MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 8

Die Felsbildstation Thalpan III

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

(MANP)

Band 8

Die Felsbildstation Thalpan

III

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

FORSCHUNGSSTELLE

FELSBILDER UND INSCHRIFTEN AM KARAKORUM HIGHWAY

Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans

Materials for the Archaeology of the Northern Regions of Pakistan

Documents archéologiques des régions du Nord du Pakistan

BAND 8

Herausgegeben von

Harald Hauptmann

MATERIALIEN ZUR ARCHÄOLOGIE DER NORDGEBIETE PAKISTANS

Band 8

Die Felsbildstation Thalpan

III
Katalog Thalpan (Steine 196–450)

von

Ditte Bandini-König

Bearbeitung der Inschriften durch

Gérard Fussman, Oskar von Hinüber, Nicholas Sims-Williams

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2007

XVI, 276 Seiten mit 1 Farb- und 11 Schwarzweißabbildungen;
137 Tafeln (Tafeln A–I Strichtafeln; Tafeln 1–80 Strichtafeln; Tafeln 81–95 Phototafeln;
Tafeln I–XXXIII Phototafeln mit 25 Farb- und 58 Schwarzweißabbildungen);
Urdu: VII, 3 Seiten

Als Emblem wurde die Darstellung Thalpan 212:1 verwendet

Gefördert mit Mitteln der Bund-Länder-Kommission
– Akademienprogramm –

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

Zeichnungen: Elisabeth Sepi-Ochsenfeld
Satz und Umbruch: Ditte Bandini-König

ISBN: 978-3-8053-3761-8

Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf



Thalpan. Stein 322.

INHALT

VORWORT

Innerhalb der großen Felsbildprovinz, die sich in der Hochgebirgsregion Nordpakistans am oberen Induslauf zwischen Shatial in Indus-Kohistan bis zur Brücke von Raikot südlich von Gilgit in einer Ausdehnung von etwa 100 km erstreckt, nimmt Thalpan mit dem gegenüberliegenden Chilas die Rolle eines Zentralortes ein. Hier erweitert sich das Tal im Mündungsbereich der südlichen Zuflüsse Thak Gah und Buto Gah sowie des vom Norden herabfließenden Kiner Gah auf eine Länge von etwa 5 km zum Becken von Chilas. Es liegt in einer Höhe von 1050 m ü. M. und wird an dieser Stelle in ostwestlicher Richtung vom Indus durchflossen. Im Norden wird die Tallandschaft von den zum Hindukusch gehörenden Gilgit-Ketten, im Süden von den Randgebirgen des Westhimalaya mit dem 2.145 m hohen Harpen eingerahmt, im Osten überragt vom sich 8.126 m auftürmenden Massiv des Nanga Parbat, des "nackten Berges". Sein ursprünglicher dardischer Name Diamar, der "König der Berge", "Himmlischer Berg", aber auch "Sitz der Feen" bedeutet, ist auf die ganze Region von Chilas, den Diamar-Distrikt, übertragen worden. Die Entstehung von Chilas als Mittelpunkt der Region wurde durch die Lage im Schnittpunkt verschiedener Handelsrouten begünstigt. Die entlang des Induslaufs führenden beiden Verkehrswege besitzen an der Stelle der modernen Brücke zwischen Thalpan und Chilas einen der wichtigsten Flußübergänge in diesem Gebiet. In Chilas münden die von Zentralasien und aus der Gilgit-Ebene kommenden Straßen in den durch das Thak Gah führenden Hauptweg, der nach etwa 30 km den in 4268 m Höhe liegenden Babusar-Paß erreicht. Dieser Weg findet danach Anschluß an Routen, die nach Kaschmir und über Hazara in die Tiefebenen des Indus reichen.

Die weit in die Vergangenheit zurückreichende Bedeutung von Chilas als Zentralort und von Thalpan als möglicher kultischer Mittelpunkt der Region ist aber erst seit buddhistischer Zeit historisch nachvollziehbar. Die eindrucksvollsten Zeugnisse dafür stellen zahlreiche Felsbilder und Inschriften dar, die sich um beide Orte in großer Vielfalt aus verschiedenen Epochen seit dem Epipaläolithikum konzentrieren und die beiden Hauptrouten am Indus begleiten. Auf die bedeutenden buddhistischen Darstellungen und Inschriften in der auch "Jayachand" genannten Felsengruppe von Chilas-Brücke waren schon 1905 Ghulam Mohammad und danach 1942 Sir M. Aurel Stein aufmerksam geworden. Eine umfassende Dokumentation der reichen Felsbildkonzentration um Chilas-Thalpan hatte aber erst Karl Jettmar, der die Bedeutung der Felsbildprovinz 1973 bei einer Fahrt durch das obere Industal erkannt hatte, anstoßen können, nachdem 1979 der Karakorum Highway eröffnet und damit diese nach 1974 verschlossene Region der Forschung wieder zugänglich wurde. Das in Zusammenarbeit mit Ahmad Hasan Dani begründete pakistanisch-deutsche Projekt konnte bereits im folgenden Jahr mit der Feldarbeit beginnen. Zwischen 1981 und 1988 wurden unter Leitung der beiden Gelehrten die Dokumentationsarbeiten unter der Mitwirkung von V. Thewalt und verschiedenen Mitarbeitern auch in den zentralen Orten um Chilas und Thalpan aufgenommen. Während einer dieser Kampagnen hatte 1981 Jaroslav Poncar (Köln) auch eine umfangreiche photographische Dokumentation erstellt. Für die abschließende Publikation dieser bedeutendsten Felsbildkonzentration am Oberen Indus wurde auf der Grundlage einer neuen topographischen Aufnahme der Gesamtregion eine systematische Kartierung und vollständige Dokumentation aller Gravuren und Inschriften notwendig. Erst diese vollständige Erfassung aller Felsbildstationen im Talbecken von Chilas sollte den heterogenen Charakter der einzelnen Fundplätze deutlich werden lassen. Die unterschiedlichen Felsbildkonzentrationen überwiegend buddhistischer Ikonographie setzen sich häufig klar von den Gravurgruppen ab, in denen Darstellungen mit Jagdszenen und lokal geprägten oder nachbuddhistischen Bildern vorherrschen. Dadurch wurde auch eine Neugruppierung der einzelnen Stationen möglich, sodaß die in den Vorberichten übliche vorläufige Zählung oder alte Benennung der Felsgruppen wie Chilas I-IX aufgegeben und soweit wie möglich durch Flurnamen ersetzt wird. Mit dem Nachweis der verschiedenen antiken Wegeführungen und einzelner Architekturreste ist es möglich geworden, in Umrissen ein Bild der Siedlungsgeschichte in der von Sanddünen, Schotterterrassen und Felsgruppen bestimmten Tallandschaft zu zeichnen.

Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sind unter Leitung von H. Hauptmann die systematischen Feldarbeiten in den Felsbildgruppen von Chilas-Brücke und des gegenüberliegenden Thalpan von 1992 bis 1994 abgeschlossen worden. An diesen Dokumentationskampagnen, die zu einer erheblichen Vermehrung und damit auch zu einer vollständig neuen Numerierung der Gravuren führten, waren M. Bemmann, A. Chaudhary, S. Hauptmann-Hamza und H. Remmele beteiligt. Ohne die Mitwirkung des langjährigen Mitarbeiters aus Chilas, Akhtar Khan, Sohn des Jamal ud-Din, wäre die systematische Erfassung der Gravuren in der angestrebten Vollständigkeit kaum zu verwirklichen gewesen. Er überwachte auch die notwendigen Freilegungsarbeiten der Felsen, deren Felsbilder im Sediment verschüttet waren. Die topographische Aufnahme des Geländes und Kartierung der Gravuren hatten 1993 G. Dinter und U. Schabel sowie 1994 U. Bacher und G. Dinter vom Geodätischen Institut der Universität Karlsruhe (TH) übernommen. Ergänzende Beobachtungen zu den Felsbildern waren von der Heidelberger Arbeitsgruppe noch 2001, 2003 und zuletzt 2004 vorgenommen worden. Wie dringend die systematische Dokumentation der Felsbilder in dieser Station war, ist durch die seit 1998 vorgenommenen Sprengungen an mehreren Felsengruppen in Thalpan offenkundig geworden. Den Zerstörungen sind mehrere wichtige Felsbilder, darunter die eindrucksvollen Buddha-Darstellungen 140-148 am "Altarfelsen" (Stein 30) zum Opfer gefallen. Die Sprengungen haben den Bestand an Felsbildern auf dem großen Felsen, Stein 42, der sich neben dem "Altarfelsen" erhebt, und auf dem Felsabhang am Fuße der Gilgit-Ketten zwischen Stein 14 und Stein 131 stark reduziert. Die mit Gravuren bedeckten Gerölle, die ursprünglich die ausgedehnte Sandterrasse Harako zu beiden Seiten des von der Indus-Brücke zum Dorf Thalpan führenden Fahrwegs bedeckten, sind inzwischen weitgehend verschwunden. Von den aufgenommenen Felsbildern werden im dritten Katalogband Thalpan etwa 2000 Gravuren und darunter 275 Inschriften vorgelegt.

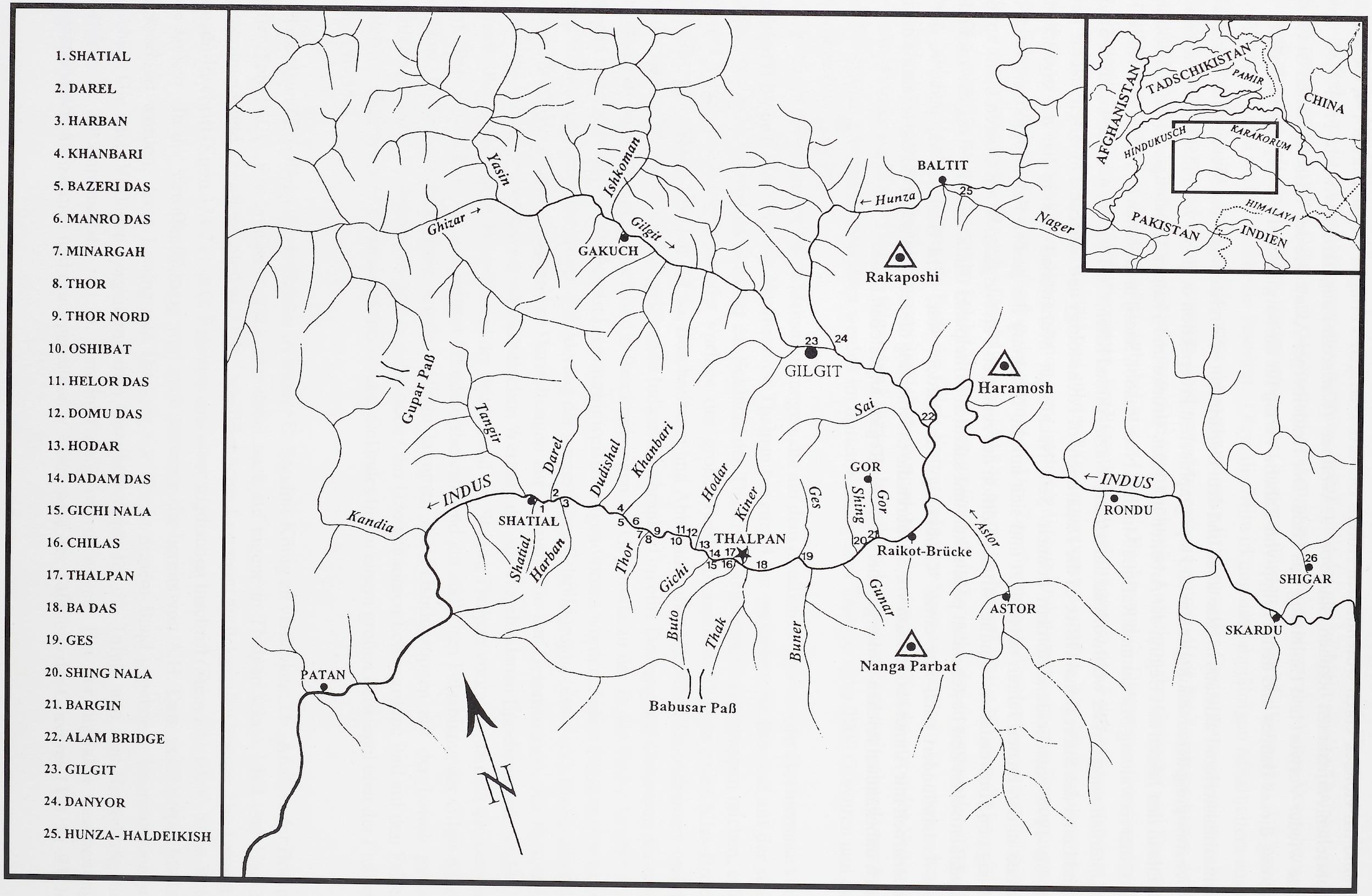
Die Edition der ausgedehnten Felsbildansammlungen, die auf dem nördlichen Ufer von der Hochterrasse von Thalpan-Ziyarat bzw. Thakot über die Hauptstation Thalpan bis zum 4 km entfernten Ba Das und auf der südlichen Talseite von Gichi Nala bis zu den über der Schlucht des Thak Nala liegenden Gravurgruppen reichen, erfolgt in mehreren Teilen. Diese Bände sind der Vorlage des großen Felsbildkomplexes Thalpan (mit Chilas-Brücke) in Katalogform gewidmet, die sich auf die Beschreibung und Abbildung aller bildlichen Darstellungen und die Lesung der Inschriften sowie auf dazugehörende Indices beschränkt. Um eine Deutung und Datierung der einzelnen Darstellungen zu ermöglichen, sind in die Beschreibungen im Gegensatz zu der in der Reihe MANP üblichen Form des Katalogs auch Vergleiche mit Literaturhinweisen aufgenommen worden. Jedem Band ist eine kurze Einleitung vorangestellt, die eine knappe Schilderung der vorgestellten Felsbildgruppe bieten soll. Einem abschließenden Band sind die zusammenfassenden Darstellungen zur Topographie der Gesamtregion, zur Forschungsgeschichte und kulturgeschichtlichen wie historischen Wertung der aus verschiedenen Epochen stammenden Bilder und Inschriften vorbehalten. Hiermit wird der dritte Band der Station Thalpan vorgelegt, in dem die Gravuren zu beiden Seiten des Kiner Gah von seinem Mündungsbereich und am südlichen Felsabhang der Gilgit-Ketten bis zum Dorf Thalpan veröffentlicht werden. Hinzu kommen die Felsbildgruppen auf der Lalesh genannten Gartenterrasse westlich des Dorfes bis zu der großen Obo Uzo genannten Felsengruppe und auf den Felsen und Geröllen des südlich bis zum Indusufer abfallenden Geländes bis zu einem großen Felsriegel über der Flußterrasse (Steine 196-450).

Die Planung und Erstellung dieses Bandes ist wieder D. Bandini-König zu verdanken. Die Analyse der Brāhmī-Inschriften geht auf O. von Hinüber zurück, der dabei auch auf eigene in Thalpan schon 1984 und 1985 selbst vorgenommene und vor allem 1989 in ANP 1 veröffentlichte Lesungen zurückgreifen konnte. Die Lesung einer Kharoṣṭhī-Inschrift (Stein 373:71) ist G. Fussman und einer sogdischen Inschrift (Stein 229:10) N. Sims-Williams zu verdanken. In der Veröffentlichung sind auch teilweise die bereits von A.H. Dani publizierten Inschriften berücksichtigt worden, deren Lesung und Deutung von der in diesem Band gegebenen Interpretation jedoch abweichen. Die nach Vorlagen vorgenommenen Umzeichnungen für die Tafeln und ihre Herstellung sind E. Ochsenfeld in Zusammenarbeit mit D. Bandini-König zu verdanken. Bei der digitalen Bearbeitung der photographischen Aufnahmen und druckgerechten Vorbereitung des Tafelteils der Gravuren (Taf. 81-95) hatten

S. Mühl und M. Honeck einen wesentlichen Anteil. Die druckfertigen Vorlagen für die Karten 1-4, die auf den topographischen Aufnahmen beruhen, sind von J. Wöllner (Karlsruhe) angefertigt worden. Frau A.M. Tahir übersetzte wieder Vorwort und Einleitung ins Urdu. Der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist für die Finanzierung dieses Bandes und dem Philipp-von-Zabern-Verlag für die sorgfältige Drucklegung zu danken.

Dem Kulturministerium Pakistans in Islamabad und dem Department of Archaeology and Museums in Karachi ist für die Genehmigung der archäologischen und topographischen Prospektion in dieser zentralen Felsbildstation zu danken. Die in den Jahren seit Beginn der Arbeiten in Chilas-Brücke und Thalpan zuständigen Generaldirektoren der Altertümerverwaltung Mohammad Rafique Mughal, Niaz Rasool, Saeed ur-Rehman und Fazal Dad Kakar haben die Unternehmung immer wohlwollend unterstützt. Nazir Ahmad Khan, Co-Direktor der Pak-German-Study-Group und Leiter des Subregional Office of the Department of Archaeology and Museums in Gilgit, hat die Feldarbeiten bis 1998 entscheidend fördern können. Sein Nachfolger Muhammad Hassan hat die ergänzenden Aufnahmen in den letzten Jahren unterstützt und sich um die Erhaltung der großen Felsbildgruppen durch die Aufstellung von Hinweistafeln bemüht. Mit der Edition der zentralen Felsbildgalerien am Oberen Indus um den in der buddhistischen Zeit bestehenden politischen und sakralen Mittelpunkt Chilas und Thalpan, der zumindest seit dem 4. Jahrhundert auch Sitz eines "Großkönigs der Darden" war, wird Karl Jettmar gedacht, der in Zusammenarbeit mit Ahmet Hasan Dani vor 30 Jahren die Erforschung dieser Denkmäler für die Kenntnis der damals noch unbekannten reichen Kulturgeschichte dieser Region angestoßen hatte.

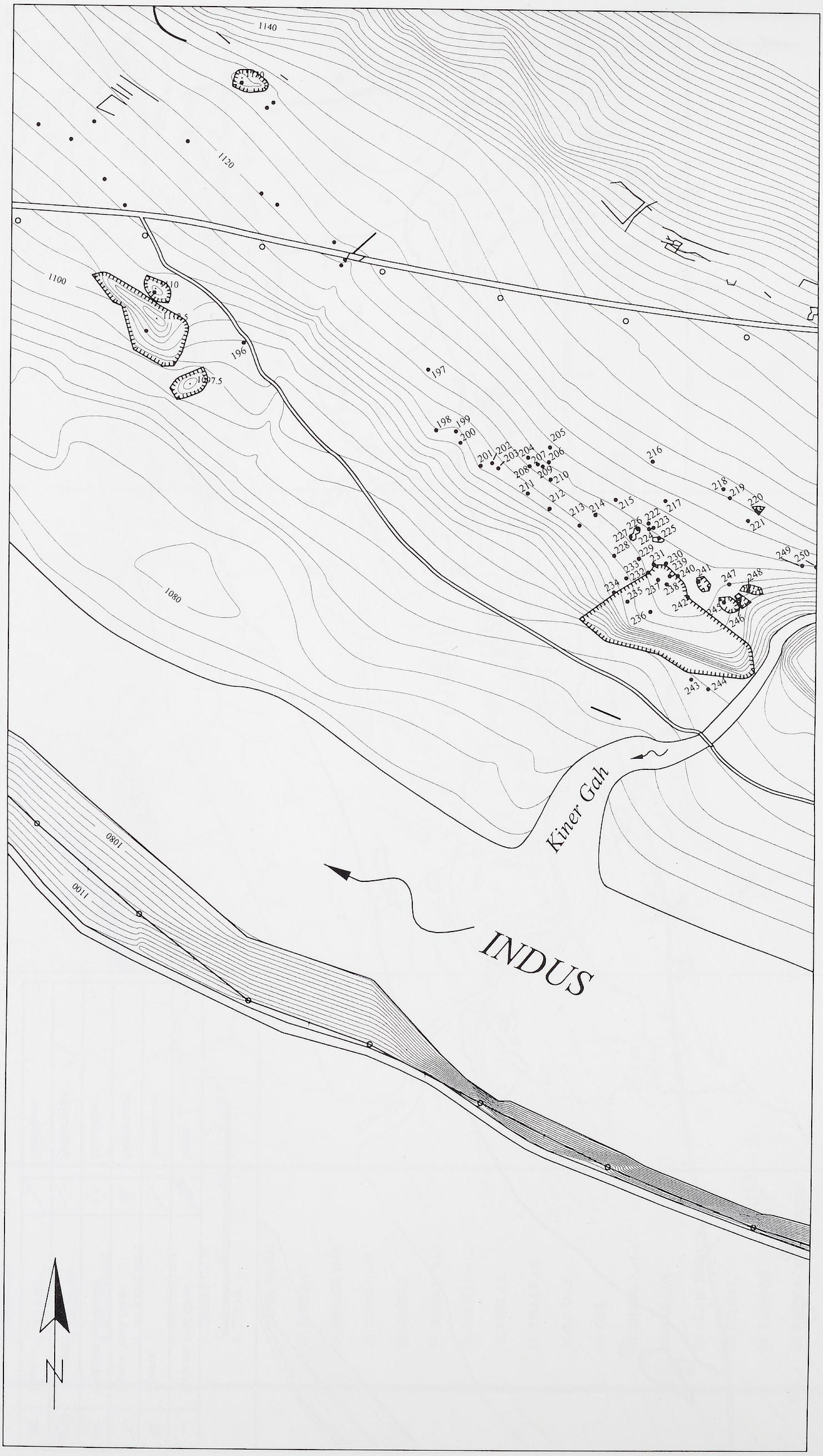
Harald Hauptmann



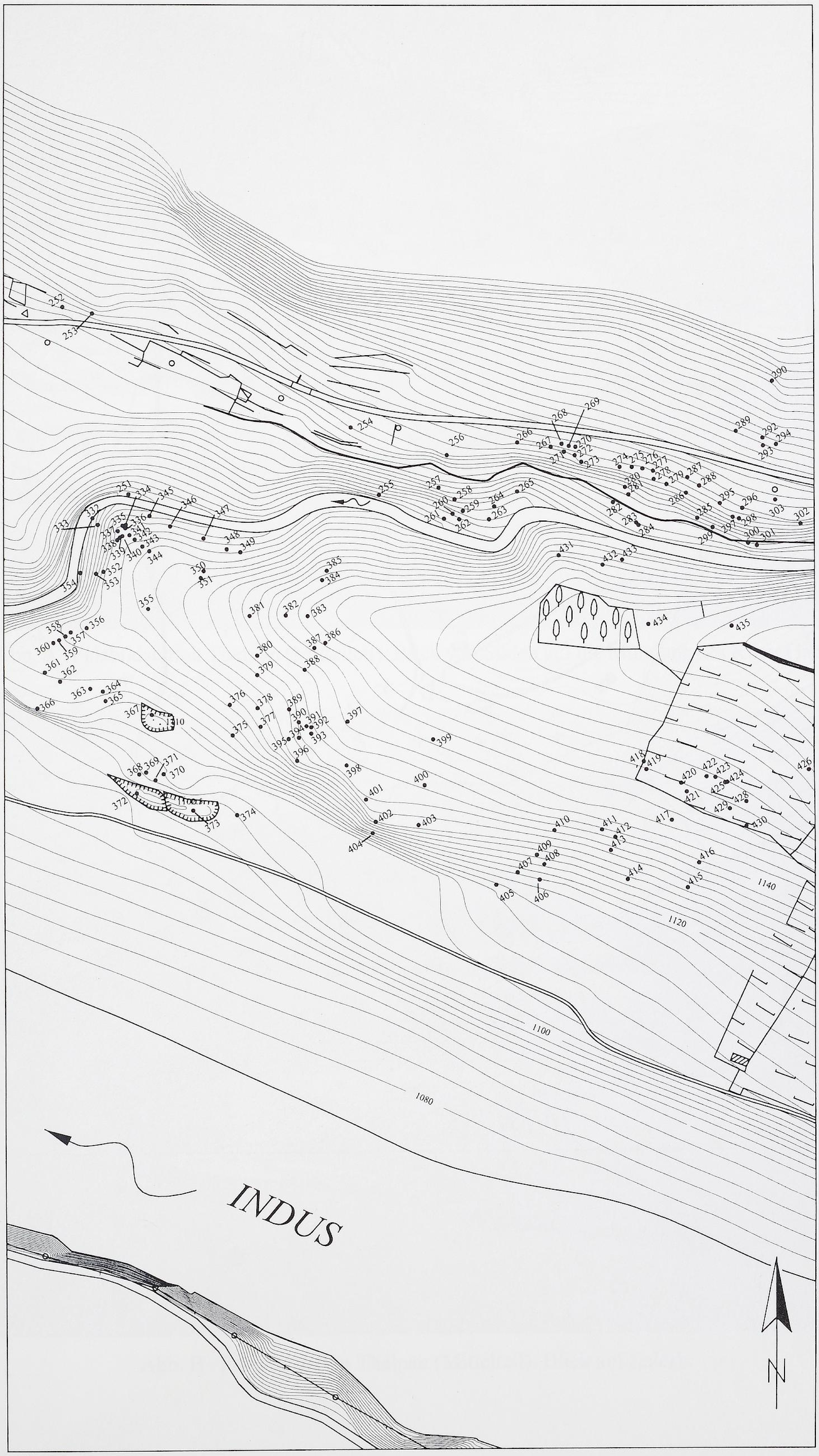
Lage der Felsbildstation Thalpan (★).



Karte 1 Die Felsbildstation Thalpan.



Karte 2 Die Felsbildstation Thalpan (Ausschnitt) mit den Steinen 196-250.



Karte 3 Die Felsbildstation Thalpan (Ausschnitt) mit den Steinen 251-435.



Karte 4 Die Felsbildstation Thalpan (Ausschnitt) mit den Steinen 436-450.



Abb. A Felsbildstation Thalpan (Mittelteil). Blick von Süden auf die Mündung des Kiner Gah.



Abb. B Felsbildstation Thalpan (Mittelteil). Blick auf Lalesh.



Abb. C Felsbildstation Thalpan. Blick nach Westen.



Abb. D Felsbildstation Thalpan. Bereich östlich des Kiner Gah.



Abb. E Felsbildstation Thalpan. Blick von Norden auf Lalesh.



Abb. F Felsbildstation Thalpan. Blick von Norden auf die Mündung des Kiner Gah.

EINLEITUNG*

Gegenüber von Chilas, dem Verwaltungszentrum der Provinz Diamar, erstreckt sich vom jenseitigen Ufer des Indus bis zum nördlich angrenzenden Berghang über einige Quadratkilometer der nach dem gleichnamigen Ort benannte Felsbildkomplex Thalpan. Er umfaßt einige tausend Gravuren, daher wurde die Publikation auf mehrere Materialbände angelegt. In einem abschließenden Band sollen die beschreibenden und auswertenden Beiträge zum gesamten Material folgen. Da wie diese auch die topographischen Gegebenheiten sowie die Forschungsgeschichte alle Materialbände betreffen, wird, um zwangsläufige Wiederholungen zu vermeiden, ihre Erörterung ebenfalls dem letzten Band vorbehalten bleiben.

Die Gliederung des Materials in den ersten Bänden erfolgt nicht nach inhaltlichen, sondern im wesentlichen nach geographischen Gesichtspunkten. Eine inhaltliche Gliederung verbietet sich schon aus dem Grund, daß damit die Felsbilder und Inschriften teilweise einer subjektiven Wertung unterzogen würden.

Bei in wesentlichen Publikationen bereits veröffentlichten Inschriften und bildlichen Darstellungen dieses Felsbildkomplexes wurde in der Rubrik "Veröffentlichung" entsprechend darauf verwiesen. Frühere vorläufige Bezeichnungen wie "Thalpan 1" und "Thalpan-Dorf" bzw. "Thalpan 2" wurden nicht beibehalten.

Der im vorliegenden Band behandelte Teil des Felsbildkomplexes Thalpan beinhaltet die Steine 196 bis 450. Sie konzentrieren sich einerseits zu beiden Seiten des Kiner Gah bis hinauf zu seiner Mündung sowie andererseits auf das als Lalesh bekannte Gelände (Abb. A-F, Karten 1-4).

Insgesamt sind in dem vorliegenden Band ca. 2000 Gravuren erfaßt. Von diesen sind etwa 275 Inschriften und zwar, bis auf eine in Kharoṣṭhī geschriebene und eine sogdische Inschrift, ausschließlich in Brāhmī geschriebene Inschriften.

Wie ein Blick auf den Themenindex sofort deutlich macht, überwiegen bei den Darstellungen mit etwa 500 Beispielen mit Abstand die Bauwerke (überwiegend Stūpas). Wie bereits in MANP 7 bemerkt, finden sie sich in keiner anderen bereits veröffentlichten Felsbildstation in dieser Anzahl und Proportion.

Bei den Inschriften fällt auf, daß sie zwar im wesentlichen über die Steine verteilt sind, sich andererseits Häufungen auf den Felsen 348 und 372 finden. Ersterer Stein ist offensichtlich irgendwann die steile Böschung hinabgestürzt, letzterer liegt an einem alten Weg, der über den Kiner Gah zum Brückenkopf von Thalpan führte. Nur eine Inschrift (226:4) enthält die Formel "*namo buddhāya*" "Verehrung dem Buddha!", und etwa zehn Inschriften lauten: "Dies ist die religiöse Stiftung des...". Etwa 50 Inschriften können der räumlichen Nähe zu Bauwerken (meist Stūpas) wegen als Beischriften gewertet werden, selbst wenn sie die entsprechende Weiheformel nicht enthalten. Dank der digitalen Bearbeitung der Fotos ließen sich eine ganze Anzahl von Inschriften entziffern, die ohne diese Bearbeitung nicht mehr zu lesen gewesen wären.

Überhaupt sind in diesem Teil des Felsbildkomplexes sehr viele Gravuren durch Sandschliff zu berieben und auch auf dem digital bearbeiteten Photo zu undeutlich, um noch abgebildet werden zu können. Mehr als ein Viertel der Gravuren blieben daher im vorliegenden Band ohne Abbildung. Es handelt sich allerdings in der Mehrheit der Fälle - soweit erkennbar - um sehr schlichte, oft nachlässig ausgeführte einfache Gravuren. Viele weitere Ritzungen sind überhaupt nur noch in Spuren auszumachen und konnten daher überhaupt nicht mehr dokumentiert werden.

Auffallend ist hier wieder im Vergleich zum bereits veröffentlichten ersten Teil der Gravuren von Thalpan (MANP 6), daß sich hier erheblich mehr vermutlich von Einheimischen angefertigte Darstellungen lokalen Charakters

* Für Hilfe und Hinweise bei der Erstellung des vorliegenden Bandes ist G. Bandini, H. Hauptmann, M. Honeck, S. Mühl, A.M. Tahir herzlich zu danken.

finden. Auf der Lalesh genannten Fläche befinden sich heutzutage die Wohnhäuser und Felder von Thalpan, und es ist davon auszugehen, daß dies auch in früheren Zeiten der Fall war. In dem vorliegenden Band sind daher besonders viele Caprini zu registrieren (etwa 340 Gravuren, davon mehr als 80 durch ihr typisches Gehörn als solche zu identifizierende Markhore), verhältnismäßig viele (d.h. mehr als 200) Darstellungen von Menschen (bzw. Jägern und Kriegern) und Scheiben (ca. 180). Wie zu erwarten, gibt es hier auch etliche Jagdszenen. Einheimischen zuzuschreiben sind vermutlich weiterhin die prozentual häufigen "Spielbretter" für das Mankala-Spiel,[1] einige heraldische Raubvogel-Darstellungen und Abbildungen von Gehörnen, die sämtlich in anderen Felsbildkomplexen entweder fehlen oder jedenfalls eher selten sind. Bemerkenswert ist weiterhin die relative Häufigkeit von Dreizack-Gravuren und Äxten.
Einige wenige Gravuren sind im Tierstil ausgeführt, eine einzige ahmt den achämenidischen Stil nach. Zwei in diesem Komplex registristrierte sehr ungewöhnliche Gravuren sind zwei Phallos-Altäre (310:1 und 322:4), die mit der passenden Beischrift "Liṅga des Maheśvara" (310:2; 322:5) versehen sind. Gleichfalls sehr ungewöhnlich und leider auch in der Deutung fraglich ist die Darstellung eines Hirsches (369:9). Wiewohl sehr schlicht, fallen auch die möglichen Darstellungen einer Echse (446:17), eines Skorpions (308:1) und eines Tausenfüßlers (445:4) aus dem Rahmen des gewohnten Materials.
Ebenfalls auffällig ist der relativ hohe Anteil an prähistorischen Gravuren, wobei es sich überwiegend um Darstellungen von Hand- und Fußabdrücken handelt.

Gerade im bewohnten Bereich Lalesh fielen sehr viele Felsbilder und Steine in den letzten Jahren dem Hausbau zum Opfer. Etliche weitere Steine dürften inzwischen unter Sandverwehungen verborgen liegen. Aus diesem Grund ist auch das heutige Bodenniveau nicht als eine feste Größe anzusehen. Zudem ist zu bedenken, daß starke Flutwasser, wie die des Jahres 1841, als der aufgestaute Indus sich Bahn brach, auch in diesem Teil von Thalpan kleinere Steine weggeschwemmt haben dürften.[2]
Eine umfassende Analyse der Gravuren auch dieses Teils des Felsbildkomplexes Thalpan bleibt dem auswertenden Band vorbehalten.

1 Hierzu Bandini-König 1999: 70f.
2 Vgl. Bandini-König 1999: 3.

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN KATALOGEN

Da die Maße vor Ort genommen, die Zeichnungen jedoch überwiegend nach Photographien angefertigt werden, sind Abweichungen in den Proportionen möglich.
Richtungsangaben (rechts, links) beziehen sich, außer bei Lebewesen, auf den Betrachter.
Wo im Katalog in einer der Rubriken keine Angaben gemacht werden, ist dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich oder nötig (z.B. Maße: –).

Bei den **Maßen** wird zuerst die Breite, danach die Höhe angegeben.

Als **Richtung** wird die Himmelsrichtung angegeben, in welche die Fläche des Felsens weist, auf der die jeweilige Zeichnung oder Inschrift angebracht ist. Hierbei bedeuten neben den üblichen Abkürzungen (z.B. N= Norden, S=Süden, O=Osten und W=Westen) OS=Oberseite und US=Unterseite.

Der **Winkel** gibt die vertikale Neigung der Felsoberfläche an, wobei 90° die Senkrechte bezeichnet und Überhänge in Minusgraden angegeben werden (z.B. –15°).

Die **Repatinierung** wird mit den Begriffen "leicht", "mittel", "stark" und Kombinationen daraus beschrieben. Diese Einschätzung bezieht sich jedoch nicht auf den jeweiligen Stein, sondern auf die Gesamtheit aller bekannten Felsbilder am Oberen Indus. Als "stark" patiniert wird dabei im allgemeinen eine Gravur bezeichnet, die sich vom umgebenden Fels nicht oder kaum noch durch ihre Farbe abhebt. Da die Repatinierung je nach Exposition der Zeichnung (Richtung, Winkel) unterschiedlich schnell erfolgt, handelt es sich hierbei natürlich um eine relative Angabe. Mehrere Gravuren, die verschieden stark patiniert sind, können also in der Regel nur dann in einen chronologischen Bezug zueinander gesetzt werden, wenn sie auf derselben Fläche des Felsens angebracht sind. In solchen Fällen ist diese Angabe jedoch oft hilfreich bei der Datierung.

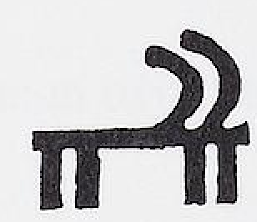
Die Rubrik **Veröffentlichung** wird nur dann hinzugefügt, wenn die entsprechende Gravur bereits an anderer Stelle publiziert ist.

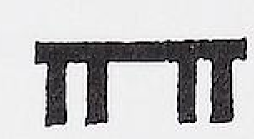
Standard-Strichzeichnung:

Mensch 

Mann 

Frau 

Caprinus 

Tier 

Die philologischen Angaben zu den Inschriften (Lesung, Übersetzung, Kommentar, Datierung) werden von verschiedenen Bearbeitern erstellt und sind daher in ihrem Aufbau nicht immer einheitlich. Falls eine Inschrift bereits an anderer Stelle publiziert wurde, ist dies vom Bearbeiter unter der Rubrik 'Veröffentlichung' angegeben. Folgende Symbole werden bei der Transkription der Inschriften verwendet:

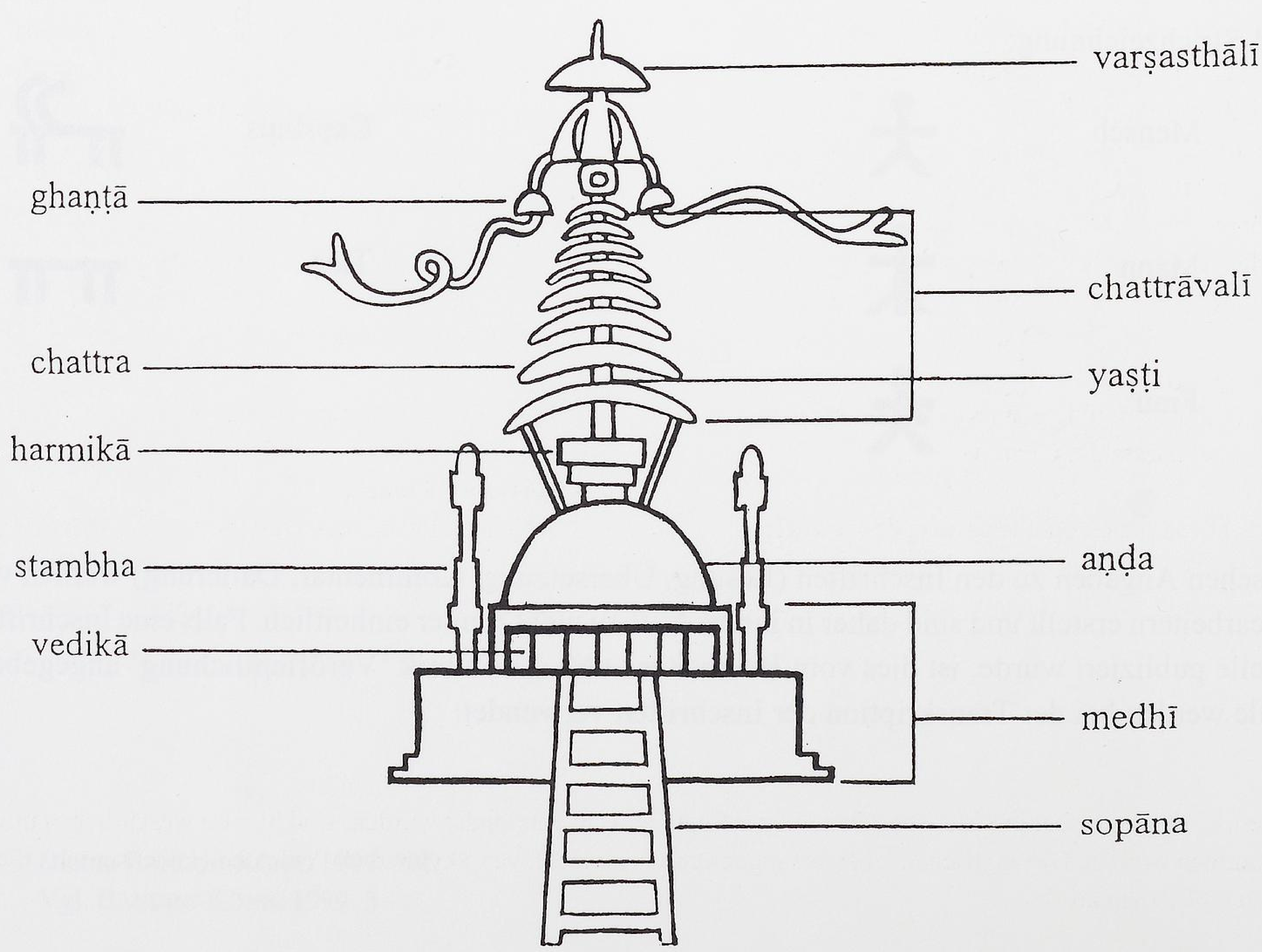
[ ]	Ergänzung des Bearbeiters in einer Lücke
( )	schwer lesbar, mehr oder weniger unsichere Lesung
< >	Ergänzung des Bearbeiters, ohne daß eine Lücke vorhanden ist
{ }	Tilgung in der Inschrift, z.B. bei Verschreibung
{+++}	absichtlich in der Inschrift getilgte *akṣara*s
+++	unlesbare *akṣara*s
///	abgerieben, Inschrift wird hier unlesbar
[	Stein abgebrochen, Rest der Inschrift fehlt
]	Stein abgebrochen, Anfang der Inschrift fehlt
●	*akṣara* nur teilweise identifizierbar
#	*siddham*-Zeichen
|	Ende der Inschrift, falls angezeigt
:	Satzende, falls in der Inschrift angezeigt
*	nicht bezeugte, rekonstruierte Wortform

Die Inschriftenbeiträge im Katalog sind namentlich gekennzeichnet, z.B. G.F., O.v.H. usw. (siehe auch Abkürzungsverzeichnis). Alle nicht namentlich gekennzeichneten Katalogbeiträge sowie sämtliche Indices stammen von D. Bandini-König.

Geläufige Fachausdrücke sind groß und mit diakritischen Zeichen geschrieben (z.B. Stūpa, Jātaka).

Die Namen der Sprachen sind ohne Diakritika geschrieben (z.B. Pali), sofern sie im Duden belegt sind.

Stūpa: häufiger verwendete Sanskrit-Bezeichnungen



DEFINITIONEN

In der Forschungsstelle wird ein Archiv aller Felsbilder und Inschriften aus der Region des Oberen Indus angelegt. Damit die dargestellten Objekte angesprochen, gruppiert und statistisch ausgewertet werden können, mußten einheitliche Begriffe gefunden werden. Es handelt sich also bei den folgenden Kategorien naturgemäß nicht selten um subjektiv festgelegte Termini bzw. 'Arbeitsbegriffe', die als Konventionen zu verstehen sind. Ihr Zweck ist eine grobe 'Vorsortierung' des Materials. Ein als "Stūpa" bezeichnetes Bauwerk ist daher nicht zwingend ein buddhistischer Kultbau, da in einzelnen Fällen eine Deutung beispielsweise als hinduistischer Tempel nicht per se ausgeschlossen werden kann. Das gleiche gilt z.B. auch für den Terminus "Tamga", der nicht unbedingt auf einen zentralasiatischen Kontext hinzuweisen braucht.

Bei Begriffen wie "Kreis", "Kreuz" etc., die sich von selbst erklären, wird keine Definition, sondern nur die englische und französische Übersetzung gegeben.

Die hier angeführten (deutschen, englischen und französischen) Definitionen beschränken sich auf die im vorliegenden Band vorkommenden Darstellungen.[1]

Adorant – Adorant – Orant

Mensch, der in der Verehrung eines religiösen Objektes (oder auch eines Buddha) oder in einer sonstigen kultischen Handlung begriffen zu sein scheint.

Human being apparently venerating a religious object (including Buddha) or engaging in another ritual act.

Etre humain, apparemment en adoration devant un objet de culte (ou Buddha, bodhisatva), ou paraissant faire tout autre acte rituel.

Anthropomorphes Symbol – Anthropomorphous symbol – Symbole anthropomorphique

Senkrechte Linie, die von zwei im rechten Winkel kreuzenden Strichen ('Arme', 'Beine') geschnitten wird. Es könnte sich dabei um eine stark abstrahierte Menschendarstellung, ein Tamga oder ein Tier (z.B. Echse) handeln.

A vertical line crossed by two horizontal strokes ('arms', 'legs'). This could be a very abstract human figure, tamga, or animal (e.g. lizard).

Deux lignes horizontales parallèles coupées à angle droit par une ligne verticale. Peut être la représentation très schématique d'un être humain, un tamga ou un animal de type lézard.

Axt – Axe – Hache

Baum – Tree – Arbre

Bauwerk – Building – Édifice

Auf Grund der Art der Darstellung (z.B. aufeinandergesetzte Rechtecke) zwar als Bauwerk identifizierbare, aber aufgrund fehlender Details nicht näher (z.B. als Stūpa) bestimmbare Gravur.

Drawing, determinable as a building but without further details which would allow a closer identification.

Représentation d'un édifice dont aucun détail n'indique la fonction ou la nature.

Bauwerkgruppe – Group of buildings – Groupe d'édifices

Gruppe von mindestens zwei Bauwerken.

Group of at least two buildings.

Ensemble d'au moins deux édifices.

Blüte – Blossom – Fleuron

Blüte, keine weiteren Bestandteile der Pflanze.

Blossom, no other parts of the plant.

Fleuron, sans autre élément.

1 Definitionen, die in den bisher erschienenen Bänden der Reihe MANP verwendet wurden, sind hier im wesentlichen unverändert übernommen worden. Die englischen Übersetzungen stammen von H. van Skyhawk, P. Yule und H. Ochsenfeld, die französischen von G. Fussman.

Blume – Flower – Fleur

Mindestens durch Blüte und Stengel definiert, jedoch botanisch nicht näher bestimmbar; oft zusätzlich Blätter, Zwiebel etc.

Defined at least by blossom and stem, but botanically indeterminable; often additional leaves, bulb, etc.

Reconnaissable par l'existence d'une tige et d'au moins un fleuron, mais botaniquement non identifiable. Souvent avec des feuilles, un bulbe, etc.

Bogen – Bow – Arc

Bovide – Bovid – Bovidé

Nicht näher bestimmbares gehörntes Tier.

Horned but otherwise indeterminable animal.

Quadrupède cornu dont la famille ne peut davantage être précisée.

Caprinus – Caprinus – Capriné

Vom Phaenotypus her als ziegenartig einzuordnender gehörnter Paarhufer, der jedoch nicht genauer bestimmt werden kann.

Phaenotype of a goat-like, horned ungulate whose species cannot be determined.

Quadrupède, ressemblant à une chèvre, dont l'espèce n'est pas identifiable.

Dreizack – Trident – Trident

Gabelförmiges Zeichen mit drei Zinken.

Fork-like symbol with three prongs.

Signe ressemblant à une fourche à trois dents.

Dreizackgruppe – Group of tridents – Groupe de tridents

Gruppe von mindestens zwei Dreizacken.

Group of at least two tridents.

Ensemble d'au moins deux tridents.

Echse – Lizard – Lézard

Nicht näher bestimmbares, grundsätzlich in Aufsicht wiedergegebenes echsenartiges Tier.

Lizard-like but otherwise indeterminable animal in top view.

Animal ayant l'apparence d'un lézard vu par dessus, sans qu'on puisse préciser davantage.

Ensemble – Ensemble – Ensemble

Auf einem Felsabschnitt angebrachte Einzelgravuren, Gruppen oder Szenen, die den Eindruck einer absichtlichen Zusammenstellung erwecken, ohne daß sie zwangsläufig von gleicher Hand oder aus der gleichen Zeit stammen müssen.

Individual rock images and groups or scenes which give the impression of a cohesion without necessarily being from the same hand, or deriving from a single period.

Dessins isolés et groupes de figures ou scènes, gravées sur un même rocher et paraissant avoir une certaine cohésion bien qu'elles ne soient pas nécessairement de la même main ni même contemporaines.

Felide – Felid – Félin

Vierbeiner mit langem an der Spitze aufgerollten Schwanz als besonderem Merkmal.

Quadruped with a long tail with a coiled tip as a prominent feature.

Quadrupède à longue queue dont l'extrêmité se recourbe.

Floß – Floss – Radeau

Frau – Woman – Femme

Menschliche Figur mit weiblichen Attributen.

Human figure with female attributes.

Figure humaine à attributs sexuels feminins.

Fuß – Foot – Pied

Darstellung eines Fußabdrucks.

Representation of a footprint.

Contour d'une 'empreinte' de pied.

Fußgruppe – Group of feet – Groupe de pieds

Gruppe von mindestens zwei Fußabdrücken.

Group of at least two footprints.

Ensemble d'au moins deux 'empreintes' de pieds.

Gefäß – Vessel – Vase

Gefäßgruppe – Group of vessels – Groupe de vases

Gruppe von mindestens zwei Gefäßen.

Group of at least two vessels.

Ensemble d'au moins deux vases.

Gehörn – Set of antlers – Cornes

Gehörntes(?) anthropomorphes Wesen – Horned(?) anthropomorphic being – Figure anthropomorphe cornue(?)

Gruppe – Group – Groupe

→ Bauwerkgruppe, Dreizackgruppe, Fußgruppe, Gefäßgruppe, Körperteilgruppe, Personengruppe, Reitergruppe, Scheibengruppe, Tamga-Gruppe, Tiergruppe

Wenigstens zwei Ritzungen, die durch Inhalt und/oder räumliche Nähe, Technik, Stil etc. als zusammengehörig erscheinen, ohne daß eine Interaktion erkennbar wäre (→ Szene). Bei gleichen Objekten erfolgt die Benennung nach dem dargestellten Objekt (Personengruppe, Tiergruppe etc.), bei gemischten Objekten lautet die Bezeichnung einfach "Gruppe". Einzelne Felsbilder mit zugehöriger Inschrift werden hier nicht erfaßt.

At least two carvings, apparently belonging together, because of their contents and/or proximity, technique, style etc. but without obvious interaction (→ Szene). If the objects belong to the same type the group is named accordingly (animal group, etc.). Otherwise the designation is only "group". Single carvings combined with an inscription are not included.

Ensemble d'au moins deux gravures que leur signification, leur proximité, leur technique, leur style etc. imposent de considérer comme un tout sans représentation d'une interaction (→ Szene). De tels groupes sont nommés d'après ce qu'ils représentent si la représentation est homogène (groupe d'êtres humains etc.). Si le groupe n'est pas homogène, nous l'appelons seulement "groupe". Un ensemble formé d'une seule gravure et d'une inscription n'est pas appelé "groupe".

Hand – Hand – Main

Darstellung einer menschlichen Hand.

Representation of a human hand.

Représentation d'une main humaine.

Hirsch – Stag – Cerf

Männlicher Paarhufer mit verzweigtem Geweih.

Male ungulate with branched antlers.

Ongulé mâle à ramure.

Hund – Dog – Chien

Relativ kleiner Vierbeiner; durch Stehohren, aufgerichteten (Ringel-)Schwanz und gedrungenen Wuchs gekennzeichnet.

A comparatively small quadruped, marked by upright ears, erected (curly) tail, and stout body.

Quadrupède de taille relativement petite, trapu, aux oreilles dressées, à la queue enroulée vers le haut.

Inschrift – Inscription – Inscription

Ein oder mehrere Zeichen eines Schriftsystems.

One or more written characters.

Un ou plusieurs signes d'écriture.

Jäger – Hunter – Chasseur

Waffentragender Mensch, durch den szenischen Zusammenhang mit Tieren als Jäger bestimmbar. Sonst → Krieger.

An armed human being, from its presentation close to animals determinable as hunter. Otherwise → Krieger.

Personne armée dont l'attitude envers les animaux figurant dans la même scène indique qu'il s'agit d'un chasseur. Voir aussi → Krieger.

Jagdszene – Hunting scene – Scène de chasse

Gravurenensemble, das wenigstens ein Tier und einen Jäger darstellt.

Ensemble of engravings, consisting of at least one animal and one hunter.

Ensemble de gravures consistant d'au moins un animal et un chasseur.

Körperteilgruppe – Group of anatomical parts – Groupe de parties du corps

Kopf – Head – Tête

Menschlicher Kopf.

Human head.

Tête humaine.

Kreis – Circle – Cercle

Kreuz – Cross – Croix

Krieger – Warrior – Guerrier
Waffentragender Mensch. Im Kontext mit einem oder mehreren Tieren → Jäger.

Armed human being. If combined with one or more animals → Jäger.

Homme armé. Lorsqu'il figure dans une scène avec un ou plusieurs animaux → Jäger.

Leopard – Leopard – Léopard
Auf Grund charakteristischer Merkmale als Leopard ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a leopard by distinctive zoological or other characteristics.

Quadrupède que certaines caractéristiques permettent d'appeler léopard.

Mann – Male figure – Homme
Menschliche Figur, die geschlechtsspezifische Merkmale aufweist oder auf Grund des Kontextes als Mann anzusprechen ist.

Human figure which by means of its sex-linked characteristics or context appears to depict a male.

Figure humaine considérée comme étant celle d'un homme parce que pourvue d'attributs sexuels mâles ou à cause du contexte.

Markhor – Markhor – Markhor
Auf Grund der Darstellung des charakteristischen gewundenen Gehörns als Schraubenziege (*Capra falconeri*) ansprechbarer Caprinus.

Motif of a caprinus identifiable as a markhor (*Capra falconeri*) by its characteristic twisted horns.

Quadrupède ayant les cornes fuselées d'un markhor. (*Capra falconeri*).

Mensch – Human being – Etre humain
Menschliche Figur ohne geschlechtsspezifische Attribute.

Human being without specific sexual attributes.

Figure humaine sans marque de sexe distinctive.

Monogramm, Inschrift Brāhmī – Monogram, Brāhmī inscription – Monogramme, Inscription Brāhmī
Ornamental ausgeführte(s) *akṣara*(s).

Ornamentally designed *akṣara*(s).

Ornement composé d'un (ou plusieurs) *akṣara*(s).

Näpfchen – Cups – Cupules
Künstlich hergestellte, kleine, runde Vertiefungen in der Felsoberfläche.

Anthropogenic small hemispherical depressions in the surface of the rock.

Cavités hémisphériques de petite taille creusées à la surface du rocher.

Ornament – Ornament – Ornement
Geometrisches oder pflanzliches Muster bzw. Zeichen.

Geometrical or floral pattern resp. motif.

Motif ou tracé, géométrique ou végétal.

Personengruppe – Group of human beings – Groupe d'êtres humains
Gruppe von mindestens zwei Menschendarstellungen.

At least two engravings depicting human beings.

Représentation d'au moins deux êtres humains.

Personenszene – Scene of Human Beings – Scène à personnages
Aus wenigstens zwei Menschen bestehende nicht näher bestimmbare Szene.

Scene otherwise indeterminable comprising at least two human beings.

Scène comportant au moins deux personnages, sans qu'on puisse davantage préciser.

Pfau – Peacock – Paon
Auf Grund charakteristischer Merkmale als Pfau ansprechbarer Vogel.

Representation of a bird identifiable as a peacock by distinctive zoological or other characteristics.

Oiseau que certaines caractéristiques permettent d'appeler paon.

Pferd – Horse – Cheval
Auf Grund charakteristischer Merkmale (Mähne, Sattel und/oder Schweif etc.) als Pferd ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a horse by distinctive zoological or other characteristics (mane, tail, saddle, etc.).

Quadrupède que certaines caractéristiques (crinière, queue, selle etc.) permettent d'appeler cheval.

Phallos – Phallos – Phallus
Erigiertes männliches Geschlechtsorgan.

Erect male sexual organ.

Organe sexuel mâle en érection.

Phallos-Altar – Phallos-altar – Phallos sur piédestal
Auf ein- oder mehrstufigem Sockel dargestellter Phallos.

Phallos on stepped base.

Phallos sur socle à degrés.

Pseudoinschrift – Pseudo-inscription – Pseudo-inscription
Schriftähnliche(s) Zeichen.

Sign(s) similar to characters.

Signe(s) ressemblant à des caractères d'écriture.

Punkte – Dots – Points

Raubvogel – Bird of prey – Oiseau de proie
Auf Grund zoologischer Merkmale (Proportionen, gekrümmter Schnabel, Klauen) als Raubvogel identifizierbarer Vogel; häufig wahrscheinlich Adler.

Identified as a bird of prey by distinctive zoological characteristics (proportions, bent beak, claws). In a number of cases, probably an eagle.

Oiseau identifiable comme un rapace par des marques zoologiques (proportions, bec crochu, serres). Probablement un aigle le plus souvent.

Reiter – Rider – Cavalier
Berittene menschliche Figur.

Mounted human figure.

Figure humaine à cheval.

Reitergruppe – Group of Mounted Human Figures – Groupe de cavaliers
Aus wenigstens zwei Reitern bestehende Gruppe.

Group of at least two mounted human figures.

Dessin comportant au moins deux cavaliers.

Scheibe – Disc – Disque
Mit einem Muster versehener oder umgebener Kreis.

Circle with or surrounded by pattern.

Cercle comportant un décor intérieur ou extérieur.

Scheibengruppe – Group of Discs – Groupe de disques
Aus wenigstens zwei Scheiben bestehende Gruppe.

Group consisting of at least two discs.

Groupe d'au moins deux disques.

Schlange – Snake – Serpent
Auf Grund des langgestreckten und gewundenen Körpers als Schlange ansprechbares Tier.

Engraving of an animal identifiable as snake by its serpentine body.

Animal ayant la silhouette distinctive d'un serpent.

Skorpion – Scorpion – Scorpion
Auf Grund charakteristischer Merkmale als Skorpion ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a scorpion by distinctive zoological or other characteristics.

Animal que certaines caractéristiques permettent d'appeler scorpion.

Spielbrett – Game Board – Surface de jeu
Auf einer mehr oder weniger horizontalen Fläche angebrachte Gravur, die vermutlich als Spielbrett diente.

Engraving on a more or less horizontal surface probably being used as a game board.

Ensemble de lignes tracées sur une surface plus ou moins horizontale et pouvant être interprété comme une table de jeu.

Spirale – Spiral – Spirale
Spiralförmige Linie.

Spiral line.

Ligne en spirale.

Steinbock – Ibex – Ibex

Auf Grund des mit Knoten versehenen Gehörns als (männlicher) Steinbock (*Capra ibex sibirica*) bestimmbarer Caprinus.

Representation of a caprinus identifiable as a (male) ibex (*Capra ibex sibirica*) by its knotted horns.

Caprin identifiable comme ibex (mâle) (*Capra ibex sibirica*) par ses cornes annelées.

Stūpa – Stūpa – Stūpa

Zumindest durch Sockel und halbkugel- bis eiförmigen Aufsatz (*aṇḍa*) oder aber den Zusammenhang (z.B. mit einer Weihinschrift) als Stūpa bestimmbares Bauwerk.

Building defined at least by a base and a semi-spherical or ovoid top (*aṇḍa*) or from the context (e.g. with dedication text) as Stūpa.

Édifice comportant au moins une base et une partie supérieure ovoïde ou hémisphérique (*aṇḍa*) ou que son association avec, par exemple, une inscription permet d'appeler stūpa.

Svastika – Swastika – Svastika

Szene – Scene – Scène

→ Jagdszene, Personenszene, Szene, Tanzszene, Tierszene, Verehrungsszene

Gruppe von mindestens zwei Gravuren, bei denen eine Interaktion erkennbar ist.

Group of at least two engravings showing an interaction.

Ensemble d'au moins deux dessins représentant une interaction.

Tamga – Tamga – Tamga

Symbol für Einzelpersonen, Verwandtschaftsgruppen etc.

Figure used as a symbol for an individual, a clan, etc.

Dessin simplifié utilisé comme marque d'appartenance personnelle ou sociale (clan, tribu) etc.

Tamga-Gruppe – Group of Tamgas – Groupe de Tamgas

Aus wenigstens zwei Tamgas bestehende Gruppe.

Group of at least two tamgas.

Dessin comportant au moins deux tamgas.

Tanzszene – Dancing Scene – Scène de danse

Gravurenensemble von mindestens zwei tanzenden Menschen.

Ensemble of carvings consisting of at least two dancing persons.

Ensemble d'au moins deux êtres humains dansant.

Tausendfüßler – Myriapod – Myriapode

Auf Grund charakteristischer Merkmale als Tausendfüßler ansprechbares Tier.

Representation of an animal identifiable as a myriapod (millepede) by distinctive zoological or other characteristics.

Animal que certaines caractéristiques permettent d'appeler myriapode (mille-pattes).

Tier – Animal – Animal

Nicht näher bestimmbarer Vierbeiner.

Drawing of an indefinite quadruped.

Quadrupède dont l'espèce ne peut être précisée.

Tiergruppe – Animal group – Groupe d'animaux

Gruppe von mindestens zwei Tieren.

Group of at least two animal drawings.

Ensemble d'au moins deux animaux.

Tierkopf – Head of animal – Tête d'animal

Tierszene – Animal Scene – Scène d'animal

Szene bestehend aus mindestens zwei Tierdarstellungen.

Scene consisting of at least two animals.

Scène comportant au moins deux représentations d'animaux.

Unklar – Unclear – Non identifiable

Nicht näher bestimmbare Gravur.

Carving of unclear content.

Dessin de sens non déterminable.

Verehrungsszene – Scene of veneration – Scène de vénération

Aus wenigstens einem Adoranten und einem religiösen Objekt bestehendes Gravurenensemble.

Scene consisting of at least one adorant and a religious object.

Scène comprenant au moins un orant en relation avec un objet d'apparence religieuse.

Viereck – Quadrilateral – Quadrilatère

Vogel – Bird – Oiseau

Vogel, ornithologisch nicht näher bestimmbar.

Bird without distinctive ornithological marks.

Oiseau dont l'espèce n'est pas identifiable.

KATALOG (Steine 196-450)

Stein 196 Maße: 150x150x120 cm

Kantiger, auf dem Sediment aufliegender Bruchstein. Die Oberfläche ist glatt, von nur wenigen Rissen durchzogen und im wesentlichen einheitlich hellbraun patiniert. Daher hebt sich die einzige Gravur wenig vom Hintergrund ab.

196:1 Stūpa (Tafel 40)
Maße: 24x67 cm Richtung: SO
Winkel: -30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das kleine *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgt der lange Mast, der durch einen kurzen waagerechten Strich (Andeutung einer *varṣasthālī*?) geschnitten wird.

Stein 197 Maße: -

Kantiger Felsblock, der weitgehend auf dem Sediment aufliegt. Die Oberfläche ist von zahlreichen dünnen Rissen durchzogen, berieben und im wesentlichen gleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

197:1 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 16x18 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt und breit gepickt; das Auge scheint angedeutet zu sein. Die Hörner sind nach hinten gebogen. Der Rumpf ist bitriangulär im Umriß ausgeführt. Die Beine sind, wie bei solchen Darstellungen üblich, sehr kurz. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

197:2 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: 22x34 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf oder sechs schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Wenigstens eins scheint einen Punkt zu enthalten. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Die Gravur berührt oben die unklare Darstellung 197:5. Ein Zusammenhang ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich.

197:3 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: 21x18 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Von einem annähernden Kreis, in den ein Punkt gesetzt ist, geht eine gebogene Linie ab.

197:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Unklare Linien, die vielleicht als schlichte und nachlässig ausgeführte Strichdarstellung eines Tieres zu deuten sind.

197:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Sie scheint einen Kreis oder ein annäherndes Rechteck vorzustellen, das bzw. der mit einem Punkt versehen sein könnte (Scheibe?). Die Ritzung berührt die Darstellung 197:2. Ein Zusammenhang ist nicht sehr wahrscheinlich.

Stein 198 Maße: -

Niedriger Teil einer Felsrippe, aus der für den Häuserbau an verschiedenen Stellen Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen gegliedert, glatt und im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 198:A Bauwerkgruppe (Tafel 65)
Gravuren 198:1-4
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (198:1-3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind sämtlich mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführt und daher undeutlich. Unter den Ritzungen scheint eine Brāhmī-Inschrift (198:4) gestanden zu haben.

198:1 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: 7x13 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das zweite und dritte sind trapezförmig. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und enthält entweder einen Punkt oder wird durch das untere Ende des Mastes gegliedert. Der Mast ist kurz. Nach beiden Seiten gehen Fahnen ab. Rechts berührt die Ritzung die Darstellung 198:2. (→ Gruppe 198:A)

198:2 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: 23x50 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Vom oberen Rand des unteren, unten abgerundeten Elementes gehen nach innen Linien

ab, die ein durch einen Strich unterteiltes Rechteck bilden. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und scheint einen oder zwei Punkte zu enthalten. Die darüber folgenden, an ein hohes Dach erinnernden Linien sind wohl als *chattrāvalī* zu deuten. Sie wird oben durch einen waagerechten Strich abgeschlossen, der rechts in einer halbmondförmigen Linie endet. Es könnten Fahnen gemeint gewesen sein, wobei die rechte in Zipfeln enden würde. Darüber folgt der kurze Mast. Die Gravur berührt links die Darstellung 198:1.
(→ Gruppe 198:A)

198:3 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 11x18 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher sehr undeutliche und wie verwischt wirkende schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) könnte aus einem Unterbauelement, einem fast runden *aṇḍa* und unten sehr breitem Mast oder kleiner *chattrāvalī* bestehen.
(→ Gruppe 198:A)

198:4 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *l(o)j(ī•u•o)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die undeutlichen Reste, vermutlich eines Personennamens, sind nicht zu entziffern. (O.v.H.)
(→ Gruppe 198:A)

198:5 STŪPA (Tafel 40)
Maße: 36x36 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche, mit grobem Werkzeug ausgeführte Gravur. Der Unterbau scheint aus drei oder vier Elementen zu bestehen. Das unterste oder der untere Teil des Basiselementes ist flächig gepickt. Das zweite oder der obere Teil des ersten und das darauffolgende Element sind mit einem teilweise nachlässig ausgeführten, die untere Linie nicht berührenden Sägezahnfries verziert. Das *aṇḍa* scheint hufeisenförmig zu sein und enthält vielleicht eine runde Nische. Der darüber folgende Aufbau ist sehr undeutlich. Zu erahnen ist links ein großes Glöckchen, von dem eine (flächig ausgepickte) Fahne abgeht. Rechts scheint eine im Umriß gezeichnete Fahne herabzuhängen. Darüber sind drei Striche auszumachen, die an einen Dreizack erinnern, aber oben von zwei dreieckigen (flächig ausgepickten) Fahnen berührt werden. Die Deutung als Dreizack ist daher unwahrscheinlich. Oberhalb der Fahnen folgt das obere Ende des Mastes.

198:6 SCHEIBE? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene unklare Gravur. Sie könnte als einfacher Kreis zu deuten sein, der einen Punkt enthält. Ein Bezug zur oberhalb davon eingepickten Darstellung eines Stūpas ist nicht auszuschließen.

198:7 STŪPA (Tafel 40)
Maße: 17x50 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, an einer Stelle beschädigte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf nur schwach abgestuften übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist durch Schrägstriche gitterartig unterteilt, das dritte ist oben abgerundet. Das hohe stelzbogenförmige *aṇḍa* enthält zwei parallel verlaufende bogenförmige Linien, die eine Nische (mit angedeuteter Figur?) bezeichnen könnten. Darüber folgen zwei übereinandergesetzte eckige Elemente, die vielleicht die *harmikā* vorstellen sollen.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Pseudoinschrift (198:8) ist vermutlich als 'Beischrift' eines Schriftunkundigen zu verstehen.

198:8 PSEUDOINSCHRIFT (keine Abbildung)
Maße: 23x22 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Der Brāhmī-Schrift nachempfundene zweizeilige Schriftimitation, die wohl als 'Beischrift' zu der Stūpa-Darstellung 198:7 aufzufassen ist.

198:9 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte, nur leicht eingepickte Gravur. Das Bauwerk könnte aus zwei gleich breiten, rechteckigen(?), übereinandergesetzten Elementen bestehen. Vielleicht gehen vom oberen Element Striche nach den Seiten ab (Fahnen?).

198:10 STŪPA? (Tafel 40)
Maße: 15x38 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere wird nach oben zu breiter. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Es wird ebenso wie der Unterbau durch einen Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Darüber folgt der kurze Mast, von dem nach links eine in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht.

198:11 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: 9x35 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Ob darüber noch etwas folgte, ist wegen einer Beschädigung der Steinoberfläche nicht mehr zu sagen.

Stein 199 Maße: -

Kleiner, bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefundener und daher sehr wahrscheinlich gesprengter rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche ist von wenigen Rissen durchzogen, durch Sandschliff stark berieben und uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind kaum noch auszumachen; es ist, undeutlichen Spuren zufolge, anzunehmen, daß weitere, ähnlich schlichte Darstellungen auf dem Stein angebracht waren. Ob zwischen einigen der dokumentierten Gravuren ein Bezug herzustellen ist, bleibt offen.

199:1 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche Ritzung. Es könnte sich um eine annähernd brillenförmige Darstellung handeln, von der an einer Seite nach unten ein Strich abgeht. Ähnliche Tamgas sind belegt (vgl. Hodar 24:64, hierzu Bandini-König 1999:80).

199:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Auszumachen sind ein einziges Unterbauelement und das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?). Darüber könnte ein kurzer Mast folgen.

199:3 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das große *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der lange Mast, von dem nach oben eine in zwei Zipfeln endende Fahne abzugehen scheint.

199:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Auszumachen ist ein Dreieck, von dem nach oben ein Strich abzugehen scheint. Es könnte sich um den oberen Teil eines Bauwerks handeln. In diesem Fall würde der Strich den Mast vorstellen.

199:5 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen trapezförmigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Ob darüber noch etwas folgte, bleibt offen.

199:6 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch in Spuren zu erahnende, nicht mehr deutbare Linien.

Stein 200 Maße: -

Kleiner rundlicher Geröllblock, der irgendwann umgefallen sein muß. Die Oberfläche ist durch Sandschliff stark berieben, von wenigen Rissen durchzogen und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 200:A Gefässgruppe (Tafeln 65 und Ia)
Gravuren 200:4, 5

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß zwei nebeneinander angebrachte Gefäße (*pūrṇaghaṭa*s?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei scheint die größere und weit sorgfältiger ausgeführte Darstellung 200:4 der Anlaß für 200:5 gewesen zu sein. Ob die schräg über 200:4 angebrachte Brāhmī-Inschrift 200:3 als Beischrift zu dieser Gruppe gehört, läßt sich nicht sagen.

200:1 Tamga? (Tafel 60)
Maße: 11x32 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene Gravur. Zwei annähernd runde Elemente sind an einer Stelle durch einen winzigen Kreis miteinander verbunden. Sie werden beide durch einen senkrechten Strich geteilt, der sich nach außen fortsetzt. An eines der runden Elemente scheint sich ein kleines Oval anzuschließen. Da brillenförmige Tamgas belegt sind (→ 199:1), könnte es sich auch bei dieser Darstellung um ein Tamga handeln. Auffallend ist hier die senkrechte Darstellungsweise (so aber auch bei Jachtanigov 1993: 160, Nr. 38).

200:2 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 16x15 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind unterschiedlich lang. Der Rumpf ist durch zwei parallele Striche im Umriß gezeichnet.

200:3 **Inschrift, Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: 56x3 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *namo ra(tno)t(t)am(ā)ya namo ăm̆(i)*
2. *tābhāya*
Übersetzung: 1. + 2. Verehrung dem Ratnottama! Verehrung dem Amitābha!
Kommentar: Die Inschrift enthält zwei Tathāgata-Namen. Die Lesung des ersten Namens ist unsicher, aber wegen des Tathāgata-Namens Ratnottama (*ratnauttamä*) in Skjærvø 2002: 545, Zeile 826 nicht unwahrscheinlich. (O.v.H.)

200:4 **Gefäss** (Tafeln 34 und Ia)
Maße: 79x50 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Das Gefäß setzt sich aus einem runden Bauch und unten durch drei Linien markierten engen Hals zusammen, der sich zu einer weiten Mündung öffnet. Aus ihr kommen augenscheinlich drei in einer bzw. zwei Blütenknospen endende Stengel sowie vier im Umriß gezeichnete, oben eingekerbte Elemente hervor, bei denen es sich vermutlich (eher als um Blätter) um Bänder handeln soll. Es ist unklar, ob bestimmte Blumen (Lotos/Seerose?) mit den Knospen angedeutet werden sollten. Es ist anzunehmen, daß trotz fehlenden buddhistischen Kontextes eine Vase des Überflusses (*pūrṇaghaṭa*) gemeint war.
(→ Gruppe 200:A)

200:5 **Gefäss** (Tafeln 34 und Ia)
Maße: 11x11 cm Richtung: NW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Umrißzeichnung. Das Gefäß besteht aus einem annähernd runden Bauch und durch zwei Linien abgesetzten engen Hals, der sich zu einer weiten Mündung öffnet.
(→ Gruppe 200:A)

200:6 **Stūpa** (keine Abbildung)
Maße: 65x70 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit feinem Strich sorgfältig ausgeführte, aber nur leicht eingepickte und daher stark beriebene Gravur. Vom Unterbau sind nur einige waagerechte Linien zu erahnen. Mehrere nebeneinander gesetzte undeutliche Kreise dürften die Verzierung eines Unterbauelementes bezeichnen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich flachbogenförmig. Darüber folgt vermutlich die zweiteilige *harmikā*. Deutlicher zu erkennen sind die (im Umriß gezeichneten oder jeweils zwei) Schirmstützen sowie die *chattrāvalī*, die sich aus wenigstens sechs Schirmen zusammensetzt. Sie wird durch die Linie des Mastes geteilt. Oben endet die Gravur in der Spitze des Steines.

Stein 201 Maße: -

Ausgedehnte, zerklüftete, oberhalb einer Sandbank gelegene Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen, berieben und ungleichmäßig hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

201:1 **Unklar** (keine Abbildung)
Maße: 13x7 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Beriebene und nur leicht eingepickte, daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich bei den nur zu erahnenden Linien um die Strichzeichnung eines Tieres handeln.

201:2 **Näpfchen** (Tafel 34)
Maße: 36x27 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Siebzehn tief eingepickte Näpfchen sind zunächst anscheinend ohne System bei- bzw. übereinander angebracht. Andererseits lassen sich wohl doch zwei parallele Reihen von je sechs bzw. sieben Näpfchen darin ausmachen. Die Deutung als 'Spielbrett' für das Mankala-Spiel ist allerdings zum einen wegen der überzähligen Näpfchen und der gebogenen Form der Reihen und zum anderen wegen der geneigten Oberfläche fraglich (vgl. hierzu 201:5).

201:3 **Unklar** (keine Abbildung)
Maße: 24x17 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit breitem Werkzeug ausgeführte unklare Linien, die an eine Urdu-Inschrift erinnern.

201:4 **Mensch** (Tafel 5)
Maße: 12x16 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm ist zum Oberschenkel des rechten Beines hin gebogen, der linke scheint einen langen, nicht deutbaren Gegenstand zu halten. Es ist augenscheinlich nur der linke, nach außen gestellte Fuß wiedergegeben.

201:5 **Spielbrett** (Tafeln 39 und Ic)
Maße: 39x24 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Die Ritzung besteht aus zwei parallel angeordneten Reihen tief eingepickter Näpfchen. Die eine setzt sich aus fünf oder sechs, die andere aus sechs Näpfchen zusammen, wobei die Näpfchen der unteren Reihe überwiegend ein wenig größer sind als die der oberen. Oberhalb beider Reihen ist ein weiteres Näpfchen eingepickt. Zumal die Näpfchen auf der Oberseite des Steines angebracht wurden, dürfte es sich um ein 'Spielbrett' für das Mankala-Spiel handeln, das am Oberen Indus "Taták" genannt wird (hierzu vgl. Bandini-König 1999: 70ff.; de Voogt 1997; Murray 1978: 158ff.).

201:6 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 14x13 cm — Richtung: W
Winkel: 15° — Repatinierung: mittel

Oben vermutlich durch eine Steinsprengung zerstörte, stark beriebene Gravur. Noch zu erahnen sind zwei übereinandergesetzte, gleich breite, rechteckige Elemente.

201:7 Stūpa? (Tafel 40)
Maße: 22x24 cm — Richtung: W
Winkel: 15° — Repatinierung: mittel

Oben vermutlich durch eine Steinsprengung zerstörte, außerdem beriebene, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist breiter als das darunterliegende und trapezförmig (Gesims?). Über einem Riß im Stein ist der rechte Rand des wohl annähernd halbrunden *aṇḍa*s(?) auszumachen.

Stein 202 Maße: -
Ausgedehnte, zerklüftete Felsrippe, die teilweise im Sediment verborgen liegt und daher sehr niedrig ist. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen und überwiegend gleichmäßig hellbraun patiniert.

Gruppe 202:A Bauwerkgruppe (Tafel 65)
Gravuren 202:1-5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß fünf nebeneinander auf derselben Steinfläche angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren sind teilweise stark berieben und daher undeutlich. Die Darstellung 202:5 (und vielleicht auch 202:1) blieb unvollendet.

202:1 Bauwerk? (Tafel 28)
Maße: 14x34 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, unten vielleicht auch unvollendet gebliebene Gravur. Auszumachen sind drei übereinandergesetzte, oben abgerundete Elemente, die sämtlich durch einen senkrechten Strich geteilt werden (Mast?), der sich nach unten fortsetzt. Eines der Elemente ist zusätzlich durch zwei senkrechte Striche gegliedert. Nach unten könnte sich ein weiteres Element anschließen. Der Zusammenhang mit Bauwerken scheint die Deutung als Bauwerk (Stūpa?) nahezulegen.
(→ Gruppe 202:A)

202:2 Stūpa (Tafel 40)
Maße: 34x70 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo vergleichsweise deutlich sichtbare schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen kreisrunder Bekrönung (die vielleicht einen Punkt enthält) nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Die rechte berührt das Bauwerk 202:3, die linke ist an ihrem Ende im Umriß gezeichnet.
(→ Gruppe 202:A)

202:3 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 12x27 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich gegliedert (unteres Ende des Mastes?), der sich nach oben als Mast fortsetzt. Die Gravur berührt an einer Stelle die eine Fahne der Darstellung 202:2.
(→ Gruppe 202:A)

202:4 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 16x31 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, der von einem Kreis bekrönt wird.
(→ Gruppe 202:A)

202:5 Bauwerk (Tafel 28)
Maße: 19x48 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Die tief eingepickte Umrißlinie ist nur rechts vollständig. Wie eine nur 'vorgezeichnete' waagerechte Abschlußlinie deutlich macht, war wenigstens ein hohes Unterbauelement beabsichtigt. Oben sind ein schmales, oben spitz zulaufendes Element (*aṇḍa* eines Stūpas?) und ein kurzer Mast angedeutet.
(→ Gruppe 202:A)

Stein 203 Maße: -

Direkt an Stein 202 anschließende zerklüftete Felsrippe, die teilweise im Sediment verborgen liegt und daher niedrig ist. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen, uneben und überwiegend gleichmäßig hellbraun patiniert.

203:1 Hand (Tafel 11)
Maße: 12x18 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene Umrißzeichnung einer Hand. Die Handfläche ist ungleichmäßig flächig ausgepickt. Da die äußeren Finger in etwa gleich lang sind, ist nicht klar, ob eine rechte oder linke Hand gemeint war. Rechts von der Darstellung sind einige unklare Linien auszumachen.

203:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch aus dem digital bearbeiteten Photo geht nicht hervor, wie die zu erahnenden Linien zu deuten sind. Möglich ist, daß es sich um die schlichte Darstellung eines Tieres oder eines Menschen handelt.

203:3 Bauwerk? (Tafel 28)
Maße: 13x23 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte, oben durch einen tiefen Riß im Gestein begrenzte schlichte Gravur. Die Darstellung erinnert an ein aus zwei übereinandergesetzten Elementen bestehendes Bauwerk. Das untere wird durch zwei sich überkreuzende Striche gegliedert, das obere, das oben durch eine konkave Linie abgeschlossen ist, wird durch einen senkrechten Strich geteilt.

203:4 Krieger? (Tafel 2)
Maße: 10x22 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit feinem Werkzeug ausgeführte, undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß gezeichnet, die Arme sind erhoben. Ein die Rumpflinie schneidender rechts (vom Betrachter aus) nach oben gebogener Strich könnte als Waffe(n?) zu deuten sein. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben.

203:5 Dreizack (Tafel 32)
Maße: 11x18 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind oben nach außen gebogen, der Schaft ist verhältnismäßig kurz.

203:6 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 18x43 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich zu erkennende schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgt der Mast, der an einer tiefen Steinspalte endet.

Stein 204 Maße: 200x130x110 cm

Aufragender Felsblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche ist von nur wenigen Rissen durchzogen und an zahlreichen Stellen abgeplatzt. Sie ist im wesentlichen einheitlich dunkelbraun patiniert.

204:1 Bauwerk? (Tafel 29)
Maße: 10x20 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Mit feinem Strich ausgeführte, aber oben durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte Gravur. Noch erhalten sind zwei übereinandergesetzte eckige Elemente. Das obere wird durch einen senkrechten Strich gegliedert.

204:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 42x7 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: + *dvī(su)ḍa* + *i* +
Übersetzung: -
Kommentar: Vermutlich handelt es sich um den Beginn eines Personennamens. Mit *i-* beginnt ein neues Wort. Ob *iha* beabsichtigt war, bleibt ganz unsicher. (O.v.H.)

204:3 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 15x35 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Im oberen Teil stark beriebene und daher dort auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen, locker flächig ausgepickten hohen Element. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig und scheint einen dicken Punkt zu enthalten. Darüber folgen vielleicht eine kleine *harmikā* sowie ein sehr kurzer Mast. Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (204:2) könnte zu dieser Darstellung als Beischrift in Beziehung zu setzen sein.

204:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 41x7 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *///va(dha)rma*
Übersetzung: ...die religiöse Stiftung...
Kommentar: Allein die Lesung des letzten Zeichens darf als sicher gelten. Möglicherweise war eine mit *devadharmo* beginnende Inschrift beabsichtigt. (O.v.H.)

Stein 205 Maße: 120x150x120 cm

Kleiner eckiger Geröllblock. Die Oberfläche ist von nur wenigen Rissen durchzogen, stark berieben und uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Die wenigen Gravuren scheinen, der Patina nach zu schließen, aus unterschiedlicher Zeit zu stammen. Undeutliche Spuren lassen auf weitere, nicht mehr zu dokumentierende schlichte Felsbilder schließen.

205:1 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 15x28 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig abgesetzten Elementen. Das kleine *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen eine kleine, runde, gepickte Fläche, die vielleicht als *harmikā* zu deuten ist, sowie der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Er endet oben in der Steinkante.

205:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 17x31 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur, die vielleicht unvollendet blieb. Auszumachen sind ein rechteckiges Element sowie darunter einige weitere Striche. Vielleicht war ein Bauwerk beabsichtigt.

205:3 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 14x47 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf teilweise stufig übereinandergesetzten Elementen. Zwei sind mit Punkten verziert. Auch das hufeisenförmige kleine *aṇḍa* enthält einen Punkt. Darüber folgt der von einem Dreizack (oder Halbmond, mit dem Mast als mittlerer Spitze) bekrönte Mast.

205:4 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 4x9 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Werkzeug, vermutlich einem Meißel, sorgfältig ausgeführte winzige Gravur. Sie ist nur auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachen. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das oberste ist breiter als das darunterliegende und niedrig (Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen augenscheinlich Schirmstützen und der Mast, der (zur Andeutung von Schirmen) durch fünf(?) waagerechte Striche geschnitten wird. Er könnte eine halbmondförmige Bekrönung tragen.

Stein 206 Maße: 200x350x150 cm

Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen dünnen Rissen durchzogen und überwiegend rauh. Sie ist ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Die einzige(?) Gravur ist kaum noch auszumachen.

206:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 22x26 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende, mit grobem Werkzeug ausgeführte einfache Strichzeichnung.

Stein 207 Maße: 230x200x230 cm

Aufragender, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche ist von nur wenigen dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen glatt und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

207:1 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 35x100 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Verhältnismäßig große, nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Das siebte ist breiter als das darunterliegende und niedrig (Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und enthält einen senkrechten Strich unklarer Bedeutung. Darüber folgen zwei Schirmstützen, die die (annähernd als Dreieck im Umriß gezeichnete) *chattrāvalī* tragen. Der Mast ist bezeichnet, der entsprechende Strich ragt von oben in die *chattrāvalī* hinein.

207:2 Mann (Tafel 4)
Maße: 18x23 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind ausgestreckt und am Ende nach unten gebogen. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt, das rechte Bein ist nach unten abgewinkelt. Damit erinnert die Beinhaltung an einen Sprung.

207:3 Mann (Tafel 4)
Maße: 26x24 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Die Form des Rumpfes läßt vermutlich auf Bekleidung schließen. Der linke Arm endet in einer ge-

schwungenen Linie, soll also wohl einen (nicht identifizierbaren) Gegenstand halten. Am Ende des rechten Armes sind gleichfalls Striche auszumachen. Es scheint sich um zweimal je drei, an einem Punkt zusammenlaufende Linien zu handeln. Was sie bedeuten sollen, bleibt offen. Die Füße sind nach außen gestellt.

207:4 Mann (keine Abbildung)
Maße: 14x18 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung.

207:5 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 16x19 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Sie berühren oben einen Strich, der oberhalb der Rückenlinie verläuft. Der Schwanz ist lang und hängt herab.

207:6 Blume? (Tafel 32)
Maße: 25x18 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Es könnte sich um eine in Draufsicht wiedergegebene Blume handeln, von der der kreisrunde Blütenboden sowie zwei Blütenblätter, der Ansatz zu einem weiteren Blütenblatt und der Stengel ausgeführt wären.

Stein 208 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist oben abgerundet, von Rissen durchzogen und an vielen Stellen abgeplatzt. Sie ist überwiegend gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 208:A Gruppe (Tafel 65)
Gravuren 208:11-14
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte Darstellung einer Axt (208:11) sowie drei Caprini-Zeichnungen (208:12-14) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Axt ist links oberhalb der Caprini angebracht, die wohl alle drei von einer Hand stammen.

208:1 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: 18x10 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(sa)de +*
Übersetzung: -
Kommentar: Möglicherweise deutet diese nicht sicher lesbare Zeichenfolge auf einen Personennamen. (O.v.H.)

208:2 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: 44x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *iśarasiṅgha*
Übersetzung: Īśvarasiṅgha
Kommentar: Es handelt sich um einen der häufigen Personennamen auf *-siṅgha*. Der Personenname Īśvarasiṅgha, geschrieben *iśara-*, ist bisher nicht belegt. (O.v.H.)

208:3 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: 25x16 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *jayesya*
Übersetzung: Des Jaye
Kommentar: Zu der ungewöhnlichen Endung *-e* sind nicht-indische Personennamen wie Vuge zu vergleichen, Hodar 47:1 *vugesya*. (O.v.H.)

208:4 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 81)
Maße: 21x13 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *vi(sā)ma vrāhmaṇaḥ sya ṇa māheśvara*
Übersetzung: Der Brahmane (Visāma), ein Verehrer des Maheśvara.
Kommentar: Der Eigenname ist nicht sicher lesbar. Im Lichte von Oshibat 56:1 *vinesvāma* und Thalpan 142:2 *vinesāma* ist hier sehr wahrscheinlich *vi[ne]sāma* zu ergänzen. Zu Vermutungen über eine Deutung vgl. Oshibat 56:1: Vinayasvāmin (?). Ob alle drei Inschriften von derselben Hand stammen, ist zweifelhaft.
Die beiden Zeichen *sya ṇa* könnten eine teilweise durch den Visarga richtig gestellte Fehlschreibung für ursprüngliches *brāhmaṇasya* sein, und hinter *ṇa* könnte sich ein erster mißlungener Ansatz zu einem Zeichen *-mā-* verbergen: *syaṇamāheśvara* ist sinnlos.
Hinter die Bezeichnung der Sektenzugehörigkeit ist der śivaïtische Dreizack 208:10 gesetzt. Offensichtlich ist dies eine Erwiderung auf die darüber stehende Zeile (208:7), die von einem Viṣṇuiten geschrieben ist. (O.v.H.)

208:5 Bauwerk? (Tafel 29)
Maße: 27x30 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Sie erinnert an die Umrißlinie eines einfachen Bauwerks (Stūpas?) ohne Innengliederung, von dem nach links eine schlaufenartige Linie und nach rechts ein gerader Strich ab-

gehen. Ob die Gravur in Beziehung zu einer der darunter eingepickten Brāhmī-Inschriften (208:3, 4, 7) oder zur Scheibe 208:6 zu setzen ist, bleibt offen.

208:6 Scheibe (Tafel 35)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch sechs symmetrisch gesetzte Striche miteinander verbunden sind. Mit Sicherheit ist die Darstellung in einen Zusammenhang mit der daneben eingepickten Brāhmī-Inschrift 208:7 und möglicherweise auch mit der schräg darüber angebrachten Gravur 208:5 zu setzen.

208:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 84x13 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *vāsudevasya cakraṃ maṇikanaka*
Übersetzung: Das Rad des Vāsudeva. Maṇikanaka
Kommentar: Die Inschrift deutet auf das Rad, das vor die Inschrift gesetzt ist; vgl. 208:4. In dem Personennamen ist die Verbindung von *maṇi* "Perle" mit *kanaka* "Gold" ungewöhnlich, vgl. Hilka 1910:121. (O.v.H.)

208:8 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 18x22 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element; das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Das Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Über dem *aṇḍa*(?) folgt ein kleines abgerundetes Element, das vielleicht als *harmikā* zu deuten ist.

208:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 48x10 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *vibhaktaḍala(ṃ)*
Übersetzung: Vibhaktaḍala
Kommentar: Der Personenname ist trotz des scheinbar klaren Vordergliedes *vibhakta-*, das sonst in Namen nicht vorzukommen scheint, nicht deutbar. Möglicherweise ist am Ende ein Anusvāra gemeint. (O.v.H.)

208:10 Dreizack (Tafel 32)
Maße: 20x22 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind stark nach außen gebogen. Der Schaft ist unten durch eine Verdikkung (angedeuteter Knauf?) abgeschlossen. Es ist anzunehmen, daß die Ritzung in Bezug zur links daneben endenden Brāhmī-Inschrift 208:4 steht.

208:11 Axt (Tafel 28)
Maße: 10x15 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte schlichte Gravur, die aufgrund einer Abplatzung der Steinoberfläche nur teilweise erhalten ist. Obgleich das Blatt beschädigt wurde, ist klar zu erkennen, daß es sich bei der Darstellung um eine Axt handelt. Der untere Abschluß des Schaftes ist (zur Andeutung eines Knaufes) verdickt.
(→ Gruppe 208:A)

208:12 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 15x17 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist durch parallele Linien im Umriß wiedergegeben. Die Hinterfüße berühren sich. Der kurze Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 208:A)

208:13 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 16x15 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der kurze Schwanz ist nur angedeutet.
(→ Gruppe 208:A)

208:14 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 15x16 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der kurze Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 208:A)

208:15 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 72x14 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *dattasya ja(ya){sa(ṃ)}havattadīsya*
Übersetzung: Des Datta, des Jayasaṃhavattadī
Kommentar: Allein der Kurzname Datta ist verständlich. Ob hinter dem Zeichen *ja-* ein *-ya-* gemeint ist, bleibt ebenso offen wie die Möglichkeit, daß das untergesetzte *-sa-* (in geschweiften Klammern) eine Korrektur ist. Möglicherweise könnte Jayasiṃha gemeint sein. In jedem Falle bleibt *-vattadī* ganz undurchsichtig. (O.v.H.)

208:16 Unklar (Tafel 61)
Maße: 15x11 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Strich ausgeführte schlichte Gravur. An ein rechteckiges Element schließt sich nach unten ein Dreieck an. Falls die Gravur falsch herum betrachtet wäre, was angesichts der geringen Neigung der Oberfläche denkbar ist, könnte ein schlichtes Bauwerk (Stūpa?) gemeint gewesen sein.

208:17 Unklar (Tafel 61)
Maße: 23x17 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Es ist nicht klar, ob die schlichte Gravur unvollendet blieb. Sie erinnert an den Abdruck eines Vogelfußes. Vier Striche laufen sternartig aufeinander zu, drei berühren sich am Ende. Praktisch identisch ist die Darstellung 227:14.

208:18 Dreizack (Tafel 32)
Maße: 24x29 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Gravur. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen geschwungen.

208:19 Scheibe (Tafel 35)
Maße: Dm. 21 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit breitem, aber sicherem Strich ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis wird durch sechs Striche in ebensoviele Sektoren gegliedert. In jeden Sektor ist ein Punkt gesetzt. Vom Außenrand der Scheibe gehen zahlreiche wirbelartig angeordnete Striche ab (Zähnung).

208:20 Caprinus (Tafel 12)
Maße: 15x18 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt; er scheint von dem einen Horn abzuzweigen, als ob dem Zeichner erst nachträglich eingefallen wäre, daß der Kopf fehlte. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben, der kurze Schwanz ist erhoben.

208:21 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 81)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt offen, ob es sich um einen Schreibversuch handeln könnte. (O.v.H.)

208:22 Markhor (Tafel 20)
Maße: 36x50 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Teilweise beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind überproportional lang. Der Schwanz ist erhoben und zum Rükken hin gebogen. Zu beiden Seiten der Gravur sind nicht mehr dokumentierbare Spuren weiterer schlichter Ritzungen auszumachen.

208:23 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *//// (sa)ṇa +*
Übersetzung: -
Kommentar: Die stark abgeriebene Inschrift ist nicht mehr vollständig lesbar. (O.v.H.)

Stein 209 Maße: 340x180x180 cm
Zerklüfteter großer Felsblock, der teilweise im Sediment verborgen liegt. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen, an zahlreichen Stellen abgeplatzt, überwiegend durch Sandschliff berieben und deshalb im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 209:A Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 209:2, 3
Räumliche Nähe, gleiche Patina und die Tatsache, daß mit ähnlich feinem Werkzeug (Meißel?) gearbeitet wurde, legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravur 209:3 ist kaum noch auszumachen.

209:1 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 14x30 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende Gravur. Der Unterbau scheint aus vier(?) gleich breiten, teilweise flächig ausgepickten, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) könnte stelzbogenförmig sein und einen dicken Punkt enthalten. Darüber folgt der Mast.

209:2 Stūpa (Tafel 41)
Maße: 14x30 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit feinem Werkzeug (Meißel?) sorgfältig ausgeführte, aber beriebene und daher undeutliche Gravur. Auf dem digital bearbeiteten Photo ist auszumachen, daß der Unterbau aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen besteht. Das oberste ist breiter als das darunterliegende, vermutlich trapezförmig (falls nicht

zwei übereinandergesetzte Elemente gemeint waren), niedrig und augenscheinlich flächig ausgepickt (Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen vier Schirmstützen und die etwa dreieckige *chattrāvalī*. Sie setzt sich aus fünf einzelnen (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die durch die Linie des Mastes miteinander verbunden sind. Oberhalb der *chattrāvalī* ist die Steinoberfläche durch eine Abplatzung beschädigt. Es ist also möglich, daß ursprünglich weitere Bestandteile dargestellt waren.
(→ Gruppe 209:A)

209:3 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 10x24 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch in Spuren auszumachende Gravur. Zu erkennen ist allerdings, daß sie in feinen Linien (mit einem Meißel?) ausgeführt ist. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau besteht, läßt sich nicht sagen. Das *aṇḍa* scheint stelzbogenförmig zu sein. Es sind darüber einige (als flächig gepickte Trapeze ausgeführte) Schirme zu erahnen, die auf eine annähernd dreieckige *chattrāvalī* schließen lassen. Der Mast ist schwach zu erkennen.
(→ Gruppe 209:A)

209:4 Dreizack (Tafel 32)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die mittlere Zinke ist länger als die beiden äußeren.

Stein 210 Maße: -

Abgerundete Kuppe einer tief im Sediment steckenden Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, an manchen Stellen abgeplatzt und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

210:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 76x11 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *hari(datta)*
2. + *(makara)pura* +
Übersetzung: 1. Haridatta
2. Makarapura
Kommentar: Die erste Zeile enthält einen Personennamen. Die zweite Zeile ist viel zu unsicher gelesen, als daß sich die naheliegende Verbindung zu (Abhinava-)Makarapura in der Hatun-Inschrift wirklich herstellen ließe, vgl. von Hinüber 2004: 49, Nr. 22,6. (O.v.H.)

Stein 211 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist uneben, von Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 211:A Bauwerkgruppe (Tafel 65)
Gravuren 211:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnlich schlichte Art der Ausführung lassen vermuten, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

211:1 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 8x20 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte, teilweise undeutliche Gravur. Das Bauwerk besteht aus einem einzigen hohen Unterbauelement und dem hochgezogenen stelzbogenförmigen *aṇḍa*(?), das einen Punkt zu enthalten scheint. Darüber könnte ein kurzer Mast angedeutet sein.
(→ Gruppe 211:A)

211:2 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 40x34 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und enthält einen Punkt. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten lange Fahnen abgehen.
(→ Gruppe 211:A)

Stein 212 Maße: -

Aufragender Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist überwiegend uneben, von Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

212:1 Ornament (Tafeln 35 und Ib)
Maße: 20x23 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit großer Sorgfalt professionell ausgeführte, in wenigen Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, unter den Felsbildern am Oberen Indus einzigartige Gravur. Es handelt sich um eine ornamental gestaltete, unterbrochene florale Wirbellinie, in die immer wieder mit verdickten Enden versehene Halbmonde bzw. zwei miteinander verbundene annähernde Kreise integriert sind. Eben diese sehr charakteristische Art der Verzierung findet sich u.a. bei verschiedenen Stūpas in Thalpan (vgl. hierzu 68:2) sowie bei zwei Buddha-Darstellungen in Chilas-Brücke (64:14 und 64:16, MANP 6: Tafel 2). Ob in allen Fällen derselbe Künstler am Werk war, läßt sich nicht mit Si-

cherheit entscheiden; es wäre aber sehr wohl möglich. DANI (1983: 224) bezeichnet die Gravur als "conch-shell", die auch den Gott Viṣṇu symbolisieren könnte.

Veröffentlichung: DANI 1983: No. 181 und Text S. 224; THEWALT 1985: Fig. 19.

212:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 12x1 cm Richtung: N
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī da) + + + + + + (h) + (sya)*
Übersetzung: Śrī...
Kommentar: Die mit einem Meißel ausgeführte, aber schlecht geschriebene und verwitterte Inschrift läßt sich nicht mehr lesen. (O.v.H.)

212:3 BAUWERK (Tafel 29)
Maße: 6x12 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk setzt sich aus einem trapezförmigen und einem darüber folgenden hohen dreieckigen Element zusammen. Darüber scheinen zwei oben jeweils nach außen abgeknickte Striche zu folgen. Ist dies wirklich der Fall, kann es sich kaum um Mast und Fahnen handeln.

212:4 SPIELBRETT (Tafel 39)
Maße: 46x13 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Es handelt sich um zwei annähernd parallel zueinander verlaufende, allerdings nicht gerade Reihen von tief eingepickten Näpfchen. Die obere Reihe scheint vier Näpfchen zu enthalten, die untere fünf.
Da die Gravur auf der Oberseite des Steines angebracht ist, könnte es sich um ein 'Spielbrett' für das Mankala-Spiel handeln (vgl. 201:5).

212:5 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nur noch in Spuren zu erahnende schlichte Gravur. Es könnte sich um die einfache Darstellung eines Menschen handeln.

212:6 STŪPA? (Tafel 41)
Maße: 18x41 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur sehr leicht eingepickte und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig.

STEIN 213 Maße: -

Zerklüfteter Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen und fleckig mittelbraun patiniert.

213:1 PSEUDOINSCHRIFT? (keine Abbildung)
Maße: 34x24 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Es handelt sich um drei entfernt an Brāhmī-*akṣara*s erinnernde Zeichen.

STEIN 214 Maße: -

Abgerundeter Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Neben den dokumentierten Gravuren sind Spuren weiterer schlichter Ritzungen und/oder Inschriften zu erahnen.

214:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 34x24 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Es handelt sich um ein vereinzeltes Zeichen, vgl. 54:2 usw. (O.v.H.)

214:2 VIERECK (Tafel 64)
Maße: 7x4 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Ein Rechteck wird durch drei Schrägstriche gegliedert.

214:3 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 81)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + + + + + ///
2. + + + *i* + + + ///
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vermutlich um Schriftimitation. (O.v.H.)

STEIN 215 Maße: 1.000x800x300 cm

Großer zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen und an zahlreichen Stellen abgeplatzt. Sie ist ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

215:1 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 15x27 cm Richtung: W
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der rechte Arm ist erhoben, der linke hält einen langen Gegenstand (Waffe?). Dieser scheint oben durch einen waagerechten Strich abgeschlossen zu sein. Auf dem digital bearbeiteten Photo ist aber zu sehen, daß es sich hierbei vermutlich lediglich um eine Vertiefung im Stein handelt, die diesen Eindruck erweckt. Der Rumpf ist (um Kleidung anzudeuten?) nach unten zu verbreitert und flächig ausgepickt. Die Füße sind nach außen gestellt.

215:2 Viereck (Tafel 64)
Maße: 18x6 cm — Richtung: SW
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Beriebene Darstellung eines einfachen Rechtecks. Möglicherweise blieb die Gravur nicht aus irgendeinem Grund unvollendet, sondern war tatsächlich so beabsichtigt und ist als *pars pro toto* für einen Stūpa zu deuten (vgl. hierzu Bandini-König 2001a: 104).

215:3 Axt (Tafel 28)
Maße: 17x34 cm — Richtung: NO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Nacken ist etwa hufeisenförmig und wird durch einen waagerechten Strich gegliedert. Das Blatt ist annähernd dreieckig. Der Schaft wird an beiden Enden augenscheinlich durch einen (Zier-?) Knauf abgeschlossen.

215:4 Scheibe (Tafeln 35 und IIa)
Maße: Dm. 31 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Schlichte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Die Scheibe besteht aus sechs konzentrischen Kreisen. Der äußerste und zweite sind durch zahlreiche Striche miteinander verbunden. Auch der vierte und fünfte Kreis scheinen teilweise durch Striche verbunden zu sein. In den innersten Kreis könnten einige Punkte gesetzt sein. Die Gravur überlagert die Darstellung 215:5.

215:5 Stūpa? (Tafeln 41 und IIa)
Maße: - — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Auszumachen sind vier stufig übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus sowie der Ansatz des wohl halbrunden *aṇḍa*s(?). An das zweite Unterbauelement scheint rechts eine schlaufenartige Linie angefügt zu sein.
Die Gravur wird oben durch die Darstellung einer Scheibe (215:4) überlagert.

215:6 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: - — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Vor allem im unteren Bereich stark beriebene und daher dort auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen das Bauwerk besteht, läßt sich nicht mehr sagen. Zu erahnen sind zwei hohe rechteckige(?) Elemente. Es folgt ein dreieckiges 'Dach', das vielleicht als *chattrāvalī* eines Stūpas zu deuten ist. Von einem kurzen Mast gehen nach beiden Seiten drei lange Fahnen ab. Oben wird die Gravur durch die Darstellung eines Kriegers (215:7) berührt.

215:7 Krieger? (Tafel 2)
Maße: - — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Tief eingepickte schlichte Gravur. Beide Hände halten längliche Gegenstände (Waffen?). Der Rumpf ist (zur Andeutung von Kleidung?) unten verbreitert und flächig ausgepickt. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur berührt an einer Stelle die Darstellung 215:6.

215:8 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: - — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten, annähernd rechteckigen Elementen, die durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert werden. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten (in Zipfeln endende?) Fahnen abzugehen scheinen.

215:9 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: - — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise auszumachende schlichte Gravur. Vom hohen Unterbau sind nur noch zwei übereinandergesetzte Elemente zu sehen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt augenscheinlich der Mast, der durch eine an den Enden nach unten gebogene Linie geschnitten wird. Sie könnte als einzelner Schirm, vielleicht aber auch als Fahnen zu deuten sein. Links von der Gravur sind Spuren einer weiteren schlichten Ritzung zu erahnen.

215:10 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: SO
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Der

hohe Unterbau besteht aus wenigstens zwei stufig(?) übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und scheint einen Punkt zu enthalten. Ob darüber noch etwas folgte, läßt sich nicht mehr sagen.

215:11 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen, das *aṇḍa*(?) könnte annähernd stelzbogenförmig sein. Vielleicht folgt darüber ein kurzer Mast. Links neben der Ritzung sind Spuren weiterer, nicht mehr zu dokumentierender Gravuren zu erahnen.

Stein 216 Maße: 800x500x200 cm
Großer Felsblock. Die Oberfläche ist überwiegend uneben, von teilweise tiefen Rissen durchzogen, berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind sämtlich kaum noch auszumachen. Auch sind Spuren zahlreicher weiterer Ritzungen zu erahnen, die aber nicht mehr zu dokumentieren waren.

Szene 216:A Jagdszene (Tafel 65)
Gravuren 216:7-11
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß zwei Caprini (216:9, 11) sowie drei Jäger (216:7, 8, 10) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die übereinander eingepickten Jäger zielen mit gespannten Bögen auf die beiden Tiere. Die Ritzungen sind sämtlich stark berieben und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur undeutlich zu erkennen. Es könnte, wie Spuren erahnen lassen, noch ein weiterer, allerdings nicht mehr zu dokumentierender Jäger(?) dargestellt gewesen sein.

216:1 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, stark beriebene schlichte Gravur. Zu sehen ist lediglich, daß ein aus mehreren gleich breiten, übereinandergesetzten, rechteckigen(?) Elementen bestehendes Bauwerk dargestellt war.

216:2 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 17x36 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch sehr schwach sichtbare schlichte, nachlässig ausgeführte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht aus wenigstens vier etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das unterste scheint mit einem Zickzackfries verziert zu sein. Auch zwei weitere scheinen ein undeutliches Muster zu enthalten. Das oberste Element ist augenscheinlich trapezförmig.

216:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 81)
Maße: 28x22 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + + +
2. + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist für eine Lesung zu stark verwittert. (O.v.H.)

216:4 Mann (Tafel 4)
Maße: 27x16 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme hängen leicht herab. Das linke Bein ist nur noch im Ansatz auszumachen.

216:5 Dreizack (Tafel 32)
Maße: 14x21 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen gebogen.

216:6 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 16x52 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht ganz deutliche einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind ungewöhnlicherweise wellenartig zueinander gebogen. Es hat fast den Anschein, als ob sich die Spitzen oben berühren würden.

216:7 Jäger (Tafel 1)
Maße: 12x17 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben. Die linke Hand scheint einen Bogen zu halten, der mit der rechten gespannt wird.
(→ Szene 216:A)

216:8 Jäger (Tafel 1)
Maße: 10x13 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Das Geschlechtsteil ist dargestellt.
(→ Szene 216:A)

216:9 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 30x18 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt; die Hörner sind fast gerade. Der Rumpf ist schwach bikonkav im Umriß ausgeführt. Die Beine sind, wie bei derartigen Darstellungen üblich, sehr kurz. Der Schwanz ist kurz.
(→ Szene 216:A)

216:10 Jäger (Tafel 1)
Maße: 12x16 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die linke Hand hält augenscheinlich einen Bogen; der rechte Arm hängt herab. Das Geschlechtsteil ist dargestellt.
(→ Szene 216:A)

216:11 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 24x19 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Wie 216:9.
(→ Szene 216:A)

216:12 Stūpa? (Tafel 41)
Maße: 13x29 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus zwei übereinandergesetzten Elementen bestehen, falls der lange waagerechte obere Abschlußstrich des Basiselementes als Gesims zu deuten ist. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten Fahnen abgehen.

Stein 217 Maße: 400x320x180 cm

Aufragender Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen, an vielen Stellen abgeplatzt, berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 217:A Gruppe (Tafel 65)
Gravuren 217:4, 5
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf diesem Stein und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Stūpas(?) (217:5) und einer Scheibe (217:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

217:1 Spielbrett? (Tafel 39)
Maße: 21x30 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Zehn tief eingepickte Näpfchen sind folgendermaßen angeordnet: Unter einer Reihe von drei Näpfchen ist parallel dazu eine Reihe von vier Näpfchen angebracht. Unter dieser sind zwei weitere Näpfchen ausgeführt und über der Dreierreihe ebenfalls eins. Es dürfte sich, da sich die Ritzung auf der Oberseite des Steines befindet, um ein ‘Spielbrett’ für das Mankala-Spiel handeln (→ 201:5). Allerdings ist die Anordnung der Näpfchen ungewöhnlich.

217:2 Schlange (Tafel 25)
Maße: 49x18 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende schlichte Gravur. Der Kopf ist als Oval im Umriß ausgeführt, weshalb in diesem Fall eine Deutung der Ritzung als Schlange sehr wahrscheinlich ist. Der Rumpf ist als stark geschwungene Linie wiedergegeben.

217:3 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 29x60 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast dreieckig. Darüber folgt der kurze Mast, der von einem waagerechten Strich abgeschlossen wird (Fahnen?). Unten berührt die Gravur eine weitere Darstellung, von der allerdings nur noch einzelne Linien zu erahnen sind.

217:4 Scheibe (Tafel 35)
Maße: Dm. 30 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird.
(→ Gruppe 217:A)

217:5 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 33x63 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur, die, der Steinform folgend, auf unterschiedlich geneigten Steinflächen angebracht ist. Der hohe Unterbau besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Vielleicht ist in zwei von ihnen je ein Punkt gesetzt. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisen-

förmig und wird durch das untere Ende des Mastes geschnitten. (→ Gruppe 217:A)

Stein 218 Maße: 210x130x50 cm

Teilweise im Sediment verborgen liegender und daher sehr niedriger, abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von einigen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert. Es läßt sich nicht entscheiden, zwischen welchen der auf dem Stein angebrachten Gravuren ein Zusammenhang herzustellen ist.

218:1 Blume? (Tafel 32)
Maße: 18x26 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Die Darstellung erinnert an eine von zwei Hüllblättern eingefaßte, gestielte spitzovale Knospe, die ein Kreuz zu enthalten scheint. Es ist aber nicht sicher, daß tatsächlich eine Blume gemeint war und nicht z.B. (gleichzeitig?) ein Tamga.

218:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 17x11 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch sehr schwach auszumachende schlichte Gravur. Es könnte sich um ein durch einen senkrechten Strich halbiertes Rechteck handeln, aber auch um eine nachlässig ausgeführte Scheibe.

218:3 Bauwerk? (Tafel 29)
Maße: 13x17 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen, die durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert werden. In jedes entstandene Element ist ein Punkt gesetzt. Darüber könnte der kurze Mast folgen.

218:4 Näpfchen (Tafel 34)
Maße: 37x5 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Fünf tief eingepickte Näpfchen sind in einer Reihe nebeneinander angebracht. Ob es sich um ein unvollendetes ‘Spielbrett’ für das Mankala-Spiel (→ 201:5) handelt, bleibt offen, zumal die Näpfchen nicht auf der Oberseite des Steines angebracht sind.

218:5 Scheibe (Tafel 35)
Maße: Dm. 19 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, von dem gleichmäßig sechs ‘Strahlen’ (Zähnung) abgehen.

218:6 Reiter (Tafel 8)
Maße: 26x19 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm des Reiters ist verlängert, womit vermutlich angedeutet werden soll, daß er die Zügel hält. Der rechte Arm scheint eine Peitsche oder einen Stock zu schwingen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, die Stellung der Vorderbeine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Vor der Gravur sind zahlreiche Punkte eingepickt, deren Bedeutung offen bleibt.

218:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 17x14 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, stark beriebene schlichte Gravur. Es ist völlig unklar, um was es sich bei den gebogenen, verschlungenen Linien handeln soll.

218:8 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 10x17 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Ein darüber folgender, weit über die Außenlinien des Bauwerks hinausgehender schiefer Strich könnte als Gesims zu deuten sein. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Darüber folgt der kurze Mast. Ob die Gravur in Beziehung zu den beiden rechts daneben angebrachten Bauwerken 218:9 und 218:10 steht, läßt sich nicht sagen.

218:9 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 10x28 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus wenigstens vier, vermutlich aber fünf im wesentlichen stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine Fahne abgeht.

218:10 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 10x25 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Bild sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur.

Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist sehr hoch und mit einem Diagonalkreuz verziert. Das *aṇḍa*(?) scheint stelzbogenförmig zu sein. Darüber folgt der Mast.

218:11 Reiter (Tafel 8)
Maße: 41x34 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter scheint einen dreieckigen Kopf zu haben. Darunter folgen allerdings einige unklare Linien, u.a. zwei kurze Striche, die man für die Arme halten könnte, wenn nicht unterhalb davon lange Arme gezeichnet wären. Das dreieckige Element könnte also auch eine besondere Kopfbedeckung bezeichnen. Der rechte Arm scheint einen langen Gegenstand (Waffe/Stock?) zu halten, der linke berührt den Kopf des Reittiers, soll also vermutlich die Zügel halten. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres dargestellt. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, die Ohren sind bezeichnet. Die Stellung der Vorderbeine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz scheint herabzuhängen.

218:12 Näpfchen (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Es ist nicht klar, wie viele tief eingepickte Näpfchen in zwei Reihen angeordnet sind. Schwach auszumachen sind drei nebeneinander eingepickte und wenigstens zwei parallel dazu angebrachte Näpfchen. Ob ein 'Spielbrett' für das Mankala-Spiel (→ 201:5) gemeint war, bleibt offen, da die Näpfchen nicht auf der Oberseite des Steines eingepickt wurden.

218:13 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 10x31 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Gravur. Die beiden äußeren Zinken sind so stark zueinander gebogen, daß sie den Schaft fast zu berühren scheinen. Der Schaft ist verhältnismäßig kurz.

218:14 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: 28x22 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unklar, ob es sich um eine verwitterte Inschrift handelt. (O.v.H.)

218:15 Tierkopf? (keine Abbildung)
Maße: 29x19 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Selbst anhand des digital bearbeiteten Photos läßt sich nicht entscheiden, ob es sich bei der tief eingepickten Umrißlinie tatsächlich um die Darstellung eines Tier- genauer gesagt, eines Pferdekopfes handelt. Näpfchen scheinen Nüstern und Auge(n) anzudeuten. Doch wäre jede entsprechende Umzeichnung eine gewagte Interpretation.

Stein 219 Maße: 170x200x120 cm
Zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche, auf der die Inschriften angebracht sind, ist von einigen dünnen Rissen durchzogen, im unteren Bereich durch Sandschliff stark berieben und daher sehr ungleichmäßig hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

219:1 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 82)
Maße: 49x10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *viśrutāva*
Übersetzung: Viśrutāva
Kommentar: Der Personenname läßt sich Viśrutavant-, Hilka 1910: 142 "Ruhm" vergleichen. (O.v.H.)

219:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 34x7 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(ra)mă̄bhaḍasya*
Übersetzung: Des Ramă̄bhaḍa
Kommentar: Wenn die unsichere Lesung zutrifft, läßt sich möglicherweise Shatial 54:21 Bhaḍikā vergleichen. (O.v.H.)

219:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 36x13 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(rā + + buso)sya*
Übersetzung: Des...
Kommentar: Allein die Genitivendung ist sicher zu lesen. (O.v.H.)

219:4 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unklar, ob es sich um Schriftimitation handelt. (O.v.H.)

Stein 220 Maße: 500x350x200 cm

Unförmiger, zerklüfteter großer Felsblock. Die Oberfläche ist stark durch Sandschliff berieben und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

220:1 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 8x26 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht augenscheinlich aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) könnte schwach hufeisenförmig sein. Ob darüber noch etwas folgte, bleibt offen.

220:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 10x13 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist fast dreieckig. Darüber folgt der Mast.

220:3 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: 27x33 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es hat den Anschein, als ob zu beiden Seiten des Kopfes (zur Andeutung einer Bedeckung oder Frisur?) je ein dicker Punkt gesetzt sei. Die Arme könnten in langen gespreizten Fingern enden. Auch einige lange Zehen scheinen dargestellt zu sein.

220:4 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 24x57 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte, aber auf dem digital bearbeiteten Bild fast gänzlich deutlich auszumachende Gravur. Der turmartig hohe Unterbau besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine vermutlich in zwei Zipfeln endende Fahne abgeht.

220:5 Anthropomorphes Symbol (Tafel 28)
Maße: 20x24 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Es bleibt offen, was sie vorstellen soll.

220:6 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht augenscheinlich aus wenigstens drei rechteckigen(?), übereinandergesetzten Elementen. Ob auch ein *aṇḍa* dargestellt und damit ein Stūpa gemeint war, bleibt offen.

220:7 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 32x52 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) könnte klein und etwa halbrund sein. Vielleicht folgt darüber ein kurzer Mast.

Stein 221 Maße: -

Langgezogener großer Felsblock. Die Oberfläche ist uneben, weitgehend durch Sandschliff stark berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun (ganz oben) patiniert.

221:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 28x22 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: + *(kosiṅha)sya*
Übersetzung: Des + kosiṅha
Kommentar: Allein der zweite Teil des Namens ist, wenn richtig gelesen, deutbar. Ob vor *ko-* wirklich ein Schriftzeichen steht, ist ungewiß. (O.v.H.)

Stein 222 Maße: -

Inzwischen Sprengungen zum Opfer gefallener Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 222:A Bauwerkgruppe (Tafel 66)

Gravuren 222:3, 4

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Stūpa 222:4 ist schwächer eingepickt als 222:3.

222:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *rivala(vū)///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die unsicher gelesene Zeichenfolge bleibt unklar. Möglicherweise folgen weitere, verwitterte Zeichen. Das erste Zeichen könnte auch als *re-* zu lesen sein. (O.v.H.)

222:2 Caprinus (Tafel 13)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und sehr lang; die Hörner sind gerade (Markhor?). Das Tier scheint zwei sehr lange, nach entgegengesetzten Richtungen weisende Schwänze zu haben, doch besitzen die beiden Striche vielleicht auch eine andere Bedeutung. Eine gebogene, unter den Beinen und darüber hinaus verlaufende Linie könnte den Boden bezeichnen, auf dem das Tier steht.

222:3 Stūpa (Tafel 42)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Das fünfte ist lediglich ein breiter Strich und dürfte als Gesims zu deuten sein. Das siebte ist breiter als das darunterliegende und trapezförmig (Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es enthält eine parallel dazu verlaufende Linie, die wohl als Nische zu deuten ist, sowie einen dicken Punkt.
(→ Gruppe 222:A)

222:4 Stūpa (Tafel 42)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Nur schwach eingepickte, beriebene, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen vier Schirmstützen und die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*. Der kurze Mast endet in einem tiefen Spalt im Stein.
(→ Gruppe 222:A)

222:5 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht klar, ob der Unterbau aus einem oder zwei Elementen besteht. Das *aṇḍa*(?) scheint stelzbogenförmig zu sein.

222:6 Krieger? (Tafel 2)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist entweder nach unten abgewinkelt (wodurch er allerdings extrem lang wäre) oder hält einen Gegenstand, der unten einen langen, waagerechten, die Rumpflinie schneidenden Strich berührt. Ob dieser Strich, den auch der rechte Arm zu berühren scheint, als Waffe(n?) zu deuten ist, läßt sich nicht sagen. Auch ob die Gravur in Beziehung zu der darunter angebrachten Darstellung eines Tieres (222:7) zu setzen ist, bleibt offen, wäre aber denkbar.

222:7 Tier (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht auszumachen, ob der Kopf abgesetzt ist. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt, es scheinen nur drei Beine wiedergegeben zu sein. Die Ritzung berührt die unklare Darstellung 222:8. Ob ein Zusammenhang besteht, bleibt offen.

222:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Eine unregelmäßige, oben eckige, unten abgerundete Fläche enthält zahlreiche durch kurze Striche abgetrennte Felder, in die jeweils ein Punkt gesetzt ist. Ob die Ritzung, die einen Teil der Darstellung 222:9 überlagert, ein tatsächliches Feld bezeichnen soll (vgl. hierzu 373:160), bleibt offen.

222:9 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Nur sehr schwach eingepickte und daher sehr undeutliche Linien, bei denen völlig offen bleibt, was mit ihnen gemeint war, zumal sie sichtlich von der Ritzung 222:8 überlagert werden.

222:10 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, schwach eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk setzt sich augenscheinlich aus vier übereinandergesetzten eckigen Elementen zusammen. Das oberste Element scheint dreieckig zu sein und könnte als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten sein. Darüber scheint der Mast zu folgen.

222:11 Markhor? (Tafel 20)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche, aber nachlässig ausgeführte und außerdem beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die gewellten Hörner des Tieres sind nach vorn gebogen. Ein Ohr scheint bezeichnet zu sein. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und wird durch einen annähernd senkrechten Strich gegliedert. Der Schwanz hängt herab. Die Darstellung erinnert an einen Hirschkäfer, doch dürfte wohl ein Markhor gemeint sein.

222:12 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen Element; das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und enthält einen dicken Punkt. Darüber folgt der kurze Mast, der (zur Andeutung von Fahnen?) durch einen waagerechten Strich geschnitten wird.

222:13 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Eine unförmige, an einen Wurm erinnernde Fläche wird durch einige Striche gegliedert. Es bleibt völlig offen, um was es sich handeln könnte.

222:14 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist vermutlich stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen könnten.

Stein 223 Maße: -

Inzwischen einer Sprengung zum Opfer gefallener Teil einer großen zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der sich die einzige, nur schwach eingepickte Gravur befand, ist von tiefen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

223:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: - Richtung: O
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *udraṇa*
2. *vṛddha(+)*
Übersetzung: 1. + 2. Udraṇavṛddha
Kommentar: Ob am Ende ein weiteres Zeichen steht, bleibt unklar. Der Ansatz zu einer Genitivendung ist nicht auszuschließen. Auf *-vṛddha* endende Personennamen sind weder bei Hilka 1910 noch bei van Velze 1938 verzeichnet. (O.v.H.)

Stein 224 Maße: 630x400x150 cm

Aufragender, langgestreckter Felsen. Die Oberfläche ist von einigen tiefen Rissen durchzogen, vor allem im unteren Bereich teilweise stark berieben und daher uneinheitlich hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

Gruppe 224:A Bauwerkgruppe (Tafel 66)
Gravuren 224:2-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um nachlässig ausgeführte, beriebene und daher undeutliche Darstellungen.

224:1 Stūpa (Tafeln 42 und IIb)
Maße: 18x42 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte, aber nur leicht eingepickte und daher in manchen Details undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. An verschiedene Ecken sind kleine ausgepickte Flächen angesetzt, vielleicht um Vorsprünge zu bezeichnen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber scheint eine kleine ausgepickte *harmikā* angedeutet zu sein, über der sich der Mast erhebt.

224:2 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 17x63 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen; das *aṇḍa*(?) ist annähernd parabelbogenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch die Linie des Mastes(?) gegliedert. In die beiden im *aṇḍa*(?) entstandenen Felder sowie in eines(?) der Unterbauelemente ist je ein Punkt gesetzt. Darüber folgt ein undeutlicher und unklarer Aufbau, der teilweise als zwei einzelne Schirme sowie eine vom oberen Schirm(?) (*varṣasthālī*?) abgehende Fahne zu deuten sein könnte.
(→ Gruppe 224:A)

224:3 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 28x31 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher großteils nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe Unterbau besteht, läßt sich nicht mehr sagen. Teilweise auszumachen sind lediglich das stelzbo-

genförmige *aṇḍa* sowie der Mast, von dem nach rechts eine (im Umriß wiedergegebene) Fahne abgeht.
(→ Gruppe 224:A)

224:4 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: 13x40 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte undeutliche Gravur. Vermutlich ist die schlichte Darstellung so zu verstehen, daß auf zwei übereinandergesetzte Unterbauelemente das annähernd parabelbogenförmige *aṇḍa* folgt. Es dürfte einen Punkt enthalten. Darüber ist ein mehrteiliger Aufbau auszumachen, der vielleicht als *harmikā* und ungewöhnlich gestaltete *chattrāvalī* zu deuten ist. Der oberste Teil ist allerdings stelzbogenförmig, weshalb die Möglichkeit, das hiermit das *aṇḍa* gemeint ist, nicht völlig auszuschließen ist. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 224:A)

224:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: - Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche schlichte Gravur. Die erkennbaren Linien könnten auf ein Strichmännchen schließen lassen.

224:6 Pferd (Tafeln 24 und IIc)
Maße: 50x35 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sorgfältig und professionell ausgeführte, sehr ungewöhnliche Darstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Pferdes. Es ist nur leicht eingepickt und daher in manchen Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutlich. Das Auge und die Ohren sind dargestellt; die über den Hals fallende Mähne ist angedeutet. Die Stellung der Beine (rechtes Vorderbein und rechtes Hinterbein sind erhoben) bezeichnet den Paßgang. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Auf der (linken) Hinterhand des Tieres ist ein Brandzeichen zu erkennen, das chinesische Zeichen "*yue*", das soviel wie "Mond" bedeutet (nach Höllmann 1993: 63).

224:7 Hand (Tafel 11)
Maße: 21x23 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Bei der schlichten Umrißzeichnung handelt es sich um den 'Abdruck' einer linken Hand.

224:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 28x15 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher sehr unklare Linien, die teilweise an einen Phallos erinnern.

224:9 Fuss (Tafel 10)
Maße: 15x31 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche schlichte Umrißzeichnung eines rechten Fußes. Es ist möglich, aber nicht sicher, daß (die?) Zehen angedeutet waren.

224:10 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 169x54 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Unklares Liniengewirr, von dem, da es auf der Oberseite des Steines angebracht wurde, nicht einmal klar ist, wie herum es zu betrachten ist. Einige der Linien erinnern an Darstellungen von Schlangen, andere an stark verfremdete, im Umriß gezeichnete Tiere.

Stein 225 Maße: 530x360x80 cm (Tafel IIIa)
Langgestreckter, oben abgerundeter Felsen, der großteils im Sediment verborgen liegt und daher sehr niedrig ist. Die Oberfläche ist von überwiegend tiefen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt, leicht berieben und im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert. Die Gravuren sind anscheinend wahllos über den ganzen Stein verstreut; es ist daher bei den meisten nicht klar, ob und wenn dann welche von ihnen als Gruppe(n) oder Szene(n) zusammenzufassen sind. Etliche weitere schlichte Ritzungen sind nur noch teilweise zu erahnen und waren daher nicht mehr zu dokumentieren.

Gruppe 225:A Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 225:23-25
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravuren sind sämtlich berieben und daher undeutlich, nachlässig ausgeführt und sehr schlicht.

225:1 Krieger? (Tafel 2)
Maße: 12x20 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob die rechte Hand einen Gegenstand halten soll, oder ob vielleicht gespreizte Finger angedeutet sind. Rechts vom ausgestreckten linken Arm ist ein annähernder Kreis auszumachen, der einen Punkt enthält. Er dürfte zu der Ritzung gehören und den Schild der dargestellten Person bezeichnen. Die Füße sind nach außen gestellt.

225:2 Unklar (Tafel 61)
Maße: 13x7 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Eine unten abgerundete Fläche wird durch diverse Striche in neun Felder geteilt.

225:3 MENSCH (Tafel 5)
Maße: 12x20 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hände scheinen durch Verdickungen angedeutet zu sein, die Füße sind nach außen gestellt.

225:4 KRIEGER? (keine Abbildung)
Maße: 10x19 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm scheint einen Bogen zu halten, den der rechte Arm spannt. Die Füße sind nach außen gestellt.

225:5 SCHEIBE (Tafel 35)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: W
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis enthält einen Punkt. Die Darstellung berührt eine unklare Linie.

225:6 STŪPA (Tafel 42)
Maße: 17x30 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, mit feinem Strich sicher und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte (abgerundete) und fünfte sind breiter als das dritte, niedrig und wohl als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der von einem Dreizack bekrönt wird. Die Gravur könnte von kundiger Hand in Nachahmung der weiter rechts auf derselben Steinfläche mit einem Meißel eingepickten Stūpa-Darstellung 225:7 entstanden sein. Zu beiden Seiten der Gravur sind Spuren begonnener oder nur noch zu erahnender Ritzungen auszumachen.

225:7 STŪPA (Tafeln 42 und IIIb)
Maße: 14x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit einem Meißel sorgfältig und professionell ausgeführte, ganz oben auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, winzige Gravur. Sie ist unten beschädigt. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte und fünfte sind breiter als das dritte und sehr niedrig. Sie dürften als Gesimse zu deuten sein. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt die zweiteilige *harmikā*, von der sich der lange Mast erhebt. Zwar hat es den Anschein, als ob von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht, doch kann dieser Eindruck täuschen. Ob eine Bekrönung dargestellt war, läßt sich nicht mehr feststellen. Die weiter links auf derselben Steinfläche angebrachte Gravur 225:6 könnte in Nachahmung von 225:7 entstanden sein.

225:8 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Strich eingepickte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich um die Darstellung eines Menschen mit angedeuteter Kleidung und nach außen gestellten Füßen handeln.

225:9 UNKLAR (Tafel 61)
Maße: 33x48 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Von den Ecken eines Dreiecks gehen Striche ab. Es ist nicht klar, ob die Gravur unvollendet blieb.

225:10 DREIZACK (Tafel 33)
Maße: 14x13 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der kurze Schaft ist schief angesetzt.

225:11 TAMGA? (Tafel 60)
Maße: 24x26 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Von einem tropfenförmigen Element gehen nach beiden Seiten 'Arme' ab. Es könnte sich vielleicht um ein Tamga handeln.

225:12 FUSS? (Tafel 10)
Maße: 8x18 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Es könnte sich bei der schlichten Darstellung um die Umrißzeichnung eines linken Fußes handeln.

225:13 BAUWERK (Tafel 29)
Maße: 18x10 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene Gravur. Dargestellt wurden zwei stufig übereinandergesetzte rechteckige Elemente.

225:14 BOGEN (Tafel 32)
Maße: 22x46 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Es dürfte sich bei der Darstellung um einen Reflexbogen mit aufgelegtem Pfeil handeln (vgl. u.a. HAIDER 1991: 187; GORDON 1932).

225:15 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 20x31 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche, vielleicht unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Zwei etwa querrechteckige Elemente sind rechtwinklig aneinandergesetzt. Ein abgerundetes Element schließt sich über dem einen an. Von einer der Flächen gehen einige kurze Striche ab.

225:16 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 41x42 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebenes, daher undeutliches verschlungenes Liniengewirr.

225:17 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Die wenigen erkennbaren Striche erlauben keinerlei Deutungsversuch.

225:18 Krieger (Tafel 2)
Maße: 15x26 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen Bogen, den der rechte spannt. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gerichtet. Rings um die Ritzung sind undeutliche Spuren einer oder mehrerer weiterer schlichter Darstellungen auszumachen.

225:19 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unklare Linien. Von einer etwa halbrunden Fläche gehen nach oben mehrere Striche und nach unten ein Strich ab. Welche weiteren Linien noch zu dieser Gravur gehören, bleibt aber - und damit auch jegliche Deutung - offen.

225:20 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen, wobei das untere durch einen Schrägstrich gegliedert wird und das obere ohne Abgrenzung in das breitere, hufeisenförmige *aṇḍa* übergeht. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) Fahnen abgehen. Ringsum sind nicht mehr dokumentierbare Spuren weiterer schlichter Gravuren auszumachen.

225:21 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Die undeutlichen Linien erinnern an einen Tierschädel mit Hörnern (vgl. z.B. MANP 3: Tafel 59).

225:22 Stūpa? (Tafel 42)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der (zur Andeutung von Fahnen oder einem Schirm?) von einem waagerechten Strich geschnitten wird.

225:23 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei hohen, gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist überhöht spitzbogenförmig. Darüber könnte noch der Mast folgen.
(→ Gruppe 225:A)

225:24 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen, schiefen, hohen Element. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 225:A)

225:25 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist fast dreieckig. Darüber folgen der Mast und vielleicht eine dreieckige *chattrāvalī*.
(→ Gruppe 225:A)

225:26 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten, annähernd rechteckigen Elementen. Darüber scheinen drei Striche unklarer Bedeutung abzugehen.

225:27 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist rechteckig, das obere trapezförmig. Ringsum sind Spuren weiterer schlichter und unklarer Gravuren auszumachen.

Stein 226 Maße: - (Tafel IVa)
Aufragender, zerklüfteter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen tiefen Rissen durchzogen und gegliedert. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert. Welche der über den Stein verstreut angebrachten Bauwerke (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind, läßt sich nicht entscheiden.

226:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 34x10 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *(dha)ph(u)trabhedasya*
Übersetzung: Des Dhaphutrabheda
Kommentar: Der nicht indische (iranische?) Personenname ist nicht deutbar. (O.v.H.)

226:2 Stūpa (Tafel 42)
Maße: 17x36 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine lange Fahne abgeht.
Ob die Gravur mit der weiter rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 226:3 in Zusammenhang zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

226:3 Stūpa (Tafel 42)
Maße: 17x37 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das große *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgt der lange Mast. Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 226:4 dürfte als Beischrift zu werten sein.

226:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 46x22 cm Richtung: W
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# namo vudhā vicarati*
2. *jaicandrasya*
Übersetzung: 1. Verehrung dem Buddha! Es wandert
2. des Jaicandra
Kommentar: In der ersten Zeile ist *vudhā* geschrieben und die Dativendung ausgefallen, lies *vu[d]dhā[ya]*. Der Personenname Jaicandra ist als Jayacandra zu deuten, vgl. Gichi Nala 30:1, dessen Genitivendung gedankenlos aus den allein stehenden Personennamen übernommen ist. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von Hinüber 1989: 45, Inschrift Nr. 20.

226:5 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 41x19 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *pri(ya)śū(ra)*
2. *putra priyalo*
3. *ṭena*
Übersetzung: 1.-3. Durch Priyaloṭa, den Sohn des Priyaśūra.
Kommentar: Die Inschrift, deren Lesung dem Befund am Stein folgt, ist trotz starker Verwitterung hinreichend sicher zu lesen. Wegen der jüngeren zweiteiligen Form des Zeichens *-ya-* ist dieser Priyaśūra jünger als sein Namensvetter in Chilas-Brücke 63:3; zu Priyaloṭa vgl. 226:6. (O.v.H.)

226:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 28x7 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *priyaloṭa(sya)*
Übersetzung: Des Priyaloṭa
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. In Priyaloṭa, dessen Vater Priyaśūra heißt (vgl. 226:5), liegt ein Hypokoristikon eines Priya-Namens vor, vgl. Hilka 1910: 58, 61 c), das mit der für den Oberen Indus typischen Endung *-oṭa* versehen ist. (O.v.H.)

226:7 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 82)
Maße: 14x6 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *(cabha)*
Übersetzung: -
Kommentar: Vielleicht handelt es sich um den Beginn einer nicht ausgeführten Inschrift. (O.v.H.)

226:8 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 39x47 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Nur leicht, aber mit sicherem Strich eingepickte Gravur. Das Bauwerk setzt sich zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten rechteckigen Elementen zusammen. Das untere ist mit einem

Zickzackfries verziert. Darüber folgt ein Dreieck, in das ein weiteres Dreieck einbeschrieben ist. Der kurze Mast wird von einer kleinen, runden, ausgepickten Fläche bekrönt, von der zwei lange (im Umriß ausgeführte) Fahnen abgehen. Falls ein Stūpa gemeint war, wäre das dreieckige Element als *aṇḍa* und das kleinere Dreieck vielleicht als Nische zu deuten.

226:9 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 10x37 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die oberen Abschlußlinien der beiden oberen Elemente setzen sich allerdings nach außen fort; daher könnten hiermit Gesimse angedeutet sein. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgen kurze Schirmstützen und der Mast, der die überhöht spitzbogenförmige *chattrāvalī* durchzieht. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zahlreiche waagerechte Striche gegliedert. Es könnte eine kleine, runde, ausgepickte Bekrönung angedeutet sein.

226:10 Unklar (Tafel 61)
Maße: 10x10 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, daher undeutliche schlichte Gravur. In eine verschlungene, ein wenig an ein Brāhmī-Schriftzeichen erinnernde Linie sind zwei oder drei Punkte gesetzt.

226:11 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 14x14 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Von zwei übereinandergesetzten Elementen (wobei das obere breiter als das darunterliegende ist) scheinen nach oben Striche abzugehen.

226:12 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 24x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *# navotara(cadra) + ra(bhu)reka:*
Übersetzung: -
Kommentar: Bis auf das sehr unsichere *-cadra-*, das, wenn richtig gelesen, wohl zu *-ca[ṃ]dra-* zu ergänzen ist, bleibt alles unklar. (O.v.H.)

226:13 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 14x14 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Wie verwischt wirkende und daher undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Zwei annähernd hochrechteckige Elemente sind übereinandergesetzt. Links an das untere ist ein weiteres Element angefügt. Möglicherweise war ein Bauwerk gemeint.

226:14 Gehörn (Tafel 27)
Maße: 80x39 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Es handelt sich um zwei extrem lange, unten miteinander verbundene, stark gewellte Markhor-Hörner.

226:15 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 18x46 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Im oberen Bereich undeutliche schlichte Gravur. Der untere, hohe, sich verjüngende Teil des Bauwerks besteht aus sechs(?) übereinandergesetzten Elementen. Es folgt ein schmaler, hoher, wohl noch einmal waagerecht untergliederter, oben abgerundeter Aufbau, der durch einen senkrechten Strich geteilt wird (unterer Teil des sich nach oben fortsetzenden Mastes?).

226:16 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 23x28 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

In manchen Details undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es scheint eine (Kleeblatt?-) Nische zu enthalten. Darüber folgt der Mast, von dem nach rechts eine lange gewellte Fahne abgeht. Von deren Ende scheint ein großes Glöckchen herabzuhängen, doch ist nicht auszuschließen, daß die entsprechenden Linien nicht zur Gravur 226:16, sondern zu einer anderen, nicht vollendeten Ritzung gehören.

226:17 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 12x28 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das große *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig und wird durch ein griechisches Kreuz (zur Andeutung von Girlanden?) gegliedert.

226:18 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 24x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *akada(ṃtta)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Zeichenfolge ist unsicher gelesen und nicht deutbar. (O.v.H.)

226:19 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 29x30 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der in einer kleinen Verdickung (Bekrönung?) endet.

226:20 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 15x21 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Im unteren Bereich offensichtlich durch eine Abplatzung der Steinoberfläche nicht mehr erhaltene, davon abgesehen stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Noch zu erahnen sind ein oder zwei Unterbauelemente sowie das etwa stelzbogenförmige *aṇḍa,* das von einem senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert wird. Es folgt augenscheinlich die als Dreieck gezeichnete *chattrāvalī*, die ebenfalls durch den Mast(?) halbiert wird. Darüber ist nichts mehr auszumachen.

226:21 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 26x60 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, aber mit sicherem, feinem Strich sauber ausgeführte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau bestand, läßt sich nicht mehr sagen. Zu erahnen sind vier Stufen sowie ein niedriges, vom breiteren *aṇḍa* nicht durch eine Abschlußlinie abgegrenztes Element. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt die zweistufige *harmikā*, über der ein (durch den langen Mast gegliedertes) abgerundetes Element zu folgen scheint; doch kann dieser Eindruck täuschen.

226:22 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 10x22 cm Richtung: NW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: *śo(ri)yasya*
Übersetzung: Des Śoriya
Kommentar: Mit dem zweiten Zeichen könnte auch *-ra-* oder *-rā-* gemeint sein. Selbst eine Lesung als *śoliyasya* ist nicht ganz auszuschließen. Eine Deutung bietet sich allenfalls für *śoliya* an, das sich zu *śūlika* stellen ließe. Hinter dem Volk Śūlika, das nach Bṛhatsaṃhitā XIV 24 - vermutlich in einem Zitat aus dem Parāśaratantra, vgl. von Hinüber 2004: 73 - im Nordwesten anzusiedeln ist, vermutet man die Sogdier, vgl. Shastri 1969: 100f.. Die Lesung ist jedoch zu unsicher, um irgendwelche Schlüsse ziehen zu können. (O.v.H.)

226:23 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 11x14 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende Spuren einer Gravur, die vielleicht als schlichtes, nicht vollendetes Bauwerk zu deuten sind.

226:24 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 26x28 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Zwei Rechtecke sind ein wenig verschoben übereinandergesetzt.

226:25 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 75° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + + + + + *(rmasu)* + + *(si)* + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die vermutlich aus 16 Zeichen bestehende Inschrift läßt sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

Stein 227 Maße: -
Aufragender Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist durch teilweise sehr tiefe Risse in einzelne Abschnitte gegliedert. Sie ist im unteren Bereich stark durch Sandschliff berieben und dort hell-, oben dagegen gleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert. Es ist nicht klar, ob zwischen manchen der über den Stein verstreuten Felsbilder ein Zusammenhang herzustellen ist.

Gruppe 227:A Bauwerkgruppe (Tafel 66)
Gravuren 227:6, 7
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei dicht nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

227:1 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 19x31 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist lediglich als über die Seitenränder hinausreichender Strich bezeichnet, soll aber wohl ein Gesims andeuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 227:2 ist als Beischrift zu werten.

227:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 24x7 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ dīvaputra::*
2. *[vā]su(ko)sya:*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des Vasuka, Sohn des Dīva.
Kommentar: In *dīva-* ist das *-e-* von *deva-* durch *-ī-* ersetzt, vgl. von Hinüber 2001: 123f. § 119 und Thalpan 229:9, 322:5. Das erste Zeichen des Personennamens ist zerstört, aber dem erhaltenen Umriß nach zu ergänzen. Das Zeichen *-ka-* könnte ein ornamental geschriebenes *-ka-* sein, auch *-ko-* oder *-bho-* sind nicht auszuschließen, der Namenstruktur nach jedoch unwahrscheinlich. Der Personenname ist ein Hypokoristikon zu einem mit *vasu-* beginnenden Personennamen. (O.v.H.)

227:3 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 11x17 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind länger als die mittlere und leicht nach innen gebogen. Die Gravur könnte in Beziehung zur darunter eingepickten Brāhmī-Inschrift 227:2 stehen.

227:4 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 29x27 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Profilzeichnung.

227:5 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 8x22 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier teilweise stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine lange, breit gepickte Fahne abgeht.
Ob die Gravur in Beziehung zu den beiden versetzt rechts daneben angebrachten Stūpa(?)-Darstellungen steht (→ Gruppe 227:A), läßt sich nicht sagen.

227:6 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 12x44 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Unten mit der Steinkante abschließende schlichte, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine Fahne abgeht.
(→ Gruppe 227:A)

227:7 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 9x30 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht.
(→ Gruppe 227:A)

227:8 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 33x53 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der sich nach oben zu verjüngende hohe Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogen- oder hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht. Auch nach links gehen Striche ab. Ob sie aber wirklich zu der Gravur gehören, ist zumindest fraglich.

227:9 Tamga? (Tafel 60)
Maße: 12x28 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Ein senkrechter Strich wird oben und unten jeweils durch eine stelzbogenförmige Linie abgeschlossen und durch acht annähernd waagerechte Striche geschnitten. Die gebogenen Abschlußlinien verbieten die Deutung der Ritzung als Baum. Es könnte daher ein Tamga gemeint sein.

227:10 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 11x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nur ein gerades Horn auszumachen.

227:11 Mensch (Tafel 5)
Maße: 10x19 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Am rechten Arm sind drei Finger angedeutet. Die Beine sind kurz. Die Gravur könnte von derselben Hand stammen wie 227:16.

227:12 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Ausgeführt wurden zwei nebeneinandergesetzte senkrechte Striche.

227:13 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 20x57 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, in manchen Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist wie das mittlere rechteckig und wird durch einen senkrechten Strich halbiert. Die beiden entstandenen Felder sind identisch verziert: Ein ausgepicktes Quadrat wird an allen vier Ecken durch Linien mit dem Außenrand verbunden. Die dadurch entstandenen inneren kleinen Flächen scheinen teilweise(?) ausgepickt zu sein. Das obere Element des Bauwerks ist ein Dreieck (Dach?), über dem sich der schiefe Mast erhebt. Nach links scheint ein Glöckchen abzugehen, nach rechts eine in zwei Zipfeln endende lange Fahne.

227:14 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 10x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Sie ist praktisch identisch mit der Darstellung 208:17, die an den Abdruck eines Vogelfußes erinnert.

227:15 Inschrift, Brāhmī (Tafel 82)
Maße: 34x6 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo prajñāpāramitā*
Übersetzung: Verehrung der Prajñāpāramitā!
Kommentar: Obwohl die Inschrift undeutlich ist, besteht an der Lesung kein Zweifel. Die Dativendung fehlt. Die Prajñāpāramitā ist auch sonst erwähnt, vgl. Th 42:45, vermutlich von derselben Hand, und die Statue der Prajñāpāramitā, die von der Königin Maṅgalahasiṃkā gestiftet ist: vgl. O. von Hinüber in *Sotheby's Indian & Southeast Asian Art Including Modern Indian Paintings*, New York, April 1, 2005, S. 60, Nr. 50. (O.v.H.)

227:16 Mensch (Tafel 5)
Maße: 25x29 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. An beiden Armen könnten drei Finger angedeutet sein. Die Beine sind kurz. Die Gravur könnte von derselben Hand stammen wie 227:11.

227:17 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, sehr undeutliche Gravur. Es ist nicht klar, ob von einer kissenförmigen Fläche Linien abgehen.

227:18 Gefäss (Tafeln 34 und IVb)
Maße: 27x24 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Unter den Felsbildern am Oberen Indus einzigartige, mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte, in manchen Details allerdings auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Es handelt sich um die Darstellung einer Vase, die vermutlich als "Vase des Überflusses" (*pūrṇaghaṭa*) zu bezeichnen ist. Es ist nicht ganz klar, ob ein zweigliedriges Element unter dem Bauch der Vase als Fuß oder als Ständer, auf dem die Vase ruht, oder (getrennt betrachtet) als beides aufzufassen ist. Der Bauch ist rund, der Hals trichterförmig. Um den Bauch der Vase ist ein Band angedeutet, dessen Zipfel nach beiden Seiten herabhängen. Aus dem Gefäß kommen drei einzelne Blütenstengel hervor; zudem sind zu beiden Seiten des Halses augenscheinlich Blätter gezeichnet. Die beiden äußeren Blüten bestehen aus einem kleinen kreisrunden Blütenboden und sechs ovalen bis spitzovalen Blütenblättern, die sich jeweils lediglich um den oberen Teil des Blütenbodens konzentrieren; damit wird angedeutet, daß die Blüten nicht in Draufsicht wiedergegeben sein sollen. Die mittlere Blüte ist sehr ungewöhnlich. Vom als Querrechteck gezeichneten 'Blütenboden' gehen die sechs(?) Blütenblätter nach unten ab. Vermutlich deuten zwei kreisförmige Linien im 'Blütenboden' die für die Fruchtknoten des Lotos (*Nelumbo*) typischen Öffnungen an.
Die rechts neben der Ritzung mit großer Sorgfalt und gekonnt ausgeführte Brāhmī-Inschrift 227:19 ist als Beischrift aufzufassen.

227:19 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 82 und IVb)
Maße: 42x5 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *# śrī saṃpūrṇādityanandinā*
Übersetzung: Durch Śrī Saṃpūrṇādityanandin
Kommentar: Zu diesem Mitglied der Familie der Palola Ṣāhis vgl. von Hinüber 2004: 85f. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von Hinüber 2004: 48, Nr. 21.

227:20 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 83 und IVb)
Maße: 18x5 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *adhicasvarṇa*
Übersetzung: Adhicasvarṇa

Kommentar: Der eingemeißelte, deutlich lesbare Name läßt sich vorerst nicht deuten. Ob am Ende ein weiteres Schriftzeichen steht, bleibt unsicher. (O.v.H.)

227:21 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 42x62 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in vielen Details undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht augenscheinlich aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist trapezförmig und wird durch zahlreiche Schrägstriche gegliedert. Das *aṇḍa* ist annähernd rund. Darüber folgen die kleine *harmikā* und der Mast, von dem auf halber Höhe zwei Fahnen abgehen könnten (falls nicht ein einzelner Schirm gemeint war). Die Bekrönung könnte aus Sonne und Halbmond bestehen.

227:22 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 8x28 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, außerdem unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Von ihm gehen zwei Striche nach oben ab, die vielleicht als begonnene *chattrāvalī* zu deuten sind.

227:23 Viereck (Tafel 64)
Maße: 8x10 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. In ein Rechteck ist ein Punkt gesetzt.

Stein 228 Maße: -

Zerklüfteter Teil einer ausgedehnten, an manchen Stellen durch Sprengungen beschädigten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 228:A Gruppe (Tafel 66)
Gravuren 228:26-30
Räumliche Nähe und Art der Ausführung legen nahe, daß die Darstellungen zweier Caprini (228:26, 30), zweier Tiere (228:27, 29) mit ungewöhnlichen 'Aufsätzen' sowie eines Menschen (228:28) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Während die Gravuren 228:26-29 von einer Hand zu stammen scheinen, könnte die in etwas weiterem Abstand unterhalb davon angebrachte Ritzung 228:30 von anderer Hand eingepickt worden sein. Ob die weiter links angebrachten undeutlichen Darstellungen 228:24 und 228:25 auch zu dieser Gruppe gehören, bleibt offen. Ebenso unklar ist, was die seltsamen Scheiben auf den Rücken der Tiere zu bedeuten haben (falls bei 228:29 nicht doch ein Reiter gemeint war) und um welche Tiere es sich handeln soll.

Gruppe 228:B Gruppe (Tafel 66)
Gravuren 228:31, 32
Die unmittelbare räumliche Nähe (Berührung) macht deutlich, daß zwischen der Darstellung eines Mannes (228:31) und eines Tamgas(?) (228:32) ein Zusammenhang herzustellen ist. Das Tamga ist unter der Figur mit dünnerem Strich eingepickt.

228:1 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 12x33 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach rechts eine Fahne abgeht.

228:2 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 21x47 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einer einzigen Stufe. Allerdings könnte der - über die Seitenränder weit hinausgehende - obere Abschlußstrich dieses Elementes vielleicht als Gesims zu deuten sein. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der sehr lange Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen.
Unter der Gravur sind unklare Linien auszumachen, die als erstes *akṣara* einer unvollendet gebliebenen Brāhmī-Inschrift zu deuten sein könnten ("*de*..."). Sie sollte vermutlich eine Beischrift darstellen.

228:3 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x18 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, sehr schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen Element, das *aṇḍa*(?) ist etwa parabelbogenförmig.

228:4 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: 8x11 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nicht zu entscheiden, welche von mehreren entsprechenden Strichen als Arme bzw. Waffen zu deuten sind. Jedenfalls scheint die dargestellte Person links einen sehr langen Gegenstand zu halten. Die Beine sind zunächst wie im Spagat gespreizt und dann nach unten abgewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt.

228:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche, vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Auszumachen ist eine eingebuchtete bogenförmige Linie.

228:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 15x29 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *deva*
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vermutlich um eine abgebrochene Inschrift, die mit *devadharmo* beginnen sollte. (O.v.H.)

228:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Undeutliche, ornamental verschlungene Linien, die keinerlei Deutung erlauben.

228:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 37x19 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die Darstellung eines tanzenden(?) Menschen handeln. Allerdings widersprechen einige von der Figur abgehende geschwungene Linien dieser Deutung.

228:9 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 11x6 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Kurze mäandernde Linie. Es hat nicht den Anschein, als ob eine Schlange gemeint war.

228:10 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 25x49 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche und unklare schlichte Gravur. Von zwei etwa quadratischen, übereinandergesetzten Elementen gehen nach unten zwei Striche ab. Oben folgen ein annähernd rundes Element sowie an eine Zange erinnernde Linien, die teilweise in dieses runde Element hinein verlaufen. Ob es sich hier um zwei verschiedene Gravuren handelt, von denen das obere als Tamga zu deuten wäre, läßt sich nicht sagen.

228:11 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 23x15 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und klobig gepickt; vielleicht ist ein Auge angedeutet. Die Hörner sind gerade und verhältnismäßig kurz. Das Tier scheint zwei Schwänze zu haben; allerdings ist der eine nur sehr schwach gepickt.

228:12 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 17x27 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte und daher undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß gezeichnet, die Arme sind vermutlich leicht erhoben. Die Füße sind nach außen gestellt.

228:13 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x18 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, sehr schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen Element, das *aṇḍa*(?) ist etwa stelzbogenförmig.

228:14 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 17x16 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk scheint aus drei übereinandergesetzten eckigen Elementen zu bestehen. Die obere Abschlußlinie des zweiten geht weit über die Seitenränder hinaus. Vielleicht sollte damit also ein Gesims bezeichnet werden.

228:15 Tamga (Tafel 60)
Maße: 13x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Da die schlichte Gravur auf der Oberseite des Felsens angebracht wurde, bleibt ihre Orientierung offen. Je nach Sichtweise geht von einem Kreis nach unten eine hakenförmig nach rechts gekrümmte Linie ab. Nach oben geht ein gerader Strich ab, der von einer waagerechten - in zwei kleinen annähernden Kreisen endenden - Linie abgeschlossen wird.

228:16 Mensch (Tafel 5)
Maße: 11x20 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme hängen herab. Links scheint durch eine Verdickung die Hand angedeutet zu sein. Der linke Fuß ist nach außen gestellt, der rechte ist nicht mehr auszumachen.

228:17 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 23x18 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache, aber sehr ungewöhnliche stilisierte Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Zu beiden Seiten sind kurze, nach unten gebogene Hörner gezeichnet, von denen das rechte stark gekrümmt ist. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Die ungewöhnlichen eingerollten Hörner könnten für eine Deutung des Tieres als Schaf(bock) sprechen.

228:18 Unklar (Tafel 61)
Maße: 17x27 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Eine links abgerundete, rechts eckige Fläche wird durch drei senkrechte Striche gegliedert. Der mittlere setzt sich oben und unten nach außen fort.

228:19 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 11x17 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Schlichte, undeutliche Gravur. Über ein rechteckiges Element ist ein etwa trapezförmiges Element gesetzt.

228:20 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 12x23 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Ein darüber folgender, über die Seitenränder hinausgehender Strich könnte vielleicht als Gesims zu deuten sein. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast.

228:21 Unklar (Tafel 62)
Maße: 22x20 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Es ist nicht auszuschließen, daß die verschlungenen Linien ein sehr ornamental gestaltetes Brāhmī-*akṣara* ("*śrī*"?) vorstellen sollen.

228:22 Markhor (Tafel 20)
Maße: 36x36 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind überproportional lang. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben. Das Tier scheint zwei, allerdings weit voneinander entfernte Schwänze zu haben.

228:23 Dreizack? (Tafel 33)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Am unteren Ende des langen Schaftes scheint durch Verdickung ein Knauf angedeutet zu sein.

228:24 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 10x23 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Kopfpartie ist nicht klar erkennbar, die Arme scheinen erhoben zu sein. Die Füße sind in Gehhaltung nach rechts gewendet.

228:25 Dreizack? (Tafel 33)
Maße: 5x19 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Im unteren Bereich undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die nachlässig ausgeführte Darstellung eines Dreizacks handeln, dessen mittlere Zinke länger ist als die beiden äußeren.

228:26 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 11x16 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte einfache Strichzeichnung. Der kurze Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 228:A)

228:27 Tier (Tafel 26)
Maße: 23x17 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte, aber ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, ein Ohr oder kurzes Horn scheint angedeutet zu sein. Deutlich zugehörig ist eine auf den Rücken aufgesetzte Scheibe, die durch einen Strich halbiert wird und von der sechs oder sieben 'Strahlen' (Zähnung) abgehen.
(→ Gruppe 228:A)

228:28 Mensch (Tafel 5)
Maße: 12x15 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob der linke Arm etwas halten soll oder ob die Hand angedeutet ist. Die Beine sind sehr kurz.
(→ Gruppe 228:A)

228:29 Tier (Tafel 26)
Maße: 23x18 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist schwach abgesetzt und gesenkt. Die Ohren sind bezeichnet. Deutlich zum Tier gehörig ist eine auf den Rücken aufgesetzte, annähernd runde Linie, die durch einen sich nach oben fortsetzenden Strich halbiert wird. Während bei anderen Gravuren hier die Deutung als Reiter naheläge, widerspricht die ähnliche Darstellung 228:27 wohl hier dieser Interpretation.
(→ Gruppe 228:A)

228:30 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 11x16 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Vielleicht ist der kurze Schwanz erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Gruppe 228:A)

228:31 Mann (Tafel 4)
Maße: 23x24 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm ist zum Kopf hin gebogen, die Beine sind wie zum Spagat gespreizt. Das Geschlechtsteil geht in die darunter mit feinerem Strich eingepickte Darstellung 228:32 über.
(→ Gruppe 228:B)

228:32 Tamga? (Tafel 60)
Maße: 20x25 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Ein senkrechter Strich wird durch vier überwiegend waagerechte Striche geschnitten. Da der oberste dieser Striche viel länger ist als die übrigen, verbietet sich die Deutung als Baum. Die Gravur geht in die darüber angebrachte Darstellung 228:31 über.
(→ Gruppe 228:B)

228:33 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 19x17 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte und daher nur noch schwach sichtbare schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt. Es sind augenscheinlich nur drei Beine gezeichnet. Die beiden Vorderbeine sind durch einen Strich miteinander verbunden. Die Hufe sind angedeutet. Der Schwanz ist kurz. Der Strich zwischen den Beinen ist vielleicht als Strick aufzufassen. Über der Gravur sind Spuren einer weiteren Darstellung auszumachen, bei der es sich vermutlich ebenfalls um einen Caprinus handelte.

228:34 Tamga (Tafel 60)
Maße: 19x7 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber mit sicherem Strich eingepickte Gravur, die an ein kleines ‘d’ erinnert. In den ‘Bauch’ des Zeichens ist ein Punkt gesetzt. Das obere Ende des senkrechten Striches ist nach rechts unten gekrümmt.

228:35 Gehörn? (keine Abbildung)
Maße: 10x21 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, stark beriebene und daher sehr undeutliche Gravur. Auszumachen ist eine gewellte Linie, die unten mit einer weiteren gewellten Linie verbunden zu sein scheint. Es könnte das Gehörn eines Markhor gemeint gewesen sein.

228:36 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis scheint durch vier symmetrisch gesetzte, sich im Mittelpunkt schneidende Striche in acht Sektoren unterteilt zu sein.

228:37 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte, sehr undeutliche schlichte Gravur. Eine unten abgerundete, oben eckige Fläche wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien gegliedert. Die eine dieser Linien scheint sich nach oben fortzusetzen.

228:38 Anthropomorphes Symbol (keine Abbildung)
Maße: 13x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es könnte ein Mensch (Mann) gemeint sein.

228:39 Stūpa (Tafel 43)
Maße: 19x40 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt das stelzbogenförmige *aṇḍa*, von dem sich der lange Mast erhebt. Nach beiden Seiten gehen Fahnen ab, falls nicht ein einzelner Schirm gemeint war.

228:40 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 11x30 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Ob die Darstellung unvollendet blieb, läßt sich nicht sagen.

228:41 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 10x15 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, undeutliche, vielleicht unvollständige Gravur. Die verschlungenen Linien erinnern an ein ornamental ausgeführtes, aber unvollendet gebliebenes Brāhmī-*akṣara* ("*śrī*").

Stein 229 Maße: -
Ausgedehnte, an manchen Stellen durch Sprengungen beschädigte Felsrippe mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche wird durch tiefe Risse gegliedert; sie ist teilweise durch Sandschliff stark berieben und daher uneinheitlich hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert. Auf dem Stein sind außer den hier beschriebenen auch Spuren etlicher weiterer, stark beriebener und daher nicht mehr zu dokumentierender Ritzungen zu erahnen.

Gruppe 229:A Gruppe (Tafeln 66 und Va)
Gravuren 229:3, 4
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Strichstärke lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen einer Scheibe (229:3) und eines Bauwerks (229:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die tief eingepickten Gravuren dürften von ein und derselben Hand stammen.

Gruppe 229:B Personengruppe (Tafel 66)
Gravuren 229:12, 32
Unmittelbare räumliche Nähe (Berührung), gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß zwei versetzt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Menschen (Männern) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von derselben Hand stammen.

229:1 Unklar (Tafel 62)
Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, vielleicht unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Die Darstellung erinnert an einen Menschen ohne Kopf mit im Umriß wiedergegebenem Rumpf, ausgestreckten Armen und Beinen.

229:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x32 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, nachlässig ausgeführte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen; das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig.

229:3 Scheibe (Tafeln 35 und Va)
Maße: Dm. 8 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Kleine, aber sauber ausgeführte schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis wird durch sechs sich im Mittelpunkt treffende, leicht wirbelartig angeordnete Striche in ebensoviele Sektoren gegliedert.
(→ Gruppe 229:A)

229:4 Bauwerk (Tafeln 29 und Va)
Maße: 23x41 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, sehr ungewöhnliche Gravur. Das Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Bis auf das Basiselement sind alle übrigen an den Seiten mehr oder weniger eingebuchtet; vielleicht sollten damit breite Gesimse angedeutet werden. Gleichfalls bis auf das unterste sind alle Elemente durch bogenförmige Linien und/oder Kreise verziert. Ob bei dem vierten Element, wo sich Kreise und Bögen berühren, (Buddha-?)Figuren oder Kleeblattnischen angedeutet werden sollen, läßt sich nicht sagen. Vom obersten Element erhebt sich der (vielleicht wegen einer darüber folgenden Beschädigung der Steinoberfläche) kurze Mast, der durch einen Querstrich abgeschlossen wird. Von diesem (*varṣasthālī*?) scheinen Glöckchen herabzuhängen.
(→ Gruppe 229:A)

229:5 Unklar (Tafeln 62 und Vb)
Maße: 27x10 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Vielleicht unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung. Es könnte beispielsweise ein Pferd (mit angedeutetem Reiter) gemeint gewesen sein - mit abgesetztem Kopf, Ohren und langem Schwanz, dessen Beine unausgeführt blieben. Falls die Gravur jedoch vollständig ist, wäre sie sehr ungewöhnlich und erinnert ein wenig an die Drachen(?)darstellungen in anderen Felsbildkomplexen (vor allem in Hodar, MANP 3: Tafel 60).

229:6 Reiter (Tafeln 8 und Vb)
Maße: 37x28 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der mit verschwommenen Linien ausgeführte Reiter scheint in der linken Hand einen langen Gegenstand zu halten, dessen Deutung Rätsel aufgibt. Am ehesten wäre, dem Zusammenhang nach zu schließen, an Zügel zu denken, doch wären diese sehr breit gepickt und berühren außerdem das Reittier nicht. Der rechte Arm ist nach oben und zum Rumpf zurückgebogen. Die Beine sind (um sitzende Haltung anzudeuten) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt; das Maul ist geöffnet, und die Ohren sind bezeichnet. Der Rumpf ist unförmig im Umriß dargestellt. Er ist mit etlichen Kringeln und Kreisen gemustert, womit eine Schabracke angedeutet sein könnte (vgl. Bandini-König 1999: 28). Die Haltung der Vorderbeine bringt Bewegung zum Ausdruck. Sehr ungewöhnlich ist, daß bei allen vier Beinen vermutlich Zehen(!) durch drei dicke Punkte bezeichnet wurden. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt. An seinem Ende ist eine 'Quaste' skizziert. Da es sich bei dem Reittier sehr wahrscheinlich um ein Pferd handeln soll, ist die Andeutung von Zehen unverständlich.

229:7 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 83 und Vb)
Maße: 36x25 cm — Richtung: W
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī bhīmaka(sya)*
Übersetzung: Des Śrī Bhīmaka
Kommentar: Es liegt ein Hypokoristikon eines Bhīma-Namens vor, vgl. Hilka 1910: 61 c). (O.v.H.)

229:8 Bauwerk? (Tafeln 29 und Vb)
Maße: 13x17 cm — Richtung: W
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Auf ein unten abgerundetes Element ist ein Dreieck gesetzt. Es könnte sich also um ein sehr nachlässig ausgeführtes Bauwerk handeln. Die Deutung als Tamga ist allerdings nicht auszuschließen. Es ist unklar, ob die Gravur zu der darüber eingepickten Brāhmī-Inschrift 229:7 in eine Beziehung (Beischrift?) zu setzen ist.

229:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 29x7 cm — Richtung: SW
Winkel: 90° — Repatinierung: mittel

Lesung: *namo lokīśvara*
Übersetzung: Verehrung dem Lokeśvara!
Kommentar: Trotz des schlechten Erhaltungszustandes ist die Inschrift sicher zu lesen. Lokeśvara ist als Bodhisatva-Name bezeugt. Am Ende fehlt die Dativendung; zu *-ī-* für *-e-* vgl. von Hinüber 2001: 123f., § 119 und Th 227:2; 322:5. (O.v.H.)

229:10 Inschrift, Sogdisch (Tafel 95)
Maße: 8x34 cm — Richtung: W
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Lesung: *m'xprn*
Übersetzung: Mākh-farn
Kommentar: Verbreiteter sogdischer Personenname, der sich etwa mit "Mond-Glück" oder "Mond-Herrlichkeit" übersetzen läßt. Dieser Name ist sowohl mehrfach in Shatial (31:73; 34:55; 36:78; 53:20) wie auch in Helor Das Ost bezeugt (Nasim Khan 1994: Photo 3). (N.S.-W.)
Datierung: ca. 6. Jh. n. Chr.
Veröffentlichung: Sims-Williams 1989-92: Bd. 2, S. 24, Nr. 653 und Pl. 258a.

229:11 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 34x59 cm — Richtung: W
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe, sich nach oben zu verjüngende Bauwerk besteht aus neun oder zehn übereinandergesetzten, mehr oder weniger rechteckigen Elementen. Das unterste Element wird durch einen Zickzackfries verziert, der augenscheinlich nicht die Basislinie berührt, sondern einen parallel verlaufenden Strich. Es könnte also ein weiteres Element damit bezeichnet sein. Das neunte(?) Element enthält eine nischenförmige Linie. Das Bauwerk wird von dem Mast bekrönt, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen.

229:12 Mann (Tafel 4)
Maße: 30x31 cm — Richtung: S
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich tief eingepickte einfache Strichzeichnung. An den Händen sind jeweils vier lange, gespreizte Finger ausgeführt. Das Geschlechtsteil ist extrem lang. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur berührt rechts die sehr undeutliche Darstellung 229:13.
(→ Gruppe 229:B)

229:13 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 38x56 cm — Richtung: SO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefundene, daher sehr wahrscheinlich durch eine Sprengung zerstörte Gravur. Die Darstellung ist stark berieben und daher sehr undeutlich. Die zahlreichen Linien wurden im Feld als "Vase des Überflusses" oder aber als Feueraltar interpretiert. Allerdings könnte es sich durchaus auch um mehrere dicht übereinandergesetzte, separate schlichte Gravuren handeln, von denen einige als Tiere zu deuten sein könnten. Die Ritzung berührt links die Darstellung 229:12.

229:14 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 12x14 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Einfache Profildarstellung. Der Kopf ist abgesetzt und lang. Das Horn ist stark gekrümmt; es könnte daher sein, daß hier ein Schaf(bock) gemeint war.
Ob die Gravur in Beziehung zu einer der umliegenden Darstellungen (229:15-18) zu setzen ist, bleibt offen.

229:15 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 13x15 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Bei den undeutlichen und verwischten Linien könnte es sich um die einfache Profilzeichnung eines Caprinus handeln. Ob die Gravur in Beziehung zu einer der umliegenden Darstellungen (229:14, 16-18) zu setzen ist, bleibt offen.

229:16 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 38x45 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen Element. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast, von dessen Spitze nach links eine lange Fahne abgeht. Ob die Gravur in Beziehung zu einer der umliegenden Darstellungen (229:14, 15, 17, 18) zu setzen ist, bleibt offen.

229:17 Unklar (Tafel 62)
Maße: 25x30 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein annäherndes Oval wird durch eine sich nach beiden Seiten verlängernde waagerechte Linie halbiert. Die Ritzung könnte als Bogen (mit aufgelegtem Pfeil, vgl. 225:14), aber auch als Tamga gedeutet werden.
Ob die Gravur in Beziehung zu einer der umliegenden Darstellungen (229:14-16, 18) zu setzen ist, bleibt offen.

229:18 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 17x19 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind zwei Hörner, aber nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist erhoben.
Ob die Gravur in Beziehung zu einer der umliegenden Darstellungen (229:14-17) zu setzen ist, bleibt offen.

229:19 Jäger? (Tafel 1)
Maße: 10x12 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält vermutlich einen Bogen, der rechte ist zum Kopf hin gebogen und soll wohl den Bogen spannen, obgleich keine Sehne und kein Pfeil gezeichnet sind. Von der Rumpflinie scheint ein kurzer Strich abzugehen, der als Waffe zu deuten sein dürfte (Messer/Dolch?). Der linke Fuß ist nach außen gestellt. Die Deutung als Jäger ist angesichts etlicher Caprini-Darstellungen auf dieser Steinfläche wahrscheinlicher als die als Krieger. Ob das unter der Darstellung eingepickte Tier 229:20 zu dieser Gravur gehört, bleibt offen.

229:20 Tier (Tafel 26)
Maße: 14x12 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, ein Ohr oder kurzes Horn ist bezeichnet. Das Tier hat nur drei Beine, der Schwanz ist kurz. Ob die Gravur in Beziehung zur darüber eingepickten Darstellung 229:19 zu setzen ist, bleibt offen.

229:21 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Teilweise sehr undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen ist ein annäherndes Quadrat, von dem an einer Seite eine hakenförmige Linie abgeht.

229:22 Stūpa? (Tafel 43)
Maße: 22x28 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Sieht man in der schlichten Gravur ein Bauwerk (Stūpa?), wäre auf ein rechteckiges Element ein stelzbogenförmiges (*aṇḍa*?) gesetzt und beide durch einen senkrechten Strich (Mast?) halbiert, der sich nach oben fortsetzt. Zwei kleine Kreise, die außen an das *aṇḍa*(?) angefügt sind, machen allerdings die Deutung als Bauwerk fraglich. Von der Basislinie scheinen außerdem zwei gebogene Striche abzugehen. So wäre also auch eine Deutung der Gravur etwa als Tamga nicht auszuschließen.

229:23 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 23x9 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Da die stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur auf der Oberseite des Felsens angebracht wurde, ist nicht klar, wie herum sie zu betrachten ist. Handelt es sich um ein Bauwerk, bestünde es vermutlich aus vier gleich breiten, teilweise schiefen, übereinandergesetzten Elementen. Das vierte könnte stelzbogenförmig sein und daher vielleicht als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten sein.

229:24 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 56x46 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Sie besteht aus einer langen, teilweise verschlungenen, teilweise mäandernden Linie, deren Sinn vollkommen unklar ist.

229:25 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nur noch zu erahnende Linien, die unter Umständen als nicht mehr lesbare Brāhmī-Inschrift zu deuten sein könnten, aber auch als einzelne, sehr schlichte Strichtiere.

229:26 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 32x7 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: # *devadha*
Übersetzung: # [Dies ist die] religiöse Sti[ftung].
Kommentar: Die Inschrift bricht mitten im Wort ab. (O.v.H.)

229:27 Viereck? (keine Abbildung)
Maße: 24x24 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Es scheint sich um ein einfaches Quadrat zu handeln. Es ist allerdings nicht sicher auszuschließen, daß von ihm nicht einige Linien abgehen. Es könnte in diesem Fall ein Tamga gemeint sein.

229:28 Unklar (Tafel 62)
Maße: 17x14 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Von einem senkrechten Strich gehen nach beiden Seiten nach oben gebogene Linien ab. Die Deutung als Baum ist eher unwahrscheinlich.

229:29 Unklar (Tafel 62)
Maße: 22x30 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbare einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Augenscheinlich von der rechten Hand eines (als Strichmännchen wiedergegebenen) Menschen gehen lange, teilweise gewellte Linien ab, deren Deutung völlig offen bleibt.

229:30 Näpfchen (Tafel 34)
Maße: 10x5 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Zwei tiefe Näpfchen sind nebeneinander angebracht. Da sie sich auf der Oberseite des Felsens befinden, ist nicht auszuschließen, daß hier ein ‘Spielbrett’ für das Mankala-Spiel (→ 201:5) geplant war, aber nicht vollendet wurde.

229:31 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 12x20 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der nach rechts gebogene, hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

229:32 Mann (Tafel 4)
Maße: 39x23 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. An den Händen scheinen jeweils vier lange, gespreizte Finger gezeichnet zu sein. Die Beine sind wie zum Spagat gespreizt.
(→ Gruppe 229:B)

229:33 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *(a)yiṣṭhaḥ*
Übersetzung: Ayiṣṭha
Kommentar: Es scheint sich um einen sonst nicht bezeugten Eigennamen zu handeln, der mit dem Suffix -*iṣṭha* gebildet ist, vgl. Wackernagel-Debrunner 1954: 445 § 272a. Es könnte sich um eine unbelegte Ableitung der Wurzel *i* handeln, vgl. *kariṣṭha* zu *kṛ*. (O.v.H.)

Stein 230 Maße: -

Aufragende, große, zerklüftete Felsrippe, aus der in jüngerer Zeit Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von vielen tiefen Rissen durchzogen, im unteren Bereich durch Sandschliff stark berieben und daher uneinheitlich hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

Gruppe 230:A Personengruppe (Tafel 67)
Gravuren 230:7-9
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und sehr ähnliche Ausführung lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte, sehr ungewöhnliche Darstellungen von Personen in Beziehung zueinander zu setzen sind und deutlich von einer Hand stammen. Allen drei Menschen fehlen die Arme. Ob die waagerechten Linien, die bei allen Darstellungen den Rumpf gliedern, also vielleicht Fesseln andeuten sollen, bleibt offen.

230:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 40x24 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī măghasomasya*
Übersetzung: Des Śrī Măghasoma
Kommentar: Es ist wegen des oben geschlossenen Zeichens *ma-* nicht sicher zu entscheiden, ob in *măgha-* ein langes oder ein kurzes *-a-* gemeint ist. Gestirnnamen, auch mit *māgha-* im Vorderglied, verzeichnet HILKA 1910: 36; zu den mit *măgha-* beginnenden Personennamen vgl. Hodar 90:1, zu Personennamen auf *-soma* vgl. Shatial 34:24. (O.v.H.)

230:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 83)
Maße: 79x24 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī dī(vara) + + ka (saṃ) + •u(ddha)*
Übersetzung: Śrī Dīvara...
Kommentar: Die meisten Zeichen der Inschrift scheinen getilgt zu sein. Der Personenname könnte mit *Devara-* beginnen, vgl. 227:2 und 229:9, doch bleibt auch dies unsicher. (O.v.H.)

230:3 UNKLAR (Tafel 62)
Maße: 25x13 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Von einem senkrechten Strich geht oben nach links eine am Ende verschnörkelte Linie ab. Die Gravur erinnert damit an ein unvollendet gebliebenes Brāhmī-*akṣara*. Die Deutung als Tamga ist aber z.B. auch nicht auszuschließen.

230:4 TAMGA? (Tafel 60)
Maße: 58x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche, sehr ungewöhnliche schlichte Darstellung. Da sie auf der Oberseite des Felsens angebracht wurde, ist nicht klar, wie herum sie zu betrachten ist. An das eine Ende eines geraden Striches sind zwei konzentrische Kreise angesetzt; an das andere ein kleiner Kreis, von dem sieben(?) Strahlen abgehen.

230:5 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Zwei an arabische Schriftzeichen erinnernde, einander symmetrisch überschneidende Linien.

230:6 FLOSS? (Tafel 34)
Maße: 50x63 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche, aber sehr ungewöhnliche schlichte Umrißzeichnung. Die Darstellung erinnert am ehesten an einen beladenen Schlitten oder, weil dies am Oberen Indus sehr viel naheliegender wäre, an ein beladenes Floß. Mit grobem Strich und daher verwischt sind vielleicht auch zwei Menschen gezeichnet, von denen einer bewaffnet sein könnte. Doch bleibt diese Deutung ungewiß.

230:7 MENSCH (Tafel 6)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Sie ist auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutlich. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Augen und Nase sind schwach auszumachen. Es fehlen die Arme. Die Form des durch drei waagerechte Striche gegliederten Rumpfes läßt darauf schließen, daß Kleidung bezeichnet werden sollte. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 230:A)

230:8 MENSCH (Tafel 6)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Sie ist auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutlich. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Nur die Augen scheinen dargestellt zu sein. Es fehlen die Arme. Die Form des durch zwei waagerechte Striche gegliederten Rumpfes läßt darauf schließen, daß Kleidung bezeichnet ist. Die Füße sind nach außen gestellt. Über dem Kopf des Menschen verläuft eine, teilweise der Kopfform angepaßte gebogene Linie, die sichtlich zur Ritzung gehört. Ob damit etwa der Ort (Höhle?) angedeutet werden soll, an dem sich die dargestellte Person befindet, oder möglicherweise ein besonderer Kopfputz, bleibt offen.
(→ Gruppe 230:A)

230:9 MENSCH (Tafel 6)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Sie ist auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutlich. Kopf und Rumpf sind im Umriß ausgeführt. Augen und vielleicht Nase oder Mund sind angedeutet. Es fehlen die Arme. Die Form des durch drei waagerechte Striche gegliederten Rumpfes läßt darauf schließen, daß Kleidung bezeichnet ist. Die Füße sind nach außen gestellt. Über dem Kopf des Menschen verläuft eine, teilweise der Kopfform angepaßte, gebogene, an den Enden sehr undeutliche Linie, die sichtlich zur Ritzung gehört. Ob damit der Ort (Höhle?) angedeutet werden soll, an dem sich die dargestellte Person befindet, oder vielleicht ein besonderer Kopfputz, bleibt offen.
(→ Gruppe 230:A)

230:10 Krieger? (Tafel 2)
Maße: 20x26 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-leicht

Nur sehr leicht eingepickte und daher undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Es ist nicht zu erkennen, ob die Augen etc. bezeichnet sein sollen. Die Arme sind ausgestreckt. Der rechte hält einen langen Gegenstand, der vielleicht als Waffe (Schwert?) zu deuten ist. Die Form des Rumpfes sowie eine waagerechte Linie deuten Kleidung an. Die Füße sind nach außen gestellt.

230:11 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 19x12 cm Richtung: OS
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nachlässig ausgeführte, augenscheinlich auch unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Auszumachen sind drei gleich breite, übereinandergesetzte Elemente. Die unteren beiden sind rechteckig, die Form des dritten ist nicht klar zu erkennen.

230:12 Unklar (Tafel 62)
Maße: 9x10 cm Richtung: OS
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Von einem senkrechten Strich gehen nach beiden Seiten je eine nach oben gebogene Linie und vom unteren Ende ein Strich nach rechts oben ab. Die Zeichnung erinnert an die stilisierte Darstellung eines knienden(?) Menschen mit erhobenen Armen. Was mit ihr tatsächlich gemeint war, bleibt jedoch offen.

Stein 231 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen und an einigen Stellen abgeplatzt; außerdem ist sie durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

231:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 18x16 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist schwach abgesetzt, die Hörner sind verhältnismäßig kurz und gerade (Markhor?).

231:2 Tier (keine Abbildung)
Maße: 17x15 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Die noch zu erahnenden Linien der stark beriebenen einfachen Strichzeichnung lassen auf eine Tierdarstellung schließen.

231:3 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 22x33 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte, nachlässig ausgeführte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei oder vier schiefen, übereinandergesetzten, etwa gleich breiten rechteckigen Elementen.

231:4 Bauwerk (Tafel 29)
Maße: 25x79 cm Richtung: N
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Gravur. Das sich nach oben zu stark verjüngende hohe Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist rechteckig, die drei darüber folgenden sind trapezförmig, und das oberste ist dreieckig. Über der Spitze folgt ein waagerechter, an den Enden nach unten gebogener Strich, der vielleicht als einzelner Schirm zu deuten ist. Darüber ist eine annähernd runde Bekrönung zu erahnen.

231:5 Unklar (Tafel 62)
Maße: 20x5 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Tief mit breitem Strich ausgeführte Wellenlinie. Ob es sich um eine unfertige Darstellung oder etwa um ein Tamga handelt, bleibt offen.

231:6 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 21x30 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Werkzeug (Meißel?) zwar sorgfältig, aber wenig gekonnt ausgeführte Gravur. Der hohe, schiefe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind durch je zwei senkrechte Striche gegliedert. Die obere Abschlußlinie des vierten Elementes ist nach außen verlängert. Von den Enden hängen abstrahierte Glöckchen herab. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast, von dem nach rechts eine Fahne abgeht. Mit grobem Werkzeug wurden sichtlich von anderer Hand eine nach links gebogene Linie sowie eine hohe stelzbogenförmige Linie angefügt, die vielleicht als *chattrāvalī* zu deuten ist.

231:7 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 12x37 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der lange Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen. Eine leichte Verdickung am oberen Ende des Mastes könnte eine Bekrönung bezeichnen.

231:8 Mann (Tafel 4)
Maße: 19x21 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte einfache Strichzeichnung. An den Armen sind jeweils drei Finger dargestellt, die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.

231:9 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 36x99 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht, aber mit sicherem, feinem Strich eingepickte schlichte Gravur. Der ein wenig schiefe, hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist rund. Darüber folgt der schiefe Mast.

231:10 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 31x113 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht vermutlich aus vier übereinandergesetzten Elementen. Die Abschlußlinie des vierten Elementes ist nur angedeutet. Das *aṇḍa*(?) ist etwa parabelbogenförmig. Darüber folgt der lange Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen - falls mit der entsprechenden Linie nicht ein einzelner Schirm gemeint war. Die Bekrönung ist ein Dreizack oder Halbmond (mit dem Ende des Mastes als mittlerer Spitze).

231:11 Dreizack? (Tafel 33)
Maße: 20x11 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Teilweise stark beriebene und daher im unteren Bereich sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen rechtwinklig von der Basislinie ab. Der Schaft ist kaum auszumachen. Nicht völlig auszuschließen ist daher, daß statt eines Dreizacks ein stilisierter Mensch dargestellt war.

231:12 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 25x76 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Das Bauwerk besteht aus sechs überwiegend stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren vier sind rechteckig. Das fünfte ist trapezförmig, breiter als das darunterliegende Element und vielleicht zusammen mit dem nächsten Element als eine Art von Dach oder als Schirmaufbau zu deuten. Die Abschlußlinie des obersten Elementes setzt sich nach beiden Seiten fort.
Es hat den Anschein, als ob darüber noch Linien folgen würden, doch ist dieser Bereich stark berieben.

231:13 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 22x36 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, vielleicht unvollendet gebliebene, sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe, schiefe Unterbau besteht aus drei annähernd gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das kaum noch sichtbare *aṇḍa*(?) scheint hufeisenförmig zu sein.

Stein 232 Maße: 300x180x160 cm
Verhältnismäßig kleiner aufragender Felsblock. Die Oberfläche ist von dünnen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 232:A Gruppe (Tafel 67)
Gravuren 232:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf diesem Stein und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind und vielleicht auch von einer Hand stammen. Bei einer von ihnen (232:2) handelt es sich um einen Reiter, bei der zweiten (232:3) um ein Tier. Links daneben ist eine völlig unklare Gravur (232:1) angebracht. Ob der Reiter das darunter eingepickte Tier in Richtung auf ein Gehege oder Dickicht o.ä. treibt (wobei dann von einer Szene zu sprechen wäre), bleibt offen.

232:1 Unklar (Tafel 62)
Maße: 26x25 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte und wohl auch deshalb sehr unklare schlichte Gravur. Zahlreiche Striche gehen von drei miteinander verbundenen abgerundeten Elementen ab. Zu dieser Darstellung gehören vermutlich die rechts daneben angebrachten Striche, die an eine Blume erinnern. Es könnte unter Umständen eine bestimmte Landschaft (oder ein Gehege?) oder auch Vegetation (Dickicht?) gemeint sein.
(→ Gruppe 232:A)

232:2 Reiter (Tafel 8)
Maße: 21x16 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter scheint in der rechten Hand einen langen gebogenen Gegenstand zu halten (Peitsche?). Der linke Arm ist an seinem Ende stark verbreitert. Ob damit ebenfalls ein Gegenstand bezeichnet werden sollte, läßt sich nicht sagen. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt und klobig. Augenscheinlich ist ein Ohr bezeichnet. Das Tier hat nur drei Beine, der Schwanz ist lang.
(→ Gruppe 232:A)

232:3 Tier (Tafel 26)
Maße: 15x6 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und sehr klobig. Vielleicht ist ein Ohr angedeutet. Es sind augenscheinlich nur drei Beine dargestellt. Der Schwanz ist lang. (→ Gruppe 232:A)

232:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 47x30 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(śrī) jīvoṭasya*
2. *likhitaṃ ya*
3. *(me)*
Übersetzung: 1.-3. Von Śrī Jīvoṭa geschrieben.
Kommentar: Es bleibt unsicher, ob am Anfang ein ornamentales *śrī* gemeint ist. Der Name Jīvoṭa ist auch in Hodar 90:1 bezeugt; zu Personennamen mit *jīva* vgl. Shatial 17:3. Die Bedeutung der Zeichen *ya me* bleibt dunkel. Möglicherweise ist ein mißlungenes *mayā* "(geschrieben) von mir" gemeint, vgl. ein ähnlich nachträglich zugesetztes *ma* in von Hinüber 2004: 59, Nr. 27b. (O.v.H.)

Stein 233 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe, aus der in den letzten Jahren Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, partiell von Sandschliff berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

233:1 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 27x21 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber gehen nach beiden Seiten Fahnen ab, die an ihrem Ende als Dreiecke im Umriß gezeichnet sind. Ob darüber noch etwas folgte, läßt sich nicht mehr sagen.

233:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 40x18 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: *yakha*
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um zwei vereinzelte Zeichen. (O.v.H.)

233:3 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 12x12 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz hängt herab.

233:4 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 15x33 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur sehr leicht eingepickte und daher nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Zu beiden Seiten scheint je eine schlaufenartige Linie angesetzt zu sein. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts (vielleicht auch nach links) eine Fahne herabzuhängen scheint.

233:5 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)
Maße: 21x5 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um eine nicht mehr zu entziffernde Inschrift. (O.v.H.)

233:6 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 23x65 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte Gravur. Der sehr hohe Unterbau besteht aus sechs überwiegend stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält vielleicht einen Punkt. Darüber ist vermutlich die gleichfalls stelzbogenförmige *chattrāvalī* angedeutet. Es folgt der Mast, von dem nach rechts eine Fahne abgeht und der von einem Dreizack bekrönt ist.

233:7 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 33x40 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte und außerdem beriebene, daher undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte (Gesims?) ist breiter als das darunterliegende Element. Das *aṇḍa* ist stelzbogen- bzw. schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der lange Mast. Er wird zunächst durch eine nach unten gebogene Linie geschnitten, die wohl als einzelner Schirm zu deuten ist. Darüber geht nach links eine lange gewellte Fahne ab. Es folgt augenscheinlich ein Dreizack, über dem ein weiterer bekrönender Dreizack oder aber (wohl

eher) ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) gezeichnet ist.

233:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 16x28 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher sehr undeutliche schlichte, vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Von einem Quadrat geht nach unten eine gebogene Linie ab. Es ist gut möglich, daß ein Brāhmī-*akṣara* ("*śrī*"?) beabsichtigt war.

233:9 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 23x39 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Das zweite ist durch ein Andreaskreuz verziert. Darüber folgt ein dreieckiges Element, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht. Falls ein Stūpa gemeint war, wäre das obere Element als *aṇḍa* zu deuten.

233:10 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 36x46 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher nur schwach sichtbare schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd parabelbogen- bzw. stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine lange, in drei Zipfeln endende Fahne abgeht.

233:11 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 21x17 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Rumpf ist unförmig im Umriß ausgeführt und flächig ausgepickt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang und erhoben.

Stein 234 Maße: -
Teil einer großen Felsrippe. Die Oberfläche ist an manchen Stellen abgeplatzt und von zahlreichen Rissen durchzogen, in anderen Partien durch Sprengungen beschädigt und im wesentlichen gleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

234:1 Reiter (Tafel 8)
Maße: 28x21 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter könnte in der linken Hand einen Gegenstand halten (Stock/Peitsche?). Er ist auf seinem Reittier stehend abgebildet. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt und langgezogen. Ein Strich könnte Stirnhaare bezeichnen. Die Ohren sind lang. Hufe(?) sind angedeutet. Die Länge der Ohren spräche vielleicht für eine Deutung des Tieres als Esel (bzw. Maulesel/Maultier?). In Anbetracht der Schlichtheit der Gravur ist eine solche Deutung jedoch gewagt.

234:2 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 27x45 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als das darunterliegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig.

234:3 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 11x19 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche und sehr schlichte Gravur. Auf ein annähernd trapezförmiges folgt ein stelzbogenförmiges Element. Falls ein Stūpa gemeint war, wäre das obere Element als *aṇḍa* zu deuten.

234:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 10x40 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein langgezogenes annäherndes Oval wird durch zwei Querstriche sowie einen senkrechten Strich gegliedert. Der senkrechte Strich setzt sich nach oben und unten fort. Oben endet er in einem kleinen Oval, von dem wiederum ein kurzer Strich nach oben abgeht. Falls ein Bauwerk (Stūpa?) gemeint war, wäre der senkrechte Strich wohl als Mast und das oberste abgerundete Element des langgezogenen Ovals vielleicht als *aṇḍa* zu deuten.

234:5 Unklar (Tafel 62)
Maße: 20x33 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche schlichte Gravur. In ein torähnliches Feld ist eine annähernd parallel verlaufende, an den Seiten aber schwach eingebuchtete Linie gesetzt. Das entstandene Feld ist mit einem Punkt verziert. Ob hier ein buddhistischer Hintergrund zu vermuten ist und eine Nische mit angedeuteter Buddha-Figur gemeint war, bleibt völlig offen.

234:6 Raubvogel (Tafeln 25 und VIa)
Maße: 18x15 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug, aber sicherem Strich ausgeführte einfache, ungewöhnliche, stark stilisierte Strichzeichnung. Der Raubvogel ist in heraldischer Weise mit ausgebreiteten Schwingen dargestellt. Der angedeutete Kopf ist nach rechts gewandt. An den Schwingen sind je vier Federn bezeichnet. Den unteren Abschluß bilden vier Striche, die je nachdem gleichfalls als Federn und/oder als Krallen/Füße zu deuten sein dürften. Die Deutung als Raubvogel ergibt sich aus Parallelen und ähnlichen Darstellungen am Oberen Indus, wo der Raubvogelschnabel zu erkennen ist.

Stein 235 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der sich die wenigen Gravuren befinden, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 235:A Gruppe (Tafel 67)

Gravuren 235:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Menschen (235:2) und eines Tamgas(?) (235:1) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

235:1 Tamga? (Tafel 60)

Maße: 8x10 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte, unten undeutliche Gravur. Von einem annähernden Kreis gehen nach unten augenscheinlich zwei kurze Striche ab.
(→ Gruppe 235:A)

235:2 Mensch (Tafel 5)

Maße: 8x18 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Stellung des linken Beines könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.
(→ Gruppe 235:A)

235:3 Bauwerk (Tafeln 30 und VIb)

Maße: 16x54 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist lediglich dadurch markiert, daß sich die obere Abschlußlinie des untersten Elementes nach außen verlängert. Damit dürfte ein Gesims bezeichnet sein. Das fünfte Element ist breiter als die zwei darunterliegenden und verhältnismäßig hoch. Darüber folgen vier Stützen, die einen als Dreieck im Umriß gezeichneten Dach- bzw. Schirmaufbau tragen. Er wird (vermutlich zur Andeutung einzelner Schirme) durch neun waagerechte Striche gegliedert. Nach links geht eine unklare Linie ab, die eine in zwei Zipfeln endende Fahne bezeichnen könnte. Der Schirm(?)aufbau läßt vermuten, daß das oberste Unterbauelement als *aṇḍa* zu deuten sein könnte und das Bauwerk somit einen Stūpa vorstellt.

235:4 Mensch (Tafel 6)

Maße: 15x33 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Im unteren Bereich sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben; jeweils drei lange, gespreizte Finger sind dargestellt. Die Beine sind nur noch teilweise zu erahnen.

Stein 236 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber im wesentlichen glatt und gleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 236:A Jagdszene? (Tafeln 67 und VIIa)

Gravuren 236:5, 6

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die direkt nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Jägers(?) (236:5) und eines Raubvogels (236:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es hat den Anschein, als ob die dargestellte Person mit einem langen Gegenstand (Stock/Schwert?) auf den Raubvogel einschlagen würde. Gegen eine solche - sehr ungewöhnliche! - Deutung spricht vielleicht die heraldische, stark stilisierte Art der Vogeldarstellung.

236:1 Unklar (Tafel 62)

Maße: 26x21 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche, unten aufgrund einer Beschädigung des Steines unvollständige schlichte Gravur. Es handelt sich um ein unsymmetrisches, aus geraden und gebogenen Strichen sowie zwei Punkten bestehendes Gebilde, das den Eindruck erweckt, als habe der Urheber eine bestimmte Vorstellung damit verbunden. Was er allerdings im Sinn hatte, bleibt offen.

236:2 Mensch (Tafel 6)

Maße: 12x17 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt, die Beine sind kurz.

236:3 Unklar (Tafeln 62 und VIc)

Maße: 12x17 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Tief mit sicherem Strich eingepickte, an manchen Stellen allerdings auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche ungewöhnliche Gravur. Sie besteht im wesentlichen aus einer stark

mäandernden Linie. Rechts daneben, durch einen kleinen Abstand getrennt, aber vermutlich dazugehörig ist eine weitere, sich schlängelnde Linie angebracht. Was gemeint war, bleibt völlig offen.

236:4 Tamga? (Tafel 60)

Maße: 9x22 cm — Richtung: NO

Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Ein gerader Strich endet rechts in einem annähernden Dreieck und links in einer kleinen ausgepickten Fläche, von der sechs überwiegend in Verdickungen endende kurze Striche abgehen. Die Gravur erinnert an die Darstellung 230:4. Es könnte ein Tamga gemeint sein.

236:5 Jäger? (Tafeln 1 und VIIa)

Maße: 10x21 cm — Richtung: S

Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Tief mit sicherem Strich eingepickte schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben und flächig ausgepickt. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt, der rechte hält einen langen Gegenstand (Stock/Schwert?). Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gestellt.
(→ Szene 236:A)

236:6 Raubvogel (Tafeln 25 und VIIa)

Maße: 16x13 cm — Richtung: S

Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug, aber sicherem Strich ausgeführte einfache, aber ungewöhnliche, stark stilisierte Strichzeichnung. Der Raubvogel ist in heraldischer Weise mit ausgebreiteten Schwingen dargestellt. Der angedeutete Kopf ist nach links gewandt. An den Schwingen sind je vier lange Federn bezeichnet. Den unteren Abschluß bilden vier Striche, die je nachdem gleichfalls als Federn und/oder als Krallen/Füße zu deuten sein dürften.
(→ Szene 236:A)

236:7 Unklar (Tafel 62)

Maße: 15x19 cm — Richtung: S

Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Offensichtlich unvollendet gebliebene, mit sicherem Strich tief eingepickte Gravur. Ausgeführt ist ein kleiner annähernder Kreis, von dem mehrere gekrümmte Linien abgehen. Die Darstellung erinnert an eine unvollendet gebliebene Blüte. Die sehr ornamentale Ausführung des einen vollendeten 'Blütenblattes', spricht allerdings vielleicht gegen diese Deutung.

236:8 Unklar (keine Abbildung)

Maße: 46x31 cm — Richtung: O

Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher sehr undeutliche, gerade und gebogene Linien, die teilweise nicht miteinander zusammenzuhängen scheinen.

236:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 83)

Maße: 21x8 cm — Richtung: N

Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Lesung: *(ga)rila*
Übersetzung: Garila
Kommentar: Das erste Zeichen könnte auch *vā-* gelesen werden. Weder Vārila noch Garila läßt sich trotz des Suffixes, das Hypokoristika bildet, vgl. Hilka 1910: 62, vorerst deuten. (O.v.H.)

236:10 Bauwerk (Tafel 30)

Maße: 45x41 cm — Richtung: N

Winkel: 45° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, allerdings unvollendet gebliebene Gravur. Ausgeführt sind zwei rechteckige, übereinandergesetzte Elemente. Ein kurzer Strich deutet darauf hin, daß ein weiteres Element geplant war.

236:11 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)

Maße: 80x8 cm — Richtung: N

Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Lesung: *(ace) + (giyame)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Zeichenfolge ist nicht sicher zu lesen. Das letzte Zeichen könnte auch als *-gha* gelesen werden. Eine Deutung ergibt sich nicht. (O.v.H.)

236:12 Raubvogel (Tafel 25)

Maße: 18x11 cm — Richtung: NO

Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich, aber grobem Werkzeug ausgeführte, daher teilweise undeutliche, jedoch ungewöhnliche schlichte Gravur. Es handelt sich um die tief eingepickte heraldische Darstellung eines Raubvogels mit nach rechts gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen, bei denen einzelne Federn angedeutet sind. Rumpf und breit gefächerter Schwanz sind im Umriß gezeichnet und ausgepickt.

236:13 Bauwerk (keine Abbildung)

Maße: 11x10 cm — Richtung: NO

Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei rechteckigen, übereinandergesetzten Elementen.

236:14 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 84)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Schriftimitation und die Nachahmung eines ornamentalen *śrī*. (O.v.H.)

Stein 237 Maße: -

Ausgedehnte, zerklüftete Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, an manchen Stellen abgeplatzt und berieben. Sie ist daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert, und viele Gravuren sind kaum noch auszumachen.

237:1 Mann (keine Abbildung)
Maße: 9x10 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung.

237:2 Mann (keine Abbildung)
Maße: 5x9 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Wie 237:1.

237:3 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 24x13 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebenes und daher sehr undeutliches Liniengewirr.

237:4 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 12x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo gut sichtbare Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das kleine *aṇḍa* ist rund. Darüber erhebt sich der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten in ungewöhnlicher Form im Umriß gezeichnete Fahnen abgehen. Die Bekrönung ist ein kleiner Kreis, über dem sich der Mast noch ein Stückchen fortsetzt.

237:5 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 22x65 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nur sehr leicht eingepickte, gewissermaßen skizzierte, daher nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das zweite scheint durch ein Andreaskreuz verziert zu sein. Darüber erhebt sich ein schiefer Mast. Rechts neben der Ritzung sind ebenso leicht eingepickte unklare Linien auszumachen.

237:6 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 20x26 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Sehr uneinheitlich tief eingepickte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo partiell sehr undeutliche, aber mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind lang und zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist im Umriß ausgeführt. Die Stellung der Beine bringt Schreitbewegung zum Ausdruck. Es sind deutlich die Hufe bezeichnet. Der Schwanz ist kurz. Ob ein Bezug zur rechts daneben ausgeführten unklaren Zeichung 237:7 besteht, bleibt offen.

237:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 14x14 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

An ein unvollendetes Kleeblatt erinnernde, nur noch zu erahnende Darstellung. Ob ein Bezug zur links daneben ausgeführten Gravur 237:6 besteht, läßt sich nicht sagen.

237:8 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 26x23 cm Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind stark zum Rücken hin gebogen bzw. abgewinkelt. Die Hufe sind deutlich bezeichnet, wobei der Urheber der Gravur Wert auf Exaktheit legte, da sie sichtlich gespalten sind.

237:9 Stūpa (Tafel 44)
Maße: 17x44 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche und nur noch zu erahnende Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist niedrig und geht ohne Trennungslinie in das runde *aṇḍa* über. Darüber folgt der schiefe Mast, von dem nach links eine im Umriß gezeichnete Fahne abzugehen scheint.

Stein 238 Maße: -

Ausgedehnte, zerklüftete Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen

durchzogen, an manchen Stellen berieben, dort hell-, sonst überwiegend gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

238:1 Stūpa? (Tafel 44)
Maße: 11x6 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast.

238:2 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 9x26 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Vermutlich besteht der Unterbau aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte Element ist allerdings halbrund; doch dürfte eher das darüber folgende, schwach hufeisenförmige Element als *aṇḍa* zu deuten sein, da sich (vermutlich) die trapezförmige *harmikā* anschließt. Von ihr erhebt sich der Mast, der zwei abgerundete, übereinandergesetzte Elemente gliedert, die wohl als Schirme zu deuten sind. Eine breit gepickte Linie unterhalb der kleinen runden Bekrönung ist vermutlich als weiterer Schirm (*varṣasthālī*) zu deuten.

238:3 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 9x19 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das sich nach oben zu ein wenig verbreiternde Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Eine gebogene Linie im fünften Element könnte eine Nische bezeichnen. Darüber folgt ein begonnenes sechstes Element.

238:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 26x11 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *(vīdivala)sya*
Übersetzung: Des Vīdivala
Kommentar: Die Lesung ist, mit Ausnahme der Genitivendung, so unsicher, daß sich eine Deutung verbietet. Im Hinterglied des Personennamens könnte *-bala* gemeint sein. (O.v.H.)

238:5 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 44x18 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene, mit sicherem, feinem Strich sauber ausgeführte Gravur. Drei Querrechtecke sind übereinandergesetzt.

238:6 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 7x13 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem, sauberem Strich ausgeführte kleine Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist niedrig, breiter als das darunterliegende und augenscheinlich trapezförmig (Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem vielleicht nach links eine Fahne abgeht.

238:7 Stūpa (Tafeln 45 und VIIb)
Maße: 11x25 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit für die geringe Größe der Gravur verhältnismäßig grobem Werkzeug, aber sehr sorgfältig mit sicherem Strich sauber ausgeführte, in manchen Details aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus acht stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit Nischen verziert, deren Umrisse sehr ungewöhnlich sind und das bereits von anderen Stūpas bekannte Motiv der am Ende verdickten Halbmonde zeigen (vgl. hierzu 68:2). Allerdings konnte die Verzierung des Werkzeugs wegen nicht feiner ausgeführt werden. Das dritte Element ist wie das fünfte außen durch Doppelstriche bezeichnet. Wenigstens bei letzterem dürften die beiden äußeren Striche Stützen für das darüber folgende, breitere, flächig ausgepickte und trapezförmige Element bezeichnen, das als umlaufendes Kragdach (hierzu vgl. Ch 30:1) oder Gesims aufzufassen sein dürfte. Das achte Element ist gleichfalls breiter als das darunterliegende, niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist etwa halbrund und wird durch eine Kleeblattnische verziert. Darüber folgt die vierstufige *harmikā*. Augenscheinlich war geplant, die Gravur fortzusetzen, wie der Ansatz des Mastes(?) deutlich macht.

238:8 Fuss (Tafeln 10 und VIIc)
Maße: 11x25 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

Sorgfältig ausgeführter, tief und flächig eingepickter ‘Abdruck’ eines linken Fußes.

238:9 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 8x13 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende, vielleicht aber auch unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Auszumachen sind zwei stufig übereinandergesetzte, querrechteckige Elemente. Vielleicht ist in einigem Abstand darüber ein Mast gezeichnet.

238:10 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 13x10 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende, vielleicht aber auch unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Auszumachen sind lediglich zwei rechteckige, übereinandergesetzte Elemente.

Stein 239 Maße: -

Sehr niedrige, weil tief im Sediment steckende, zerklüftete Felsrippe. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen, teilweise berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Etliche Gravuren sind kaum noch auszumachen.

239:1 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 23x20 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Der kurze Schwanz ist erhoben.

239:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 23x26 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind augenscheinlich fast gerade (Markhor?).

239:3 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 14x25 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Es dürfte sich um ein hohes Bauwerk gehandelt haben. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen es bestand, bleibt völlig offen.

239:4 Tamga (Tafel 60)
Maße: 14x23 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Zwei Kreise sind miteinander verbunden. Von beiden geht ein kurzer Strich ab, so daß die Gravur an eine Brille erinnert (vgl. 199:1 und 200:1). Undeutliche weitere Striche dürften nicht zu der Gravur gehören.

239:5 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 19x50 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht.

239:6 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 29x19 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit feinem Strich sicher und sauber ausgeführte, aber stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche und vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Zu erahnen sind ein hochrechteckiges Element, über dem ein breiteres, an den Seiten abgerundetes folgt (torusförmiges Gesims?). Unterhalb des rechteckigen könnte ein weiteres Element gezeichnet gewesen sein.

239:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 9x22 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es handelt sich um ein durch einen senkrechten Strich gegliedertes annäherndes Oval. Nach rechts scheint ein kurzer Strich abzugehen.

239:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 73x33 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Es bleibt völlig offen, wie herum die beriebene und daher sehr undeutliche Gravur zu betrachten ist. Sie setzt sich aus zahlreichen eckigen Strichen zusammen, die als Bauwerk gedeutet werden könnten, wenn nicht nach den Seiten völlig unklare weitere Striche abgingen.

239:9 Tier (Tafel 26)
Maße: 16x16 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte und außerdem stark beriebene, daher teilweise sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul geöffnet. Ob Ohren oder Hörner dargestellt waren, läßt sich nicht mehr ermitteln. Der kurze Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.

Stein 240 Maße: -

Aufragende, langgezogene Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von zahlreichen sehr tiefen, waagerecht verlaufenden Rissen durchzogen. Davon und von einigen Abplatzungen abgesehen, ist sie überwiegend glatt und ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 240:A Dreizackgruppe (Tafel 67)
Gravuren 240:6, 7
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Dreizacken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da sie auch die gleiche Strichstärke aufweisen, könnten sie von einer Hand stammen.

Gruppe 240:B Personengruppe (Tafel 67)
Gravuren 240:8, 9
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines möglichen Mannes (→ Beschreibung) (240:8) und eines Kriegers (240:9) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

240:1 Kreuz? (keine Abbildung)
Maße: 12x15 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur sehr leicht eingepickte, daher kaum noch sichtbare Gravur. Es könnte sich um ein schlichtes griechisches Kreuz handeln.

240:2 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 13x10 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur sehr leicht eingepickte, daher kaum noch sichtbare Gravur. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein. Die Hörner(?) enden in einer Abplatzung der Steinoberfläche. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.

240:3 Tier? (keine Abbildung)
Maße: 11x7 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Die nur noch zu erahnenden Linien könnten vielleicht als Strichzeichnung eines Tieres gedeutet werden.

240:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 10x24 cm Richtung: N
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Es handelt sich um ein vereinzeltes Zeichen. (O.v.H.)

240:5 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 14x11 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher teilweise sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Das Tier könnte nur drei Beine haben. Hinter ihm und darüber sind Linien auszumachen, von denen nicht klar ist, ob sie zu dieser Ritzung gehören. Ein Bezug zu den rechts daneben eingepickten Dreizack-Darstellungen 240:6, 7 ist nicht sehr wahrscheinlich.

240:6 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 26x18 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte einfache Strichzeichnung. Der Schaft ist sehr kurz und wird unten durch einen kurzen, etwa waagerecht verlaufenden Strich abgeschlossen. Die beiden äußeren Zinken gehen rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab.
(→ Gruppe 240:A)

240:7 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 26x17 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht und nachlässig eingepickte einfache Strichzeichnung. Der Schaft ist sehr kurz. Die beiden äußeren Zinken gehen rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab.
(→ Gruppe 240:A)

240:8 Mann? (Tafel 4)
Maße: 37x38 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch einigermaßen deutlich zu erkennende einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt, die Beine weit gespreizt. Die Nähe zu anderen Dreizackdarstellungen, die Proportionen und Art der Ausführung lassen es allerdings durchaus möglich erscheinen, daß hier ein Dreizack von anderer Hand mit Beinen versehen und damit zu einem Menschen verfremdet wurde - falls mit den 'Beinen' nicht überhaupt ein um den Schaft geschlungenes Band o.ä. gemeint war.
(→ Gruppe 240:B)

240:9 Krieger? (Tafel 2)
Maße: 18x30 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo in manchen Details undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen schön geschwungenen Bogen, den der rechte zu spannen scheint. Die Füße sind vermutlich nach außen gestellt.
(→ Gruppe 240:B)

240:10 Reiter (Tafel 8)
Maße: 31x28 cm Richtung: O
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-leicht

Beriebene, daher undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Die Arme des Reiters sind übermäßig lang und berüh-

ren den Kopf bzw. die Kruppe des Reittiers. Daraus ist zu schließen, daß die Arme Zügel und Stock oder Peitsche halten sollen. Es ist nur ein (in Reitrichtung gewendetes) Bein bezeichnet. Das Reittier ist im Umriß wiedergegeben. Die Ohren und ein Auge sind auszumachen. Es ist nicht klar, ob die Vorder- und Hinterbeine als je ein Bein im Umriß gezeichnet sind, oder ob die Linien unten nicht geschlossen sind. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

Stein 241 Maße: -

Aufragende, langgezogene Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, berieben und daher im wesentlichen hellbraun patiniert.

Gruppe 241:A Tiergruppe (Tafel 67)

Gravuren 241:3, 4

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß zwei übereinander angebrachte Darstellungen von Tieren in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da sie unterschiedlich ausgeführt sind, bleibt allerdings fraglich, ob sie von einer Hand stammen.

241:1 Svastika (Tafel 60)

Maße: 13x14 cm — Richtung: O
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung eines nach links drehenden Svastikas.

241:2 Kopf (Tafel 12)

Maße: 11x22 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Umrißzeichnung. Es handelt sich um die eher nachlässig oder jedenfalls wenig professionell ausgeführte Profildarstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewendeten (Männer?)-Kopfes. Die dargestellte Person trägt eine an eine Krone erinnernde Kopfbedeckung. Zu erahnen sind drei Spitzen sowie der Ansatz einer vierten Spitze(?). Das Auge ist auszumachen, vielleicht ein Ohr, Mund, Nase sowie das vorspringende Kinn.

241:3 Caprinus (Tafel 13)

Maße: 15x12 cm — Richtung: SO
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind nur leicht gebogen.
(→ Gruppe 241:A)

241:4 Pferd? (Tafel 24)

Maße: 11x8 cm — Richtung: SO
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und langgezogen; vielleicht sind Nüstern angedeutet. Die Ohren sind bezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Die Form des Kopfes spricht für eine Deutung des Tieres als Pferd.
(→ Gruppe 241:A)

241:5 Mann (Tafel 4)

Maße: 31x54 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher in manchen Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Umrißzeichnung. Es handelt sich um die eher laienhaft ausgeführte, aber sehr ungewöhnliche Darstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Mannes. Er trägt auf dem Kopf eine phrygische Mütze oder aber ein auf bestimmte Art gebundenes Kopftuch (vgl. Kuhn 1993: 67). Das große Auge, Nase und Mund sind auszumachen. Es ist denkbar, daß durch die ein wenig breitere Pickung der Kinnlinie ein Bart bezeichnet werden sollte. Die augenscheinlich zu einer bestimmten Frisur zusammengefaßten Haare sind angedeutet. Vom oberen Rand der rechten Schulter gehen zwei, oben vermutlich zusammenlaufende Linien unklarer Bedeutung (Mundschutz?) ab, die sich bis vor die Nase des Mannes ziehen und sie berühren. Der linke Arm ist vor der Brust gehalten, in der Hand trägt die dargestellte Person wohl eine Schale. Der rechte Arm ist erhoben. Was er hält, läßt sich nicht sagen. Schwach auszumachen sind einige längliche Striche. Ob hier Zweige gemeint waren oder ob die weiter oben zu erahnenden Linien nicht mehr zu der Gravur gehören, bleibt unklar. Vom Ellenbogen des rechten Armes hängt etwas herab, das in der Form an ein Glöckchen erinnert. Die Form des Rumpfes bezeichnet ein einer Tunika ähnliches Gewand, das mit einem (mit Strichen verzierten) Gürtel zusammengehalten wird. Eine Linie des rechten Beines ist kaum noch auszumachen. Die Füße sind ebenfalls offenbar nicht ganz ausgeführt oder aber nicht mehr vollständig zu erkennen. Sie sind nach links gewandt.

241:6 Unklar (keine Abbildung)

Maße: 34x27 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Linien, deren Umriß, soweit erkennbar, an die Kinderzeichnung einer Wolke erinnern.

Stein 242 Maße: -

Aufragender Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen Rissen durchzogen, berieben und einheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 242:A Bauwerkgruppe (Tafel 67)

Gravuren 242:2, 3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

242:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise zu erahnende Linien, die vielleicht für die schlichte Darstellung eines hohen Bauwerks sprechen könnten.

242:2 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 26x31 cm Richtung: N
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht aus drei gleich breiten, rechteckigen, übereinandergesetzten Elementen.
(→ Gruppe 242:A)

242:3 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 31x48 cm Richtung: N
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist rechteckig, das obere sollte vermutlich dreieckig ausfallen.
(→ Gruppe 242:A)

242:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur noch teilweise sichtbare Schlangenlinien.

242:5 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 29x51 cm Richtung: N
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Es könnte sich bei der stark beriebenen und daher sehr undeutlichen schlichten Gravur um ein hohes Bauwerk handeln. In wie viele übereinandergesetzte Elemente es zu unterteilen ist, läßt sich allerdings nicht mehr ermitteln. Auszumachen sind drei rechteckige Elemente.

242:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 26x10 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: ♯ *vasu*
Übersetzung: Vasu...

Kommentar: Es handelt sich um einen begonnenen Personennamen oder wegen des vorgesetzten ♯ um einen Tathāgata- oder Bodhisatva-Namen. (O.v.H.)

242:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 21x60 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Eine gewundene Linie spaltet sich am Ende in zwei Striche auf, und zwei weitere kurze Striche gehen etwa auf halber Länge ab.

242:8 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 12x10 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Mit grobem Strich ausgeführte einfache Profilzeichnung. Das Horn ist verhältnismäßig kurz und gerade (Markhor?); der Schwanz ist sehr lang und hängt herab.

242:9 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 20x28 cm Richtung: S
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte, teilweise undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht klar, ob der Unterbau aus zwei oder drei stufig übereinandergesetzten Elementen besteht, da über dem etwa hufeisenförmigen dritten Element ein weiteres entsprechendes Element folgt. Welches der beiden als *aṇḍa* zu deuten ist, bleibt also offen. Darüber folgt der breit gepickte Mast, von dem wohl nach links eine kurze Fahne abgeht.

Stein 243 Maße: -

Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, berieben, aber im wesentlichen gleichmäßig mittelbraun patiniert.

243:1 Stūpa (Tafeln 45 und VIIIa)
Maße: 100x105 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Mit sehr feinem Strich (Meißel?) und großer Sorgfalt professionell ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einem flächig ausgepickten Zickzackfries verziert, das zweite enthält augenscheinlich drei Treppen (*sopāna*); das dritte ist mit einer einfachen Nische geschmückt und das hohe vierte mit einer in Doppellinien ausgeführten Kleeblattnische (hierzu vgl. Ch 30:1). Es folgen drei niedrige Elemente, die breiter als das jeweils darunterliegende Element sind. Die oberen beiden sind flächig ausgepickt, und alle drei sind vielleicht als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist in Doppellinien ausgeführt und enthält eine Nische. Über der mehrstufigen *harmikā* ist die *chattrāvalī* gezeichnet. Ungewöhnlich bei einer solch vergleichsweise auf-

wendigen Darstellung ist, daß die Schirmstützen fehlen. Die *chattrāvalī* setzt sich aus vier oder fünf (als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen zusammen, die insgesamt ein Dreieck bilden. Sie werden durch die Doppellinie des Mastes (oder Streben?) miteinander verbunden. Vom untersten Schirm hängen zwei Glöckchen und zwei lange (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) Fahnen herab. Über der *chattrāvalī* folgt ein kleiner Kreis, von dem sich der Mast erhebt. Er wird von einem einzelnen Schirm (*varṣasthālī*?) und Halbmond bekrönt. Vielleicht ist in der Mondsichel auch die Sonne bezeichnet. Zwischen Schirm und Mond gehen nach beiden Seiten wiederum Fahnen ab.

243:2 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 39x29 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Auszumachen ist die Basisstufe des Unterbaus, die mit einem flächig ausgepickten Zickzackfries verziert wurde. In einigem Abstand darüber folgen zwei weitere waagerechte Linien. Darüber sind (ausschließlich auf dem gescannten Bild) weitere Striche auszumachen, die allerdings breiter gepickt sind als die anderen und daher eine eigene Gravur vorstellen könnten, deren Deutung jedoch offen bleibt.
Die Darstellung ist sichtlich der Versuch, die links daneben ausgeführte Gravur 243:1 zu imitieren.

Stein 244 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist insgesamt stark berieben und gleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

244:1 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 60x67 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Durch Linien überlagerte, beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch im wesentlichen sichtbare schlichte Gravur. Sie ist in feinen Linien mit sicherem Strich ausgeführt. Der niedrige Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Darüber folgt das große stelzbogenförmige *aṇḍa*. Es ist nicht zu entscheiden, ob die Linie auf der linken Seite vollständig ist.

244:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 20x31 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Auszumachen ist ein querrechteckiges Element. Darüber könnte ein hohes stelzbogenförmiges *aṇḍa* folgen.

244:3 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 29x66 cm Richtung: NW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbare schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das hohe *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abzugehen scheinen. Da aber verdickte Punkte unterhalb davon Glöckchen bezeichnen könnten, sind die 'Fahnen' wohl eher als einzelner Schirm (*varṣasthālī*) zu deuten. Darüber könnte eine allerdings sehr undeutliche Bekrönung folgen.

244:4 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 20x32 cm Richtung: NW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen Element zu bestehen. Das *aṇḍa* ist groß und schwach hufeisenförmig. Darüber könnte die *harmikā* folgen. Möglicherweise ist auch ein kurzer Mast gezeichnet.

244:5 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 55x31 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Es handelt sich deutlich um eine rezente Gravur.

Stein 245 Maße: -
Teil einer langgestreckten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der sich die wenigen Gravuren befinden, ist von dünnen Rissen durchzogen, berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Szene 245:A Jagdszene (Tafel 68)
Gravuren 245:1-5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen eines Jägers (245:1), dreier Caprini (245:2-4) sowie einer Kobra(?) (245:5) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger zielt mit dem Bogen auf den vor ihm stehenden Caprinus (Markhor? 245:4); die beiden anderen Tiere sind darüber, die Schlange darunter angebracht. Welche Bedeutung der letzteren zukommt, falls die Deutung der Gravur stimmt, bleibt offen.

245:1 Jäger (Tafel 1)
Maße: 13x21 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Jäger hält in der linken Hand den Bogen, den der rechte Arm spannt. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gerichtet.
(→ Szene 245:A)

245:2 Caprinus (Tafel 13)
Maße: 27x13 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache, durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte Strichzeichnung. Die Hörner sind unterschiedlich lang und stark zum Rücken hin gebogen. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Szene 245:A)

245:3 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 17x21 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hinterbeine sind nicht mehr zu sehen, der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 245:A)

245:4 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 20x14 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 245:A)

245:5 Schlange? (Tafel 25)
Maße: 11x35 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Die Darstellung erinnert an eine Kobra (*Naja*) mit geblähter Haube. Ein sich gabelnder Strich oberhalb der Haube(?) könnte die gespaltene Zunge bezeichnen. Auf der Haube(?) ist ein kreisförmiges Muster zu erahnen. Das untere Ende des Schwanzes ist stark berieben. Falls die Deutung als Kobra richtig ist, handelt es sich um eine sehr ungewöhnliche, wenn nicht einzigartige Gravur unter den Felsbildern am Oberen Indus.
(→ Szene 245:A)

Stein 246 Maße: -
Langgezogene, spitz aufragende Felsrippe. Von der Oberfläche sind große Stücke abgeplatzt. Dort, wo sie noch intakt ist, ist sie berieben und überwiegend gleichmäßig mittelbraun patiniert.

246:1 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 21x42 cm Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus einem hochrechteckigen und einem dreieckigen Element (Dach?). Es folgen ein schiefer Mast und vermutlich nach beiden Seiten abgehende Fahnen.

246:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 30x31 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Die vier abgerundeten Felder sind so angeordnet, daß der Eindruck eines Gesichtes mit Augen, Nase und Mund entsteht. Nach oben gehen zwei weitere unklare Striche ab. Ob wirklich ein Gesicht gemeint war, bleibt offen.

246:3 Stūpa? (Tafel 45)
Maße: 21x57 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) ist im oberen Bereich sehr undeutlich. Der darüber folgende Abschnitt ist völlig unklar. Noch auszumachen sind zwei querrechteckige, übereinandergesetzte Elemente, die wohl als einzelne Schirme einer *chattrāvalī* zu deuten sind, sowie der Mast.

246:4 Stūpa (Tafel 45)
Maße: 16x48 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt eine kleine *harmikā*, von der sich der kurze Mast erhebt.

Stein 247 Maße: -
Tief im Sediment steckende, daher niedrige Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, von Sandschliff berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

247:1 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 39x21 cm Richtung: S
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die Profildarstellung eines Caprinus handelt, dessen Horn sehr stark geschwungen ist.

247:2 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: 20x14 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, sehr undeutliche schlichte Gravur. Möglicherweise handelt es sich um die Darstellung eines Menschen mit großem, im Umriß gezeichnetem Kopf.

Stein 248 Maße: -

Teil einer ausgedehnten, tief im Sediment steckenden und daher niedrigen Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von dünnen Rissen durchzogen und fleckig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

248:1 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 45x66 cm Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht zunächst aus vier etwa gleich breiten, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Die unteren beiden und das oberste scheinen aber durch einen dünnen waagerechten Strich noch einmal geteilt zu sein. Das gesamte Bauwerk wird senkrecht durch die Linie des Mastes gegliedert, der sich nach oben fortsetzt und am Ende nach rechts gekrümmt ist. Rechts wird die Darstellung durch unklare Linien berührt.

Stein 249 Maße: 230x200x350 cm

Eckiger, aufragender Felsblock, aus dem Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, berieben und fleckig braun-grau patiniert.

249:1 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 84)
Maße: 70x18 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *# mera(srāraṇa)///*
Übersetzung: -
Kommentar: Vermutlich handelt es sich um Schriftimitation oder sinnlos zusammengefügte Zeichen. (O.v.H.)

249:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 52x34 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *nakula*
Übersetzung: Nakula
Kommentar: Nakula "Ichneumon" ist auch sonst als Personenname belegt: Hilka 1910: 118, vgl. Th 316:1 und 316:2. Alle drei Namen stammen von derselben Hand. (O.v.H.)

249:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 75x40 cm Richtung: O
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# vicatidhame + +*
2. *rṇayaghavā̆*
Übersetzung: -
Kommentar: Die sehr unsicher gelesene Zeichenfolge ergibt keinen Sinn. Am Anfang könnte *vicati* ein Fehler für *vicarati* sein. (O.v.H.)

249:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: - Richtung: O
Winkel: -20° Repatinierung: mittel

Lesung: *priyamitrasya*
Übersetzung: Des Priyamitra
Kommentar: Die Inschrift ist trotz des schlechten Erhaltungszustandes sicher zu lesen; zu Priyamitra vgl. Gichi Nala 157:3 und Shing Nala 14:6 und zu Personennamen mit *priya-* vgl. Thalpan 226:5. (O.v.H.)

Stein 250 Maße: 150x160x120 cm

Kleiner Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

250:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 50x40 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīva(dha)rma*
Übersetzung: Jīvadharma
Kommentar: Es bleibt unklar, ob *-dharma* oder *-varma* zu lesen ist. Für eine Lesung *-dharma* spricht Th 324:1. Ein Jāṭ namens Jīvavarma ist häufiger bezeugt. (O.v.H.)

Stein 251 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist stark berieben und sehr ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

251:1 Scheibe (Tafel 35)
Maße: Dm. 33 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher teilweise undeutliche, mit sicherem, breitem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe be-

steht aus einem einfachen Kreis, der durch drei senkrechte und drei waagerechte Striche in zahlreiche Felder gegliedert wird, in die jeweils ein dicker Punkt gesetzt ist. Nach außen scheinen kurze Striche (Zähnung) abzugehen.

STEIN 252 Maße: -

Die Gravuren dieses bei jüngeren Feldkampagnen nicht mehr aufzufindenden Steines wurden dem Stein 112, in dessen unmittelbarer Nähe man ihn vermutete, als 112:27 und 112:28 beigefügt. Inzwischen ist es jedoch gelungen, seinen Standort zu lokalisieren. Da die Lage der Gravuren im Gelände für die Auswertung von Bedeutung sein kann, wurde dieser Stein hier nochmals aufgenommen. Zu den Gravuren vgl. die entsprechenden Katalogeinträge in MANP 7.

STEIN 253 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist teilweise beschädigt, von dünnen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

253:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 84)
Maße: 107x64 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī idrasi(ṅgha)*
2. *bhaṭa*
Übersetzung: 1. + 2. Śrī Indrasiṅghabhaṭa
Kommentar: Es ist *i[ṃ]dra-* zu ergänzen. Wenn wirklich *-ṅgha-* gemeint sein sollte, so ist die Ligatur ornamental geschrieben. Die Schleife, mit der *-ṅa-* und *-gha-* verbunden sind, erinnert an die Schreibung von *-ṅga-* in Th 322:5. Obwohl Personennamen mit *indra-* und mit *-siṅgha* gut bezeugt sind, fehlte die Verbindung beider bisher. (O.v.H.)

STEIN 254 Maße: 90x70x70 cm

Kleiner, beschädigter Geröllblock, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden und daher höchstwahrscheinlich für den Hausbau benutzt wurde. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von wenigen feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt, im unteren Bereich berieben und daher ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert. Die Inschriften sind deshalb kaum noch sichtbar.

254:1 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 84)
Maße: 74x14 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die Verwitterung ist soweit fortgeschritten, daß unsicher bleibt, ob es sich einmal um eine, möglicherweise zudem getilgte Inschrift gehandelt hat. (O.v.H.)

254:2 INSCHRIFT, Brāhmī? (Tafel 84)
Maße: 44x24 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vermutlich um Schriftimitation. (O.v.H.)

STEIN 255 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist berieben und fleckig hell- bis mittelbraun patiniert.

255:1 STŪPA (Tafel 46)
Maße: 18x29 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen, die sich von einer breiten Basislinie erheben. Das untere ist mit niedrigen Bögen (Rundbogenfries) verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgende Linien können als (unvollendete?) *harmikā* gedeutet werden.

STEIN 256 Maße: 150x100x200 cm

Kleiner, eckiger Felsblock. Die Oberfläche ist im unteren Bereich wegen Sandschliff stark berieben, von Rissen durchzogen und ungleichmäßig hell- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

GRUPPE 256:A TIERGRUPPE (Tafel 68)
Gravuren 256:9, 10
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei übereinander angebrachte Darstellungen von Schraubenziegen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie könnten von einer Hand stammen.

SZENE 256:B JAGDSZENE (Tafeln 68 und VIIIb)
Gravuren 256:11-22
Die unmittelbare räumliche Nähe auf einer kleinen Fläche und gleiche Patina machen deutlich, daß die Darstellungen von drei Markhoren (256:11, 12, 20), sechs Jägern (256:13-16, 19, 21), einem Caprinus(?) (256:22) sowie zwei Hunden (256: 17, 18) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie scheinen allerdings nicht alle von einer Hand zu stammen, wie die teilweise unterschiedliche Ausführung deutlich macht. Die Gravuren sind neben- bzw. übereinander angebracht. Vier Jäger zielen auf die links daneben stehenden beiden Markhore. Links neben dem ei-

nen Jäger (256:19) sind Spuren weiterer Gravuren zu erahnen, die vielleicht als zwei(?) weitere Tiere zu deuten sein könnten. Die beiden Hunde scheinen von den Jagdtieren fort nach rechts oben zu laufen. Bemerkenswert ist die große Anzahl von Jägern im Vergleich zu den Caprini. Ungewöhnlich ist auch, daß der Caprinus 256:22 mit den Beinen nach oben abgebildet ist. Daraus ist vielleicht zu schließen, daß er als bereits getötet und (vom Felsen?) hinabgestürzt dargestellt werden sollte.

256:1 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 12x21 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere scheint mit unklaren Linien verziert zu sein. Das hohe *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Es könnte eine Nische enthalten.

256:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 9x19 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus zwei oder drei stufig übereinandergesetzten Elementen bestehen. Welches der beiden darüber folgenden, augenscheinlich stelzbogenförmigen Elemente als *aṇḍa*(?) zu deuten ist, läßt sich nicht sagen.

256:3 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 7x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es sind nur noch zwei oder drei stufig übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus sowie das augenscheinlich stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) zu erahnen.

256:4 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 7x19 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Es sind nur noch ein oder zwei Stufen des Unterbaus sowie das hufeisenförmige *aṇḍa*(?) zu erahnen, von dem sich vielleicht der Mast erhebt.

256:5 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 8x27 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

256:6 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 6x24 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

256:7 Stūpa (Tafel 46)
Maße: 9x42 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist unten abgerundet. Das *aṇḍa* ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts ein kleiner Kreis mit einer hufeisenförmigen Linie abgeht, die vielleicht als gezipfelte Fahne zu deuten sein könnte.

256:8 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: 17x22 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nach unterschiedlichen Richtungen gebogen, und zumindest das eine ist oben nach außen gekrümmt. Der Schwanz ist erhoben.

256:9 Markhor (Tafel 20)
Maße: 15x19 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind gewellt.
(→ Gruppe 256:A)

256:10 Markhor (Tafel 20)
Maße: 32x20 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die gewellten Hörner sind nach vorn gerichtet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 256:A)

256:11 Markhor (Tafel 21)
Maße: 9x17 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 256:B)

256:12 Markhor (Tafel 21)
Maße: 13x18 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 256:B)

256:13 Jäger (Tafel 1)
Maße: 9x14 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke vermutlich spannen soll, da er zum Rumpf zurückgeführt ist. Der Jäger zielt auf die beiden links daneben stehenden Schraubenziegen (256:11, 12).
(→ Szene 256:B)

256:14 Jäger (Tafel 1)
Maße: 8x13 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke wohl spannen soll. Der Jäger zielt auf die beiden links schräg oberhalb stehenden Schraubenziegen (256:11, 12).
(→ Szene 256:B)

256:15 Jäger (Tafel 1)
Maße: 7x18 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Jäger hält in der rechten Hand einen Bogen, der vielleicht mit der Linken gerade gespannt wird.
(→ Szene 256:B)

256:16 Jäger (Tafel 1)
Maße: 9x17 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Linien im Bereich der Arme sind nicht klar zuzuordnen. Vermutlich soll aber der Jäger mit dem rechten Arm einen Bogen halten, den der linke Arm spannt. Möglicherweise ist ein kurzer, von der Rumpflinie abgehender Strich als weitere Waffe (Messer/Dolch?) zu deuten.
(→ Szene 256:B)

256:17 Hund (Tafel 20)
Maße: 10x6 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob der Kopf abgesetzt ist, oder ob dieser Strich als zweites Vorderbein zu deuten ist. Der Schwanz ist lang, erhoben und eingerollt.
(→ Szene 256:B)

256:18 Hund (Tafel 20)
Maße: 12x7 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist lang, erhoben und leicht eingerollt.
(→ Szene 256:B)

256:19 Jäger (Tafel 1)
Maße: 9x14 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Der linke Arm hält einen langen Gegenstand, der einen Stock oder Bogen vorstellen dürfte. Über dem rechten Arm ist ein kurzer Strich unklarer Bedeutung auszumachen. Möglicherweise ist das Geschlechtsteil bezeichnet.
(→ Szene 256:B)

256:20 Markhor (Tafel 21)
Maße: 18x19 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Szene 256:B)

256:21 Jäger (keine Abbildung)
Maße: 9x12 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen langen Gegenstand, der wohl als Stock oder Bogen zu deuten sein dürfte. Der linke Arm ist nicht dargestellt.
(→ Szene 256:B)

256:22 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 11x11 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt. Das Tier ist mit den Beinen nach oben dargestellt, soll also wohl (erschossen und hinabgestürzt?) auf dem Rücken liegen.
(→ Szene 256:B)

256:23 Markhor (Tafel 21)
Maße: 18x19 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

Stein 257 Maße: 200x260x160 cm

Kleiner, oben beschädigter Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist glatt und gleichmäßig braungrau patiniert.

Gruppe 257:A Bauwerkgruppe (Tafel 68)

Gravuren 257:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Bauwerke (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

257:1 Stūpa? (Tafel 46)

Maße: 20x53 cm — Richtung: W
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und wird (zur Andeutung von Girlanden?) durch ein Andreaskreuz verziert. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 257:A)

257:2 Stūpa? (Tafel 46)

Maße: 32x54 cm — Richtung: W
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und wird wie der Unterbau durch die Linie des Mastes gegliedert. Zwei weitere, schräge Striche, die vom Mast zum Außenrand führen, könnten Girlanden bezeichnen. In zwei der entstandenen Felder ist je ein Punkt gesetzt. Darüber setzt sich der Mast fort.
(→ Gruppe 257:A)

Stein 258 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist abgerundet, berieben und fleckig mittelbraun bis dunkelgrau patiniert.

258:1 Caprinus (keine Abbildung)

Maße: 17x20 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Es ist nicht klar, ob ein oder zwei Hörner wiedergegeben sind.

258:2 Stūpa? (Tafel 46)

Maße: 23x45 cm — Richtung: OS
Winkel: 0° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche, unklare schlichte Gravur. An ein Bauwerk scheint links ein zweites angesetzt zu sein, von dem sehr undeutliche Linien abgehen. Das rechte Bauwerk (Stūpa?) besteht aus einem hohen Unterbau, der sich aus drei übereinandergesetzten Elementen zusammensetzt. Darüber folgt das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?), das einen großen Kreis (Andeutung einer Nische?) enthält. Vom *aṇḍa* gehen drei längere, schwach nach links gebogene Linien ab (Mast und Fahnen?). Die Konturen des zweiten Bauwerks sind auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur schwach auszumachen. Der Unterbau besteht vielleicht aus sechs übereinandergesetzten Elementen, von denen die beiden untersten durch je zwei senkrechte Striche gegliedert sind. Es könnte ein stelzbogenförmiges *aṇḍa*(?) folgen.

Stein 259 Maße: 190x260x200 cm

Kleiner, aufragender Felsblock. Die Oberfläche ist von dünnen Rissen durchzogen, teilweise uneben und berieben, im wesentlichen aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 259:A Gruppe (Tafel 68)

Gravuren 259:3-6

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen dreier Menschen (259:4-6) und eines Bauwerks (259:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Möglicherweise soll das Bauwerk das Haus der drei Personen bezeichnen.

259:1 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: 19x37 cm — Richtung: S
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau könnte aus vier übereinandergesetzten Elementen bestehen. Das dritte(?) ist locker flächig ausgepickt. Das vierte ist niedrig und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa*(?) ist etwa stelzbogenförmig. Darüber folgt ein etwa dreieckiger Aufbau, der locker ausgepickt ist und wohl die *chattrāvalī* vorstellen soll.

259:2 Bauwerk (Tafeln 30 und IXa)

Maße: 38x59 cm — Richtung: O
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, beriebene und daher in manchen Details undeutliche Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei hohen, rechteckigen, übereinandergesetzten Elementen sowie einem dreieckigen ‘Dach’. Sämtliche Elemente sind locker flächig ausgepickt. Möglicherweise sind am unteren Rand des ‘Daches’ zu beiden Seiten Glöckchen angedeutet. Vom oberen

Rand des unteren Elementes gehen nach rechts zwei Linien ab, die an Markhor-Hörner erinnern. Entweder überlagert also die Gravur eine Markhor-Darstellung, oder es sollen Hörner am Bauwerk befestigt sein (hierzu vgl. BANDINI-KÖNIG 2001a: 100f.).

259:3 BAUWERK (Tafel 30)
Maße: 29x59 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo im unteren Bereich sehr undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen bzw. zu erahnen sind drei übereinandergesetzte rechteckige Elemente sowie ein dreieckiges 'Dach', von dem ein kurzer Mast abgeht.
(→ Gruppe 259:A)

259:4 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 36x34 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Die dargestellte Person hält in der linken Hand ein rundes Objekt, das an einen Beutel erinnert, mit dem aber vielleicht auch ein Schild gemeint sein könnte. Der rechte Arm könnte einen Bogen halten. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Es könnte also Kleidung angedeutet sein. Die Stellung der Beine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur berührt links die Darstellung 259:5.
(→ Gruppe 259:A)

259:5 KRIEGER? (Tafel 2)
Maße: 34x31 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm könnte einen Bogen halten. Auch beim rechten Arm sind undeutliche Linien zu erahnen. Die Gravur berührt rechts die Darstellung 259:4.
(→ Gruppe 259:A)

259:6 MENSCH (Tafel 6)
Maße: 18x14 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 259:A)

259:7 BAUWERK (Tafel 30)
Maße: 15x33 cm — Richtung: SO
Winkel: -30° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende Gravur. Von der unteren Partie des Bauwerkes sind nur drei stufig übereinandergesetzte rechteckige(?), flächig gepickte Elemente zu erahnen. Vielleicht folgt unterhalb des dreieckigen, ebenfalls locker flächig ausgepickten 'Daches' noch ein weiteres, sehr niedriges Element. Von der Spitze des 'Daches' geht ein langer Mast ab, der mit einem Halbmond und einem Dreizack bekrönt zu sein scheint. Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (259:8) scheint eine Beischrift vorzustellen.

259:8 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 46x33 cm — Richtung: SO
Winkel: -30° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(na)majīyaputra*
2. *///+ nandasya*
Übersetzung: 1. + 2. Verehrung! Des]nanda, Sohn des Jīya.
Kommentar: Ob vor dem *ma* ein weiteres Zeichen steht, ist sehr unsicher. Es könnte *nama* gemeint sein, was jedoch vor einem Personennamen keinen Sinn ergibt. Hinter *jīya-* könnte sich *jaya-* verbergen. Der erste Teil der zweiten Zeile ist nicht mehr lesbar. Vermutlich fehlen zwei Zeichen. (O.v.H.)

STEIN 260 Maße: 125x50x80 cm

Kleiner Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Ritzung angebracht wurde, ist glatt und fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert.

260:1 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NNO
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo völlig unklare, ineinander übergehende oder sich überlagernde Linien. Rechts neben diesem Linienwirrwarr sind zwei sich im rechten Winkel berührende Striche tief eingepickt.

STEIN 261 Maße: 100x70x40 cm

Kleiner, niedriger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist stark durch Sandschliff berieben, im wesentlichen glatt und gleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

261:1 STŪPA? (Tafel 46)
Maße: 21x32 cm — Richtung: N
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist unten und das obere oben abgerundet. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Darüber folgt der

Mast, der augenscheinlich durch einen einzelnen Schirm gegliedert wird. Er könnte von einem Halbmond oder Dreizack bekrönt sein.

Stein 262 Maße: 140x60x90 cm

Kleiner, niedriger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist berieben und fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert.

262:1 Stūpa (Tafeln 46 und IXb)

Maße: 23x70 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich erkennbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus acht stufig übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist breiter als das darunterliegende und flächig ausgepickt (Gesims?). Auch das siebte und achte Element sind breiter als das jeweils darunterliegende und als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält einen dicken Punkt. Darüber folgt die dreistufige *harmikā*, von der sich Mast und *chattrāvalī* erheben. Die *chattrāvalī* besteht aus sechs einzelnen (bis auf das oberste als flächig gepickte Trapeze wiedergegebenen) Schirmen, die durch die Linie des Mastes miteinander verbunden sind und insgesamt ein Dreieck bilden. Ungewöhnlich ist bei einer solchen recht aufwendigen Gravur das Fehlen von Schirmstützen.
Die schräg links neben der Ritzung angebrachte Brāhmī-Inschrift (262:2) ist als Beischrift zu werten.

262:2 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 85 und IXb)

Maße: 30x11 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(priya) + (ndaputra)*
2. *(dharmasiṅgha)sya*
Übersetzung: 1. + 2. Des Dharmasiṅgha, Sohn des Priyananda.
Kommentar: Die sehr undeutlich geschriebene Inschrift läßt sich nach der Parallele Thalpan 417:3 sicher deuten, auch wenn das dritte Zeichen der ersten Zeile, mit dem *-na-* gemeint sein sollte, als völlig mißlungen anzusehen ist; zu dieser Fehlschreibung vgl. Thalpan 387:1. Die zweite Zeile kann, wenngleich das vorletzte Zeichen *-ṅgha-* schlecht geschrieben ist, als sicher gelesen gelten. (O.v.H.)

Stein 263 Maße: -

Aufragender, großer Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, an zahlreichen Stellen abgeplatzt und berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 263:A Tiergruppe (Tafel 68)

Gravuren 263:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Tieren - Caprinus (263:2) und Schlange (263:3) - in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie könnten von einer Hand stammen. Ob eine reale Situation festgehalten werden sollte, bleibt offen - zumal dann, wenn die Schlange tatsächlich Ohren haben sollte (→ 263:3).

Szene 263:B Jagdszene (Tafel 68)

Gravuren 263:4-6
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina sprechen dafür, daß die übereinander angebrachten Darstellungen eines Jägers (263:4), eines Caprinus (263:5) und eines anderen Tieres (263:6, Felide?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um beriebene einfache Strichzeichnungen. Ob der Jäger auf den Caprinus zielt, während der unter dem Caprinus stehende Felide vielleicht das Tier gleichfalls jagt - oder ob eine andere Jagdsituation gemeint war, bleibt offen, da nicht sicher ist, ob wirklich ein Felide und nicht ein Hund dargestellt ist.

263:1 Reiter? (Tafel 8)

Maße: 38x30 cm Richtung: O
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Profilzeichnung eines Tieres. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Ein Ohr ist bezeichnet, und das Auge scheint dargestellt zu sein. Der Schwanz ist lang und steht ab. Silhouette und Schwanz sprechen für die Deutung des Tieres als Pferd. Ein senkrechter Strich, der den Rücken des Tieres berührt, könnte (wie in ähnlichen Fällen) als skizzierter Reiter zu deuten sein.

263:2 Caprinus (Tafel 14)

Maße: 17x15 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, wenigstens an den Vorderbeinen sind die Hufe bezeichnet.
(→ Gruppe 263:A)

263:3 Schlange (Tafel 25)

Maße: 37x7 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf der Schlange ist deutlich als solcher bezeichnet. Er ist allerdings sehr ungewöhnlich geformt, so, als ob Ohren dargestellt wären. Waren wirklich Ohren gemeint, erinnert die Gravur an die Drachen(?)-Darstellungen in anderen Felsbildkomplexen, vor allem in Hodar (vgl. Bandini-König 1999: 52f.).
(→ Gruppe 263:A)

263:4 Jäger (Tafel 1)
Maße: 13x17 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Jäger scheint in beiden Händen einen länglichen Gegenstand zu halten. Einer davon dürfte vermutlich als Bogen zu deuten sein. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 263:B)

263:5 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 14x8 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.
(→ Szene 263:B)

263:6 Felide? (Tafel 20)
Maße: 10x6 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, das Maul scheint geöffnet zu sein. Es sind nur je ein (unterschiedlich langes) Vorder- und Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und scheint am Ende eingerollt zu sein. Ist dies richtig, ist wohl eher ein Felide als ein Hund gemeint.
(→ Szene 263:B)

263:7 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 13x14 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm scheint einen Gegenstand zu halten, falls nicht gespreizte Finger bezeichnet werden sollten. Es ist möglich, daß die Gravur in einen szenischen Bezug zur rechts daneben eingepickten Darstellung eines Caprinus (263:8) zu setzen ist und daß also ein Jäger gemeint war.

263:8 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 14x8 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner scheinen kurz und stark eingebogen zu sein. Es könnte ein Schaf gemeint sein (Marco-Polo-Schaf *(Ovis ammon polii*) oder Blauschaf (*Pseudois nayaur*)?). Es ist möglich, daß die Gravur in einen szenischen Bezug zur links daneben eingepickten Darstellung eines Menschen (263:7) zu setzen ist.

Stein 264 Maße: 100x230x60 cm
Kleiner, niedriger Felsblock. Die Oberfläche ist glatt, aber berieben und fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert. Zahlreiche schlichte Gravuren sind daher nur noch zu erahnen und nicht mehr zu dokumentieren. Ob manche Ritzungen in einen Zusammenhang miteinander zu setzen sind, läßt sich nicht sagen.

264:1 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 28 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe(?) besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch zwei senkrechte und drei waagerechte Striche in Felder gegliedert wird. Von dem einen senkrechten Strich gehen nach links vier leicht gebogene Striche ab, die aber den Rand der Scheibe(?) nicht berühren.

264:2 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Deutlich sichtbare, mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch fünf Striche in etwa gleich große Felder gegliedert wird.

264:3 Mensch (Tafel 6)
Maße: 15x18 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der linke Arm ist ausgestreckt, der rechte erhoben. Der Rumpf ist breit gepickt.

264:4 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen ist ein annähernder Kreis, der vielleicht Linien enthält.

264:5 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Wie 264:4.

264:6 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Linien. Von zwei Kreisen scheinen geschlängelte 'Strahlen' abzugehen, die sich berühren bzw. ineinander übergehen.

Stein 265 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von tiefen Rissen durchzogen, berieben und fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert.

265:1 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 20x51 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, aber beriebene und daher ganz oben undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier stufig übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Darüber folgt der Mast, von dem vielleicht Fahnen abgehen sollen. Ebenso denkbar ist aber (zumal, wenn in dem Bauwerk ein Stūpa zu sehen ist), daß mit den entsprechenden Linien ein einzelner Schirm gemeint war.

Stein 266 Maße: 600x200x300 cm
Großer Felsblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche ist von dünnen Rissen durchzogen, davon und von kleineren Abplatzungen abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun bis dunkelgrau patiniert.

266:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 50x10 cm Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *revatiśarmapu(tra ca)*
Übersetzung: Der Sohn des Revatiśarma.
Kommentar: Allein der Name des Vaters ist geschrieben, während der des Sohnes nur begonnen zu sein scheint. Derselbe Personenname erscheint auch in Shatial 31:14. Zu Gestirnnamen mit *revati-* vgl. Shatial 5:6 und Thalpan 193:5. (O.v.H.)

266:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 49x13 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: + *gabaddha* + + *na*
Übersetzung: -
Kommentar: Der Sinn der unsicher gelesenen Zeichenfolge bleibt dunkel. (O.v.H.)

Stein 267 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und stark berieben. Sie ist fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert. Außer der einzigen dokumentierten Ritzung sind Spuren weiterer Gravuren zu erahnen.

267:1 Stūpa (Tafel 46)
Maße: 44x47 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist nur noch zu erahnen, das oberste ist breiter als das darunterliegende und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das hohe *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Es folgen Schirmstützen und *harmikā* sowie der Mast. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf einzelnen, durch den Mast miteinander verbundenen Schirmen zusammen, die insgesamt ein Dreieck bilden. Vielleicht folgt eine kleine runde Bekrönung.

Stein 268 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist teilweise beschädigt und von Rissen durchzogen. Sie ist im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 268:A Personengruppe (Tafeln 68 und IXd)
Gravuren 268:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und identische Ausführung machen deutlich, daß zwei übereinander angebrachte Darstellungen von Personen (Krieger) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um zwar schlichte, aber mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte und unter den Felsbildern am Oberen Indus einmalige Gravuren, die sehr wahrscheinlich von einer Hand stammen.
Inzwischen wurden in ihrer unmittelbaren Nähe moderne Namenskritzeleien angebracht.
Veröffentlichung: Jettmar 1982: Pl. 9; ders. 1984: 194, Abb. 5 (Umzeichnung).

268:1 Kopf (Tafeln 12 und IXc)
Maße: 11x16 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche und vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Es handelt sich um einen nach rechts (vom Betrachter aus) gewandten (Männer?-)Kopf im Profil. Auszumachen sind Kinnlinie, leicht geöffneter Mund, Nase und Auge. Vermutlich sind durch stärkere Pickung Haare bezeichnet.

268:2 Krieger (Tafeln 2 und IXd)
Maße: 25x33 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Unter den Felsbildern am Oberen Indus (zusammen mit 268:3) einzigartige, mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte Gravur. Die dargestellte Person ist nach rechts vom Betrachter aus gewandt. Sie hält in der linken Hand einen länglichen, gebogenen Schild, der oben in zwei 'Spitzen' ausläuft. Die rechte Hand hält eine lange Waffe (Schwert/Säbel?). Um die Hüften ist Kleidung bezeichnet. Die Stellung der Beine bringt Laufbewegung zum Ausdruck.
Veröffentlichung: Jettmar 1982: Pl. 9; ders. 1984: 194, Abb. 5 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 268:A)

268:3 Krieger (Tafeln 2 und IXd)
Maße: 28x30 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Unter den Felsbildern am Oberen Indus (zusammen mit 268:2) einzigartige, mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte Gravur. Die dargestellte Person ist nach rechts vom Betrachter aus gewandt. Anders als bei der ansonsten fast identischen Darstellung 268:2 ist auf dem Kopf ein kleines ausgepicktes Oval dargestellt, das als eine bestimmte Frisur (Haarknoten) oder aber als Kopfbedeckung (Helm?) zu verstehen sein dürfte. Auch scheinen die Augen angedeutet zu sein. Der Krieger hält in der linken Hand einen länglichen, gebogenen Schild, der oben in zwei 'Spitzen' ausläuft. Der Schild ist mit einem dicken Punkt verziert. Der rechte Arm hält eine lange Waffe (Schwert/Säbel?). Um die Hüften ist Kleidung bezeichnet. Die Stellung der Beine bringt Laufbewegung zum Ausdruck.
Veröffentlichung: Jettmar 1982: Pl. 9; ders. 1984: 194, Abb. 5 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 268:A)

Stein 269 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist großflächig abgeplatzt und in den intakten Partien gleichmäßig dunkelgrau patiniert.

269:1 Tierkopf? (Tafel 27)
Maße: 23x14 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Mit breitem Strich ausgeführte, teilweise undeutliche schlichte Umrißzeichnung, die oben vielleicht durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigt ist. Die Konturen sprechen für eine Deutung der Ritzung als Kopf eines Vogels mit langem, hakenförmigem Schnabel. Falls diese Deutung stimmt, dürfte am ehesten ein Raubvogel gemeint gewesen sein.

Stein 270 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelgrau patiniert.

270:1 Caprinus (Tafeln 14 und Xa)
Maße: 23x14 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, aber wegen der starken Patinierung auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach auszumachende ungewöhnliche Gravur. Der Kopf ist wie der Rumpf im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Es ist augenscheinlich nur ein gerades Horn dargestellt. Der Rumpf ist sehr massig. Unten am Bauch scheinen Zotteln und an den Beinen Hufe angedeutet zu sein. Der Schwanz hängt herab. Der ungewöhnlich massige Rumpf und die Haarzotteln sprächen für eine Deutung des Tieres als Yak (*Bos mutus*). Das lange Horn läßt eine solche Interpretation allerdings nicht zu. Es könnte also ein Markhor gemeint gewesen sein.

Stein 271 Maße: - (Tafel Xb)

Ausgedehnte, zerklüftete Felsrippe mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche ist von überwiegend dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und im unteren Bereich berieben. Hier ist sie hell, ansonsten jedoch gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Die Felsrippe ist mit Ritzungen übersät. Es ist daher nur in einem Fall möglich, eine Gruppenzuordnung vorzunehmen.

Gruppe 271:A Tamga-Gruppe (Tafel 68)
Gravuren 271:15, 16
Räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung machen deutlich, daß zwei in einigem Abstand nebeneinander angebrachte Darstellungen von Tamgas in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind bis auf einen Strich identisch. Es dürfte sich daher um Tamgas von Verwandten handeln. Ob auch das ähnliche Zeichen weiter rechts auf dem Stein (271:19) zu dieser Gruppe zu rechnen ist, läßt sich nicht sagen.

271:1 Fuss (keine Abbildung)
Maße: 14x31 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare schlichte Gravur. Vermutlich handelt es sich um den im Umriß gezeichneten 'Abdruck' eines rechten Fußes. Möglicherweise waren auch Zehen angedeutet.

271:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 10x13 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare schlichte Gravur, die vielleicht unvollendet blieb. Sie erinnert an die Strichzeichnung eines Menschen, von dem nur der Oberkörper mit herabhängenden Armen wiedergegeben ist (vgl. aber auch 271:19).

271:3 Mann (Tafel 4)
Maße: 17x19 cm — Richtung: NO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach sichtbare einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hängt herab, der rechte ist erhoben. Es sind jeweils drei gespreizte Finger bezeichnet. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet. Es ist möglich, daß die Darstellung in Bezug zur rechts daneben eingepickten Gravur 271:4 zu setzen ist.

271:4 Unklar (Tafel 62)
Maße: 31x32 cm — Richtung: NO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach sichtbare schlichte Gravur. Ein annäherndes Rechteck wird durch zwei sich rechtwinkig schneidende Striche geviertelt. Rechts sind drei fast runde Elemente angesetzt. Es bleibt völlig offen, ob es sich um ein Bauwerk handeln soll u.a., da die angesetzten runden Elemente nicht zu deuten sind. Es ist möglich, daß die Gravur in Beziehung zur links daneben eingepickten Darstellung 271:3 zu setzen ist.

271:5 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 12x28 cm — Richtung: NO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach sichtbare einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist erhoben, der rechte scheint einen Bogen zu halten. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gestellt.

271:6 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 10x40 cm — Richtung: NO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist unten abgerundet, die beiden darüber folgenden sind rechteckig und das oberste annähernd dreieckig. Die drei unteren werden durch eine senkrechte Linie gegliedert. Nach links geht ein Strich ab, der vielleicht als Fahne zu deuten ist. War ein Stūpa gemeint, würde das dreieckige Element das *aṇḍa* vorstellen.

271:7 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 8x19 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Mit für die Größe recht grobem Werkzeug ausgeführte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite könnte verziert sein, das dritte ist breiter als das zweite und an den Seiten abgerundet (torusförmiges Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der lange Mast, von dessen Spitze nach rechts eine (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) in Zipfeln endende Fahne abgeht. Die Bekrönung ist nur noch zu erahnen. Es könnte sich um einen Dreizack oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) handeln.

271:8 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 5x7 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist rechteckig, das obere oben abgerundet. Die Deutung als Bauwerk ergibt sich aus der Nähe anderer Bauwerke auf dieser Steinfläche.

271:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 39x10 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Lesung: *gekṣoṇasya*
Übersetzung: Des Gekṣoṇa
Kommentar: Der Personenname läßt sich vorerst nicht deuten. (O.v.H.)

271:10 Reiter (Tafel 8)
Maße: 18x22 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Ein kurzer waagerechter Strich in Kopfhöhe des Reiters könnte eine Kopfbedeckung bezeichnen. Der linke Arm hält einen langen geraden Gegenstand, der als Waffe (Stock/Schwert?) zu deuten sein könnte. Der rechte Arm hält einen Bogen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht dargestellt. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, das Maul scheint geöffnet zu sein. Die Ohren sind bezeichnet, berühren allerdings den Kopf nicht. Die Beine sind leicht angewinkelt. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint sein.

271:11 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 12x48 cm — Richtung: NO
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen Element. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der lange Mast. Direkt oberhalb des *aṇḍa*s scheint zu beiden Seiten des Mastes je ein dicker Punkt eingepickt zu sein. Es ist

denkbar, daß die links neben dem Stūpa(?) eingepickte Brāhmī-Inschrift (271:9) zu dieser Gravur als Beischrift gehört.

271:12 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 12x29 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist unten abgerundet, das obere (‘Dach’?) annähernd dreieckig. Darüber folgt ein kurzer waagerechter Strich.

271:13 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 6x8 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.

271:14 Mensch (Tafel 6)
Maße: 14x17 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung.

271:15 Tamga (Tafel 60)
Maße: 17x15 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Eine senkrechte, durch zwei kurze waagerechte Striche geschnittene Linie ist unten nach links gebogen. Von ihrem oberen Ende geht nach links und rechts je eine geschwungene Linie ab. Die Gravur ist fast identisch mit der weiter rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 271:16.
(→ Gruppe 271:A)

271:16 Tamga (Tafel 60)
Maße: 19x19 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Eine senkrechte, durch einen kurzen waagerechten Strich geschnittene Linie ist unten nach links gebogen. Von ihrem oberen Ende geht nach links und rechts je eine geschwungene Linie ab. Die Gravur ist fast identisch mit der weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 271:15.
(→ Gruppe 271:A)

271:17 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 15x9 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, daher sehr undeutliche schlichte Gravur. An ein annäherndes Rechteck ist eine ausgepickte kleine Fläche angesetzt.

271:18 Dreizack? (Tafel 33)
Maße: 11x17 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Falls es sich um einen Dreizack handelt, wäre der Schaft sehr kurz geraten. Die beiden äußeren Zinken gehen annähernd rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab.

271:19 Tamga? (Tafel 60)
Maße: 12x16 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Vom oberen Ende eines geraden Striches geht zu beiden Seiten je eine nach unten gebogene Linie ab. Die Gravur erinnert an die beiden Darstellungen 271:15 und 271:16. Es ist daher möglich, daß sie in Bezug zu dieser Gruppe (271:A) zu setzen ist.

271:20 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 13x38 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus einem einzigen hochrechteckigen Element, das durch zwei Linien gegliedert wird. Darüber folgt der Mast, der von einem Dreizack oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönt ist.

271:21 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 10x6 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit für die Größe grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist unten abgerundet, das obere rechteckig. Von ihm geht rechts ein kurzer Strich ab. Er könnte entweder den Mast bezeichnen, oder die Gravur blieb unvollendet.

271:22 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 17x24 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Alle Finger sind bezeichnet. Ein quer die Rumpflinie schneidender Strich könnte als Waffe(n?) zu deuten sein. Die Stellung der Beine bringt Bewegung (Tanz?) zum Ausdruck.

271:23 Hand (Tafeln 11 und XIa)
Maße: 23x24 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Umrißzeichnung. Es handelt sich um den 'Abdruck' einer linken Hand. Die Handfläche ist ausgepickt, der Daumen ist ungewöhnlicherweise und im Gegensatz zu den anderen Fingern im Umriß gezeichnet.

271:24 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 22x43 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Es wird ebenso wie die beiden oberen Unterbauelemente durch eine senkrechte Linie halbiert. Nach links und rechts abgehende gebogene Striche könnten Fahnen bezeichnen.

271:25 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich bei einem durch einen Strich geteilten Oval, von dem vielleicht nach oben ein Strich abgeht, sowohl um ein Tamga als auch um ein schlichtes Bauwerk handeln.

271:26 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 32x45 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das hohe *aṇḍa*(?) ist etwa stelzbogenförmig. Es wird, ebenso wie das obere Unterbauelement, durch einen senkrechten Strich gegliedert. Darüber folgt der Mast, der oben von einem kurzen waagerechten Strich abgeschlossen wird. Von seiner Basis geht nach rechts eine ungewöhnliche Fahne ab. Sie endet zum einen in drei Zipfeln, zum anderen geht neben diesen Zipfeln eine in einem dicken Punkt endende Schlangenlinie ab.

271:27 Gehörntes Anthrop. Wesen? (Tafel 1)
Maße: 24x28 cm Richtung: NO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint aus drei Strichen zu bestehen (hierzu vgl. Bandini-König 1999: 11ff.). Der linke Arm hält augenscheinlich einen langen Gegenstand. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, die Beine sind kurz. Ob wirklich ein Mensch gemeint war, bleibt offen.

271:28 Bauwerk? (Tafel 30)
Maße: 14x19 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) hat die Form eines Eis. Es wird durch zwei waagerechte und einen senkrechten Strich (Mast?) gegliedert. Der Mast(?) setzt sich nach oben fort.

Stein 272 Maße: - (Tafeln XIb und XIIa)

Ausgedehnte, aber verhältnismäßig niedrige, zerklüftete Felsrippe mit abgerundeter Kuppe. In die Vertiefungen sind Sand und Geröll eingeweht. Die Oberfläche ist aber - von zahlreichen Rissen abgesehen - im wesentlichen glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Die zahlreichen Gravuren sind daher überwiegend gut zu sehen. Da sie auf zwei Flächen jeweils dicht beieinander angebracht wurden, läßt sich nicht entscheiden, inwiefern Gruppenzugehörigkeiten bestehen.

272:1 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 11x23 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Darüber folgt ein kurzer Mast.

272:2 Stūpa? (Tafel 46)
Maße: 17x29 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element, das sich von einer breiteren Basislinie erhebt. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Es wird durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) sowie einen davon nach links abgehenden waagerechten Strich gegliedert. Darüber erhebt sich der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine Fahne abgeht.

272:3 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 17x17 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Drei Elemente sind schief übereinandergesetzt. Das untere ist einem Riß im Stein angepaßt und daher dreieckig. Von der Basislinie geht ein Strich nach innen ab. Das zweite Element ist annähernd rechteckig, das dritte ist stelzbogenförmig. Die Nähe zu anderen Bauwerken legt die Deutung als Bauwerk nahe.

272:4 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 10x31 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht zunächst aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist stelzbogenförmig und mit einigen nur leicht eingepickten Punkten versehen. Darüber folgt ein sehr hohes, flächig ausgepicktes Element, das oben spitz zuläuft. Es folgen ein kurzer Mast(?) und eine große, kreisrunde Bekrönung(?).

272:5 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 17x39 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist fast völlig flächig ausgepickt. Leichte Auskragungen der oberen Linien könnten Gesimse bezeichnen. Das *aṇḍa* ist fast rund und (zur Andeutung von Girlanden?) durch ein breit gepicktes griechisches Kreuz verziert. Darüber folgt der Mast. Ob drei rechts neben der Gravur eingepickte Punkte zu der Ritzung oder aber zu der rechts daneben angebrachten Darstellung 272:4 in Beziehung zu setzen sind, läßt sich nicht sagen.

272:6 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 12 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch fünf sich im Mittelpunkt treffende Striche in ebensoviele Sektoren gegliedert wird. In jeden Sektor ist ein Punkt gesetzt. In mehreren Sektoren sind undeutliche weitere Striche auszumachen.

272:7 Unklar (Tafel 62)
Maße: 6x9 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Ein Oval wird durch einen waagerechten Strich halbiert.

272:8 Bauwerk (Tafel 30)
Maße: 12x35 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus zwei stufig übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Darüber folgt der Mast, der einen hohen Dach- oder Schirmaufbau durchzieht. Die Gravur berührt unten die Darstellung 272:16.

272:9 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 19 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch unsymmetrisch angeordnete Striche, Punkte und runde Linien ausgefüllt ist.

272:10 Viereck (keine Abbildung)
Maße: 5x5 cm — Richtung: NW
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Undeutliche Gravur. Ein annäherndes Quadrat könnte einen Punkt enthalten.

272:11 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 17x40 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das hohe *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der von einem Dreizack oder Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) bekrönt wird.

272:12 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 13x54 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das nach oben zu ein wenig breiter werdende Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Die oberen drei werden durch einen senkrechten Strich halbiert. Die Gravur stößt oben an die Steinkante.

272:13 Unklar (Tafel 62)
Maße: 13x35 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche schlichte Gravur. An einen mit den Zinken nach unten weisenden 'Dreizack' ist oben rechts eine kreisförmige Linie angesetzt, von der vier kurze Striche abgehen. Der annähernde Kreis wird durch einen senkrechten Strich gegliedert.

272:14 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 12x48 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das hohe *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der in einer großen kreisrunden Bekrönung endet. Der Kreis enthält ein Kreuz (vgl. auch 372:8).

272:15 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 9x26 cm — Richtung: NO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Darüber folgt der kurze Mast.

272:16 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 12x55 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist stelzbogenförmig, das obere wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist kreisrund. Darüber folgt der Mast, der durch zwei Elemente unterbrochen wird. Das untere ist eckig, und zwei kurze Striche gehen von ihm nach oben ab. Das obere ist kreisrund. Es bleibt fraglich, ob wirklich ein stark abstrahierter Stūpa gemeint war. Die Gravur berührt oben die Darstellung 272:8.

272:17 Unklar (Tafel 62)
Maße: 9x11 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Sehr wahrscheinlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Von einem Viereck gehen nach zwei Seiten kurze Striche ab. Es könnte sich um ein begonnenes Brāhmī-*akṣara* ("*śrī*"?) handeln.

272:18 Hand (Tafel 11)
Maße: 16x20 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte Umrißzeichnung einer linken Hand. Nach dem digital bearbeiteten Photo scheint der Daumen ungewöhnlicherweise (siehe aber 271:23) im Gegensatz zu den übrigen Fingern im Umriß gezeichnet zu sein.

Stein 273 Maße: -

Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist durch tiefe und breite Risse gegliedert, in die Sand eingeweht ist und in denen Gras wächst. Davon und von weiteren, dünnen Rissen abgesehen, ist sie im wesentlichen glatt und gleichmäßig dunkelbraun bis dunkelgrau patiniert.

273:1 Markhor? (Tafel 21)
Maße: 58x17 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Aufgrund der verhältnismäßig starken Patina auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache, sehr ungewöhnliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind extrem lang und gewellt und am Ende nach außen gebogen. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz hängt herab.

273:2 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 58x17 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind kurz und nur schwach gebogen. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet, die Stellung der Beine bringt rasche Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist kurz.

273:3 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 15x35 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist durch einen Schrägstrich (Andeutung einer Treppe?) gegliedert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast. Rechts neben der Ritzung sind ein Punkt und ein Strich eingepickt. Ob sie zu dieser Gravur gehören, bleibt offen.

273:4 Kreis (keine Abbildung)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Es handelt sich um eine einfache kreisförmige Linie.

273:5 Reiter (Tafeln 9 und XIIb)
Maße: 21x20 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber und professionell ausgeführte, in manchen Details allerdings auch auf dem digital bearbeiteten Photo unklare ungewöhnliche Gravur. Der sehr undeutliche Reiter scheint in der linken Hand einen Bogen und vielleicht auch die Zügel zu halten. Der rechte Arm ist zum Rumpf zurückgeführt. Der Reiter ist in seitlicher Haltung dargestellt. Zwar sind beide Füße wiedergegeben (als ob das Pferd durchsichtig wäre), allerdings sind die perspektivischen Verhältnisse berücksichtigt. Ein Sattel und/oder eine Satteldecke scheinen angedeutet zu sein. Das Reittier ist im Umriß wiedergegeben. Die Nüstern, Ohren und ein Auge sind bezeichnet. Unterhalb des Halses verläuft eine unklare Linie (Zügel?). Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Die Hufe sind bezeichnet. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

273:6 Mensch (Tafeln 6 und XIIb)
Maße: 8x12 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.

273:7 Unklar (Tafeln 63 und XIIb)
Maße: 10x8 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

An einem Ende spiralförmig aufgerollte gebogene Linie. Ihre Form erinnert an ein unvollendet gebliebenes Brāhmī-*akṣara* ("*śrī*").

273:8 Mensch (Tafeln 6 und XIIb)
Maße: 12x17 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Die Arme sind leicht ausgebreitet; durch Verdickungen könnten die Hände bezeichnet sein. Der Rumpf ist breit und flächig gepickt. Durch zwei Zipfel neben den Beinen ist Kleidung angedeutet.

273:9 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 17x58 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Drei sind rechteckig, das oberste ('Dach'?) ist dreieckig. Die unteren beiden sind durch einen senkrechten Strich gegliedert. Von der Spitze des Daches(?) gehen drei lange, leicht gebogene Striche ab (Mast und Fahnen?).

273:10 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 20x17 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person hält in der linken Hand einen langen Gegenstand (Waffe?). An der rechten Hand sind drei(?) gespreizte Finger bezeichnet. Der Rumpf ist breit gepickt. Die Füße sind nach außen gestellt.

273:11 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 9x18 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche schlichte Gravur. Von einem annähernden Rechteck geht nach oben ein kurzer Strich ab. Ob ein Bauwerk mit kurzem Mast gemeint war, bleibt offen.

273:12 Axt? (Tafel 28)
Maße: 42x31 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, deutlich sichtbare schlichte Gravur. Es könnte sich um die Darstellung einer Axt mit sehr kurzem und leicht gebogenem Schaft handeln. Die Klinge des hochgezogenen Blattes ist abgerundet.

Rings um die Gravur sind einzelne, ebenso hell patinierte Striche eingepickt.

Stein 274 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzigen beiden Gravuren angebracht wurden, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

274:1 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 18x11 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Deutlich und weithin sichtbare einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). An einem Fuß ist der Huf angedeutet. Der Schwanz ist erhoben. Es bleibt offen, ob die Ritzung in Beziehung zu der weiter rechts eingepickten Darstellung 274:2 zu setzen ist.

274:2 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 11x9 cm Richtung: N
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Deutlich und weithin sichtbare, sehr nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind kurz. Es bleibt offen, ob die Ritzung in Beziehung zu der weiter links eingepickten Darstellung 274:1 zu setzen ist.

Stein 275 Maße: 100x100x80 cm
Kleiner, niedriger Felsblock. Die Oberfläche ist berieben und daher fleckig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 275:A Bauwerkgruppe (Tafel 69)
Gravuren 275:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

275:1 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 15x35 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus zwei übereinandergesetzten Elementen. Das zweite wird durch zwei senkrechte Striche gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig und wird ebenfalls durch einen senkrechten Strich gegliedert. Darüber folgt ein Element, das in etwa die Form eines Eis hat und vielleicht als *chattrāvalī* zu deuten ist. Es ist allerdings im Hinblick auf die Gravur 275:2 möglich, daß das ei-förmige Element als *aṇḍa* zu deuten ist. Darüber folgt der kurze Mast.
(→ Gruppe 275:A)

275:2 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 15x35 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf überwiegend stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere wird durch drei senkrechte Striche gegliedert, das zweite enthält ein undeutliches Muster, das dritte einen senkrechten Strich. Das fünfte ist nur ein breiter Strich und daher wohl als Gesims zu deuten. Das *aṇḍa*(?) hat annähernd die Form eines Eis. Darüber folgt der Mast. (→ Gruppe 275:A)

Stein 276 Maße: 270x280x150 cm

Unförmiger Felsblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche ist von einigen tiefen Rissen durchzogen, davon abgesehen im wesentlichen glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

276:1 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: 22x12 cm Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Von zwei aneinandergesetzten Kreisen geht nach außen je ein Strich ab. Einer dieser Striche ist am Ende gekrümmt. Außerdem scheint ein weiterer kleiner Kreis an einen der Kreise angesetzt zu sein. Es könnte sich um ein Tamga handeln. Ob ein Bezug zur darunter eingepickten Darstellung eines Stūpas(?) (276:2) besteht, bleibt offen.

276:2 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 22x12 cm Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht ganz klar, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau besteht. Auszumachen sind fünf, wobei das oberste nur ein breiter Strich und vermutlich als Gesims zu deuten ist. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast. Ob ein Bezug zur darüber eingepickten Darstellung 276:1 besteht, bleibt offen.

276:3 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 20x24 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, sehr ungewöhnliche, weil stark stilisierte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind oben erst stark nach außen, dann zueinander gebogen. Das Tier hat augenscheinlich nur drei Beine, wobei das vorderste sehr lang ist und die anderen beiden unten miteinander verbunden sind. Der kurze erhobene Schwanz endet in zwei Kreisen unklarer Bedeutung.

Stein 277 Maße: 100x80x80 cm

Kleiner, niedriger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Ob die drei Ritzungen in Beziehung zueinander zu setzen sind, läßt sich nicht sagen, da bei zwei von ihnen nicht klar ist, was sie vorstellen sollen.

277:1 Mensch (Tafeln 6 und XIIIa)
Maße: 37x34 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Aufgrund der verhältnismäßig starken Patinierung undeutliche schlichte Gravur. Der linke Arm ist ausgestreckt. Vielleicht ist durch eine Verdickung die Hand bezeichnet. Die Gravur berührt hier Linien, die vermutlich zu einer anderen, nicht mehr zu dokumentierenden Darstellung gehören. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt. Auch hier scheint die Hand angedeutet zu sein. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und flächig ausgepickt. Durch seine annähernd dreieckige Form ist vermutlich Kleidung bezeichnet. Die Beine sind leicht gebogen. Vielleicht sind die nach rechts gewandten Füße dargestellt.

277:2 Unklar (Tafeln 63 und XIIIa)
Maße: 64x37 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Aus teilweise geschlängelten Strichen bestehendes Liniengewirr, von dem unten eine in einem flächig gepickten Dreieck endende Linie abgeht. Es bleibt völlig offen, wie die Gravur zu deuten ist.

277:3 Unklar (Tafel XIIIa)
Maße: 23x14 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich sowohl um ein schlichtes Strichtier als auch um ein Tamga o.ä. handeln.

Stein 278 Maße: 160x160x140 cm

Kleiner Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzigen beiden Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Szene 278:A Personenszene? (Tafel 69)
Gravuren 278:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Personen (Kriegern?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um beriebene und verhältnismäßig stark patinierte Gravuren, die daher sehr undeutlich sind. Dem Augenschein nach zielen aber die beiden Personen mit dem Bogen aufeinander. Die Ritzungen dürften von unterschiedlicher Hand stammen.

278:1 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 13x13 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person könnte in der linken Hand einen Bogen halten, den der rechte, zum Kopf zurückgebogene Arm spannen soll. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.
(→ Szene 278:A)

278:2 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 13x13 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke Arm spannt. Der Rumpf ist breit und flächig gepickt. Es dürfte Kleidung angedeutet sein. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 278:A)

Stein 279 Maße: 220x150x180 cm
Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist, von flachen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Szene 279:A Jagdszene? (Tafel XIIIb)
Gravuren 279:1-3
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die versetzt übereinander angebrachten Darstellungen eines Jägers(?) (279:1) sowie eines Tieres(?) (279:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Handelt es sich bei der sehr undeutlichen schlichten Gravur 279:2 wirklich um ein Tier, würde der Jäger mit dem Bogen auf es zielen und eine Jagdszene vorliegen. Die rechts über dem Tier(?) angebrachte Brāhmī-Inschrift (279:3) scheint ebenfalls zu dieser Szene(?) zu gehören, was sehr ungewöhnlich bei Jagdszenen wäre.

279:1 Jäger? (Tafeln 1 und XIIIb)
Maße: 22x26 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der linke Arm hält einen Bogen, den der rechte Arm spannt. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Die etwa dreieckige Form deutet Kleidung an. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gestellt.
(→ Szene 279:A)

279:2 Tier? (Tafel XIIIb)
Maße: 16x13 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich, nach den auszumachenden Linienspuren zu schließen, um die schlichte Darstellung eines Tieres handeln.
(→ Szene 279:A)

279:3 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 85 und XIIIb)
Maße: 35x14 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *gugaśurena*
Übersetzung: Durch Gugaśūra
Kommentar: Obwohl deutlich ein kurzes *-u-* in *-śura* geschrieben ist, dürfte *-śūra* gemeint sein; zu *guga-* vgl. Gichi Nala 95:11. (O.v.H.)
(→ Szene 279:A)

Stein 280 Maße: 90x90x70 cm
Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche ist völlig glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

280:1 Unklar (Tafel 63)
Maße: 23x29 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Eine stelzbogenförmige Linie wird unten durch einen waagerechten Strich abgeschlossen. Von dem entstandenen Feld gehen nach außen fünf kurze Striche ab, die den Eindruck von Kopf und vier Beinen eines Tieres, und zwar am ehesten einer Schildkröte, vermitteln. Es ist allerdings sehr unwahrscheinlich, daß wirklich eine Schildkröte gemeint war.

Stein 281 Maße: 80x50x40 cm
Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist berieben, aber völlig glatt und mittelbraun patiniert.

281:1 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 14x15 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen.

Stein 282 Maße: -
Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, berieben und daher ungleichmäßig mittelbraun bis dunkelgrau patiniert.

Gruppe 282:A Körperteilgruppe (Tafel 69)
Gravuren 282:3, 4

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen einer Hand (282:3) und eines Fußes (282:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

282:1 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 15x32 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast.

282:2 Fuss (Tafeln 10 und XIVa)
Maße: 10x23 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

Tief eingepickte und daher trotz der starken Patinierung noch gut sichtbare ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um die Umrißzeichnung eines rechten Fußes. Ungewöhnlich ist die penible Ausführung der Zehen, die so tief eingepickt sind wie Näpfchen.

282:3 Hand (Tafel 11)
Maße: 18x17 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Tief eingepickte und daher trotz der starken Patinierung noch gut sichtbare Gravur. Es handelt sich um den ‘Abdruck’ einer linken Hand. Die Handfläche ist im Umriß gezeichnet. Die Gravur scheint einem tiefen Riß im Gestein angepaßt worden zu sein.
(→ Gruppe 282:A)

282:4 Fuss? (Tafel 10)
Maße: 15x27 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Es könnte sich bei der nur auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbaren Gravur um die Umrißzeichnung eines (rechten?) Fußes ohne Wiedergabe der Zehen handeln.
(→ Gruppe 282:A)

Stein 283 Maße: 90x90x90 cm
Kleiner, rundlicher Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist völlig glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

283:1 Reiter (Tafel 8)
Maße: 32x29 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, deutlich sichtbare, ungewöhnliche Gravur. Der Reiter hat auf dem Kopf zwei lange ‘Hörner’. Es bleibt völlig unklar, ob er etwa eine Jagdmaske auf dem Kopf tragen soll oder eine andere besondere Kopfbedeckung, oder ob flatternde Haare o.ä. gemeint waren. Der linke Arm hält die Zügel, der rechte Stock oder Peitsche. Die Beine sind als ein breit gepickter Strich wiedergegeben, die Füße sind nach außen gestellt. Das Reittier ist im Umriß gezeichnet. Die Ohren sind dargestellt. Eine Linie über dem Maul bezeichnet das Zaumzeug. Die Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und steht ab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

Stein 284 Maße: -
Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelgrau patiniert.

284:1 Tier? (Tafel 26)
Maße: 37x23 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Trotz der verhältnismäßig starken Patina deutlich sichtbare, vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Der Zeichner scheint die Umrißdarstellung eines (vom Betrachter aus nach links gewendeten) Tieres, vermutlich eines Pferdes, beabsichtigt zu haben. Ausgeführt wurden demnach ansatzweise der Kopf mit Ohren, Rückenlinie, (der sehr ungewöhnlich dargestellte, in zwei Zipfeln endende) Schwanz und die beiden Hinterbeine. Vielleicht merkte er nun, daß die Proportionen nicht stimmten und brach die Gravur ab. Weniger dicht eingepickt, daher vielleicht von anderer Hand hinzugefügt, wurden vorn ein zweiter Kopf mit Ohren und die Vorderbeine.

Stein 285 Maße: 450x400x400 cm
Großer Felsblock. Die Oberfläche ist teilweise beschädigt und von Rissen durchzogen, sehr uneben und in den Vertiefungen mittel-, ansonsten dunkelbraun patiniert.

Gruppe 285:A Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 285:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Art der Ausführung lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte, sehr undeutliche Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

285:1 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 11x30 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten, abgerundeten Ele-

menten. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Es wird augenscheinlich durch die Linie des Mastes geteilt. Ob dieser sich nach oben fortsetzt, läßt sich nicht mehr ermitteln. Im Feld wurden schwache Linien eines weiteren Bauwerkes entdeckt, das aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr zu sehen ist.
(→ Gruppe 285:A)

285:2 Stūpa? (Tafel 47)
Maße: 12x24 cm — Richtung: O
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht offensichtlich aus drei übereinandergesetzten abgerundeten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Es wird durch die Linie des Mastes gegliedert, der sich nach oben kurz fortsetzt.
(→ Gruppe 285:A)

285:3 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 11x25 cm — Richtung: O
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus zwei abgerundeten Elementen bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Ob darüber noch etwas folgte, läßt sich nicht sagen.
(→ Gruppe 285:A)

285:4 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 12x17 cm — Richtung: W
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen schiefen Element. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber könnte ein sehr kurzer Mast angedeutet sein.

Stein 286 Maße: 130x100x80 cm

Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

286:1 Fuss (Tafel 10)
Maße: 12x28 cm — Richtung: SO
Winkel: -30° — Repatinierung: stark

Tief eingepickte und daher trotz der starken Patina noch gut sichtbare Gravur. Es handelt sich um die Umrißdarstellung eines linken Fußes ohne Wiedergabe der Zehen.

Stein 287 Maße: 160x200x20 cm

Kleiner, tief im Sediment steckender und daher sehr niedriger Geröllblock. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, davon und von Sandschliff abgesehen, glatt und sehr ungleichmäßig, teilweise streifig, hell- bis dunkelbraun patiniert. Auf dem Stein sind ungewöhnlich viele prähistorische Gravuren angebracht.

Gruppe 287:A Körperteilgruppe (Tafel 69)
Gravuren 287:1-9
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß mehrere neben- bzw. übereinander angebrachte ‘Abdrücke’ von Händen (287:1, 3) sowie Füßen (287:2, 4-9) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

Gruppe 287:B Körperteilgruppe (Tafeln 69 und XIVc)
Gravuren 287:10-14
Räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß mehrere neben- bzw. übereinander angebrachte ‘Abdrücke’ von Händen (287:10-12, 14) sowie eines Fußes (287:13) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Vor Ort wurde ein weiterer Fuß‘abdruck’ rechts neben der Darstellung 287:14 gesehen, der allerdings auf keinem Photo mehr auszumachen ist.

287:1 Hand (Tafel 11)
Maße: 13x15 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbarer ‘Abdruck’ einer linken Hand. Es handelt sich um eine flächig ausgepickte Umrißzeichnung.
(→ Gruppe 287:A)

287:2 Fuss (Tafel 10)
Maße: 10x22 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbarer ‘Abdruck’ eines linken Fußes. Es handelt sich um eine flächig gepickte Umrißzeichnung. Die Zehen sind nicht wiedergegeben.
(→ Gruppe 287:A)

287:3 Hand (Tafel 11)
Maße: 14x19 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbarer ‘Abdruck’ einer linken Hand. Es handelt sich um eine flächig ausgepickte Umrißzeichnung.
(→ Gruppe 287:A)

287:4 Fuss? (Tafel 10)
Maße: 11x23 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Es ist aufgrund des Zusammenhanges anzunehmen, daß es sich um die flächig gepickte Umrißdarstellung eines Fußes handelt. Allerdings ist der Fuß sehr langgezogen, und es ist nicht zu ermitteln, wie herum er zu betrachten ist. Daher ist auch nicht klar, ob ein linker oder rechter Fuß gemeint ist.
(→ Gruppe 287:A)

287:5 Fuss? (Tafel 10)
Maße: 10x24 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbarer 'Abdruck' eines rechten Fußes. Es handelt sich um eine flächig ausgepickte Umrißzeichnung. Die Zehen sind nicht wiedergegeben.
(→ Gruppe 287:A)

287:6 Fuss? (Tafel 10)
Maße: 10x27 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Es ist aufgrund des Zusammenhanges anzunehmen, daß es sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung eines Fußes handelt. Allerdings läuft die Form nach oben(?) hin sehr spitz zu. Es ist außerdem nicht zu ermitteln, wie herum er zu betrachten ist. Daher ist auch nicht zu sagen, ob ein linker oder rechter Fuß gemeint ist.
(→ Gruppe 287:A)

287:7 Fuss? (Tafel 11)
Maße: 6x13 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung eines Fußes, bei dem drei Zehen bezeichnet sind. Aus der ausgeprägten Form des linken Zehs ist zu schließen, daß ein rechter Fuß gemeint ist.
(→ Gruppe 287:A)

287:8 Fuss (Tafel 11)
Maße: 10x25 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende Gravur. Es handelt sich um die Umrißdarstellung eines linken Fußes.
(→ Gruppe 287:A)

287:9 Fuss (Tafel 11)
Maße: 11x19 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung eines linken Fußes.
(→ Gruppe 287:A)

287:10 Hand (Tafeln 11 und XIVc)
Maße: 17x21 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich sichtbare Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung einer linken Hand.
(→ Gruppe 287:B)

287:11 Hand (Tafeln 11 und XIVc)
Maße: 17x22 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur schlecht sichtbare Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung einer linken Hand.
(→ Gruppe 287:B)

287:12 Hand (Tafel XIVc)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte Umrißdarstellung einer Hand. Allerdings ist die Handfläche nur zu erahnen und sind einzig drei Finger sichtbar. Es bleibt also unklar, ob eine linke oder rechte Hand gemeint war.
(→ Gruppe 287:B)

287:13 Fuss (Tafeln 11 und XIVc)
Maße: 13x29 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, sehr ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um die Umrißdarstellung eines rechten Fußes. Die Zehen sind nicht wiedergegeben. Während der untere Teil des 'Abdruckes' flächig ausgepickt ist, wird der obere Teil durch zwei sich rechtwinklig kreuzende Linien gegliedert. Eine solche Verzierung ist bei den entsprechend alten Darstellungen von Fußabdrücken am Oberen Indus sonst nicht zu verzeichnen. Ob damit eine bestimmte Fußbekleidung angedeutet werden sollte, bleibt offen.
(→ Gruppe 287:B)

287:14 Hand (Tafeln 11 und XIVc)
Maße: 19x18 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch schwach auszumachende Gravur. Es handelt sich um die flächig ausgepickte

Umrißdarstellung einer linken Hand.
(→ Gruppe 287:B)

Stein 288 Maße: 175x140x110 cm

Kleiner, abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von wenigen dünnen Rissen durchzogen, berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 288:A Bauwerkgruppe (Tafel 69)

Gravuren 288:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei versetzt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei scheint der größere und sorgfältiger ausgeführte Stūpa 288:2 der Anlaß für 288:1 gewesen zu sein.

288:1 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 9x35 cm — Richtung: O
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd eiförmig. Darüber folgt der Mast, der vielleicht von einem kreisförmigen Element bekrönt wird. Nach links geht eine lange, augenscheinlich in zwei Zipfeln endende Fahne ab.
(→ Gruppe 288:A)

288:2 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 26x65 cm — Richtung: O
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Darüber sind eine sehr ungewöhnliche, aus vier ovalen bis runden Elementen bestehende Reihe sowie ein schmaleres, eckiges Element auszumachen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 288:A)

Stein 289 Maße: 150x100x70 cm

Kleiner Geröllblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen beschädigt und von Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Es ist nicht klar, inwieweit die über die Steinfläche verteilten Gravuren zusammengehören. Manche von ihnen sind auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch in Spuren zu erahnen.

289:1 Tier (Tafel 26)
Maße: 19x12 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, kurze Ohren sind zu erahnen, der Schwanz ist lang und steht ab. Es ist nicht klar, ob es sich bei dem Tier um einen Feliden oder einen Fuchs oder auch einen Hund handeln soll. Es ist direkt oberhalb des Markhors 289:3 angebracht; ein Zusammenhang zwischen den beiden Darstellungen ist also denkbar.

289:2 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die Darstellung eines Markhors handeln.

289:3 Markhor (Tafel 21)
Maße: 14x23 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach auszumachende einfache Strichzeichnung. Schräg darüber ist die Darstellung 289:1 angebracht; ein Zusammenhang zwischen den beiden Gravuren ist also denkbar.

289:4 Vogel? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Die auch auf dem digital bearbeiteten Photo noch nur teilweise auszumachenden Linien könnten für die Deutung der schlichten Umrißzeichnung als Vogel sprechen.

289:5 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Die auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachenden Linien könnten für die Deutung der einfachen Strichzeichnung als Mensch sprechen.

289:6 Tier (Tafel 26)
Maße: 16x8 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Es könnte ein Pferd gemeint gewesen sein.

289:7 Tier (Tafel 26)
Maße: 13x8 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte einfache, undeutliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Maul könnte geöffnet sein.

289:8 Reiter (Tafel 9)
Maße: 45x37 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Sehr ungewöhnliche Gravur, die eigentlich aus drei getrennten Darstellungen besteht: einem Pferd, einem Jäger und einem unklaren Objekt. Der Jäger und das Objekt wurden in deutlich späterer Zeit dem Pferd hinzugefügt, womit der Jäger auch zum Reiter wurde. Das unklare Objekt wurde so plaziert, als ob das Pferd mit seinen Vorderbeinen darüber laufen würde. Da es auf diese Weise mit dem Pferd eng verbunden ist, wurde es nicht als eine separate Ritzung behandelt.
Bei dem - nach rechts (vom Betrachter aus) gewandten - Pferd handelt es sich um eine gekonnt ausgeführte, flächig ausgepickte Umrißzeichnung, die auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach auszumachen ist. Der Kopf ist abgesetzt, die Ohren und die Mähne sind bezeichnet. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Die Darstellung des Reiters ist schlicht, nachlässig ausgeführt und sehr undeutlich. Der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke Arm spannt. Der Rumpf ist im unteren Bereich verdickt und flächig ausgepickt. Die Beine sind nicht auszumachen.
Die unklare Gravur unter den Vorderbeinen des Pferdes könnte von derselben Hand stammen wie der Reiter. Es handelt sich um eine gebogene, breit gepickte Linie, die sich an beiden Enden aufspaltet. Zum Pferd hin gehen zwei Striche ab. Nicht ganz auszuschließen ist, daß ein von den Hufen des Pferdes niedergetrampeltes Tier gemeint war.

Stein 290 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist glatt und gleichmäßig fast schwarzbraun patiniert.

290:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Verhältnismäßig stark patinierte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche Gravur. Wird die Darstellung als Mensch gedeutet, wäre der Kopf mit den beiden erhobenen und oben zueinander gebogenen Armen deutlich zu sehen. Darunter sind einige einzelne, sehr undeutliche Striche auszumachen. ‘Kopf’ und ‘Arme’ erinnern allerdings auch an die Sonne-und-Mond-Bekrönung eines (ansonsten im wesentlichen unvollendet gebliebenen) Stūpas. Die Gravur wird teilweise durch die Scheibe 290:2 überlagert.

290:2 Scheibe? (Tafel 36)
Maße: 13x20 cm Richtung: -
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein annäherndes Oval wird durch einen waagerechten Strich gegliedert. Die Darstellung überlagert die Gravur 290:1.

290:3 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 13x18 cm Richtung: -
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nach entgegengesetzten Seiten gebogen. Der Schwanz ist kurz und erhoben.

Stein 291 Maße: 100x120x70 cm

Niedriger, eckiger, kleiner Stein. Offensichtlich wurde an einer Seite ein Stück abgesprengt. Die Oberfläche ist, von einigen Abplatzungen abgesehen, glatt, teilweise durch Sandschliff berieben und mittel- bis schwarzbraun patiniert. Bei den darauf angebrachten Gravuren handelt es sich vermutlich um verhältnismäßig rezente Darstellungen.

291:1 Unklar (Tafel 63)
Maße: 9x18 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: leicht

Die undeutliche schlichte Gravur besteht aus zwei miteinander verbundenen eckigen Elementen, die jeweils einen kleinen Kringel enthalten.

291:2 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 27x30 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: leicht

Nachlässig ausgeführte, ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist lang, an den Beinen sind die Füße (Hufe) bezeichnet. Der erhobene Schwanz geht in eine eckige Linie über, die auf dem Rücken des Tieres endet. In das entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Die Gravur überlagert oben die schlichte Darstellung eines Tieres (291:3).

291:3 Tier (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: leicht

Durch die Gravur 291:2 überlagerte einfache Strichzeichnung. Es sind weder Hörner noch Ohren bezeichnet, der kurze Schwanz ist erhoben. Vielleicht blieb die Gravur unvollendet. Links daneben sind unklare Linien auszumachen, die als Rükkenlinie und ein bzw. zwei Beine von (ebenfalls unvollendet gebliebenen) Strichtieren gedeutet werden könnten.

Stein 292 Maße: -

Bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefundener und daher vermutlich einer Sprengung zum Opfer gefallener Teil einer

ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die drei Gravuren angebracht wurden, ist von zahllosen sehr feinen Rissen durchzogen und gleichmäßig schwarzbraun patiniert.

Gruppe 292:A Personengruppe (Tafel 69)
Gravuren 292:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung lassen darauf schließen, daß drei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Personen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sollen sich offensichtlich gegenseitig berühren. Auch wenn die Beine eher statisch wiedergegeben sind, war vielleicht gemeint, daß sie tanzen. In diesem Fall wäre von einer Tanzszene zu sprechen. Auffällig ist, daß die mittlere Person kleiner ist als die beiden anderen.

292:1 Mensch (Tafel 6)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Füße sind angedeutet und nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt. Der linke Arm berührt fast den rechten Arm der Person 292:3.
(→ Gruppe 292:A)

292:2 Mensch (Tafel 6)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel-stark

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Der linke Arm berührt fast die Darstellung 292:3, der rechte die Gravur 292:1.
(→ Gruppe 292:A)

292:3 Mensch (Tafel 6)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt. Der rechte berührt fast den linken Arm der Person 292:1.
(→ Gruppe 292:A)

Stein 293 Maße: -
Teil einer kleineren Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von dünnen, aber tiefen Rissen durchzogen und gleichmäßig schwarzbraun patiniert.

293:1 Unklar (Tafeln 63 und XIVb)
Maße: 24x30 cm Richtung: NO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche schlichte Gravur. Ein Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. Die Linien enden außerhalb des Kreises und werden jeweils durch einen kurzen Strich abgeschlossen. Das eine Linienende ist bedeutend länger als die anderen. Vom Kreis gehen symmetrisch vier weitere kurze Striche ab. Die Gravur erinnert zum einen an eine Scheibe, zum anderen an ein Tamga.

Stein 294 Maße: 180x110x150 cm
Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist, von feinen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig schwarzbraun patiniert.

294:1 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 24x20 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. An den Beinen sind die Hufe angedeutet, der Schwanz hängt herab.

Stein 295 Maße: -
Teil einer tief im Sediment steckenden Felsrippe. Die noch aus dem Sand herausschauende Oberfläche ist von sehr tiefen Rissen in einzelne Abschnitte gegliedert. Die intakten Partien sind glatt und gleichmäßig schwarzbraun patiniert.

Gruppe 295:A Gruppe (Tafel 69)
Gravuren 295:5, 6
Unmittelbare räumliche Nähe (Berührung), bei gleichzeitigem Abstand zu den anderen Ritzungen auf dieser Steinfläche und gleiche Patina machen deutlich, daß die Darstellungen eines Tamgas(?) (295:5) und eines Markhors (295:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

295:1 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 14x29 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem bearbeiteten Photo undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist mit vier Kreuzen (Kreuzfries), die darüber folgenden sind mit je einem griechischen Kreuz verziert. Das fünfte ist lediglich ein breiterer Strich und vermutlich als Gesims zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält ebenfalls ein Kreuz. Darüber folgen Schirmstützen und die *chattrāvalī*. Die zahlreichen Schirme bilden insgesamt ein annäherndes Dreieck. Die Bekrönung ist nur noch zu erahnen. Von ihr geht nach rechts eine lange, (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte,) geschwungene Fahne ab.

295:2 Reiter (Tafel 9)
Maße: 37x32 cm Richtung: S
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, auf dem digital bearbeiteten Photo aber gut auszumachende schlichte Gravur. Der Reiter hält mit dem rechten Arm offenbar die Zügel, die linke Hand könnte einen kurzen Gegenstand halten. Die Beine sind (um sitzende Haltung zum Ausdruck zu bringen) nicht wiedergegeben. Das Reittier ist im Umriß gezeichnet. Ein Ohr ist angedeutet. Ein über den Hals verlaufender Strich dürfte die Zügel darstellen. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und hängt herab.

295:3 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Bei den auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutlichen Linien könnte es sich um eine stark beriebene Inschrift handeln.

295:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 27x13 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: *priya(no)ṭasya*
Übersetzung: Des Priyanoṭa
Kommentar: Die Lesung des oberen Teiles des Zeichens *-no-*, das auf einem Riß im Stein steht, ist nicht ganz sicher, doch steht gewiß nicht *priyaloṭa* auf dem Stein, vgl. Th 226:5; 226:6. Der Personenname reiht sich in die Namen auf *-oṭ(ṭ)a-* ein. (O.v.H.)

295:5 Tamga? (Tafel 60)
Maße: 15x6 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Zwei Ovale sind durch einen kurzen Strich miteinander verbunden. Ähnliche Tamgas sind belegt (→ Bandini-König 1999: 80).
(→ Gruppe 295:A)

295:6 Markhor (Tafel 21)
Maße: 19x7 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Die Hörner sind unterschiedlich lang und stark gewellt bzw. gebogen.
(→ Gruppe 295:A)

295:7 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 13x13 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner enden oben in einer Abplatzung der Steinoberfläche. Der Schwanz ist kurz und erhoben.

295:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 15x15 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Aufgrund der verhältnismäßig starken Patina auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Es könnte sich um die schlichte Darstellung eines Caprinus mit im Umriß wiedergegebenem Rumpf handeln. Allerdings widersprechen weitere Linien dieser Deutung.

295:9 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 13x7 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Aufgrund der verhältnismäßig starken Patina auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob eine die Rumpflinie des Reiters schneidende und Kopf und Rückenende des Tieres berührende Linie als oberer Teil des im Umriß gezeichneten Tierrrumpfes zu deuten ist oder als etwas anderes. Dem Tier würden in diesem Fall Kopf und Schwanz fehlen. Die Arme des Reiters werden von zwei Beinen des darüber eingepickten Markhors(?) 295:10 berührt. Ein Zusammenhang ist also möglich.

295:10 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: 19x12 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Aufgrund der verhältnismäßig starken Patina auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur schwach gewellt. Der Schwanz ist kurz und erhoben. Die Gravur berührt unten die Darstellung 295:9. Ein Zusammenhang ist also möglich.

295:11 Reiter (Tafel 9)
Maße: 17x20 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters hängen herab. Ihre Länge könnte dafür sprechen, daß sie Zügel und Stock/Peitsche halten sollen. Es ist nur ein Bein mit in Reitrichtung gewendetem Fuß gezeichnet. Bei dem Reittier handelt es sich um eine Profildarstellung. Das Ohr ist angedeutet, der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

295:12 Anthropomorphes Symbol (keine Abbildung)
Maße: 14x12 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Möglicherweise sind je drei 'Finger' angedeutet, in welchem Fall die Deutung als Mensch naheläge.

Stein 296 Maße: -

Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie aber glatt und gleichmäßig dunkel- bis fast schwarzbraun patiniert.

Gruppe 296:A Tiergruppe (Tafel 70)

Gravuren 296:3-6

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini (296:3-5) sowie eines anderen Tieres (296:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Links neben der Gruppe sind Spuren einer weiteren Tiergravur zu erahnen.

296:1 Anthropomorphes Symbol (Tafel 28)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur schwach auszumachende einfache Strichzeichnung.

296:2 Tier? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur schwach auszumachende schlichte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Zu sehen sind der im Umriß gezeichnete Kopf und Rumpf sowie der lange erhobene Schwanz und ein kurzes Bein. Ob aber tatsächlich ein Tier gemeint war, bleibt fraglich.

296:3 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 24x25 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Kurze, von den Hörnern abgehende Striche sind als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu deuten. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.
(→ Gruppe 296:A)

296:4 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 24x22 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Geschlechtsteil ist angedeutet. Der Schwanz hängt herab.
(→ Gruppe 296:A)

296:5 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 16x15 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Der Schwanz ist leicht erhoben.
(→ Gruppe 296:A)

296:6 Tier (Tafel 26)
Maße: 27x13 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, ungewöhnliche schlichte Umrißzeichnung. Der Kopf ist klobig und flächig ausgepickt. Der Rumpf ist unförmig. Es ist nicht zu sagen, was für ein Tier gemeint sein könnte.
(→ Gruppe 296:A)

296:7 Caprinus (Tafel 14)
Maße: 23x19 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Trotz der verhältnismäßig starken Patina auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut auszumachende schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Der Rumpf ist durch zwei annähernd parallele Linien im Umriß wiedergegeben. Ein kurzer, nach oben abgehender Strich könnte ein (allerdings falsch plaziertes) Ohr bezeichnen. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben. Der Schwanz ist erhoben.

296:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 30x28 cm Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Dem Augenschein nach gehen von den Ecken eines annähernden Rechtecks vier schlaufenartige Linien ab. Daneben sind weitere Linien zu erahnen.

296:9 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Bei den noch zu erahnenden Linien könnte es sich um die einfache Strichzeichnung eines Caprinus handeln.

296:10 Tier (Tafel 26)
Maße: 18x12 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Tief eingepickte, aber stark patinierte und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch fast gänzlich auszumachende ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um die flächig ausge-

pickte Umrißzeichnung eines unbestimmten Säugetieres. Der Kopf ist zu erahnen, Hörner oder Ohren sind nicht zu sehen. Vorder- und Hinterbeine sind in einer konkaven Linie als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und erhoben. Der Umriß des Kopfes und der kurze Schwanz könnten für die Deutung des Tieres als Ziege oder Schaf sprechen.

296:11 Unklar (Tafel 63)
Maße: 20x12 cm — Richtung: W
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Von einer geschlängelten Linie gehen nach entgegengesetzten Seiten hakenförmige Striche ab.

Stein 297 Maße: 270x250x200 cm

Abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von überwiegend dünnen Rissen durchzogen, davon abgesehen glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

297:1 Reiter (Tafel 9)
Maße: 48x43 cm — Richtung: SW
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel-leicht

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, klar sichtbare, ungewöhnliche schlichte Gravur. Vom Kopf des Reiters gehen nach rechts ein gerader Strich und nach links eine schlaufenförmige Linie ab. Es bleibt völlig offen, was damit angedeutet sein soll. Die Arme sind extrem lang. Daher ist vermutlich gemeint, daß sie Zügel und Stock bzw. Peitsche halten sollen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht dargestellt. Kopf und Rumpf des Reittiers sind im Umriß wiedergegeben. Die Ohren sind bezeichnet, das Halfter bzw. Zaumzeug ebenfalls. Die Stellung der Beine scheint Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Der Schwanz ist lang und steht ab. Ob die Gravur in Beziehung zur weiter rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 297:2 zu setzen ist, bleibt offen.

297:2 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 17x13 cm — Richtung: SW
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel-leicht

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt rasche Bewegung zum Ausdruck. Ob die Gravur zur weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 297:1 in Beziehung zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

297:3 Caprinus? (Tafel 15)
Maße: 15x13 cm — Richtung: SW
Winkel: 80° — Repatinierung: mittel-leicht

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Falls es sich überhaupt um ein Tier handelt, ist der Kopf vermutlich schwach abgesetzt. Es sind nach vorn gebogene Hörner auszumachen. Vom oberen geht augenscheinlich eine kurze ‘Sprosse’ ab, und vielleicht ist der ‘Kopf’ eher als weitere Sprosse zu deuten. Die Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Falls tatsächlich Sprossen von den ‘Hörnern’ abgehen sollten, wäre an ein Geweih und damit an einen Hirsch statt an einen Caprinus zu denken.

Stein 298 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun bis dunkelgrau patiniert.

298:1 Tier (Tafel 26)
Maße: 24x23 cm — Richtung: N
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, aber ungewöhnliche, flächig ausgepickte Umrißzeichnung. Die Schnauze des Tieres ist ungewöhnlich lang. Die Ohren sind auszumachen. Vom Kopf geht nach hinten ein langer Strich ab. Daß ein Horn gemeint war, ist eher unwahrscheinlich, da es sich nicht um eine Profildarstellung handelt. Eher wäre vielleicht an einen Pfeil (oder Strick?) zu denken. Die Vorderbeine des Tieres sind in breiter, runder Linie miteinander verbunden. Ihnen wurde, wie an Länge und Breite ersichtlich, weit mehr Gewicht beigemessen als den Hinterbeinen. Es ist nicht klar, ob das Tier zwei lange, nach oben gerichetete Schwänze haben soll, oder ob die beiden Linien oben miteinander verbunden sind. Es könnte eine bestimmte (Jagd?-) Situation abgebildet worden sein. Vielleicht handelt es sich also um ein erlegtes (blutendes?) Tier.

298:2 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 14x19 cm — Richtung: O
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nur noch schwach auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner berühren die Rumpflinie nicht.

298:3 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 11x9 cm — Richtung: O
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist schwach abgesetzt, der Schwanz hängt herab.

298:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 18x13 cm — Richtung: O
Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein annäherndes Oval wird

durch einen Strich halbiert, der sich kurz nach oben fortzusetzen scheint. Von diesem ‘Ende’ gehen nach beiden Seiten Striche ab.

Stein 299 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von flachen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelgrau patiniert.

299:1 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 18x62 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen sind zwei übereinandergesetzte, annähernd rechteckige Elemente. Das untere wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Nach oben scheinen sich ein weiteres Element und vielleicht ein Mast anzuschließen.

Stein 300 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe, aus der Stücke herausgebrochen bzw. -gesprengt wurden. Die Oberfläche ist von tiefen, gliedernden Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun bis dunkelgrau patiniert.

300:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende Gravur. Es scheint sich um einige gebogene Linien zu handeln, zwischen die einzelne Punkte gesetzt sind.

300:2 Krieger (Tafel 3)
Maße: 17x22 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber und sorgfältig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Kopf und Rumpf sind verdickt gepickt. Die Arme sind leicht erhoben. Es sind jeweils drei Finger bezeichnet. Der linke Arm hält einen Bogen. Rechts, den Rumpf berührend, ist der Schild des Kriegers gezeichnet. Er wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien verziert. In die entstandenen Felder ist je ein Punkt gesetzt. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, die Füße sind nach außen gestellt.

300:3 Mann (Tafel 4)
Maße: 20x30 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, daher klar und deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.

300:4 Unklar (Tafel 63)
Maße: 27x35 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise abgerundetes Gebilde, das durch einige Striche gegliedert wird. Es könnte sich um ein Bauwerk, aber auch um etwas vollkommen anderes handeln.

Stein 301 Maße: -

Aufragender Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist von feinen Rissen durchzogen und rauh. Sie ist fleckig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 301:A Reitergruppe (Tafeln 70 und XVb)
Gravuren 301:2, 3

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Ausführung lassen darauf schließen, daß zwei übereinander angebrachte Darstellungen von Reitern in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen.

301:1 Ornament? (Tafeln 35 und XVa)
Maße: 36x26 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sorgfältig ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Eine menschenähnliche Figur wird von zahlreichen Schnörkeln eingerahmt und umgeben.

301:2 Reiter (Tafeln 9 und XVb)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig gut sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der linke Arm des Reiters hält einen Bogen. Auch der rechte Arm scheint einen (allerdings nicht mehr identifizierbaren) Gegenstand zu halten. Die Beine verlaufen (zur Andeutung sitzender Haltung) über den Rumpf des Reittiers. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, die Ohren sind zu erahnen. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 301:A)

301:3 Reiter (Tafeln 9 und XVb)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig gut sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Der linke ausgestreckte Arm des Reiters ist so lang, daß er vermutlich etwas schwingen soll (Stock/Peitsche?). Der rechte Arm berührt den Rumpf des Tieres, soll also wohl die Zügel halten. Die Beine sind (zur Andeu-

tung sitzender Haltung) unter dem Rumpf des Reittiers gezeichnet. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, die Ohren sind zu erahnen. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist lang und steht ab. Die Darstellung erweckt den Eindruck, als ob der Reiter ein bockendes Pferd zu bändigen versucht.
(→ Gruppe 301:A)

301:4 Frau? (Tafel 1)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte, ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Es ist nicht klar, ob extrem lange Striche an den Enden der Arme Finger andeuten sollen oder aber irgend etwas, das die dargestellte Person in Händen hält bzw. schwingt, zumal dazwischen sehr schwach weitere Striche zu erahnen sind. Die Brüste(?) sind durch je einen Punkt zu beiden Seiten des Rumpfes bezeichnet. Nur der rechte, nach außen gestellte Fuß ist auszumachen.

301:5 Tier? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch auszumachende einfache Strichzeichnung. Es ist nicht mehr zu sehen, ob außer der Rückenlinie und vier Beinen noch etwas dargestellt war.

Stein 302 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen, berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

302:1 Reiter (Tafel 9)

Maße: 40x28 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Überhaupt nur noch auf dem digital bearbeiteten Photo gut sichtbare, ungewöhnliche und nachträglich mit Zusätzen versehene Gravur. Ursprünglich war sehr wahrscheinlich nur ein mit sicherem Strich sorgfältig im Umriß ausgeführtes Pferd dargestellt gewesen. Das Auge ist bezeichnet, die Ohren sind wiedergegeben. Die Stellung der Beine, bei denen teilweise die Fesseln angedeutet sind, bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz hängt herab. Von anderer Hand später hinzugefügt wurde ein kleiner, als Strichzeichnung wiedergegebener Reiter, dessen Beine (zur Andeutung sitzender Haltung) über den Rumpf des Tieres verlaufen. Vermutlich von gleicher Hand wurde das Pferd mit einer - allerdings falsch plazierten - Mähne und Stirnhaaren versehen.

302:2 Unklar (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo läßt sich nicht entscheiden, ob es sich bei den zu erahnenden Linien um eine Inschrift (Sogdisch?) oder etwas anderes handelt.

Stein 303 Maße: 190x230x180 cm

Oben abgerundeter Felsblock. Er ist zum Teil stark beschädigt. Die Oberfläche ist an manchen Stellen abgeplatzt, von einem Netz aus dünnen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun bis dunkelgrau patiniert. Die Gravuren sind über die Westfläche verteilt. Ob zwischen ihnen außer zwischen dem Fußpaar (303:A) eine Beziehung herzustellen ist, bleibt offen. Die einfachen Strichzeichnungen von Personen könnten aus späterer Zeit stammen als die Fußabdrücke und die unklare Gravur 303:1. Neben den registrierten Felsbildern sind Spuren weiterer, nicht mehr zu dokumentierender Darstellungen zu erahnen.

Gruppe 303:A Fussgruppe (Tafel 70)

Gravuren 303:2, 3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Füßen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich, genauer gesagt, augenscheinlich um ein Fußpaar. Nur ein Fuß (303:3) wurde mit Zehen versehen. Es ist also möglich, daß die Zehen nachträglich hinzugefügt wurden.

303:1 Gehörn? (Tafel 27)

Maße: 42x17 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Von einem Ende eines geraden, kurzen Striches geht nach beiden Seiten je eine lange, schwach gebogene Linie ab. Solche Darstellungen sind sehr ungewöhnlich, aber bereits aus der Felsbildstation Hodar bekannt, wo gleich vier davon auf einem einzigen Stein (102) angebracht wurden (Bandini-König 1999: Tafel 94). Es handelt sich in allen Fällen um stark patinierte Gravuren. Es könnte sich, wie dort vermutet, um die Andeutung einer Landschaft (Schlucht), einer Falle, wohl eher aber um ein abstrahiertes Gehörn handeln (vgl. Hodar 81:10 und 84:9).

303:2 Fuss (Tafel 11)

Maße: 14x30 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Gravur. Es handelt sich um den Umriß eines rechten Fußes. Anders als der augenscheinlich dazugehörige linke Fuß (303:3) wurde er nicht mit Zehen versehen.
(→ Gruppe 303:A)

303:3 Fuss (Tafel 11)
Maße: 15x34 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Gravur. Es handelt sich um die Umrißdarstellung eines linken Fußes. Da sein augenscheinlich rechtes Pendant ohne Zehen dargestellt ist, könnte es sich bei den (lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo sichtbaren) Zehen um eine nachträgliche Hinzufügung handeln.
(→ Gruppe 303:A)

303:4 Fuss (Tafel 11)
Maße: 13x26 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Tief eingepickte Gravur. Es handelt sich um die Umrißdarstellung eines linken Fußes.

303:5 Mann (Tafel 4)
Maße: 7x13 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Einfache Strichzeichnung. Das Geschlechtsteil ist sehr lang.

303:6 Mann (Tafel 4)
Maße: 12x15 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist leicht gesenkt, die Beine sind sehr kurz.

303:7 Mann (Tafel 4)
Maße: 13x18 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind leicht gesenkt.

303:8 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 10x30 cm Richtung: W
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung, die eine andere, nicht mehr zu identifizierende Gravur zu überlagern scheint. Die Arme sind nach oben angewinkelt. Die Rumpflinie wird durch einen waagerechten Strich gegliedert, der vielleicht als Waffe(n?) zu deuten ist. Die Beine sind überproportional lang.

Stein 304 Maße: -

Abgerundeter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

304:1 Stūpa (Tafel 47)
Maße: 10x23 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Mit für die Größe der Gravur grobem Werkzeug, aber sicherem Strich angefertigte undeutliche Darstellung. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte scheint trapezförmig zu sein. Das vierte ist breiter als dieses, trapezförmig und flächig ausgepickt (Gesims?). Das *aṇḍa* ist fast rund. Darüber folgt der Mast, der in einer runden Bekrönung endet.

Stein 305 Maße: 170x180x190 cm

Kleiner, unförmiger Felsblock, der einige Beschädigungen aufweist. Die Oberfläche ist, soweit intakt, von dünnen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun bis schwarzgrau patiniert.

305:1 Mensch (Tafel 6)
Maße: 20x25 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Vielleicht ist durch breitere Pickung die linke Hand angedeutet. Der rechte Fuß ist bezeichnet und nach außen gestellt.

Stein 306 Maße: 590x280x100 cm

Langgestreckter, großer, oben abgerundeter Felsblock, der tief im Sediment verborgen liegt. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Ob zwischen den dokumentierten Gravuren ein Bezug herzustellen ist, läßt sich nicht sagen, da sie recht weit voneinander entfernt angebracht wurden. Auffällig ist immerhin die ähnliche Art der Ausführung von 306:1-3.

306:1 Tier (Tafel 26)
Maße: 27x25 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende schlichte Umrißzeichnung. Der Kopf des Tieres ist nicht mehr zu erkennen und damit auch keine Identifizierung möglich. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang und steht ab.

306:2 Tier (Tafel 26)
Maße: 24x13 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende schlichte Umrißzeichnung. Der Kopf des Tieres ist nicht mehr zu erkennen und damit auch keine Identifizierung

möglich. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist im Umriß ausgeführt, lang und steht ab.

306:3 Bovide (Tafel 12)
Maße: 18x10 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Umrißzeichnung. Der Kopf des Tieres ist augenscheinlich gesenkt, und es sind zueinander gebogene kurze Hörner auszumachen. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz scheint kurz zu sein. Die Hörner sprechen für eine Deutung des Tieres als Rind.

306:4 Tier (Tafel 26)
Maße: 39x24 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: stark

Stark patinierte und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch zu erahnende ungewöhnliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, flächig gepickte Umriß-Profildarstellung. Ein nach vorn gekrümmtes Ohr oder kurzes Horn ist auszumachen. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang und steht ab. Handelt es sich bei dem 'Ohr' um ein Horn, könnte eine Ziege gemeint gewesen sein.

Stein 307 Maße: 300x200x130 cm

Aufragender Felsblock. Die nordöstliche Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist, von einigen feinen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig dunkelbraun bis schwarzgrau patiniert.

Gruppe 307:A Gruppe (Tafel 70)
Gravuren 307:1-6
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen eines Mannes (307:1) sowie von vier Caprini (307:2, 3, 5, 6) und eine nicht mehr identifizierbare Gravur (307:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da der Mann deutlich keine Waffe in Händen hält, ist die Deutung der Gruppe als Jagdszene nicht möglich. Da er auch mit breiterem Strich ausgeführt wurde, ist durchaus zu erwägen, daß er eine Hinzufügung von anderer Hand darstellt.

307:1 Mann (Tafel 4)
Maße: 15x32 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Die Arme hängen herab. Die gespreizten Finger sind zu erahnen. Es sind auch die (langen, gespreizten) Zehen bezeichnet.
(→ Gruppe 307:A)

307:2 Markhor (Tafel 21)
Maße: 23x48 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Mit feinem Strich sicher ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 307:A)

307:3 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 10x13 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade. Das Geschlechtsteil scheint bezeichnet zu sein. Die Gravur ist wesentlich kleiner als die darunter angebrachte Darstellung eines Markhors (307:2). Dieser Umstand sowie der für einen Caprinus ungewöhnlich lange, erhobene und zum Rücken hin gebogene Schwanz würde für die Deutung des Tieres als Hund sprechen. Die Hörner allerdings verbieten diese Interpretation, falls sie nicht eine nachträgliche Hinzufügung darstellen.
(→ Gruppe 307:A)

307:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Zu erahnen ist eine unten durch einen waagerechten Strich abgeschlossene Linie. Das entstandene Feld wird durch einen senkrechten Strich halbiert. Wenn sich nicht weitere Linien nach links und rechts unten anschließen würden, wäre die Deutung als auf den darüber stehenden Markhor (307:2) zielender Bogen nicht ganz auszuschließen.
(→ Gruppe 307:A)

307:5 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Es scheint nur ein Horn dargestellt zu sein. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.
(→ Gruppe 307:A)

307:6 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Es sind nur noch die ge-

raden Hörner (Markhor?) sowie die beiden Vorderbeine zu erahnen.
(→ Gruppe 307:A)

Stein 308 Maße: 130x150x80 cm
Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche wird von einigen dünnen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

308:1 Skorpion? (Tafel 25)
Maße: 23x37 cm — Richtung: SO
Winkel: 65° — Repatinierung: stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo vollständig auszumachende, sehr ungewöhnliche schlichte Gravur. Es handelt sich um die mit sicherem Strich sauber ausgeführte, flächig ausgepickte Umrißzeichnung eines vielbeinigen Tieres. Der Körper ist annähernd oval. Der Kopf ist augenscheinlich nicht vom restlichen Körper abgesetzt. Falls wirklich ein Skorpion gemeint war, wäre das Tier mit dem Kopf nach unten wiedergegeben. Die Zangen wären als je zwei Striche bezeichnet. Das Tier hätte dann der Natur entsprechend acht Beine, die auf typische Weise abgeknickt sind. Der Schwanz wäre als weitere, durch einen waagerechten Strich abgeschlossene Linie angedeutet. Es könnte sich unter Umständen allerdings auch um die Abbildung einer Kamelspinne (*Galeodes*) handeln, die am Oberen Indus vorkommt.

Stein 309 Maße: -
Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

309:1 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 16x31 cm — Richtung: SW
Winkel: 25° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint abgesetzt, das Maul geöffnet zu sein. Die Hörner sind sehr lang und fast gerade (Markhor?). Die Beine sind sehr kurz; vielleicht ist das Geschlechtsteil angedeutet. Der Schwanz ist erhoben.

Stein 310 Maße: 270x170x190 cm
Abgerundeter Felsblock, der Beschädigungen aufweist. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von feinen Rissen durchzogen, ein wenig uneben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

310:1 Phallos-Altar (Tafel 35)
Maße: 81x66 cm — Richtung: S
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, ungewöhnliche, nachlässig ausgeführte schlichte Umrißzeichnung. Die Basis des Altars besteht aus drei Stufen. Die obere Stufe ist wie der untere Teil des eigentlichen Phallos-förmigen Altars mit einem Netzmuster verziert.
Die links neben dem Altar angebrachte Brāhmī-Inschrift (310:2) stellt sicher eine Beischrift dar, zumal sie *māhīśvaraliṅga* lautet (→ auch Gruppe 322:A).

310:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 27x10 cm — Richtung: S
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Lesung: *māhī [śva](ra)[liṅga]*
Übersetzung: Liṅga des Maheśvara
Kommentar: Die Inschrift kann sicher ergänzt werden. Ob auch hier wie in Th 322:5 ein Personenname neben dem Linga stand, läßt sich nicht mehr ermitteln. Auch hier ist in *māheśvara* das *-e-* durch ein *-ī-* ersetzt, vgl. 227:2; 229:9. Die Inschriften 310:2 und 322:5 stammen von verschiedenen Schreibern. (O.v.H.)

Stein 311 Maße: 240x150x160 cm
Abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 311:A Gruppe (Tafeln 70 und XVc)
Gravuren 311:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die übereinander angebrachten Darstellungen einer Blüte(?) (311:1), eines Pfaus(?) (311:2) sowie eines Tamgas(?) (311:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vielleicht alle drei von einer Hand stammen.

311:1 Blüte? (Tafeln 32 und XVc)
Maße: 30x26 cm — Richtung: SO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, vielleicht unvollendet gebliebene schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Ein Kreis (Blütenboden?) wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche gegliedert. Außen sind ungleichmäßig fünf ovale bis runde Blütenblätter(?) angesetzt. Ein sechstes Blütenblatt scheint begonnen zu sein. Die Gravur berührt an einer Stelle den Schwanz des Vogels 311:2.
(→ Gruppe 311:A)

311:2 Pfau? (Tafeln 24 und XVc)
Maße: 53x42 cm — Richtung: SO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche schlichte Gravur. Es handelt sich um die Darstellung eines Vogels, der deutlich eine lange, gewundene Schlange im Schnabel hält. Kopf und Hals des Vogels gehen ineinander über. Das Auge ist bezeichnet. Hals und Rumpf werden durch zahlreiche annähernd senkrechte Striche gegliedert. Der Schwanz ist lang, erhoben und dann nach unten gebogen. Eine zweite Schwanzlinie besteht nur aus einzelnen Punkten. Sie ist vielleicht als 'Verschreiber' zu werten. Die Beine enden in je drei Zehen.
Während die Silhouette und der Schwanz auch eine Deutung als Fasan zulassen, spricht vor allem auch die Schlange für eine Identifizierung des Vogels als Pfau, da dieser dafür bekannt ist, daß er Schlangen frißt (vgl. König 1994: 130).
Veröffentlichung: König 1994: 130 und Abb. 25 (Umzeichnung).
(→ Gruppe 311:A)

311:3 Tamga? (Tafeln 60 und XVc)
Maße: 9x28 cm — Richtung: SO
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Zwei Ovale sind miteinander verbunden. Solche an eine Brille erinnernden Tamgas sind belegt (vgl. 199:1).
(→ Gruppe 311:A)

311:4 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 16x28 cm — Richtung: SO
Winkel: 90° — Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, aber ungewöhnliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Kopf und Rumpf wurden im Umriß wiedergegeben. Der linke Arm ist ausgestreckt und hält einen augenscheinlich runden Gegenstand, in dem einige Punkte auszumachen sind. Vielleicht ist ein Schild gemeint. Der rechte Arm ist zum Rumpf zurückgeführt und hält ebenfalls etwas, das allerdings nur noch zu erahnen ist. Der Rumpf ist in der Taille verengt. Über die Brust verlaufen zwei sich überkreuzende Linien (*channavīra*?). Auch scheint ein Hüfttuch oder breiter Gürtel bezeichnet zu sein. Das darunter folgende, bis etwa zu den Knien reichende Gewand ist locker flächig ausgepickt. Die Füße sind nach außen gestellt. Oberhalb des rechten Armes ist eine an ein Brāhmī-*akṣara* erinnernde Linie unklarer Bedeutung (aber sichtlich zur Gravur gehörig) eingepickt.

Stein 312 Maße: 560x360x180 cm

An der Abbruchkante zum Kiner Gah gelegener Felsblock, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden wurde und daher sehr wahrscheinlich einer Sprengung zum Opfer fiel. Über die angegebenen Informationen hinaus lassen sich keine weiteren Aussagen machen, da auch kein Bildmaterial vorhanden ist. Daß ein szenischer Zusammenhang (Jagd) zwischen den beiden Darstellungen besteht, wäre denkbar.

312:1 Jäger (keine Abbildung)
Maße: 15x26 cm — Richtung: S
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung.

312:2 Markhor (keine Abbildung)
Maße: 28x29 cm — Richtung: S
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung.

Stein 313 Maße: 250x240x100 cm

Zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche der Südwestseite, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von zahllosen feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun bis schwarzgrau patiniert.

Gruppe 313:A Tiergruppe (Tafel 70)
Gravuren 313:4, 6-8
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da sie alle unterschiedlich ausgeführt sind, ist allerdings von mehreren Urhebern auszugehen. Deutlich aus späterer Zeit stammt das in die Gruppe hineingesetzte Tamga(?) 313:5. Links von der Gruppe sind schwache Spuren einer oder zweier weiterer Ritzungen auszumachen, von denen wenigstens eine als ein weiteres Tier gedeutet werden könnte.

313:1 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 19x18 cm — Richtung: SW
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Ein Horn ist gerade, das andere nur schwach gebogen (Markhor?).

313:2 Mensch (Tafel 6)
Maße: 8x10 cm — Richtung: SW
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt. Das rechte Bein bringt Bewegung zum Ausdruck.

313:3 Unklar (Tafel 63)
Maße: 19x11 cm — Richtung: SW
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Aus drei abgerundeten Feldern bestehendes Gebilde. An ein größeres Element sind rechts übereinander zwei kleinere angesetzt. Was das Gebilde vorstellen soll, bleibt völlig offen.

313:4 Markhor (Tafel 21)
Maße: 22x25 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nach vorn gebogen. Der Schwanz hängt herab.
(→ Gruppe 313:A)

313:5 Tamga? (Tafel 61)
Maße: 33x12 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Von den Enden einer halbrunden Linie gehen nach außen zwei Striche ab. In die Rundung hinein ist eine hakenförmige Linie gesetzt. Die Gravur stammt deutlich aus jüngerer Zeit als die sie umgebenden Gravuren der Gruppe 313:A.

313:6 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 39x24 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist vielleicht angedeutet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 313:A)

313:7 Markhor (Tafel 21)
Maße: 36x32 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die nur schwach gewellten Hörner sind oben deutlich miteinander verbunden. Der Schwanz ist leicht erhoben.
(→ Gruppe 313:A)

313:8 Markhor? (Tafel 21)
Maße: 24x38 cm Richtung: SW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Es hat den Anschein, als ob die Hörner erst eine gemeinsame Linie bilden und sich dann verzweigen. Vielleicht soll aber der untere Abschnitt den (erhobenen) Kopf des Tieres bezeichnen. Der Schwanz ist aufgerichtet und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 313:A)

Stein 314 Maße: 250x260x150 cm
Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche ist von feinen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

314:1 Hand (Tafel 11)
Maße: 15x22 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: stark

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare Gravur. Es handelt sich um den flächig gepickten ‘Abdruck’ einer linken Hand.

Stein 315 Maße: -
Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist tafelglatt, im unteren Bereich berieben und daher uneinheitlich hell- (unten) bis schwarzgrau (oben) patiniert.

Gruppe 315:A Scheibengruppe (Tafel 70)
Gravuren 315:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei übereinander angebrachte Darstellungen von Scheiben in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind alle nur leicht eingepickt und weisen die gleiche Strichstärke auf. Sie könnten also von einer Hand stammen. Rechts neben der Gruppe ist die unklare Darstellung 315:4 angebracht, und darüber sind Spuren einer oder zweier weiterer Ritzungen (vielleicht aus Punkten bestehende Scheiben) zu erahnen. Ob sie zu der Gruppe zu rechnen sind, bleibt allein schon ihrer Undeutlichkeit wegen offen.

315:1 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt (Radkreuz). Ein kurzer, von einer der Linien abgehender Strich könnte Absicht, aber auch ein ‘Verschreiber’ sein.
(→ Gruppe 315:A)

315:2 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Ein annähernder Kreis wird durch zwei Striche gegliedert. In eines der entstandenen Felder ist ein Punkt oder kurzer Strich gesetzt. Ob er absichtlich angebracht wurde oder auf eine ‘Verschreibung’ zurückzuführen ist, läßt sich nicht sagen.
(→ Gruppe 315:A)

315:3 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Ein einfacher Kreis wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt (Radkreuz).
(→ Gruppe 315:A)

315:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 16x20 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Es scheint sich um einige oben und unten zusammenlaufende geschlängelte Linien zu handeln.

Stein 316 Maße: -

Felsblock, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden wurde und daher inzwischen einer Sprengung zum Opfer gefallen sein dürfte. Die Oberfläche, auf der die beiden Inschriften angebracht wurden, ist tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

316:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *nakula*
Übersetzung: Nakula
Kommentar: Zu diesem Personennamen vgl. 249:2 und 316:2. (O.v.H.)

316:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *nakula*
Übersetzung: Nakula
Kommentar: Diese Inschrift stammt von derselben Hand wie 249:2 und 316:1. (O.v.H.)

Stein 317 Maße: 340x450x150 cm

Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzigen beiden Gravuren angebracht wurden, ist von feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt, aber durch Sandschliff berieben und daher sehr uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

317:1 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 21x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt; es sind nur ein stark gebogenes Horn und drei Beine wiedergegeben.

317:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur zu erahnen.

Stein 318 Maße: -

Zerklüfteter Felsblock, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht mehr gefunden wurde und daher sehr wahrscheinlich einer Sprengung zum Opfer fiel. Die Oberfläche, auf der die Inschriften angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen, von Sandschliff berieben und uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

318:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 21x5 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *gu* + *(ya)* +
Übersetzung: -
Kommentar: Nur das erste Zeichen ist sicher lesbar. (O.v.H.)

318:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 25x7 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Vermutlich bestand die Inschrift aus vier Zeichen. Die beiden ersten sind getilgt. (O.v.H.)

318:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 85)
Maße: 28x8 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī)* + *(va)ta(sya)*
Übersetzung: Śrī...
Kommentar: Außer dem Zeichen *śrī* bleibt alles unsicher. (O.v.H.)

Stein 319 Maße: 180x200x110 cm

Kleiner, niedriger Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und, da teilweise berieben, uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

319:1 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 25x39 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht aus vier übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Das unterste ist schmäler als die übrigen, die etwa gleich breit sind. Vom obersten Element gehen nach beiden Seiten Striche unklarer Bedeutung ab. Es folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts ein vermutlich als Fahne zu deutender Strich abzweigt.

319:2 Markhor (Tafel 21)
Maße: 41x47 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Nur noch auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur oben gewellt. Der Schwanz ist schwach erhoben.

319:3 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 13x16 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende, gekonnt abstrahiert ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Auge ist augenscheinlich ausgespart. Das eine Horn ist gebogen, das andere gerade. Bei den Vorderbeinen sind die Füße (Hufe) angedeutet. Der Rumpf ist durch zwei parallele Striche bezeichnet. Das Geschlechtsteil ist dargestellt. Das eine Hinterbein ist kürzer als das andere und nach oben verschoben. Der Schwanz ist kurz und zum Rücken hin gebogen.

Stein 320 Maße: 280x230x100 cm
Zerklüfteter, unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen, uneben und gleichmäßig dunkelbraun bis schwarzgrau patiniert.

Gruppe 320:A Gruppe (Tafel 70)
Gravuren 320:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die übereinander angebrachten Darstellungen eines Markhors (320:1) und eines Menschen (320:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da auch die Strichstärke identisch ist, könnten die Gravuren von einer Hand stammen.

320:1 Markhor (Tafel 21)
Maße: 17x26 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Der starken Patina wegen nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hinterbeine sind zueinander gebogen. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 320:A)

320:2 Mensch (Tafel 6)
Maße: 11x20 cm Richtung: SO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Der starken Patina wegen nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt. Die Finger sind bezeichnet. Die Füße sind in abstrahierter Weise nach außen gebogen.
(→ Gruppe 320:A)

Stein 321 Maße: 300x250x400 cm
Zerklüfteter und durch Sprengungen beschädigter Felsblock. Die kleine intakte Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

321:1 Kopf (Tafeln 12 und XVIa)
Maße: 30x37 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, in manchen Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo allerdings undeutliche, ungewöhnliche Umrißzeichnung. Es handelt sich um die Profildarstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Männerkopfes. Gezeichnet sind Augenbraue, Auge, Nase und Mund. Die Haare sind durch einen Strich abgesetzt. Drei Striche am Hinterkopf sind als Bänder zu deuten, mit denen vermutlich etwas (nicht Dargestelltes) um den Kopf Gebundenes gehalten wird. Es ist nicht klar, ob das Ohrläppchen wie bei Buddhas extrem lang sein soll oder ob, was wahrscheinlicher sein dürfte, ein langer Ohrschmuck mit der entsprechenden Linie bezeichnet wurde. Statt dem Hals ist der Ansatz der Schultern angedeutet.

Stein 322 Maße: 500x300x350 cm
Aufragender Felsblock. Die Südwestseite, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist, von wenigen Rissen abgesehen, tafelartig glatt. Unten ist die Oberfläche teilweise abgeplatzt und daher dort sehr hell-, ansonsten aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 322:A Bauwerkgruppe (Tafeln 71 und XVIb)
Gravuren 322:1-6
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei versetzt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei ist deutlich der Phallos-Altar (322:4) das Vorbild für den Stūpa(?) (322:6) gewesen, da von ihm Elemente übernommen wurden. Die links neben und unter dem Liṅgam-Altar angebrachten Brāhmī-Inschriften (322:1 und 322:5) sind sicher Beischriften zu 322:4. Da sie dieselben charakteristischen ‘Nagelköpfe’ aufweisen, könnten sie auch von ein und derselben Hand stammen. Die (unvollständigen bzw. teilweise nicht mehr lesbaren) Inschriften 322:2, 3 könnten dagegen eine Hinzufügung von anderer Hand sein. Der Phallos-Altar und die zugehörigen

Inschriften sind sehr ungewöhnlich für die Felsbilder am Oberen Indus (vgl. aber 310:1).

322:1 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 85 und XVIb)
Maße: 113x42 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī puṣpasiṅghasya*
Übersetzung: Des Śrī Puṣpasiṅgha
Kommentar: Die Schrift der beiden Inschriften 322:1 und 322:5, die von derselben Hand stammen, gehört zu der am Oberen Indus selten verwendeten "Nagelkopfschrift", die im 6. Jh. aufkommt. (O.v.H.)
(→ Gruppe 322:A)

322:2 Inschrift, Brāhmī? (Tafeln 85 und XVIb)
Maße: 43x19 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *(retā)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist unsicher, ob es sich um eine unvollständige Inschrift handelt. (O.v.H.)
(→ Gruppe 322:A)

322:3 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 85 und XVIb)
Maße: 34x13 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *ya dha* *ga*
2. + *kra*
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unklar, ob und wie *retā ya dha ga + kra* zusammengehören. Das Zeichen *ga* steht rechts des Linga. (O.v.H.)
(→ Gruppe 322:A)

322:4 Phallos-Altar (Tafeln 35 und XVIb)
Maße: 52x78 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, für die Felsbilder am Oberen Indus ausgesprochen ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der Sockel des Altars besteht aus zwei nur außen voneinander abgesetzten Stufen, die durch ein Diagonalkreuz verziert sind. Der Phallos ist hoch und - wie an den die Eichel bezeichnenden Linien deutlich wird - von der Seite dargestellt.
Die links neben (322:1) und unter der Gravur (322:5) angebrachten Brāhmī-Inschriften sind als Beischriften zu werten.
(→ Gruppe 322:A)

322:5 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 85 und XVIb)
Maße: 119x42 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: *mahiśvaraliṅga*
Übersetzung: Liṅga des Maheśvara
Kommentar: Die Zeichen *-i-* und *-ṅga* in *liṅga* sind ornamental geschrieben, vgl. Th 253:1 und zur Schriftform 322:1. Auch hier ist das *-e-* in *maheśvara* durch *-i-* ersetzt, vgl. 227:2; 229:9 und 310:2. Die Inschriften 322:1 und 322:5 gehören zu den deutlichsten Zeugen für die Anwesenheit von Śivaïten am Oberen Indus. (O.v.H.)
(→ Gruppe 322:A)

322:6 Stūpa? (Tafeln 47 und XVIb)
Maße: 22x56 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen, wobei die unteren beiden lediglich durch die stufigen Außenlinien voneinander abgesetzt und durch ein Diagonalkreuz verziert sind. Das dritte Element ist verhältnismäßig hoch. Das *aṇḍa*(?) ist fast quadratisch und enthält ebenfalls ein Andreaskreuz. Darüber folgen vier annähernd trapezförmige, hohe Schirme und ein kurzer Mast.
Es ist klar, daß Unterbau und *aṇḍa*(?) eine Nachahmung des schräg rechts darüber angebrachten Phallos-Altars (322:4) darstellen. Ob der Urheber der Gravur aber wußte, daß es sich dabei um eine andere Art von Bauwerk handelte als um einen Stūpa oder ob er bewußt seine eigene Kopie in einen Stūpa abwandelte, bleibt offen.
(→ Gruppe 322:A)

Stein 323 Maße: 60x41x50 cm
Kleiner, flacher Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

323:1 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird.

Stein 324 Maße: -
Zerklüfteter Felsblock, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden wurde und daher sehr wahrscheinlich einer Sprengung zum Opfer fiel. Die Oberfläche, auf der die einzigen beiden Gravuren angebracht wurden, ist von tiefen Rissen gegliedert, uneben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

324:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 86)
Maße: 50x15 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. ♯ *dharmahetūvaradā̆(stu)*
2. *jīvadharma namiddhīra:*
Übersetzung:
1. ♯ Es soll Wunschgewährung sein aufgrund des Dharma.
2. Jīvadharma namiddhīra.
Kommentar: Derselbe Stifter hat eine ähnliche Inschrift in Hodar 6:1 geschrieben. Dort folgen auf den Personennamen die drei undeutbaren Zeichen *(na)ddhīra*. Hier entspricht *namiddhīra*, was den Text einer Deutung nicht näher bringt, vgl. auch Bargin 1, BANDINI-KÖNIG/VON HINÜBER 2001: 52. Zu dem Personennamen Jīvadharma vgl. Th 250:1.
Das Zeichen am Ende der ersten Zeile ist möglicherweise als *-stu* zu lesen und im Sandhi mit *-varadā̆* als *astu* zu deuten, vgl. 417:3(?). Wenn dies zutrifft, dann sind diese Formeln in die Zukunft gerichtet und keine Bezeugungen des Dankes für bereits gewährte Hilfe.
Inschriften mit der rätselhaften *dharmahetuvarada*-Formel sind aus Hodar 12:58, Gichi Nala 1:3, Thalpan 142:7; 382:27; 383:7; 404:3 und 417:3 bekannt. Die einzige bisher aufgefundene Teilparallele findet sich in einer Inschrift aus Gaya:
śrī dharmmavaradahetu // śrī brahmapautrasaṃghapravāla śrī rājākṣayakṣapāla tatputra āhavamallasya deyadharmmo yaṃ //
Da diese Inschrift nur aus einer Abschrift von J.F. Fleet bekannt ist (BENDALL 1890), lassen sich die Lesungen des schwierigen Textes nicht nachprüfen. Eine vollständige Übersetzung kann man daher nicht wagen, vielleicht: "Aufgrund einer Wunschgewährung durch den Dharma. Dies ist die religiöse Stiftung des...". Die Struktur der Personennamen bleibt ungewiß, vgl. von HINÜBER 2006: 994f. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von HINÜBER 1989a: 76, Nr. 69e und Pl. 142.

324:2 VIERECK (Tafel 64)
Maße: 19x15 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es handelt sich um ein einfaches Viereck, das durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Ob die Gravur mit der darüber eingepickten Brāhmī-Inschrift 324:1 in einen Zusammenhang gesetzt werden muß, bleibt offen, da die Strichstärke beider Gravuren unterschiedlich ist.

STEIN 325 Maße: -
Sichtlich abgesprengter Teil eines größeren Felsblockes, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden wurde und daher sehr wahrscheinlich einer weiteren Sprengung zum Opfer fiel. Die einzige Gravur wurde bei der ersten Sprengung beschädigt. Die Oberfläche, auf der sie angebracht wurde, ist tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

325:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 86)
Maße: 11x18 cm Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī* +
Übersetzung: Śrī...
Kommentar: Die Fortsetzung der Inschrift, deren erstes Zeichen noch in Spuren zu erkennen ist, ist durch einen Riß des Steines verloren. (O.v.H.)

STEIN 326 Maße: 370x130x90 cm
Tief im Sediment steckender und daher niedriger Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen tiefen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun bis schwarzgrau patiniert. Die einzigen beiden Gravuren sind kaum noch auszumachen.

326:1 MANN (keine Abbildung)
Maße: 13x13 cm Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung. Der linke Arm könnte zum Kopf zurückgeführt sein.

326:2 MENSCH (keine Abbildung)
Maße: 17x25 cm Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nur noch am Stein selbst zu erahnende einfache Strichzeichnung.

STEIN 327 Maße: 410x240x200 cm
Großer, unförmiger Felsblock. Die Oberfläche ist von dünnen Rissen durchzogen und an mehreren Stellen abgeplatzt. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

SZENE **327:A** JAGDSZENE (Tafel 71)
Gravuren 327:3-5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei versetzt übereinander angebrachte Darstellungen von Schraubenziegen (327:3, 5) sowie eines Jägers (327:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger zielt mit dem Bogen auf den Markhor 327:3. Der andere Caprinus ist oberhalb des Jägers eingepickt. Ob auch die im weiteren Umkreis angebrachten, teilweise nicht mehr zu identifizierenden

oder nur noch zu erahnenden Darstellungen auf derselben Steinfläche zu dieser Szene gehören, bleibt offen (→ auch 327:6).

327:1 Raubvogel (keine Abbildung)
Maße: 20x11 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Aufgrund der starken Patina lediglich am Felsen selbst noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um die heraldische Wiedergabe eines Raubvogels mit ausgebreiteten Schwingen. Der Kopf ist nach links (vom Betrachter aus) gewandt.

327:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind augenscheinlich gerade (Markhor?).

327:3 Markhor (Tafel 21)
Maße: 29x52 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind sehr lang und durch zahlreiche Querstriche miteinander verbunden. Die Stellung der Beine bringt Schreitbewegung zum Ausdruck.
(→ Szene 327:A)

327:4 Jäger (Tafel 1)
Maße: 12x20 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sein, daß eine Kopfbedekkung angedeutet ist. Der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke vermutlich spannen soll. Es ist nicht klar, ob eine Linie am unteren Ende des rechten Beines den sehr langen Fuß andeuten soll oder nicht zu der Gravur gehört. Sollte die dargestellte Person knien, wäre der Bogen in der falschen Hand gehalten bzw. wiedergegeben.
(→ Szene 327:A)

327:5 Markhor (Tafel 21)
Maße: 16x32 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nur schwach gewellt. Die Beine sind kurz. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Szene 327:A)

327:6 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Es bleibt auch auf dem digital bearbeiteten Photo offen, worum es sich bei den zu erahnenden Linien handeln soll. Am Felsen selbst wurde eine liegende Person (Jäger?) in ihnen gesehen. Ist diese Interpretation richtig, müßte die Gravur zur Jagdszene 327:A in Beziehung gesetzt werden, da sie sich oberhalb des Markhors 327:5 befindet.

327:7 Markhor (Tafel 21)
Maße: 16x23 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nur schwach gewellt. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen. Der Schwanz ist schwach erhoben.

327:8 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um einen Caprinus mit geraden Hörnern handeln (Markhor?).

327:9 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 23x24 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz. Der Schwanz ist kurz und hängt herab.

Stein 328 Maße: 230x240x100 cm
Unförmiger, durch Sprengungen beschädigter Felsblock. Die Oberfläche ist von feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Da die darauf angebrachten Gravuren in den Details auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutlich bleiben, ist auch nicht zu entscheiden, ob sie als eine Gruppe oder Szene zu betrachten sind.

328:1 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 18x23 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz ist lang und erhoben.

328:2 Mensch (Tafel 6)
Maße: 13x22 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Gespreizte Finger sind bezeichnet.

328:3 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 15x20 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

328:4 Mensch (Tafel 6)
Maße: 16x21 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist erhoben; es könnten Finger bezeichnet sein. Der rechte Arm ist zum Kopf zurückgeführt.

328:5 Stūpa? (Tafel 48)
Maße: 20x23 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen hohen, trapezförmigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Es könnte ein kurzer, schiefer, in das *aṇḍa*(?) hineinragender Mast bezeichnet sein.

328:6 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Die sehr undeutlichen Linien einer einfachen Strichzeichnung sind nicht zu deuten. Sie erinnern an eine sehr nachlässig ausgeführte und unvollständig gebliebene Reiterdarstellung.

Stein 329 Maße: 130x130x100 cm
Kleiner Geröllblock. Die Oberfläche ist an mehreren Stellen beschädigt. Dort, wo die einzige Gravur angebracht wurde, ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

329:1 Fuss? (keine Abbildung)
Maße: 26x18 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Umrißzeichnung. Es könnte sich bei der in breiten Linien ausgeführten Gravur um den 'Abdruck' eines Fußes handeln. Da jedoch nicht klar ist, ob ein linker oder rechter Fuß gemeint ist und die Gravur anders als die meisten Fußdarstellungen nicht besonders stark patiniert ist, bleibt auch die Deutung der Gravur unsicher.

Stein 330 Maße: 100x100x70 cm
Kleiner Geröllblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von dünnen, flachen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Ob die drei Gravuren in einen Zusammenhang zu setzen sind, läßt sich nicht sagen.

330:1 Mann (Tafel 4)
Maße: 9x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist zum Rumpf zurückgebogen, der rechte ist nach oben angewinkelt. Die Beine sind lediglich als waagerechter Strich bezeichnet.

330:2 Mensch (Tafel 6)
Maße: 10x17 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person scheint eine nach beiden Seiten auskragende Kopfbedeckung zu tragen; oder es ist eine besondere Frisur angedeutet. Die Füße sind nach außen gestellt.

330:3 Pferd? (Tafel 24)
Maße: 18x14 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Kopf, Rumpf und Hinterbeine wurden in zwei teilweise parallel verlaufenden Linien im Umriß wiedergegeben. Daher scheint das lange Maul geöffnet zu sein. Die Ohren sind bezeichnet. Der Schwanz hängt herab. Es dürfte am ehesten ein Pferd gemeint sein.

330:4 Hand (Tafel 11)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare, tief eingepickte und flächig ausgepickte Umrißzeichnung. Es handelt sich um den 'Abdruck' einer linken Hand.

Stein 331 Maße: -
Sichtlich von einem größeren Felsen abgesprengter Stein, der bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden und daher sehr wahrscheinlich zum Hausbau verwendet wurde.
Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist rauh und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

331:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 30x15 cm Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(dharma)putra*
2. *mă̄ṇikya*
3. *(dharmo)*
Übersetzung: 1.-3. Māṇikyadharma, Sohn des Dharma.
Kommentar: Der Name des Vaters läßt sich nicht sicher entziffern. Namen mit *māṇikya* "Rubin" sind auch sonst bezeugt, vgl. Hilka 1910: 121. (O.v.H.)

331:2 Bauwerk? (Tafel 31)
Maße: 13x31 cm Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht vermutlich aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten rechteckigen Elementen, wobei der absetzende Strich nicht ganz geschlossen ist. Da die Gravur die rechts daneben angebrachte Brāhmī-Inschrift 331:1 berührt, ist ein Zusammenhang (Beischrift) anzunehmen.

Stein 332 Maße: 290x250x190 cm

Abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen eingekerbt, von einigen flachen Rissen durchzogen und im unteren Bereich leicht berieben. Davon abgesehen ist sie glatt und mittel- (unten) bis dunkelbraun (oben) patiniert.

Gruppe 332:A Bauwerkgruppe (Tafel 71)
Gravuren 332:2-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die unterschiedlichen Details könnten allerdings auf verschiedene Urheber schließen lassen.

332:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Beriebene und daher sehr undeutliche schlichte und vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Schwach auszumachen ist ein Rechteck, von dem einige Linien abgehen. Da die Gravur links neben dem Stūpa 332:2 angebracht wurde, wäre denkbar, daß ebenfalls ein Bauwerk beabsichtigt war.

332:2 Stūpa (Tafel 48)
Maße: 32x59 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier oder fünf übereinandergesetzten Elementen. Der Umriß des Basiselementes ist breit und flächig ausgepickt. Die darüber folgenden beiden Stufen sind viel schmäler. Da die obere Abschlußlinie beider Elemente nach außen verlängert ist, könnten Gesimse damit angedeutet sein. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach links zwei lange Fahnen abgehen.
(→ Gruppe 332:A)

332:3 Stūpa (Tafeln 48 und XVIIa)
Maße: 57x46 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist ganz, das zweite fast ganz flächig ausgepickt. Das dritte enthält eine Punktreihe (Scheibenfries?), das vierte drei(?) Punkte. Das *aṇḍa* ist in Doppellinien ausgeführt, vielleicht um eine Nische zu bezeichnen. Es enthält vier(?) Punkte. Darüber folgt der Mast, von dem nach rechts eine (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) Fahne abgeht. Auch links scheint eine, allerdings anders ausgeführte, sehr undeutliche Fahne wiedergegeben zu sein. Sie endet in zwei langen Zipfeln. Vielleicht blieb sie unvollendet. Es scheint eine nicht mehr zu identifizierende Bekrönung dargestellt gewesen zu sein.
(→ Gruppe 332:A)

332:4 Stūpa (Tafeln 48 und XVIIa)
Maße: 41x35 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das Basiselement ist viel breiter als die darüber folgenden beiden Stufen und flächig ausgepickt. Das zweite Element enthält ein vollständiges und ein vielleicht unvollständig gebliebenes kreuzförmiges Ornament. Darüber ist wenigstens ein Gesims (vielleicht aber auch zwei) bezeichnet. Auch die obere, sich nach außen fortsetzende Linie des nächsten Elementes ist wohl als Gesims zu deuten. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach rechts eine (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) Fahne abgeht.
(→ Gruppe 332:A)

332:5 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 86 und XVIIa)
Maße: 30x13 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: + *mabhakta*
Übersetzung: + mabhakta
Kommentar: Das erste Zeichen des Personennamens scheint einem *ṣa-* zu ähneln. (O.v.H.)

332:6 Unklar (Tafel 63)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

In ein je nach Sichtweise annähernd viereckiges oder annähernd rundes Feld ist ein senkrechter Strich gesetzt. Es bleibt völlig offen, ob eine Scheibe oder etwas anderes gemeint war.

332:7 Scheibe (Tafel 36)
Maße: Dm. 25 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch zahlreiche wirbelartig angeordnete Striche miteinander verbunden sind.

332:8 Baum? (Tafel 28)
Maße: 19x27 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Eine senkrechte Linie wird durch vier an den Enden leicht nach oben gebogene Striche geschnitten. Unten knickt die Linie nach links ab und verzweigt sich in vier kurze Striche. Es könnte ein (Nadel-?)Baum gemeint gewesen sein, bei dem auch die Wurzel bezeichnet wurde. Nicht ganz auszuschließen ist aber eine Deutung der Gravur als Tamga.

332:9 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur, von der nicht zu sagen ist, wie herum sie betrachtet werden soll. Es könnte sich aber um ein turmartiges, aus zahlreichen übereinandergesetzten Elementen bestehendes Bauwerk mit seitlichem Anbau handeln.

332:10 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 29x52 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich um ein hohes und breites, durch zahlreiche Linien unsystematisch gegliedertes Bauwerk handeln.

332:11 Stūpa (Tafel 48)
Maße: 27x61 cm Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei fast gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der schiefe Mast, der (zur Andeutung von einzelnen Schirmen) durch drei waagerechte Striche gegliedert wird. Nach beiden Seiten gehen Fahnen ab. Die linke ist sehr lang, durch Striche gegliedert und insgesamt sehr unklar in ihren Umrissen.

332:12 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr unklare und undeutliche schlichte Gravur. Es scheint sich um ein unförmiges Gebilde zu handeln, das durch etliche Striche gegliedert wird. In manche dadurch entstandenen Felder sind Kreise gesetzt.

Stein 333 Maße: -

Teil einer unförmigen Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen und an zahlreichen Stellen abgeplatzt und/oder durch Sandschliff berieben. Daher ist sie uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

333:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 47x18 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *indradattaḥ yo(gī)*
Übersetzung: Der Yogi Indradatta
Kommentar: Ein Yogi wird, wenn das unsicher gelesene Zeichen *-gī* ist, hier zum ersten Mal erwähnt. (O.v.H.)

333:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 7x12 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(phana)ṣeṇḍaḥ*
Übersetzung: Phanaṣeṇḍa
Kommentar: Das zweite Zeichen des undurchsichtigen Personennamens ist nicht sicher gelesen. Wenn *phana-* gemeint ist, liegt vielleicht ein iranischer Name vor, vgl. Thalpan 30:244, doch mahnt das Hinterglied des Kompositums zur Vorsicht. Strukturell weitläufig vergleichbar ist möglicherweise *vuruṇḍi*, Hodar 4:1. (O.v.H.)

333:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 39x10 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *buddha(dra:la i:)*
Übersetzung: Buddha...
Kommentar: Der zweite Teil des Personennamens(?) bleibt ganz undurchsichtig. Ob die drei Punkte als Vokalzeichen *i-* zu deuten sind, ist ungewiß. (O.v.H.)

333:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 73x17 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīnurī + śadamanaḥ*
Übersetzung: -
Kommentar: Das Ende des Personennamens scheint *-damana* zu enthalten. Alles andere bleibt unklar, obwohl die Inschrift bis auf das vierte Zeichen deutlich lesbar ist. (O.v.H.)

333:5 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 86)
Maße: 41x9 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Spuren einer Inschrift. (O.v.H.)

333:6 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 15x35 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere scheint teilweise flächig ausgepickt zu sein. Das *aṇḍa* ist überhöht spitzbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast, der, vielleicht zur Andeutung einer Fahne, nach links abknickt. Die Darstellung könnte mit einer der darunter eingepickten, stark beriebenen Inschriften (333:7-9) in Zusammenhang stehen (Beischrift).

333:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 5x4 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(ma)*
Übersetzung: -
Kommentar: Möglicherweise handelt es sich um das erste Zeichen einer verwitterten oder nicht ausgeführten Inschrift. (O.v.H.)

333:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 88x14 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + *mada*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist für eine vollständige Lesung zu stark verwittert. (O.v.H.)

333:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 22x6 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *bhava brāh[*
Übersetzung: -
Kommentar: Möglicherweise hat in der stark verwitterten und nicht zu Ende geführten Inschrift, die mit 333:8 eine Einheit bilden könnte, *brāhmaṇa* gestanden. (O.v.H.)

333:10 Inschrift, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 36x7 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Spuren der Inschrift sind für eine Lesung zu stark verwittert. (O.v.H.)

333:11 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 86)
Maße: 56x8 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: /////
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vielleicht um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

333:12 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 86)
Maße: 83x16 cm Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: + *(va)ddha(bha)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist in einer Form der "Nagelkopfschrift" geschrieben, vgl. 322:1. (O.v.H.)

Stein 334 Maße: 250x180x60 cm

Tief im Sediment steckender und daher niedriger, abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von feinen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Einige der auf dem Stein angebrachten Gravuren sind auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnen und daher nicht mehr zu dokumentieren.

Szene 334:A Jagdszene (Tafeln 71 und XVIIb)
Gravuren 334:3-6
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen dreier(?) Jäger (334:3, 4, 6) sowie eines Caprinus (334:5) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der eine Jäger (334:4) zielt mit dem Bogen auf das rechts neben ihm stehende Tier. Ein weiterer Jäger (334:6), der nur noch auf dem digital

bearbeiteten Photo zu erahnen ist und unterhalb der Person 334:3 steht, hält ebenfalls einen Bogen in der Hand. Ob es sich bei 334:3 auch um einen Jäger handelt, läßt sich nicht sagen, da nicht klar ist, was die Figur in der linken Hand hält.

334:1 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafel 86)
Maße: 73x14 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + *ga*
Übersetzung: -
Kommentar: Allein das letzte Zeichen ist erkennbar. Möglicherweise handelt es sich um Schriftimitation. (O.v.H.)

334:2 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Auszumachen sind einige ineinander übergehende Linien, die entfernt an Schriftzeichen erinnern. Es wurde am Stein vermutet, daß es sich um eine sogdische Inschrift handeln könnte. Eine Deutung als Brāhmī-Schriftzeichen ist allerdings ebensowenig auszuschließen, wie etliche weitere Interpretationen.

334:3 JÄGER? (Tafeln 1 und XVIIb)
Maße: 14x17 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut auszumachende, mit sicherem Strich ausgeführte, dennoch aber im Detail unklare schlichte Gravur. Die dargestellte Person trägt auf dem Kopf sichtlich eine Art Hut (zu einem solchen 'Pilzhut' vgl. BANDINI-KÖNIG 1999: 20). Der linke, ausgestreckte Arm hält einen gegabelten Gegenstand, der vielleicht eine Waffe (Bogen?) andeuten soll. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Szene 334:A)

334:4 JÄGER? (Tafeln 1 und XVIIb)
Maße: 15x23 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Kopf ist groß und im Umriß gezeichnet. Der linke Arm hält einen Bogen, den der rechte vermutlich spannen soll. Der Rumpf ist im Umriß dargestellt und flächig ausgepickt. Der linke Fuß ist nach außen gestellt, das rechte Bein ist offensichtlich kniend wiedergegeben.
(→ Szene 334:A)

334:5 CAPRINUS (Tafeln 15 und XVIIb)
Maße: 15x9 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und gesenkt. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz, das eine ist gerade. Der Schwanz ist erhoben. Es hat den Anschein, als ob das Tier äsend wiedergegeben sei.
(→ Szene 334:A)

334:6 JÄGER? (Tafel XVIIb)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Es könnte sich um die einfache Strichdarstellung eines Menschen handeln, der in der linken Hand einen Bogen hält.
(→ Szene 334:A)

334:7 FUSS? (Tafel 11)
Maße: 8x13 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Der starken Patinierung wegen auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Es handelt sich vermutlich um die Umrißzeichnung eines rechten Fußes.

STEIN 335 Maße: 130x95x80 cm

Kleiner, abgerundeter Geröllblock, der irgendwann nach Anbringung der beiden Gravuren auf die Seite zu liegen kam, weshalb die Darstellung 335:1 nicht mehr vollständig auszumachen ist. Die Oberfläche ist, von einigen wenigen dünnen Rissen abgesehen, glatt und - da teilweise durch Sandschliff stark beriebenen - uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

335:1 STŪPA (Tafeln 48 und XVIIIa)
Maße: 15x22 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, aber beriebene und ganz oben nicht mehr auszumachende Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. In das unterste Element hinein verläuft teilweise die Inschrift 335:2. Das zweite Element ist mit ornamentalen Kreuzen verziert (Kreuzfries). Das dritte enthält zwei flächig ausgepickte Motive, die vielleicht sitzende Buddhas andeuten könnten. Das sechste, trapezförmige und das siebte, außen abgerundete Element sind breiter als die darunterliegenden Bauteile und niedrig und daher vermutlich als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt die mehrstufige *harmikā*. Der Rest der Darstellung ist aufgrund der Steinlage nicht mehr auszumachen. Die in die Gravur hinein verlaufende Brāhmī-Inschrift 335:2 ist als Beischrift zu werten.

335:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 86 und XVIIIa)
Maße: 22x10 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(yendralama +)*
2. *(ra ● e +)*
Übersetzung: -
Kommentar: Der unsicheren Lesung läßt sich kein Sinn abgewinnen. (O.v.H.)

STEIN 336 Maße: 240x150x60 cm

Langgestreckter, niedriger, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen abgeplatzt, von nur wenigen Rissen durchzogen und (davon abgesehen) glatt, durch Sandschliff gleichmäßig berieben und einheitlich mittelbraun patiniert. Inwieweit die teilweise sehr undeutlichen und sämtlich nachlässig ausgeführten, auf der Oberseite des Steines angebrachten Gravuren in einen Zusammenhang miteinander zu setzen sind, läßt sich nicht sagen.

336:1 STŪPA? (Tafel 48)
Maße: 7x13 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das fast eckig geratene *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

336:2 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Deutlich zu sehen sind lediglich das fast eckig geratene stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) sowie der darüber folgende kurze Mast. Zu erahnen sind darunter zwei(?) schiefe(?) Unterbauelemente.

336:3 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 22x40 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier Elementen. Das unterste ist breiter als die übrigen drei, die in etwa gleich breit sind. Das dritte Element enthält unklare Linien, die wie Glöckchen wirken; das vierte ist durch zwei gebogene Linien gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist flachbogenförmig und enthält unklare Linien. Ob darüber ein kurzer Mast folgte, bleibt offen. Die Gravur berührt rechts die unklare Darstellung 336:5.

336:4 STŪPA? (Tafel 48)
Maße: 6x4 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen, die sich von einer breiteren Basislinie erheben. Das *aṇḍa*(?) ist fast rund. Darüber folgt augenscheinlich ein weiteres abgerundetes Element. Die Gravur berührt unten die unklare Darstellung 336:5.

336:5 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Augenscheinlich sind drei eckige Elemente übereinandergesetzt. Die unteren beiden enthalten unklare Linien. Das dritte Element ist viel schmaler und niedriger. Ob ein Bauwerk gemeint war, bleibt offen. Rechts neben der Ritzung sind Spuren einer weiteren, nicht mehr zu identifizierenden Gravur auszumachen.
Die Darstellung wird von 336:3 und 336:4 berührt.

STEIN 337 Maße: 160x120x90 cm

Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche ist, von feinen Rissen abgesehen, glatt, aber berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

337:1 SPIELBRETT? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende Gravur. Zu erahnen sind einige augenscheinlich in zwei Reihen angeordnete Näpfchen. Wie viele es sind, läßt sich allerdings nicht mehr sagen, und so ist auch nicht sicher, ob es sich tatsächlich um ein ‘Spielbrett’ für das Mankala-Spiel (vgl. 201:5) handelt, wie die Position auf der Oberseite des Steines nahelegen würde.

STEIN 338 Maße: -

Nur noch etwa zehn Zentimeter aus dem Sand ragender Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige (noch sichtbare) Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen, stark durch Sandschliff berieben und hell- bis mittelbraun patiniert.

338:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 86)
Maße: 52x22 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + + +
2. + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Selbst die genaue Zahl der Zeichen der verwitterten Inschrift bleibt unklar. (O.v.H.)

STEIN 339 Maße: 340x280x160 cm

Langgezogener, abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, teilweise uneben und aufgrund von Sandschliff uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

339:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: 33x3 cm Richtung: SSO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo (bhaddri)mera(tnantrastagrah)āya tathāgatāya*
Übersetzung: Verehrung dem Tathāgata...!
Kommentar: Der Tathāgata-Name ist ohne eine Parallele nicht zu entziffern. Die ersten beiden Zeichen könnten auch *bhakti-* oder *naddhri-* meinen; statt *-mera-* könnte man auch *-māra-* oder *-meru-* lesen usw.; zu vergleichen ist vielleicht der erste Teil des Tathāgata-Namens Bhadraśrīmerutejas. (O.v.H.)

339:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: 49x5 cm Richtung: SSO
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ namo timirapaṭalavidhvaṃsanarā(jñ)āya tathāgatāya*
Übersetzung: Verehrung dem Tathāgata Timirapaṭalavidhvaṃsanarāja!
Kommentar: Derselbe Tathāgata wird in Shatial 166:4 genannt, wobei sich beide Inschriften gegenseitig erhellen. Die sehr schlecht geschriebene Inschrift in Shatial ist als *nama nama timirapaṭalavidhvaṃsanarājāya* zu segmentieren. Am Anfang ist *nama* "Verehrung" doppelt gesetzt und gehört nicht zu dem Tathāgata-Namen.
In Thalpan ist das mittlere Zeichen in *-rājāya* verunglückt. Möglicherweise ist hier ein falsches Zeichen *-jña-* gemeint. Statt *tathāgata* scheint *tathāśata* geschrieben zu sein, vgl. den Fehler *śamanaśūra* für *gamanaśūra* in Chilas-Brücke 84:5 und den Kommentar zu Shatial 31:17.
Wenn man beide Inschriften heranzieht, ergibt sich ein sinnvoller Name: *timira-paṭala-vidhvaṃsana-rāja* "König, der den Schleier der Finsternis vernichtet". (O.v.H.)

339:3 DREIZACK? (Tafel 33)
Maße: 28x17 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch im wesentlichen deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um einen Dreizack handeln, dessen äußere Zinken nach außen gebogen sind. Die Spitze der mittleren Zinke ist nach rechts gebogen. Vom Schaft abgehende Linien könnten als Bänder zu verstehen sein. Nicht auszuschließen ist aber die Deutung der Gravur als Tamga oder auch als Mann.

339:4 INSCHRIFT, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 28x17 cm Richtung: O
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die schwachen Spuren der verwitterten zweizeiligen Inschrift lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

339:5 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: 27x10 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *vada////*
Übersetzung: -
Kommentar: Vermutlich handelt es sich um den Beginn eines Personennamens, dessen zweiter Teil der Verwitterung zum Opfer gefallen ist. (O.v.H.)

339:6 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die genaue Anzahl der verwitterten Zeichen kann nicht mehr bestimmt werden. (O.v.H.)

339:7 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *jaye(śya) + + ///*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Kentnisse des Schreibers reichten anscheinend über *jaye-* nicht hinaus, da sich die Inschrift immer mehr in Schriftimitation zu verlieren scheint. (O.v.H.)

STEIN 340 Maße: 110x100x90 cm

Kleiner, oben abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von Sandschliff beriebenen und, von einigen wenigen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert. Die Inschrift wurde nur sehr leicht eingepickt, daher ist sie kaum noch zu sehen.

340:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: 42x10 cm Richtung: S
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ la(tnā) + (sya)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die verwitterten Zeichen sind nicht mehr zu entziffern. (O.v.H.)

Stein 341 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von dünnen, aber teilweise tiefen Rissen durchzogen und durch Sandschliff berieben. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 341:A Gruppe (Tafel 71)

Gravuren 341:3, 4

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und gleiche Strichstärke lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Menschen (341:3) und einer Blume(?) (341:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Da die Gravuren stark berieben sind, bleibt die Deutung von 341:4 als Blume unsicher.

341:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)

Maße: 54x11 cm Richtung: O

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *mu(ṇḍa)kasya*

Übersetzung: Des Muṇḍaka

Kommentar: Der sehr unsicher gelesene Personenname läßt sich vorerst nicht deuten. (O.v.H.)

341:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)

Maße: 37x12 cm Richtung: O

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ*

Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung.

Kommentar: Ein Stiftername fehlt. (O.v.H.)

341:3 Mensch (Tafel 7)

Maße: 52x52 cm Richtung: NO

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher lediglich auf dem bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbare, mit sicherem Strich ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf der dargestellten Person sind im Umriß gezeichnet. Vielleicht sind die Augen zu erahnen. Der linke Arm ist erhoben und hält einen an einen Fächer erinnernden großen Gegenstand. Der rechte Arm ist nach unten gebogen. Der Rumpf ist, vielleicht um einen Gürtel zu bezeichnen, durch einen waagerechten Strich gegliedert. Die Füße sind nach außen gestellt.

(→ Gruppe 341:A)

341:4 Blume? (Tafel 32)

Maße: 25x18 cm Richtung: NO

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich um die Darstellung einer Blume handeln. Zu erahnen wären einige Blütenblätter, die teilweise unvollendet blieben, sowie der lange Stiel, von dem nach rechts ein als Strich gezeichnetes Blatt abgeht.

(→ Gruppe 341:A)

Stein 342 Maße: 260x110x110 cm

Niedriger, kantiger Geröllblock. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, stark durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

342:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)

Maße: 30x25 cm Richtung: SW

Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *vīrasomaḥ*

Übersetzung: Vīrasoma

Kommentar: Die Inschrift stammt von derselben Hand wie Th 192:6 und 192:7. Es ist auffällig, daß hier ein Epitheton fehlt. (O.v.H.)

342:2 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: 22x39 cm Richtung: SW

Winkel: 40° Repatinierung: mittel-leicht

Sehr undeutliche, nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es ist nicht klar, aus wie vielen Elementen der hohe Unterbau besteht, da die unteren Elemente mehrfach gegliedert sind und die Ritzung obendrein die Inschrift 342:1 teilweise überlagert. Es handelt sich aber um mindestens drei übereinandergesetzte Elemente. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Unten scheinen an das Bauwerk zwei ‘Beine’ angesetzt zu sein. Die Gravur stammt sicher aus späterer Zeit als die links daneben (und darunter) befindliche Brāhmī-Inschrift 342:1. Sie könnte aber absichtlich zu dieser in Beziehung gesetzt worden sein.

342:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)

Maße: 35x11 cm Richtung: SW

Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī bhīma(ya) +*

Übersetzung: Śrī Bhīma[

Kommentar: Die Ligatur am Ende des Personennamens ist unklar, vgl. Th 229:4. (O.v.H.)

Stein 343 Maße: -

Kantiger, teilweise durch Sprengungen beschädigter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche ist von tiefen Rissen durchzogen und gegliedert. Davon abgesehen ist sie glatt, an manchen Stellen berieben und daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

343:1 Stūpa? (Tafel 48)

Maße: 16x46 cm Richtung: SW

Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen, wobei das unterste fast rund ist, die darüber folgenden querrechteckig und gleich breit sind. Das *aṇḍa*(?) ist flachbogenförmig.

343:2 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 87)
Maße: 28x16 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī anantayaśa (+)*
Übersetzung: Śrī Anantayaśa
Kommentar: Ob hinter *-yaśa* ein weiteres Zeichen steht, bleibt unsicher. Der Personenname Anantayaśa ist auch in Gichi Nala 157:17 und in Thor bezeugt, Shatial 36:10; zu Personennamen auf *-yaśas* vgl. Shatial 31:17. (O.v.H.)

343:3 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 87)
Maße: 32x12 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ vinītadāso bhikṣuḥ*
Übersetzung: Der Mönch Vinītadāsa
Kommentar: Mönche werden in den Inschriften nicht oft genannt, vgl. Gichi Nala 101:1. Nach einer von 'Jamdyaṅs-bśad-pa Ṅag-dbaṅ-brston-'grus (1648-1721) festgehaltenen Tradition verwendeten die Anhänger der Schule der Sāṃmatīyas Mönchsnamen auf *-dāsa*, Wassiljew 1860: 295 (268). (O.v.H.)

Stein 344 Maße: 600x500x600 cm
Großer, zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche ist von (vielleicht von Sprengungen herrührenden) tiefen Rissen gegliedert, an manchen Stellen abgeplatzt und durch Sandschliff berieben. Daher ist sie ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 344:A Jagdszene (Tafel 71)
Gravuren 344:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und inhaltlicher Kontext lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Caprinus (344:3) und eines Jägers (344:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger steht rechts neben dem Tier und zielt mit dem Bogen auf es. Unter der Szene sind unklare, nicht mehr zu identifizierende Linien auszumachen (344:4), die jüngeren Datums als die beiden Gravuren zu sein scheinen und daher nicht zu der Jagdszene gehören.

344:1 Jäger? (Tafel 2)
Maße: 16x46 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher sehr undeutliche einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen länglichen Gegenstand, der wohl als Waffe (Stock/Schwert?) zu deuten ist. Beim rechten Arm sind vier lange, gespreizte Finger bezeichnet. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt und dann so zusammengeführt, daß sie ein Dreieck bilden. Das Geschlechtsteil scheint angedeutet zu sein. Trotz dieser sehr ungewöhnlichen Ausführung ist wahrscheinlich, daß ein Mensch, vielleicht (der Nähe zur Jagdszene 344:A wegen) ein Jäger gemeint war.

344:2 Jäger (Tafel 2)
Maße: 64x64 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen Bogen. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der rechte Fuß ist nach außen gestellt.
(→ Szene 344:A)

344:3 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 64x24 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Der Rumpf ist breit gepickt; die Beine sind verhältnismäßig kurz. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 344:A)

344:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte und außerdem sehr undeutliche Gravur. Bei den zu erkennenden Linien könnte es sich um ein oder zwei stark abstrahierte Strichtiere handeln.

344:5 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 15x22 cm Richtung: SO
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. An den Beinen sind die Füße (Hufe) angedeutet. Der Schwanz ist breit gepickt und hängt herab.

Stein 345 Maße: 420x470x500 cm
Großer, unförmiger, kantiger Felsblock, aus dem Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist uneben, berieben und im wesentlichen mittelbraun patiniert.

Gruppe 345:A Tiergruppe (keine Abbildung)
Gravuren 345:1-4

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Art der Ausführung und Strichstärke lassen darauf schließen, daß vier nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Es handelt sich überwiegend um nachlässig ausgeführte, stark abstrahierte Gravuren.

345:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 22x17 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte Strichzeichnung. Es scheint nur ein Horn gezeichnet zu sein, das nach vorn gebogen ist. Ein kurzer Strich könnte ein Ohr andeuten. Der Rumpf ist durch zwei parallele Striche im Umriß ausgeführt, der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 345:A)

345:2 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: 17x17 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Sehr nachlässig ausgeführte Strichzeichnung. Zwei oberhalb des Rumpfes angebrachte Striche dürften als Hörner zu deuten sein. Der Rumpf ist durch zwei parallele Linien bezeichnet. Die dem Augenschein nach zwei Schwänze dürften der nachlässigen Ausführung der Ritzung zuzuschreiben sein.
(→ Gruppe 345:A)

345:3 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 20x15 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Mit sicherem Strich ausgeführte Strichzeichnung. Der Rumpf ist durch zwei parallele Striche bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben und stark gekrümmt.
(→ Gruppe 345:A)

345:4 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 17x16 cm Richtung: O
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte Strichzeichnung. Vom einen Horn geht ein kurzer Strich ab. Der Rumpf ist durch zwei parallele Striche bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 345:A)

Stein 346 Maße: 450x220x220 cm
Kantiger Felsblock. Die Oberfläche ist dort, wo die einzige Gravur angebracht wurde, glatt, durch Sandschliff stark berieben und daher gleichmäßig hellbraun patiniert.

346:1 Unklar (Tafel 63)
Maße: 27x43 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel-leicht

Nur leicht eingepickte und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo klar zu erkennende schlichte Gravur. Ihre Form erinnert an den Umriß eines rechten Fußes, wobei die rechte Seite durch einen kurzen Strich geschnitten wird. Allerdings paßt die Breite der Gravur nicht zu dieser Deutung.

Stein 347 Maße: 420x380x350 cm
Aufragender Felsblock. Die Oberfläche ist an manchen Stellen abgeplatzt und beschädigt. Sie ist außerdem durch Sandschliff berieben und sehr uneinheitlich hellbraun bis schwarzgrau patiniert.

347:1 Stūpa (Tafel 48)
Maße: 34x88 cm Richtung: O
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Teilweise beschädigte und außerdem beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch (soweit vorhanden) verhältnismäßig deutlich auszumachende Gravur. Der Unterbau scheint aus vier übereinandergesetzten Elementen bestanden zu haben. Das oberste ist abgerundet. Das *aṇḍa* ist groß und stelzbogenförmig. Es scheint eine kleine Nische zu enthalten, von der sich der Mast erhebt. Der Mast wird durch einen einzelnen, im Umriß gezeichneten Schirm gegliedert. Von der Spitze des Mastes geht nach rechts eine kurze Fahne ab. Vermutlich ist die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 347:2 als Beischrift zu werten.

347:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: 28x39 cm Richtung: O
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *de(v)adharmo yaṃ sā*
2. *rddhaṃ (nucavasa)*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung zusammen mit ...
Kommentar: Die erste Zeile ist sehr schlecht geschrieben. Der Stiftername bleibt dunkel. Unter der zweiten Zeile scheinen Reste einer Inschrift mit vier(?) Zeichen zu stehen. (O.v.H.)

347:3 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(siṅghavasa)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung des Personennamens, der in einem Halbkreis geschrieben zu sein scheint, bleibt sehr unsicher. (O.v.H.)

347:4 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem bearbeiteten Photo noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Zu sehen ist ein annäherndes Querrechteck, das durch einige senkrechte Striche gegliedert wird. Es hat aber den Anschein, als ob die Gravur sich nach oben oder nach rechts (oder in beide Richtungen) fortsetzen würde.

347:5 Stūpa (Tafel 49)
Maße: 10x29 cm — Richtung: O
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Kleine, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, in manchen Details aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei oder drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es wird durch zwei an den Seiten angebrachte gebogene Linien verziert. Darüber erhebt sich der Mast, der durch eine links nach oben abbiegende Linie geschnitten wird. Was mit dieser Linie angedeutet werden sollte, bleibt offen.

347:6 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: O
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch teilweise zu erahnende kleine und schlichte Gravur. Auszumachen sind nur noch das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) sowie der Ansatz zu einem Unterbauelement. Es wäre denkbar, daß die Gravur unausgeführt blieb.

347:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 28x39 cm — Richtung: O
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Es ist nicht mehr zu entscheiden, ob es sich bei den sehr undeutlichen Zeichen um eine durch unklare Linien überlagerte Brāhmī-Inschrift handelt oder um etwas anderes.

347:8 Phallos? (keine Abbildung)
Maße: 14x35 cm — Richtung: O
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Bei der vor Ort als Stūpa identifizierten Gravur dürfte es sich eher um einen Phallos handeln, da am unteren Ende des Phallos-artigen Gebildes zwei Kreise (Hoden?) auszumachen sind. Nach links könnten Linien abgehen.

Stein 348

Maße: 520x700x400 cm (Tafel XVIIIc)

Wuchtiger Felsblock, aus dem Stücke herausgesprengt wurden und der die Böschung hinabstürzte und daher nun auf der Oberseite liegt. Die Oberfläche der jetzt nach Süden (SW bis SO) ausgerichteten Front, auf der sämtliche Gravuren (darunter auffällig viele Inschriften) angebracht wurden, ist von zahlreichen dünnen, horizontal verlaufenden Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich hell- bis mittelbraun patiniert.

Gruppe 348:A Bauwerkgruppe (Tafel 71)
Gravuren 348:29, 30
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind stark berieben und daher teilweise undeutlich.

348:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - — Richtung: SW
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lesung: *(idrī + kīranso)*
Übersetzung: -
Kommentar: Allein die seltene, aber mehrdeutige Ligatur *-nso*, *-tso* oder *-ṅso* am Ende scheint sicher gelesen. (O.v.H.)

348:2 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: SW
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um eine in winzigen *akṣara*s geschriebene Inschrift handeln. (O.v.H.)

348:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - — Richtung: SW
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + ///
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um vier oder mehr verwitterte Zeichen. (O.v.H.)

348:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - — Richtung: SW
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī + (rmama)*
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Der Personenname beginnt mit einer unklaren, vielleicht mißlungenen Ligatur. (O.v.H.)

348:5 Inschrift, Brāhmī (Tafel 87)
Maße: - — Richtung: SW
Winkel: 85° — Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (a)drīśarma*
Übersetzung: Śrī Adriśarma
Kommentar: Das erste Zeichen des Personennamens ist wegen des ornamentalen Kopfes nicht deutlich zu lesen. Das zweite Zeichen ist als *-drī-* geschrieben. Der Personen-

name Adriśarma ist in Th 348:24 und 349:14 nochmals belegt. Außerhalb dieser Inschriften scheint er nicht vorzukommen. (O.v.H.)

348:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + *(varma)*
2. *(bhīki)* + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Allein -*varma* oder -*dharma* ist schattenhaft zu erkennen. (O.v.H.)

348:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: /////
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist verwittert. (O.v.H.)

348:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um ein Monogramm handeln. (O.v.H.)

348:9 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *pra(ccha)ka divīrapati vī(ra)pati*
Übersetzung: Pracchaka der Schreiber Schreiber
Kommentar: Der Personenname ist unklar. Im Titel könnte eine Art Dittographie vorliegen; zu *divīrapati* vgl. Hodar 4:5 und von Hinüber 2004: 142. (O.v.H.)

348:10 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *vahi(ṣto)ma* +
Übersetzung: Vahiṣṭoma +
Kommentar: Der Personenname ist für eine Deutung zu unsicher gelesen. (O.v.H.)

348:11 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(yi + putra)*
Übersetzung: -
Kommentar: Der Personenname ist für eine Deutung zu unsicher gelesen. (O.v.H.)

348:12 und 26 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *siṅhavarmamati*
Übersetzung: Siṅhavarmamati
Kommentar: Personennamen mit *siṅha* oder *siṅgha* sind oft bezeugt. Zur Struktur des Namens vgl. *dhrarmedramati* im Kolophon zu einer Saddharmapuṇḍarīkasūtra-Handschrift: von Hinüber 2004: 81, Nr. 41B (12), vgl. auch Thalpan 348:18. (O.v.H.)

348:13 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *dharmapālita*
Übersetzung: Dharmapālita
Kommentar: Es handelt sich um einen geläufigen buddhistischen Personennamen, vgl. Shatial 36:2 und 54:15, die beide von anderer Hand stammen. Wenn das letzte Zeichen unten geschlossen ist, so handelt es sich um eine Fehlschreibung. (O.v.H.)

348:14 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *pra* ////
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unklar, ob hinter diesem Zeichen weiter geschrieben worden ist. (O.v.H.)

348:15 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: ♯ *likhita* + *(de)* + + + *(śega* + *ta)* + + *(dīvī)*
Übersetzung: Geschrieben ...
Kommentar: Außer dem nicht ganz sicher gelesenen Beginn der Inschrift bleibt alles unklar. Am Ende der Inschrift kann *dīvīra* ausgeschlossen werden. (O.v.H.)

348:16 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *jīvāśārmāvipramhā* ///
Übersetzung: -

Kommentar: Es könnte sich um die mißlungene Darstellung von Jīvaśarma oder Jīvasoma *vipra* oder *brahmā* handeln. (O.v.H.)

348:17 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Spuren einer ehemaligen Inschrift. (O.v.H.)

348:18 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: */// śrī guṇaśreṣṭi + + śreṣṭi supriya(ghayaṃ) + (drisya)*
Übersetzung: Śrī Guṇaśreṣṭi + + śreṣṭi Supriya[
Kommentar: Die Deutung der sehr klein und undeutlich geschriebenen Inschrift bleibt weitgehend unklar - vor allem, ob vor dem ersten Namen ein oder zwei weitere Zeichen geschrieben waren. Die Deutung der gesamten Inschrift muß offen bleiben, da mehrere Personennamen ebenso möglich sind wie ein langer Tathāgata- oder Bodhisatva-Name. (O.v.H.)

348:19 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *(ru)nakrityamatīna ♯ dharm(o) + + ////*
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um einen Personennamen auf *-mati* handeln, vgl. Th 348:12. Alles andere bleibt unklar. (O.v.H.)

348:20 Inschrift (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die stark verwitterten Reste der Inschrift lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

348:21 Inschrift (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die stark verwitterten Reste der Inschrift lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

348:22 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die stark verwitterten Reste der Inschrift lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

348:23 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (adri)soma (bha)maṇaṃ śrī (adriśarma)*
Übersetzung: Śrī Adrisoma Bhamaṇaṃ Śrī Adriśarma
Kommentar: Die Personennamen sind undeutlich zu erkennen. Trotzdem darf die vorgeschlagene Lesung als recht sicher gelten. Wegen der Ähnlichkeit der Namen könnte es sich um Brüder handeln. Adriśarma hat auch die Inschriften 348:5 und 349:14 geschrieben. Das Epitheton Bhamaṇaṃ entzieht sich vorerst einer Deutung. (O.v.H.)

348:24 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Es könnte sich bei den sehr undeutlichen Zeichen um Schriftimitation handeln.

348:25 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *prīmā*
Übersetzung: Prīmā
Kommentar: Möglicherweise ist Premā gemeint, vgl. zum Ersatz des *-e* 327:2 und zu Premā: Shatial 105:5. (O.v.H.)

348:26 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Siehe 348:12.

348:27 Inschrift (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um Reste einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

348:28 Viereck (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Es handelt sich um ein einfaches Querrechteck. Ob damit ein Stūpa angedeutet werden sollte (vgl. hierzu Th 56:3), bleibt offen.

348:29 Stūpa (Tafel 49)
Maße: 22x34 cm Richtung: SO
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch teilweise deutlich auszumachende Gravur. Aus wie vielen Elementen der Unterbau bestand, ist nicht mehr zu sagen. Noch zu sehen sind fünf stufig übereinandergesetzte Elemente, wobei die unteren beiden nur außen voneinander abgesetzt sind. Das oberste ist breiter als die beiden darunterliegenden und an den Seiten abgerundet (Gesims?). Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgen die große, mehrstufige *harmikā* und der sehr kurze Mast.
(→ Gruppe 348:A)

348:30 Stūpa (Tafel 49)
Maße: 19x24 cm Richtung: SO
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt ein Aufbau, der vielleicht als *harmikā* und als ein einzelner Schirm zu deuten ist, von dem sich der Mast erhebt.
(→ Gruppe 348:A)

Stein 349 Maße: -
Verhältnismäßig niedriger Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist stark durch Sandschliff berieben, an manchen Stellen abgeplatzt und von Rissen durchzogen. Sie ist uneinheitlich hell- (an den Seiten) bis dunkelbraun (oben) patiniert. Wie der Stein 348 weist auch dieser Felsblock ungewöhnlich viele Inschriften auf. Einige Gravuren wurden bei jüngeren Feldkampagnen nicht wiedergefunden und dürften also einer Sprengung zum Opfer gefallen sein.

349:1 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 15x27 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung, die sich oben und unten an Rissen im Stein orientiert. Die Arme sind nach oben angewinkelt.

349:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 88)
Maße: 48x11 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(pri)ghanandasya*
Übersetzung: Des Priyananda
Kommentar: Die Lesung ist unsicher. Ob wirklich *pri-* gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden. Statt *-gha-* ist vermutlich trotz des nach innen gewandten Aufstrichs *-ya-* zu lesen. Möglicherweise könnte auch *saṃghananda* gemeint sein. (O.v.H.)

349:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 23x19 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: ///////
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vielleicht um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

349:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 55x18 cm Richtung: SO
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Lesung: + + *(ṛṇḍasya)*
Übersetzung: Des...
Kommentar: Allein die Genitivendung ist sicher zu lesen. (O.v.H.)

349:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Sie erinnert einerseits an ein Brāhmī-*akṣara*, andererseits an die schlichte Umrißzeichnung eines gedrungenen Menschen.

349:6 Tamga (Tafel 61)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo gut auszumachende schlichte, ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um sich scherenartig überkreuzende Linien. Die unteren Enden der ‘Schere’ sind nach oben gebogen. Vergleichbare Tamgas sind belegt (vgl. z.B. Dračuk 1975: Tafel V, Nr. 356).

349:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *(pramu)prayavriṣṇa ihā̆* +
Übersetzung: ...hier ...
Kommentar: Der Beginn der Inschrift ist ganz unsicher, auch das letzte Zeichen bleibt dunkel. Zu erwarten ist *prāpta* oder *gata*, was nicht da zu stehen scheint. Vielleicht ist Priyavṛṣṇa gemeint, ob mit einer obliquen Kasusform, läßt sich nicht entscheiden; zu dem Personennamen *Vṛṣan-* vgl. Hilka 1910: 118. (O.v.H.)

349:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 51x8 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *vīrasiṅharājahitaḥ*
Übersetzung: Vīrasiṅha Rājahita
Kommentar: Die Bedeutung von *rājahitaḥ* oder *rājahinaḥ* bleibt unklar. (O.v.H.)

349:9 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 89)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist nicht zu entscheiden, ob es sich um eine mißlungene Inschrift handelt. (O.v.H.)

349:10 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 23x17 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Vermutlich aus Platzgründen ungewöhnlicherweise quer angebrachte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob das untere Schaftende berührende Linien zu der Gravur gehören. Die Darstellung könnte zu einer der umliegenden Brāhmī-Inschriften in Bezug zu setzen sein.

349:11 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 51x44 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī ḍāsayadha*
Übersetzung: Śrī Ḍāsayadha
Kommentar: Das Zeichen *śrī* stammt vermutlich von einem anderen Schreiber als der Name. (O.v.H.)

349:12 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 28x13 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *bhaṭa(hi)* ///
Übersetzung: Bhaṭahi[
Kommentar: Das Zeichen *-hi* ist schwach lesbar, danach verliert sich die Inschrift. (O.v.H.)

349:13 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo auszumachende Linien, die möglicherweise als eine stark beriebene, daher nicht mehr identifizier- und lesbare (Brāhmī-?) Inschrift zu deuten sein könnten.

349:14 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 45x21 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī adrīśar(ma)*
Übersetzung: Śrī Adriśarma
Kommentar: Die ornamental geschriebene Inschrift stammt von derselben Hand wie 348:5 und 348:23. Wiederum ist *-drī-* geschrieben (O.v.H.)

349:15 Mensch (Tafel 7)
Maße: 9x13 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Vielleicht sind (gespreizte) Finger bezeichnet. Die Stellung der Beine könnte Bewegung (Tanz?) zum Ausdruck bringen. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur ist direkt links neben der Brāhmī-Inschrift 349:16 angebracht und könnte daher mit ihr in Zusammenhang stehen.

349:16 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(bhama)* + *ha*
Übersetzung: -
Kommentar: Die drei Zeichen sind sicher zu lesen. (O.v.H.)

349:17 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 89)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unklar, ob es sich um ein verwittertes Schriftzeichen handelt. (O.v.H.)

349:18 Pferd? (Tafel 24)
Maße: 14x8 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark abstrahierte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der Hals ist lang und gebogen. Der Schwanz hängt herab.

Es könnte ein Pferd gemeint gewesen sein. Ob ein Bezug zu einer der umliegenden Brāhmī-Inschriften besteht, bleibt offen.

349:19 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 46x11 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *yaśamitra vādika*
Übersetzung: Yaśamitra Vādika
Kommentar: Die Bedeutung von *vādika*, weniger wahrscheinlich *cādika*, ist unklar, vgl. aber Bargin 4, Bandini-König/von Hinüber 2001: 53. (O.v.H.)

349:20 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *(#) ga(ma) + sa(ra) + + (ha)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist für eine Lesung zu stark verwittert. (O.v.H.)

349:21 Mann (Tafel 4)
Maße: 12x13 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Das Geschlechtsteil ist länger als die Beine.

349:22 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī /////*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Ob auf *śrī* weiterer Text folgte, bleibt unklar. (O.v.H.)

349:23 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 27x11 cm Richtung: SO
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Lesung: *////(kṣa)/////*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist verwittert. (O.v.H.)

Stein 350 Maße: 350x250x280 cm
Großer, kantiger Felsblock. Die Oberfläche ist teilweise beschädigt, durch Sandschliff berieben und daher ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 350:A Tiergruppe (Tafel 72)
Gravuren 350:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei versetzt übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da der Markhor (350:2) anders ausgeführt wurde als der darüber angebrachte Caprinus, bleibt offen, ob die Gravuren von einer Hand stammen.

350:1 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 24x22 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.
(→ Gruppe 350:A)

350:2 Markhor (Tafel 21)
Maße: 27x25 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Kopfpartie ist nicht mehr auszumachen. Die Hörner streben erst auseinander und sind dann nach oben angewinkelt.
(→ Gruppe 350:A)

Stein 351 Maße: 450x450x170 cm
Zerklüfteter großer Felsblock. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, uneben und durch Sandschliff so stark berieben, daß sie kaum noch patiniert ist.

Gruppe 351:A Gruppe (Tafel 72)
Gravuren 351:1-9
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- und übereinander angebrachten Darstellungen dreier Stūpas(?) (351:1, 4, 5), dreier Tiere (351:2, 3, 8), zweier Menschen (351:6, 7) und eines Vierecks (351:9) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Daß sie auch von einer Hand stammen, bleibt fraglich, da zwei der Tierzeichnungen (351:2, 8) durch die Bauwerke 351:1 und 351:4 überlagert werden. Auch die Gravuren 351:6 und 351:7 überlagern sich. Die Bauwerke könnten also zeitlich nach den Tieren als eigene Gruppe angebracht worden sein. Auch ob die weiter oben eingepickten sehr undeutlichen Darstellungen 351:10 und 351:11 zu dieser Gruppe gehören, läßt sich nicht mehr sagen.

351:1 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 13x33 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Falls von unkundiger Hand ein Stūpa gezeichnet werden sollte, würde das Bauwerk aus einem hohen Unterbauelement bestehen, das mit kreuzförmigen Linien verziert ist. Darüber folgt das etwa parabelbogenförmige *aṇḍa*(?), das augenscheinlich eine angedeutete Nische enthält. Die Bekrönung ist ein winziger Kreis. Die Gravur überlagert die Darstellung 351:2.
(→ Gruppe 351:A)

351:2 Tier (Tafel 27)
Maße: 18x10 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Durch die Gravur 351:1 überlagerte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist wegen der Überlagerung nicht mehr auszumachen, der Schwanz hängt herab.
(→ Gruppe 351:A)

351:3 Tier? (Tafel 27)
Maße: 30x10 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Das Tier(?) wurde sichtlich mit acht ungleichmäßig angebrachten Beinen versehen.
(→ Gruppe 351:A)

351:4 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 17x36 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzen Elementen. Das obere wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig bzw. schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der kurze Mast. Das Bauwerk überlagert die Darstellung 351:8.
(→ Gruppe 351:A)

351:5 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 17x70 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Sehr nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Nach unten gehen allerdings zwei Linien ab, die auf ein begonnenes weiteres Element schließen lassen. Das *aṇḍa*(?) geriet fast viereckig. Darüber folgt ein ballonartiger Aufbau, der vermutlich als *chattrāvalī* zu deuten ist. Sie wird durch einen senkrechten Strich (Mast?) und ein annähernd rechteckiges Element (einzelner Schirm?) gegliedert.
(→ Gruppe 351:A)

351:6 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 36x49 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß dargestellt. Am linken Arm sind zwei, am rechten drei Finger bezeichnet. Von der Rumpflinie geht nach rechts ein kurzer Strich ab, der als Waffe (Messer/Dolch?) zu deuten sein könnte. An den Beinen sind Zehen (links drei, rechts fünf) bezeichnet, wobei beim rechten Bein zwei Zehen viel zu weit nach oben gerieten. Die Gravur überlagert die (oder wird überlagert durch die) Ritzung 351:7.
(→ Gruppe 351:A)

351:7 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 17x27 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen länglichen Gegenstand, der als Waffe zu deuten sein könnte. Ob auch der linke Arm etwas hält, läßt sich nicht mehr ausmachen. Vielleicht ist das Geschlechtsteil bezeichnet. Am linken Bein sind vier Zehen angedeutet. Die Gravur überlagert die (oder wird überlagert durch die) Ritzung 351:6.
(→ Gruppe 351:A)

351:8 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende oder aber unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung. Zu sehen sind die geraden Hörner (Markhor?), die durch das Bauwerk 351:4 überlagert werden, sowie die Vorderbeine und die Rückenlinie.
(→ Gruppe 351:A)

351:9 Viereck (Tafel 64)
Maße: 3x3 cm Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Es handelt sich um ein einfaches Quadrat. Seine Bedeutung bleibt offen.
(→ Gruppe 351:A)

351:10 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Die vorhandenen Spuren könnten darauf schließen lassen, daß ein Bauwerk gemeint war.

351:11 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Die vorhandenen Spuren könnten darauf schließen lassen, daß ein Bauwerk gemeint war. Es scheint sich aus zwei übereinandergesetzten, abgerundeten Elementen zusammenzusetzen.

351:12 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 60x9 cm Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist für eine Lesung zu stark verwittert. (O.v.H.)

351:13 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 58x17 cm Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *(+ +) sigha*
Übersetzung:]siṃgha
Kommentar: Es bleibt unklar, ob vor *-si[ṃ]gha* zwei weitere Zeichen gestanden haben. (O.v.H.)

351:14 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 81x13 cm Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *(bu)ddhada + + + laḥ*
Übersetzung: Buddhada[
Kommentar: Der zweite Teil des Personennamens ist nicht mehr zu lesen. (O.v.H.)

351:15 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 40x11 cm Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *śra + + + +*
Übersetzung: -
Kommentar: Auf das Zeichen *śra,* über dem keine *ī-mātrā* erkennbar ist, folgen drei oder vier verwitterte Zeichen. (O.v.H.)

351:16 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 13x5 cm Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Offensichtlich in die Inschrift 351:12 hinein verlaufende oder durch sie überlagerte einfache, mit sicherem Strich tief eingepickte Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind nach außen gebogen.

351:17 Krieger (Tafel 3)
Maße: 31x42 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben, die Arme sind nach oben angewinkelt. Die Rumpflinie wird durch einen langen Schrägstrich geschnitten, der vermutlich als Waffe(n?) zu deuten ist. Ob die Gravur in Zusammenhang mit den Ritzungen 351:18-22 (links daneben) zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

351:18 Unklar (Tafel 63)
Maße: 14x30 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Ein annähernd hochrechteckiges Feld wird durch einige Linien gegliedert. Nach oben geht ein kleines Oval ab. Es ist nicht auszuschließen, daß ein Bauwerk gemeint war. Ob die Gravur in Zusammenhang mit den umliegenden Ritzungen (351:17, 19-22) zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

351:19 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: 20x28 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein annäherndes Oval wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. In jedes Viertel sind ein oder mehr waagerechte Striche gesetzt. Es könnte eine Scheibe gemeint gewesen sein. Ob die Gravur in Zusammenhang mit den umliegenden Ritzungen (351:17, 18, 20-22) zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

351:20 Unklar (Tafel 63)
Maße: 20x28 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein Oval wird durch einen senkrechten und zwei waagerechte Striche gegliedert. Nach oben geht eine Art Schlaufe ab. Es könnte eine Scheibe mit Aufhänger, aber auch etwas anderes gemeint gewesen sein. Ob die Gravur in Zusammenhang mit den umliegenden Ritzungen (351:17-19, 21, 22) zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

351:21 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliches Liniengewirr, das sich vielleicht aus einzelnen einfachen Strichzeichnungen u.a. von Menschen zusammensetzt. Ob die Linien in Zusammenhang mit den umliegenden Ritzungen (351:17-20, 22) zu setzen sind, läßt sich nicht sagen.

351:22 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo lediglich zu erahnende Gravur. Es könnte sich um die einfache Strichdarstellung eines Menschen handeln. Ob die Gravur in einen Bezug zu den umliegenden Ritzungen (351:17-21) zu setzen ist, bleibt offen.

351:23 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 53° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *(+ +) śa + + + + + (+ +)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Anzahl der verwitterten Zeichen bleibt unsicher. (O.v.H.)

Stein 352 Maße: 500x300x300 cm
Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen, an manchen Stellen abgeplatzt und berieben. Sie ist mittelbraun patiniert.

352:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-leicht

Unklare beriebene Linien, die an eine Urdu-Inschrift erinnern.

Stein 353 Maße: 300x200x200 cm
Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist an manchen Stellen abgeplatzt, berieben und überwiegend gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 353:A Tiergruppe (Tafel 72)
Gravuren 353:1-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie scheinen aber von unterschiedlichen Händen zu stammen.

353:1 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 20x24 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Kurze, vom oberen (und einige auch vom unteren) Horn abgehende Striche sind als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu deuten. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 353:A)

353:2 Caprinus (Tafel 15)
Maße: 22x17 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist verdickt und ausgepickt, das eine Horn geht von der Schnauze ab. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 353:A)

353:3 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 20x16 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt, das Maul scheint geöffnet zu sein. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 353:A)

353:4 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 28x17 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte und auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf könnte abgesetzt sein, die Hinterbeine sind gebogen.
(→ Gruppe 353:A)

Stein 354 Maße: 400x800x400 cm
Aufragender Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist, von einer großen Abplatzung abgesehen, tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

354:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 120x26 cm Richtung: NW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī rohiṇiśarma maitricakṣu*
Übersetzung: Śrī Rohiṇiśarma Maitricakṣu
Kommentar: Dieser Gestirnname erscheint auch in der Inschrift 193:5, die von einem anderen Schreiber stammt; weitere Gestirnnamen stehen in Th 230:1 und 266:1, vgl. auch 354:2. Das Epitheton *maitrīcakṣu* "der wohlwollend Blickende" erscheint hier zum ersten Mal. (O.v.H.)

354:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)
Maße: 29x22 cm Richtung: NW
Winkel: 85° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī rohiṇiśra*
Übersetzung: Śrī Rohiṇiśra

Kommentar: Die Inschrift, die von derselben Hand stammt wie 354:1, bricht ab, weil der Schreiber seinen orthographischen Fehler *śra* für *śa* bemerkt hat. Weil dieser sich aus der Aussprache *śrarma* mit dardischer Liquidenmetathese (dazu vgl. MANP 4: 109; von Hinüber 2001: § 19) erklärt, liegt eine phonetische Schreibung vor. (O.v.H.)

Stein 355 Maße: 500x240x170 cm

Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist uneben, von Rissen durchzogen, stark berieben und daher hellbraun patiniert.

355:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 15x10 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Sie ist mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführt. Es ist nicht klar, ob der Kopf abgesetzt ist. Das Geschlechtsteil scheint bezeichnet zu sein, der Schwanz ist erhoben.

Stein 356 Maße: 800x800x300 cm

Langgezogener, aufragender Felsblock, aus dem Stücke herausgeschlagen oder -gesprengt wurden. Die Oberfläche der nach Westen gerichteten Seite, auf der die meisten Gravuren angebracht wurden, ist verhältnismäßig eben, von feinen Rissen und einer breiten Quarzader durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 356:A Gruppe (Tafeln 72 und XVIIIb)
Gravuren 356:2, 3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die übereinander angebrachten Darstellungen eines Kriegers (356:2) und eines Reiters (356:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da auch der Reiter bewaffnet zu sein scheint und das Reittier schräg nach oben zum Krieger hin gewandt ist, kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich um eine Kampfszene handeln soll. Von einer deutlichen Interaktion kann allerdings nicht die Rede sein, und so wären auch etliche weitere Deutungen dieser Gruppe denkbar.

Szene 356:B Jagdszene (Tafel 72)
Gravuren 356:7-9

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Jägers (356:9) und zweier Schraubenziegen (356:7, 8) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Der schräg unterhalb der Tiere stehende Jäger zielt mit dem Bogen auf sie.

Gruppe 356:C Dreizackgruppe (Tafel 72)
Gravuren 356:13-15

Räumliche Nähe und gleiche Patina, vielleicht auch die vergleichbar schlichte und nachlässige Ausführung lassen darauf schließen, daß drei Darstellungen von Dreizacken in Beziehung zueinander zu setzen sind.

356:1 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 35x7 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die vermutlich vier Zeichen lassen sich nicht entziffern. (O.v.H.)

356:2 Krieger (Tafeln 3 und XVIIIb)
Maße: 35x32 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem, feinem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen Schild, der augenscheinlich durch sieben sich im Mittelpunkt treffende Striche verziert ist. Der rechte Arm hält eine Axt mit dreieckigem Blatt. Zwei von der Rumpflinie abgehende Striche sind als weitere Waffen (Schwert und Messer/Dolch?) zu deuten. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 356:A)

356:3 Reiter (Tafeln 9 und XVIIIb)
Maße: 32x35 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache, sicher ausgeführte Strichzeichnung. Der linke Arm scheint sowohl eine längliche Waffe wie die Zügel zu halten. Der rechte Arm hält ebenfalls eine längliche, oben augenscheinlich leicht gebogene Waffe (Säbel?). Der Reiter ist auf seinem Tier stehend abgebildet. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, der Schwanz ist lang und hängt herab. Vermutlich ist ein Pferd gemeint.
(→ Gruppe 356:A)

356:4 Stūpa? (Tafeln 50 und XIXa)
Maße: 40x61 cm Richtung: WSW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit sicherem, feinem Strich ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das vierte ist durch vier griechische Kreuze verziert (Kreuzfries), das fünfte durch eine Punktreihe (Scheibenfries?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es enthält eine Punktreihe, die parallel zu seiner Umrißlinie verläuft. Darüber folgt die rechteckige *harmikā*, die durch ein Diagonalkreuz gegliedert wird. Von ihr erhebt sich der Mast.

Die Zeichnung dürfte von derselben Hand stammen wie die sehr ähnliche Gravur auf dem benachbarten Stein 357 (357:3), oder aber eine der beiden Darstellungen ist eine Nachahmung der anderen. Gleiches gilt für die Gravur 357:4 (vgl. auch 366:1).

356:5 Tamga? (Tafel 61)
Maße: 15x16 cm Richtung: WSW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Teilweise undeutliche schlichte Gravur. Ein annäherndes Querrechteck wird durch einen senkrechten Strich halbiert, der sich nach unten und vielleicht auch nach oben fortsetzt. Das untere Ende ist verdickt. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Es könnte sich um ein Tamga handeln.

356:6 Näpfchen? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: WSW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-leicht

Auf der Steinoberfläche sind einige undeutliche Vertiefungen auszumachen, die vielleicht als künstliche Näpfchen zu deuten sind. Allein die Neigung des Steines sowie die unsystematische Verteilung verbieten eine Deutung der Näpfchen als 'Spielbrett' (→ 201:5).

356:7 Markhor (Tafel 22)
Maße: 11x16 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang, die Beine leicht gewellt. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Szene 356:B)

356:8 Markhor (Tafel 22)
Maße: 12x9 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Beine sind leicht gewellt, der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 356:B)

356:9 Jäger (Tafel 2)
Maße: 9x12 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung, der rechte Arm hält einen Bogen, den der linke, nach oben angewinkelte Arm vermutlich spannen soll.
(→ Szene 356:B)

356:10 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: 10x18 cm Richtung: WSW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Linien, die vor Ort als Strichdarstellung eines Menschen gedeutet wurden.

356:11 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 36x89 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

356:12 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 26x56 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der sehr hohe, schiefe Unterbau besteht vermutlich aus acht stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist kreisrund, falls nicht ein stelzbogenförmiges Unterbauelement tatsächlich als *aṇḍa* zu deuten ist. Über dem runden Element folgt der Mast.

356:13 Dreizack (Tafel 33)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Schlichte, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen annähernd rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab.
(→ Gruppe 356:C)

356:14 Dreizack (Tafel 33)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Schlichte, sehr nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die mittlere Zinke ist kaum vorhanden.
(→ Gruppe 356:C)

356:15 Dreizack (Tafel 33)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Schlichte, nachlässig ausgeführte Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab.
(→ Gruppe 356:C)

356:16 Stūpa (Tafeln 49 und XIXb)
Maße: 92x194 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, jedoch ungewöhnliche Gravur, die sich eigentlich aus drei einzelnen Darstellungen zusammensetzt, die aber insgesamt einen Stūpa-Komplex bilden. Der hohe Unterbau

des Haupt-Stūpas besteht zunächst aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit ornamentalen Spiralen, das zweite mit einem Rundbogenfries und das dritte, das breiter ist als das zweite, mit drei Strichen verziert. Vom Basiselement gehen rechts nach unten Linien ab, die drei rechteckige Felder bilden. Ob hiermit ein Zugang zum Stūpa, wie etwa eine Treppe (*sopāna*) angedeutet werden sollte, bleibt offen. Das hufeisenförmige *aṇḍa* ist in parallel verlaufenden Doppellinien ausgeführt, die durch einzelne Striche miteinander verbunden sind. Es ist nicht auszuschließen, daß damit eine Nische angedeutet werden sollte. Darüber folgt die glockenförmige *chattrāvalī*, die durch einen senkrechten Strich (Mast?) gegliedert wird. In die beiden entstandenen Felder sind Schrägstriche gesetzt, die vermutlich als einzelne Schirme zu deuten sind. Von der Mastspitze könnten nach beiden Seiten kurze (im Umriß gezeichnete) Fahnen abgehen. Die Gravur endet in der Steinkante.
Vom dritten Unterbauelement, dessen Oberlinie allerdings nicht berührend, erheben sich zu beiden Seiten des *aṇḍa*s zwei kleine Stūpas. Sie sind sehr nachlässig ausgeführt und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutlich. Der Unterbau des rechten Stūpas scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen, der linke aus vier, wobei eines einen Kreis enthält. Je ein Element des Unterbaus ist breiter als das jeweils darunterliegende und wohl als Gesims zu deuten. Das *aṇḍa* ist rechts kreisrund, links stelzbogenförmig. Darüber folgt bei beiden die dreieckige *chattrāvalī*, die durch eine senkrechte Linie (Mast?) gegliedert wird. Rechts sind augenscheinlich durch waagerechte Striche einzelne Schirme bezeichnet.

356:17 Reiter (Tafel 9)

Maße: 28x25 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die langen, nach unten angewinkelten Arme des Reiters lassen darauf schließen, daß er Zügel und Peitsche/Stock halten soll. Das Reittier ist als Profildarstellung wiedergegeben. Der Kopf ist abgesetzt, das Ohr ist angedeutet.

356:18 Unklar (keine Abbildung)

Maße: 23x22 cm — Richtung: W
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur, die an die ungleichmäßig langen Zinken eines Dreizacks erinnert.

356:19 Markhor (Tafel 22)

Maße: 24x29 cm — Richtung: SO
Winkel: 65° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist leicht abgesetzt, die Hörner sind stark gewellt und lang. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben und wird im hinteren Bereich durch zwei Schrägstriche gegliedert. An den Hinterbeinen scheinen Füße (Hufe) bezeichnet zu sein.

Stein 357 Maße: - (Tafel XIXc)

Prominenter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche der SW-Seite, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und fleckig mittel- bis dunkelbraun patiniert. Die Felsbilder dieses Steines sind dicht beieinander angebracht. Es ist also nicht sicher zu entscheiden, ob die hier als drei Gruppen behandelten Gravuren nicht doch als eine einzige Gruppe zu betrachten sind. Allerdings datiert die Tiergruppe (357:C) vermutlich aus früherer Zeit als die Bauwerkgruppe (357:A) und auch die (sehr undeutliche) Scheibengruppe (357:B) und könnte teilweise von diesen überlagert werden.

Gruppe 357:A Bauwerkgruppe (Tafeln 72 und XIXc)

Gravuren 357:1-4

Unmittelbare räumliche Nähe, Ähnlichkeiten in der Ausführung und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) (357:1, 3, 4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die links neben dem Bauwerk 357:3 angebrachte Brāhmī-Inschrift 357:2 ist als eine Beischrift zumindest zu diesem Stūpa zu werten.

Gruppe 357:B Scheibengruppe (keine Abbildung)

Gravuren 357:6, 7

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und, soweit sichtbar, auch die ähnliche Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Scheiben in Beziehung zueinander zu setzen sind. Auch auf dem digital bearbeiteten Photo ist allerdings lediglich ihr Umriß deutlich zu erkennen. Ob ein Bezug zu den darüber angebrachten Bauwerken (Gruppe 357:A) herzustellen ist, bleibt offen. Augenscheinlich überlagern die Gravuren weitere Darstellungen.

Gruppe 357:C Tiergruppe (Tafel 72)

Gravuren 357:5, 8-11

Unmittelbare räumliche Nähe, Ähnlichkeiten in der Ausführung und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini (357:8-11) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Auch der weiter links angebrachte Markhor 357:5 könnte zu dieser Gruppe gehören, zumal möglicherweise der Stūpa 357:3 und vielleicht auch die Scheiben der Gruppe 357:B weitere Tiergravuren überlagern könnten, wie auf dem digital bearbeiteten Photo zu erahnende Linienspuren vermuten lassen.

357:1 Stūpa (Tafeln 50 und XIXc)

Maße: 42x76 cm — Richtung: SW
Winkel: 50° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, ungewöhnliche, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist mit griechischen Kreuzen (Kreuzfries) und einer darüber angebrachten Bogenlinie verziert. Das zweite enthält einen sehr undeutlichen und offenbar nicht vollendeten Sägezahnfries. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es ist mit einer parallel zur Umrißlinie verlaufenden Punktreihe verziert. Nach außen gehen Striche ab, die (als einzelne angedeutete Schirme?) Teil der ungewöhnlicherweise das *aṇḍa* umrahmenden *chattrāvalī* sein könnten. Sie wird oberhalb des *aṇḍa*s durch einen senkrechten Strich (Mast?) gegliedert. Waagerechte Striche dürften einzelne Schirme bezeichnen.
(→ Gruppe 357:A)

357:2 INSCHRIFT, **Brāhmī** (Tafeln 89 und XIXc)
Maße: 48x35 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ (bh)i (+ +)*
2. *kṣu dharmaśrīra*
3. *sya*
Übersetzung: 1.-3. Dies ist die religiöse Stiftung des (Mönches) Dharmaśrī.
Kommentar: Es ist unsicher, ob rechts von der *yaṣṭi* des Stūpas 357:3 zwei weitere Zeichen stehen und ob diese zu der Inschrift gehören. Da sie weniger deutlich geschrieben und nicht sicher zu lesen sind, handelt es sich vermutlich um eine nicht ausgeführte und verwitterte Inschrift. Das auf *yaṃ* folgende Zeichen könnte nicht recht gelungen, vielleicht nachträglich aus einem voreilig angesetzten *kṣa* korrigiert sein und *bhi* meinen. Daher ist die Annahme, daß Dharmaśrīra ein Mönch sei, wahrscheinlich.
Obwohl Personennamen auf *-śrī* häufig sind, vgl. Gichi Nala 145:6 und HILKA 1910: 146, bleibt die ganz ungewöhnliche Form *-śrīrasya* vorerst ohne Parallele und unverständlich. (O.v.H.)
(→ Gruppe 357:A)

357:3 STŪPA (Tafeln 50 und XIXc)
Maße: 84x30 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Es ist mit einer parallel zur Umrißlinie verlaufenden Punktreihe verziert. Darüber folgt die große, annähernd trapezförmige *harmikā*, die durch ein Diagonalkreuz gegliedert wird. Von ihr erhebt sich der Mast, von dem nach rechts eine (im Umriß gezeichnete) Fahne abgeht. Die Bekrönung bildet ein Dreizack, dessen äußere Zinken stark nach außen gebogen sind. Die Zeichnung dürfte von derselben Hand stammen wie die sehr ähnliche Gravur auf dem benachbarten Stein 356 (356:4) - oder aber eine der beiden Darstellungen ist eine Nachahmung der anderen. Gleiches gilt für die Gravur 357:4.
Die links neben dem Bauwerk 357:3 angebrachte Brāhmī-Inschrift 357:2 ist als eine Beischrift zu diesem Stūpa zu werten.
(→ Gruppe 357:A)

357:4 STŪPA (Tafeln 50 und XIXc)
Maße: 24x58 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche Gravur. Der sich nach oben zu leicht verbreiternde hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist mit einem einzigen Punkt versehen, das dritte ist durch ein Diagonalkreuz gegliedert. In jedes entstandene Feld sind augenscheinlich zwei Punkte gesetzt. Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig. Es ist mit einer parallel zur Umrißlinie verlaufenden Punktreihe verziert. Darüber folgt die große, annähernd trapezförmige *harmikā*, die durch ein Diagonalkreuz gegliedert wird. Von ihr erhebt sich der Mast.
Die Zeichnung dürfte von derselben Hand stammen wie die sehr ähnliche Gravur 357:4 und auch eine Darstellung auf dem benachbarten Stein 356 (356:4); oder aber eine(?) der Darstellungen ist eine Nachahmung der anderen.
(→ Gruppe 357:A)

357:5 MARKHOR? (Tafel 22)
Maße: 16x15 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Das obere Horn läßt in der Form auf einen Markhor schließen; der Schwanz hängt herab.
(→ Gruppe 357:C)

357:6 SCHEIBE (keine Abbildung)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der vermutlich durch einen Strich halbiert wird. Möglicherweise geht ein weiterer Strich von diesem zum Rand der Scheibe ab. Vielleicht sind einige Punkte in die entstandenen Felder gesetzt.
(→ Gruppe 357:B)

357:7 SCHEIBE (keine Abbildung)
Maße: Dm. 20 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird. Ein weiterer Strich geht von diesem zum Rand der Scheibe ab. Vielleicht sind eini-

ge Punkte in die entstandenen Felder gesetzt.
(→ Gruppe 357:B)

357:8 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 18x18 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade. Es könnte sich also um einen Markhor handeln.
(→ Gruppe 357:C)

357:9 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 17x11 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das eine Horn berührt den Schwanz des Tieres.
(→ Gruppe 357:C)

357:10 Markhor (Tafel 22)
Maße: 15x19 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.
(→ Gruppe 357:C)

357:11 Caprinus (Tafel 16)
Maße: 19x15 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Vielleicht ist das Geschlechtsteil bezeichnet. Der Schwanz ist kurz und erhoben.
(→ Gruppe 357:C)

Stein 358 Maße: -

Aufragender Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist teilweise beschädigt, von Rissen durchzogen und überwiegend so stark durch Sandschliff berieben, daß die meisten Gravuren auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch auszumachen sind. Die Oberfläche ist fleckig mittel- bis dunkelbraun patiniert.
Inwieweit die zahlreichen Tierdarstellungen auf diesem Stein in Gruppen oder Szenen zusammenzufassen sind, läßt sich nicht sagen, da sie überwiegend dicht beieinander angebracht wurden. Etliche weitere einfache Gravuren sind nur noch in Spuren zu erahnen, konnten also nicht mehr erfaßt werden.

Ensemble 358:α
Gravuren 358:3-28
Bei sämtlichen zu diesem Ensemble gehörenden Gravuren, soweit sie überhaupt zu erkennen sind, handelt es sich um einfache Strichdarstellungen von Tieren, vermutlich ausschließlich Caprini. Die Gravuren sind auf einer Felskuppe angebracht und so stark berieben, daß sie auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise ganz zu erkennen sind. Auch ob sie aus derselben Zeit stammen, läßt sich aus diesem Grund nicht mehr ermitteln. Es ist aber anzunehmen, daß sich viele verschiedene Personen hier mit einer Ritzung verewigten, vielleicht, weil dieser Platz oder Stein eine besondere Bedeutung für Jäger (oder Hirten?) hatte.
Da es praktisch unmöglich ist, die Maße für die vielen, sich teilweise überlagernden Gravuren zu nehmen, wurde lediglich die Felsfläche gemessen, die sämtliche Gravuren beinhaltet. Die Maße betragen 260x160 cm.
Auch Gruppen- bzw. Szenenzuordnungen konnten aufgrund der engen räumlichen Nähe aller Gravuren nicht vorgenommen werden.

358:1 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche und augenscheinlich unvollendet gebliebene Gravur, von der nicht klar ist, wie herum sie zu betrachten ist. Sieht man sie so, wie die sie teilweise überlagernden Tierritzungen ausgerichtet sind, bestünde das Bauwerk aus wenigstens vier stufig übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen. Das unterste blieb unvollendet, das oberste ist viel breiter als das darunterliegende. Ob darüber noch weitere Bestandteile folgten, läßt sich nicht mehr sagen, da hier einige Caprini-Zeichnungen (358:2-5) angebracht wurden.

358:2 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Nur ein Horn (oder aber langer aufgerichteter Schwanz?) ist zu sehen. Die Darstellung überlagert vielleicht das Bauwerk 358:1.

358:3 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind kurz und nur schwach gebogen. Rechts daneben sind Spuren einer oder mehrerer weiterer, nicht mehr zu identifizierender schlichter Gravuren zu erahnen. Die Darstellung überlagert vielleicht das Bauwerk 358:1.

358:4 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Sie überlagert vielleicht das Bauwerk 358:1.

358:5 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Wie 358:4.

358:6 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind lang und gerade (Markhor?). Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

358:7 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind augenscheinlich sehr kurz.

358:8 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 19x63 cm Richtung: O
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Auszumachen sind drei gleich breite, übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus. Die unteren beiden sind hoch, das dritte ist niedrig. Das *aṇḍa* ist groß und stelzbogenförmig. Es wird (zur Andeutung von Girlanden?) durch ein Diagonalkreuz gegliedert. Darüber folgen drei nach oben abgehende Striche, die vielleicht als unvollendet gebliebener Mast und Schirmstützen zu deuten sein könnten.

358:9 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es ist nicht klar, ob nur ein Horn und ein Ohr dargestellt wurden, oder ob die Enden der Hörner nicht mehr auszumachen sind. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet; der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

358:10 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind verhältnismäßig kurz und nach entgegengesetzten Richtungen gebogen. Da diese Darstellungsweise bei Caprini ungewöhnlich ist, könnte beispielsweise ein Blauschaf (*Pseudois nayaur*) gemeint gewesen sein. Der Schwanz hängt herab.

358:11 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck.

358:12 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare einfache Strichzeichnung.

358:13 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Wie 358:12.

358:14 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Es ist nur noch ein Hinterbein auszumachen.

358:15 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Es ist nur ein Hinterbein auszumachen.

358:16 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Es ist nur ein langes, fast gerades Horn wiedergegeben (Markhor). Das eine Hinterbein ist die Fortsetzung der Rückenlinie.

358:17 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sind nur noch die beiden gebogenen Hörner auszumachen.

358:18 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Verdikkung abgesetzt. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?).

358:19 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene Gravur, die auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnen ist. Es scheint sich aber um eine bikonkave Umrißzeichnung handeln, was auf eine ältere Darstellung als die umgebenden Caprini-Zeichnungen schließen lassen könnte. Die Hörner scheinen fast gerade zu sein. Es könnte also ein Markhor gemeint sein.

358:20 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist erhoben.

358:21 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung.

358:22 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung, die auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnen ist. Der Rumpf könnte aber im Umriß gezeichnet sein.

358:23 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung.

358:24 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind augenscheinlich fast gerade (Markhor?).

358:25 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

358:26 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Wie 358:23.

358:27 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang.

358:28 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Wie 358:23.

Stein 359 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von einer Quarzader durchzogen und stark durch Sandschliff berieben. Sie ist daher ungleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert.

359:1 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 37x57 cm Richtung: O
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, augenscheinlich nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei oder vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) könnte spitzbogenförmig sein. Es scheint einen Punkt zu enthalten. Darüber sind undeutliche Spuren einer Fortsetzung der Ritzung auszumachen, und eine nach rechts abgehende (im Umriß gezeichnete) Fahne ist zu sehen.

Stein 360 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche der NW-Seite, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist uneben, von zahlreichen dünnen Rissen durchzogen, an manchen Stellen abgeplatzt und stark durch Sandschliff berieben. Sie ist im wesent-

lichen hellbraun patiniert. Daher sind die Gravuren auch kaum noch auszumachen.

Gruppe 360:A Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 360:1-5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß fünf nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Bis auf zwei (360:3, 5) sind sie so stark berieben, daß sie auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnen sind. Es ist sogar möglich, daß noch ein oder zwei weitere Bauwerkdarstellungen hier angebracht waren, da einige weitere unklare Linien auszumachen sind, von denen einige den Stūpa(?) 360:4 überlagern. Die Unterschiede (soweit sichtbar) in der Ausführung der Bauwerke lassen auf unterschiedliche Urheber der Gravuren schließen.

360:1 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende Gravur. Zu sehen sind noch das oberste hohe Unterbauelement und das stelzbogenförmige *aṇḍa*, das einen Punkt enthält. Darüber könnte die *harmikā* folgen, von der sich ein kurzer Mast zu erheben scheint. Nach beiden Seiten könnten Fahnen abgehen.
(→ Gruppe 360:A)

360:2 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende Gravur. Zu erahnen sind lediglich das (vielleicht stelzbogenförmige) *aṇḍa*, das einen Punkt enthält, sowie die (zur Andeutung einzelner Schirme) durch viele waagerechte Striche bezeichnete, etwa dreieckige *chattrāvalī*, die vom Mast durchzogen wird. Darüber scheint eine Bekrönung zu folgen.
(→ Gruppe 360:A)

360:3 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 8x21 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.
(→ Gruppe 360:A)

360:4 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende Gravur. Sie ist rechts an einer Stelle durch eine Abplatzung beschädigt, und augenscheinlich wird sie durch eine weitere, nur noch in Spuren zu erahnende Darstellung, vermutlich ebenfalls eines Bauwerks, überlagert. Zu sehen ist noch, daß sich der hohe Unterbau aus wahrscheinlich vier schwach stufig übereinandergesetzten Elementen zusammensetzt. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und enthält einen Punkt.
(→ Gruppe 360:A)

360:5 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 33x50 cm Richtung: NW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher in manchen Details undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Das Bauwerk besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren fünf sind querrechteckig, das oberste dreieckig. Das zweite ist mit kleinen, etwa hufeisenförmigen Kringeln, das dritte mit einem Zickzackfries verziert; das vierte enthält zwei kleine Bögen, von denen Striche nach oben abgehen, und das Dreieck einen senkrechten Strich sowie je einen links und rechts davon gesetzten Punkt. Von der Spitze des Dreiecks (Dach?) gehen nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) in Zipfeln endende Fahnen ab. Zumindest die linke Fahne scheint einen Punkt zu enthalten.
(→ Gruppe 360:A)

Stein 361 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche der NNW-Seite, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen und stark durch Sandschliff berieben. Daher ist sie hellbraun patiniert und sind die Gravuren sämtlich nur noch zu erahnen. Von den Darstellungen abgesehen, die noch dokumentiert werden konnten, sind Spuren weiterer Ritzungen auszumachen.

Gruppe 361:A Tiergruppe (keine Abbildung)
Gravuren 361:1-6
Maße: 58x63 cm
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß sechs neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es könnte sich überwiegend um Markhore handeln, da die Hörner der meisten Caprini gerade sind. Eine Gravur (361:6) wird durch eine andere (361:1) augenscheinlich überlagert.

361:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind extrem lang und fast gerade. Es könnte sich also um

einen Markhor handeln. Die Ritzung scheint eine weitere Caprinus-Darstellung zu überlagern (361:6).
(→ Gruppe 361:A)

361:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?), die Stellung der Vorderbeine bringt Bewegung zum Ausdruck.
(→ Gruppe 361:A)

361:3 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).
(→ Gruppe 361:A)

361:4 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 361:A)

361:5 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Wie 361:4.
(→ Gruppe 361:A)

361:6 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Vermutlich teilweise von der Gravur 361:1 überlagerte, tief eingepickte einfache Strichzeichnung. Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sind lediglich die schwach gebogenen Hörner auszumachen.
(→ Gruppe 361:A)

361:7 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NNW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Augenscheinlich wird ein Hochrechteck durch einen senkrechten und zwei waagerechte Striche gegliedert. Nach oben könnten zwei Striche abgehen. Ob die Gravur in Beziehung zu den links daneben eingepickten Caprini (Gruppe 361:A) zu setzen ist, bleibt offen.

Stein 362 Maße: -

Oberer Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die SW-Fläche, auf der die einzig identifizierbare Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen und stark durch Sandschliff berieben. Sie ist daher im wesentlichen hellbraun patiniert

362:1 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier oder fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist mit einer Zickzacklinie (Zickzackfries?) verziert. Das fünfte ist hufeisenförmig. Ob dieses Element oder das darüber folgende, gleichfalls hufeisenförmige, als *aṇḍa* zu deuten ist, läßt sich nicht sagen. Darüber folgt der Mast.

362:2 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur, die links neben der Ritzung 362:1 angebracht ist. Es handelt sich um vier oder fünf einzelne Elemente, die als große, grob ausgeführte *akṣara*s einer Brāhmī-Inschrift, aber vielleicht auch als sehr schlichte Darstellungen von Bauwerken gedeutet werden könnten.

Stein 363 Maße: -

Oberer Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die NW-Fläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen und berieben. Daher ist sie mittelbraun patiniert.

363:1 Stūpa? (Tafel 49)
Maße: 80x65 cm Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Beriebene, auf dem digital bearbeiteten Photo aber deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Sie wurde in eine Ecke des Steines eingepaßt. Da sie aber offensichtlich von unten begonnen wurde, mußten ein Teil des Mastes und der Fahne auf der darüber folgenden abknickenden Felsfläche angebracht werden. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das hohe *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach rechts eine lange Fahne abgeht.

Stein 364 Maße: -

Zerklüfteter Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist uneben, von Rissen durchzogen und an manchen Stellen abgeplatzt. Sie ist außerdem berieben und daher uneinheitlich hell- bis mittelbraun patiniert.

Gruppe 364:A Tiergruppe (Tafel 73)

Gravuren 364:2-6

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß fünf nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind.

364:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 89)

Maße: 43x4 cm Richtung: SW

Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(namo śrī)* + *(vamaṇḍalo)* + + + + +

Übersetzung: Verehrung ...

Kommentar: Nach dem nicht sicher zu erkennenden Zeichen *śrī* bleibt alles unklar. Es dürfte sich um einen schlecht geschriebenen und verwitterten Tathāgata- oder Bodhisatva-Namen handeln. (O.v.H.)

364:2 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 19x20 cm Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.

(→ Gruppe 364:A)

364:3 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 17x15 cm Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind unten gerade, oben leicht abgeknickt (Markhor?).

(→ Gruppe 364:A)

364:4 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 18x14 cm Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Linien der Hörner vereinen sich im unteren Bereich, der Schwanz ist erhoben.

(→ Gruppe 364:A)

364:5 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 22x19 cm Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Zwischen den Vorder- und den viel kürzeren Hinterbeinen geht ein langer Strich von der Rumpflinie nach unten ab. Welche Bedeutung ihm zukommt, bleibt offen. Der Schwanz ist erhoben.

(→ Gruppe 364:A)

364:6 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 22x20 cm Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Nur teilweise auszumachende oder erhaltene einfache Strichzeichnung. Das eine Horn ist ganz, das andere fast gerade. Es könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.

(→ Gruppe 364:A)

364:7 Unklar (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: NO

Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Vielleicht unvollendet gebliebene oder aber (auch auf dem digital bearbeiteten Photo) nicht mehr vollständig auszumachende schlichte, abgewinkelte Linie. Da keine Hörner zu sehen sind, scheint es sich nicht um eine Caprinus-Darstellung zu handeln. Ein Bezug zur Gruppe 364:A ist also nicht wahrscheinlich.

Stein 365 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, durch Sandschliff stellenweise stark berieben und uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 365:A Jagdszene (keine Abbildung)

Gravuren 365:3-6

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die Darstellungen dreier Caprini (365:3-5) sowie eines Jägers (365:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger steht zwischen zwei der Caprini, während der dritte schräg darunter mit den Beinen nach oben abgebildet wurde, also vielleicht erschossen vom Felsen herabgefallen sein soll (365:5). Der Jäger zielt mit dem Bogen auf den rechts daneben stehenden Caprinus (365:4). Es handelt sich um stark beriebene und daher nur noch auf dem digital bearbeiteten Photo auszumachende einfache Strichzeichnungen.

365:1 Stūpa (keine Abbildung)

Maße: 58x68 cm Richtung: NW

Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei scheinen durch Linien verziert zu sein, die Säulen oder Pilaster andeuten könnten. Das *aṇḍa* ist augenscheinlich kreisrund. Von einem kurzen, darüber folgenden Mast geht nach rechts eine lange, im Umriß gezeichnete Fahne ab. Sie scheint durch einzelne

Striche (zur Andeutung einzelner Stoffbahnen?) gegliedert zu sein und in zwei Zipfeln zu enden.

365:2 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 89)
Maße: 34x16 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(namo) + (kṣo) + + (ya ta)thāgatāya*
2. *namo + + (ya)vīryātma(bra)strībhaba(sya)[*
3. *+ bra + ma*

Übersetzung:
1. Verehrung dem Tathāgata...!
2. Verehrung...!
3. -

Kommentar: Die Inschrift ist wie viele, die Tathāgata-Namen enthalten, schlecht geschrieben. In der ersten Zeile ist ein Tathāgata-Name gesichert, wobei Akṣobhya vielleicht nicht ganz auszuschließen ist. Das Ende der zweiten Zeile scheint durch einen Bruch im Stein verloren zu sein. (O.v.H.)

365:3 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur noch zu erahnen.
(→ Szene 365:A)

365:4 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist aufgerichtet und zum Rücken hin gebogen.
(→ Szene 365:A)

365:5 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Da die Steinoberfläche verhältnismäßig stark geneigt ist, ist davon auszugehen, daß das Tier absichtlich mit den Beinen nach oben, also (getötet?) auf dem Rücken liegend, abgebildet werden sollte (→ Szene 365:A).
(→ Szene 365:A)

365:6 Jäger (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Jäger hält in der linken Hand einen Bogen mit aufgelegtem Pfeil. Der rechte Arm ist (vermutlich, um den Bogen zu spannen) zum Rumpf zurückgebogen.
(→ Szene 365:A)

365:7 Tier (keine Abbildung)
Maße: 14x10 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Der Kopf des Tieres scheint leicht abgesetzt zu sein. Der Rumpf könnte im Umriß gezeichnet sein, wobei er sich in der Mitte zu verengen scheint. Der Schwanz ist lang und erhoben. Es bleibt völlig offen, welches Tier gemeint gewesen sein könnte.

Stein 366 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen, teilweise abgeplatzt und stark berieben. Daher ist sie ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

366:1 Stūpa (Tafeln 50 und XXa)
Maße: 38x86 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und durch eine Abplatzung der Steinoberfläche teilweise beschädigte ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind mit einem Rundbogenfries, das dritte mit einer Punktreihe (Scheibenfries?) verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es ist ebenfalls mit einer Punktreihe versehen, die parallel zu seiner Außenlinie verläuft. Darüber folgt der kurze Mast.
Es finden sich in der Nähe einige Stūpa-Darstellungen mit der gleichen ungewöhnlichen Verzierung des *aṇḍas* (356:4; 357:1, 3, 4; 367:1). Einige dieser Gravuren könnten von einer Hand stammen.

Stein 367 Maße: -

Isoliert im Sand liegende, zerklüftete, durch Sprengungen beschädigte Felsrippe. Sie ist teilweise von Gravuren buchstäblich übersät, von denen allerdings zahlreiche durch den starken Sandschliff entweder nur noch in Spuren zu erahnen sind oder aber nicht mehr identifiziert oder abgebildet werden können. Ob neben der einen vorgenommenen Szenenzuordnung noch weitere Zusammenhänge zwischen Darstellungen bestehen, bleibt angesichts der Dichte der Gravuren offen. Dies gilt beispielsweise für die Ritzungen 367:9-25. Hier ist zwar ein Jäger mit einem Bogen (367:21) inmitten von Caprini auszumachen, es ist jedoch unmöglich festzustellen, welche der umgebenden Ritzun-

gen zur mutmaßlichen Jagdszene zu rechnen sind - zumal hier sichtlich etliche Darstellungen überlagert wurden und etliche weitere nur noch in Spuren erhalten sind. Bei einigen davon dürfte es sich um Brāhmī-Inschriften gehandelt haben.
Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen und an manchen Stellen abgeplatzt. Sie ist ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 367:A Szene? (Tafel 73)

Gravuren 367:55, 56

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und Strichstärke machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Caprinus (367:55) und eines Menschen (367:56) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Der Mensch hat die Arme erhoben. Es ist nicht ganz klar, ob er mit dem rechten Arm eine Waffe hält oder ob gespreizte Finger gemeint waren. In jedem Fall scheinen die Arme eine Aktion (Jagdszene?) zum Ausdruck zu bringen - vielleicht treibt die dargestellte Person das Tier in eine bestimmte Richtung.

367:1 Stūpa (Tafeln 50 und XXb)

Maße: 64x110 cm — Richtung: W
Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Deutlich sichtbare und großteils mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren sind ungewöhnlich breit, das siebte Element ist breiter als die darunterliegenden und trapezförmig (Gesims?). Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es ist mit einer parallel zur Umrißlinie verlaufenden Punktreihe verziert (vgl. hierzu 366:1). Darüber folgt die zweistufige *harmikā*. Während alle genannten Bestandteile sorgfältig ausgeführt wurden, erwecken die Schirmstützen, der schiefe Mast und die untere Linie der unausgeführt gebliebenen *chattrāvalī* den Eindruck, als ob sie nachträglich durch jemanden in nachlässiger Weise hinzugefügt worden wären.

367:2 Ornament? (Tafel 35)

Maße: 20x18 cm — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, beriebene schlichte Gravur. Zwei parallel zueinander verlaufende Linien biegen sich an den Enden spiralig nach links unten und rechts oben um.

367:3 Pferd? (Tafel 24)

Maße: 15x20 cm — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Sicher und sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt und verhältnismäßig lang. Die kurzen Ohren sind bezeichnet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang. Kopf, Ohren und Schwanz sprechen für eine Deutung des Tieres als Pferd.

367:4 Stūpa (Tafel 49)

Maße: 50x12 cm — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber ist vermutlich durch ein sehr hochgezogenes, oben abgerundetes Element die *chattrāvalī* angedeutet. Sie wird durch die Linie des Mastes, der sich nach oben fortsetzt, gegliedert. Zu beiden Seiten der Gravur sind Spuren weiterer, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr zu identifizierender Ritzungen zu erahnen.

367:5 Caprinus (Tafel 16)

Maße: 11x13 cm — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist erhoben.

367:6 Caprinus? (Tafeln 16 und XXc)

Maße: 22x16 cm — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, sehr ungewöhnliche und mit sicherem Strich sauber im Tierstil ausgeführte Umrißzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Zwei verhältnismäßig kurze, nach vorn gekrümmte Hörner sind dargestellt, falls nicht Ohren gemeint waren. Der Rumpf besteht aus sechs kleinen, miteinander verbundenen Kreisen. Die Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein im Umriß wiedergegeben. Das Tier besitzt deutlich zwei Schwänze.

367:7 Tier (Tafel XXc)

Maße: - — Richtung: S
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende Gravur. Auszumachen sind noch der hintere Teil des im Umriß dargestellten Rumpfes, zwei leicht angewinkelte Hinterbeine und der herabhängende Schwanz. Diese Partie des Tieres spräche für eine Deutung als Pferd, doch könnten Hörner zu erahnen sein. Vielleicht wird die Gravur auch durch eine andere überlagert.
Zu beiden Seiten der Darstellung sowie darüber sind Spuren weiterer, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr zu identifizierender, teilweise wohl auch unvollendet gebliebener Ritzungen zu erahnen.

367:8 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 11x16 cm — Richtung: N
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk scheint aus zwei gleich breiten, querrechteckigen, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Darüber folgen unklare Linien sowie vermutlich der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen könnten.

367:9 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Linien der schwach zueinander gebogenen Hörner scheinen sich im unteren Bereich zu vereinigen.

367:10 Markhor (Tafel 22)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch fast vollständig erkennbare einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

367:11 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

367:12 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade. Es könnte sich also um einen Markhor handeln.

367:13 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Wie 367:12.

367:14 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Wie 367:12.

367:15 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Von einem einfachen Querrechteck scheinen kurze Striche abzugehen.

367:16 Caprinus (Tafel 16)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und streben auseinander. Es könnte sich also um einen Markhor handeln. Der Schwanz ist erhoben und zum Rükken hin gebogen.

367:17 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner streben auseinander und sind gerade (Markhor?). Die Gravur überlagert und berührt einige nicht mehr zu identifizierende Ritzungen. Links neben ihr sind Spuren weiterer Gravuren auszumachen. Das Tier 367:20 steht mit den Beinen auf einem der Hörner von 367:17.

367:18 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung, die entweder die Darstellung 367:20 überlagert oder von dieser überlagert wird. Es ist anzunehmen, daß die Ritzung in Beziehung zum rechts daneben eingepickten Jäger 367:21 steht (→ Steinbeschreibung).

367:19 Markhor (Tafel 22)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutliche sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben. Ein Bezug zum links daneben eingepickten Jäger 367:21 ist wahrscheinlich (→ Steinbeschreibung).

367:20 Tier (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: NW
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Zu sehen ist lediglich, daß ein vierbeiniges Tier auf einem der Hörner des Caprinus 367:17 steht. Da die Gravur oben eine weitere Ritzung berührt, bzw. von dieser überlagert wird (367:18) oder aber diese überlagert, ist vom Kopfbereich nichts mehr auszumachen.

367:21 Jäger (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen Bogen. Über dem linken, ausgestreckten Arm sind unklare Linien auszumachen. Der Jäger könnte auf den links daneben stehenden Caprinus (367:18) zielen (→ Steinbeschreibung).

367:22 Raubvogel (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um die stark abstrahierte heraldische Darstellung eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen und augenscheinlich gegabeltem Schwanz. An der (vom Betrachter aus) linken Schwinge sind vier Federn bezeichnet, die rechte Schwinge ist sehr undeutlich. Obgleich der Kopf des Vogels nur angedeutet zu sein scheint, ergibt sich die Deutung als Raubvogel aus Parallelen und den zahlreichen entsprechenden Ritzungen am Oberen Indus, bei denen der Raubvogelschnabel zu erkennen ist. Es ist möglich, daß die Gravur zur weiter rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 367:23 in Beziehung zu setzen ist.

367:23 Raubvogel (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um die stark abstrahierte heraldische Darstellung eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen. Der Kopf scheint nach rechts (vom Betrachter aus) gewendet zu sein. Wie viele Federn an jeder Schwinge bezeichnet sind, läßt sich nicht mehr sagen. Auch die Schwanzpartie ist sehr undeutlich. Obgleich der Kopf des Vogels nur angedeutet zu sein scheint, ergibt sich die Deutung als Raubvogel aus Parallelen und den zahlreichen entsprechenden Ritzungen am Oberen Indus, bei denen der Raubvogelschnabel zu erkennen ist. Es ist möglich, daß die Gravur zur weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 367:22 in Beziehung zu setzen ist.

367:24 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei gleich breiten, querrechteckigen, übereinandergesetzten Elementen, die durch einen senkrechten Strich (unterer Teil des Mastes?) gegliedert werden. Darüber folgt der Mast, der an seinem oberen Ende (zur Andeutung einer Bekrönung) verdickt ist.

367:25 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zu erahnen ist ein einfacher Kreis, der durch einige sich im Mittelpunkt berührende Striche gegliedert wird. In manche der entstandenen Felder ist augenscheinlich ein Punkt gesetzt. Es ist möglich, daß die Scheibe in Beziehung zu den weiter rechts angebrachten Scheibendarstellungen zu setzen ist (367:26-31).

367:26 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zu erahnen ist ein einfacher Kreis, der undeutliche Linien enthält. Es ist möglich, daß die Scheibe in Beziehung zu den umgebenden Scheibendarstellungen zu setzen ist.

367:27 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Wie 367:26.

367:28 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 10 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Wie 367:26.

367:29 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig kreuzende Striche gegliedert wird (Radkreuz). Vielleicht ist in zwei der entstandenen Felder je ein Punkt gesetzt. Es ist möglich, daß die Scheibe in Beziehung zu den umliegenden Scheibendarstellungen zu setzen ist. Die Gravur berührt die Scheibe 367:30.

367:30 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 19 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Wie 367:29. Die Scheibe berührt die Darstellung 367:29.

367:31 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird. In eines der entstandenen Felder ist ein Punkt gesetzt. Es ist möglich, daß die Scheibe in Beziehung zu den weiter links angebrachten Scheibendarstellungen zu setzen ist (367:26-30).

367:32 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 20x5 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (bu)ddhaśarma*
Übersetzung: Śrī Buddhaśarma
Kommentar: Die Lesung ist sehr unsicher. (O.v.H.)

367:33 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 28x5 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: //////
Übersetzung:-
Kommentar: Es handelt sich um Spuren einer verwitterten Inschrift. (O.v.H.)

367:34 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 22x7 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī) / / / (vo) +*
Übersetzung: -
Kommentar: Selbst die genaue Zahl der Zeichen der verwitterten Inschrift, die möglicherweise mit *śrī* beginnt, bleibt unklar. (O.v.H.)

367:35 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 67x6 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(soma + rma) ///// (yośa) ///*
Übersetzung: Somaśarma ...
Kommentar: Die Inschrift ist sehr schlecht lesbar, doch läßt sich das dritte abgeriebene Zeichen als *-śa-* ergänzen. Wie viele weitere Zeichen auf den Namen folgen, bleibt ungewiß. (O.v.H.)

367:36 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 13x5 cm Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *(so)maśa*
Übersetzung: Somaśa[rma]
Kommentar: Obwohl die Lesung des ersten Zeichens sehr unsicher ist, scheint der Personenname Somaśarma gemeint. Das letzte Zeichen des Namens ist nicht geschrieben. (O.v.H.)

367:37 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur, die vielleicht auch unvollendet blieb. Sie erinnert am ehesten an einen Dreizack, dessen Schaft lediglich aus einer kreisrunden ausgepickten Fläche besteht.

367:38 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare einfache Strichzeichnung.

367:39 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 64x110 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Zwar tief eingepickte, aber sehr stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo kaum noch sichtbare schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist augenscheinlich parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine Fahne abgeht.

367:40 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel-stark

Verhältnismäßig stark patinierte und durch Sandschliff beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schwach sichtbare einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind erst zum Rumpf und dann nach oben gebogen. Unterhalb der Gravur sind Spuren einer weiteren Ritzung auszumachen, die vielleicht als Beine einer weiteren Tierdarstellung zu deuten sind.

367:41 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel-stark

Sehr undeutliche Gravur, die aus einer einzigen durchgehenden, teilweise geraden, teilweise geschlängelten Linie zu bestehen scheint.

367:42 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 14x20 cm Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

367:43 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 16x24 cm Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, unterhalb der Rumpflinie scheint eine zweite, parallel dazu verlaufende Linie zwischen den Beinen gezeichnet zu sein.

367:44 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 15x23 cm Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz hängt herab. Oberhalb der Gravur sind Spuren einer weiteren Ritzung auszumachen, die vielleicht als eine einfache Caprinus-Darstellung gedeutet werden kann.

367:45 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr zu identifizierende Gravur oder mehrere Gravuren. Auszumachen sind einige gerade, teilweise unten miteinander verbundene Linien. Es bleibt völlig offen, was damit gemeint gewesen sein könnte.

367:46 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Selbst die Zahl der Zeichen der einst zweizeiligen Inschrift kann nicht mit Sicherheit ermittelt werden. (O.v.H.)

367:47 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Siehe 367:46.

367:48 Stūpa? (Tafeln 50 und XXd)
Maße: 21x39 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine Fahne abgeht. An der linken Seite des Basiselementes scheint eine menschliche Figur angefügt zu sein (367:49), deren Rumpf mit der Linie des Elementes verschmilzt und die keine Arme hat. Allerdings sind nach außen gestellte Füße auszumachen.
Rechts berührt die Gravur ein Horn des Markhors 367:50.

367:49 Mensch? (Tafel XXd)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Siehe hierzu 367:48. Da die Gravur Teil der Stūpa(?)-Darstellung zu sein scheint, wurde sie ausnahmsweise zusammen mit diesem Bauwerk abgebildet.

367:50 Markhor (Tafeln 22 und XXd)
Maße: 17x40 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang, das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt. Eines der Hörner berührt die Stūpa-Darstellung 367:48.

367:51 Markhor (Tafeln 22 und XXd)
Maße: 15x43 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache, aber sehr ungewöhnliche Strichzeichnung. Die übermäßig langen Hörner sind als zahlreiche ovale bis runde, übereinandergesetzte Elemente dargestellt. Den oberen Abschluß bildet ein Kreis, in den ein Punkt gesetzt ist. Der Sinn dieses letzteren Zusatzes bleibt offen.

367:52 Markhor (Tafeln 22 und XXd)
Maße: 20x52 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Die Hörner sind sehr lang, der Rumpf ist durch zwei überwiegend parallele Linien im Umriß wiedergegeben, die vorn nicht zusammenlaufen. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

367:53 Tier (Tafel XXd)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Augenscheinlich unvollendet gebliebene, sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Auszumachen sind die Rückenlinie sowie die vier sehr ungleichmäßig langen Beine.

367:54 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 10x17 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade und streben auseinander. Es könnte sich also um einen Markhor handeln. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

367:55 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Das eine Horn ist ganz, das andere fast gerade. Es könnte sich also um einen Markhor handeln. Die Gravur berührt die rechts daneben eingepickte Darstellung 367:56.
(→ Szene 367:A)

367:56 Mensch (Tafel 7)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die Arme sind nach oben angewinkelt. Das linke Armende ist (vermutlich zur Andeutung der Hand) verdickt; rechts sind drei lange, gespreizte Finger bezeichnet, falls nicht irgendein Gegenstand (Waffe?) damit gemeint war. Die Gravur berührt die links daneben eingepickte Darstellung 367:55.
(→ Szene 367:A)

367:57 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zwei miteinander verbundene unförmige Felder enthalten geschlängelte Linien. Eine Deutung ergibt sich nicht.

367:58 Krieger? (Tafel 3)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche schlichte Gravur. Sie ist mit sicherem Strich ausgeführt, abstrahiert und sehr ungewöhnlich. Zu beiden Seiten des Kopfes(?) sind zwei Punkte eingepickt, die eine bestimmte Frisur, die Augen oder eine Kopfbedeckung andeuten könnten. Unterhalb des Kopfes(?) folgt ein kurzer, waagerechter Strich unklarer Bedeutung. Der Rumpf scheint durch zwei parallele Striche im Umriß gezeichnet zu sein. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt, der rechte ist erhoben. Er könnte eine Waffe (Axt?) halten; vielleicht sind aber auch gespreizte Finger gemeint. Mehrere vom Rumpf abgehende, teilweise am Ende verdickte kurze Striche könnten Waffen, vielleicht aber auch Kleidungsdetails andeuten. Die Beine sind in Gehbewegung nach links (vom Betrachter aus) gewandt. Ob die Gravur in Beziehung zu einer der rechts daneben angebrachten Ritzungen (367:59-61) zu setzen ist, bleibt offen. Direkt rechts neben der Darstellung sind unklare Linien auszumachen.

367:59 Krieger (Tafel 3)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist ausgestreckt und hält eine lange Waffe (Lanze/Speer?). Der rechte Arm ist in die Hüfte gestützt. Ein die sehr lange Rumpflinie schneidender waagerechter Strich dürfte als weitere Waffe zu deuten sein. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.
Ob die Gravur in Beziehung zu einer der zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (367:58, 60, 61) zu setzen ist, bleibt offen. Direkt links neben der Darstellung sind unklare Linien auszumachen.

367:60 Tamga (Tafel 61)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Darstellung erinnert an eine zweizinkige Gabel. Die Linie der rechten Zinke ist augenscheinlich nach unten verlängert. Tamgas ohne diese Verlängerung sind belegt. Ob die Gravur in Beziehung zu einer der zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (367:58, 59, 61) zu setzen ist, bleibt offen. Direkt rechts neben der Darstellung sind allerdings unklare Linien auszumachen, die dieselbe Strichstärke aufweisen.

367:61 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es scheint sich um drei Schriftzeichen zu handeln.
(O.v.H.)

367:62 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Ein senkrechter Strich spaltet sich oben in zwei nach rechts gebogene Linien auf, die allerdings eine stärke-

re Patina zu haben scheinen. Nach beiden Seiten gehen von dem Strich weitere, unterschiedlich lange Linien ab. Es könnte ein Tamga gemeint gewesen sein.

367:63 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um zwei Schriftzeichen handeln. (O.v.H.)

Stein 368 Maße: -
Teil einer sehr ausgedehnten, zerklüfteten, zum Indus hin stark abfallenden Felsrippe. Die Oberfläche der im wesentlichen nach Süden geneigten Fläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von großen Abplatzungen gekennzeichnet, teilweise stark berieben und uneben. Sie ist uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Viele Gravuren sind kaum noch auszumachen, etliche weitere konnten, weil sie zu stark berieben sind, überhaupt nicht mehr dokumentiert werden.

Gruppe 368:A Scheibengruppe (Tafeln 73 und XXIa)
Gravuren 368:1-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier neben- bzw. übereinander angebrachte Darstellungen von Scheiben in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die beiden fast identischen Scheiben 368:1 und 368:2 könnten, auch der Strichstärke nach zu schließen, von einer Hand stammen. Die Scheibe 368:4 ist durch eine großflächige Abplatzung der Steinoberfläche stark beschädigt. Es ist allerdings klar, daß sie viel größer war als die übrigen Scheiben. Es ist durchaus möglich, daß weitere ehemals hier angebrachte Scheiben zerstört sind.

Gruppe 368:B Gruppe (Tafeln 73 und XXIa)
Gravuren 368:5-7
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Menschen (368:5), einer Axt (368:6) sowie eines Caprinus (368:7) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Gravur 368:5 ist nur noch teilweise zu erahnen.

368:1 Scheibe (Tafeln 36 und XXIa)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch vier breit gepickte, sich am Ende teilweise verbreiternde Striche (Tatzenschragen) gegliedert wird.
(→ Gruppe 368:A)

368:2 Scheibe (Tafeln 36 und XXIa)
Maße: Dm. 14 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die mit 368:1 auch in der Größe fast identische Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch vier breit gepickte, sich am Ende verbreiternde Striche (Tatzenschragen) gegliedert wird.
(→ Gruppe 368:A)

368:3 Scheibe (Tafeln 36 und XXIa)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in den ein dicker Punkt gesetzt ist.
(→ Gruppe 368:A)

368:4 Scheibe (Tafeln 36 und XXIa)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Aufgrund einer großflächigen Abplatzung der Steinoberfläche nur noch teilweise erhaltene schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen, mit für die Größe feinem Werkzeug ausgeführten Kreis, der vermutlich lediglich mit einem Punkt in der Mitte versehen war.
(→ Gruppe 368:A)

368:5 Mensch (Tafel XXIa)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Zu erahnen sind die Rumpflinie, die Beine und die nach außen gestellten Füße.
(→ Gruppe 368:B)

368:6 Axt (Tafeln 28 und XXIa)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Schaft verbreitert sich nach unten zu. Vom Blatt ist nur die - sich gleichfalls nach unten verbreiternde - Schneide ausgeführt, die den Schaft auch nicht berührt. Aufgrund dessen wirkt die gesamte Gravur stark stilisiert, und es bleibt offen, ob sie so beabsichtigt war oder unvollendet blieb.
(→ Gruppe 368:B)

368:7 Caprinus (Tafeln 17 und XXIa)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Unterhalb der Gravur ist die Steinoberfläche abgeplatzt.
(→ Gruppe 368:B)

368:8 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sehr grobem Werkzeug ausgeführte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es scheint sich um einen einfachen Kreis zu handeln, der durch eine senkrechte Linie halbiert wird. In jedes entstandene Feld könnte ein Punkt gesetzt sein. Die Gravur ist durch eine großflächige Abplatzung der Steinoberfläche beschädigt. Es bleibt offen, ob sie in Bezug zur weiter links auf der Steinfläche angebrachten Scheibengruppe 368:A steht.

368:9 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 13x10 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade, der Schwanz ist erhoben. Es könnte ein Markhor gemeint gewesen sein.

368:10 Tier (Tafel 27)
Maße: 17x8 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um die Darstellung eines vierbeinigen Tieres. Der Kopf, falls er überhaupt gezeichnet war, ist nicht mehr auszumachen. Der Schwanz ist erhoben.
Unter der Gravur sind Spuren weiterer schlichter Darstellungen zu erkennen, die aber nicht mehr zu identifizieren sind.

368:11 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen senkrechten Strich halbiert wird. In die entstandenen Felder scheint je ein Punkt gesetzt zu sein. Ob die Gravur des gleichen Musters wegen in Beziehung zur weiter links auf der Steinfläche angebrachten Darstellung 368:8 zu setzen ist, bleibt offen. Die Gravur ist von weiteren Ritzungen umgeben, die allerdings nur in Spuren zu erahnen sind.

368:12 Scheibe (Tafel 36)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit grobem Werkzeug ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht augenscheinlich aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Die Gravur ist von weiteren Ritzungen umgeben, die allerdings nur in Spuren zu erahnen sind.

368:13 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Der sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht, soweit erkennbar, aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig und scheint durch einen senkrechten Strich halbiert zu werden. Die Gravur ist von weiteren Ritzungen umgeben, die allerdings nur in Spuren zu erahnen sind.

368:14 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Die Scheibe scheint aus zwei konzentrischen Kreisen zu bestehen. Der innere ist durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien gegliedert. Einige Striche gehen an einer Seite des Kreises ab und berühren weitere unklare Linien, die vermutlich zu anderen, nicht mehr identifizierbaren Gravuren gehören.

368:15 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in dessen Mitte ein Punkt gesetzt ist. Die Gravur ist von weiteren Ritzungen umgeben, die allerdings nur in Spuren zu erahnen sind.

368:16 Tier (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um die Darstellung eines vierbeinigen Tieres. Der Kopf könnte abgesetzt sein, und vielleicht sind kurze Ohren angedeutet. Die Gravur ist von weiteren Ritzungen umgeben, die allerdings nur in Spuren zu erahnen sind.

368:17 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Zwei mit für die Größe der Ritzung feinem, gleich breitem Strich ausgeführte Linien - die eine bogenförmig, die andere fast rechteckig - enden unten in einer großflächigen Abplatzung. Es bleibt daher offen, was die Gravur ursprünglich darstellte.

Stein 369 Maße: - (Tafel XXIb)

Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten und durch Sprengungen stark beschädigten Felsrippe. Die Oberfläche ist uneben, von Rissen durchzogen und überwiegend stark berieben. Daher ist sie uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Sie ist teilweise mit schlichten Gravuren übersät, von denen viele aufgrund des starken Sandschliffs kaum noch auszumachen sind. Viele weitere sind nur noch zu erahnen und ließen sich überhaupt nicht mehr dokumentieren. Gruppen- oder Szenenzuweisungen konnten wegen der großen Dichte kaum vorgenommen werden.

Gruppe 369:A Bauwerkgruppe (Tafel 73)

Gravuren 369:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das linke (369:1) ist sehr sorgfältig mit sicherem Strich ausgeführt, während das rechte offenbar unvollendet blieb.

Szene 369:B Jagdszene (Tafeln 73 und XXIb)

Gravuren 369:8, 9

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Jägers (369:8) sowie eines Tieres, das möglicherweise als Hirsch zu deuten ist (369:9), in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Jäger zielt mit einem Bogen auf den rechts daneben stehenden Hirsch - vielleicht aber auch mit einem Lasso, da unterhalb der Waffe ein langer Strich auszumachen ist, der das Ende des Lassos, vielleicht aber auch einen verschossenen Pfeil o.ä. andeuten könnte. Zwei Punkte, die zu dieser Gruppe gehören, sind möglicherweise als Blutstropfen zu deuten.

Gruppe 369:C Tiergruppe (Tafel 73)

Gravuren 369:12-15

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier in einer Reihe nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Jeweils zwei Tiere stehen einander gegenüber. Falls jeweils ein Kommentkampf angedeutet werden sollte, wäre von zwei Tierszenen zu sprechen. Ob die Gruppe in Bezug zur rechts daneben eingepickten Darstellung 369:16 steht, bleibt offen, zumal diese Ritzung sehr undeutlich ist.

Gruppe 369:D Gruppe (Tafeln 74 und XXIIc)

Gravuren 369:19-21

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina sowie vielleicht inhaltliche Gründe legen nahe, daß drei übereinander angebrachte Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Bei den beiden oberen Gravuren (369:19, 20) dürfte es sich ziemlich sicher um Tamgas handeln. Die untere Ritzung stellt einen Markhor(?) (369:21) mit ungewöhnlichen Hörnern dar. Auch diese Darstellung ist also vielleicht als Tamga zu deuten.

Gruppe 369:E Gruppe (Tafeln 74 und XXIIa)

Gravuren 369:22-24

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Ritzungen auf diesem Stein, gleiche Strichstärke und Patina machen deutlich, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Markhor-Gehörnes(?) (369:22), eines Menschen (369:23) sowie eines Caprinus (369:24), bei dem es sich um einen Markhor handeln könnte, in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Denkbar wäre, daß eine Jagdsituation abgebildet werden sollte, bei der links vom Jäger der Kopf des erlegten Markhors abgebildet ist. Rechts neben dem Jäger steht vielleicht der erlegte oder zu erlegende Markhor. Doch ist die Deutung der Ritzung 369:22 zweifelhaft und damit auch die Deutung der Gruppe, zumal der 'Jäger' keinerlei Waffe in der Hand hält. Die Gravurengruppe ist weit oben am Stein angebracht.

369:1 Stūpa (Tafeln 51 und XXIIb)

Maße: 100x170 cm — Richtung: SO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber und sorgfältig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen die *harmikā* und die Schirmstützen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird, ebenso wie die *harmikā*, durch einen senkrechten Strich gegliedert, der wohl als Mast zu deuten ist. Vier waagerechte Striche bezeichnen vermutlich einzelne Schirme. Zu beiden Seiten hängen Glöckchen herab, die mit (für die Felsbilder am Oberen Indus) sehr ungewöhnlichen (in zwei Zipfeln endenden) Wimpeln versehen sind.
(→ Gruppe 369:A)

369:2 Stūpa? (Tafel 50)

Maße: 75x89 cm — Richtung: SO
Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Im oberen Bereich auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, vermutlich unvollendet gebliebene, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist nur nur noch halb auszumachen. Es war aber vermutlich stelzbogenförmig.
(→ Gruppe 369:A)

369:3 Scheibe (Tafel 36)

Maße: Dm. 12 cm — Richtung: SO
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in den symmetrisch angeordnet acht Punkte gesetzt sind.

369:4 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 20x18 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Das eine Horn ist fast gerade. Von der Rückenlinie geht ein gerader Strich nach oben ab. Dieser Zusatz ist zwar ungewöhnlich, aber bei den Felsbildern am Oberen Indus gelegentlich festzustellen. Was allerdings damit gemeint ist, bleibt offen. Vielleicht ist ein Reiter angedeutet, vielleicht aber auch, daß dieses Tier bei der Jagd erlegt wurde.

369:5 Markhor? (Tafel 22)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Vermutlich aufgrund des unebenen Untergrunds in teilweise welligen Linien ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz ist erhoben. Es ist möglich, daß die Gravur in Beziehung zur weiter rechts angebrachten Darstellung 369:6 zu setzen ist.

369:6 Steinbock (Tafel 25)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Vom oberen Horn gehen kurze, breite Striche ab, die als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu deuten sind. Es ist möglich, daß die Gravur in Beziehung zur weiter links angebrachten Darstellung 369:5 zu setzen ist.

369:7 Markhor? (Tafel 22)
Maße: 22x23 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind ungleichmäßig lang; bei dem rechten ist eine leichte Wellung angedeutet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Rechts neben der Gravur sind Spuren einer weiteren einfachen Tierdarstellung zu erahnen, die vermutlich unvollendet blieb.

369:8 Jäger (Tafeln 2 und XXIb)
Maße: 19x20 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche schlichte Gravur. Es ist nicht klar, ob der Jäger mit dem linken ausgestreckten Arm einen Bogen hält, da der Gegenstand eher oval oder rund zu sein scheint. Da unterhalb davon ein langer Strich auszumachen ist, der sichtlich zu der Gravur gehört, ist die Deutung als Lasso mit herabhängendem Seil vielleicht nicht ganz auszuschließen. Andererseits könnte der Strich vielleicht auch einen verschossenen Pfeil o.ä. skizzieren. Der rechte Arm ist zum Kopf zurückgewandt, was wiederum eher für eine Deutung des Gegenstands als Bogen spricht, den der rechte Arm spannt. Der Oberkörper ist dreieckig im Umriß ausgeführt und flächig ausgepickt. Rechts von dem geraden Strich sind zwei Punkte angebracht, die gleichfalls zu dieser Gravur oder aber zur rechts daneben eingepickten Darstellung eines Hirsches(?) (369:9) gehören dürften (Blut?). Der Bogen(?) des Jägers berührt den Schwanz des Hirsches.
(→ Szene 369:B)

369:9 Hirsch? (Tafeln 19 und XXIb)
Maße: 31x37 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, aber ungewöhnliche, tief eingepickte Gravur. Es handelt sich um eine flächig ausgepickte bikonkave Umrißzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, vermutlich ist ein Ohr wiedergegeben. Daß es sich bei dem dargestellten Tier eher um einen Hirsch als um einen Steinbock handelt, wird dadurch nahegelegt, daß bei den Caprini der Felsbilder am Oberen Indus die Hörner im allgemeinen nicht zueinander gebogen sind, sondern zum Rücken hin - während bei dem dargestellten Tier das linke “Horn” (bzw. die Geweihstange) zum rechten gebogen ist, und das rechte “Horn” (Geweihstange) im unteren Bereich gerade ist. Oben scheint diese Geweihstange(?) nach links gebogen zu sein. Von der linken Geweihstange(?) gehen kurze Striche ab, die rechte ist durch Striche gegliedert. Damit könnten Geweihsprossen angedeutet sein. Falls aber doch ein Steinbock gemeint war, wären sie als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten aufzufassen. Vorder- und Hinterbeine sind, wie bei bikonkaven Darstellungen üblich, als je ein Bein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz. Er berührt den Bogen(?) des links daneben abgebildeten Jägers (369:8).
(→ Szene 369:B)

369:10 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung.

369:11 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind lang und und nur schwach gebogen. Der Schwanz ist erhoben.

369:12 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Das zweite Hinterbein ist nicht mehr auszumachen. Das Tier steht frontal dem Caprinus 369:13 gegenüber.
(→ Gruppe 369:C)

369:13 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es ist nicht klar, ob zwei oder nur ein (breites) Vorderbein gezeichnet waren. Das Tier steht frontal dem Caprinus 369:12 gegenüber.
(→ Gruppe 369:C)

369:14 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz hängt herab. Das Tier steht frontal dem Caprinus 369:15 gegenüber.
(→ Gruppe 369:C)

369:15 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Das Tier steht frontal dem Caprinus 369:14 gegenüber.
(→ Gruppe 369:C)

369:16 Mann (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar, ob die dargestellte Figur etwas in Händen hält. Das linke Bein läuft ornamental in einen Bogen aus, um den Fuß anzudeuten. Das rechte Bein ist nicht mehr zu sehen. Ob die Gravur in einen Bezug zur links daneben angebrachten Tiergruppe 369:C zu setzen ist, bleibt offen.

369:17 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade; es könnte sich also um einen Markhor handeln.

369:18 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung.

369:19 Tamga (Tafeln 61 und XXIIc)
Maße: 15x8 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein Oval und ein Kreis sind durch einen kurzen Strich miteinander verbunden. Derartige (an eine Brille erinnernde) Tamgas sind belegt (vgl. 199:1).
(→ Gruppe 369:D)

369:20 Tamga? (Tafeln 61 und XXIIc)
Maße: 14x5 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die beiden Enden eines geraden Striches sind etwa kreisförmig nach unten und zum Strich zurückgebogen. Die Deutung als Tamga ist wahrscheinlich.
(→ Gruppe 369:D)

369:21 Markhor? (Tafeln 22 und XXIIc)
Maße: 22x28 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang und gewellt. Das rechte scheint in einer Schlaufenlinie zu enden, das zweite scheint sich aufzuspalten, wobei sich das eine Ende vielleicht oben gabelt. Diese ungewöhnlichen Linien könnten aber sämtlich Zusätze von anderer Hand sein. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, daß es sich um ein Tier-Tamga handelt, da direkt darüber zwei Tamgas angebracht sind. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.
(→ Gruppe 369:D)

369:22 Gehörn? (Tafeln 27 und XXIIa)
Maße: 24x50 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche schlichte Gravur. Von einem in der Form an einen Torso erinnernden Feld gehen nach oben zwei lange gewellte Linien ab. An den Seiten sind kurze, nach unten gebogene Striche angefügt. In das Feld ist ein dicker Punkt gesetzt. Die gewellten Linien sprechen für die Deutung der Gravur als Markhor-Schädel.

Zu erklären blieben allerdings die gebogenen Striche an beiden Seiten sowie der Punkt in der Mitte des Schädels(?).
(→ Gruppe 369:E)

369:23 Mensch (Tafeln 7 und XXIIa)
Maße: 20x35 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind leicht erhoben.
(→ Gruppe 369:E)

369:24 Caprinus (Tafeln 17 und XXIIa)
Maße: 17x22 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade. Es könnte sich also um einen Markhor handeln.
(→ Gruppe 369:E)

369:25 Dreizack? (Tafel 33)
Maße: 10x12 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Ganz oben am Stein angebrachte, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es ist nicht ganz auszuschließen, daß es sich nicht um einen Dreizack handelt, sondern um eine unvollendet gebliebene Menschendarstellung. Rechts neben der Ritzung sind Spuren einer weiteren, undeutlichen einfachen Strichzeichnung auszumachen.

Stein 370 Maße: -
Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der sich die einzige Gravur befindet, ist glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

370:1 Mensch (Tafel 7)
Maße: 16x20 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher wie verwischt wirkende einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt.

Stein 371 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche der im wesentlichen nach Süden ausgerichteten Felsfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist teilweise uneben, stark durch Sandschliff berieben, großflächig abgeplatzt und gleichmäßig hellbraun patiniert.

Gruppe 371:A Scheibengruppe (Tafel 74)
Gravuren 371:2-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß drei über- bzw. nebeneinander eingepickte Darstellungen von Scheiben in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob und inwieweit die darunter angebrachten Gravuren 371:5 und 371:6 in Zusammenhang mit dieser Gruppe zu setzen sind, bleibt offen.

Gruppe 371:B Gruppe (Tafeln 74 und XXIIIb)
Gravuren 371:7-12
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf diesem Stein und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen einer Axt (371:7), eines Mannes (371:8), dreier Scheiben (371:10-12) sowie eines unklaren Objektes (371:9) in Beziehung zueinander zu setzen sein könnten. Eine großflächige Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte die Gravuren 371:8 und 371:10. Es ist also möglich, daß auf der abgeplatzten Fläche weitere Darstellungen eingepickt waren.

371:1 Stūpa (Tafel XXIIIa)
Maße: 92x112 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Unvollendet gebliebene, zwar tief eingepickte, dennoch aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Vom Unterbau sind lediglich einige Striche ausgeführt. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält (zur Andeutung von Girlanden?) ein Andreaskreuz. Darüber folgt der Mast. Er wird von einzelnen an den Enden nach unten gebogenen Strichen gegliedert, die als Schirme zu deuten sind. Die Gravur wurde in eine Steinspitze eingepaßt, wie dies öfter bei Stūpa-Darstellungen am Oberen Indus zu beobachten ist (vgl. Th 170:2; 178:2 usw.). Unterhalb der Darstellung ist die Scheibengruppe 371:A angebracht. Ob die Ritzungen in einen Zusammenhang zu setzen sind, bleibt offen.

371:2 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIa)
Maße: Dm. 30 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen waagerechten und drei rechtwinklig zu diesem verlaufende senkrechte Striche symmetrisch verziert ist. In die entstandenen Felder sind (je drei?) Punkte gesetzt.
(→ Gruppe 371:A)

371:3 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIa)
Maße: Dm. 62 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und unten vielleicht durch eine Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden

Kreis, der durch zahlreiche Punkte ausgefüllt ist.
(→ Gruppe 371:A)

371:4 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIa)
Maße: Dm. 60 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, aber teilweise undeutliche Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch achtzehn(?) vom Rand bis in die Nähe des Mittelpunktes geführte Striche gegliedert wird. In die entstandenen Zwischenräume sind jeweils überwiegend drei Punkte gesetzt.
(→ Gruppe 371:A)

371:5 Mensch? (Tafeln 7 und XXIIIa)
Maße: 36x36 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die stark abstrahierte Darstellung eines Menschen handeln. Mit zwei teilweise parallel verlaufenden Strichen wären Kopf, Rumpf und Beine bezeichnet. Zwei nach den Seiten abgehende Striche wären als Arme zu deuten. Ob diese Interpretation der Gravur allerdings richtig ist, bleibt offen, da bislang am Oberen Indus keine vergleichbaren Ritzungen registriert wurden, die im Zusammenhang mit deutlich als solche zu identifizierenden Menschendarstellungen stehen.

371:6 Unklar (Tafel XXIIIa)
Maße: 25x25 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Undeutliche, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Von einem unregelmäßigen Feld gehen zwei Striche nach oben ab.

371:7 Axt (Tafeln 28 und XXIIIb)
Maße: 12x30 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Vielleicht durch eine große Abplatzung der Steinoberfläche unten beschädigte schlichte Gravur. Am Schaft ist oben durch eine Verdickung ein Knauf angedeutet. Das Blatt ist dreieckig mit abgerundeter Schneide. Der Nacken ist halbrund. Es ist möglich, daß diese Darstellung in einen direkten Bezug zur rechts daneben ausgeführten Gravur eines Mannes (371:8) zu setzen ist - dieser also der Besitzer der Axt sein soll.
(→ Gruppe 371:B)

371:8 Mann (Tafeln 4 und XXIIIb)
Maße: 15x34 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, dennoch aber in manchen Details undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist groß und kreisrund im Umriß ausgeführt. Die Arme sind nach unten angewinkelt. Die langen Finger sind wiedergegeben. Der Rumpf ist verdickt gepickt. Der linke, nur angedeutete Fuß ist nach außen gestellt, der rechte ist wegen einer Abplatzung der Steinoberfläche nicht mehr erhalten. Der Mann könnte vielleicht der Besitzer der Axt 371:7 sein.
(→ Gruppe 371:B)

371:9 Unklar (Tafeln 63 und XXIIIb)
Maße: 45x34 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr ungewöhnliche, mit sicherem Strich ausgeführte, in manchen Details aber undeutliche Gravur. Es ist nicht klar, wie herum sie zu betrachten ist. Ein abgerundetes Feld wird auf der einen Seite durch schlingen- oder rüschenförmige Linien umschrieben. Weitere Linien sind angefügt. Das Feld enthält mehrere Punktreihen. Eine davon ist der Form der rechts daneben folgenden Steinkante angepaßt. Daher ist klar, daß die Gravur, obwohl sie diesen Eindruck erweckt, nicht durch eine spätere Steinsprengung beschädigt wurde, sondern so beabsichtigt war. Was mit ihr gemeint war, bleibt allerdings offen.
(→ Gruppe 371:B)

371:10 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIb)
Maße: Dm. 33 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch eine großflächige Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte, vergleichsweise nachlässig ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch zahlreiche Striche miteinander verbunden sind. In die entstandenen Felder sind (jeweils drei?) Punkte gesetzt. Der innere Kreis enthält einen von einem Punktkreis umgebenen Mittelpunkt.
(→ Gruppe 371:B)

371:11 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIb)
Maße: Dm. 25 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen waagerechten und zwei rechtwinklig dazu verlaufende Striche gegliedert wird.
(→ Gruppe 371:B)

371:12 Scheibe (Tafeln 36 und XXIIIb)
Maße: Dm. 27 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, daher undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch dreizehn oder vierzehn Striche miteinander verbunden sind. In die entstandenen Felder sind überwiegend je zwei Punkte gesetzt. Auch der innere Kreis scheint einige Punkte zu enthalten.
(→ Gruppe 371:B)

371:13 Scheibe (Tafel 36)

Maße: Dm. 26 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird. Die beiden entstandenen Felder werden durch einige unregelmäßig gesetzte weitere Striche gegliedert.

Stein 372 Maße: -

An einer Quelle (die allerdings in der Trockenzeit nur aufgrund des sumpfigen, grünen Geländes als solche auszumachen ist) und ca. 100 m vom Indusufer sowie ca. 150 m von der Brücke entfernt gelegene, ausgedehnte, stark zerklüftete Felsrippe. Aus ihr wurden in den letzten Jahren Steine herausgesprengt. Die Oberfläche ist teilweise durch Sandschliff berieben, an zahlreichen Stellen abgeplatzt, von Rissen durchzogen und ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.
Die beiden Inschriften 372:81 und 372:82 sind inzwischen zerstört, befanden sich aber ursprünglich entweder auf Stein 372 oder auf Stein 373 oder ganz in deren Nähe.

Gruppe 372:A Gruppe (Tafel 74)

Gravuren 372:22-24
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um zwei fast identische Dreizacke (372:22, 23) sowie ein Tamga (372:24). Es ist durchaus möglich, daß auch bei den Dreizacken Tamgas gemeint waren; in diesem Fall wäre von einer Tamga-Gruppe zu sprechen.

Gruppe 372:B Bauwerkgruppe (keine Abbildung)

Gravuren 372:34, 35
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um stark beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravuren, bei denen auch die Deutung als Stūpas fraglich ist.

Gruppe 372:C Gruppe (Tafeln 74 und XXVa)

Gravuren 372:62-65
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die Darstellung eines Pferdes(?) (372:62) in Beziehung zu einem direkt darüber angebrachten, die Rückenlinie des Tieres berührenden Tamga (372:63) zu setzen ist. Es könnte sich bei dem Tamga um das Clan- bzw. Familienzeichen des schriftunkundigen Urhebers der Tierdarstellung handeln. Zusätzlich könnte von ihm die links neben dem Tamga angebrachte, der Brāhmī nachempfundene Pseudoinschrift 372:65 stammen. In moderner Zeit könnten beide Felsbilder nachgezeichnet und mit einer Urdu-Beischrift (372:64) versehen worden sein. Für diese Interpretation spräche u.a. der für die heutige Zeit wohl ungewöhnliche Stil der Tierdarstellung.

Gruppe 372:D Bauwerkgruppe (keine Abbildung)

Gravuren 372:66-68
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas?) (372:66, 67) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Vor allem die rechte Darstellung (372:67) ist so stark berieben, daß sie auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachen ist. Zudem blieb sie vermutlich unvollendet. Gleiches gilt für die unter dem linken Stūpa angebrachte Brāhmī-Inschrift (372:68), die wohl als Beischrift zu dieser Darstellung gedacht war.

Gruppe 372:E Bauwerkgruppe (Tafel 74)

Gravuren 372:74, 75
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei direkt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Das rechte Bauwerk (372:75) scheint unvollendet geblieben zu sein.

Gruppe 372:F Gruppe (Tafel 75)

Gravuren 372:77-79
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche sowie die gleiche Patina lassen es möglich erscheinen, daß die versetzt nebeneinander angebrachten Darstellungen einer Scheibe (372:77), eines Stūpas(?) (372:78) sowie eines Menschen (372:79) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob sie alle von einer Hand stammen, bleibt allerdings offen.

372:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)

Maße: 70x38 cm Richtung: W
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ vi(ca)rati jinamitre*
2. *ṇa saṃpāda bhikṣ(u)* ||
3. *(ṇacāro)*
Übersetzung:
1. + 2. Es wandert mit Jinamitra Saṃpāda, der Mönch.
3. -
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Ob am Ende der zweiten Zeile *bhikṣu* gemeint ist, bleibt unsicher, weil der untere Teil des vermuteten Zeichens *-kṣu* eine geschlossene Schleife bildet, so daß auch *saṃpādabhikṣva* gemeint sein könnte, was aber keinerlei Sinn ergibt. Die drei Zeichen der dritten Zeile lassen sich nicht sicher deuten. Vielleicht handelt es sich nicht um Schrift. (O.v.H.)

372:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)

Maße: 37x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (vitinā)*
Übersetzung: Śrī...
Kommentar: Die schnell hingeworfenen Zeichen sind nicht sicher zu deuten. (O.v.H.)

372:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 35x25 cm Richtung: W
Winkel: -80° Repatinierung: mittel

Lesung: *siṅghaśrī*
Übersetzung: Siṅghaśrī
Kommentar: Der Vokal des Zeichens *śrī* gleicht eher einem *-e*. Im Bereich des Buddhismus können Mönchsnamen auf *-śrī* auf die Schule der Mūlasarvāstivādin hinweisen: Wassiljew 1860: 267 (294). (O.v.H.)

372:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 67x10 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dṝr(ghanā) + (svaka)kṛtaddharma(n)i*
2. *(ke)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung folgt teilweise dem Befund am Stein. Wenn *dṝrgha-* geschrieben ist, steht das Zeichen *-gha-* als unterer Teil der Ligatur sehr tief und reicht bis unter das folgende Zeichen, das vermutlich ein *-na-* ist. Das Wort *dṝrgha* würde mit dardischer Liquidenmetathese für *dīrgha* stehen, vgl. *pṝti : prīti*, von Hinüber 2004: 68, Nr. 33A (3) und Sander 1989: 124. Statt *dṝrgha* kann jedoch auch *dṝka* gemeint sein. Vor dem vermuteten *dṝrgha* scheint eine unbestimmbare Anzahl von Zeichen zu stehen. (O.v.H.)

372:5 Inschrift, Brāhmī (Tafel 90)
Maße: 72x41 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(saṃjaya) i + + + + na śrī paṭoladeva (vi)[kra]mā(di)*
2. *(tyā) + + + + vijayava(tanna) + mahā śrī*
3. *+ + + + + + + + (ha)napemavihā(jīvī)*
4. *//// rājā /// bhūmāyu ihāgataḥ*
5. *(+) gajasiṃṅ(h)a*
Übersetzung:
1. ... Śrī Paṭoladeva Vikramādi-
2. tyā[nandi]...
3. -
4. ...ist hierher gekommen.
5. Gajasiṃṅha
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Mit Hilfe der nun zugänglichen elektronisch aufbereiteten Abbildungen lassen sich die Lesungen in der Veröffentlichung in einigen Punkten präzisieren, ohne daß sich Fortschritte für das Verständnis der Inschrift ergeben. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von Hinüber 2004: 46, Nr. 18.

372:6 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Direkt rechts neben der Brāhmī-Inschrift 372:5 angebrachte, stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist augenscheinlich annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der oben (vermutlich zur Andeutung einer Fahne) nach rechts gebogen ist. Es ist wohl recht unwahrscheinlich, daß die schlichte Darstellung in irgendeiner Weise zur Inschrift 372:5 gehört - letztere also als Beischrift aufzufassen wäre.

372:7 Unklar (Tafel 63)
Maße: 11x24 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Es ist nicht klar, wie herum die schlichte Gravur zu betrachten ist. Von einer bogenförmigen Linie, deren Enden nach außen abknicken, geht nach oben ein langer Strich ab. Er endet in einem kleinen Oval, das einen Punkt enthält. Anders herum betrachtet erinnert die Gravur an ein Brāhmī-*akṣara*. Ob also ein Monogramm in der Darstellung zu sehen ist oder aber etwa ein Tamga, läßt sich nicht sagen.

372:8 Stūpa? (Tafel 50)
Maße: 20x70 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere wird durch ein Diagonalkreuz verziert, das zweite enthält ebenso wie das trapezförmige dritte Element undeutliche Linien. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig und scheint mit einer bogenförmigen Nische versehen zu sein. Darüber folgt der Mast, der in einer großen, sehr ungewöhnlichen Bekrönung endet. Sie besteht aus einem Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien (Kreuz) gegliedert wird. Eine identische Bekrönung zeigt der Stūpa(?) 272:14. Unterhalb der Bekrönung geht nach links eine lange (im Umriß gezeichnete) Fahne ab. Sie ist augenscheinlich durch zwei Striche verziert. Rechts von der Darstellung sind auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Spuren vielleicht zweier (Brāhmī-?) Inschriften und vielleicht eines Bauwerks zu erahnen.

372:9 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 10x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier schief übereinandergesetzten Elementen. Während die unteren drei rechteckig- bzw. trapezförmig sind, ist das oberste (Dach?) dreieckig. Unmittelbar links neben der Gravur ist die stark beriebene Brāhmī-Inschrift 372:10 angebracht und direkt darüber die mit einem Meißel ausgeführte Brāhmī-Inschrift 372:11. Da 372:10 die gleiche Strichstärke aufweist wie das Bauwerk, ist davon auszugehen, daß letztere eine Beischrift zur Darstellung 372:9 vorstellt.

372:10 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: 30x3 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + *dha ya*
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um den mißlungenen Versuch, *devadharmo yaṃ* zu schreiben, handeln. (O.v.H.)

372:11 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo la + + (mi)rave tathāgatāya : :*
Übersetzung: Verehrung dem Tathāgata...!
Kommentar: Zu Beginn des Tathāgata-Namens sollte *lakṣaṇa-* stehen, was nicht zu den erhaltenen Resten des dritten und vierten unlesbaren Zeichens zu stimmen scheint. Daher ist Lakṣaṇamerave "dem Lakṣaṇameru" vgl. BHSD Lakṣaṇasumeru nicht mehr als eine entfernte Möglichkeit. (O.v.H.)

372:12 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# jaya(vusati)sāmi:*
2. *vasu(tta)rasya*
Übersetzung:
1. Jayavusatisāmi
2. Des Vasuttara
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Eine Deutung des ersten Personennamens ergibt sich nicht. (O.v.H.)

372:13 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī varāhasya*
Übersetzung: Des Śrī Varāha
Kommentar: Der Personenname Varāha weist in den Bereich des Viṣṇuismus, vgl. Hilka 1910: 92. Derselbe nochmals in Gichi Nala 113:1 bezeugte Name stammt von einem anderen Schreiber. (O.v.H.)

372:14 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *namo akṣobhyāya tathāgatāya*
Übersetzung: Verehrung dem Tathāgata Akṣobhya!
Kommentar: Das erste Zeichen *na-* der mit einem Meißel ausgeführten Inschrift ist sehr klein geschrieben. Akṣobhya erscheint wiederum, jedoch von zwei weiteren Schreibern geschrieben in Th 178:5 und 192:9. (O.v.H.)

372:15 Inschrift, **Brāhmī** (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: + *naha* +
Übersetzung: -
Kommentar: Nur der mittlere Teil der Inschrift ist lesbar. (O.v.H.)

372:16 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: 26x9 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(rakta)* + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die vollständige Inschrift läßt sich nicht wiedergewinnen. (O.v.H.)

372:17 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 90)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *namo ratnaraśmicandrapratimaṇḍita + + tejaghoṣeśvararājāya tathāgatāya:*
2. *nama (saṃ)puṣpita(sā)larājāya tathāgatāya:*
Übersetzung:
1. Verehrung dem Tathāgata Ratnaraśmicandrapratimaṇḍita + + tejaghoṣeśvararāja!
2. Verehrung dem Tathāgata Saṃpuṣpita(sā)larāja!
Kommentar: In dem ersten Tathāgata-Namen der mit einem Meißel ausgeführten Inschrift bleiben die beiden auf *-pratimaṇḍita-* folgenden Zeichen unklar. Nicht ganz ausgeschlossen sind *-jñāna-* oder weit weniger wahrscheinlich *-vidyu-*. Das erste Zeichen des zweiten Tathāgata-Namens ist schwer lesbar, darf jedoch im Lichte von 113:6 *saṃpuṣpitasālarāja* als gesichert gelten. Die in der Veröffentlichung vorgeschlagene Lesung *namo nama raśmi-* ist zu korrigieren. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von Hinüber 1989a: 93, Inschrift Nr. 99a.

372:18 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 74x28 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *nama ratnaśikhine tathāgata ////*
2. *nama + + + (dra)*
Übersetzung:
1. Verehrung dem Tathāgata Ratnaśikhin!
2. Verehrung dem ...!
Kommentar: Der Tathāgata Ratnaśikhin wird in den Inschriften öfter angerufen. Der zweite Tathāgata-Name bleibt unklar. (O.v.H.)

372:19 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī) + +*
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Auf das vermutete *śrī* scheinen zwei Zeichen zu folgen. (O.v.H.)

372:20 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 9x7 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *rya*
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um ein vereinzeltes Schriftzeichen handeln. (O.v.H.)

372:21 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 20x67 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sechs oder sieben etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere scheint ein Muster zu enthalten. Das *aṇḍa*(?) ist klein und kreisrund. Vielleicht folgt darüber ein kurzer Mast.

372:22 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 10x16 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Schlichte, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Schaft des Dreizacks wird unten durch eine waagerechte Basislinie abgeschlossen. Die rechte äußere Zinke ist nach außen gebogen. Es ist sehr gut möglich, daß es sich bei dem Dreizack um ein Tamga handelt.
(→ Gruppe 372:A)

372:23 Dreizack (Tafel 33)
Maße: 12x16 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Wie 372:22.
(→ Gruppe 372:A)

372:24 Tamga (Tafel 61)
Maße: 16x19 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Zwei übereinandergesetzte annähernde Kreise sind durch einen Strich miteinander verbunden. Derartige ‘Brillen-Tamgas’ sind belegt (vgl. 199:1). Auffällig ist bei dieser Darstellung, daß, anders als gewöhnlich, das Tamga senkrecht angebracht ist (vgl. aber u.a. 200:1).
(→ Gruppe 372:A)

372:25 Stūpa? (Tafel 50)
Maße: 19x52 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte Gravur. Vermutlich besteht der hohe Unterbau aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das folgende breitere, annähernd stelzbogenförmige Element dürfte als *aṇḍa* zu deuten sein. Darüber könnten zwei Striche die *harmikā* oder Schirmstützen bezeichnen. Die weiteren halbrunden Elemente sind vermutlich als einzelne Schirme der *chattrāvalī* zu deuten. Von einer runden Bekrönung(?) geht nach rechts eine in zwei Zipfeln endende Fahne ab.

372:26 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 19x52 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Weit oben am Stein in einer Nische angebrachte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau des Bauwerks besteht aus wenigstens acht etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) scheint klein und stelzbogenförmig zu sein. Darüber folgen unklare Linien. Rechts oberhalb der Ritzung ist die Darstellung 372:27 angebracht, die aus deutlich jüngerer Zeit stammt.

372:27 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 19x52 cm Richtung: W
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist erhoben.

372:28 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Vielleicht ist das ein oder andere mit einem Muster verziert. Die 'Glühbirnenform' des *aṇḍa*s legt aber nahe, daß hier, wie in anderen Fällen ohne Abgrenzung ein weiteres Unterbauelement in das in diesem Fall hufeisenförmige *aṇḍa* übergeht (vgl. Th 55:1). Es folgen undeutliche Linien, die vermutlich *harmikā* und/oder Schirmstützen bezeichnen dürften, sowie die als annäherndes Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*. Einzelne waagerechte Striche dürften Schirme andeuten. Vom unteren Rand hängen zu beiden Seiten mit Klöppel versehene Glöckchen herab.

Ob ein Mast und eine Bekrönung folgten, läßt sich nicht mehr ausmachen. Rechts scheint allerdings eine in zwei Zipfeln endende Fahne eingepickt zu sein. Die Gravur wurde offenbar auf der treppenartigen Linie (linke Seite) eines begonnenen, aber unvollendet gebliebenen Bauwerks aufgesetzt. Links von der Darstellung könnten undeutliche Spuren dafür sprechen, daß ihr eine Beischrift beigegeben war.

372:29 Scheibe (Tafel 37)

Maße: Dm. 20 cm — Richtung: S

Winkel: 5° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis. In seine Mitte ist ein an ein Strichmännchen erinnernder fünfstrahliger Stern gepickt. Zwischen seine einzelnen Strahlen ist je ein Punkt gesetzt. Die Scheibe ist außerdem von einer Punktreihe umgeben.

372:30 Bauwerk (keine Abbildung)

Maße: 35x70 cm — Richtung: S

Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Nachlässig auf rauhem Untergrund angebrachte, daher undeutliche und unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten, hohen, rechteckigen Elementen. Das untere ist durch zwei rechtwinklig zueinander verlaufende Striche geviertelt. Oberhalb des dritten Elementes ist links eine abgerundete Linie auszumachen. Sie könnte ein unvollendet gebliebenes Gesims andeuten.

372:31 Stūpa? (Tafeln 51 und XXIVa)

Maße: 14x50 cm — Richtung: S

Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der sich schwach nach oben zu verjüngende hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere wird durch ein Diagonalkreuz verziert. Das *aṇḍa*(?) geriet beinahe dreieckig. Es wird oben durch einen waagerechten Strich abgeschlossen, dessen Bedeutung nicht klar ist. Darüber folgt der kurze Mast, der oben in der Steinkante endet. Die rechts daneben angebrachte Brāhmī-Inschrift (372:32) dürfte als Beischrift zu werten sein. Auffällig ist allerdings, daß das erste *akṣara* der Inschrift eine Linie des Bauwerks überlagert oder, was wahrscheinlicher ist, von dieser überlagert wird.

372:32 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 91 und XXIVa)

Maße: 65x17 cm — Richtung: S

Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *va(su)vama mitrasi*
2. *(ka)*

Übersetzung: 1. Vasuva[r]ma Mitrasi[

Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Die beiden Personennamen sind von verschiedenen Schreibern geschrieben. Das erste Zeichen des ersten Namens wird von der Zeichnung eines Bauwerks (372:31) überdeckt. Das zweite Zeichen meint vermutlich *-su-*. Der zweite Name bleibt unklar: es könnte allenfalls Mitrasena gemeint sein. (O.v.H.)

372:33 Viereck (Tafeln 64 und XXIVa)

Maße: 11x23 cm — Richtung: S

Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte Gravur. Es handelt sich um ein einfaches Querrechteck. Es ist möglich, daß die Gravur als *pars-pro-toto*-Darstellung eines Stūpas aufzufassen ist (vgl. Th 215:2). Ob ein Bezug zu dem schräg links daneben angebrachten Bauwerk 372:31 und der dazugehörigen Inschrift 372:32 herzustellen ist, bleibt offen.

372:34 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: 11x23 cm — Richtung: S

Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur, die obendrein durch eine Steinkante beeinträchtigt wird. Der hohe Unterbau besteht aus drei(?) etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) scheint stelzbogenförmig zu sein. Darüber folgen unklare abgerundete Linien.

(→ Gruppe 372:B)

372:35 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: 12x22 cm — Richtung: S

Winkel: 60° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund.

(→ Gruppe 372:B)

372:36 Bauwerk? (Tafel 31)
Maße: 10x30 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist unten abgerundet, das zweite annähernd trapezförmig und das dritte annähernd dreieckig. Darüber folgt ein schiefer kurzer Mast(?). Die Deutung der Gravur als Phallos ist nicht ganz auszuschließen, doch wäre sie sehr untypisch für entsprechende Darstellungen am Oberen Indus (vgl. Shatial, MANP 2: Tafel 7). Ob die Ritzung in Beziehung zur links daneben angebrachten Scheibe 372:37 zu setzen ist, bleibt offen.

372:37 Scheibe (Tafel 37)
Maße: Dm. 26 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch einen senkrechten Strich halbiert wird. Die entstandenen Hälften sind durch waagerecht dazu verlaufende unregelmäßige Linien gemustert. Die Zwischenräume sind mit in der Regel jeweils drei Punkten ausgefüllt. Ob die Ritzung in Beziehung zur rechts daneben angebrachten Gravur 372:36 zu setzen ist, bleibt offen.

372:38 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 16x41 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Die unteren vier sind etwa gleich breit und querrechteckig. Das fünfte (Dach?) ist annähernd dreieckig.

372:39 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 60x37 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī cit(t)rāya*
Übersetzung: Dem Śrī Citra
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. (O.v.H.)

372:40 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 13x32 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht augenscheinlich aus fünf gleich breiten, annähernd querrechteckigen Elementen. Das oberste könnte mit undeutlichen Linien verziert sein. Der kurze Mast geht in das letzte *akṣara* der links daneben eingepickten Brāhmī-Inschrift (372:39) über. Da Inschrift und Bauwerk unterschiedlich tief eingepickt wurden und auch eine andere Strichstärke aufweisen, bleibt offen, ob die Inschrift - von anderer Hand stammend - als Beischrift aufzufassen ist.

372:41 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 5x3 cm Richtung: S
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Lesung: *kumāra*
Übersetzung: Kumāra
Kommentar: Kumāra ist gelegentlich als Bestandteil von Personennamen bezeugt z.B.: Gichi Nala 144:4. (O.v.H.)

372:42 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 22x40 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher undeutliche, unvollendet gebliebene und nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Auf ein schiefes, eckiges Element folgt ein rechteckiges, von dem zwei Striche ein begonnenes weiteres Element andeuten.

372:43 Stūpa (Tafel 51)
Maße: 15x40 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Durch Abplatzungen der Steinoberfläche beschädigte, beriebene und nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd hufeisenförmig. Darüber folgen die Schirmstützen und wohl das untere Ende des Mastes, der auch die ursprünglich vermutlich als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* durchzieht.

372:44 Reiter (Tafel 9)
Maße: 18x15 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit feinem, sicherem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Reiter hält in der linken Hand einen mit der rechten Hand gespannten, daher an den Enden stark gekrümmten Bogen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres gezeichnet, wobei die Linie des (vermutlich) linken Beines über das eine Vorderbein des Reittiers verläuft. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt und verhältnismäßig lang. Der Schwanz ist so lang wie die Hinterbeine und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

372:45 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 20x22 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene und verhältnismäßig stark patinierte, daher undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Kurze von den

Hörnern abgehende Striche bezeichnen die für die Hörner des männlichen Steinbocks typischen Knoten. Der Rumpf ist auf ungewöhnliche Weise im vorderen Bereich im Umriß wiedergegeben. Er wird hier durch einen waagerechten und zahlreiche kurze weitere Striche gegliedert. Im einen Hinterbein scheint eine Fläche freigelassen zu sein. Das Geschlechtsteil ist angedeutet, der Schwanz ist erhoben.

372:46 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 17x4 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *manora(mā)*
Übersetzung: Manoramā
Kommentar: Auch am Stein selbst ist nicht sicher zu erkennen, ob das letzte Zeichen *-mā* ist. Wenn die Lesung richtig ist, handelt es sich um einen der seltenen Frauennamen. (O.v.H.)

372:47 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 27x32 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das eine Horn ist stark abgeknickt. Es ist nur ein Vorderbein wiedergegeben. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, der Schwanz ist erhoben.

372:48 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 17x4 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + (+)
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vielleicht um vier oder fünf verwitterte Schriftzeichen. (O.v.H.)

372:49 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 18x18 cm Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten, rechteckigen Elementen.

372:50 Ornament? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch eine große Abplatzung der Steinoberfläche teilweise zerstörte Gravur. Noch erhalten sind ornamental verschlungene Linien. Nicht auszuschließen ist, daß es sich um ein verschnörkeltes Monogramm handelte.

372:51 Stūpa (Tafel 51)
Maße: 36x60 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei schiefen, stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und soll entweder einen Punkt enthalten, oder das untere Ende des Mastes geriet (versehentlich?) in das *aṇḍa* hinein. Darüber folgen die Schirmstützen und vermutlich das untere Ende des Mastes, der auch die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī* durchzieht. Waagerechte Striche dürften als einzelne Schirme zu deuten sein. Vom unteren Rand der *chattrāvalī* hängen mit Klöppel versehene Glöckchen herab. Von der Spitze geht nach rechts eine (im Umriß gezeichnete) Fahne ab. Vermutlich war auch links eine Fahne dargestellt, doch ist die Steinoberfläche hier sehr berieben.

372:52 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: ///////
Übersetzung: -
Kommentar: Die Spuren der verwitterten Inschrift lassen sich nicht mehr entziffern. (O.v.H.)

372:53 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, wohl auch unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig und scheint undeutliche Linien zu enthalten. Darüber folgen offensichtlich die Schirmstützen, die oben miteinander verbunden sind. Wahrscheinlich sollte hiermit der untere Rand der *chattrāvalī* bezeichnet sein, die allerdings unausgeführt blieb und zwar vielleicht, weil darüber bereits die Brāhmī-Inschrift 372:54 eingepickt war und der Urheber der Stūpa-Darstellung darauf Rücksicht nahm. Ob ein oberhalb der Inschrift folgender gerader Strich als noch zum Stūpa gehöriger Mast zu deuten ist, bleibt offen, wäre aber denkbar.
Unklar bleibt auch, ob die links oberhalb der Darstellung angebrachte Brāhmī-Inschrift 372:52 als Beischrift zu werten ist oder aber die Inschrift 372:54.

372:54 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: + *ṇa(ra)śāśat(i)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Silbenfolge läßt sich vorerst nicht deuten. (O.v.H.)

372:55 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen sind zwei stufig übereinandergesetzte Elemente des Unterbaus. Vielleicht folgte ein niedriges drittes Element. Das *aṇḍa*(?) scheint sehr hochgezogen stelzbogenförmig zu sein. Unterhalb und neben der Gravur sind undeutliche Linien auszumachen. Ob die Ritzung in Beziehung zur darüber eingepickten Brāhmī-Inschrift 372:54 (Beischrift?) zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

372:56 Stūpa? (Tafel 51)
Maße: 19x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen, verhältnismäßig hohen Element, das sich von einer Basislinie erhebt. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Von ihm geht ein sehr schiefer Strich ab, der vielleicht als Mast zu deuten ist, vielleicht aber auch als Schirmstütze einer nicht weiter ausgeführten *chattrāvalī*. Erst in einigem Abstand oberhalb der Gravur ist die Brāhmī-Inschrift 372:57 angebracht. Ein Zusammenhang ist daher eher unwahrscheinlich.

372:57 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + + + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um ein knappes Dutzend verwitterter Zeichen. Die Länge der Inschrift könnte für einen Tathāgata- oder Bodhisatva-Namen sprechen, obwohl am Anfang nicht *namo* zu stehen scheint. (O.v.H.)

372:58 Stūpa (Tafeln 51 und XXIVb)
Maße: 67x48 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, beriebene und oben durch eine Abplatzung der Steinoberfläche vermutlich beschädigte Gravur. Der breite Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Die Linie des zweiten wurde links nicht abgeschlossen. Das *aṇḍa* ist breiter als die beiden darunterliegenden Elemente und stelzbogenförmig. Es enthält eine Kleeblattnische. Sie ist entweder ein wenig ungeschickt in Doppellinien ausgeführt oder aber es soll in ihr eine Buddha(?)-Figur angedeutet sein. Ob darüber weitere Bestandteile folgten, bleibt wegen der Steinabplatzung offen.

372:59 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Überhaupt nur auf dem digital bearbeiteten Photo auszumachende Linien, die vielleicht als nur teilweise ausgeführter Umriß eines Bauwerks zu deuten sein könnten. Nicht auszuschließen ist allerdings auch, daß es sich um eine Inschrift handelte.

372:60 Stūpa (Tafel 51)
Maße: 18x50 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist überhöht spitzbogenförmig. Darüber folgt ein durch einen waagerechten Strich gegliedertes dreieckiges Element, das vielleicht als zweistufige *harmikā* zu deuten ist. Von ihm bzw. ihr geht der lange Mast ab. Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 372:61 könnte als Beischrift zu werten sein.

372:61 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 100x28 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī ă(la) //////*
Übersetzung: Śrī ...
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Nach den ersten Zeichen verliert sich die Inschrift. (O.v.H.)

372:62 Pferd? (Tafeln 24 und XXVa)
Maße: 90x57 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Sehr ungewöhnliche, stark abstrahierte und gekonnt ausgeführte Profildarstellung, die den achämenidischen Stil nachzuahmen scheint. Der Kopf ist durch eine Linie vom Hals getrennt; es ist ein Ohr und eine Nüster bezeichnet. Auch die Beine sind durch Linien vom Rumpf abgesetzt. Das Geschlechtsteil ist angedeutet, der Schwanz ist lang und hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein. Es ist möglich, daß eine alte Gravur nachgezeichnet und mit einer Urdu-Inschrift (372:64) versehen wurde (→ auch Gruppe 372:C).
(→ Gruppe 372:C)

372:63 Tamga (Tafeln 61 und XXVa)
Maße: 14x6 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Zwei Kreise berühren einander. Von beiden geht nach außen ein kurzer Strich ab. Vergleichbare Tamgas sind belegt (vgl. 199:1).
(→ Gruppe 372:C)

372:64 Inschrift, Urdu (Tafel XXVa)
Maße: 32x10 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: leicht

Lesung: *miun*
Übersetzung: Miun
Kommentar: Personenname. (S.H.-H.)
(→ Gruppe 372:C)

372:65 Pseudoinschrift? (Tafel XXVa)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Es handelt sich vermutlich um eine lange, sichtlich der Brāhmī nachempfundene Pseudoinschrift.
(→ Gruppe 372:C)

372:66 Stūpa (Tafel 51)
Maße: 17x43 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd rund. Darüber folgt ein kleines dreieckiges Element, das entweder als sehr klein geratene *chattrāvalī* oder aber als *harmikā* zu deuten wäre. Von ihm erhebt sich der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten Linien abgehen. Rechts verdickt sich die Linie zu einer ausgepickten, etwa dreieckigen Fläche, die wohl als Fahne zu deuten ist. Links berührt das Ende der Linie das *aṇḍa*. Ob auch hiermit eine Fahne gemeint war, bleibt angesichts der unterschiedlichen Darstellungsweisen offen.
Unter der Gravur sind zwei undeutliche *akṣara*s einer ansonsten unvollendet gebliebenen, vermutlich als Beischrift gedachten Brāhmī-Inschrift (372:68) auszumachen.
(→ Gruppe 372:D)

372:67 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 29x39 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende und offensichtlich unvollendet gebliebene Gravur. Es ist nicht mehr zu sehen, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau bestand. Zu erahnen sind wenigstens fünf Elemente. Das *aṇḍa* ist groß und stelzbogenförmig. Darüber folgt entweder die trapezförmige *harmikā*, oder aber die beiden seitlichen Striche sind als Schirmstützen und der verbindende Strich als unterer Rand der nur links angedeuteten *chattrāvalī* aufzufassen. Eine senkrechte, gliedernde Linie dürfte den Mast bezeichnen.
(→ Gruppe 372:D)

372:68 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: + +
Übersetzung: -
Kommentar: Der Schreibversuch ist mißlungen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 372:D)

372:69 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in den drei oder vier dicke Punkte und vermutlich ein Strich gesetzt sind.

372:70 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, sehr nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe geriet fast eckig. Sie ist mit einigen Punkten verziert und wenigstens teilweise auch außen mit einer Punktreihe versehen.

372:71 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 23x30 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, dennoch aber auch auf dem digital bearbeiteten Photo vollkommen unklare Umrißzeichnung. Zahlreiche überwiegend unregelmäßig geformte Felder sind miteinander verbunden. Sie erinnern insgesamt ebenso an ein stark abstrahiertes Tier mit langem, mehrfach gegliedertem Hals wie an ein Bauwerk mit 'Seitenschiff'. Rechts neben der Gravur ist die ähnlich tief und in gleicher Strichstärke eingepickte Inschrift 372:72 angebracht. Sie könnte also zu dieser Darstellung in Beziehung zu setzen sein.

372:72 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: 21x29 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī*
Übersetzung: Śrī
Kommentar: Das Zeichen steht vereinzelt. (O.v.H.)

372:73 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Es handelt sich um kleine unregelmäßige Felder bildende verschlungene Linien. Es wäre denkbar, daß jemand versuchte, eine Brāhmī-Inschrift nachzuahmen. Doch sind viele weitere Deutungen möglich.

372:74 Stūpa (Tafel 51)
Maße: 16x35 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich ausgeführte, ganz oben undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist rund. Darüber folgen Schirmstützen und vermutlich der Mast, der auch die als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* durchzieht. Nach links geht von der Spitze der *chattrāvalī* augenscheinlich eine (in drei Zipfeln endende) Fahne ab.
(→ Gruppe 372:E)

372:75 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 18x35 cm Richtung: S
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Sichtlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei querrechteckigen, übereinandergesetzten Elementen, auf die ein weiteres, unvollendet gebliebenes Element folgen sollte. Vielleicht sollte es dreieckig werden.
(→ Gruppe 372:E)

372:76 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: 23x31 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + *so* +
2. + *(sya)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die wenigen Reste der Inschrift erlauben keine Deutung. (O.v.H.)

372:77 Scheibe (Tafel 37)
Maße: Dm. 38 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus drei konzentrischen Kreisen.
(→ Gruppe 372:F)

372:78 Stūpa? (Tafel 51)
Maße: 10x36 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo oben undeutliche schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber folgen zwei Striche, die vielleicht als - begonnene oder aber nicht mehr vollständig auszumachende - *chattrāvalī* zu deuten sind.
(→ Gruppe 372:F)

372:79 Mensch (Tafel 7)
Maße: 10x25 cm Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Im oberen Bereich stark beriebene und daher hier auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm endet vermutlich in drei gespreizten Fingern. Der rechte ist leicht nach unten geneigt. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 372:F)

372:80 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 18x18 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte und daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnten Finger bezeichnet sein.

372:81 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī abhayana*
Übersetzung: Śrī Abhayana
Kommentar: Da der Personenname Abhayana sonst nicht bezeugt zu sein scheint, ist vielleicht Abhay[ā]na[nda] oder dergleichen herzustellen. Die Inschrift stand in der Nähe der Abbildung eines Pferdes. (O.v.H.)

372:82 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: -
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: *puṇaśūra*
Übersetzung: Puṇ[y]aśūra
Kommentar: Der Personenname ist zu Puṇyaśūra zu berichtigen. Obwohl beide Bestandteile des Namens öfter in den Inschriften bezeugt sind, fehlte diese Verbindung bisher. (O.v.H.)

Stein 373 Maße: -
Ausgedehnte, stark zerklüftete Felsrippe, die sich an Stein 372 anschließt. Manche Flächen sind von Gravuren, im wesentlichen lokalen Charakters, buchstäblich übersät. Gruppen- oder Szenenzuordnungen waren hier daher kaum vorzunehmen. Diese Häufung der Darstellungen ist, gerade im Gegensatz zu vielen umliegenden Steinen, sehr auffallend. Die Oberfläche ist teilweise stark berieben, durch Sprengungen beschädigt und von Rissen durchzogen. Sie ist uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert.

Felsfläche (Norden) (Tafeln XXIXb und XXXa)
Gravuren 373:133-301
Es handelt sich um eine ca. 10 Meter breite und 3 Meter hohe, nach Norden ausgerichtete Felsfläche, deren Neigung zwischen 60 und 90 Grad beträgt. Sie ist mit Gravuren buchstäblich übersät, von denen sich auch etliche überlagern. Sie sind überwiegend stark berieben, weshalb viele überhaupt nur noch teilweise zu erahnen sind und weder identifiziert noch beschrieben und/oder abgebildet werden konnten. Viele weitere waren lediglich vor Ort und/oder auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachen. Es handelt sich durchweg um schlichte Gravuren lokalen Charakters. Zwar finden sich einige Bauwerke darunter, die vielleicht als Stūpas zu deuten sind, doch sind keine deutlich als solche erkennbaren Inschriften und nur sehr wenige typisch buddhistische Darstellungen (u.a. 373:172 (Stūpa) und 373:245 (Gefäß)) hier zu verzeichnen. Es überwiegen bei weitem die Scheiben.
Aufgrund der engen räumlichen Nähe, der Undeutlichkeit und der zahlreichen Überlagerungen wurden nicht überall Einzelmaße genommen. Auch wurde deshalb auf Gruppen- bzw. Szenenzuordnungen verzichtet.

Gruppe 373:A Bauwerkgruppe (Tafel 75)
Gravuren 373:6, 7
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind.

Gruppe 373:B Gruppe (Tafel 75)
Gravuren 373:25, 26
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Strichstärke und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Stūpas (373:25) und eines Gefäßes (373:26) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Das Gefäß dürfte der Nähe zum Stūpa wegen als *pūrṇaghaṭa* anzusprechen sein. Eine Beischrift fehlt.

Gruppe 373:C Bauwerkgruppe (Tafel 75)
Gravuren 373:27-29
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) (373:27, 28) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da die zu beiden Seiten des linken Bauwerks (373:27) eingepickte Brāhmī-Inschrift (373:29) offensichtlich als Beischrift zu dieser Darstellung zu werten ist und das rechte Bauwerk (373:28) nachlässiger ausgeführt ist, könnte 373:28 nachträglich diesen beiden Ritzungen hinzugefügt worden sein.

Gruppe 373:D Bauwerkgruppe (Tafel 75)
Gravuren 373:41, 42
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind allerdings mit unterschiedlicher Strichstärke ausgeführt und dürften von unterschiedlicher Hand stammen. Dabei scheint das Bauwerk 373:41 zuerst eingepickt worden zu sein, da seine Spitze genau in eine Steinspitze paßt und sichtlich absichtlich dort positioniert wurde.

Gruppe 373:E Gruppe (Tafeln 75 und XXVIIb)
Gravuren 373:44-46
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen einer Blüte (373:44), eines Pferdes (373:45) sowie eines Stūpas (373:46) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der gleichen Strichstärke nach zu urteilen, könnten die Ritzungen auch von einer Hand stammen. Bemerkenswert ist vielleicht, daß das Pferd, dessen Darstellung möglicherweise unvollendet blieb, vom Stūpa abgewandt wiedergegeben ist.

Gruppe 373:F Gruppe (Tafeln 76 und XXVIIIa)
Gravuren 373:73-76
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Gefäße (373:73, 75) sowie eines Stūpas (373:74) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Die beiden Gefäße sind daher als *pūrṇaghaṭa*s ("Vasen des Überflusses") anzusprechen. Die unter den Gravuren angebrachte Brāhmī-Inschrift 373:76 ist als Beischrift aufzufassen.

Gruppe 373:G Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 373:93-97
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen von vier Stūpas(?) (373:93-96) sowie eines Vierecks (373:97) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Vermutlich aus Platzgründen berührt das eine Bauwerk (373:96) links die größte Darstellung (373:95), die wohl auch der Anlaß zu den übrigen Gravuren war. Das Rechteck (373:97) könnte als *pars pro toto* eines Stūpas gemeint gewesen sein (vgl. hierzu Th 56:3). Es handelt sich um stark beriebene, überwiegend sehr nachlässig ausgeführte und daher undeutliche Gravuren.

Gruppe 373:H Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 373:98-99
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um stark beriebene, daher sehr undeutliche und nachlässig ausgeführte Gravuren. Beide Bauwerke sind sehr hoch. Ob Stūpas gemeint waren, bleibt völlig offen.

Gruppe 373:I Bauwerkgruppe (Tafel 75)

Gravuren 373:113, 114

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind.

Gruppe 373:J Bauwerkgruppe (Tafeln 76 und XXIXa)

Gravuren 373:123-132

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß drei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) (373:124, 126, 129) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Zwischen, neben und über ihnen sind Brāhmī-Inschriften (373:123, 127, 128, 130, 131) eingepickt, die wohl als Beischriften zu deuten sind. Eine Menschen(?)-Darstellung (373:125), die sich zwischen zwei der Stūpas befindet, sowie eine rechts oben, vielleicht nachträglich hinzugefügte, sehr undeutliche Bauwerkgravur (373:132) dürften auch zu dieser Gruppe gehören. Die Felsbilder und Inschriften sind an einer glatten Steinfront weithin sichtbar angebracht.

373:1 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 91 und XXVb)

Maße: 42x12 cm — Richtung: N
Winkel: 55° — Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + *(ma)* +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Inschrift ist verwittert. (O.v.H.)

373:2 Stūpa (Tafeln 51 und XXVb)

Maße: 15x32 cm — Richtung: N
Winkel: 55° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. In das untere ist ein Punkt gesetzt. Das *aṇḍa* ist überhöht stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der oben die Brāhmī-Inschrift 373:1 berührt. Diese Inschrift dürfte als Beischrift zu werten sein.

373:3 Reiter (Tafeln 10 und XXVb)

Maße: 31x26 cm — Richtung: N
Winkel: 65° — Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Der 'Reiter' scheint neben seinem Tier zu stehen und soll es vielleicht am Zügel halten, wie die Haltung des rechten Armes nahelegen könnte. Der (flächig ausgepickte) Kopf ist in Reitrichtung gewendet. Es sieht aus, als hätte die dargestellte Person einen Helm auf dem Kopf. Es dürfte aber wohl entweder eine (phrygische?) Mütze oder eine andere Bedeckung bzw. Frisur angedeutet sein. Auch der Rumpf ist flächig ausgepickt. Es ist sichtlich Kleidung bezeichnet, wie die heruntergezogenen Ecken deutlich machen. Der rechte Arm ist ausgestreckt, der linke hängt herab und scheint einen kurzen Gegenstand zu halten, falls nicht die Hand angedeutet werden sollte. Ungewöhnlich sind Verdickungen an den Knien, womit vermutlich ebenfalls eine bestimmte Bekleidung skizziert ist. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gerichtet.

Der Schnauzenbereich des langgezogenen Kopfes des Reittiers ist flächig gepickt. Die Ohren sind bezeichnet. Vorder- und Hinterbeine sind jeweils als ein Bein wiedergegeben und flächig ausgepickt, wobei aber beim Hinterbein ein schmaler Streifen ausgespart wurde. Die Hufe sind angedeutet. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Es ist nicht klar, ob eine kleine 'Quaste' skizziert sein soll. Da die Ohren des Tieres verhältnismäßig lang sind, ist eine Deutung als Esel oder aber Maultier nicht ganz auszuschließen. Wahrscheinlich ist aber doch ein Pferd gemeint.

373:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel XXVb)

Maße: 31x11 cm — Richtung: N
Winkel: 55° — Repatinierung: mittel

Lesung: *(śrī rucasa)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Die Spuren der Inschrift lassen sich nicht deuten. (O.v.H.)

373:5 Stūpa (keine Abbildung)

Maße: - — Richtung: O
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe Unterbau besteht, läßt sich nicht mehr sagen. Zu sehen ist ein hohes Basiselement. Darüber könnten bis zu sechs niedrigere Elemente folgen. Das *aṇḍa* ist groß und hufeisenförmig. Von ihm geht der Mast ab.

373:6 Stūpa? (Tafel 51)

Maße: - — Richtung: N
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher oben undeutliche schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist überhöht stelzbogenförmig. Darüber scheint nichts mehr zu folgen.
(→ Gruppe 373:A)

373:7 Stūpa? (Tafel 51)

Maße: - — Richtung: N
Winkel: 70° — Repatinierung: mittel

Beriebene, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als die beiden darunterliegenden Elemente und je nach Sichtweise entweder hufei-

senförmig oder annähernd rund. Darüber scheint nichts mehr zu folgen.
(→ Gruppe 373:A)

373:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *ye ye ye ye*
Übersetzung: -
Kommentar: Es ist viermal dasselbe Zeichen geschrieben. (O.v.H.)

373:9 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig und wird durch einen Strich (unteres Ende des Mastes?) halbiert. Darüber folgt der kurze Mast. Von der Basislinie des Unterbaus gehen drei unterschiedlich lange Striche unklarer Bedeutung ab. Rechts von der Gravur ist ein geschlossener annähernder Halbkreis auszumachen, der vielleicht als *aṇḍa* eines ansonsten unvollendet gebliebenen Stūpas zu deuten sein könnte.

373:10 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus vier schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist fast kreisrund. Von seinem Scheitel gehen nach beiden Seiten Linien ab, die vielleicht als Fahnen zu deuten sind. Außerdem ist ein kurzer Mast auszumachen. Rechts neben der Gravur sind Zeichen eingepickt (373:11), die wohl als zur Darstellung gehörige Pseudoinschrift (Beischrift) zu deuten sind.

373:11 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Es handelt sich um undeutliche Zeichen, die an Brāhmī-*akṣara*s erinnern. Es dürfte sich, auch nach der Nähe zu einem Bauwerk (373:10) zu schließen, um die Pseudoinschrift eines Schriftunkundigen handeln.

373:12 Stūpa (Tafel 52)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als das darunterliegende Element und stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast.

373:13 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Es scheint unklare Linien zu enthalten. Darüber folgt der Mast. Ob ein Bezug zur rechts davon angebrachten Darstellung eines Menschen (373:14) herzustellen ist, läßt sich nicht sagen.

373:14 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende schlichte Gravur. Der Kopf ist nicht mehr zu sehen, der Rumpf ist als Dreieck im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Die Füße scheinen nach rechts gestellt zu sein. Ob ein Bezug zur links daneben angebrachten Gravur eines Stūpas(?) (373:13) herzustellen ist, bleibt offen.

373:15 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um einen mißlungenen Schreibversuch handeln. (O.v.H.)

373:16 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 91 und XXVIa)
Maße: 18x16 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *sāṇe*
2. *rasya*
Übersetzung: 1. + 2. [Das Bild] des Sāṇera.
Kommentar: Das erste Zeichen läßt sich auch als *ṣā*- deuten. Der Personenname erscheint auch in Shing Nala 60:1, vgl. auch ebd. 56:1(?). Der Stifter oder Adorant hat sich selbst abgebildet, vgl. Shatial 215:13 und Dadam Das 62:2. Damit handelt es sich um ein Definitionsporträt: von Hinüber 2004: 173. (O.v.H.)

373:17 Mann? (Tafeln 5 und XXVIa)
Maße: 33x42 cm Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, mit vergleichsweise grobem Werkzeug ausgeführte, daher teilweise undeutliche, aber sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Es handelt sich um die Darstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten, knienden Mannes(?). Auf dem Kopf ist/sind entweder eine flache Bedeckung oder Haare bezeichnet. Auge, Augenbraue, Nase und Mund sind auszumachen. Unklar ist eine Linie, die im wesentlichen parallel zur Kinnlinie verläuft. Möglicherweise sollte ein Bart bezeichnet werden, vielleicht aber auch ein Mundschutz. Ist letzteres der Fall, könnte ein Zoroastrier gemeint gewesen sein. Der linke Arm hängt herab. Der rechte ist nach oben angewinkelt und hält einen Gegenstand, bei dem es sich vielleicht um ein Räuchergefäß (mit Inhalt oder angedeutetem Rauch?) handeln könnte. Allerdings ist der Stiel des Gefäßes anders als sonst (vgl. z.B. Ch 63:1; 64:18) nicht waagerecht zum Gefäß ausgerichtet, sondern annähernd senkrecht. Eine Deutung als Lampe wäre also nicht völlig auszuschließen. Ein Querstrich bezeichnet wohl einen Gürtel oder den oberen Abschluß eines Beinkleides.
Die dargestellte Person wurde nicht - wie in einem solchen Fall sonst üblich - als Adorant angesprochen, da ungewöhnlicherweise kein Objekt (Stūpa) vorhanden ist, das sie verehren könnte. Allerdings ist die links daneben eingepickte Brāhmī-Inschrift 373:16 sicher in einen Zusammenhang mit der Gravur zu setzen, und sie stammt vermutlich auch von derselben Hand, die auch für die Darstellung 373:17 verantwortlich ist.

373:18 Stūpa (Tafel 52)
Maße: 17x61 cm Richtung: O
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur, die oben beschädigt ist. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist groß, breiter als die beiden darunterliegenden Elemente und kreisrund. Es folgen drei Striche, die vermutlich als Schirmstützen und unteres Ende des Mastes zu deuten sind. Die *chattrāvalī* ist als hohes annäherndes Dreieck im Umriß gezeichnet und (zur Andeutung einzelner Schirme) durch wenigstens sechs Striche gegliedert. Rechts sind zwei unklare schlaufenartige Linien angesetzt. Von einer geht ein Strich ab, der in einem Kreis endet. Es könnte eine Fahne (und/oder ein Glöckchen?) gemeint gewesen sein. Links könnten Strich und Kreis gleichfalls als Fahne zu deuten sein, da vom Kreis (zur Andeutung von Zipfeln?) drei kurze Striche abgehen.

373:19 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(de)vadharmo*
2. *yaṃ (śravaṇera)*
3. *sya* + + +
4. *pā(dhya)* //////
Übersetzung: 1.-3. Dies ist die religiöse Stiftung des Śrāmaṇera...
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Der Stiftername läßt sich nicht entziffern. Nach den erhaltenen Spuren ist der Titel *śrāmaṇera* möglich, zu der Form *śrāvaṇera* vgl. von Hinüber 2001: 173 § 210. (O.v.H.)

373:20 Stūpa (Tafel 52)
Maße: 26x94 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo im oberen Bereich undeutliche, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als die beiden darunterliegenden Elemente und fast rund. Es enthält eine zweigliedrige Verzierung, die entweder als Figur (Buddha?) oder aber als Kleeblattnische zu verstehen sein dürfte. Die darüber folgenden Striche sind vermutlich als Schirmstützen und unteres Ende des Mastes und Schirme der *chattrāvalī* zu deuten. Nicht auf dem digital bearbeiteten Photo, aber am Stein selbst konnte die vollständige *chattrāvalī* ausgemacht werden, von der zwei kreisrunde Glöckchen herabhängen. Letztere sind auf dem digital bearbeiteten Photo noch zu erahnen.
Rechts neben der Gravur sind stark beriebene, daher sehr undeutliche Linien auszumachen (373:21), links daneben ist die Brāhmī-Inschrift 373:19 eingepickt, die vermutlich als Beischrift aufzufassen ist.

373:21 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Es ist nicht klar, welche der zu erahnenden Linien zur Darstellung gehören, die im wesentlichen aus drei miteinander verbundenen Dreiecken zu bestehen scheint. Möglicherweise handelt es sich aber auch um abgeriebene (Brāhmī-?) Schriftzeichen.

373:22 Inschrift, Brāhmī (Tafel 91)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *(gha)jo(de)[*
Übersetzung: -
Kommentar: Die Schriftspuren sind für eine Deutung zu schwach. (O.v.H.)

373:23 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Undeutliche Spuren unterhalb der Brāhmī-Inschrift 373:22. Ob hier eine stark beriebene weitere Inschrift stand, bleibt offen.

373:24 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x36 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, außerdem mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, daher undeutliche Gravur. Es ist nicht zu entscheiden, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau bestehen sollte, da die Gravur zum einen vor allem im unteren Bereich stark berieben ist und zum anderen zwei hufeisenförmige Elemente als *aṇḍa* gedeutet werden könnten. Die oberen Elemente werden durch die sich nach oben fortsetzende Linie des Mastes gegliedert.

373:25 Stūpa (Tafel 52)
Maße: 18x32 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, beriebene Gravur, die oben aufgrund der Steinkante unvollendet blieb. Der Unterbau besteht aus vier schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Von ihm gehen Schirmstützen ab, die mit einer Basis versehen sind. Zwischen ihnen ist die trapezförmige *harmikā* dargestellt, die an den Seiten augenscheinlich in Doppelstrichen ausgeführt ist. Darüber folgen drei annähernd rechteckige Elemente, die als einzelne Schirme der *chattrāvalī* zu deuten sind.
(→ Gruppe 373:B)

373:26 Gefäss (Tafel 34)
Maße: 35x25 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Das Gefäß besteht aus einem trapezförmigen Fuß, einem kreisrunden Bauch, der (vielleicht zur Andeutung von Bändern) durch ein sich rechtwinklig schneidendes Kreuz verziert ist und einem vermutlich trapezförmigen (flächig ausgepickten) Hals. Aus dem Gefäß scheinen vier einzelne Stengel hervorzukommen, von denen zwei in spitzovalen Blütenknospen enden, einer vermutlich in einem Blatt und einer in einem unklaren Gebilde, das aus einem Kreis und einer umlaufenden Linie besteht. Die Form des Blattes und diejenige der Knospen deuten auf Lotos (*Nelumbo*) bzw. Seerose (*Nymphaea*) hin. Das Gefäß dürfte der Nähe zu einem Stūpa (373:25) wegen als *pūrṇaghaṭa* ("Vase des Überflusses") anzusprechen sein.
(→ Gruppe 373:B)

373:27 Stūpa (Tafel 52)
Maße: 31x58 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo in den Details überwiegend deutlich auszumachende, bis auf die Verzierungen mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Alle drei sind mit undeutlichen Mustern ausgefüllt, wobei die Linien im oberen an ein Brāhmī-*akṣara* erinnern. Gleiches gilt für die Verzierung im annähernd stelzbogenförmigen *aṇḍa*. Darüber folgt die trapezförmige *harmikā*, von der sich der breite Mast erhebt. Er wird durch zwei halbmondförmige Linien geschnitten, die als einzelne, allerdings ungewöhnlicherweise nach oben gebogene Schirme zu deuten sein dürften. Die Bekrönung könnte ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) sein. Von ihm gehen nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab. Es hat den Anschein, als ob die Verzierungen weit nachlässiger und außerdem leichter eingepickt seien als die übrige Gravur. Es wäre also denkbar, daß sie nachträglich von anderer Hand angebracht wurden.
Zu beiden Seiten der Darstellung ist die mehrzeilige Brāhmī-Inschrift 373:29 angebracht, die daher als Beischrift zu deuten ist.
(→ Gruppe 373:C)

373:28 Stūpa (Tafel 53)
Maße: 20x50 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch in den Details verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd parabel- oder aber stelzbogenförmig. Darüber folgen fünf übereinandergesetzte, abgerundete Elemente, von denen das unterste vielleicht als *harmikā*, die oberen als einzelne Schirme der *chattrāvalī* zu deuten sein könnten. Darüber scheint ein einzelner Schirm (*varṣasthālī*) dargestellt zu sein, über dem schwach eine kreisrunde Bekrönung auszumachen ist. Nach beiden Seiten gehen von einem der abgerundeten Elemente (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab.
(→ Gruppe 373:C)

373:29 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 21x20 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# devadharmo*
2. *yaṃ dha(r)ma(rāje)*
3. *na kṛtaṃ* |
4. *(rudreṇa)*

Übersetzung: 1.-4. Dies ist die religiöse Stiftung durch Dharmarāja, gemacht von Rudra.
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein; zur Struktur der Formel vgl. von Hinüber 2004: 181. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:C)

373:30 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen waagerechten Strich halbiert wird. Im Kreis sind auf dem digital bearbeiteten Photo Linien zu erahnen, von denen einige vielleicht als im bitriangulären Stil ausgeführtes Tier zu deuten sein könnten.

373:31 Stūpa (Tafeln 52 und XXVIb)
Maße: 38x46 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, an einer Steinkante plazierte, mit sicherem Strich ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen, die jeweils mit einer Punktreihe (Scheibenfries?) verziert sind. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Es wird vom unteren Ende des Mastes halbiert. In die entstandenen Hälften ist je ein Punkt so gesetzt, daß sie wie Augen wirken. Außerdem ist ein eckiger, über den Mast hinweg verlaufender 'Mund' hinzugefügt worden. Damit sollte sicher absichtlich das *aṇḍa* den Eindruck eines Gesichtes erwecken. Es folgen Schirmstützen, auf denen die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī* ruht. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zwei annähernd waagerechte Striche sowie den Mast gegliedert. Vom unteren Rand hängen zu beiden Seiten mit Klöppel versehene Glöckchen herab.
Nach beiden Seiten geht vom Unterbau je ein nach oben gebogener Strich ab, auf den ein weiterer kleiner Stūpa aufgesetzt ist. Beide setzen sich aus zwei stufig übereinandergesetzten Unterbauelementen sowie einem annähernd dreieckig geratenen *aṇḍa* zusammen. Insgesamt vermittelt die Darstellung so den Eindruck eines Stūpa-Menschen mit Kopf, Hut, Gesicht, Armen, (vielleicht auch Händen?) und verzierter Kleidung. Eine solche Gravur - die sichtlich nicht nachträglich von einer zweiten Person zu einem Menschen verfremdet wurde, sondern genau so beabsichtigt war - ist bislang einmalig unter den Felsbildern am Oberen Indus, obwohl es (wenngleich selten) Stūpas mit angedeuteten Gesichtern auch in anderen Stationen gibt (vgl. Gichi Nala, MANP 4: 31:1, Tafel 74).

373:32 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche, unvollendet gebliebene Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei annähernd rechteckigen, übereinandergesetzten Elementen. Ein drittes Element blieb unvollendet.

373:33 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *deya* +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Künste des Schreibers versagten beim dritten mißlungenen Zeichen. (O.v.H.)

373:34 Stūpa (Tafel 53)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo vor allem im oberen Bereich undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist mit einer eckigen Linie verziert. In einem der dadurch entstandenen Felder sind undeutliche Punkte zu erahnen. Das zweite Element ist mit vom oberen Rand abgehenden Bögen versehen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt vermutlich die *harmikā*, von der Schirmstützen und unteres Ende des sich nach oben fortsetzenden Mastes abgehen. Die *chattrāvalī* setzt sich augenscheinlich aus zahlreichen einzelnen Schirmen zusammen, die insgesamt ein annäherndes Dreieck bilden und von denen die unteren beiden im Umriß gezeichnet sind. Vielleicht war eine, nun allerdings nur noch zu erahnende Bekrönung bezeichnet.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift(?) 373:33 ist als Beischrift zu werten.

373:35 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 92)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: -
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich möglicherweise um einen Schreibversuch. (O.v.H.)

373:36 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche, vermutlich auch unvollendet gebliebene Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei stufig übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen. Das untere ist durch einen senkrechten Strich gegliedert. Darüber sind sich kreuzende Linien auszumachen, die an ein unvollendetes, nach rechts weisendes *svastika* erinnern. Wie diese Linien mit dem Bauwerk in Verbindung zu bringen sind, bleibt offen.
Das links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-*akṣara* 373:35 könnte zu dieser Darstellung (als eine Art von Beischrift) in Beziehung zu setzen sein.

373:37 Stūpa (Tafel 53)
Maße: 48x63 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch im wesentlichen gut sichtbare, wenn auch in manchen Details undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Vermutlich soll ein weiteres, trapezförmiges Element folgen, das durch einige unklare Striche gegliedert ist. Das *aṇ-*

ḍa wäre dann etwa stelzbogenförmig und enthielte eine Nische, in die eine undeutliche Linie eingezeichnet ist. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß es sich um ein hohes, annähernd hufeisenförmiges *aṇḍa* handelt, das durch einen waagerechten Strich gegliedert und durch weitere Linien verziert wird. Darüber folgen die Schirmstützen und vermutlich das untere Ende des Mastes, der sich möglicherweise nach oben durch die als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* fortsetzt. Waagerechte Striche dürften einzelne Schirme andeuten. Sehr ungewöhnlich (vgl. aber zu einem ähnlichen Aufbau 373:82) ist die darüber auszumachende Partie der Gravur. Es sind anscheinend drei kleine *chattrāvalī*s nebeneinander ausgeführt, wobei auch hier einige waagerechte Striche einzelne Schirme bezeichnen könnten. Darüber folgt das Ende des Mastes, von dem nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete und in Zipfeln endende) Fahnen abgehen.

373:38 Stūpa? (Tafel 53)
Maße: 7x9 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Schlichte, winzige Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist klein und stelzbogenförmig.

373:39 Stūpa? (Tafel 53)
Maße: 26x43 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend sichtbare, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt ein großer Dreizack als Bekrönung.

373:40 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 48x23 cm Richtung: OS
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte, daher undeutliche Gravur. Das hohe, sich nach oben zu verjüngende Bauwerk besteht vermutlich aus vier übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei sind rechteckig, das oberste ist dreieckig. Die drei unteren sind durch einen Schrägstrich gegliedert, das vierte enthält einen Punkt. Nach rechts geht von der Spitze des Dreiecks eine (im Umriß wiedergegebene) Fahne ab, von der vermutlich ein Glöckchen herabhängen soll. Auch links sind (allerdings undeutliche) Linien auszumachen. Ein kurzer Mast scheint zu folgen. Falls ein Stūpa gemeint war, wäre das dreieckige Element als *aṇḍa* zu deuten.

373:41 Stūpa (Tafel 53)
Maße: 41x92 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Oben in eine Steinspitze eingepaßte, beriebene, auf dem digital bearbeiteten Photo aber noch im wesentlichen deutlich auszumachende, mit verhältnismäßig grobem Werkzeug ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte enthält einen Zickzackfries. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der durch vier(?) einzelne Schirme gegliedert ist. Die unteren beiden sind im Umriß als nach unten weisende Halbmonde wiedergegeben, die oberen beiden augenscheinlich als nach unten gebogene Linien. Die Bekrönung könnte ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder aber ein Dreizack sein.
(→ Gruppe 373:D)

373:42 Stūpa (Tafel 53)
Maße: 17x49 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, auf dem digital bearbeiteten Photo aber noch im wesentlichen deutlich auszumachende Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber folgen Schirmstützen und vermutlich das untere Ende des Mastes, der auch die als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* durchzieht. Vielleicht ist eine Bekrönung ausgeführt, deren Umrisse allerdings nicht mehr auszumachen sind.
(→ Gruppe 373:D)

373:43 Tamga? (Tafel 61)
Maße: 19x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

An ein Brāhmī-*akṣara* erinnernde, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Von einem ausgepickten Dreieck gehen nach unten zwei jeweils nach außen und oben abknickende Striche ab. Es könnte sich um ein Tamga handeln.

373:44 Blüte (Tafeln 32 und XXVIIb)
Maße: Dm. 34 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte Umrißzeichnung. Die Blüte ist im Aufriß wiedergegeben. Um den kreisrunden Blütenboden sind neun spitzovale Blütenblätter symmetrisch angeordnet. Es dürfte eine Lotos- (bzw. Seerosen-) Blüte (*Nelumbo*/*Nymphaea*) gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 373:E)

373:45 Pferd (Tafeln 24 und XXVIIb)
Maße: 62x38 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, aber sehr ungewöhnliche, mit sicherem Strich ausgeführte, vielleicht unvollendet gebliebene Umrißzeichnung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Pferdes. Die

(flächig ausgepickten) Ohren, das Auge (mit Pupille) und das Maul sind bezeichnet. Ein ausgepickter Halbkreis oberhalb des Halses dürfte als Mähne zu deuten sein. Auf dem Rücken scheint das Tier eine unten gezackte Satteldecke zu tragen, die mit einem Gurt gehalten wird. Ein von der Decke nach links abgehender Strich führt zu einer schlaufenartigen, durch zwei kurze Striche gegliederten Linie vor der Brust des Tieres. Es dürfte das Vorderzeug mit Brustschmuck oder aber ein Halsriemen gemeint gewesen sein. Darunter ist eine Punktreihe unklarer Bedeutung zu erahnen. Die Vorderbeine sind vielleicht nur ansatzweise ausgeführt, und da bei den Hinterbeinen die unteren Abschlüsse fehlen, blieben diese möglicherweise ebenfalls unvollendet. Vom Bauch geht ein breiter Strich nach unten ab. Seine Position spricht allerdings gegen eine Deutung als Geschlechtsteil. Der Schwanz hängt herab und endet in einer 'Quaste'.
(→ Gruppe 373:E)

373:46 Stūpa (Tafeln 53 und XXVIIb)
Maße: 53x102 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten Elementen. An die Basislinie des unteren sind kleine ausgepickte Dreiecke angesetzt, die vermutlich Lotosblütenblätter bezeichnen sollen. Links an das zweite Element ist eine abgerundete Linie unklarer Bedeutung angefügt. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es wird durch vermutlich das untere Ende des Mastes halbiert, der sich nach oben fortsetzt. Vier ihn schneidende annähernde, nach unten weisende Halbkreise dürften einzelne Schirme andeuten. Links sind unklare abgerundete Linien angesetzt. Die Gravur könnte ein oder zwei einfache Darstellungen überlagern, die aber nur in Spuren zu erahnen sind.
(→ Gruppe 373:E)

373:47 Stūpa (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 16x30 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen, die an den Seiten abgerundet sind. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es wird durch die Linie des Mastes gegliedert, der sich nach oben fortsetzt. Es ist möglich, daß ein Bezug zum rechts daneben angebrachten größeren Bauwerk 373:48 besteht, doch bleibt eine Gruppenzuordnung angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren unsicher.

373:48 Stūpa (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 44x66 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene Gravur, die allerdings auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachen ist. Sie wurde mit sicherem Strich sauber ausgeführt und scheint einige einfache Strichzeichnungen zu überlagern. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) von einigen überwiegend nach unten gebogenen Linien geschnitten wird. Die Bekrönung ist ein Dreizack. Ein Zusammenhang mit den umgebenden, kleineren Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher.

373:49 Stūpa? (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 10x17 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus drei oder vier übereinandergesetzten Elementen. Als *aṇḍa* ist entweder das vierte, stelzbogenförmige oder das kleinere darüber folgende annähernd stelzbogenförmige Element zu deuten. Darüber folgt der Mast, der in einem waagerechten, an den Enden nach unten abknickenden und vermutlich als Fahne(n) aufzufassenden Strich endet. Ein Zusammenhang mit den rings herum angebrachten Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher.

373:50 Krieger? (Tafeln 3 und XXVIIa)
Maße: 26x19 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person könnte in der rechten Hand einen großen Bogen halten. Das Geschlechtsteil ist angedeutet.

373:51 Stūpa? (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 15x37 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es ist nicht ganz klar, welches von mehreren oben abgerundeten Elementen das *aṇḍa* vorstellen könnte. Vermutlich aber besteht der Unterbau aus drei sich nach oben zu verjüngenden, übereinandergesetzten Elementen, wobei das untere unten abgerundet ist. Das *aṇḍa*(?) wäre in diesem Fall annähernd halbrund oder flachbogenförmig. Darüber folgen wohl drei einzelne stelzbogenförmige Schirme. Das gesamte Bauwerk wird durch die Linie des Mastes(?) durchzogen. Oben berührt die Darstellung die Gravur 373:54. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher. Die Darstellung überlagert den Caprinus 373:57.

373:52 Stūpa? (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 9x11 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, kleine, daher undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der kurze Mast. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher. Die Gravur scheint eine ältere Ritzung sowie die Darstellung 373:53 zu überlagern.

373:53 Unklar (Tafel XXVIIa)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Es scheint sich um mehrere, teilweise an Schrift erinnernde Zeichen zu handeln. Sie werden allerdings vermutlich zum Teil von der Gravur 373:52 überlagert.

373:54 Bauwerk? (Tafeln 31 und XXVIIa)
Maße: 7x10 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen, die durch einen senkrechten Strich geteilt werden. Daß die Gravur als Bauwerk und nicht als Viereck bezeichnet wurde, legt die Nähe zu zahlreichen Stūpas nahe (373:47ff.). Die Darstellung berührt die Gravur 373:51.

373:55 Stūpa (Tafeln 54 und XXVIIa)
Maße: 15x52 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich tief eingepickte und sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der (zur Bezeichnung einzelner Schirme) durch vier stark nach unten gebogene Striche geschnitten wird. Die Bekrönung ist ein Dreizack. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren, bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher.
Die Ritzung überlagert diejenige eines Caprinus (373:57).

373:56 Bauwerk? (Tafel XXVIIa)
Maße: 8x12 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte, nachlässig ausgeführte Gravur. Das Bauwerk(?) scheint aus einem einzigen annähernd hochrechteckigen Element zu bestehen, das durch die sich nach oben fortsetzende Linie des Mastes gegliedert wird. Die Deutung als Bauwerk wird durch die Nähe zu zahlreichen Stūpa-Darstellungen (373:47ff.) nahegelegt.

373:57 Caprinus (Tafel XXVIIa)
Maße: 10x11 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung, die durch die Darstellungen zweier Stūpas (373:51, 55) überlagert wird. Der Kopf ist vermutlich abgesetzt, die Hörner sind gerade (Markhor?).

373:58 Viereck (Tafel XXVIIa)
Maße: 11x15 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es handelt sich augenscheinlich um ein schiefes Viereck.

373:59 Stūpa? (Tafel XXVIIa)
Maße: 20x21 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei schwach stufig übereinandergesetzten schiefen Elementen. Das kleine *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher. Über der Gravur sind undeutliche Spuren einer weiteren Darstellung zu erahnen. Es scheint sich dabei um einen Dreizack zu handeln. Ob er als Bekrönung zum Stūpa(?) gehörte, bleibt aber offen, da keine Verbindung zu erkennen ist.

373:60 Stūpa (Tafel 54)
Maße: 38x80 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und aufgrund einer Abplatzung der Steinoberfläche außerdem teilweise beschädigte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch drei unterschiedlich stark nach unten gebogene Linien geschnitten wird. Die Bekrönung scheint ein Dreizack gewesen zu sein. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher. Die Darstellung überlagert die Strichzeichnung eines Caprinus (373:63).

373:61 Stūpa (Tafel 54)
Maße: 48x97 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Rechts neben der Gravur 373:60 angebrachte, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Darstellung. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Vielleicht sind aber oberhalb des zweiten und dritten Elementes Gesimse angedeutet. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber

folgen der Mast und drei einzelne, hufeisenförmige, übereinandergesetzte Schirme. Die Bekrönung ist undeutlich; es könnte ein Dreizack gemeint gewesen sein. Ein Zusammenhang mit den umgebenden Bauwerkdarstellungen (373:47ff.) könnte gegeben sein. Angesichts der zahlreichen umliegenden weiteren Gravuren bleibt eine Gruppenzuordnung aber unsicher. Die Darstellung überlagert den Caprinus 373:62.

373:62 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 26x15 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch die Darstellung eines Stūpas (373:61) überlagerte, außerdem beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint abgesetzt zu sein, die Hörner könnten gerade sein (Markhor?). Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.

373:63 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 26x21 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch die Darstellung eines Stūpas (373:60) überlagerte, außerdem beriebene und daher nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Darüber und links daneben sind Spuren zweier(?) weiterer einfacher Tierdarstellungen zu erahnen.

373:64 Steinbock (keine Abbildung)
Maße: 12x22 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, außerdem aufgrund einer Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte einfache Strichzeichnung. An beiden Hörnern sind durch kurze Ausbuchtungen bzw. Striche die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten bezeichnet. Das Geschlechtsteil ist dargestellt. Der Schwanz ist erhoben.

373:65 Markhor (keine Abbildung)
Maße: 11x27 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, außerdem aufgrund einer Abplatzung der Steinoberfläche beschädigte einfache Strichzeichnung. Zwischen die gewellten Hörner scheint ein Punkt gesetzt zu sein.

373:66 Markhor (Tafel 22)
Maße: 9x8 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die gewellten Hörner sind sehr lang und berühren oder überschneiden sich an einem Punkt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

373:67 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Linien. Es handelt sich augenscheinlich um mehrere, einander berührende, bzw. überlagernde einfache, nicht mehr zu identifizierende Strichzeichnungen.

373:68 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Das eine Horn scheint gewellt zu sein. Es ist nur ein Hinterbein auszumachen.

373:69 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung.

373:70 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Wie 373:69.

373:71 Inschrift, Kharoṣṭhī (Tafel 95)
Maße: 11x5 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *sadevi*
Übersetzung: Sadevī
Kommentar: Die Inschrift ist offensichtlich vollständig. Obgleich die Kharoṣṭhī-Schrift lange Vokale nicht als solche ausweist, handelt es sich sicher um ein Wort mit femininer Endung. Es ist allerdings schwer zu entscheiden, ob es als *sādevī* oder *sadevī* zu restituieren ist. Sādevī wäre der Anfang eines unvollständigen Satzes: *sā devī*...: "Die Königin ...(ist hierher gekommen.)"; es wäre hierbei allerdings zu erwarten, daß der persönliche Name der Königin hier folgen würde. Ich würde daher die Lesung *sadevī* vorziehen, welcher Ausdruck im Sanskrit möglich wäre, allerdings kaum einen Sinn ergibt. Man könnte ihn also als bislang nicht bezeugten Eigennamen auffassen und übersetzen: "von den Göttern begleitet" oder als Titel: "die Gefährtin der Königin". In beiden Fällen wäre eine solche Wortbildung für das Sanskrit allerdings recht ungewöhnlich.

Es handelt sich offensichtlich um einen der sehr seltenen weiblichen Personennamen am Oberen Indus.
Datierung: 2. oder 3. Jh. n. Chr. (G.F.)

373:72 Stūpa? (Tafel 54)
Maße: 23x54 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

In einer Steinspitze positionierte, beriebene schlichte Gravur. Der hohe, schiefe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Vielleicht ist über der dritten Stufe ein Gesims angedeutet. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgen ein hochrechteckiges und ein stelzbogenförmiges Element. Sie könnten vielleicht als *harmikā* und Andeutung einer *chattrāvalī* oder eines einzelnen Schirmes aufzufassen sein. Es schließt sich der Mast an, von dessen Spitze möglicherweise nach links eine (im Umriß gezeichnete) Fahne abgeht. Links neben der Gravur sind Spuren einer oder zweier weiterer Ritzungen zu erahnen.

373:73 Gefäss (Tafeln 34 und XXVIIIa)
Maße: 21x27 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo insgesamt undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Die Form des aus Hals, Bauch und Fuß bestehenden Gefäßes ist nicht klar auszumachen. Aus ihm könnten drei, sich teilweise noch einmal verzweigende oder aber fünf Blütenstengel herauskommen. Der mittlere scheint in einer geöffneten Blüte mit mehreren Blütenblättern zu enden, die wohl als Lotos (*Nelumbo*) bzw. Seerose (*Nymphaea*) zu deuten ist. Die beiden äußeren Stengel enden offenbar in überwiegend spitzovalen Blütenknospen. Die Nähe zum Stūpa 373:74 macht deutlich, daß das Gefäß als *pūrṇaghaṭa* ("Vase des Überflusses") anzusprechen ist.
(→ Gruppe 373:F)

373:74 Stūpa (Tafeln 54 und XXVIIIa)
Maße: 52x61 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo in manchen Details undeutliche, und oben vermutlich aufgrund eines tiefen Risses unvollendet gebliebene, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sieben stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist mit ornamentalen Schnörkeln verziert, das zweite mit einem Sägezahnfries. Das siebte Element ist breiter als die darunterliegenden Elemente, niedrig und an den Seiten abgerundet bzw. annähernd trapezförmig und daher als Gesims zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgen die zweiteilige *harmikā* und Schirmstützen, die die sichtlich als Dreieck im Umriß geplante *chattrāvalī* tragen. Ausgeführt sind allerdings nur der Anfang der *chattrāvalī* sowie ein einzelner (als flächig ausgepicktes Trapez wiedergegebener) Schirm und der Ansatz eines zweiten. Die unter der Darstellung angebrachte Brāhmī-Inschrift 373:76 ist als Beischrift zu werten.
(→ Gruppe 373:F)

373:75 Gefäss (Tafeln 34 und XXVIIIa)
Maße: 25x36 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Das Gefäß besteht aus dem Hals mit auskragendem Rand, einem kreisrunden Bauch, der (zur Andeutung von Bändern?) durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien verziert ist und dem trapezförmigen Fuß. Aus dem Gefäß kommen augenscheinlich drei Blütenstengel hervor. Der mittlere endet in einer geöffneten Blüte, bei der es sich um einen Lotos (*Nelumbo*) bzw. eine Seerose (*Nymphaea*) zu handeln scheint. Die beiden äußeren enden in ovalen bzw. spitzovalen Blütenknospen. Die Nähe zum Stūpa 373:74 macht deutlich, daß das Gefäß als *pūrṇaghaṭa* ("Vase des Überflusses") anzusprechen ist.
(→ Gruppe 373:F)

373:76 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 34x11 cm Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharmo yaṃ*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung.
Kommentar: Ein Stiftername ist nicht zu erkennen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:F)

373:77 Stūpa (Tafel 55)
Maße: 60x77 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit feinem Strich sicher und sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier überwiegend stufig übereinandergesetzten Elementen. Das dritte ist mit einer Zickzacklinie (Zickzackfries) verziert. Das *aṇḍa* ist überhöht stelzbogenförmig. Es scheint darüber ein Dreizack zu folgen und links daneben eine in feineren Linien im Umriß ausgeführte Fahne. Da allerdings von der Spitze der mittleren Zinke des Dreizacks nach beiden Seiten (im Umriß wiedergegebene) Fahnen abgehen, wollte der Zeichner vielleicht im nachhinein den Dreizack zum Mast umfunktionieren, falls der Dreizack nicht als einzelner (in die falsche Richtung weisender?) Schirm zu deuten ist.

373:78 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 16x45 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht zunächst aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere scheint eine unklare Verzierung zu enthalten (Andeutung ei-

ner Treppe?). Die Form des *aṇḍas* ist nicht klar, da ein weiteres, trapezförmiges, allerdings nur angedeutetes Element in das in diesem Fall hufeisenförmige *aṇḍa* übergehen könnte. Möglicherweise enthält das *aṇḍa*(?) eine sternförmige Verzierung. Darüber folgt der Mast, der in einer unklaren Bekrönung endet.

373:79 Stūpa? (Tafel 55)

Maße: 14x48 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd parabelbogenförmig. Von einem sehr kurzen Mast geht nach links eine (am Ende im Umriß gezeichnete) Fahne ab. Undeutliche Linien oberhalb davon könnten dafür sprechen, daß eine nur noch zu erahnende Gravur überlagert wurde.

373:80 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: 30x30 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der breite Unterbau besteht aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Im zweiten scheinen eine Treppe (*sopāna*) und vielleicht eine *vedikā* angedeutet zu sein. Das *aṇḍa*(?) ist überhöht stelzbogenförmig. Darüber ist schwach ein kurzer Mast auszumachen, von dem nach rechts eine (im Umriß gezeichnete) Fahne abgeht.

373:81 Stūpa (Tafel 55)

Maße: 68x77 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche Gravur. Sie setzt sich aus drei einzelnen Stūpas zusammen, deren jeweiliges Basiselement die anderen berührt. Da die Bauwerke sich aber anders als in vergleichbaren Fällen voneinander unterscheiden, bleibt offen, ob sie sich von einer gemeinsamen Basis erheben sollen. In jedem Fall sind sie aufgrund der Berührung aber als ein Komplex aufzufassen. Der hohe Unterbau des linken Stūpas besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Da die oberen Abschlußlinien bei zwei von ihnen über den Rand hinausgehen, könnten hiermit Gesimse angedeutet sein. Im Basiselement sind undeutlich Punkte auszumachen. Gleiches gilt für das Basiselement des dreistufigen Unterbaus des mittleren Stūpas. Auch dessen drittes Element enthält Punkte. Der Unterbau des rechten Stūpas setzt sich wieder aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen zusammen. Das obere ist durch einen senkrechten Strich gegliedert. Ob das Basiselement auch mehrere Punkte enthielt, bleibt offen.

Das *aṇḍa* ist bei allen drei Stūpas stelzbogenförmig. Die beiden linken *aṇḍa*s enthalten je zwei Punkte, die den Anschein von Augen vermitteln. Das rechte ist durch zwei bogenförmige Linien gegliedert. Es könnten Girlanden, aber auch eine Lotosblütenblattverzierung damit angedeutet sein. Es folgen bei allen Schirmstützen, die die als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* tragen. Bei den linken beiden Stūpas ist jeweils auch eine zweistufige *harmikā* auszumachen, von der sich der Mast erhebt. Die *chattrāvalī* ist (zur Andeutung einzelner Schirme) durch jeweils drei(?) waagerechte Striche gegliedert sowie durch die Linie des Mastes, der sich nach oben fortsetzt. Links geht von seiner Spitze eine lange (im Umriß gezeichnete und in Zipfeln endende) Fahne ab. Der mittlere Mast endet in einer Dreizack-Bekrönung, und von der Spitze des rechten Stūpas gehen nach beiden Seiten (im Umriß wiedergegebene) Fahnen ab.

373:82 Stūpa (Tafeln 56 und XXVIIIb)

Maße: 41x75 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, aber nachlässig ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Die oberen vier sind an den Seiten abgerundet. Das *aṇḍa* ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber folgen die Schirmstützen und vermutlich das untere Ende des Mastes. Die *chattrāvalī* ist als annäherndes Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird durch den Mast(?) und zur Andeutung einzelner Schirme durch fünf waagerechte Striche gegliedert. Darüber folgt ein bekrönender, sehr großer und hoher Aufbau, von dessen unterem Rand nach links eine (im Umriß wiedergegebene) Fahne abgeht. Auch rechts sollte wohl eine Fahne gezeichnet werden, die aber unvollendet blieb. Der Aufbau setzt sich aus drei nebeneinander eingepickten 'Türmchen' zusammen, die jeweils aus vier übereinandergesetzten viereckigen und einem abschließenden dreieckigen Element bestehen. Diese Bekrönung ist wohl einmalig bei den Felsbildern am Oberen Indus; allerdings weist eine weitere Gravur in Thalpan (373:37) einen ähnlichen Aufbau auf.

373:83 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)

Maße: 41x12 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + + *śarmā*
Übersetzung:]śarmā
Kommentar: Die ersten vier Zeichen des Personennamens sind nicht mehr zu entziffern. (O.v.H.)

373:84 Stūpa (Tafel 55)

Maße: 12x45 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber folgt die kleine *harmikā*, von der sich der lange Mast erhebt. Nach beiden Seiten gehen (im Umriß wiedergegebene) Fahnen ab.

373:85 Stūpa (Tafeln 55 und XXVIIIc)
Maße: 36x64 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Bis auf die Verzierung des einen Unterbauelementes mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist mit zwei unsicher (daher vielleicht nachträglich von anderer Hand) wiedergegebenen Nischen verziert, von denen die linke eine annähernde Kleeblattform aufweist. Die Außenränder des dritten Elementes sind durch Doppelstriche bezeichnet, vielleicht um Stützen anzudeuten. Allerdings ist das darüber folgende Element nicht, wie in solchen Fällen üblich, breiter als das dritte Element. Das *aṇḍa* ist halbrund. Darüber ist die trapezförmige *harmikā* gezeichnet, von der sich der Mast erhebt. Von dessen Spitze gehen nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab.
Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 373:86 ist als (unvollendet gebliebene) Beischrift zu werten.

373:86 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXVIIIc)
Maße: 16x7 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadha*
Übersetzung: Religiöse Sti...
Kommentar: Die Inschrift ist abgebrochen. (O.v.H.)

373:87 Stūpa (Tafel 55)
Maße: 15x58 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher im oberen Bereich auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber folgen die Schirmstützen und (vermutlich) das untere Ende des Mastes, der auch die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī* durchzieht. Drei(?) waagerechte Striche sind wohl als einzelne Schirme zu deuten. Die Bekrönung könnte ein Halbmond (mit dem Mastende als mittlerer Spitze) oder aber ein Dreizack sein. Die Linien enden in einem tiefen Spalt im Gestein.

373:88 Stūpa (Tafel 55)
Maße: 31x64 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, vergleichsweise nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite ist mit einem Kreis, der einen Punkt enthält, verziert. Es bleibt unklar, ob damit eine Nische bezeichnet werden sollte. Das *aṇḍa* ist annähernd kreisrund und enthält ein Querrechteck und darunter undeutliche Linien. Es bleibt offen, ob ein Podest oder eine Nische damit angedeutet werden sollte. Das *aṇḍa* wird außerdem durch einen senkrechten Strich gegliedert (unteres Ende des Mastes?). Direkt darüber folgt die (als Dreieck im Umriß wiedergegebene) *chattrāvalī*. Sie wird durch einen senkrechten Strich (Mast?) gegliedert sowie durch etliche waagerechte Striche, die vermutlich als einzelne Schirme zu deuten sind. Von der linken unteren Ecke hängt ein sehr großes, als Kreis wiedergegebenes Glöckchen mit Klöppel herab. Es ist nicht klar, ob darüber eine undeutliche kleine Bekrönung folgte und ob das Ende der links neben der Gravur angebrachten und als Beischrift aufzufassenden Brāhmī-Inschrift (373:89) in die Zeichnung hinein verläuft.

373:89 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 36x11 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *ye(na)* + +
Übersetzung: -
Kommentar: Nur das erste Zeichen ist erkennbar. Ein möglicher Sinn ergibt sich nicht. (O.v.H.)

373:90 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x45 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Vermutlich besteht der sehr hohe Unterbau aus fünf etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Es folgt ein dreieckiges Element, das als *harmikā* oder winzige *chattrāvalī* gedeutet werden könnte. Darüber erhebt sich der kurze Mast.

373:91 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 20x25 cm Richtung: S
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte und vielleicht auch unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen zu bestehen, die durch einen senkrechten Strich gegliedert werden. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Es enthält vermutlich einen Punkt.

373:92 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 15x43 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, sehr nachlässig ausgeführte Gravur. Es ist nicht zu entscheiden, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der sehr hohe Unterbau bestehen soll, da nicht zu ermitteln ist, welches dieser schiefen und teilweise abgerundeten Elemente das *aṇḍa* vorstellen soll. Auszumachen sind insgesamt

sieben annähernd gleich breite Elemente. Die meisten scheinen durch den Mast gegliedert zu sein, der sich nach oben fortsetzt.

373:93 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei oder drei etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der möglicherweise von einem Dreizack bekrönt wird.
(→ Gruppe 373:G)

373:94 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht augenscheinlich aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und enthält eine Nische. Darüber folgt die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*, in die ungewöhnlicherweise ein weiteres Dreieck eingezeichnet ist. Darüber ist nichts mehr auszumachen.
(→ Gruppe 373:G)

373:95 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Bei den, vor allem im oberen Bereich sehr unklaren Linien bleibt offen, welches der oberen Elemente des Bauwerks als *aṇḍa* zu deuten ist. Verhältnismäßig gut auszumachen sind die unteren vier übereinandergesetzten Elemente des hohen Unterbaus. Das Basiselement ist mit sehr undeutlichen Linien verziert, das zweite mit einem Andreaskreuz, das dritte mit einem Zickzackfries und das vierte mit zwei parallel verlaufenden Bogenlinien (Rundbogenfries). Es könnte das (annähernd hufeisenförmige?) *aṇḍa* folgen, das durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien (zur Andeutung von Girlanden?) geviertelt wäre. Darüber sind weitere unklare Linien zu erahnen. Die Gravur berührt rechts die Stūpa(?)-Darstellung 373:96.
(→ Gruppe 373:G)

373:96 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, sehr nachlässig ausgeführte Gravur. Es sind zwei oder drei übereinandergesetzte Elemente des hohen Unterbaus zu erahnen sowie das vermutlich stelzbogenförmige *aṇḍa*(?). Darüber folgen weitere unklare Linien. Die Gravur berührt links die Stūpa(?)-Darstellung 373:95.
(→ Gruppe 373:G)

373:97 Viereck (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es handelt sich um ein einfaches Querrechteck, von dem vielleicht rechts ein Strich abgeht. Die Nähe zu mehreren Stūpa(?)-Darstellungen könnte dafür sprechen, daß die Darstellung als *pars pro toto* eines Stūpas gemeint war (vgl. hierzu Th 56:3).
(→ Gruppe 373:G)

373:98 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe, sich nach oben zu schwach verjüngende Bauwerk besteht augenscheinlich aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Die unteren fünf sind annähernd rechteckig, das oberste ist dreieckig. Darüber folgt ein schiefer Mast. Die unteren beiden Elemente könnten durch einen oder mehrere Striche verziert sein.
(→ Gruppe 373:H)

373:99 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das sehr hohe, ungleichmäßig zunächst schmäler, dann breiter werdende und sich dann wieder verjüngende Bauwerk setzt sich aus zehn übereinandergesetzten Elementen zusammen. Die unteren neun sind annähernd rechteckig, das oberste ist dreieckig. Einige der Elemente scheinen je einen Punkt, einige andere scheinen Zickzackfriese zu enthalten.
(→ Gruppe 373:H)

373:100 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 53x8 cm Richtung: O
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *♯ (vica)rati mahā(hita)*
Übersetzung: Es wandert Mahāhita[.
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Der Personenname bleibt unklar. (O.v.H.)

373:101 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 7x20 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, mit feinem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Da von den acht(?) übereinandergesetzten Elementen einige oben abgerundet sind, bleibt offen, welches von ihnen als *aṇḍa* zu deuten ist, falls ein Stūpa gemeint war. Vielleicht folgt über dem obersten Element ein Mast. Die Gravur wird augenscheinlich von dem rechts daneben eingepickten Stūpa (373:102) überlagert. Ob zwischen den Gravuren und vielleicht auch den rechts davon angebrachten Darstellungen (373:102-107) ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:102 Stūpa (Tafel 55)
Maße: 30x80 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist breiter als die beiden darunterliegenden Elemente und parabelbogenförmig. Es enthält entweder eine zweiteilige Nische oder einen angedeuteten Buddha. Darüber folgen Schirmstützen und (vermutlich) das untere Ende des Mastes. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß gezeichnet. Sie wird durch die Linie des Mastes(?) sowie (zur Andeutung einzelner Schirme) durch sechs waagerechte Striche gegliedert. Von der unteren rechten Ecke hängt ein Glöckchen mit eckigem Wimpel herab. Links wurde vermutlich auf das Glöckchen verzichtet, weil die Gravur hier die Darstellung 373:101 überlagert. Ob zwischen den Gravuren und vielleicht auch den rechts davon angebrachten Darstellungen (373:103-107) ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:103 Stūpa (Tafel 55)
Maße: 32x91 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das oberste ist breiter als das darunterliegende, niedrig und an den Seiten abgerundet (Gesims?). Das *aṇḍa* ist groß und annähernd stelzbogenförmig. Es enthält eine Kleeblattnische. Darüber folgen die Schirmstützen und das untere Ende des Mastes. Die sich ungewöhnlicherweise nach oben zu verbreiternde *chattrāvalī* setzt sich aus sechs einzelnen (als Querrechtecke gezeichneten) Schirmen zusammen. An einen der Schirme ist links ein eckiges Element unklarer Bedeutung angefügt. Die *chattrāvalī* wird durch den Mast gegliedert, der sich nach oben fortsetzt. Ob zwischen den zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (373:101, 102, 104-107) und 373:103 ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:104 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe Unterbau besteht, bleibt offen. Das *aṇḍa*(?) scheint stelzbogenförmig zu sein. Darüber könnte ein langer Mast folgen. Ob zwischen den zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (373:101-103, 105-107) und 373:104 ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:105 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, verwischt wirkende, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) könnte stelzbogenförmig sein. Es ist nicht zu entscheiden, ob darüber ein Mast folgte. Ob zwischen den zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (373:101-104, 106, 107) und 373:105 ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt gleichfalls offen.

373:106 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende Gravur. Auszumachen sind zwei übereinandergesetzte rechteckige Elemente. Darüber sind weitere Elemente und vielleicht ein Mast zu erahnen. Rechts neben der Gravur ist eine weitere Ritzung in Spuren zu sehen, aber nicht mehr zu identifizieren. Ob zwischen den zu beiden Seiten angebrachten Gravuren (373:101-105, 107) und 373:106 ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:107 Scheibe (Tafel 37)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: NW
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Ob zwischen den links daneben angebrachten Gravuren (373:101-106) und 373:107 ein Zusammenhang herzustellen ist, bleibt offen.

373:108 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 27x82 cm Richtung: SO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu schwach verjüngende Unterbau besteht aus vier über-

einandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind durch Bogenlinien verziert, die darüber folgenden durch kleine Kreise. Das oberste Element ist zusätzlich, wie das kleine parabelbogenförmige *aṇḍa*(?), durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Darüber folgt der Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch einige waagerechte Striche geschnitten wird.

373:109 Pferd? (keine Abbildung)
Maße: 36x30 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, aber vermutlich mit sicherem Strich ausgeführte Umrißdarstellung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Tieres. Zu erahnen sind der abgesetzte Kopf sowie das Auge. Vermutlich sind die Ohren bezeichnet. Die Stellung der Beine bringt Schreitbewegung zum Ausdruck. Die Hufe sind durch einen Strich und die charakteristische Form abgesetzt. Der Schwanz ist lang und steht ab. Möglicherweise ist ein Sattel angedeutet, allerdings ist die Darstellung in diesem Bereich (aufgrund der Überlagerung durch eine andere Gravur?) sehr undeutlich.

373:110 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 156x22 cm Richtung: NO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (bu)ddhalabdh(o) vicarati iha utarāpathe*
Übersetzung: Śrī Buddhalabdha wandert hier in Uttarāpatha.
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Der buddhistische Personenname ist ungewöhnlich. Bemerkenswert ist der Hinweis auf das "nördliche Gebiet", vgl. Shing Nala 73:1. (O.v.H.)

373:111 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: 100x20 cm Richtung: NO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(vica)rati (ca) magha i(ha)*
2. + + *bhi(de)* + *tra* +
Übersetzung: 1. Und es wandert Magha hier...
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Wenn *ca* richtig gelesen ist, bezieht sich diese Inschrift auf 373:110. Die zweite Zeile läßt sich auch am Stein nicht entziffern. (O.v.H.)

373:112 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: *guṇaṃ(cadrasya)*
Übersetzung: Des Guṇacandra
Kommentar: Der Aufstrich des *gu-* ist ornamental verlängert. Der Anusvāra-Punkt scheint irrtümlich über *-ṇa-* gesetzt zu sein. (O.v.H.)

373:113 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, daher teilweise undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht zunächst aus fünf etwa gleich breiten, übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen. Das unterste ist durch zwei senkrechte Striche (Andeutung einer Toröffnung bzw. eines Durchgangs?) gegliedert. Das vierte ist mit kleinen Kreisen, das fünfte mit undeutlichen Bogenlinien verziert. Links ist eine eckige Linie unklarer Bedeutung angesetzt. Über dem fünften Element folgen drei bogenförmige Linien, die an Zinnen erinnern.
(→ Gruppe 373:I)

373:114 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, daher teilweise undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Das hohe, schiefe Bauwerk besteht zunächst aus sieben übereinandergesetzten, annähernd querrechteckigen Elementen. Bis auf das Basiselement werden sie durch einen senkrechten Strich halbiert. Über dem obersten Element sind zwei bogenförmige Linien sowie eine offensichtlich nicht vollendete Linie auszumachen. Außerdem geht ein langer gebogener Strich zwischen diesen Linien ab.
(→ Gruppe 373:I)

373:115 Unklar (Tafel 63)
Maße: 28x15 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche schlichte Gravur. Von einem einfachen annähernden Kreis, der durch einen Strich geteilt wird, gehen nach zwei Seiten ungleichmäßig lange Linien ab. Es ist möglich, daß die Darstellung unvollendet blieb.

373:116 Stūpa? (Tafel 56)
Maße: 22x22 cm Richtung: W
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Der Unterbau des breiten Bauwerks besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Sie werden, ebenso wie das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?), durch einen senkrechten Strich halbiert.

373:117 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es ist nicht mehr zu ermitteln, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe, sich nach oben zu ein wenig verjüngende Unterbau besteht. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Sehr undeutliche Spuren könnten dafür sprechen, daß rechts unterhalb der Ritzung eine Brāhmī-Inschrift angebracht gewesen ist.

373:118 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich zu sehende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist augenscheinlich mit einem Zickzackfries, das zweite vermutlich mit zwei Kreisen und das dritte vielleicht mit Punkten verziert. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig und scheint zwei (an Augen erinnernde) Punkte zu enthalten. Darüber folgt der lange Mast.

373:119 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es könnte sich um ein sehr nachlässig ausgeführtes Bauwerk handeln, dessen zahlreiche einzelne Elemente teilweise in Schlangenlinien ausgeführt und von einer Umrißlinie umgeben zu sein scheinen. Daneben sind Spuren einer weiteren Gravur zu erahnen, die an eine Inschrift erinnert.

373:120 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe Unterbau besteht, ist nicht mehr zu ermitteln. Zu erahnen sind zwei Schlangenlinien, mit denen offenbar zwei Elemente verziert waren. Das *aṇḍa*(?) ist groß und hufeisenförmig. Darüber könnte der Mast folgen. Unterhalb der Gravur sind weitere undeutliche Linien auszumachen. Ob sie zu einer nicht mehr lesbaren Inschrift gehörten, bleibt offen.

373:121 Mann (Tafel 5)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte, beriebene einfache Strichzeichnung. Die Arme enden in je drei gespreizten Fingern.

373:122 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht, ist nicht mehr zu ermitteln. Das *aṇḍa*(?) scheint schwach hufeisenförmig zu sein. Nach links geht augenscheinlich eine große, vielleicht zunächst eine Schlaufe bildende, am Ende unförmig im Umriß gezeichnete Fahne ab. Auch rechts könnte eine Fahne wiedergegeben sein.

373:123 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXIXa)
Maße: 18x14 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *(rava)* + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die Spuren des Personennamens lassen sich nicht mehr deuten. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:J)

373:124 Stūpa (Tafeln 56 und XXIXa)
Maße: 37x65 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher in manchen Details undeutliche, nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Darüber folgen die *harmikā* (von der sich der Mast erhebt) und Schirmstützen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird senkrecht durch den Mast und waagerecht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch drei Striche gegliedert. Von der linken unteren Ecke hängt ein Glöckchen herab. Ob sich darüber der Mast fortsetzt, läßt sich nicht sagen.
Die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 373:123 dürfte als Beischrift zu dieser Darstellung aufzufassen sein.
(→ Gruppe 373:J)

373:125 Mensch? (Tafeln 7 und XXIXa)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist als waagerechter Strich wiedergegeben, der an den Enden leicht nach unten gebogen zu sein scheint. Möglicherweise ist damit eine bestimmte Frisur oder Kopfbedeckung skizziert. Daher ist aber die Deutung als Mensch nicht sicher; es könnte vielleicht auch ein Tamga gemeint gewesen sein.
(→ Gruppe 373:J)

373:126 Stūpa (Tafeln 56 und XXIXa)
Maße: 44x100 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise nachlässig ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist je nach Sichtweise hufeisenförmig bzw. fast rund. Darüber folgen die trapezförmige *harmikā* (von der sich der Mast erhebt) und Schirmstützen. Sie tragen die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*, die senkrecht durch die Linie des Mastes und waagerecht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch drei Striche gegliedert wird. Von ihrem unteren Rand hängen mit Klöppel versehene Glöckchen herab. Die Bekrönung ist als Kreis wiedergegeben, der wohl durch das obere Ende des Mastes halbiert wird.
Vermutlich ist die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 373:127 zu dieser Darstellung als Beischrift aufzufassen. Ob auch die schräg rechts darüber eingepickte Inschrift 373:128 zu dieser Gravur oder aber zum Stūpa 373:129 oder zu beiden als Beischrift gehört, läßt sich nicht sagen.
(→ Gruppe 373:J)

373:127 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXIXa)
Maße: 20x21 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *(śapu)*
2. *(ka)sya*
Übersetzung: 1. + 2. Des (Śapuka?)
Kommentar: Die sehr unsichere Lesung folgt dem Befund am Stein. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:J)

373:128 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXIXa)
Maße: 82x14 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: *puṇyarucasya*
Übersetzung: Des Puṇyaruca
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Andere Puṇya-Namen sind bereits bezeugt, vgl. Gichi Nala 153:13. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:J)

373:129 Stūpa (Tafeln 56 und XXIXa)
Maße: 145x135 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Vergleichsweise nachlässig ausgeführte, in manchen Details undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig bzw. fast rund. Darüber folgen die *harmikā* (von der sich der Mast erhebt) und Schirmstützen. Die *chattrāvalī* ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben. Sie wird senkrecht durch den Mast und waagerecht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch vier Striche gegliedert. Darüber gehen nach beiden Seiten lange (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab. Die Bekrönung besteht zunächst aus vier übereinandergesetzten Kreisen, von denen der unterste mit Punkten verziert zu sein scheint. Darüber folgen weitere undeutliche Linien.
Zu beiden Seiten der Gravur sowie darüber sind Brāhmī-Inschriften angebracht (373:128, 130, 131). Welche von ihnen als Beischrift aufzufassen ist bzw. sind, läßt sich nicht sagen.
(→ Gruppe 373:J)

373:130 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXIXa)
Maße: 40x50 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *♯ devadharmo*
2. *(yaṃ) (narumi)*
3. *(tra)*
Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung des ...
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Der sehr schlecht geschriebene Stiftername läßt sich nicht wieder gewinnen. Sein zweiter Teil könnte *-mitra* sein. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:J)

373:131 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 92 und XXIXa)
Maße: 46x52 cm Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *sarvasatvai*
2. *sarva(prāṇi)*
3. *bhi ///*
Übersetzung: 1.-3. Durch alle Wesen, durch alle Lebewesen.
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Das zweite Wort lautet vermutlich *prāṇibhi*. Das Zeichen *prā-* ist schlecht geschrieben; zu *sarvasatvai* vgl. Chilas-Brücke 84:5. (O.v.H.)
(→ Gruppe 373:J)

373:132 Stūpa (Tafel XXIXa)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau bestand, läßt sich nicht mehr sagen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig und wird augenscheinlich entweder durch ein Diagonalkreuz oder durch eine Zickzacklinie verziert. Darüber sind unklare Linien auszumachen.
(→ Gruppe 373:J)

373:133 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch zu erahnende Gravur. Es bleibt sogar offen, ob es sich bei den zahlreichen eckigen, sich überschneidenden Linien um eine einzige Darstellung handelt.

373:134 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der mit zahlreichen Punkten ausgefüllt ist.

373:135 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Die Gravur ist identisch mit der weiter rechts auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 373:142. Allerdings findet sich dieses Muster oft bei Scheiben auf diesem Stein (→ 373:142) und überhaupt am Oberen Indus.

373:136 Axt (Tafel 28)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Am oberen Ende des langen Schaftes ist durch einen nicht mit diesem verbundenen Punkt ein Knauf skizziert. Das Blatt ist hochgezogen, die Schneide abgerundet. Möglicherweise gehen von ihr einige Striche ab (Zähnung). Der Nacken ist halbrund.

373:137 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich überschneidende Linien geviertelt wird. In die entstandenen Felder sind augenscheinlich jeweils einige Punkte gesetzt. Der Kreis ist von einer Punktreihe umgeben.

373:138 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in dem Striche und Punkte zu erahnen sind.

373:139 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der Striche und/oder Punkte zu enthalten scheint.

373:140 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch mehrere sich rechtwinklig schneidende Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld sind augenscheinlich ein oder mehrere Punkte gesetzt.

373:141 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen das hohe Bauwerk besteht, läßt sich nicht mehr sagen. Zu erahnen sind wenigstens sieben etwa gleich breite Elemente. Ob eines davon als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten ist, bleibt offen, da nicht von allen die Form zu ermitteln ist. Einige scheinen von einem senkrechten Strich (Mast?) gegliedert zu sein. Vielleicht sind darüber auch einzelne Schirme einer *chattrāvalī* und auch eine runde Bekrönung gezeichnet. Rechts neben der Darstellung sind Spuren einer oder mehrerer weiterer Gravuren zu erahnen.

373:142 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber noch deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Die Gravur ist identisch mit der weiter links auf derselben Steinfläche angebrachten Darstellung 373:135. Allerdings findet sich dieses Muster auch sonst bei Scheiben auf diesem Stein (vgl. z.B. 373:150, 161, 194, 208 usw.) und überhaupt recht häufig am Oberen Indus.

373:143 Dreizack? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um eine vielleicht aus Platzgründen quer am Felsen angebrachte Darstellung, die - anders als üblicherweise - aus einzelnen aneinandergereihten Punkten besteht. Die beiden äußeren Zinken gehen von der Basislinie rechtwinklig nach oben ab. Da aber nicht klar zu entscheiden ist, ob die Punktreihe einer Zacke des Dreizacks(?) nach rechts weitergeführt ist, bleibt die Deutung als Dreizack unsicher.

373:144 Scheibe? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Falls es sich tatsächlich um eine Scheibe handelt, würde sie aus einem einfachen Kreis bestehen, der durch mehrere Striche gegliedert wäre. In die entstandenen Felder wären zahlreiche Punkte gesetzt.

373:145 Scheibe (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Ob in die entstandenen Felder Punkte gesetzt waren, bleibt offen. Die Darstellung überlagert das Bauwerk 373:146 und vielleicht auch eine andere Gravur. Darunter könnte eine weitere Scheibe eingepickt gewesen sein.

373:146 Bauwerk (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Sie wird außerdem durch die Scheibe 373:145 und vielleicht eine weitere Darstellung überlagert. Auszumachen ist daher lediglich ein durch zahlreiche waagerechte Striche gegliedertes Dreieck, das vermutlich als *chattrāvalī* eines Stūpas zu deuten ist. Links neben der Ritzung sind Spuren einer oder mehrerer weiterer Darstellungen zu erahnen.

373:147 Scheibe (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen. Der innere ist durch zahlreiche, sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert. In die entstandenen Felder sind weitere Striche und/oder Punkte gesetzt. An einer Stelle geht vom äußeren Kreis eine schlaufenartige Linie ab.

373:148 Stūpa? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo und am Stein selbst sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau könnte aus zwei übereinandergesetzten Elementen bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist augenscheinlich annähernd hufeisenförmig. Darüber folgt vermutlich die etwa eiförmige *chattrāvalī*, die (zur Andeutung einzelner Schirme) durch undeutliche Striche gegliedert wird. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten Fahnen abgehen.

373:149 Unklar (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Noch auszumachen sind zwei nebeneinandergesetzte Kreise, die jeweils einen Punkt enthalten. Von ihnen gehen nach oben eckige Linien ab. Auch nach unten scheinen sich unklare Linien anzuschließen. Vor Ort wurde ein Bauwerk in dieser Darstellung gesehen.

373:150 Scheibe (Tafel 37)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. An einer Stelle könnte eine schlaufenartige Linie vom Außenrand abgehen. Die Gravur ist bis auf diese Auswölbung identisch mit den Darstellungen 373:135 und 373:142. Allerdings findet sich dieses Muster häufiger auf diesem Stein (→ 373:142).

373:151 Scheibe (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht

aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich einige Striche und Punkte enthält.

373:152 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zahlreiche, sich augenscheinlich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. In die entstandenen Felder sind ein oder mehrere Punkte gesetzt.

373:153 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zahlreiche zu einem Mittelpunkt führende, diesen aber augenscheinlich nur teilweise berührende Striche gegliedert wird. Vielleicht war hier ein weiterer kleiner Kreis gezeichnet. In die entstandenen Felder bzw. Zwischenräume sind jeweils ein oder mehrere Punkte gesetzt.

373:154 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. In die entstandenen Felder scheinen überwiegend Punkte gesetzt zu sein. Die Gravur berührt rechts die Scheibe 373:155.

373:155 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in den symmetrisch angeordnet fünf Punkte gesetzt sind. Nach außen gehen Striche ab (Zähnung). Links berührt die Gravur die undeutliche Scheibe 373:154.

373:156 Viereck (Tafel 64)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Ein Querrechteck wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. In jedes entstandene Feld sind zwei Punkte gesetzt.

373:157 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In zwei der entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt. Ob auch die anderen beiden Felder Punkte enthalten, läßt sich nicht mehr ermitteln.

373:158 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur drei Beine dargestellt. Der Schwanz ist erhoben.

373:159 Tier? (Tafel 27)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Darstellung. Der Rumpf des Tieres(?) ist als Oval wiedergegeben. Nach oben und unten gehen jeweils vier Beine(?) ab. Die Gravur ist rechts neben der Darstellung eines Caprinus (373:158) angebracht. Die Deutung als Tier liegt daher nahe. Welches Tier allerdings gemeint war, bleibt völlig offen.

373:160 Unklar (Tafel 63)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Darstellung. Ein netzförmiges, unten auszipfelndes Gebilde ist durch zahlreiche Striche in einzelne Felder unterteilt. In jedes Feld ist ein Punkt gesetzt. Nach einer Seite geht ein kleiner, flächig ausgepickter Auswuchs ab. Rechts neben der Ritzung ist die Darstellung eines Menschen (373:162) angebracht. Hier könnte also ein Zusammenhang bestehen, und das Gebilde vielleicht als Feld(er) der dargestellten Person zu deuten sein (vgl. hierzu Vidale/Olivieri 2002: 196f.).

373:161 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich annähernd rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Identische Gravuren finden sich mehrfach auf dieser Felsfläche (→ 373:142) und auch sonst am Oberen Indus.

373:162 Mensch (Tafel 7)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Strichzeichnung. An den Enden der Arme sind durch Punkte vermutlich Finger bezeichnet. Der Bauch ist als kleiner Kreis wiedergegeben. Weitere Punkte scheinen die Zehen anzudeuten. Die Gravur könnte in Bezug zur direkt links daneben angebrachten unklaren Darstellung 373:160 stehen.

373:163 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe scheint aus einem einfachen Kreis zu bestehen, der vielleicht durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz).

373:164 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 17x30 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist erhoben Die Gravur berührt die rechts daneben angebrachte Darstellung 373:165.

373:165 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Noch auszumachen sind zwei übereinandergesetzte rechteckige Elemente. Darüber sind undeutliche Spuren weiterer Bestandteile des Bauwerks zu erahnen. Nach rechts könnte eine Fahne abgehen. Die Gravur berührt die links daneben angebrachte Darstellung 373:164.

373:166 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Scheibe besteht zunächst aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld sind Punkte gesetzt. In die linke Hälfte des Kreises ist eine kleinere Scheibe eingepickt, die gleichfalls Punkte zu enthalten scheint. Die Gravur erweckt *nicht* den Eindruck, daß von anderer Hand die kleinere Scheibe in die größere gesetzt wurde, die eine Ritzung also durch eine zweite überlagert wird; die Darstellung scheint vielmehr genau so beabsichtigt gewesen zu sein.

373:167 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht augenscheinlich aus einem einfachen Kreis, der durch sehr undeutliche Striche(?) und Punkte verziert ist.

373:168 Viereck? (Tafel 64)
Maße: 18x16 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es ist nicht ganz klar zu entscheiden, ob nun wirklich ein Viereck und nicht eine Scheibe beabsichtigt war, da das Viereck nicht überall eckig ist. Es wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien gegliedert. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt.

373:169 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Auszumachen sind wenigstens vier übereinandergesetzte Elemente, wobei das oberste sehr hoch zu sein scheint. Darüber könnte ein rundes Element folgen. Nach rechts könnte vielleicht eine Fahne abgehen.

373:170 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo überwiegend verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte Gravur. Das Bauwerk besteht zunächst aus drei übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Es folgen ein undeutlicher Zwischenraum und dann ein dreieckiges 'Dach' (*chattrāvalī*?), das durch den sich nach oben fortsetzenden Mast gegliedert wird. Von den unteren beiden Ecken des Dreiecks hängen augenscheinlich unförmige Glöckchen herab. Von der Spitze des Mastes gehen nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab. Eine sehr undeutliche Bekrönung ist zu erahnen. Falls ein Stūpa gemeint war, ist vielleicht das obere Unterbauelement als *aṇḍa* zu deuten.

373:171 Viereck? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Es ist nicht klar zu entscheiden, ob es sich um ein Viereck mit abgerundeten Ecken oder um eine eckig geratene Scheibe handelt, die durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird.

373:172 Stūpa (Tafel 56)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst überwiegend deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt über einer ausgepickten kleinen *harmikā* der Mast, von dem nach links eine (im Umriß gezeichnete, flächig ausgepickte, in zwei Zipfeln endende) Fahne abgeht. Es ist eine (flächig ausgepickte) Bekrönung auszumachen, bei der es sich vielleicht um einen Halbmond handelt.

373:173 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich gegliedert wird. In das eine entstandene Feld sind mehrere Punkte, in das andere nur ein Punkt gesetzt.

373:174 Tier (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Deutlich auszumachen sind nur die Rückenlinie und vier Beine.

373:175 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst überwiegend deutlich auszumachende, sauber ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist augenscheinlich ein Punkt gesetzt. Identische Gravuren finden sich mehrfach auf diesem Stein (vgl. z.B. 373:218, 231, 257, 259, 279), wobei manche zusätzlich von einer Punktreihe umgeben sind. Nach oben geht vom Kreis eine schlaufenartige Linie ab ('Aufhänger'?).

373:176 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm endet in drei langen gespreizten Fingern, der rechte Arm ist ebenso undeutlich wie die augenscheinlich sehr kurzen Beine.

373:177 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz).

373:178 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus wenigstens zwei übereinandergesetzten rechteckigen(?) Elementen. Darüber sind unklare weitere Linien zu erahnen.

373:179 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht augenscheinlich aus einem annähernden Kreis, der durch zahlreiche, sich im wesentlichen rechtwinklig überschneidende Striche gegliedert wird.

373:180 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht augenscheinlich aus zwei konzentrischen Kreisen. Der innere Kreis könnte zwei Punkte enthalten. Es ist nicht klar, ob die Kreise durch Striche miteinander verbunden sind.

373:181 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst überwiegend deutlich auszumachende, sauber ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche gegliedert wird (Radkreuz).

373:182 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Auszumachen ist ein senkrechter Strich, von dem nach rechts drei Striche abgehen. Der Bereich links ist sehr undeutlich, aber auch hier scheinen ein oder mehrere Striche gezeichnet zu sein. Unterhalb davon sind weitere Linien zu erahnen.

373:183 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 21 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch sieben Striche miteinander verbunden sind. In jedes entstandene Feld scheinen ein oder mehrere Punkte gesetzt zu sein; auch der innere Kreis enthält einen Punkt.

373:184 Scheibe (Tafel 37)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst überwiegend deutlich auszumachende schlichte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche gegliedert wird (Radkreuz). In die entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt. Vom Kreis geht oben eine schlaufenartige Linie ('Aufhänger'?) ab. Um einen Teil Kreises ist eine Punktreihe gesetzt.

373:185 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird.

373:186 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst überwiegend deutlich auszumachende, sauber ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der einen Punkt enthält.

373:187 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sieben oder acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob in einige der entstandenen Felder Punkte gesetzt sind.

373:188 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte und vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Der Umriß der Scheibe fehlt weitgehend. Dargestellt sind acht sich in einem Punkt treffende Striche, zwischen die jeweils ein Punkt gesetzt ist. Zwei der Striche sind außen miteinander verbunden. Außerdem sind hier weitere unklare Linien auszumachen.

373:189 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Ein von der Rumpflinie nach rechts abgehender Strich könnte als Waffe zu deuten sein. Die Gravur könnte in Beziehung zur direkt rechts daneben eingepickten Scheibe 373:190 stehen.

373:190 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch wenigstens acht, vermutlich aber mehr sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. Die Gravur könnte in Beziehung zur direkt links daneben eingepickten Darstellung 373:189 stehen.

373:191 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige Striche gegliedert zu sein scheint.

373:192 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Nach unten schließen sich unklare Linien an. Es bleibt offen, ob hier zwei(?) weitere Scheiben dargestellt waren, die 373:192 teilweise überlagern, oder ob eine einzige Gravur gemeint war.

373:193 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der vermutlich durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. Es bleibt offen, ob in die entstandenen Felder Punkte gesetzt sind.

373:194 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, sauber ausgeführte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Vergleichbare Scheiben finden sich mehrfach auf dieser Felsfront (→ 373:142) und auch sonst am Oberen Indus.

373:195 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Sie besteht aus einem senkrechten, rechts neben die Darstellung 373:194 gesetzten breiten Strich. Die Nähe zu Darstellungen von Äxten (373:202ff.) läßt es denkbar erscheinen, daß die Gravur unvollendet blieb und ebenfalls eine Axt abgebildet werden sollte.

373:196 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Möglicherweise enthält ein annähernder Kreis einen Punkt. Rechts daneben sind Spuren einer weiteren Gravur zu erahnen, bei der es sich vielleicht ebenfalls um eine Scheibe handelt.

373:197 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei annähernden konzentrischen Kreisen, die vermutlich durch ungleichmäßig gesetzte Striche miteinander verbunden sein sollen. Allerdings berühren nicht alle Striche die Kreise. In die entstandenen Felder sind Punkte gesetzt. Auch der innere Kreis enthält einige Punkte.

373:198 Scheibe (Tafel 37)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig

ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In die entstandenen Felder sind jeweils vier(?) Punkte gesetzt. Der Kreis ist außerdem außen von einer Punktreihe umgeben.

373:199 Mensch (Tafel 7)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Ein Bezug zur rechts daneben eingepickten Darstellung eines Kriegers (373:200) ist immerhin möglich.

373:200 Krieger (Tafel 3)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält eine Axt mit annähernd trapezförmigem Blatt. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Ein Bezug zur links daneben eingepickten Darstellung 373:199 ist denkbar.

373:201 Unklar (Tafel 63)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Zwei Striche schneiden sich rechtwinklig. Zwischen die Arme des entstandenen Kreuzes ist jeweils ein Punkt gesetzt. Es ist zu vermuten, daß eine Scheibe beabsichtigt war, wie sie sich mehrfach auf dieser Felsfläche finden (vgl. 373:142).

373:202 Axt (Tafel 28)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Am unteren Ende des Schaftes ist durch Verdickung ein Knauf bezeichnet. Das Blatt ist sehr hochgezogen, die Schneide abgerundet (ähnlich bei Biddulph 1880: zwischen S. 90 und 91, Nr. 4 und 7 "Chitral Battle Axe" und "Baltistan Battle Axe"). Der Nacken ist als dicker Punkt skizziert und augenscheinlich entweder mit einer halbrunden Linie oder überhaupt nicht mit dem Schaft verbunden. Die Nähe zur Scheibe 373:208 legt einen Zusammenhang zwischen den beiden Darstellungen nahe. Auffallend ist außerdem die enge räumliche Nähe zwischen den drei Axtdarstellungen 373:202-204.

373:203 Axt (Tafel 28)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, ungewöhnliche schlichte Gravur. Am unteren Ende des Schaftes ist durch Verdickung ein Knauf angedeutet. Das Blatt ist vermutlich absichtlich nur skizziert. Es soll wohl die gleiche hochgezogene Form bezeichnen wie die der beiden Äxte 373:202 und 373:204. Der Nacken ist stelzbogenförmig. Auffallend ist die enge räumliche Nähe zwischen den drei Axtdarstellungen 373:202-204.

373:204 Axt (Tafel 28)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Am oberen und unteren Ende des Schaftes ist durch Verdickung je ein Knauf bezeichnet. Das Blatt ist sehr hochgezogen, die Schneide abgerundet (vgl. hierzu 373:202). Der Nacken ist als dicker Punkt skizziert und augenscheinlich nicht mit dem Schaft verbunden. Die Nähe zur Scheibe 373:208 ist auffällig. Ein Zusammenhang zwischen den beiden Darstellungen ist daher wahrscheinlich. Bemerkenswert ist auch die enge räumliche Nähe zwischen den drei Axtdarstellungen 373:202-204.

373:205 Scheibe (Tafel 37)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst im wesentlichen deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche in gleichmäßige Felder gegliedert wird. In jedes Feld sind zwei oder drei Punkte gesetzt. An einer Stelle geht nach außen ein kurzer verdickter Strich ab.

373:206 Scheibe (Tafel 38)

Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst im wesentlichen deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen. Der innere ist von einer Punktreihe umgeben. Zu dieser Punktreihe hin führen vom äußeren Kreis in regelmäßigen Abständen Striche. In die dadurch entstandenen zahlreichen Felder sind jeweils überwiegend zwei Punkte (in einige wenige nur ein Punkt) gesetzt.

373:207 Scheibe (Tafel 38)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In drei der entstandenen Felder sind jeweils drei Punkte gesetzt, in das vierte eine aus sieben Punkten bestehende Rosette. Der Kreis ist außerdem von einer Punktreihe umgeben.

373:208 Scheibe (Tafel 38)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. 373:142). Die Nähe zu 373:202 und 204 legt einen Zusammenhang zwischen den Darstellungen nahe.

373:209 Scheibe (Tafel 38)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). Jedes Viertel wird durch einen weiteren Strich gegliedert. In jedes auf diese Weise entstandene Feld sind überwiegend drei Punkte gesetzt. Lediglich eines enthält zwei, ein anderes vier Punkte. Der Kreis ist von einer Punktreihe umgeben. Zu einigen Punkten führt ein kurzer Strich (vgl. zu dieser Gravur auch 373:216).

373:210 Axt (Tafel 28)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Durch einen Punkt oberhalb des oberen Schaftendes ist ein Knauf bezeichnet. Das Blatt ist dreieckig mit abgerundeter Schneide. Von ihr gehen Striche ab (Zähnung). Der Nacken ist halbrund und wird durch einen Strich gegliedert. Am unteren Ende des Schaftes sind zu beiden Seiten undeutliche Linien auszumachen.

373:211 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch sieben sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist je ein(?) Punkt gesetzt.

373:212 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Auszumachen sind zwei aus je vier Punkten bestehende parallele Punktreihen; zu erahnen sind außerdem einige offensichtlich damit in Zusammenhang stehende Striche.

373:213 Scheibe (Tafel 38)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst im wesentlichen deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch ein vermutlich unter den Scheibendarstellungen am Oberen Indus einmaliges Muster verziert ist. Von einem Dreieck, das einen Punkt enthält, geht eine gewundene Linie ab. Zwischen Dreieck und Linie ist ein senkrechter Strich gezeichnet. Vor die eine Seite des Dreiecks sind zwei Punkte gesetzt. Diese Verzierung erinnert an eine Schlange.

373:214 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst im wesentlichen deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Es ist nicht zu sagen, wo das Kopf- und wo das Schwanzende des Tieres sein sollen, da an beiden Enden zwei gerade Hörner gezeichnet sind (Markhor?). Ob hier ein Doppelschwanz skizziert werden sollte oder was sonst der Sinn dieser Gravur ist, bleibt offen.

373:215 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfa-

chen Kreis, der mindestens durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird. Zu erahnen ist aber wenigstens ein weiterer gliedernder Strich.

373:216 Unklar (Tafel 63)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, vielleicht unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung. Vom oberen Ende eines geraden Striches geht nach rechts unten ein kürzerer Strich ab. Dieser 'halbe Pfeil' weist auf die Scheibe 373:209. Ob zwischen den Darstellungen ein Zusammenhang besteht, bleibt offen, zumal nicht klar ist, wie die Gravur 373:216 zu deuten ist.

373:217 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es könnte sich um die Darstellung eines Menschen mit im Umriß gezeichnetem Kopf handeln, der einen Punkt enthält. Allerdings scheint die Figur drei Beine zu haben, falls nicht ein sehr langes Geschlechtsteil gemeint war.

373:218 Scheibe (Tafel 38)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst im wesentlichen deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:175). Unklar bleibt, ob ein Feld noch durch einen Strich zusätzlich gegliedert wird. Der Kreis ist von einer Punktreihe umgeben.

373:219 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

373:220 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der einige Punkte zu enthalten scheint.

373:221 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 35 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In drei der entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt, die übrigen Felder sind mit jeweils zwei Punkten versehen. Vom Außenrand der Scheibe gehen kurze, überwiegend in dicken Punkten endende Striche ab (Zähnung).

373:222 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

373:223 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.

373:224 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Von einem Dreieck geht an einer Seite ein kurzer Strich ab. Nicht ganz ausgeschlossen ist die Möglichkeit, daß es sich um eine unvollendet gebliebene Axtdarstellung handelt, da auf dieser Steinfläche einige Äxte abgebildet wurden (vgl. 373:202ff.).

373:225 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Von einem kleinen Kreis gehen ungleichmäßig mehrere Striche ab, von denen sich einer noch einmal verzweigt.

373:226 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der Striche oder Punkte zu enthalten scheint. Er ist von einer Punktreihe umgeben.

373:227 Viereck (keine Abbildung)
Maße: 16x17 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Ein einfaches Rechteck wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. Vielleicht ist in ein oder auch zwei der entstandenen Felder je ein Punkt oder Strich gesetzt.

373:228 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der einige Linien zu enthalten scheint. Von ihm könnten nach außen kurze Striche abgehen (Zähnung).

373:229 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird. Zwei der entstandenen Felder enthalten jeweils einen Punkt, ein Feld zwei und das vierte drei Punkte.

373:230 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch fünf oder sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. In einige der entstandenen Felder ist augenscheinlich je ein Punkt gesetzt. Es ist nicht klar, ob ein die Scheibe berührender gerader Strich, der durch zahlreiche parallel zueinander gesetzte Striche rechtwinklig geschnitten wird, zu dieser Ritzung gehört, oder diese lediglich zufällig berührt. Der Sinn eines solchen Zusatzes bliebe in jedem Fall offen.

373:231 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 27 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:175). Der Kreis ist von einer Punktreihe umgeben. An einer Stelle geht von ihm zudem ein kleiner Strich ab, der in einem kleinen Kreis endet.

373:232 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich einige Punkte enthält. Von ihm scheinen nach außen entweder kurze Striche abzugehen (Zähnung), oder aber der Kreis ist von einer Punktreihe umgeben.

373:233 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der einige Striche und/oder Punkte zu enthalten scheint. Die Gravur berührt die Darstellung einer weiteren Scheibe (373:234).

373:234 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird. Die Gravur berührt die Darstellung einer weiteren Scheibe (373:233). Rechts von ihr sind undeutliche Linien auszumachen, von denen einige sie ebenfalls berühren.

373:235 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 21 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch wenigstens acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. Augenscheinlich enthalten die entstandenen Felder ein oder mehr Punkte. In unregelmäßigen Abständen gehen vom Kreis nach außen kurze Striche ab (Zähnung). Die Scheibe berührt die Darstellungen 373:236 und 373:238.

373:236 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert zu sein scheint. In die entstandenen Felder könnten jeweils einige(?) Punkte gesetzt sein. Die Scheibe berührt die Darstellung 373:235.

373:237 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Eines der entstandenen Felder enthält drei Punkte. Wie viele Punkte die übrigen enthalten, läßt sich nicht mehr ermitteln.

373:238 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 28 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Identische Scheiben finden sich (mit oder ohne umgebende Punktreihe) mehrfach auf diesem Stein (vgl. 373:256, 263, 281). Die Scheibe berührt die Gravur 373:235.

373:239 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 24x38 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme enden in je drei gespreizten Fingern. Ein waagerecht die Rumpflinie schneidender langer Strich könnte als Waffe(n?) zu deuten sein.

373:240 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 38 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld sind je drei Punkte gesetzt. Die Scheibe ist außerdem von einer Punktreihe umgeben.

373:241 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der undeutliche Striche oder Punkte zu enthalten scheint.

373:242 Unklar (Tafel 63)
Maße: 13x17 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Ein Feld, das weder rechteckig noch oval ist, sondern neben einer Ecke auch drei abgerundete ‘Ecken’ aufweist, wird durch einen senkrechten Strich und drei rechtwinklig dazu verlaufende waagerechte Striche gegliedert. Was mit diesem Gebilde gemeint war, bleibt offen.

373:243 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 40 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sechs sich im dicken Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. Nach außen gehen wirbelartig angeordnet sehr lange Striche ab (Zähnung), zwischen die überwiegend je ein Punkt gesetzt ist.

373:244 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 10x18 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm endet in vier langen gespreizten Fingern. Das Ende des linken Armes ist nicht mehr zu sehen. Auch die Beine sind nur noch teilweise zu erahnen. Die Darstellung überlagert die Gravur 373:245.

373:245 Gefäss (Tafel 34)
Maße: 19x13 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende Gravur. Sie wurde mit sehr feinem Werkzeug (vermutlich einem Meißel) und sicherem Strich sauber und minutiös ausgeführt, aber durch ein oder zwei andere Gravuren überlagert (373:244). Das Gefäß besteht aus (undeutlichem) Fuß, annähernd rundem Bauch und trapezförmigem Hals. Ein quer über den Bauch verlaufender breiter Strich ist vielleicht als Andeutung eines Bandes aufzufassen. Ob zwei an Blätter erinnernde Gebilde, die links herabzuhängen scheinen, wirklich zu dieser Gravur gehören, ist fraglich. Aus dem Hals kommen zwei Blätter(?) sowie drei(?) Blütenstengel hervor, wobei zwei davon in ovalen Blütenknospen enden und der dritte in einer dreigliedrigen Blüte. Es könnten Lotosblüten (*Nelumbo*) bzw. Seerosen (*Nymphaea*) gemeint gewesen sein. Es ist anzunehmen, daß das Gefäß als 'Vase des Überflusses' (*pūrṇaghaṭa*) anzusprechen ist, obgleich sich auf dieser Felsfront nur wenig buddhistische Ritzungen finden. Es könnte allerdings sein, daß links neben der Gravur eine ebenso winzige Brāhmī-Inschrift angebracht gewesen ist (die wohl als Beischrift aufzufassen wäre), von der allerdings nur Spuren zu erahnen sind, zumal sie vermutlich von einer unklaren, nicht mehr zu dokumentierenden Darstellung teilweise überlagert wird.

373:246 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte Gravur. Zu erahnen sind zahlreiche, sich teilweise überschneidende Linien. Ob hier eine unvollendet gebliebene Scheibe beabsichtigt war, läßt sich nicht mehr sagen.

373:247 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der ein sehr undeutliches Muster aus sich überschneidenden Linien zu enthalten scheint.

373:248 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: 26x27 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Kopf ist wie der Rumpf augenscheinlich im Umriß ausgeführt, die Arme sind ausgestreckt. Ein nach links abgehender kurzer Strich könnte als Waffe, aber auch (was allerdings ungewöhnlich für die Gravuren am Oberen Indus wäre) als Geschlechtsteil zu deuten sein. In letzterem Fall wäre die Darstellung als "Mann" anzusprechen.

373:249 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 29x39 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Zu erahnen sind zunächst drei übereinandergesetzte, etwa gleich breite, rechteckige Elemente. Darüber folgen ein undeutliches weiteres, vielleicht durch Striche gegliedertes eckiges(?) Element sowie zwei an Zinnen erinnernde nebeneinandergesetzte Bögen. Links wird die Gravur durch unklare Linien berührt bzw. überlagert, und auch rechts von ihr sind undeutliche Striche zu erahnen.

373:250 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung, die im oberen Bereich durch unklare Linien überlagert wird.

373:251 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 20x20 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht augenscheinlich aus fünf niedrigen, querrechteckigen, übereinandergesetzten Elementen. Ob das darüber folgende sechste Element oben abgerundet ist, bleibt offen.

373:252 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: 19x14 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme scheinen in langen gespreizten Fingern zu enden. Ein kurzer, die

Rumpflinie schneidender Strich könnte als Waffe zu deuten sein.

373:253 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 16 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem annähernden Kreis, der durch Linien und Punkte gegliedert zu sein scheint.

373:254 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 9 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz).

373:255 Mann? (keine Abbildung)
Maße: 7x11 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist verbreitert, als ob eine bestimmte Bedeckung oder Frisur bezeichnet werden sollte. Die Arme sind leicht gesenkt. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt und dann rechtwinklig nach unten abgeknickt. Diese sehr schematische Darstellungsweise läßt es auch denkbar erscheinen, daß ein Tamga gemeint gewesen ist.

373:256 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:238).

373:257 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 22 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:175).

373:258 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 9 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem annähernden Kreis, der durch einige zum Mittelpunkt weisende Striche und dazwischengesetzte Punkte gegliedert zu sein scheint.

373:259 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 11 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. 373:175). Die Scheibe ist zudem von einer Punktreihe umgeben.

373:260 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld sind zwei Punkte gesetzt. Die Scheibe ist zudem von einer Punktreihe umgeben.

373:261 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 9 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch drei waagerechte und drei senkrecht dazu verlaufende Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt.

373:262 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende,

nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Darstellung scheint eine nicht mehr zu identifizierende Gravur zu überlagern.

373:263 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. 373:238). Die Gravur berührt die Darstellung einer weiteren Scheibe (373:270).

373:264 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Rumpf ist augenscheinlich im Umriß ausgeführt, die Hörner sind zum Rücken hin gebogen. Die Darstellung überlagert die Scheibe 373:270 oder wird von dieser überlagert.

373:265 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen. Die Gravur überlagert augenscheinlich eine nicht mehr zu identifizierende weitere Ritzung und vielleicht auch einen Teil von 373:266. Darunter sind weitere unklare Striche auszumachen.

373:266 Punkte (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende Gravur. Sie besteht aus vier parallel angeordneten Reihen von je drei(?) Punkten. Die Gravur könnte teilweise von der Darstellung eines Caprinus (373:265) überlagert werden. Darunter sind Spuren einer oder mehrerer weiterer Darstellungen zu erahnen.

373:267 Stūpa? (Tafel 56)
Maße: 23x42 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo und am Felsen selbst verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast. Unten wird die Gravur durch eine Scheibendarstellung (373:268) berührt. Zu beiden Seiten sind Spuren weiterer, nicht mehr zu identifizierender Ritzungen zu erahnen.

373:268 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 18 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch mehrere senkrechte und waagerechte Striche gegliedert zu sein scheint. Die Ritzung berührt oben die Darstellung 373:267.

373:269 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird. In die entstandenen Felder sind Punkte gesetzt, allerdings ist die Anzahl nicht mehr zu ermitteln. Der Kreis ist zudem von einer Punktreihe umgeben oder aber mit kurzen Strichen versehen (Zähnung).

373:270 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der mit Punkten ausgefüllt zu sein scheint. Die Gravur berührt die Darstellung einer weiteren Scheibe (373:263) und überlagert die Gravur 373:264 oder wird von dieser überlagert.

373:271 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es hat den Anschein, als ob zwei parallel zueinander verlaufende bogenförmige Linien durch Striche miteinander verbunden wären. In die entstandenen Felder könnten Punkte gesetzt sein. Rechts unten könnte sich der Bogen zu einem breiteren Feld erweitern. Ob die Gra-

vur richtig gesehen wurde und ob sie vollständig ist, bleibt offen.

373:272 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Dem Augenschein nach sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.

373:273 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.

373:274 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Wie 373:273.

373:275 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Wie 373:273.

373:276 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es ist nicht klar zu entscheiden, ob die dargestellte Figur mit der linken Hand, an der drei gespreizte Finger bezeichnet sind, einen langen, oben und unten gegabelten Gegenstand hält oder ob dieser Gegenstand tatsächlich eine eigene Gravur vorstellt, die von 373:276 überlagert wird.

373:277 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 10 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch einen breiten Strich geteilt wird.

373:278 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

373:279 Scheibe (Tafel 38)
Maße: Dm. 28 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen annähernden Kreis, der durch acht sich im Mittelpunkt treffende Striche gleichmäßig gegliedert wird. In jedes entstandene Feld ist augenscheinlich ein Punkt gesetzt (hierzu vgl. 373:175). Die Scheibe ist zudem von einer Punktreihe umgeben.

373:280 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 27 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch drei senkrechte und drei waagerechte Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld könnte ein Punkt gesetzt sein. Die Scheibe ist außerdem teilweise von einer Punktreihe umgeben.

373:281 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld könnte ein Punkt gesetzt sein (vgl. 373:238). Die Scheibe ist zudem von einer Punktreihe umgeben.

373:282 Axt (Tafel 28)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Das Blatt ist dreieckig.

373:283 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 17x41 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht vermutlich aus drei übereinandergesetzten Elementen. Sie werden durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das große *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig.

373:284 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz scheint erhoben zu sein.

373:285 Caprinus (Tafel 17)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.

373:286 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 20 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch drei senkrechte und drei waagerechte Striche gegliedert wird. In jedes entstandene Feld könnte ein Punkt gesetzt sein. Die Gravur berührt unten die Darstellung eines Reiters (373:295).

373:287 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen, unten abgerundeten Element. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Ein schiefer Mast scheint von ihm abzugehen.

373:288 Axt (Tafel 28)
Maße: 31x64 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Blatt ist dreieckig, der Nacken stelzbogenförmig (→ 373:298).

373:289 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz).

373:290 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld scheint ein Punkt gesetzt zu sein (vgl. hierzu 373:142).

373:291 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der etliche Linien zu enthalten scheint.

373:292 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen annähernden Kreis, der augenscheinlich durch einen (vom Betrachter aus) senkrechten und einige waagerechte Striche gegliedert wird. Vielleicht enthalten die entstandenen Felder Punkte. Die Gravur überlagert deutlich die Darstellung eines Stūpas(?) (373:293).

373:293 Stūpa? (Tafel 56)
Maße: 17x41 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Sie wird durch die Darstellung einer Scheibe (373:292) überlagert.
Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist etwa halbrund. Ob ein Mast folgte, läßt sich wegen der Überlagerung nicht mehr ermitteln.

373:294 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 30 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht vermutlich aus einem einfachen, breit gepickten Kreis, der augenscheinlich einige Punkte enthält. Nach außen gehen kurze Striche ab (Zähnung). Die Scheibe ist von einer bogenförmigen Linie umgeben, die deutlich mit ihr in Zusammenhang zu setzen ist.

373:295 Reiter (Tafel 9)
Maße: 27x13 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist auf seinem Reittier stehend abgebildet. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, falls nicht mit dem sehr langen und sehr breiten Strich eine Bekleidung (Lendenschurz?) angedeutet werden sollte. Der Kopf des Reittiers ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die Ohren scheinen skizziert zu sein. Der Schwanz hängt herab. Die Gravur berührt oben die Darstellung einer Scheibe (373:286).

373:296 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Es könnte sich um ein hohes Bauwerk handeln, dessen oberstes Element abgerundet zu sein scheint und daher vielleicht als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten ist.

373:297 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 22x40 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu leicht verjüngende Unterbau scheint aus drei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das untere ist vermutlich mit einem Diagonalkreuz verziert. Das *aṇḍa*(?) ist augenscheinlich parabelbogenförmig. Ob darüber ein Mast folgte, läßt sich nicht mehr sagen.

373:298 Axt (keine Abbildung)
Maße: 22x40 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Blatt ist annähernd dreieckig, der Nacken sollte vermutlich stelzbogenförmig werden, blieb aber augenscheinlich unvollendet. Die Gravur wurde direkt links neben der Axtdarstellung 373:288 angebracht. Eine Beziehung zwischen den beiden Felsbildern liegt also nahe.

373:299 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. 373:142).

373:300 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 22x40 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu leicht verjüngende Unterbau scheint aus zwei übereinandergesetzten Elementen zu bestehen. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig.

373:301 Mann? (Tafel 5)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Die starke Abstrahierung der Gravur könnte vielleicht dafür sprechen, daß statt eines Mannes ein Tamga gemeint war.

Stein 374 Maße: -
Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist großflächig abgeplatzt, durch Sandschliff berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

374:1 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 11x50 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schlecht auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht aus drei oder vier übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind rechteckig, das obere ist dreieckig und daher vielleicht als Dach zu deuten. Es ist nicht klar zu erkennen, ob es noch untergliedert ist. Von seiner Spitze könnte nach rechts eine Fahne abgehen, falls die hier zu erahnenden Linien nicht anders zu deuten sind.

374:2 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schlecht auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Füße sind nach außen gestellt.

374:3 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schlecht auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe, sich nach oben zu verjüngende Bauwerk besteht aus drei oder vier übereinandergesetzten Elementen. Es ist allerdings nicht mehr zu entscheiden, um wie viele Elemente es sich handelt. Das oberste könnte parabelbogenförmig und daher vielleicht als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten sein. Nach links könnte von einem nicht mehr sichtbaren Mast eine lange Fahne abgehen.

374:4 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 10x60 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene und auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schlecht auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das hohe, sich nach oben zu verjüngende Bauwerk besteht augenscheinlich aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Die unteren vier sind annähernd rechteckig. Das unterste enthält einen Kreis, das zweite ein Andreaskreuz, das dritte ein undeutliches Muster. Das fünfte Element ist dreieckig und daher vielleicht als Dach zu deuten. Die Gravur ist rechts durch eine Abplatzung beschädigt.

Stein 375 Maße: -

Teil einer ausgedehnten, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von feinen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und daher mittel- bis dunkelbraun patiniert.

375:1 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 25x24 cm Richtung: O
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch schlecht auszumachende, mit breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sollen vermutlich Zügel und Peitsche/Stock halten. Das einzig dargestellte Bein des Reiters ist (um sitzende Haltung zum Ausdruck zu bringen) unter dem Bauch des Reittiers gezeichnet. Vielleicht ist der Fuß angedeutet. Das Maul des Reittiers soll vermutlich geöffnet sein. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

Stein 376 Maße: -

Abgerundeter Geröllblock, der bei späteren Feldkampagnen nicht wiedergefunden wurde und also sehr wahrscheinlich einer Sprengung zum Opfer fiel. Die Oberfläche ist an vielen Stellen abgeplatzt, von Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

376:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + *ha*
2. *iha*
Übersetzung: 2. hier
Kommentar: Vermutlich stand auch in der ersten Zeile *iha*.
(O.v.H.)

376:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es sind nur drei Beine auszumachen. Der Schwanz scheint lang zu sein und herabzuhängen (falls es sich nicht um das schief angesetzte vierte Bein handeln soll).

376:3 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Ein senkrechter Strich wird oben durch einen waagerechten Strich abgeschlossen und augenscheinlich durch zwei weitere waagerechte Striche geschnitten.

Stein 377 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist abgerundet, von Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

377:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 92)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *suga + (ne)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es kann sich um einen undurchsichtigen Personennamen handeln. (O.v.H.)

Stein 378 Maße: 470x270x250 cm

Unförmiger Felsblock, aus dem Stücke herausgebrochen wurden. Die Oberfläche ist sehr uneben, von zahlreichen Rissen durchzogen und berieben. Daher ist sie ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind insgesamt schwer auszumachen.

Szene 378:A Jagdszene? (Tafel 76)
Gravuren 378:4-7

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und ähnliche Ausführung lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen von zwei Jägern(?) (378:4, 6) und zwei Markhoren (378:5, 7) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen. Obgleich die beiden Personen nicht, wie sonst üblich, mit Bögen bewaffnet sind, sondern mit langen Gegenständen (Stöcken?), könnte es sich um Jäger handeln, da sie in unmittelbarer Nähe der Tiere angebracht wurden. Die eine Person (378:4) steht oberhalb der Schraubenziege 378:5, die andere (378:6) steht hinter dem Markhor 378:7 und scheint ihn mit dem Stock(?) zu treiben. Die Beinstellung beider Caprini spricht auch für rasche Bewegung. Trotz der langen Hörner der beiden Tiere ist nicht auszuschließen, daß es sich um zahme Ziegenböcke handeln könnte, die (wenigstens heutzutage) nicht selten gleichfalls lange Hörner haben. In diesem Fall wäre auch nicht von einer Jagdszene zu sprechen. Die unterhalb der Szene angebrachte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur 378:8 dürfte nicht in Zusammenhang mit ihr stehen.

378:1 Markhor (Tafel 23)
Maße: 19x27 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht mit feinem Strich eingepickte, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist erhoben. Das eine Horn berührt eine nur noch zu erahnende, nicht mehr zu identifizierende Ritzung.

378:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene, leicht eingepickte und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Möglicherweise ist der Kopf abgesetzt. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Es scheinen nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben zu sein. Der Schwanz ist vermutlich erhoben.

378:3 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 17x15 cm Richtung: O
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Beriebene, leicht eingepickte und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?). Der Schwanz hängt herab.

378:4 Jäger? (Tafel 2)
Maße: 7x14 cm Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Nur leicht mit feinem Strich eingepickte, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Arme sind gesenkt, der rechte hält einen langen Gegenstand, bei dem es sich um einen Stock handeln könnte (→ Szene 378:A). Der Rumpf scheint in zwei parallel verlaufenden Linien im Umriß gezeichnet zu sein. Das Geschlechtsteil ist wiedergegeben.
(→ Szene 378:A)

378:5 Markhor (Tafel 23)
Maße: 19x24 cm Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Nur leicht mit feinem Strich eingepickte, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch recht deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 378:A)

378:6 Jäger? (Tafel 2)
Maße: 8x13 cm Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Nur leicht mit feinem Strich eingepickte, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist kreisrund. Die Arme hängen herab, der linke hält einen langen Gegenstand, bei dem es sich vielleicht um einen Stock handeln soll (→ Szene 378:A). Es könnte Bewegung zum Ausdruck gebracht sein.
(→ Szene 378:A)

378:7 Markhor (Tafel 23)
Maße: 27x19 cm Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Nur leicht mit feinem Strich eingepickte, aber am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Stellung der Beine bringt rasche Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 378:A)

378:8 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte und vielleicht unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung.

378:9 Stūpa? (Tafel 56)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch zu erahnende schlichte Gravur. Der niedrige Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das große *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Ob darüber ein Mast folgte, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

378:10 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung.

378:11 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Sie wurde außerdem auf sehr unebenem Grund angebracht. Es ist also nicht mehr zu entscheiden, aus wie vielen übereinandergesetzten, (soweit sichtbar) rechteckigen Elementen das hohe Bauwerk besteht. Auszumachen ist noch der lange schiefe Mast, der durch einen leicht gebogenen Strich (zur Andeutung von Fahnen?) geschnitten wird.

Stein 379 Maße: 150x130x90 cm
Kleiner Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht sind, ist verhältnismäßig glatt, aber stark berieben und ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 379:A Bauwerkgruppe (Tafel 76)
Gravuren 379:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei versetzt nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die unterschiedliche Ausführung legt allerdings nahe, daß sie nicht von ein und derselben Hand stammen.

379:1 Stūpa (Tafel 56)
Maße: 30x47 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Die darüber folgenden Elemente sind vermutlich als hohe, rechteckige *harmikā* sowie als Dreieck im Umriß gezeichnete *chattrāvalī* zu deuten. Die Bekrönung ist sehr undeutlich. Sie scheint aus zwei übereinandergesetzten annähernden Kreisen zu bestehen, die durch einen senkrechten Strich (Mast?) gegliedert werden. Darüber könnte ein Dreizack folgen, von dem nach rechts eine (im Umriß gezeichnete) Fahne abgeht.
(→ Gruppe 379:A)

379:2 Stūpa? (Tafel 56)
Maße: 15x15 cm Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der breite Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist klein und hufeisenförmig bzw. fast rund. Darüber scheint nichts mehr zu folgen.
(→ Gruppe 379:A)

379:3 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein Kreis scheint durch einen Strich halbiert zu werden, der sich nach oben fortsetzt und in einem annähernden Dreieck endet. Von einer Seite dieses Dreiecks könnten kurze Striche abgehen.

Stein 380 Maße: 310x170x170
Durch Sprengungen stark beschädigter Felsblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von zahllosen feinen Rissen durchzogen, berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

380:1 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 27x19 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lediglich am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Vermutlich sind mit feinerer Linie ausgeführte Finger bezeichnet. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten angewinkelt. Links könnten Zehen angedeutet sein.

380:2 Stūpa (Tafel 56)
Maße: 29x42 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut auszumachende, sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der breite Unterbau besteht aus vier niedrigen, stufig übereinandergesetzten Elementen. Das oberste ist an den Seiten abgerundet und wohl als Gesims zu deuten. Das große *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Es wird durch den Mast gegliedert, der sich nach oben fortsetzt.

Stein 381 Maße: 290x340x170 cm
Unförmiger Felsblock mit flacher Oberseite. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von zahlreichen dünnen Rissen durchzogen und überwiegend uneben. Sie ist mittelbraun patiniert.

381:1 Stūpa (Tafel 56)
Maße: 60x150 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Großteils auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, ungewöhnliche Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die Basislinie des untersten Elementes ist nach beiden Seiten verlängert. Ein schräger Strich, der unten von unklaren Linien umgeben ist, durchzieht die beiden unteren Elemente. Das dritte Element ist in viele kleine Felder gegliedert, die jeweils einen Punkt zu enthalten scheinen. Im vierten Element sind unklare Linien zu erahnen. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Es ist allerdings nicht klar, welche von drei parallel verlaufenden Linien als Umriß des *aṇḍa*s und welche als Andeutung einer Nische aufzufassen sind. Der innere Bogen enthält einen Punkt. Der vom Scheitelpunkt des *aṇḍa*s ausgehende Mast durchzieht die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*. Sie wird (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zahlreiche waagerechte Striche gegliedert. Vom unteren Rand hängen zu beiden Seiten große Glöckchen herab. Augenscheinlich folgt keine Bekrönung.
Ob die Gravur in einen Zusammenhang mit den darunter bzw. links daneben angebrachten Gravuren zu setzen ist, bleibt fraglich.

381:2 Baum? (Tafel 28)
Maße: 25x37 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Großteils auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Ein senkrechter Strich wird durch drei, an beiden Seiten nach oben gebogene Linien geschnitten. Eine weitere Linie geht nur nach rechts ab. Unten gabelt sich der senkrechte Strich. Es könnte ein (Nadel-?) Baum gemeint gewesen und das untere Ende als Andeutung der Wurzel aufzufassen sein. Ob die Gravur in Beziehung zur rechts daneben angebrachten Darstellung eines Stūpas (381:1) steht, bleibt fraglich.

381:3 Viereck (keine Abbildung)
Maße: 16x22 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es handelt sich um ein annäherndes Hochrechteck. Es ist möglich, daß es durch Linien untergliedert wird und ein Bauwerk gemeint war.

381:4 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 10x24 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der Unterbau besteht vermutlich aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) könnte hufeisenförmig sein. Darüber folgt der Mast, von dem nach links eine Fahne abzugehen scheint.

381:5 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 13x15 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk könnte aus zwei übereinandergesetzten Elementen bestehen. Vom oberen scheint ein kurzer Mast abzugehen.

Stein 382 Maße: 530x300x250 cm
Aufragender, großer, zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen duchzogen, in manchen Partien uneben und in anderen berieben. Daher ist sie ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert. Auf der NO-Fläche, auf der sich einige der Gravuren (darunter zwei Inschriften) finden, wurden auch einige moderne Urdu-Inschriften angebracht.

382:1 Inschrift, Brāhmī? (keine Abbildung)
Maße: 29x12 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: + + + (+)
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich vielleicht um drei oder vier unklare Zeichen. (O.v.H.)

382:2 Hand? (keine Abbildung)
Maße: 8x9 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene und außerdem sehr kleine, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Von einer kleinen, abgerundeten und flächig ausgepickten Fläche gehen nach oben drei Striche ab. Es wäre immerhin denkbar, daß ein Handabdruck mit drei Fingern gemeint war.

382:3 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 32x7 cm Richtung: NO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, an sogdische Schriftzeichen erinnernde Linien. Da die Gravur nur noch in Spuren zu erahnen ist, läßt sich eine Bestimmung als sogdische Inschrift allerdings nicht vornehmen, zumal die Gravur durch die Darstellung 382:6 überlagert wird.

382:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 112x14 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: + + *vapuṇya(drā̆)re* + + *sya*
Übersetzung: -
Kommentar: Der ungewöhnlich lange Personenname läßt sich nicht wiedergewinnen. (O.v.H.)

382:5 Mensch (Tafel 7)
Maße: 26x22 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme enden in drei (rechts) bzw. vier(?) (links) gespreizten Fingern.

382:6 Pferd? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Nur ganz leicht eingepickte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Sie überlagert die Gravur 382:3. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht ist ein Ohr angedeutet. Der Schwanz scheint herabzuhängen. Es ist denkbar, daß ein Pferd gemeint war.

82:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 63x13 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *# dharmahetuva(ra)[da]*
Übersetzung: Wunschgewährung aufgrund des Dharma!
Kommentar: Obwohl die Inschrift sehr undeutlich ist, scheint die Lesung gesichert, vgl. 324:1. Der Personenname in 382:8 bildet mit dieser Inschrift eine Einheit. (O.v.H.)

382:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 40x15 cm Richtung: SW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *na(ndasya)*
Übersetzung: Des Nanda
Kommentar: Der Personenname gehört vermutlich zu 382:7. (O.v.H.)

Stein 383 Maße: 750x280x250 cm

Unförmiger großer Felsblock. Die Oberfläche ist überwiegend uneben, von Rissen durchzogen und teilweise berieben. Sie ist daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

383:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 33x25 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *vicarat(i)*
2. *(dā)* + + +
3. *(śarma)* +
Übersetzung: 1. Es wandert
Kommentar: Die schlecht geschriebene Inschrift läßt sich nur teilweise entziffern. Das Verb in der ersten Zeile ist schwach lesbar, doch wahrscheinlich. Der Personenname läßt sich nicht wiedergewinnen. Er könnte mit dem Bestandteil *-śarma* enden. (O.v.H.)

383:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 72x32 cm Richtung: NO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *mahā(dha)rmaś(ārṇa)rū̆* + *(ya)*
2. *(sādrā)ya*
3. *śal(ya)*
Übersetzung: 1. Mahādharma...
Kommentar: Die Lesung ist sehr unsicher, so daß außer *mahā-* am Anfang alles unklar bleibt. (O.v.H.)

383:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 47x22 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī vedhaya*
2. *ṭakavardha(na)*
Übersetzung: 1. + 2. Śrī Vedhayaṭakavardha(na)
Kommentar: Obwohl der Personenname einigermaßen sicher zu lesen ist, bleibt die Deutung ungewiß. (O.v.H.)

383:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 58x39 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *# śrī (ni)he + rṣa + ma*
2. *////*
3. *(na dharmahetuvarada)*
4. *(+) khukhi + (maraś)ī (+ +) pu(tra)*
5. *●o*
Übersetzung:
1. Śrī
2. -
3. ...Wunschgewährung aufgrund des Dharma
4.]khukhi [... Sohn des...
5. -
Kommentar: Außer dem Zeichen *śrī* am Anfang bleibt vieles unsicher. Es ist sehr ungewiß, ob es eine zweite Zeile überhaupt gibt. Die dritte Zeile ist nur sehr schwach erkennbar. Der Lesungsvorschlag ist jedoch wahrscheinlich. In der vierten Zeile scheint einer der Burushaski-Namen zu stehen, vgl. Th 404:3. Zwischen dem Zeichen *-khi-* und dem vermuteten *-ma* klafft wegen einer Unebenheit im Stein eine deutliche Lücke in der Inschrift. Außer *-putra* bleibt alles Weitere dunkel. Zur Formel *dharmahetuvarada* vgl. 324:1. (O.v.H.)

383:5 Stūpa? (Tafel 57)
Maße: 15x18 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das schiefe *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Ob darüber noch ein kurzer Mast folgte, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

383:6 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 13x27 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Beriebene und auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus zwei oder drei übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig. Darüber könnte ein kurzer Mast folgen.

Stein 384 Maße: 110x100x100 cm
Kleiner, abgerundeter Geröllblock. Die Oberfläche, auf der sich die einzige Gravur befindet, ist stark berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

384:1 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht augenscheinlich aus einem einfachen Kreis, der durch einen senkrechten Strich gegliedert wird.

Stein 385 Maße: 500x600x500 cm
Großer Felsblock, der von nur wenigen Rissen durchzogen ist. Die Oberfläche ist überwiegend glatt, aber stark berieben und mittelbraun patiniert.

Gruppe 385:A Bauwerkgruppe (Tafel 76)
Gravuren 385:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die beiden Gravuren sind nur sehr leicht eingepickt, außerdem berieben und daher kaum auszumachen. Die unterschiedliche Ausführung läßt auf zwei verschiedene Hände schließen.

385:1 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 53x163 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und außerdem nur leicht eingepickte, daher lediglich am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare schlichte Gravur. Das sehr hohe, sich nach oben zu stark verjüngende Bauwerk setzt sich aus sieben übereinandergesetzten rechteckigen Elementen zusammen. Ob das oberste vielleicht als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten ist, bleibt offen.
(→ Gruppe 385:A)

385:2 Stūpa? (Tafel 57)
Maße: 47x24 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene und außerdem nur leicht eingepickte, daher lediglich am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare schlichte Gravur. Der breite Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das kleine *aṇḍa*(?) ist annähernd halbrund. Vom oberen Rand des obersten Unterbauelementes scheint nach links eine am Ende im Umriß gezeichnete Fahne abzugehen, falls nicht ein Glöckchen gemeint war. In jedem Fall sind Position und Ausführung ungewöhnlich.
(→ Gruppe 385:A)

Stein 386 Maße: 760x600x500 cm
Ausgedehnter, zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen, zum Teil tiefen Rissen durchzogen und an manchen Stellen beschädigt. In manchen Partien ist sie uneben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 386:A Bauwerkgruppe (Tafeln 76 und XXXb)
Gravuren 386:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Ritzungen sind weithin sichtbar oben am Stein eingepickt. Die unterschiedliche Ausführung läßt darauf schließen, daß sie nicht von ein und derselben Hand stammen.

386:1 Stūpa (Tafeln 57 und XXXb)
Maße: 56x57 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Der breite Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen, wobei aber die beiden unteren nur durch die stufige Außenlinie als zwei Elemente unterschieden werden können. Sie enthalten einen Bogen. Dieser wird zu beiden Seiten von Linien eingerahmt, die an geöffnete Türflügel eines Tores erinnern. Vielleicht ist eine solche Deutung, Nische oder aber Durchgang mit Türflügeln(?), in der Tat möglich. Das *aṇḍa* ist kreisrund. Es ist nicht klar, ob es einen Punkt enthält, oder ob das untere Ende des Mastes in das *aṇḍa* hineinragt. Von der Spitze des Mastes geht nach rechts eine (im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) Fahne ab.
(→ Gruppe 386:A)

386:2 Stūpa (Tafeln 57 und XXXb)
Maße: 56x57 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind mit Punkten verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt der Mast, von dessen Spitze nach links eine (am Ende im Umriß gezeichnete und flächig ausgepickte) Fahne abgeht.
(→ Gruppe 386:A)

386:3 Caprinus (Tafel 17)
Maße: 17x13 cm Richtung: W
Winkel: 5° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund nur leicht eingepickte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche und augenscheinlich unvollendet gebliebene schlichte Umrißzeichnung. Die Hörner sind nach hinten gerichtet und nur schwach gebogen. Die Schnauze ist bezeichnet, vielleicht ist auch ein Auge angedeutet. Der Umriß des Rumpfes ist entweder nicht vollständig ausgeführt oder aber nur noch teilweise auszumachen. Wenigstens an einem Bein ist der Fuß (Huf) als kleiner Kreis skizziert. Rechts neben der Gravur sind Spuren einer weiteren, aber nicht mehr zu identifizierenden Ritzung zu erahnen.

386:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 19x7 cm Richtung: W
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *(+ + +) narendra(bhū)ti*
Übersetzung: Narendrabhūti
Kommentar: Ob vor dem Namen weitere Zeichen stehen, bleibt ungewiß. Die beiden letzten Zeichen sind unsicher; es könnte auch *-putre* gemeint sein. (O.v.H.)

Stein 387 Maße: 600x420x450 cm
Großer, aufragender Felsblock. Die Oberfläche ist uneben, von zahlreichen, überwiegend feinen Rissen durchzogen und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

387:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 96x33 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *sīhasand(r)asya*
Übersetzung: Des Sīhasandra
Kommentar: Der zweite Teil des verspielt geschriebenen Personennamens entzieht sich vorerst einer Deutung, es sei denn, daß *-nanda* gemeint ist, vgl. die ähnliche Fehlschreibung von anderer Hand in Thalpan 262:2: zu *sīha-* vgl. von Hinüber 2001: 119 § 112. (O.v.H.)

387:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 43x10 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *prabhadattasya*
Übersetzung: Des Prabhadatta
Kommentar: Der Personenname Prabhadatta erscheint auch in Gichi Nala 99:4 von anderer Hand geschrieben und als Prabhadata in Helor Das 20. (O.v.H.)

387:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 33x12 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī śuravarma*
Übersetzung: Śrī Śūravarma
Kommentar: Es ist *śura-* statt *śūra-* geschrieben. (O.v.H.)

387:4 Inschrift, Brāhmī? (Tafel 93)
Maße: 15x11 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *(deva)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es bleibt unsicher, ob es sich um einen Schreibversuch handelt. (O.v.H.)

STEIN 388 Maße: 570x320x250 cm

Großer, unförmiger Felsblock. Die Oberfläche ist von zahllosen feinen Rissen durchzogen und im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

388:1 STŪPA? (keine Abbildung)
Maße: 12x20 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, lediglich am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist annähernd stelzbogenförmig.

388:2 BAUWERK (keine Abbildung)
Maße: 11x14 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, lediglich am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich sichtbare, nachlässig ausgeführte und außerdem unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten, rechteckigen Elementen. Ein weiteres Element wurde begonnen.

388:3 BAUWERK? (keine Abbildung)
Maße: 24x10 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte und außerdem unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht vielleicht aus zwei(?) übereinandergesetzten, annähernd rechteckigen Elementen.

STEIN 389 Maße: 540x540x350 cm

Großer, zerklüfteter Felsblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt, durch Sandschliff berieben und dunkelbraun patiniert.

389:1 PFERD (Tafel 24)
Maße: 16x11 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Kopf und Rumpf sind im Umriß wiedergegeben. Möglicherweise ist durch breitere Pickung eine Mähne bezeichnet. Vielleicht sind auch die Stirnhaare angedeutet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt, die Hufe sind durch Verdickungen skizziert. Der Schwanz ist lang und steht ab. Die Deutung des Tieres als Pferd ist wahrscheinlich. Ob die Gravur in Beziehung zu der darunter angebrachten Brāhmī-Inschrift 389:2 zu setzen ist, bleibt fraglich, da sie in anderer Strichstärke ausgeführt ist.

389:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 56x13 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *jaya(v)arma*
Übersetzung: Jayavarma
Kommentar: Die Lesung *-dha-* statt *-va-* ist weniger wahrscheinlich; zu Jayavarma vgl. Dadam Das 29:3. (O.v.H.)

389:3 UNKLAR (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte und außerdem vielleicht unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Zwei annähernde Kreise sind durch zwei Striche miteinander verbunden. Nach rechts geht ein hakenförmig gekrümmter Strich ab. Es bleibt völlig offen, was mit der Zeichnung gemeint war. Es wäre an ein Tamga zu denken.

STEIN 390 Maße: 180x200x180 cm

Kleinerer Geröllblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche, auf der die beiden Inschriften angebracht wurden, ist von wenigen feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

390:1 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 11x14 cm Richtung: SW
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: *(a)*
Übersetzung: -
Kommentar: Es könnte sich um ein vereinzeltes Schriftzeichen handeln; Lesungen wie *a / hu / la / lu* sind möglich. (O.v.H.)

390:2 INSCHRIFT, Brāhmī (Tafel 93)
Maße: 29x13 cm Richtung: SW
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *(ta)ratnagu(ga)sya*
Übersetzung: -

Kommentar: Die teilweise unsichere Lesung führt zu keiner Deutung. Das erste und das vorletzte Zeichen bleiben unklar. Wenn das vorletzte Zeichen ein mißlungenes *-ga-* ist, ergäbe sich eine mögliche Deutung des Personennamens als Ratnaguṇa, vgl. HILKA 1910: 121f., der jedoch diese Verbindung nicht verzeichnet. (O.v.H.)

STEIN 391 Maße: 250x180x160 cm

Kleinerer Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt, aber durch Sandschliff berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

391:1 MARKHOR (Tafel 23)
Maße: 23x48 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber dennoch deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben. Darüber sind undeutliche Linien auszumachen, die vielleicht ein weiteres Tier darstellen sollten.

STEIN 392 Maße: 220x180x180 cm

Kleinerer Geröllblock mit aufgewölbter, abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche, auf der die beiden Gravuren angebracht wurden, ist von zahllosen feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

GRUPPE 392:A TIERGRUPPE (Tafel 76)
Gravuren 392:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Während es sich bei dem einen Tier (392:1) deutlich um einen Markhor handelt, bleibt die Deutung bei dem anderen offen. Die Gravuren dürften von unterschiedlichen Händen stammen.

392:1 MARKHOR (Tafel 23)
Maße: 14x24 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind stark gewellt, der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 392:A)

392:2 CAPRINUS (Tafel 17)
Maße: 16x18 cm Richtung: SW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind unterschiedlich lang, das eine ist gerade, das andere oben nach rechts gebogen. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Gruppe 392:A)

STEIN 393 Maße: 360x360x200 cm

Großer Felsblock mit abgerundeter Kuppe. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist wie gekräuselt und daher sehr uneben. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

SZENE 393:A JAGDSZENE? (keine Abbildung)
Gravuren 393:1-4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß drei Darstellungen von Schraubenziegen (393:1-3) sowie eines Jägers(?) (393:4) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Zwei der Tiere (393:2, 3) sind direkt nebeneinander eingepickt, das dritte (393:1) versetzt links darunter. Der Jäger(?) ist rechts unterhalb von 393:3 angebracht. Die Gravur ist allerdings, des unebenen Untergrunds wegen, sehr undeutlich. Ob die dargestellte Person wirklich als Jäger und das Ensemble damit als Jagdszene zu deuten ist, bleibt offen.

393:1 MARKHOR (Tafel 23)
Maße: 16x28 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang, der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Ein waagerechter Strich unterhalb der Beine scheint den Boden anzudeuten, auf dem das Tier steht.
(→ Szene 393:A)

393:2 MARKHOR (Tafel 23)
Maße: 18x27 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang, der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Szene 393:A)

393:3 MARKHOR (Tafel 23)
Maße: 13x16 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende, einfache Strichzeichnung. Die beiden Hinterbeine sind als ein breit gepickter Strich wiedergegeben. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 393:A)

393:4 JÄGER? (keine Abbildung)
Maße: 6x9 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person könnte in einer Hand einen Bogen halten. Vielleicht ist ein augenscheinlich von der Rumpflinie abgehender kurzer Strich als (weitere) Waffe zu deuten.
(→ Szene 393:A)

Stein 394 Maße: 280x200x160 cm

Kleinerer Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt, aber berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert.

394:1 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: 15x23 cm Richtung: O
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark patinierte und daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, augenscheinlich unvollendet gebliebene Umrißzeichnung. Die auszumachenden Linien könnten dafür sprechen, daß von einer menschlichen Figur Kopf, Rumpf und Beine gezeichnet wurden. Der Rumpf könnte durch eine waagerechte Linie (zur Andeutung eines Gürtels?) gegliedert sein. Die Füße wären nach links (vom Betrachter aus) gestellt. Oberhalb der Darstellung, aber in einigem Abstand zu ihr, sind undeutliche weitere Striche auszumachen.

Stein 395 Maße: -

Teil einer langgezogenen, an der Plateaukante gelegenen Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, teilweise uneben und berieben und daher ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

395:1 Pferd (Tafel 24)
Maße: 22x13 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

Auf unebenem Untergrund angebrachte, außerdem stark patinierte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo überwiegend deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte ungewöhnliche Umrißzeichnung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Pferdes. Ohren, Auge(n?) und Mähne sind bezeichnet. Vor das Maul scheinen zweimal drei kurze Striche gesetzt zu sein, deren Bedeutung unklar bleibt. Vielleicht ist der Hals vom Rumpf durch einen Strich abgesetzt. Ein weiterer Strich, der möglicherweise den Beinmuskel andeuten soll, gliedert den Rumpf im hinteren Teil. Die Füße scheinen teilweise jeweils in drei kurzen Strichen zu enden. Der Schwanz ist lang. Oberhalb der Gravur sind undeutliche weitere Linien zu erahnen.

395:2 Tamga? (Tafeln 61 und XXXIa)
Maße: 13x27 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: stark

Auf unebenem Untergrund angebrachte, außerdem stark patinierte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo überwiegend deutlich auszumachende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, sehr ungewöhnliche Gravur. Ein senkrechter Strich endet oben in einem flächig ausgepickten Dreieck. Er wird von einer waagerechten Linie geschnitten, die sich an beiden Enden erst nach oben, dann nach außen gebogen fortsetzt. Die Gravur erinnert damit zum einen an einen Dreizack, zum anderen an eine stilisierte Lotosblüte (vgl. Shing Nala, MANP 4: Tafel 9, Gravur 32:1).
Vergleichbare Darstellungen sind sehr selten unter den Felsbildern am Oberen Indus. Allerdings finden sich in Shing Nala zwei Felsbilder, die ähnliche (ornamental ausgeschmückte) Pfeile zeigen (Shing Nala, MANP 4: Tafel 10).

395:3 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 23x26 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, daher auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte und außerdem unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Das sich nach oben zu verbreiternde Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Das zweite enthält augenscheinlich einen Punkt. Darüber ist der Ansatz eines weiteren Elementes zu erahnen.

Stein 396 Maße: -

Teil einer langgezogenen, an der Plateaukante gelegenen Felsrippe. Die Oberfläche ist von Rissen durchzogen, teilweise mit Abplatzungen versehen oder uneben sowie berieben und daher ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 396:A Bauwerkgruppe (Tafel 77 und XXXIb)
Gravuren 396:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei dürfte es so gewesen sein, daß das größere Bauwerk (396:2) den Anlaß für das kleinere gab, das zum einen sichtlich von anderer Hand stammt und zum anderen deutlich so positioniert wurde, daß die andere Gravur nicht überlagert wurde.

Gruppe 396:B Gruppe (Tafeln 77)
Gravuren 396:3, 4
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina, sowie identische Strichstärke und -tiefe machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen, von denen eines ein Bauwerk ist (396:3), in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Um was es sich bei der anderen Gravur (396:4) handeln soll, bleibt allerdings offen.

396:1 Stūpa? (Tafel 57)
Maße: 44x52 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte, außerdem nur sehr leicht mit lockeren Punkten eingepickte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo überwiegend deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei annähernd gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist hochrechteckig, das zweite und dritte sind annähernd trapezförmig und durch undeutliche Punkte bzw. Striche verziert. Die darüber folgenden Linien könnten als von Schirmstützen eingerahmtes *aṇḍa* zu deuten sein. Es ist parabelbogenförmig und enthält einen Punkt. Die *chattrāvalī*(?) ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben und wird durch einen senkrechten Strich (Mast?) und (zur Andeutung einzelner Schirme?) einige waagerechte Striche gegliedert. In die meisten oder alle entstandenen Felder ist augenscheinlich jeweils ein Punkt gesetzt. Von der Spitze gehen nach beiden Seiten (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab.
(→ Gruppe 396:A)

396:2 Bauwerk (Tafel 31)
Maße: 100x123 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auf sehr unebenem Untergrund angebrachte, außerdem nur sehr leicht mit lockeren Punkten eingepickte und daher lediglich auf dem Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise deutlich auszumachende ungewöhnliche Gravur. Sie wurde durch eine Beschädigung der Steinoberfläche beeinträchtigt und außerdem auch auf einer bereits beschädigten Oberfläche ausgeführt. Auf ein breites, querrechteckiges Element folgen undeutliche Linien, die vermutlich zu einem umgekehrt hufeisenförmigen Element hinführen sollen. Über diesem folgen vielleicht als Schirmstützen zu deutende senkrechte Striche, die zu einem Dreieck führen, das als Dach oder aber als *chattrāvalī* zu deuten ist. Es wird durch einen senkrechten Strich (Mast?) und von diesem nach beiden Seiten abzweigende Schrägstriche (zur Andeutung einzelner Schirme) gegliedert. Vom unteren Rand des Dreiecks gehen zum einen ein Rechteck bildende Linien ab, die vielleicht als *harmikā* zu deuten sind. Außerdem hängen zu beiden Seiten Glöckchen herab. Von der Spitze des Dreiecks gehen nach beiden Seiten lange (im Umriß gezeichnete) Fahnen ab. Darüber folgt die Steinkante, deren Verlauf die rechte Fahne angepaßt ist. Falls ein Stūpa gemeint gewesen war, stammt er jedenfalls von wenig kundiger Hand.
(→ Gruppe 396:A)

396:3 Stūpa? (Tafeln 57 und XXXIb)
Maße: 60x56 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Während das Bauwerk selbst tief eingepickt wurde, sind die Fahnen nur leicht eingepickt. Der sich schwach nach oben zu verjüngende hohe Unterbau besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Sie werden ebenso wie das stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) durch eine senkrechte Linie (Mast?) gegliedert. Nach beiden Seiten gehen vom Scheitelpunkt des *aṇḍa*s(?) im Umriß gezeichnete Fahnen ab. Der sehr ungewöhnliche Umstand, daß Fahnen vom *aṇḍa* abzweigen - falls dieses Element überhaupt als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten ist - dürfte darauf zurückzuführen sein, daß hier eine Steinkante folgt, deren Verlauf auch die Umrisse der Fahnen angepaßt wurden.
(→ Gruppe 396:B)

396:4 Unklar (Tafeln 63 und XXXIb)
Maße: 13x20 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte schlichte Umrißzeichnung. Drei Elemente sind miteinander verbunden. Das untere und obere sind abgerundet, das mittlere ist schief. Was das Gebilde vorstellen soll, bleibt allerdings vollkommen offen.
(→ Gruppe 396:B)

Stein 397 Maße: 300x220x150 cm
Breiter, oben abgerundeter Felsblock, aus dem Stücke herausgebrochen wurden. Die Oberfläche, auf der die beiden Gravuren angebracht wurden, ist von wenigen feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt, durch Sandschliff berieben und mittelbraun patiniert.

397:1 Stūpa (Tafel 57)
Maße: 79x110 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo überwiegend deutlich sichtbare Gravur. Der hohe, schiefe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das zweite enthält undeutliche Linien. Vom vierten Element zieht sich in das stelzbogenförmige *aṇḍa* ein stark gebogener Strich unklarer Bedeutung. Über dem *aṇḍa* folgt der sehr lange Mast, der von einem Dreizack bekrönt wird. Nach beiden Seiten gehen teilweise im Umriß gezeichnete Fahnen ab.
Die rechts neben der Gravur angebrachte, unvollendet gebliebene Brāhmī-Inschrift 397:2 ist als Beischrift zu werten.

397:2 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 93)
Maße: 17x7 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Lesung: *devadharma ////*
Übersetzung: Religiöse Stiftung
Kommentar: Es ist nicht sicher, ob die Fortsetzung der Inschrift verwittert oder nicht ausgeführt ist. (O.v.H.)

Stein 398 Maße: 680x330x300 cm

Langgezogener, oben abgerundeter Felsblock, der an manchen Stellen beschädigt wurde. Die Oberfläche, auf der sich die wenigen Gravuren befinden, ist uneben und durch Sandschliff berieben. Sie ist gleichmäßig mittelbraun patiniert.

Gruppe 398:A Gruppe (Tafel 77)

Gravuren 398:1-3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Markhor (398:2), eines Gehörns (398:3) sowie eines möglichen Bauwerks (398:1) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Nicht auszuschließen wäre, daß ein Jäger zunächst die gewünschte Beute auf den Felsen ritzte und anschließend, nach erfolgreicher Jagd, die Trophäe, den Schädel mit den Hörnern. Sollten die Ritzungen allerdings von ein und derselben Hand stammen, wäre seltsam, daß die Hörner rechts nicht auch gewunden wiedergegeben wurden. Welche Bedeutung dem Bauwerk(?) innerhalb dieser Gruppe zukommt, läßt sich nicht sagen.

398:1 Bauwerk? (Tafel 32)

Maße: 18x23 cm Richtung: NO

Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das sich nach oben zu verjüngende Bauwerk(?) besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist annähernd rechteckig und wird durch zwei senkrechte Striche gegliedert; das trapezförmige zweite wird durch einen Strich senkrecht geteilt. Das dritte Element ist annähernd quadratisch.

(→ Gruppe 398:A)

398:2 Markhor (Tafel 23)

Maße: 20x36 cm Richtung: NO

Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Unterhalb der Ritzung sind undeutliche Linien auszumachen.

(→ Gruppe 398:A)

398:3 Gehörn? (Tafel 27)

Maße: 20x49 cm Richtung: NO

Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Ungewöhnliche schlichte Gravur. Von einem eckigen Feld, das oben konkav eingebuchtet ist, gehen nach oben zwei gerade Striche ab. Die Nähe zur Darstellung eines Markhors (398:2) sowie ähnliche in Zusammenhang mit Jagd und Tieren stehende Gravuren am Oberen Indus legen nahe, daß es sich um Kopf bzw. Schädel und Gehörn eines Caprinus, vielleicht eines Markhors handelt.

(→ Gruppe 398:A)

Stein 399 Maße: 800x700x450 cm

Langgezogener, kantiger Felsblock, aus dem Stücke herausgebrochen oder -gesprengt wurden. Die Gravuren wurden oben am Stein angebracht. Die Oberfläche ist hier von wenigen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

399:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 93)

Maße: 52x42 cm Richtung: NW

Winkel: -10° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *o(ṃ) nnam(o) sivā*
2. *ya lakṣana(ca)*
3. *ndrena likhitaṃ*

Übersetzung: 1.-3. Oṃ! Verehrung dem Śiva! Geschrieben von Lakṣ[m]aṇacandra.

Kommentar: Die Lesung des Anfanges ist nicht ganz sicher, doch wahrscheinlich. Auffällig ist die Geminata *nna-*, zu der vielleicht Shatial 34:29 *ṇṇaṃdila* zu vergleichen ist. Unklar bleibt, ob in *namo* das *-ma* mit einem Vokalzeichen *-o* nach der Pṛṣṭhamātrā-Schreibung versehen ist. Es ist deutlich *siva* statt *śiva* geschrieben. In *lakṣana-* und *-drena* steht der Dental statt des geforderten Retroflexes. Lakṣaṇa- ist als Bestandteil eines Namens auffällig. Inschriftlich bezeugt ist Lakṣmaṇacandra, Hilka 1910: 133 b). Dieser Personenname ist möglicherweise auch hier gemeint. (O.v.H.)

399:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)

Maße: 60x10 cm Richtung: N

Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: */// (mā)rgaśūra iha pra(pta)*

Übersetzung: Mārgaśūra ist hier angekommen.

Kommentar: Der erste Teil des Personennamens ist unklar. Auch eine Lesung *harga-*, die keinen Sinn ergibt, scheint möglich. Auffällig ist die Schleife an der rechten Seite des *-ha* in *iha*. Schlecht geschrieben ist *prāpta*: ein/ langes *-ā-* ist nicht zu erkennen, in *-pta* ist, falls dieses Zeichen gemeint ist, das unterschriebene *-ta* an der falschen Seite eingesetzt. (O.v.H.)

399:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)

Maße: 7x7 cm Richtung: N

Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: -

Übersetzung: -

Kommentar: Es könnte sich um ein vereinzeltes Zeichen handeln. Lesungen wie *ta, va, u* scheinen möglich. (O.v.H.)

Stein 400 Maße: -

Teil einer langgezogenen, kantigen Felsrippe, aus der Stücke

herausgesprengt wurden. Die Oberfläche, auf der sich die einzige Gravur befindet, ist von Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

400:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 39x13 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lesung: *śrī (s)udevī*
Übersetzung: Śrī Sudevī
Kommentar: Die Lesung des ersten Konsonanten ist unsicher, doch wahrscheinlich. Auch eine wenig sinnvolle Lesung *ādevī* ist möglich. In jedem Falle handelt es sich um einen der seltenen Frauennamen, die oft auf *-devī* enden, vgl. Hilka 1910: 149. (O.v.H.)

Stein 401 Maße: -

Teil einer langgezogenen, an der Abbruchkante gelegenen Felsrippe, aus der Stücke herausgebrochen bzw. -gesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen bzw. gegliedert, in manchen Partien uneben und beschädigt, in anderen glatt und im wesentlichen gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 401:A Tiergruppe (Tafel 77)
Gravuren 401:3, 4
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei übereinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die gleiche Strichstärke und -tiefe weist vielleicht darauf hin, daß sie auch von einer Hand stammen. Es könnten in beiden Fällen Schraubenziegen gemeint sein.

401:1 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 15x17 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug und daher breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. An den geraden Hörnern sind die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten durch kurze Striche bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Möglicherweise ist die Gravur in Beziehung zur in einigem Abstand schräg unterhalb angebrachten Darstellung 401:2 zu setzen.

401:2 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 13x20 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug und daher breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?); das Geschlechtsteil ist angedeutet. Der Schwanz ist erhoben. Möglicherweise ist die Gravur in Beziehung zur in einigem Abstand schräg darüber angebrachten Darstellung 401:1 zu setzen. Unterhalb der Gravur ist ein abgewinkelter Strich eingepickt.

401:3 Caprinus (Tafel 18)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug auf rauhem Untergrund angebrachte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?), der Schwanz ist erhoben und stark zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Gruppe 401:A)

401:4 Markhor? (Tafel 23)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug auf rauhem Untergrund angebrachte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, das eine Horn ist leicht gewellt. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gekrümmt.
(→ Gruppe 401:A)

401:5 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 24x12 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug angebrachte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind nach vorn geneigt und leicht zueinander gebogen. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist kurz und hängt herab.

401:6 Reiter (Tafel 9)
Maße: 24x19 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Reiter ist auf seinem Reittier stehend abgebildet, die Füße berühren den Rücken des Tieres aber nicht. Möglicherweise sollen Finger bezeichnet sein. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt, die Ohren sind angedeutet. Der Schwanz ist lang und steht ab. Vermutlich war ein Pferd gemeint.

401:7 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 21x18 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Von einem der Hörner zweigt ein kurzer Strich ab. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, der Schwanz ist erhoben.

Stein 402 Maße: -

Teil einer langgezogenen, an der Abbruchkante gelegenen Fels-

rippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen und zerklüftet. Sie ist außerdem beschädigt und ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

402:1 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 28x26 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

In eine dreieckige Steinfläche eingepaßte, mit grobem Werkzeug ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur. Zahlreiche, sich in der Spitze des Dreiecks treffende Striche werden durch sie rechtwinklig schneidende Linien gegliedert. Es bleibt völlig offen, was mit der Gravur gemeint war.

402:2 Ornament? (keine Abbildung)
Maße: 17x16 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche Gravur, die vermutlich unvollendet blieb. Es handelt sich um ornamental verschlungene Linien, die entfernt an ein (unvollständiges) im Tierstil ausgeführtes Tier erinnern.

Stein 403 Maße: -
Teil einer langgezogenen, an der Abbruchkante gelegenen Felsrippe, aus der Stücke herausgebrochen bzw. -gesprengt wurden. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht sind, ist von zahlreichen feinen Rissen durchzogen, uneben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Szene 403:A Personenszene (keine Abbildung)
Gravuren 403:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe (Überschneidung), gleiche Patina und Art der Ausführung machen deutlich, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Menschen (Männern) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da sich ihre Arme überschneiden, sollen die Personen vermutlich in irgendeiner Art von Interaktion miteinander begriffen sein. Rechts neben diesen beiden Gravuren ist ein Strich auszumachen.

403:1 Mann (keine Abbildung)
Maße: 10x20 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf könnte den Rumpf nicht berühren, falls der dicke Punkt oberhalb der Rückenlinie als Kopf zu deuten ist. Die Arme sind erhoben. Die Linie des linken Armes schneidet diejenige des rechten Armes von 403:2.
(→ Szene 403:A)

403:2 Mann (keine Abbildung)
Maße: 10x21 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist nur angedeutet. Die Arme sind erhoben. Die Linie des rechten Armes schneidet diejenige des linken Armes von 403:1.
(→ Szene 403:A)

Stein 404 Maße: -
Teil einer langgezogenen, an der Abbruchkante gelegenen Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Oberfläche ist sehr uneben, von vielen tiefen Rissen durchzogen und gegliedert und in den intakten Partien gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

404:1 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 24x10 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *(bhīmaśrīr bhagava)*
Übersetzung: -
Kommentar: Die bis auf die ersten beiden Zeichen ganz unsichere Lesung folgt dem Befund am Stein. (O.v.H.)

404:2 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 30x13 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: *mātṛviṣṇuḥ*
Übersetzung: Mātṛviṣṇu
Kommentar: Der Personenname Mātṛviṣṇu ist auch sonst inschriftlich bezeugt, vgl. Hilka 1910: 87. (O.v.H.)

404:3 Inschrift, **Brāhmī** (Tafel 94)
Maße: 36x19 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dharmahetuvaradā*
2. *khukīyasya* + +
3. *(putre khi)* +
Übersetzung: 1.-3. Wunschgewährung aufgrund des Dharma. Des Khukīya, Sohn des...
Kommentar: Die Lesung folgt dem Befund am Stein. Obwohl die Zeichen am Ende der zweiten und die gesamte dritte Zeile getilgt sind, läßt sich das Wort *putre* wiedergewinnen. Der Personenname Khukīya gehört strukturell zu den Burushaski-Namen: von Hinüber 2004: 65 und Thalpan 383:4; zu *dharmahetu-* vgl. 324:1. (O.v.H.)
Veröffentlichung: von Hinüber 1989a: 76, Inschrift Nr. 69d.

Stein 405 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe, aus der Stücke herausgesprengt wurden. Die Steinkuppe, auf der die Gravuren angebracht sind, ist von überwiegend feinen Rissen durchzogen und durch Sandschliff berieben. Die Oberfläche ist daher nur mittelbraun patiniert. Es bleibt offen, ob die über die Fläche verstreuten Ritzungen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind berieben und daher insgesamt undeutlich. Zwischen ihnen sind Spuren weitererer, nicht mehr zu identifizierender schlichter Felsbilder zu erahnen.

405:1 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 24x23 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Kurze, von einem der Hörner abgehende Striche sind als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu deuten. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen.

405:2 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 12x28 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten, rechteckigen Elementen. Das untere könnte mit Punkten verziert sein. Augenscheinlich folgt ein kurzer Mast.

405:3 Tier (keine Abbildung)
Maße: 13x8 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Profilzeichnung. Vielleicht ist ein Ohr angedeutet, der Schwanz hängt herab. Es bleibt offen, was für ein Tier gemeint gewesen ist.

405:4 Reiter (Tafel 10)
Maße: 17x9 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm des Reiters berührt den Kopf des Reittiers, soll also vielleicht die Zügel halten. Das Ende des rechten Armes ist nicht auszumachen. Die Beine sind vermutlich (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Tieres als kurzer breiter Strich bezeichnet. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, ein Ohr scheint angedeutet zu sein. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der lange Schwanz steht ab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein.

405:5 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 9x12 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist erhoben.

405:6 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 12x13 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Wie 405:5.

405:7 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 18x18 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm des Reiters berührt den Kopf des Reittiers und soll also vielleicht die Zügel halten. Der linke Arm berührt den Rücken. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) unter dem Bauch des Reittiers als ein Strich bezeichnet. Der Kopf des Tieres ist abgesetzt. Es sind vermutlich nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

405:8 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 12x18 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.

405:9 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 22x43 cm Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Aus wie vielen Elementen sich das hohe Bauwerk zusammensetzt, läßt sich nicht mehr sagen. Zu erahnen sind wenigstens vier gleich breite, übereinandergesetzte, rechteckige Elemente. Ein weiteres Element könnte oben abgerundet sein. Ist dies der Fall, wäre das Bauwerk vielleicht als Stūpa und das oberste Element als *aṇḍa* zu deuten. Das Bauwerk wird durch eine senkrechte Linie gegliedert. Sie setzt sich augenscheinlich als kurzer Mast nach oben fort.

Stein 406 Maße: -

Teil einer langgezogenen, zerklüfteten Felsrippe, aus der Stücke herausgebrochen bzw. -gesprengt wurden. Die Oberfläche ist vielfach uneben und berieben und ungleichmäßig mittel- bis

dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch sehr schlecht auszumachen.

406:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, undeutliche einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Oberhalb des Kopfes ist eine kleine verschwommene Fläche ausgepickt. Der Schwanz ist erhoben. Neben der Gravur sind undeutliche Linien einer weiteren schlichten Ritzung zu erahnen.

406:2 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)
Maße: 35x45 cm Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es handelt sich um vier übereinander angeordnete, an Schriftzeilen erinnernde Strichreihen. Es ist denkbar, daß es sich um Schriftnachahmung handelt.

406:3 Phallos? (keine Abbildung)
Maße: 28x24 cm Richtung: SO
Winkel: 10° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Von einem Querrechteck gehen links undeutliche Linien ab. Rechts ist ein stelzbogenförmiges Element angesetzt. Vermutlich ist eher ein Phallos als ein Bauwerk gemeint gewesen, da die Darstellung eine horizontale Ausrichtung hat.

406:4 Phallos? (keine Abbildung)
Maße: 15x35 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Von einem langgezogenen, oben abgerundeten Element geht nach oben ein Strich ab. Unten sind zwei abgerundete Elemente angesetzt. Zwar ist auch eine Deutung der Gravur als Bauwerk denkbar, sie erinnert jedoch eher an einen (ejakulierenden) Phallos. Ähnliche Darstellungen gibt es v.a. in Shatial (vgl. MANP 2: Tafeln 7 und 8).

406:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Sie besteht aus mehreren übereinandergesetzten, abgerundeten Elementen. Nach oben und rechts scheinen Striche abzugehen.

406:6 Unklar (Tafel 64)
Maße: 18x18 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte, ungewöhnliche einfache Strichzeichnung. Von den Enden einer waagerechten Linie geht nach oben je ein gerader Strich ab. Nach unten zweigen (weiter innen) zwei weitere Striche ab. Was die Gravur vorstellen soll, bleibt offen.

Stein 407 Maße: -

Teil einer langgezogenen, zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von tiefen Rissen durchzogen, uneben und stark durch Sandschliff berieben. Daher ist sie uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

407:1 Stūpa? (Tafel 57)
Maße: 13x30 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur, die sich unten am Verlauf eines Risses im Stein orientiert und daher hier schief ist. Der hohe Unterbau besteht aus zwei annähernd gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Sie werden ebenso wie das etwa stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) durch einen senkrechten Strich gegliedert (unteres Ende des Mastes?), der sich nach oben als Mast fortsetzt. Ob ein Bezug zur links daneben eingepickten Darstellung 407:2 besteht, bleibt offen.

407:2 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: Dm. 12 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe(?) besteht aus einem annähernden Kreis, der möglicherweise durch einen Strich gegliedert wird. In jede entstandene Hälfte ist ein Punkt gesetzt. Ob ein Bezug zur rechts daneben eingepickten Darstellung 407:1 besteht, bleibt offen.

Stein 408 Maße: -

Teil einer langgezogenen, zerklüfteten Felsrippe. Die niedrige Kuppe, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von wenigen feinen Rissen durchzogen, aber stark durch Sandschliff berieben. Die Oberfläche ist daher ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 408:A Jagdszene (Tafel 77)
Gravuren 408:1-10
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen dreier Reiter (408:1-3), eines Jägers (408:5), von vier

Caprini (408:6-8, 10) sowie zwei Hunden (408:4, 9) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob sie auch von einer Hand stammen, bleibt aber fraglich, da die Caprini unterschiedlich ausgeführt sind. Einer von ihnen ist als Steinbock (408:6) kenntlich gemacht. Die drei Reiter befinden sich oberhalb der meisten Tiere und des Jägers. Lediglich ein Caprinus (408:10) ist oberhalb des Reiters 408:1 angebracht. Der Jäger zielt mit dem Bogen auf den Caprinus 408:7. Ein Kreis neben dem Tier könnte Blut andeuten. Die beiden Hunde die weiter links eingepickt wurden, sind durch die langen, erhobenen und zum Rücken gebogenen Schwänze sowie durch ihre geringe Größe als solche zu identifizieren. Die Gravuren sind sämtlich berieben und daher teilweise sehr undeutlich.

408:1 Reiter (Tafel 10)
Maße: 16x15 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm scheint einen länglichen Gegenstand zu halten. Die Haltung des Rumpfes soll vielleicht Bewegung zum Ausdruck bringen. Das im Verhältnis zu kleine Reittier ist stark abstrahiert wiedergegeben. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt.
(→ Szene 408:A)

408:2 Reiter (Tafel 10)
Maße: 20x10 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Länge der Arme spricht dafür, daß der Reiter links die Zügel und rechts einen Stock oder eine Peitsche halten soll. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, der lange Schwanz hängt herab. Möglicherweise bezeichnet eine Linie unterhalb des Reittiers den Boden, auf dem dieses steht.
(→ Szene 408:A)

408:3 Reiter (keine Abbildung)
Maße: - — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme des Reiters hängen herab, die Beine scheinen (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben zu sein. Der Kopf des Reittiers könnte abgesetzt sein.
(→ Szene 408:A)

408:4 Hund (Tafel 20)
Maße: 8x7 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht sind die Ohren angedeutet. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin eingerollt. Der Schwanz und die geringe Größe des Tieres erlauben eine sichere Identifizierung als Hund.
(→ Szene 408:A)

408:5 Jäger (Tafel 2)
Maße: 15x14 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen langen gebogenen Gegenstand, der wohl als Bogen zu deuten ist. Die gesamte Haltung und die Stellung der Beine bringen Bewegung zum Ausdruck bzw. daß der Jäger gerade den Bogen spannen soll. Die Füße sind bezeichnet und nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt.
(→ Szene 408:A)

408:6 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 15x9 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade. Die vom vorderen Horn abgehenden kurzen Striche dürften als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu deuten sein. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.
(→ Szene 408:A)

408:7 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 14x14 cm — Richtung: S
Winkel: - — Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, die Hörner sind sehr lang, und eines davon ist so stark gebogen, daß es die Rükkenlinie berührt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Eine Linie unterhalb der Beine dürfte den Boden bezeichnen, auf dem das Tier steht. Ein kleiner Kreis unterhalb des Schwanzes könnte Blut andeuten.
(→ Szene 408:A)

408:8 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 10x15 cm Richtung: S
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 408:A)

408:9 Hund (Tafel 20)
Maße: 12x9 cm Richtung: S
Winkel: - Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben. Der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin eingerollt. Der Schwanz und wohl auch die vergleichsweise geringe Größe des Tieres erlauben eine sichere Identifizierung als Hund.
(→ Szene 408:A)

408:10 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: - Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Profildarstellung.
(→ Szene 408:A)

Stein 409 Maße: -

Teil einer langgezogenen, zerklüfteten Felsrippe. Die Gravuren wurden auf einem niedrigen, für sich gelegenen Teil angebracht. Die Oberfläche ist hier an manchen Stellen beschädigt, von feinen Rissen durchzogen und berieben. Sie ist mittelbraun patiniert.

409:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 62x18 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dha* + + + + *(tra)* + +
2. + + + + + +
Übersetzung: -
Kommentar: Eine Lesung der verwitterten Inschrift, die nicht mit *devadharma* beginnt, ist nicht mehr möglich.
(O.v.H.)

409:2 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: 26x63 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut sichtbare schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht vermutlich aus fünf übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei sind rechteckig, das oberste dreieckig. Augenscheinlich verläuft die links neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (409:1) in die Zeichnung hinein. Sie ist vielleicht als Beischrift zu werten.

409:3 Unklar (keine Abbildung)
Maße: 10x18 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene schlichte Gravur. Es könnte sich bei den miteinander verbundenen abgerundeten Elementen vielleicht um die unvollständige Darstellung einer Blüte handeln. Doch sind auch zahlreiche andere Deutungen denkbar.

409:4 Pferd? (keine Abbildung)
Maße: 32x11 cm Richtung: S
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, verhältnismäßig lang und gesenkt. Vielleicht sind Stirnhaare angedeutet. Die Rückenlinie ist an einer Stelle breiter gepickt. Ein undeutlicher schräger Strich scheint von ihr nach oben abzugehen. Vermutlich ist das Geschlechtsteil bezeichnet. Der Schwanz ist kurz. Trotz des kurzen Schwanzes ist die Deutung des Vierbeiners als Pferd wenigstens wahrscheinlich.

Stein 410 Maße: -

Abgesprengter(?), kantiger Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen feinen Rissen durchzogen und berieben. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

410:1 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 53x57 cm Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es ist nicht zu entscheiden, ob der schiefe Unterbau aus drei oder aus vier etwa gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen besteht. Das zweite und dritte werden durch einen senkrechten Strich gegliedert. Entweder ist das *aṇḍa*(?) sehr hoch und stelzbogenförmig und wird durch ein griechisches Kreuz gegliedert, oder aber es folgt noch ein viertes Unterbauelement. Das *aṇḍa*(?) würde dann, ebenso wie dieses, durch einen senkrechten Strich halbiert.

410:2 Scheibe? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Ein kleiner einfacher Kreis scheint einen Punkt zu enthalten. Darüber sind aber weitere undeutliche Linien zu erahnen, von denen nicht klar ist, ob sie zu dieser Gravur gehören.

Stein 411 Maße: -

Kantiger, niedriger Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die glatte Oberfläche ist von zahlreichen feinen Rissen durchzogen und berieben. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 411:A Dreizackgruppe (Tafel 77)

Gravuren 411:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Dreizacken in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie sind sehr hell patiniert und gut zu sehen. Ob die rechts daneben angebrachte unklare Darstellung 411:3 zu dieser Gruppe in Beziehung zu setzen ist, bleibt offen.

411:1 Dreizack (Tafel 33)

Maße: 18x27 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: leicht

Mit breitem, aber sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen von der horizontalen Basislinie rechtwinklig nach oben ab. Der Schaft endet unten in einem breiten, waagerechten Strich.
(→ Gruppe 411:A)

411:2 Dreizack (Tafel 34)

Maße: 11x23 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: leicht

Mit breitem, aber sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen von der horizontalen Basislinie rechtwinklig nach oben ab. Der Schaft endet unten in einem kleinen Kringel.
(→ Gruppe 411:A)

411:3 Unklar (Tafel 64)

Maße: 11x18 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: leicht

Mit sicherem Strich ausgeführte Ritzung. In ein annähernd ovales Feld sind einzelne Punkte gesetzt. Es bleibt offen, was mit der Gravur gemeint gewesen sein könnte. Ob ein Bezug zu den beiden links von der Darstellung angebrachten Gravuren 411:1, 2 besteht, läßt sich nicht sagen.

411:4 Bauwerk? (Tafel 32)

Maße: 22x61 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk(?) besteht aus fünf gleich breiten, übereinandergesetzten, überwiegend rechteckigen Elementen. Sie werden durch einen senkrechten Strich halbiert.

411:5 Stūpa (Tafel 57)

Maße: 22x72 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das schmalere *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Es wird ebenso wie der Unterbau durch eine schwächer gepickte senkrechte Linie (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Es folgt der leicht schiefe Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch fünf an den Enden nach unten gebogene Striche geschnitten wird.

Stein 412 Maße: -

Aufragender Teil einer langgestreckten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen. Davon abgesehen aber ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Die Felsbilder sind überwiegend nur schlecht auszumachen.

412:1 Mensch (Tafel 7)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm könnte einen nicht näher bestimmbaren Gegenstand halten, falls nicht die Hand angedeutet ist. Der Rumpf ist verdickt gepickt. Das linke Bein ist nach unten angewinkelt. Die Haltung der Beine vermittelt daher den Eindruck von Bewegung.

412:2 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich bei den verschlungenen, an Brāhmī-Schriftzeichen erinnernden Linien um Schriftnachahmung handeln. Die Gravur scheint von derselben Hand zu stammen wie die weiter rechts auf der Steinfläche angebrachte Ritzung 412:3.

412:3 Pseudoinschrift? (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich bei den übereinander angebrachten verschlungenen, an Brāhmī-Schriftzeichen erinnernden Linien um Schriftnachahmung handeln. Die Gravur scheint von derselben Hand zu stammen wie die weiter links auf der Steinfläche angebrachte Ritzung 412:2.

412:4 Tamga? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Möglicherweise sind zwei ovale Felder miteinander durch einen Strich verbunden. Vom rechten Oval geht nach oben ein Strich ab. Die Darstellung erinnert damit an eine Brille. Vergleichbare Tamgas finden sich auch in anderen Felsbildkomplexen und sind auch anderswo belegt (vgl. Bandini-König 1999:80).

412:5 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Nachlässig ausgeführte, undeutliche schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Sie werden, ebenso wie das kleine parabelbogenförmige *aṇḍa*(?), durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Darüber folgt der kurze schiefe Mast.

412:6 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Es ist nicht mehr zu ermitteln, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen das hohe Bauwerk besteht. Zu erahnen sind vier gleich breite, rechteckige Elemente.

Stein 413 Maße: -

Niedriger Teil einer langgestreckten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von dünnen Rissen durchzogen, an einer Stelle beschädigt, uneben und mittelbraun patiniert.

413:1 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Zu sagen ist nur, daß der Unterbau hoch ist und aus zahlreichen übereinandergesetzten Elementen besteht. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Darüber folgen ein mehrteiliger schiefer Aufbau sowie der Mast.

Stein 414 Maße: -

Teil einer langgestreckten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist teilweise beschädigt, uneben und von Rissen durchzogen. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 414:A Scheibengruppe (Tafel 77)
Gravuren 414:1, 2
Die unmittelbare räumliche Nähe (Überschneidung) bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche läßt darauf schließen, daß zwei Darstellungen von Scheiben in Beziehung zueinander zu setzen sind. Dabei ist es offensichtlich so, daß die kleinere Scheibe (414:2) später(?) über die andere Scheibe gezeichnet wurde. Sie scheint heller patiniert zu sein; auch wurde sie weniger tief eingepickt.

414:1 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 21 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Unterhalb der Gravur sind undeutliche Spuren einer weiteren Ritzung zu erahnen. Die Gravur wird von der Darstellung 414:2 überlagert.
(→ Gruppe 414:A)

414:2 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 10 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Die Gravur überlagert die Darstellung 414:1.
(→ Gruppe 414:A)

Stein 415 Maße: -

Aufragender Teil einer langgestreckten Felsrippe. Die Südwestfläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von nur wenigen dünnen Rissen durchzogen und teilweise uneben. Sie ist berieben und durch winzige Beschädigungen wie meliert. Sie ist dunkelbraun patiniert. Bemerkenswert ist, daß neben den Scheibendarstellungen auch etliche moderne Urdu-Inschriften angebracht wurden. Die eine der Scheiben (415:4) könnte dabei noch einmal nachgepickt worden sein, falls sie nicht ebenfalls erst kürzlich eingepickt wurde. Ob zwischen den Gravuren ein Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen.

415:1 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz).

415:2 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sechs sich im Mittelpunkt treffende Striche geviertelt wird.

415:3 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch sieben sich im Mittelpunkt treffende Striche geviertelt wird.

415:4 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: leicht

Augenscheinlich nur leicht eingepickte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der ein Blüten- oder Sternornament enthält. Das Ornament setzt sich aus fünf um einen kleinen ausgesparten Kreis annähernd gleichmäßig herumgruppierten ausgepickten Sternspitzen zusammen. Die Gravur ist so hell patiniert wie die umgebenden Urdu-Inschriften. Sie wurde also entweder gleichzeitig angefertigt, oder sie wurde in jüngerer Zeit überpickt.

415:5 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nur leicht eingepickte und nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige Striche und Punkte gegliedert zu sein scheint.

415:6 Mann (Tafel 5)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist - als Punkt - nicht mit dem Körper verbunden. Das Geschlechtsteil (falls es sich nicht um einen Lendenschurz o.ä. handeln soll) ist so lang wie die Beine.

415:7 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nur leicht eingepickte und nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der eine undeutliche ausgepickte Fläche zu enthalten scheint.

Stein 416 Maße: -

Niedriger Teil einer von Geröll umgebenen Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist uneben und sehr fleckig berieben. Sie ist daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert, und die Felsbilder sind auch am Felsen selbst nur noch zu erahnen.

416:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

416:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Wie 416:1.

416:3 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Nur noch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der undeutliche Linien zu enthalten scheint.

Stein 417 Maße: - (Tafel XXXIc)

Großer, isoliert liegender Felsblock, der in früherer Zeit offensichtlich weitgehend im Sediment verborgen war. Die im wesentlichen nach Süden ausgerichtete Fläche, auf der die Gravuren angebracht wurden, ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen bzw. gegliedert, davon abgesehen in manchen Partien uneben, in anderen glatt. Sie ist berieben, aber gleichmäßig dunkelbraun patiniert. Die Fläche ist mit Gravuren, in der Hauptsache Stūpas und Inschriften, übersät. Inwieweit sie als Gruppe aufzufassen sind, läßt sich nicht sagen.

417:1 Stūpa (Tafeln 57 und XXXIIa)
Maße: 20x56 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit großer Sorgfalt und sicherem Strich sauber ausgeführte, aber aufgrund des unebenen Untergrundes und zahlreicher Risse im Gestein teilweise auch auf dem digital bearbeiteten Photo in den Details undeutliche, ungewöhnliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus wenigstens acht stufig übereinandergesetzten Elementen. Über der zweiten und der dritten Stufe könnten darüber hinaus durch die über den Rand hinausgehenden verdickten Linien Gesimse angedeutet sein. Auf eine hohe Stufe folgen zwei breitere, niedrige und flächig ausgepickte Elemente, die

wohl ebenso wie das folgende als Gesimse zu deuten sein dürften. Vom obersten Gesims(?) erheben sich zu beiden Seiten des stelzbogenförmigen *aṇḍa*s Säulen, die jeweils mit Basis und Kapitell (beide mehrstufig?) versehen sind. Auf den Säulen scheinen offenbar Tiere zu sitzen. Ob deren Köpfe vom Stūpa weg nach außen weisen oder diesem zugewandt sind, läßt sich allerdings nicht mehr mit Sicherheit entscheiden. Vielleicht ist bei dem linken Tier der erhobene und zum Rücken hin gebogene Schwanz zu erahnen, in welchem Fall die Tiere nach außen gewandt wären. Die Position der Säulen ist für die Felsbilder am Oberen Indus ausgesprochen ungewöhnlich (so aber auch bei dem im übrigen einzigartigen Stūpa 36:1 in Chilas-Brücke). Das *aṇḍa* ist ausgepickt, allerdings wurde durch Aussparung eine Kleeblattnische (oder aber ein Buddha) bezeichnet. Darüber folgt die drei(?)stufige *harmikā*, deren untere Partie flächig ausgepickt ist. Die *chattrāvalī* setzt sich aus fünf sich nach oben zu verjüngenden einzelnen (flächig ausgepickten, trapezförmigen) Schirmen zusammen. Sie sind durch die breite Linie des Mastes miteinander verbunden. Vom obersten Schirm geht nach rechts eine (im Umriß gezeichnete Fahne ab). Die Bekrönung bildet ein Dreizack.

Die rechts neben der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 417:2 könnte ebenso wie die Inschrift 417:3 als Beischrift zu werten sein. Von Hinüber ist in jedem Fall der Ansicht, die Inschrift 417:3 gehöre zu diesem Bauwerk (vgl. 417:3, Kommentar und auch den Kommentar zu 417:7).

417:2 Inschrift, Brāhmī (Tafeln 94 und XXXIIa)
Maße: 33x15 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. ♯ *devadharmo yaṃ*
2. *dharmasiṅhe*

Übersetzung: 1. + 2. Dies ist die religiöse Stiftung durch Dharmasiṅha.

Kommentar: Am Ende der Inschrift könnte das Zeichen *-na* fehlen, wenn ein Instrumental gemeint ist. (O.v.H.)

417:3 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 66x31 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dharmahetuvaradā̆ + kritaṃ mayā*
2. *dharmasiṅhasya priyananda*
3. *putre* : || = :
4. *(pri) + (haṃ) + + + +*

Übersetzung: 1.-3. Wunschgewährung aufgrund des Dharma. Gemacht von mir, Dharmasiṅha, Sohn des Priyananda...

Kommentar: Die Inschrift stammt von dem Stifter des Stūpa 417:1. Dabei sind die Formeln ohne Rücksicht auf die Grammatik zusammengestellt, vgl. von Hinüber 2004: 181. Die Bedeutung des früher vermuteten Zeichens *mi* in der ersten Zeile ist unklar. Möglicherweise ist *-stu-* gemeint und *-varadā[stu]* herzustellen, vgl. 324:1. Die vierte Zeile, die sich nicht entziffern läßt, stammt von einem anderen Schreiber. Zu *dharmahetu-* vgl. 324:1. (O.v.H.)

Veröffentlichung: von Hinüber 1989a: 75, Inschrift Nr. 69a.

417:4 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 30x26 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, unvollendet gebliebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Auszumachen sind zwei stufig übereinandergesetzte rechteckige Elemente. Vielleicht wurde darüber ein drittes begonnen und möglicherweise aus Rücksicht über die darüber eingepickte Brāhmī-Inschrift 417:2 nicht fertig gestellt.

Es ist wenig wahrscheinlich, daß die darunter angebrachte dreizeilige Brāhmī-Inschrift 417:3 zu dieser Gravur in Beziehung zu setzen ist.

417:5 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 20x45 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* bildet ein annäherndes Oval. Darüber folgt der lange Mast.

Die unter der Gravur angebrachte, unvollendet gebliebene Brāhmī-Inschrift 417:6 dürfte als Beischrift aufzufassen sein.

417:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße:33x15 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Lesung: + +

Übersetzung: -

Kommentar: Es handelt sich um zwei vereinzelte Zeichen. (O.v.H.)

417:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 80x65 cm — Richtung: S
Winkel: 30° — Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *dharmahetuvaradā*
2. *piyanandasya (matri) + +*
3. *(putre)*

Übersetzung: 1.-3. Wunschgewährung aufgrund des Dharma des Priyananda, Sohn des Matri[.

Kommentar: Die letzte Zeile enthält mit großer Wahrscheinlichkeit das sehr flüchtig hingeschriebene Wort *putre*. Priyananda ist der Vater des Dharmasiṅha, so daß hier, obwohl der Vatername des Priyananda nicht sicher zu entziffern ist, die Namen von vier Generationen mitgeteilt sind: 1. (Matri[), 2. Priyananda, 3. Dharmasiṅha, 4. Dharmoṭa, der in der Inschrift von Hinüber 1989a: 76, Nr. 69c bezeugt ist. Vater, Sohn und Enkel haben

Inschriften hinterlassen. Dabei fällt auf, daß allein der Name des Enkels die für den Oberen Indus typische Endung *-oṭa* enthält. (O.v.H.)

Veröffentlichung: von Hinüber 1989a: 76, Inschrift Nr. 69b.

417:8 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 34x16 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *# nasig(ai)*
Übersetzung: Nasigai
Kommentar: Der Sinn der Zeile ist unklar; statt *nasigai* könnte man auch *namigai* lesen. (O.v.H.)

417:9 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Es ist außerdem nicht klar, wie herum die Darstellung zu betrachten ist. In einem Rechteck ist durch eine Zickzacklinie ein Dreieck bezeichnet. Es bleibt offen, ob sich die Gravur nach einer Seite fortsetzte.

417:10 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: 25x78 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu schwach verjüngende Unterbau besteht aus sechs übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch eine senkrechte Linie (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Oberhalb des *aṇḍa*s zweigen nach beiden Seiten Striche ab, die vielleicht als Fahnen zu deuten sind. Darüber folgt der kurze Mast, von dem nach beiden Seiten entweder kurze Fahnen abgehen; oder aber es sollte ein einzelner Schirm bezeichnet werden.

417:11 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: 24x55 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist mit einem Kreuzfries verziert, das zweite mit einem Zickzackfries. Das dritte Element ist trapezförmig. Das vierte enthält eine ausgepickte Fläche; vielleicht sollten durch Aussparung die zu beiden Seiten sichtbaren annähernden Ovale bzw. Kreise bezeichnet werden. Das darüber folgende Element ist breiter als die darunterliegenden und mit zwei Schrägstrichen versehen. Das hohe *aṇḍa*(?) geriet fast dreieckig und wird durch einen senkrechten Strich geteilt. Darüber scheint nichts mehr zu folgen.

417:12 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 18x27 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm scheint nach unten abgewinkelt zu sein. Die Beine sind sehr kurz. Vielleicht steht die Gravur in Beziehung zur rechts daneben eingepickten Darstellung 417:13, die allerdings deutlich von anderer Hand stammt.

417:13 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 24x30 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zu beiden Seiten des Kopfes scheinen - zur Andeutung einer bestimmten Frisur oder Kopfbedeckung - dicke Punkte gesetzt zu sein. Die Arme sind augenscheinlich leicht gesenkt. Der Rumpf ist als Dreieck im Umriß wiedergegeben und vielleicht flächig ausgepickt. Die Füße sind nach außen gestellt. Vielleicht steht die Gravur in Beziehung zur links daneben eingepickten Darstellung 417:12, die allerdings deutlich von anderer Hand stammt.

417:14 Viereck (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Es handelt sich um ein nachlässig ausgeführtes Querrechteck.

417:15 Viereck (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Es handelt sich um ein sorgfältig ausgeführtes Querrechteck, das durch einen senkrechten Strich halbiert wird.

417:16 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 30x33 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *devadharmo yaṃ*
2. *priyanandasya*
3. *(matri) + (vi) ● e*

Übersetzung: 1.-3. Dies ist die religiöse Stiftung des Priyananda, Sohn des Matri[.
Kommentar: Der Name des Vaters ist auch hier nicht lesbar, vgl. 417:7. (O.v.H.)

417:17 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Profilzeichnung. Das Horn ist stark nach hinten gebogen. Hinter dem abgesetzten Kopf scheint eine kleine Fläche ausgepickt zu sein. Über der Gravur sind undeutliche Linien einer weiteren Ritzung zu erahnen.

417:18 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: 18x65 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu schwach verjüngende Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Das Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen, falls nicht ein einzelner Schirm angedeutet werden sollte. Das obere verdickte Ende könnte eine Bekrönung bezeichnen.

417:19 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: 14x29 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Durch einen Riß im Gestein beeinträchtigte, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe, sich nach oben zu verjüngende Unterbau besteht aus vier übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei werden durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) ist hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen, falls nicht ein einzelner Schirm bezeichnet werden sollte.

417:20 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 68x72 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit sicherem Strich und bis auf die Verzierungen des Unterbaus sorgfältig ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus neun stufig übereinandergesetzten Elementen. Da die Elemente 2, 4, 6 und 8 im Vergleich zu den anderen sehr niedrig sind, dürften sie vermutlich als Gesimse zu deuten sein. Die zweite und die dritte Stufe sind augenscheinlich mit einem Kreuzfries verziert. Das siebte, achte und neunte Element sowie das parabelbogenförmige *aṇḍa* sind durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert, der sich als Mast nach oben fortsetzt. Möglicherweise geht vom obersten Unterbauelement nach rechts ein Glöckchen ab.

417:21 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende Gravur. Auszumachen sind mehrere, vielleicht stufig übereinandergesetzte, rechteckige Elemente.

417:22 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Darüber folgt der Mast, der von einem ovalen Element bekrönt wird. Rechts gehen von dieser Bekrönung vielleicht (sehr undeutliche) Linien ab.

417:23 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Es ist nicht klar, ob darüber ein weiteres, trapezförmiges, durch einen senkrechten Strich geteiltes Element folgt, oder ob das in diesem Fall große und schwach hufeisenförmige *aṇḍa* durch ein griechisches Kreuz gegliedert wird.

417:24 Stūpa (Tafel 58)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei übereinandergesetzten trapezförmigen Elementen, die durch einen senkrechten Strich halbiert werden. Das *aṇḍa* ist parabelbogenförmig und flächig ausgepickt. Von seinem unteren Rand gehen nach beiden Seiten am Ende eingebogene Striche unklarer Bedeutung ab (Fahnen?). Es folgen die *harmikā* und der lange Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch fünf an den Enden nach unten gebogene Striche gegliedert wird. Ein weiterer Strich bildet den oberen Abschluß.

417:25 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen trapezförmigen Element. Das *aṇḍa*(?) ist parabelbogenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich gegliedert. Von seinem oberen Rand nach beiden Seiten abgehende Striche könnten vielleicht als Fahnen zu deuten sein. Oberhalb der Gravur sind Spuren einer weiteren Gravur zu erahnen.

417:26 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Das insgesamt ein Dreieck bildende Bauwerk besteht aus wenigstens drei übereinandergesetzten Elementen. Es könnte ein Mast folgen, von dem nach beiden Seiten Fahnen abgehen.

417:27 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau könnte aus vier übereinandergesetzten Elementen bestehen, wobei das zweite niedrig und flächig ausgepickt ist und als Gesims zu deuten sein könnte. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig. Das gesamte Bauwerk wird durch einen senkrechten Strich halbiert.

417:28 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende schlichte Gravur. Es bleibt offen, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der hohe Unterbau besteht. Zu erahnen sind wenigstens vier Stufen. Darüber könnte das kleine hufeisenförmige *aṇḍa* folgen, das von zwei Schirmstützen eingerahmt wird. Sie tragen die als Dreieck im Umriß wiedergegebene *chattrāvalī*, die durch den Mast gegliedert wird. Dieser setzt sich nach oben fort.

417:29 Reiter? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung, die vor Ort als Reiter identifiziert wurde. Die sehr langen Arme des Reiters sprechen dafür, daß sie Zügel und Stock/Peitsche halten sollen. Das Reittier ist nur noch zu erahnen.

417:30 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 55x11 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *(# + + + na)sya*
Übersetzung: Des ...
Kommentar: Der Name ist verwittert. (O.v.H.)

417:31 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Zu beiden Seiten des Kopfes könnten - zur Andeutung einer besonderen Frisur oder Kopfbedeckung - Punkte oder kurze Striche gesetzt sein. Der linke Arm scheint erhoben zu sein und einen länglichen Gegenstand (Waffe?) zu tragen. Der rechte Arm endet in einer ausgepickten Fläche, die als Hand oder vielleicht auch als Schild zu deuten sein könnte. Der Rumpf ist im Umriß gezeichnet und flächig ausgepickt. Seine Form legt nahe, daß Kleidung bezeichnet werden sollte. Die Füße sind nur zu erahnen.

417:32 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das sich schwach nach oben zu verjüngende hohe Bauwerk besteht aus vier übereinandergesetzten rechteckigen Elementen. Die unteren beiden sind durch einen senkrechten Strich halbiert.

417:33 Dreizack? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken gehen rechtwinklig von der Basislinie nach oben ab. Zu beiden Seiten abzweigende Linien sind möglicherweise als Bänder zu deuten. Eine andere Deutung der Gravur ist aber nicht ganz auszuschließen.

417:34 Tier (Tafel 27)
Maße: 25x5 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte, aber sehr ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um ein nach rechts (vom Betrachter aus) gewandtes, im Profil im Umriß wiedergegebenes Tier. Die Schnauze ist sehr lang, Auge und Ohr sind bezeichnet. Die Stellung der Beine bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist lang und steht ab.
Die Frage, welches Tier hier gemeint war, ist nicht leicht zu beantworten. Die langgezogene Schnauze könnte ebenso für ein Pferd, wie etwa für einen Wolf sprechen. Die Deutung als Felide ist eher unwahrscheinlich, da der Schwanz am Ende nicht, wie sonst bei den Felsbildern am Oberen Indus üblich und der Natur entsprechend, eingerollt ist. Auch wäre die Schnauze für einen Feliden zu lang.

417:35 Reiter (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Reiter scheint nach rechts (vom Betrachter aus) gewandt zu sein. Er könnte etwas in Händen halten. Ob die Beine unter dem Bauch des Reittiers wiedergegeben sind, läßt sich nicht mehr ermitteln. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, der Schwanz ist lang und endet in drei kurzen Strichen (Andeutung einer 'Quaste'?).

417:36 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund angebrachte, außerdem beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Es ist nicht zu entscheiden, wie herum die Gravur zu betrachten ist. Es handelt sich um mehrere sich netzartig berührende bzw. teilweise überschneidende Linien.

417:37 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Es bleibt völlig offen, aus wie vielen übereinandergesetzten Elementen der Unterbau besteht. Zu erahnen sind das annähernd stelzbogenförmige *aṇḍa*(?) sowie der von ihm abgehende Mast.

417:38 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *devabu + ///*
Übersetzung: Devabu...
Kommentar: Die Lesung der in sehr kleinen Zeichen geschriebenen Inschrift ist unsicher. Der Personenname läßt sich nicht wiedergewinnen. (O.v.H.)

Stein 418 Maße: -
Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die beiden Gravuren angebracht wurden, ist von Rissen durchzogen, uneben und berieben. Sie ist im wesentlichen mittelbraun patiniert.

418:1 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 50x18 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *[de]vadharmo yaṃ*
Übersetzung: Dies ist die religiöse Stiftung.
Kommentar: Ein Stiftername fehlt. (O.v.H.)

418:2 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: 40x88 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht vermutlich aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist, wie augenscheinlich auch das zweite, mit einem Kreuzfries verziert. Das dritte Element könnte Bögen bzw. Nischen enthalten. Das große *aṇḍa* ist parabelbogenförmig und wird durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert, der sich nach oben als Mast fortsetzt.
Die oberhalb der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift 418:1 ist als Beischrift zu werten.

Stein 419 Maße: -
Teil einer Felsrippe. Die nach Südosten ausgerichtete Fläche, auf der die meisten Gravuren angebracht wurden, ist von überwiegend feinen Rissen durchzogen, uneben und berieben, und zwar tafelglatt, aber an vielen Stellen aufgerauht.

Gruppe 419:A Gruppe (Tafel 78)
Gravuren 419:1-12
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen einer Scheibe (419:1), von fünf Personen (419:2, 3, 5, 9, 10), eines Reiters (419:11), dreier Caprini (419:4, 8, 12), eines Hundes(?) (418:7) und eine Brāhmī-Inschrift (419:6) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sehr ungewöhnlich und bemerkenswert ist, daß drei der Personen sowie die Scheibe im Verhältnis zu den anderen Ritzungen erheblich größer dargestellt wurden. Dennoch hat es den Anschein, als ob die Gravuren ein Ensemble bilden würden und die Größenunterschiede einen bestimmten Sachverhalt zum Ausdruck bringen sollten. Es ist eher unwahrscheinlich, daß eine Jagdszene gemeint war, da keine der Personen eine entsprechende Waffe in Händen hält. Auf eine Szene deutet lediglich der Hund(?) hin, der hinter einem Caprinus positioniert ist. Daß ein Hund und nicht ein Felide gemeint war, ergibt sich lediglich aus dem Zusammenhang mit den Menschen. Nicht auszuschließen ist aber, daß doch ein Felide gemeint war und eine Verfolgung (Tierszene) wiedergegeben sein sollte. Die drei vergleichsweise groß dargestellten Personen (419:2, 9, 10) scheinen die übrigen Gravuren einzurahmen.

419:1 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 17 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch acht Striche miteinander verbunden sind. Es ergibt sich der Eindruck einer Rosette. Die Ritzung scheint in enger Beziehung zur rechts daneben angebrachten Darstellung 419:2 zu stehen.
(→ Gruppe 419:A)

419:2 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 45x59 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Kopf und Rumpf sind breit gepickt. Die Arme sind ausgestreckt und an den Enden (zur Andeutung der Hände) verdickt. Von der Rumpflinie geht nach rechts ein langer Strich ab, der wohl als Waffe (oder Schwertscheide?) zu deuten ist. Das linke Bein ist angewinkelt, das rechte nach links gebogen, als ob kniende Haltung angedeutet werden sollte. Die Ritzung scheint in enger Beziehung zur links daneben angebrachten Darstellung 419:1 zu stehen.
(→ Gruppe 419:A)

419:3 Mensch (Tafel 7)
Maße: 9x9 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte, undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Stellung der Beine könnte Bewegung zum Ausdruck bringen.
(→ Gruppe 419:A)

419:4 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 8x9 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 419:A)

419:5 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 27x20 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mitte

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind breit gepickt. Die Arme sind ausgestreckt, vermutlich sind gespreizte Finger bezeichnet. Ob die dargestellte Person etwas in Händen halten soll, ist nicht mehr zu erkennen.
(→ Gruppe 419:A)

419:6 Inschrift, Brāhmī (Tafel 94)
Maße: 31x9 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Lesung: *(priya)* + +
Übersetzung: Priya...
Kommentar: Aus den Spuren der verwitterten Inschrift läßt sich möglicherweise der erste Bestandteil eines Personennamens gewinnen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 419:A)

419:7 Hund? (Tafel 20)
Maße: 7x8 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht sind die Ohren angedeutet. Der Schwanz ist erhoben und eingerollt. Vielleicht war aber statt eines Hundes auch ein Felide gemeint, der den vor ihm eingepickten Caprinus (419:8) verfolgt.
(→ Gruppe 419:A)

419:8 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 10x9 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.
(→ Gruppe 419:A)

419:9 Mensch (Tafel 7)
Maße: 24x40 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind breit gepickt. Vielleicht sollte Kleidung angedeutet sein. Die Arme sind ausgestreckt. Die Füße sind nach außen gestellt.
(→ Gruppe 419:A)

419:10 Mann (Tafel 5)
Maße: 16x21 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind breit gepickt. Die Form des Rumpfes spricht dafür, daß Kleidung angedeutet werden sollte. Die Arme sind ausgestreckt, die Enden (vermutlich zur Skizzierung von Händen) leicht verdickt. Die Beine sind gespreizt.
(→ Gruppe 419:A)

419:11 Reiter (Tafel 10)
Maße: 15x12 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auf unebenem Untergrund ausgeführte, daher teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der sehr lange linke Arm des Reiters könnte dafür sprechen, daß er die Zügel halten soll. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergege-

ben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, der sehr breit gepickte Schwanz hängt herab. Es dürfte ein Pferd gemeint gewesen sein. (→ Gruppe 419:A)

419:12 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 12x8 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es ist nicht klar, ob nur ein Horn wiedergegeben ist oder ob die Linien der Hörner miteinander verschmelzen. Der Schwanz hängt herab. (→ Gruppe 419:A)

419:13 Mann (Tafel 5)
Maße: 8x14 cm Richtung: SO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme hängen herab. Verdickungen dürften die Hände andeuten. Die Beine sind zunächst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten abgewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt. Zu beiden Seiten der Gravur sind Spuren weiterer Ritzungen zu erahnen.

Stein 420 Maße: -

Tief im Sediment verborgen liegender, daher flacher Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der sich die wenigen Gravuren befinden, ist von einigen Rissen durchzogen, aufgerauht und berieben. Sie ist mittel- bis dunkelbraun patiniert.

420:1 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: 16x26 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbare schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist rechteckig, die Abschlußlinie des oberen läuft in der Mitte spitz zu. Sie werden durch einen senkrechten Strich (unteres Ende des Mastes?) gegliedert. In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt. Darüber folgt der kurze Mast, von dessen Spitze nach beiden Seiten als Fahnen oder einzelner Schirm zu deutende Striche abgehen.

420:2 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: 14x28 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich sichtbare, aber nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind rechteckig, die Abschlußlinie des oberen läuft spitz zu. Ob darüber noch ein Mast folgte, läßt sich nicht mehr ermitteln.

420:3 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mitte

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme scheinen gesenkt zu sein. Wenigstens der rechte Fuß ist nach außen gestellt.

Stein 421 Maße: 250x150x100 cm

Weitgehend auf dem Sediment aufliegender niedriger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von feinen Rissen durchzogen. Davon abgesehen ist sie glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

421:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 95)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Lesung: *dharma + (tra)*
Übersetzung: Dharma[mi]tra
Kommentar: Die erkennbaren Teile der Inschrift sprechen für eine mögliche Lesung als *dharmamitra*. (O.v.H.)

421:2 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 6 cm Richtung: S
Winkel: 55° Repatinierung: mittel

Deutlich sichtbare schlichte Gravur. Die sehr kleine Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in den ein Punkt gesetzt ist.

Stein 422 Maße: -

Teil einer Felsrippe. Die nach Südosten ausgerichtete Fläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist von teilweise tiefen, gliedernden Strichen durchzogen, aufgerauht und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

422:1 Pferd? (Tafel 25)
Maße: 34x37 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, außerdem beriebene und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo in manchen Details undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Es handelt sich um die Umrißzeichnung eines nach links (vom Betrachter aus) gewandten Tieres. Das Auge ist bezeichnet, die Ohren(?) sind verhältnismäßig lang und gerade. Der Kopf ist durch einen Strich vom Hals getrennt. Auch über den Hals verläuft eine Linie, die sich zur Bezeichnung des einen erhobenen Vorderbeines fortsetzt. Die Umrisse dieses Beines

sind im weiteren Verlauf allerdings ebenso undeutlich wie das andere Vorderbein. Hier scheint ein Huf angedeutet zu sein. Auch die Linien der Hinterbeine sind undeutlich und daher unklar. Eine Beinlinie zieht sich hinauf bis zur Rückenlinie. Der Schwanz ist vermutlich kurz und hängt herab. Obgleich die Ohren an kurze Hörner erinnern, ist wohl doch eher ein Pferd als ein Caprinus gemeint.

422:2 Mensch (Tafel 7)
Maße: 14x23 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Arme sind ausgestreckt, der Rumpf ist verdickt gepickt. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt.

422:3 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 15x34 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Die Arme sind ausgestreckt, Kopf und Rumpf sind verdickt gepickt.

Stein 423 Maße: 130x130x80 cm

Kleiner, kantiger Geröllblock. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht sind, ist annähernd dreieckig, von feinen Rissen durchzogen, berieben und ungleichmäßig mittel- bis dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind kaum noch auszumachen.

423:1 Unklar (Tafel 64)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung, die eine weitere, nur noch teilweise zu erahnende Gravur (423:2) überlagert. Ein gerader Strich wird oben durch eine annähernd rechtwinklig zu ihm verlaufende Linie abgeschlossen und durch drei weitere Striche geschnitten. Es könnte ein Tamga gemeint sein.

423:2 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung, die zudem durch eine andere Gravur (423:1) überlagert wird. Falls es sich um die Darstellung eines Menschen handelt, sind die Arme nach unten abgewinkelt und die Beine wie im Spagat gespreizt.

423:3 Reiter (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Teilweise stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr vollständig auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Beine des Reiters scheinen (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben zu sein. Der Kopf des Reittiers könnte abgesetzt sein, der Schwanz hängt herab.

423:4 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Teilweise stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht mehr vollständig auszumachende schlichte Gravur. Der hohe Unterbau bestand augenscheinlich aus zwei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa*(?) war vermutlich rund. Ob darüber noch etwas folgte, bleibt offen.

Stein 424 Maße: -

Aufragender Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist zum Teil abgeplatzt und überwiegend stark berieben. Daher ist sie ungleichmäßig hell- bis dunkelbraun patiniert, und die Gravuren sind sehr undeutlich.

424:1 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 19x15 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist augenscheinlich abgesetzt, der Schwanz ist erhoben.

424:2 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 27x29 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die nachlässig ausgeführte Darstellung eines Menschen handeln. Der linke Arm wäre nach oben, der rechte nach unten abgewinkelt. Die Füße sind nach außen gestellt. Rechts geht die Gravur in unklare Linien über.

424:3 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 14x21 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die zu erahnenden Linien könnten dafür sprechen, daß ein nicht vollendetes Bauwerk gemeint war. Das untere, querrechteckige Element wäre vollendet, darüber folgt ein höheres, unvollendet gebliebenes Element. Beide sind durch einen senkrechten Strich halbiert.

424:4 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 14x16 cm Richtung: NO
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Reiter hält in der linken Hand einen geraden langen Gegenstand, der andere Arm berührt den Hals des Tieres. Vermutlich sollte er also Zügel und Stock/Peitsche halten. Das Reittier ist nur noch teilweise auszumachen.

Stein 425 Maße: -
Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist uneben und berieben. Sie ist im wesentlichen dunkelbraun patiniert.

425:1 Caprinus? (Tafel 18)
Maße: 23x7 cm Richtung: S
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich auf unebenem Untergrund angebrachte, außerdem beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner(?) sind verhältnismäßig kurz. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Der Schwanz ist lang und vielleicht am Ende leicht erhoben. Da die Deutung der Hörner als Ohren nicht ganz auszuschließen ist, bleibt offen, ob wirklich ein Caprinus gemeint war.

Stein 426 Maße: -
Spitz zulaufender Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist, von sehr feinen Rissen abgesehen, tafelglatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

426:1 Axt (Tafel 28)
Maße: 10x32 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Gut sichtbare, in eine spitz zulaufende Steinfläche eingepaßte schlichte Gravur. Das trapezförmige Blatt ist verhältnismäßig tief am Schaft angebracht. Die Schneide ist verdickt gepickt.

Stein 427 Maße: -
Flacher Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist uneben, von zahlreichen Rissen durchzogen und stark berieben. Sie ist ungleichmäßig hell- bis mittelbraun patiniert. Die Ritzungen sind nur noch zu erahnen.

427:1 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, aber, soweit erkennbar, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus wenigstens fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das kleine *aṇḍa* könnte hufeisenförmig sein. Darüber folgt ein sehr undeutlicher Aufbau, von dessen Spitze nach links eine (im Umriß wiedergegebene) Fahne abgeht.
Vor Ort wurden oberhalb der Gravur Spuren einer Brāhmī-Inschrift gesehen, von der allerdings auf den Photos nichts mehr auszumachen ist.

Stein 428 Maße: -
Niedriger, oben abgerundeter Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist tafelglatt und stark durch Sandschliff berieben. Daher sind die Darstellungen wie verwischt und undeutlich.

Gruppe 428:A Personengruppe (Tafel 77)
Gravuren 428:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Personen in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob sie auch von einer Hand stammen, läßt sich nicht sagen. Während die linke Gravur (428:1) wohl als Mann bezeichnet werden kann, ist die Deutung der rechten Person nicht so sicher.

428:1 Mann (Tafel 5)
Maße: 20x31 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher wie verwischt wirkende einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 428:A)

428:2 Mann? (Tafel 5)
Maße: 24x33 cm Richtung: NW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher wie verwischt wirkende, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Kopf und Rumpf sind verdickt gepickt. Die Arme sind ausgestreckt und enden in kleinen ausgepickten Flächen, die wohl die Hände bezeichnen sollen. Die (in der Taille leicht verengte) Form des Rumpfes könnte dafür sprechen, daß Kleidung angedeutet ist. Nach beiden Seiten schließen sich sehr undeutliche Flächen an, deren Interpretation rätselhaft bleibt. Das Geschlechtsteil(?) ist so lang wie die Beine und unten leicht nach rechts gebogen. Es ist also gut möglich, daß dieser Strich anders zu verstehen ist (z.B. als Lendenschurz?). Die Füße sind nach

außen gestellt.
(→ Gruppe 428:A)

Stein 429 Maße: -

Aufragender Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die wenigen Gravuren angebracht wurden, ist uneben, von wenigen Rissen durchzogen und stark durch Sandschliff berieben. Sie ist fleckig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 429:A Gruppe (keine Abbildung)

Gravuren 429:1-3

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die übereinander angebrachten Darstellungen zweier Reiter (429:1, 3) und eines Tieres (429:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Ob sie auch von einer Hand stammen, läßt sich nicht sagen. Es handelt sich um schlichte, nachlässig ausgeführte und sehr undeutliche Ritzungen.

429:1 Reiter? (keine Abbildung)
Maße: 18x18 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werzkzeug nachlässig ausgeführte, stark beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte und daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 429:A)

429:2 Tier (keine Abbildung)
Maße: 28x16 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, stark beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte und daher auch dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt, der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen. Die Gravur berührt die unterhalb von ihr angebrachte Darstellung 429:3.
(→ Gruppe 429:A)

429:3 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 33x16 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte, stark beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte und daher auch dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Länge der Arme des Reiters spricht dafür, daß er in der einen Hand die Zügel und mit der anderen Stock/Peitsche halten soll. Die Beine wurden (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, vielleicht sind die Ohren angedeutet. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen. Die Gravur berührt die oberhalb von ihr angebrachte Darstellung 429:2.
(→ Gruppe 429:A)

Stein 430 Maße: -

Niedriger Teil einer Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von einem gliedernden, tiefen Riß durchzogen und leicht durch Sandschliff berieben. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 430:A Bauwerkgruppe (Tafel 78)

Gravuren 430:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Bauwerke in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die unterschiedliche Ausführung und Strichstärke machen deutlich, daß sie nicht von einer Hand stammen.

430:1 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, obendrein beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind fast quadratisch, das dritte ist sehr hoch und dreieckig (Dach?). Darüber folgt der Mast, der durch eine hakenförmige Linie (Andeutung eines Schirmes?) geschnitten wird. Darüber könnte eine Bekrönung folgen, die aber nur noch zu erahnen ist.
(→ Gruppe 430:A)

430:2 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, obendrein beriebene schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus zwei gleich breiten, übereinandergesetzten, rechteckigen Elementen. Sie werden durch einen senkrechten Strich gegliedert, der sich nach oben als Mast fortsetzt. Er wird (zur Andeutung eines Schirmes oder von Fahnen) durch einen waagerechten Strich geschnitten.
(→ Gruppe 430:A)

Stein 431 Maße: 210x140x60 cm

Sehr niedriger, kleiner, abgerundeter Felsblock, von dessen Oberfläche einer großer Teil abgeplatzt ist. Die intakten Partien sind leicht durch Sandschliff berieben, aber überwiegend dunkelbraun patiniert. Außer den aufgenommenen Gravuren sind Spuren weiterer, stark patinierter Ritzungen zu sehen, die nicht mehr identifiziert werden konnten und teilweise auch durch die Abplatzung beschädigt wurden. Ob zwischen den Ritzungen ein Zusammenhang bestand, läßt sich nicht sagen, da sie gleichmäßig über die Steinfläche verstreut angebracht wurden.

431:1 Scheibe? (Tafel 39)
Maße: Dm. 22 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Sauber ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe(?) geriet so eckig, daß nicht klar ist, ob wirklich eine Scheibe und nicht ein Quadrat gezeichnet werden sollte. Sie wird durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt. In drei der entstandenen Felder sind je drei, in eines vier Punkte gesetzt.

431:2 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: Dm. 15 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der augenscheinlich durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Ob die einzelnen Felder Punkte enthalten, läßt sich nicht mehr ermitteln.

431:3 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 19 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:142).

431:4 Tamga? (Tafel 61)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zwei kleine Kreise, die jeweils einen Punkt enthalten, könnten durch einen Strich miteinander verbunden sein.

431:5 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 24 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Wie 431:3.

431:6 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Der Unterbau scheint aus einem einzigen, verhältnismäßig hohen Element zu bestehen. Das große *aṇḍa*(?) ist schwach hufeisenförmig. Darüber folgt der Mast. Ringsum sind Spuren weiterer, nicht mehr zu identifizierender Ritzungen zu erahnen.

431:7 Mensch (Tafel 7)
Maße: 18x27 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, undeutliche einfache Strichzeichnung. Der linke Arm ist augenscheinlich zum Kopf hin zurückgebogen. Die Füße sind nach links (vom Betrachter aus) gestellt.

431:8 Spielbrett? (Tafel 40)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Vielleicht durch eine große Abplatzung beschädigte Gravur, die aus zahlreichen tiefen Näpfchen besteht. Sie sind teilweise in zwei parallel verlaufenden Reihen angeordnet. Die untere Reihe besteht aus sieben dicht beieinander angebrachten Näpfchen, die obere aus drei. Rechts daneben sind (nicht in einer Reihe) vier weitere Näpfchen auszumachen und in einigem Abstand zu den beiden Reihen ein weiteres. Da die Steinfläche nur wenig geneigt ist, ist eine Deutung als Spielbrett für das Mankala-Spiel wahrscheinlich (vgl. hierzu 201:5). Der Umstand, daß vier der Näpfchen nicht neben die drei anderen gesetzt wurden, könnte auf eine Beschädigung der Steinfläche an dieser Stelle zurückzuführen sein.

Stein 432 Maße: 420x220x450 cm

Langgezogener Felsblock. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist glatt, durch Sandschliff leicht berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

432:1 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 33x46 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, vielleicht unvollendet gebliebene Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren drei sind durch einen breiten senkrechten Strich gegliedert, der möglicherweise eine Treppe (*sopāna*) andeuten soll. Die oberen beiden sind sehr niedrig, an den Seiten abgerundet und breiter als das darunterliegende Element. Sie sind vermutlich als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Darüber folgt die drei(?)stufige *harmikā*.

Stein 433 Maße: 430x220x400 cm

Langgezogener Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist von vielen feinen Rissen durchzogen, davon abgesehen aber glatt, durch Sandschliff berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

433:1 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 17x12 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zwei Querrechtecke sind stufig übereinandergesetzt. Es liegt daher nahe, an ein unvollendet gebliebenes Bauwerk zu denken.

433:2 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 22x14 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche schlichte Gravur. Zwei gleich breite Querrechtecke sind übereinandergesetzt. Es liegt daher nahe, an ein unvollendet gebliebenes Bauwerk zu denken.

Stein 434 Maße: 280x290x200 cm

Abgerundeter Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen, überwiegend feinen Rissen durchzogen, teilweise durch Sandschliff berieben und fleckig dunkelbraun patiniert. Auf dem Stein wurden einige moderne Urdu-Inschriften angebracht, die teilweise über die Felszeichnungen hinweg verlaufen.

Szene 434:A Tierszene (Tafel 78)
Gravuren 434:3, 5, 6

Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und gleicher Stil lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Tieren in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es handelt sich um einen Leoparden(?) (434:5), der einen Caprinus (434:6) verfolgt. Die Gravuren sind in einem für die Felsbilder am Oberen Indus sehr ungewöhnlichen, gleichzeitig leicht abstrahierten, eleganten und naturalistischen Stil ausgeführt und dürften von einer Hand stammen. Unterhalb der Szene ist die gleichfalls ungewöhnlich ausgeführte Darstellung eines Boviden (434:3) angebracht. Da dieses Tier die gleichen Stilmerkmale aufweist, ist ein Zusammenhang mit der Verfolgungsszene wahrscheinlich.

434:1 Stūpa (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 34° Repatinierung: mittel

Von einer Urdu-Inschrift überlagerte, daher nur noch im oberen Bereich auszumachende Gravur. Zu sehen sind noch das stelzbogenförmige *aṇḍa* sowie der lange Mast, der (zur Andeutung einzelner Schirme) durch einige an den Enden nach unten gebogene Linien geschnitten wird. Nach beiden Seiten gehen lange (rechts zu einer Schlaufe verschlungene) Fahnen ab.

434:2 Inschrift, Brāhmī (Tafel 95)
Maße: 56x25 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. *śrī bhaṭa(śabra)* +
2. *prabha (+ +) ra*
3. +
Übersetzung: 1. Śrī ...
Kommentar: Der oder die Personennamen lassen sich nicht wiedergewinnen. In der letzten Zeile steht vermutlich die Genitivendung *-sya*. (O.v.H.)

434:3 Bovide (Tafel 12)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Aufgrund der starken Patinierung lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo im wesentlichen auszumachende, sehr ungewöhnliche Umrißzeichnung. Es handelt sich um ein nach rechts (vom Betrachter aus) gewandtes Tier. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die Schnauze ist flächig ausgepickt. Die kurzen Hörner sind halbkreisförmig zueinander gebogen. Vermutlich sind durch zwei kurze Striche die Ohren bezeichnet. Es ist anzunehmen, daß nur je ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben waren, doch ist die Zeichnung vor allem im Bereich der Vorderbeine sehr undeutlich. Das Geschlechtsteil scheint bezeichnet zu sein, der Schwanz ist kurz. Die Form der Hörner spricht für eine Deutung des Tieres als Bovide. Es ist allerdings kein Buckel auszumachen. Die Deutung als Zebu scheidet also vermutlich aus. Nicht auszuschließen ist jedoch, daß ein kurzhörniger Caprinus gemeint war.
(→ Szene 434:A)

434:4 Mann (keine Abbildung)
Maße: 18x24 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme enden in langen gespreizten Fingern. Die Beine sind wie im Spagat gespreizt, möglicherweise sind auch die Zehen bezeichnet.

434:5 Leopard? (Tafel 20)
Maße: 23x11 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig gut sichtbare Umrißzeichnung. Sie ist in einem für die Felsbilder am Oberen Indus sehr ungewöhnlichen, leicht abstrahierten, eleganten, aber dennoch naturalistischen Stil ausgeführt. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Es ist nicht mehr zu entscheiden, ob das Maul geöffnet war. Die Ohren sind vermutlich angedeutet. Vorder- und Hinterbeine sind als je ein Bein wiedergegeben. Ihre Haltung bringt rasche Bewegung zum Ausdruck. Der Rumpf ist augenscheinlich mit Punkten versehen. Der Schwanz ist lang und sehr wahrscheinlich am Ende eingerollt. Silhouette, Punkte und Schwanz sprechen für eine Deutung des Tieres als (Schnee?-)Leopard.
(→ Szene 434:A)

434:6 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 38x37 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut sichtbare Umrißzeichnung. Sie ist in einem für die Felsbilder am Oberen Indus sehr ungewöhnlichen, leicht abstrahierten, eleganten, aber dennoch naturalistischen Stil ausgeführt. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die Hörner sind augenscheinlich kurz, das eine gerade, das andere leicht zu diesem hin gebogen. Vermutlich sind die Ohren bezeichnet. Es sind sehr wahrscheinlich nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt. Das untere Ende der Beine ist jedoch undeutlich. Ihre Position bringt Bewegung zum Ausdruck. Der Schwanz ist kurz und hängt herab. Ob eine kurzhörnige Hausziege gemeint war oder ein weiblicher Steinbock oder aber ein anderer kurzhörniger Caprinus (vgl. König 1994: 108, Anm. 212), bleibt offen. Direkt rechts neben der Gravur ist die Brāhmī-Inschrift 434:7 angebracht. Ein Zusammenhang ist wenig wahrscheinlich, zumal die Gravuren der Szene 434:A erheblich älter sein dürften.
(→ Szene 434:A)

434:7 Inschrift, Brāhmī (Tafel 95)
Maße: 24x14 cm Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + *(naś ●)*
2. *(pra)bhaṭa* +
Übersetzung: -
Kommentar: Der Personenname läßt sich nicht wiedergewinnen. (O.v.H.)

434:8 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, daher auch am Felsen selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es scheint nur ein Horn dargestellt zu sein. Der Schwanz hängt herab.

434:9 Mensch (Tafel 7)
Maße: - Richtung: NO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo verhältnismäßig gut sichtbare schlichte Gravur. Die Arme hängen herab. Der Rumpf ist - vermutlich zur Andeutung von Kleidung - als annäherndes Dreieck im Umriß wiedergegeben und flächig ausgepickt. Die Stellung der Beine bringt Gehbewegung zum Ausdruck. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter) aus gerichtet.

Stein 435 Maße: 340x180x200 cm
Unförmiger Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden einzigen Gravuren angebracht wurden, ist glatt, aber durch Sandschliff stark berieben und gleichmäßig mittelbraun patiniert. Eine moderne Urdu-Inschrift wurde mit weißer Farbe auf die Steinfläche geschrieben.

Gruppe 435:A Bauwerkgruppe (keine Abbildung)
Gravuren 435:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die unterschiedliche Strichstärke macht deutlich, daß sie nicht von ein und derselben Hand stammen.

435:1 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 28x25 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei gleich breiten, übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen. Darüber scheint ein kurzer Mast zu folgen.
(→ Gruppe 435:A)

435:2 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 28x25 cm Richtung: NO
Winkel: 30° Repatinierung: stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten, querrechteckigen Elementen. Darüber scheint der Mast zu folgen, von dem nach links eine Fahne abgehen könnte.
(→ Gruppe 435:A)

Stein 436 Maße: 300x250x160 cm
In einem Feld liegender niedriger Felsblock, von dem (aufgrund der umgebenden Pflanzen) nur noch die Südseite zu sehen ist. Diese ist uneben, von zahlreichen feinen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und gleichmäßig mittel-bis dunkelbraun patiniert. Die Gravuren sind auch am Stein selbst sehr undeutlich. Einige sind daher nur noch in Spuren auszumachen und nicht mehr zu identifizieren.

Szene 436:A Verehrungsszene (Tafel 78)
Gravuren 436:1-3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina legen nahe, daß die Darstellungen eines Adoranten (436:2) sowie eines Stūpas (436:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der Adorant ist nach rechts (vom Betrachter aus) dem daneben eingepickten Stūpa zugewandt und hält auch die Arme in seine Richtung. Es ist anzunehmen, daß er ihn (vielleicht mit einem Räuchergefäß) verehrt.

Links oberhalb des Adoranten ist eine Brāhmī-Inschrift angebracht (436:1), die zu dieser Szene gehören dürfte und vermutlich den Namen des Adoranten nennt. Rechts neben der Stūpa-Darstellung sind undeutliche Spuren einer weiteren, allerdings nicht mehr zu identifizierenden Gravur zu erahnen.

436:1 Inschrift, Brāhmī (Tafel 95)
Maße: 53x22 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Lesung: *kṛtaṃ kumārasena*
Übersetzung: Gemacht von Kumārasena.
Kommentar: Eine Kasusendung ist nicht erkennbar. (O.v.H.)
(→ Szene 436:A)

436:2 Adorant (Tafel 1)
Maße: 26x65 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo in etlichen Details undeutliche, jedoch ungewöhnliche Umrißzeichnung. Die dargestellte Person ist nach rechts (vom Betrachter aus) dem Stūpa 436:3 zugewandt. Auge, Mund und Nase sind zu erahnen. Vielleicht sind eine Kopfbedeckung oder Haare angedeutet. Die Arme sind zum Stūpa hingestreckt. Ob die Hände (oder eine von ihnen) etwas halten, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit bestimmen; doch sprechen die noch zu erahnenden Spuren sowie die Armhaltung dafür, daß die eine Hand vielleicht ein Räuchergefäß hält. Einzelne, nur noch auf dem digital bearbeiteten Photo zu erahnende Punkte könnten ein Hinweis darauf sein, daß der Adorant in der anderen Hand eine Gebetskette hält - wie dies bei anderen Adoranten (vgl. Ch 63:1; 64:18) der Fall ist. Die dargestellte Person trägt ein sich in der Taille verengendes Gewand, dessen Muster oder Fältelung durch Querstreifen angedeutet ist. Unten scheint es zipfelig zu enden. Die Beine sind nur teilweise auszumachen. Es ist anzunehmen, daß ein Mann dargestellt sein sollte. Vermutlich handelt es sich um den in der nebenstehenden Beischrift, der Brāhmī-Inschrift 436:1, bezeugten Kumārasena.
(→ Szene 436:A)

436:3 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 24x98 cm Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo in manchen Details undeutliche Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist annähernd rund. Die darüber folgende Partie ist sehr undeutlich; vermutlich bestand sie aus Schirmstützen und unterem Mastende. Vielleicht war auch die *harmikā* angedeutet. Es folgt die annähernd als Dreieck wiedergegebene *chattrāvalī*, die senkrecht durch die Linie des Mastes und waagerecht (zur Andeutung einzelner Schirme) durch zahlreiche Linien gegliedert wird. Ob darüber noch etwas folgte, läßt sich nicht sagen. Die Brāhmī-Inschrift 436:1 ist als Beischrift zu werten.
Rechts neben der Gravur sind nicht mehr zu identifzierende Linien einer weiteren Darstellung zu erahnen.
(→ Szene 436:A)

436:4 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe scheint aus einem einfachen Kreis zu bestehen, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz). Ob in die entstandenen Felder Punkte gesetzt sind, ist nicht mehr auszumachen.

436:5 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: S
Winkel: 35° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Ein unten geschlossener annähernder Halbkreis wird durch zahlreiche Striche gegliedert. An einer Seite scheint ein kleiner ‘Kopf’ angesetzt zu sein, von dem zwei kurze Striche abgehen. Damit erinnert das Gebilde ein wenig an eine Schnecke mit ausgestreckten Fühlern. Eine solche Deutung ist allerdings ausgesprochen unwahrscheinlich.

436:6 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: 15x23 cm Richtung: N
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Es bleibt offen, aus wie vielen stufig übereinandergesetzten Elementen das Bauwerk bestand. Auszumachen sind wenigstens vier breite, mit zahlreichen Striche verzierte, überwiegend rechteckige Elemente. Falls das oberste abgerundet ist, könnte es vielleicht als *aṇḍa* eines Stūpas zu deuten sein.

Stein 437 Maße: 490x470x240 cm
Zerklüfteter großer Felsblock. Die Oberfläche ist überwiegend uneben und durch Sandschliff berieben. Sie ist uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 437:A Tiergruppe (Tafel 78)
Gravuren 437:2-5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß vier nebeneinander angebrachte Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Es hat den Anschein, als ob bei zwei von ihnen (437:3, 4) später von anderer Hand Linien hinzugefügt worden wären. Die Tiere 437:4

und 437:5 stehen sich frontal gegenüber, allerdings nicht Schnauze an Schnauze, wie sonst üblich, wenn ein Kommentkampf bezeichnet werden sollte. Auch stammen die Darstellungen sichtlich von unterschiedlicher Hand.

437:1 Spirale? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende schlichte Gravur. Es scheint sich um eine spiralig aufgerollte Linie zu handeln. Unterhalb von ihr sind weitere Striche zu erahnen, von denen nicht klar ist, ob sie zu dieser Gravur gehören.

437:2 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 12x13 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.
(→ Gruppe 437:A)

437:3 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 24x21 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo wie verwischt wirkende, außerdem undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Der Kopf des Tieres scheint zurückgewandt zu sein. Es sind augenscheinlich ein Ohr und ein langes gebogenes Horn wiedergegeben. Das spiralig verlängerte Ende scheint ebenso wie zwei weitere, vom Kopf abgehende gerade Striche (Andeutung von Pfeilen?) heller gepickt und also vielleicht nachträglich von anderer Hand hinzugefügt zu sein. Der Rumpf ist breit und flächig gepickt, der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 437:A)

437:4 Steinbock (Tafel 25)
Maße: 18x18 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Es hat den Anschein, als ob die Schnauze sowie die langen vom oberen Horn abgehenden Striche heller gepickt seien und daher vielleicht nachträglich hinzugefügt wurden. Sie bezeichnen die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten. Die Haltung der Beine bringt Schreitbewegung zum Ausdruck. Der kurze Schwanz hängt herab.
(→ Gruppe 437:A)

437:5 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 14x12 cm Richtung: NO
Winkel: 70° Repatinierung: mittel

Beriebene einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Der Schwanz ist kurz.
(→ Gruppe 437:A)

437:6 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 17x13 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Mit breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind leicht zueinander gebogen, der Schwanz ist lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen.

437:7 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung.

Stein 438 Maße: 540x530x320 cm

Langgestreckter Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen, überwiegend feinen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

438:1 Mensch? (Tafel 7)
Maße: 31x25 cm Richtung: N
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Mit breitem Strich nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist im Umriß wiedergegeben und durch einen senkrechten Strich gegliedert. Die Arme enden in extrem langen gespreizten Fingern, wobei auffällig ist, daß rechts sechs Finger gezeichnet sind (falls nicht einfach der Arm zu lang geriet und nur die davon abgehenden Striche als Finger zu deuten sind). Das linke Bein ist angewinkelt. Eine Linie könnte den Boden bezeichnen, auf dem die Figur stehen soll. Es ist nicht auszuschließen, daß ein übernatürliches Wesen gemeint war.

438:2 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Linien, die vielleicht als Mensch zu deuten sein könnten.

438:3 Mensch? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche Linien, von denen nicht klar ist, wie herum sie zu betrachten sind. Nach einer Sichtweise könnten sie als Strichzeichnung eines Menschen zu deuten sein.

438:4 Mann? (keine Abbildung)
Maße: 36x38 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Auch am Stein selbst und auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Der Kopf könnte im Umriß wiedergegeben sein. Um die ausgestreckten Arme sind annähernd kreisförmige Linien gezeichnet, die an stark gebauschte Ärmel erinnern. Sehr lange, gespreizte Finger sind dargestellt. Wenigstens am linken Bein sind ebenso lange, gespreizte Zehen bezeichnet.

438:5 Mensch (Tafel 7)
Maße: 23x26 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Teilweise undeutliche, nachlässig ausgeführte schlichte, aber ungewöhnliche Gravur. Am rechten Arm sind deutlich, am linken undeutlich die Finger bezeichnet. Die untere Partie des Rumpfes ist von einem Kreis umgeben, von dem unten kurze Striche abgehen. Möglicherweise könnte ein Rock damit angedeutet worden und die dargestellte Person eine Frau sein. Welche der ‘Fransen’ als Beine zu deuten sind, bleibt offen.

Stein 439 Maße: -

Teil einer in den heutigen Gärten der Siedlung gelegenen Felsrippe, nahe an der zum Indus abfallenden Felskante. Die Oberfläche der Oberseite ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen und berieben. Sie ist gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

439:1 Spielbrett (Tafel 40)
Maße: 46x19 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Es handelt sich um zwei annähernd parallel zueinander verlaufende Reihen tief eingepickter Näpfchen. Beide bestehen aus sieben Näpfchen, wobei eines in der unteren Reihe deutlich größer ist als die übrigen. Es dürfte sich - wie auch die Tatsache, daß die Näpfchen auf der Oberseite des Steines angebracht wurden, nahelegt - um ein ‘Spielbrett’ für das sogenannte Mankala-Spiel handeln (vgl. hierzu 201:5).

439:2 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: 16x22 cm Richtung: OS
Winkel: 0° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Es könnte sich um die Darstellung eines Menschen mit abgewinkelten Armen handeln, dessen Beine wie im Spagat gespreizt sind. Ein die Rumpflinie schneidender Strich könnte eine Waffe bezeichnen.

439:3 Spirale (Tafel 39)
Maße: 13x12 cm Richtung: N
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, aber ungewöhnliche schlichte Gravur. Soweit ersichtlich, handelt es sich um eine mehrfach eingerollte einfache Spirale. Es bleibt offen, ob ein Schneckenhaus angedeutet werden sollte.

439:4 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 23x24 cm Richtung: S
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?), der Schwanz ist lang und erhoben.

Stein 440 Maße: 190x180x120 cm

Kleiner Felsblock. Die Oberfläche, auf der die beiden Gravuren angebracht wurden, ist, von feinen Rissen abgesehen, glatt und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

Gruppe 440:A Gruppe (Tafel 78)
Gravuren 440:1, 2
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen, ein Bauwerk (440:2) und ein mögliches Tamga (440:1) in Beziehung zueinander zu setzen sind und, der Strichstärke nach zu schließen, auch von einer Hand stammen.

440:1 Tamga? (Tafel 61)
Maße: 11x19 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Von einem Kreis geht ein kurzer, schiefer Strich ab.
(→ Gruppe 440:A)

440:2 Bauwerk (Tafel 32)
Maße: 19x58 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind rechteckig, das obere annähernd dreieckig. Darüber folgt ein kurzer Mast, von dessen Spitze nach rechts augenscheinlich eine Fahne herabhängt.
(→ Gruppe 440:A)

Stein 441 Maße: 540x340x280 cm

Langgestreckter Felsblock. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen, gliedernden Rissen durchzogen und an manchen Stellen durch Sprengungen beschädigt. Inwieweit zwischen den auf der nach Südosten weisenden Fläche angebrachten Gravuren ein Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen. Sie stammen jedenfalls, der Strichstärke nach zu urteilen, von unterschiedlichen Händen.

441:1 Mensch (Tafel 7)
Maße: 11x19 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben und zueinander gebogen.

441:2 Unklar (Tafel 64)
Maße: 12x9 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Ein senkrechter Strich wird oben und unten durch je eine an den Enden leicht nach oben gebogenene Linie abgeschlossen. Ob ein (stark abstrahierter) Mensch gemeint war, läßt sich nicht sagen.

441:3 Phallos? (keine Abbildung)
Maße: 8x13 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Mit breitem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Über zwei Punkten erhebt sich ein senkrechter Strich, von dessen Spitze nach links eine Linie abgeht. Es könnte also ein Phallos mit Wiedergabe der Hoden und ejakulierter Samenflüssigkeit gemeint sein.

441:4 Mensch? (Tafel 8)
Maße: 12x21 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Falls es sich um die Darstellung eines Menschen mit erhobenen Armen handelt, wurde der Rumpf 'vergessen'.

441:5 Unklar (Tafel 64)
Maße: 23x21 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte und vielleicht auch unvollendet gebliebene schlichte Gravur. In ein abgerundetes Feld scheint eine menschliche Figur gezeichnet zu sein. Ein kleines, rechts neben ihr eingepicktes, oben abgerundetes Element erinnert an ein Fenster. Es ist also nicht auszuschließen, daß ein Mensch in seiner Behausung wiedergegeben ist. Möglicherweise steht die Gravur in Beziehung zur rechts unterhalb von ihr angebrachten Darstellung eines Menschen (441:6), da diese dieselbe Strichstärke aufweist.

441:6 Mensch (Tafel 8)
Maße: 18x22 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Zu beiden Seiten des Kopfes eingepickte dicke Punkte sind wohl als besondere Frisur oder Kopfbedeckung zu verstehen. Die ausgestreckten Arme sind am Ende zur Andeutung der Hände oder in diesen gehaltener Gegenstände verdickt. Die Stellung der Beine könnte Gehbewegung skizzieren. Möglicherweise steht die Gravur in Beziehung zur links oberhalb von ihr angebrachten Darstellung 441:5, da diese dieselbe Strichstärke aufweist.

441:7 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 14x26 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Nachlässig ausgeführte, sehr undeutliche einfache, durch unklare Linien überlagerte Strichzeichnung.

441:8 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 14x26 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-leicht

Mit grobem Werkzeug nachlässig ausgeführte und vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Ein annäherndes Hochrechteck scheint oben von einer undeutlichen kleinen Fläche bekrönt zu sein.

441:9 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel-stark

Lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo deutlich auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, der linke ist am Ende nach außen abgewinkelt. Ein die Rumpflinie waagerecht schneidender Strich könnte als Waffe(n?) zu deuten sein. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet.

441:10 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 40x72 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus zwei schwach stufig übereinandergesetzten Elementen. Beide sind mit einem Zickzackfries verziert. Vermutlich ist eine darüber folgende überstelzbogenfömige Linie als *aṇḍa* zu deuten, das eine parabelbogenförmige Nische enthält. In die Nische ist ein Punkt gesetzt. Augenscheinlich wird das *aṇḍa* teilweise durch eine nur schwach eingepickte senkrechte Linie gegliedert. Darüber folgt die (als annäherndes Dreieck wiedergegebene) *chattrāvalī*. Sie wird durch einen senkrechten Strich (Mast) sowie (zur Andeutung einzelner Schirme) durch einige waagerechte Linien gegliedert. Von ihrer Spitze gehen nach beiden Seiten Fahnen ab.

441:11 Bauwerk? (keine Abbildung)
Maße: 8x30 cm Richtung: SO
Winkel: 80° Repatinierung: mittel

Nur leicht eingepickte, nachlässig ausgeführte und vermutlich unvollendet gebliebene, undeutliche schlichte Gravur. Das hohe Bauwerk besteht augenscheinlich aus zwei übereinandergesetzten, hochrechteckigen Elementen, die jeweils mit einem Punkt versehen sind. Darüber könnte ein sehr kurzer Mast folgen.

Stein 442 Maße: -

Östlich an Stein 439 anschließende Felsrippe, die durch Sprengungen stark beschädigt wurde. Die Oberfläche ist außerdem von Rissen durchzogen, an vielen Stellen uneben und berieben. Sie ist daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

442:1 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: 10x17 cm Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Ein die Rumpflinie schneidender Strich könnte als Waffe(n?) zu deuten sein.

442:2 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Der Kopf scheint mit dem Rumpf nicht verbunden zu sein, die Arme sind erhoben. Links neben der Gravur sind Spuren einer oder mehrerer weiterer Ritzungen zu erahnen, die aber nicht mehr zu identifizieren sind.

442:3 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung Die Arme sind erhoben. Ein von der Rumpflinie nach rechts abgehender Strich könnte als Waffe (Schwert?) zu deuten sein. Die Beine könnten wie im Spagat gespreizt sein.

442:4 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 55° Repatinierung: mittel-leicht

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Arme könnten erhoben sein. Rechts neben der Gravur sind Spuren einer oder mehrerer weiterer Ritzungen zu erahnen, die aber nicht mehr zu identifizieren sind.

442:5 Stūpa (Tafel 58)
Maße: 33x70 cm Richtung: O
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche, mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus sechs stufig übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind an den Seiten abgerundet, das fünfte ist vergleichsweise hoch und wird durch ein Diagonalkreuz verziert. Das sechste ist breiter als dieses und wird durch einige senkrechte Striche gegliedert. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig. Ob darüber noch etwas folgte, läßt sich nicht mehr ermitteln.

442:6 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 13x14 cm Richtung: SO
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Profilzeichnung. Links neben der Ritzung sind Spuren einer weiteren, nicht mehr mit Sicherheit zu identifizierenden schlichten Darstellung auszumachen, in der vor Ort ein Jäger gesehen wurde.

Stein 443 Maße: 260x440x150 cm

Gespaltener, zudem an manchen Stellen beschädigter großer Felsblock. Die Oberfläche ist uneben, von Rissen durchzogen und durch Sandschliff berieben. Sie ist mittel- bis dunkelbraun patiniert. Die auf dem Stein angebrachten Gravuren sind überwiegend kaum noch auszumachen. Inwieweit zwischen ihnen ein Zusammenhang besteht, läßt sich nicht mehr sagen. Etliche weitere Ritzungen sind überhaupt nur noch in Spuren zu erahnen und nicht mehr zu identifizieren. Auch in heutiger Zeit werden allerdings noch Gravuren hinzugefügt, wie Photos aus unterschiedlichen Feldkampagnen beweisen.

443:1 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einen Strich halbiert wird. In jede Hälfte ist ein Punkt gesetzt. Rechts neben der Gravur sind Spuren einer weiteren, nicht mehr zu identifizierenden schlichten Darstellung auszumachen.

443:2 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in dem undeutlich einige Punkte auszumachen sind.

443:3 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, vermutlich unvollendet gebliebene schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen, allerdings augenscheinlich nicht völlig geschlossenen Kreis, in dem eine Punktrosette zu erahnen ist.
Rechts neben der Gravur sind Spuren einer weiteren, jedoch nicht mehr zu identifizierenden schlichten Darstellung auszumachen.

443:4 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Profildarstellung.

443:5 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist möglicherweise abgesetzt; ein Horn ist gerade, das andere nur leicht gebogen.

443:6 Scheibe (Tafel 39)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutlich auszumachende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. hierzu 373:142).

443:7 Steinbock (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Einfache Strichzeichnung. Von den Hörnern abgehende kurze Striche sind als die für das Gehörn des männlichen Steinbocks typischen Knoten zu verstehen. Es handelt sich deutlich um eine rezente Gravur.

443:8 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: leicht

Einfache, sichtlich unvollendet gebliebene Strichzeichnung. Von einer waagerechten Linie gehen an beiden Enden rechtwinklig lange Striche nach oben ab. In das entstandene ‘Feld’ sind übereinander zwei Punkte gesetzt. Es handelt sich deutlich um eine rezente Gravur.

443:9 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Striche geviertelt wird (Radkreuz). In jedes entstandene Feld ist ein Punkt gesetzt (vgl. 373:142).

443:10 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, in dem undeutlich gliedernde Striche auszumachen sind.

443:11 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der möglicherweise durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz).

443:12 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Wie 443:11. Rings um die Gravur sind Spuren weiterer, nicht mehr zu identifizierender schlichter Darstellungen auszumachen.

Stein 444 Maße: -
Langgestreckte, in der heutigen Siedlung liegende Felsrippe. Die Oberfläche ist durch zahlreiche zum Teil tiefe Risse gegliedert und an vielen Stellen durch Abplatzungen beschädigt. Sie ist außerdem durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich hell- bis dunkelbraun patiniert. Viele der auf dem Stein angebrachten Felsbilder sind so stark berieben, daß sie entweder nur noch zu erahnen oder nur noch teilweise auszumachen sind und

nicht mehr dokumentiert werden konnten. Inwieweit zwischen den aufgenommenen Ritzungen - abgesehen von der einen dokumentierten Gruppe - ein Bezug herzustellen ist, läßt sich nicht mehr sagen.

Felsfläche (Nord-Westen) (Tafel XXXIIb)
Gravuren 444:35-52
Maße: 155x260 cm
Auf einem um ca. 60° geneigten, nach Nordwesten ausgerichteten Teilstück der Felsrippe wurden dicht beieinander, teilweise einander berührend bzw. überlagernd, vermutlich mehr als 25 einfache Gravuren angebracht, bei denen es sich überwiegend um Darstellungen von Tieren und zwar Markhoren handelt. Die Oberfläche ist durch zahllose Risse so durchzogen, daß sie sehr uneben ist und sich für die Anbringung von Felsbildern im Grunde wenig eignet. Umso erstaunlicher ist die Vielzahl der Ritzungen. Da es sich bei den einzigen anderen Gravuren um die Darstellungen zweier Jäger handelt, die oberhalb der Tiere angebracht sind, ist vielleicht von einer riesigen Jagdszene auszugehen, wobei die Tierbilder sicher nicht von einer Hand stammen, sondern im Laufe der Zeit immer wieder neue Caprini hier hinzugefügt wurden. Es könnte sich um einen zu einer bestimmten Zeit im weitesten Sinn als magisch angesehenen Ort bzw. Stein handeln. Zusätzlich zu den aufgenommenen Gravuren sind dem Augenschein nach etliche weitere Ritzungen vorhanden; sie wurden allerdings so überlagert, daß sie nicht mehr zu dokumentieren waren. Auf Einzelmaße mußte daher auch verzichtet werden.

Gruppe 444:A Tiergruppe (Tafel 78)
Gravuren 444:17, 18
Unmittelbare räumliche Nähe, gleiche Patina und gleiche Ausführung lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Schraubenziegen in Beziehung zueinander zu setzen sind und möglicherweise auch von einer Hand stammen. Ob die rechts daneben angebrachte, sehr undeutliche und beschädigte Darstellung eines Menschen (444:19) ebenfalls zu dieser Gruppe gehört, bleibt offen.

444:1 Gehörn (Tafel 27)
Maße: 26x36 cm Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um Hörner des Markhors, deren Linien unten vermutlich zusammenlaufen.

444:2 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz).

444:3 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nach vorn gebogen, woraus zu schließen sein dürfte, daß das Tier den (nicht sichtbaren) Kopf zurückgewandt haben soll. Rechts neben der Gravur sind Spuren einer weiteren, nicht mehr identifizierbaren schlichten Darstellung zu erahnen.

444:5 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der einen dicken Punkt zu enthalten scheint.

444:6 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Wie 444:2.

444:7 Scheibe (Tafel 39)
Maße: Dm. 21 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut zu erkennende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch zwei sich rechtwinklig schneidende Linien geviertelt wird (Radkreuz).

444:8 Krieger? (Tafel 3)
Maße: 35x34 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Der linke Arm endet in zwei(?) angedeuteten Fingern, der rechte hält einen langen Gegenstand, der vielleicht als Waffe zu deuten ist. Zumindest am linken Fuß sind drei lange Zehen bezeichnet. Rings um die Gravur sind Spuren weiterer schlichter Felsbilder zu erahnen, die aber nicht mehr zu dokumentieren waren.

444:9 Unklar (Tafel 64)
Maße: 16x29 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende schlichte Gravur. Von einem breit gepickten senkrechten Strich gehen oben zwei zueinander gebogene Linien ab, die an Hörner erinnern. Unten wird der Strich durch eine waagerechte Linie abgeschlossen. Es wäre sowohl die Deutung als Hörner mit skizziertem Schädel denkbar, wie diejenige als Tamga.

444:10 Scheibe (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Scheibe besteht aus einem einfachen Kreis, der durch einige Striche gegliedert zu sein scheint.

444:11 Mensch (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende schlichte Gravur. Die Arme sind ausgestreckt. Vermutlich sind Finger bezeichnet. Der Rumpf ist breit und flächig gepickt, die Beine sind nur noch zu erahnen.

444:12 Caprinus (Tafel 18)
Maße: 16x17 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist verhältnismäßig lang, erhoben und zum Rücken hin gebogen.

444:13 Krieger (Tafel 3)
Maße: 16x17 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen großen runden Gegenstand, der vermutlich als Schild zu deuten ist. Er wird durch einige Striche gegliedert. In die entstandenen Felder ist jeweils ein Punkt gesetzt. Der rechte Arm hält einen langen gebogenen Gegenstand, der möglicherweise einen Krummsäbel vorstellen könnte. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Lange Zehen sind dargestellt.

444:14 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 24x27 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind erst gerade, dann stark zum Rücken hin gebogen. Der Schwanz ist lang, erhoben und gleichfalls zum Rücken hin gebogen.

444:15 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 18x18 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme enden augenscheinlich in gespreizten Fingern. Vielleicht sind auch die Zehen bezeichnet.

444:16 Reiter (Tafel 10)
Maße: 24x30 cm Richtung: NW
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm des Reiters hält einen langen Gegenstand (Stock/Säbel/Schwert?), der linke könnte eine Peitsche o.ä. halten. Der Reiter ist auf seinem Tier stehend abgebildet. Rechts könnten Zehen angedeutet sein. Der Kopf des Reittiers ist augenscheinlich abgesetzt.

444:17 Markhor (Tafel 23)
Maße: 18x28 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, aber tief eingepickte, daher auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Die langen Hörnerlinien überschneiden sich so, daß das Gehörn eine annähernde “8” bildet. Der Schwanz ist erhoben. Links neben der Gravur könnten Reste einer weiteren schlichten Ritzung zu erahnen sein. Auch unterhalb von ihr sind Spuren einer Gravur auszumachen, die vielleicht einen Caprinus vorstellte.
(→ Gruppe 444:A)

444:18 Markhor (Tafel 23)
Maße: 19x30 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, aber tief eingepickte, daher auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Die sehr langen Hörnerlinien überschneiden sich so, daß drei ovale bis runde übereinandergesetzte Elemente entstanden. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.
(→ Gruppe 444:A)

444:19 Mensch (keine Abbildung)
Maße: 10x18 cm Richtung: W
Winkel: 25° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, zudem unten beschädigte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, sehr undeutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme scheinen nach oben angewinkelt zu sein.

444:20 Unklar (Tafel 64)
Maße: Dm. 13 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende schlichte Gravur. Ein annähernder Kreis ist mit zwei Punkten versehen. Nach außen gehen augenscheinlich sechs unregelmäßig gesetzte kurze Striche ab. Die Zeichnung erinnert zwar an ein Insekt. Es könnte aber auch eine Scheibe mit abgehenden 'Strahlen' (Zähnung) gemeint sein.

444:21 Ornament (Tafeln 35 und XXXIIIa)
Maße: 16x21 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende, mit sicherem Strich sauber ausgeführte schlichte Gravur. Sie ist ausgesprochen ungewöhnlich. Von einem angedeuteten 'Kopf' geht eine schlaufenartige Linie ab. Auch der 'Hals' endet in einer solchen Linie, und zwei weitere Striche gehen von ihm nach rechts ab. Diese Schlaufen sind insgesamt wirbelartig angeordnet. Die Gravur erinnert an stark abstrahierte, ornamental ausgeführte Tierstil-Objekte, zumal weiter rechts auf der Steinfläche ein Tierstil-Tier eingepickt wurde (444:25).

444:22 Gehörn? (Tafel 27)
Maße: 11x20 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende schlichte Gravur. Von einem annähernden Kreis gehen nach oben zwei gerade Striche ab. Es könnte ein (Markhor-?) Gehörn mit angedeutetem Schädel gemeint gewesen sein.

444:23 Unklar (Tafel 64)
Maße: 10x10 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende schlichte Gravur. Ein größerer und ein kleinerer Kreis sind miteinander verbunden. Vom größeren Kreis gehen ungleichmäßig vier kurze Striche ab. Wären diese Striche gleichmäßig gesetzt, wäre am ehesten an ein Tier zu denken. So aber bleibt die Deutung offen.

444:24 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 8x8 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Profilzeichnung. Der Kopf ist durch Wiedergabe des Halses abgesetzt.

444:25 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 16x15 cm Richtung: N
Winkel: 50° Repatinierung: stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende, sehr ungewöhnliche, mit sicherem Strich ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es handelt sich um eine im Tierstil ausgeführte Darstellung. Der Kopf ist zurückgebogen, es ist nur ein stark gebogenes Horn wiedergegeben. Es sind nur je ein Vorder- und ein Hinterbein dargestellt, die Rükkenlinie endet in einem Schnörkel. Der Schwanz ist kurz.

444:26 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang und stark gewellt.

444:27 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Unterhalb der Gravur sind Spuren von einer oder mehrerer weiterer Ritzungen auszumachen, die aber nicht mehr zu dokumentieren sind.

444:28 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang und erst im oberen Bereich gewellt. Der Schwanz ist erhoben.

444:29 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 10x13 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

444:30 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 12x26 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang und gerade (Markhor?).

444:31 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 11x19 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind lang und gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.

444:32 Markhor (Tafel 23)
Maße: 21x42 cm Richtung: SW
Winkel: 50° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Die Hörner sind extrem lang. Von ihnen geht unten nach beiden Seiten je eine schlaufenartige Linie unklarer Bedeutung ab. Möglicherweise ist das Geschlechtsteil bezeichnet. Der Schwanz ist erhoben.
Rechts neben der Gravur sind Spuren zweier weiterer schlichter Darstellungen zu erahnen, die aber nicht mehr zu dokumentieren sind.

444:33 Markhor (Tafel 23)
Maße: 19x28 cm Richtung: NW
Winkel: 70° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Die Linien der Hörner sind sehr ungleichmäßig gewellt und berühren sich am Ende. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

444:34 Tier (keine Abbildung)
Maße: 20x9 cm Richtung: SW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Es sind nur die Rückenlinie und vier Beine dargestellt. Die Gravur könnte also unvollendet geblieben sein.

444:35 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung.

444:36 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung.

444:37 Jäger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm scheint in langen gespreizten Fingern zu enden, der linke Arm könnte einen Bogen halten.

444:38 Jäger (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen Bogen, den der rechte zu spannen scheint.

444:39 Tier (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Ob Hörner dargestellt waren, bleibt offen.

444:40 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind sehr lang.

444:41 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:42 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:43 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:40.

444:44 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:40.

444:45 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:46 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:40.

444:47 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:40.

444:48 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:40.

444:49 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:50 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem auf unebenem Untergrund angebrachte, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).

444:51 Markhor (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur zu erahnende einfache Strichzeichnung. Die Hörner könnten gerade sein (Markhor?).

444:52 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:53 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:54 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Von anderen Gravuren teilweise überlagerte, außerdem beriebene, daher nur auf dem digital bearbeiteten Photo noch teilweise zu erahnende einfache Strichzeichnung.

444:55 Markhor? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:36.

444:56 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:54.

444:57 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:54.

444:58 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:54.

444:59 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:54.

444:60 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 60° Repatinierung: mittel-stark

Wie 444:54.

Stein 445 Maße: -
Ausgedehnte Felsrippe am Südost-Rand der Felsbarrieren vor der Abbruchkante zum Indus. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 445:A Gruppe (Tafel 79)
Gravuren 445:2, 3
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen einer Blume(?) (445:2) und eines möglichen Stūpas(?) (445:3) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die gleiche Strichstärke könnte sogar dafür sprechen, daß die Ritzungen von einer Hand stammen. Ob aber bei 445:3 tatsächlich ein Bauwerk gemeint war und es sich nicht vielmehr um die unvollendet gebliebene Darstellung einer Blume handelt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Gruppe 445:B Gruppe (Tafel 79)
Gravuren 445:4, 5
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Tausendfüßlers(?) (445:4) und eines Gehörns(?) (445:5) in Beziehung zueinander zu setzen sein könnten. Welcher Art allerdings diese Beziehung sein könnte, bleibt vollkommen offen, zumal die Deutung beider Gravuren nicht sicher ist.

445:1 Tamga (Tafel 61)
Maße: 9x15 cm Richtung: N
Winkel: 65° Repatinierung: leicht

Beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend gut zu erkennende einfache Strichzeichnung. Ein senkrechter Strich wird unten durch einen rechtwinklig dazu verlaufenden Strich abgeschlossen und durch zwei weitere Linien geschnitten. Von seinem oberen Ende gehen vier weitere Striche ab.
Links neben der Gravur sind (an eine sogdische Inschrift erinnernde) Spuren einer weiteren schlichten Ritzung zu erahnen.

445:2 Blume? (Tafeln 32 und XXXIIIb)
Maße: 37x23 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte ungewöhnliche Gravur. Die Darstellung zeigt eine gestielte Blüte(?) im Aufriß. Der kreisrunde Blütenboden(?) wird durch einen Strich halbiert. Eine der entstandenen Hälften ist durch einen weiteren Strich noch einmal gegliedert. Um den Blütenboden gruppieren sich fünf abgerundete Blütenblätter(?), von denen eines einen Kreis, zwei einen Punkt und zwei kleine runde, ausgepickte Flächen enthalten. Aus dem Umstand, das (wenigstens) zwei Blütenblätter zu fehlen scheinen, läßt sich vielleicht schließen, daß die Gravur unvollendet blieb. Nicht völlig auszuschließen ist aber, daß etwas anderes als eine Blume gemeint war.
(→ Gruppe 445:A)

445:3 Stūpa? (Tafel 58)
Maße: 37x23 cm Richtung: N
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Schlichte Gravur. Der Unterbau(?) besteht aus einem einzigen Element, das einen Punkt enthält. Das *aṇḍa*(?) ist stelzbogenförmig und enthält ebenfalls einen Punkt. Nach links geht ein Strich unklarer Bedeutung ab. Er könnte möglicherweise dafür sprechen, daß kein Bauwerk gemeint war, sondern daß eine Blume nach Art der links daneben eingepickten, die aber unvollendet blieb, in der Gravur zu sehen ist.
(→ Gruppe 445:A)

445:4 Tausendfüssler? (Tafel 26)
Maße: 79x44 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Schlichte, aber ausgesprochen ungewöhnliche Gravur. Von einem wurmartigen Gebilde, das durch zahlreiche senkrechte Striche gegliedert wird, gehen zehn Striche nach unten, einer nach oben ab. Die Gravur erinnert damit an einen Tausendfüßler, wobei der eine nach oben abgehende Strich als Fühler zu deuten sein könnte.
(→ Gruppe 445:B)

445:5 Gehörn (Tafel 27)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Einfache, aber ungewöhnliche Strichzeichnung. Zwei im oberen Bereich stark geschlängelte Linien vereinen sich unten zu einem kurzen Strich. Ähnliche Gravuren finden sich u.a. auch in Hodar (vgl. MANP 3: Tafel 59). Sie könnten als Gehörn (eines Markhors?) zu deuten sein.
(→ Gruppe 445:B)

445:6 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 33x26 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche einfache Strichzeichnung.

445:7 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: 21x17 cm Richtung: SW
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.

Stein 446 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von zahlreichen, teilweise tiefen und gliedernden Rissen durchzogen, an vielen Stellen durch Sandschliff berieben und daher uneinheitlich mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 446:A Körperteilgruppe (Tafel 79)

Gravuren 446:1, 2

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen einer Hand (446:1) und eines Fußes (446:2) in Beziehung zueinander zu setzen sind und vermutlich auch von einer Hand stammen.

Szene 446:B Tanzszene? (Tafel 79)

Gravuren 446:4,5

Unmittelbare räumliche Nähe (Berührung) und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen eines Mannes und einer Frau(?) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Der Mann (446:4) hält mit beiden(?) Armen die rechte Hand der anderen Person (446:5), die vielleicht als Frau zu deuten ist. Ob sie allerdings wirklich als miteinander tanzend gedacht waren, läßt sich nicht sagen.

Szene 446:C Tierszene? (Tafel 79)

Gravuren 446:6, 7

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen von Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Da die beiden Tiere sich frontal gegenüberstehen, wäre an einen Kommentkampf zu denken.

Gruppe 446:D Gruppe (Tafel 79)

Gravuren 446:14-17

Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die neben- bzw. übereinander angebrachten Darstellungen eines Kriegers(?) (446:14), eines Menschen (446:15), eines Gehörns(?) (446:16) sowie einer Echse(?) (446:17) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Da die Deutung jeder dieser Darstellungen nicht sicher ist, ist auch jede Interpretation der höchst ungewöhnlichen Gruppe fraglich. Der Mensch 446:15 scheint mit dem Kopf in einem Gitter zu stecken, falls er dieses nicht tragen soll. Da das eine Ende eines Hornes(?) dieses 'Gitter' berührt, wäre denkbar, wenngleich sehr hypothetisch, daß kein Gehörn gemeint war, sondern Schlangen, die aus einem (wie auch immer gearteten) Behältnis entkamen. Gleiches könnte für die zwischen die Hörner(?) gezeichnete Echse(?) gelten. Wie der bewaffnete Mensch (446:14) in diese Gruppe gehören könnte, bleibt offen. Schließlich ist nicht ganz auszuschließen, daß 'Gitter' und Mensch einander nur rein zufällig berühren und der Mensch unvollständig blieb.

446:1 Hand (Tafel 11)

Maße: 17x17 cm — Richtung: N
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, tief eingepickte Umrißzeichnung einer linken Hand. Es ist nicht zu entscheiden, ob die Gravur (teilweise?) ausgepickt war.
(→ Gruppe 446:A)

446:2 Fuss (Tafeln 11 und XXXIIIc)

Maße: 13x27 cm — Richtung: N
Winkel: 20° — Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch gut sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte und tief eingepickte schlichte Umrißzeichnung eines rechten Fußes ohne Wiedergabe der Zehen.
(→ Gruppe 446:A)

446:3 Markhor (Tafel 23)

Maße: 23x22 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: stark

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

446:4 Mann (Tafel 5)

Maße: 14x20 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: stark

Beriebene, daher nicht ganz deutliche einfache Strichzeichnung. Es ist nur der linke Arm dargestellt, vermutlich um zu zeigen, daß beide Arme zur rechts neben dem Mann stehenden Person ausgestreckt sind. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten gebogen. Die Füße sind nach außen gestellt. Der linke Fuß geht in den rechten Fuß der Figur 446:5 über.
(→ Szene 446:B)

446:5 Frau? (Tafel 1)

Maße: 14x20 cm — Richtung: NO
Winkel: 35° — Repatinierung: stark

Beriebene, nicht ganz deutliche einfache Strichzeichnung. Die Arme sind ausgestreckt, der rechte Arm berührt den linken Arm (bzw. die Arme) der links daneben eingepickten Figur (446:4). Der Rumpf ist im unteren Teil verdickt gepickt und endet in einem kleinen Kreis bzw. Oval, das vielleicht einen Rock andeuten könnte. Die Füße sind nach außen gestellt, der rechte geht in den linken Fuß von 446:4 über. Ob wirklich eine Frau gemeint war, bleibt offen.
(→ Szene 446:B)

446:6 Caprinus (Tafel 19)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Der Schwanz hängt herab.
(→ Szene 446:C)

446:7 Caprinus (Tafel 19)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 45° Repatinierung: stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt.
(→ Szene 446:C)

446:8 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 19x52 cm Richtung: SW
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte, zwischen zwei Felsrisse eingepaßte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus vier gleich breiten, übereinandergesetzten Elementen. Sie werden jeweils durch einen senkrechten Strich gegliedert. Das *aṇḍa*(?) scheint stelzbogenförmig zu sein. Ob darüber noch etwas folgte, bleibt offen.

446:9 Anthropomorphes Symbol (keine Abbildung)
Maße: 13x13 cm Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es könnte ein Mensch gemeint gewesen sein.

446:10 Tier? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es scheinen die Rückenlinie und vier Beine dargestellt zu sein.

446:11 Mann (Tafel 5)
Maße: 13x28 cm Richtung: W
Winkel: 20° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nicht ganz deutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist ein breiter Strich und an beiden Enden (vermutlich zur Andeutung einer Bedeckung oder besonderen Frisur) verdickt. Die Arme sind nach unten abgewinkelt, die Hände sind bezeichnet. Die Füße sind nach rechts (vom Betrachter aus) gestellt.

446:12 Anthropomorphes Symbol (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Wie 446:9.

446:13 Caprinus? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: W
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo sehr undeutliche, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung.

446:14 Krieger? (Tafel 4)
Maße: - Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo teilweise sehr undeutliche einfache, ungewöhnliche Strichzeichnung. Zu beiden Seiten des Kopfes scheint (zur Andeutung einer besonderen Frisur oder Kopfbedeckung?) je ein dicker Punkt gesetzt zu sein. Der rechte Arm könnte einen Bogen halten, den der linke Arm spannt. Unklar ist ein rechts neben der Rumpflinie und unterhalb des linken Armes eingepickter dicker Strich. Die Beine sind erst wie im Spagat gespreizt, dann nach unten abgewinkelt. Unter jeden Oberschenkel ist - möglicherweise zur stark übertriebenen Andeutung der Hoden - ein dicker Punkt gesetzt. Auch das Geschlechtsteil ist bezeichnet. Die Füße sind nach außen gestellt. Die Gravur berührt links die Darstellung 446:15.
(→ Gruppe 446:D)

446:15 Mensch (Tafel 79)
Maße: 12x31 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch verhältnismäßig deutliche einfache, sehr ungewöhnliche Strichzeichnung. Der Rumpf ist breit gepickt, die Füße sind nach außen gestellt. Sehr ungewöhnlich dagegen ist die Kopfpartie der dargestellten Figur, da der Mensch in einem Gitter zu stecken scheint und daher Kopf und Arme nicht auszumachen sind. Möglicherweise sind ganz oben einzelne gespreizte Finger bezeichnet. Es wäre denkbar, daß ein Träger gemeint war; nicht ganz auszuschließen wäre aber auch, an eine Strafmaßnahme zu denken. Schließlich wäre auch möglich, daß das ‘Gitter’ die (unvollständige) Figur eines Menschen nur zufällig berührt. Die Gravur berührt unten die Darstellung 446:14.
(→ Gruppe 446:D)

446:16 Gehörn? (Tafel 27)
Maße: 28x12 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Zwei geschlängelte Linien verlaufen in etwa parallel zueinander. Hier wäre an ein Markhor-Hörnerpaar zu denken. Gegen diese Deutung spricht, daß sich die Linien nicht, wie sonst (vgl. etwa MANP 3: Tafel 59), an einer Stelle berühren, und die Gravur außerdem waagerecht angebracht ist. Auch ist der Kontext zur rechts zwischen die Hörner gepickten Darstellung einer Echse(?) nicht klar. Nicht auszuschließen ist also, daß statt dessen Schlangen gemeint waren, zumal eines der Hörner links das 'Gitter'(?) der Darstellung 446:15 berührt (→ Gruppe 446:D).

446:17 Echse? (Tafel 20)
Maße: 12x8 cm Richtung: SW
Winkel: 40° Repatinierung: mittel-stark

Einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist durch leichte Krümmung und Verbreiterung abgesetzt und länglich. Zu beiden Seiten der Rumpflinie sind je zwei Beine bezeichnet. Der Schwanz ist lang. Die Gravur erinnert am ehesten an eine Echse (vgl. hierzu König 1994: 134).
(→ Gruppe 446:D)

Stein 447 Maße: -

Teil einer ausgedehnten Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, partiell uneben und berieben. Sie ist mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Gruppe 447:A Bauwerkgruppe (Tafel 79)
Gravuren 447:6-8
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zwei nebeneinander angebrachte Darstellungen von Bauwerken (Stūpas) (447:6, 7) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Sie stammen deutlich nicht von einer Hand. Die in den Unterbau des Stūpas 447:6 hinein geschriebene Brāhmī-Inschrift (447:8) ist als Beischrift zu diesem Bauwerk zu werten. Die Darstellung 447:7 überlagert augenscheinlich eine weitere Gravur, die vermutlich ebenfalls ein Bauwerk abbildete, aber nicht mehr zu dokumentieren war.

447:1 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 26x25 cm Richtung: SSO
Winkel: 45° Repatinierung: mittel-stark

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?); der Schwanz ist erhoben und zum Rücken hin gebogen.

447:2 Stūpa (Tafel 59)
Maße: 30x67 cm Richtung: SO
Winkel: 50° Repatinierung: mittel

Beriebene, außerdem nur leicht eingepickte, auf dem digital bearbeiteten Photo aber deutlich sichtbare, mit sicherem Strich ausgeführte schlichte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig bzw. fast rund. Darüber folgt der Mast.

447:3 Mensch (Tafel 8)
Maße: 19x31 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel-stark

Beriebene, außerdem nur leicht eingepickte, auf dem digital bearbeiteten Photo aber deutlich sichtbare schlichte, ungewöhnliche Gravur. Die dargestellte Figur hat entweder nur einen angedeuteten oder aber überhaupt keinen Kopf. Die Arme sind ausgestreckt, der Rumpf ist im Umriß gezeichnet und erinnert in der Form an eine spitzovale Blütenknospe. Die Linien sind unten nicht geschlossen, sondern setzen sich als Beine fort. Die Füße sind nach außen gestellt.
Über der Gravur sind Spuren einer weiteren schlichten Darstellung zu erahnen, die aber nicht mehr zu dokumentieren ist.

447:4 Inschrift, Brāhmī (Tafel 95)
Maße: 91x38 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: *śrī + (rū)nanda(sya)*
Übersetzung: Des Śrī]rūnanda
Kommentar: Das erste Zeichen des Namens, der sich nicht wiedergewinnen läßt, ist überschrieben. (O.v.H.)

447:5 Vogel (Tafel 27)
Maße: - Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: leicht

Über eine Brāhmī-Inschrift (447:4) hinweg gepickte, vermutlich rezente schlichte Gravur. Der Kopf ist nur angedeutet und soll augenscheinlich eine Haube tragen. Der Rumpf ist als annäherndes Dreieck wiedergegeben und enthält einzelne undeutliche Punkte. Die Füße enden in je drei langen Krallen. Es sind drei Schwanzfedern angedeutet. Falls es sich um einen Vogel mit Haube handelt, könnte der in den Bergen lebende und als Prestigeobjekt gejagte Glanzfasan (*Lophophorus*), aber etwa auch ein Pfau gemeint gewesen sein (vgl. König 1994: 129).

447:6 Stūpa (Tafel 59)
Maße: 32x73 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch deutlich sichtbare, mit feinem Strich (Meißel?) sauber ausgeführte Gravur. Der hohe Unterbau besteht aus neun stufig übereinandergesetzten Elementen. Die obersten beiden sind breiter als die darunterliegenden, niedrig und daher vermutlich als Gesimse zu deuten. Das *aṇḍa* ist schwach hufeisenförmig. Von ihm geht der lange Mast ab.

In das unterste Element des Unterbaus ist eine zweizeilige Brāhmī-Inschrift (447:8) geschrieben, die daher als Beischrift zu werten ist.
(→ Gruppe 447:A)

447:7 Stūpa (Tafel 59)
Maße: 36x82 cm Richtung: NW
Winkel: 30° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, aber auf dem digital bearbeiteten Photo noch überwiegend deutlich sichtbare Gravur. Sie scheint im unteren Bereich eine ältere Bauwerkdarstellung zu überlagern, die aber nicht mehr zu dokmentieren war. Der hohe Unterbau besteht aus zehn stufig übereinandergesetzten Elementen. Zwei sind mit einem senkrechten Strich verziert, der vielleicht als Andeutung einer Treppe interpretiert werden könnte. Ob die untersten auch ein Muster enthalten, ist wegen der Überlagerung nicht mehr zu entscheiden. Das kleine *aṇḍa* ist kreisrund. Darüber folgen zwei Elemente, die wohl als *harmikā* und angedeutete *chattrāvalī* zu verstehen sind. Vom Mast geht nach rechts eine Fahne ab. Links läßt sich eines Felsrisses wegen nicht mehr sagen, ob auch hier eine Fahne gezeichnet war.
(→ Gruppe 447:A)

447:8 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)
Maße: 91x38 cm Richtung: NW
Winkel: 15° Repatinierung: mittel-stark

Lesung: + + + + ////
Übersetzung: -
Kommentar: Die Zahl der Zeichen der verwitterten Inschrift läßt sich nicht mehr bestimmen. (O.v.H.)
(→ Gruppe 447:A)

447:9 Tier (keine Abbildung)
Maße: 41x24 cm Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte schlichte Umrißzeichnung. Der Kopf ist nicht mehr zu erkennen, der Schwanz ist lang und hängt herab. Auf dem Rücken könnte eine schlaufenartige Linie gepickt sein, die, falls wirklich vorhanden, vielleicht als Buckel eines Zebus zu deuten sein könnte.

447:10 Krieger? (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch zu erahnende, möglicherweise unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung. Die dargestellte Person scheint in der linken Hand einen langen Gegenstand zu halten, der vielleicht als Waffe zu deuten ist.

447:11 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Kopf könnte abgesetzt sein, die Hörner sind fast gerade (Markhor?).

447:12 Unklar (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 40° Repatinierung: mittel

Beriebene, auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, nachlässig ausgeführte Gravur. Die zu erkennenden Striche erwecken den Eindruck, daß zwei schlichte Caprini-Darstellungen einander überlagern.

Stein 448 Maße: -
Teil einer ausgedehnten zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von vielen Rissen durchzogen, an manchen Stellen beschädigt und durch Sandschliff berieben. Sie ist mittel- bis dunkelbraun patiniert.

Szene 448:A Szene (Tafel 80)
Gravuren 448:2-17
Unmittelbare räumliche Nähe und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß zehn Darstellungen von Caprini sowie dreier Menschen (448:2, 12, 17), eines Pferdes(?) (448:3), eines nicht identifizierbaren Tieres (448:5) und eines Hundes (448:13) in Beziehung zueinander zu setzen sind. Die Tiere sind neben- bzw. übereinander angebracht, die Menschen am Rand der Tiergruppe. Einer von ihnen (448:2) hält entweder undefinierbare Gegenstände in den erhobenen Händen, oder aber es sind lange, gespreizte Finger bezeichnet, wobei es jeweils acht(!) Finger wären. Da auch die Figur 448:17 mit erhobenen Armen dargestellt wurde, wäre es vorstellbar, an Hirten zu denken, die ihre Herde mit Hilfe eines Hundes gerade irgendwohin treiben. Auffällig ist, daß die Hörner der Caprini jeweils unterschiedlich geformt oder ausgerichtet sind. Eine Caprinus-Darstellung, die vielleicht bereits auf dem Stein vorhanden war (448:15) wird durch das Pferd(?) überlagert. Ein anderer Caprinus (448:10) scheint drei Hörner zu haben. Das dritte ‘Horn’ könnte aber einen Strick andeuten und damit als Zeichen der Domestikation zu verstehen sein.

Gruppe 448:B Tiergruppe (Tafel 80)
Gravuren 448:18, 19
Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die nebeneinander angebrachten Darstellungen zweier Caprini in Beziehung zueinander zu setzen sind. Der eine von beiden (448:18) ist an seiner Hornform als Markhor erkenntlich, der andere scheint mit drei Hörnern versehen zu sein. Möglicherweise

ist aber das dritte 'Horn' als Strick und damit als Zeichen der Domestikation aufzufassen.

Szene 448:C Jagdszene (Tafel 80)

Gravuren 448:20-23

Unmittelbare räumliche Nähe bei gleichzeitigem Abstand zu anderen Gravuren auf dieser Steinfläche und gleiche Patina lassen darauf schließen, daß die Darstellungen eines Jägers (448:20) sowie dreier Caprini (448:21-23) in Beziehung zueinander zu setzen sind und auch von einer Hand stammen. Der Jäger steht unterhalb der nebeneinander aufgereihten Caprini und zielt mit dem Bogen auf sie.

448:1 Caprinus (keine Abbildung)

Maße: 15x20 cm — Richtung: S

Winkel: 40° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind fast gerade (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.

448:2 Mensch (Tafel 8)

Maße: 15x24 cm — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben. Von ihnen gehen zahlreiche kurze Striche ab, die möglicherweise als Finger zu deuten sind (wobei jeweils acht Finger dargestellt wären!).

(→ Szene 448:A)

448:3 Pferd? (Tafel 24)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung, die eine ältere(?) Caprinus-Darstellung (448:15) überlagert. Der Kopf ist abgesetzt. Von der Rükkenlinie geht ein langer gerader Strich ab. Ob er als Skizzierung eines Reiters zu verstehen ist, bleibt offen, da er sehr weit hinten plaziert ist. Der Schwanz hängt herab. Es könnte ein Pferd gemeint gewesen sein.

(→ Szene 448:A)

448:4 Caprinus (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind nur schwach gebogen. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, der Schwanz ist erhoben.

(→ Szene 448:A)

448:5 Tier (Tafel 27)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Beriebene, daher teilweise undeutliche und vielleicht unvollendet gebliebene einfache Strichzeichnung. Von der Rückenlinie scheint ein schräger Strich abzugehen.

(→ Szene 448:A)

448:6 Caprinus (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind zunächst gerade und knicken dann stark zum Rücken hin ab. Das Geschlechtsteil ist bezeichnet, der Schwanz ist erhoben.

(→ Szene 448:A)

448:7 Caprinus (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind oben gekrümmt. Der Schwanz ist erhoben.

(→ Szene 448:A)

448:8 Caprinus? (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind oben nach außen geknickt (Markhor?). Der Schwanz ist erhoben.

(→ Szene 448:A)

448:9 Caprinus? (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben. Ein senkrechter Strich oberhalb der Rückenlinie scheint zu dieser Gravur zu gehören.

(→ Szene 448:A)

448:10 Caprinus? (Tafel 19)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das Tier scheint mit drei Hörnern versehen zu sein. Allerdings ist das dritte 'Horn' ein wenig anders wiedergegeben als die beiden anderen und daher vielleicht als Strick zu deuten (vgl. auch 448:19). Der Schwanz ist erhoben.

(→ Szene 448:A)

448:11 Markhor? (Tafel 23)

Maße: - — Richtung: SO

Winkel: 35° — Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das eine Horn ist leicht gewellt. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 448:A)

448:12 Mensch? (Tafel 80)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Ob wirklich ein Mensch gemeint war und nicht die Profildarstellung z.B. eines Hundes, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Allerdings wäre angesichts der umgebenden Tiere, die sämtlich mit zwei Hörnern und vier Beinen wiedergegeben sind, eine Profilzeichnung ungewöhnlich.
(→ Szene 448:A)

448:13 Hund? (Tafel 20)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Ohren sind angedeutet. Da der Schwanz nicht auf die für die Hundedarstellungen am Oberen Indus charakteristische Weise eingerollt ist und die Darstellung auch nicht durch - im Vergleich zu den umgebenden Gravuren - geringe Größe die Deutung als Hund nahelegt, könnte vielleicht auch ein anderes Tier gemeint gewesen sein.
(→ Szene 448:A)

448:14 Markhor? (Tafel 23)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Das eine Horn ist gewellt. Oben überschneiden sich die Linien der Hörner. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 448:A)

448:15 Caprinus (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Durch eine andere Gravur (448:3) überlagerte, daher nur noch teilweise auszumachende einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind gerade (Markhor?).
(→ Szene 448:A)

448:16 Caprinus (Tafel 19)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Tief eingepickte einfache Strichzeichnung. Die ungleich langen Hörner streben auseinander. Das eine ist völlig und das andere fast gerade (Markhor?). Der Schwanz ist leicht erhoben.
(→ Szene 448:A)

448:17 Mensch (Tafel 8)
Maße: - Richtung: SO
Winkel: 35° Repatinierung: mittel

Einfache, teilweise undeutliche Strichzeichnung. Die Arme sind erhoben, einzelne Finger sind bezeichnet.
(→ Szene 448:A)

448:18 Markhor (Tafel 23)
Maße: 28x27 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Gruppe 448:B)

448:19 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 13x19 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Es scheinen drei Hörner wiedergegeben zu sein. Da das eine aber von den anderen ein wenig abgesetzt ist, wäre hier auch an einen Strick zu denken (vgl. 448:10).
(→ Gruppe 448:B)

448:20 Jäger (Tafel 2)
Maße: 12x10 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Mit sicherem Strich sauber ausgeführte einfache Strichzeichnung. Der linke Arm hält einen Bogen (mit aufgelegtem Pfeil?), der vom rechten Arm gespannt wird.
(→ Szene 448:C)

448:21 Markhor (Tafel 23)
Maße: 17x11 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Undeutliche einfache Strichzeichnung. Der Kopf ist abgesetzt. Die Hörner sind stark gewellt und berühren oder überschneiden sich. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 448:C)

448:22 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 19x19 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 448:C)

448:23 Caprinus (Tafel 19)
Maße: 19x17 cm Richtung: SO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Die Hörner sind oben stark abgeknickt, vermutlich um einen Riß im Felsen zu umgehen. Der Schwanz ist erhoben.
(→ Szene 448:C)

Stein 449 Maße: -

Teil einer zerklüfteten Felsrippe. Die Oberfläche ist von teilweise tiefen Rissen durchzogen, durch Sandschliff berieben und mittel- bis dunkelbraun patiniert.

449:1 Stūpa (Tafel 59)

Maße: 26x39 cm Richtung: W
Winkel: 65° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo nur noch teilweise auszumachende, mit sicherem Strich ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus drei stufig übereinandergesetzten Elementen. Das untere ist augenscheinlich mit Ovalen verziert. Das *aṇḍa* ist stelzbogenförmig. Von ihm gehen zwei gebogene Linien ab, die vielleicht als Schirmstützen zu deuten sind. Darüber sind ein eckiges Element sowie weitere undeutliche Bestandteile zu erahnen.
Die rechts neben der Gravur angebrachte, lediglich auf dem digital bearbeiteten Photo sichtbare, unvollendet gebliebene Brāhmī-Inschrift (449:2) dürfte als Beischrift zu werten sein.

449:2 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: +
Übersetzung: -
Kommentar: Es handelt sich um ein vereinzeltes Zeichen, möglicherweise *śrī*. (O.v.H.)

449:3 Inschrift, Brāhmī (keine Abbildung)

Maße: - Richtung: W
Winkel: - Repatinierung: mittel

Lesung: 1. + + + + +
2. + +
Übersetzung: -
Kommentar: Die schlecht geschriebenen Zeichen lassen sich nicht sicher lesen. (O.v.H.)

449:4 Stūpa? (Tafel 59)

Maße: 16x16 cm Richtung: W
Winkel: 90° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, auf dem digital bearbeiteten Photo aber deutlich sichtbare, mit sicherem Strich sauber ausgeführte, vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Sie besteht aus einem unten geschlossenen Stelzbogen. Es dürfte das *aṇḍa* eines Stūpas gemeint gewesen sein. Die über der Gravur angebrachte Brāhmī-Inschrift (449:3) könnte als Beischrift zu werten sein.

449:5 Dreizack (Tafel 34)

Maße: 22x33 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, nachlässig ausgeführte einfache Strichzeichnung. Die beiden äußeren Zinken sind leicht nach außen gebogen. Die Gravur berührt oben die Darstellung 449:6. Ein Zusammenhang ist allerdings nicht wahrscheinlich.

449:6 Tamga? (Tafel 61)

Maße: 38x19 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Einfache Strichzeichnung. Ein waagerechter Strich endet links in einem Kreis, von dem ein kurzer Strich abgeht; rechts endet er in einer nach unten und dann nach links abknickenden Linie. In der Mitte geht ein weiterer Strich nach unten ab. Ob wirklich ein Tamga gemeint war, bleibt offen. Die Gravur berührt die Darstellung 449:5. Ein Zusammenhang ist allerdings nicht wahrscheinlich.

449:7 Tier (keine Abbildung)

Maße: 17x12 cm Richtung: NW
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, undeutliche einfache Strichzeichnung. Es scheint ein Ohr angedeutet zu sein. Es sind nur drei Beine wiedergegeben.

449:8 Reiter (Tafel 10)

Maße: 27x25 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, teilweise undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm hält einen kreisrunden Gegenstand, der wohl als Schild zu deuten sein dürfte. Ob der linke Arm auch etwas hält, bleibt offen. Die Beine sind (zur Andeutung sitzender Haltung) nicht wiedergegeben. Es ist nicht klar, wo das Kopf- und wo das Schwanzende des Reittieres ist. Die beiden Enden der Rumpflinie sind nach oben gebogen. Ob die Gravur in Zusammenhang mit der darunter eingepickten Darstellung 449:9 zu setzen ist, läßt sich nicht sagen.

449:9 Tier (keine Abbildung)

Maße: 35x19 cm Richtung: NO
Winkel: 20° Repatinierung: mittel

Beriebene, teilweise undeutliche schlichte Gravur. Der Kopf ist abgesetzt, vielleicht ist ein Ohr bezeichnet. Der Rumpf ist im Umriß wiedergegeben. Ein Strich geht nach innen ab. Es ist nur ein Vorderbein dargestellt. Der Schwanz ist lang und hängt herab. Vielleicht war ein Pferd gemeint. Ob die Gravur in Zusammenhang mit der darüber eingepickten Darstellung 449:8 zu set-

zen ist, läßt sich nicht sagen. Unterhalb der Ritzung sind Spuren einer weiteren schlichten, vermutlich unvollendet gebliebenen Darstellung auszumachen.

449:10 Stūpa? (keine Abbildung)
Maße: 16x27 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte, vermutlich unvollendet gebliebene Gravur. Der Unterbau besteht aus einem einzigen Element. Die Linie des großen, stelzbogenförmigen *aṇḍas*(?) ist oben augenscheinlich nicht geschlossen.

449:11 Reiter (keine Abbildung)
Maße: 32x28 cm Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und nachlässig ausgeführte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche einfache Strichzeichnung. Der rechte Arm des Reiters könnte einen Bogen halten. Der Kopf des Reittiers ist abgesetzt, der Schwanz augenscheinlich erhoben.

449:12 Bauwerk (keine Abbildung)
Maße: - Richtung: O
Winkel: 25° Repatinierung: mittel

Stark beriebene und nachlässig ausgeführte, daher auch auf dem digital bearbeiteten Photo undeutliche schlichte Gravur. Das Bauwerk besteht aus drei übereinandergesetzten Elementen. Die unteren beiden sind rechteckig, das obere dreieckig. Alle drei werden durch einen senkrechten Strich gegliedert.

Stein 450 Maße: -

An einem Steilabhang oberhalb eines Gehöftes gelegene Felsrippe. Die Oberfläche, auf der die einzige Gravur angebracht wurde, ist von Rissen durchzogen und im unteren Teil beschädigt. Davon abgesehen aber ist sie tafelglatt, leicht durch Sandschliff berieben und gleichmäßig dunkelbraun patiniert.

450:1 Stūpa (Tafeln 59 und XXXIIId)
Maße: 87x154 cm Richtung: NO
Winkel: 60° Repatinierung: mittel

Beriebene, außerdem nur leicht eingepickte, daher teilweise undeutliche, aber mit sicherem Strich sauber ausgeführte Gravur. Der Unterbau besteht aus fünf stufig übereinandergesetzten Elementen. Das unterste ist an den Seiten abgerundet, und soll zusammen mit dem darüber liegenden vielleicht eine Nische enthalten. Da aber ein abgerundetes Element in der folgenden Stufe direkt darüber gesetzt ist, könnte ein Zusammenhang bestehen und eine Buddha(?)-Figur angedeutet sein. Zu beiden Seiten des ‘Kopfes’ sind Zickzacklinien gezeichnet. Das oberste Element ist breiter als das darunterliegende und oben abgerundet (Gesims?). Das *aṇḍa* ist hufeisenförmig und wurde in Doppellinien ausgeführt. In ihm sind undeutliche Striche zu erahnen, deren Bedeutung unklar bleibt. Es folgen Schirmstützen und die ebenfalls in Doppellinien ausgeführte *harmikā*. Die *chattrāvalī* ist in der Form annähernd dreieckig. Zahlreiche, nach unten gebogene Schirme sind bezeichnet. Zwei von der *harmikā* nach oben abgehende gerade Striche dürften den Mast andeuten. Von der Spitze der *chattrāvalī* geht nach links eine (im Umriß gezeichnete) Fahne ab.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AiGr: J. Wackernagel, *Altindische Grammatik* I-III, Göttingen 1896-1954.
ANP 1: *Antiquities of Northern Pakistan* 1, hg. v. K. Jettmar, Mainz 1989.
ANP 2: *Antiquities of Northern Pakistan* 2, hg. v. K. Jettmar, Mainz 1993.
ANP 3: *Antiquities of Northern Pakistan* 3, hg. v. G. Fussman und K. Jettmar, Mainz 1994.
ANP 5: *Antiquities of Northern Pakistan* 5, hg. v. H. Hauptmann, Mainz 2004.
Anthrop.: Anthropomorphe(s)
BHSD: F. Edgerton, *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary*, New Haven 1953.
CAJ: *Central Asiatic Journal*
Ch → Chilas-Brücke
Chilas-Brücke: D. Bandini-König, *Die Felsbildstation Thalpan: I. Kataloge Chilas-Brücke und Thalpan (Steine 1-30)* (MANP 6), Mainz 2003.
G.F.: Gérard Fussman
Gi → Gichi Nala
Gichi Nala: D. Bandini-König und O. von Hinüber, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz 2001.
Ho → Hodar
Hodar: D. Bandini-könig, *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz 1999.
MANP: Materialien zur Archäologie der Nordgebiete Pakistans (MANP 1 → Oshibat; MANP 2 → Shatial; MANP 3 → Hodar; MANP 4 → Shing Nala, Gichi Nala; MANP 6 → Chilas-Brücke, Thalpan; MANP 7 → Thalpan)
Os → Oshibat
Oshibat: M. Bemmann und D. König, *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz 1994.
O.v.H.: Oskar von Hinüber
SAA: *South Asian Archaeology*
Sh → Shatial
Shatial: G. Fussman und D. König, *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz 1997.
S.H.-H.: Salwa Hauptmann-Hamza
Shing Nala: D. Bandini-König und O. von Hinüber, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz 2001.
SN → Shing Nala
Suv: *Suvarṇaprabhāsottamasūtra, Das Goldglanz-Sūtra, Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus*, hg. von J. Nobel, Leipzig 1937.
Th → Thalpan
Thalpan: D. Bandini-König, *Die Felsbildstation Thalpan: I. Kataloge Chilas-Brücke und Thalpan (Steine 1-30)* (MANP 6), Mainz 2003.
D. Bandini-König, *Die Felsbildstation Thalpan: II. Katalog Thalpan (Steine 31-195)* (MANP 7), Mainz 2005.
Übers.: Übersetzung

BIBLIOGRAPHIE

BANDINI-KÖNIG, D.

1999 *Die Felsbildstation Hodar* (MANP 3), Mainz.

2001 Die Felsbildstation Shing Nala - Beschreibung des Materials, in: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*, 15-50, Mainz.

2001a Die Felsbildstation Gichi Nala - Beschreibung des Materials, in: D. BANDINI-KÖNIG und O. von HINÜBER, *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala*, 72-107, Mainz.

2003 *Die Felsbildstation Thalpan: I. Kataloge Chilas-Brücke und Thalpan (Steine 1-30)* (MANP 6), Mainz.

2005 *Die Felsbildstation Thalpan: II. Katalog Thalpan (Steine 31-195)* (MANP 7), Mainz.

BANDINI-KÖNIG, D./HINÜBER, O. von

2001 *Die Felsbildstationen Shing Nala und Gichi Nala* (MANP 4), Mainz.

BEMMANN, M./KÖNIG, D.

1994 *Die Felsbildstation Oshibat* (MANP 1), Mainz.

BENDALL, C.

1890 An Inscription in a Buddhistic Variety of Nail-headed Characters, *Indian Antiquary* 19, 77-78.

BIDDULPH, J.

1880 *Tribes of the Hindoo Koosh*, Calcutta.

DANI, A.H.

1983 *Chilas - The City of Nanga Parvat (Dyamar)*, Islamabad.

DRAČUK, V.S.

1975 *Sistemy znakov Severnogo Pričernomor'ja*, Kiev.

FUSSMAN, G./KÖNIG, D.

1997 *Die Felsbildstation Shatial* (MANP 2), Mainz.

GORDON, D.H.

1932 A Composite Bow from Hunza, Gilgit Agency, *Man* 32, 160-161.

HAIDER, S.Z.

1991 *Islamic Arms and Armour of Muslim India*, Lahore.

HILKA, A.

1910 *Beiträge zur Kenntnis der indischen Namengebung - Die altindischen Personennamen,* Breslau.

HINÜBER, O. von

1989 Brāhmī Inscriptions on the History and Culture of the Upper Indus Valley, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 41-71, Mainz.

1989a Buddhistische Inschriften aus dem Tal des Oberen Indus, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 1, 73-106, Mainz.

2001 *Das ältere Mittelindisch im Überblick* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 467. Bd., Veröffentlichungen der Kommission für Sprachen und Kulturen Südasiens 20), Wien (2. Aufl.).

2004 *Die Palola Ṣāhis, Ihre Steininschriften, Inschriften auf Bronzen, Handschriftenkolophone und Schutzzauber - Materialien zur Geschichte von Gilgit und Chilas* (*ANP* 5), Mainz.

2006 Les documents épigraphiques indiens, Difficulté de leur interprétation, Examples concernant l'irrigation, *Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Comptes Rendus des Séances de l'Année* 2004 (Avril-Mai), 989-1011, Paris.

HÖLLMANN, Th.O.

1993 Chinesische Felsinschriften aus dem Hunza- und Industal, in: K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 2, 61-76, Mainz.

JACHTANIGOV, Ch.

1993 *Severokavkazskie Tamgi*, Nal'čik.

JETTMAR, K.

1982 *Rockcarvings and Inscriptions in the Northern Areas of Pakistan*, Islamabad.

1984 Felsbilder am Indus - Die nachbuddhistische Periode, *CAJ* 28/3-4, 176-219.

JETTMAR, K./THEWALT, V.

1985 *Zwischen Gandhāra und den Seidenstraßen - Felsbilder am Karakorum Highway,* Mainz [Ausstellungskatalog].

KÖNIG, D.

1994 Zu den Tierdarstellungen auf den Felsen am Oberen Indus - Versuch einer zoologischen Bestimmung, in: G. FUSSMAN und K. JETTMAR (Hg.), *ANP* 3, 73-171, Mainz.

1997 Beschreibung des Materials, in: G. FUSSMAN und D. KÖNIG, *Die Felsbildstation Shatial*, 7-57, Mainz.

1997a Shatial - Karawanserei, Heiligtum oder Pilgerlager?, in: G. Fussman und D. König, *Die Felsbildstation Shatial*, 92-106, Mainz.

Kuhn, D. (Hg.)

1993 *Chinas Goldenes Zeitalter - Die Tang-Dynastie (618-907 n. Chr.) und das kulturelle Erbe der Seidenstraße*, Heidelberg.

Murray, H.J.R.

1978 *A History of Board-Games Other than Chess*, New York.

Nasim Khan, M.

1994 Rock-Carvings and Inscriptions at Helor Das, in: G. Fussman und K. Jettmar (Hg.), *ANP* 3, 201-211, Mainz.

Sander, L.

1989 Remarks on the Formal Brāhmī of Gilgit, Bāmiyān and Khotan, in: K. Jettmar (Hg.), *ANP* 1, 107-130, Mainz.

Shastri, A.M.

1969 *India as seen in the Bṛhatsaṃhitā of Varāhamihira*, Delhi.

Sims-Williams, N.

1989-92 *Sogdian and other Iranian Inscriptions of the Upper Indus* (Corpus Inscriptionum Iranicarum Pt. II Vol. III/2), 2 Bde., London.

Skjærvø, P.O.

2002 *Khotanese Manuscripts from Chinese Turkestan in the British Library - A Complete Catalogue with Texts and Translations; with Contributions by Ursula Sims-Williams*, London (Corpus Inscriptionum Iranicarum Pt. II: *Inscriptions of the Seleucid and Parthian Periods and of Eastern Iran and Central Asia,* vol. V: Saka, Texts VI).

Thewalt, V.

1984 Pferdedarstellungen in Felszeichnungen am oberen Indus, in: J. Ozols und V. Thewalt (Hg.), *Aus dem Osten des Alexanderreiches - Festschrift für Klaus Fischer*, 204-218, Köln.

1985 Rockcarvings and Inscriptions along the Indus - The Buddhist Tradition, in: J. Schotsmans und M. Taddei (Hg.), *SAA* 1983/2, 779-800, Naples.

Velze, J.A. van

1938 *Names of Persons in Early Sanscrit Literature*, Utrecht.

Vidale, M./Olivieri, L.M.

2002 Painted Rock Shelters of the Swat Valley, *East and West* 52/1-4, 173-223.

Voogt, A.J. de

1997 *Mancala - Board Games*, London.

Wackernagel, J./ Debrunner, A.

1954 *Altindische Grammatik* II/2: *Die Nominalsuffixe*, Göttingen.

Wassiljew, W.

1860 *Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur, I: Allgemeine Übersicht* (aus dem Russischen übersetzt von A. Schiefner), St. Petersburg.

I. THEMENINDEX

II. ERGÄNZENDER ALLGEMEINER INDEX

In diesen Index wurden Begriffe aufgenommen, die in den Kommentaren zu den Inschriften und in den Beschreibungen der Objekte, Szenen und Gruppen vorkommen. Aus dem Umstand, daß auch die Übersetzungen der Inschriften hier verschlagwortet wurden, erklären sich Stichworte wie 'kommen', 'machen' etc. mit dem Zusatz '(Übers.)'. Die in den Inschriften vorkommenden Namen sind im wesentlichen im Index III aufgeführt. Die bereits im Themenindex enthaltenen *Bezeichnungen* der einzelnen Gravuren (z.B. 'Bauwerk') erscheinen hier nur in Ausnahmefällen noch einmal; unter entsprechenden Stichworten sind also überwiegend lediglich weitere mögliche Bauwerk- (etc.) Darstellungen verzeichnet. Wörter wie z.B. 'Mast' und 'Sattel', die den Beschreibungen der einzelnen Gravuren im Katalog entnommen sind, sollen u.a. statistische Aussagen ermöglichen.
Da ein eigener Index für lediglich eine sogdische Inschrift nicht lohnte, wurde deren Inhalt, soweit möglich, in diesen allgemeinen Index aufgenommen.

III. INDEX DER BRĀHMĪ- UND KHAROṢṬHĪ-INSCHRIFTEN

Alle Inschriften sind sowohl vollständig als auch in ihren Segmenten aufgeführt. Der Statistik halber wurden auch wiederkehrende Formeln wie v.a. *devadharmo yaṃ* als Ganzes aufgenommen. Personennamen und Titel wurden zusätzlich auch mit großem Anfangsbuchstaben und gerade geschrieben. Gleichfalls der Statistik halber wurden Lesungen, bei denen einzelne Buchstaben oder *akṣara*s ergänzt etc. wurden, unter denjenigen aufgeführt, die vollständig zu lesen waren - also z.B. *dharma*, *dh(ar)ma*, *[dharm]a*.
Häufiger vorkommende Wörter oder Wortbestandteile wie u.a. *dharma,* die in den Inschriften nicht einheitlich geschrieben oder ggf. durch Klammern ergänzt sind, wurden der Übersichtlichkeit wegen noch einmal – mit ★ versehen – den entsprechenden Einträgen vorangestellt und mit sämtlichen Belegstellen *ungeachtet* etwaiger Klammern, falscher Längen etc. aufgeführt. Auf diese Weise läßt sich sofort ermitteln, wie häufig dieses Wort oder dieser Wortbestandteil vorkommt. Die Häufigkeit von Namen und Titeln läßt sich dem Gesamtindex der Namen entnehmen.
Abgesehen von der alphabetischen Reihenfolge gilt grundsätzlich: erster Eintrag ist das für sich stehende Wort, also z.B. *indra*, dann folgen gegebenenfalls *indra-*, *-indra-*, *-indra*.
In diese Indices wurden auch die in den Kommentaren zu den jeweiligen Inschriften erscheinenden Wörter aufgenommen, die sich auf Lesungs- oder Deutungsvorschläge usw. beziehen. Lesungen der Inschriften wurden durch ein * ausgewiesen, die eine Kharoṣṭhī-Inschrift wurde durch (Khar.) bezeichnet.
Der vorliegende Index richtet sich in der Schreibung der Stichwörter (einschließlich der Klammersetzung) nach den Lesungen und Übersetzungen der Inschriftenbearbeiter.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN TAFELN

Bei den **Steinübersichten** (Tafeln A-I) werden nur einige zur Orientierung notwendige Gravuren angedeutet. Alle übrigen Ritzungen werden durch Symbole bezeichnet.

Der Anordnung der **Zeichnungen und Inschriften** liegt folgendes Schema zugrunde:

LEBEWESEN
- Anthropomorphes Wesen (Tafeln 1-10)
- Körperteil (Anthrop. Wesen) (Tafeln 10-12)
- Tier (Tafeln 12-27)
- Körperteil (Tier) (Tafel 27)

UNBELEBTE OBJEKTE
- Anthropomorphes Symbol (Tafel 28)
- Axt (Tafel 28)
- Baum (Tafel 28)
- Bauwerk (Tafeln 28-32)
- Blüte (Tafel 32)
- Blume (Tafel 32)
- Bogen (Tafel 32)
- Dreizack (Tafeln 32-34)
- Floß (Tafel 34)
- Gefäß (Tafel 34)
- Näpfchen (Tafel 34)
- Ornament (Tafel 35)
- Phallos-Altar (Tafel 35)
- Scheibe (Tafeln 35-39)
- Spielbrett (Tafeln 39-40)
- Spirale (Tafel 39)
- Stūpa (Tafeln 40-59)
- Svastika (Tafel 60)
- Tamga (Tafeln 60-61)
- Unklar (Tafeln 61-64)
- Viereck (Tafel 64)
- Gruppe/Szene (Tafeln 65-80)

INSCHRIFTEN
- Brāhmī (Tafeln 81-95)
- Kharoṣṭhī (Tafel 95)
- Sogdisch (Tafel 95)

Bei den **Zeichnungen** (Tafeln 1-80) wurden folgende Signaturen verwendet:

Steinkante oder Riß im Stein

Oberfläche abgerieben

Gravur abgeplatzt, unvollendet oder nicht erkennbar

Flechtenbewuchs

Gravur berührt andere Gravur — — —

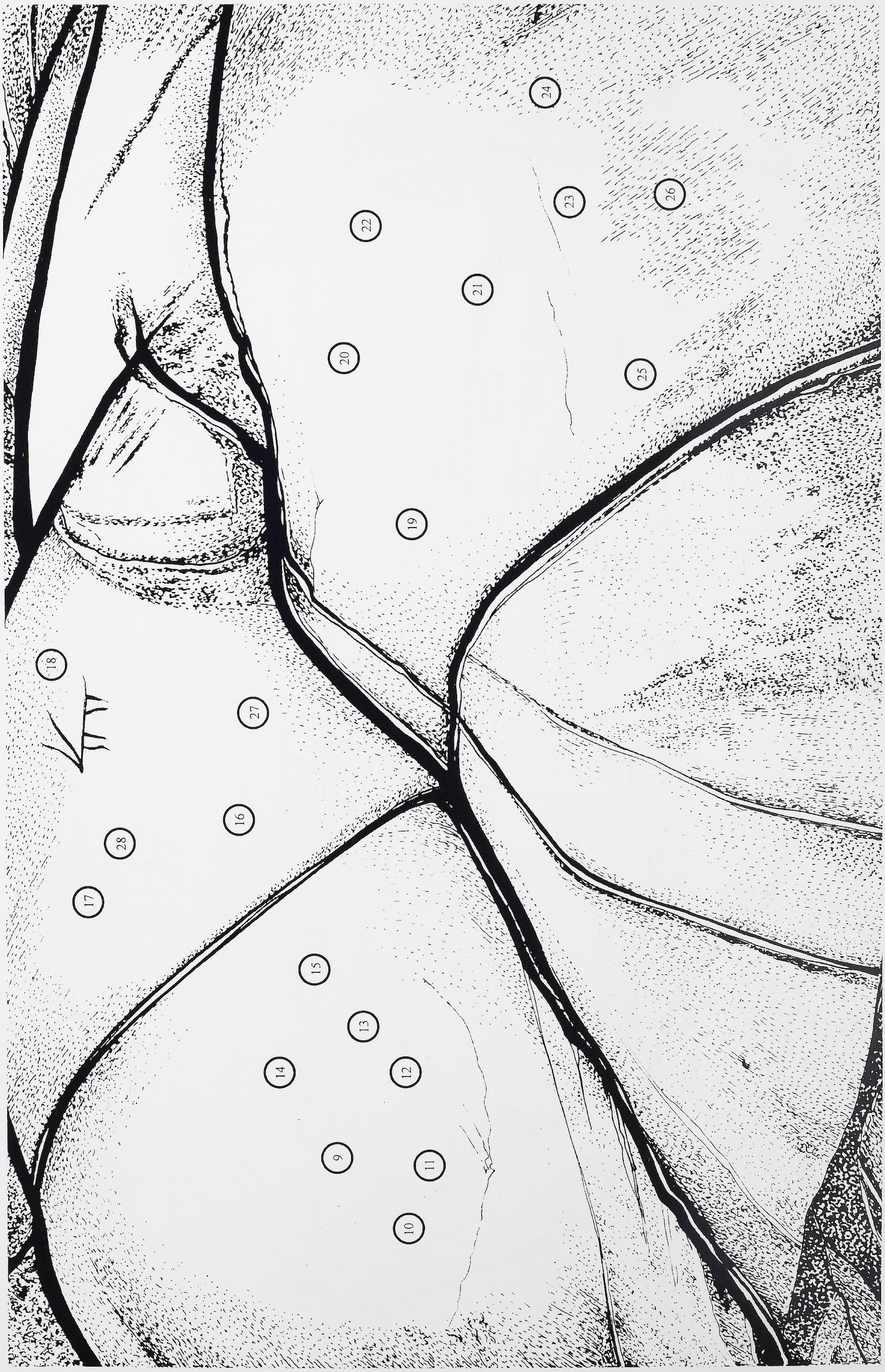
Der Maßstab unter den einzelnen Zeichnungen repräsentiert 5 cm.

Die Inschriften wurden als Schwarzweißphotos wiedergegeben. Abweichend von den übrigen Tafeln sind sie aus technischen Gründen in zwei Spalten untereinander angeordnet.

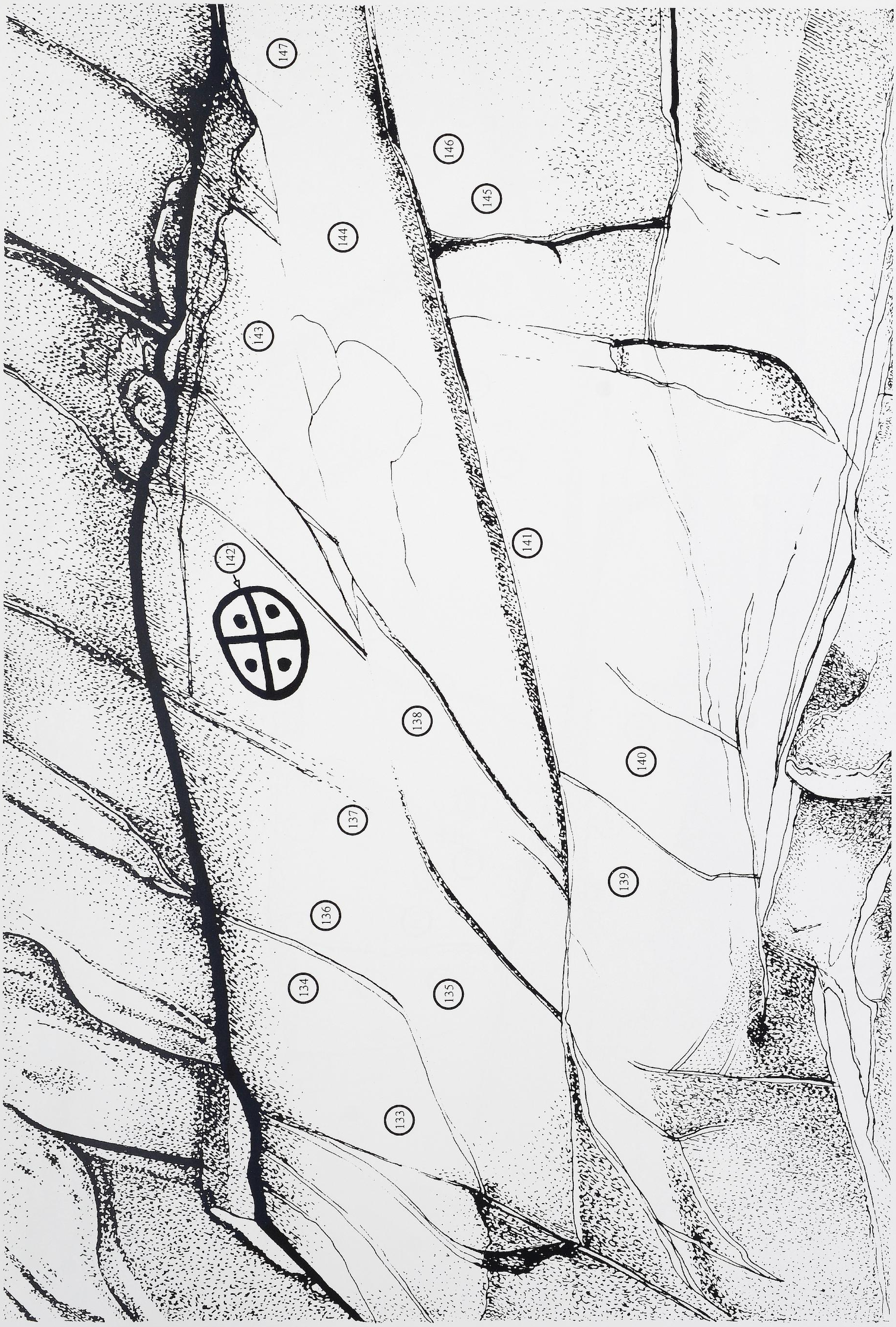
TAFELN A–I, 1–95



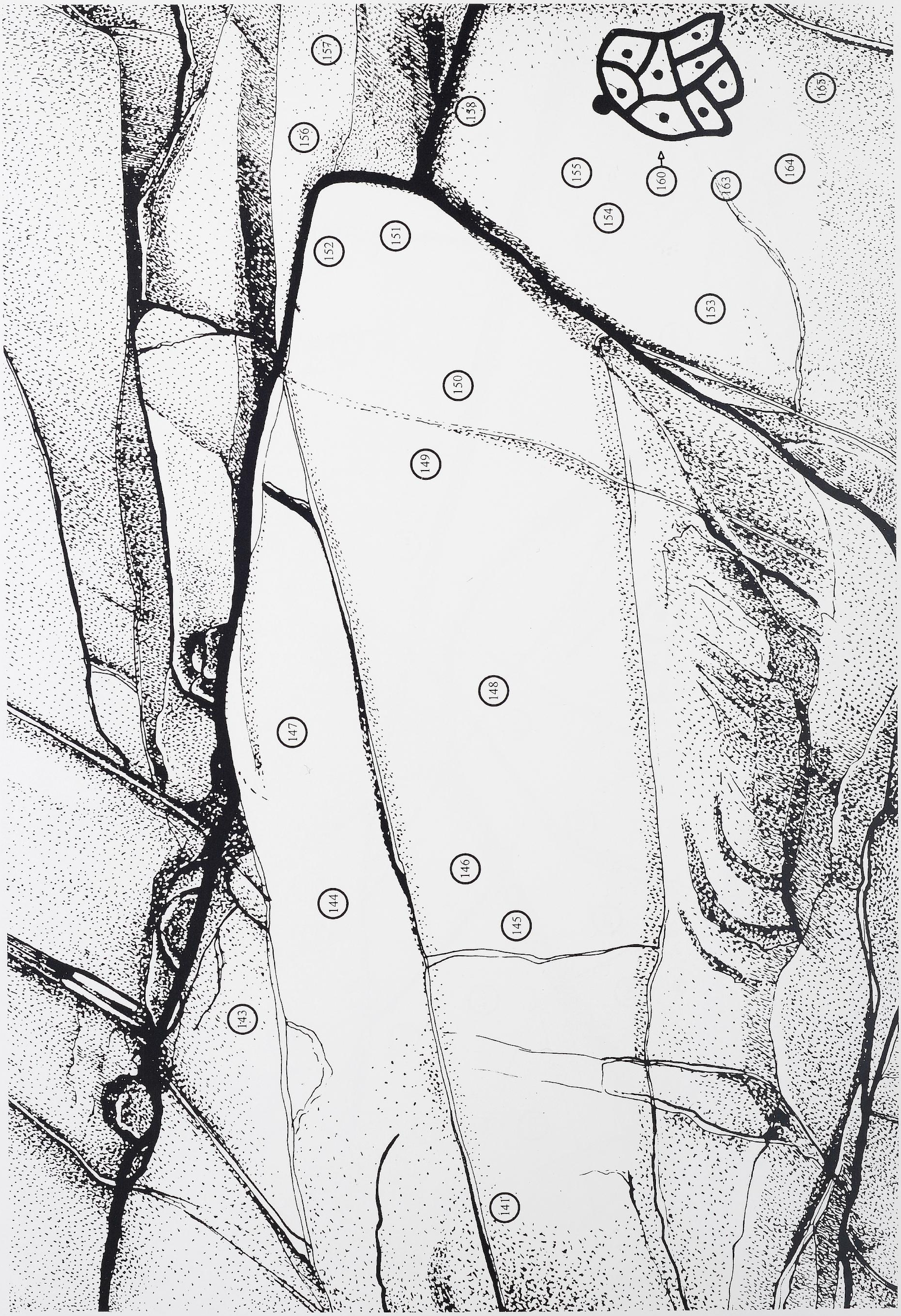
Schematische Verteilung der Inschriften auf Stein 348 (348:1-28), Südwestfront.



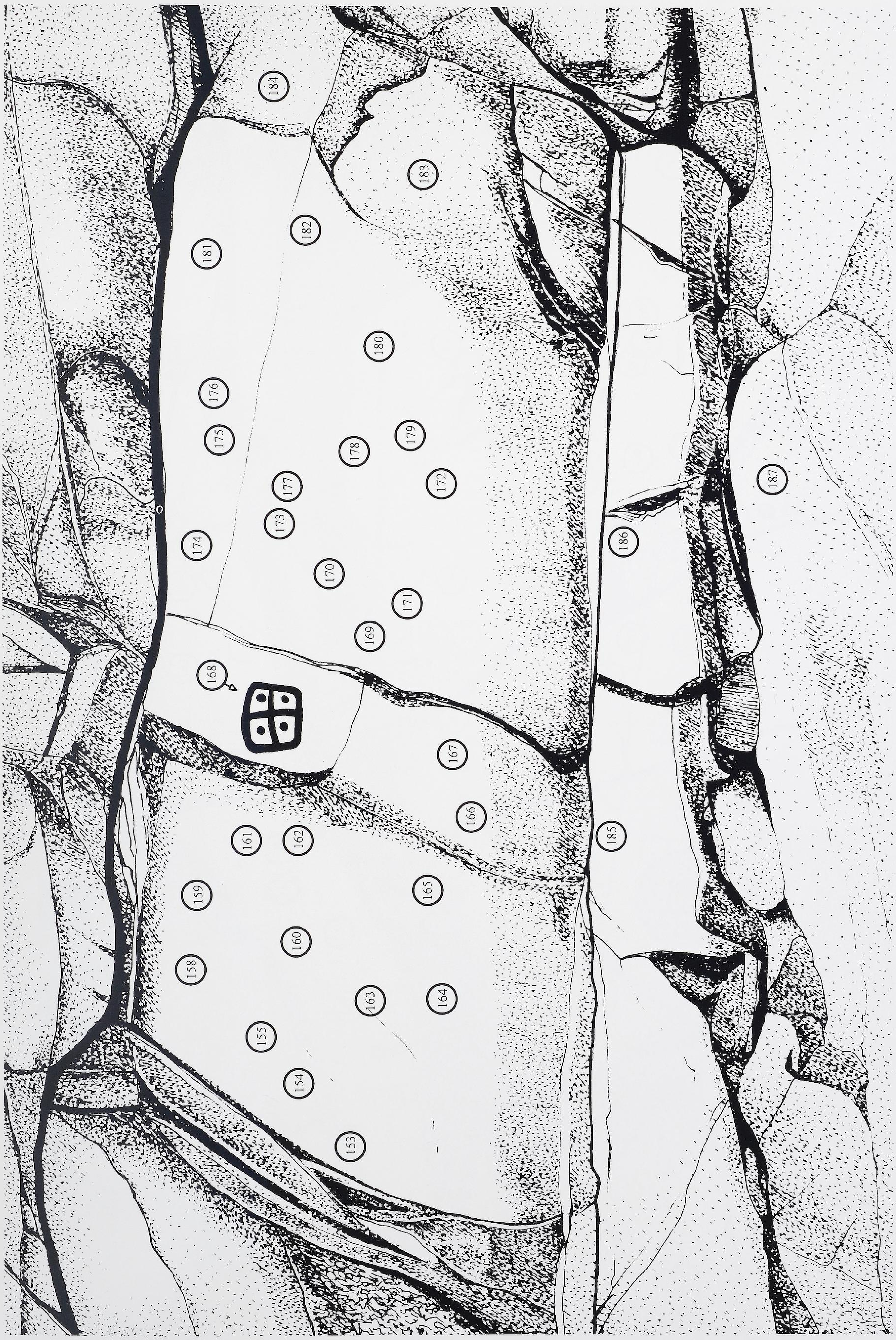
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 358 (358:9-28), Nordostfront.



Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:133-147), Nordfront.



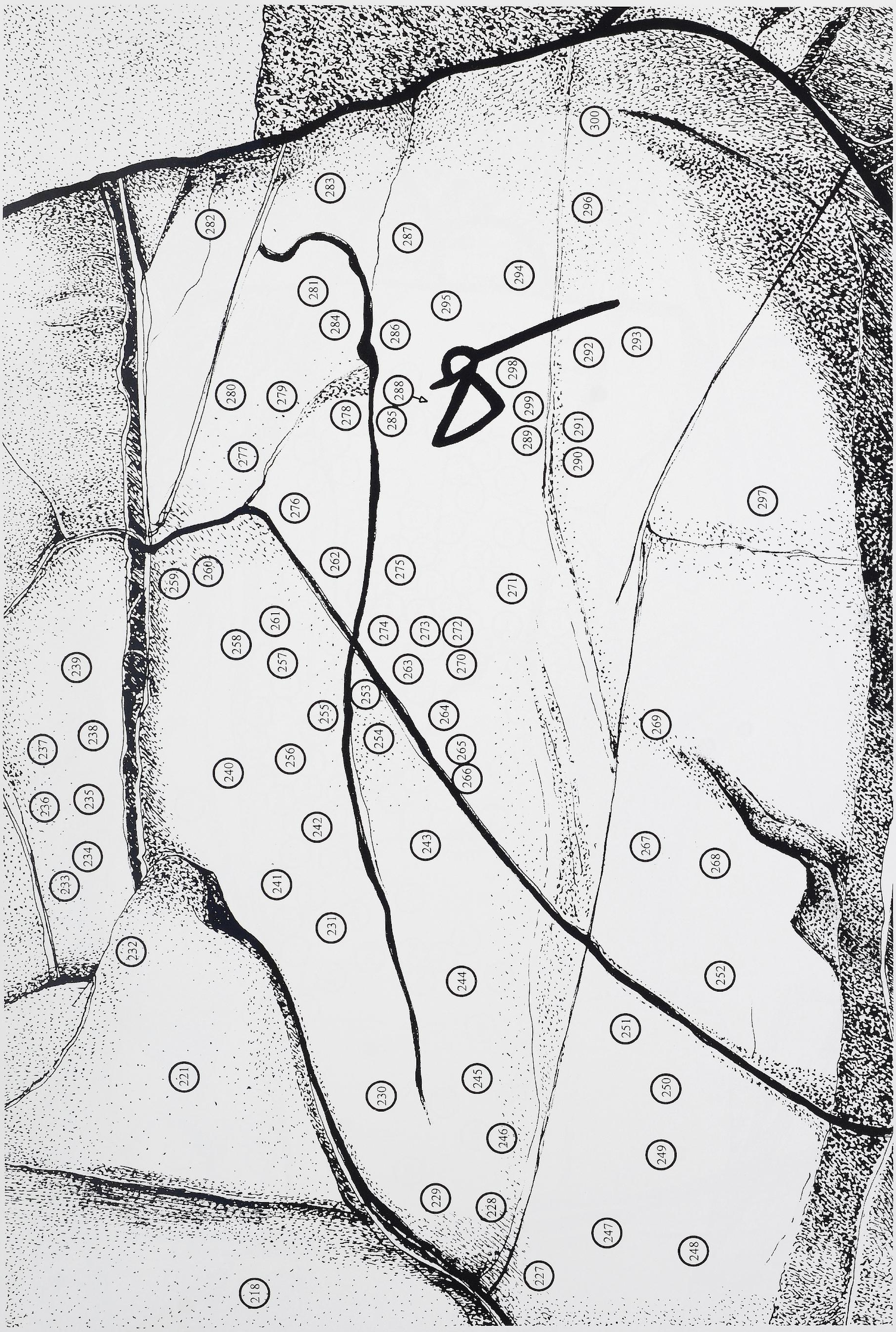
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:141, 143-158, 160, 163-165), Nordfront.



Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:153-155, 158-187), Nordfront.



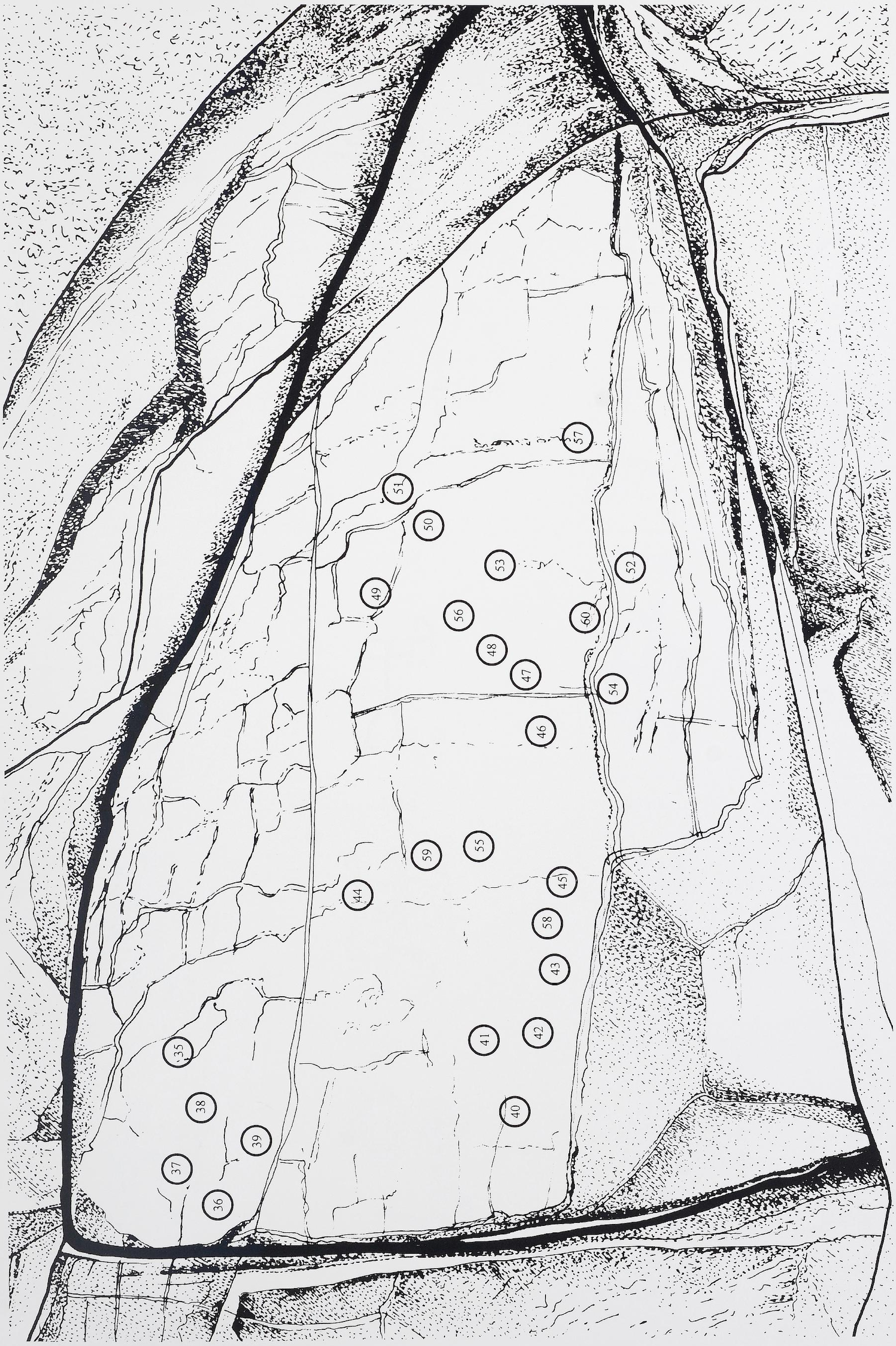
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:183, 184, 188-198, 202-231, 240-257, 264-269, 301), Nordfront.



Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:218, 221, 227-252, 254-300), Nordfront.

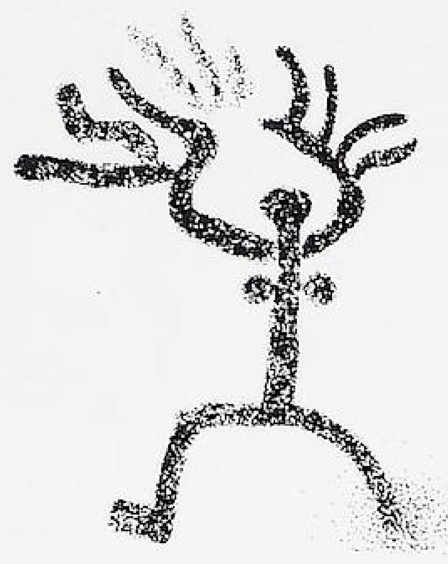


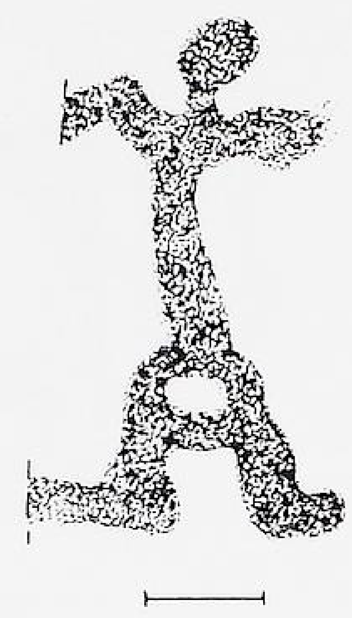
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 373 (373:175-185, 189-301), Nordfront.



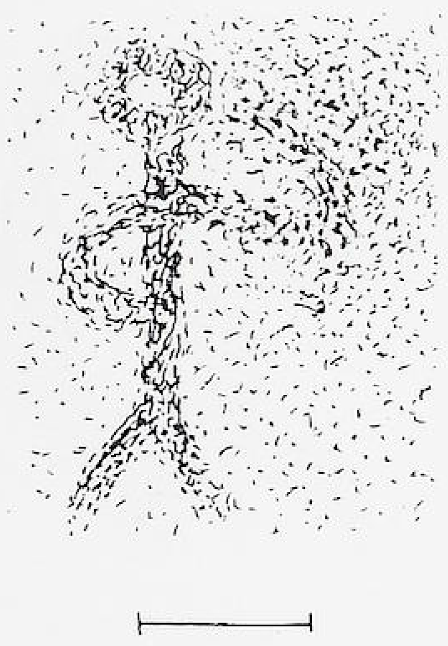
Schematische Verteilung der Gravuren auf Stein 444 (444:35-60), Nordwestfront.

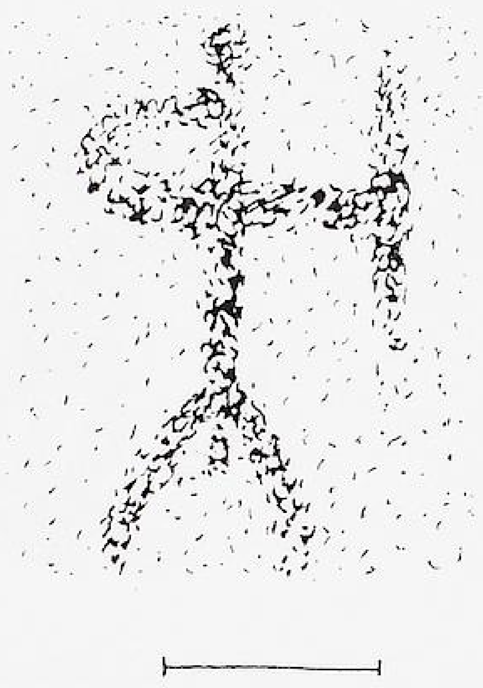

436:2

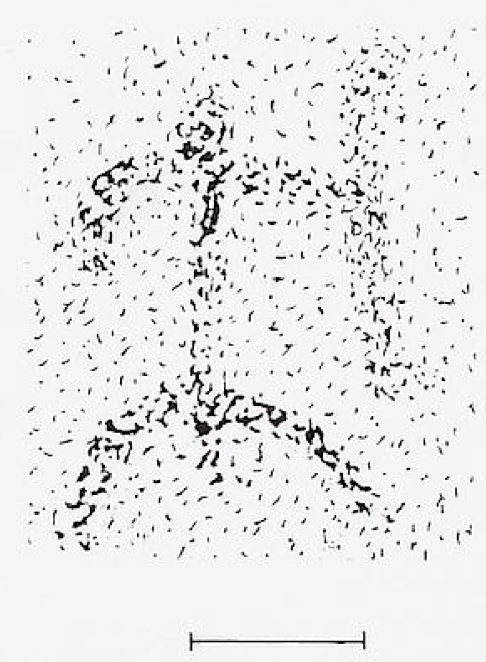

301:4


446:5


271:27


216:7

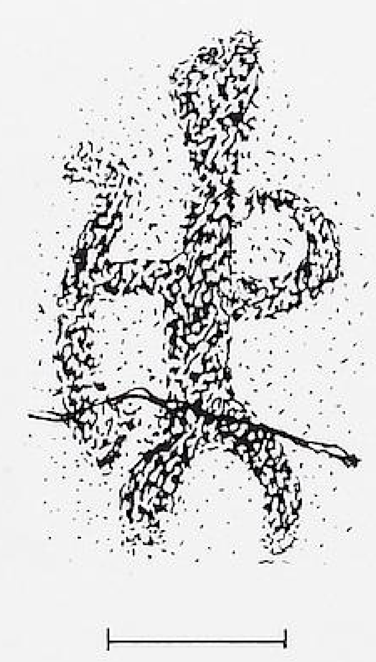

216:8

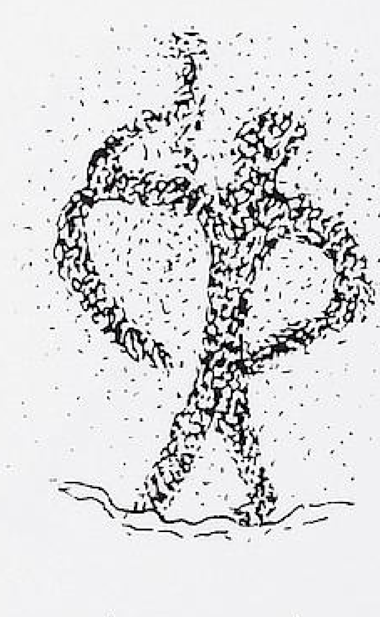

216:10

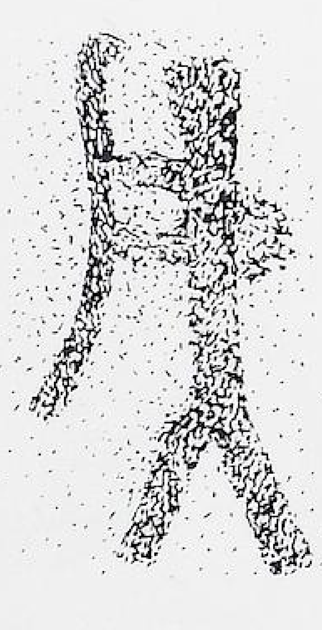

229:19

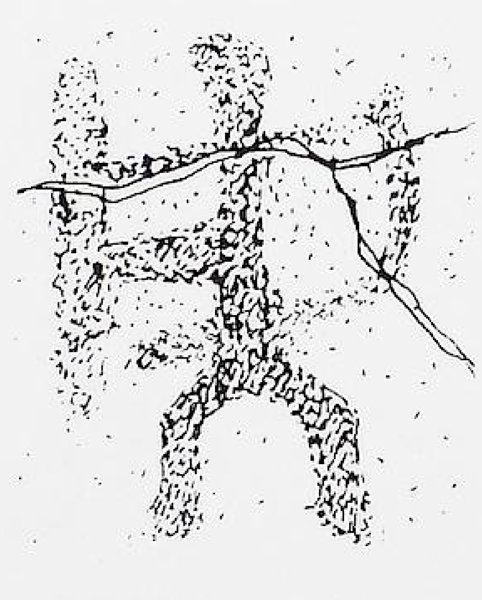

236:5


245:1

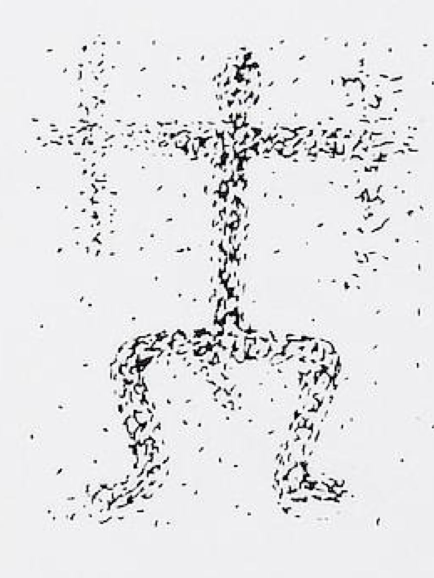

256:13

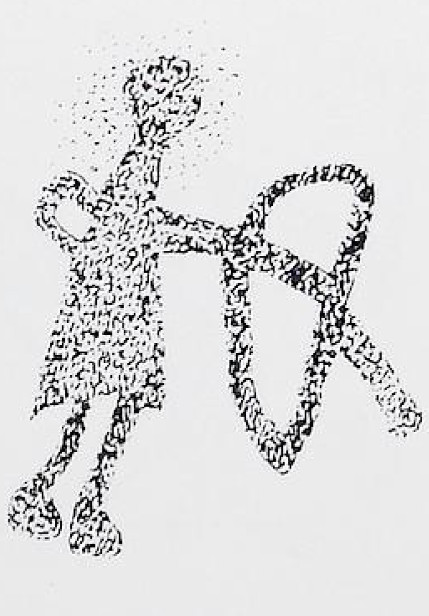

256:14

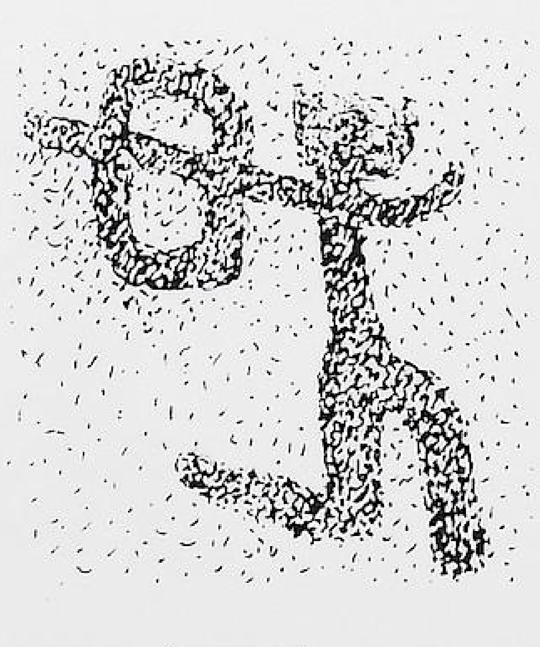

256:15

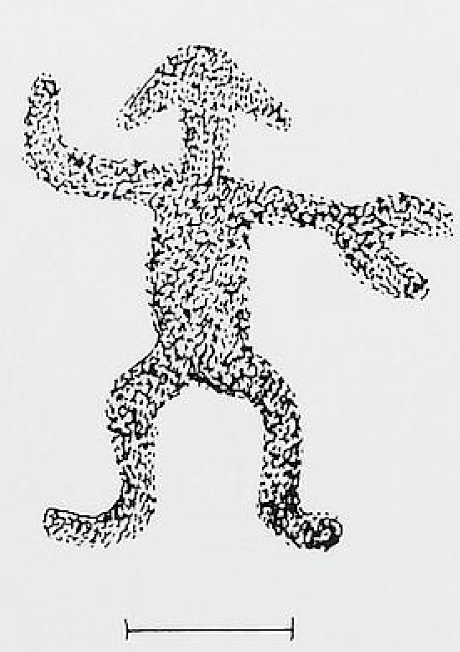

256:16


256:19

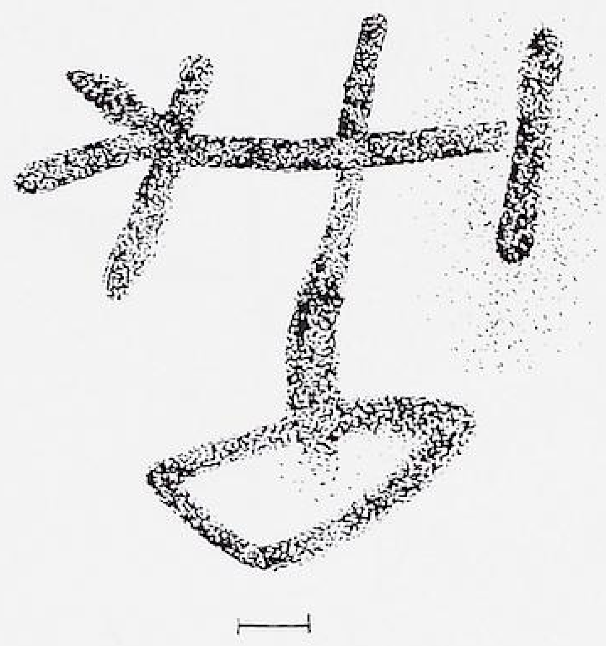

263:4


279:1

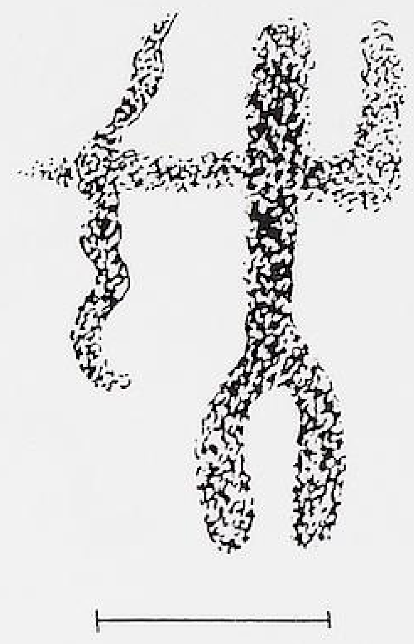

327:4


334:3

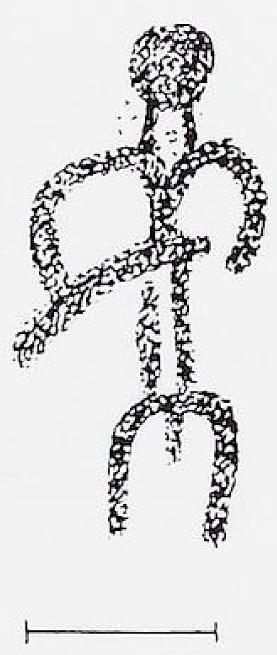

334:4


344:1

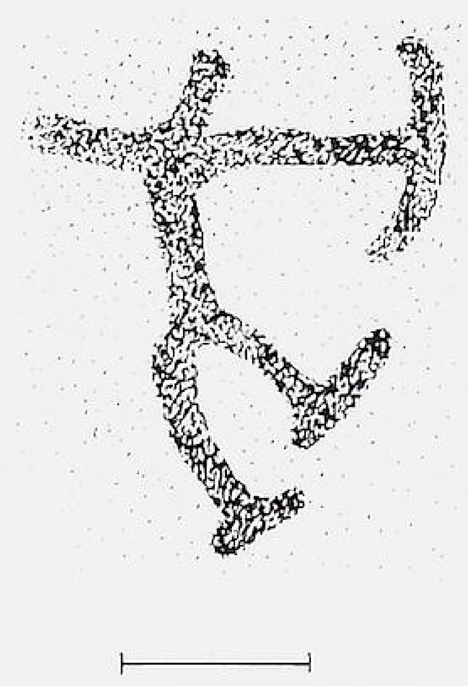

344:2

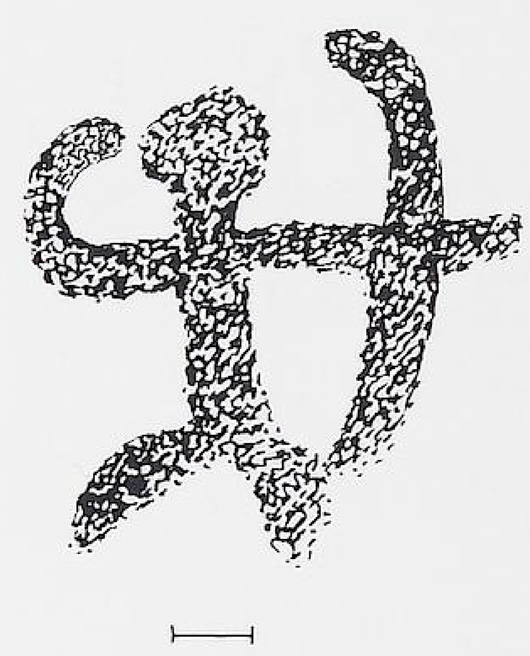

356:9

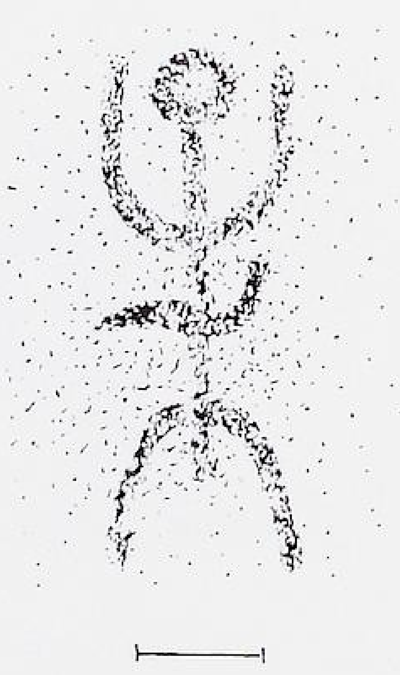

369:8


378:4

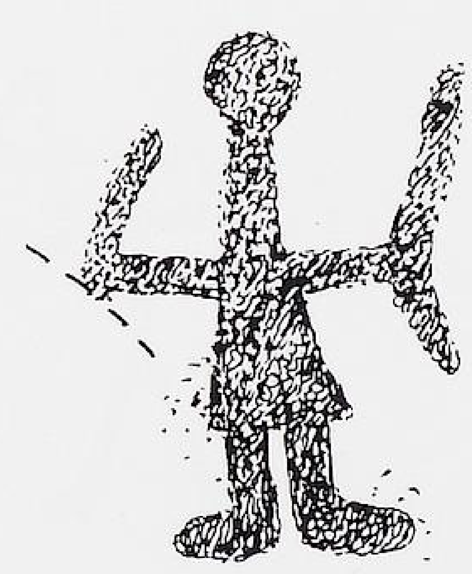

378:6

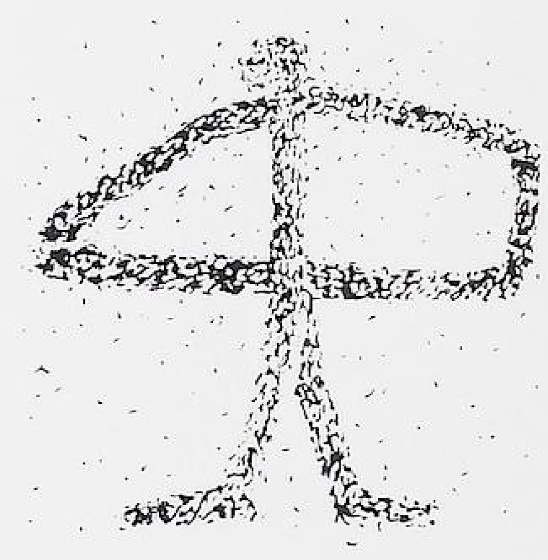

408:5

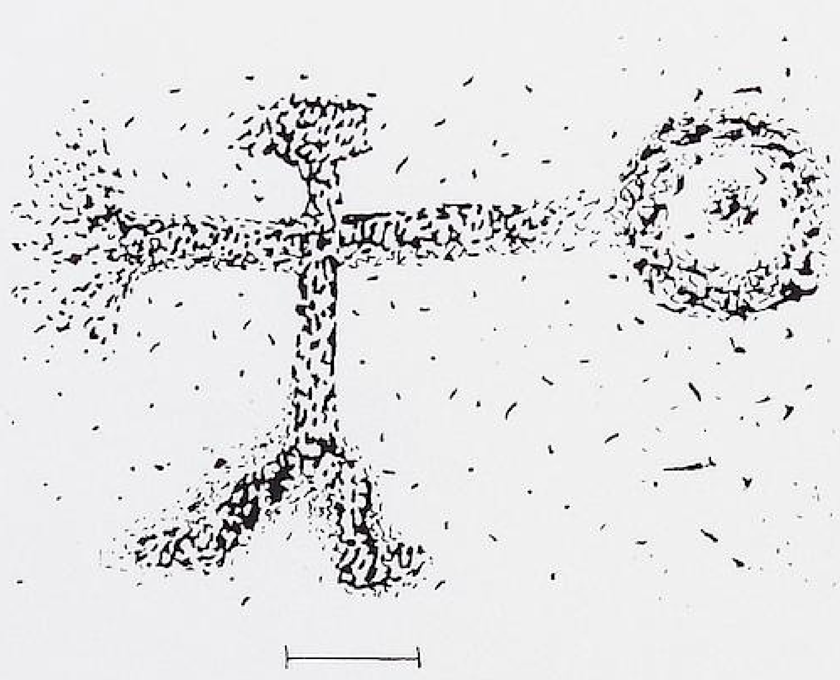

448:20

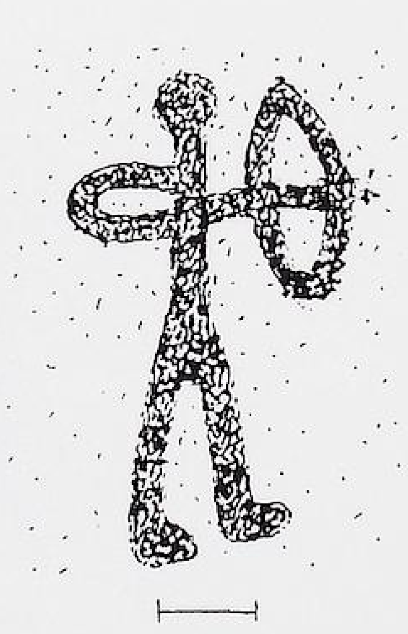

203:4

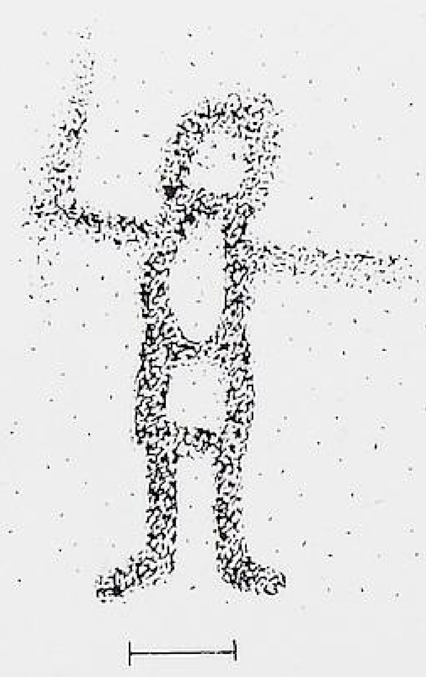

15:1

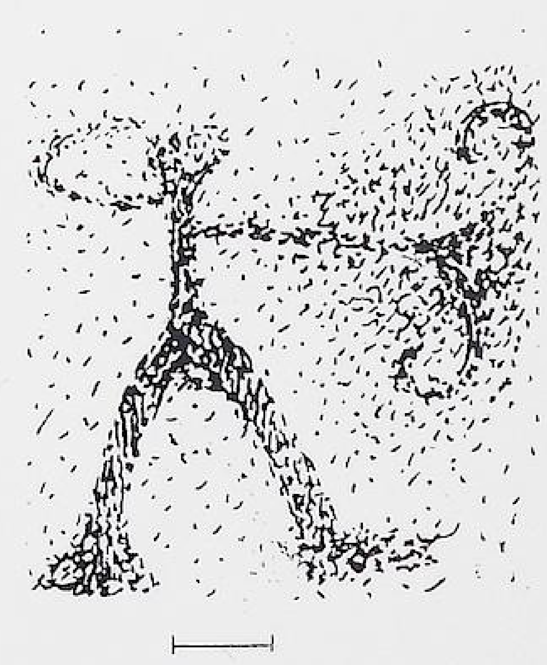

215:7

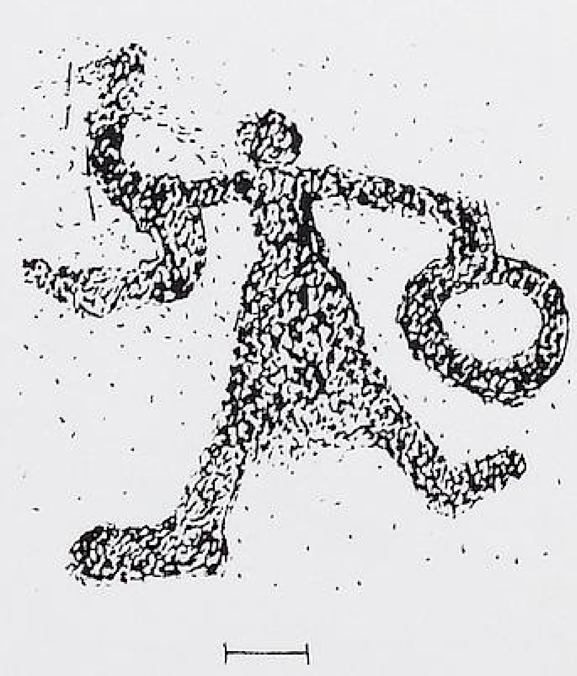

222:6

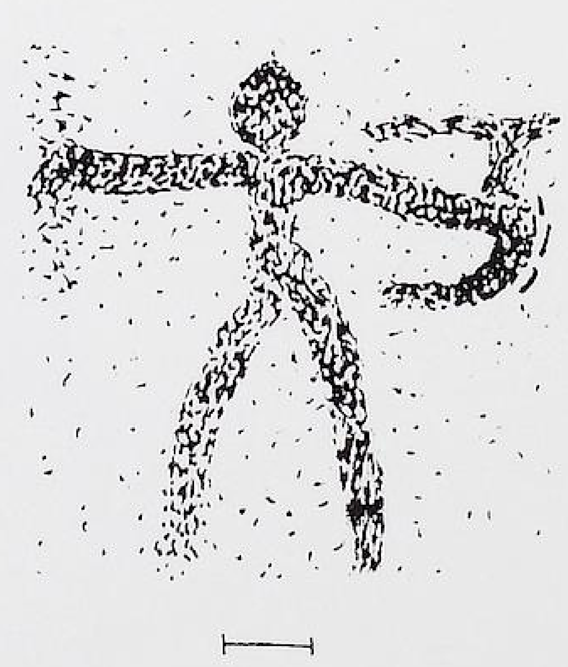

225:1

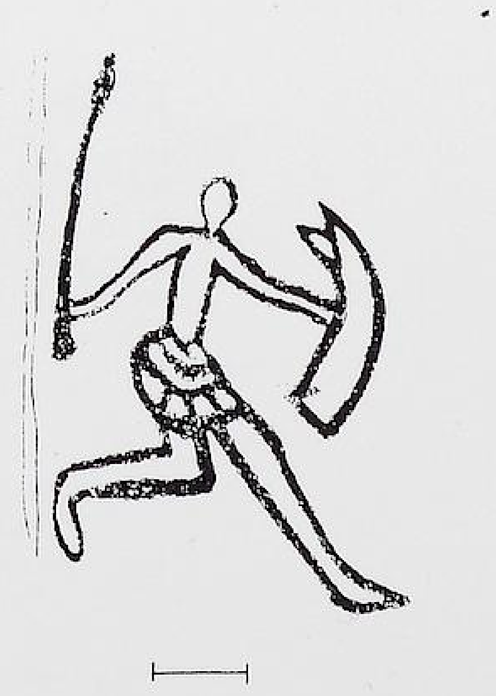

225:18

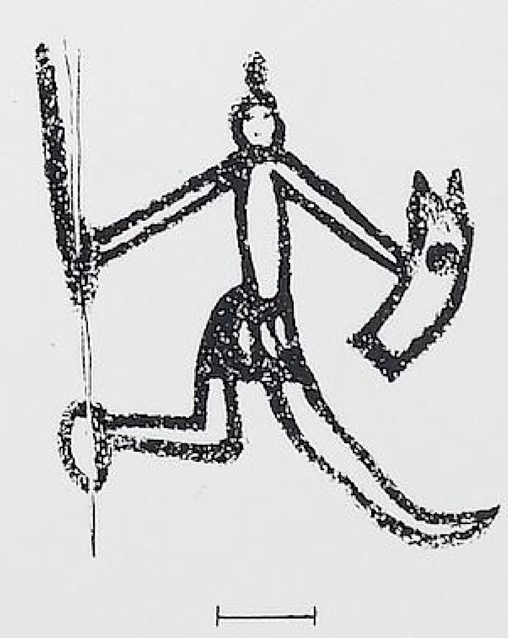

230:10

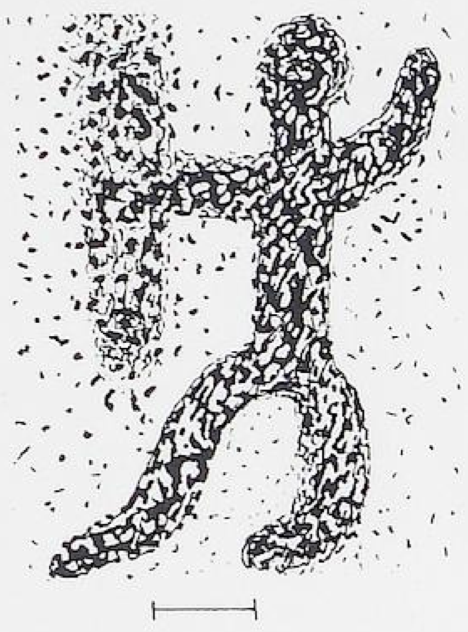

240:9

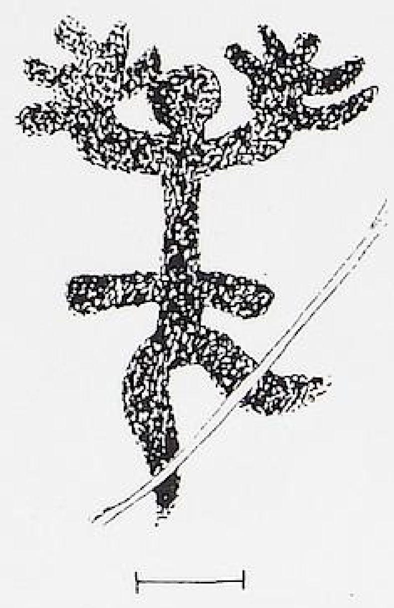

259:4

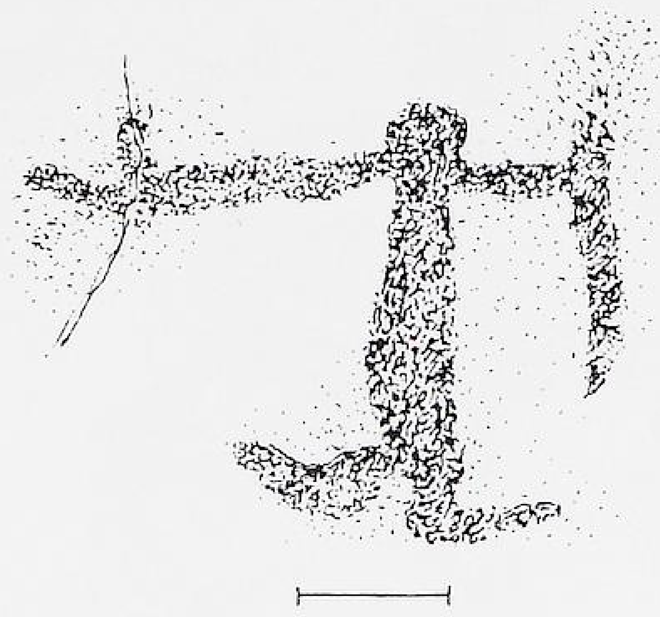

259:5

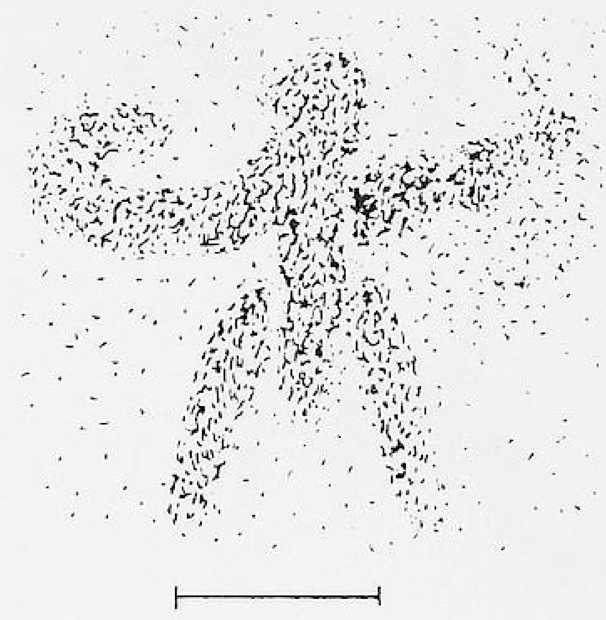

268:2


268:3

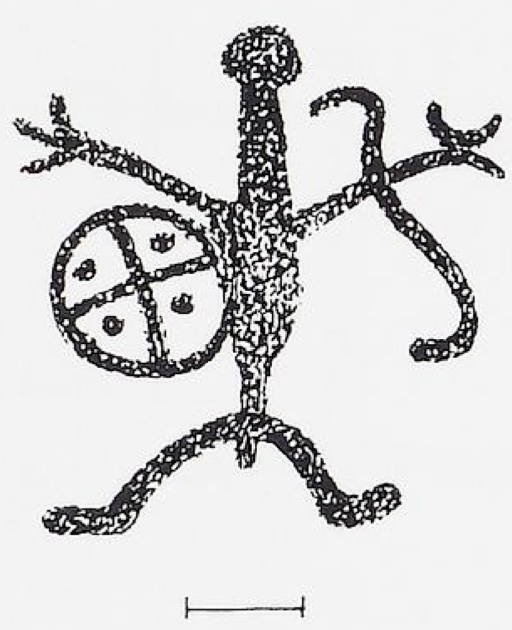

271:5

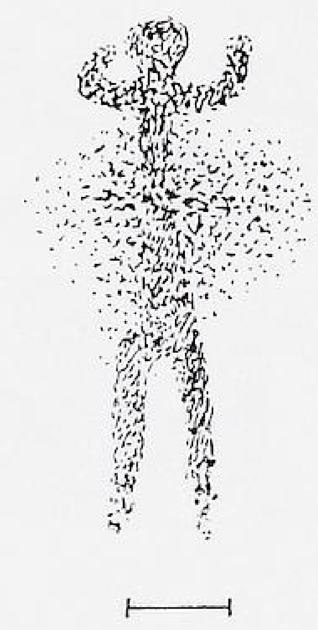

271:22

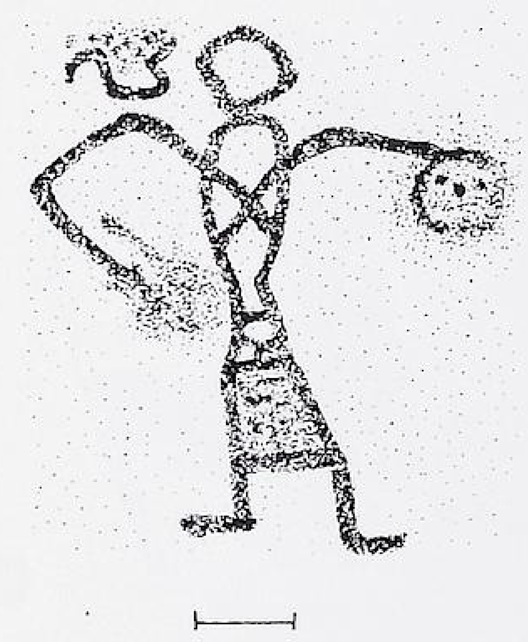

273:10

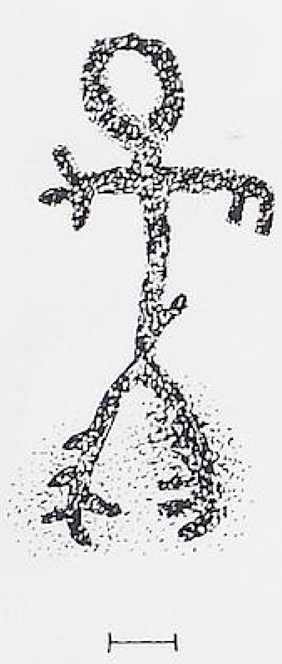

278:1

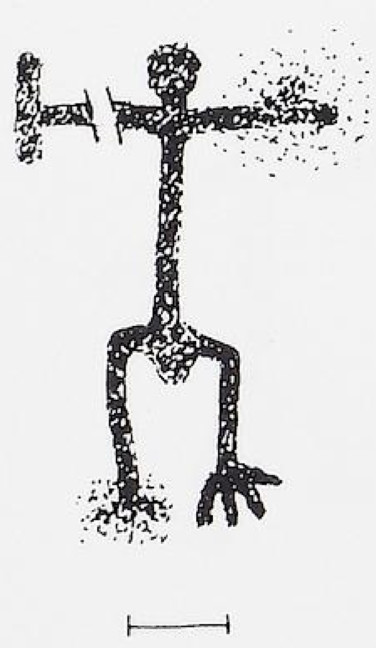

278:2

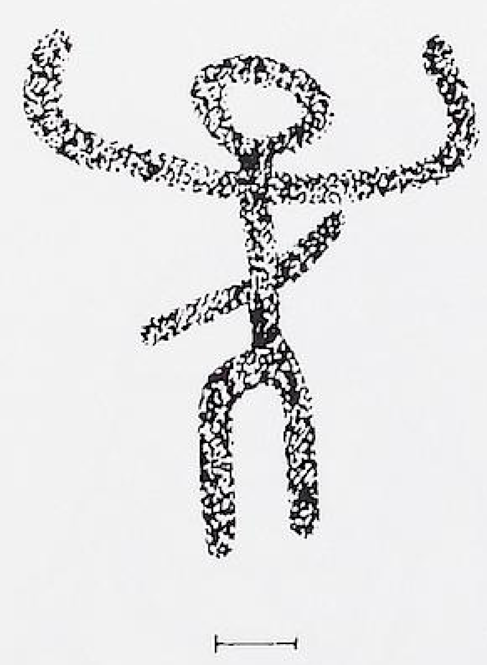

300:2

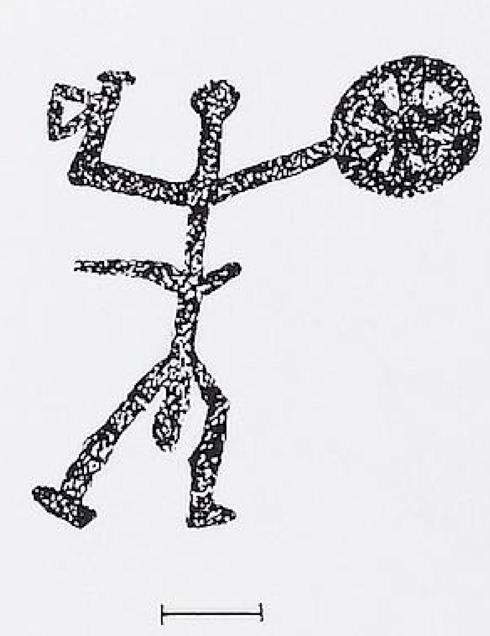

303:8

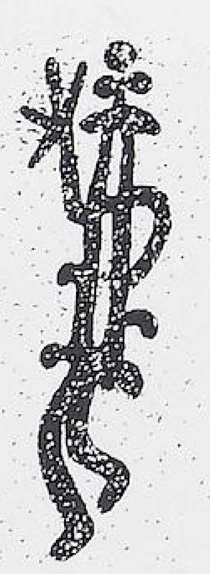

311:4


351:6

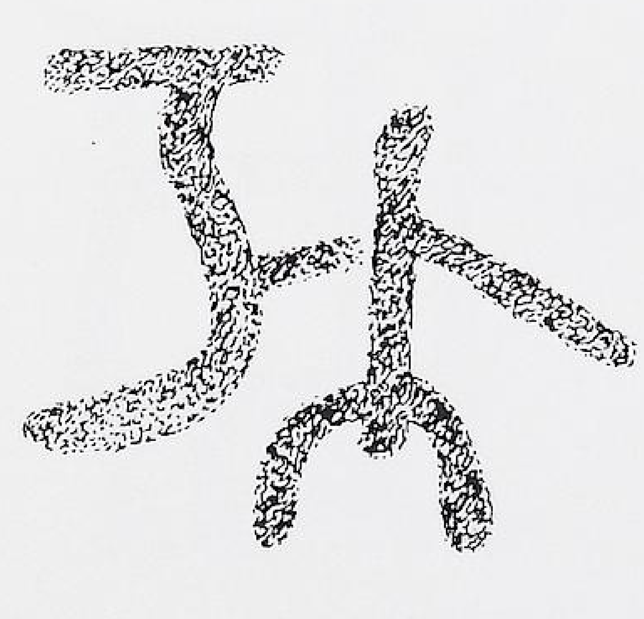

351:7

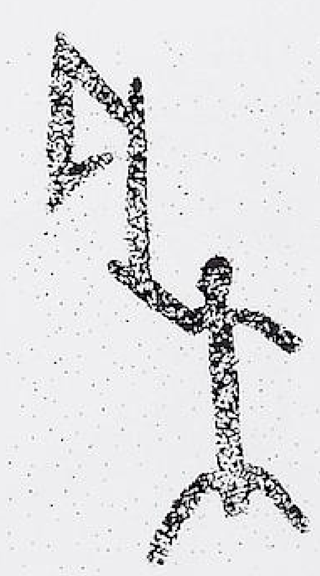

351:17

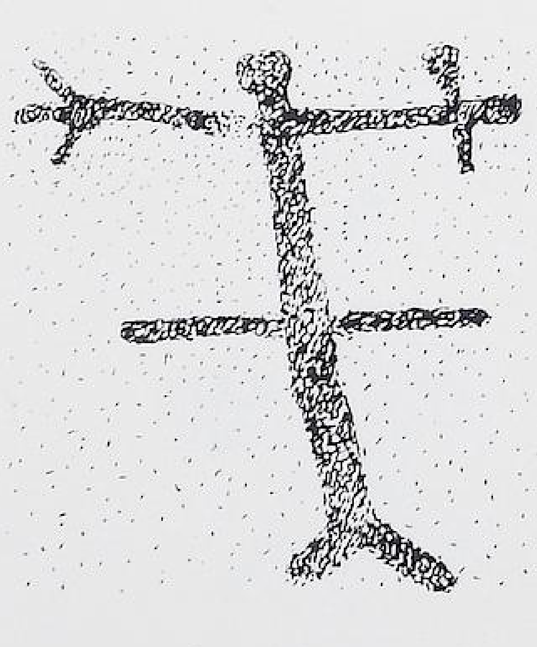

356:2


367:58

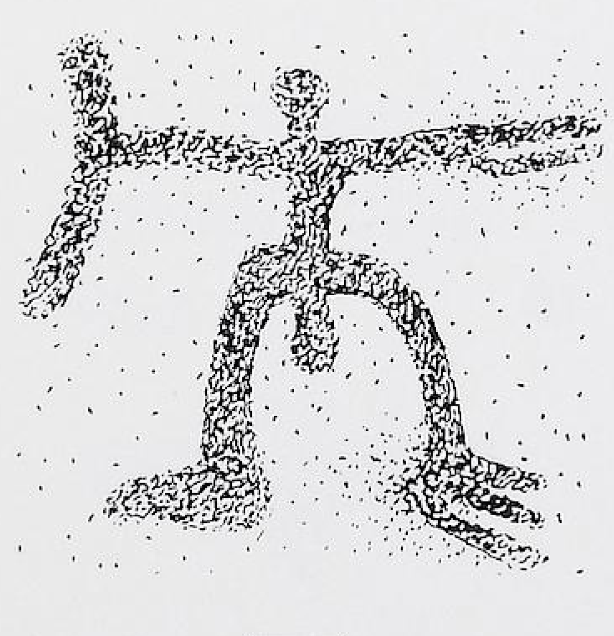

367:59

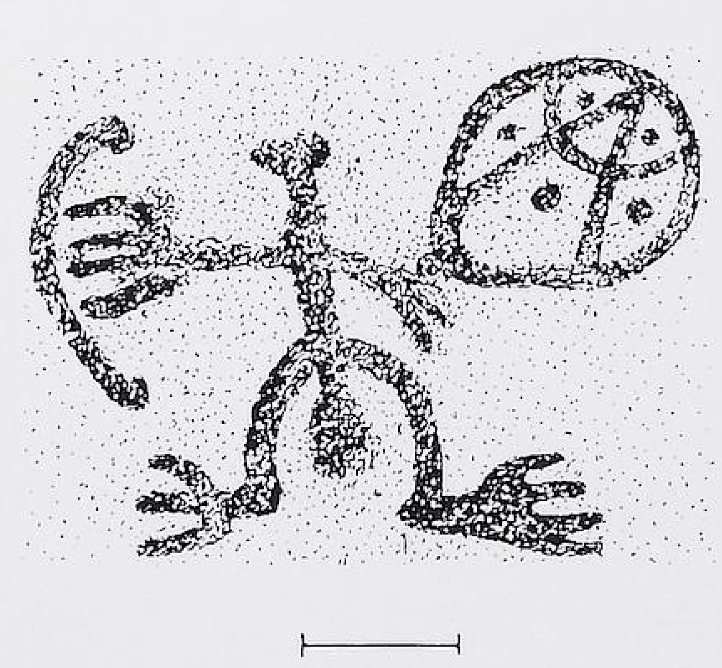

373:50

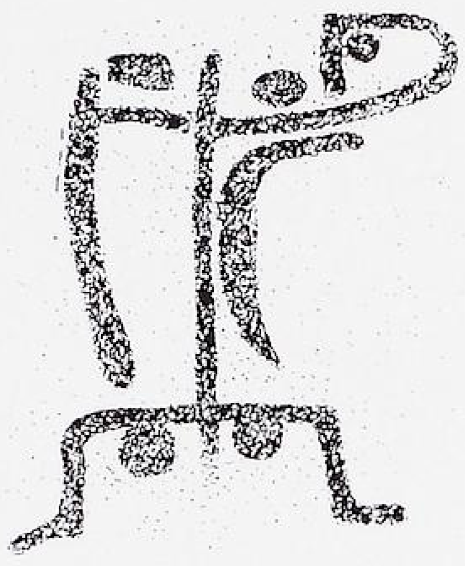

373:200


373:239

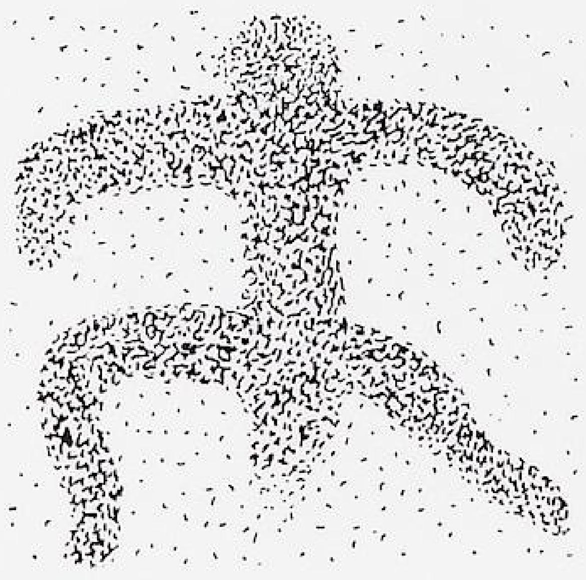

419:2


444:8

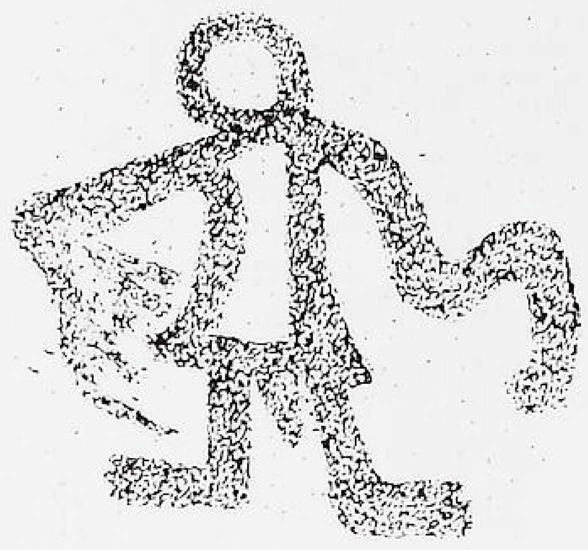

444:13



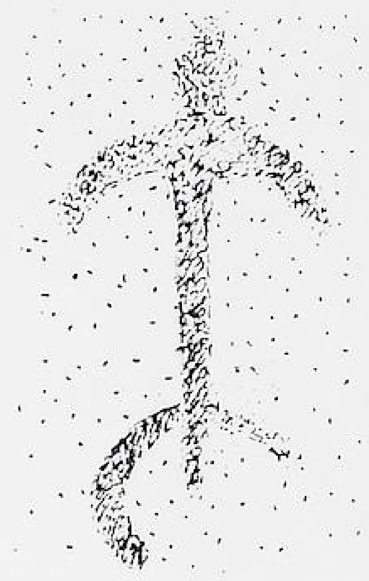
446:14



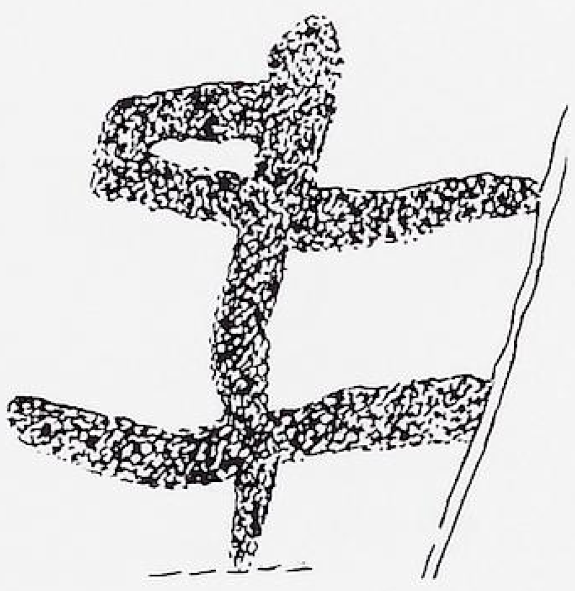
207:2



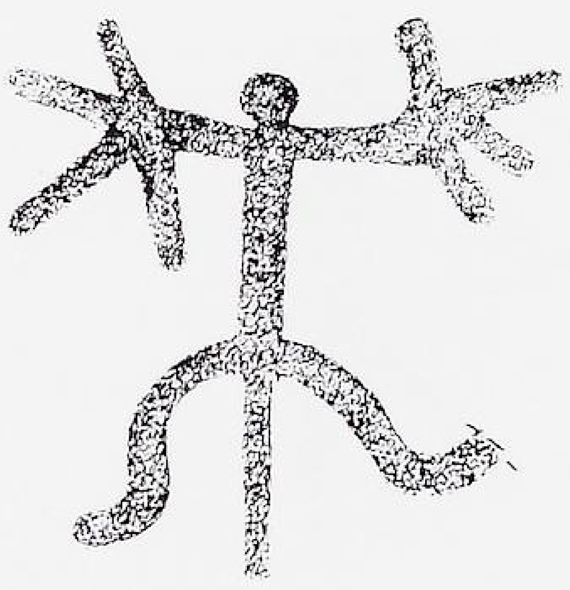
207:3



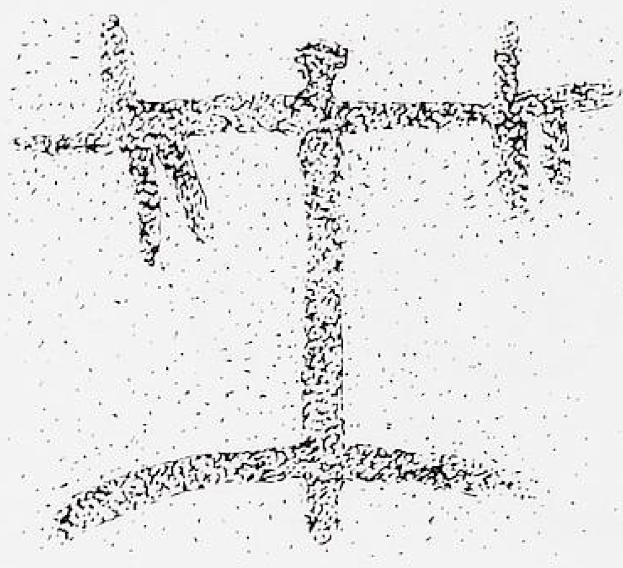
216:4



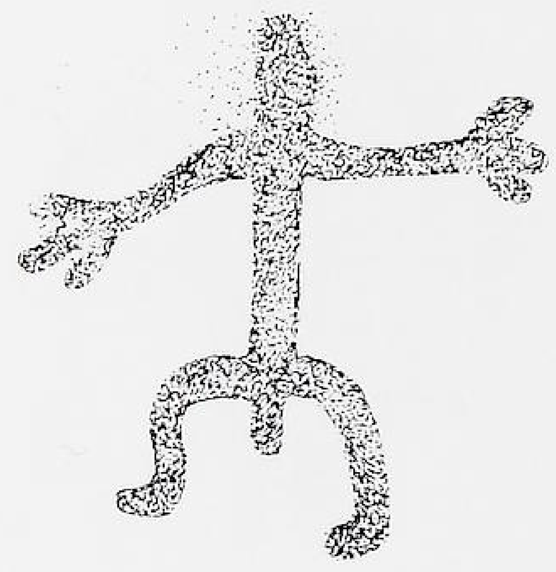
228:31



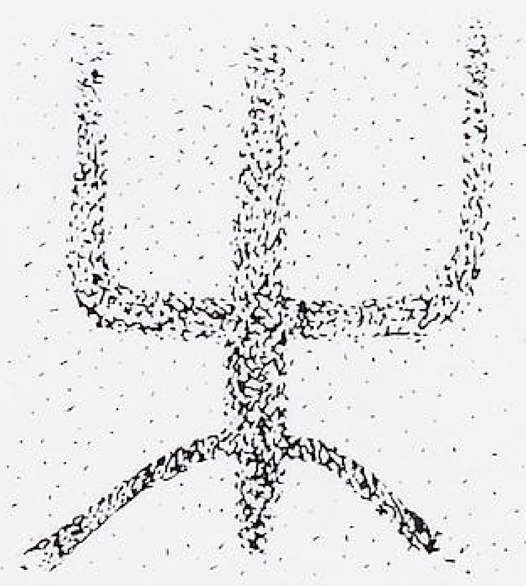
229:12



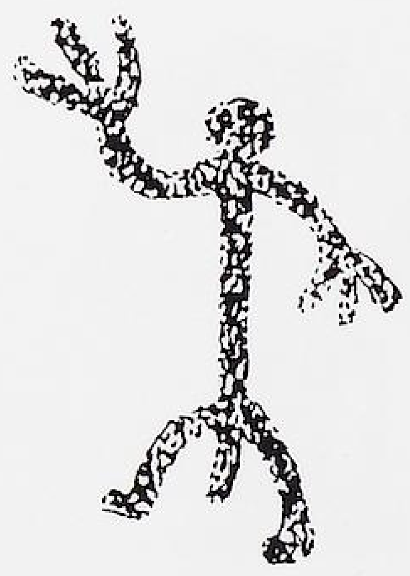
229:32



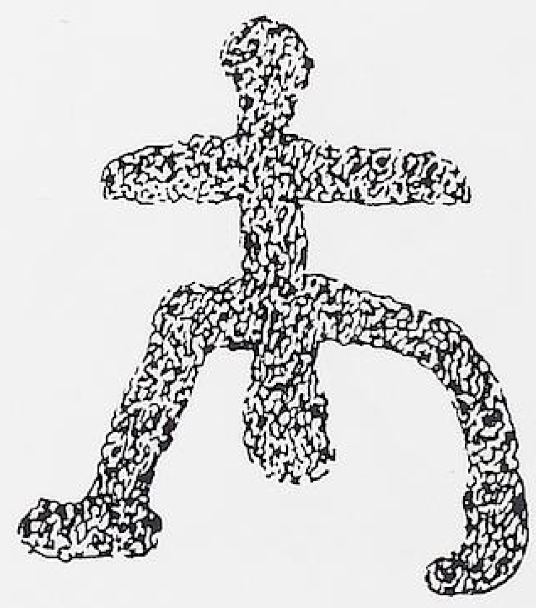
231:8



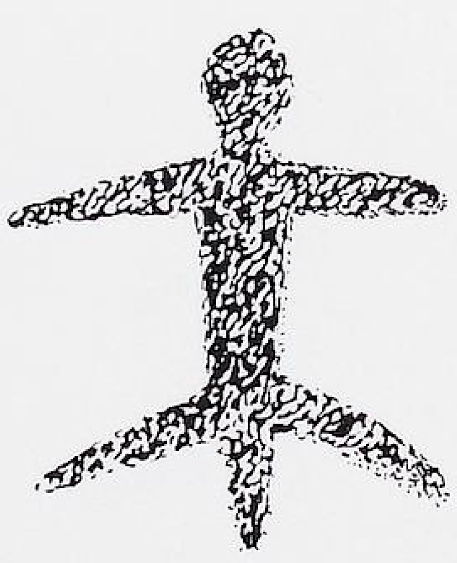
240:8



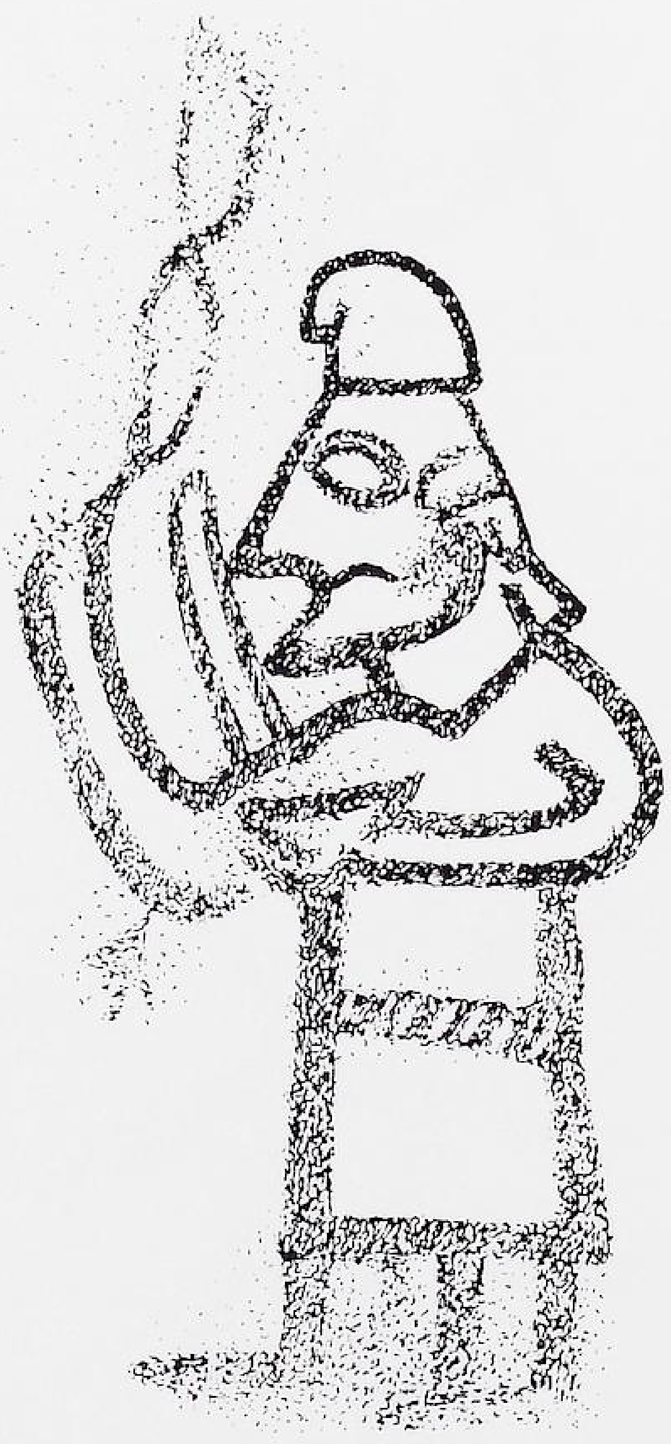
271:3



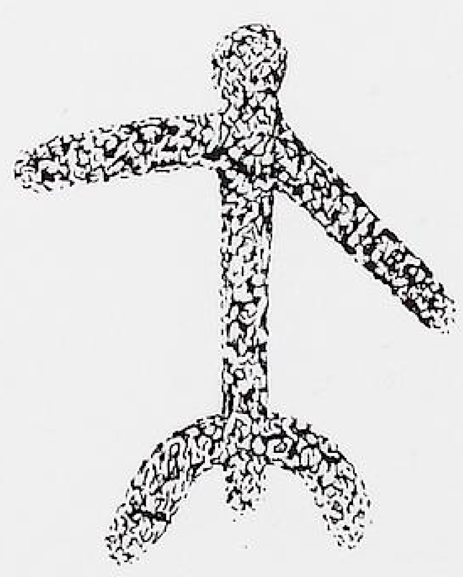
300:3



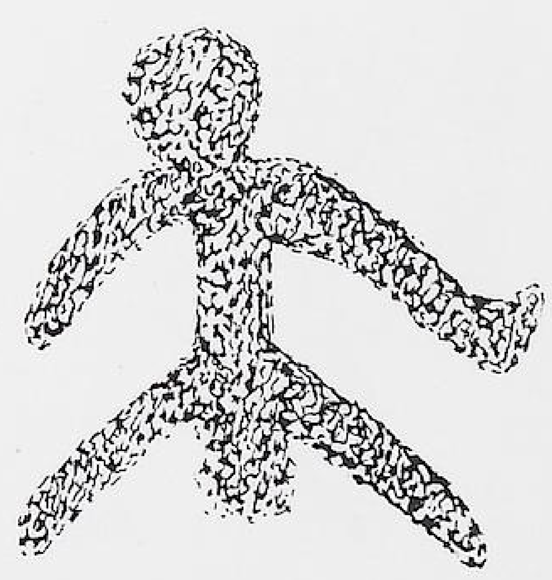
303:5



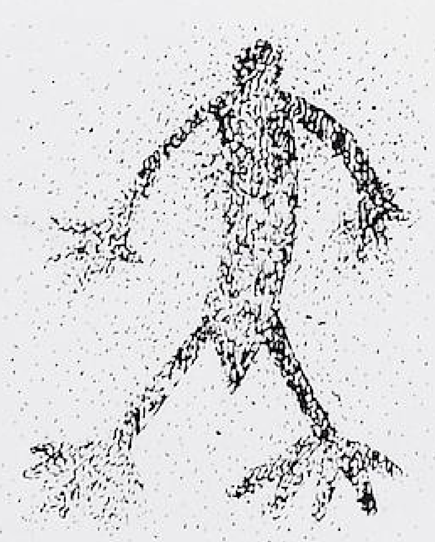
241:5



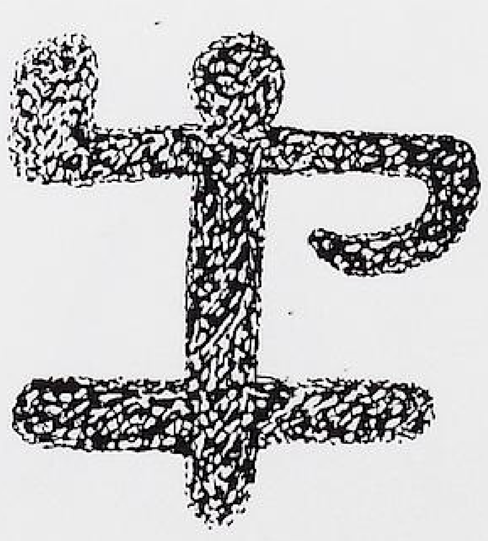
303:6



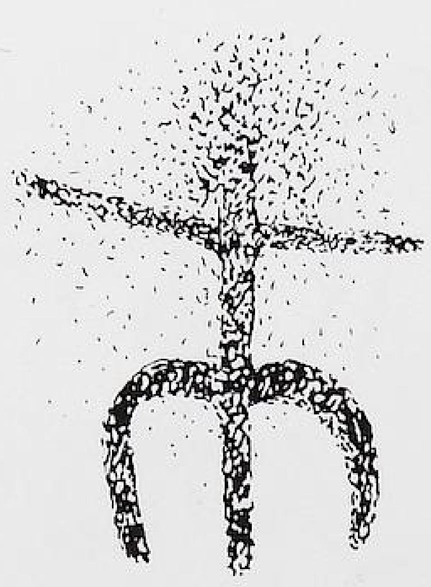
303:7



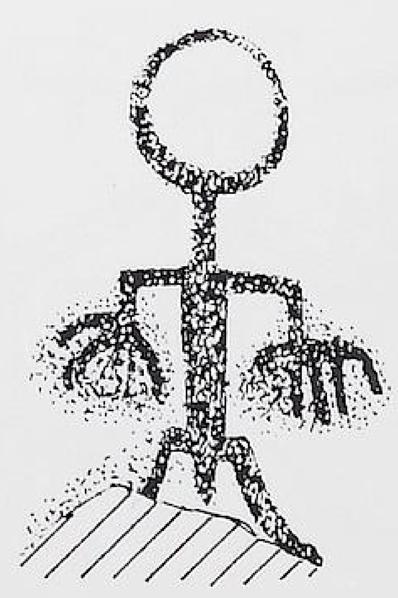
307:1



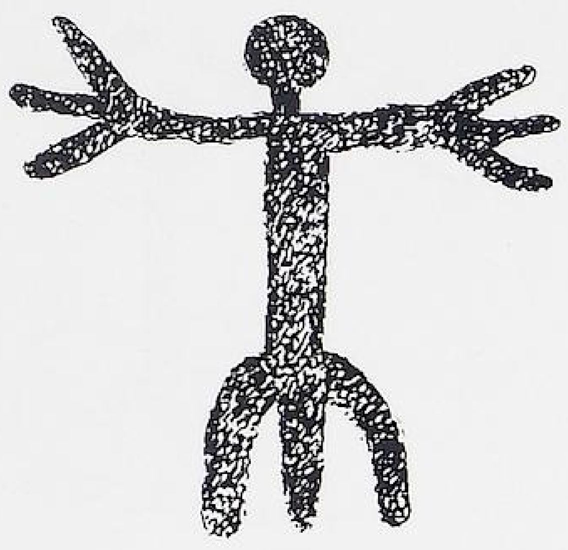
330:1



349:21

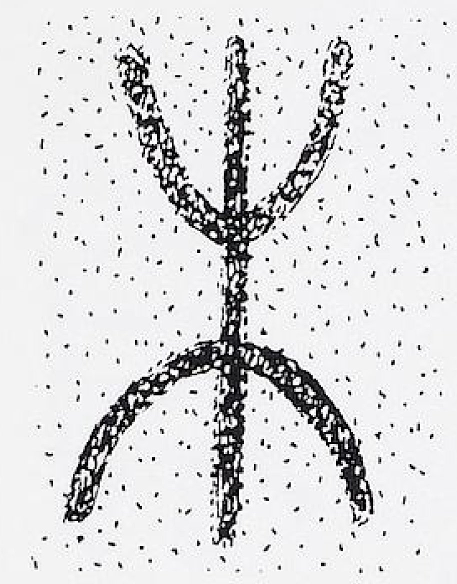


371:8



373:121





373:301

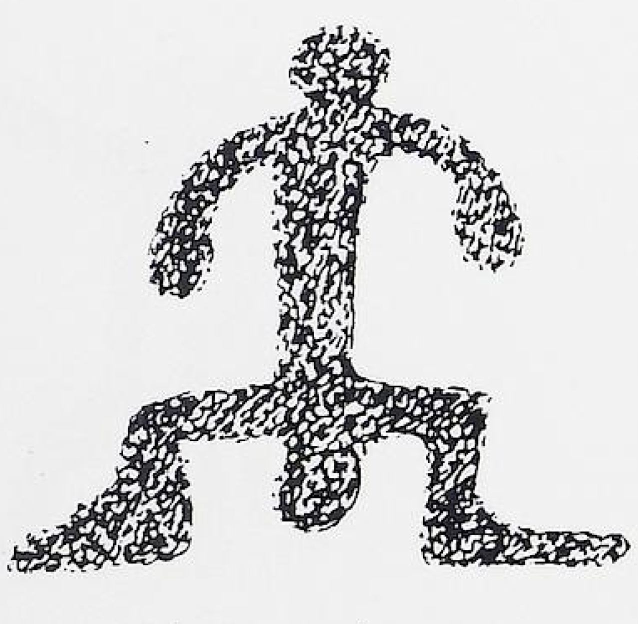


415:6

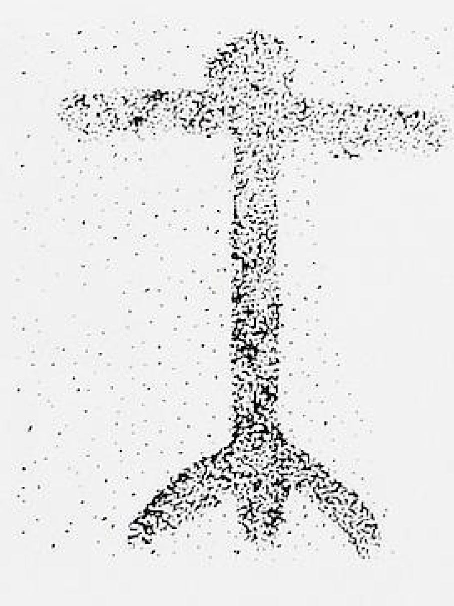
373:17



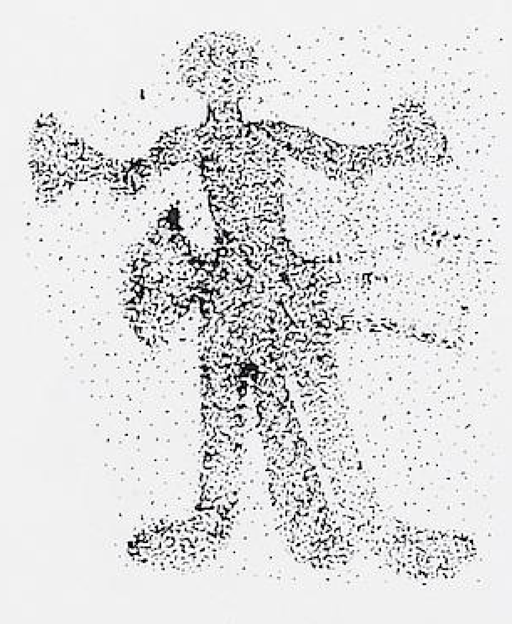
419:10



419:13



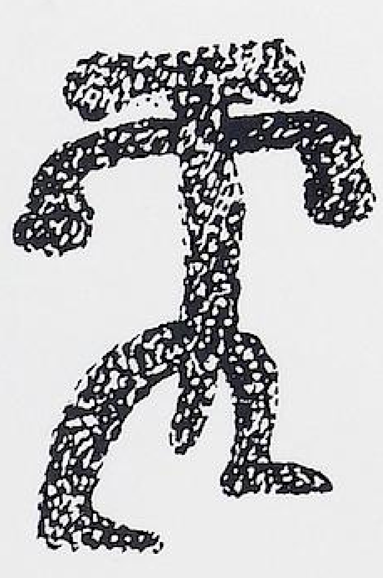
428:1



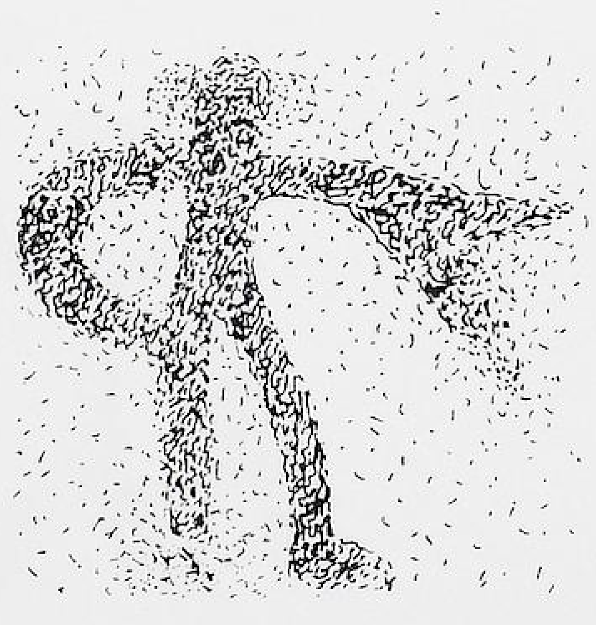
428:2



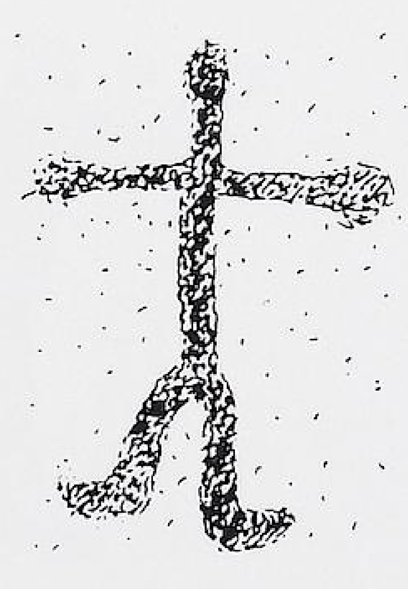
446:4



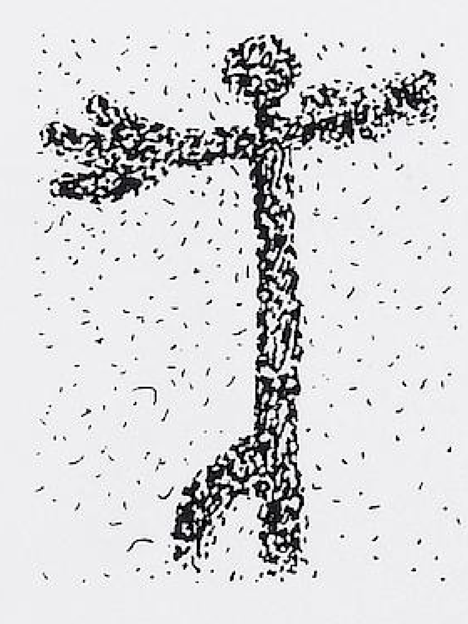
446:11



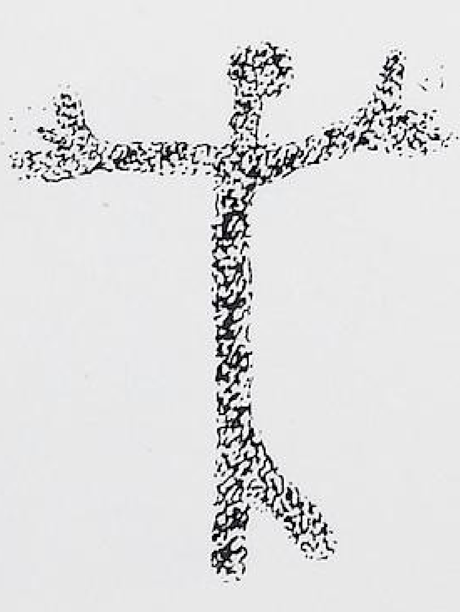
201:4



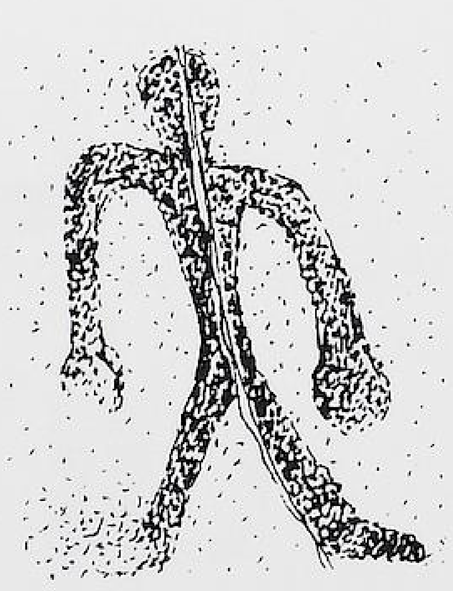
225:3



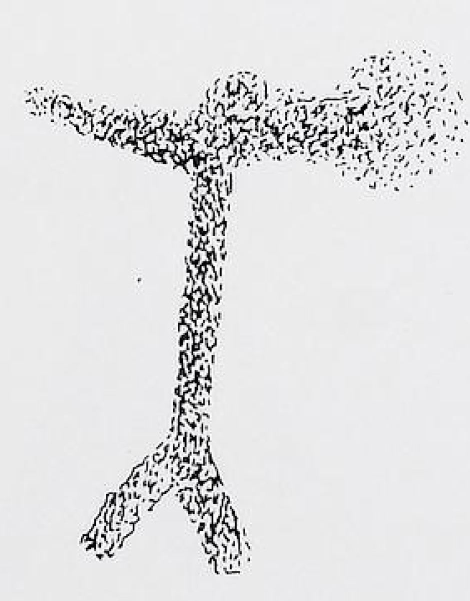
227:11



227:16



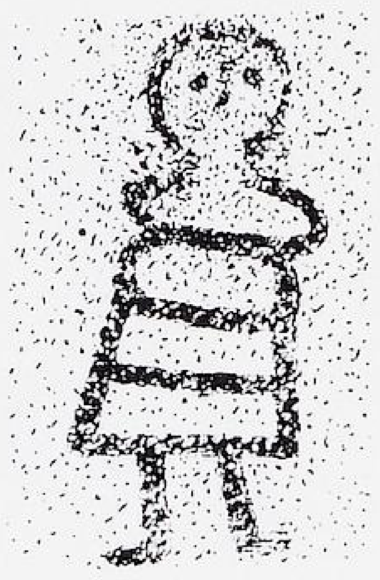
228:16



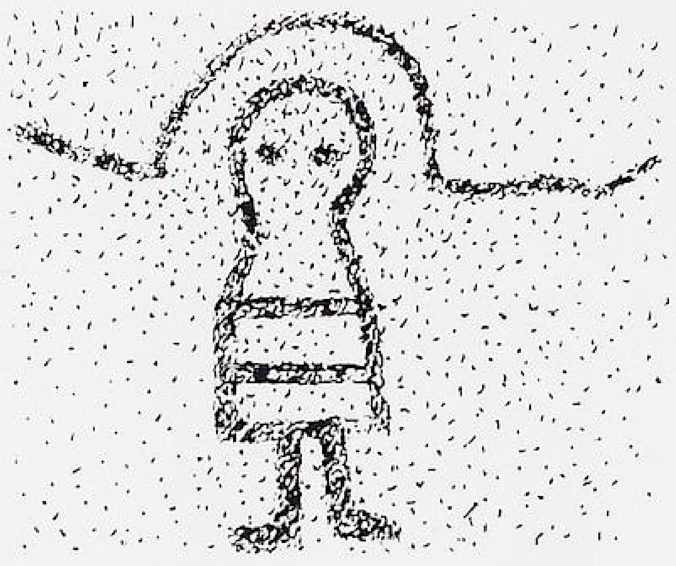
228:28



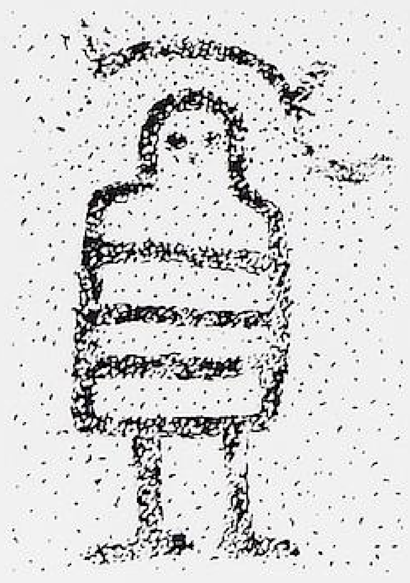
235:2



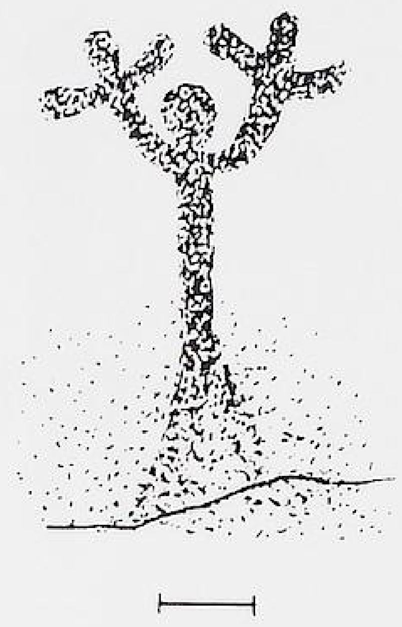
230:7



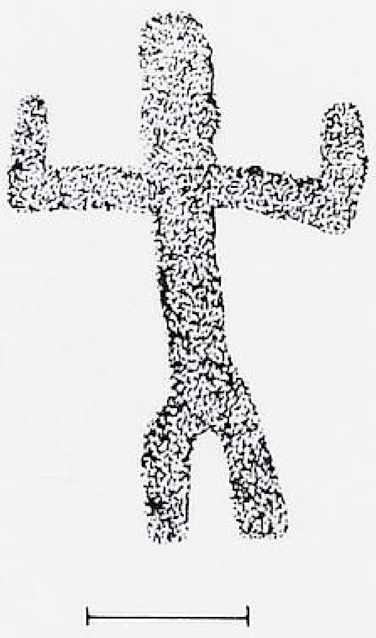
230:8



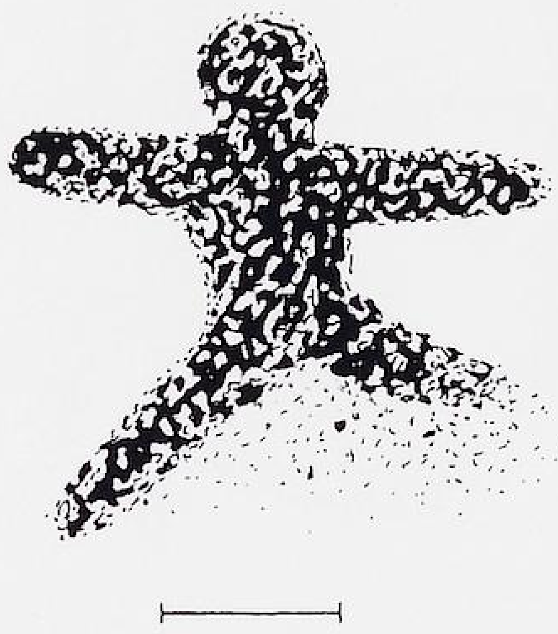
230:9



235:4



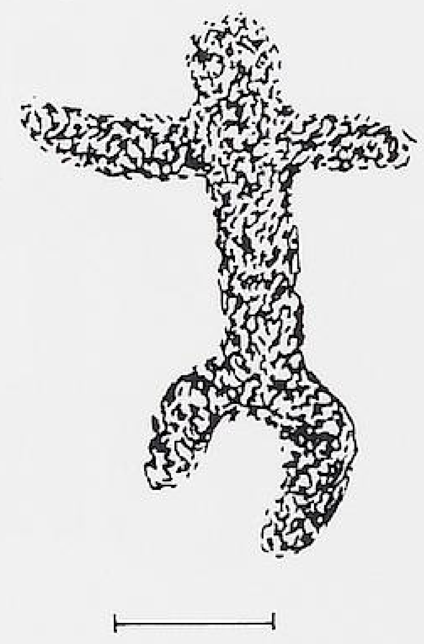
236:2



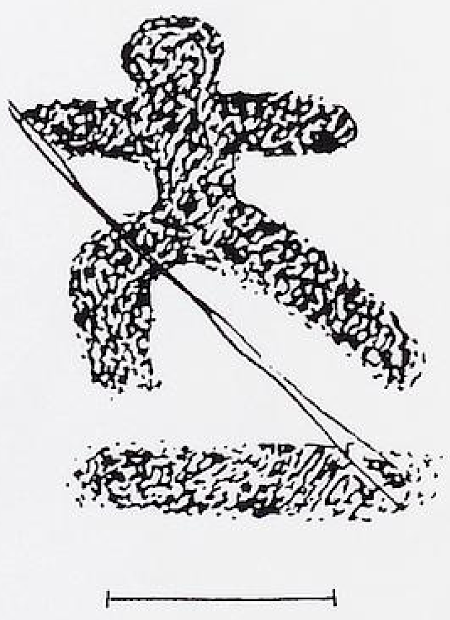
259:6



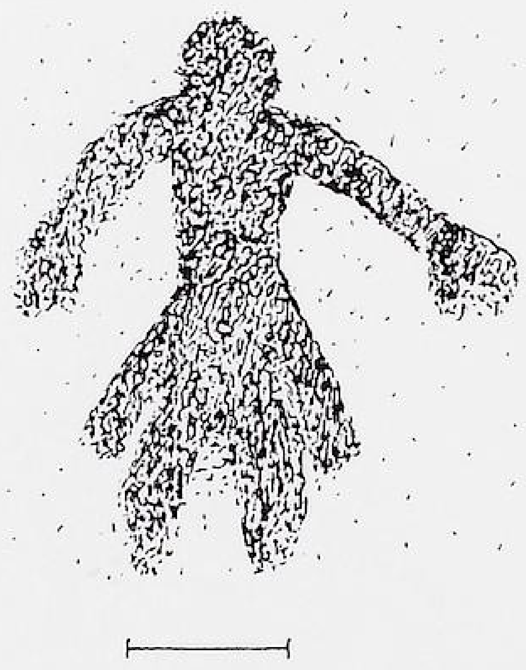
264:3



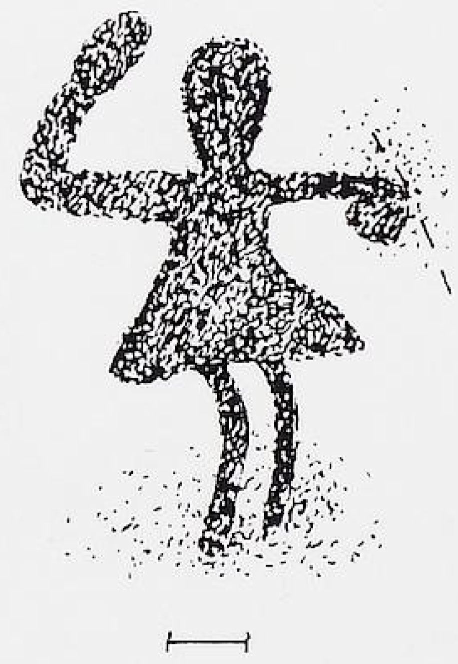
271:14



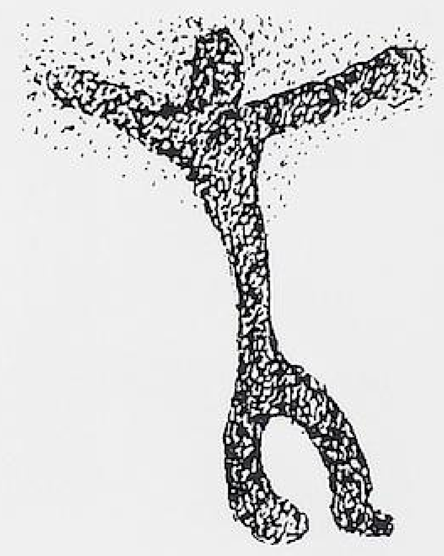
273:6



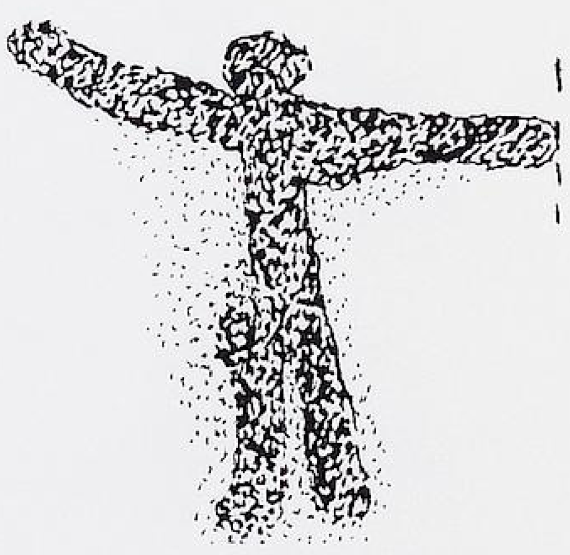
273:8



277:1



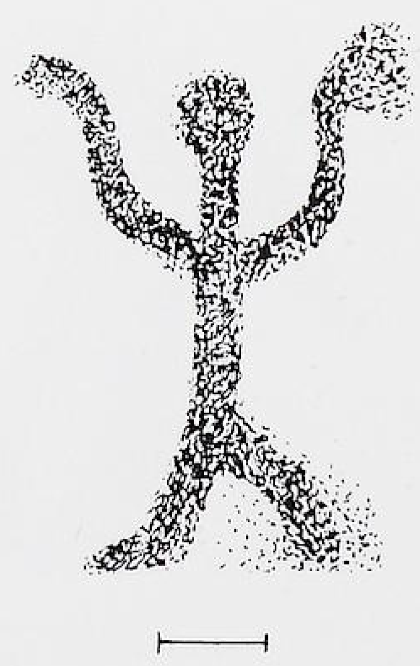
292:1



292:2



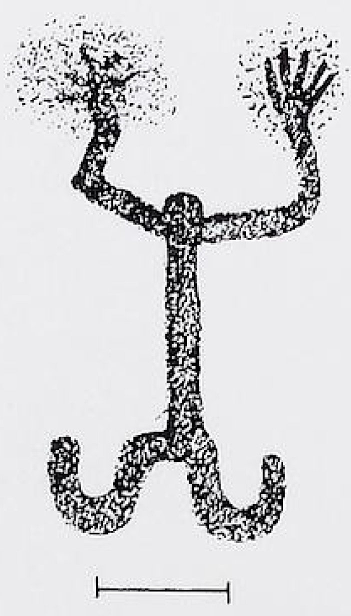
292:3



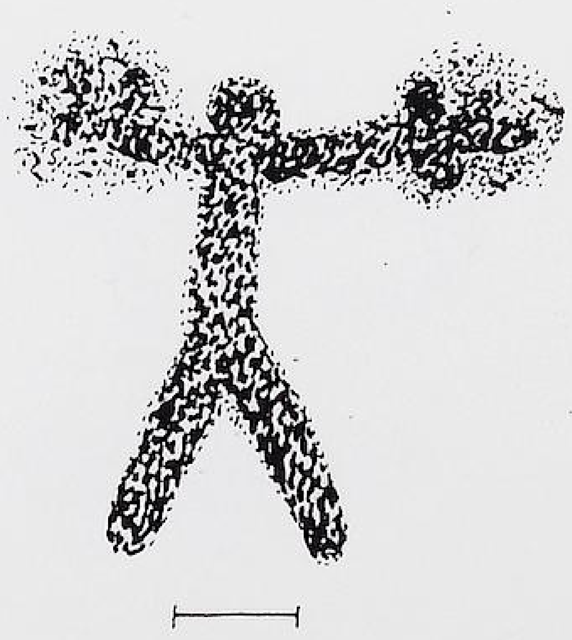
305:1



313:2



320:2



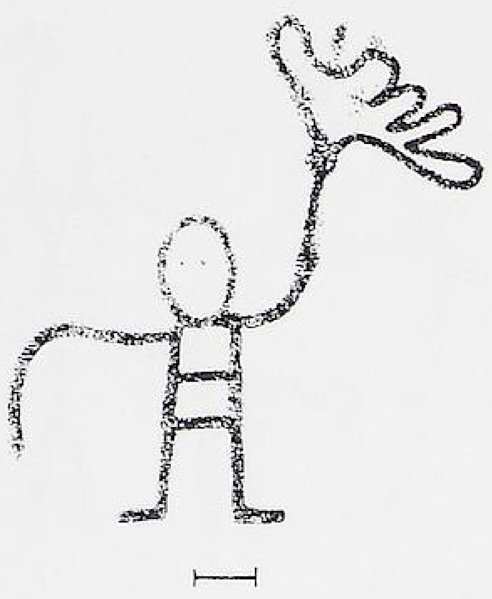
328:2

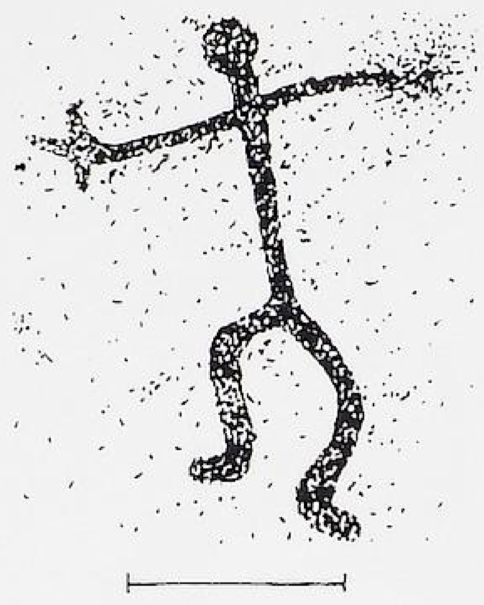


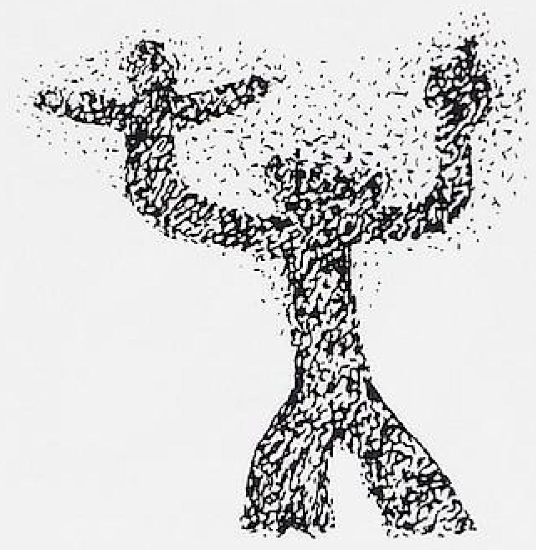
328:4

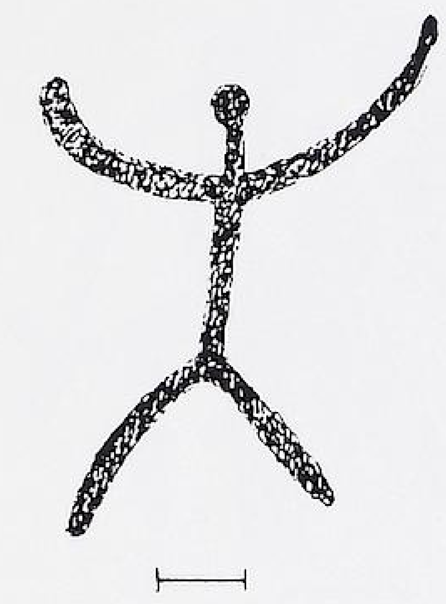


330:2

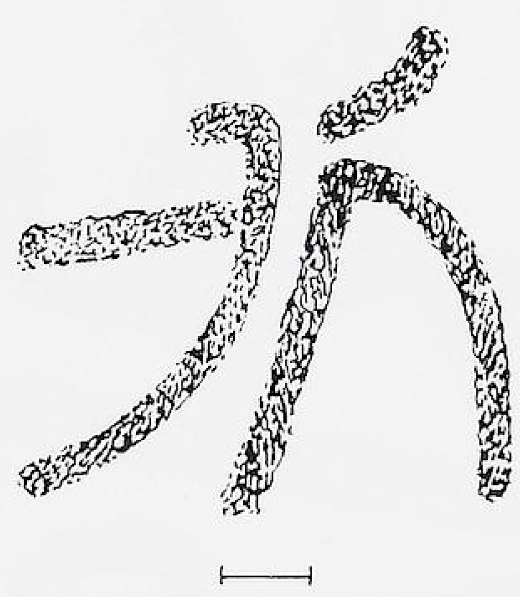

341:3

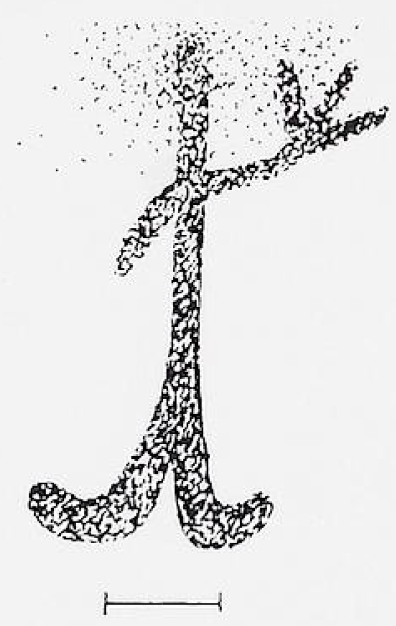

349:15

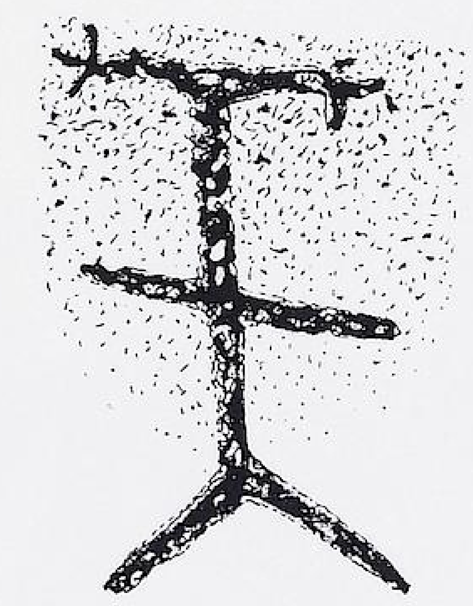

367:56

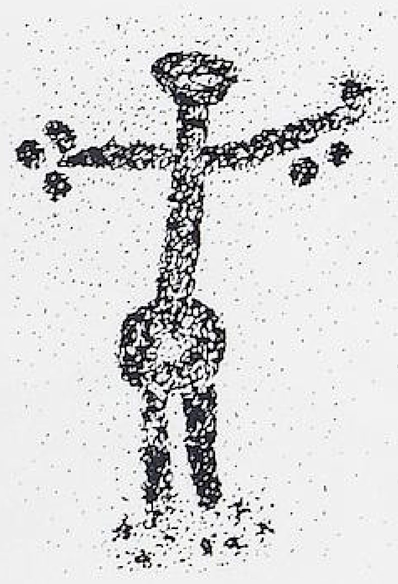

369:23

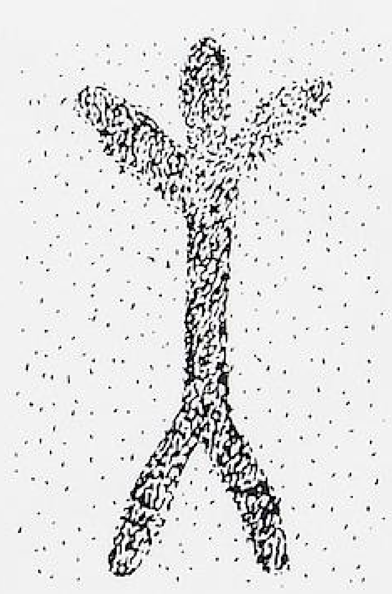

370:1

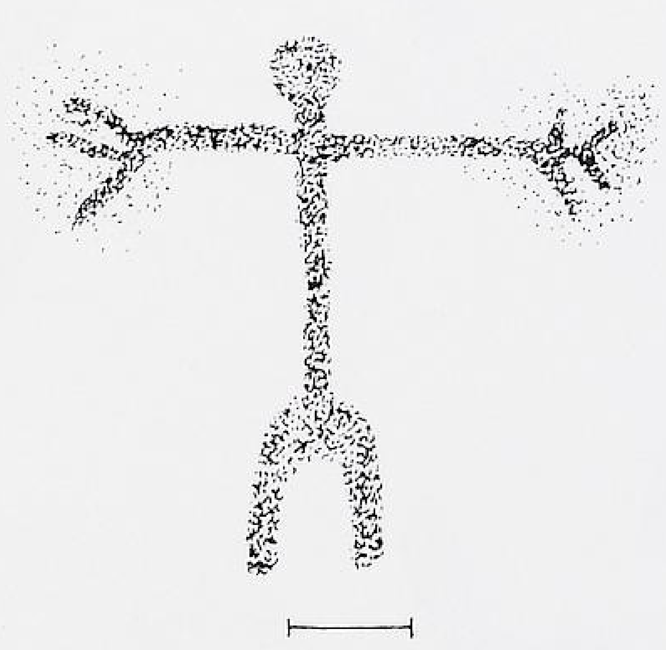

371:5

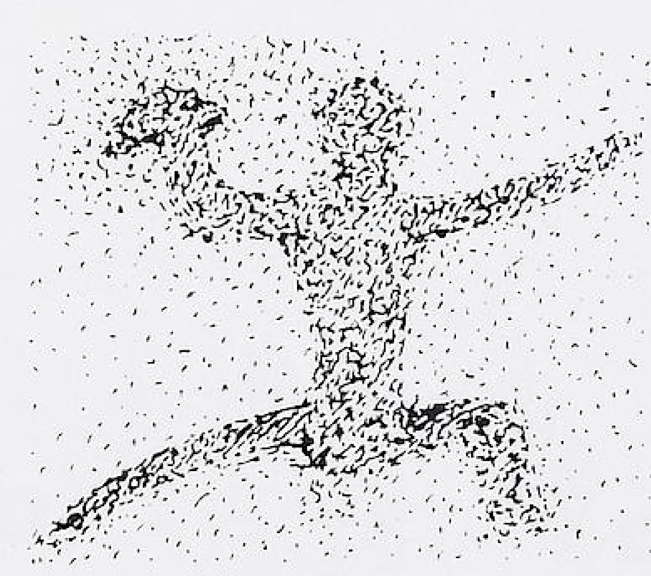

372:79

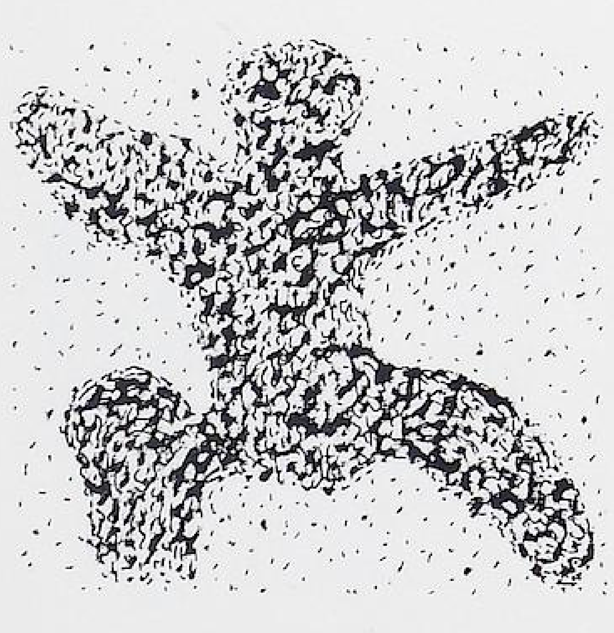

373:125


373:162


373:199

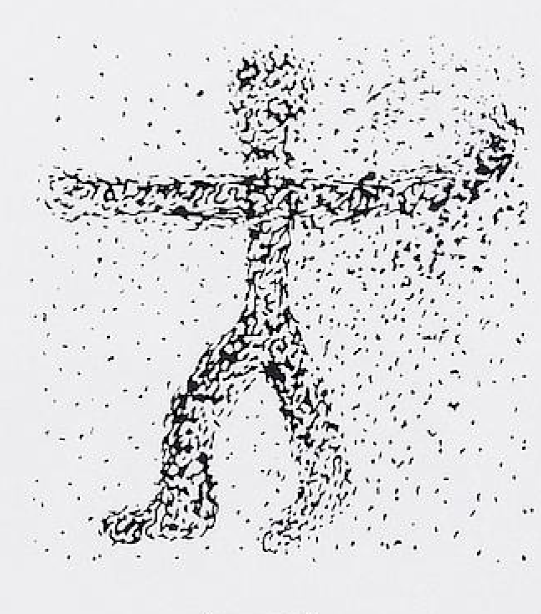

382:5

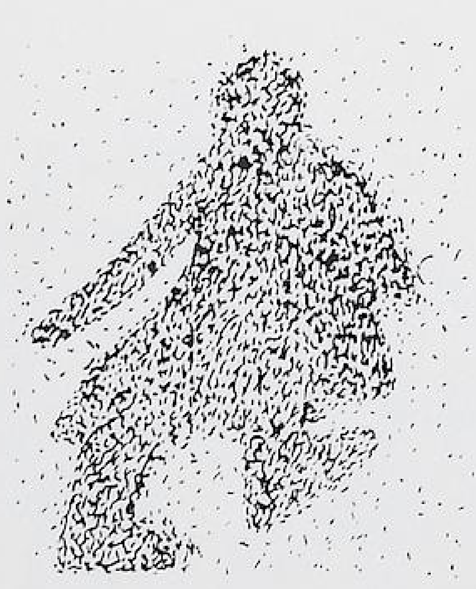

412:1

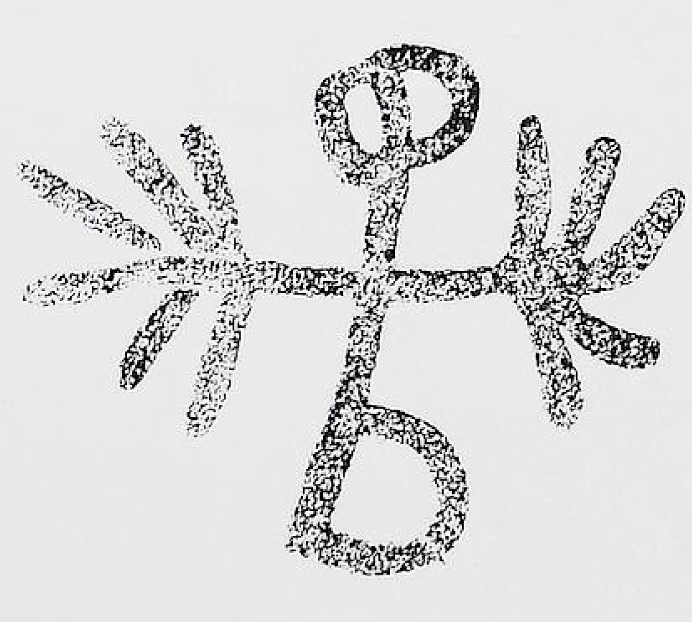

419:3

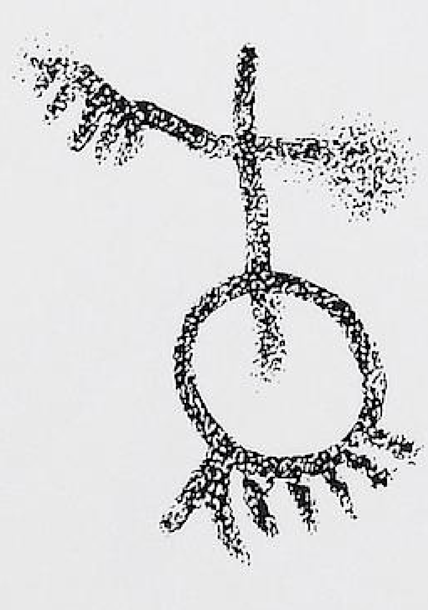

419:9

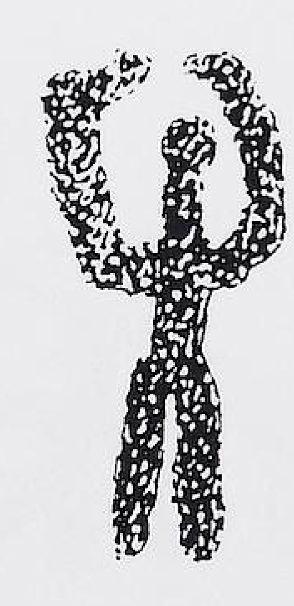

422:2

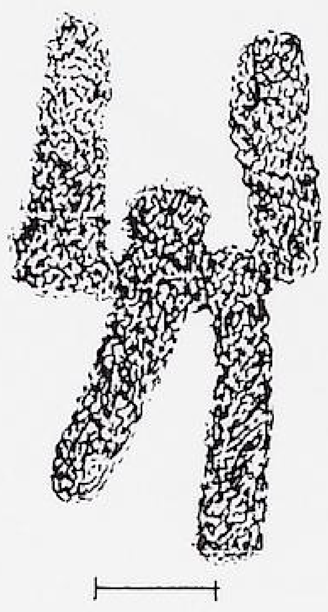

431:7


434:9

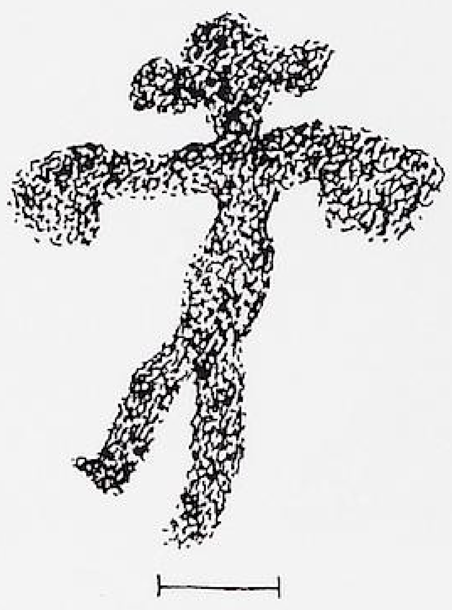

438:1


438:5

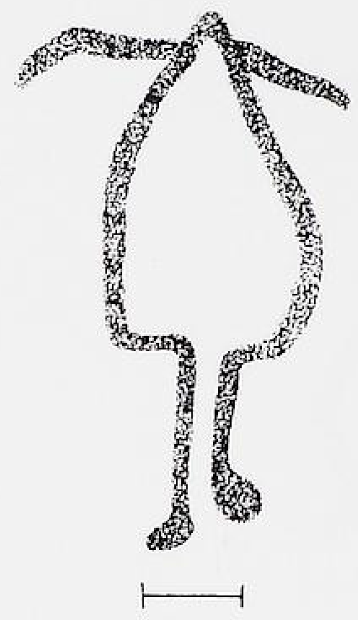

441:1



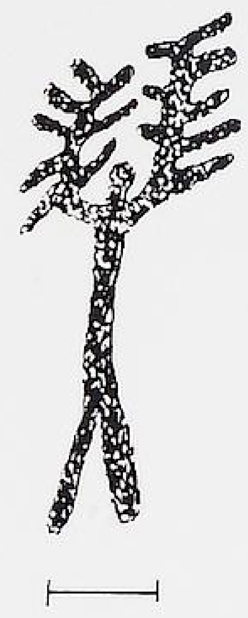
441:4



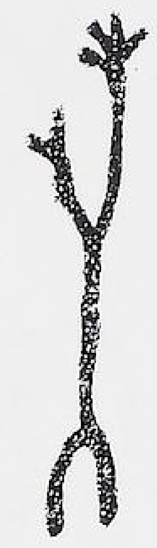
441:6



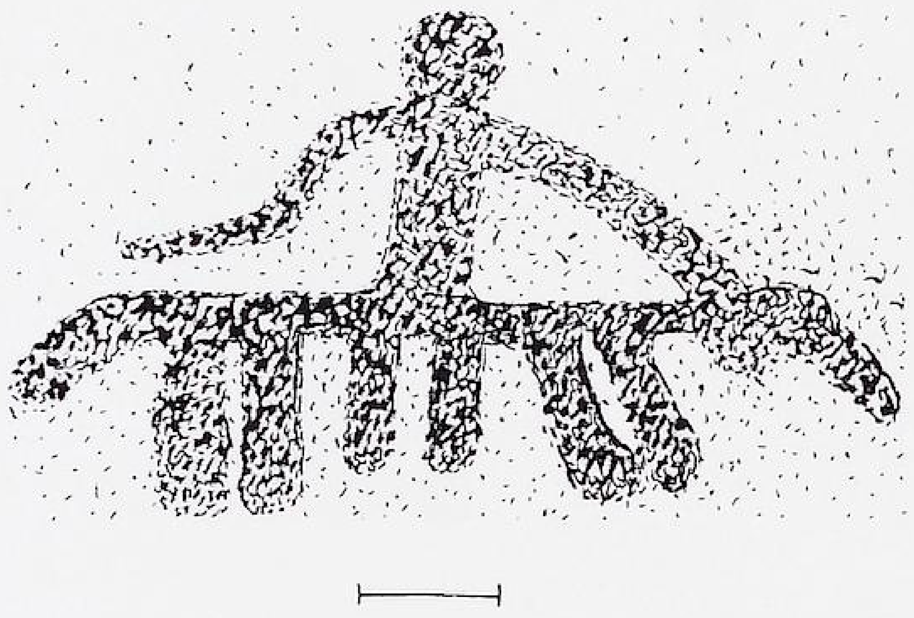
447:3



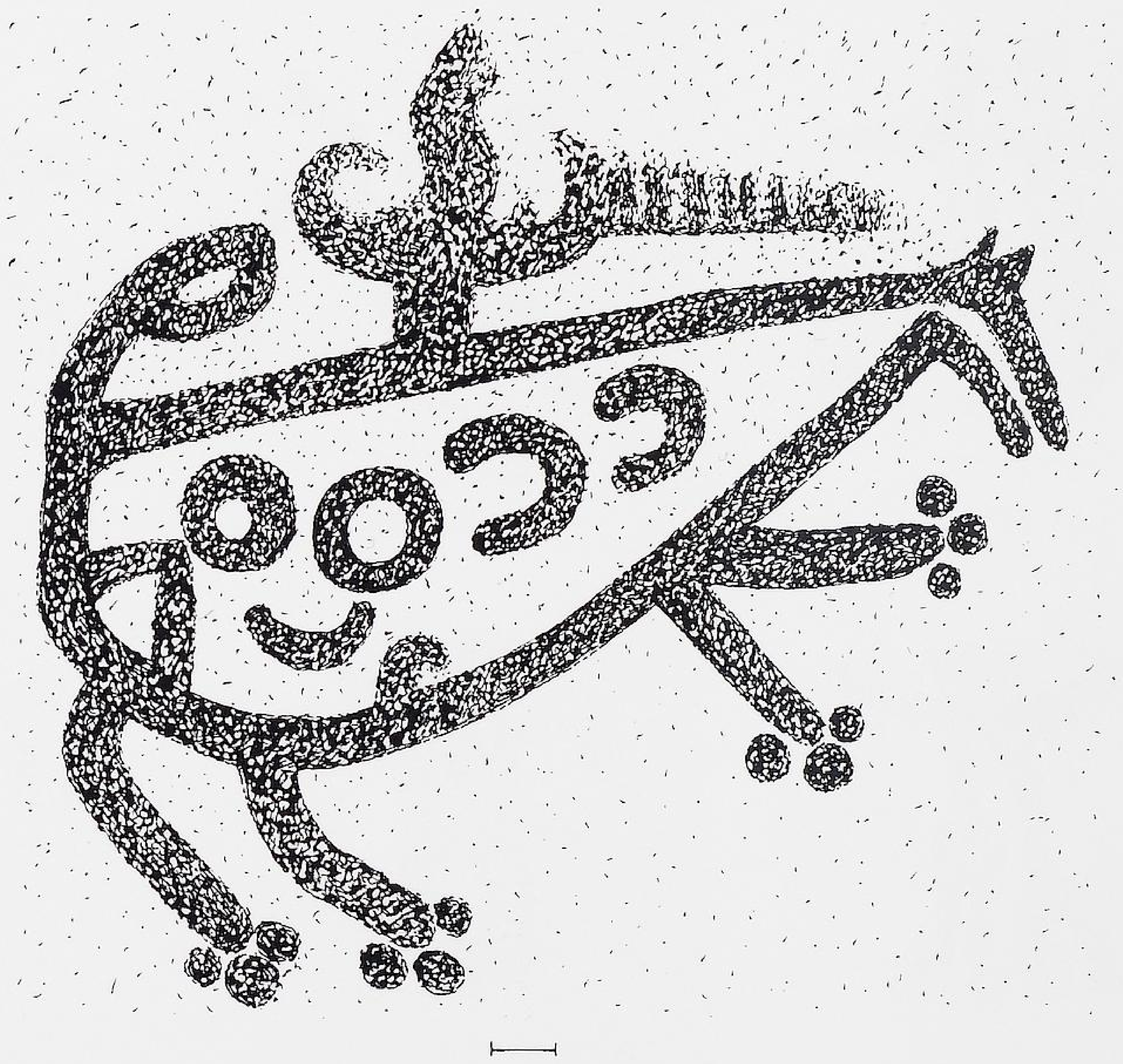
448:2



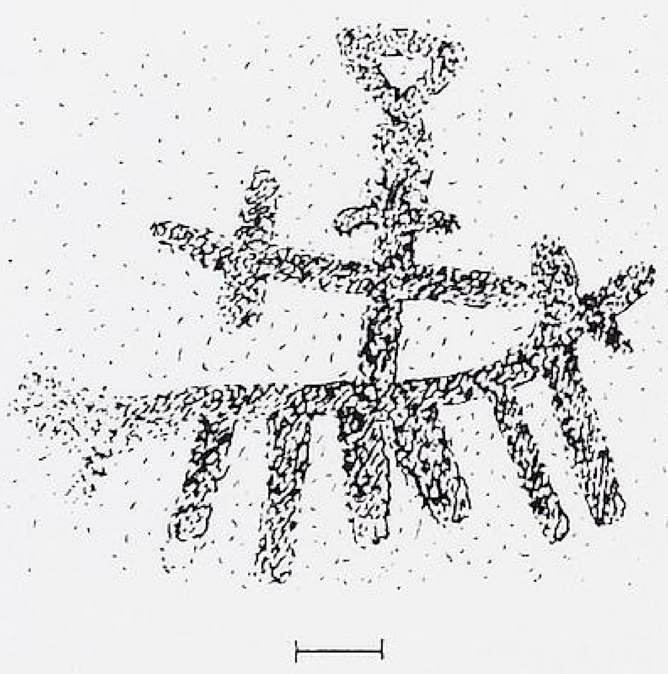
448:17



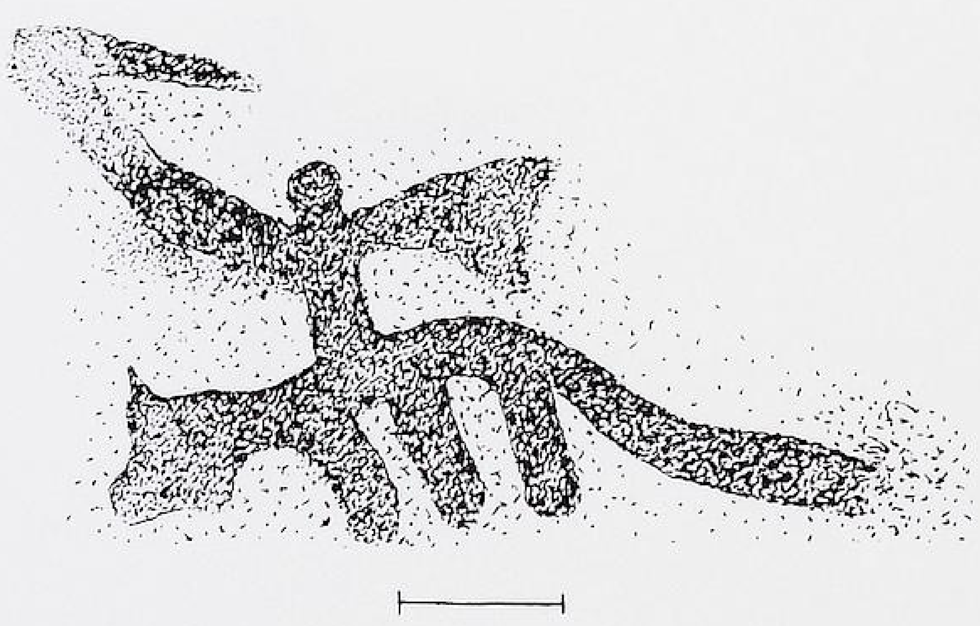
218:6



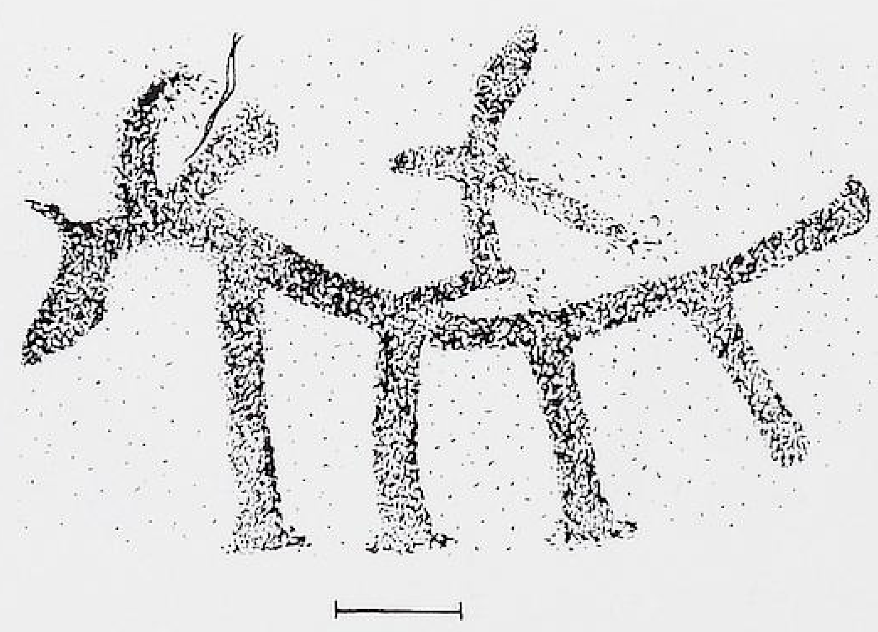
229:6



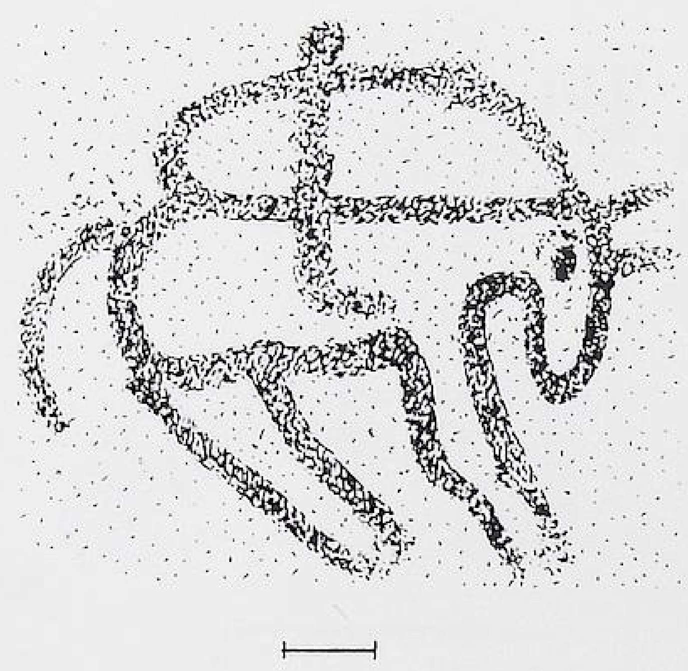
218:11



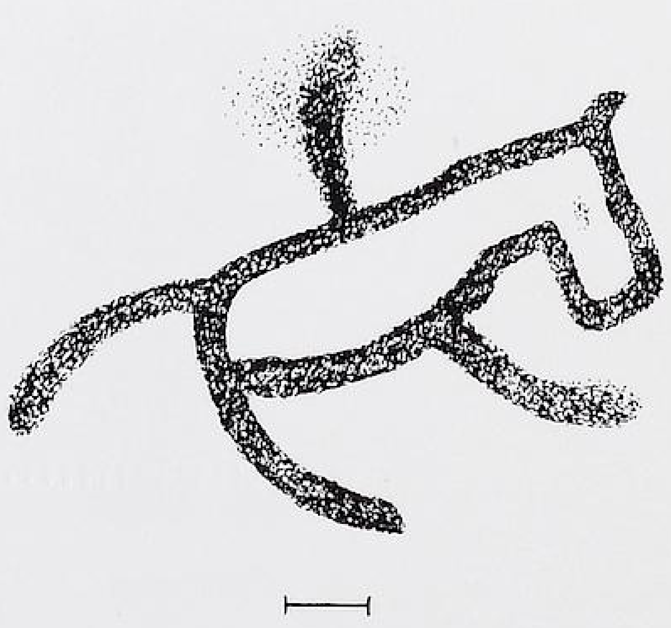
232:2



234:1



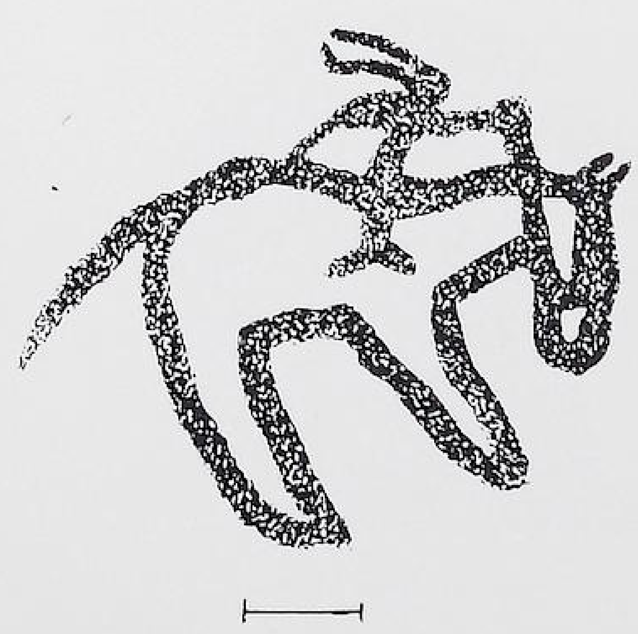
240:10



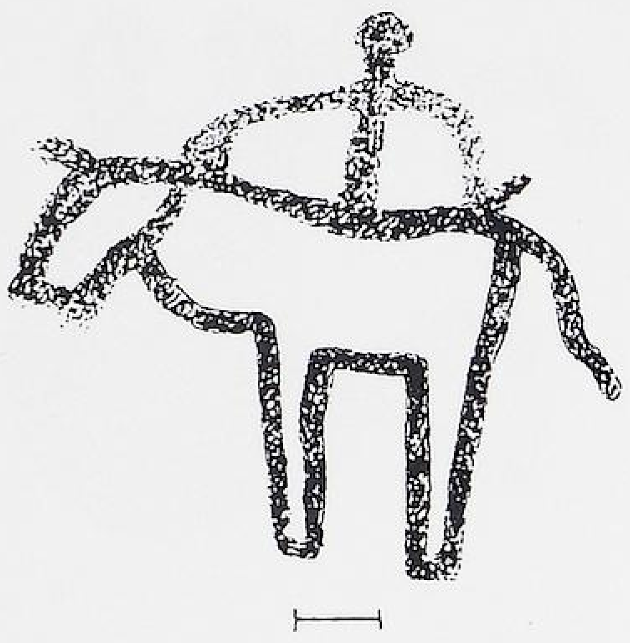
263:1

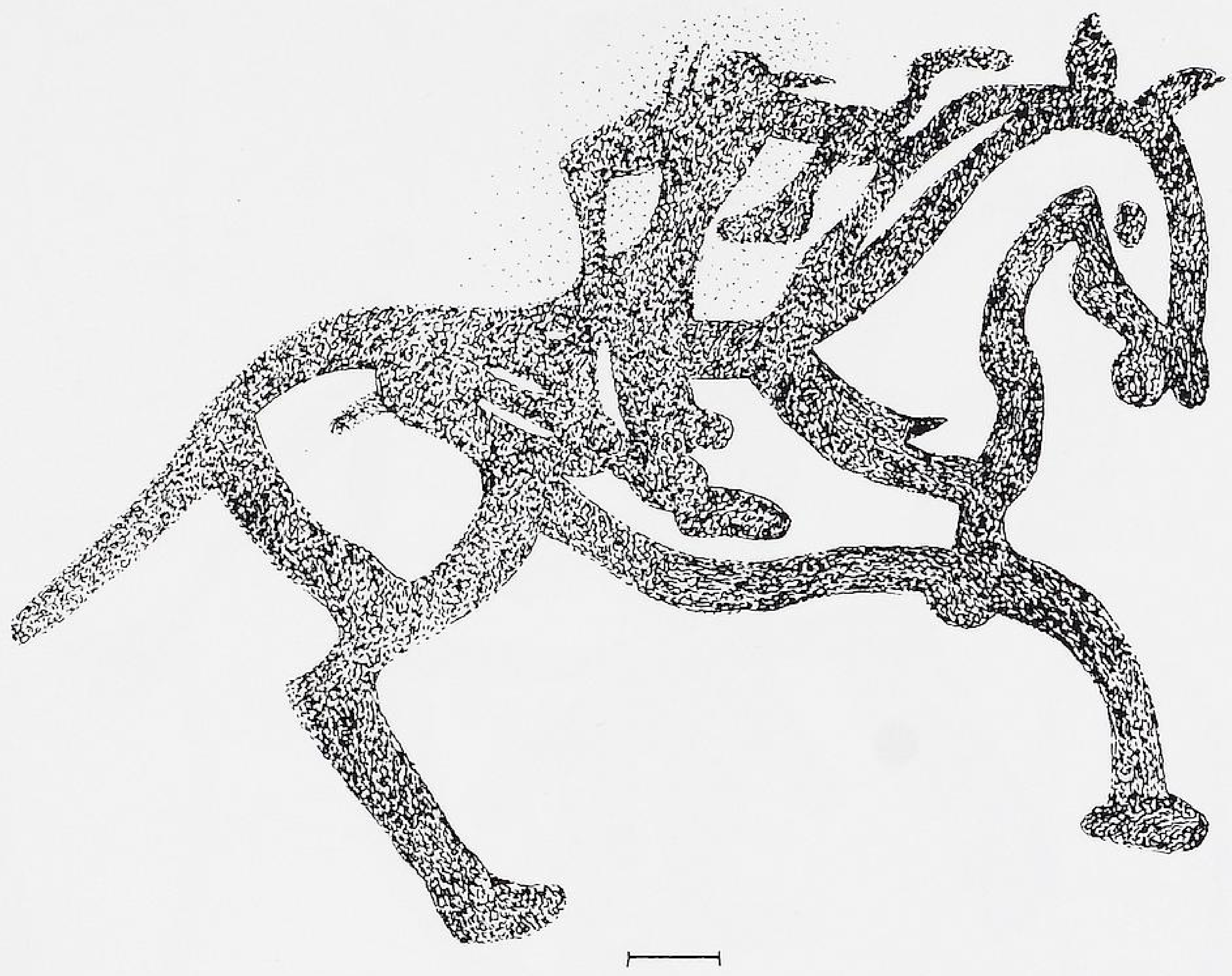


271:10

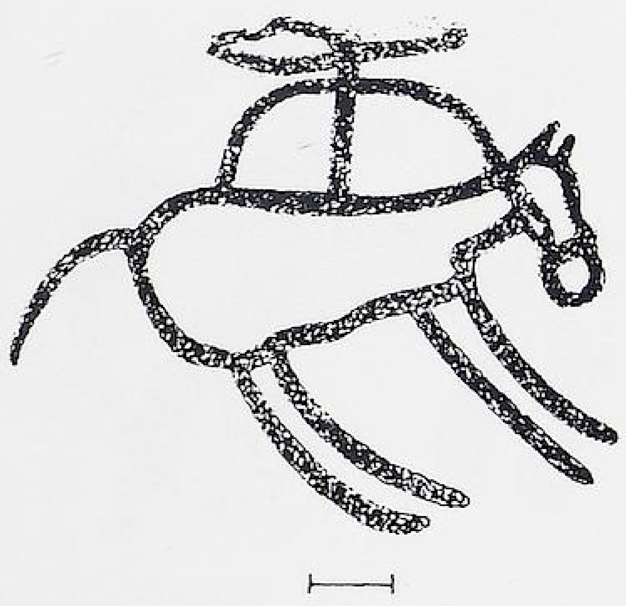


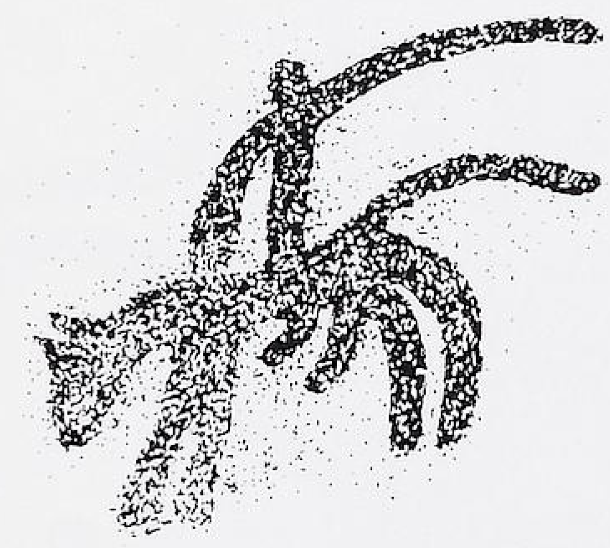
283:1

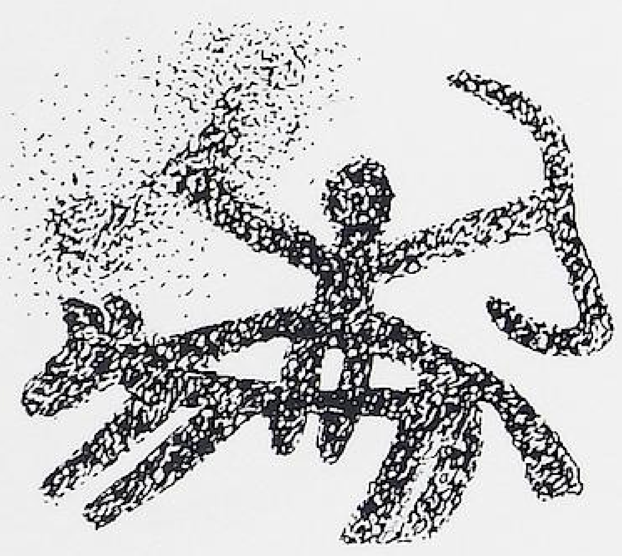

295:2


273:5

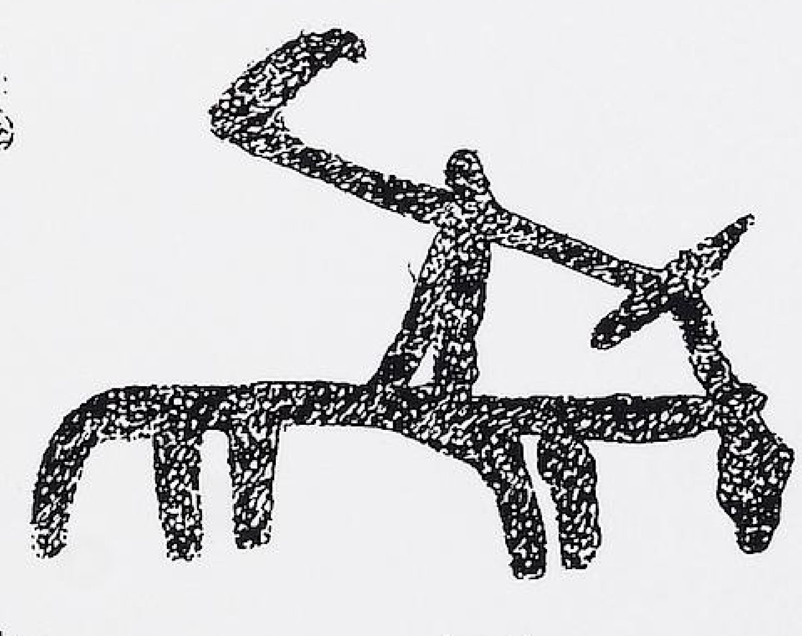

295:11

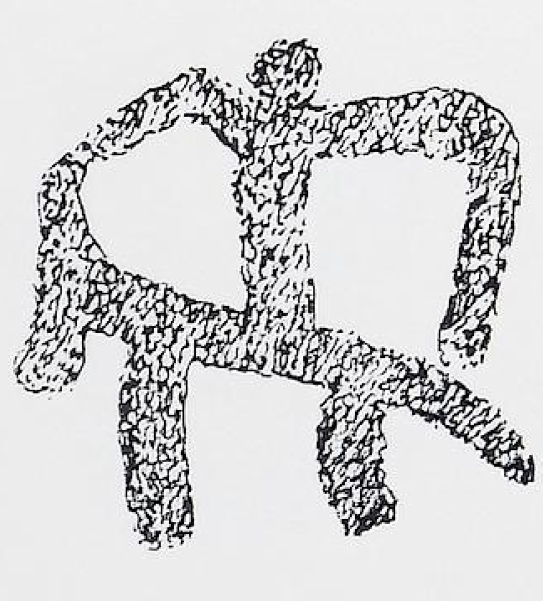

297:1

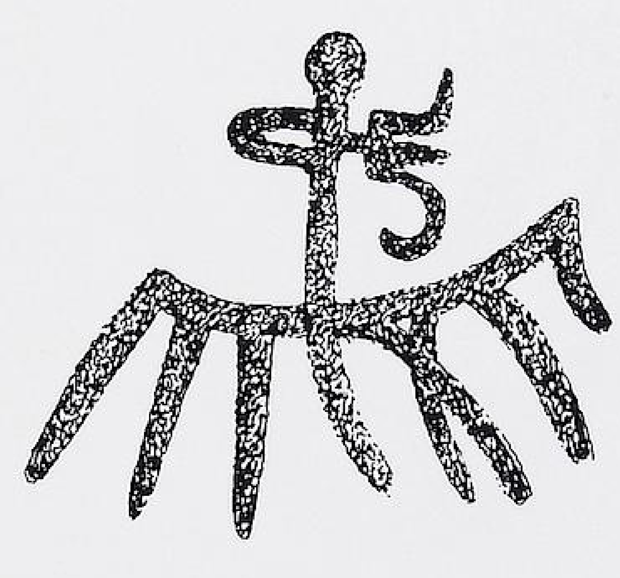

301:3

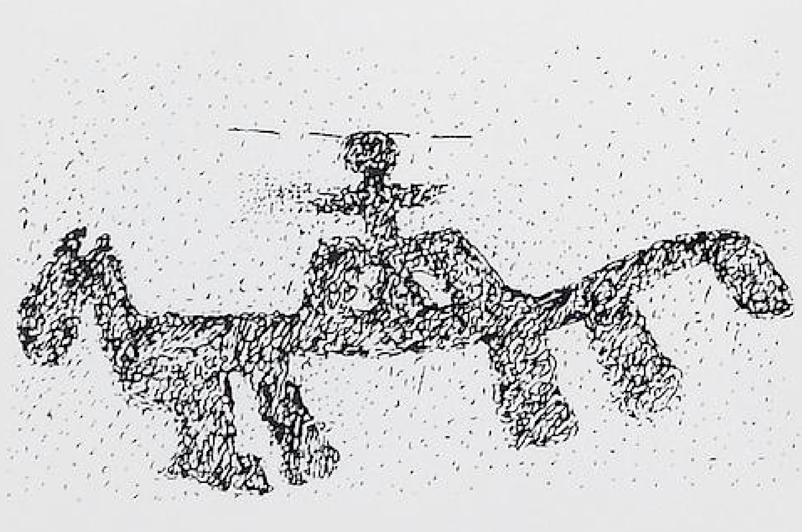

301:2


289:8

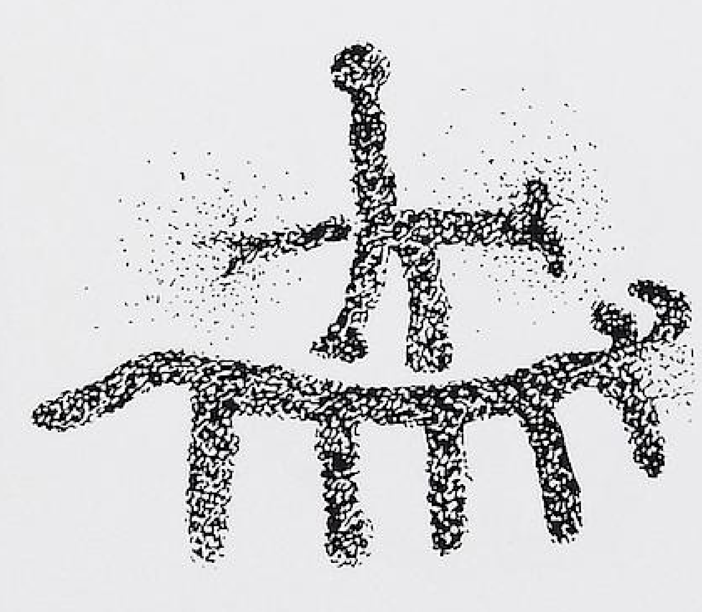

356:3

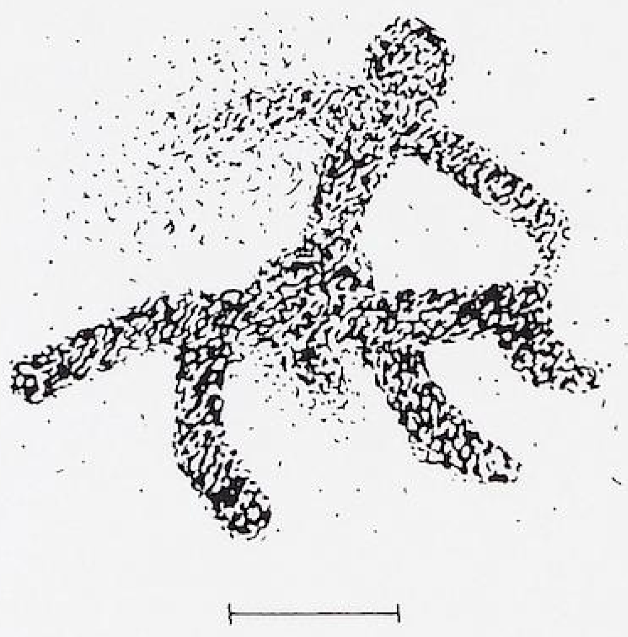

356:17


372:44

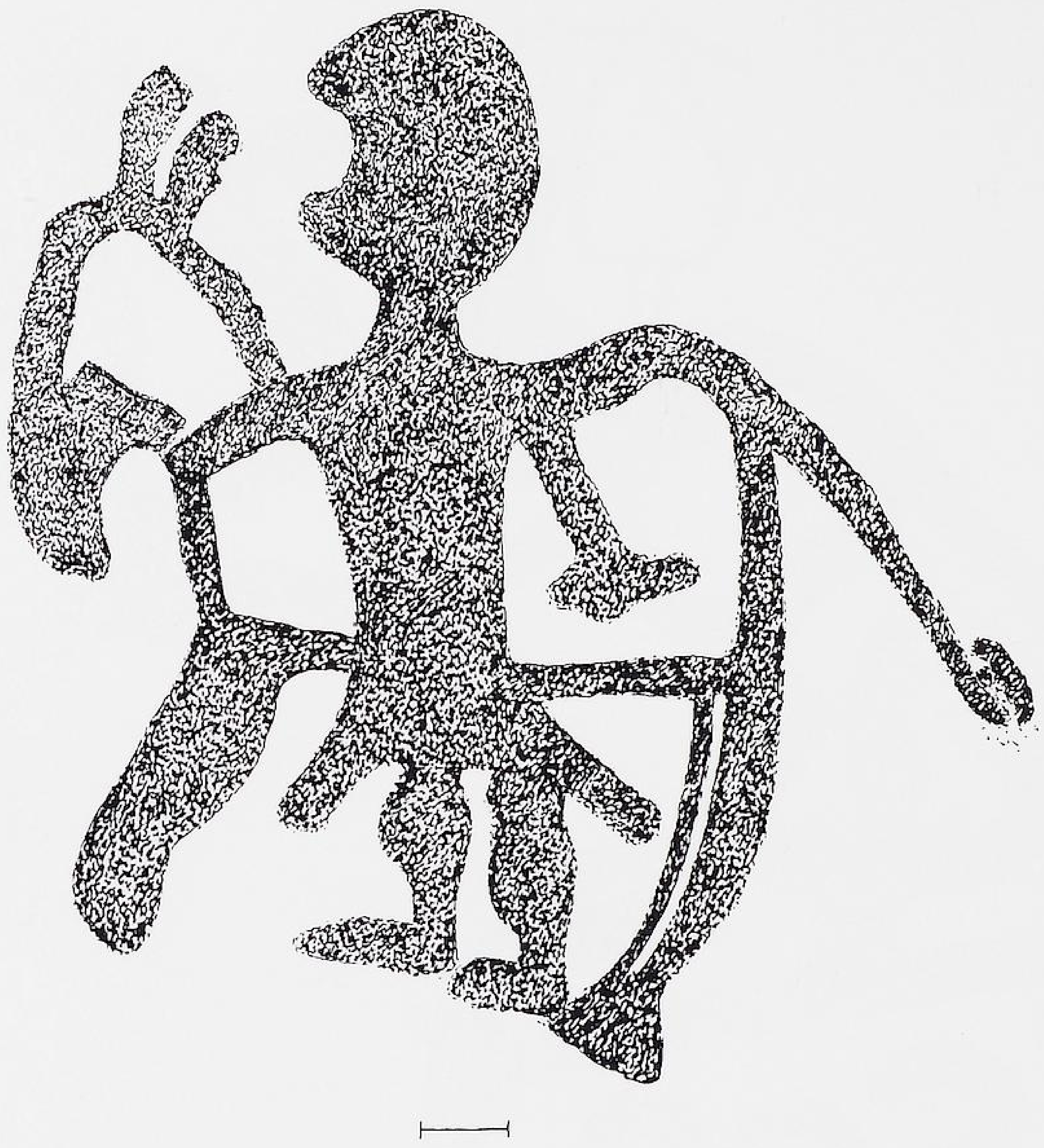

373:295


302:1

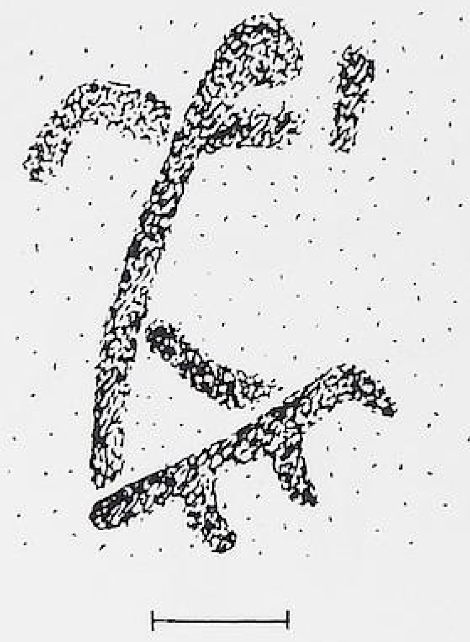

401:6



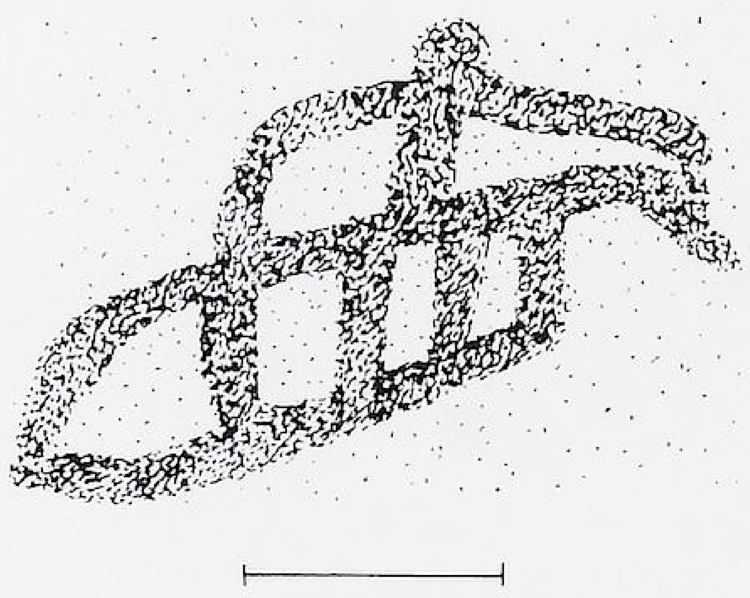
405:4



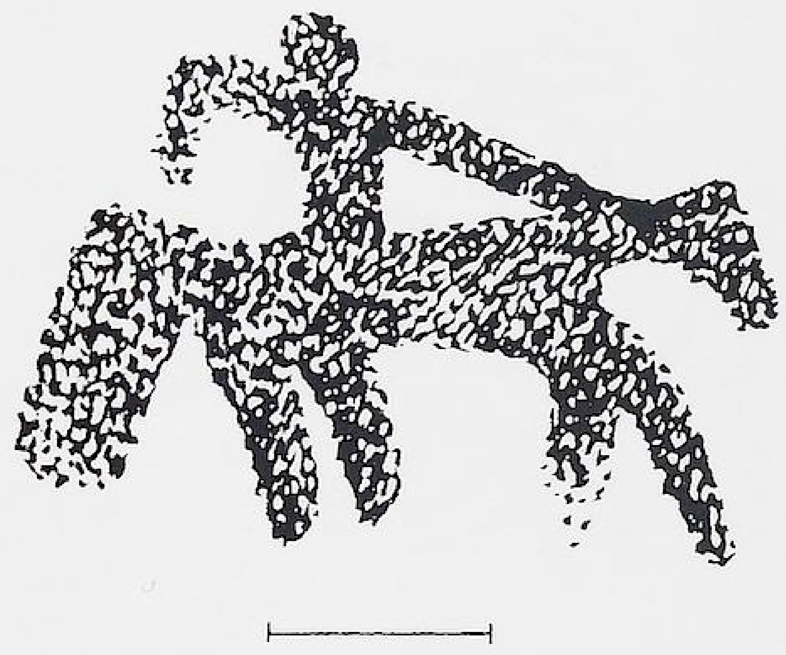
373:3



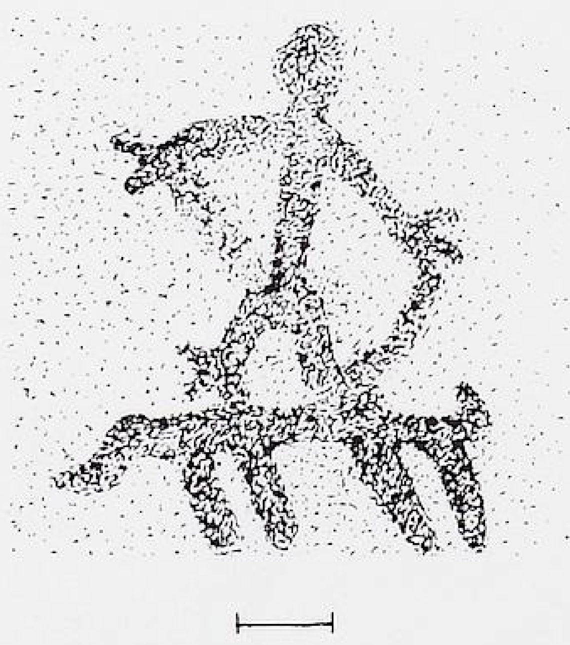
408:1



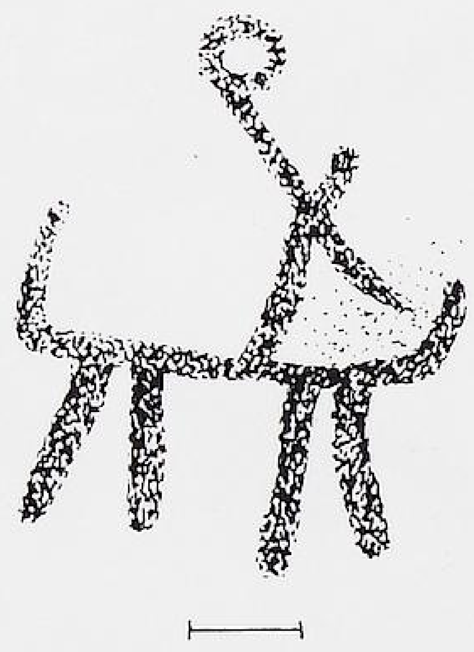
408:2



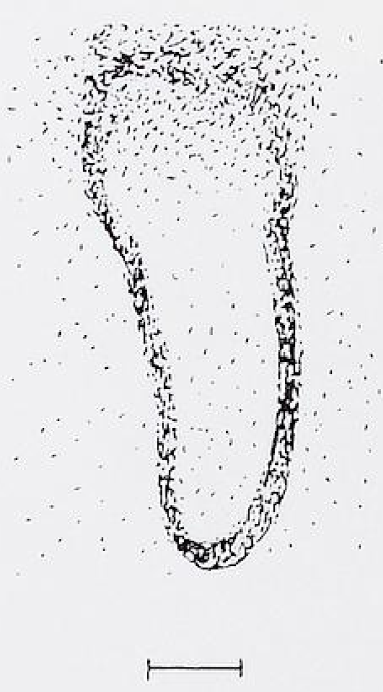
419:11



444:16



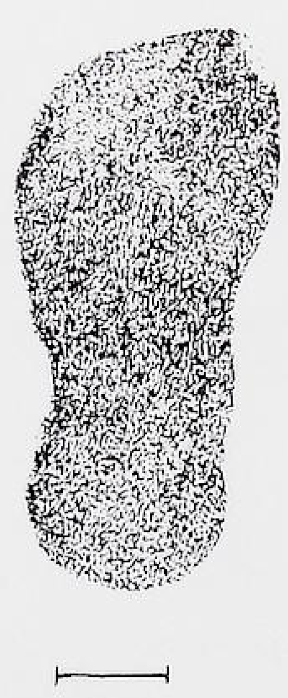
449:8



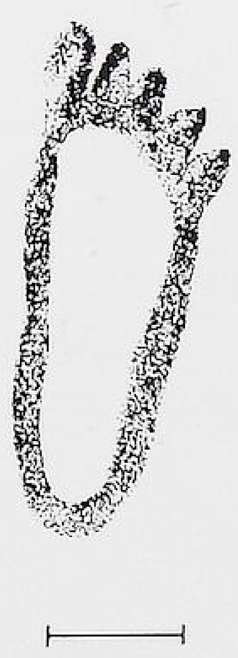
224:9



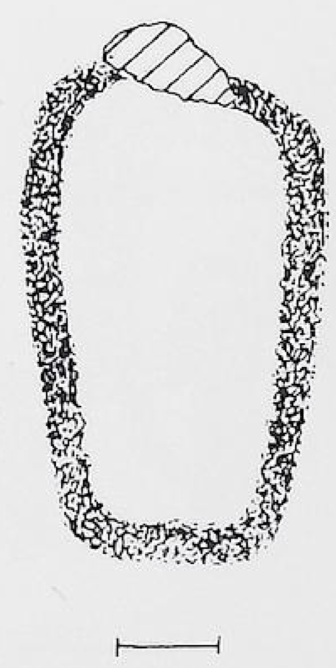
225:12



238:8



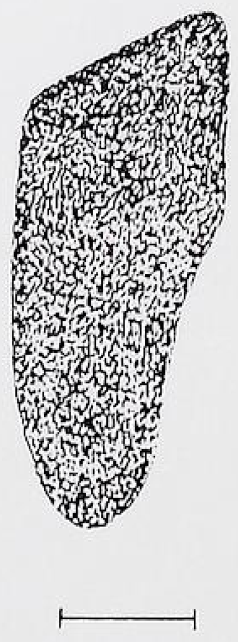
282:2



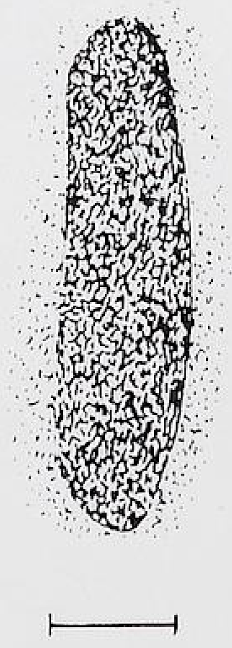
282:4



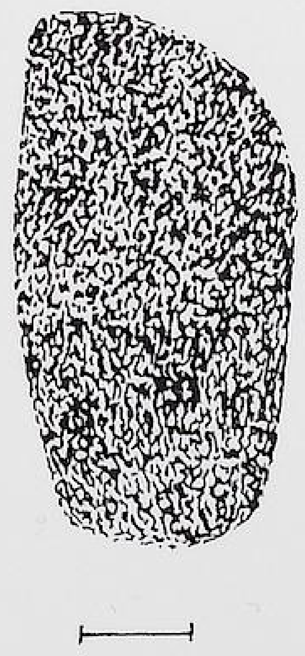
286:1



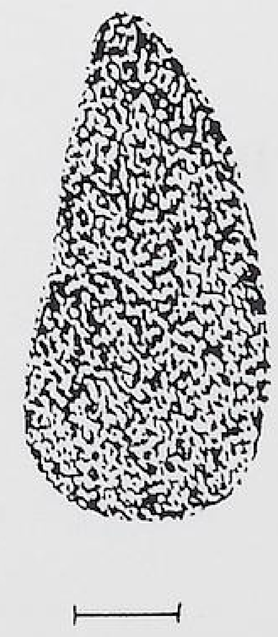
287:2



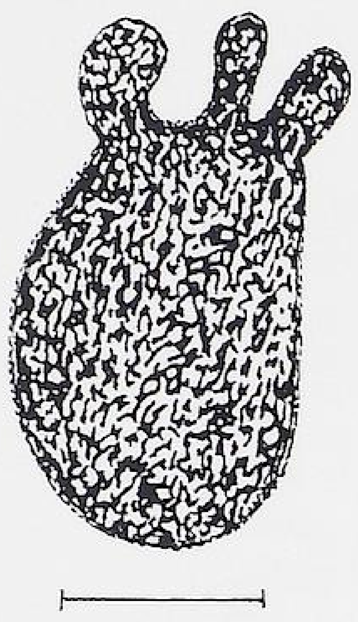
287:4



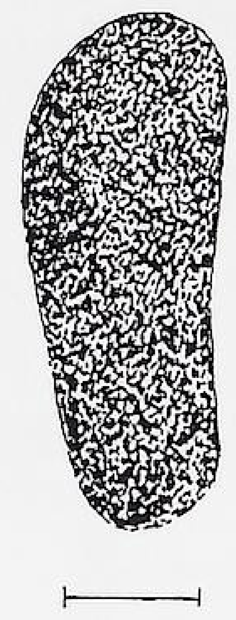
287:5

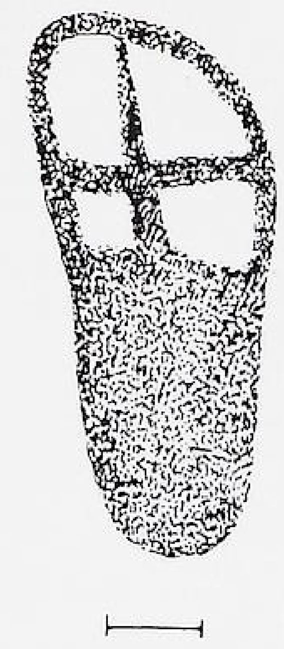


287:6


287:7

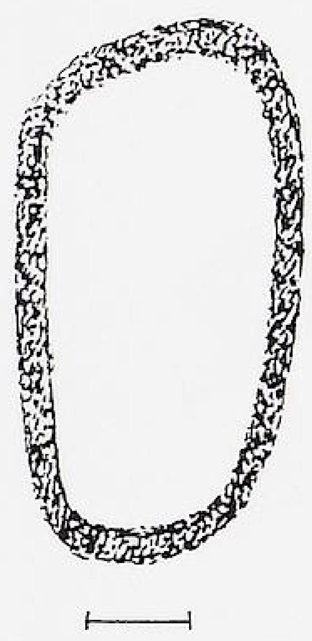

287:8


287:9


287:13

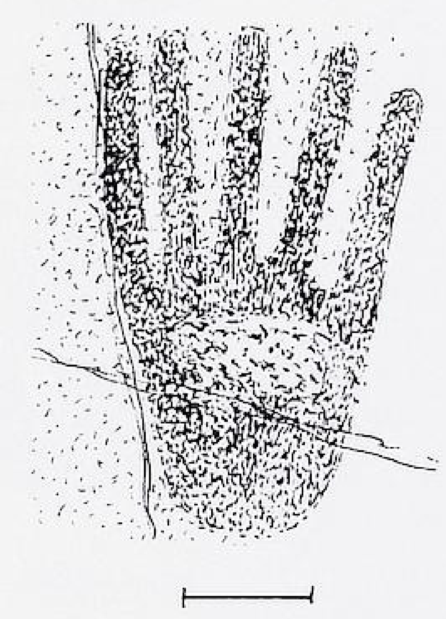

303:2


303:3


303:4


334:7

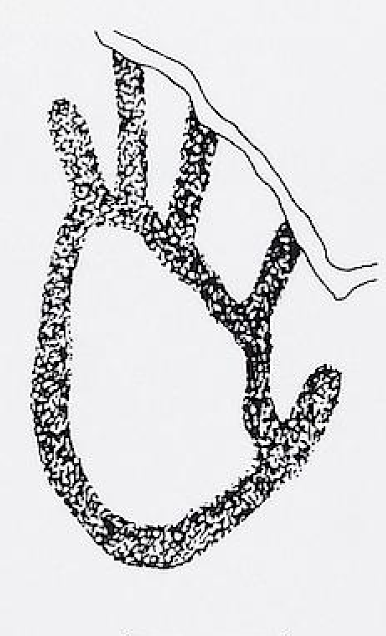

446:2


203:1

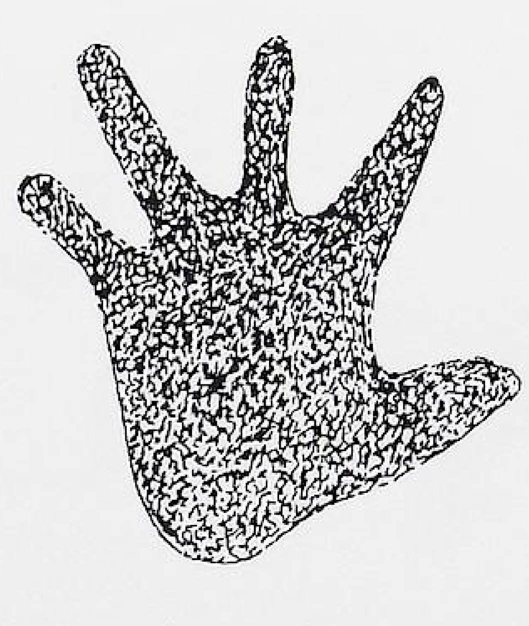

224:7

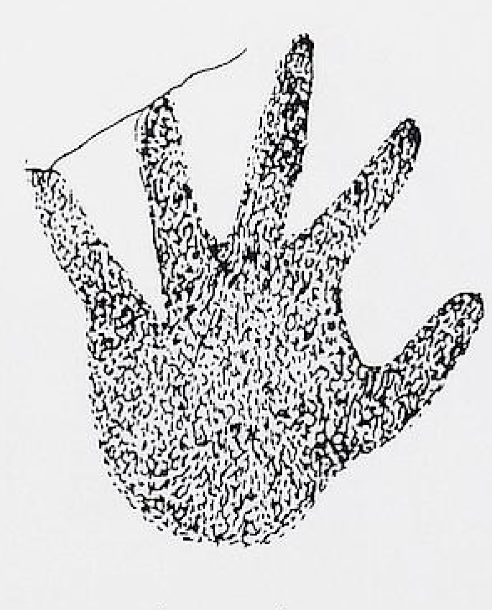

271:23


272:18

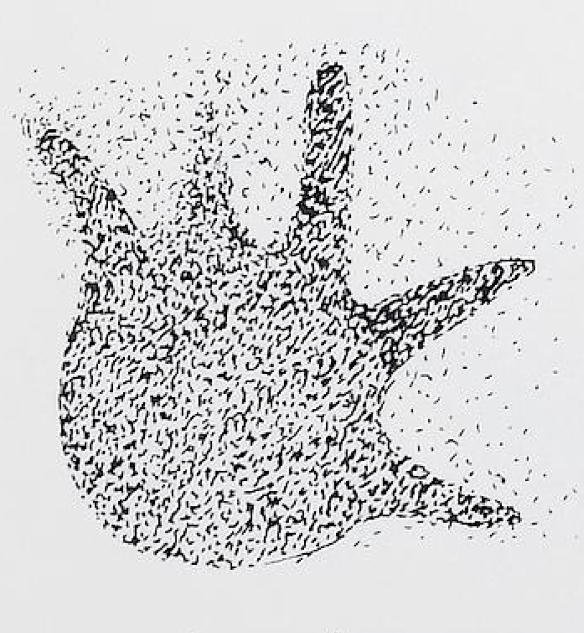

282:3


287:1


287:3

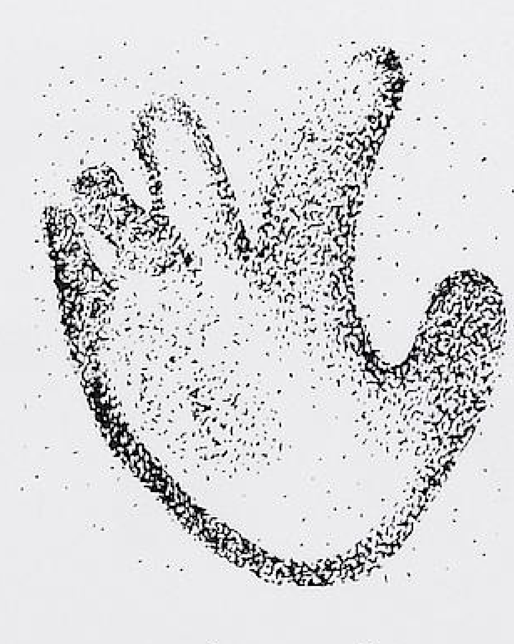

287:10

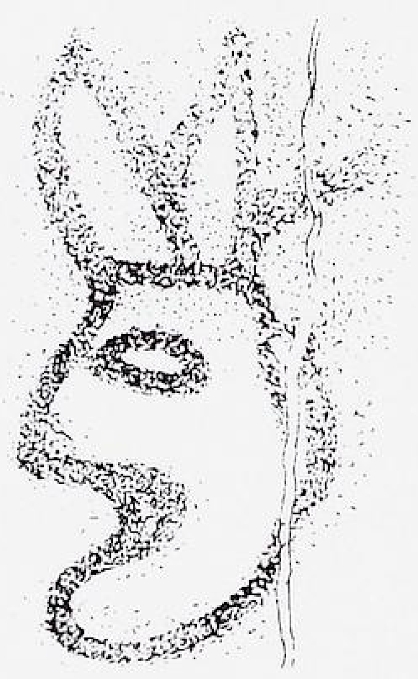

287:11


287:14

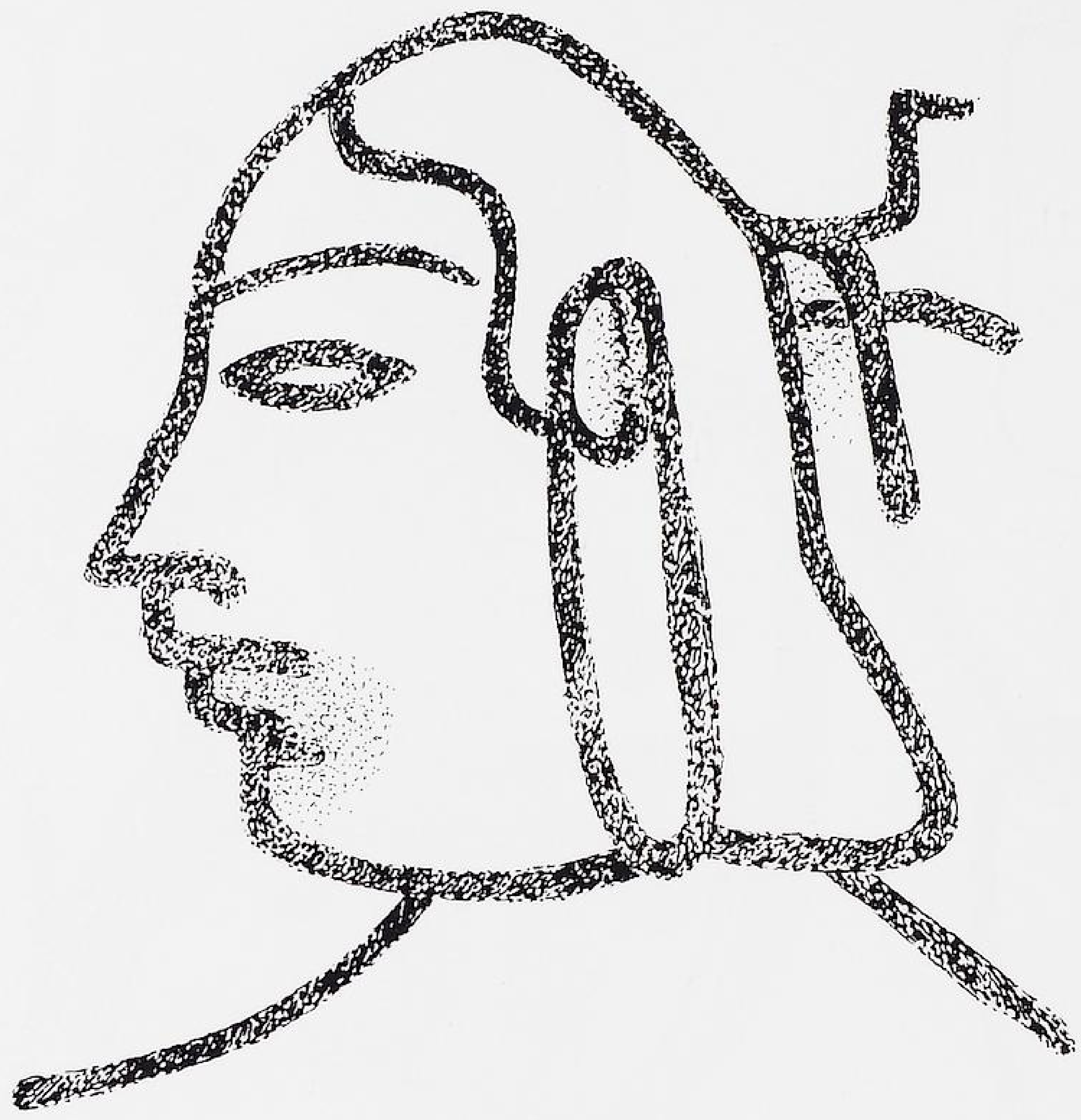

314:1


330:4

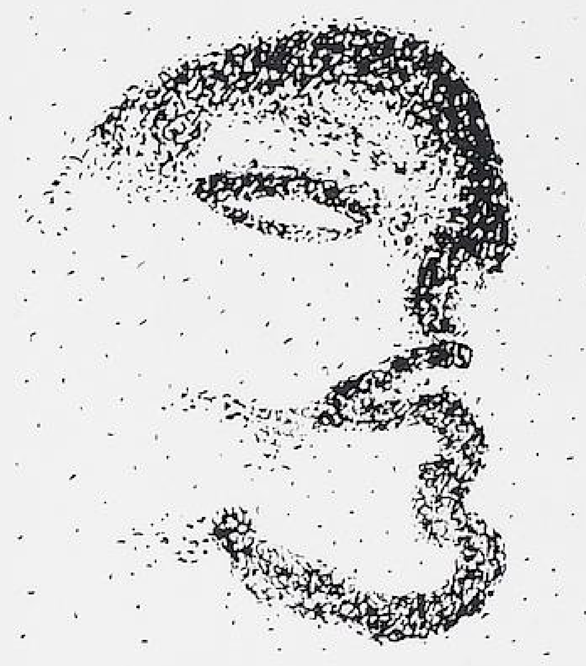

446:1



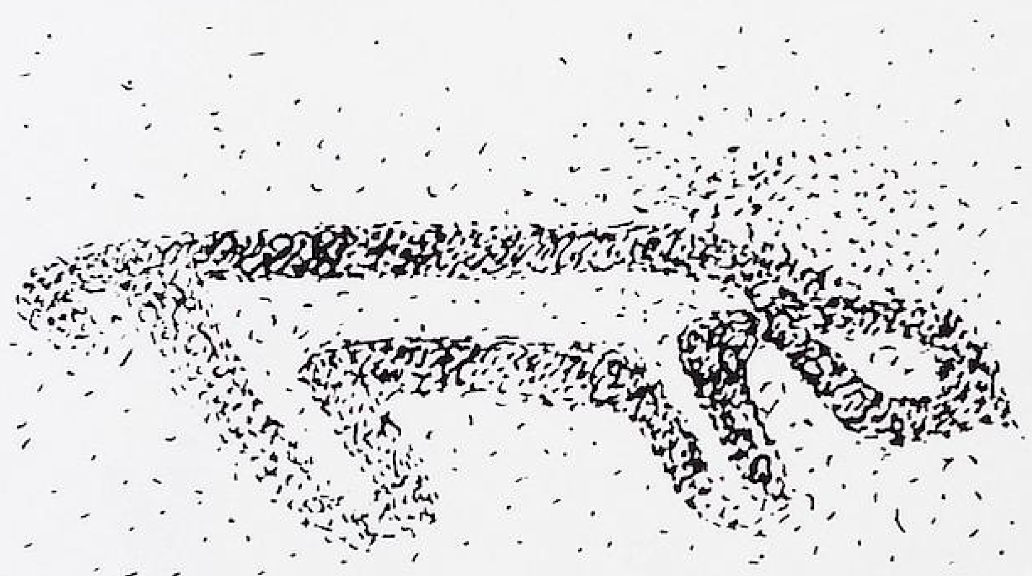
241:2



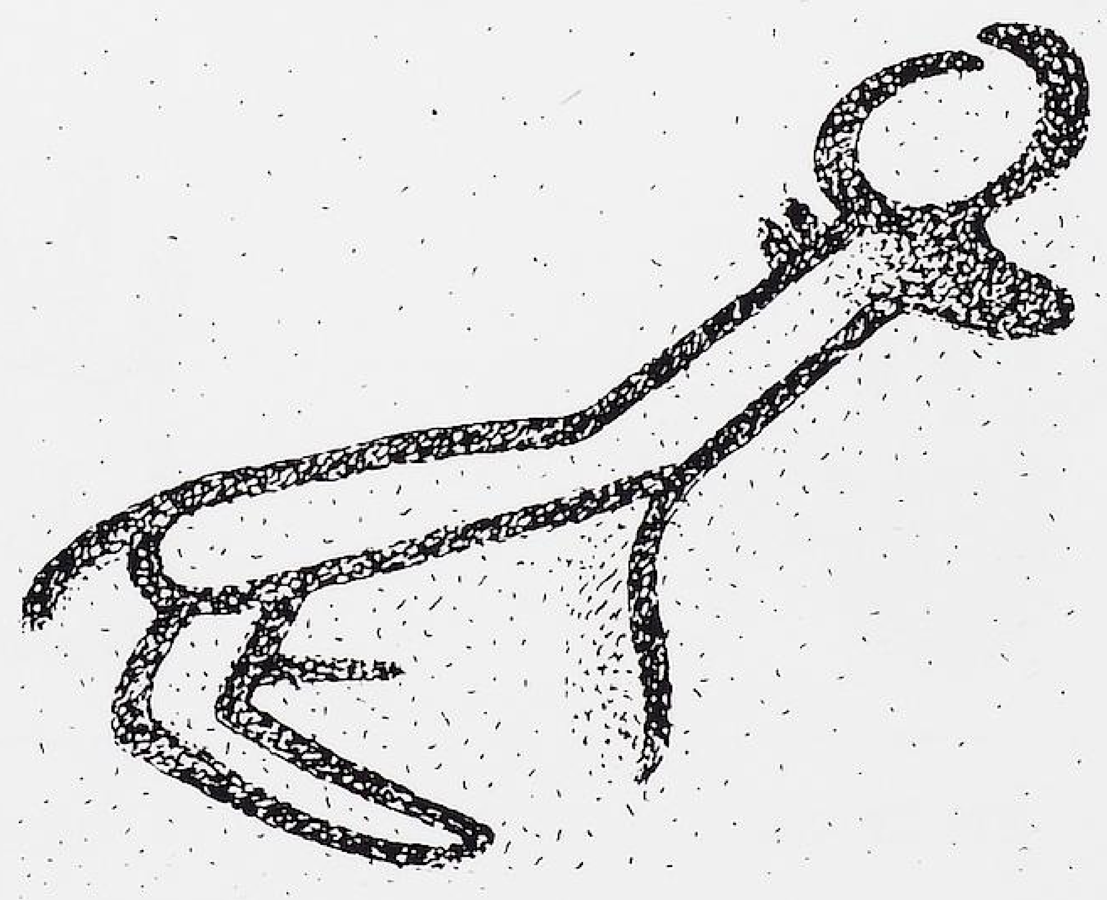
321:1



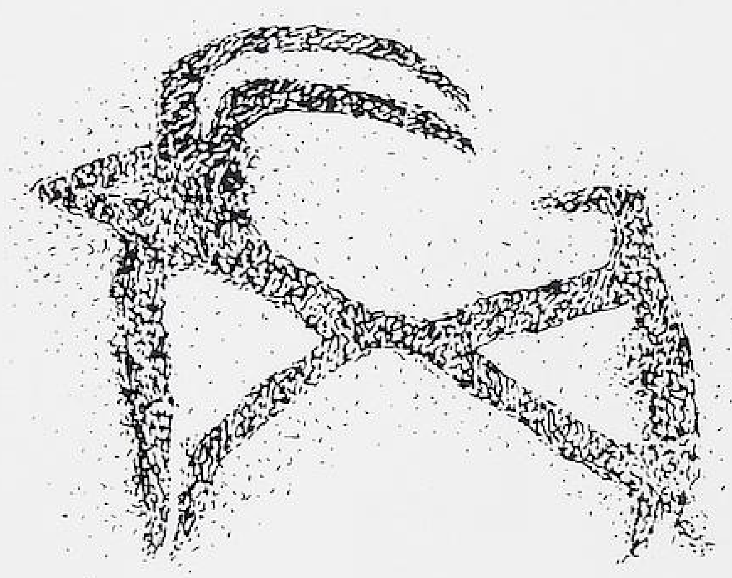
268:1



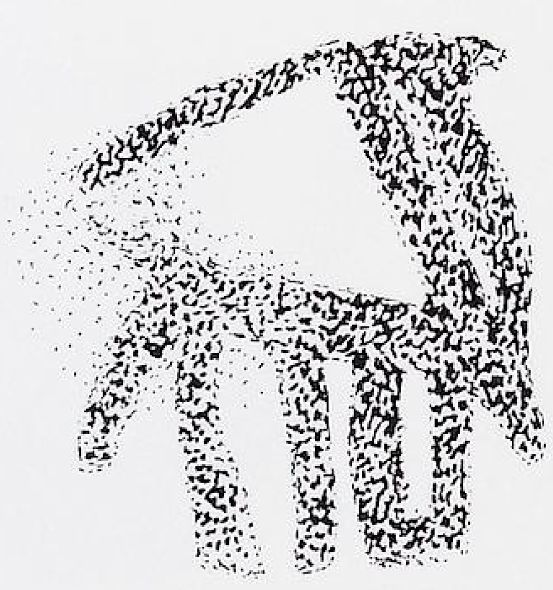
306:3



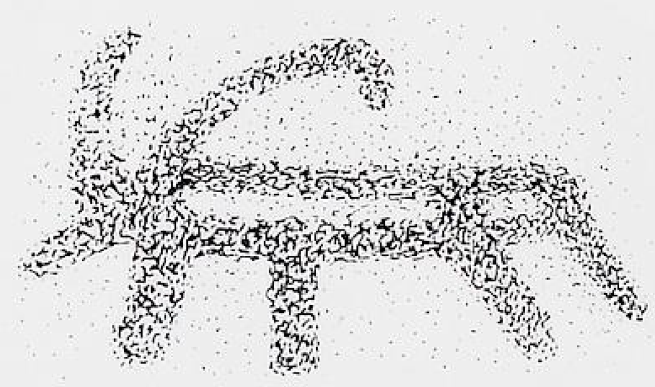
434:3



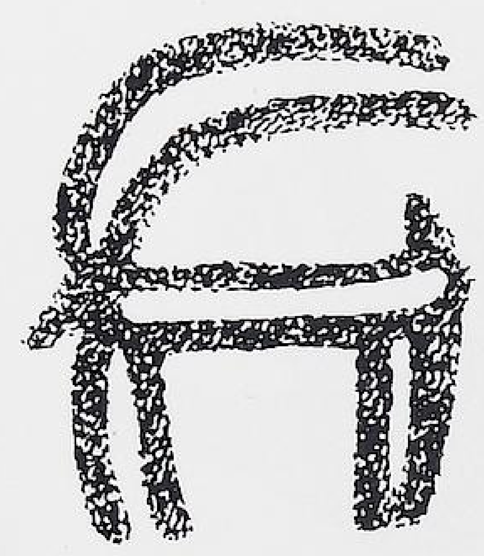
197:1



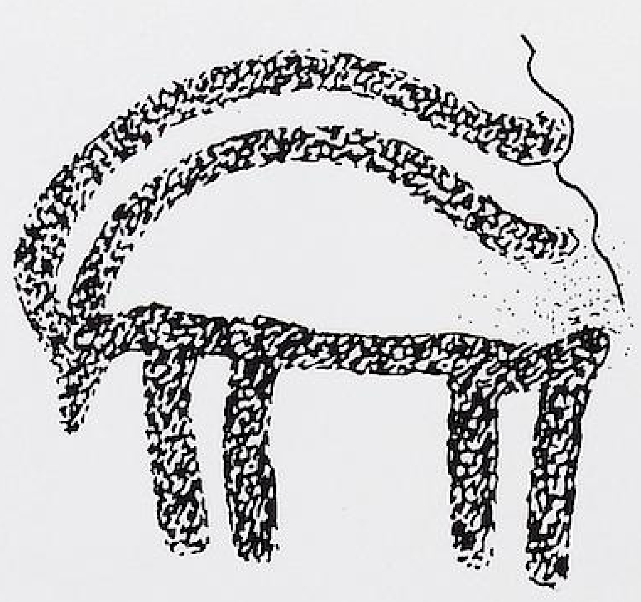
207:5



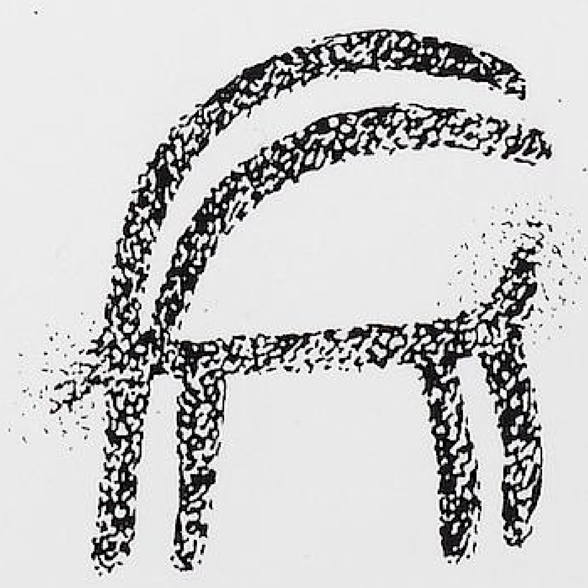
200:2



208:12



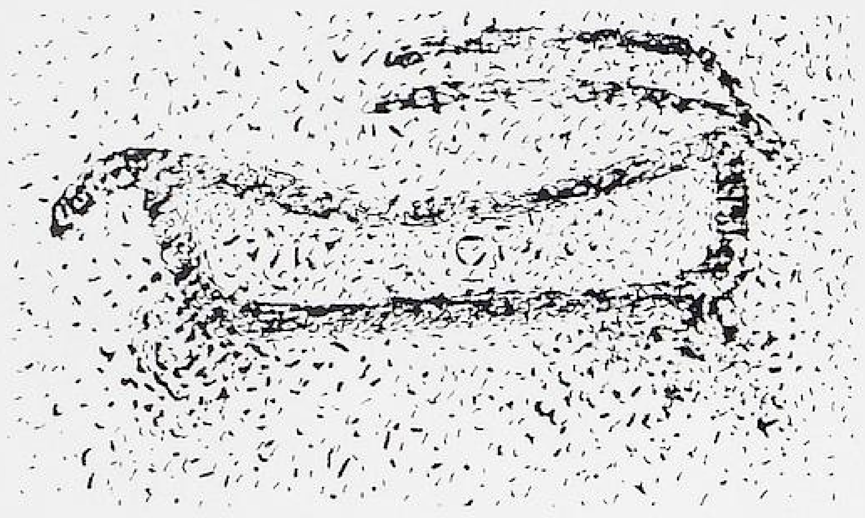
208:13



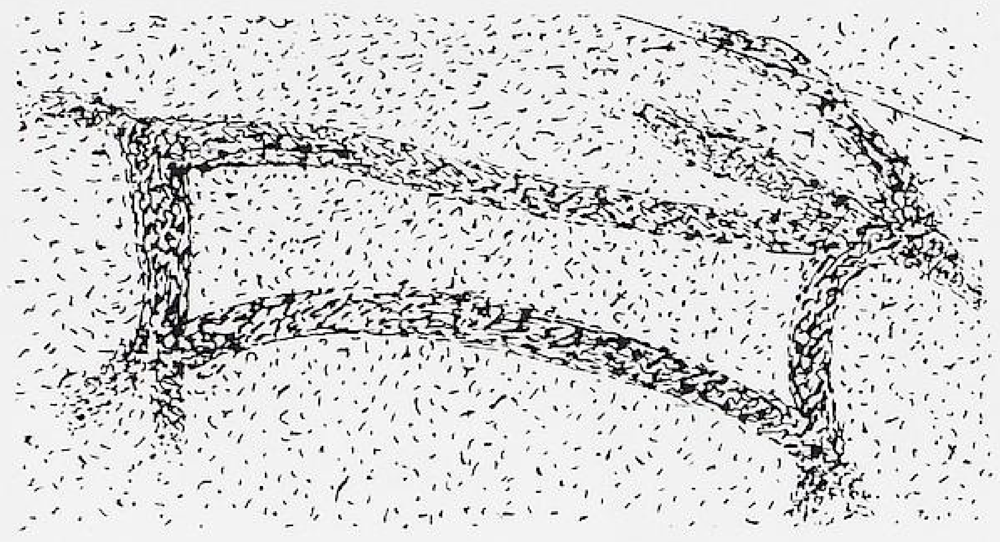
208:14



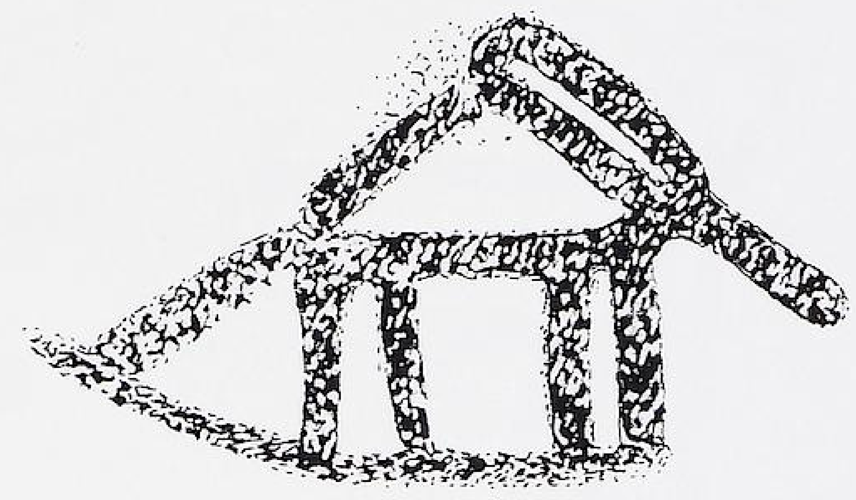
208:20



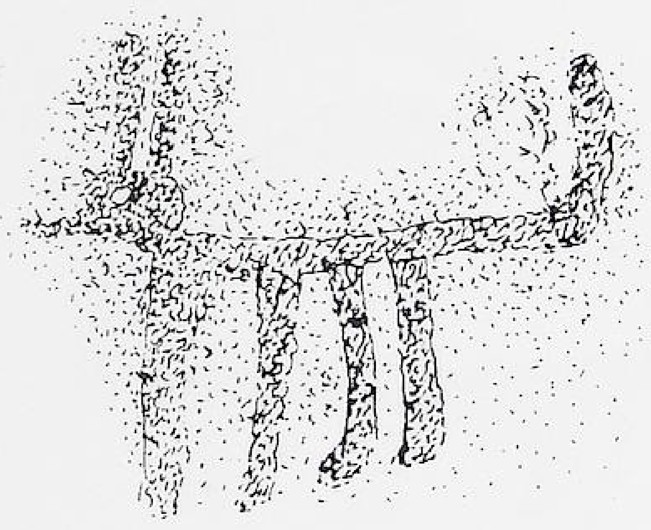
216:9



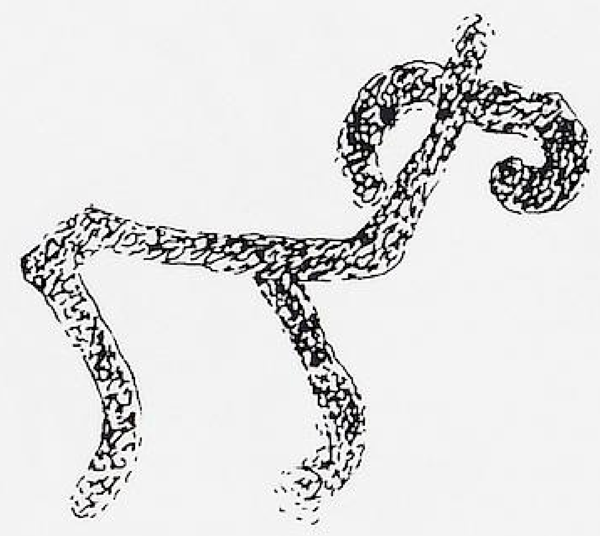
216:11



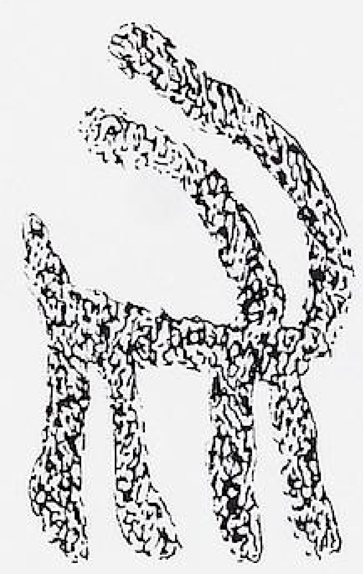
222:2



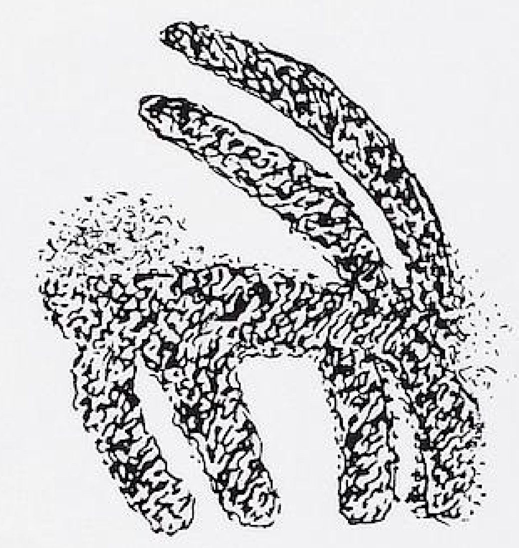
228:11



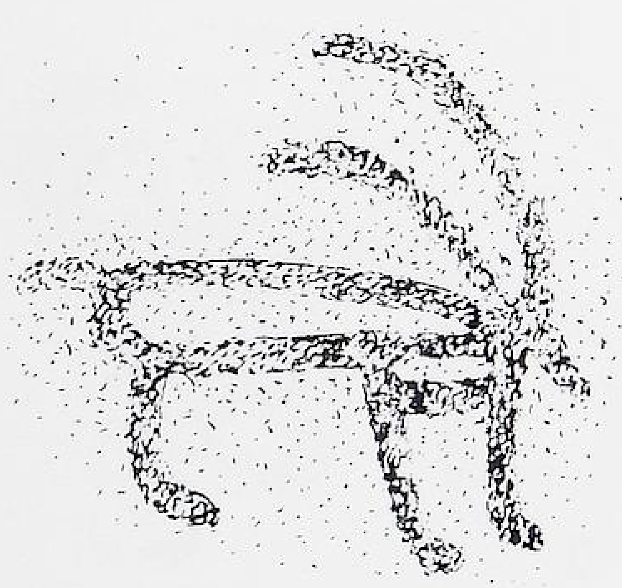
228:17



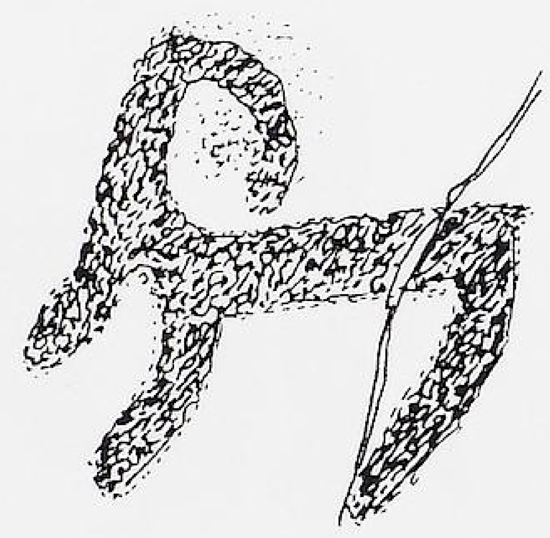
228:26



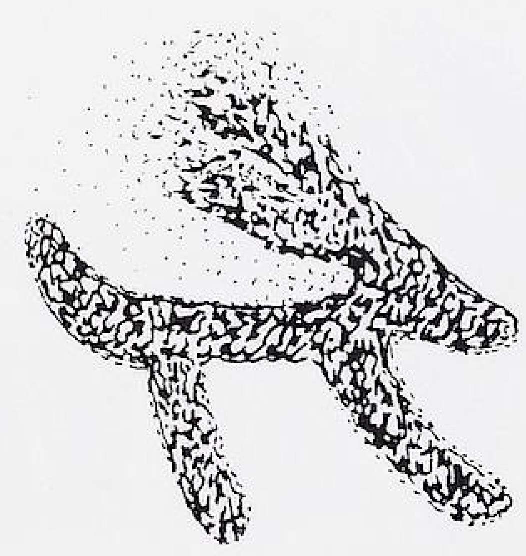
228:30



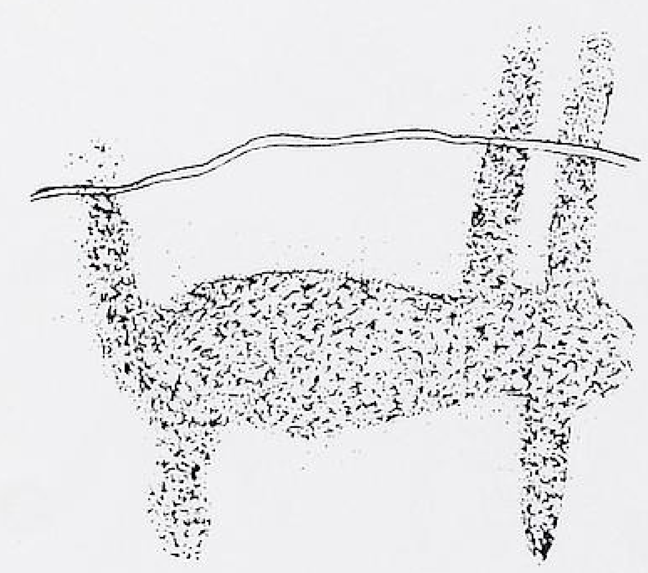
228:33



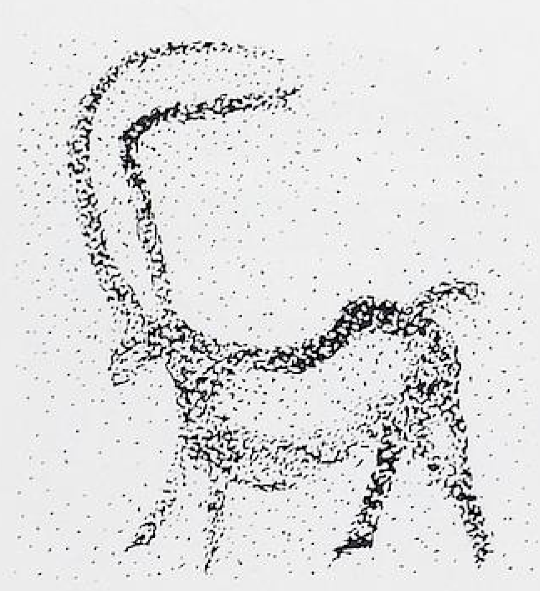
229:14



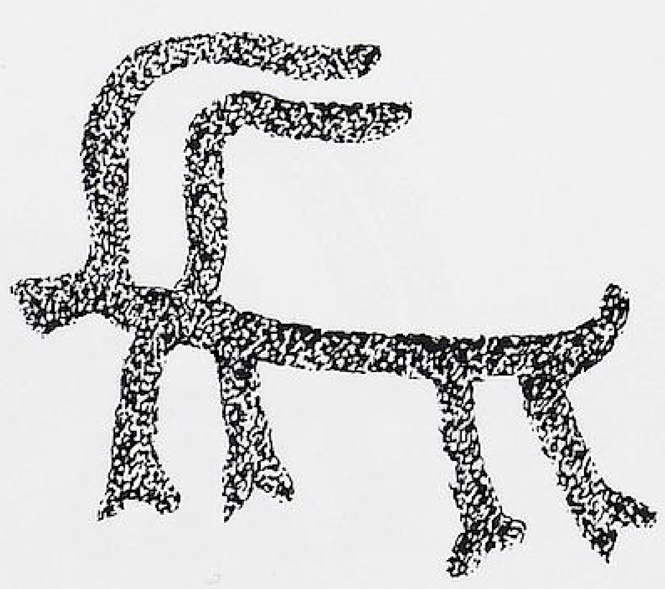
229:18



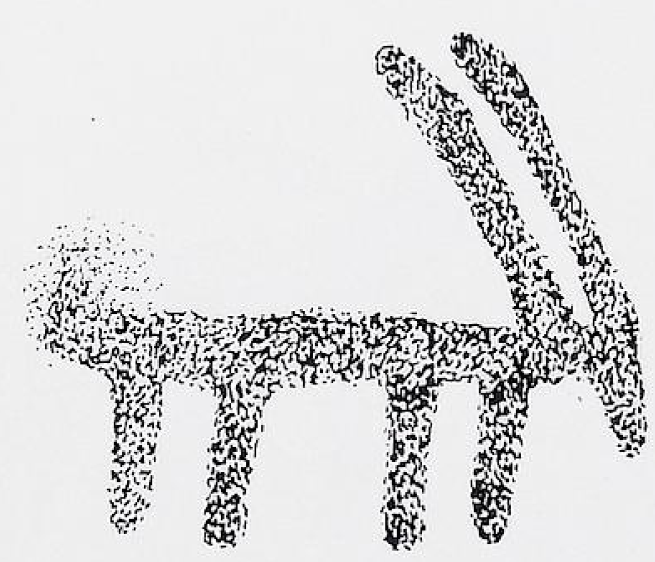
233:11



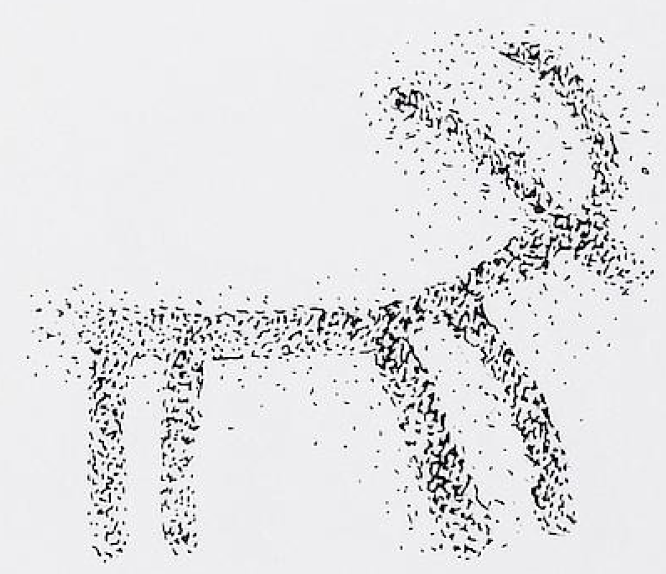
237:6



237:8



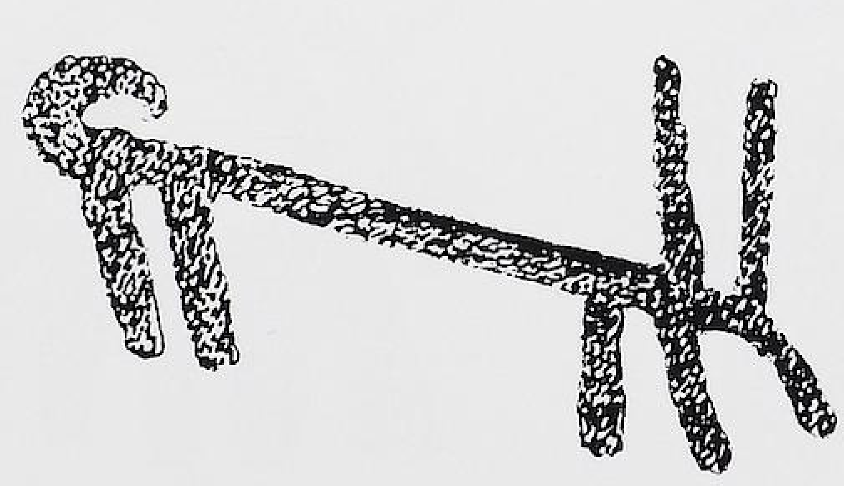
239:1



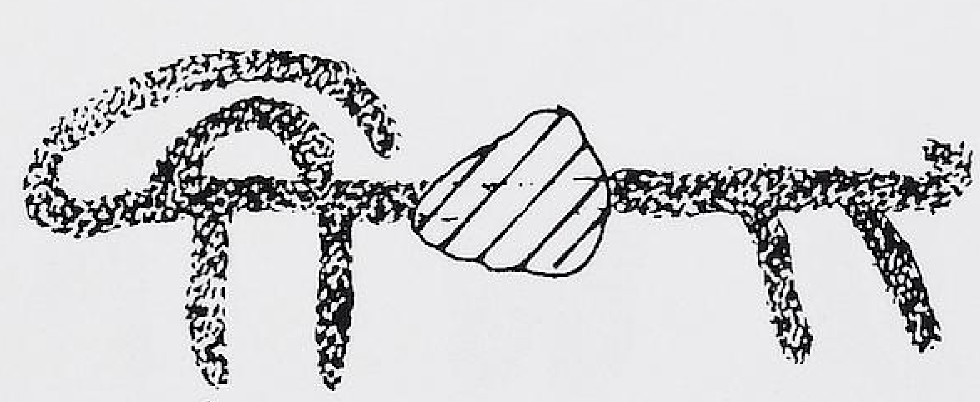
241:3



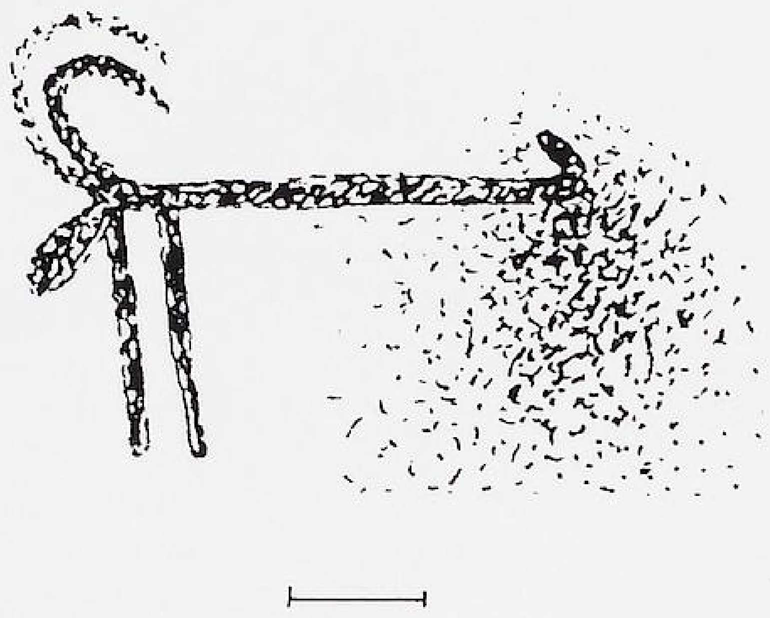
242:8

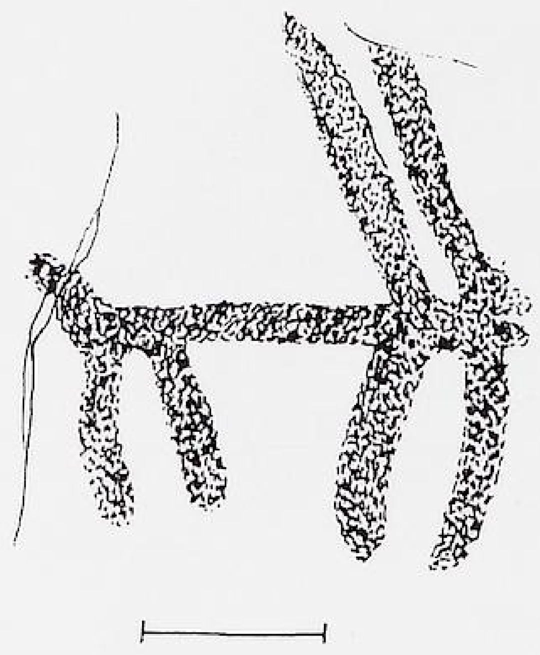


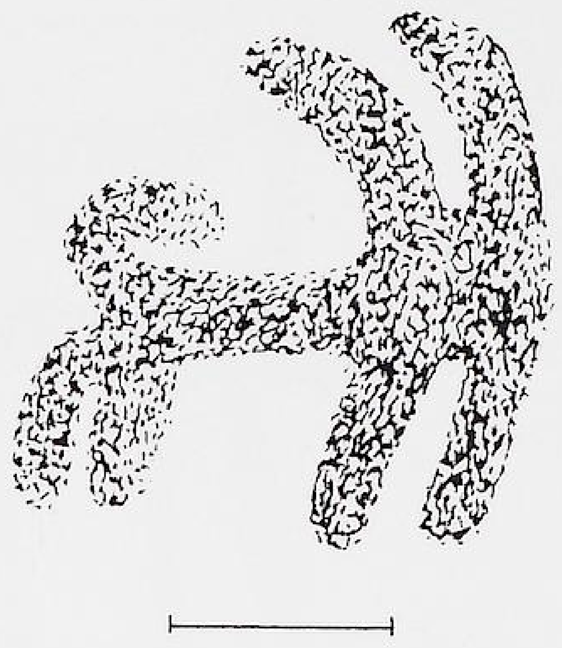
244:5

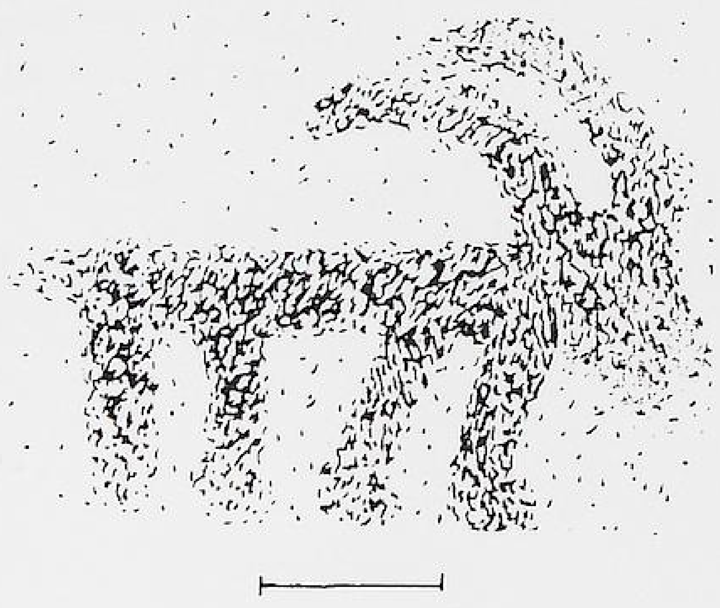


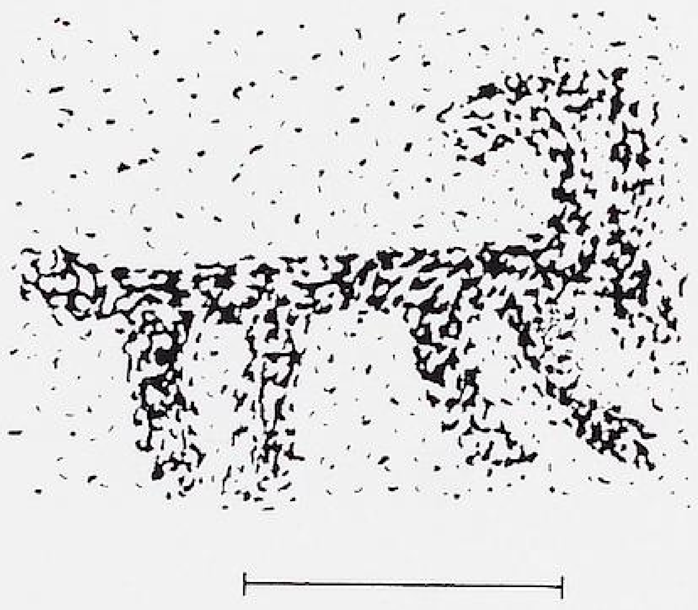
245:2

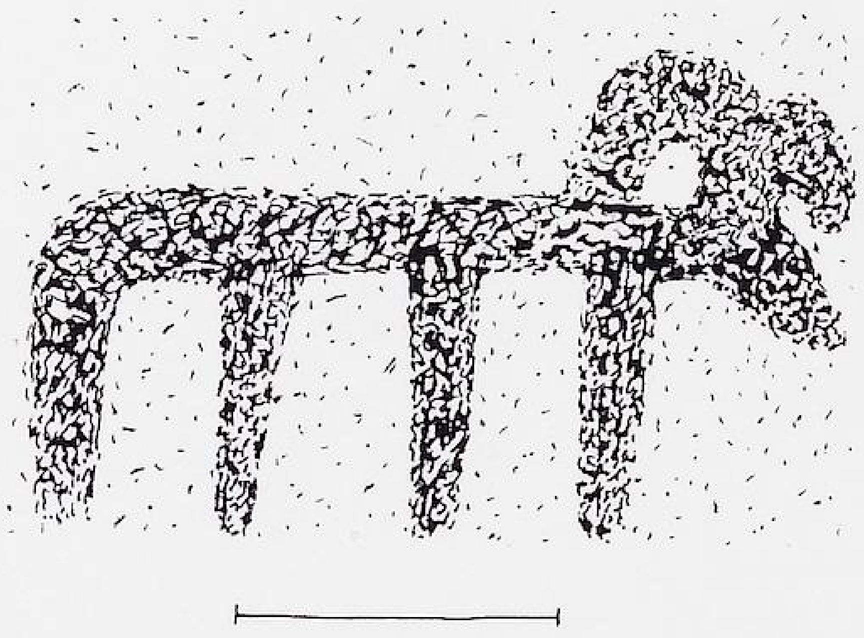

245:3

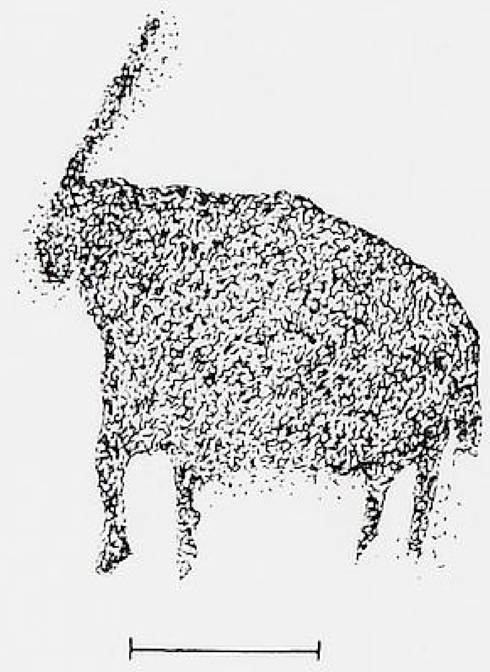

245:4

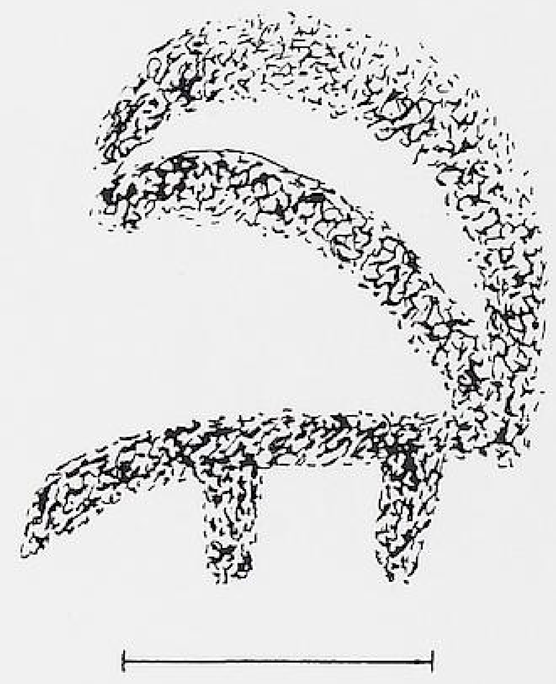

256:22

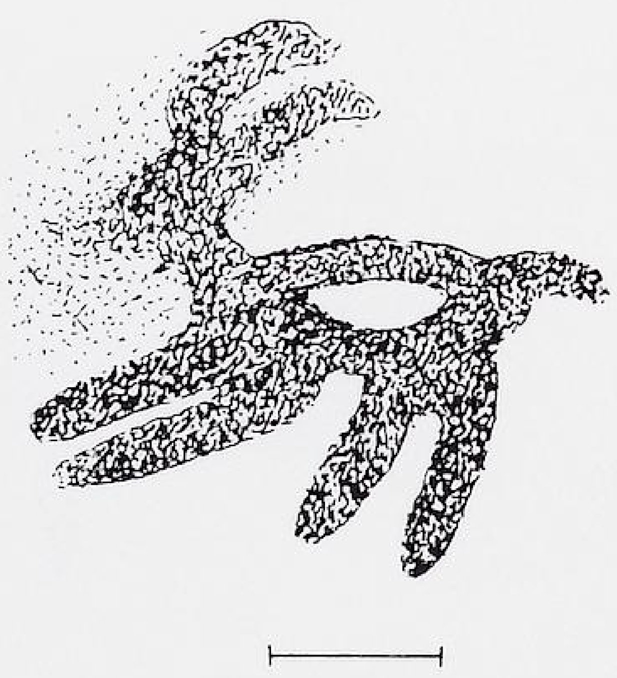

263:2

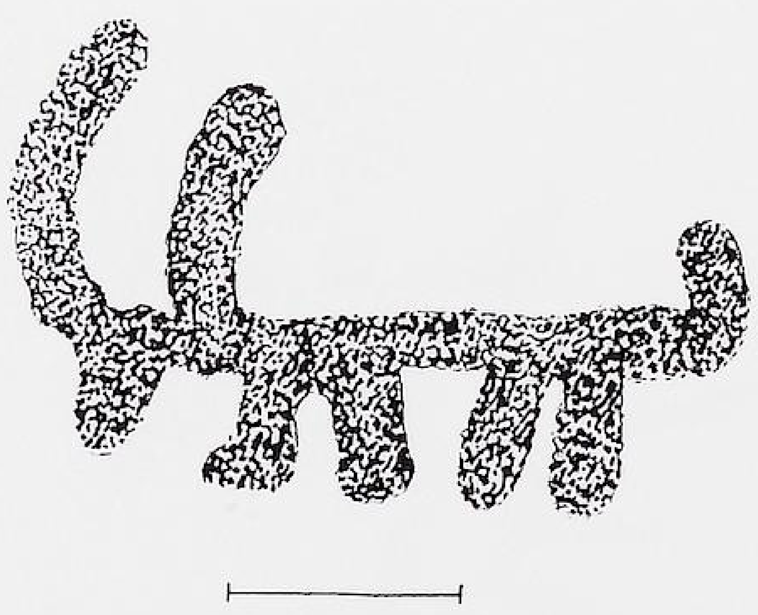

263:5

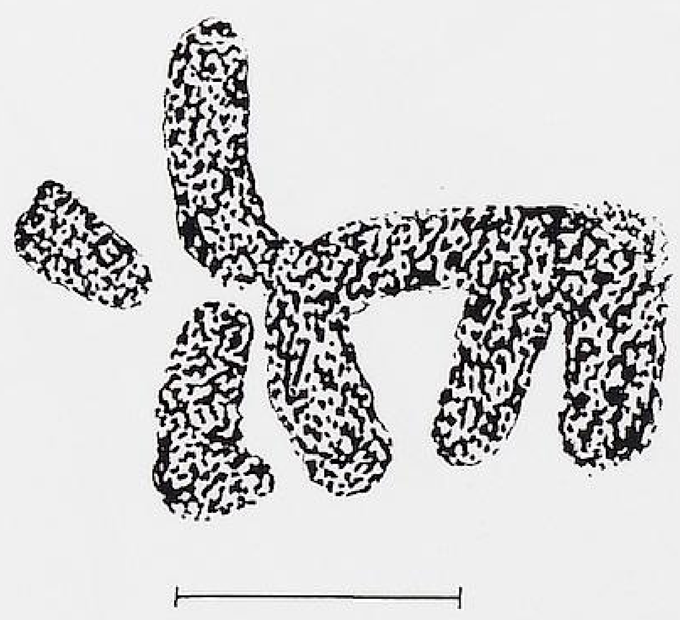

263:8

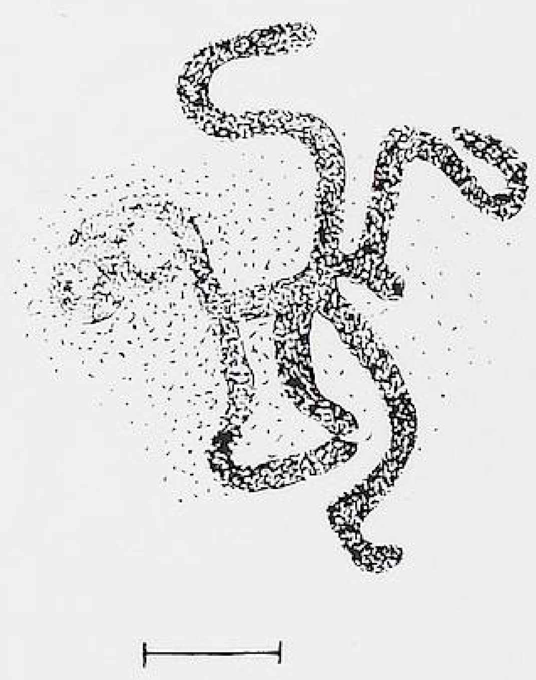

270:1

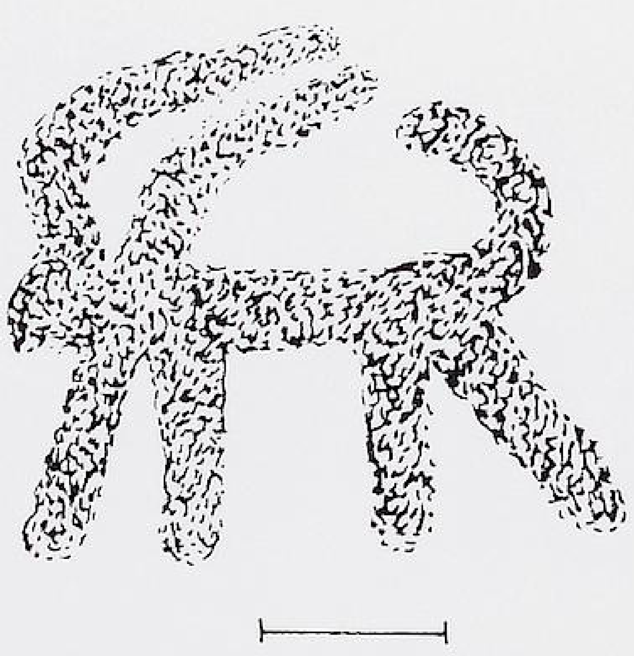

271:13

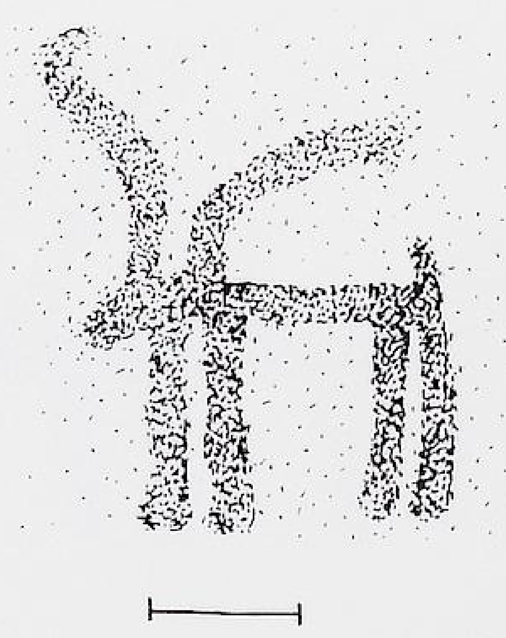

273:2

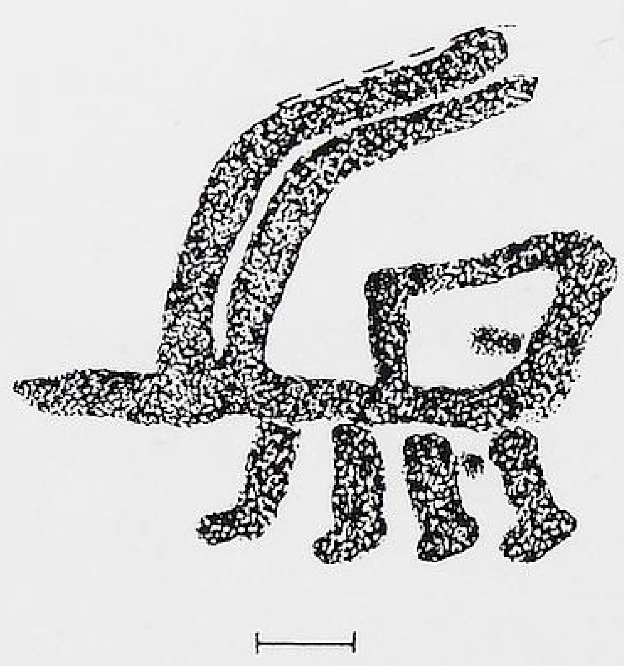

274:1

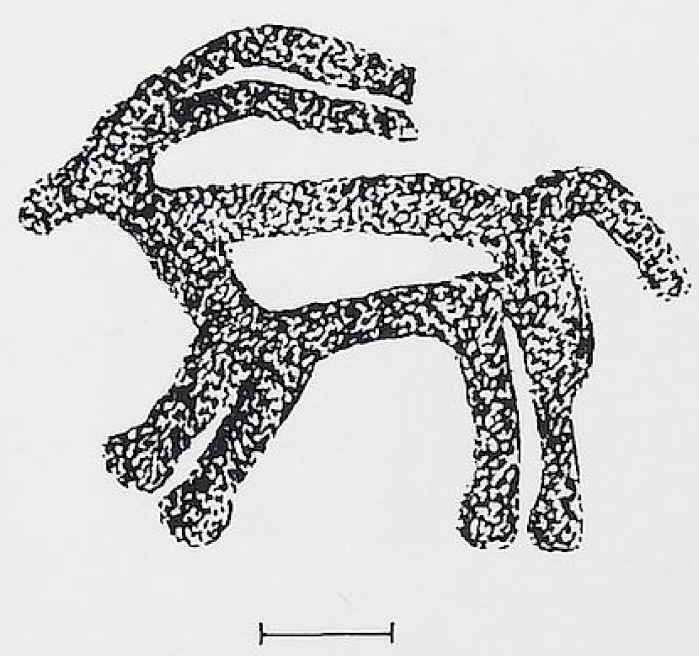

274:2

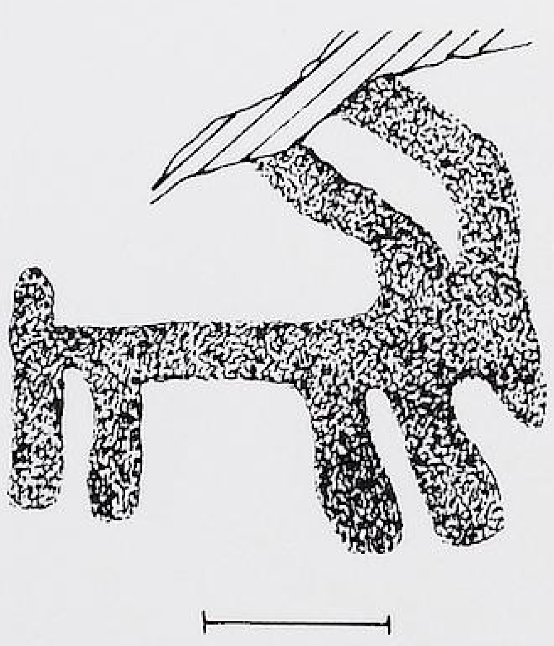

276:3

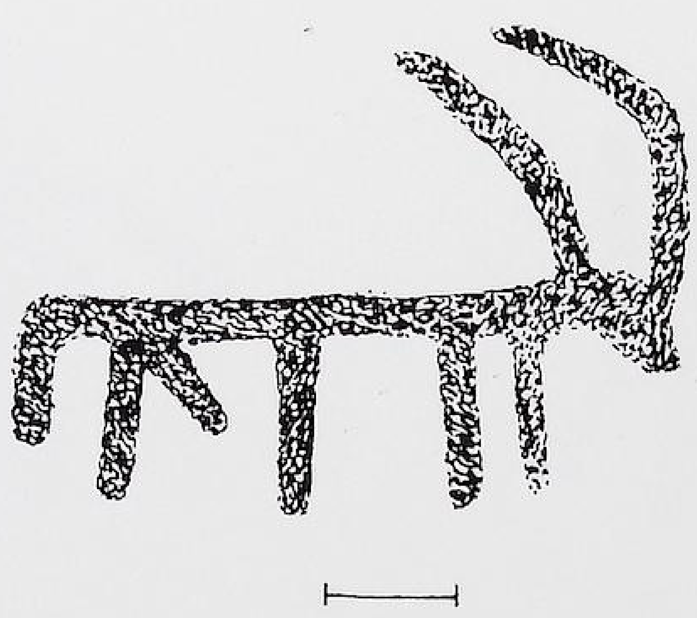

281:1

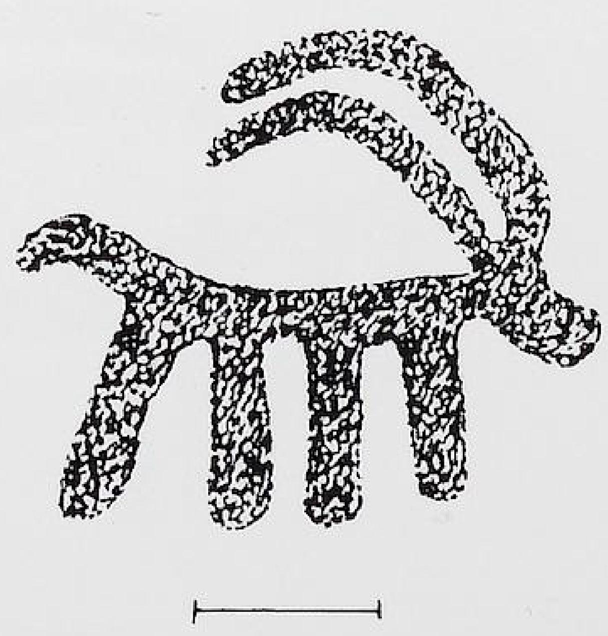

290:3

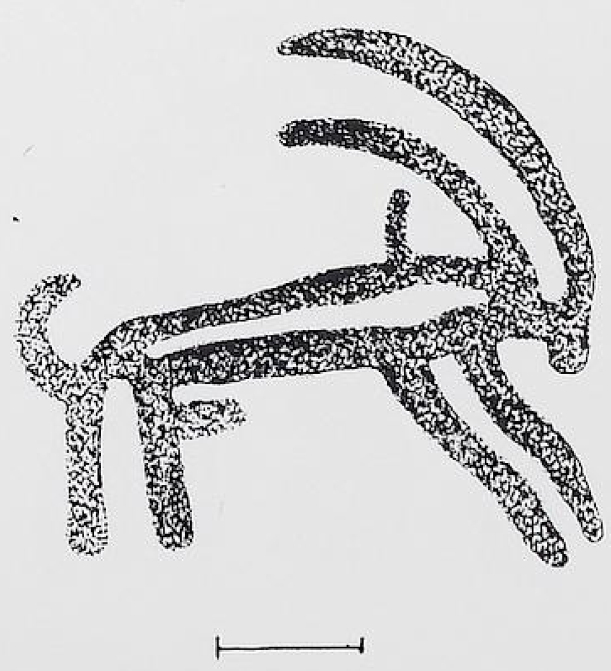

291:2

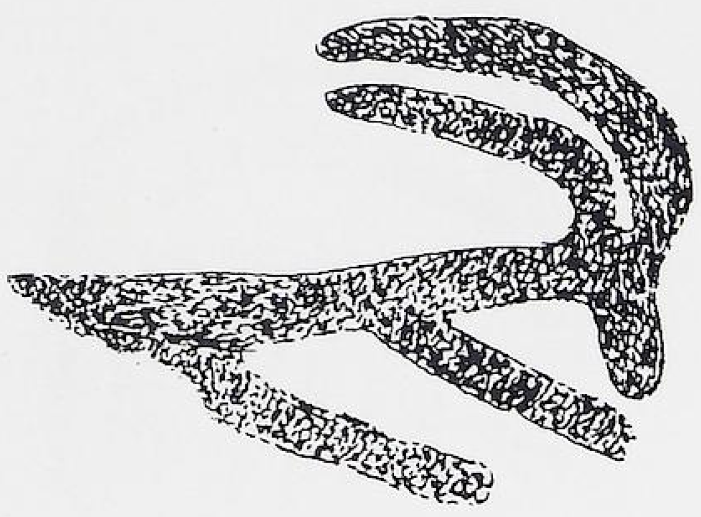

294:1

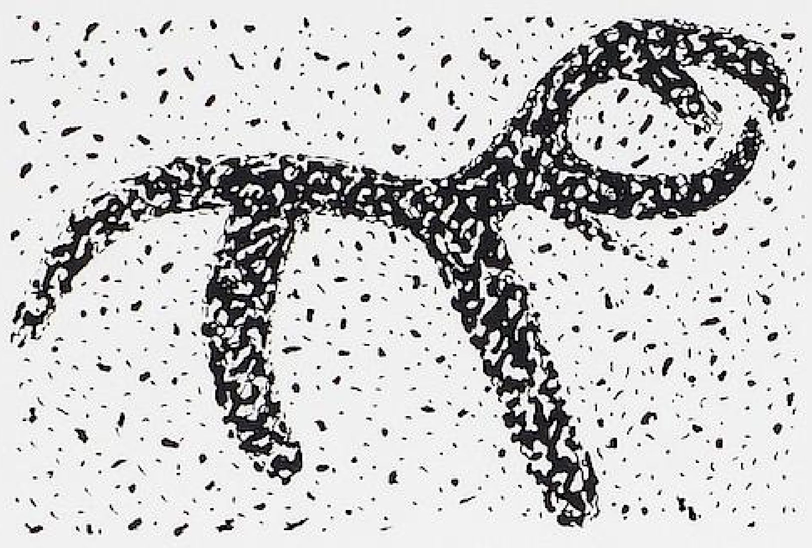

295:7

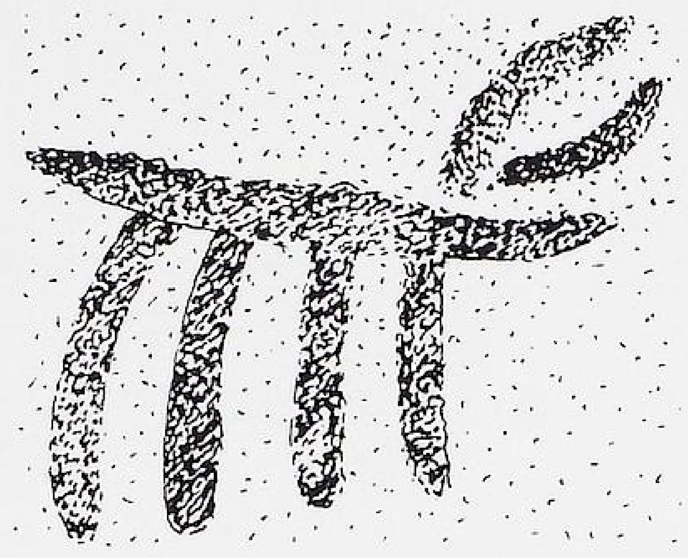

296:4

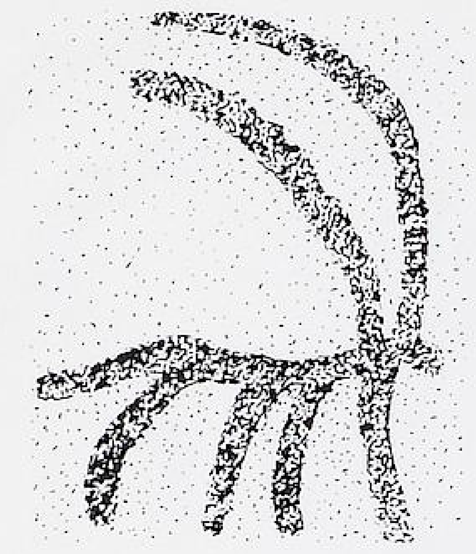

296:5

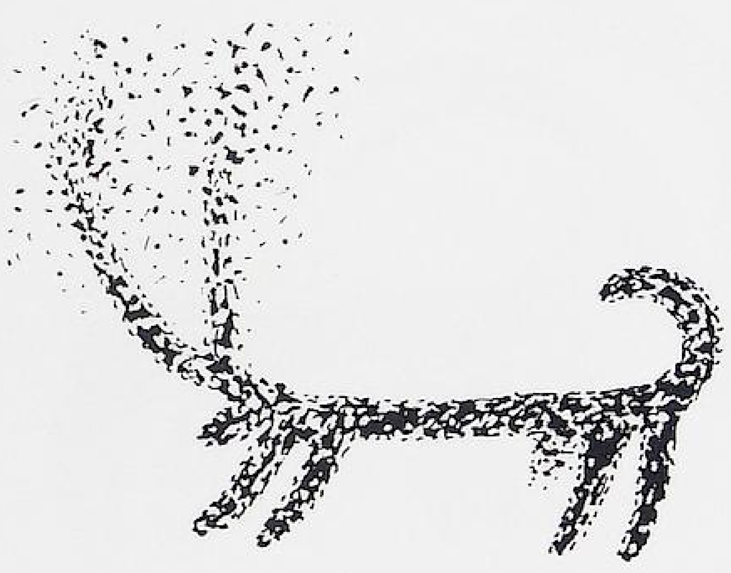

296:7


297:2

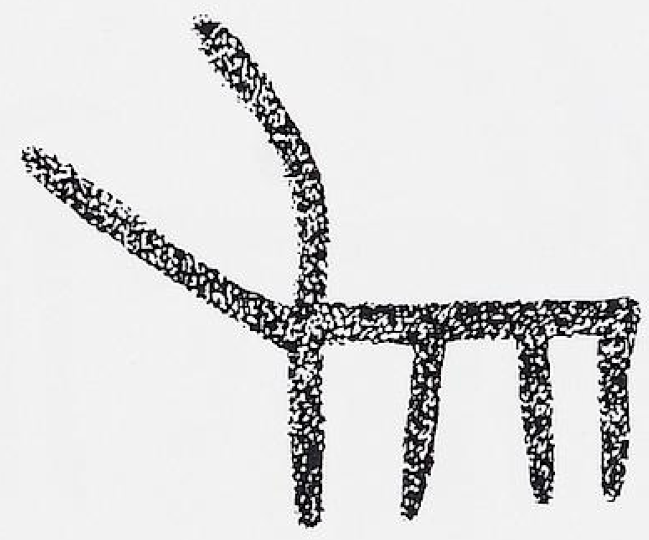

297:3

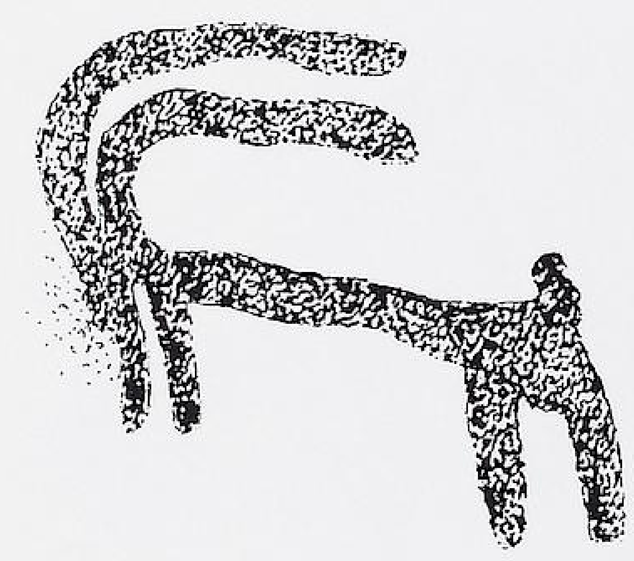

298:2

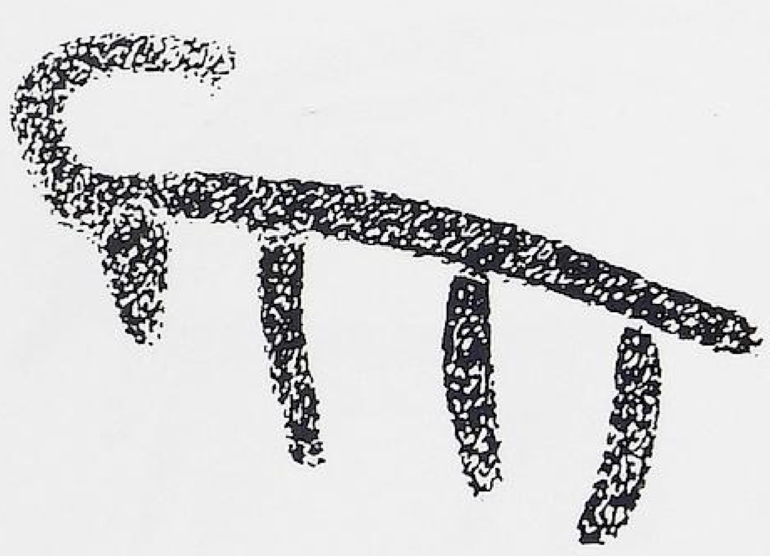

298:3


307:3

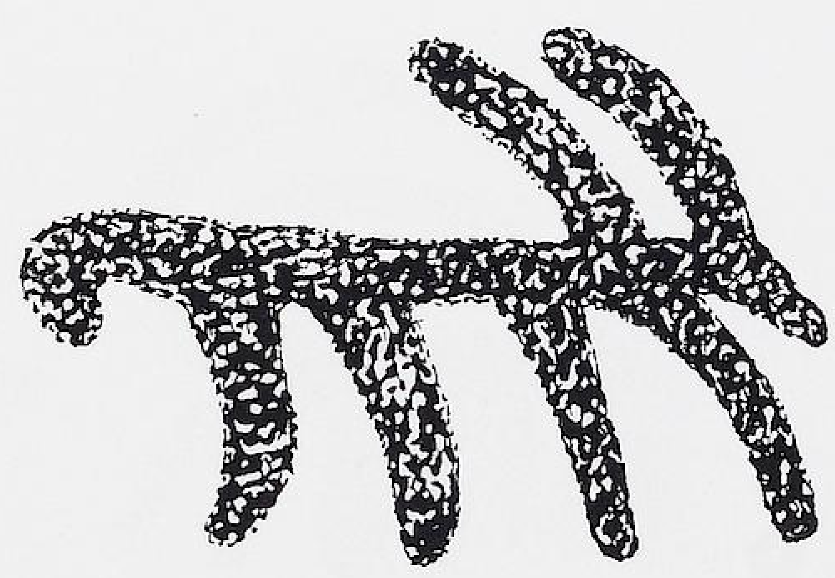

309:1

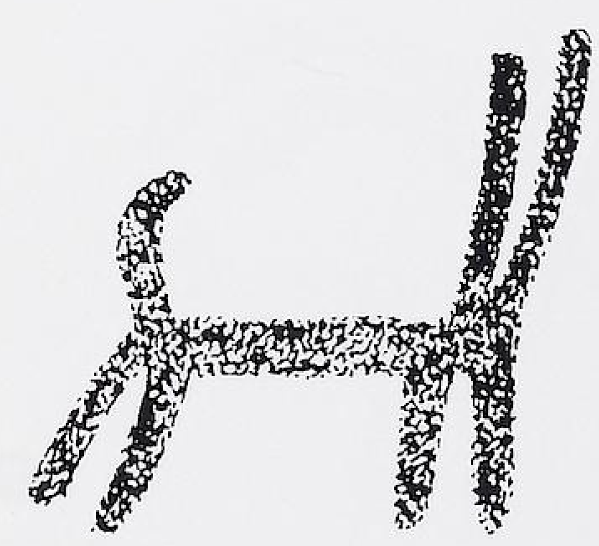

313:1

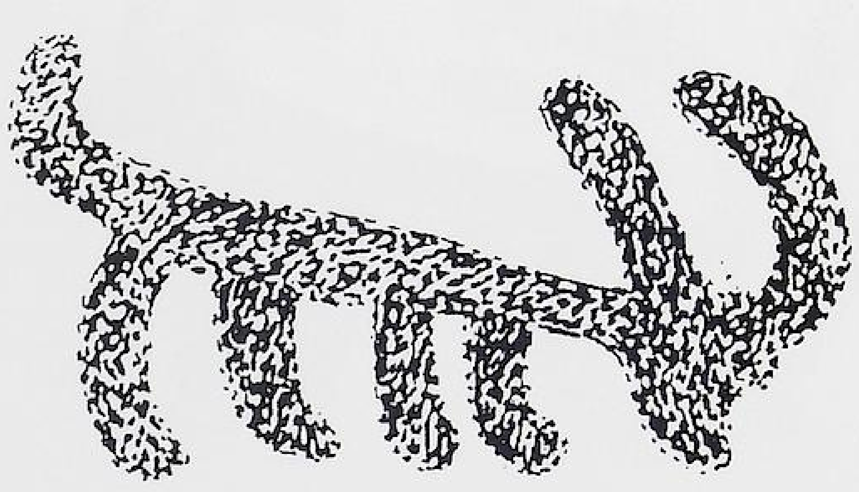

313:6

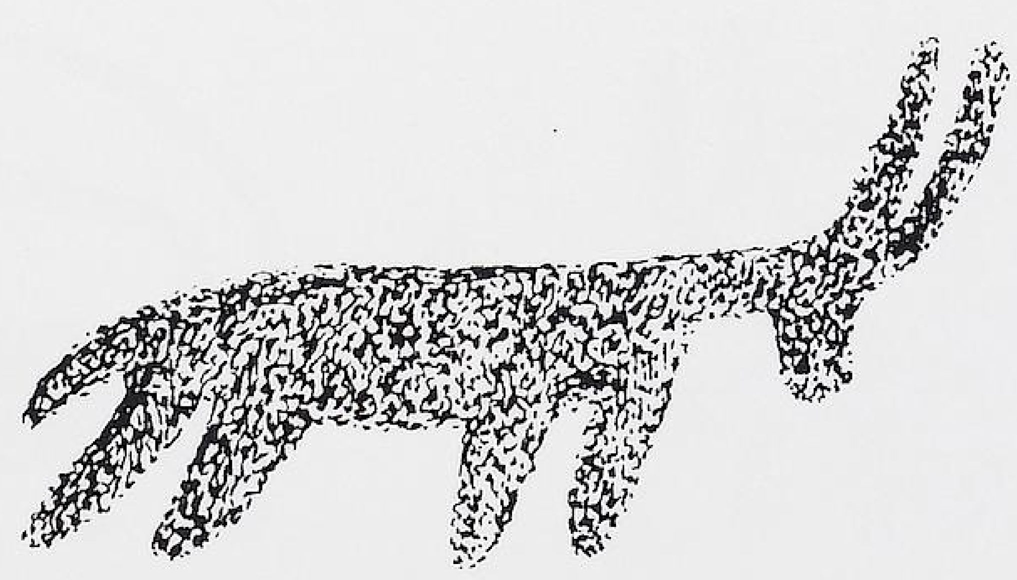

317:1

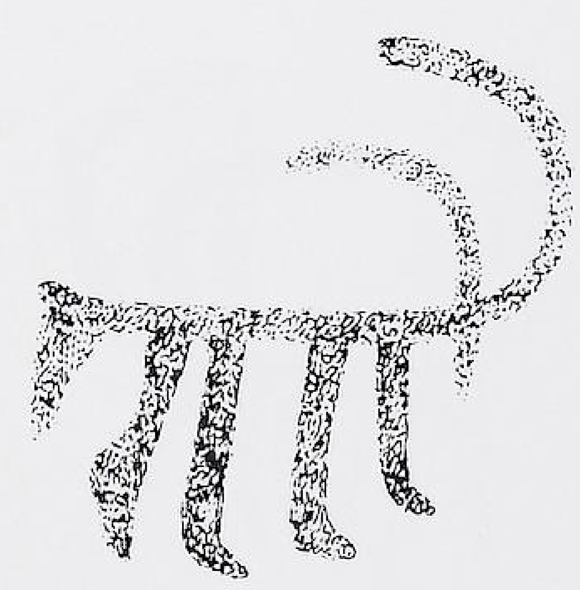

319:3

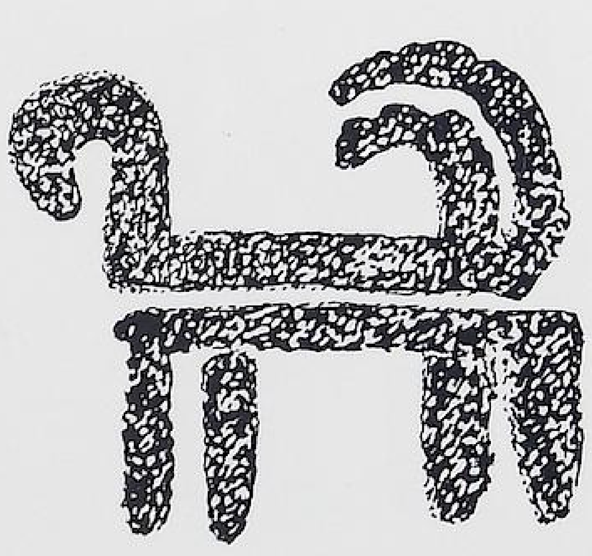

327:9

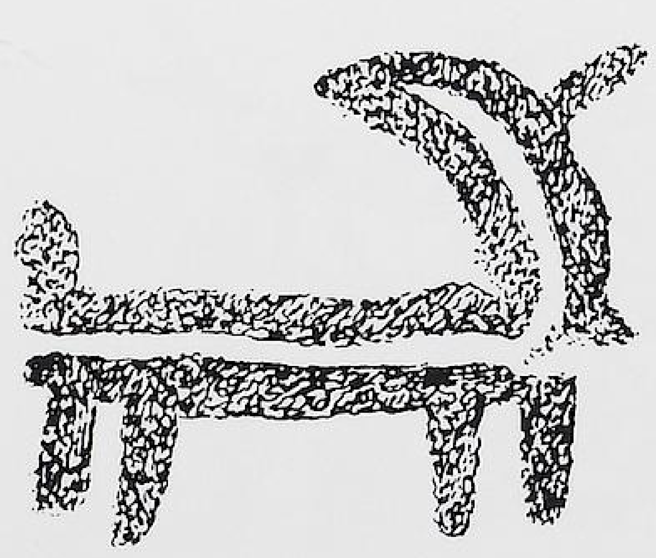

328:1

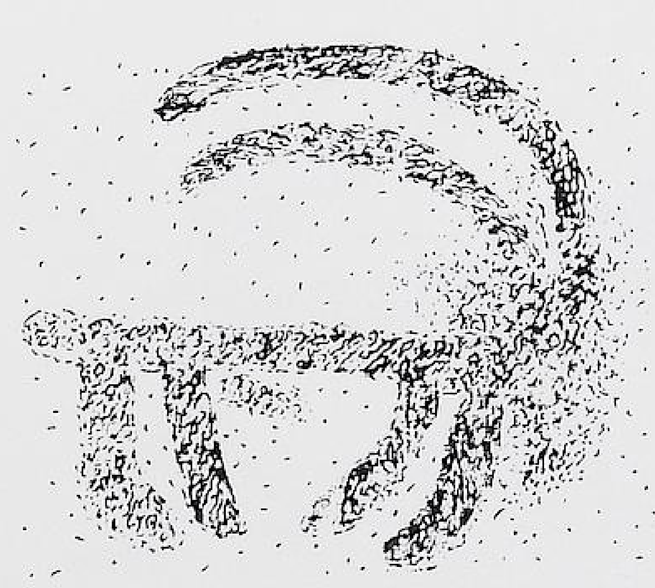

334:5

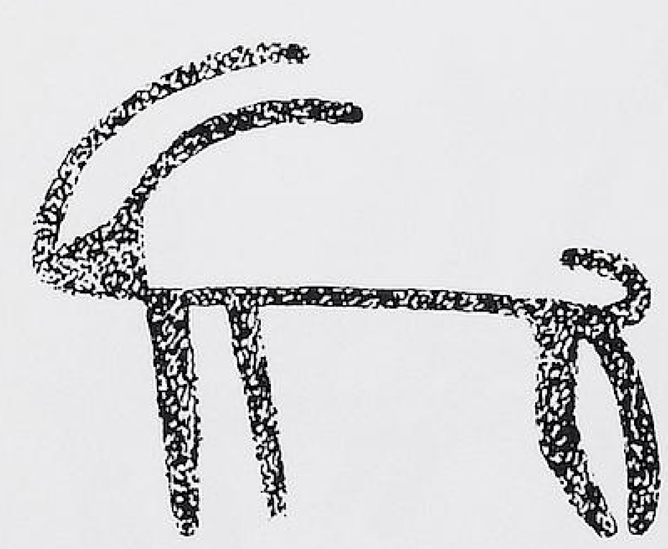

344:3

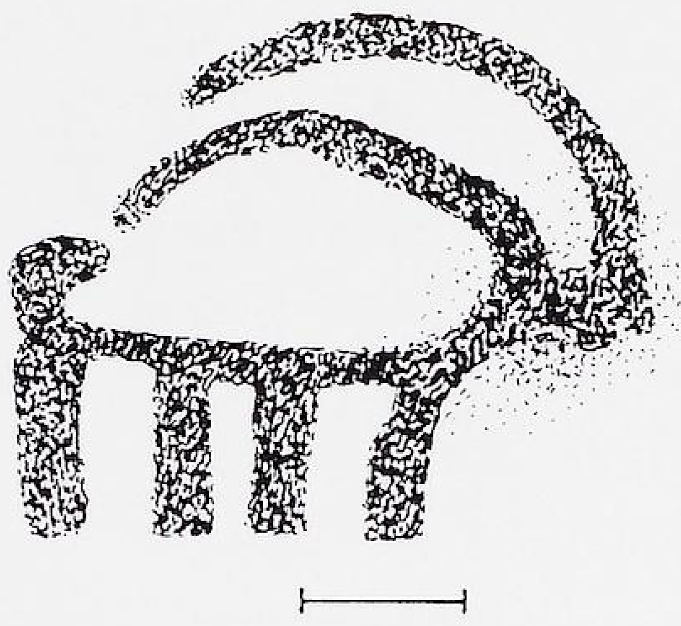

344:5


345:3

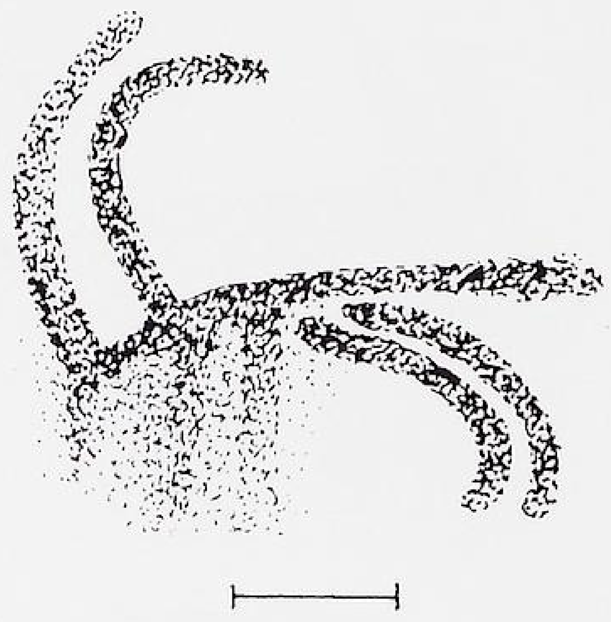

345:4


350:1

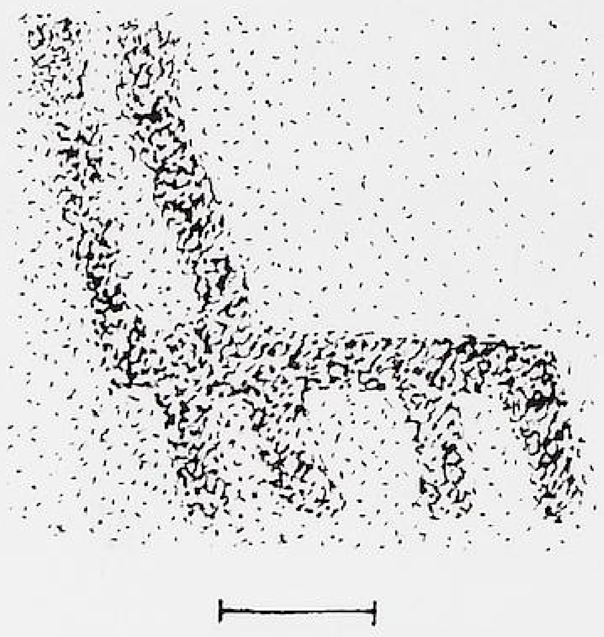

353:2



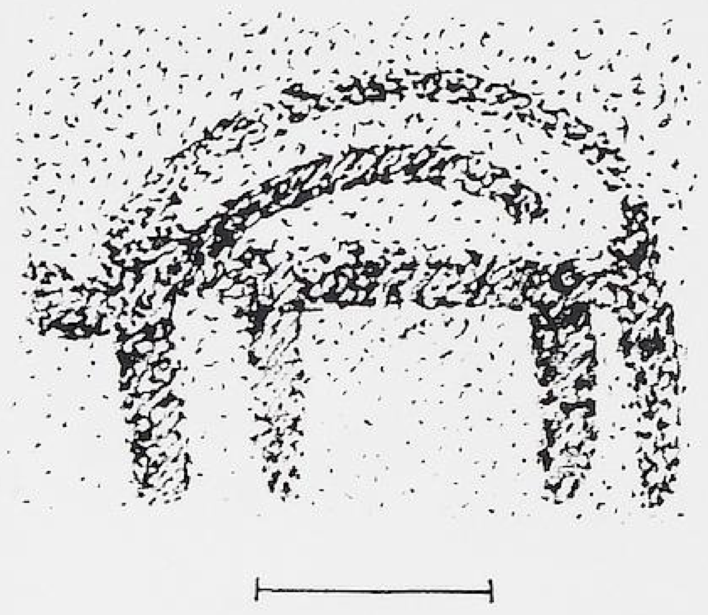
353:3



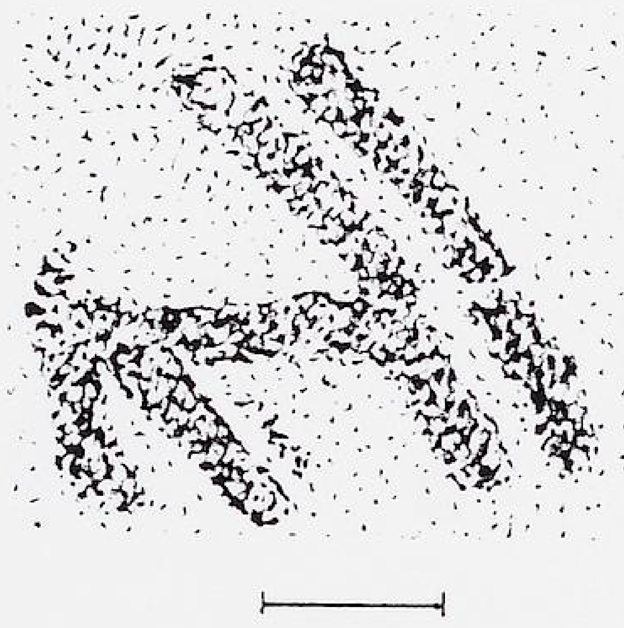
353:4



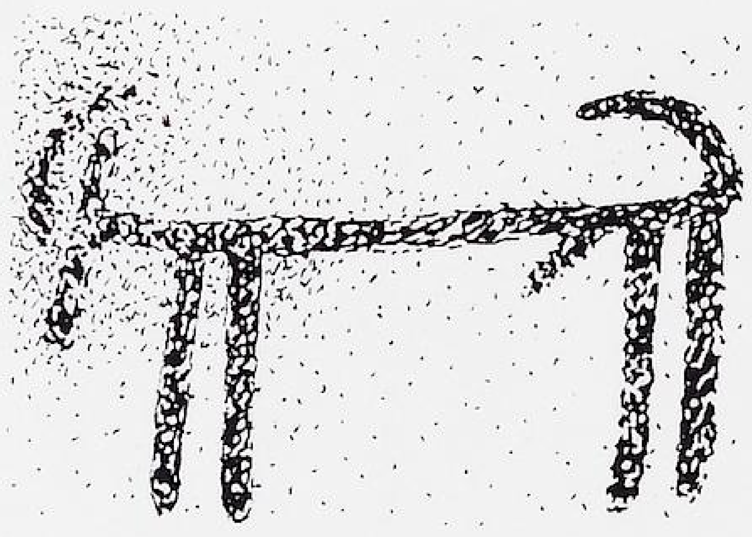
357:8



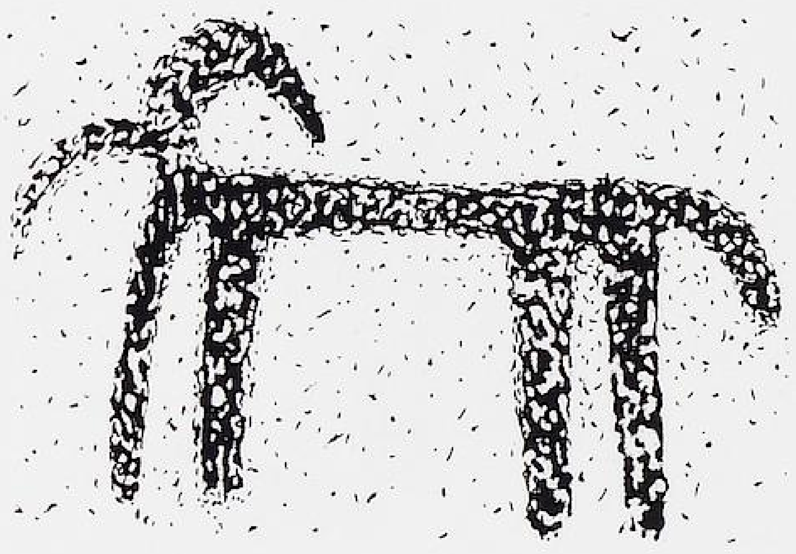
357:9



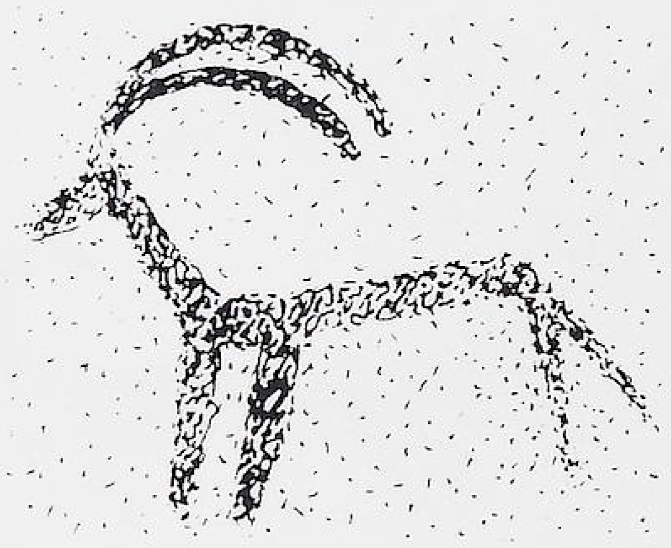
357:11



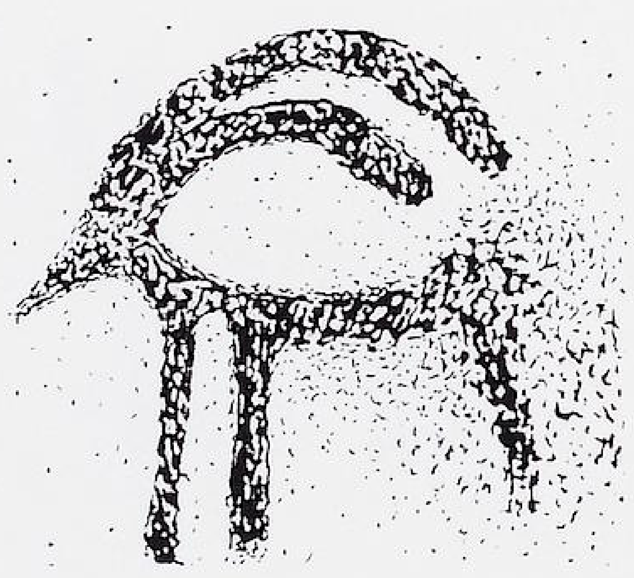
358:9



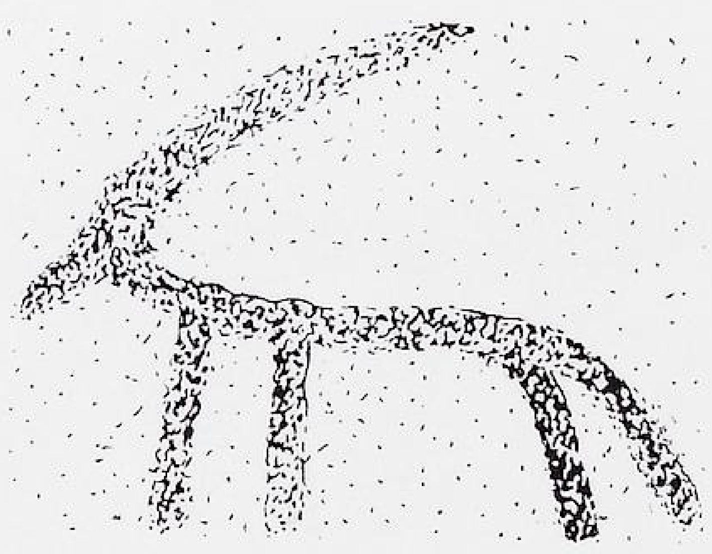
358:10



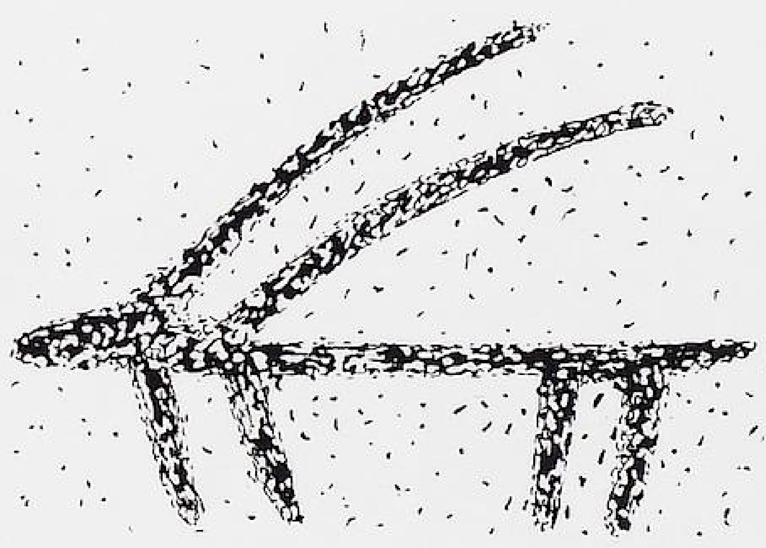
358:11



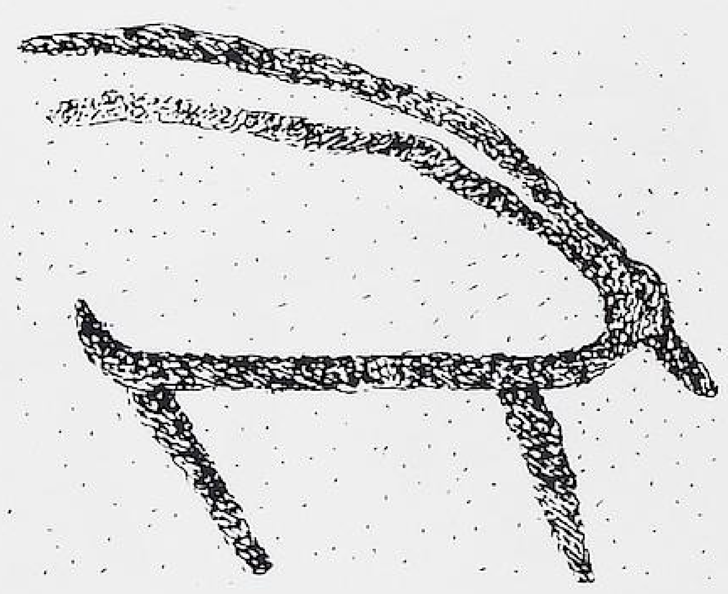
358:14



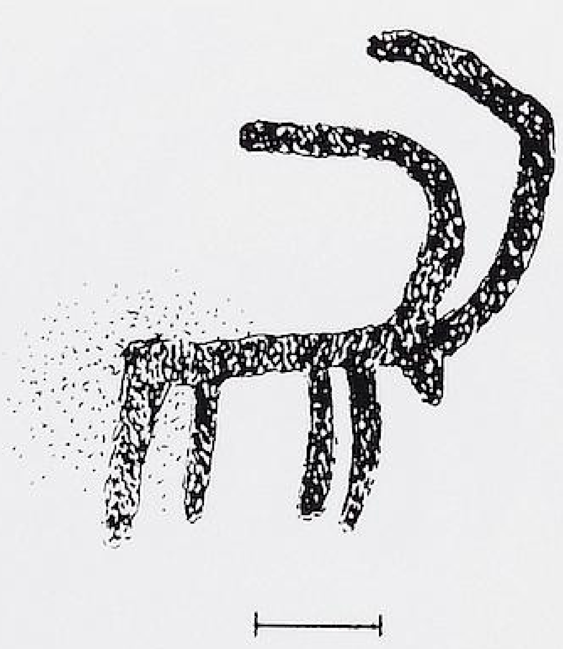
358:16



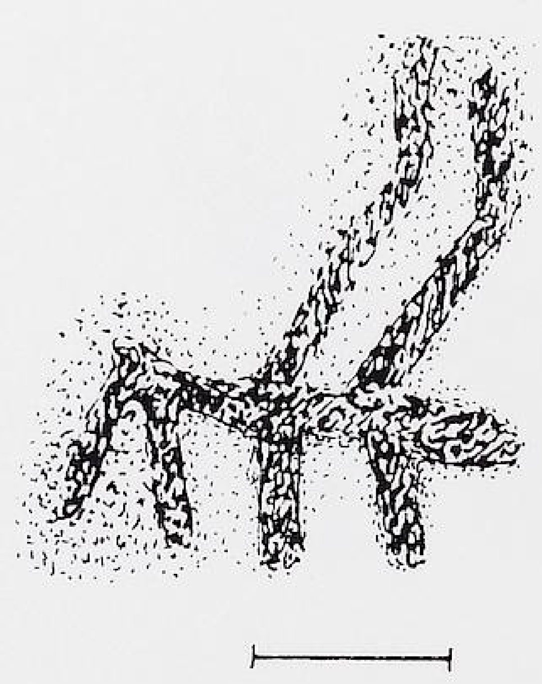
358:18



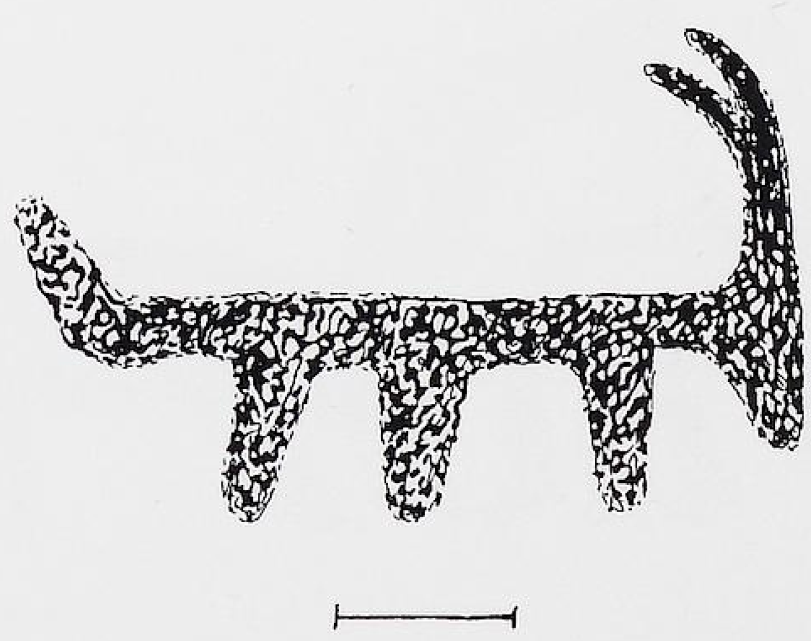
358:20



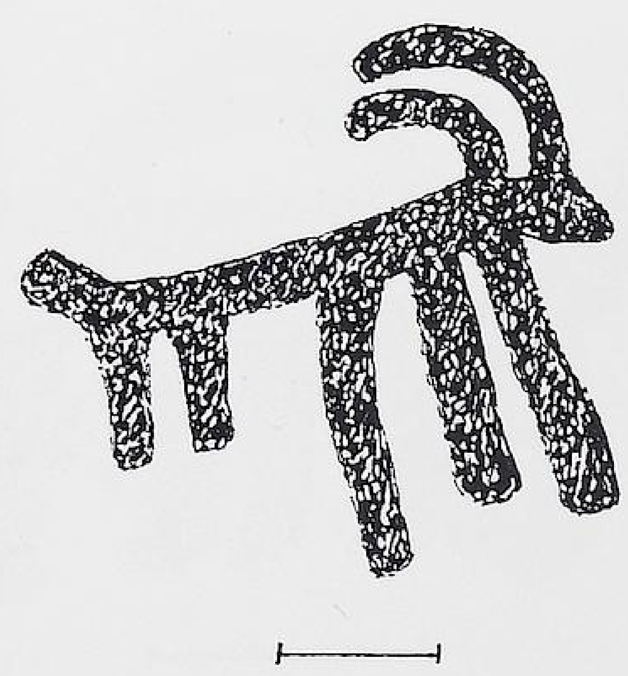
364:2



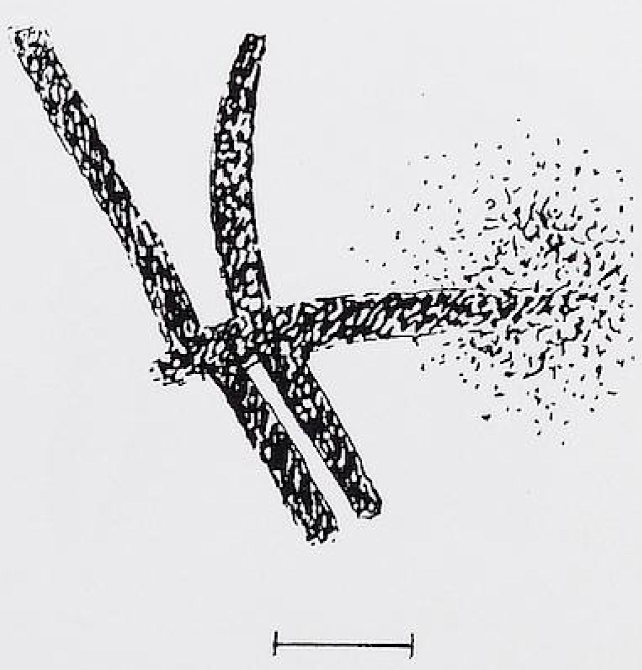
364:3



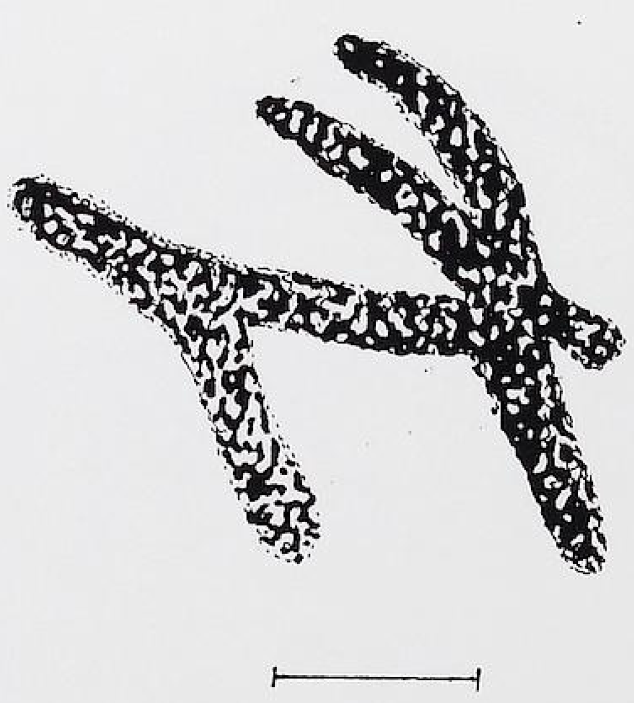
364:4



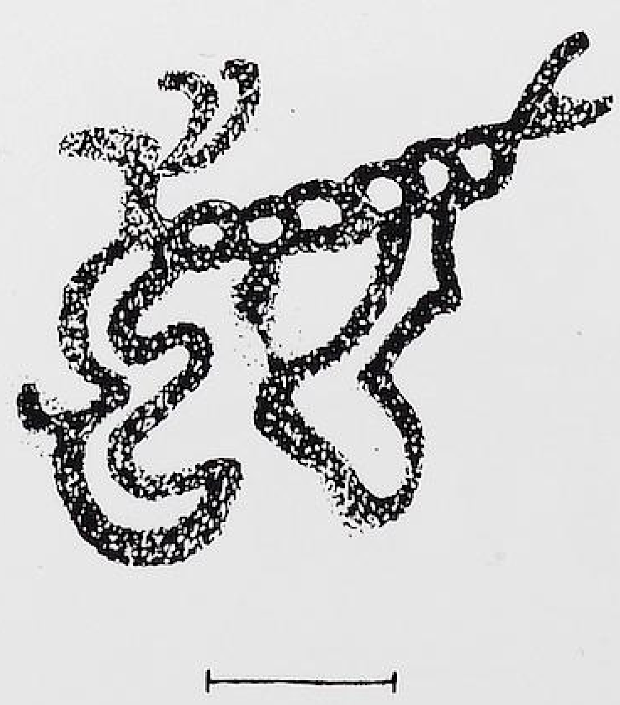
364:5



364:6



367:5

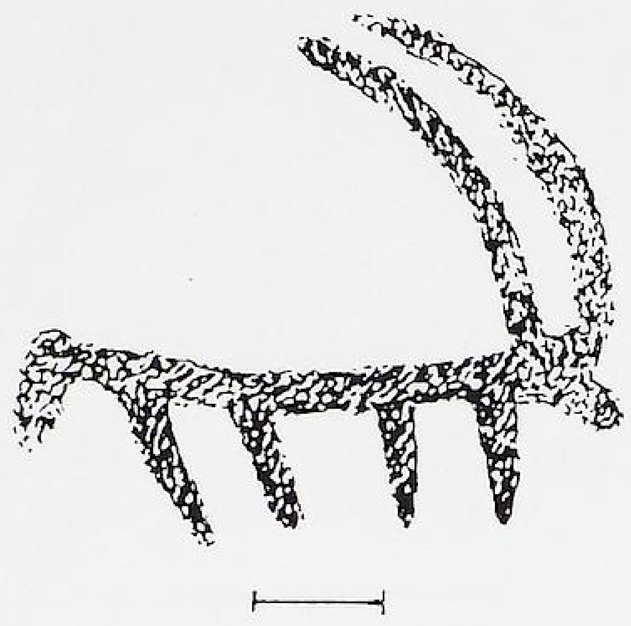


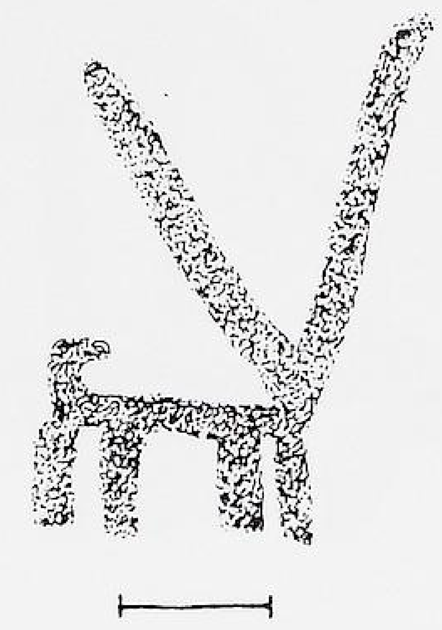
367:6

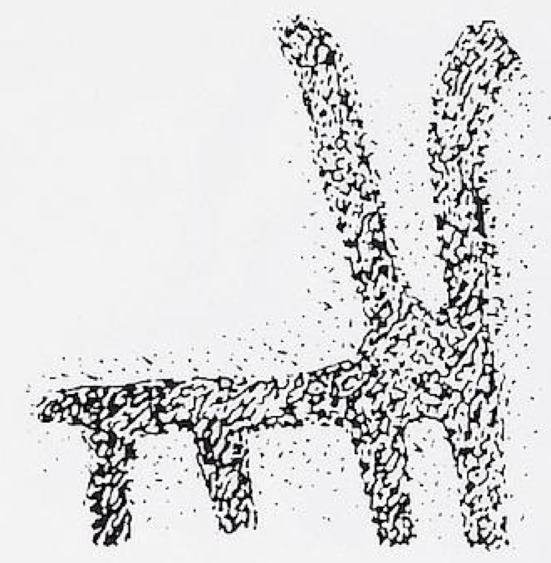


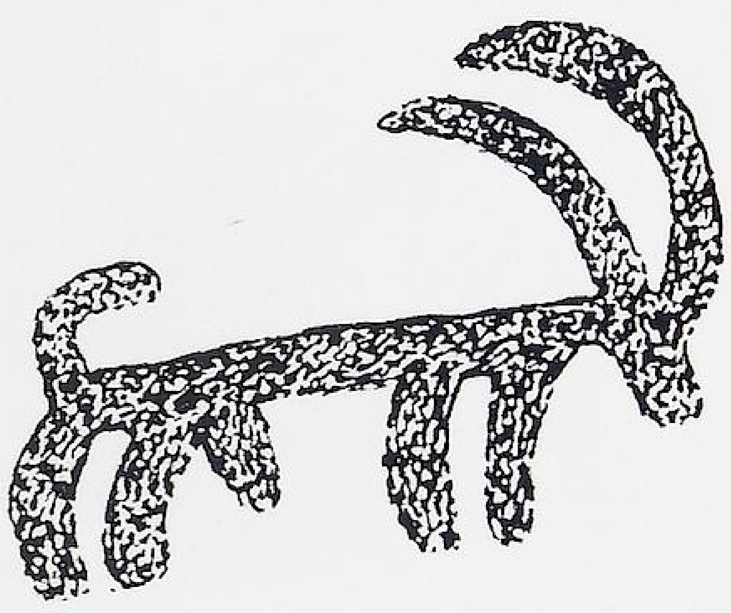
367:16

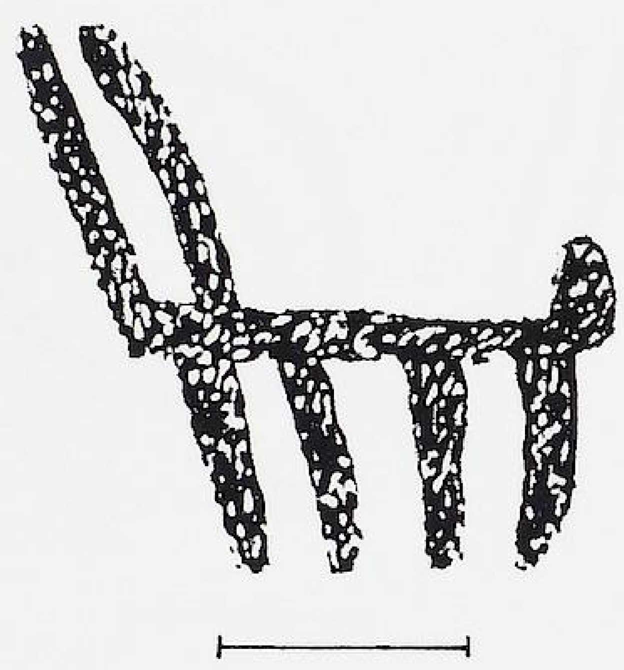

367:43

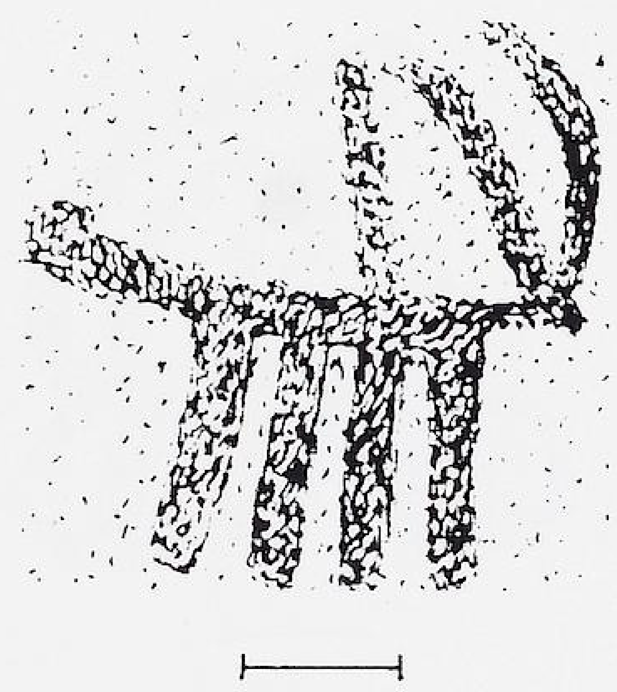

367:44

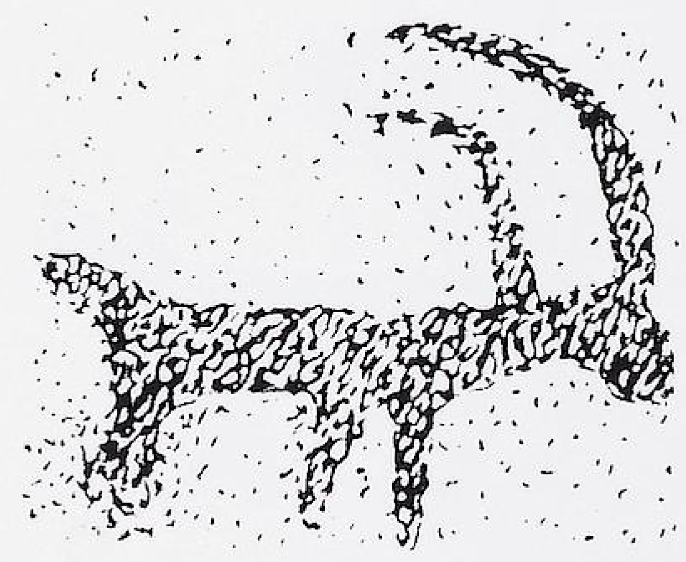

367:54

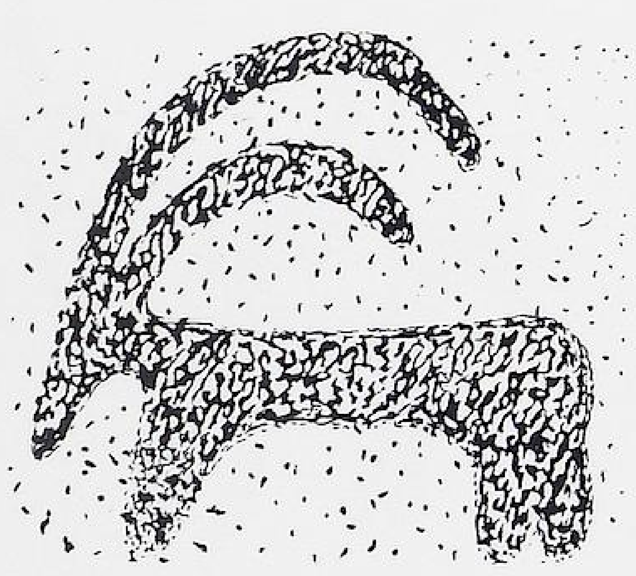

367:55

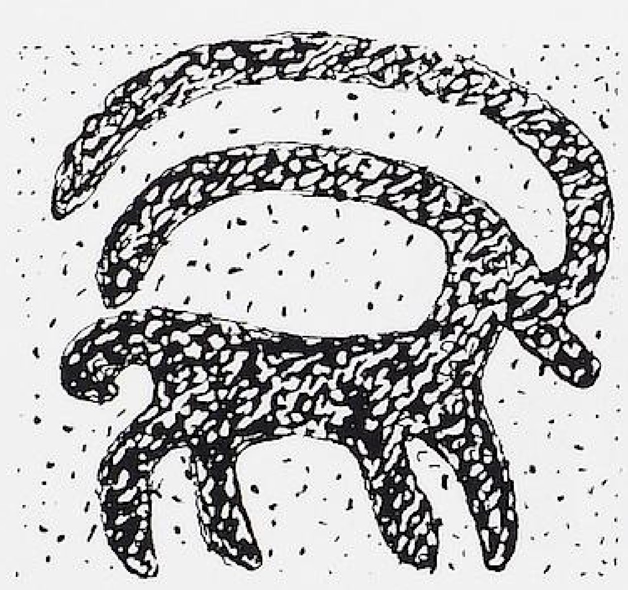

368:7

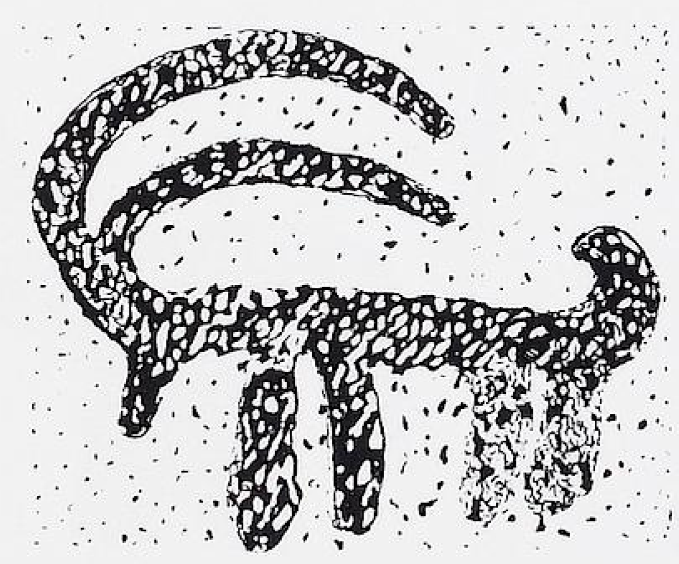

368:9


369:4

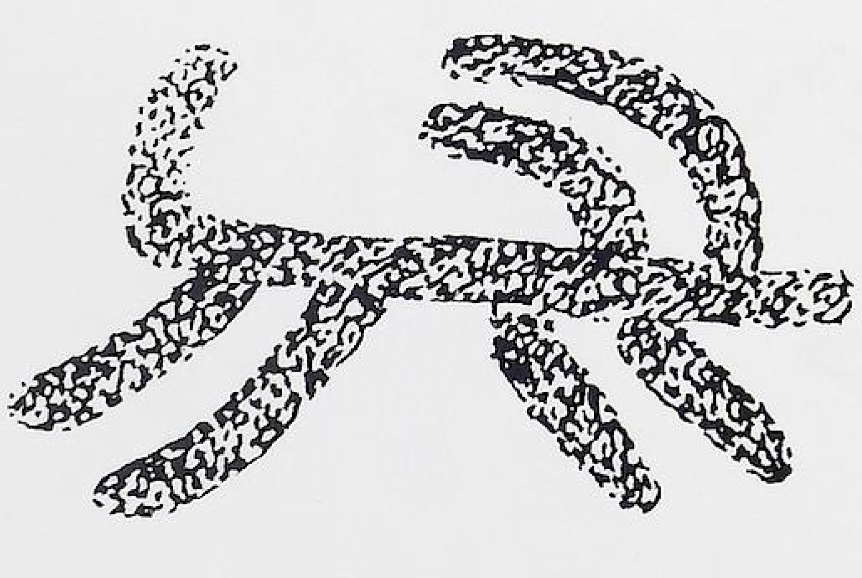

369:12

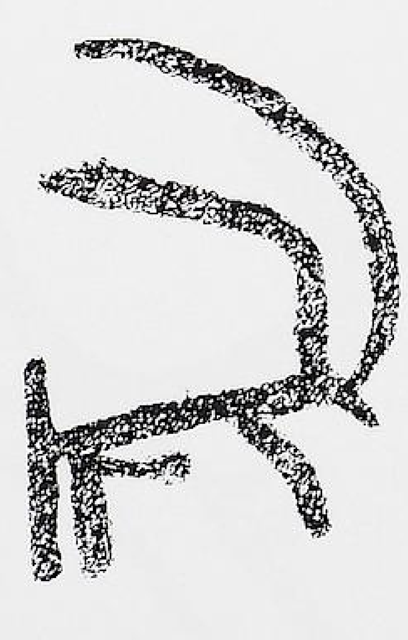

369:13

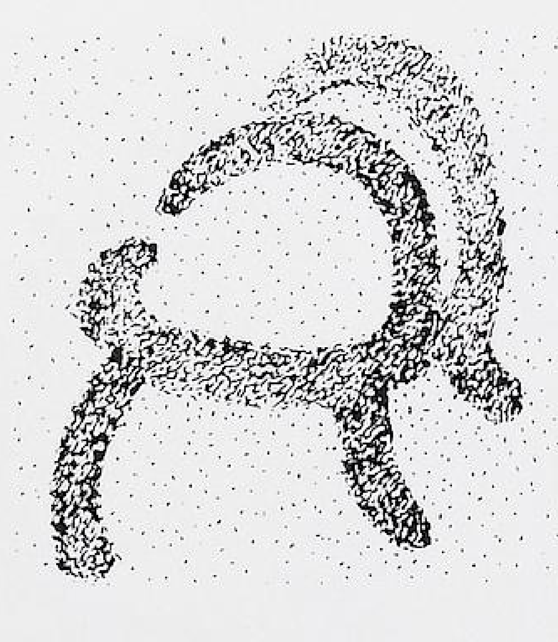

369:14

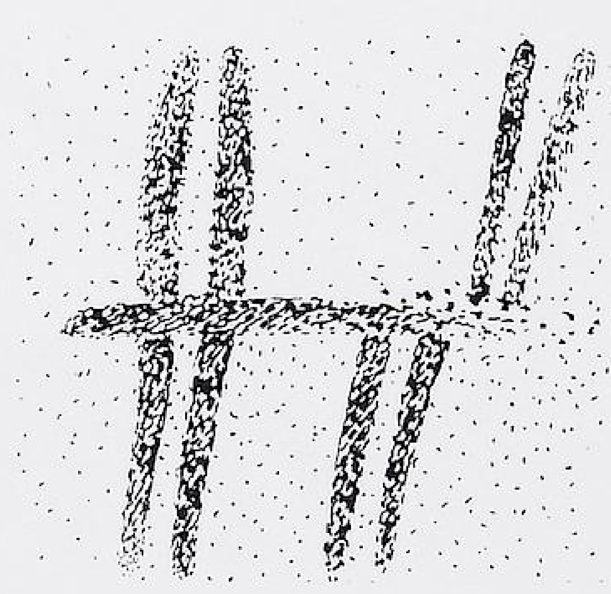

369:15

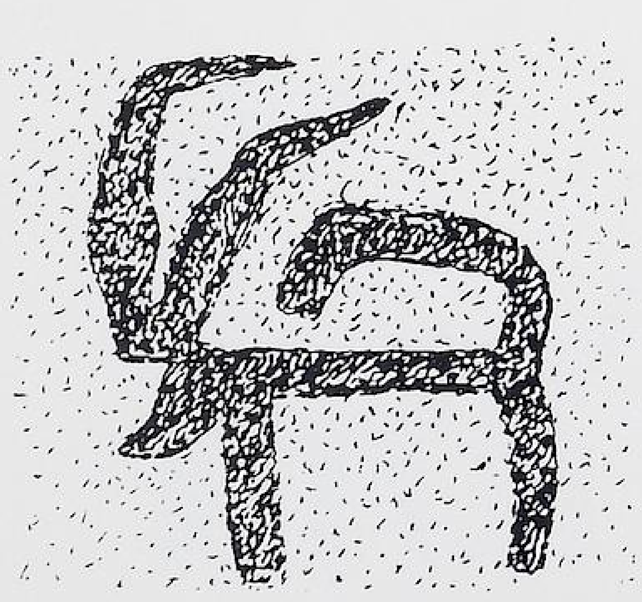

369:24

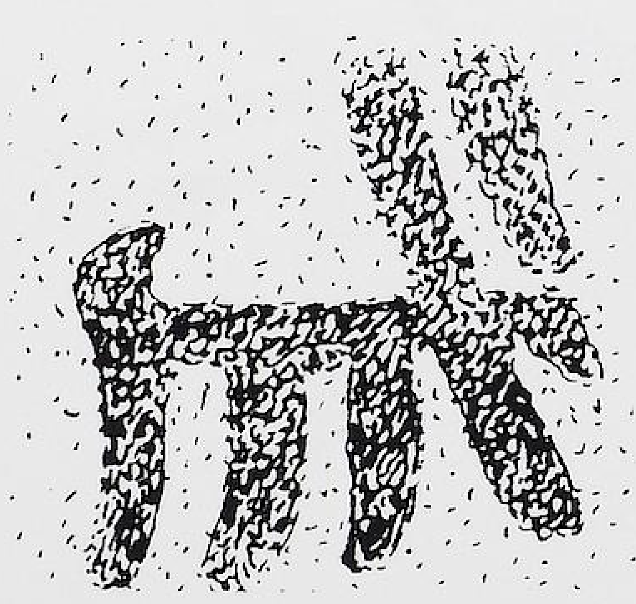

372:27


372:47

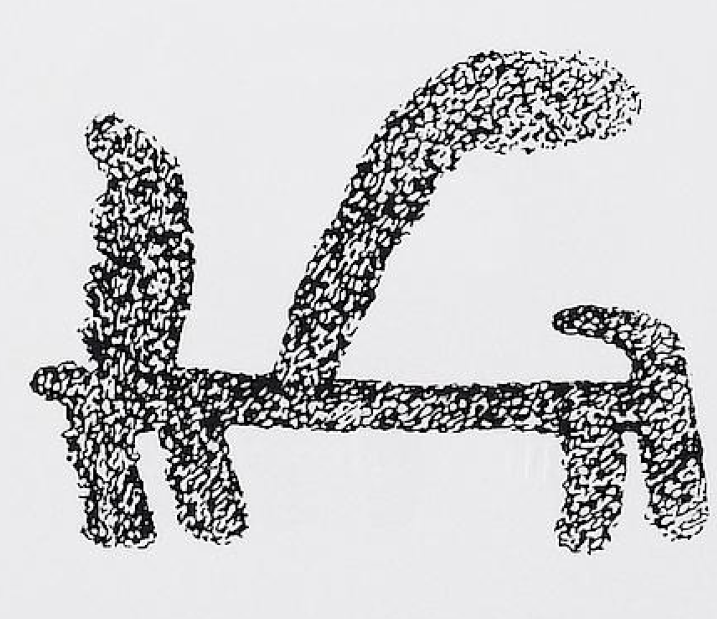

373:164

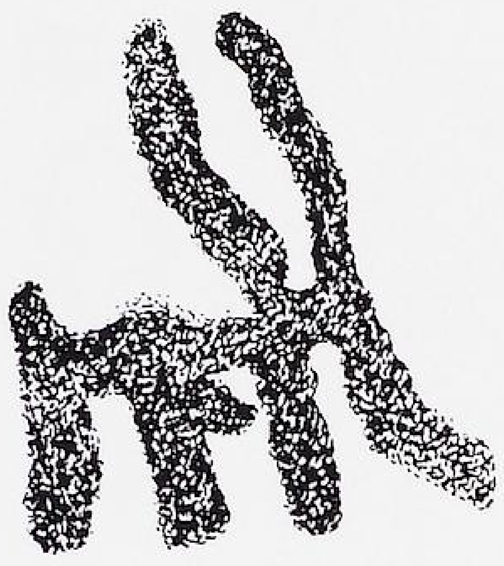

373:214


373:265

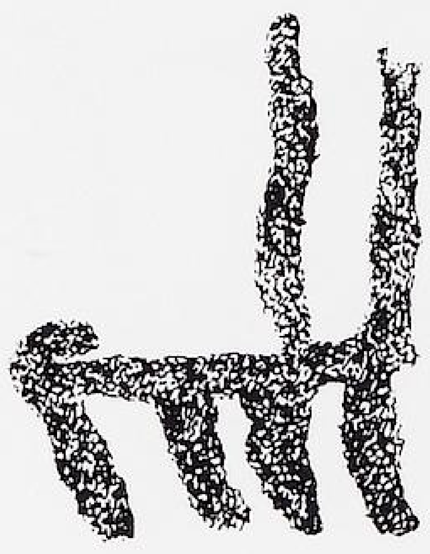

373:285


386:3

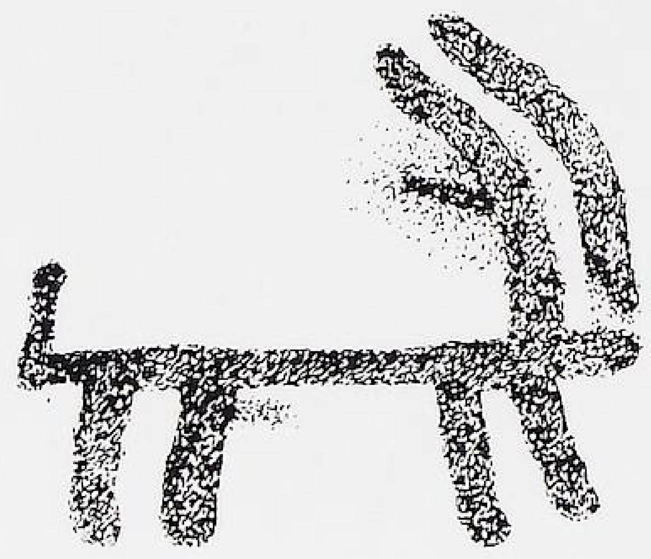

392:2



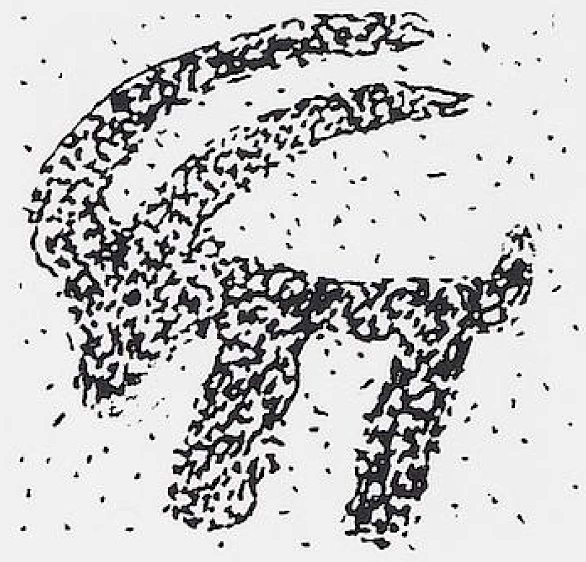
401:2



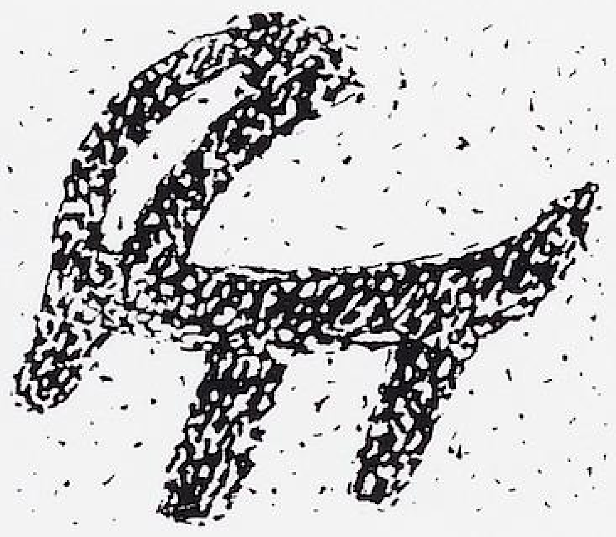
401:3



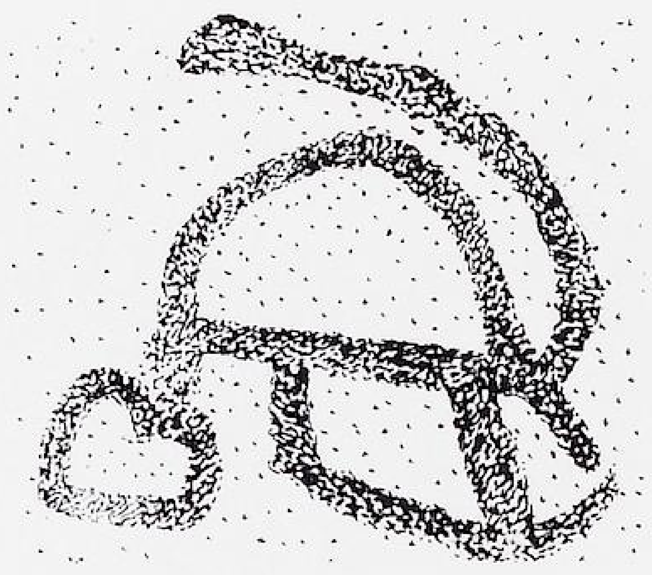
401:7



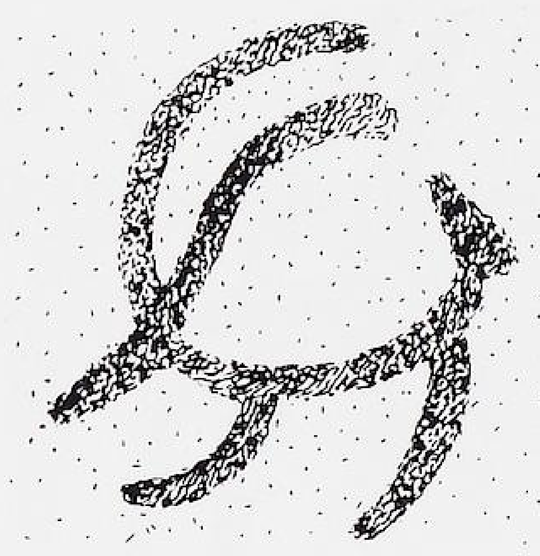
405:5



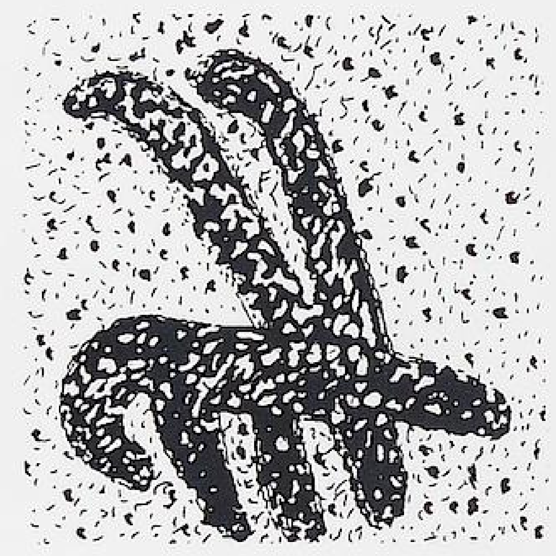
405:6



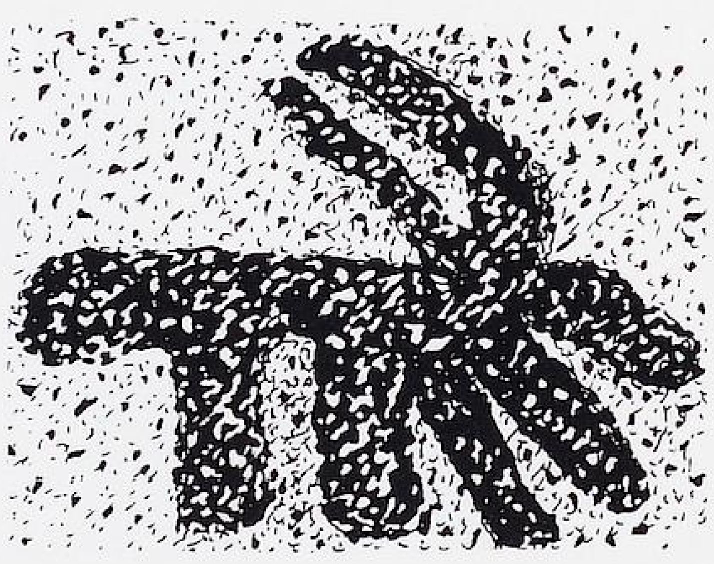
408:7



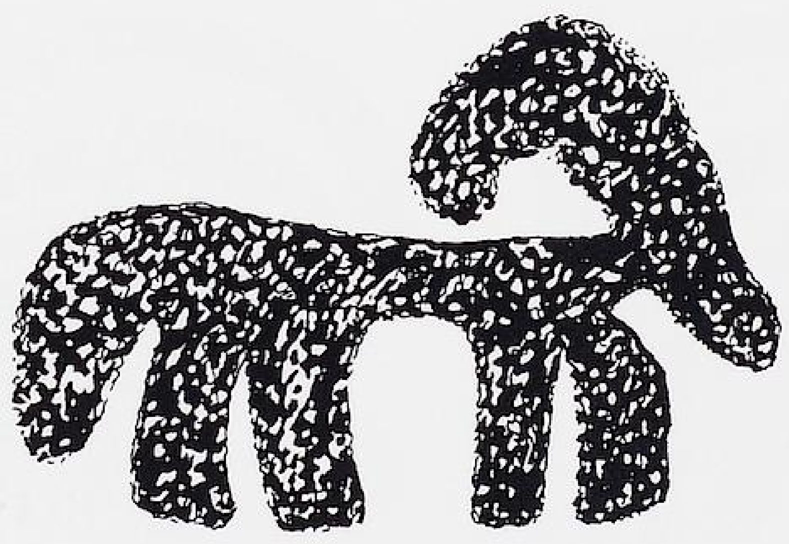
408:8



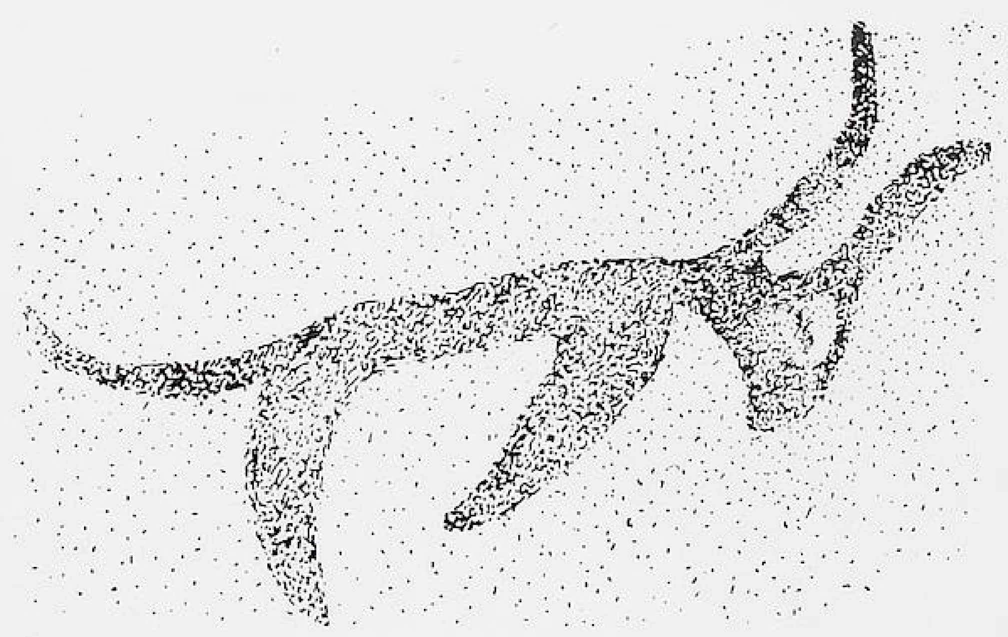
419:4



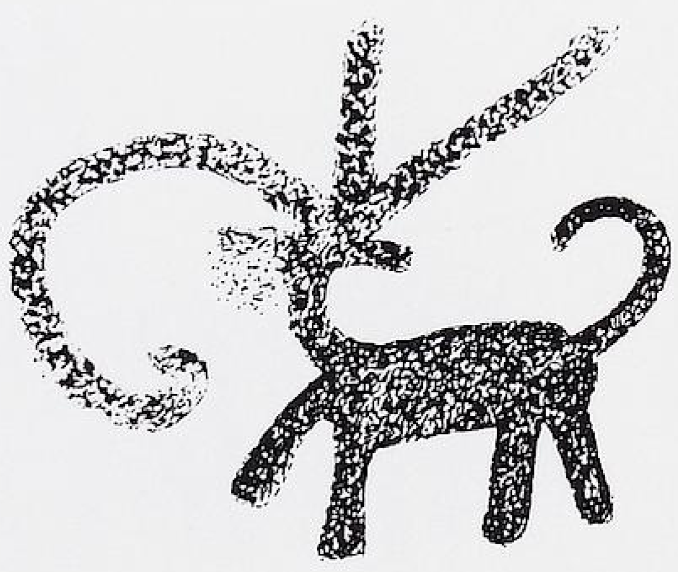
419:8



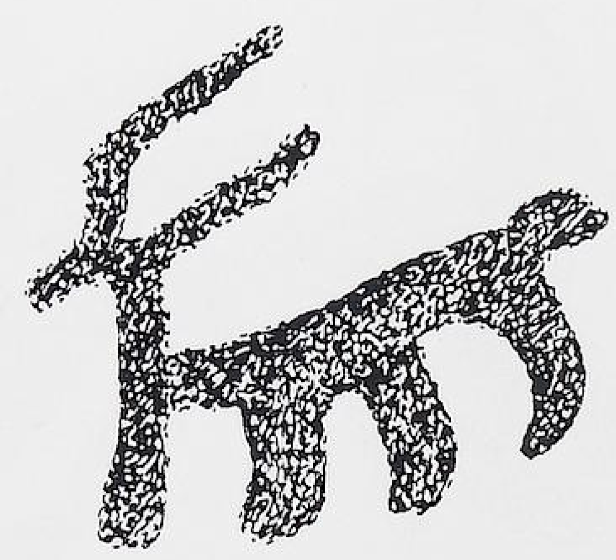
419:12



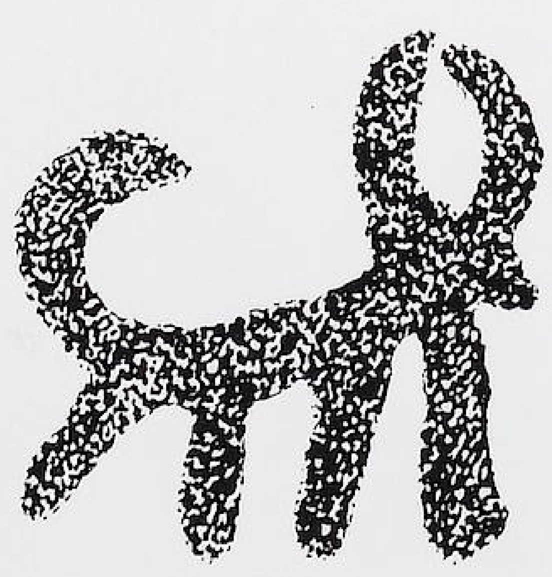
425:1



437:3



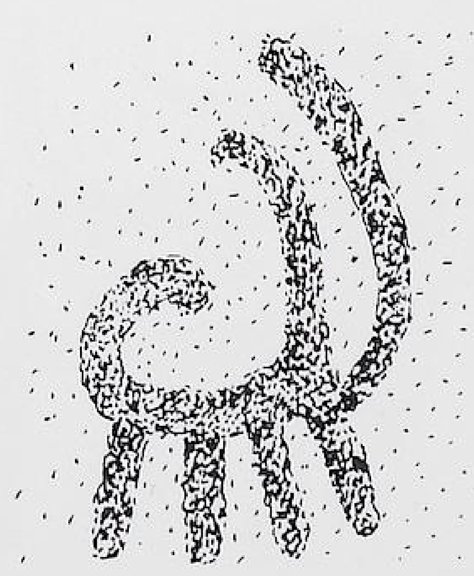
437:5



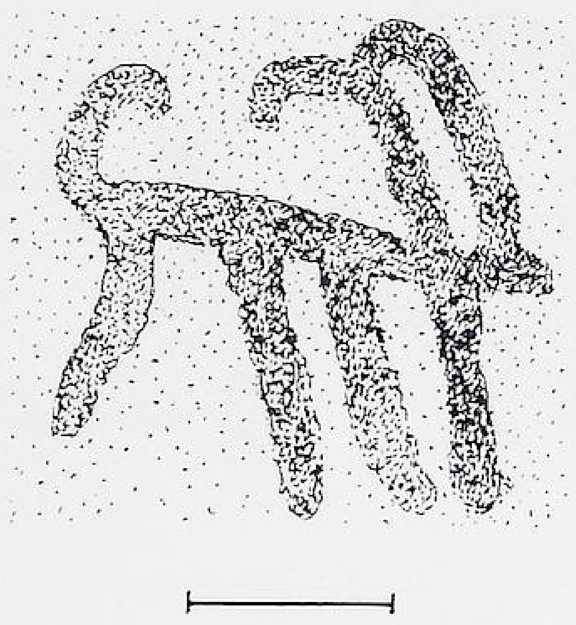
437:6



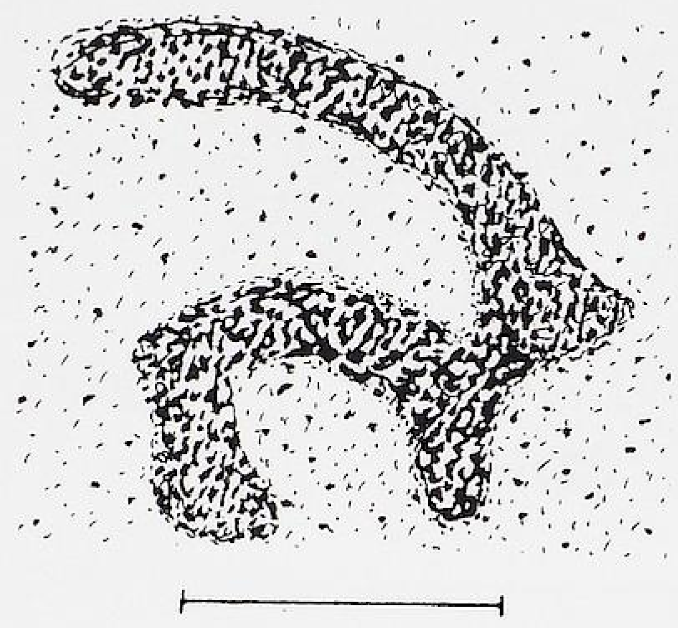
434:6



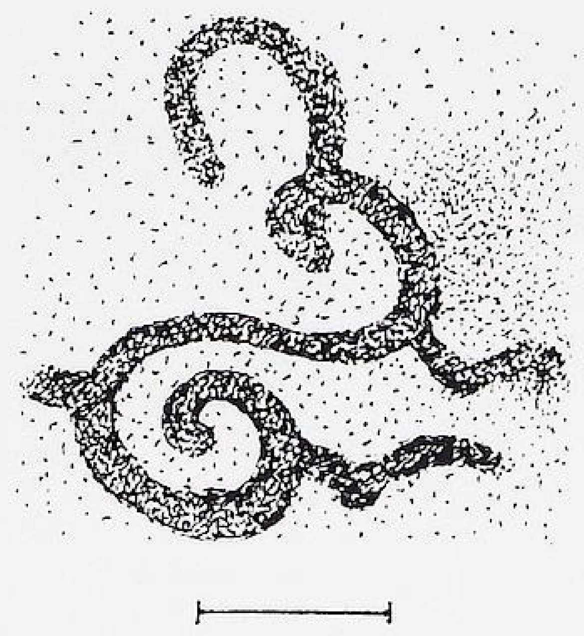
444:12



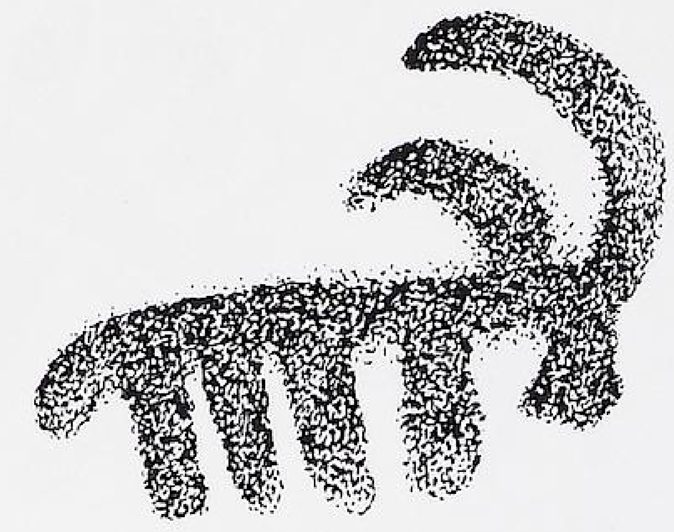
444:14



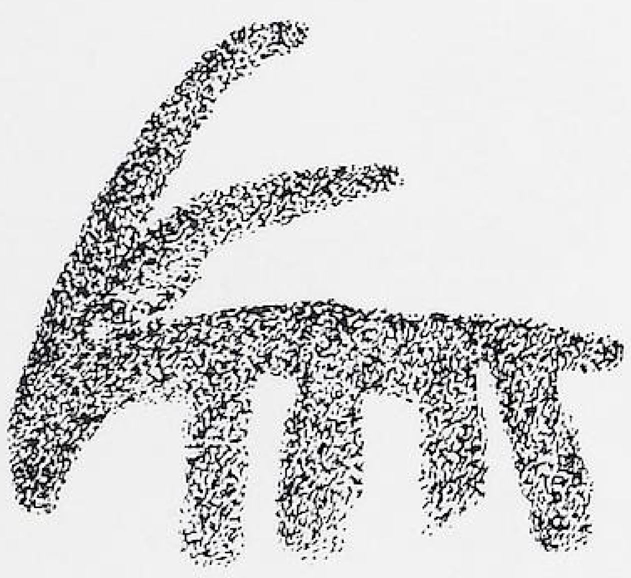
444:24



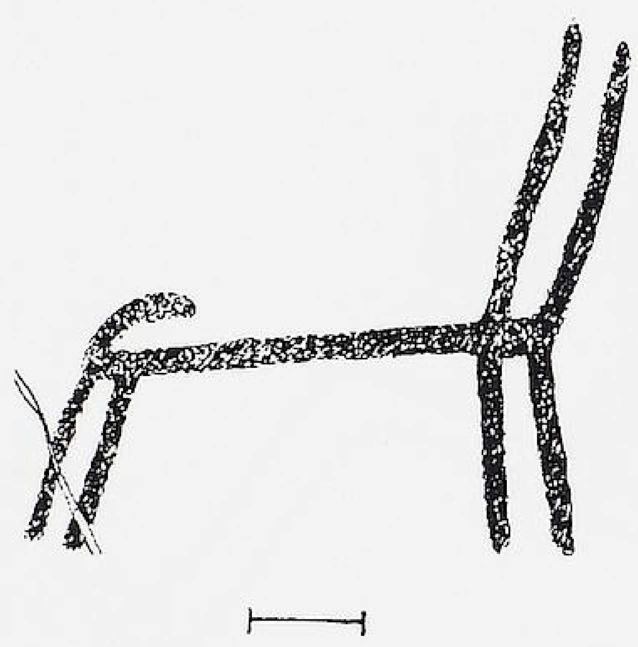
444:25



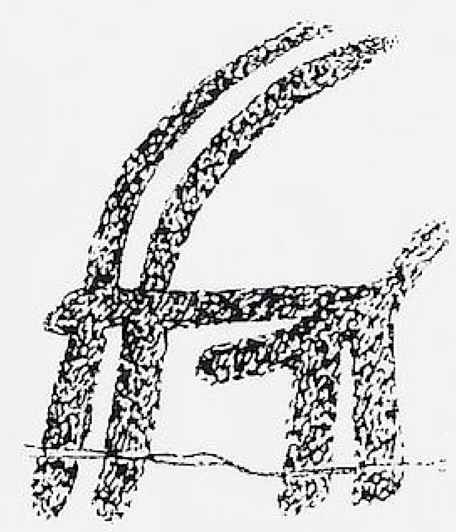
446:6



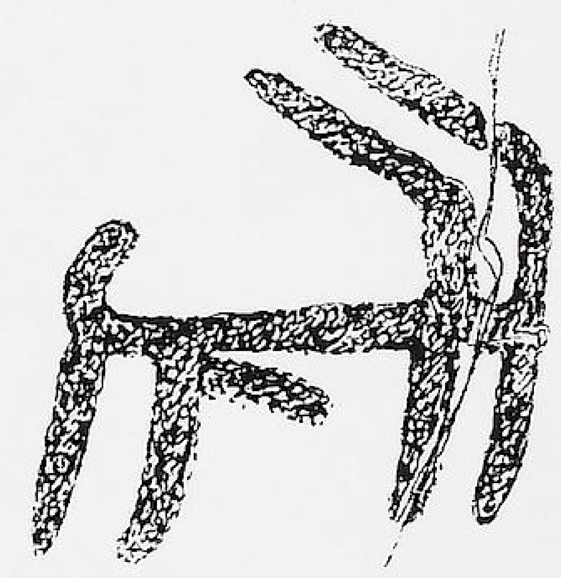
446:7



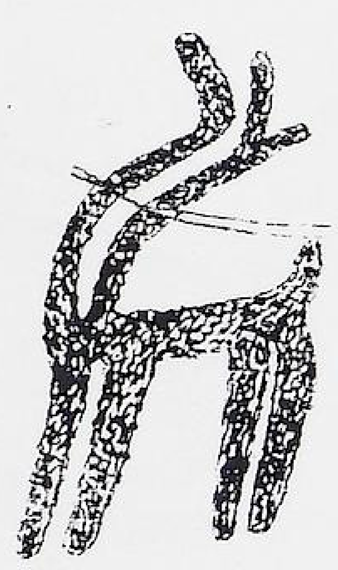
447:1



448:4



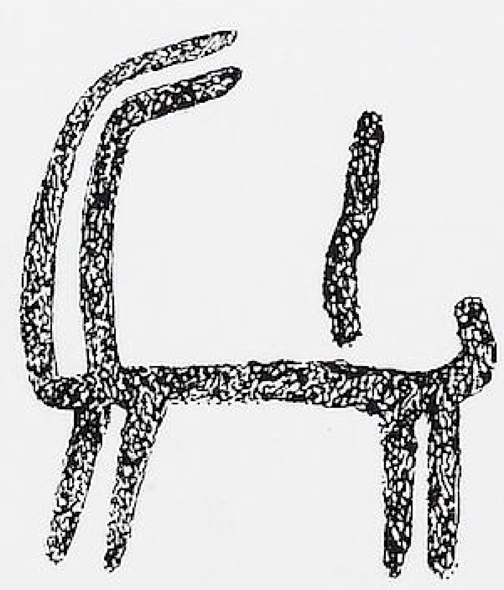
448:6



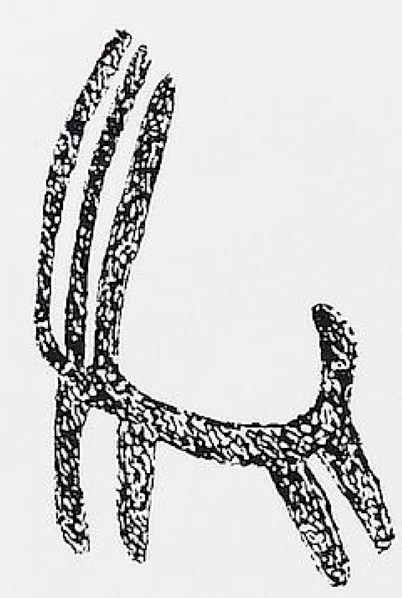
448:7



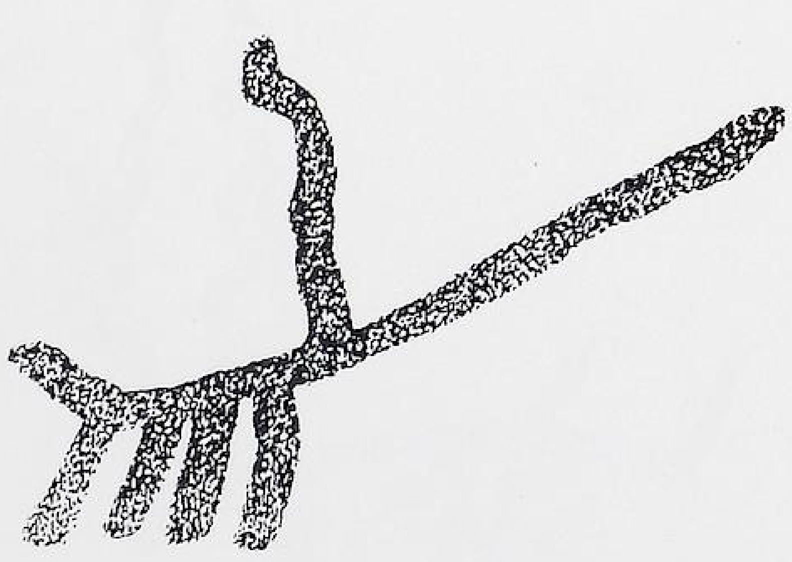
448:8



448:9



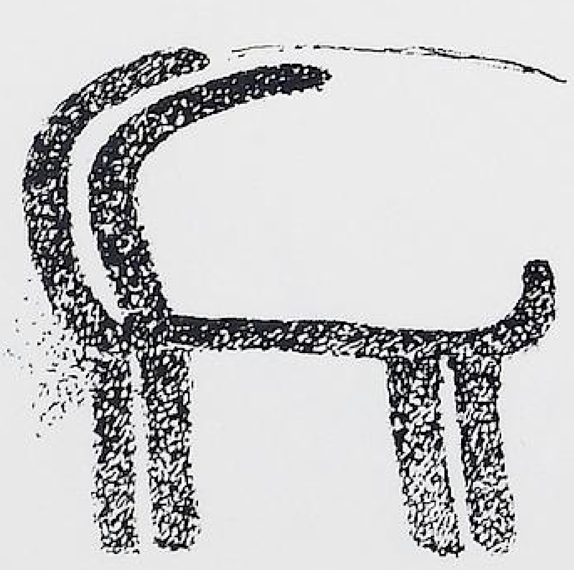
448:10



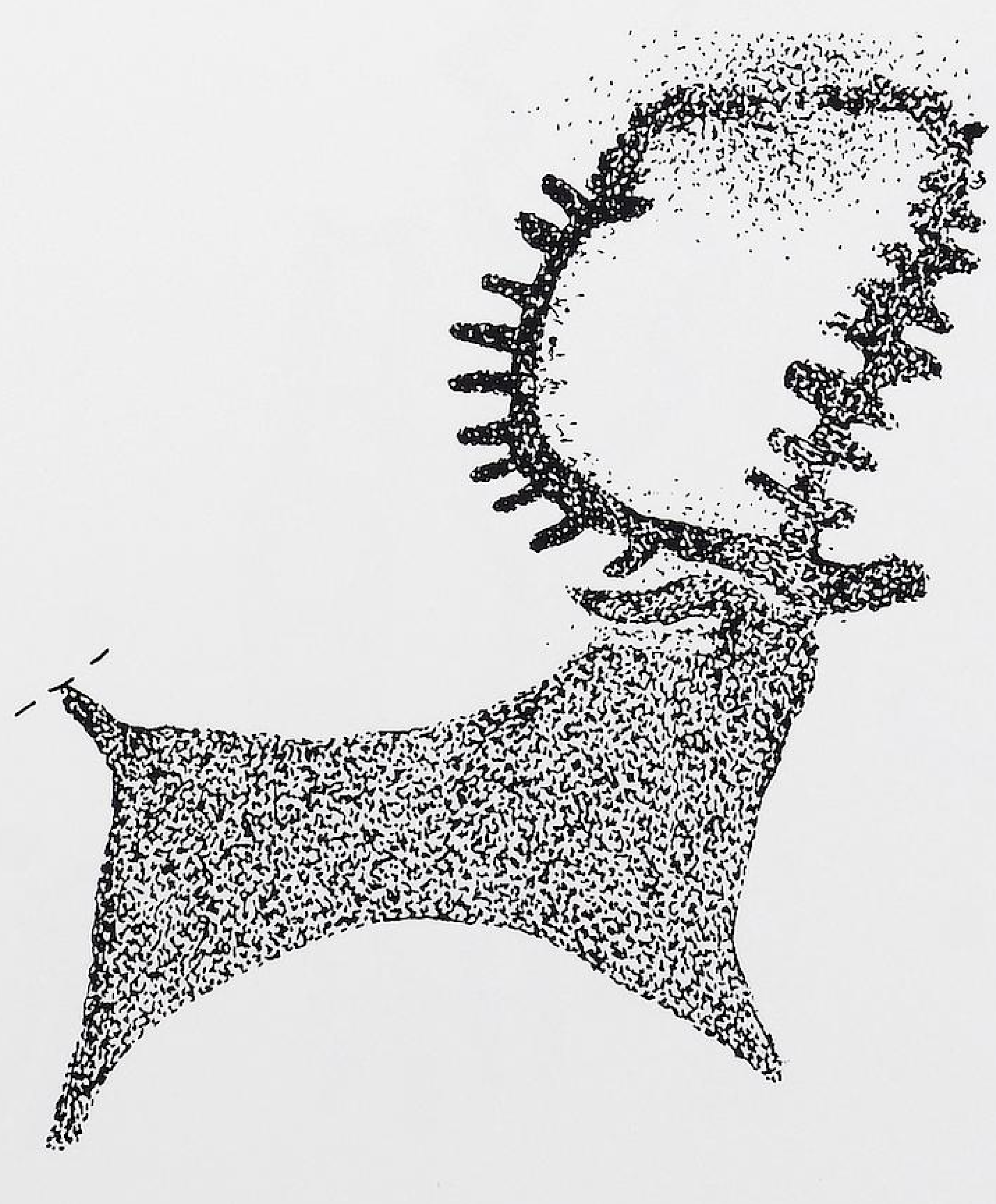
448:16



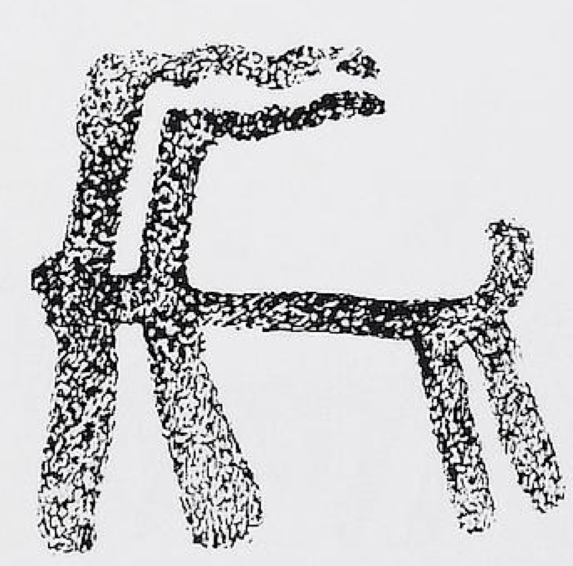
448:19



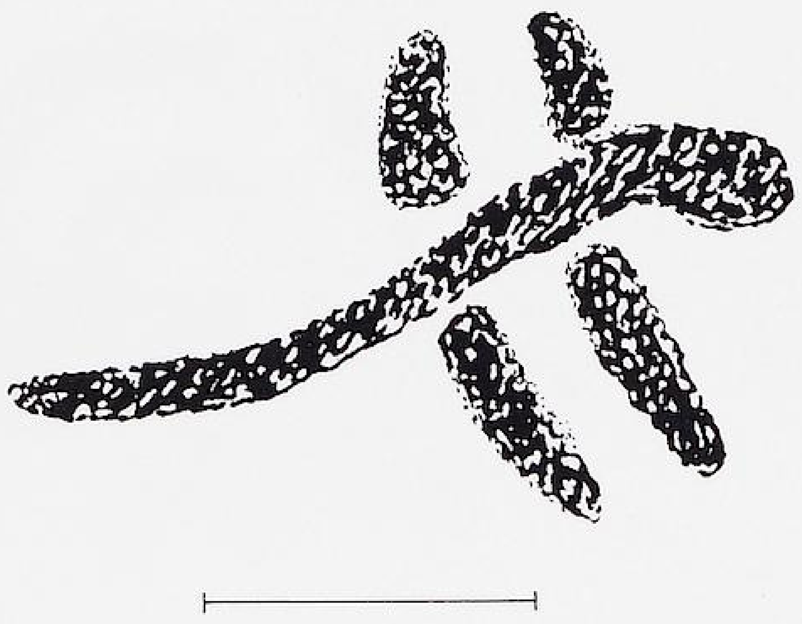
448:22

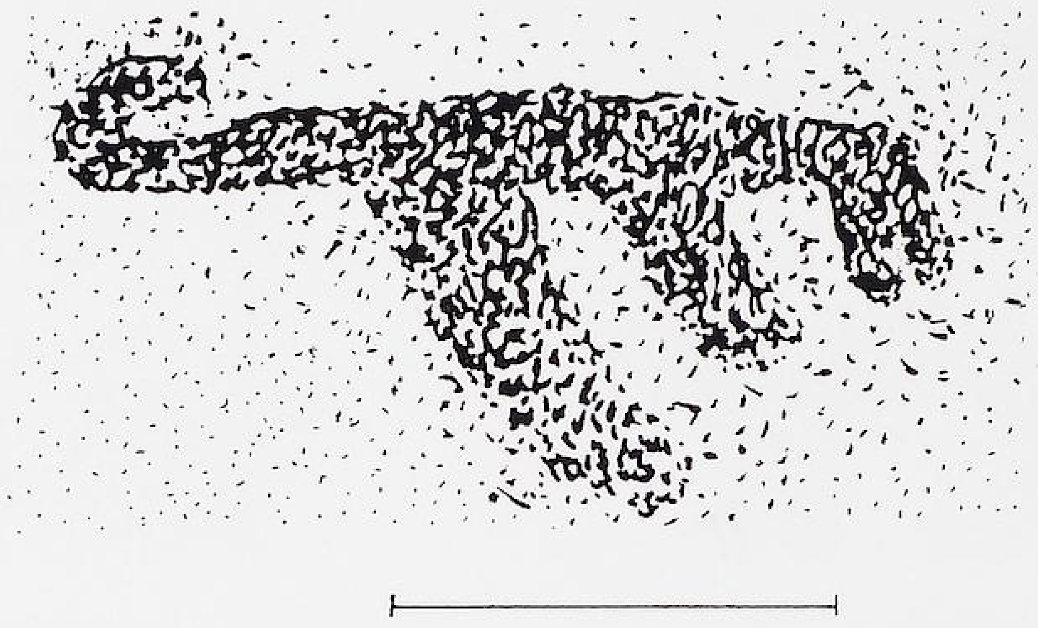


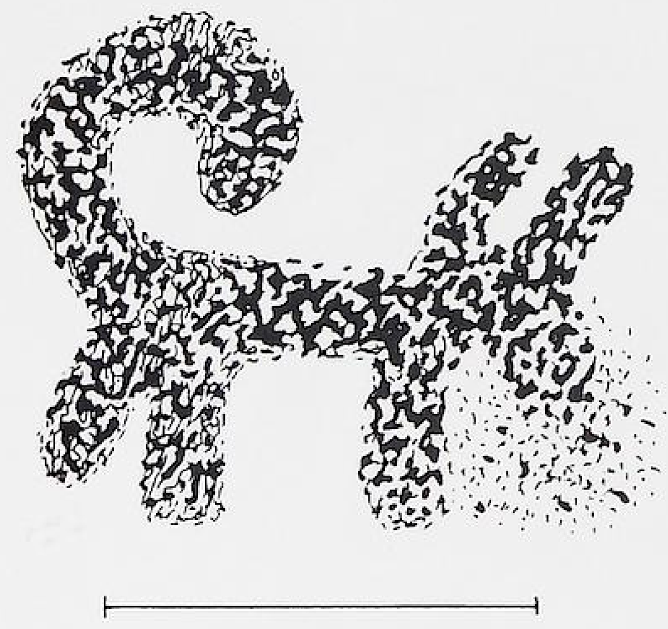
369:9

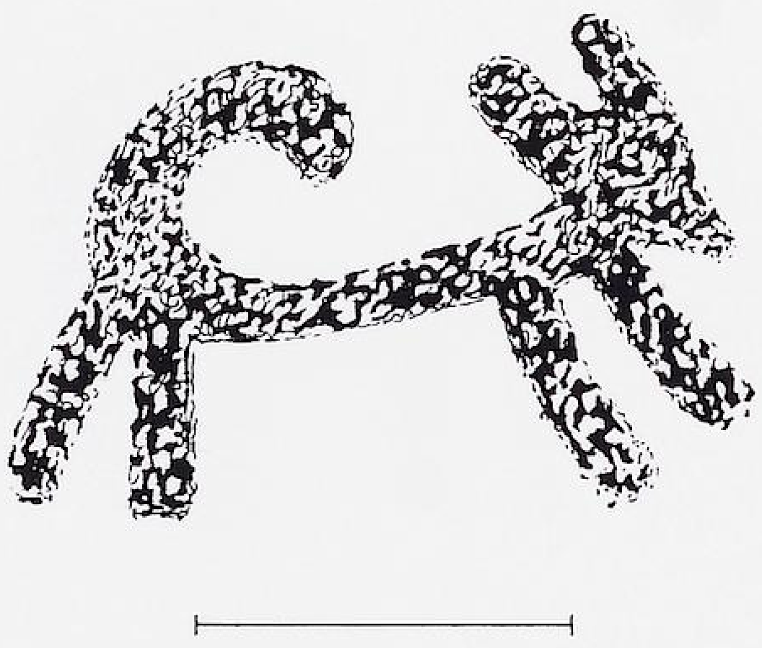


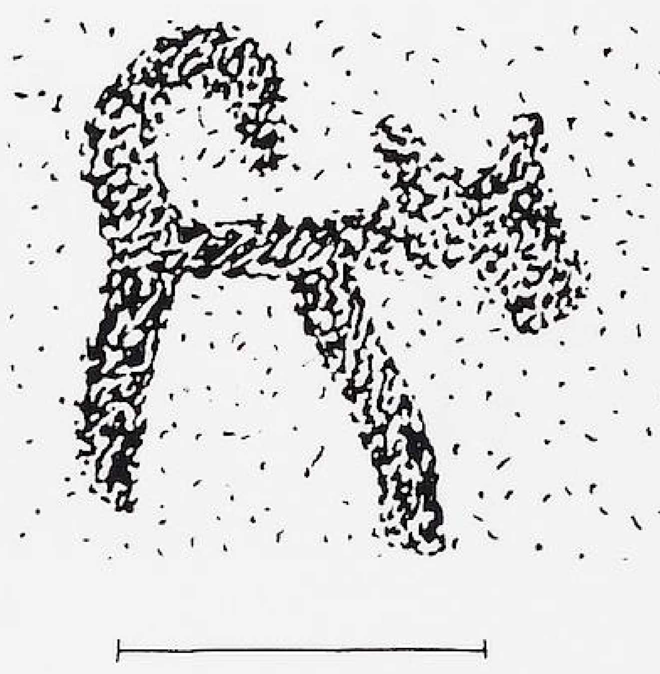
448:23

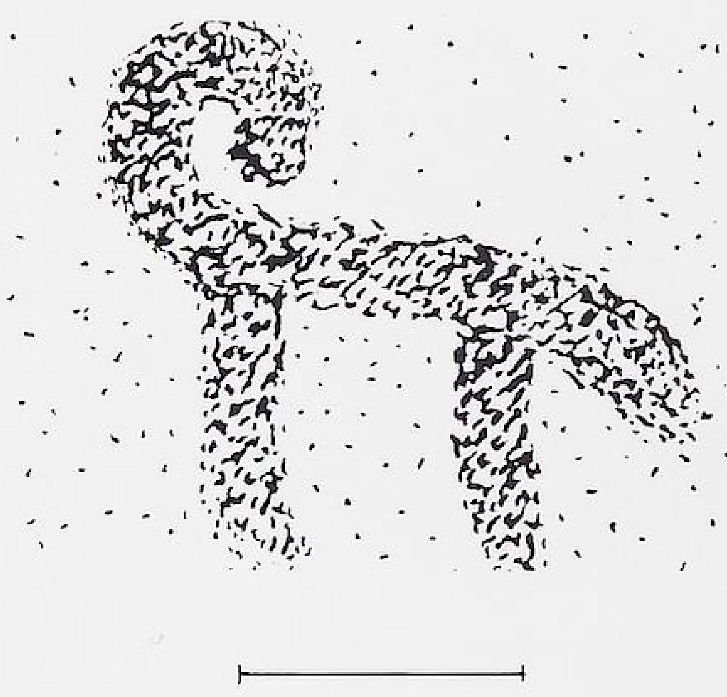

446:17

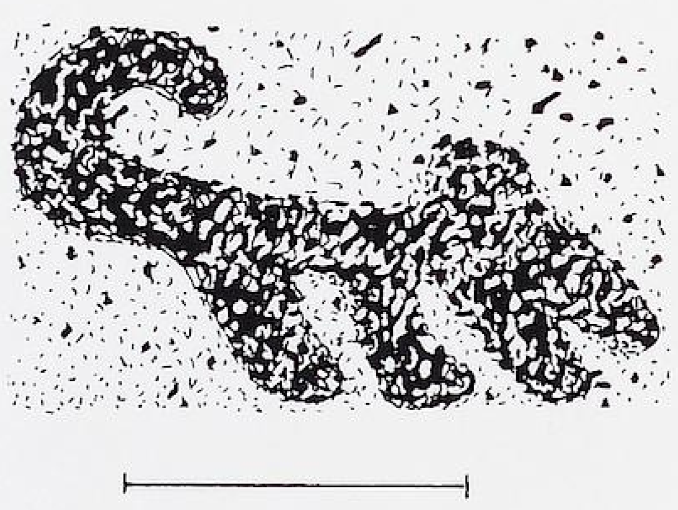

263:6

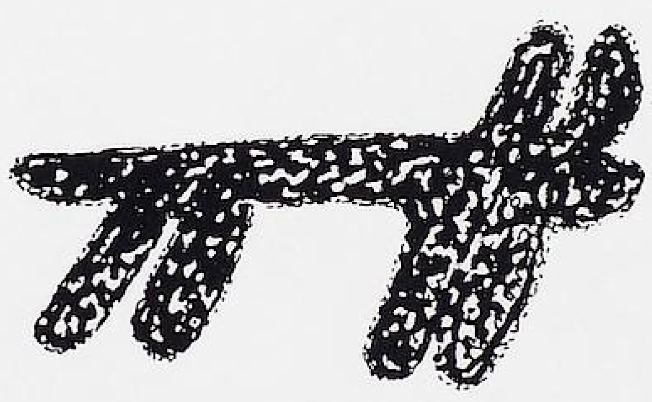

256:17

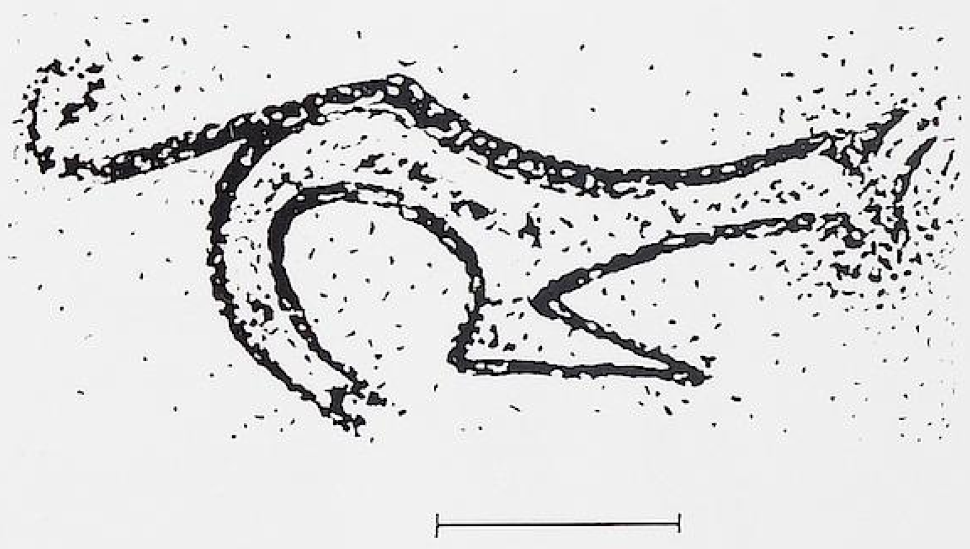

256:18

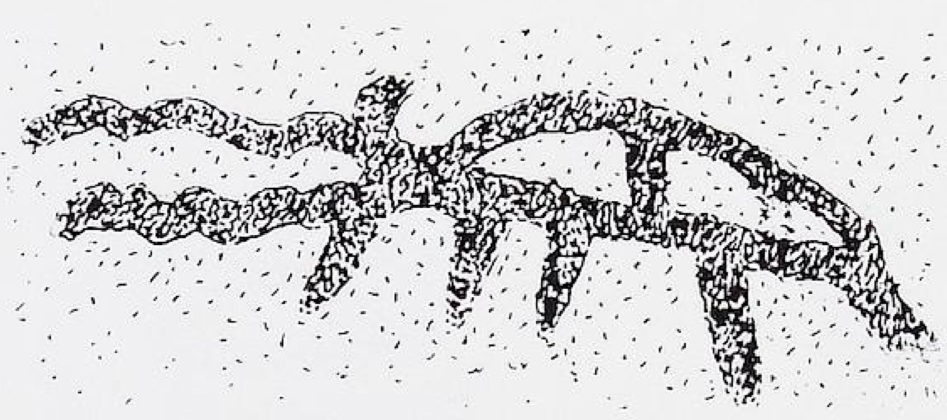

408:4

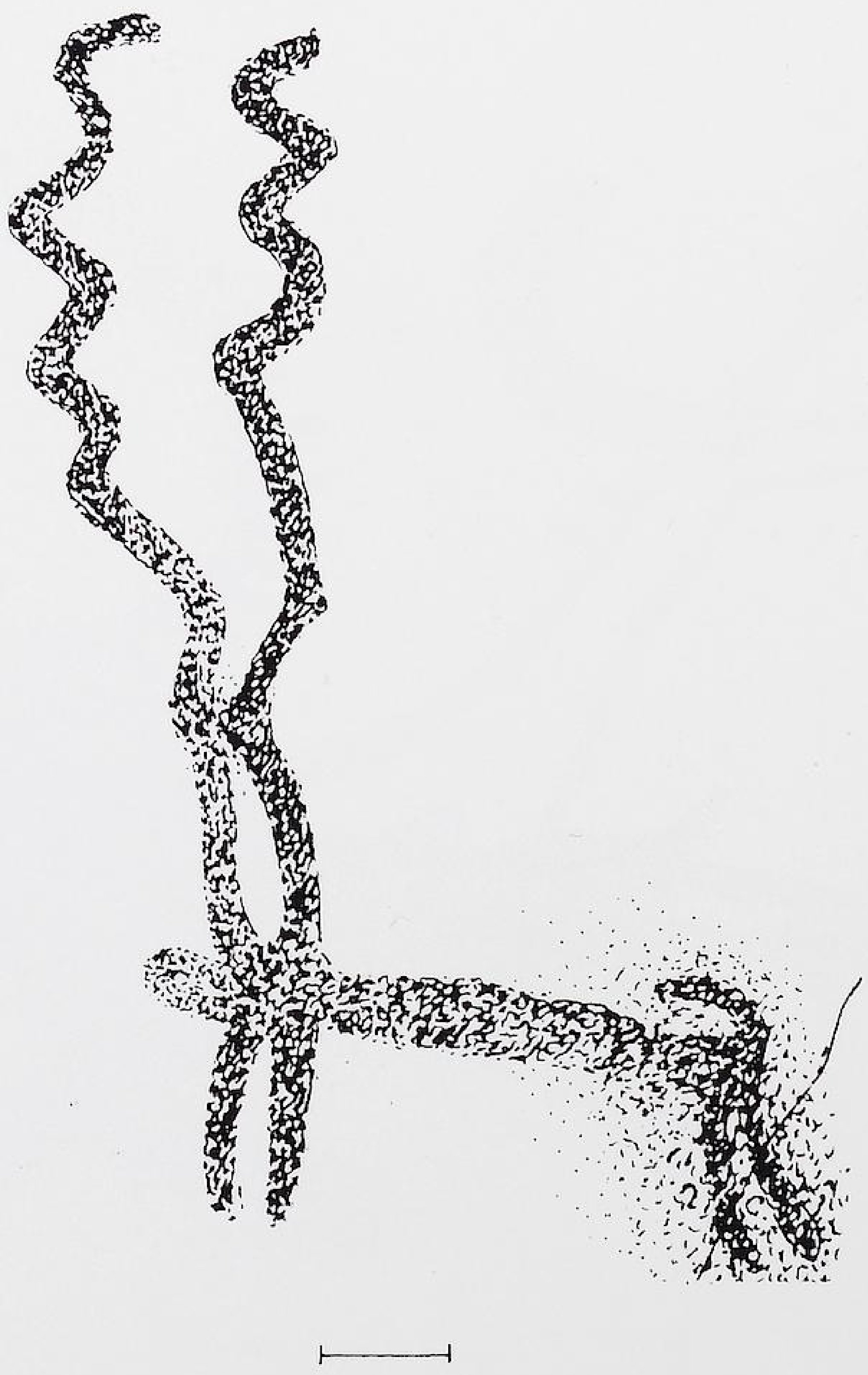

408:9

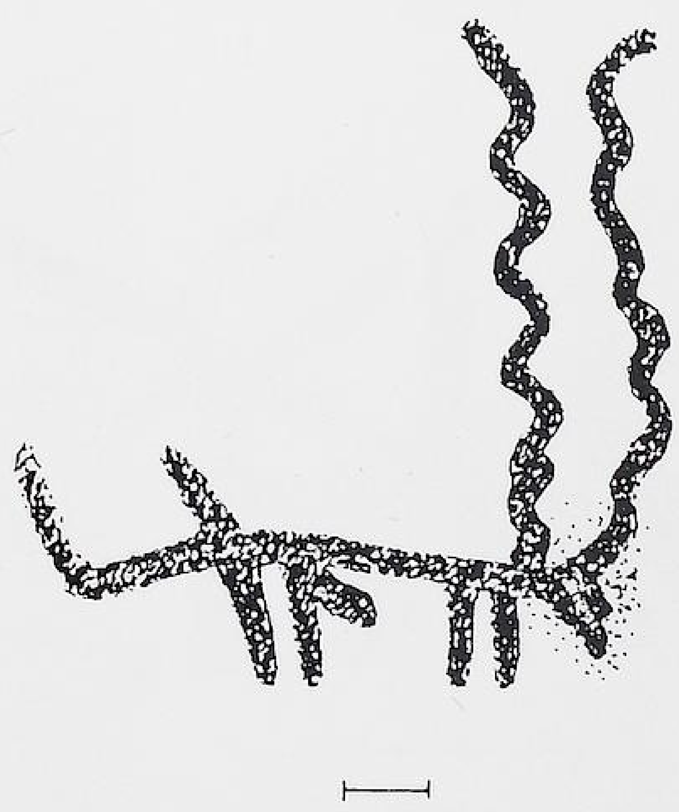

419:7

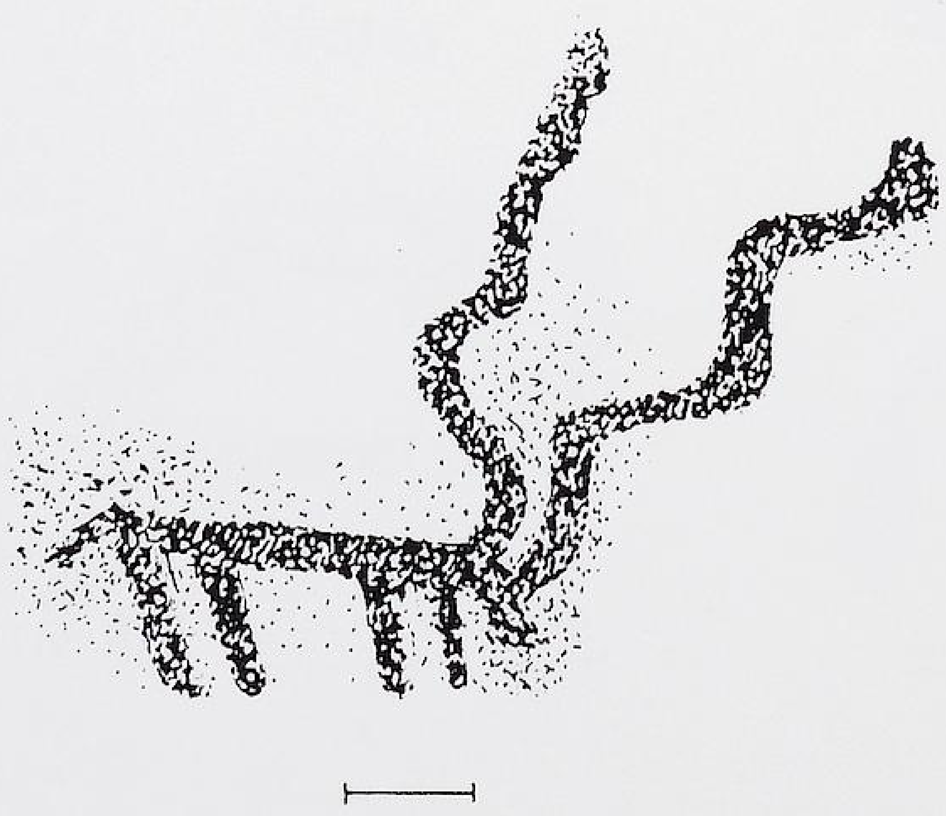

448:13


434:5

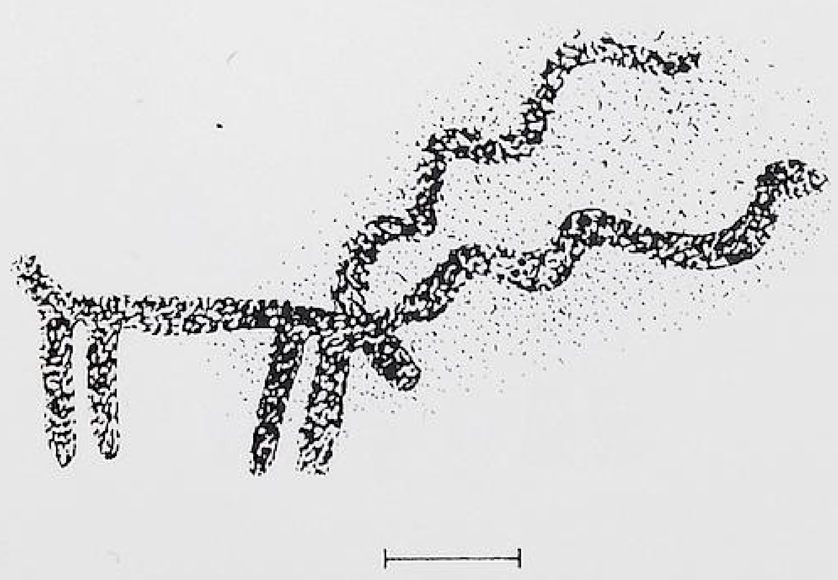

222:11

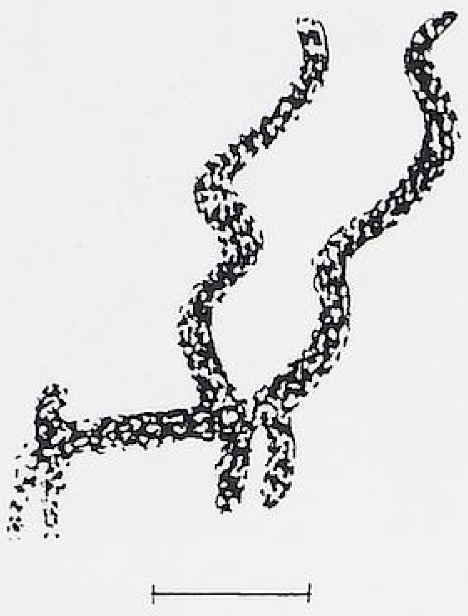



228:22

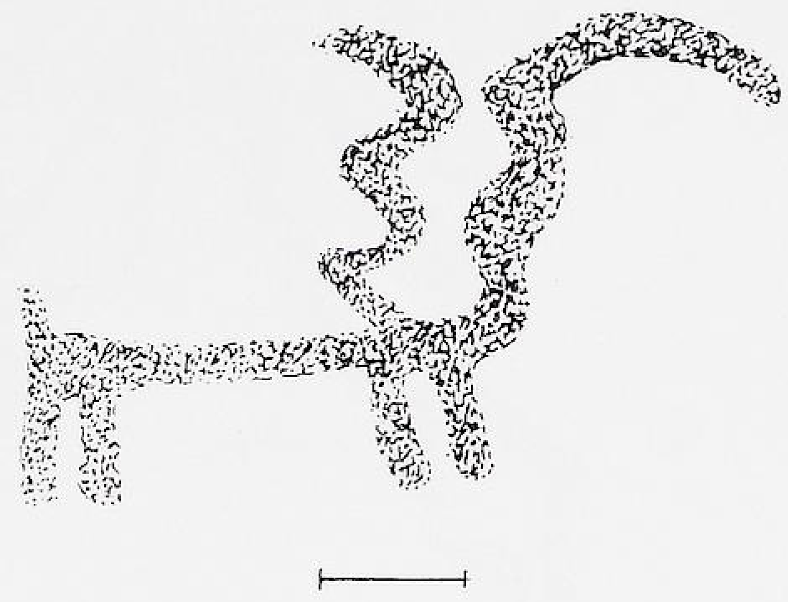

256:9

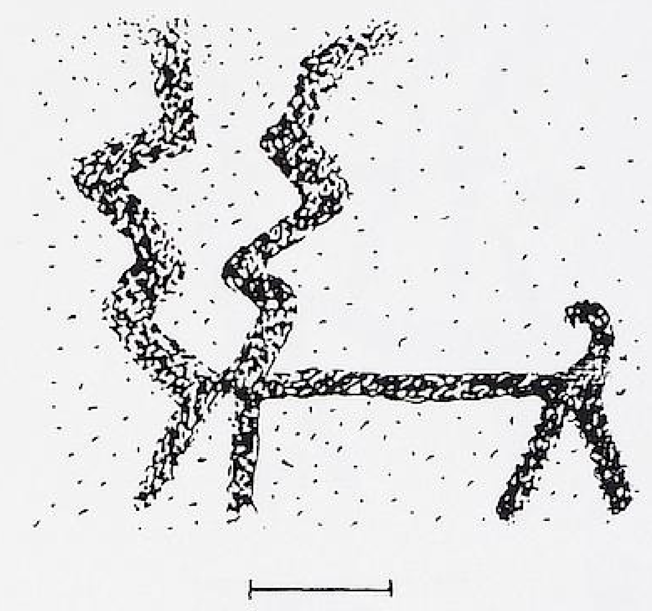
208:22

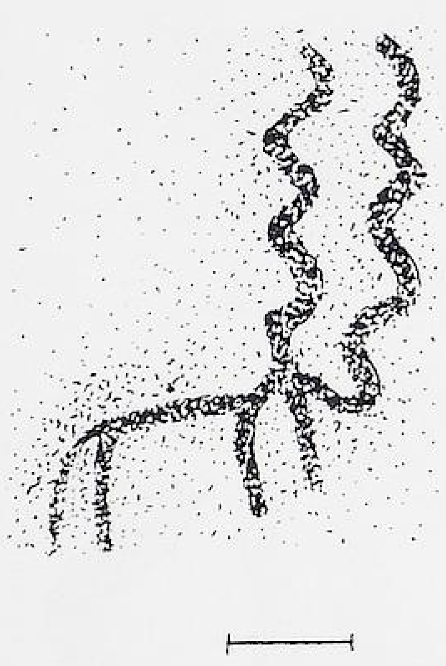

256:10

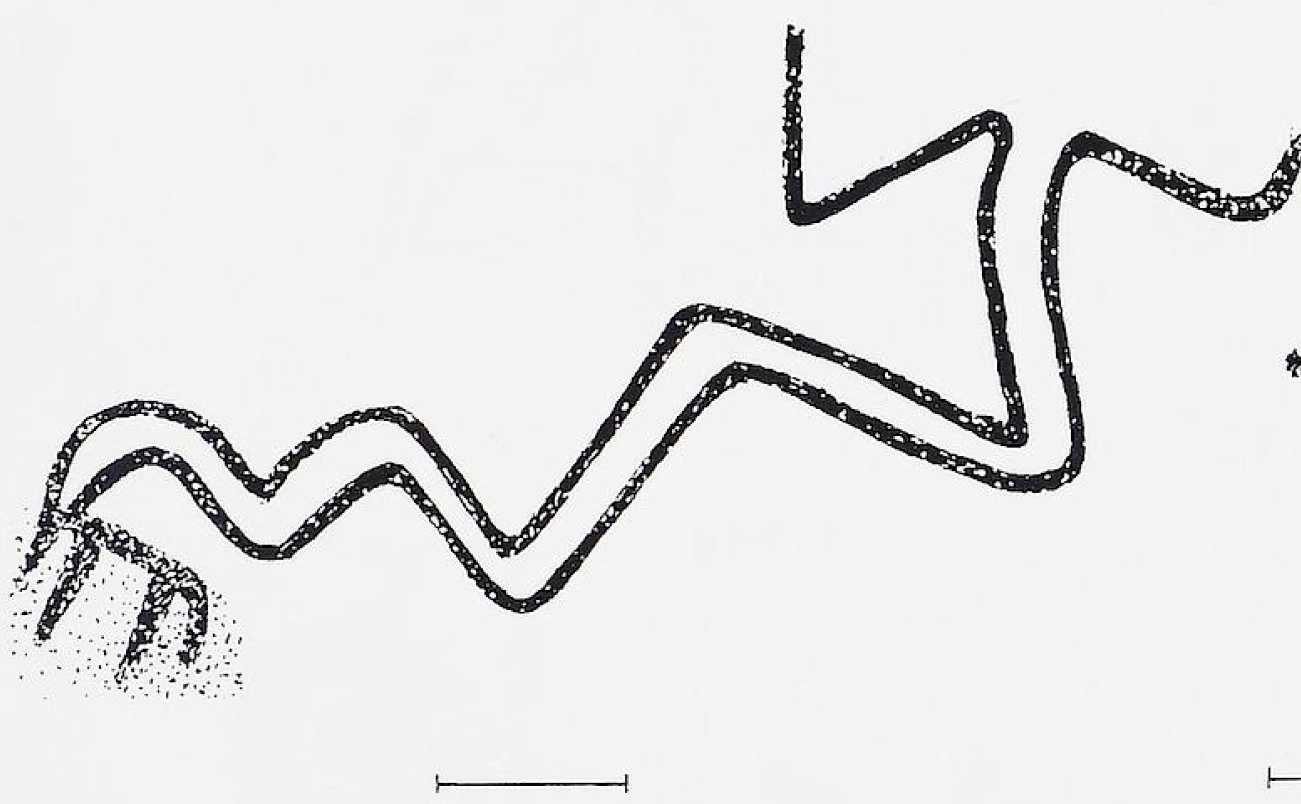

256:11

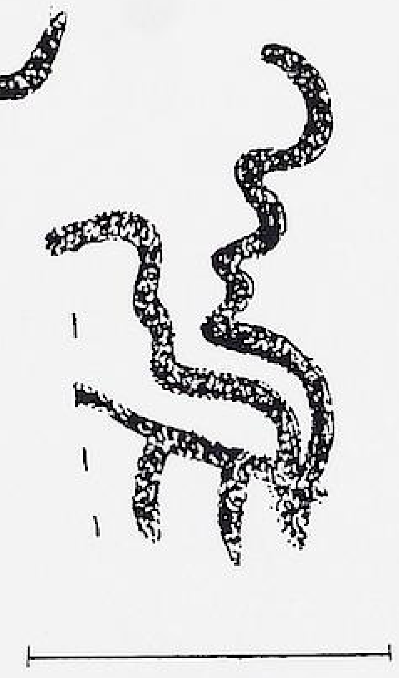

256:12

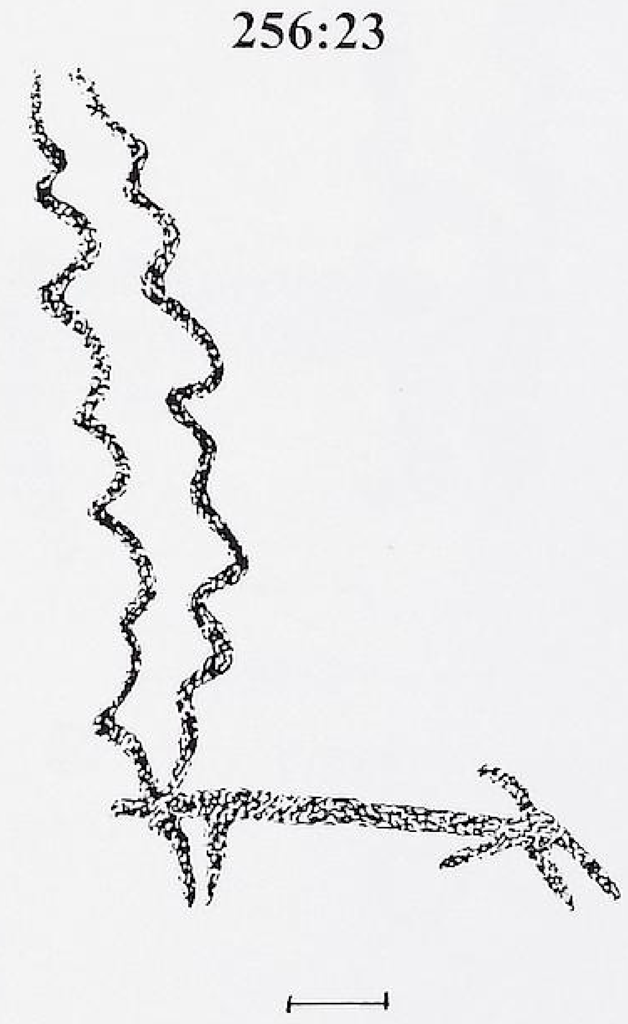

256:20

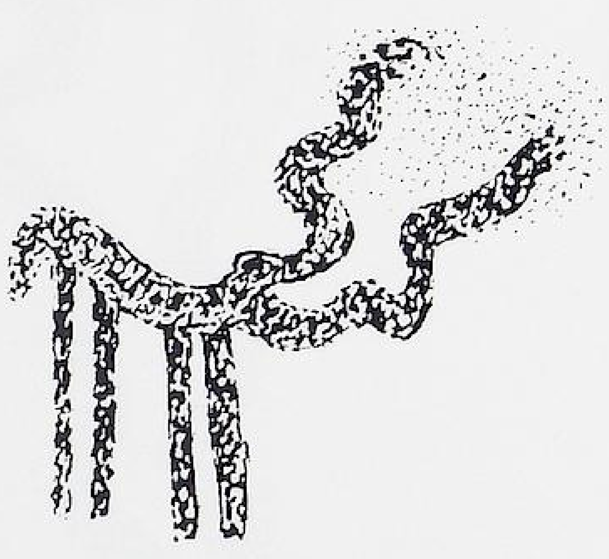

256:23

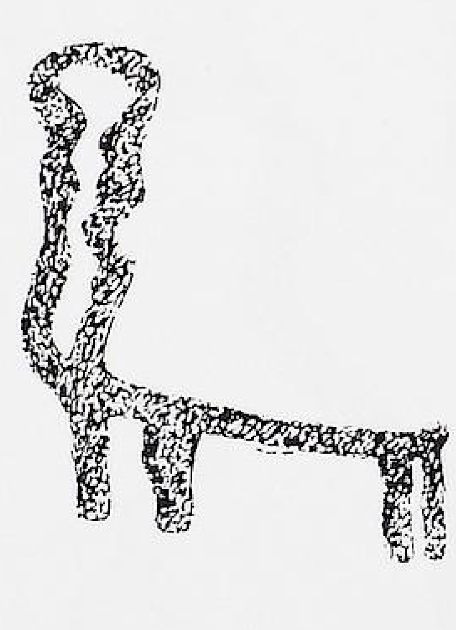

289:3

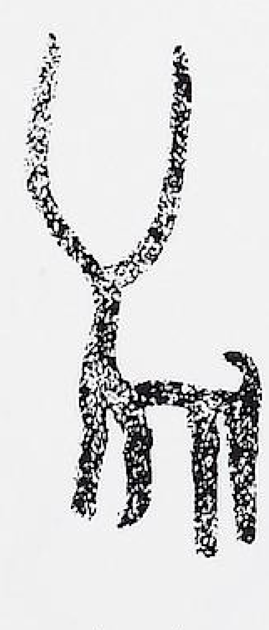

273:1

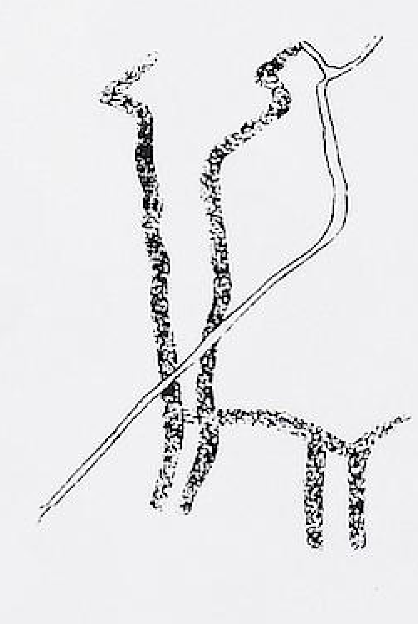

295:6

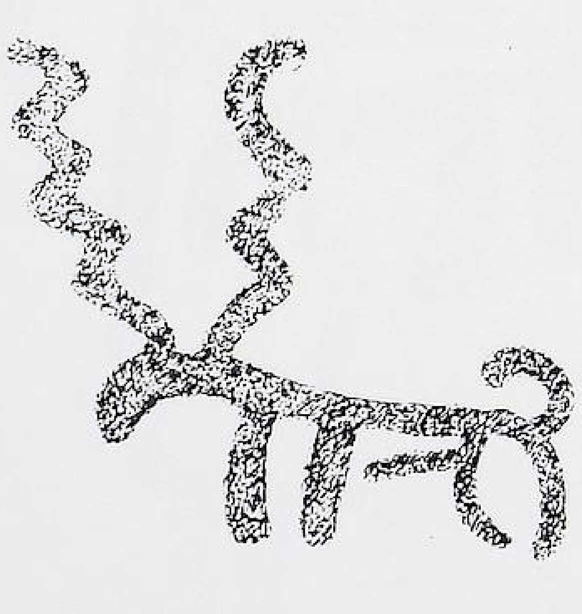

307:2


313:4

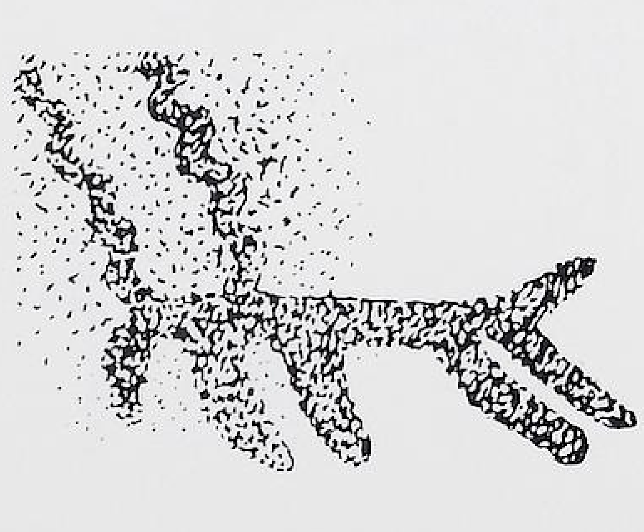

313:7

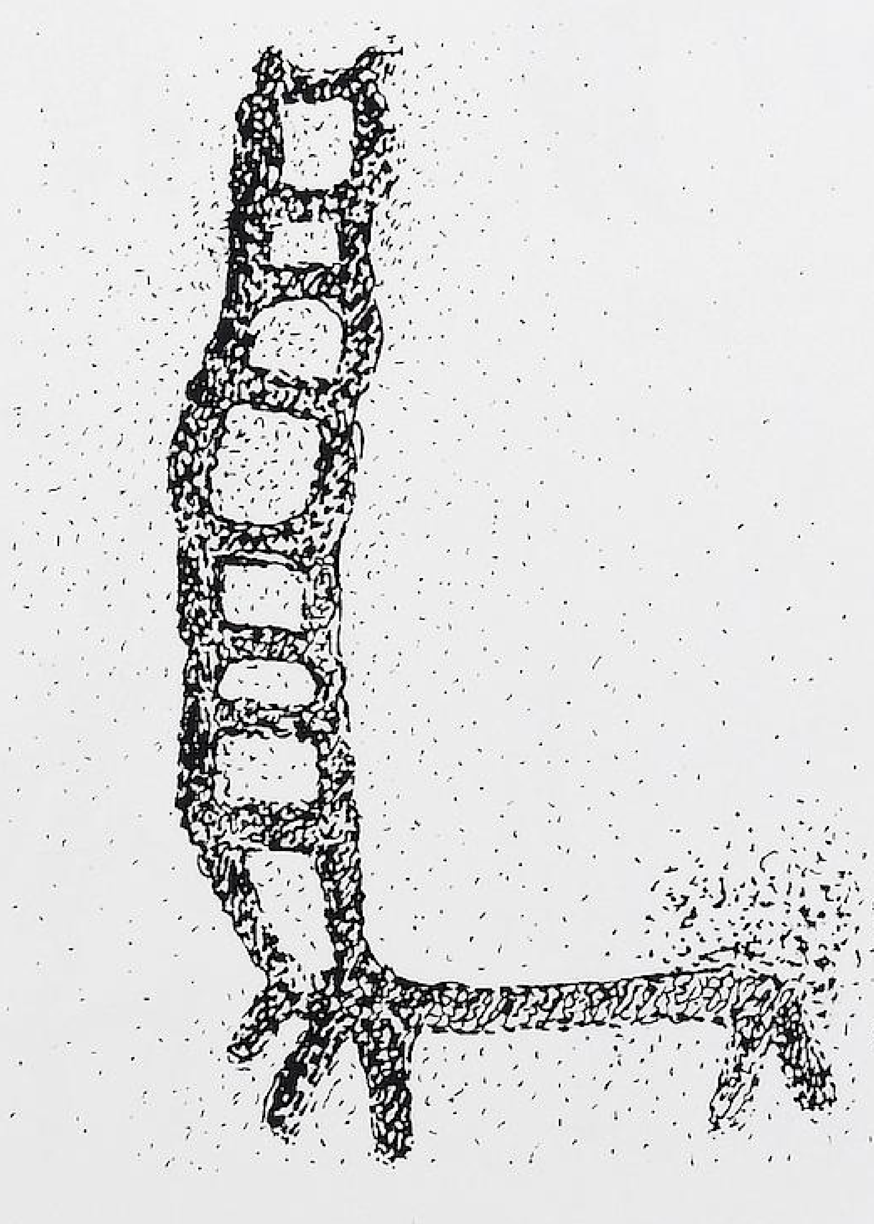

313:8

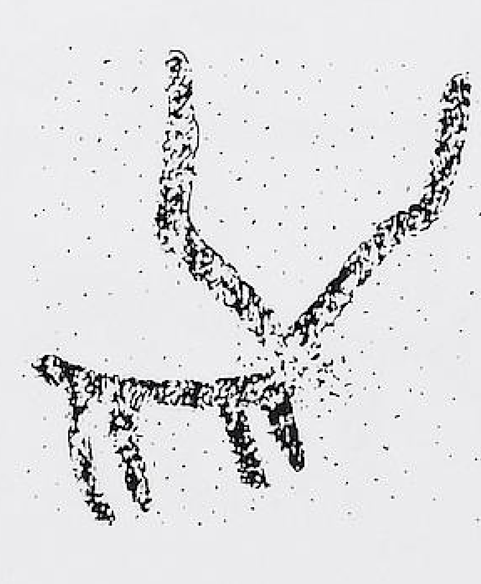

319:2

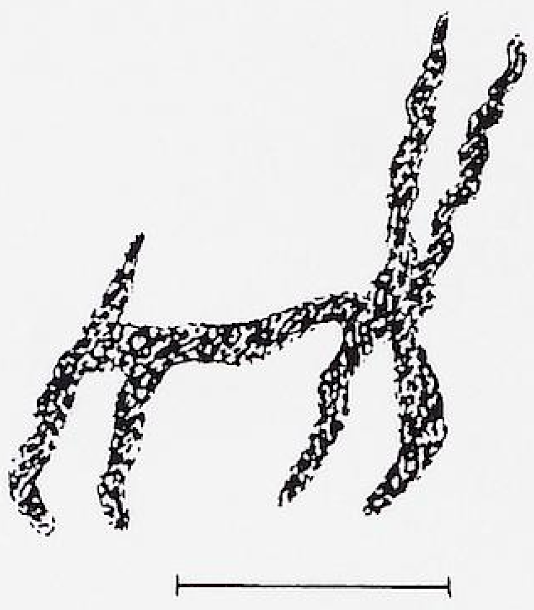

320:1


327:5

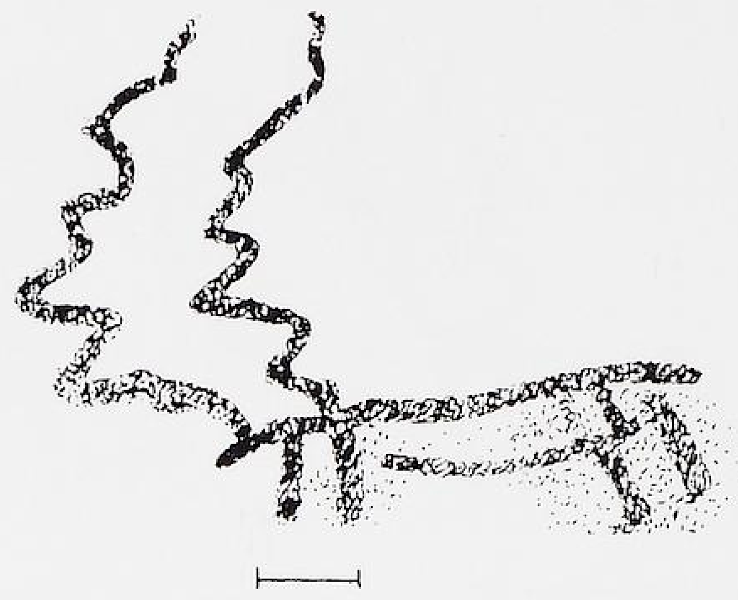

327:7


327:3

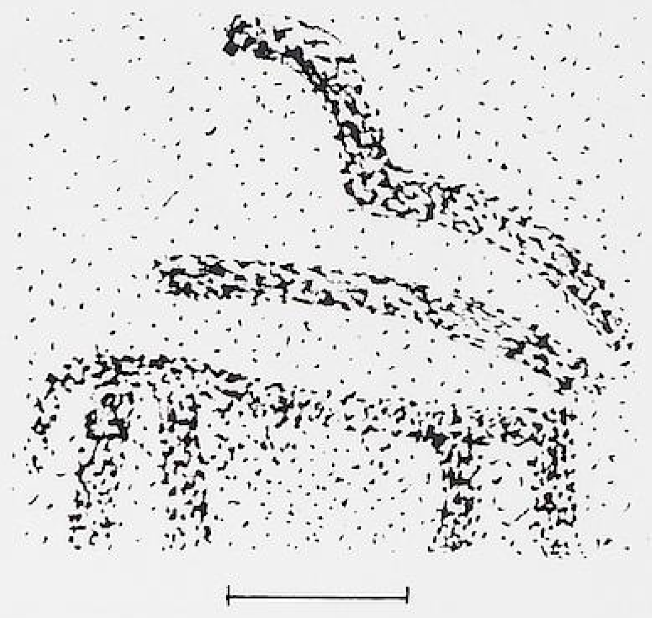

350:2



356:8



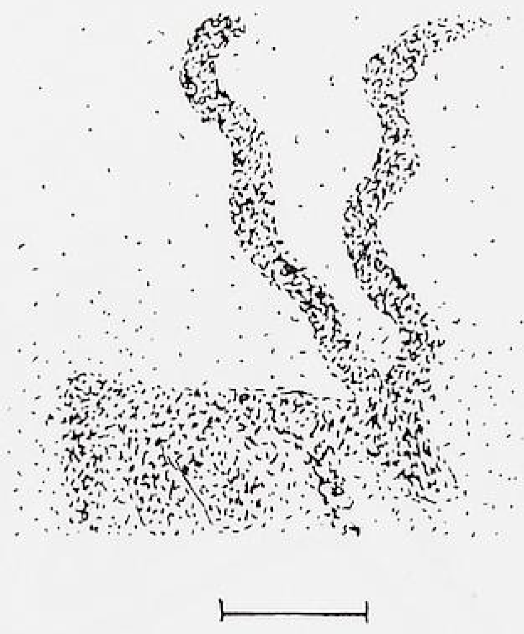
356:19



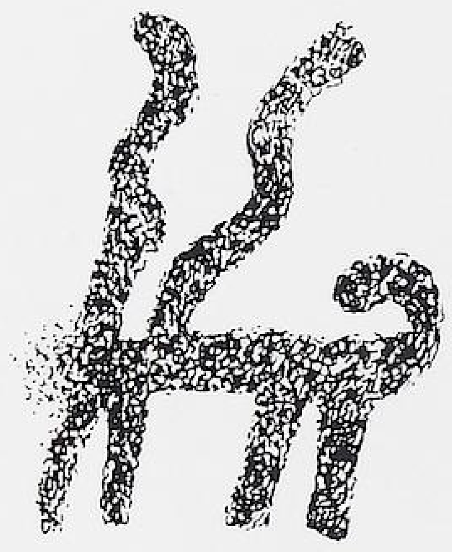
357:5



356:7



357:10



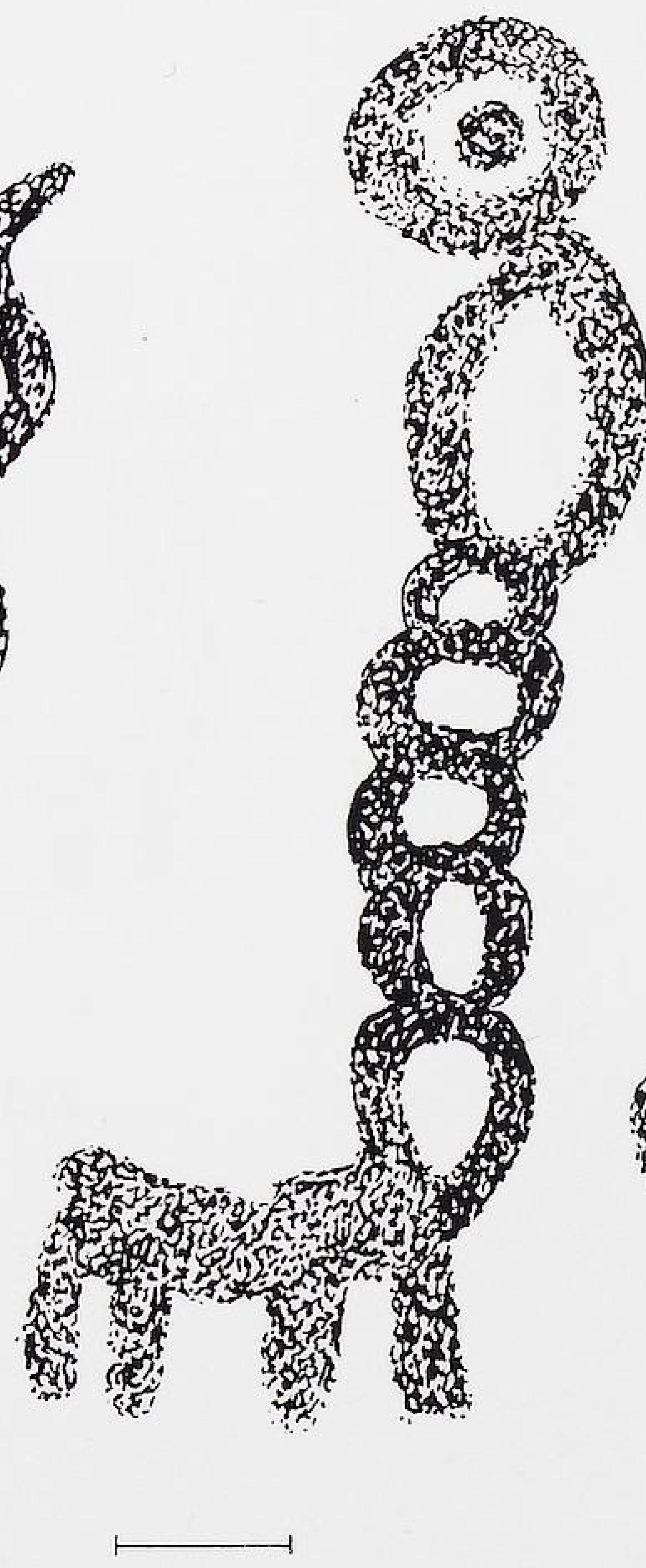
367:10



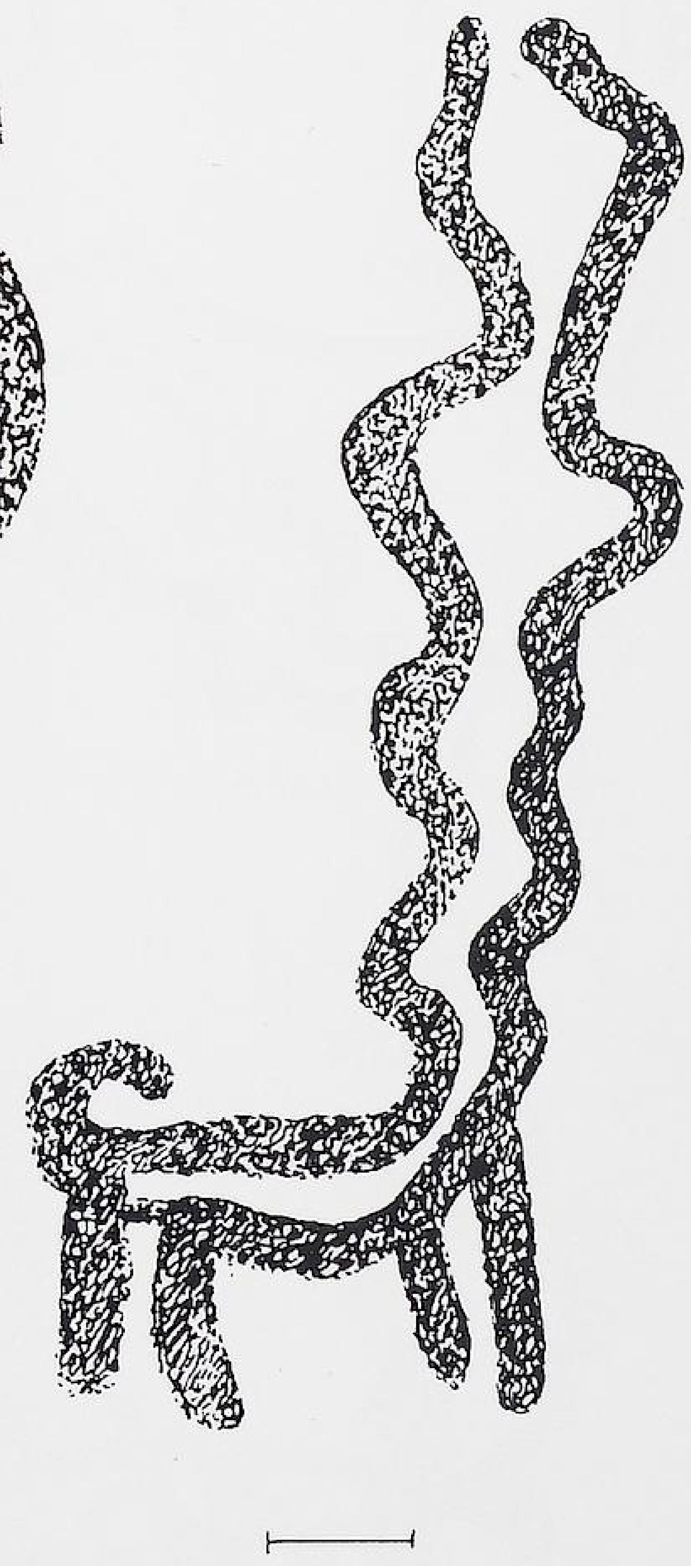
367:19



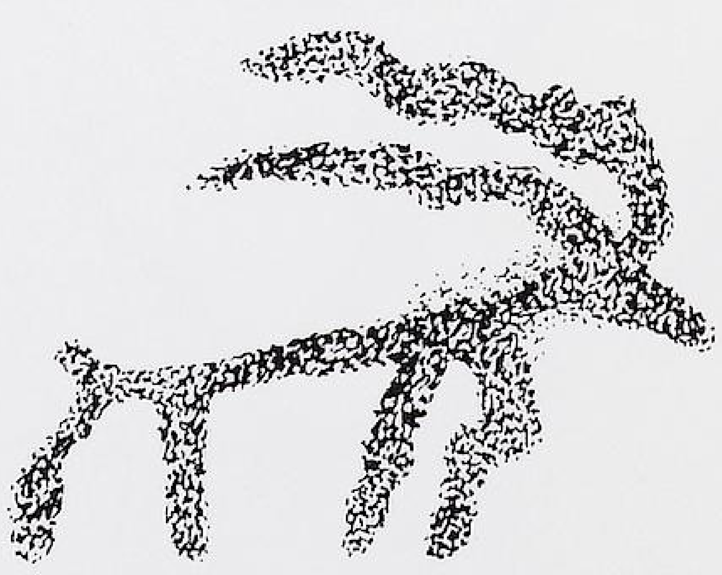
367:50



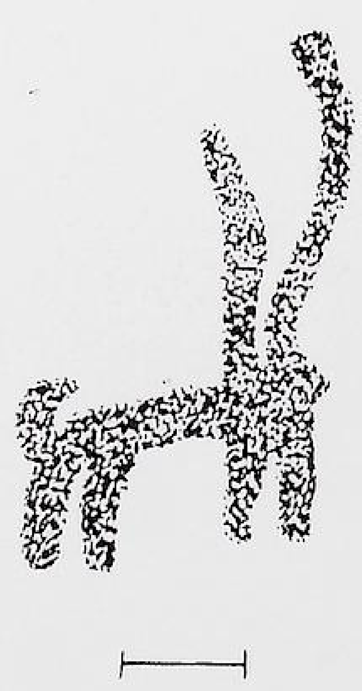
367:51



367:52



369:5



369:7

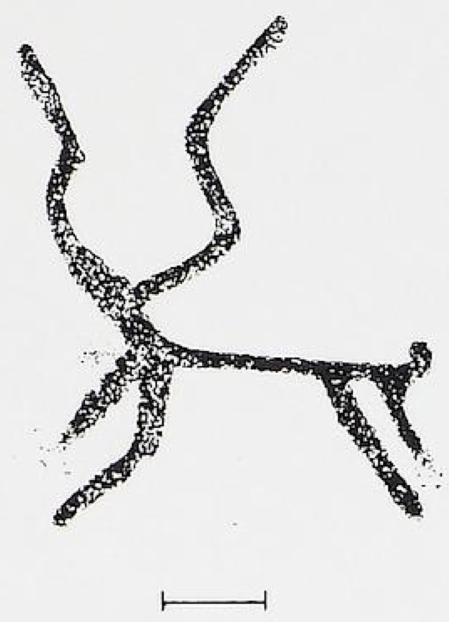


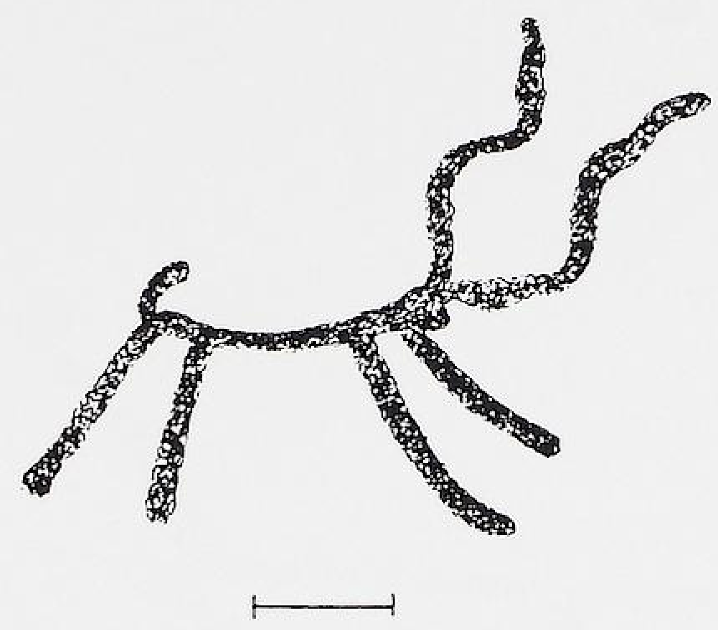
369:21

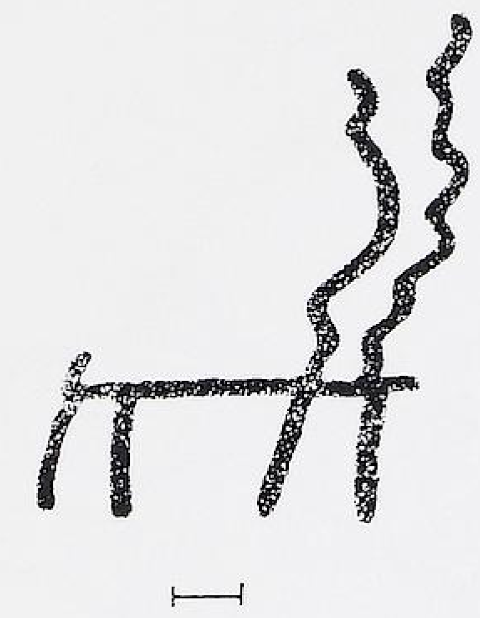


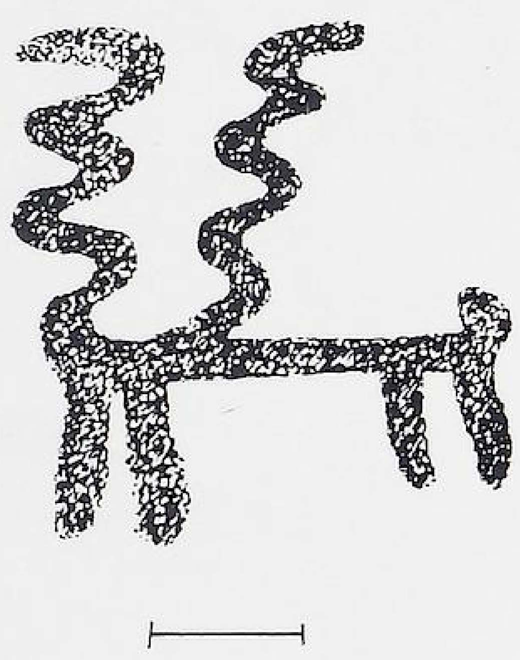
373:66

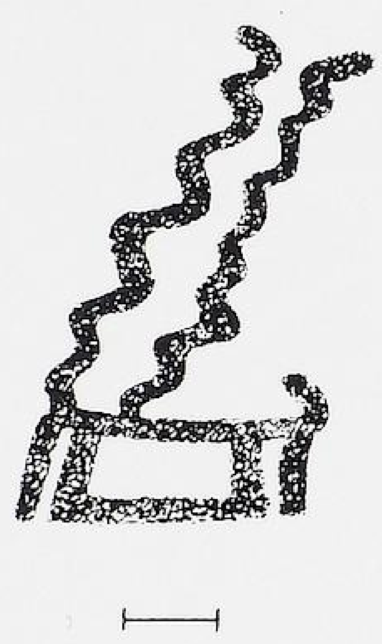

378:1

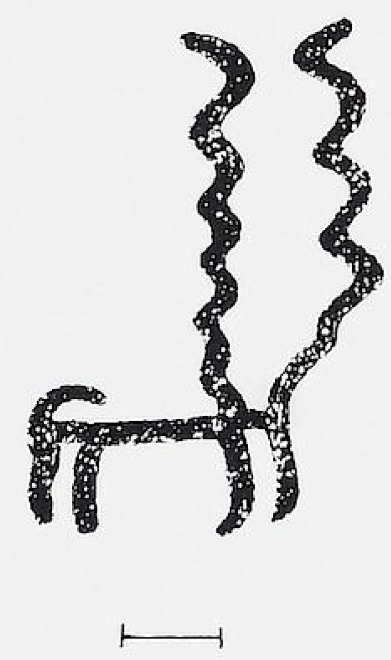

378:5

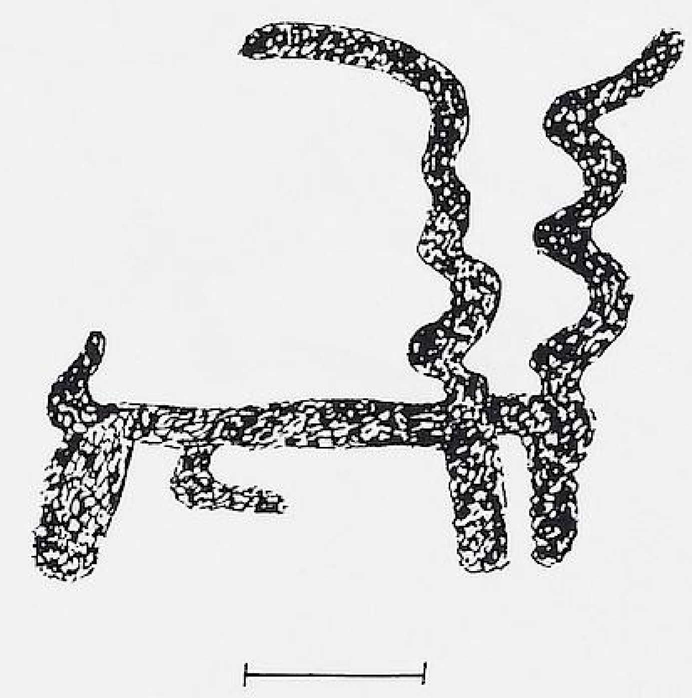

378:7

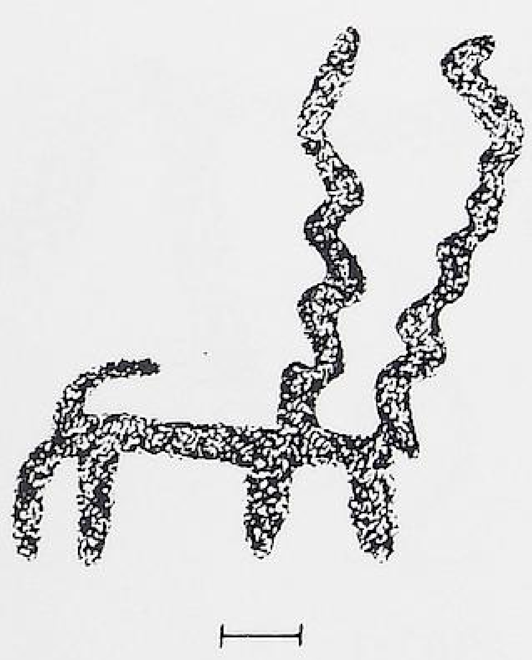

391:1

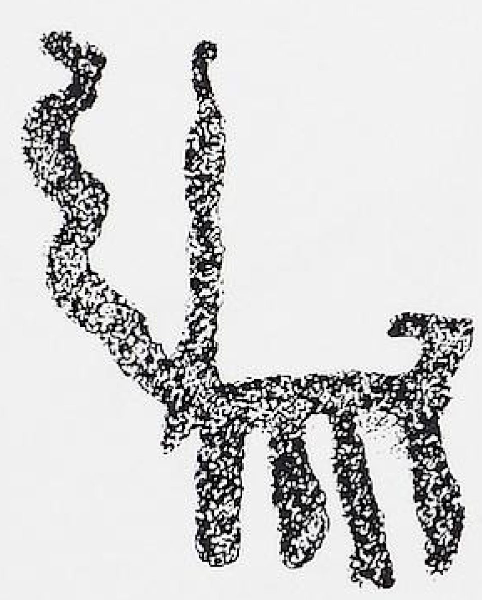

392:1

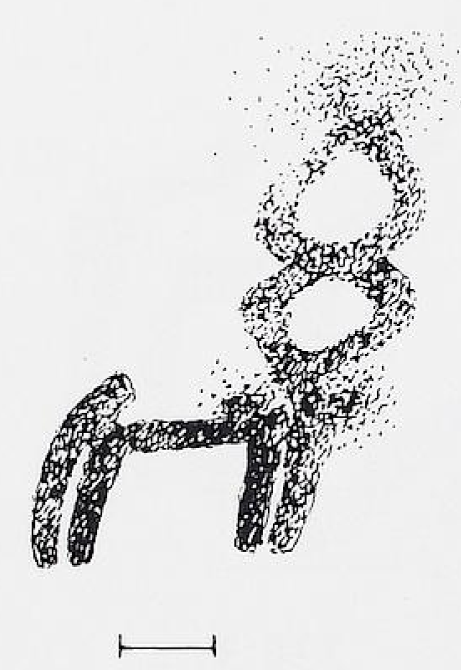

393:1

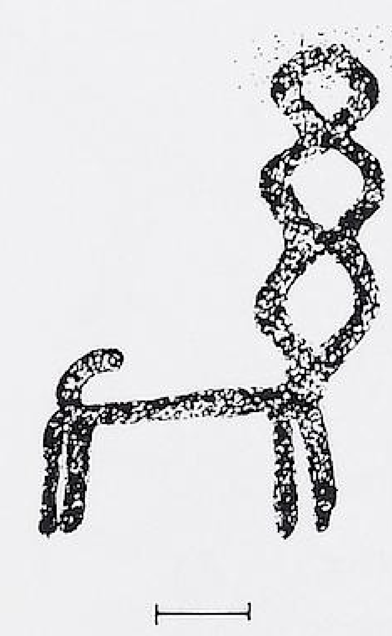

393:2


393:3

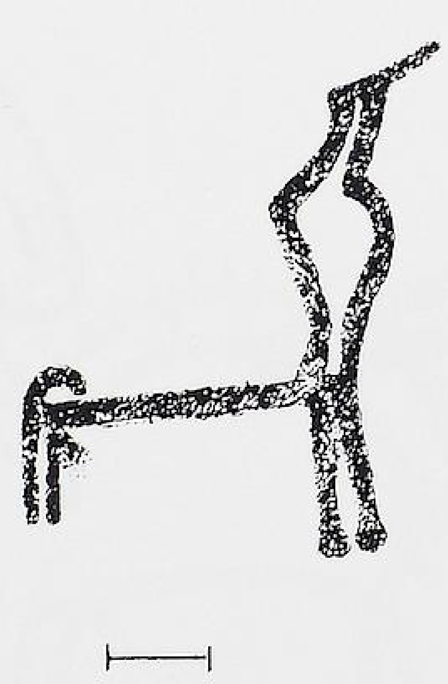

398:2


401:4


444:17


444:18

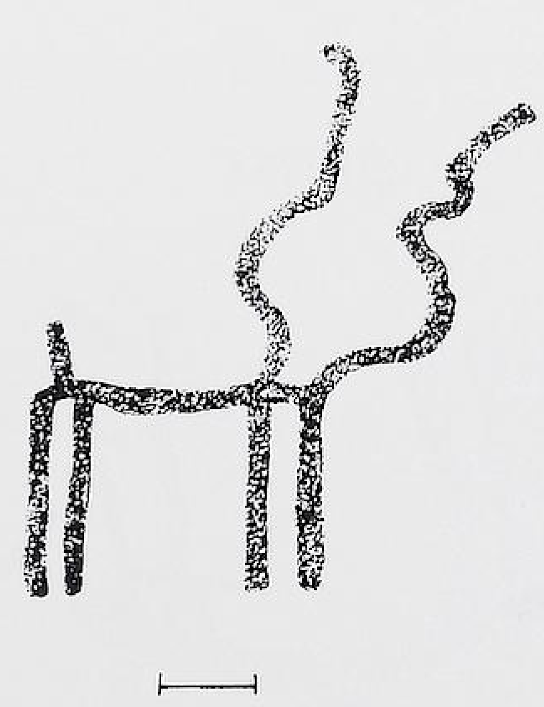

444:32

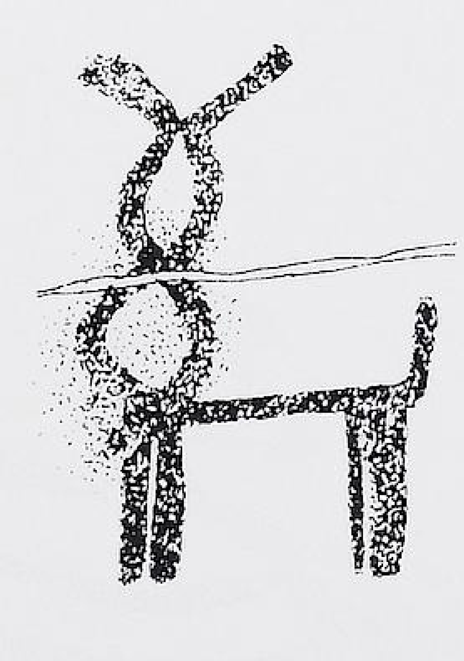

444:33


446:3


448:11

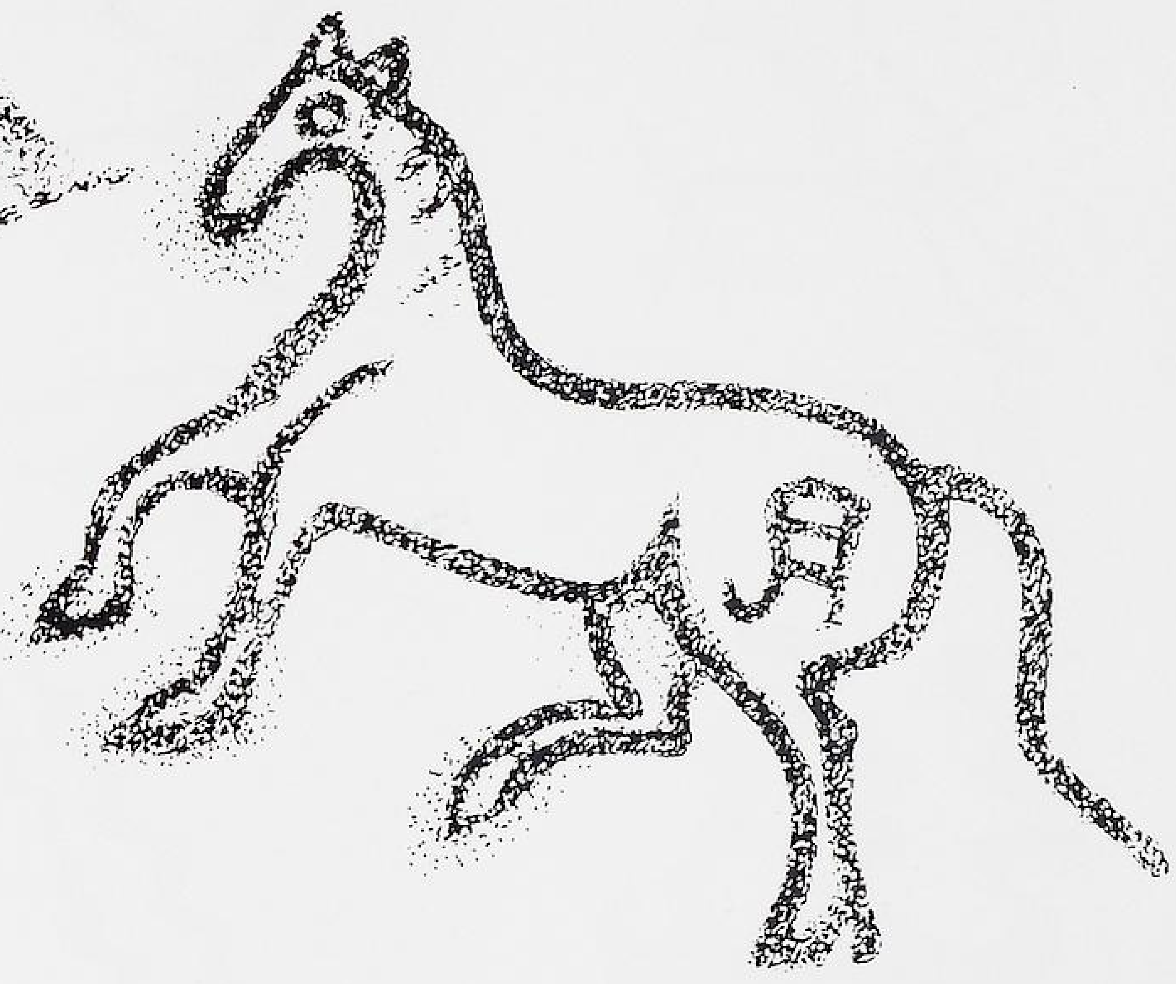

448:14


448:18

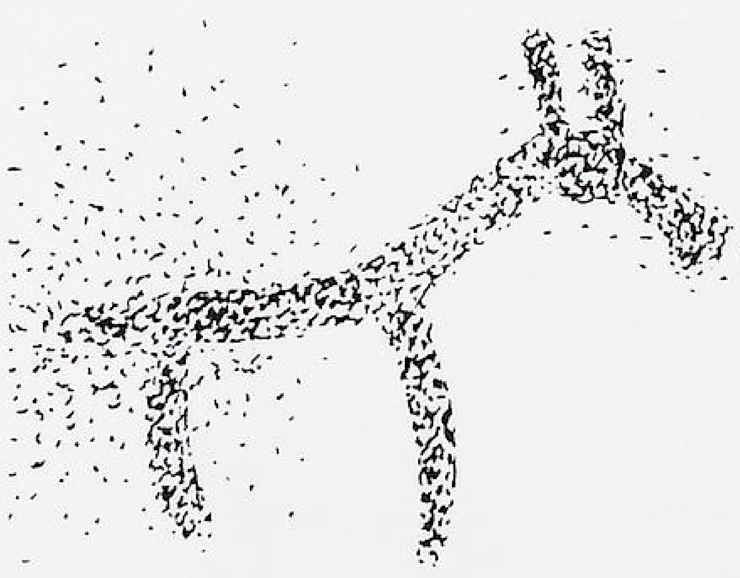

448:21



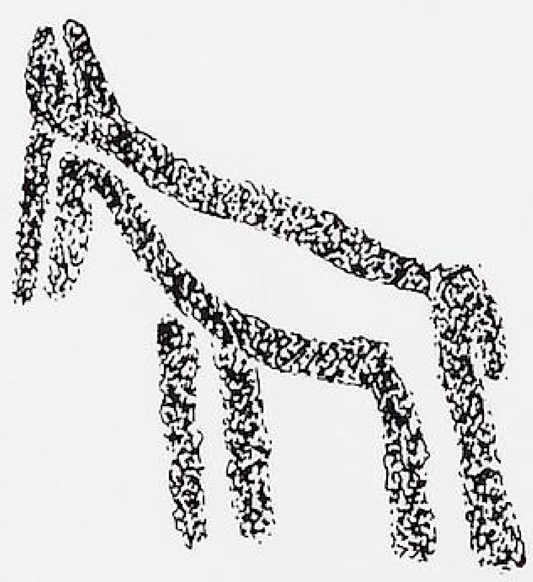
311:2



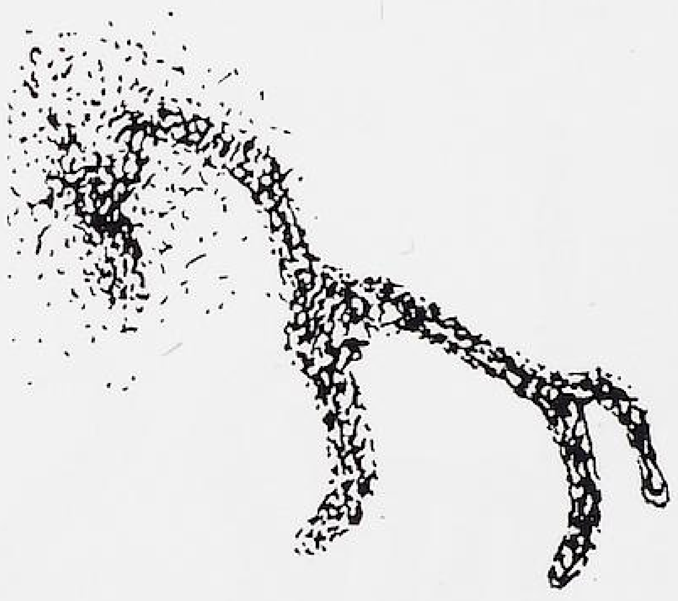
224:6



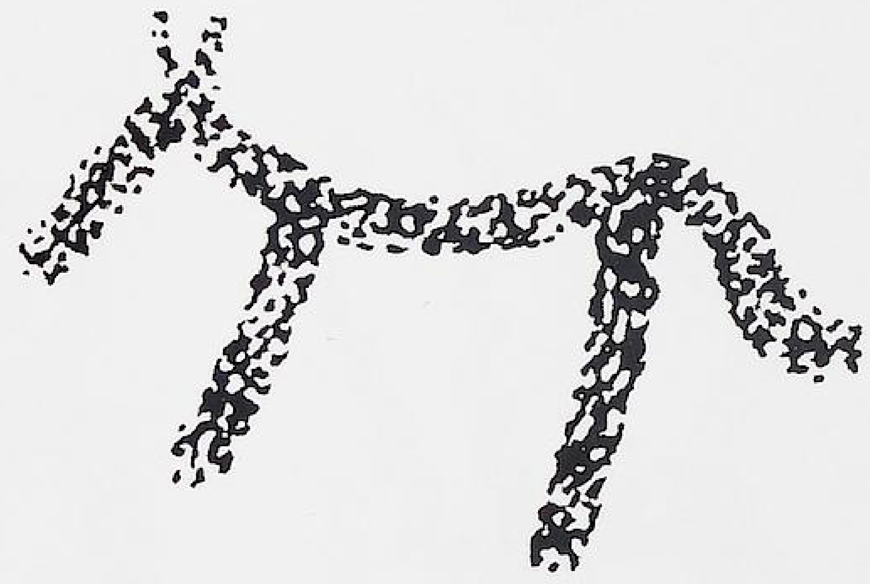
241:4



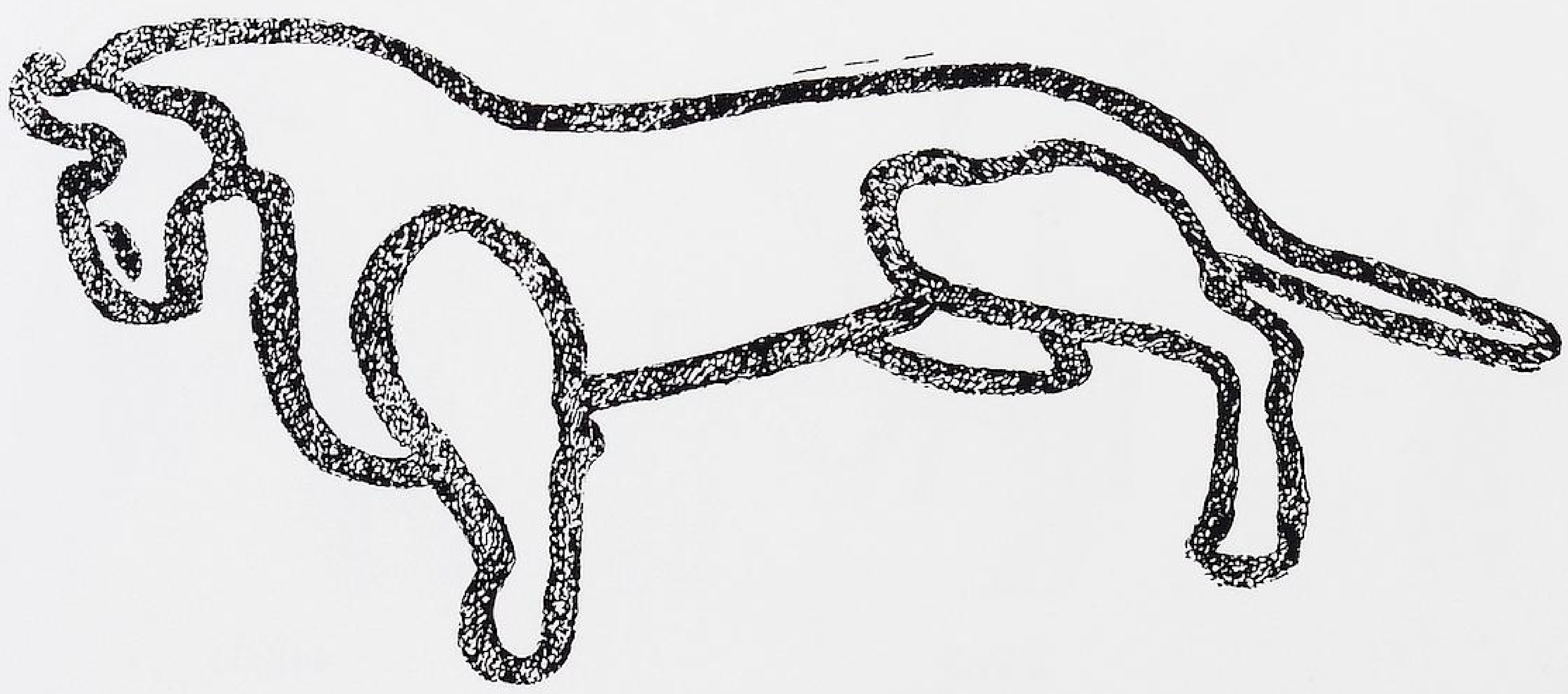
330:3



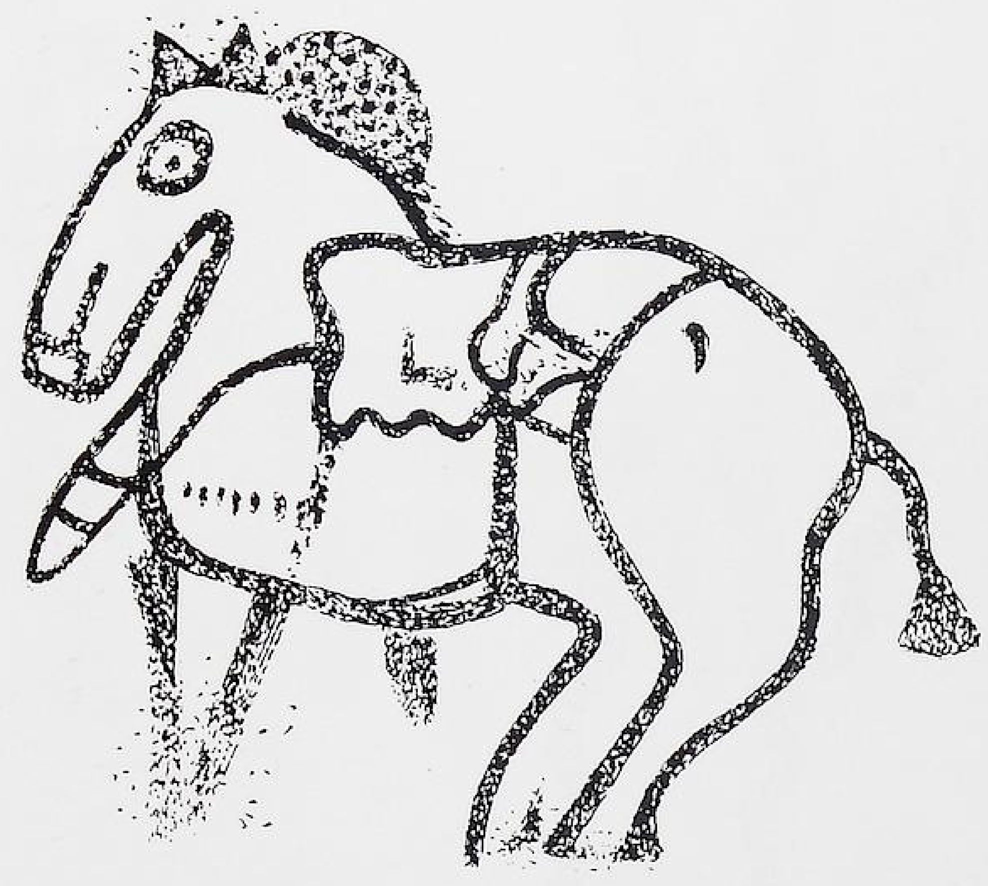
349:18



367:3



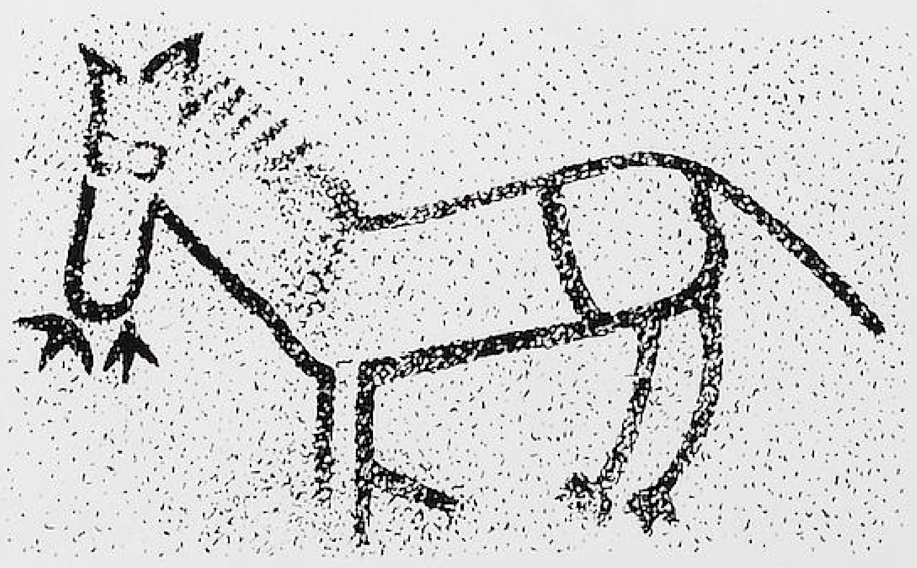
372:62



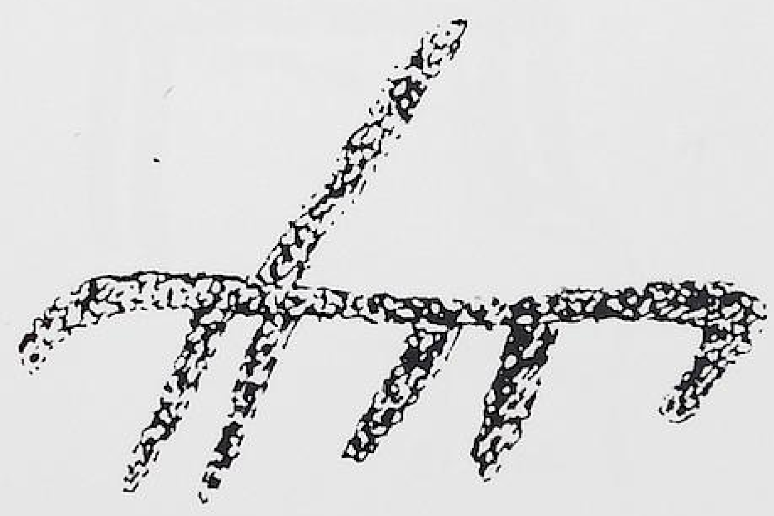
373:45



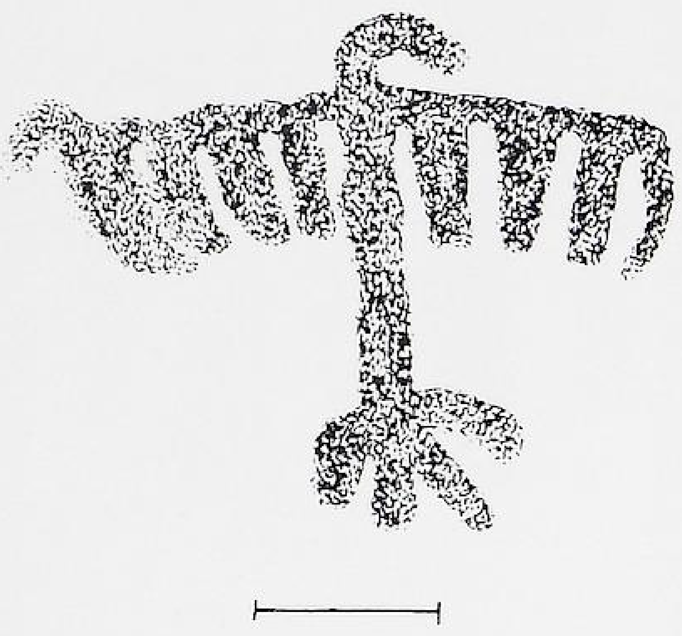
389:1



395:1



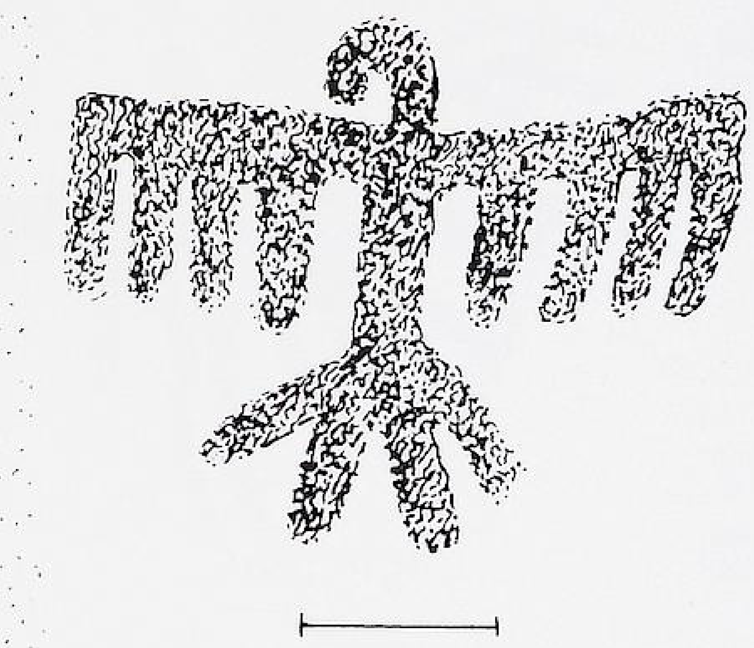
448:3



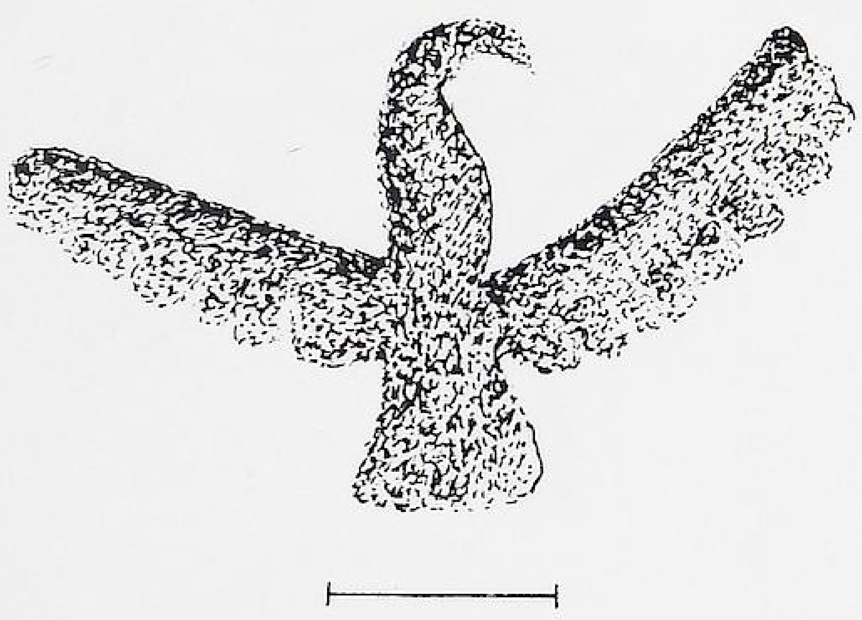
234:6



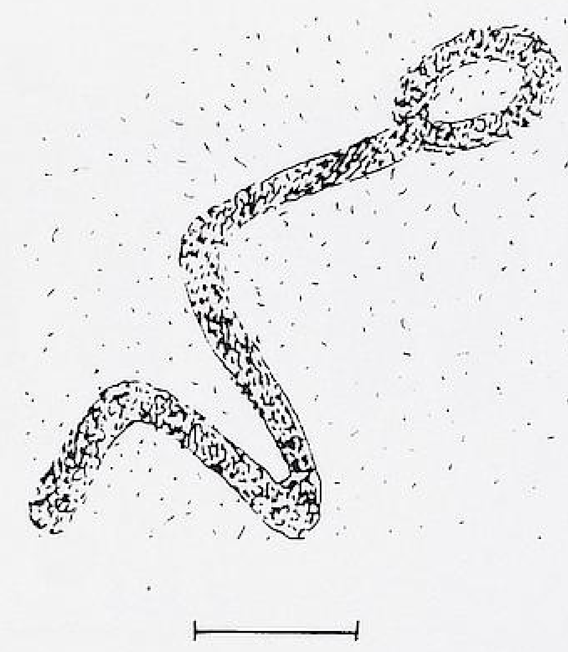
422:1



236:6



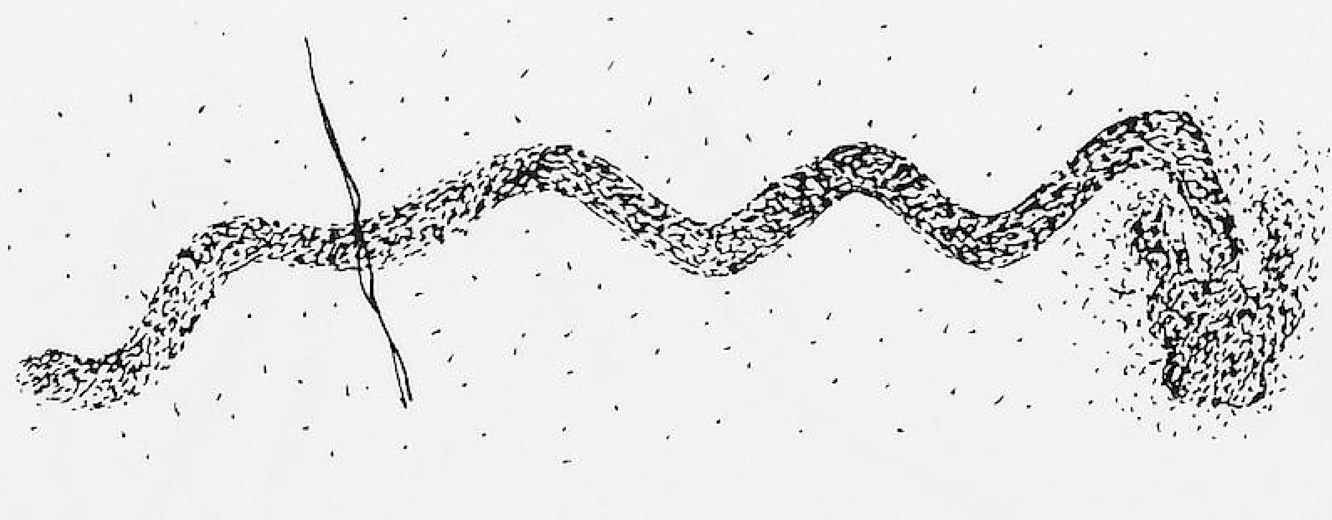
236:12



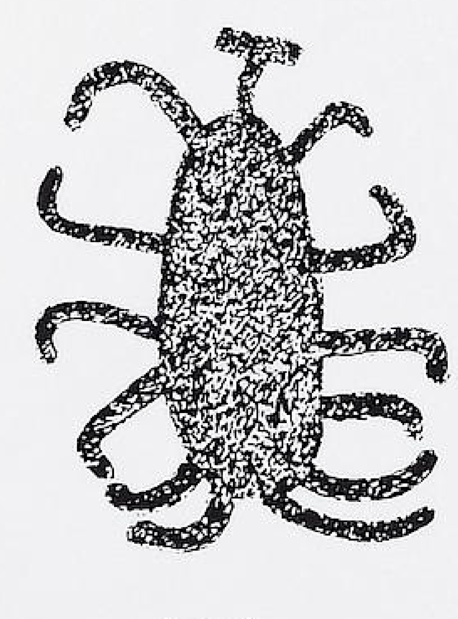
217:2



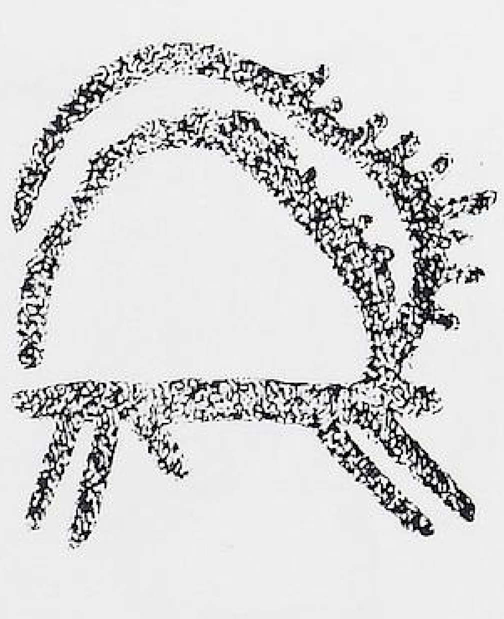
245:5



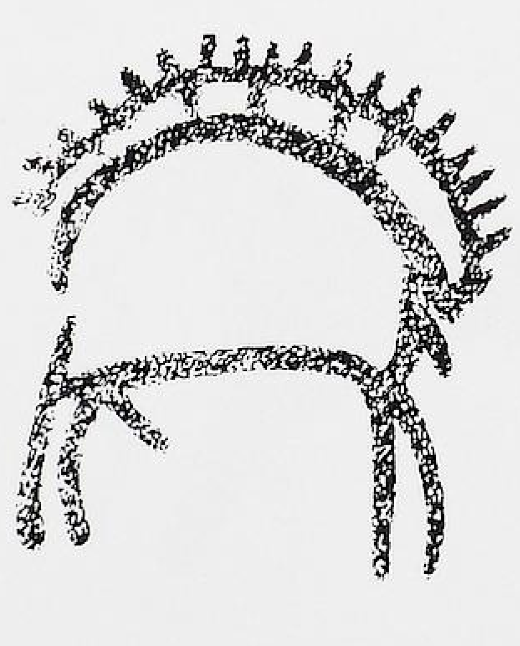
263:3



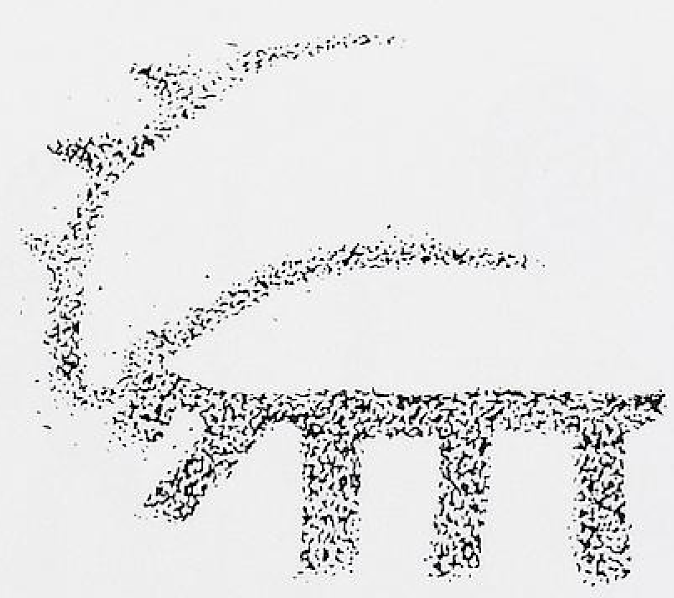
308:1



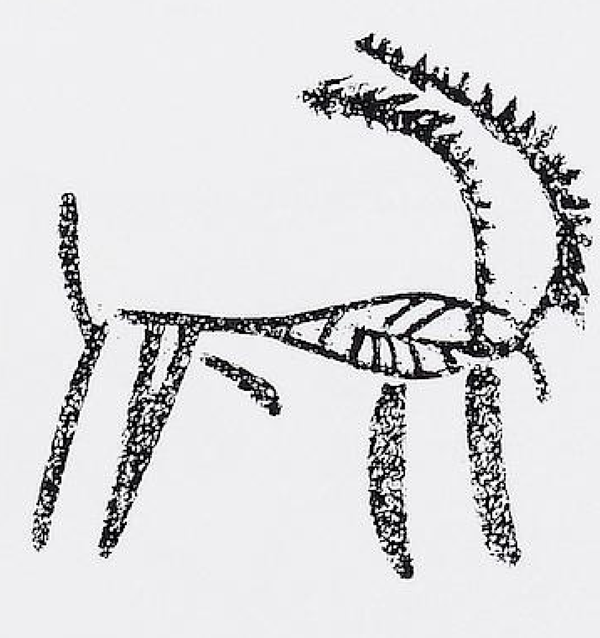
296:3



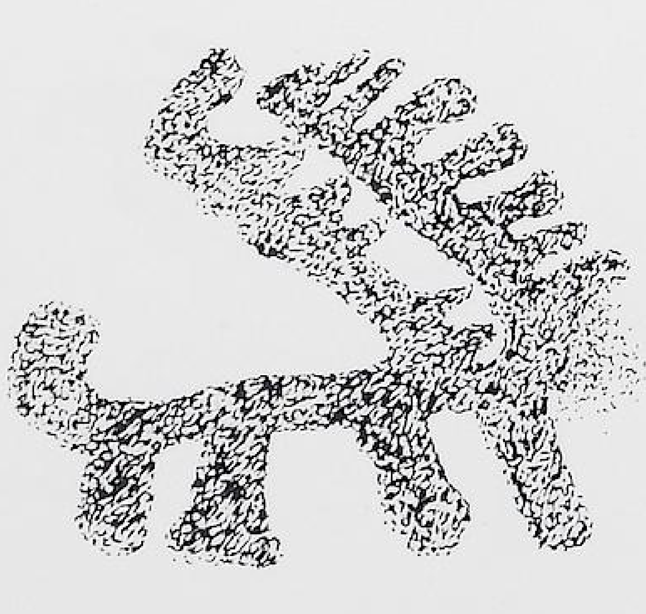
353:1



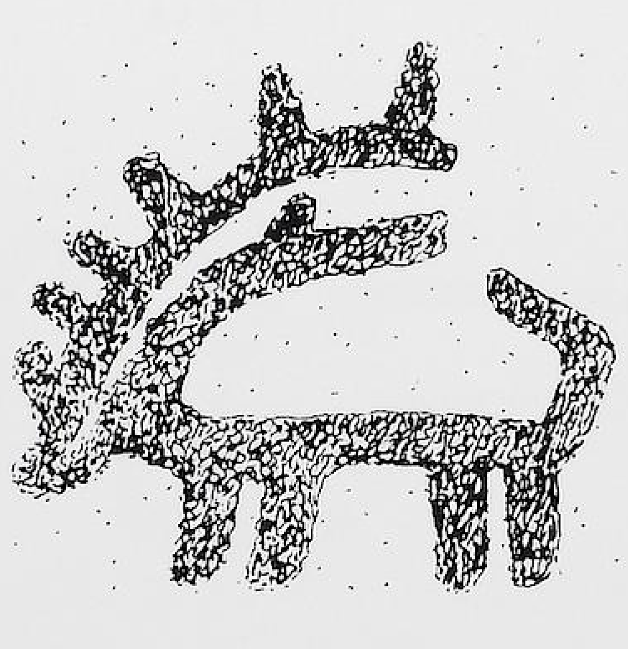
369:6



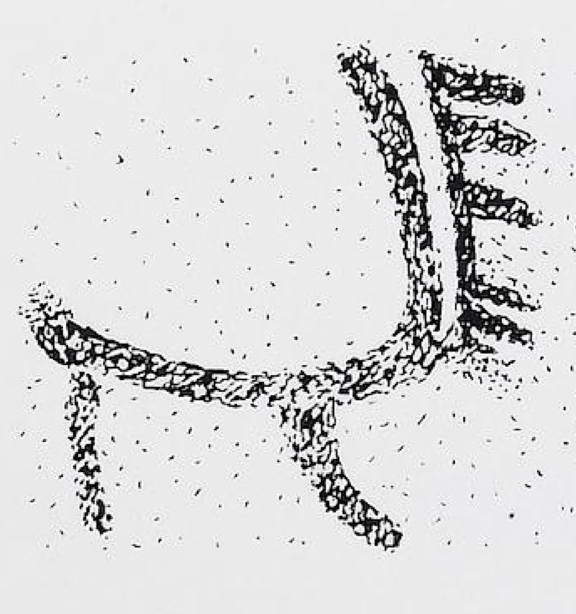
372:45



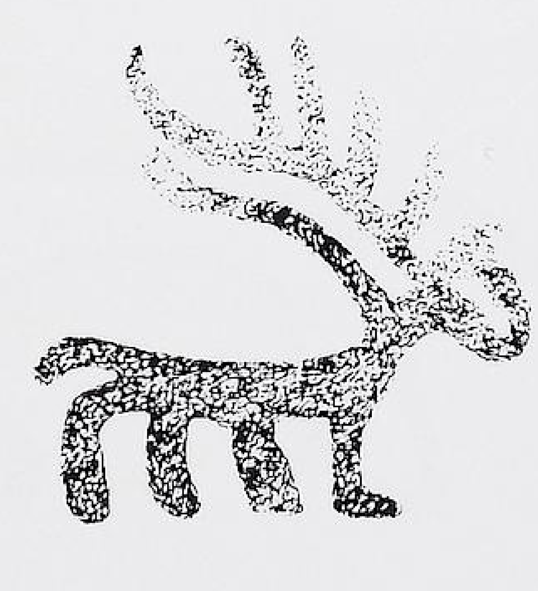
401:1



405:1

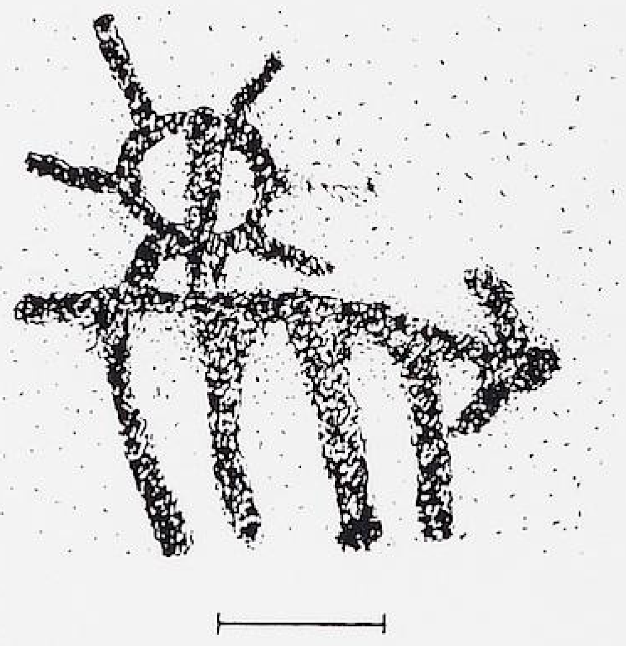


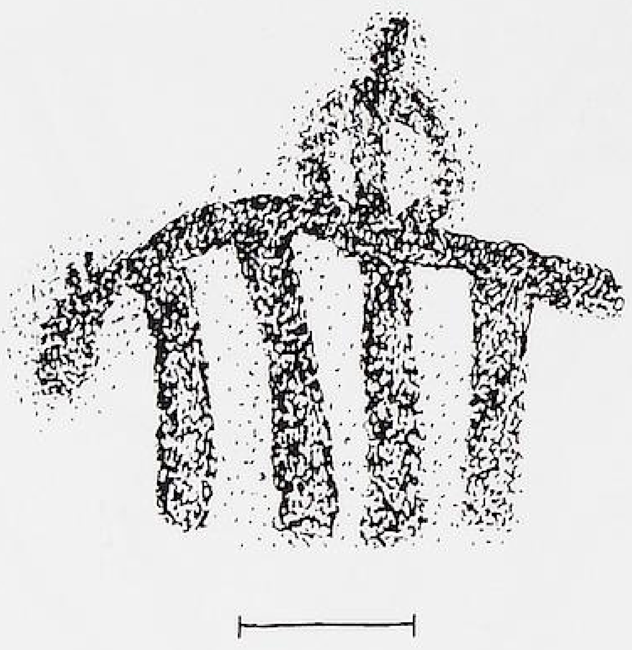
408:6

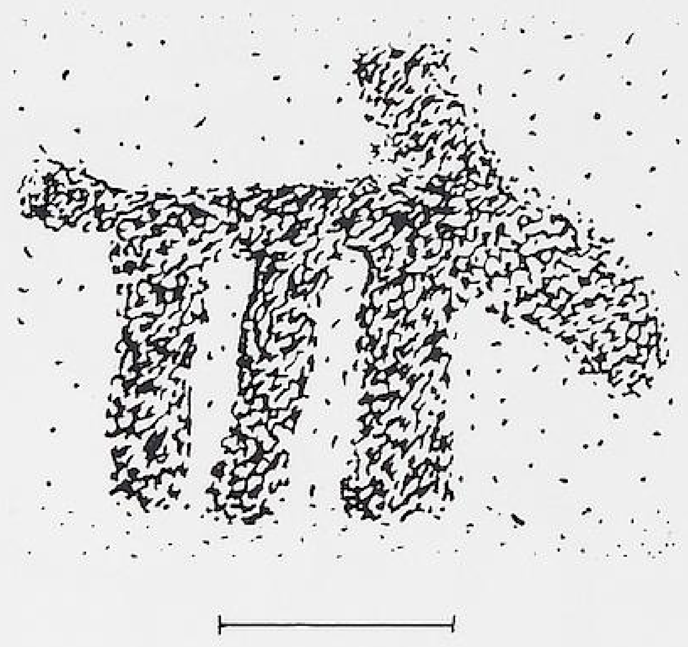


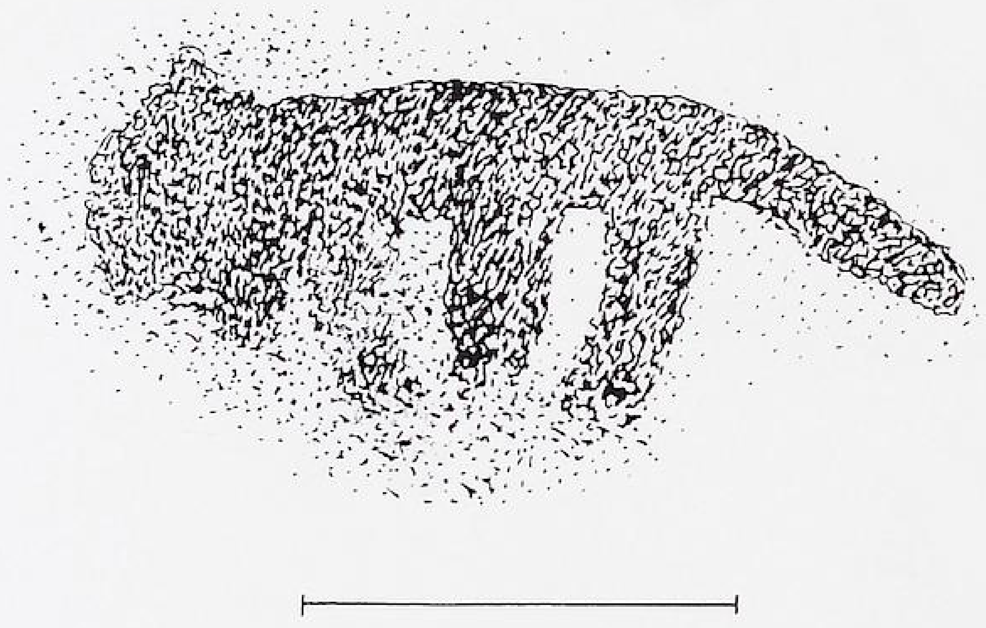
437:4

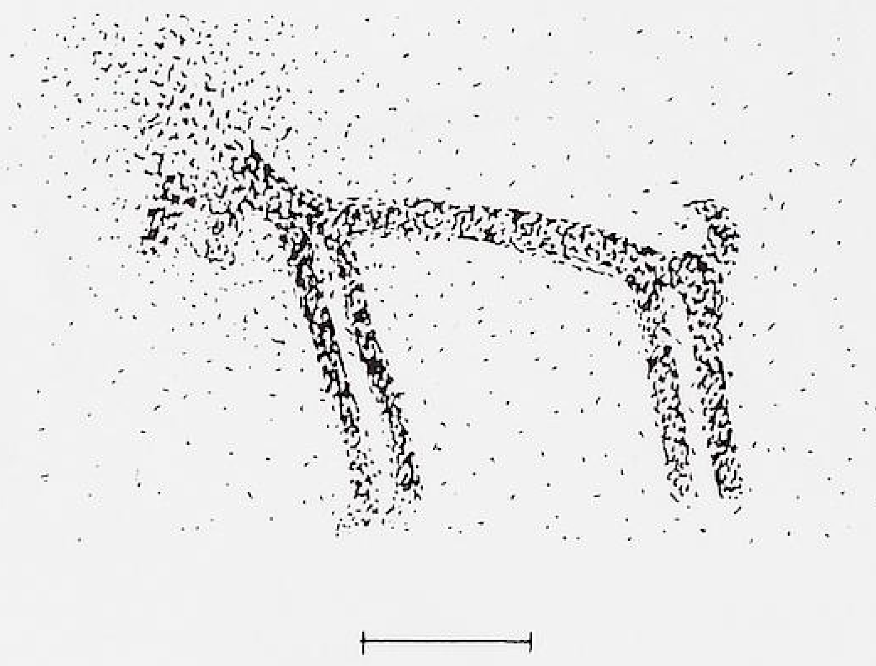

445:4

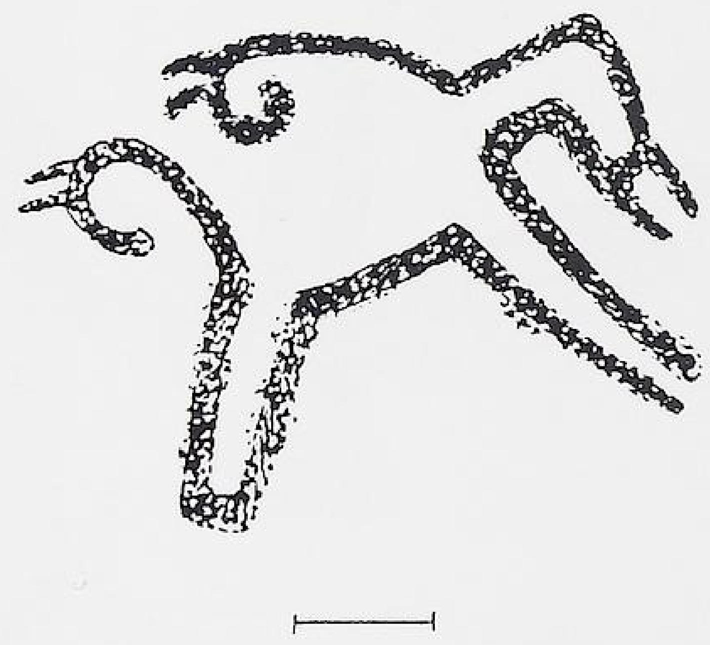

228:27

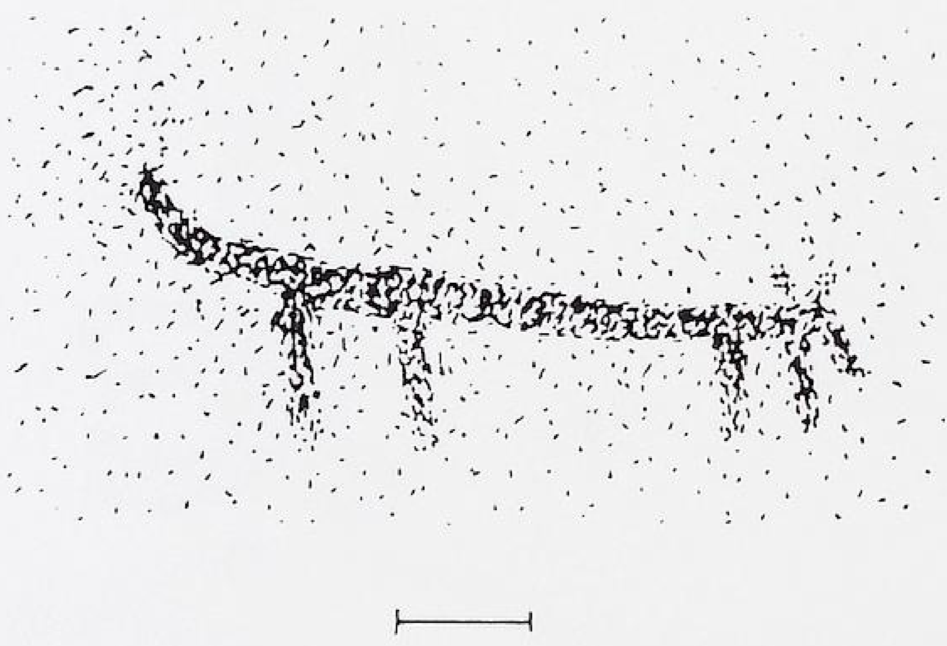

228:29

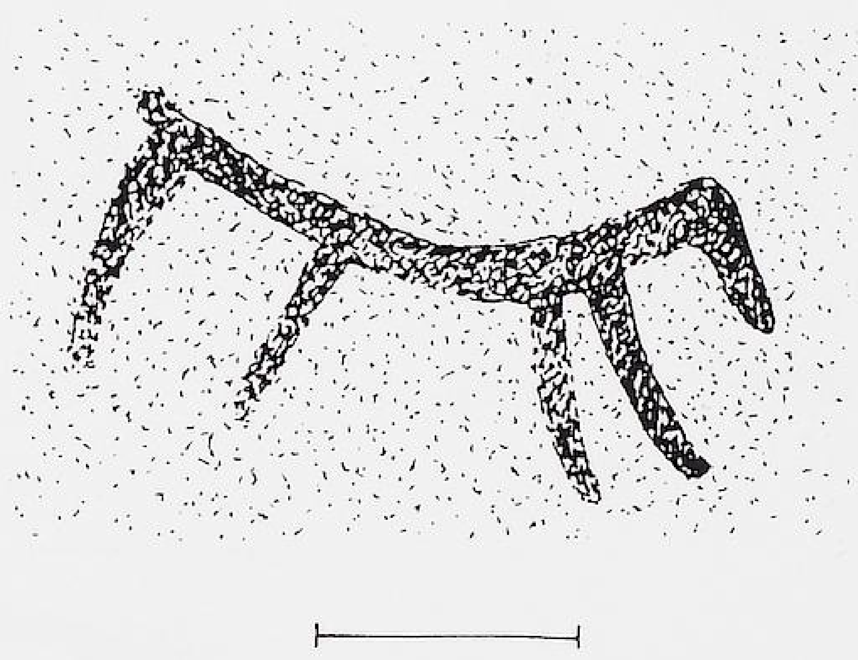

229:20

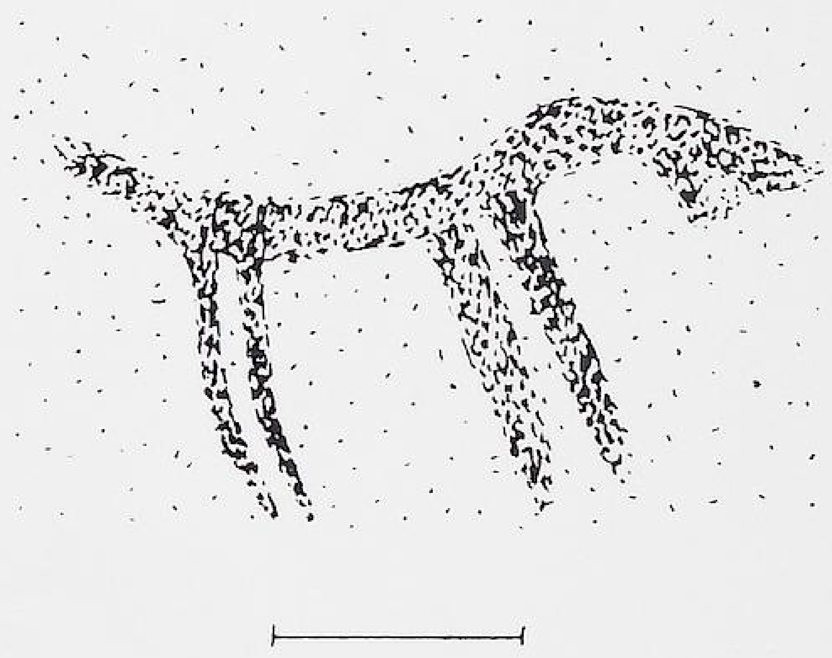

232:3

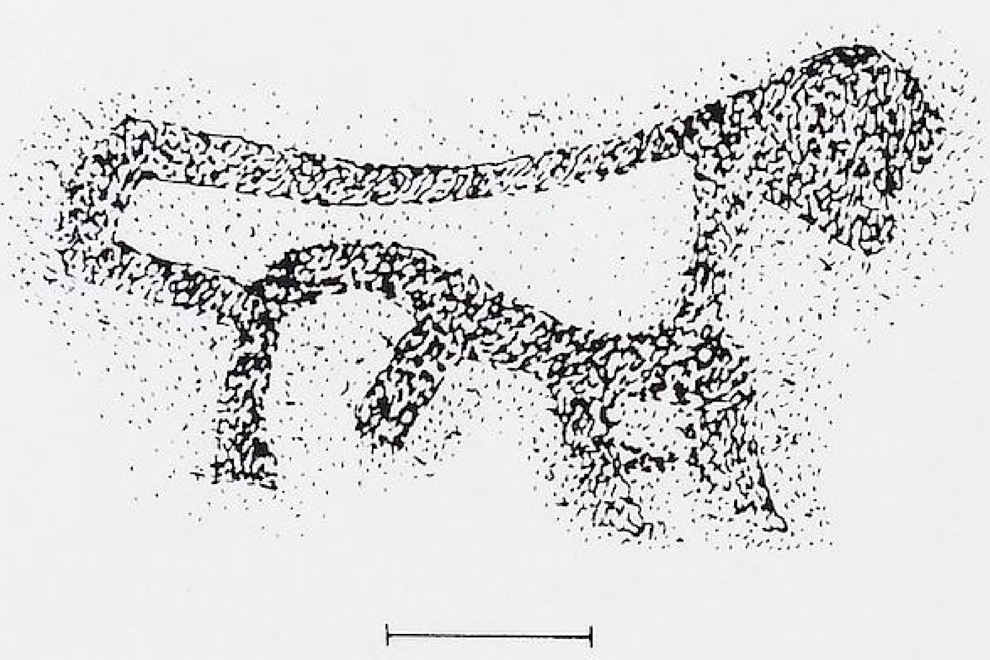

239:9

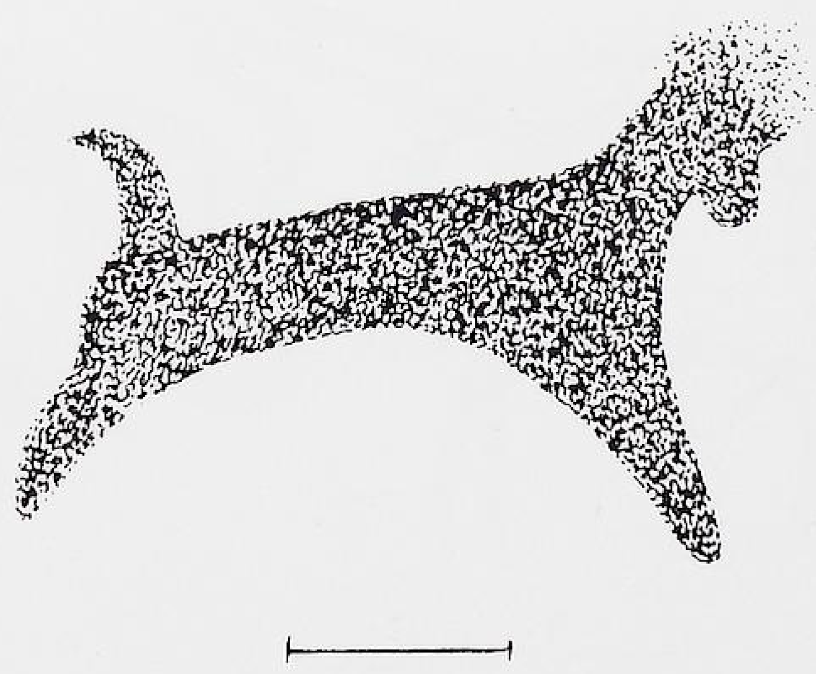

284:1


289:1

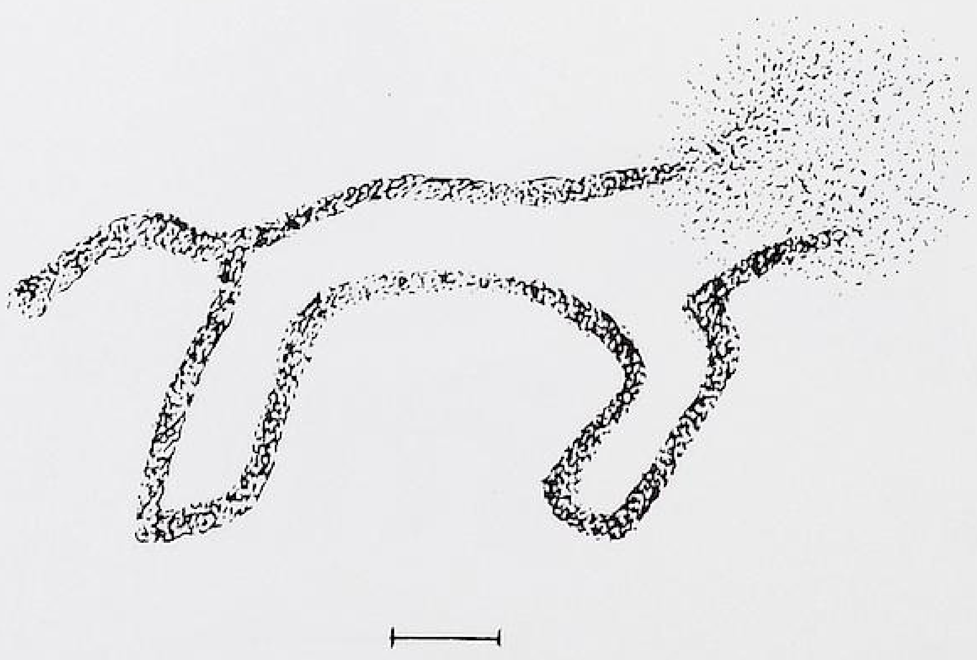

289:6

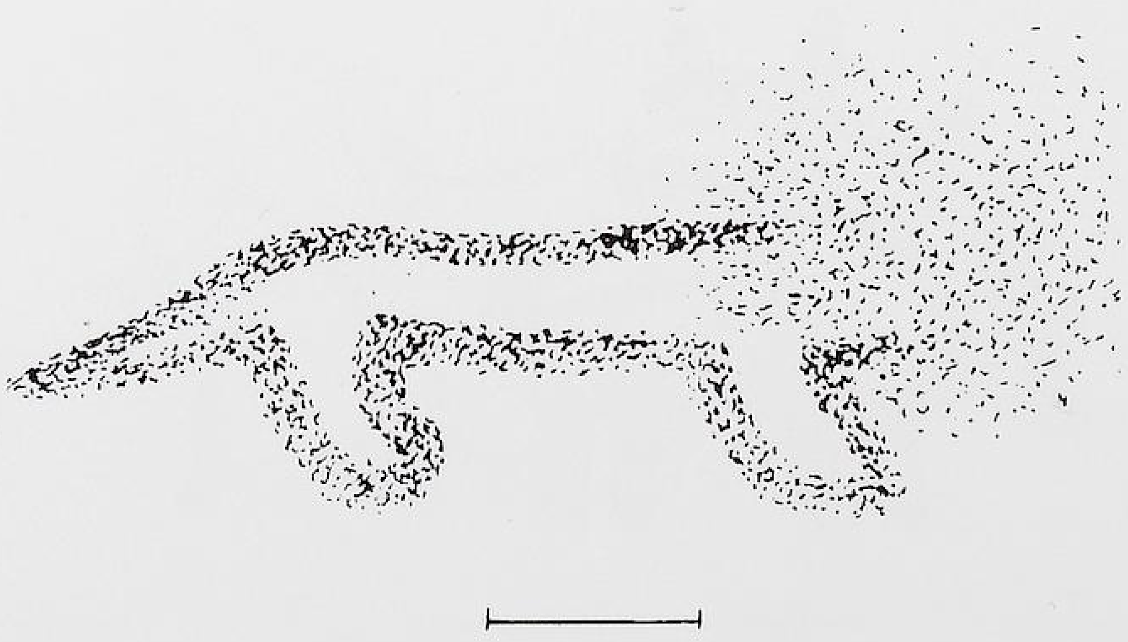

289:7

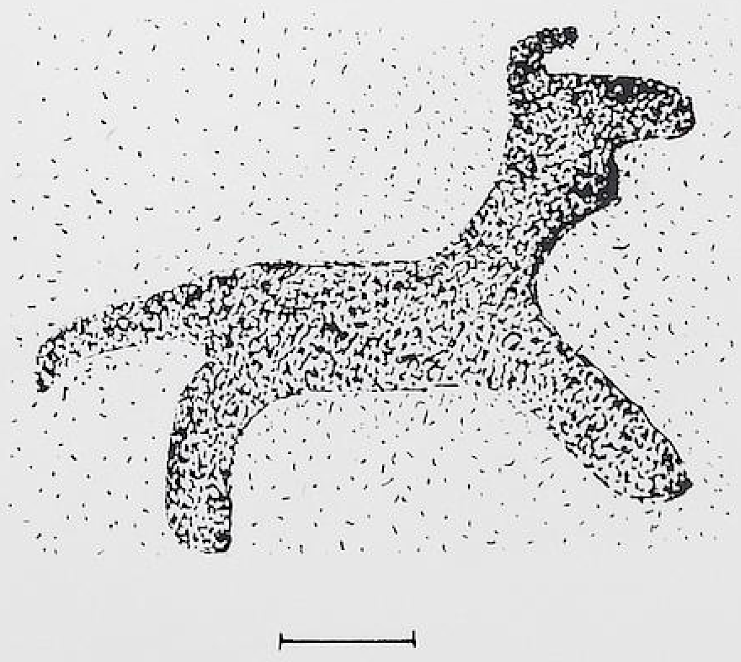

296:6

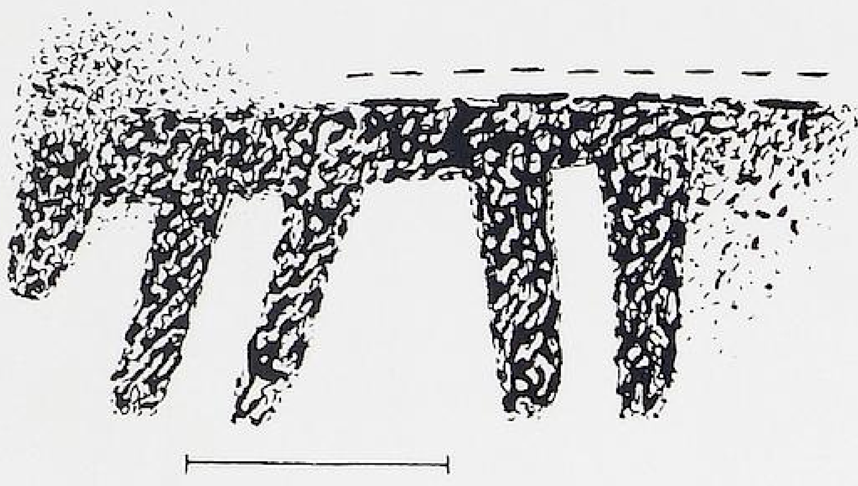

296:10

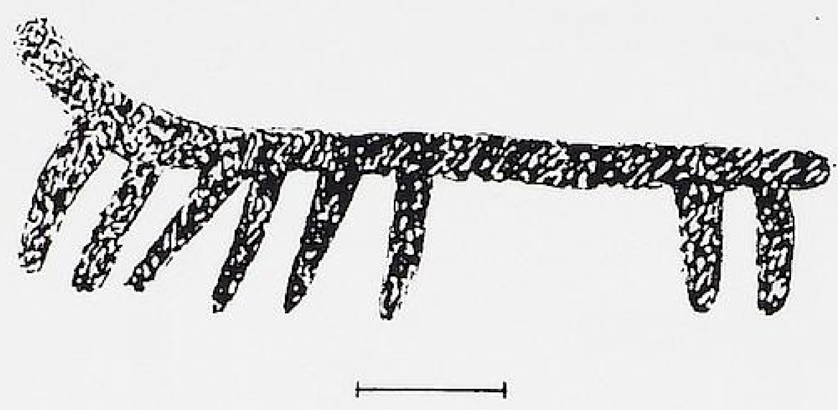

298:1


306:1

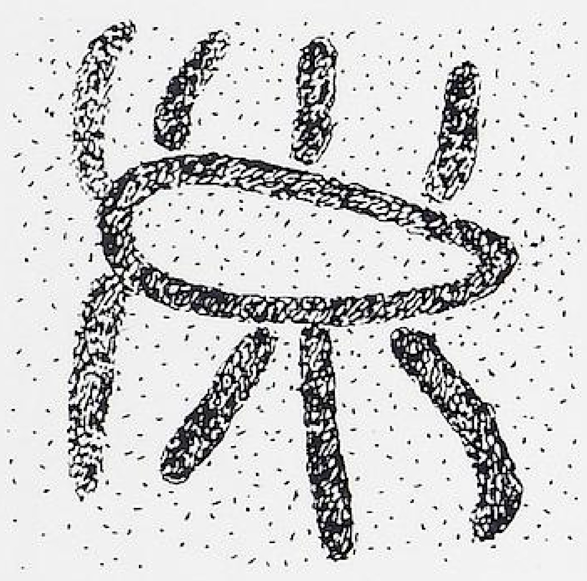

306:2

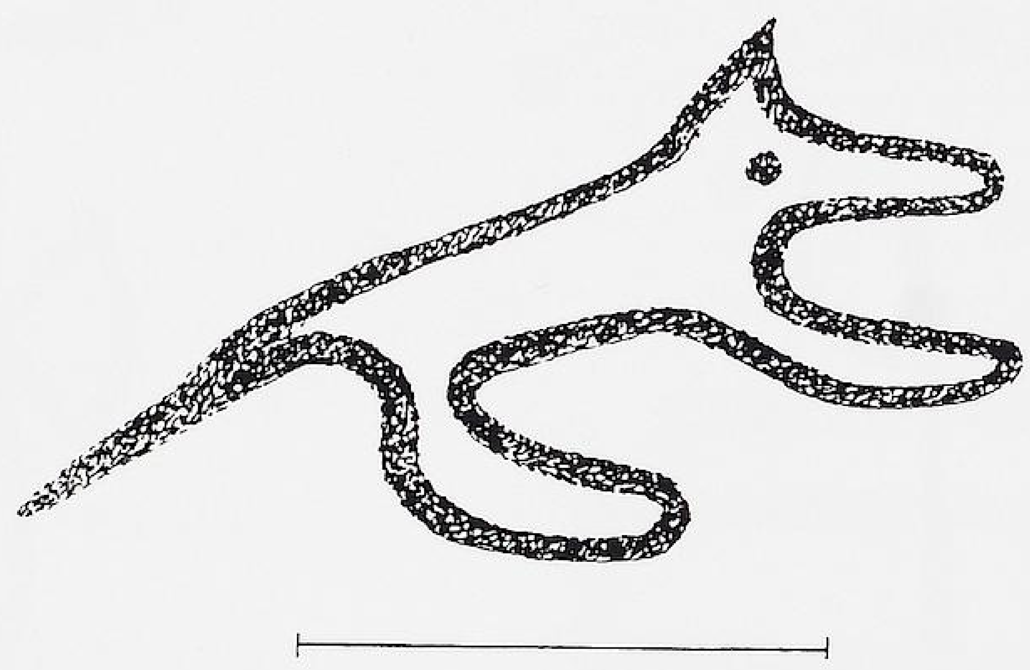

306:4

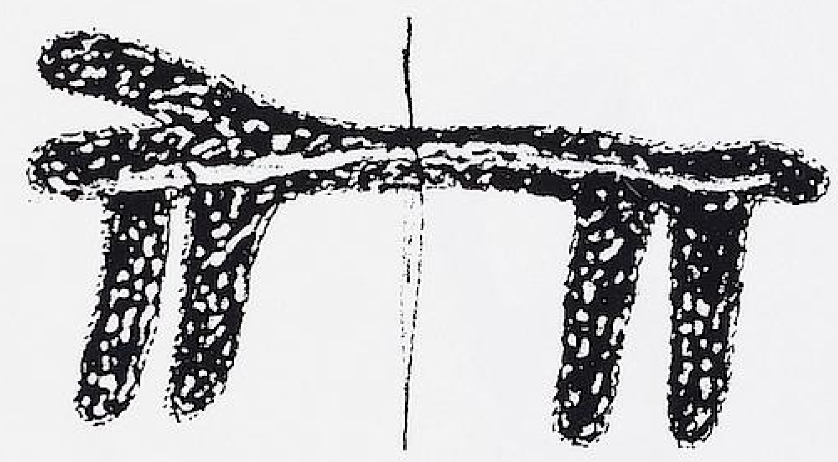

351:2

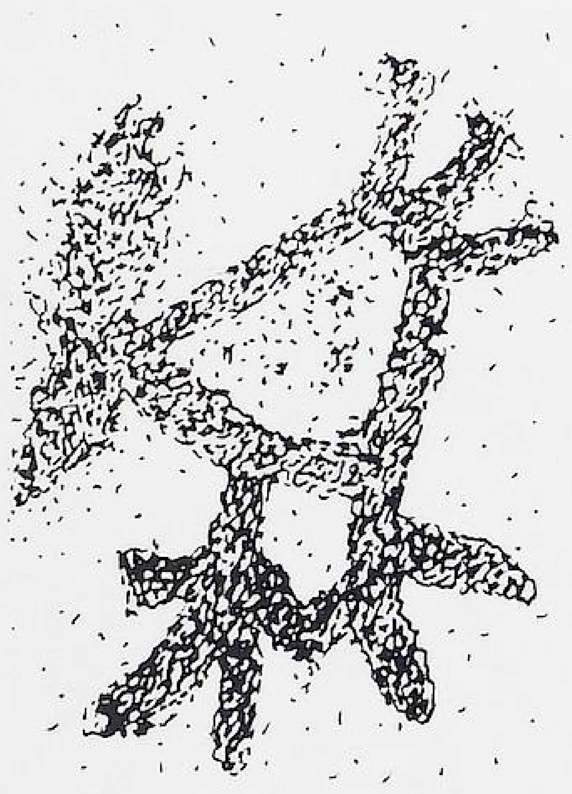

351:3

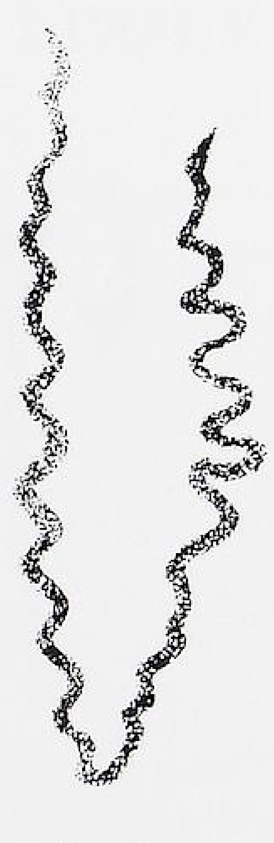

368:10


373:159

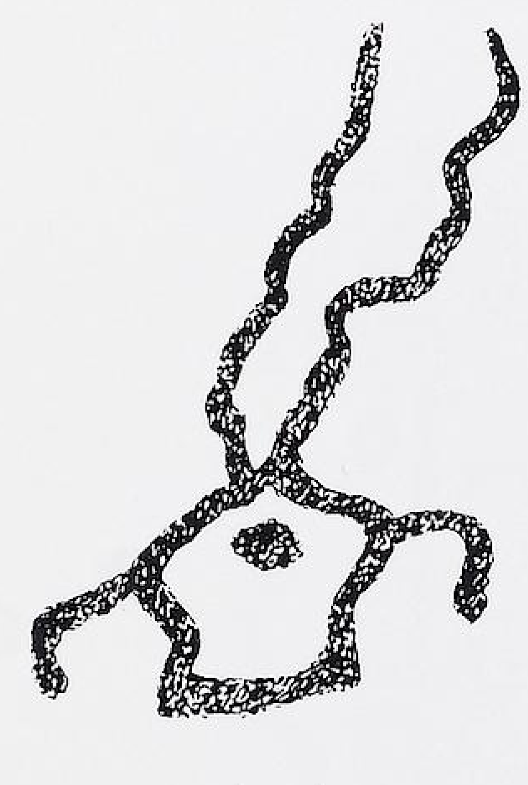

417:34


448:5

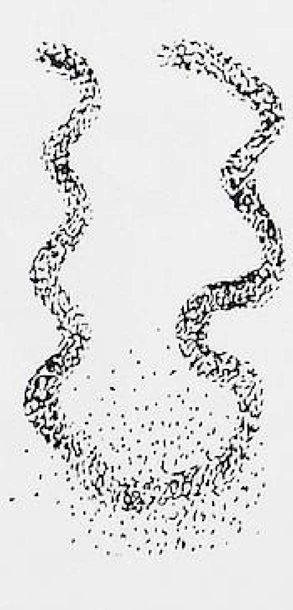

447:5

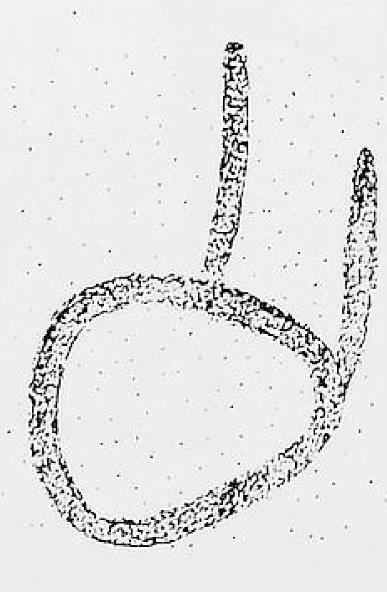

226:14


303:1

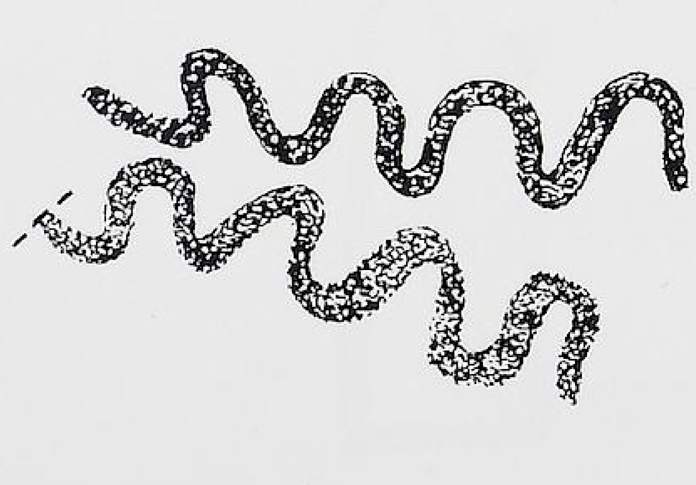

369:22

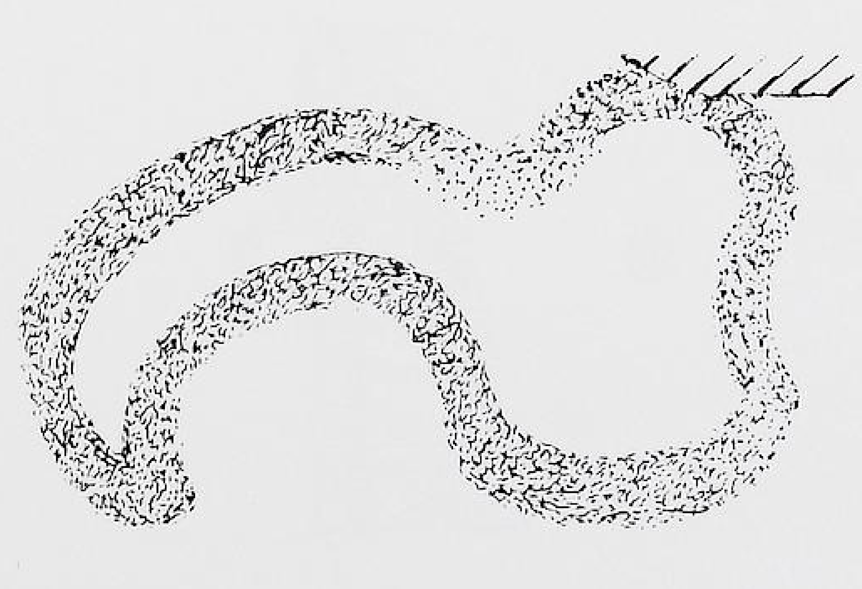

398:3

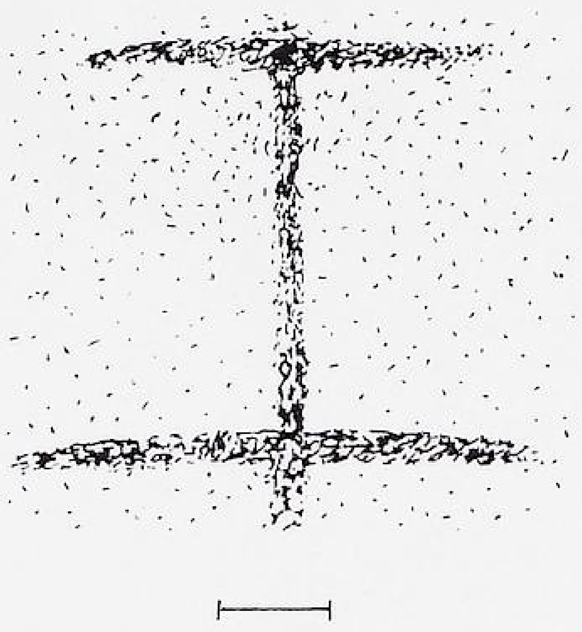

444:1

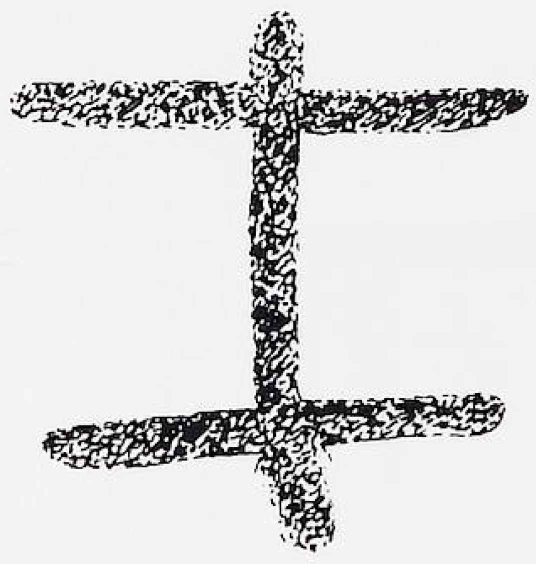

444:22

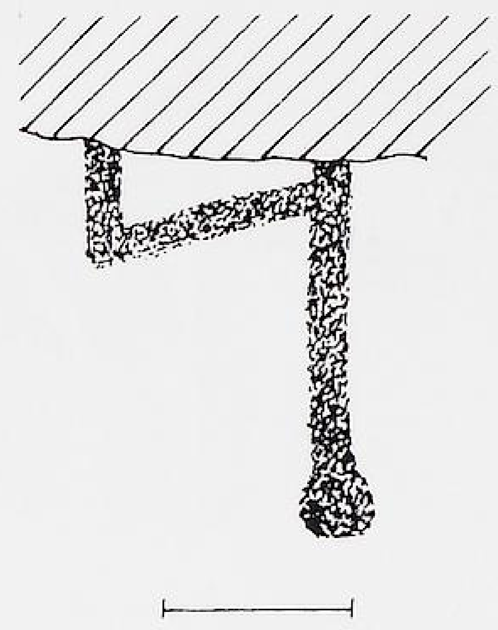

445:5

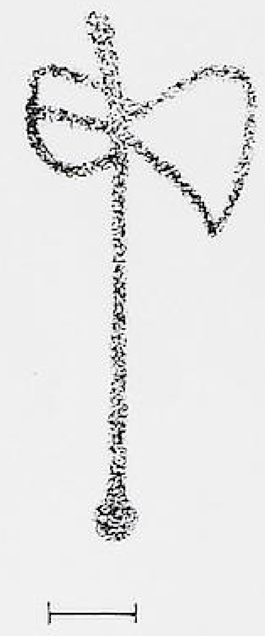

446:16

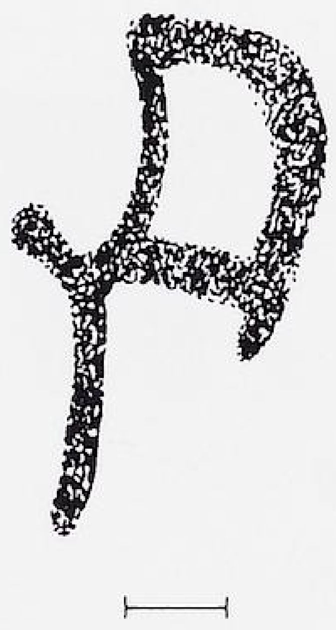

269:1


220:5

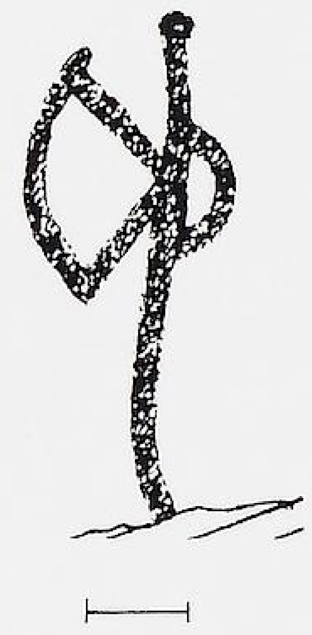

296:1

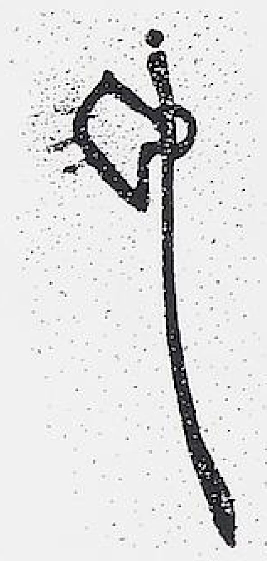

208:11


215:3

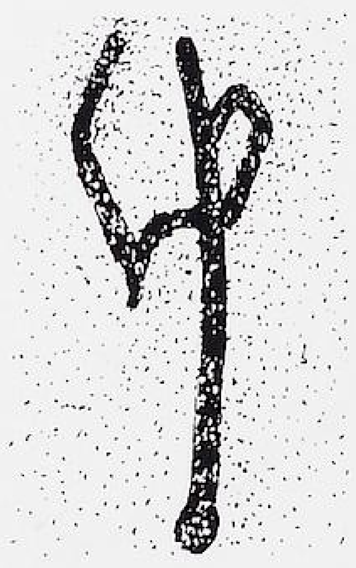

273:12

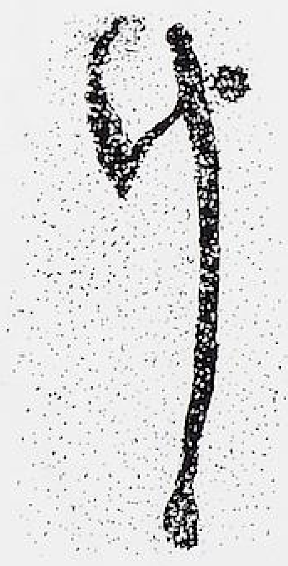

368:6

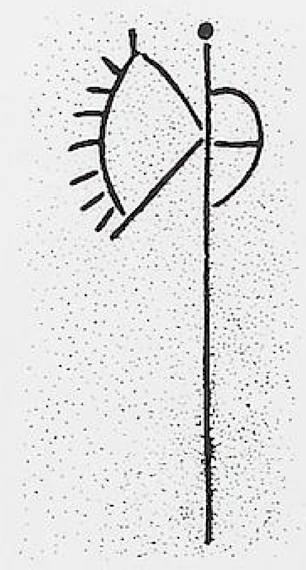

371:7

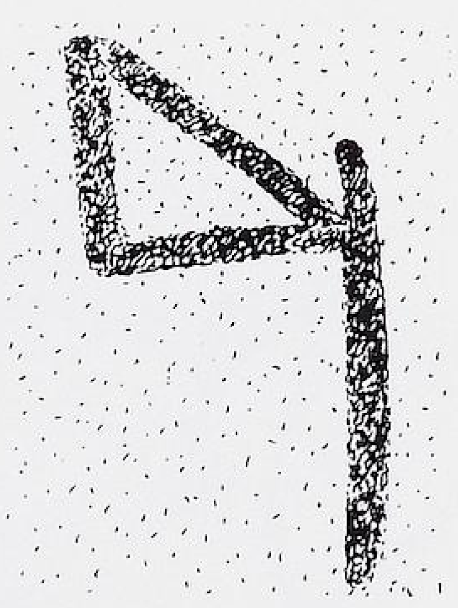

373:136

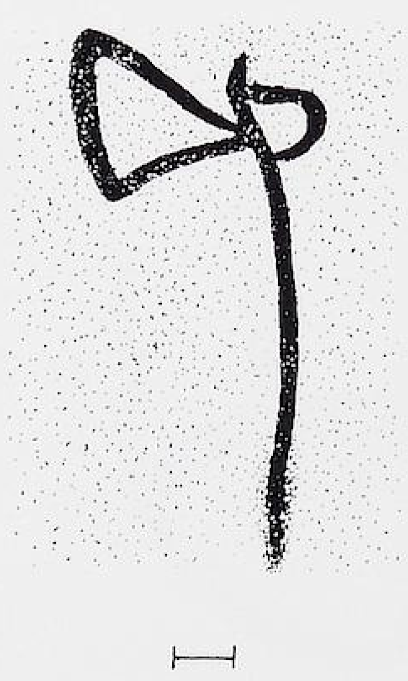

373:202

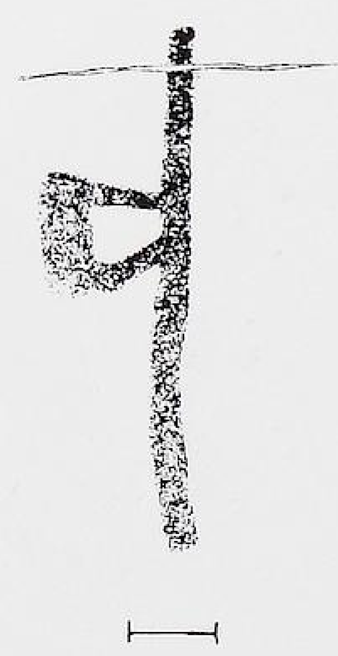

373:203

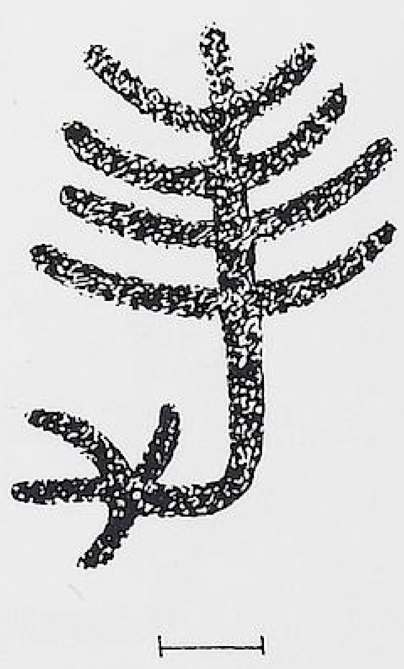

373:204

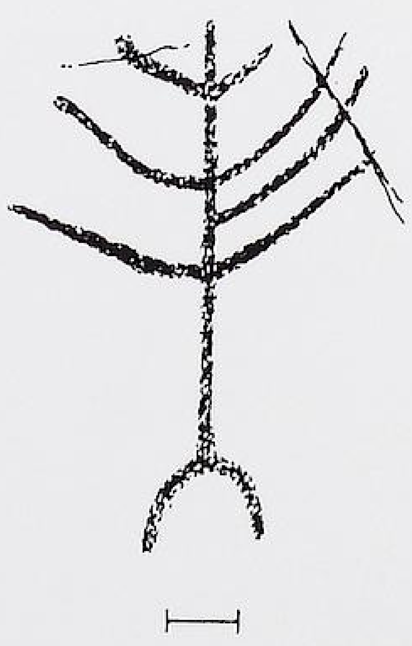

373:210

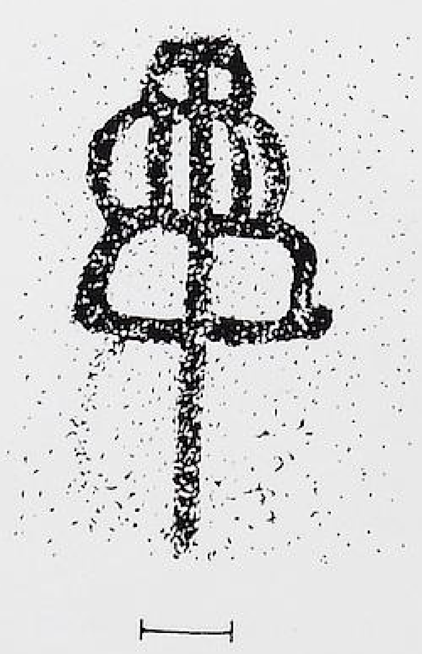

373:282

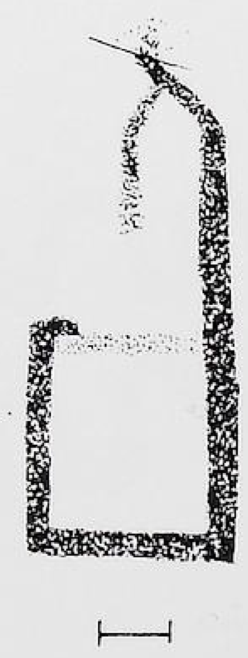

373:288

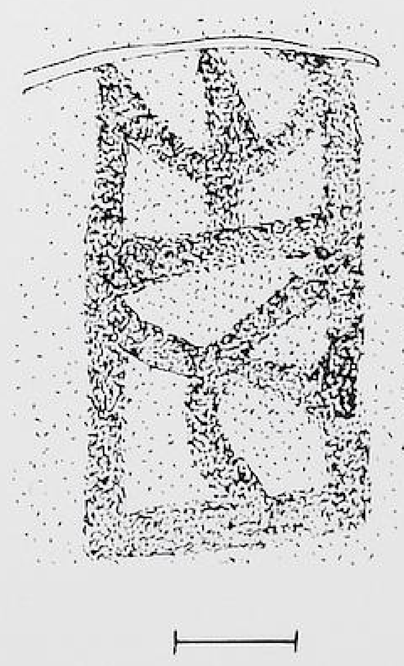

426:1

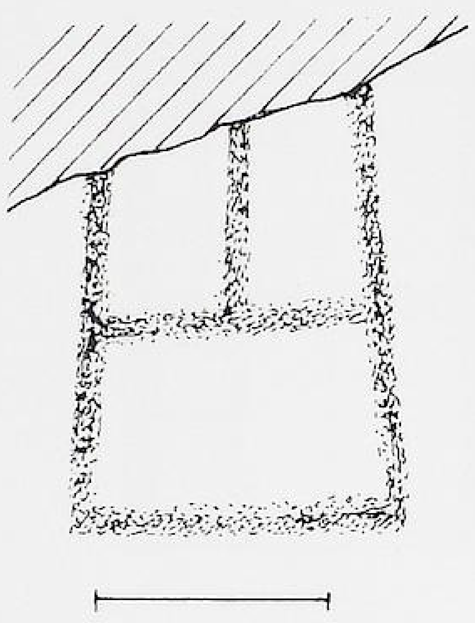

332:8

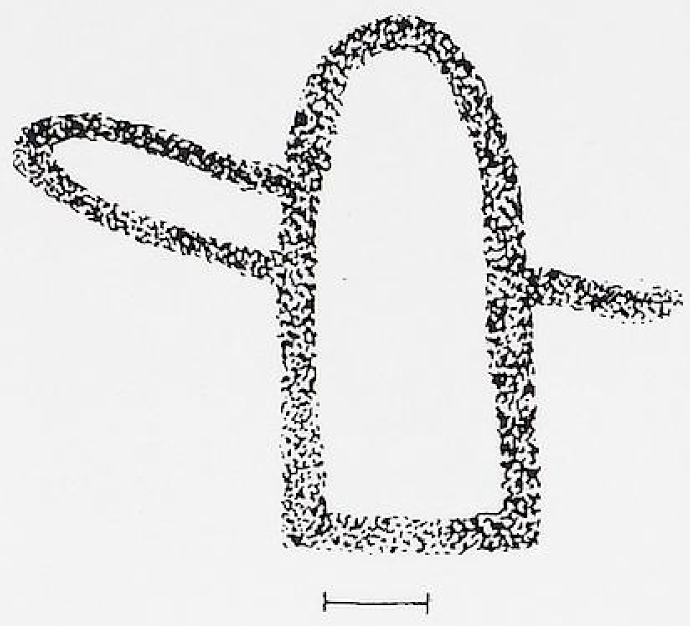

381:2

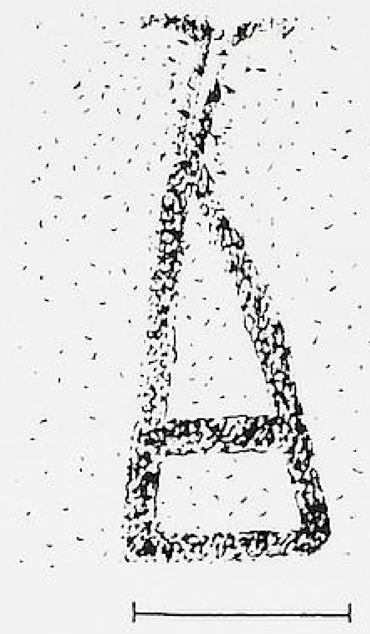

202:1

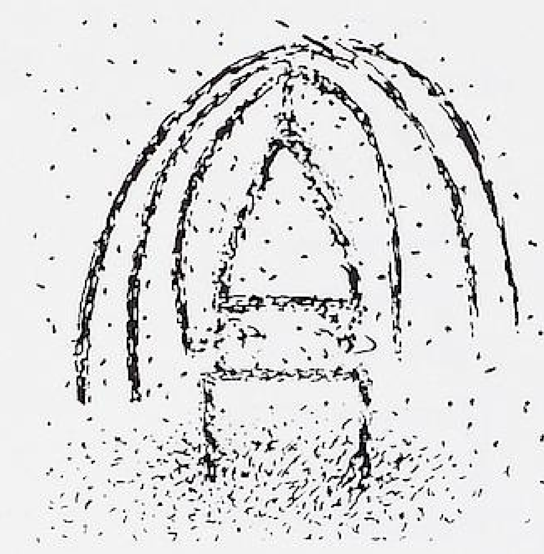

202:5

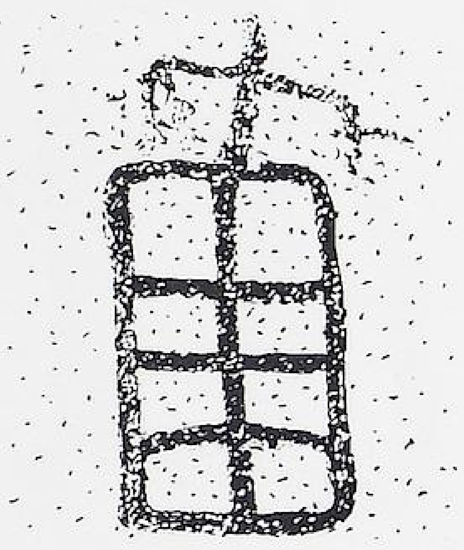

203:3

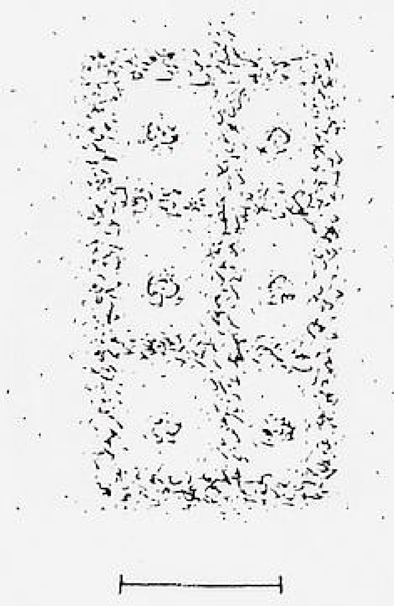

204:1

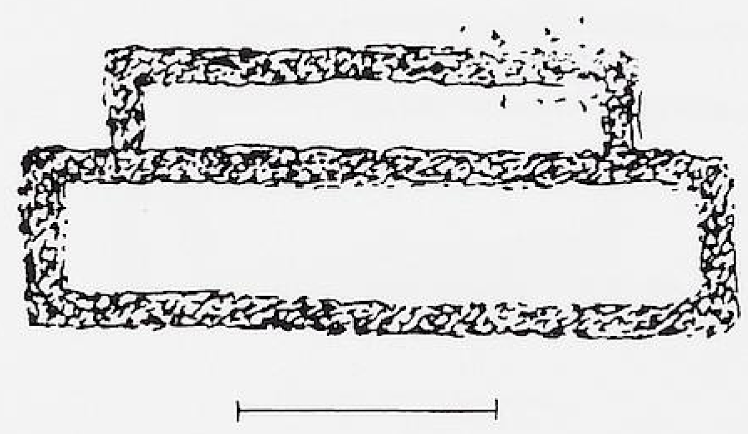

208:5

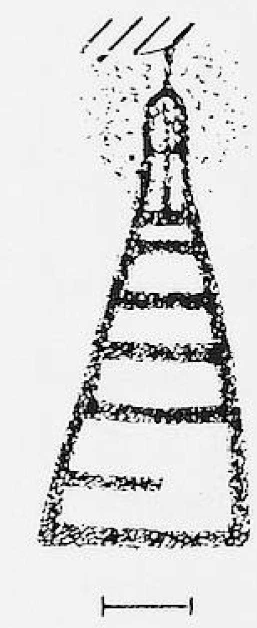

212:3

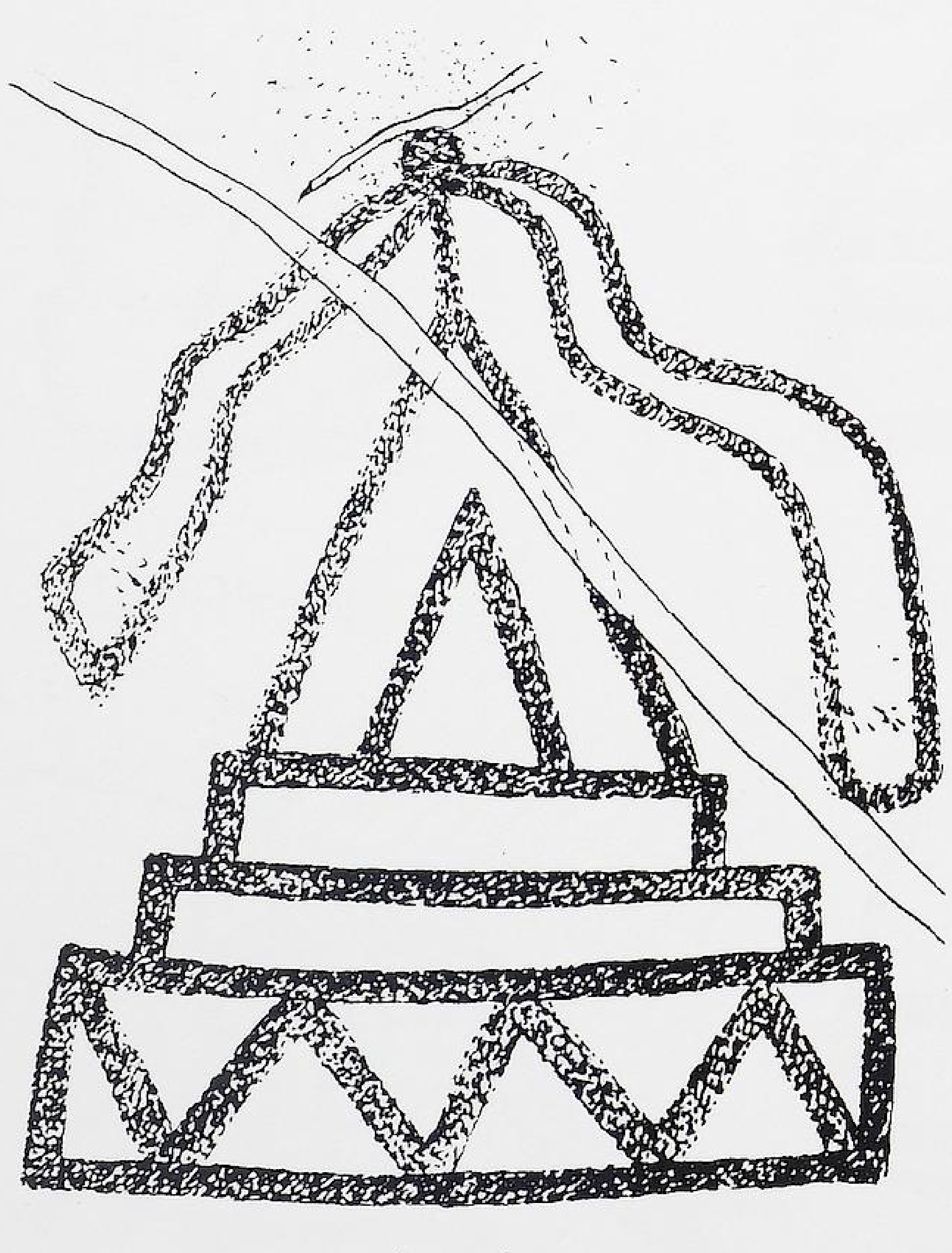

215:6

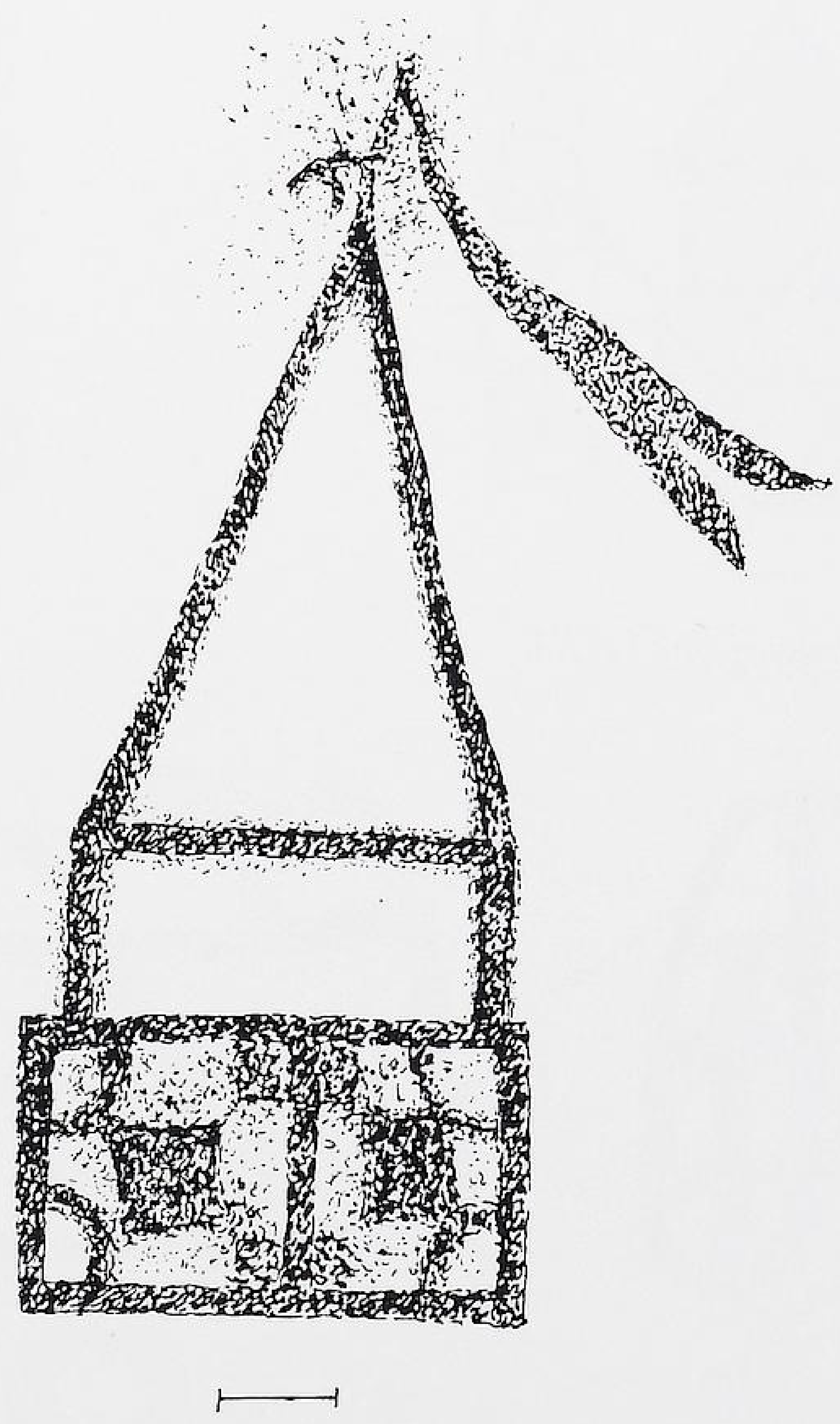

215:8

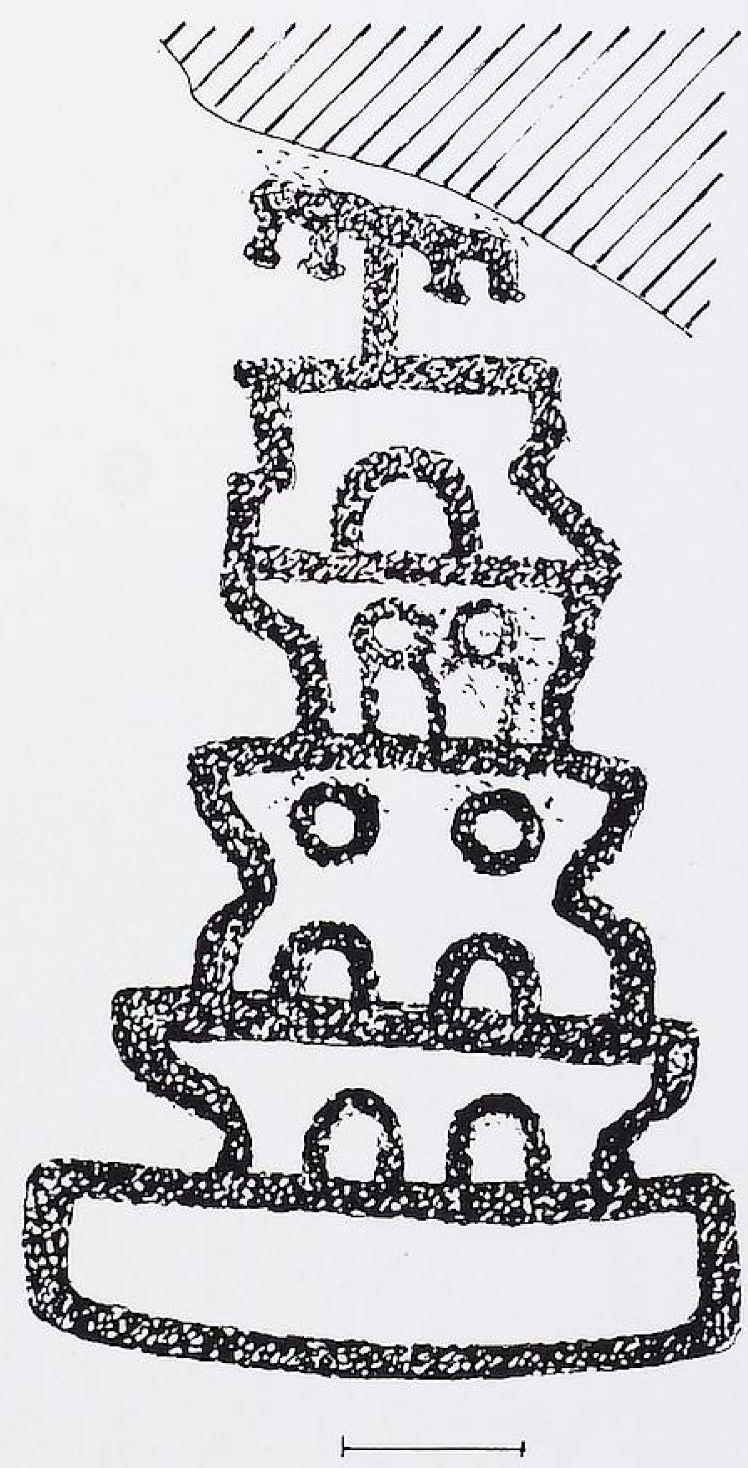

218:3

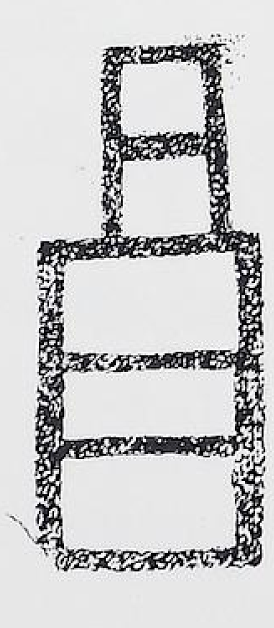

225:13

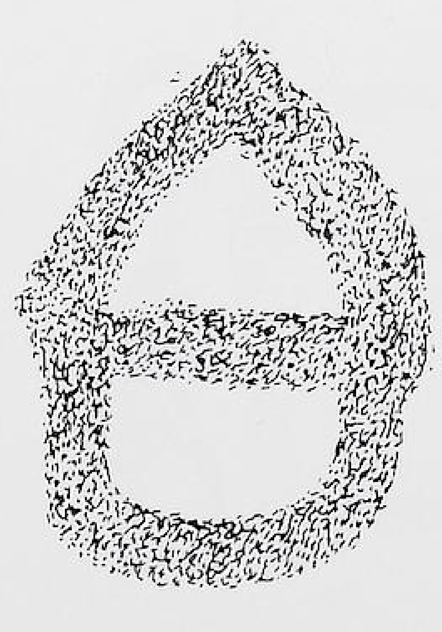

226:15

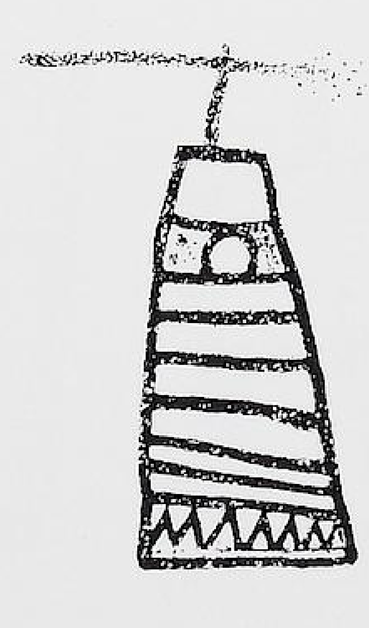

226:8


227:13

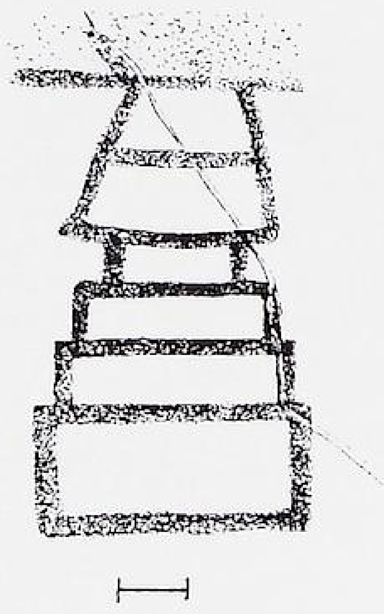

229:4

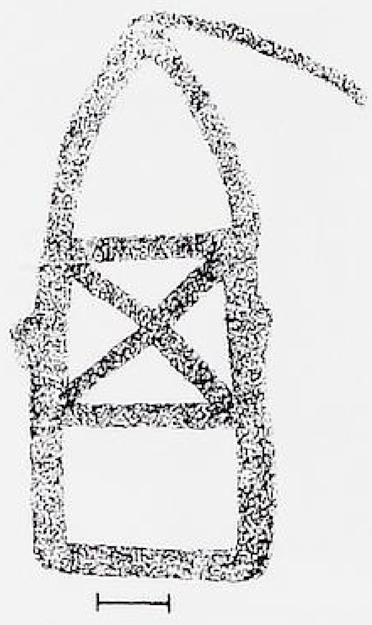

228:40

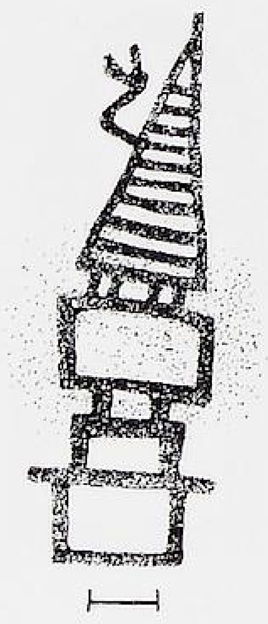

229:8

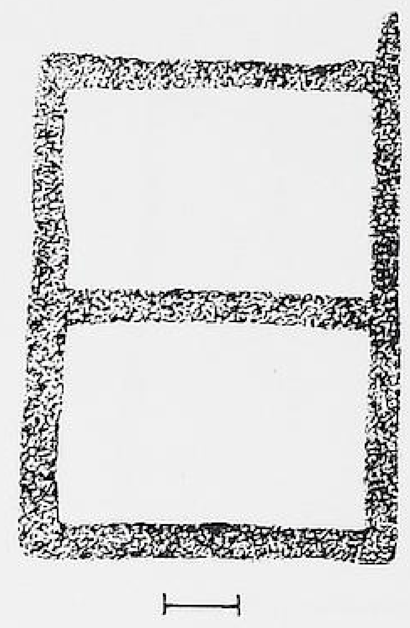

229:11

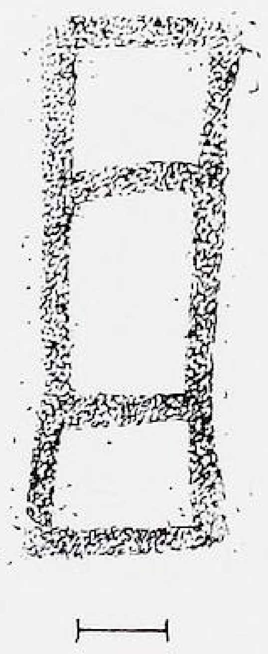

231:4

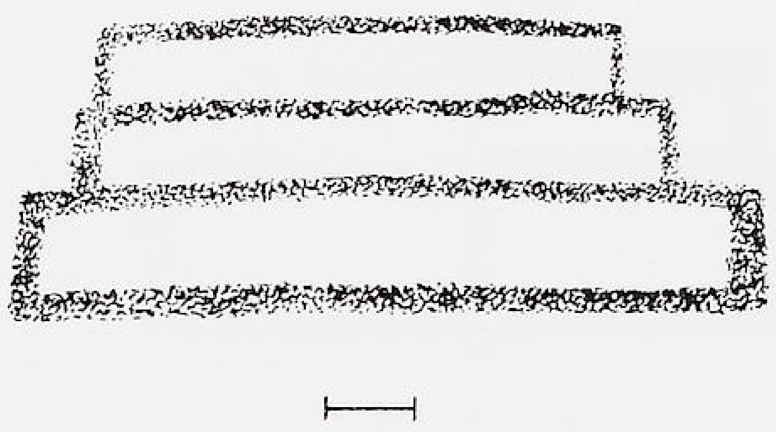

231:12

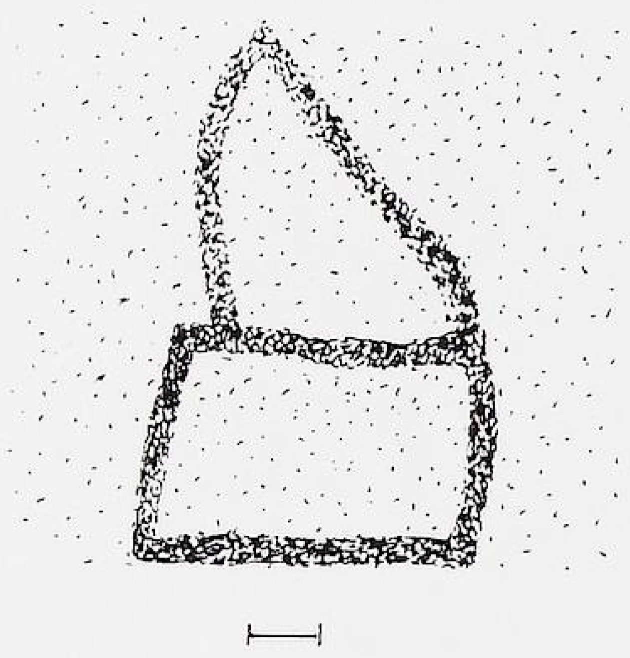

233:9

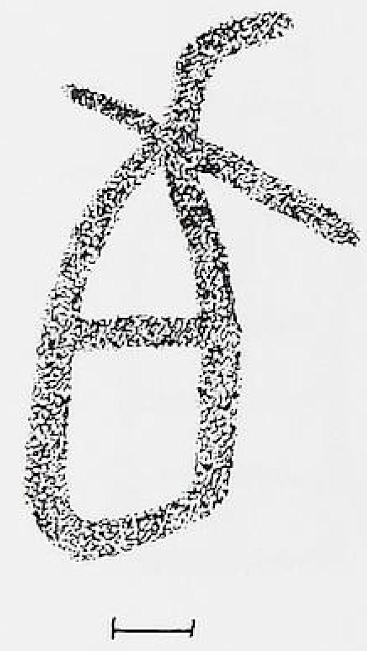

235:3

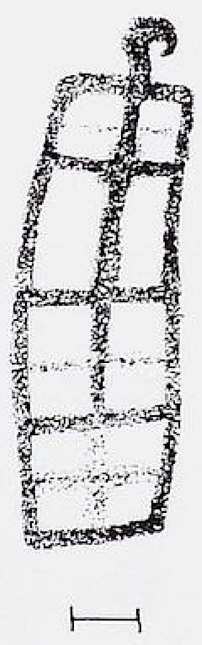

236:10

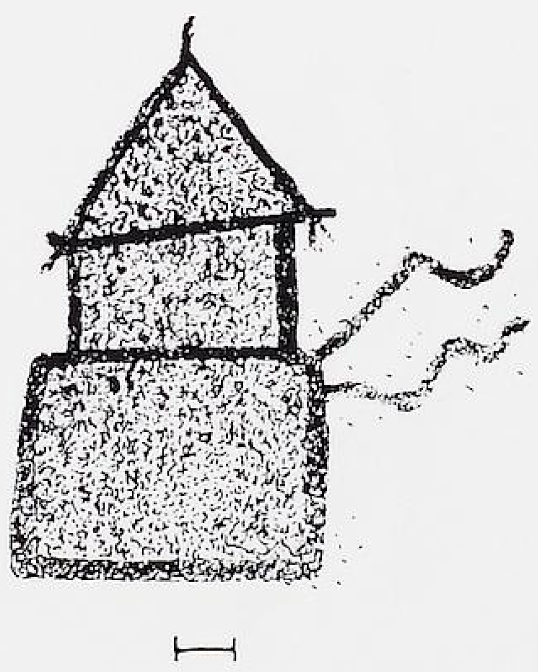

242:2

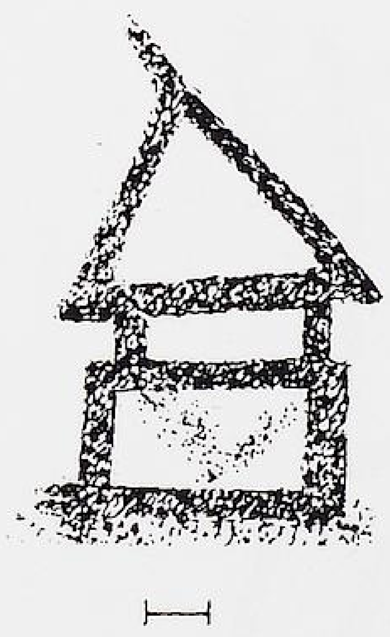

238:5

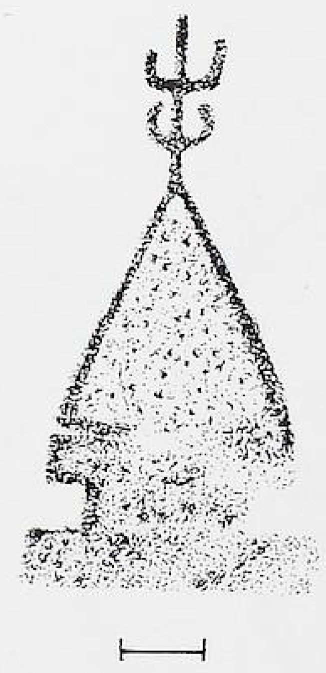

242:3

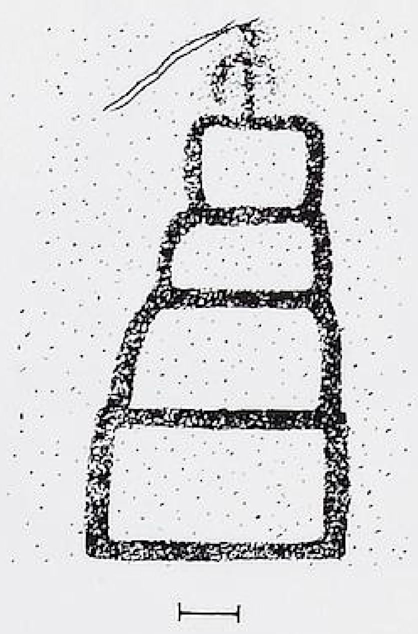

246:1

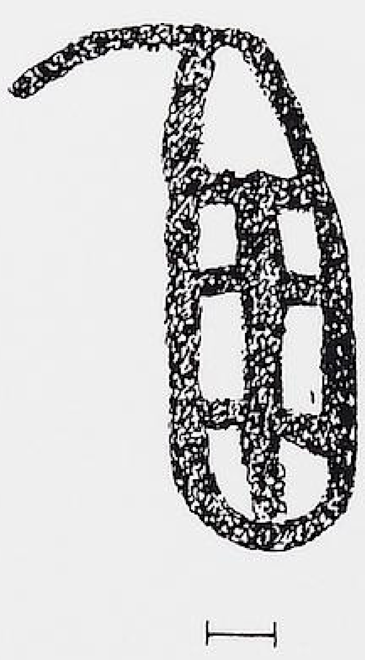

248:1

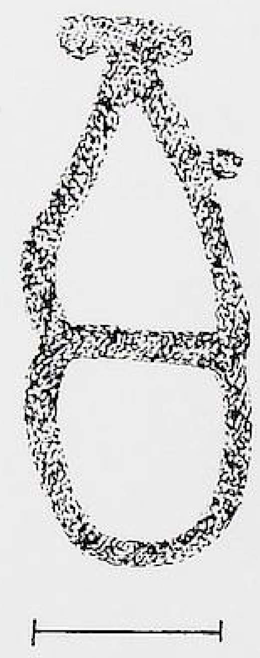

259:2

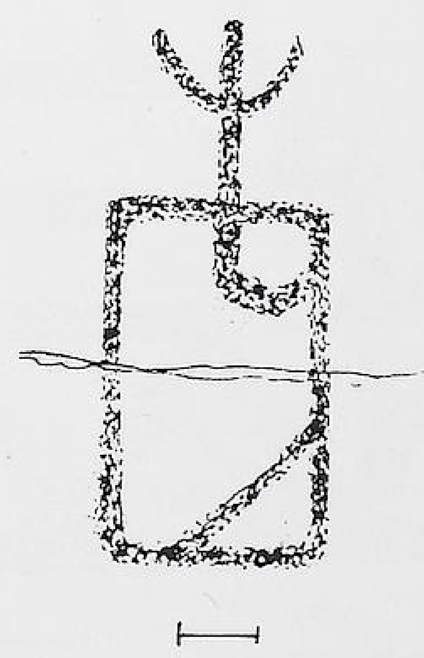

259:3


259:7

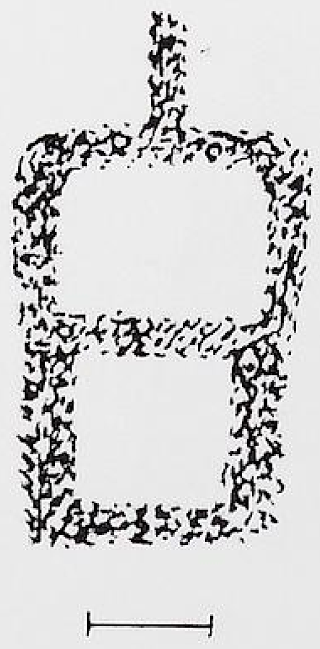

265:1


271:6

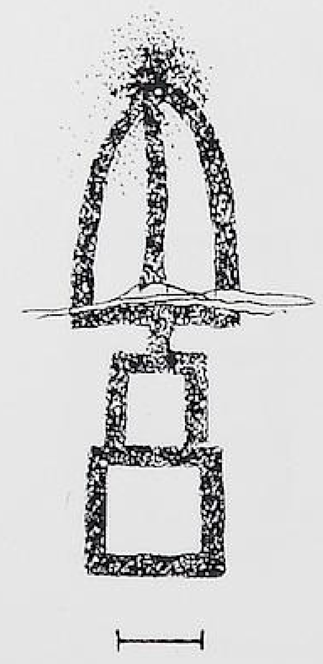

271:12

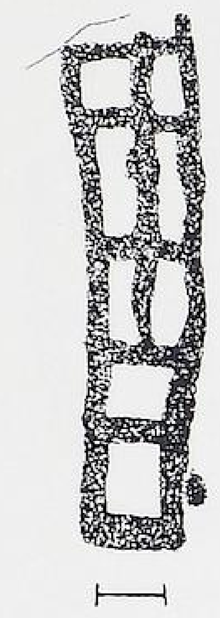

271:20

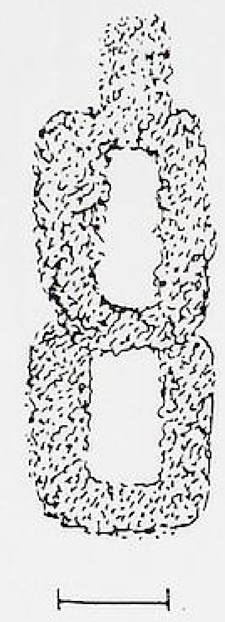

271:28

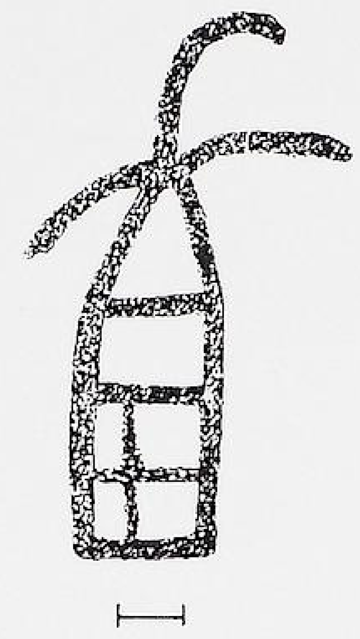

272:1

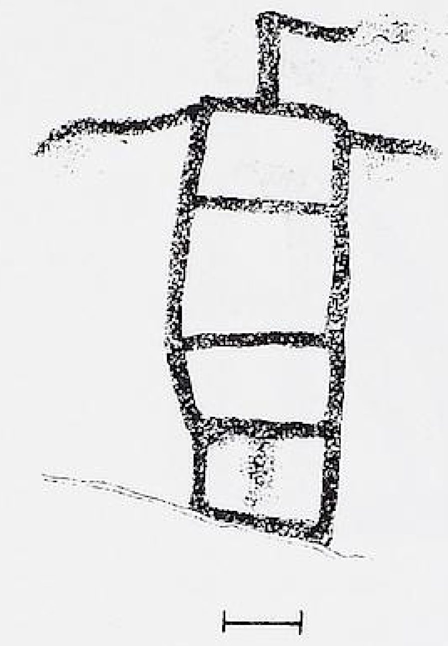

272:4

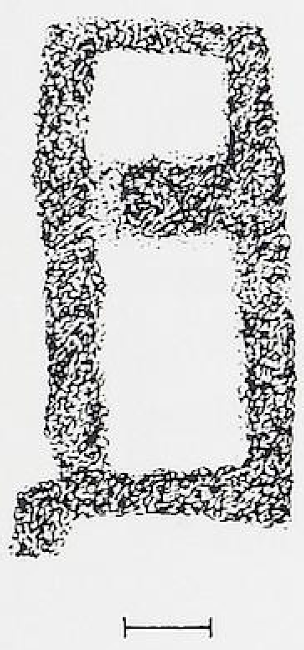

272:8

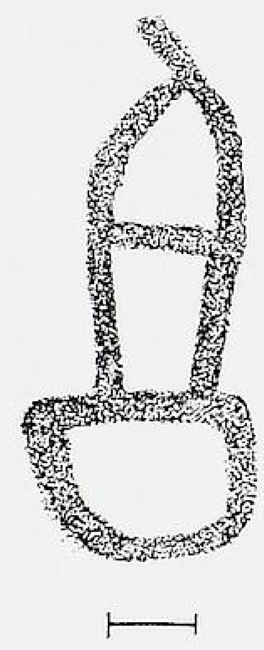

272:12

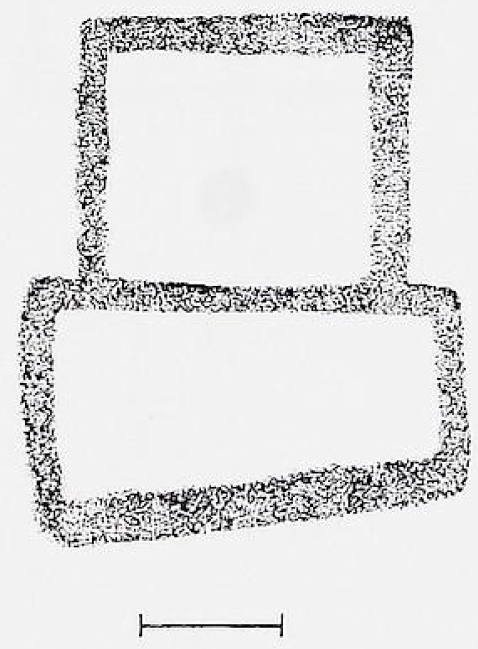

272:15

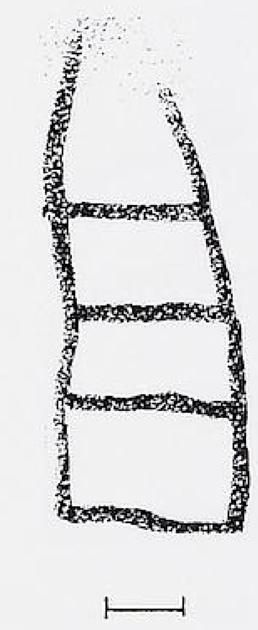

273:9

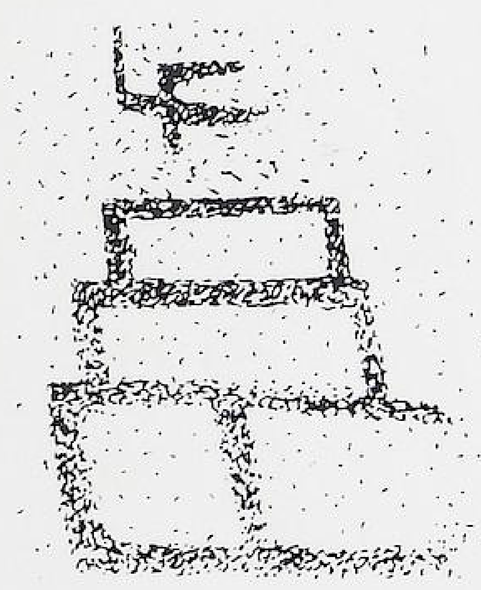

319:1

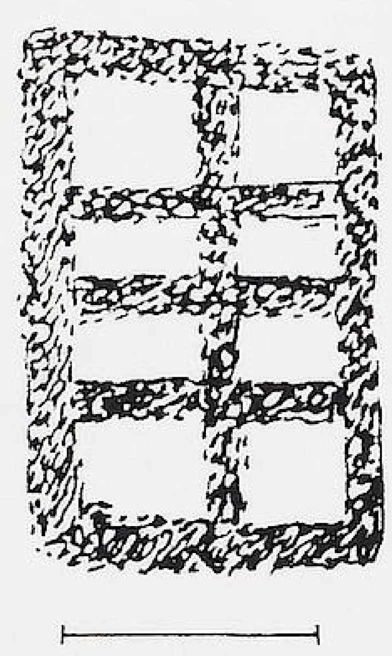

331:2

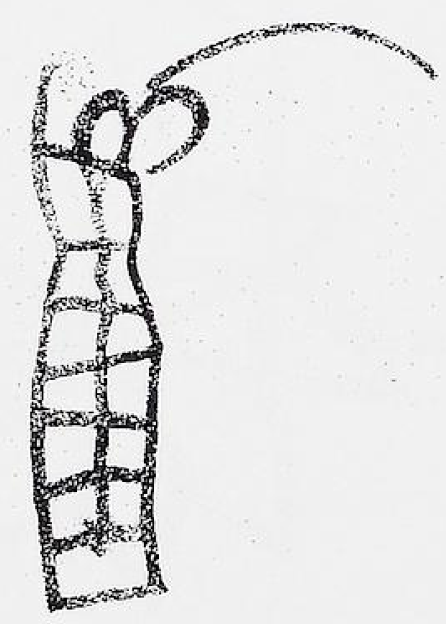

372:36

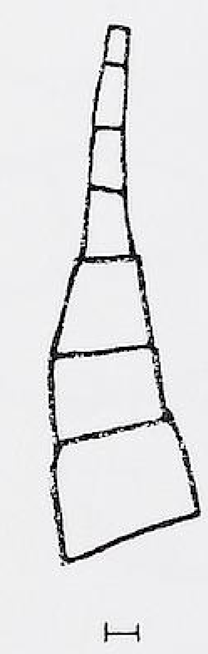

372:49

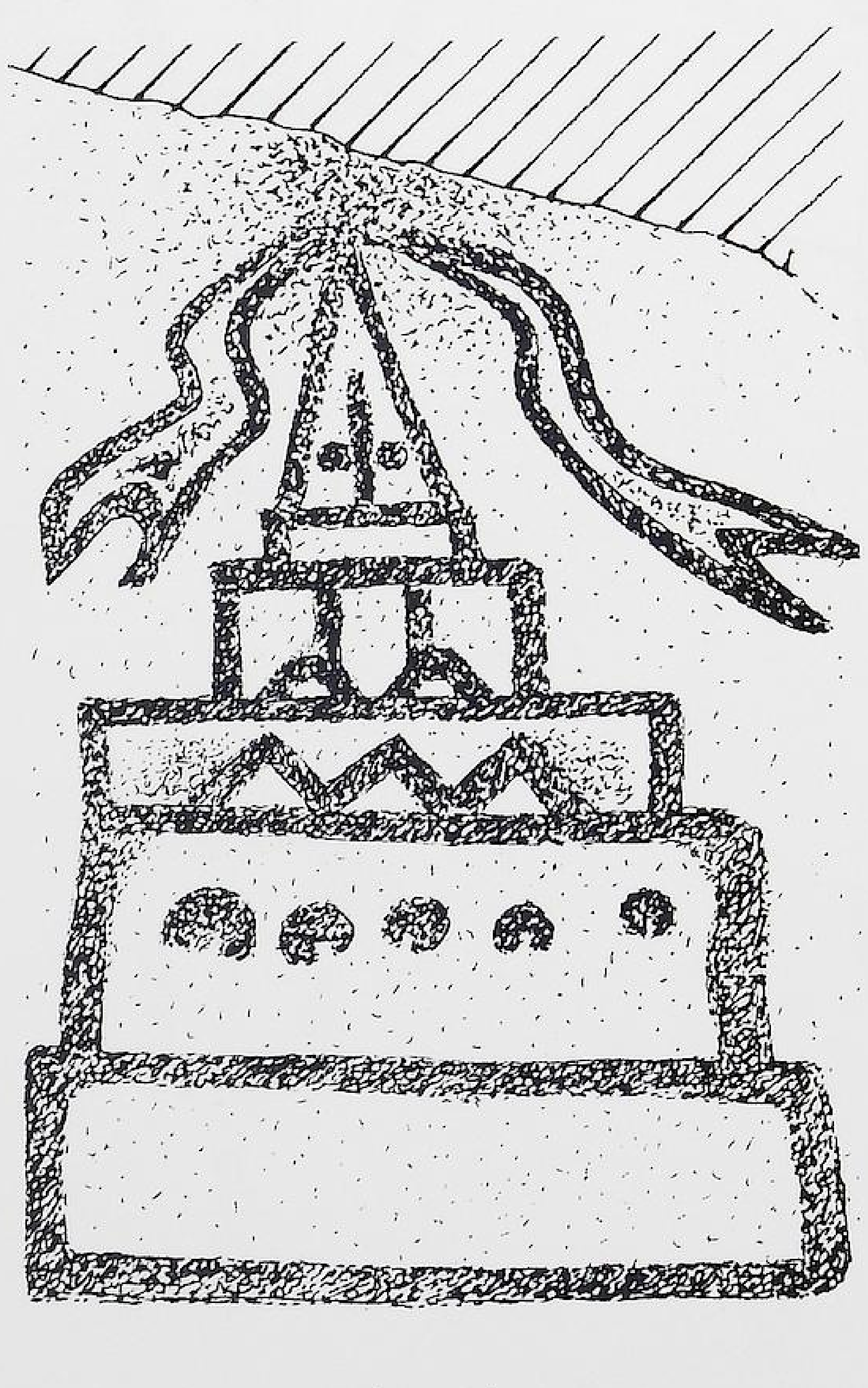

372:75

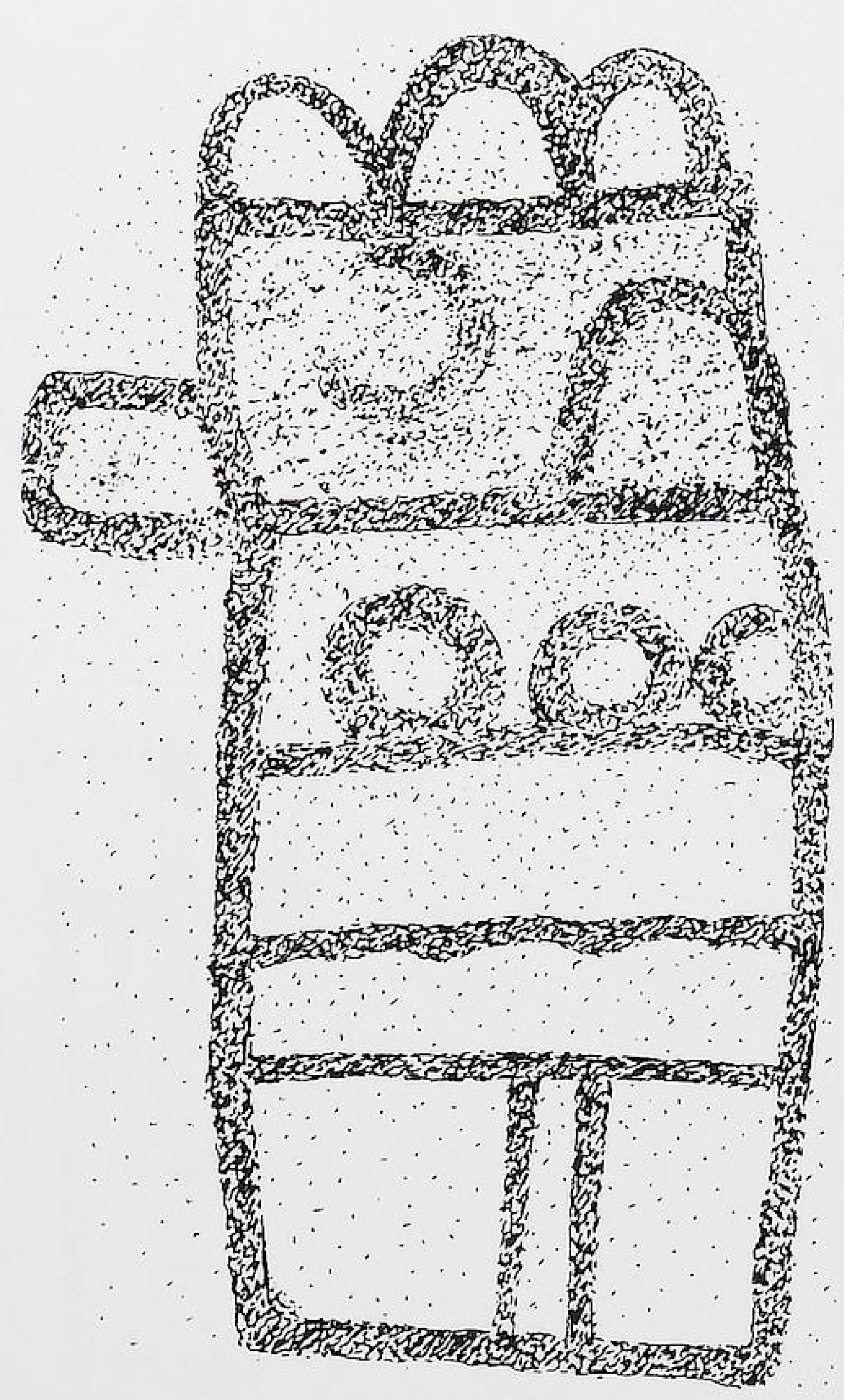

373:36

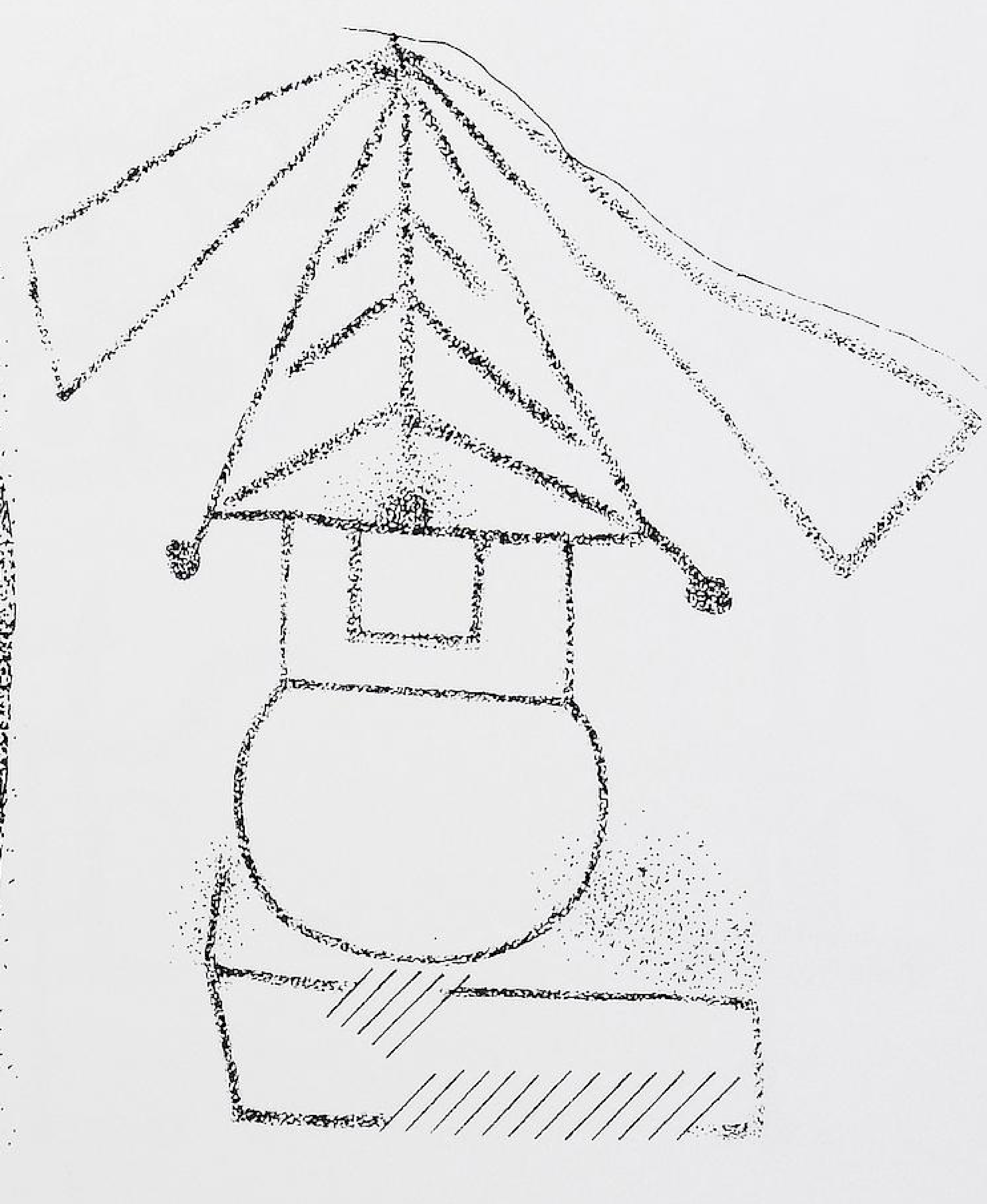

373:54

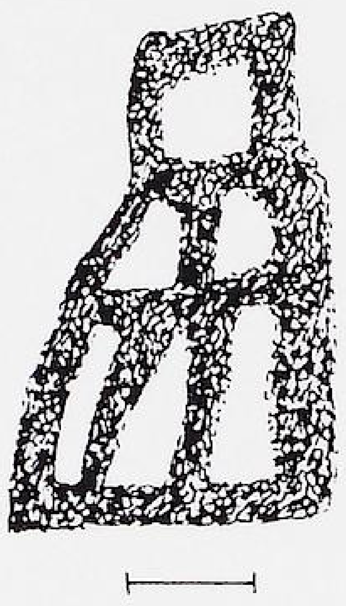

373:114

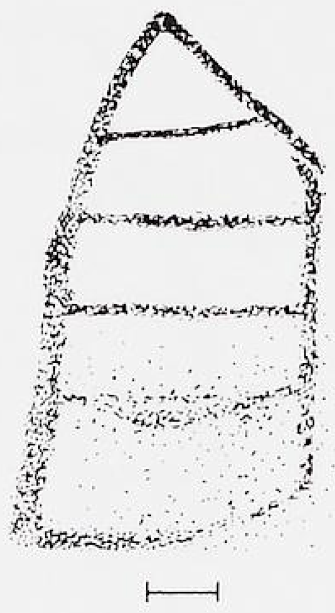

385:1

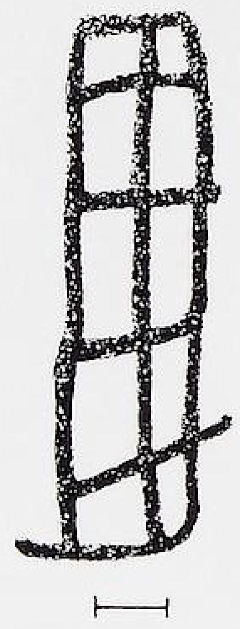

360:5

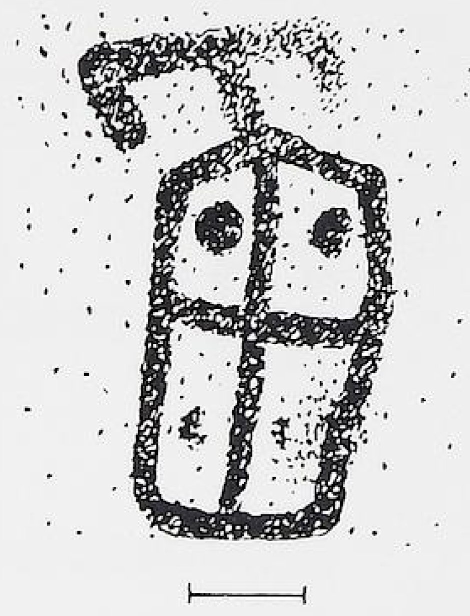

373:113

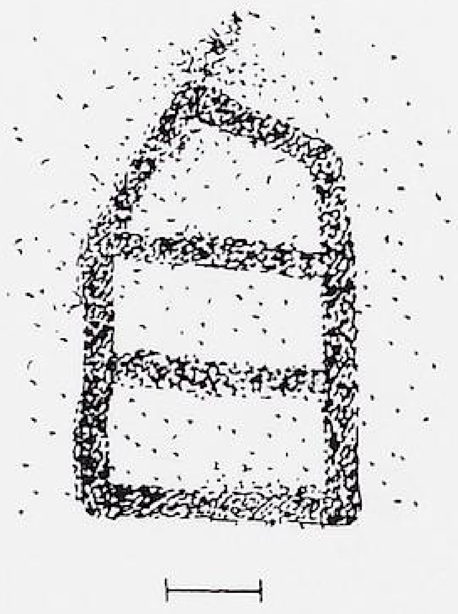

396:2


398:1

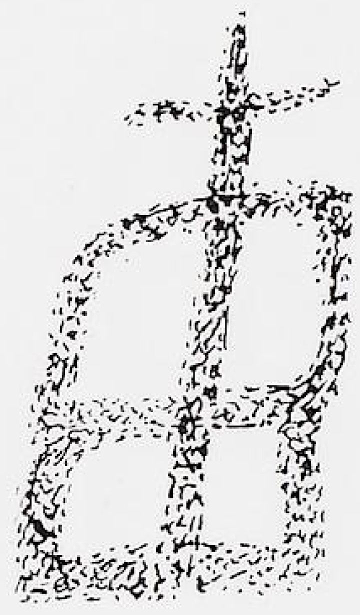

409:2

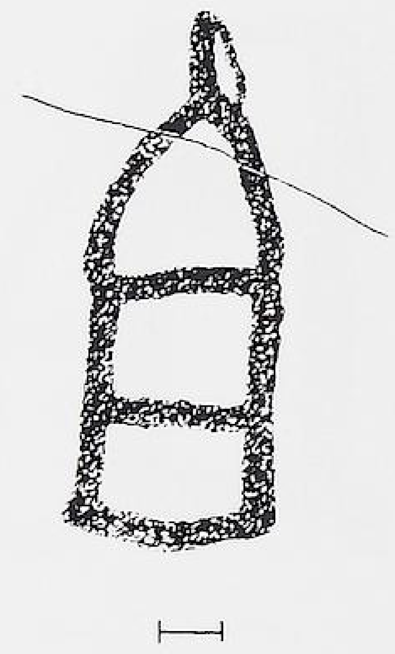

411:4

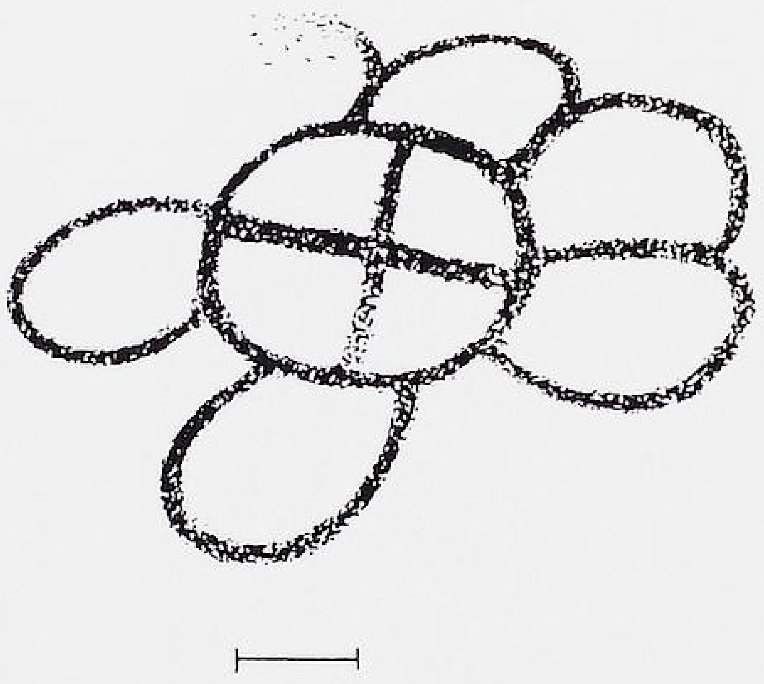

420:1

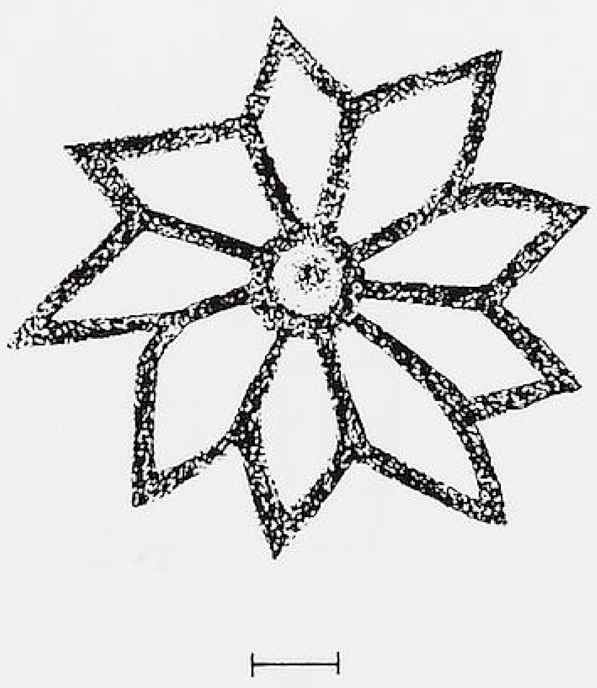

420:2

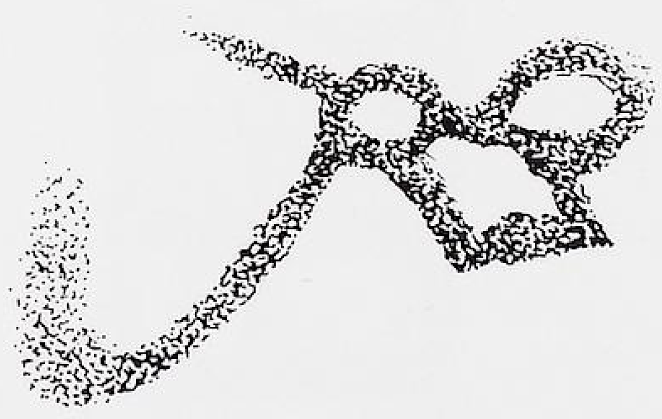

430:1

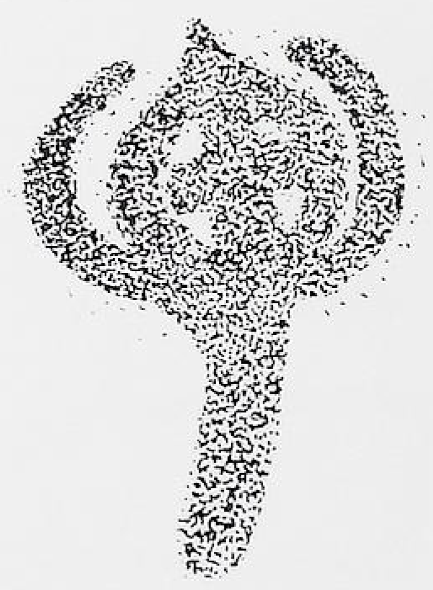

430:2


440:2

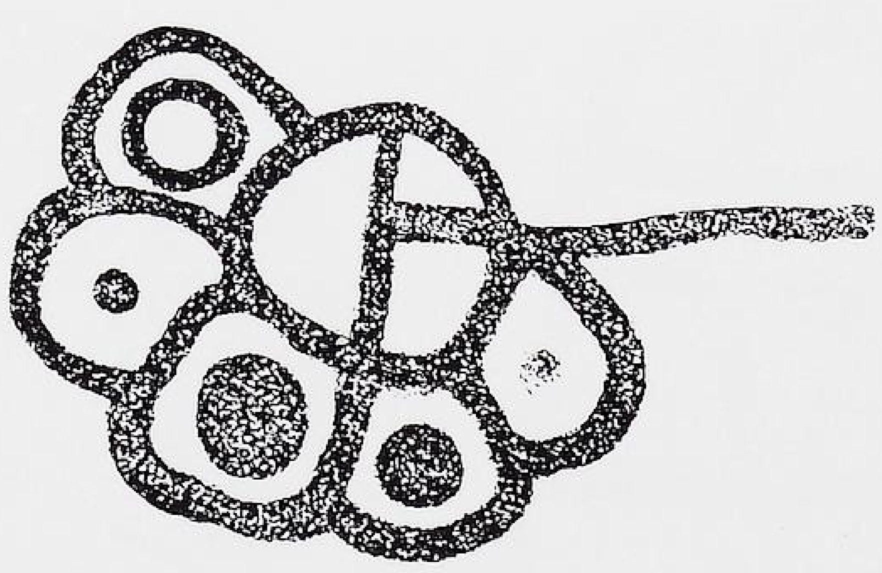

311:1

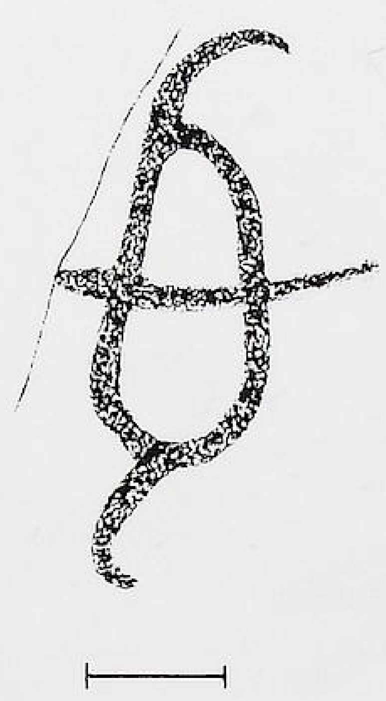

373:44

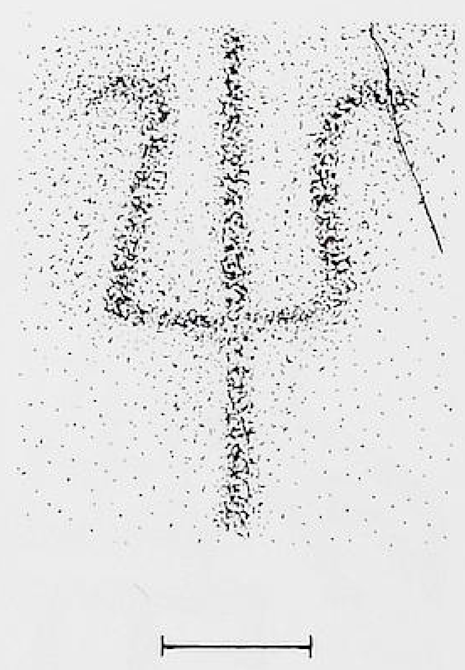

207:6

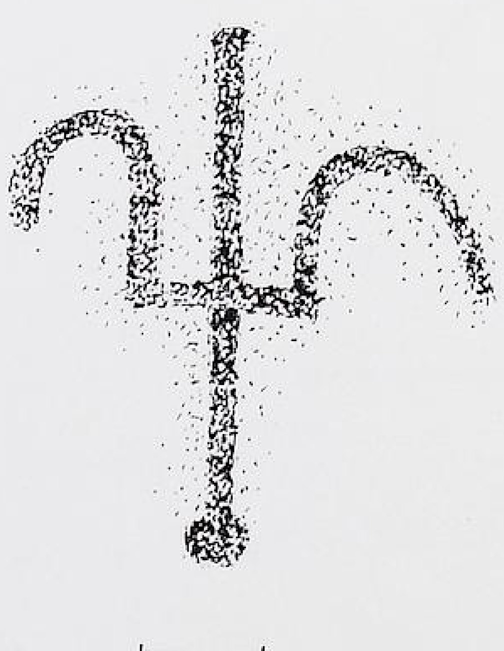

218:1

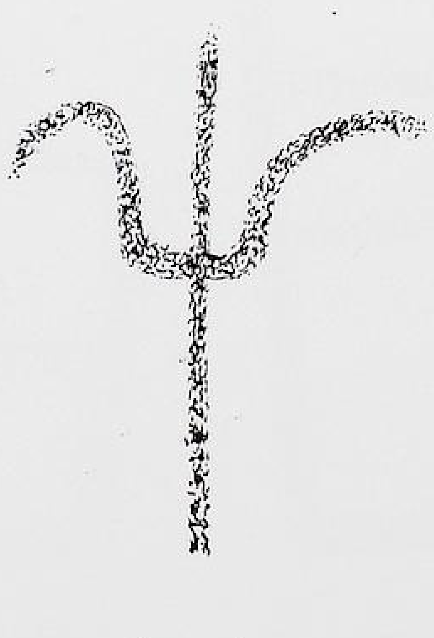

341:4

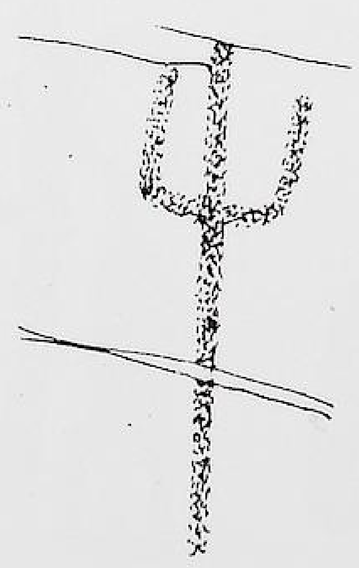

445:2

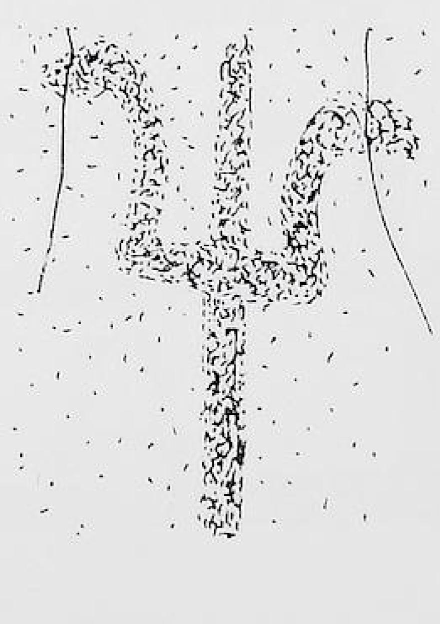

225:14

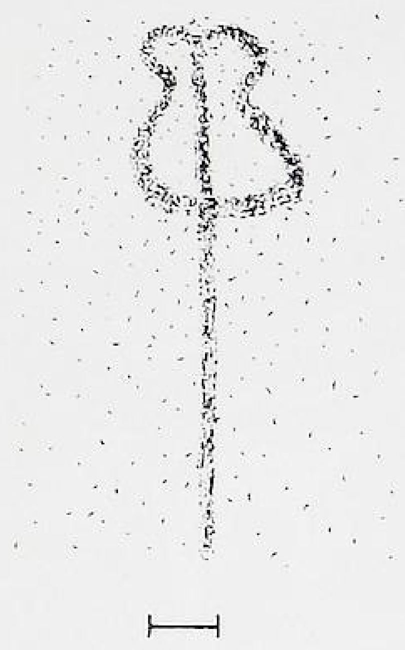

203:5

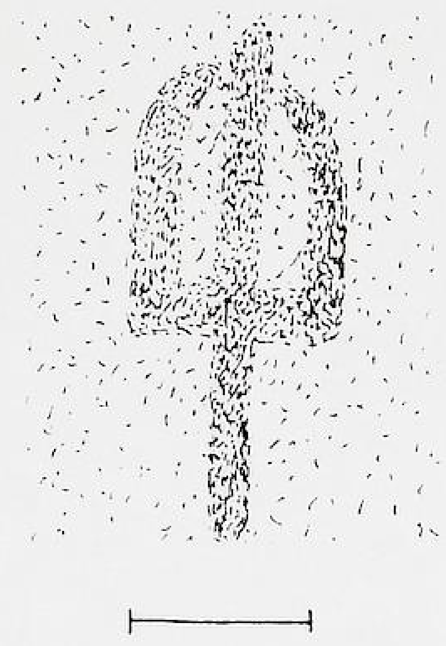

208:10

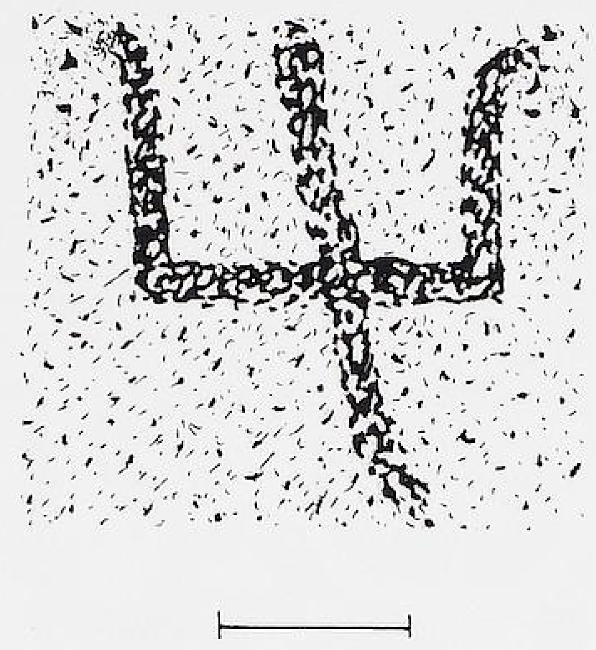

208:18


209:4

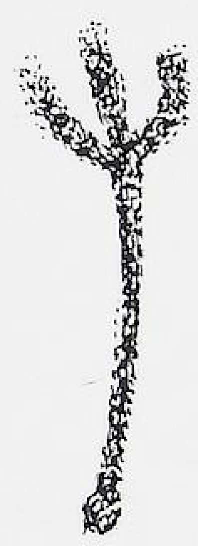

216:5

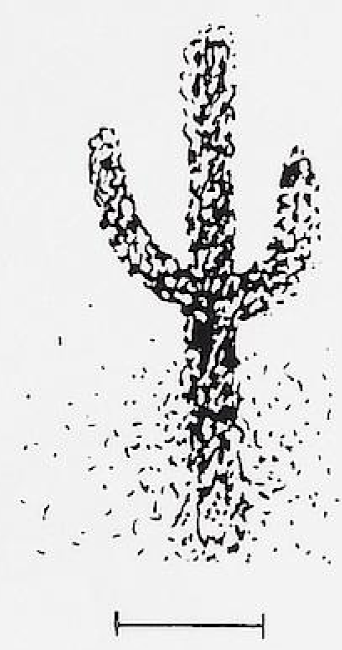

216:6

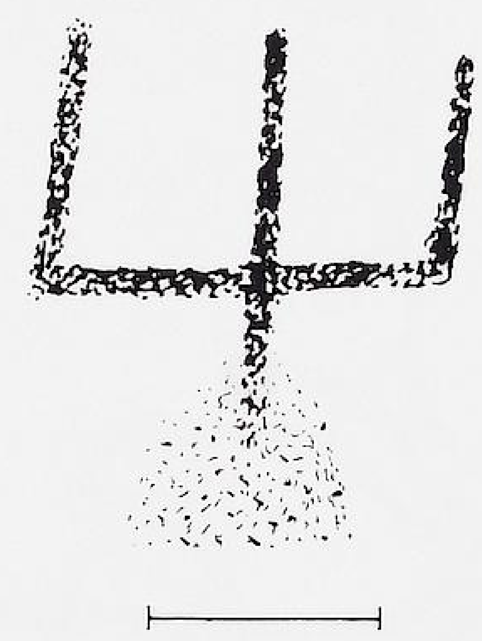

218:13

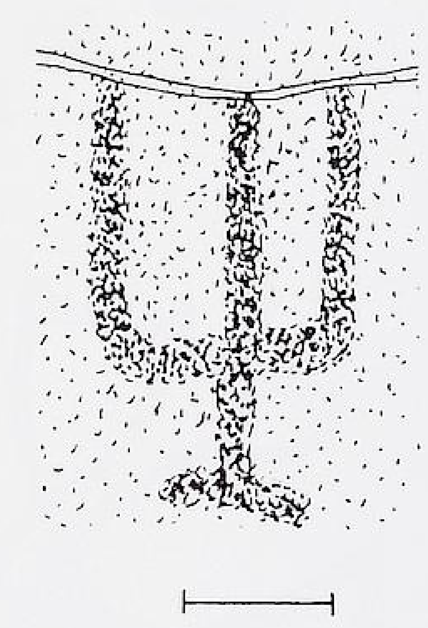

225:10

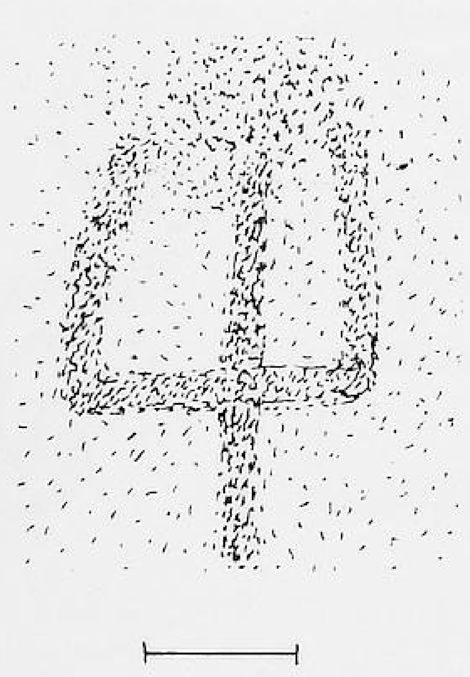

227:3

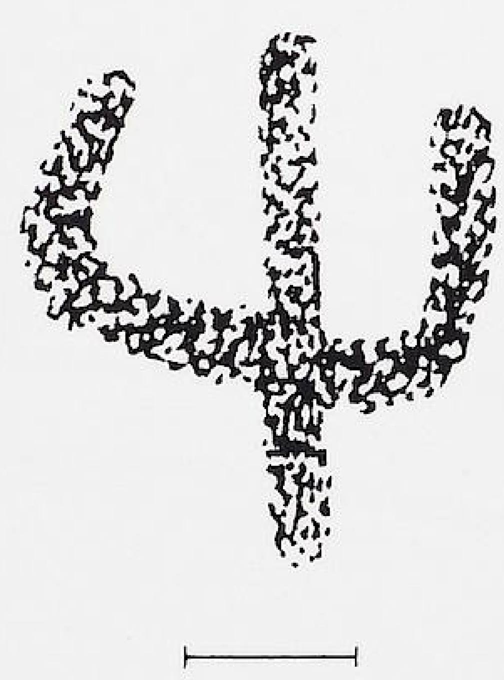

228:23

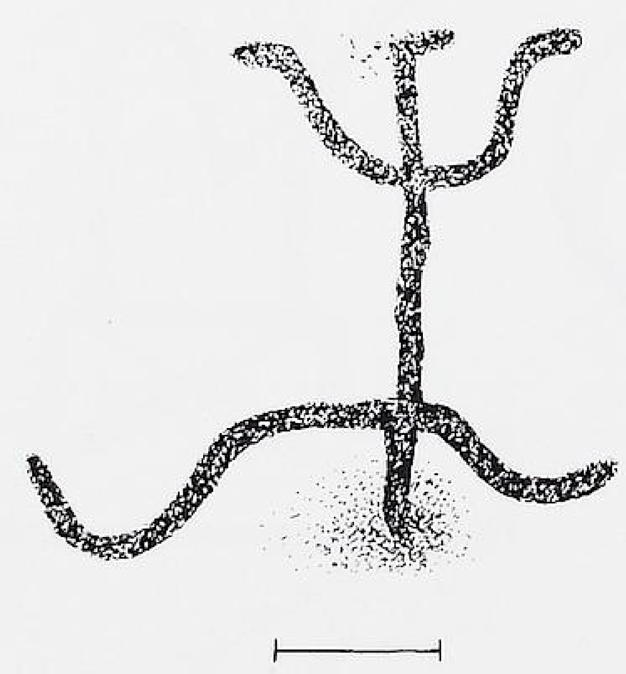

228:25


231:11

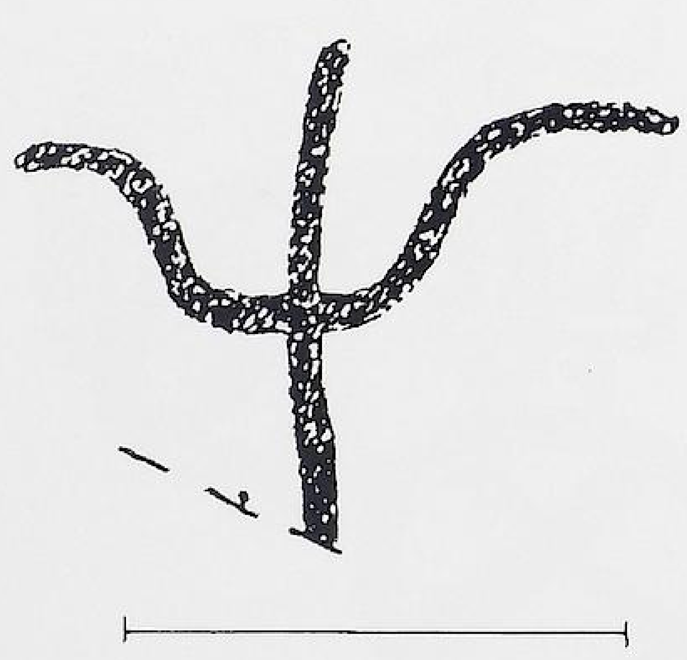

240:6


240:7

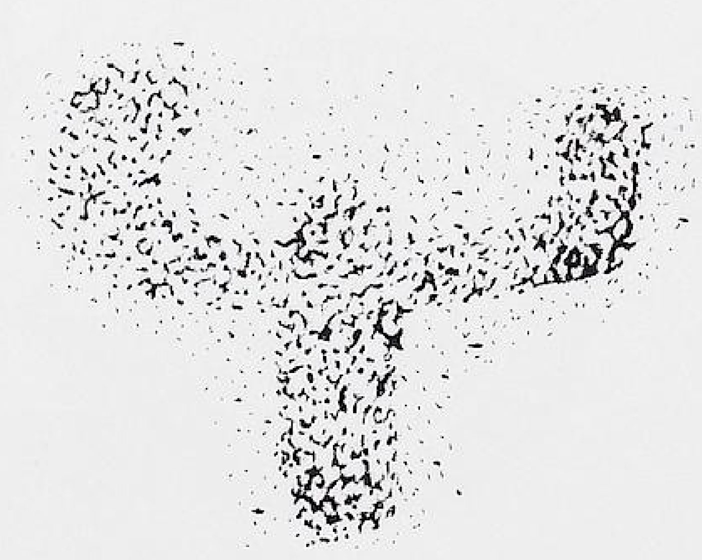

271:18

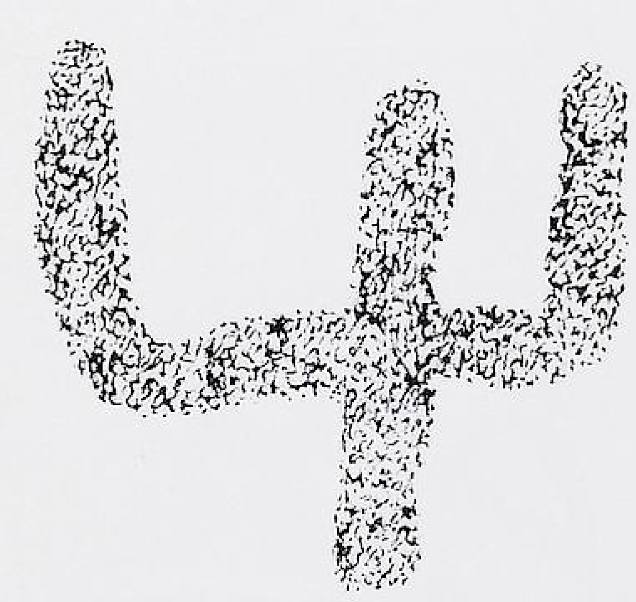

339:3

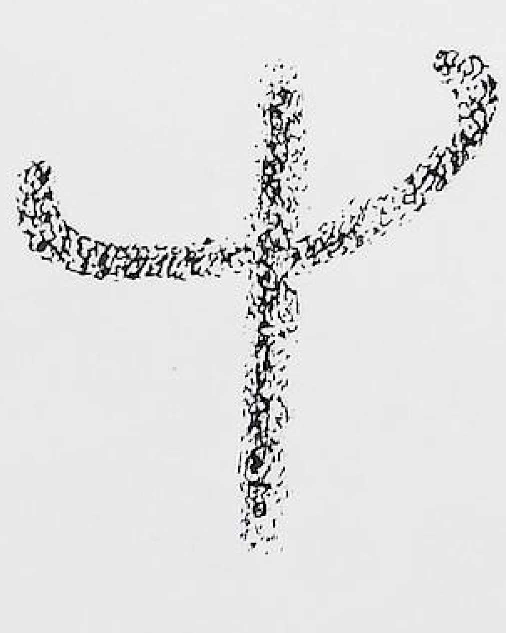

349:10

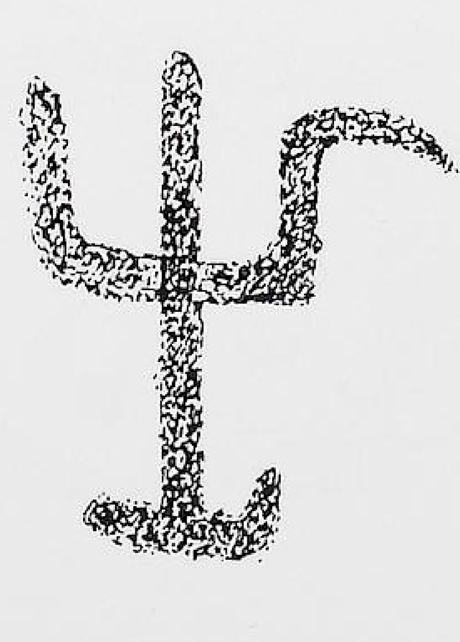

351:16

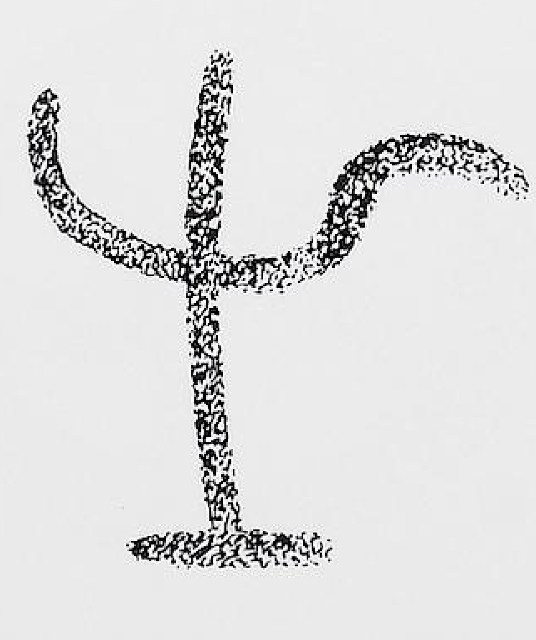

356:13

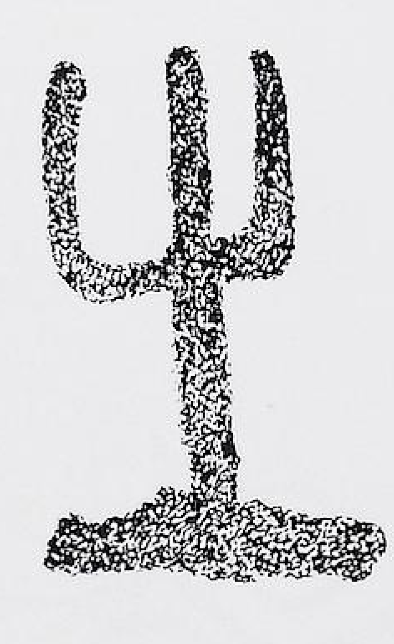

356:14

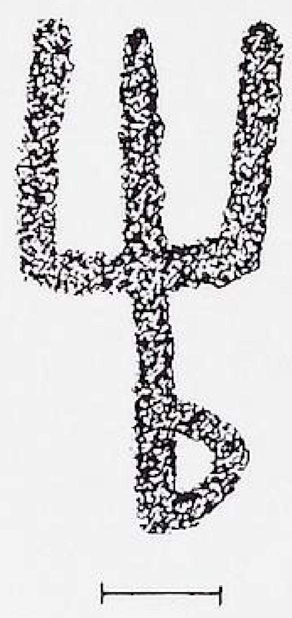

356:15


369:25


372:22


372:23

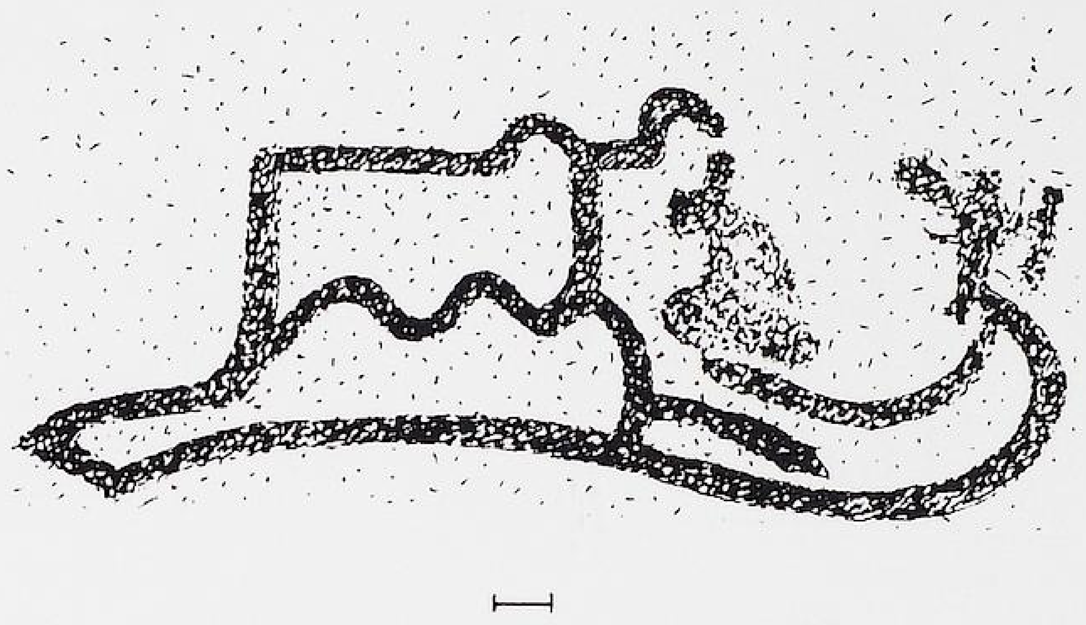

411:1



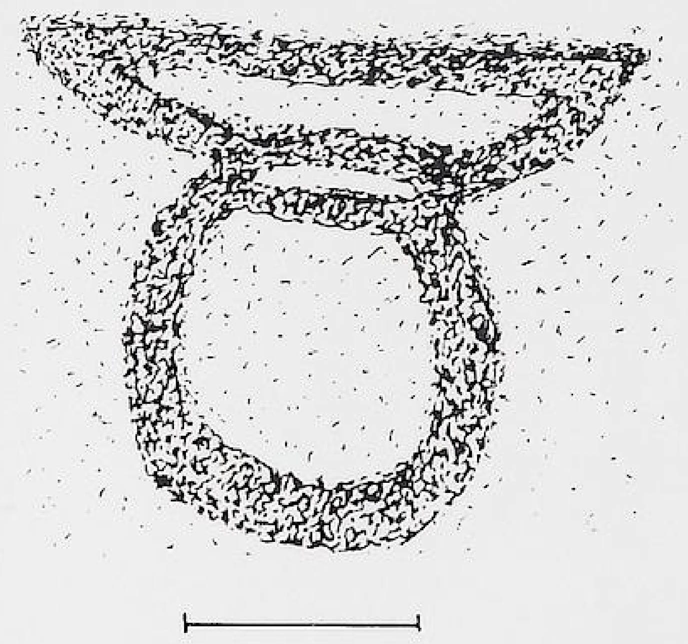
411:2



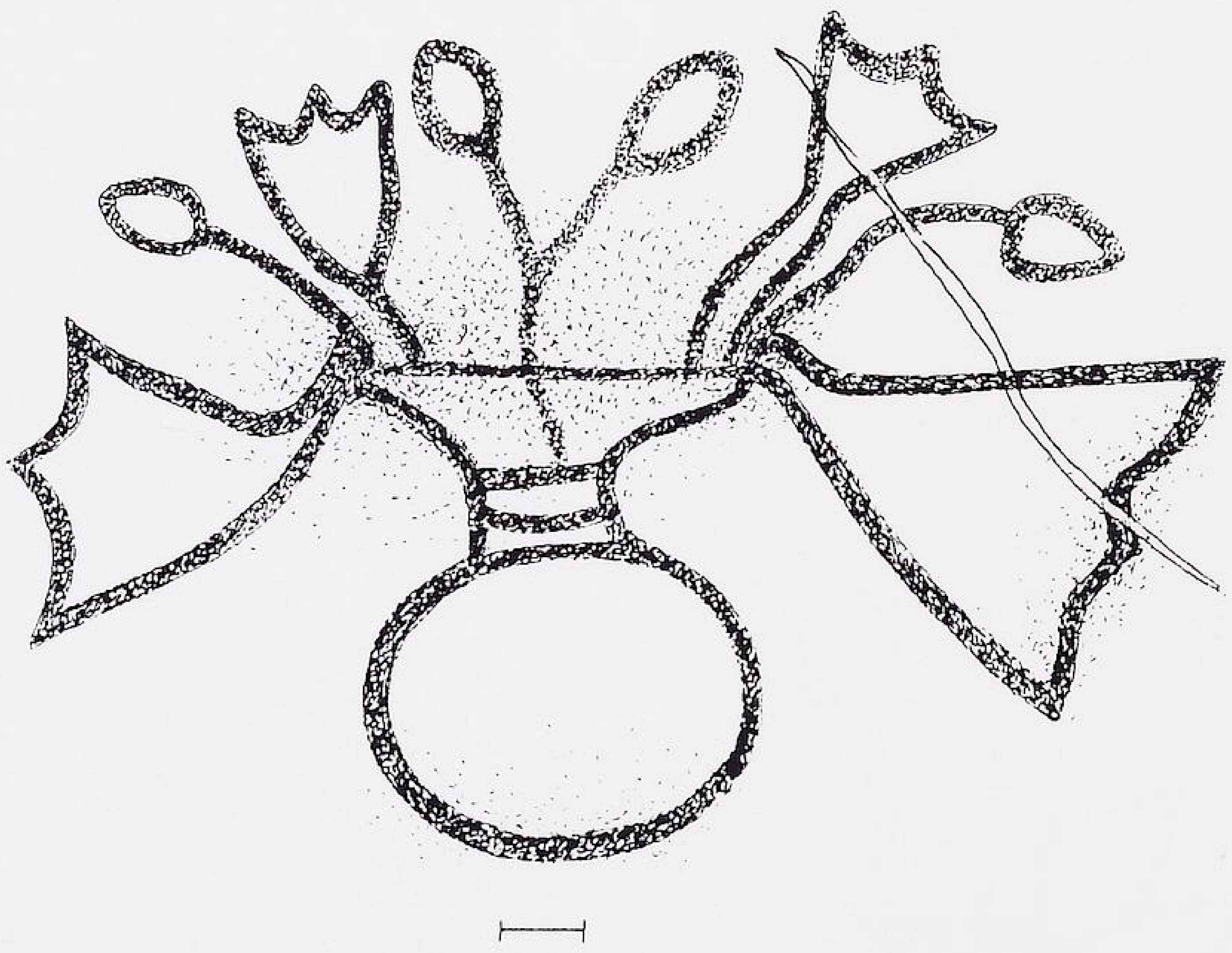
449:5



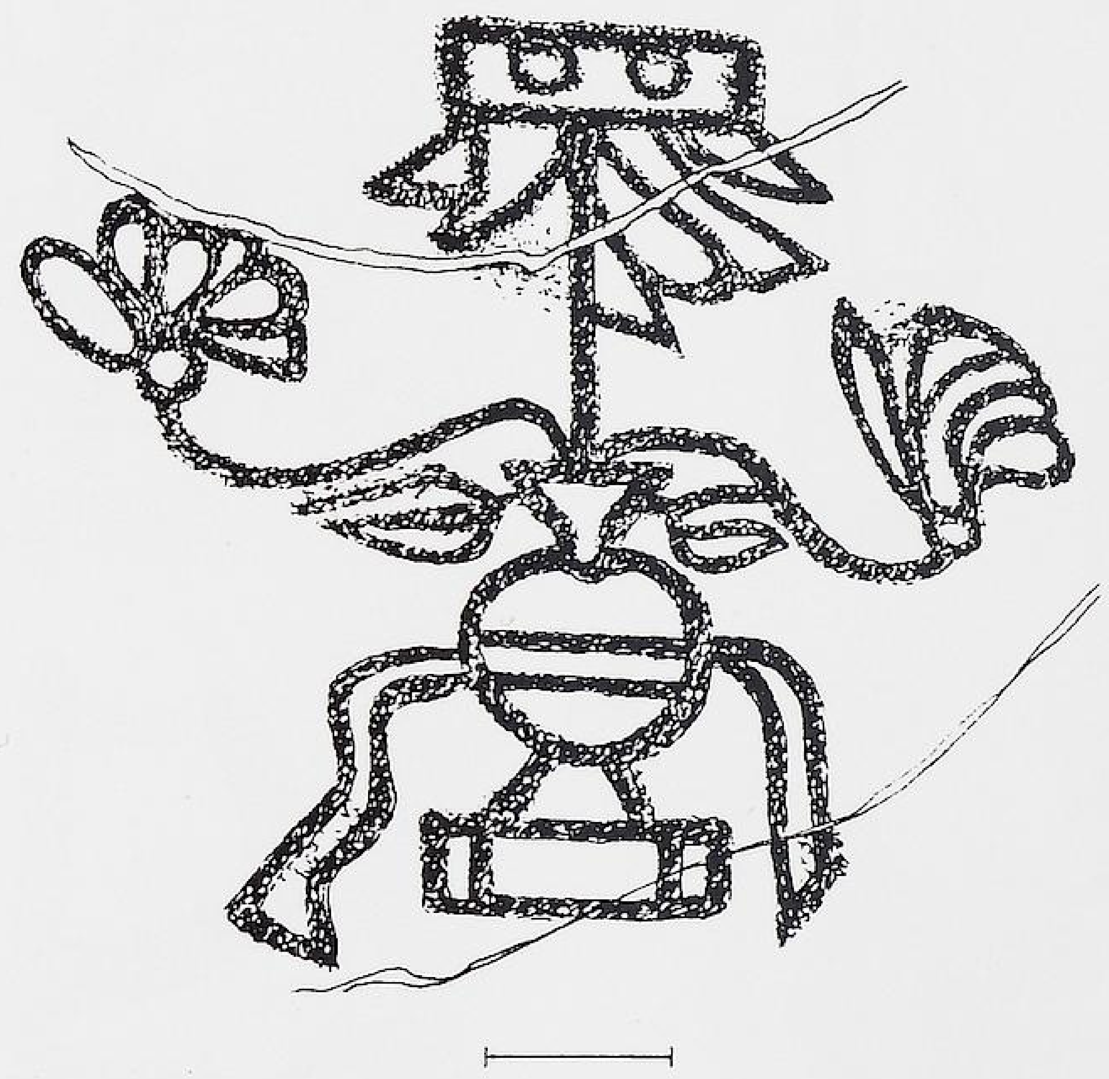
230:6



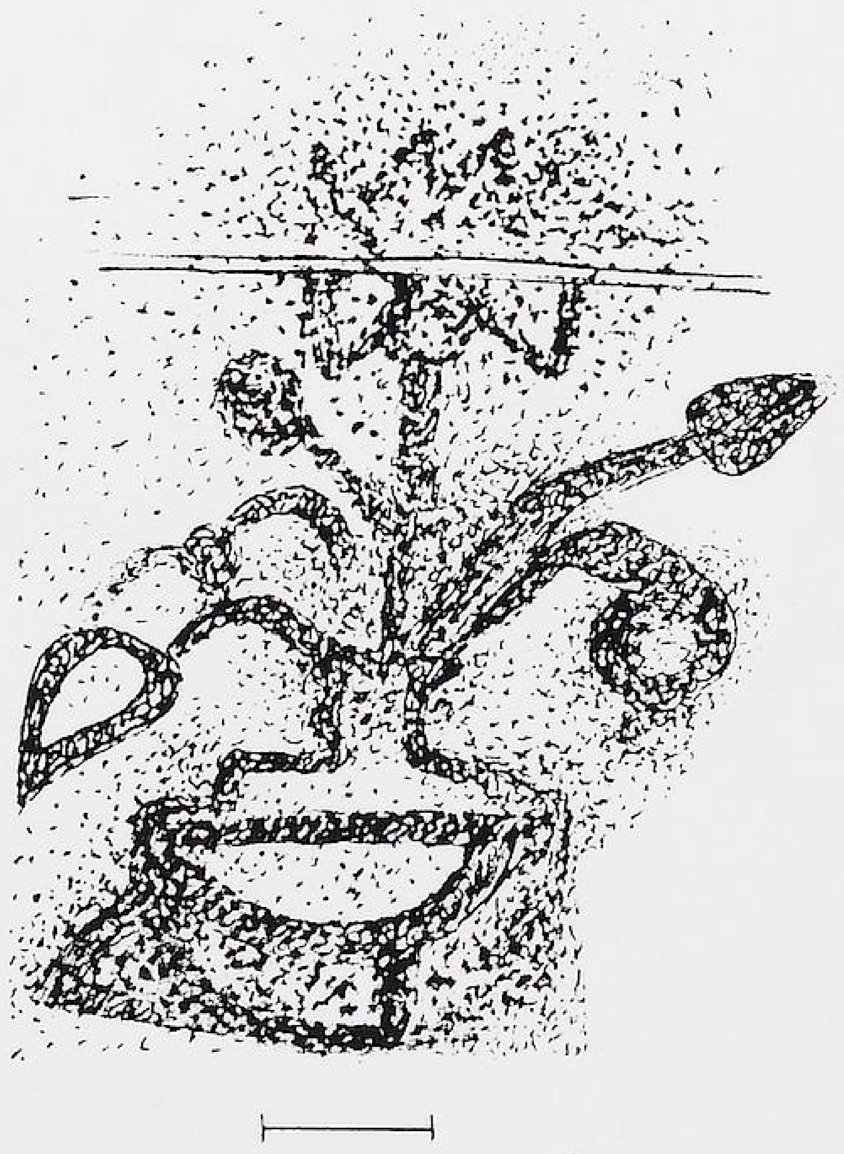
200:5



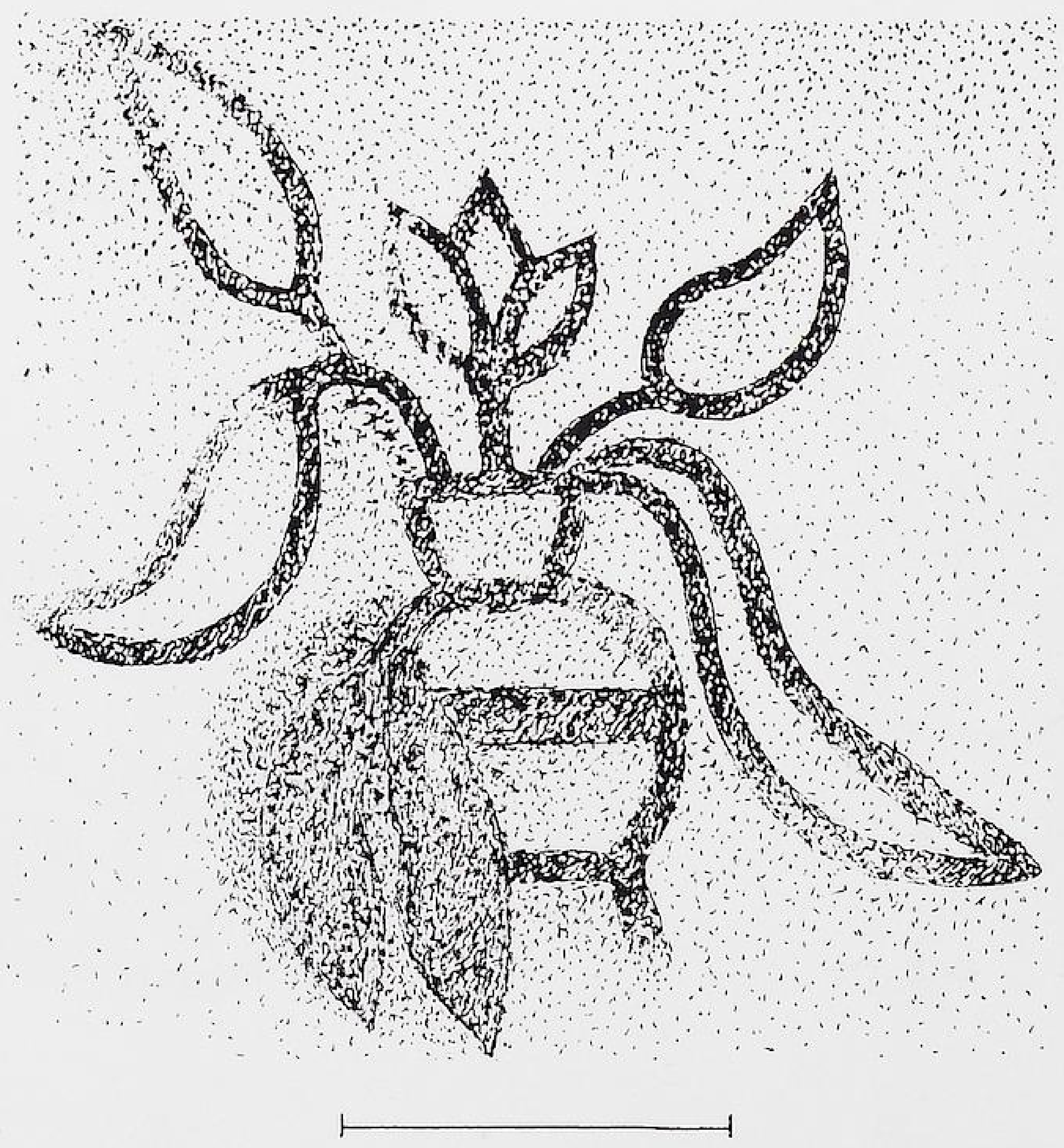
200:4



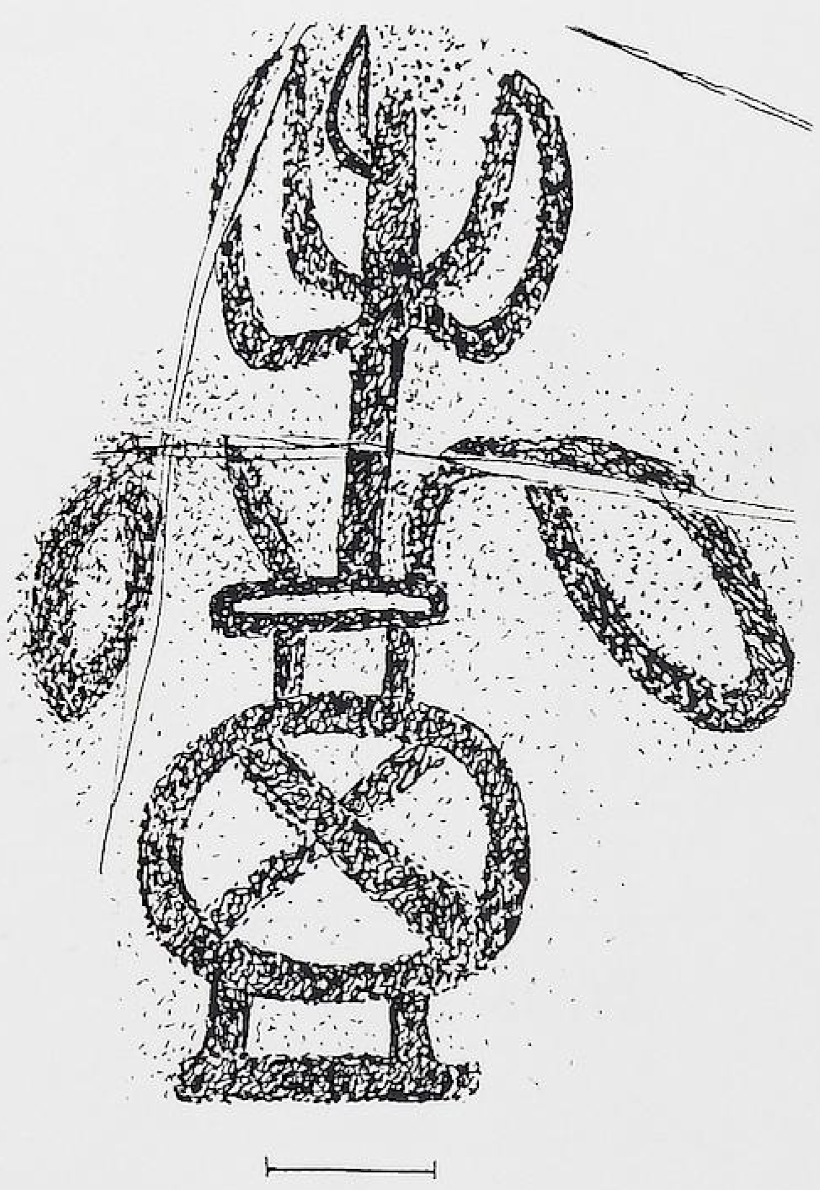
227:18



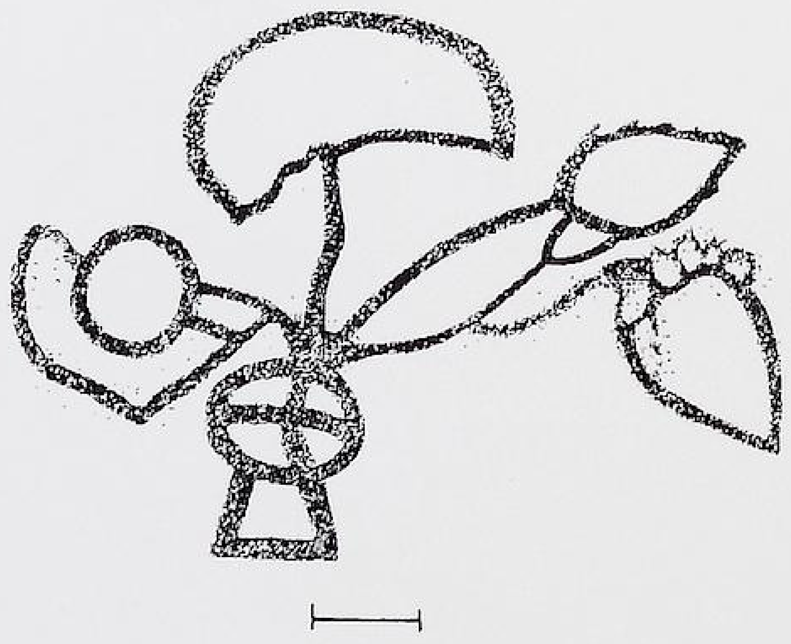
373:73



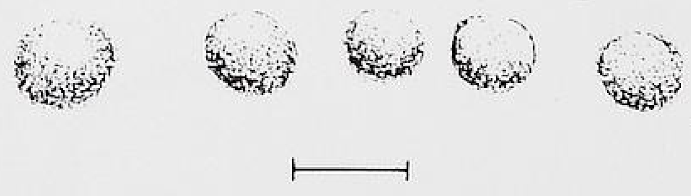
373:245



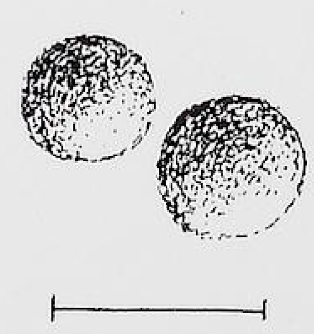
373:75



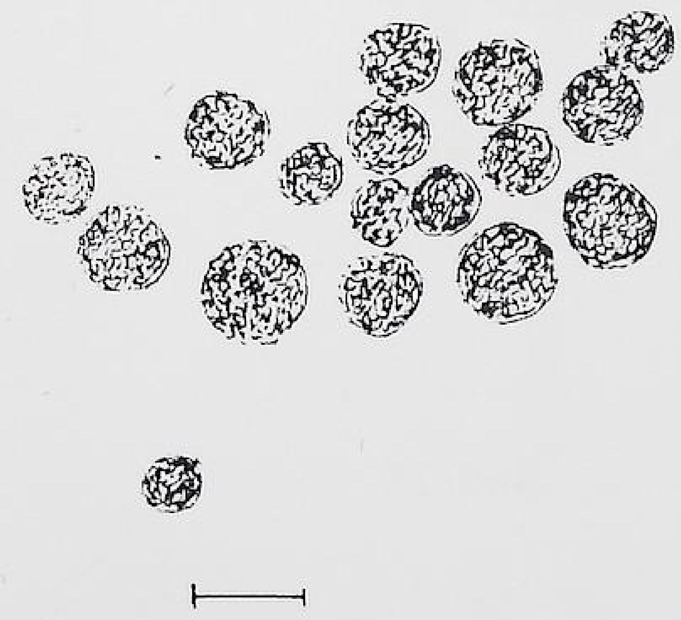
373:26



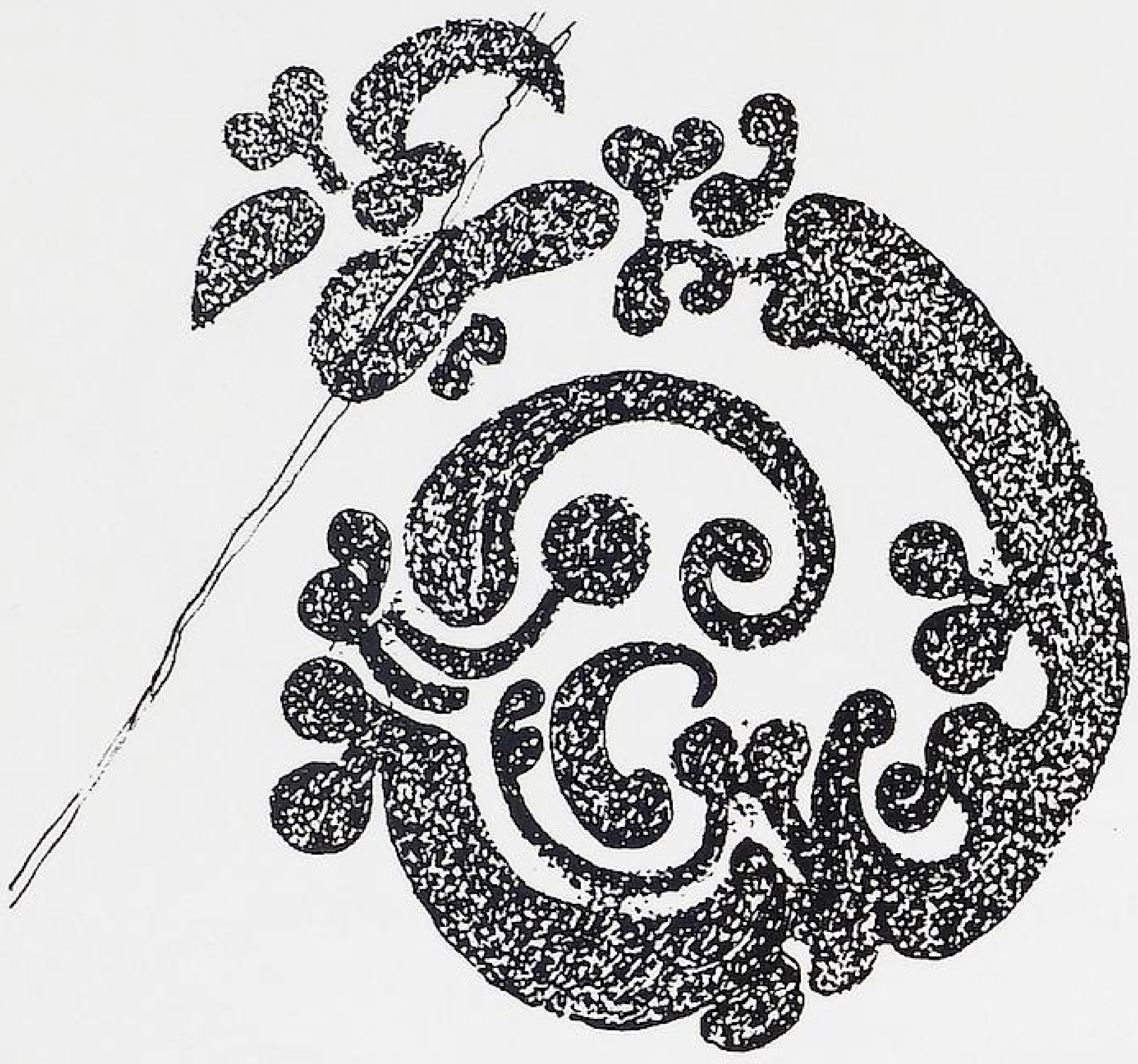
218:4



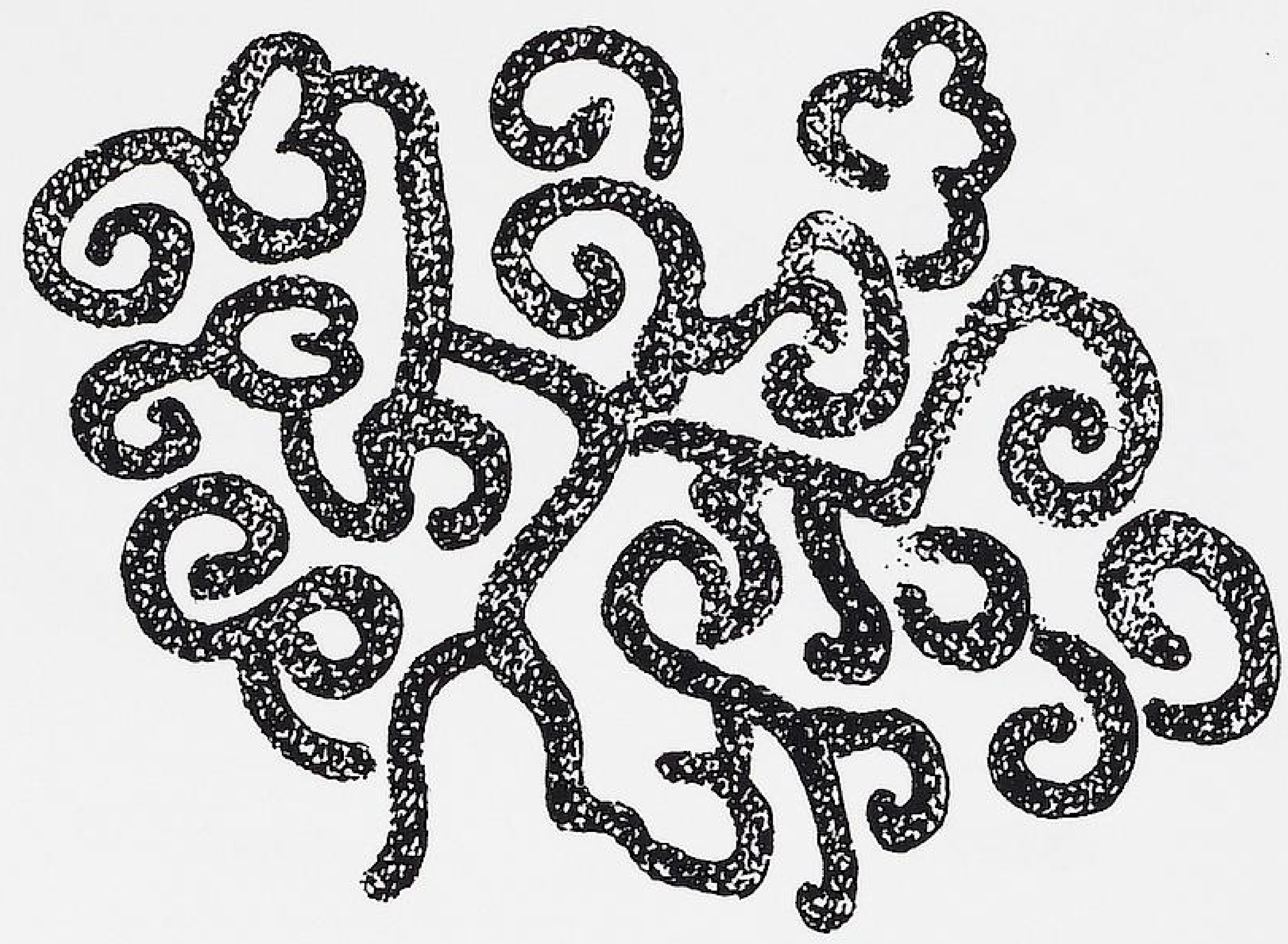
229:30



201:2



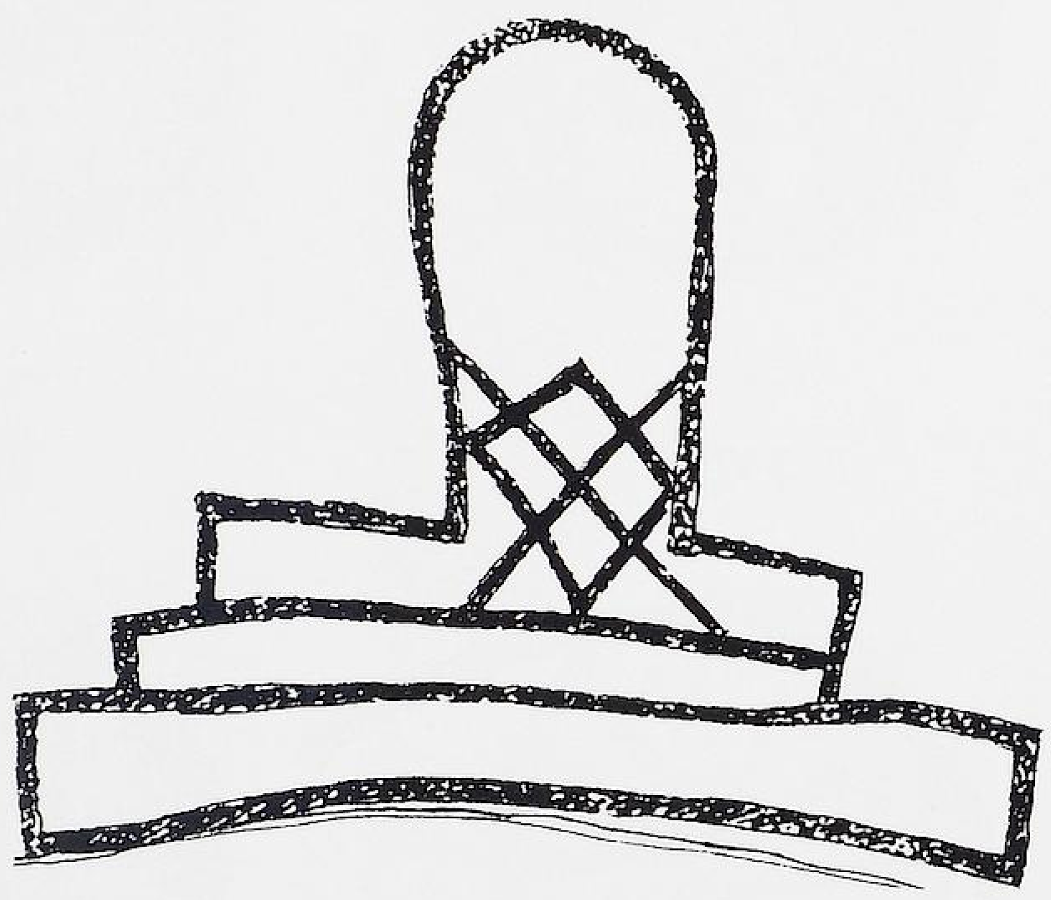
212:1



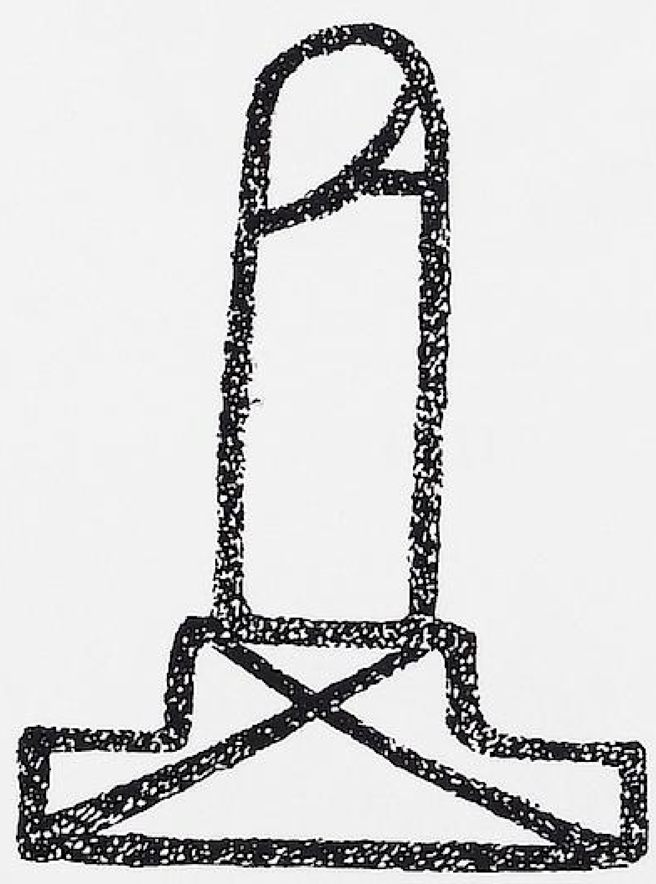
301:1



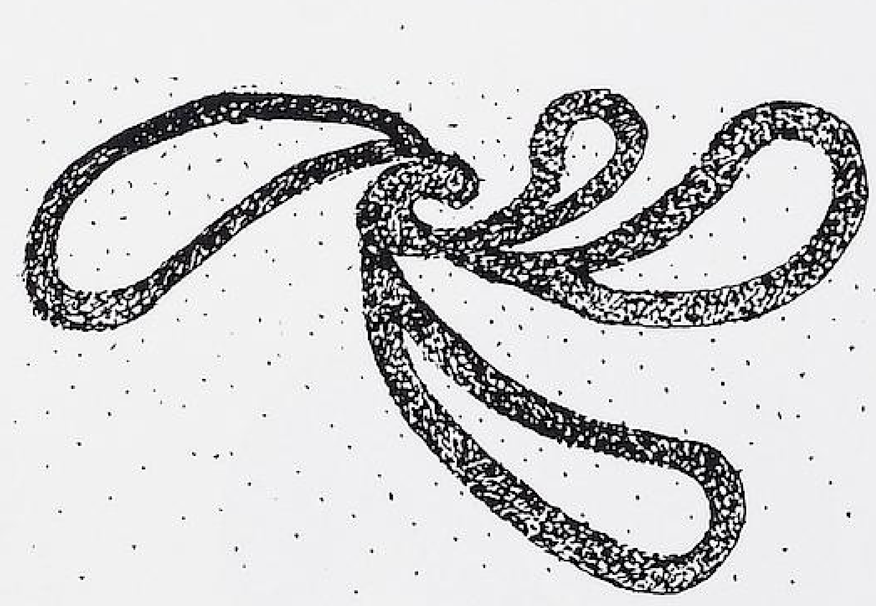
367:2



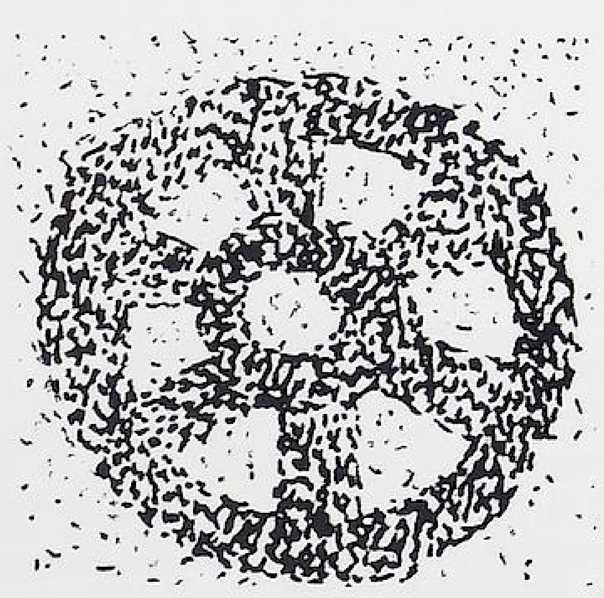
310:1



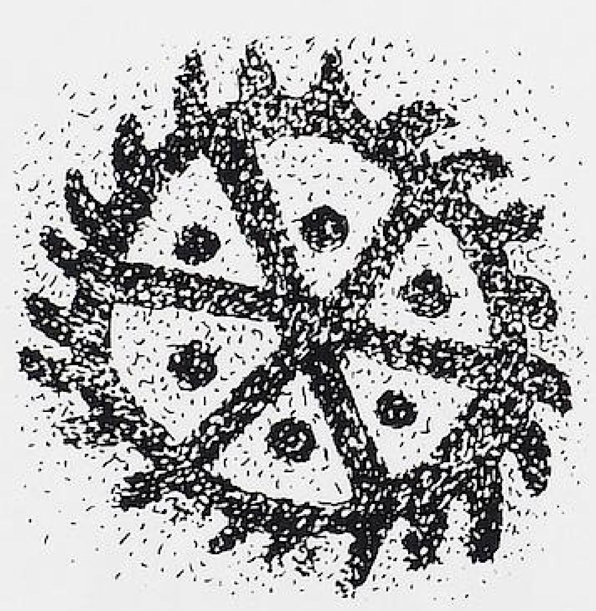
322:4



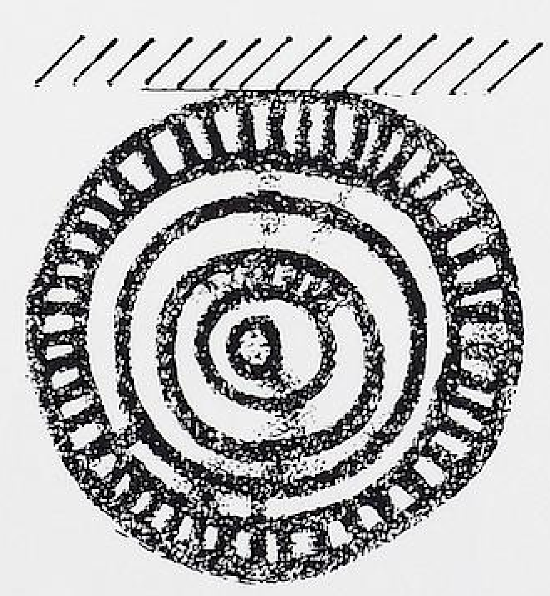
444:21



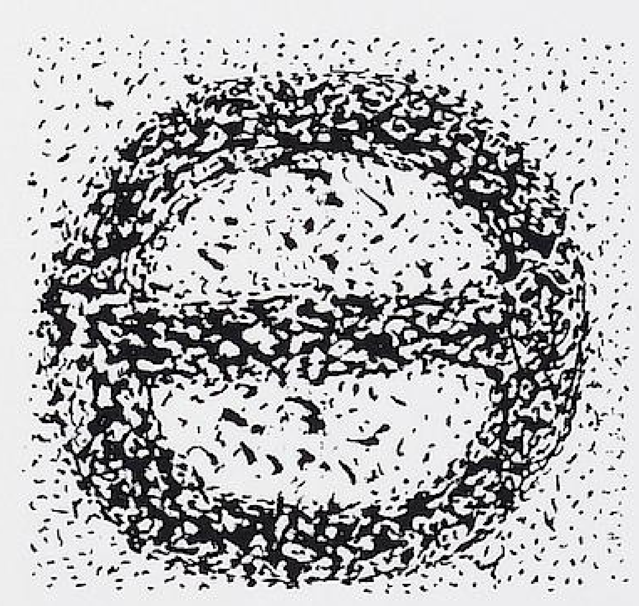
208:6



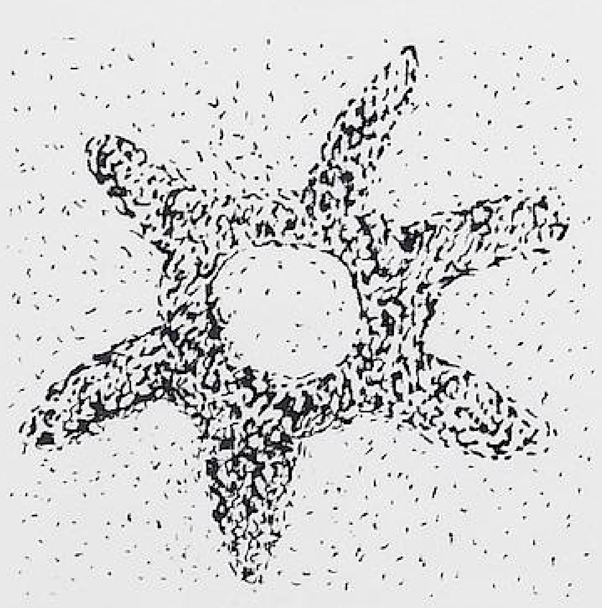
208:19



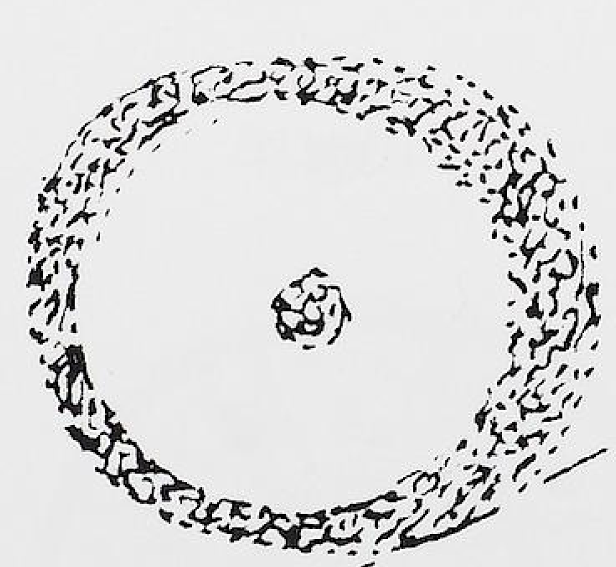
215:4



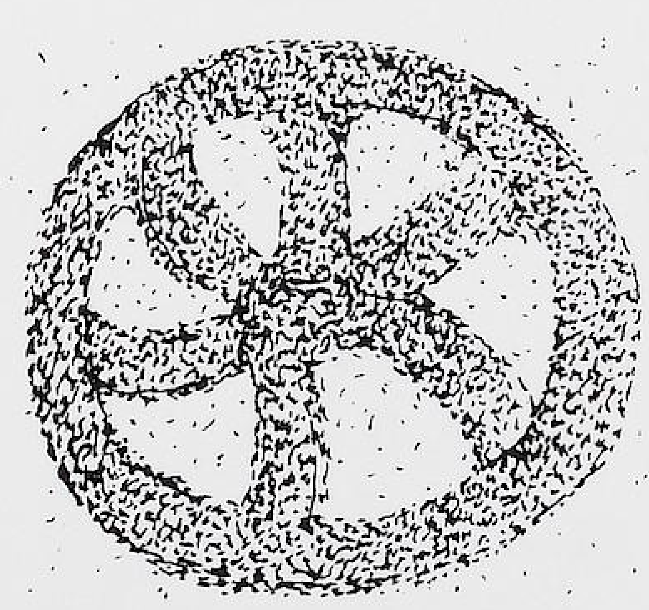
217:4



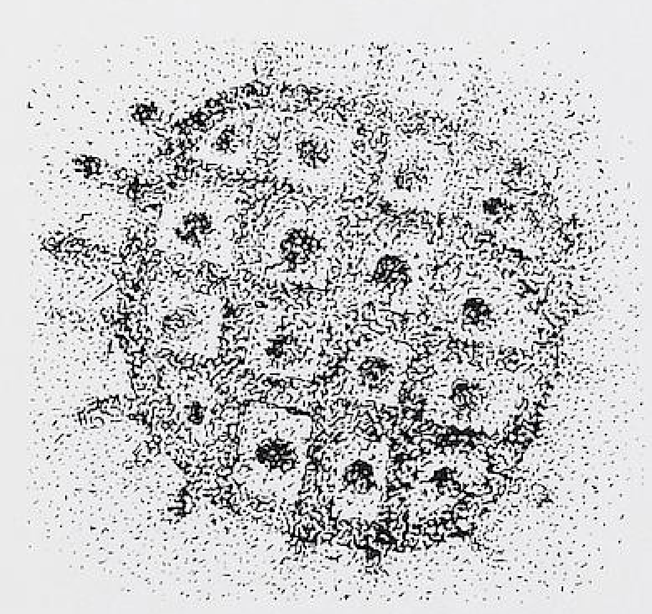
218:5



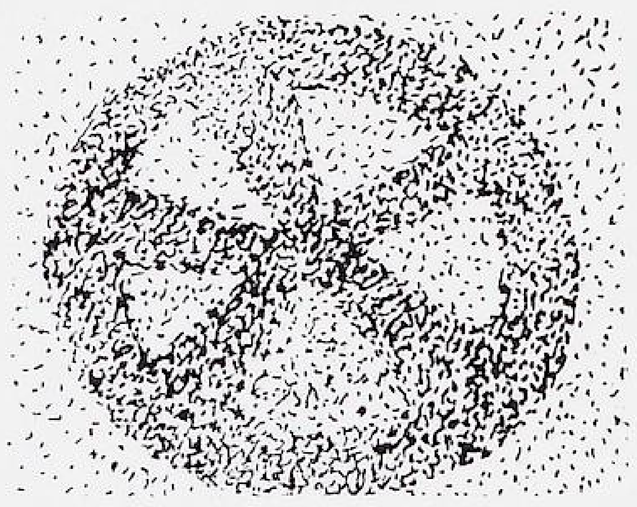
225:5



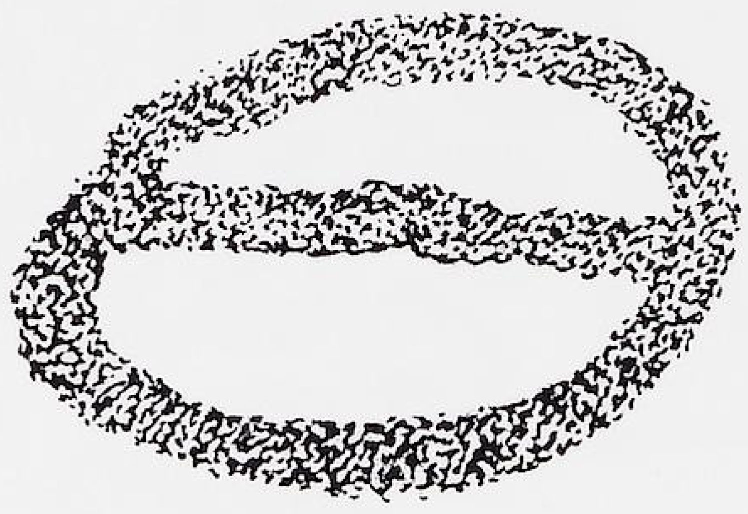
229:3



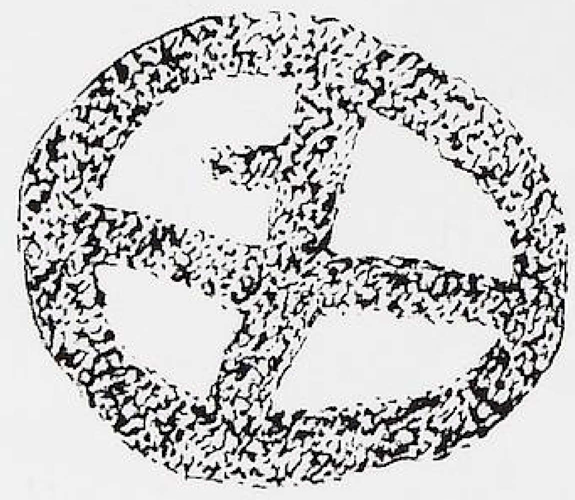
251:1



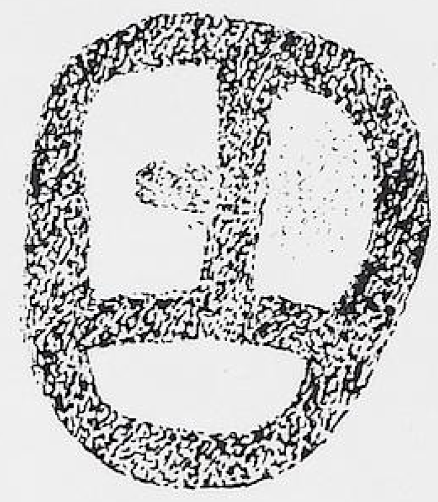
264:2



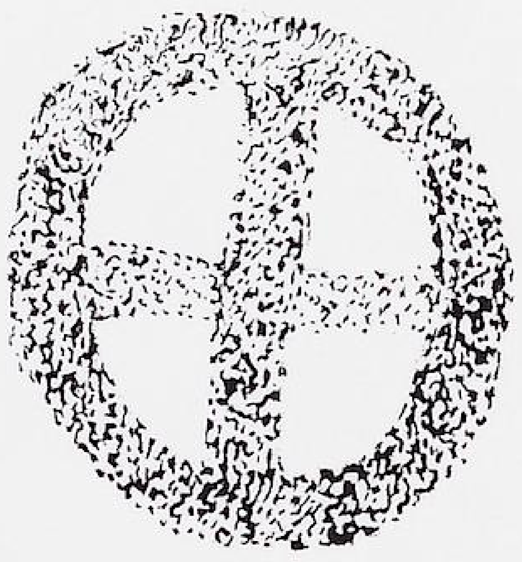
290:2



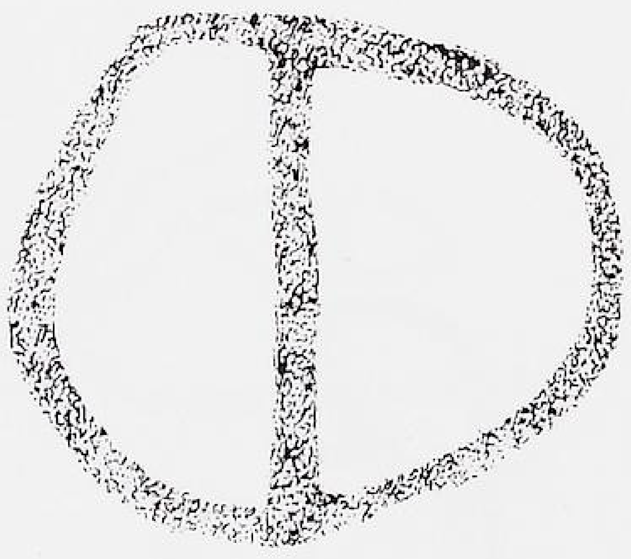
315:1



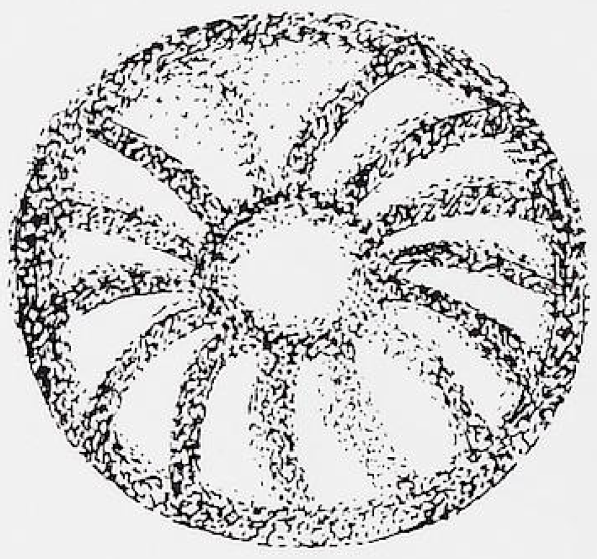
315:2



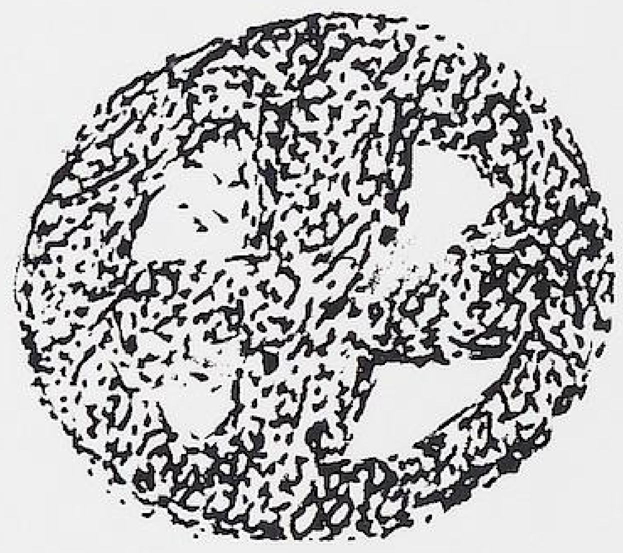
315:3



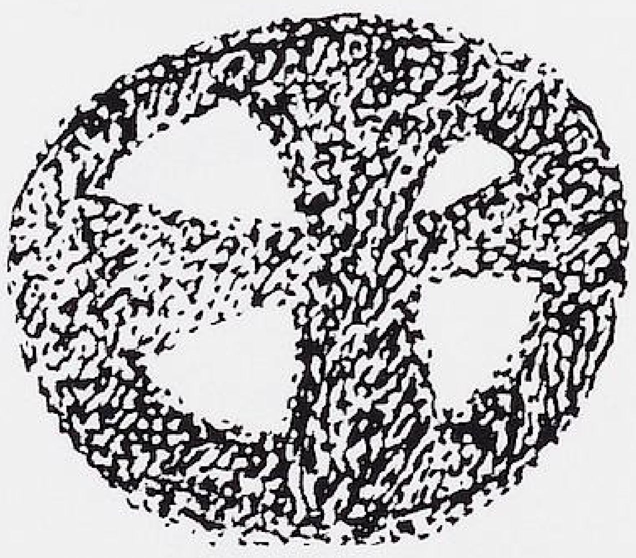
323:1



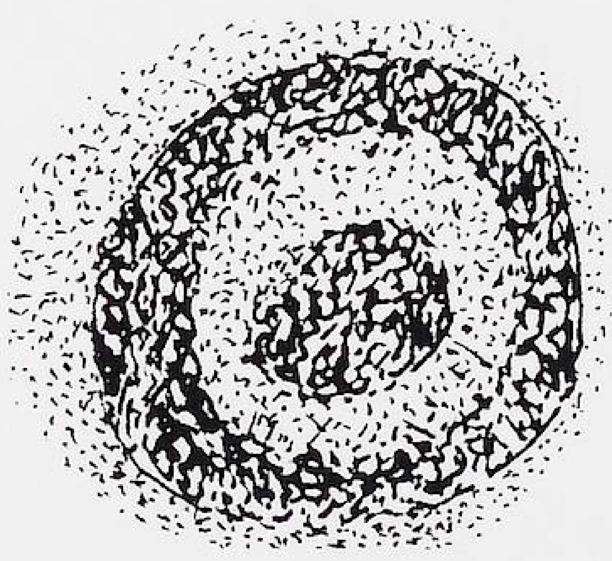
332:7



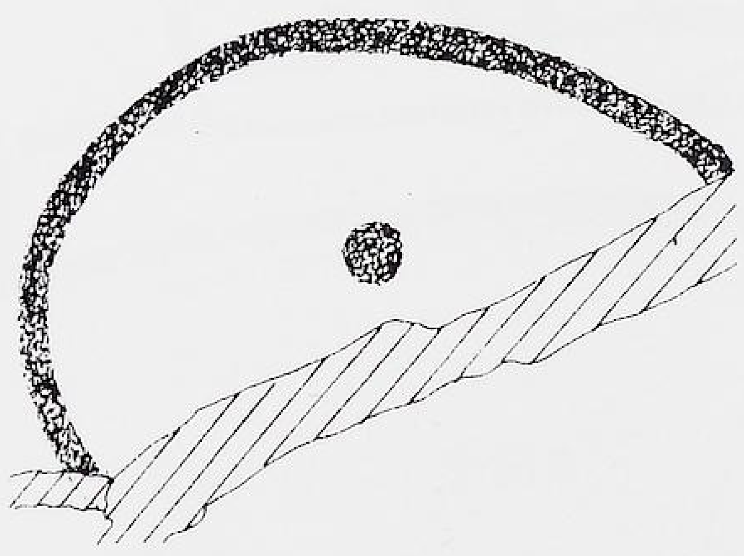
368:1



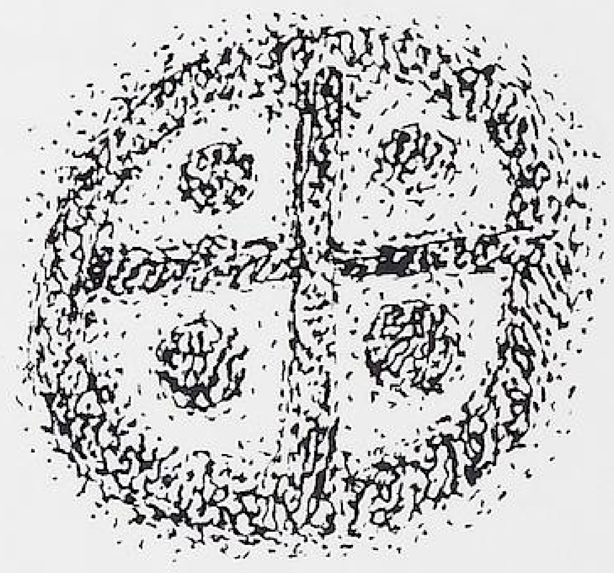
368:2



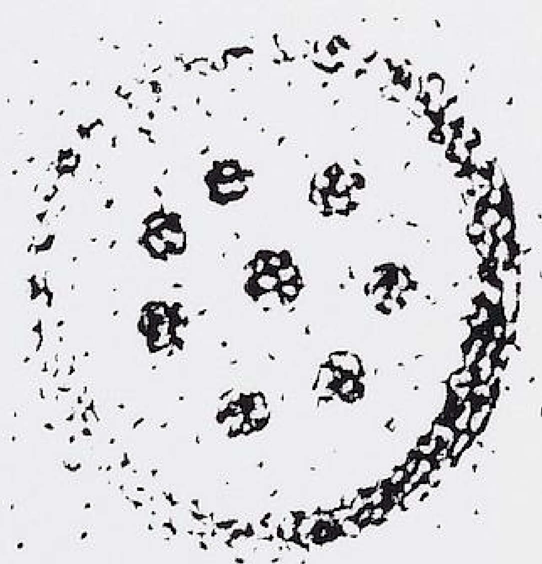
368:3



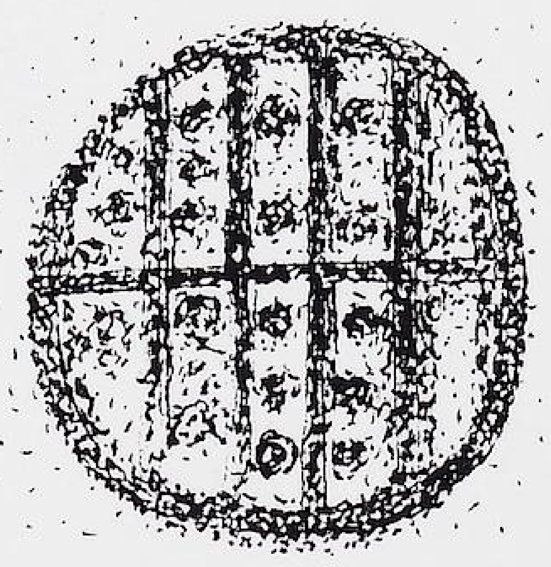
368:4



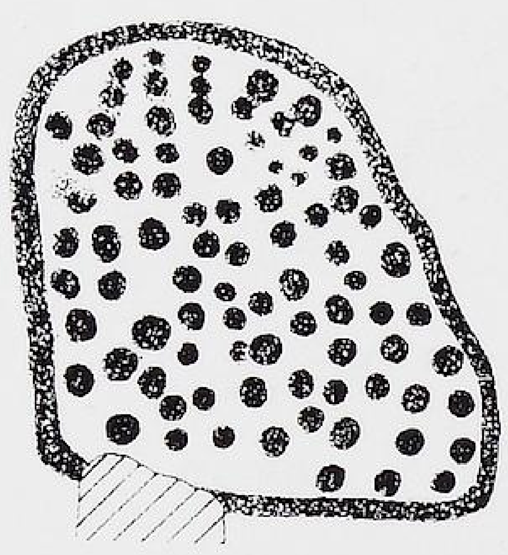
368:12



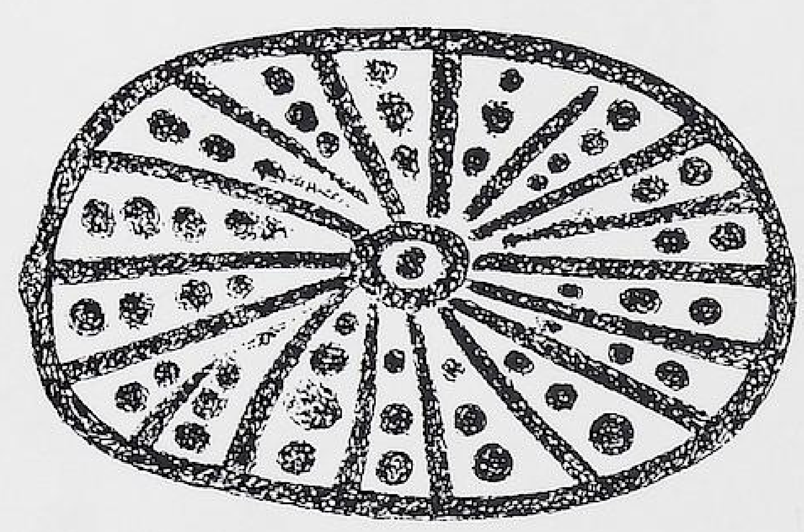
369:3



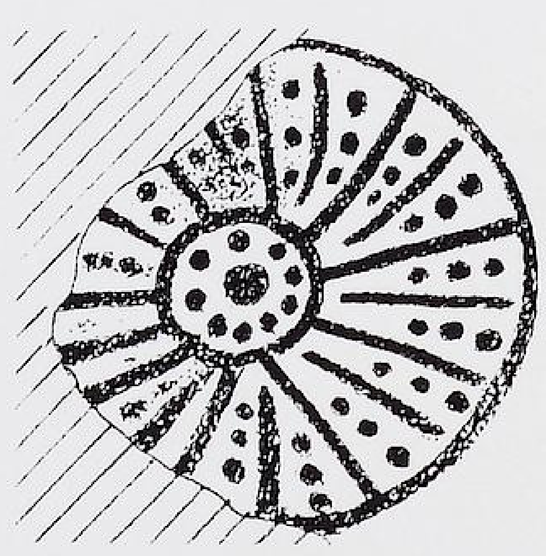
371:2



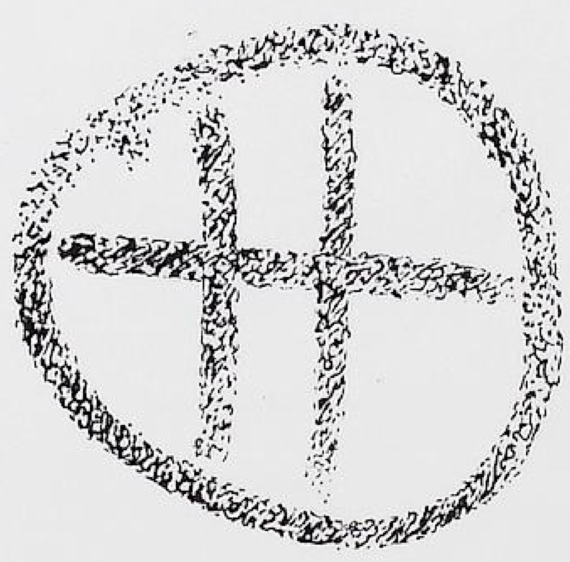
371:3



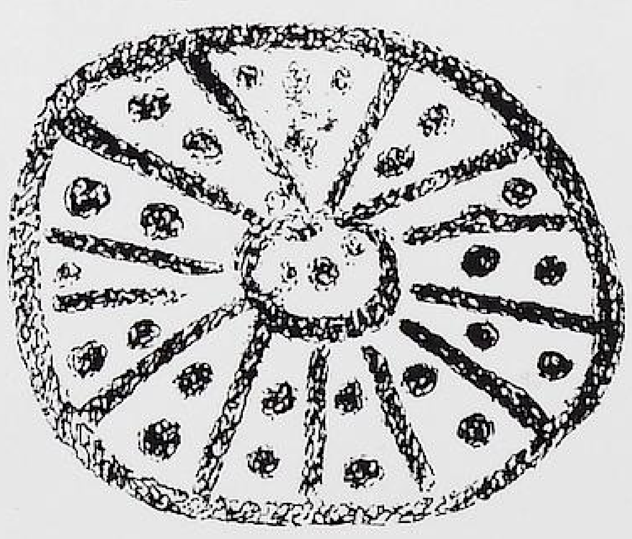
371:4



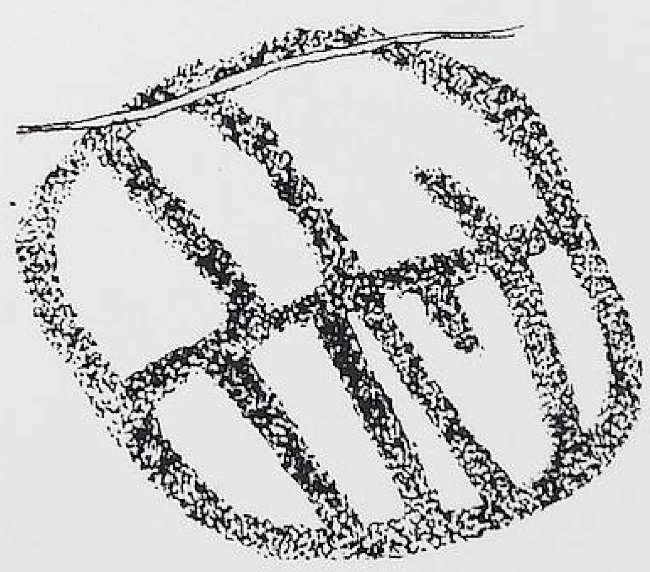
371:10



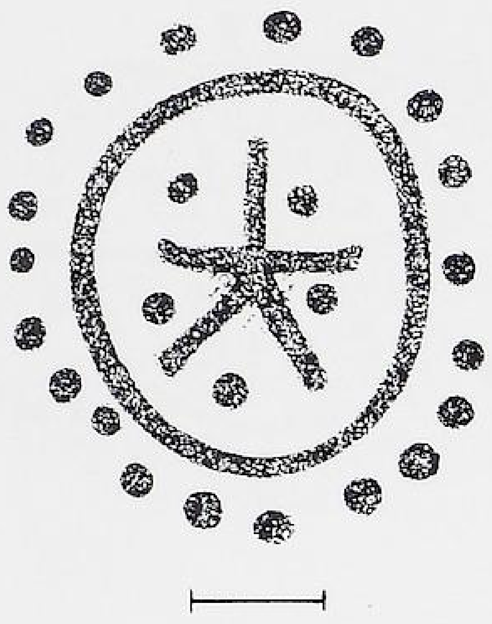
371:11

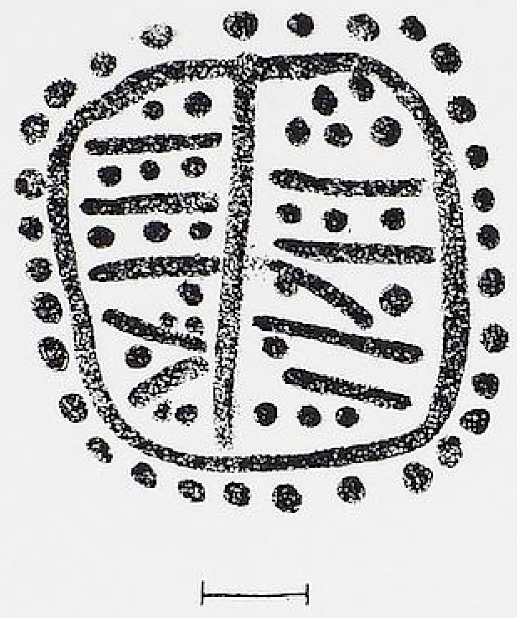


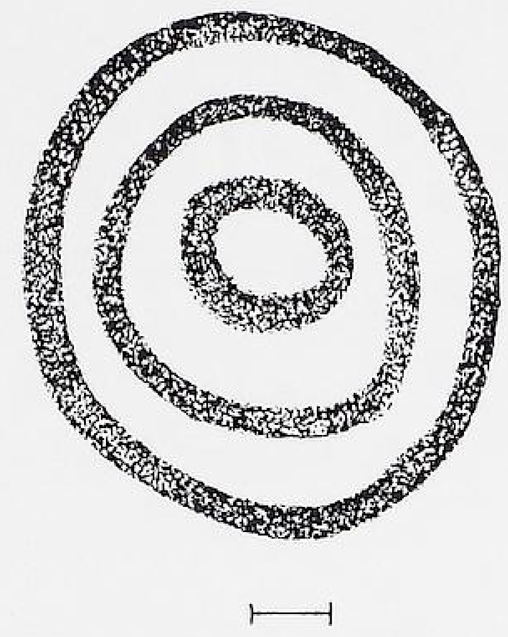
371:12

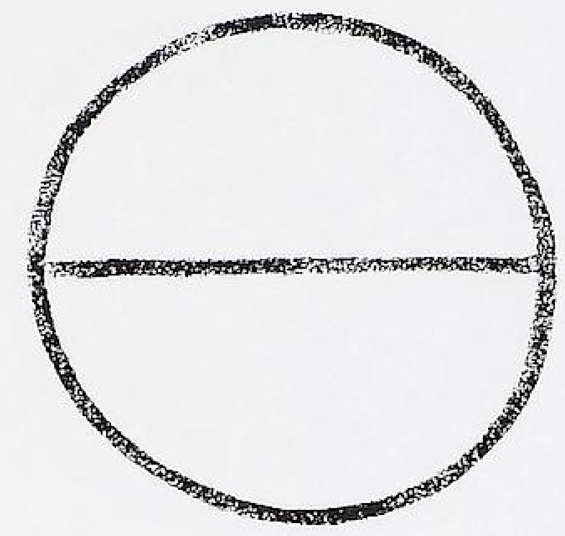


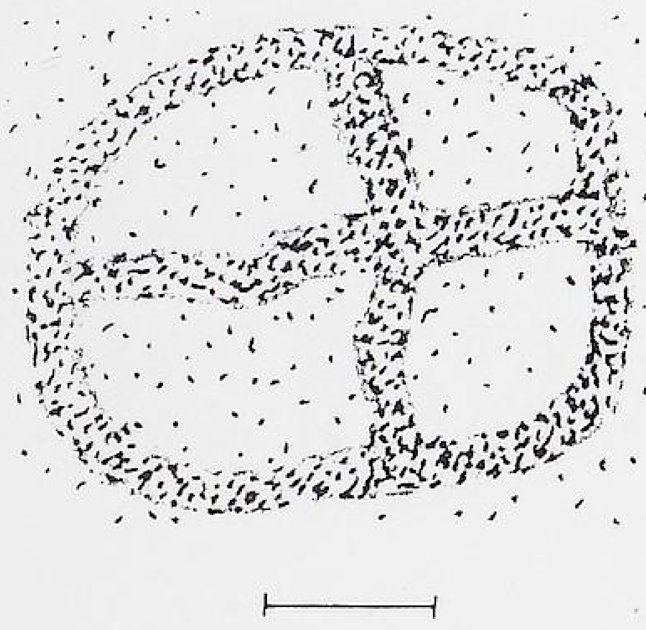
371:13

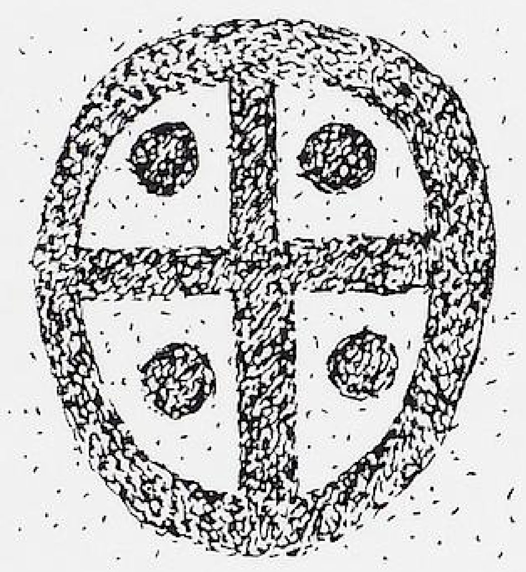

372:29

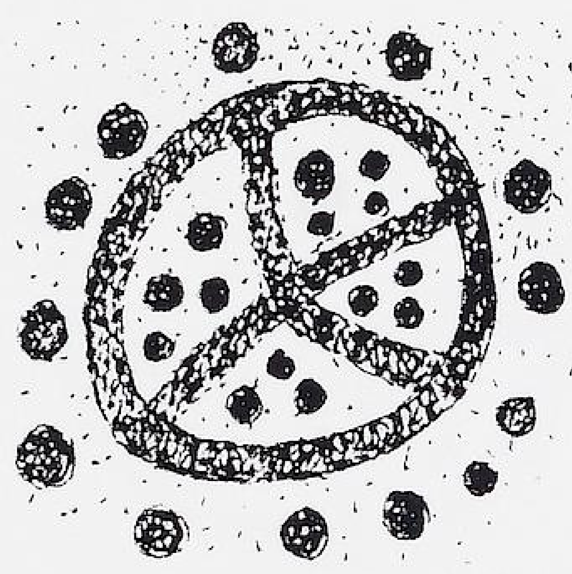

372:37

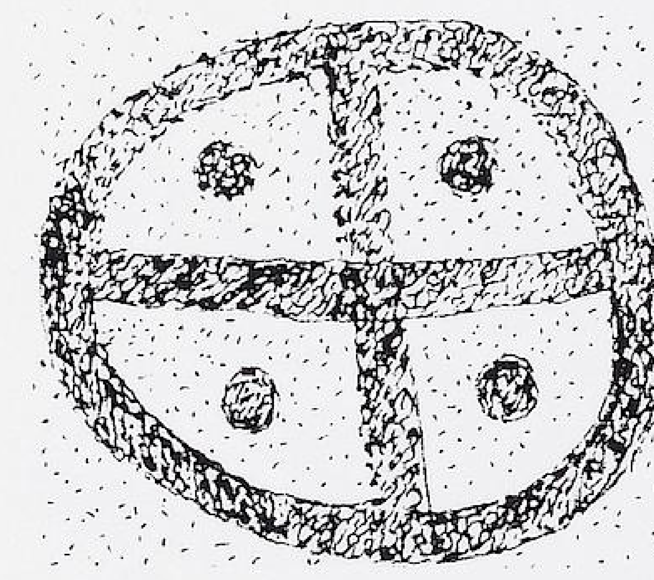

372:77

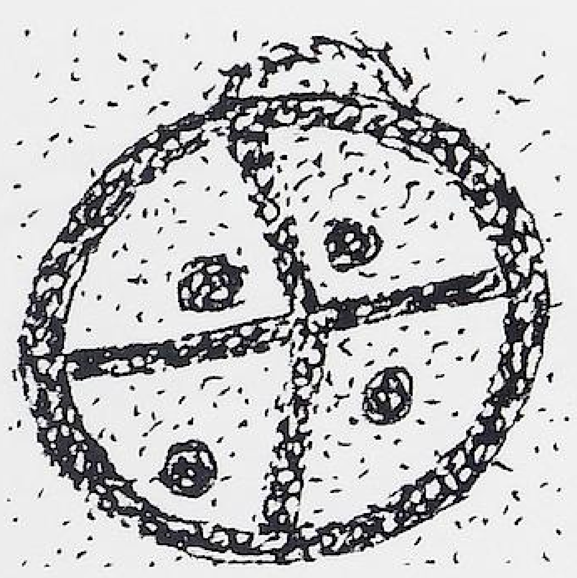

373:30

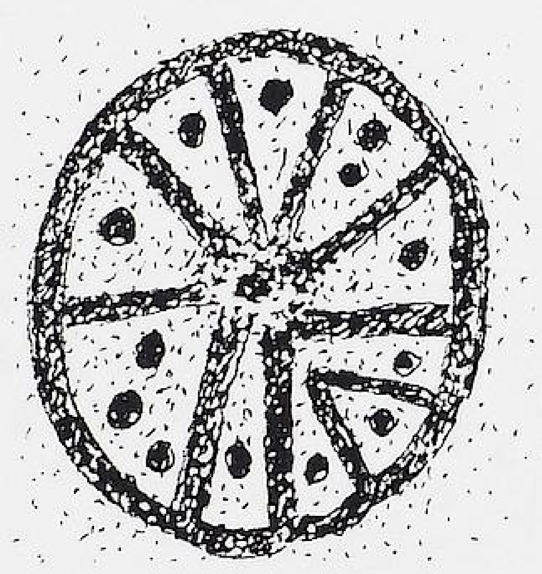

373:107

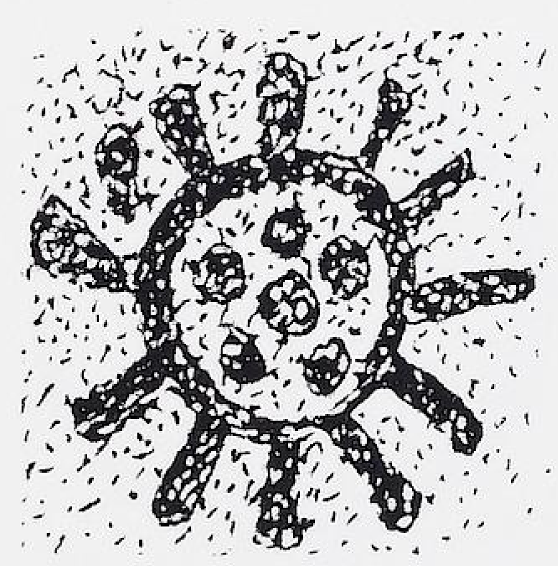

373:135

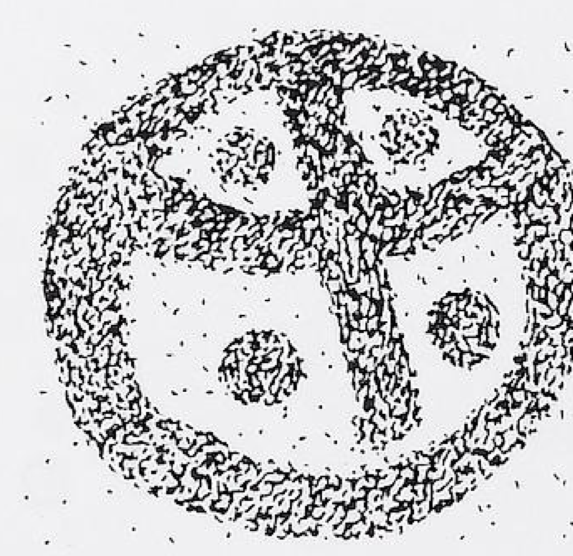

373:137

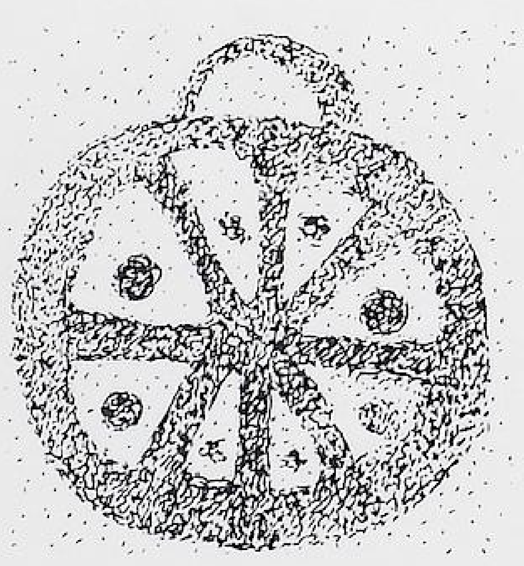

373:142

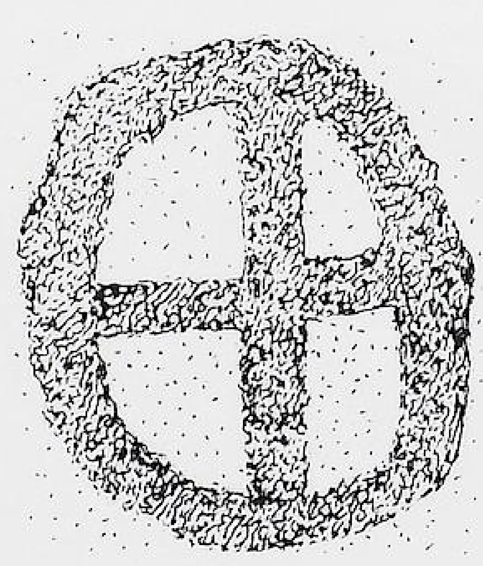

373:150

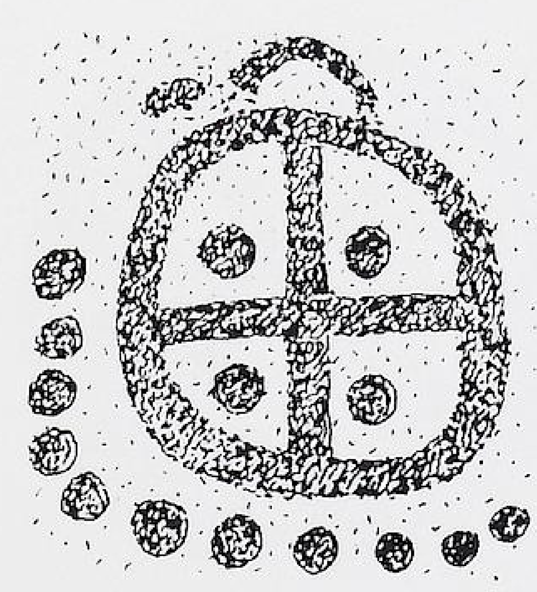

373:153

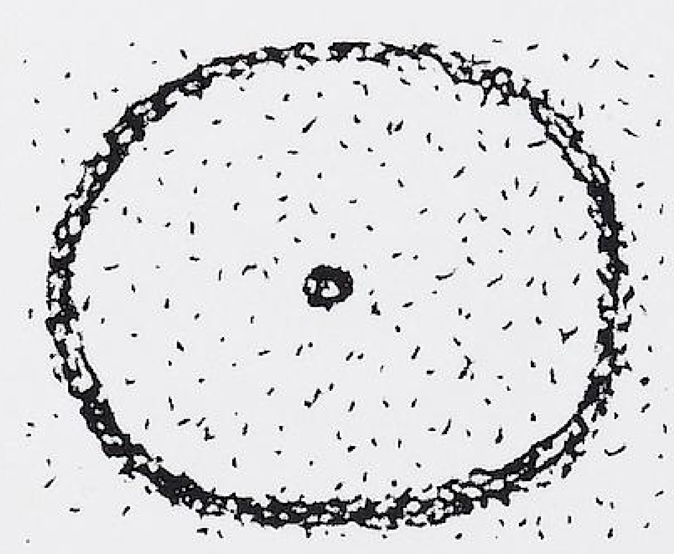

373:155

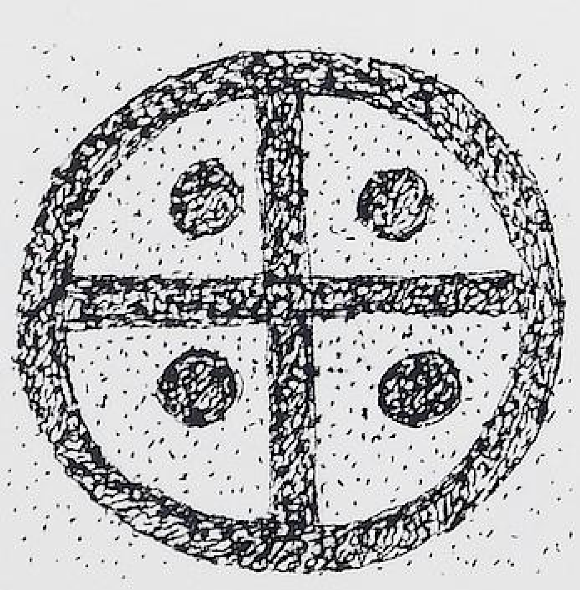

373:161

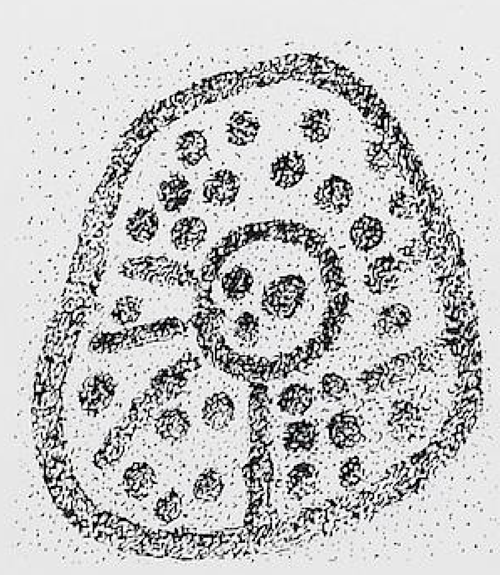

373:175

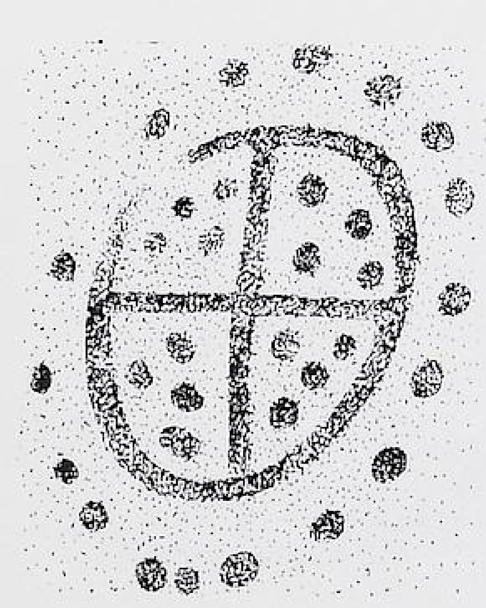

373:181

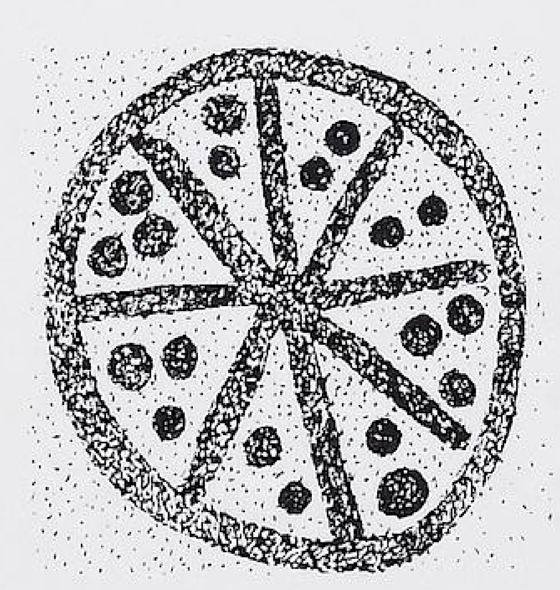

373:184

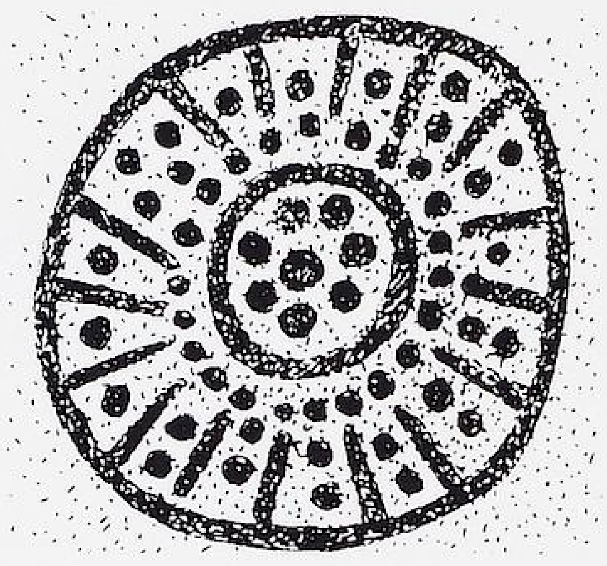

373:186

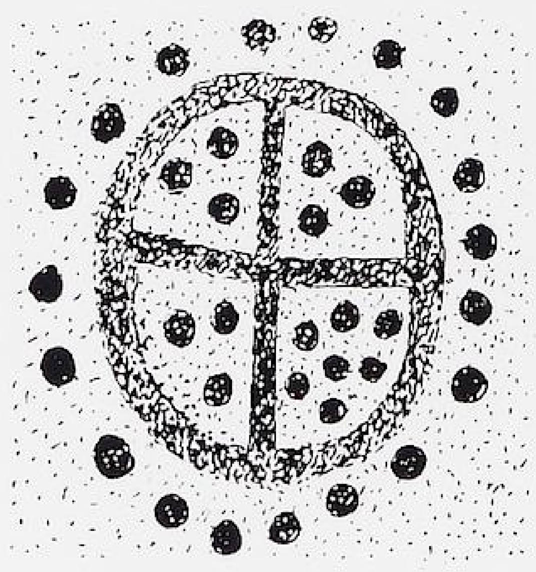

373:194

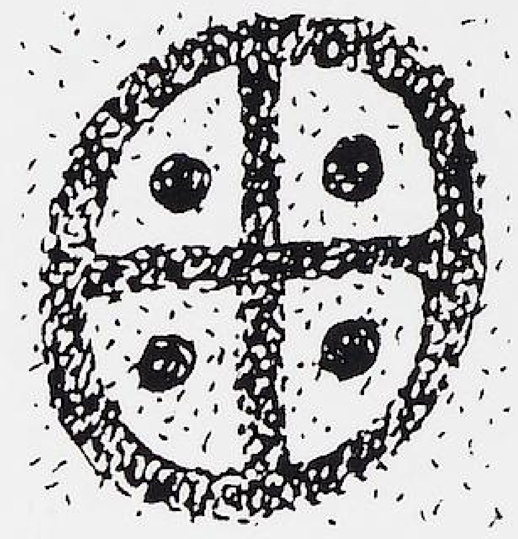

373:197

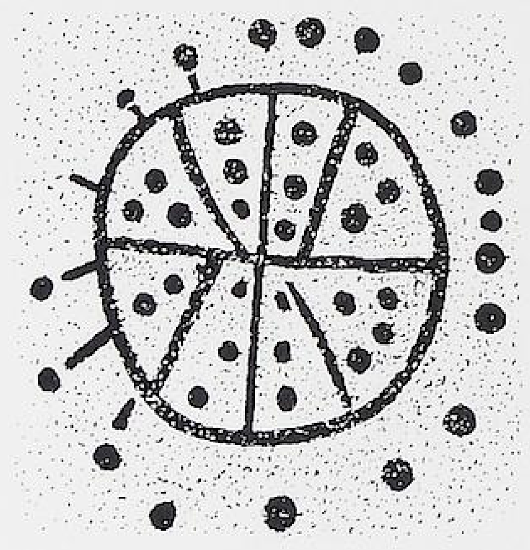

373:198

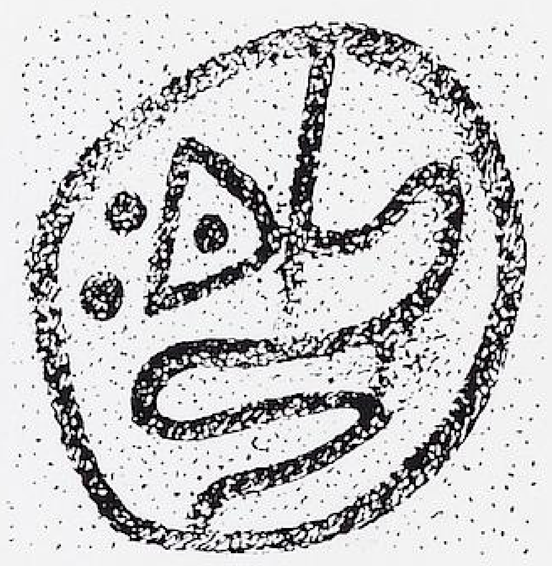

373:205

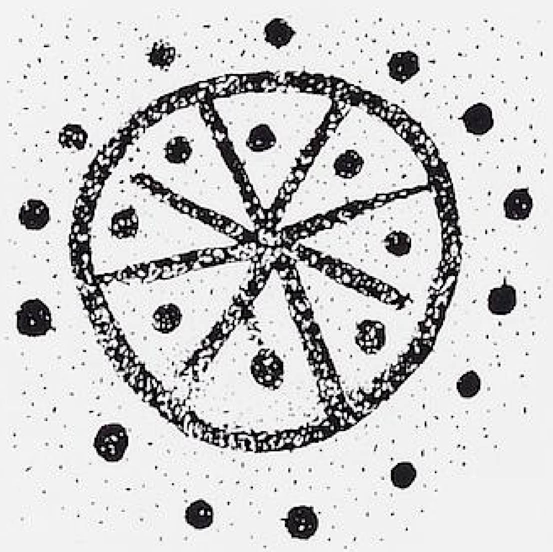

373:206

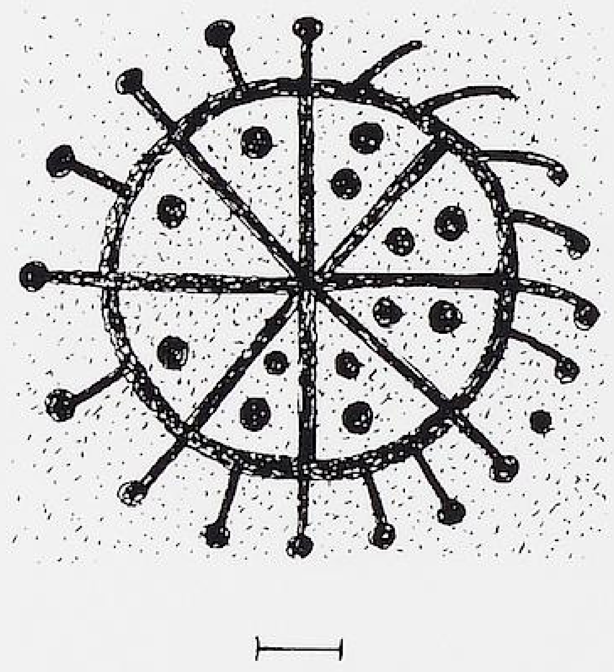

373:207

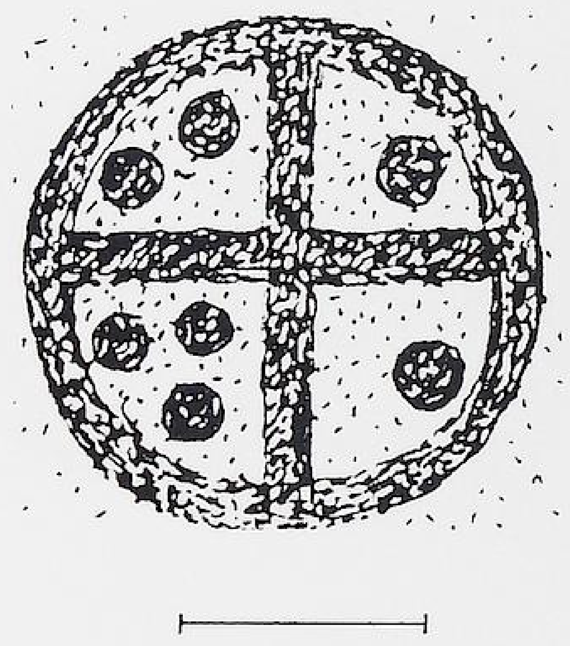

373:208

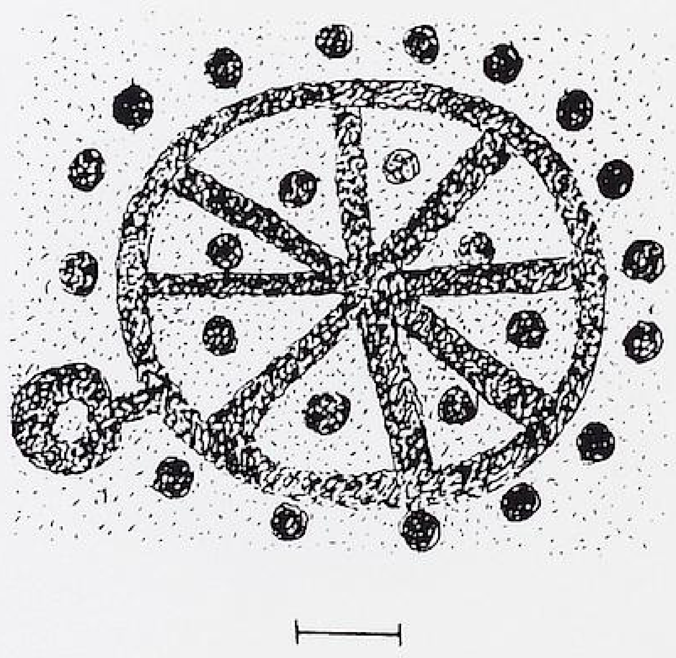

373:209

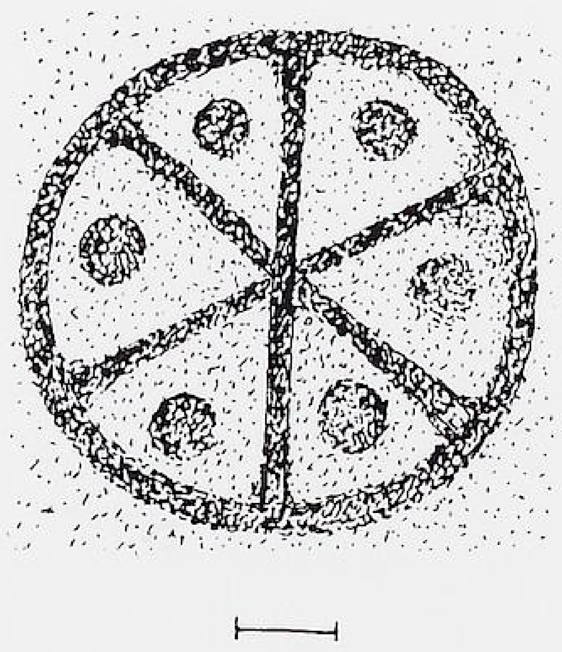

373:213

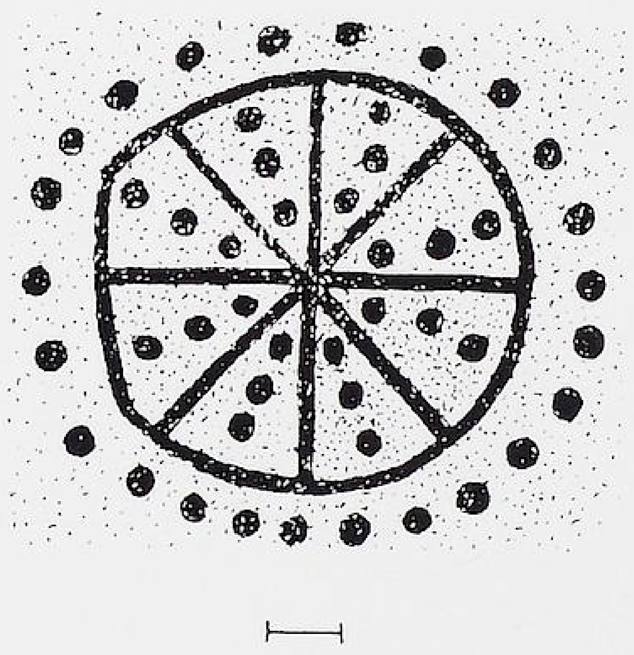

373:218

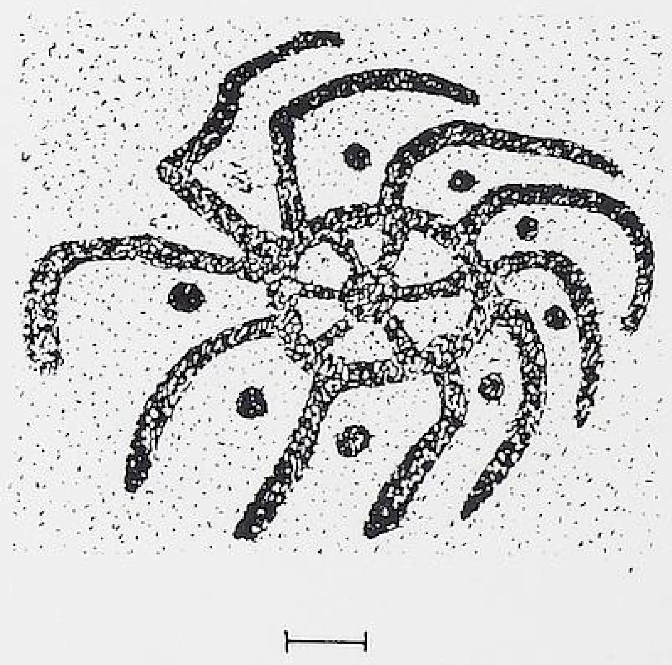

373:221

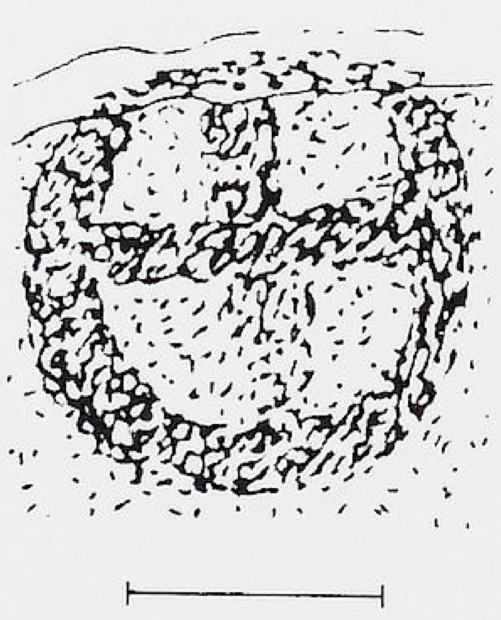

373:229

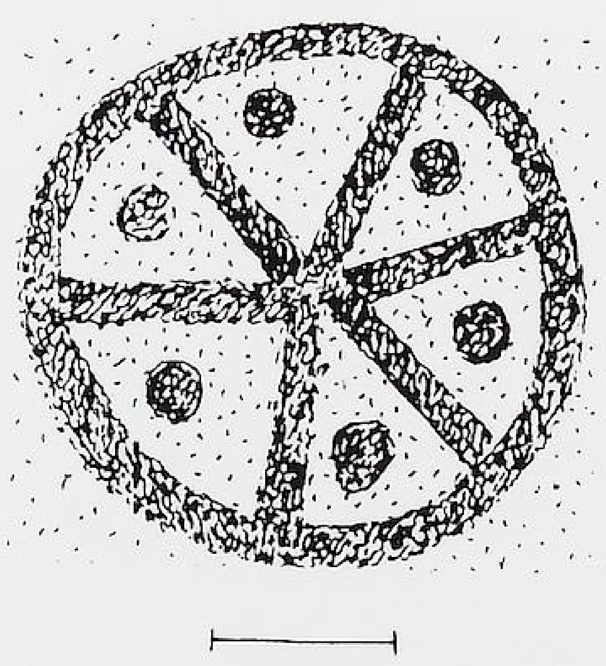

373:231

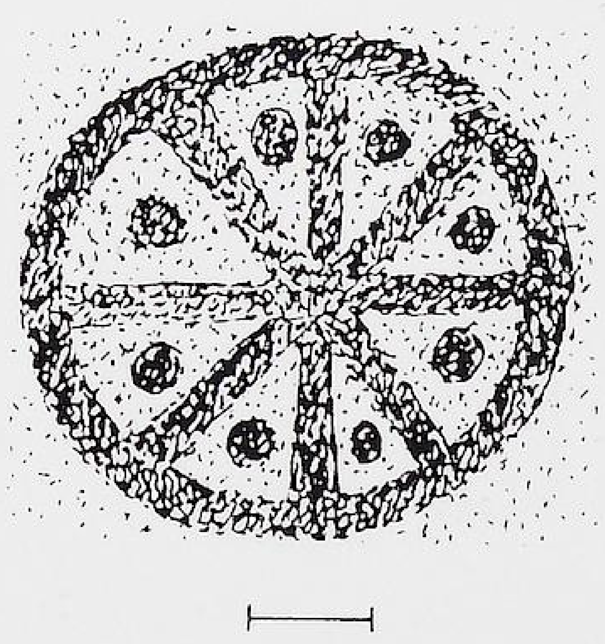

373:238

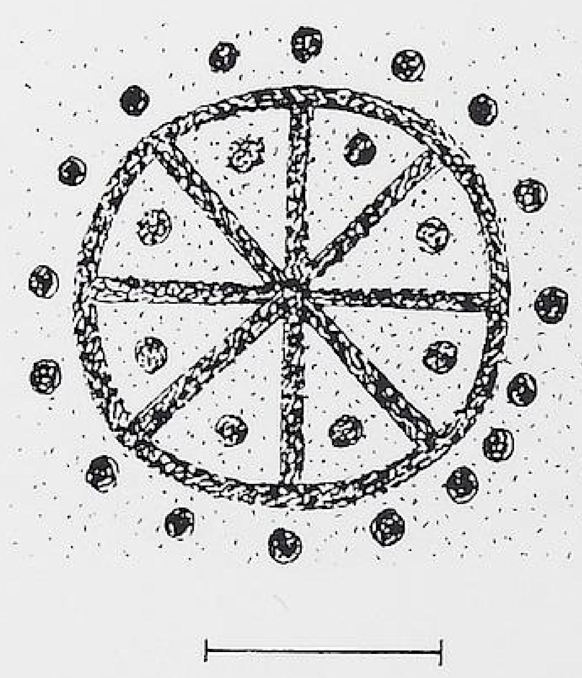

373:240

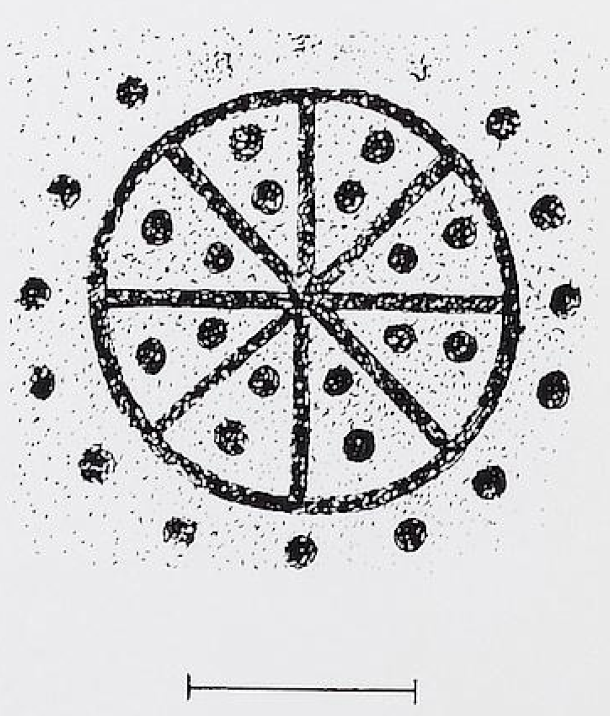

373:243

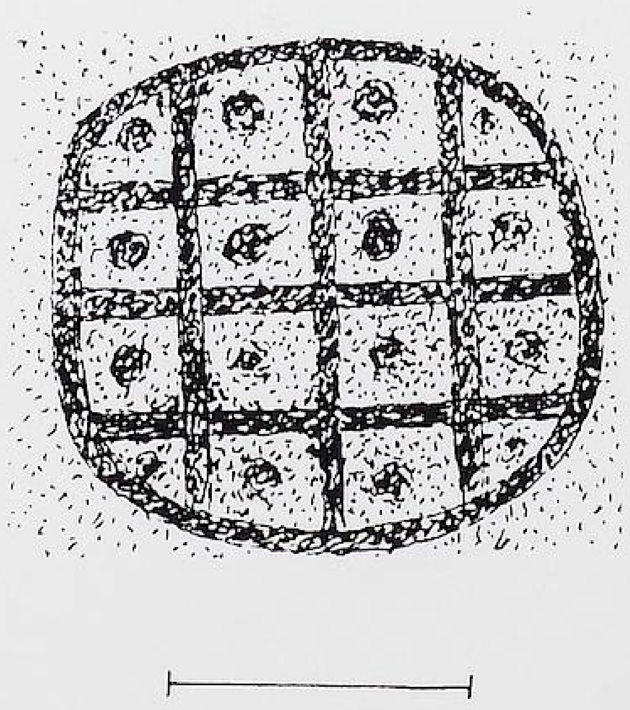

373:254

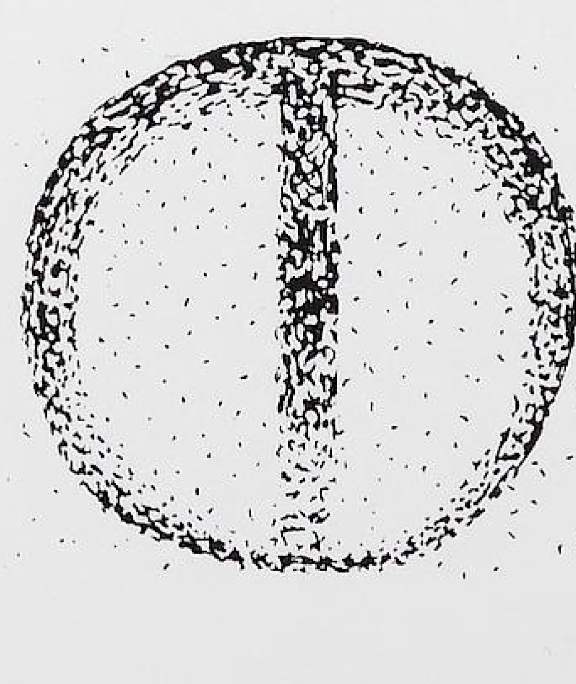

373:256

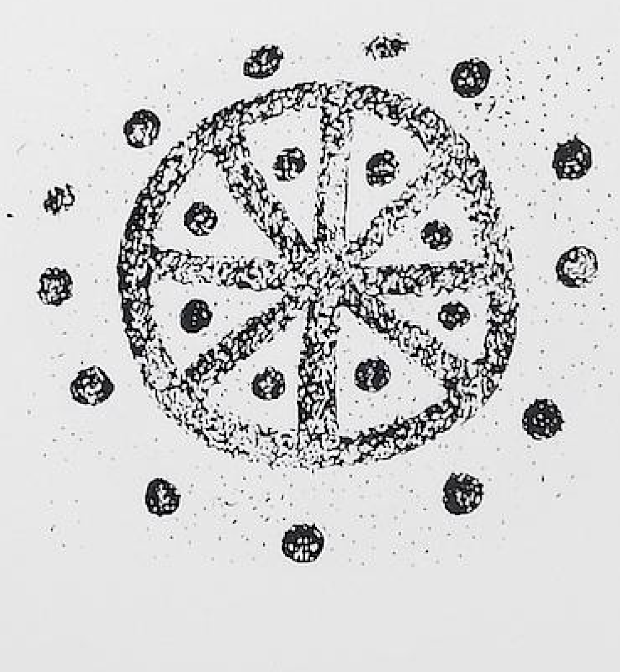

373:257

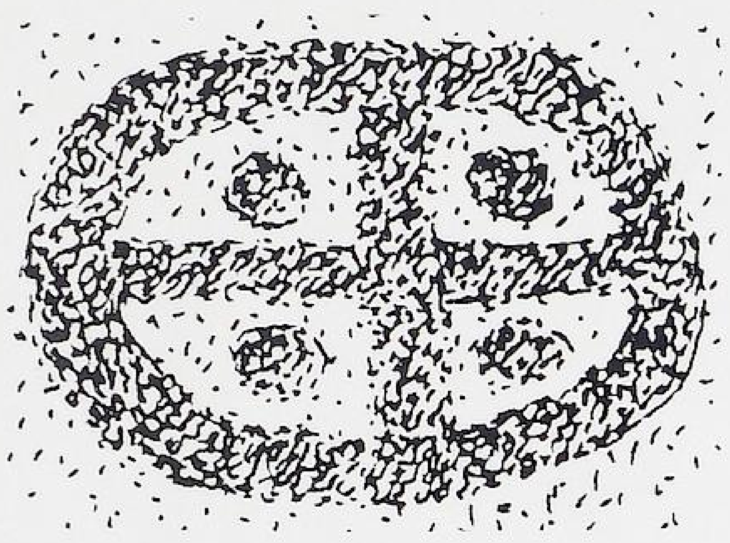

373:259


373:260

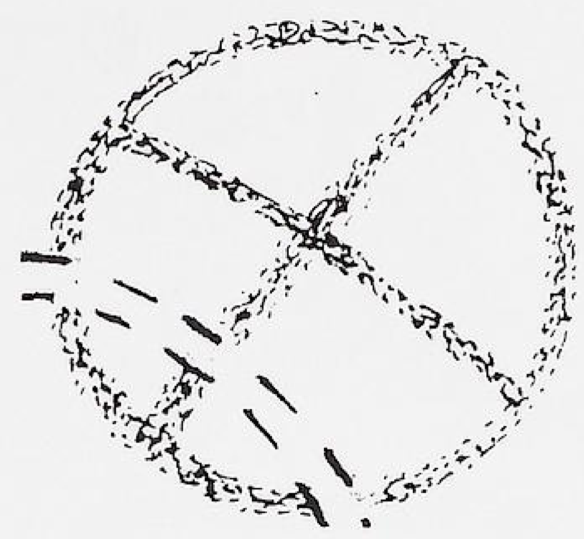

373:261


373:277

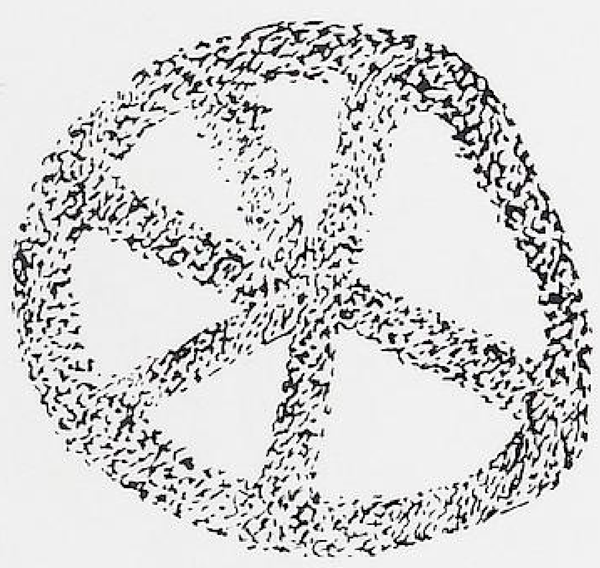

373:279

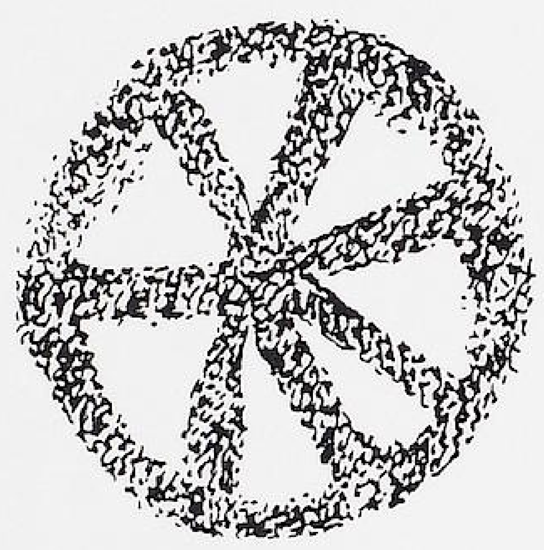

373:299

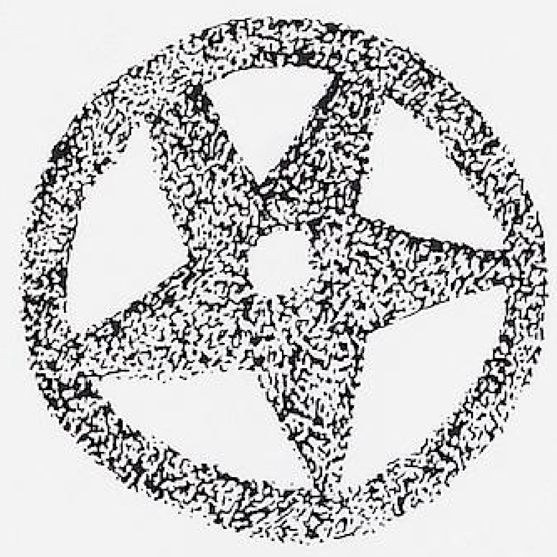

414:1

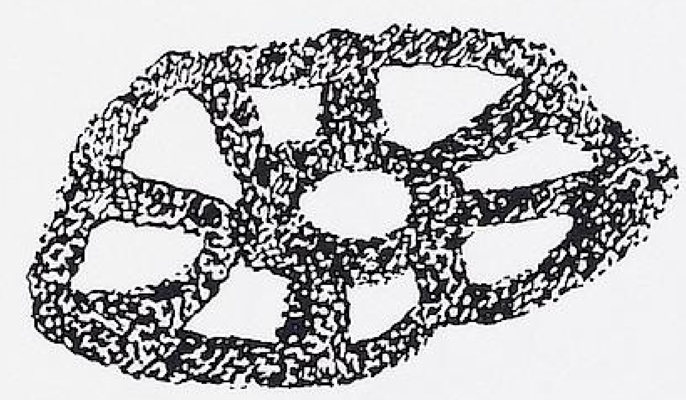

414:2

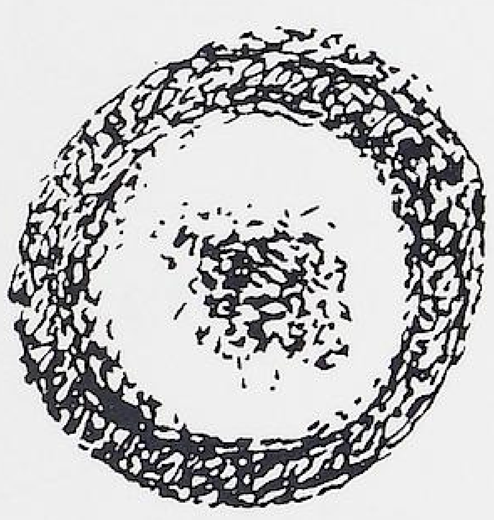

415:1

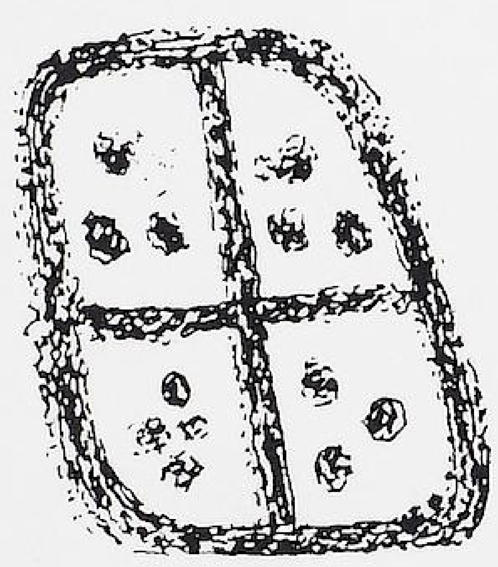

415:2

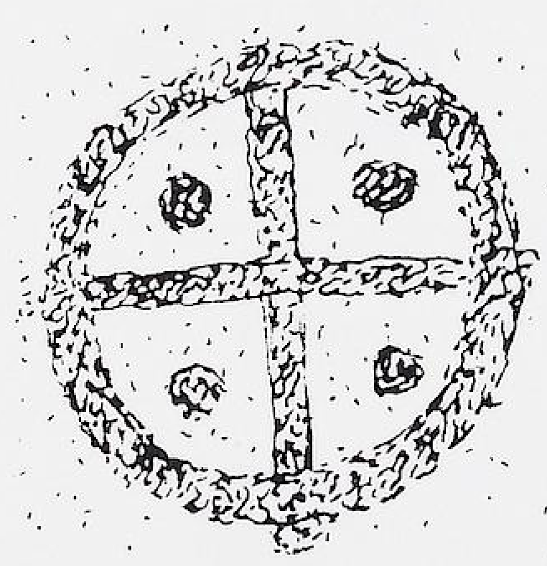

415:3

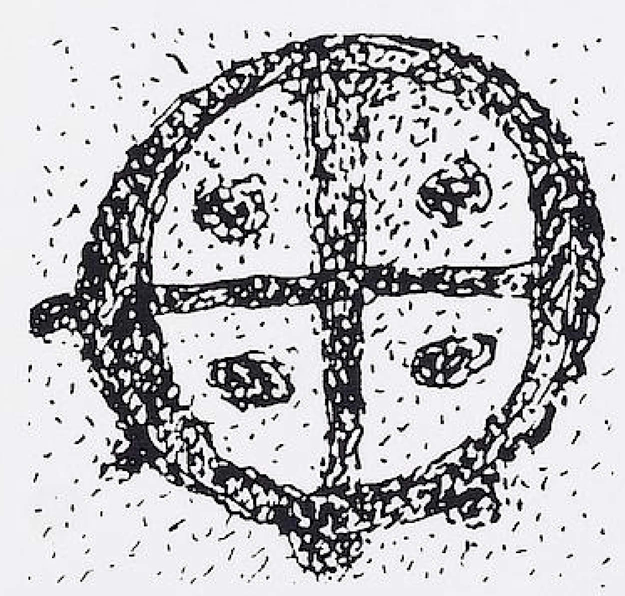

415:4

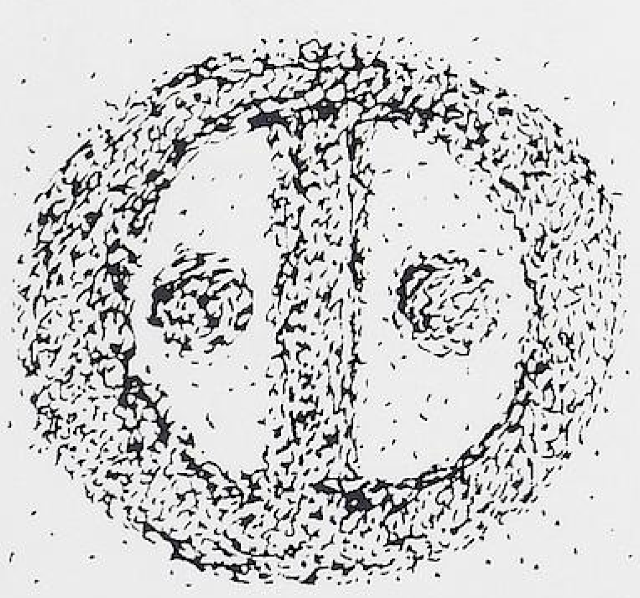

419:1

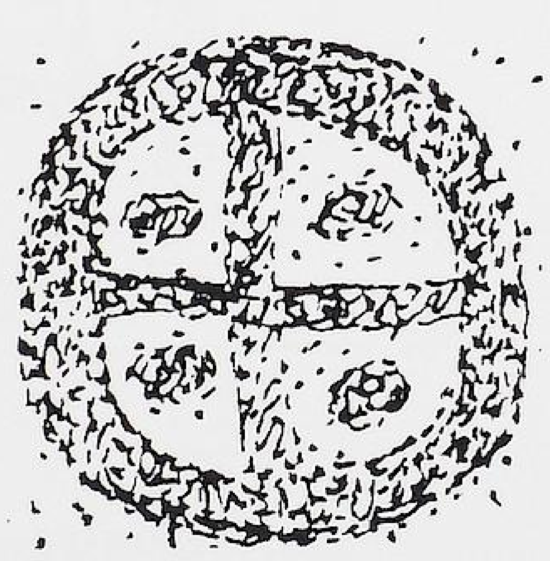

421:2

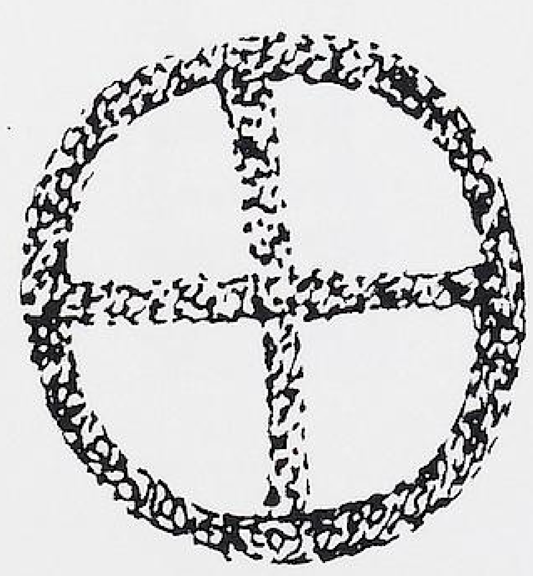

431:1

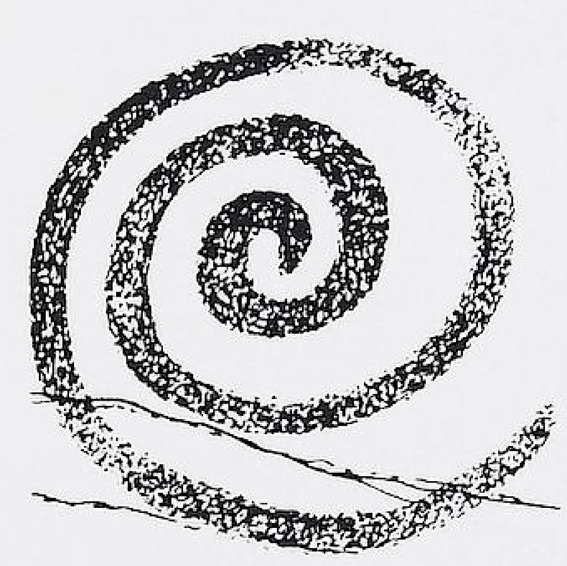

431:3

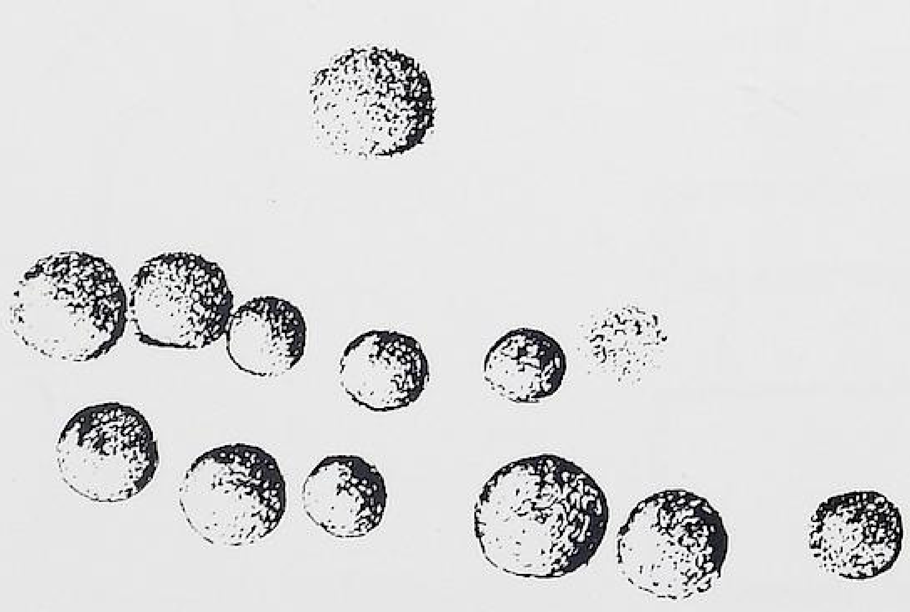

431:5

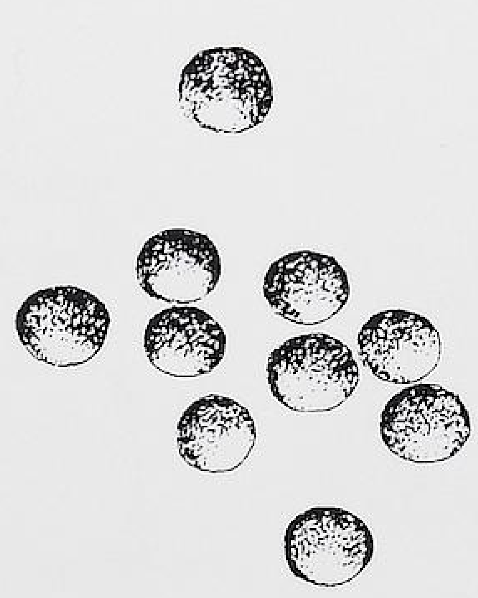

443:1

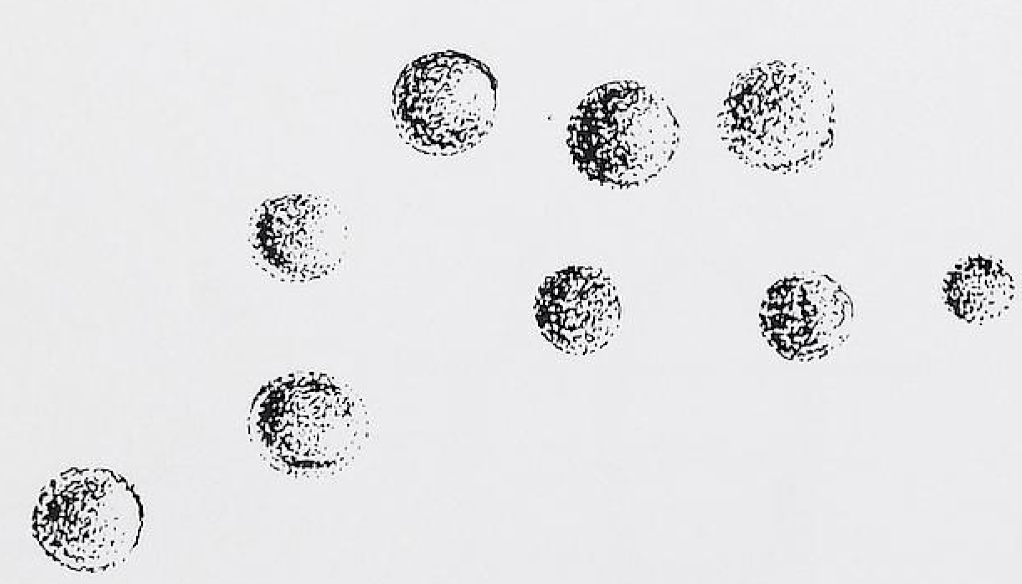

443:6

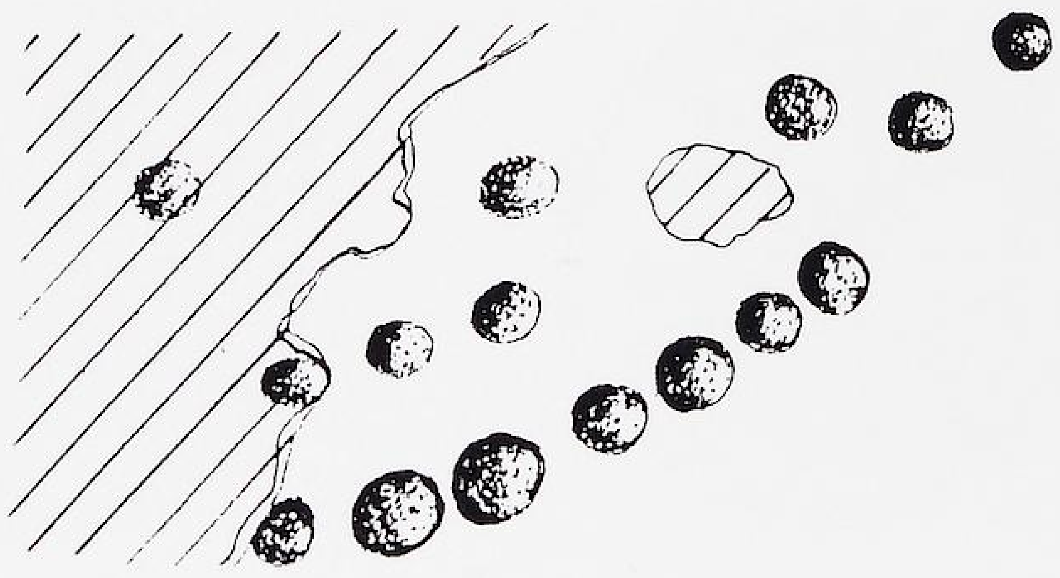

444:7


439:3

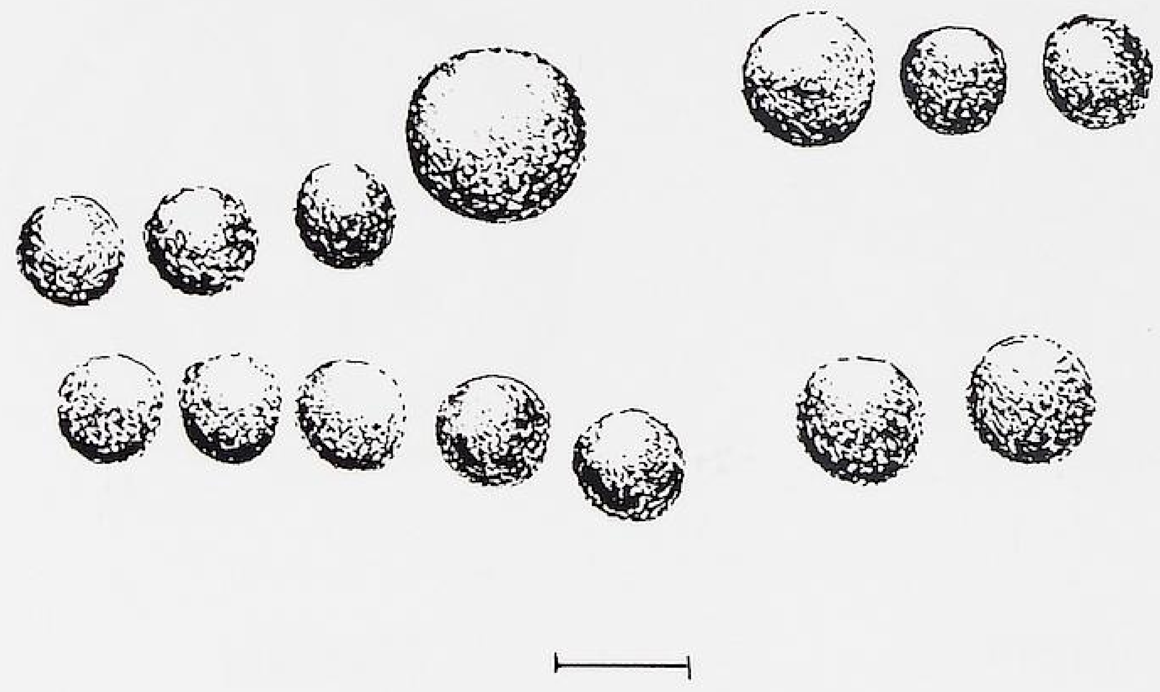

201:5


217:1

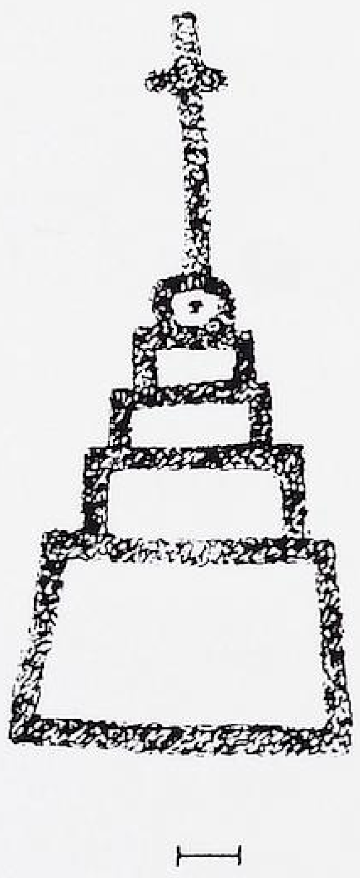

212:4



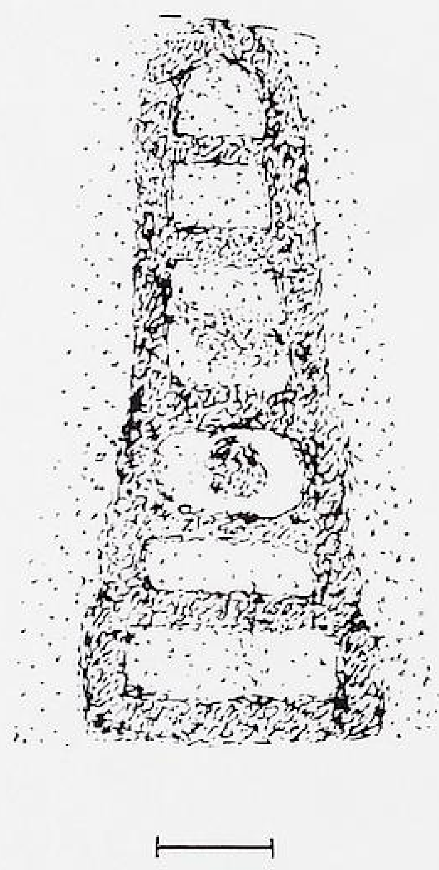
431:8



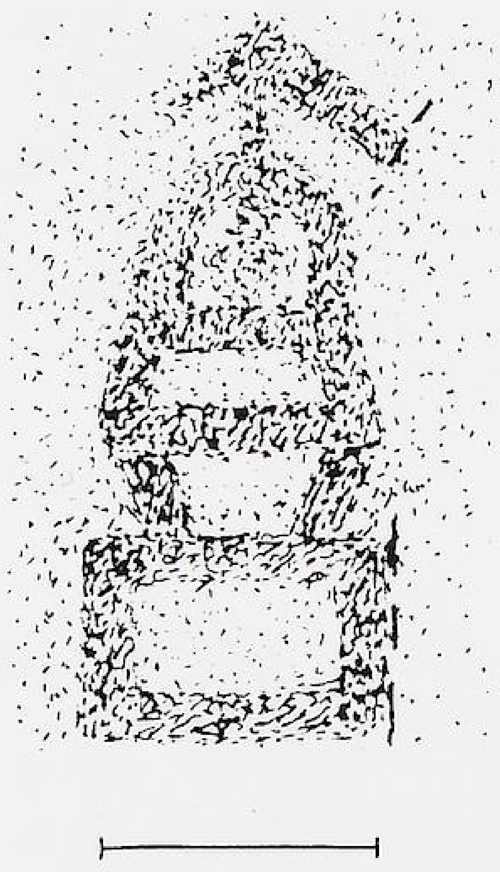
439:1



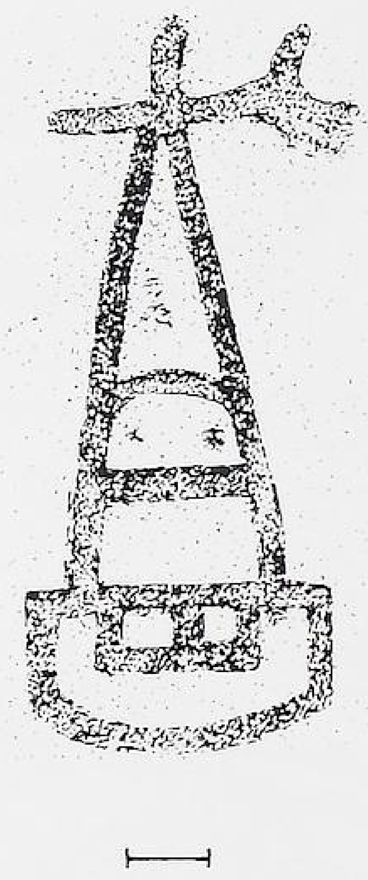
196:1



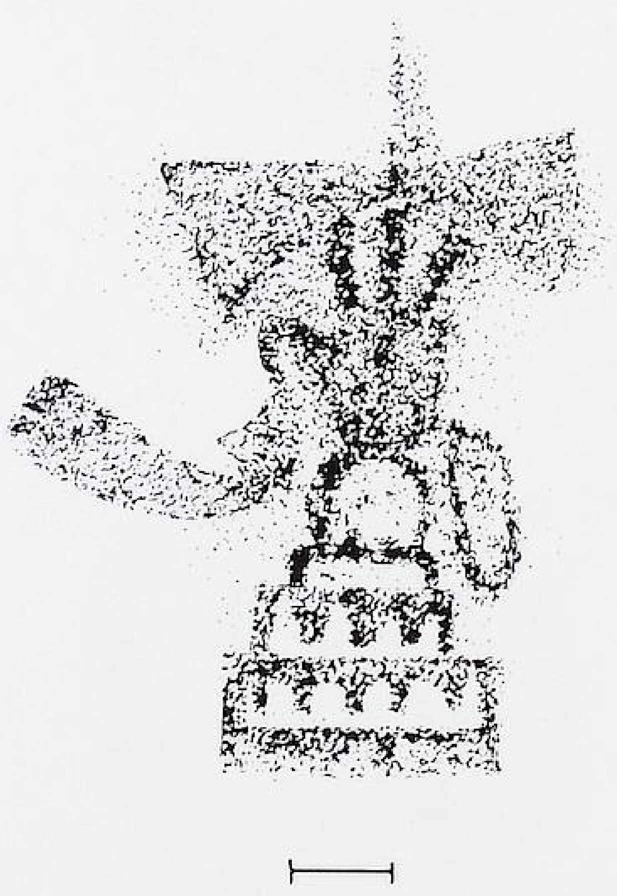
197:2



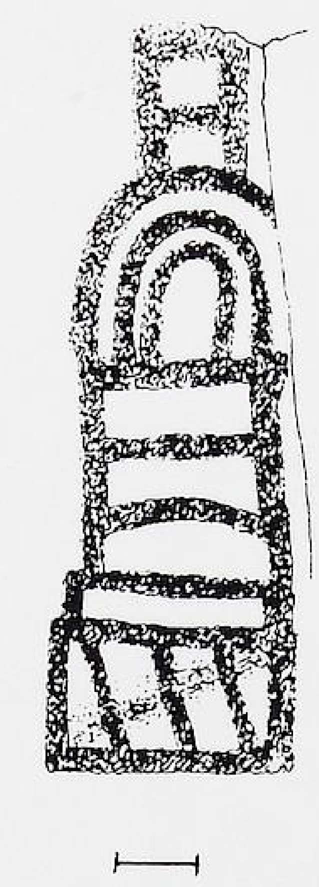
198:1



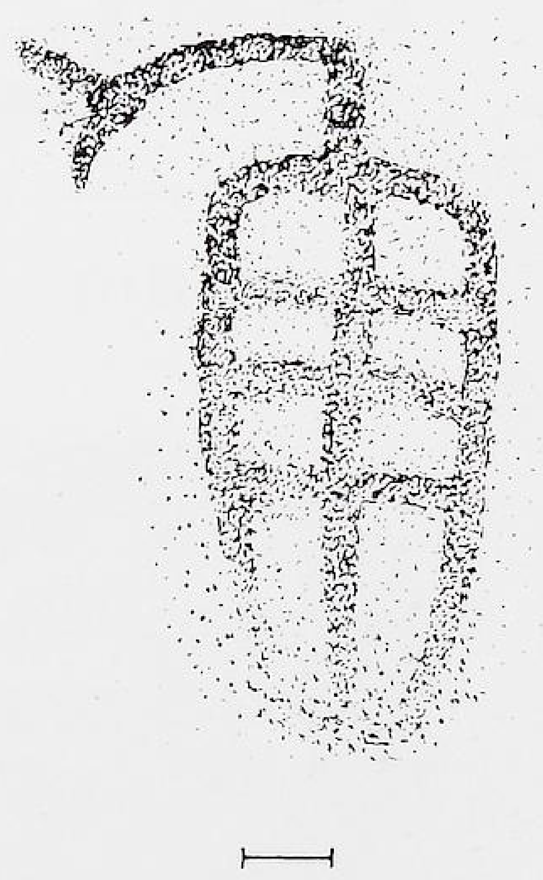
198:2



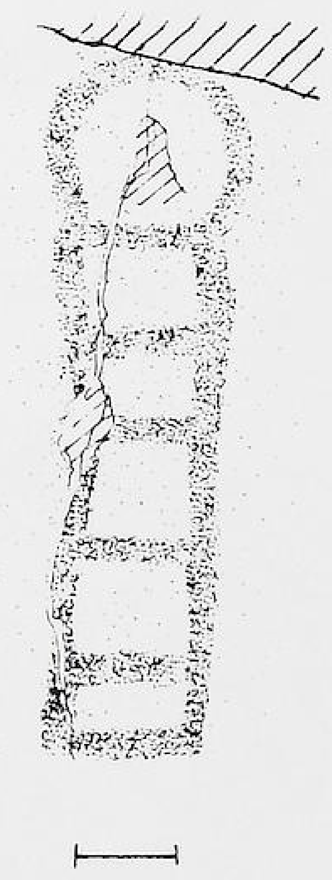
198:5



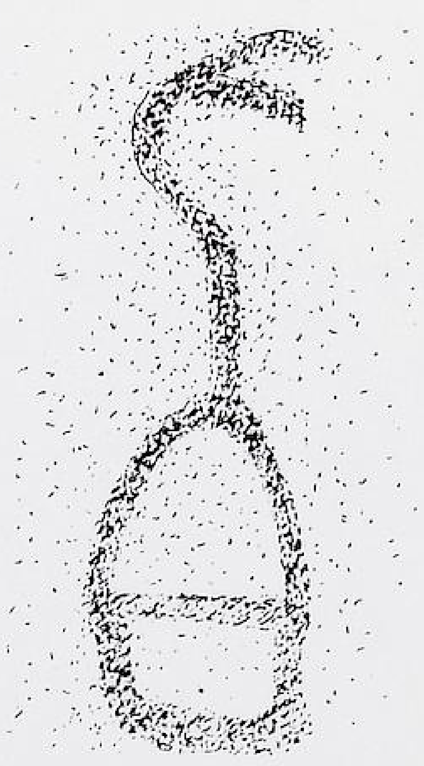
198:7



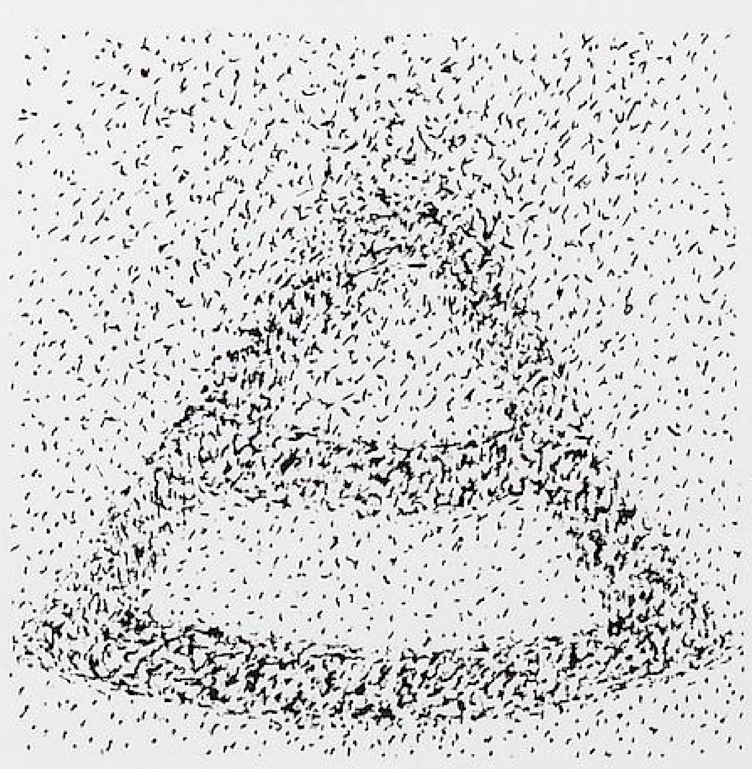
198:10



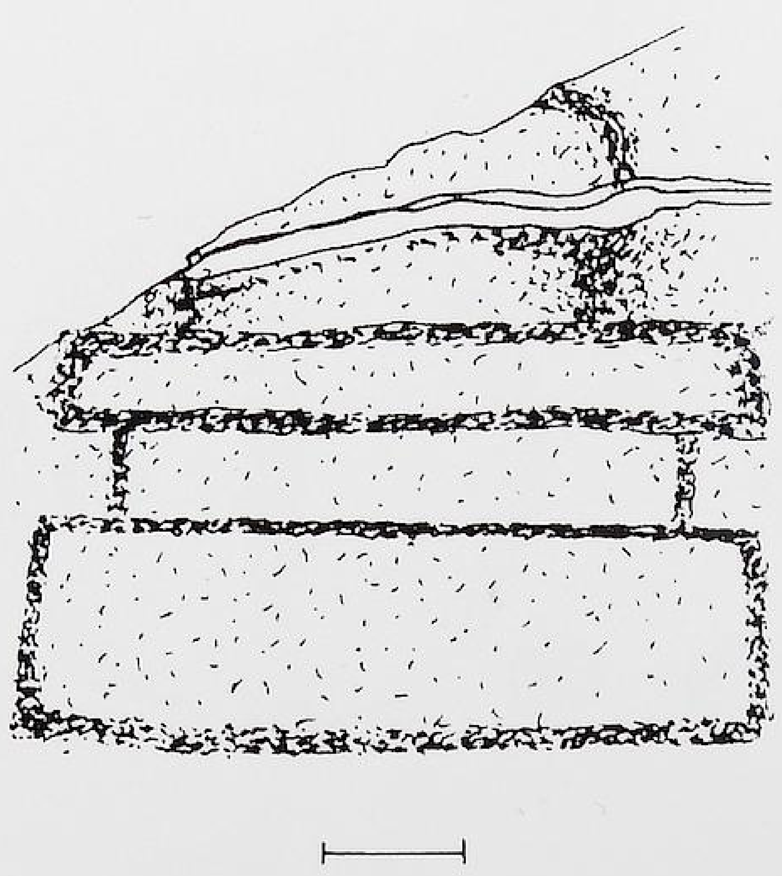
198:11



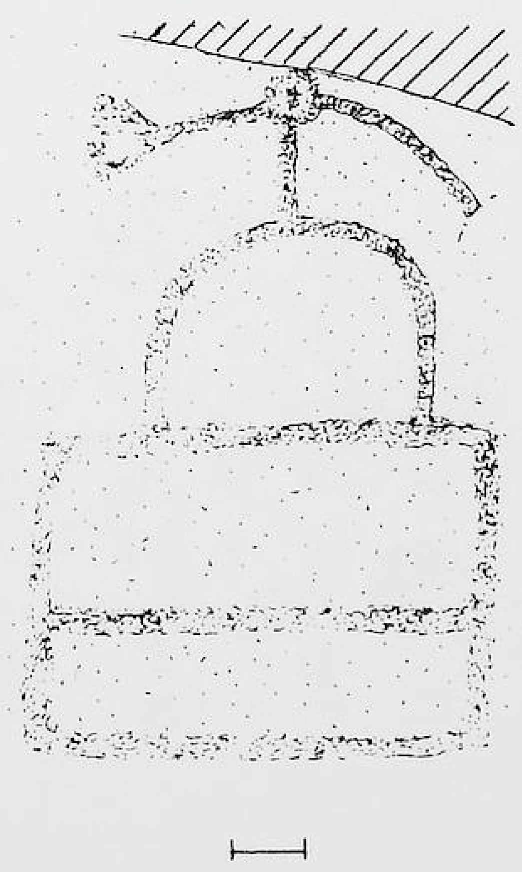
199:3



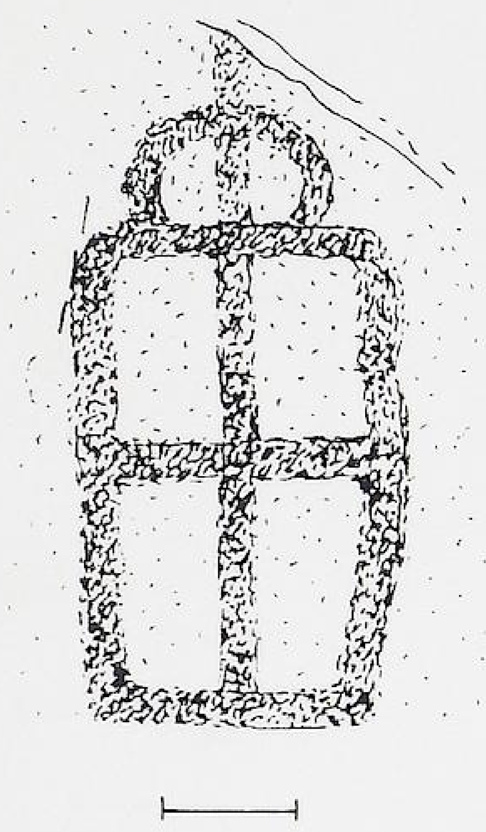
199:5



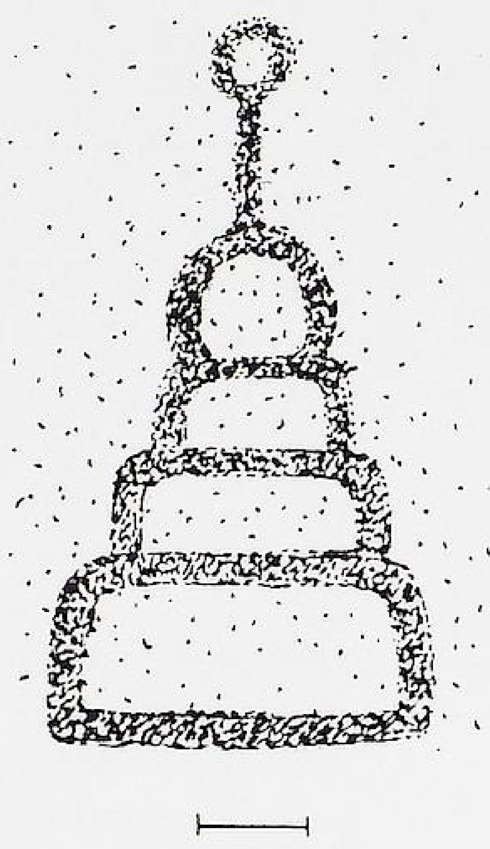
201:7



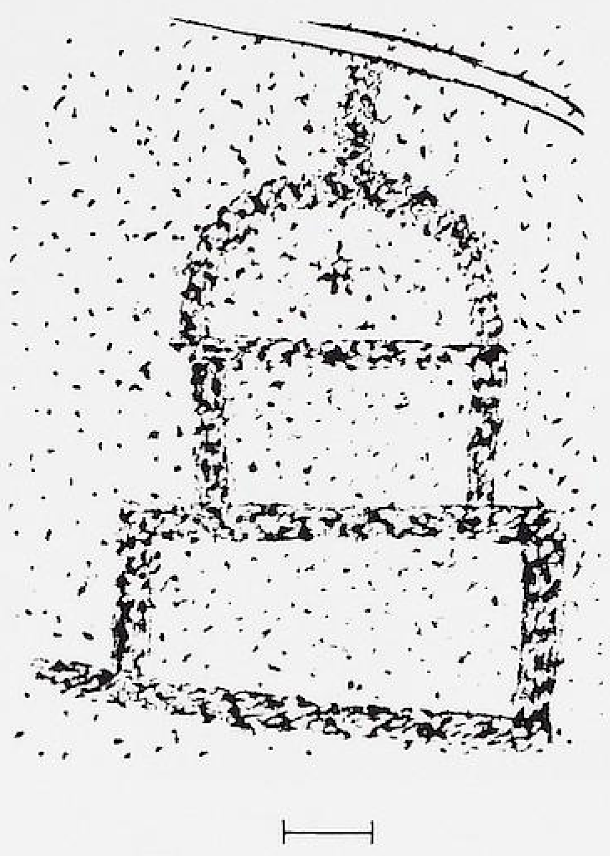
202:2



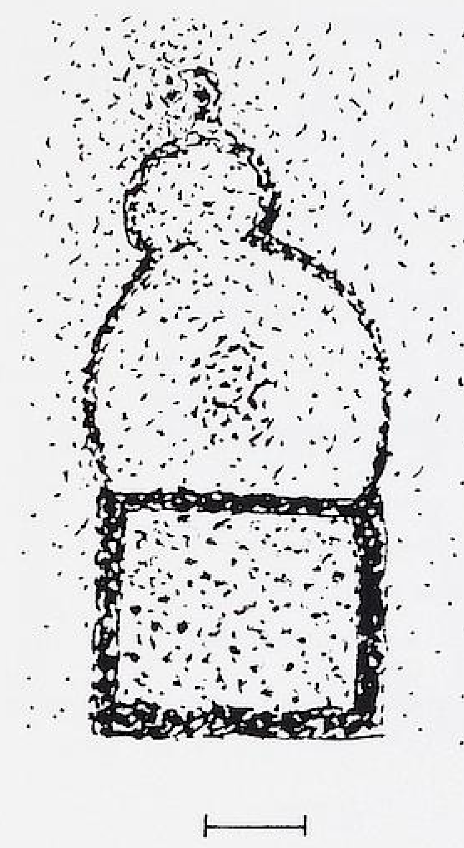
202:3



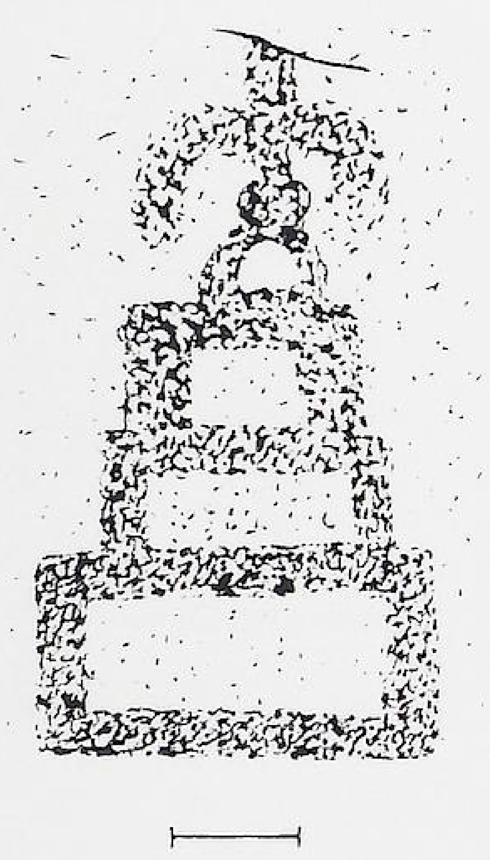
202:4



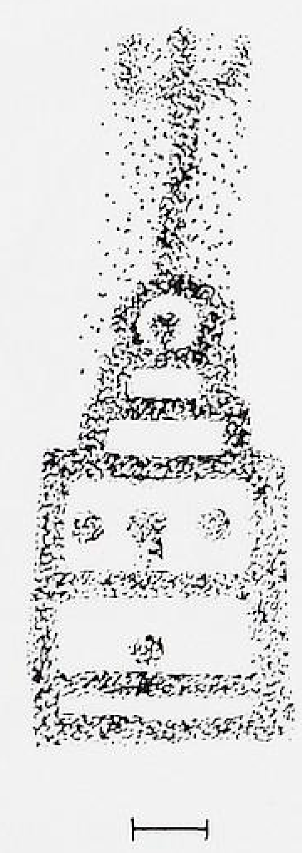
203:6



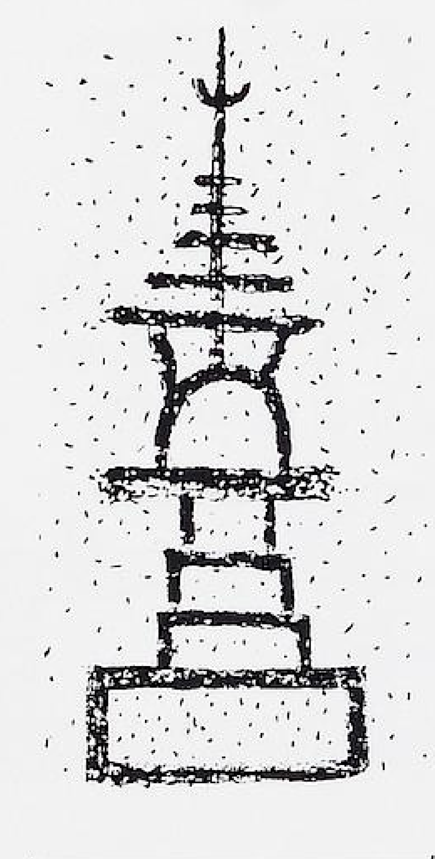
204:3



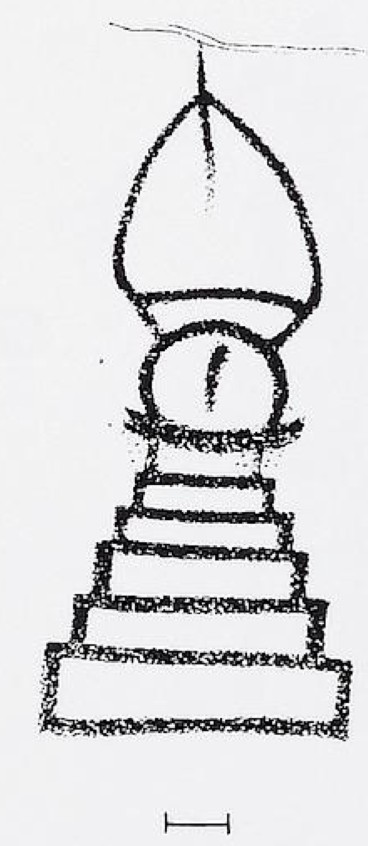
205:1



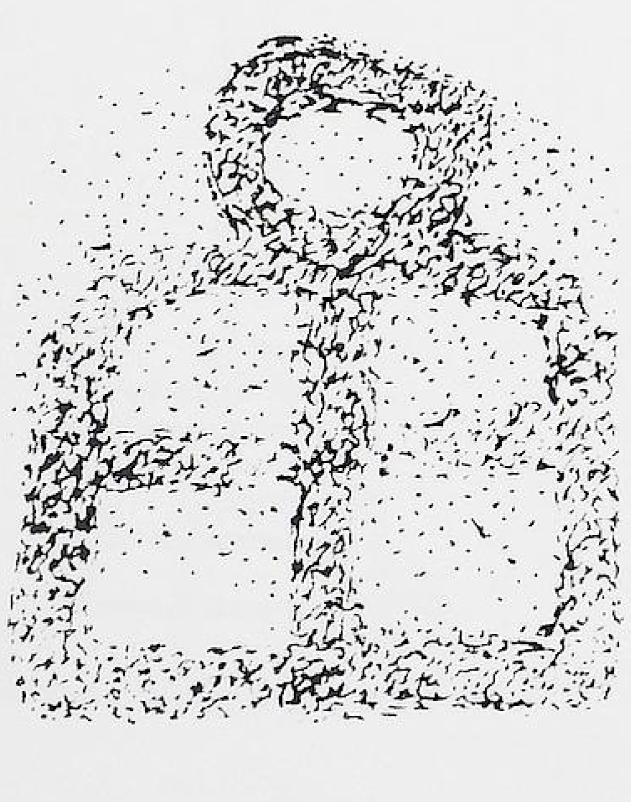
205:3



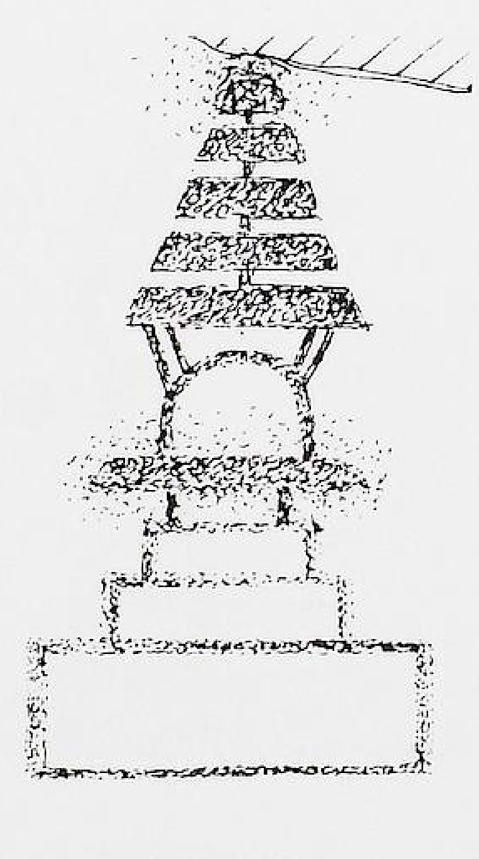
205:4



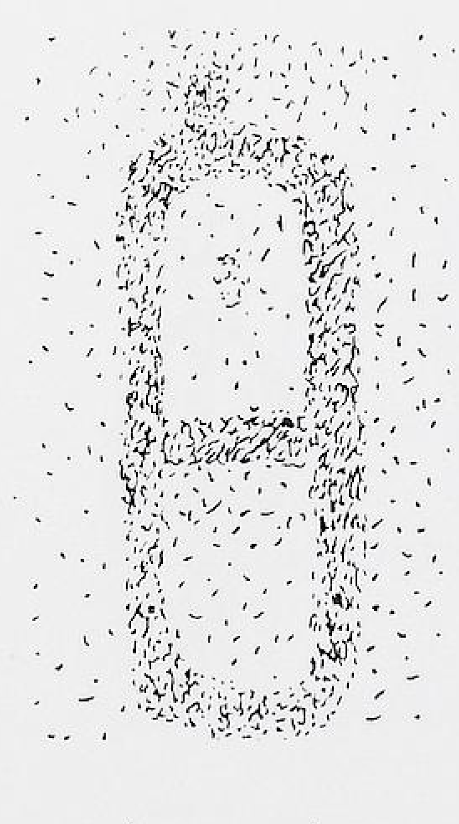
207:1



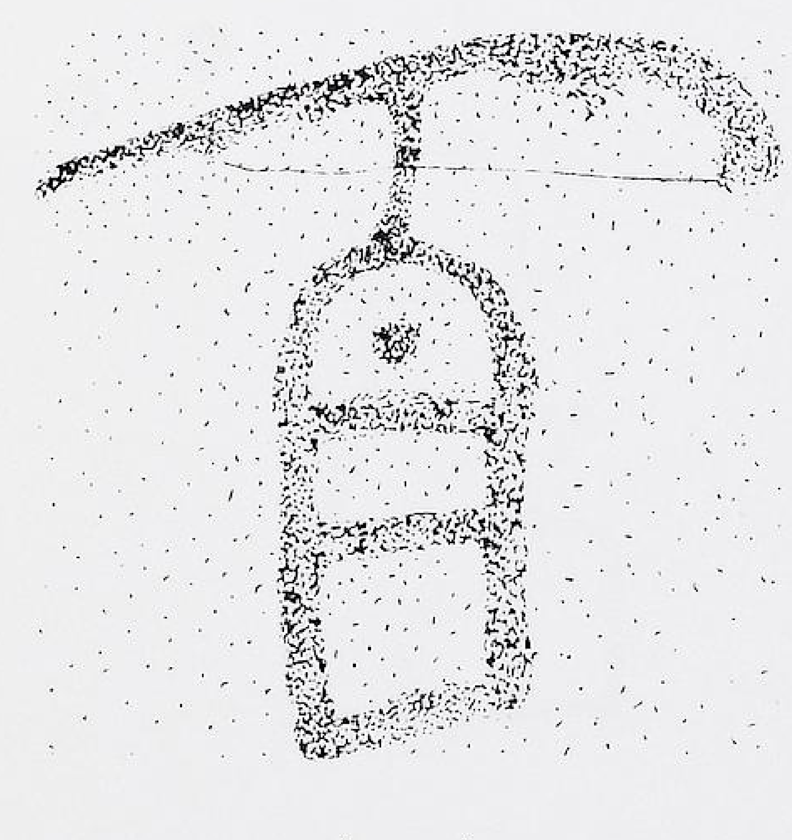
208:8



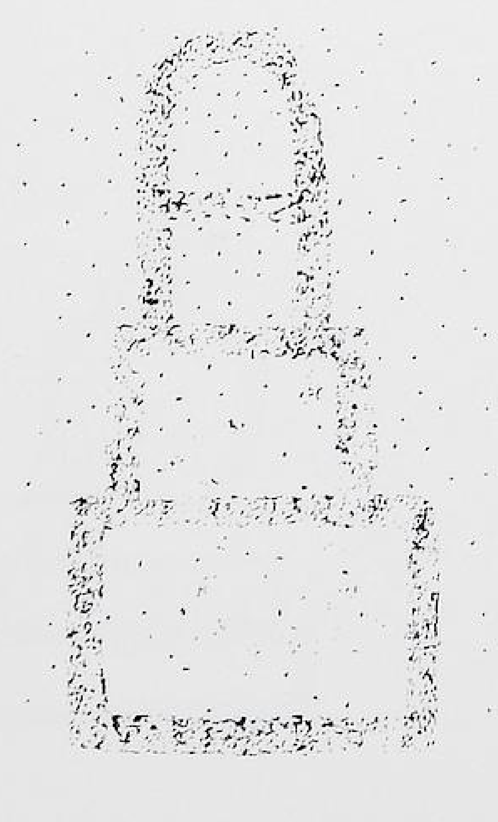
209:2



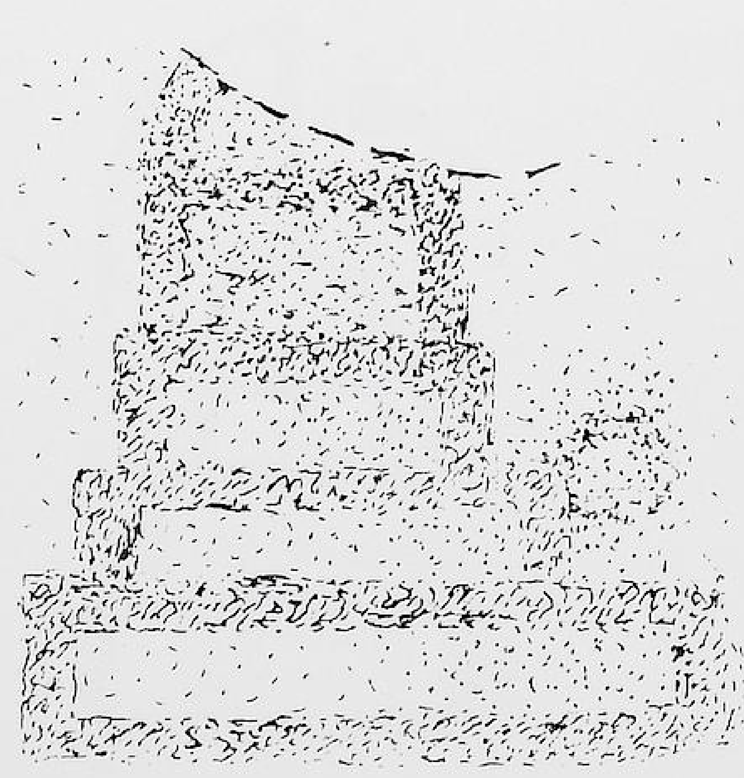
211:1



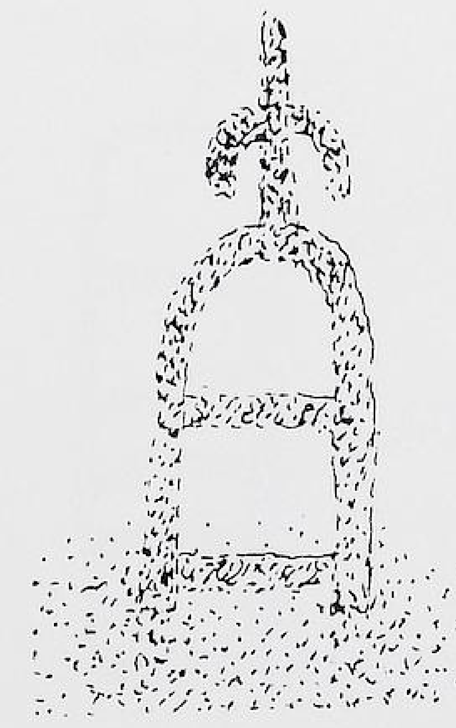
211:2



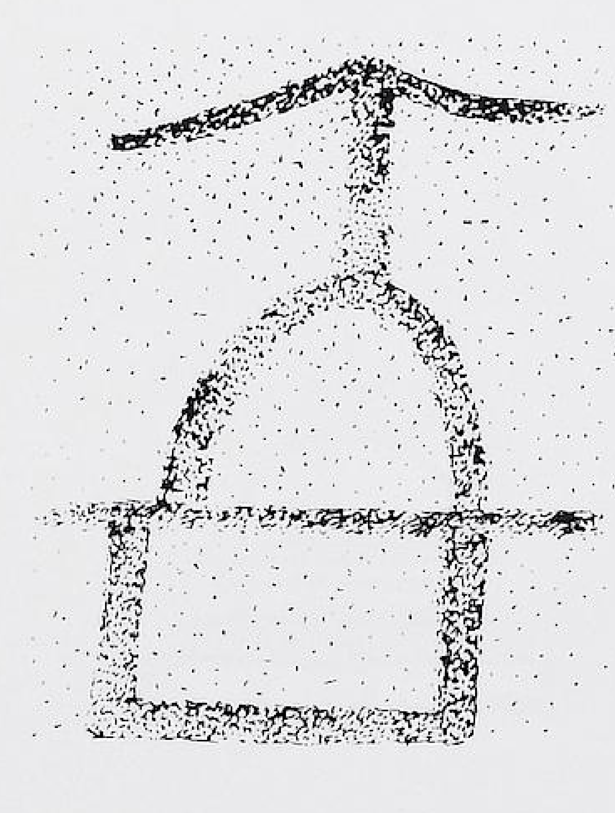
212:6



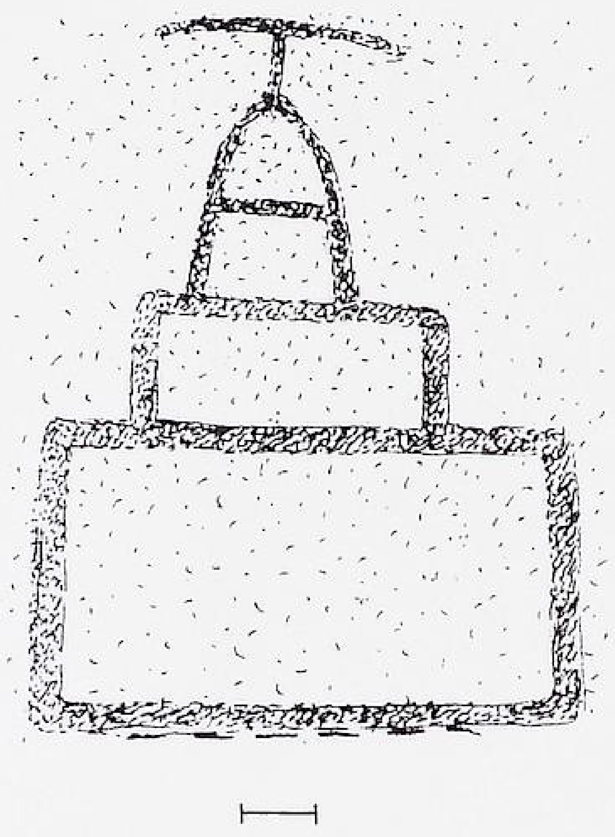
215:5



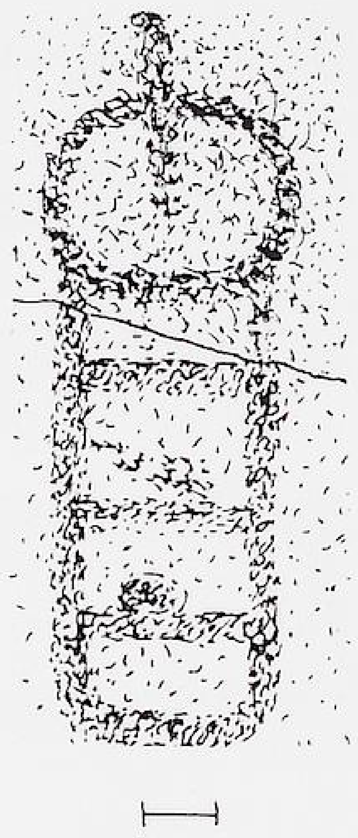
215:9



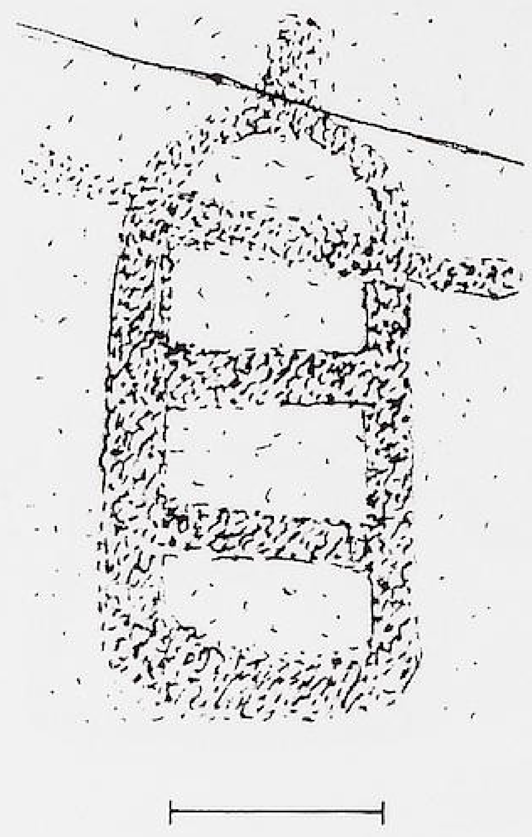
216:12



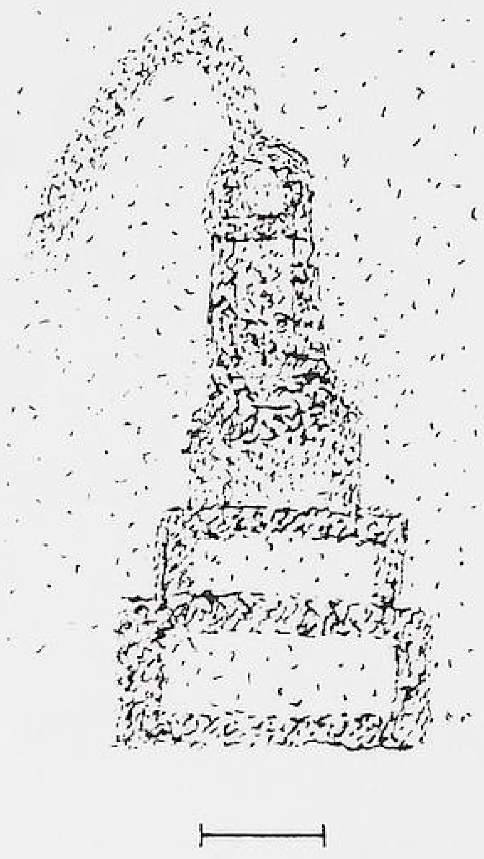
217:3



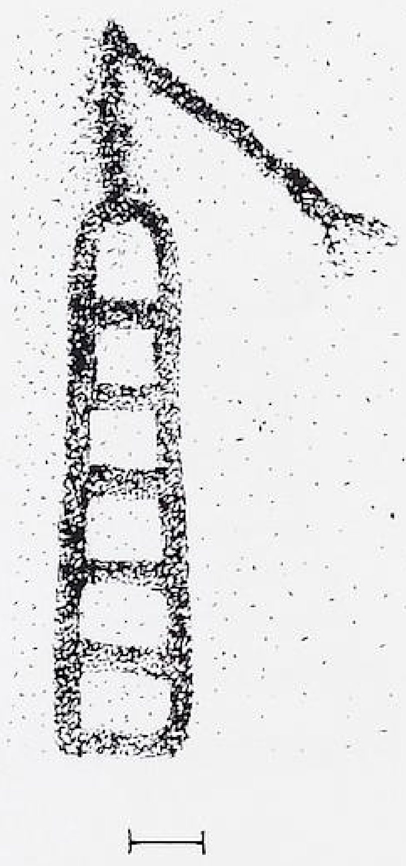
217:5



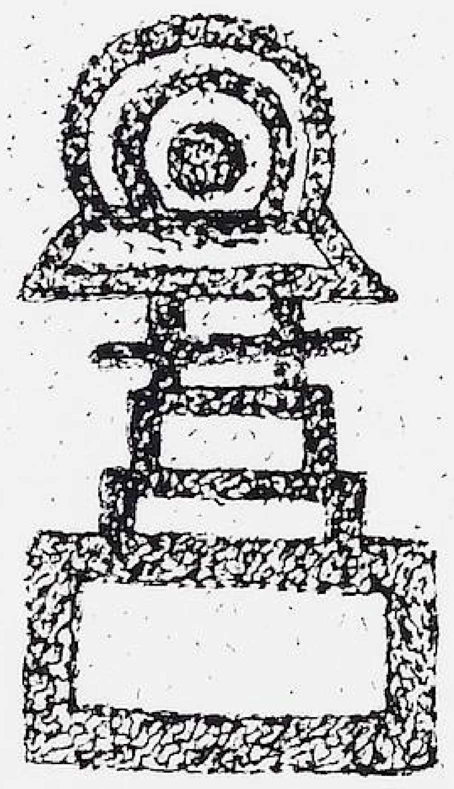
218:8



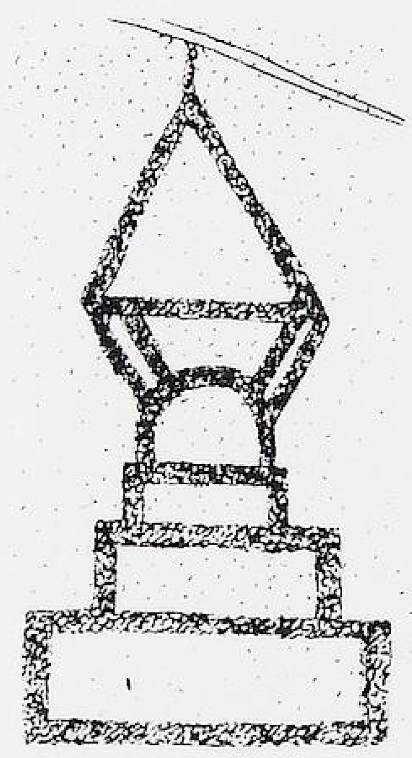
218:9



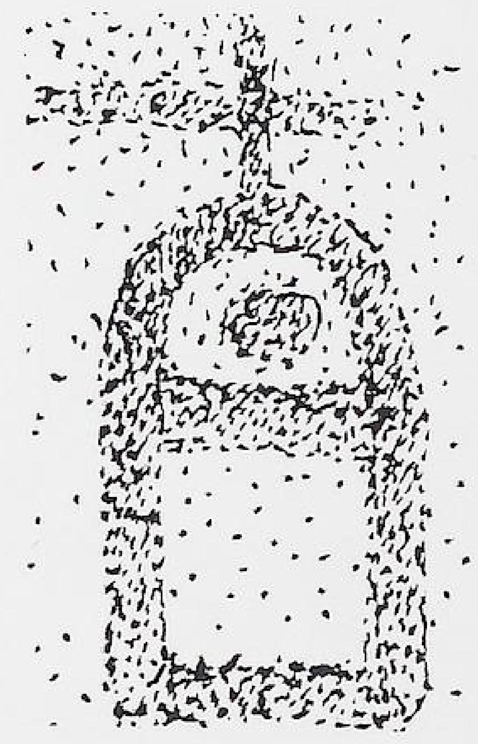
220:4



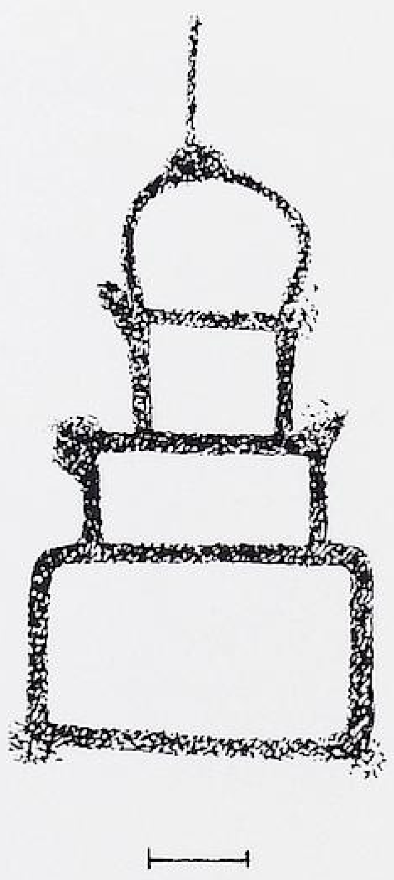
222:3



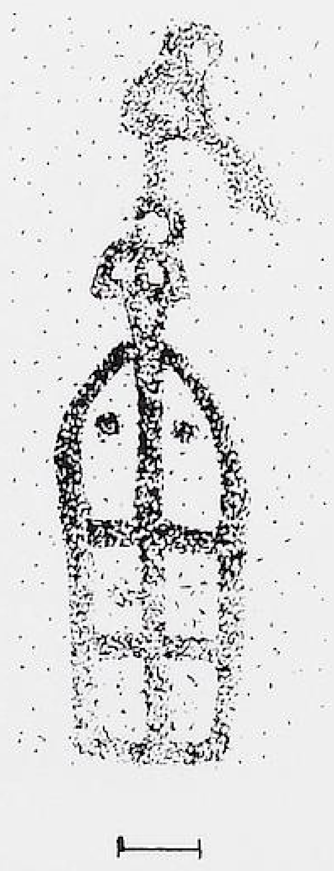
222:4



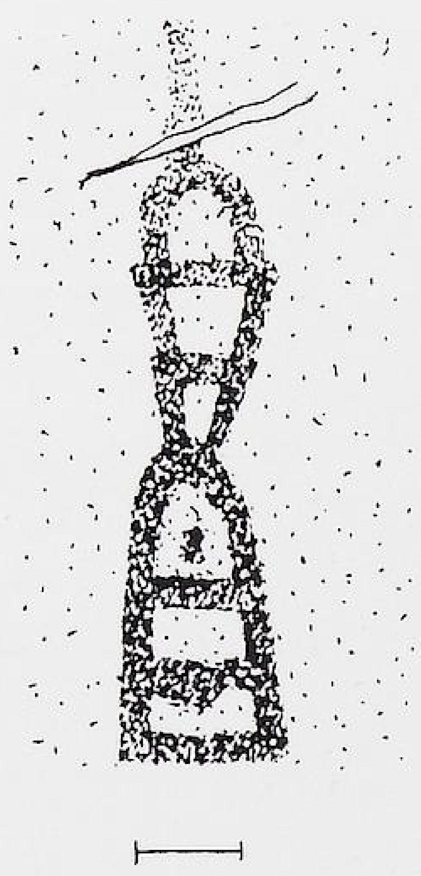
222:12



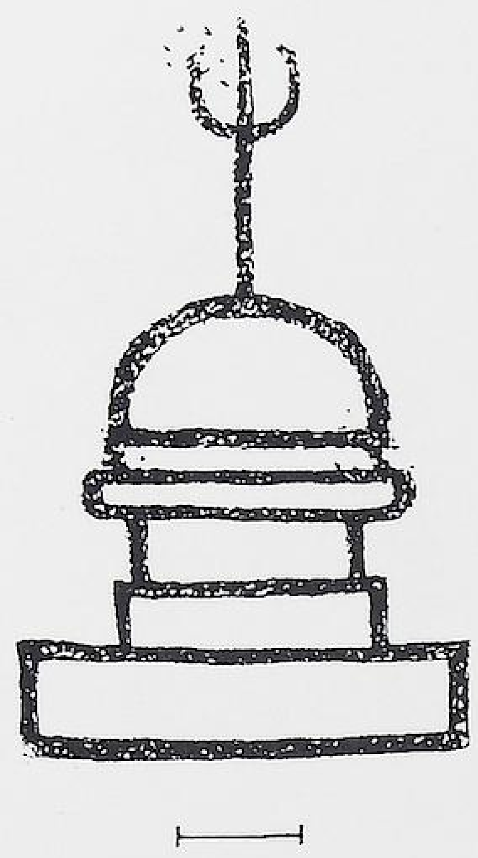
224:1



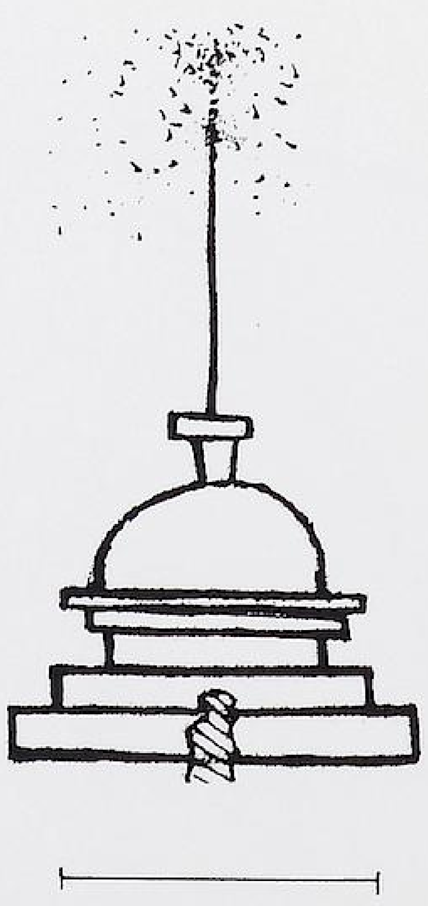
224:2



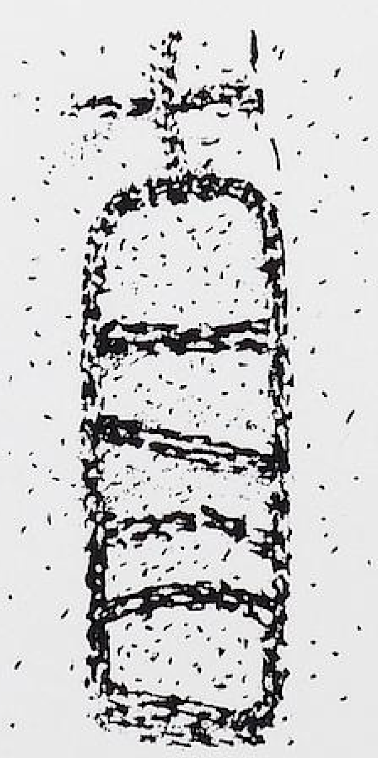
224:4



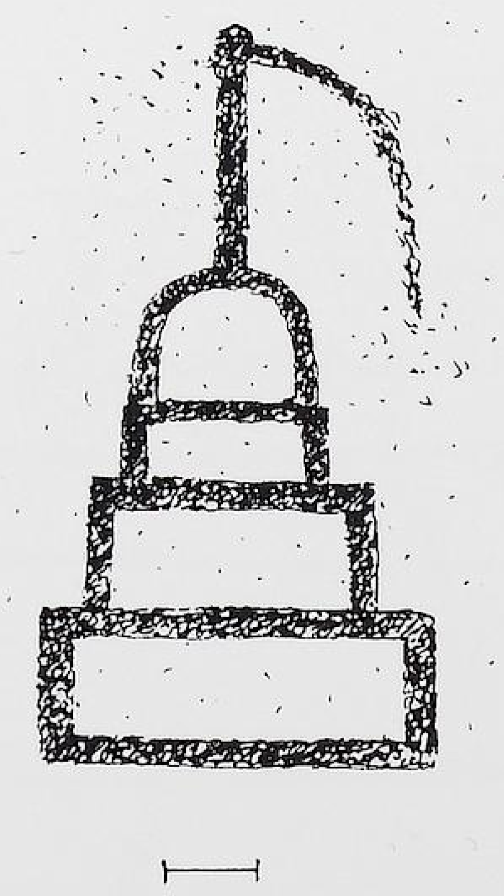
225:6



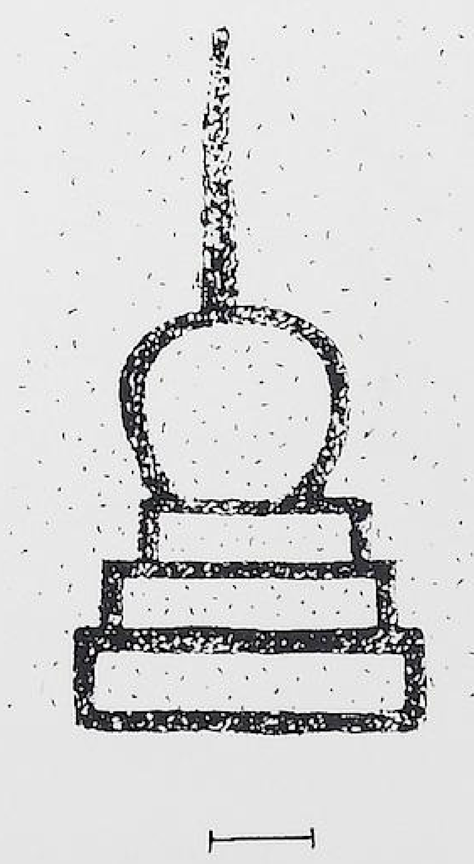
225:7



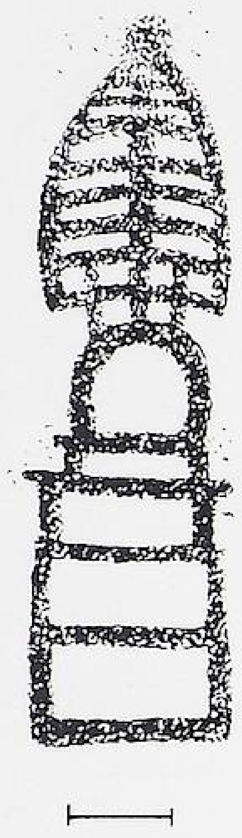
225:22



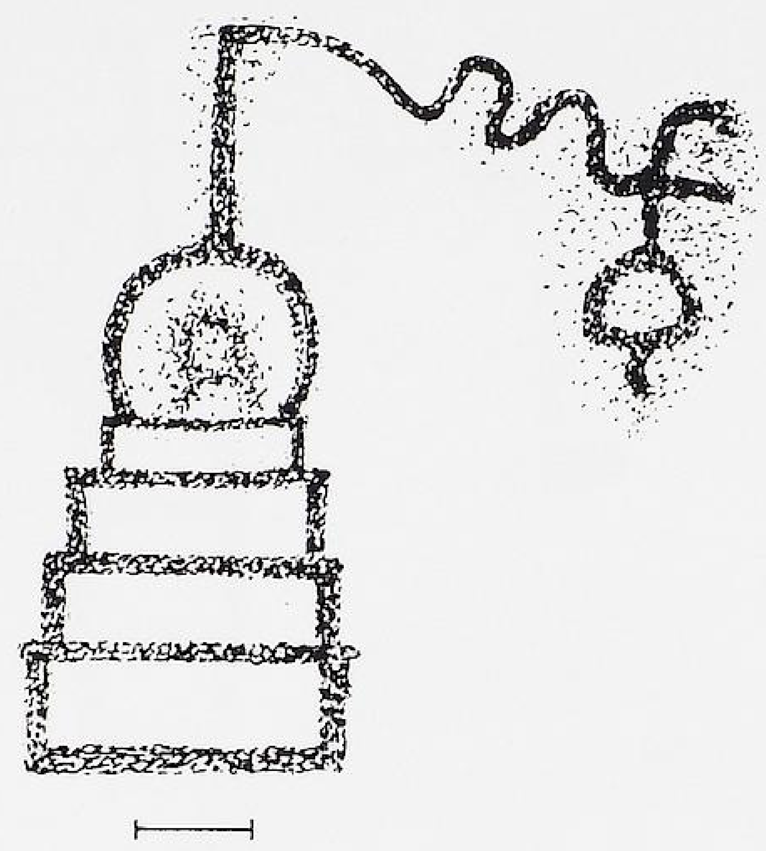
226:2



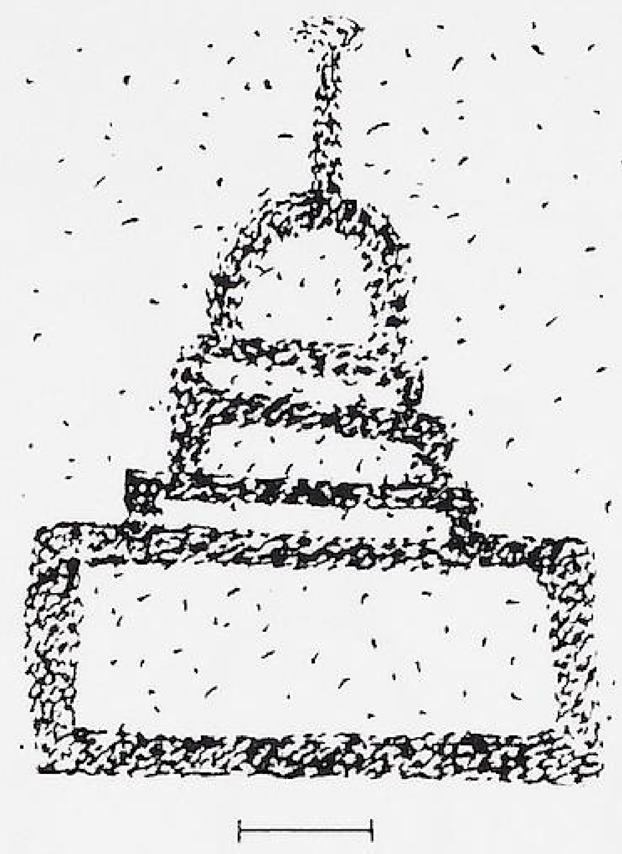
226:3



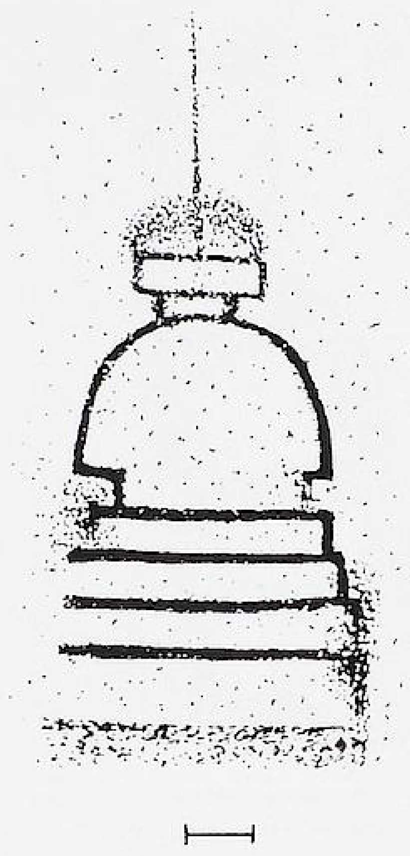
226:9



226:16



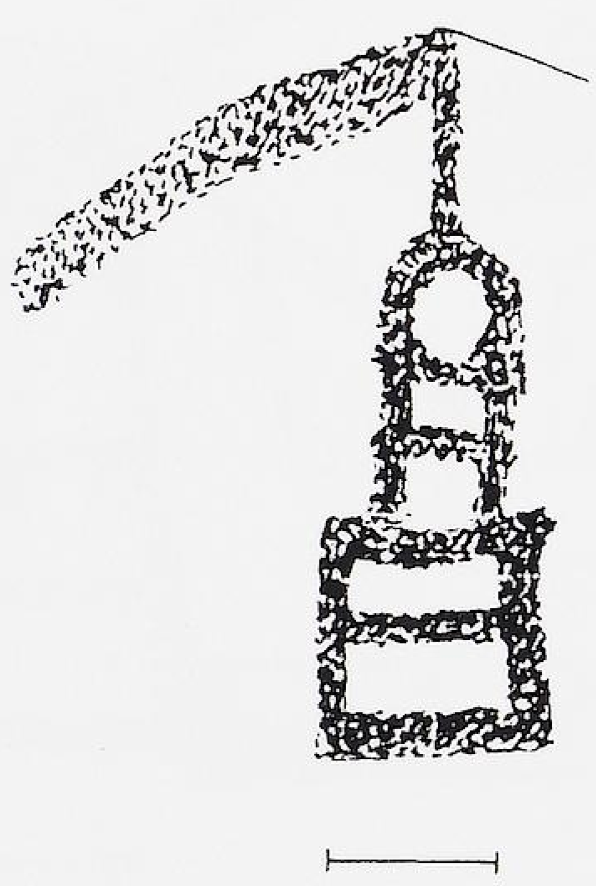
226:19



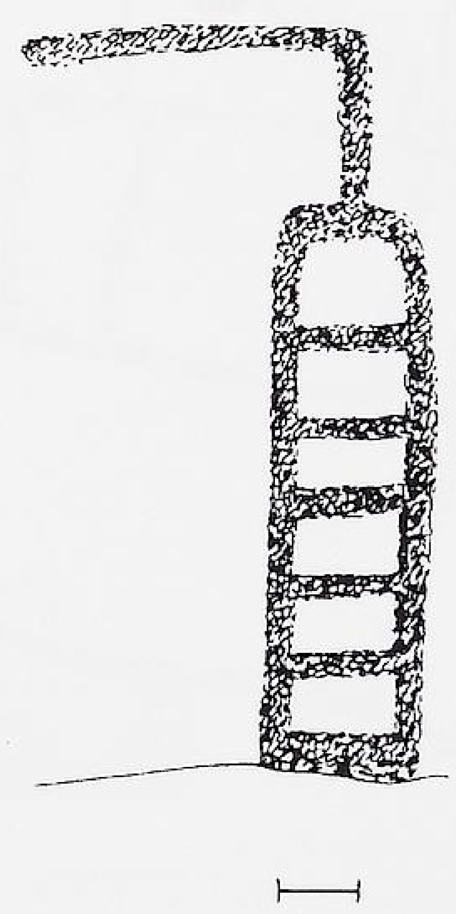
226:21



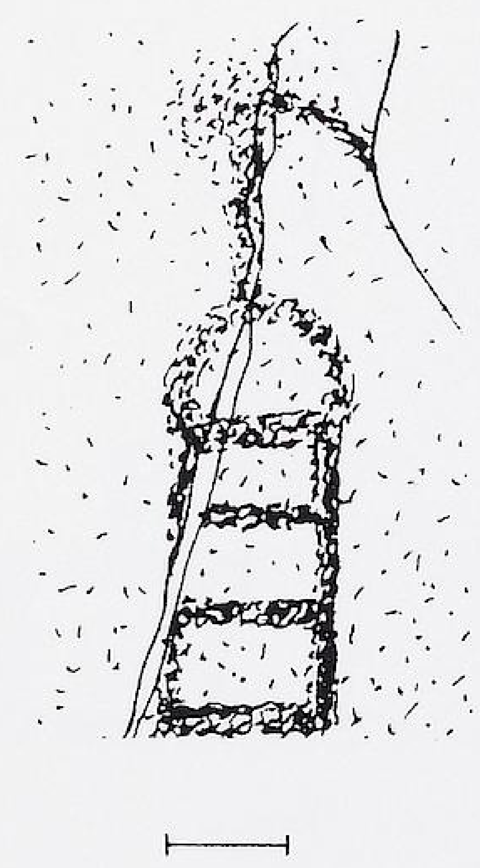
227:1



227:5



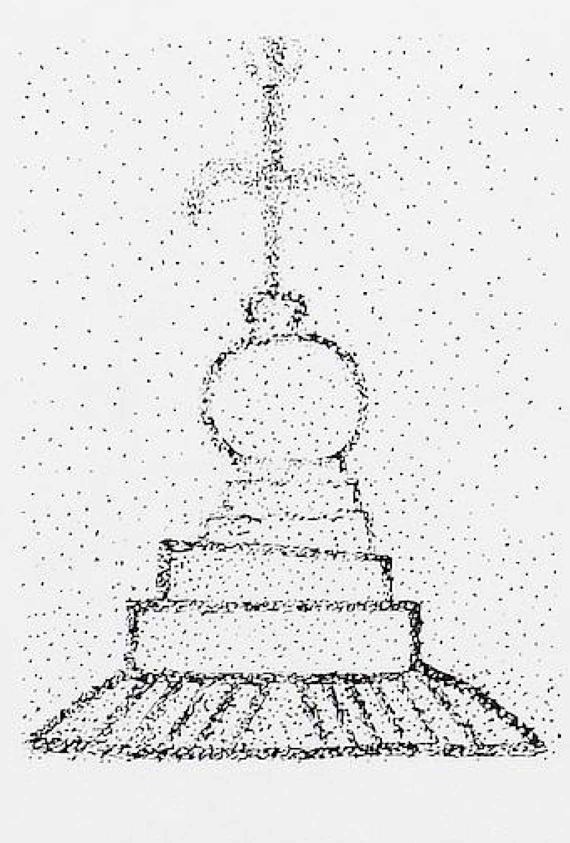
227:6



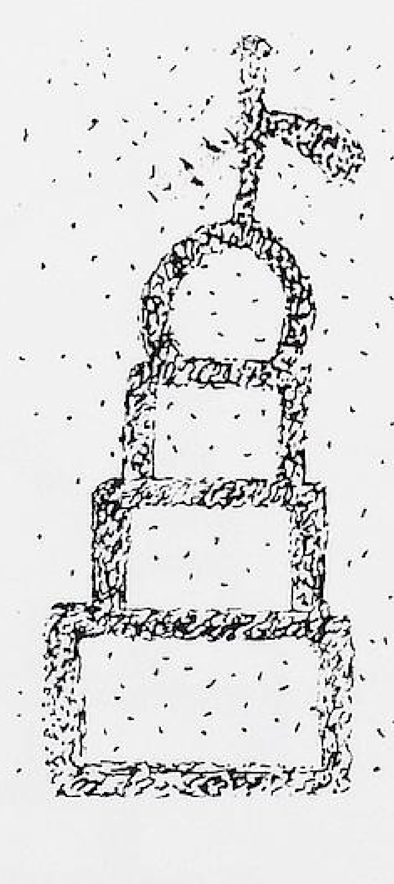
227:7



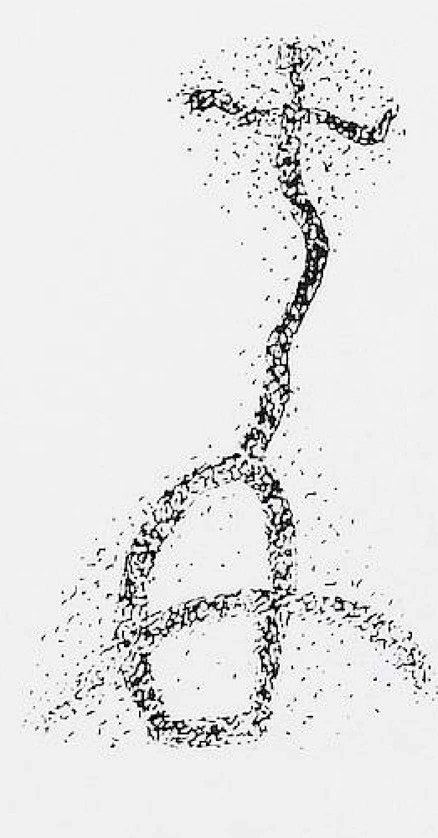
227:8



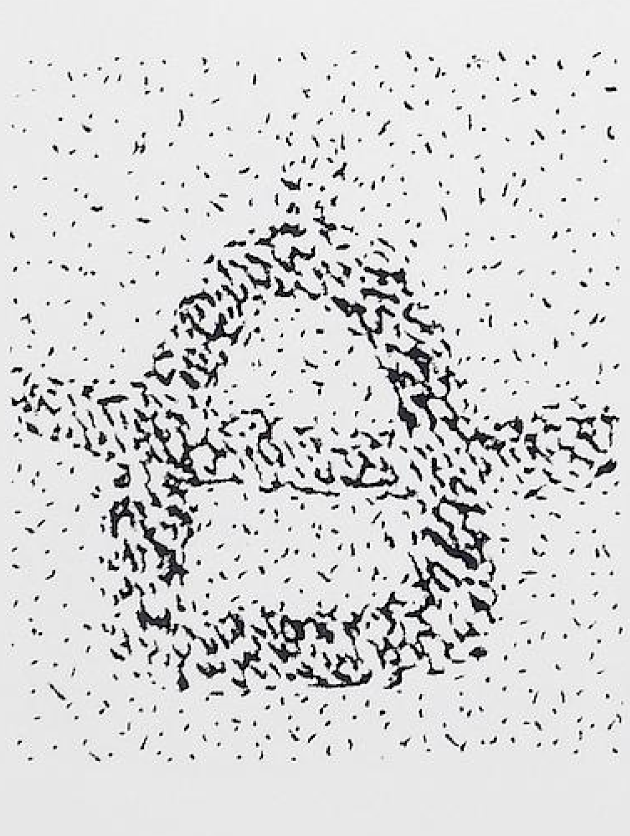
227:21



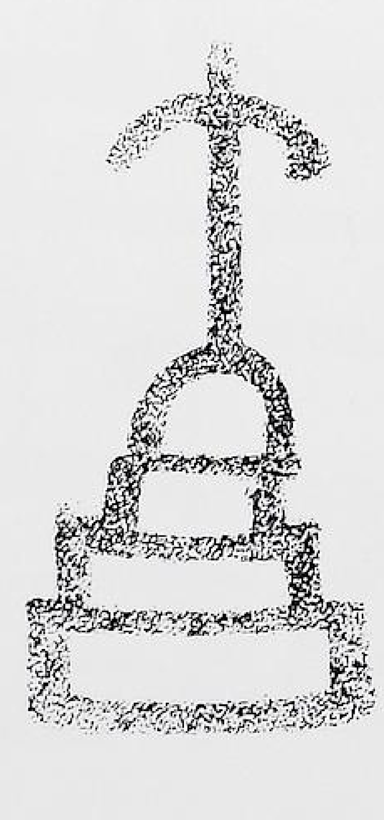
228:1



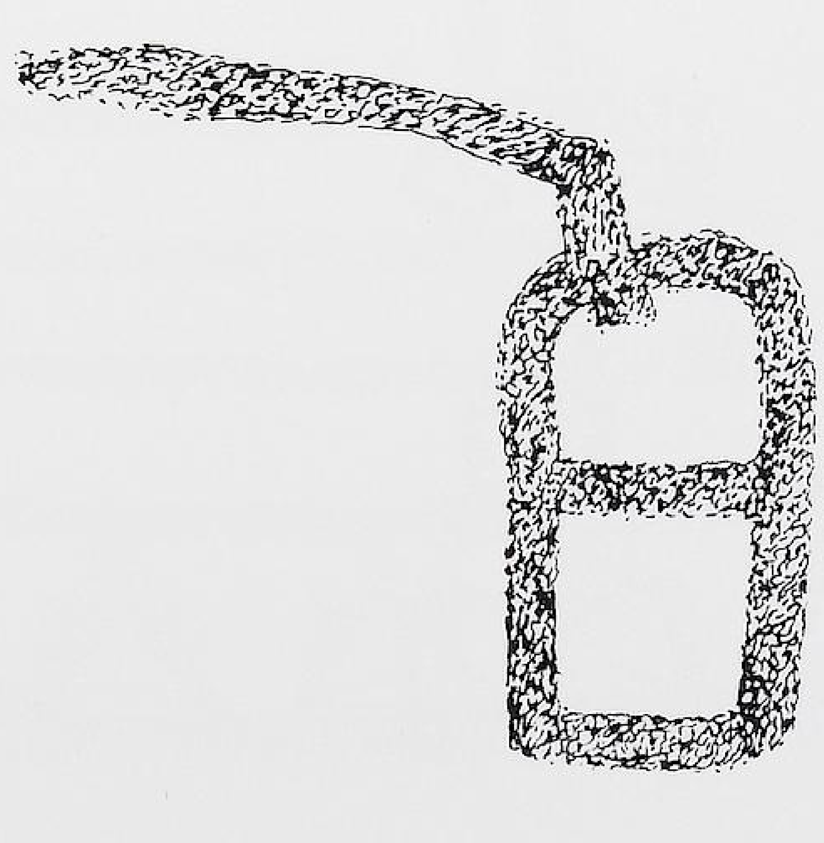
228:2



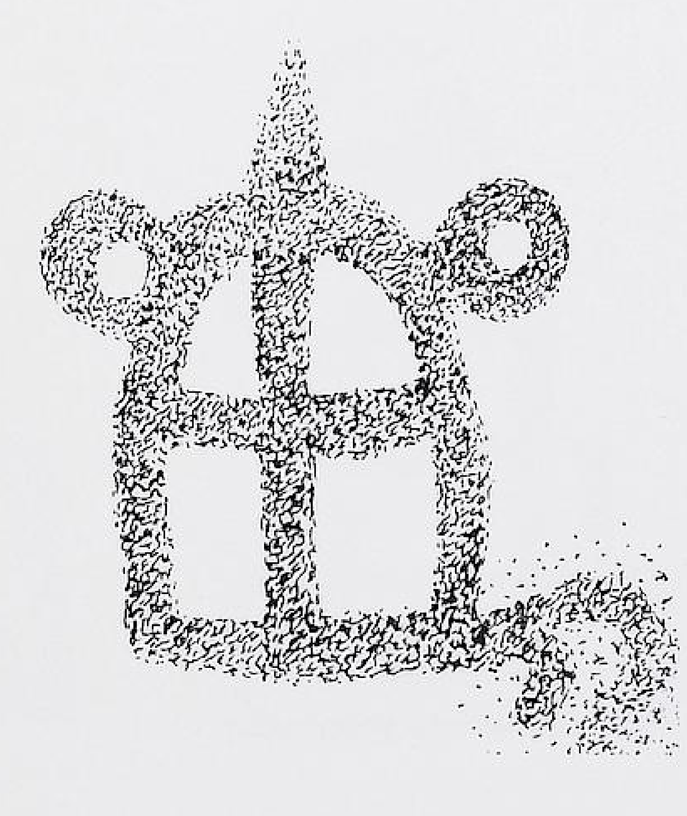
228:20



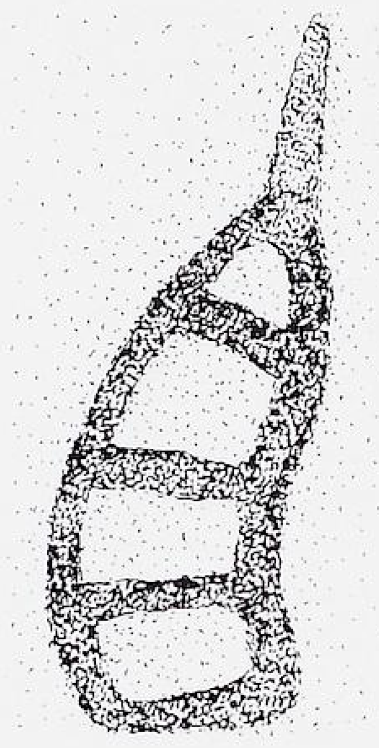
228:39



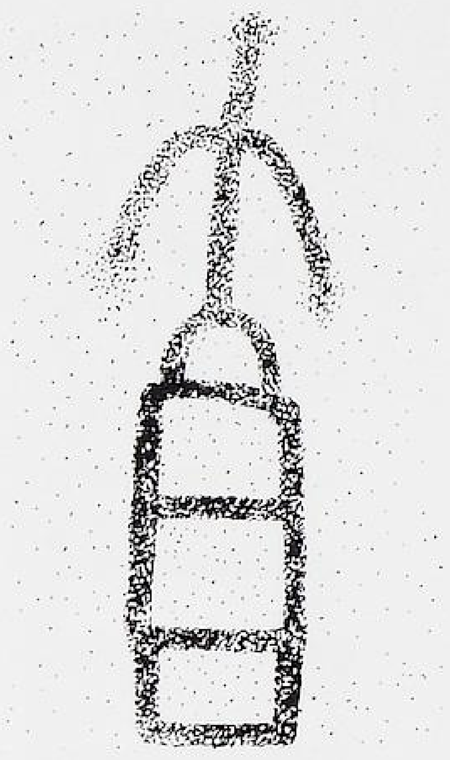
229:16



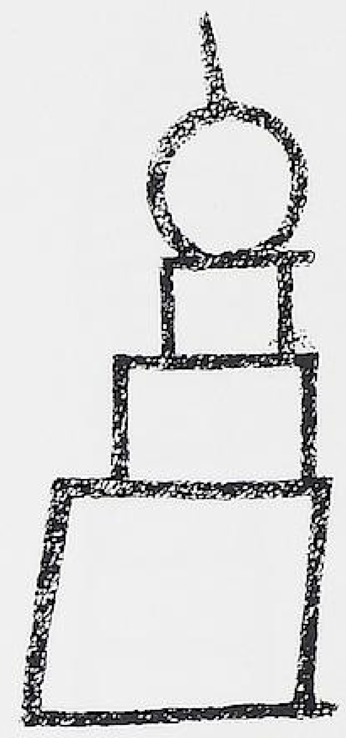
229:22



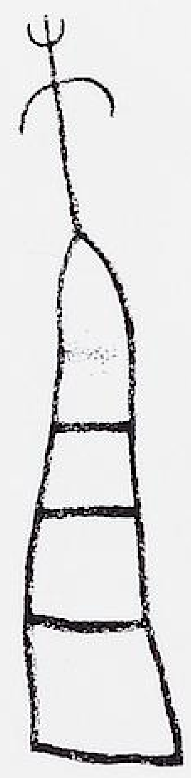
229:31



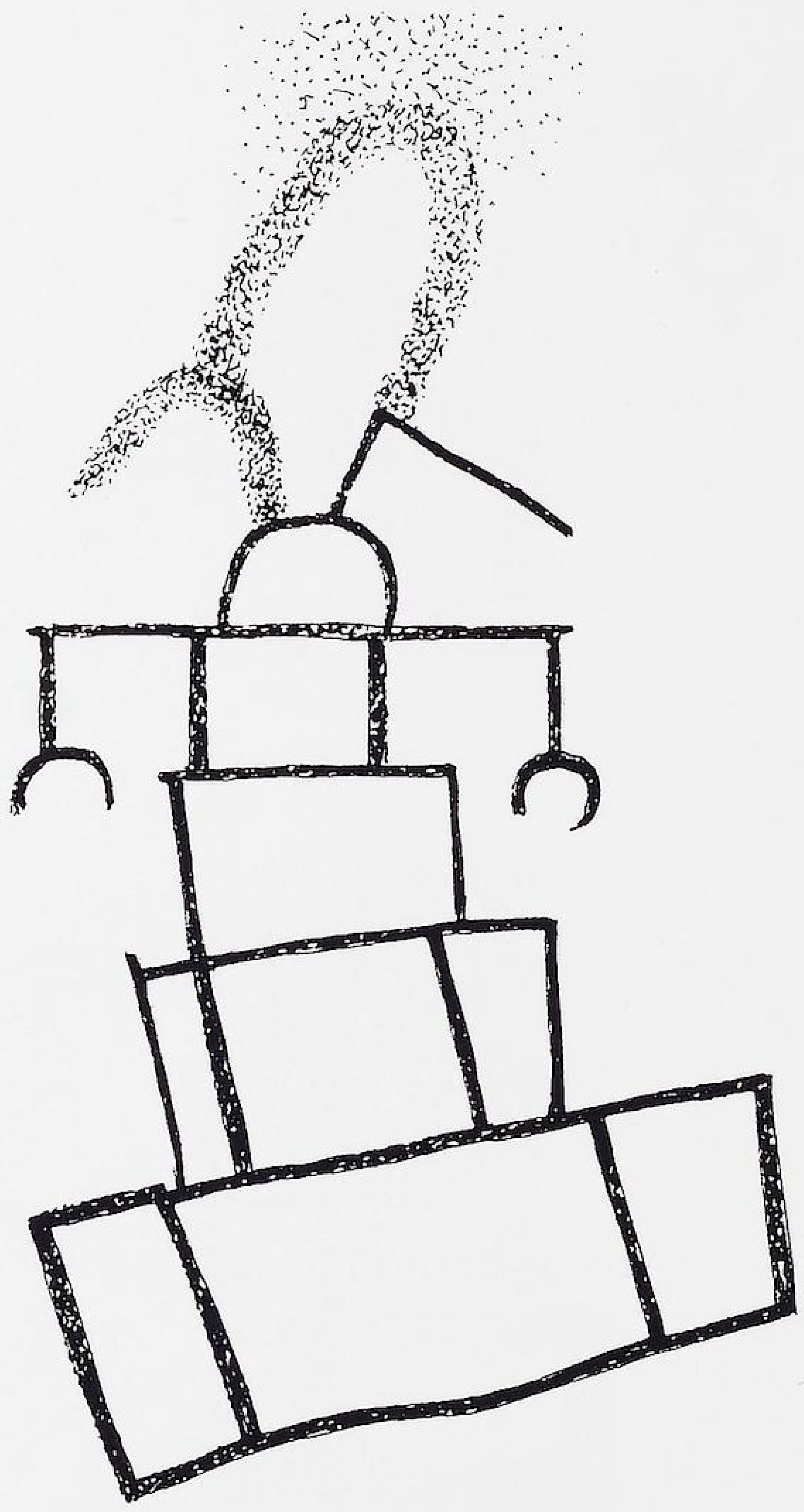
231:7



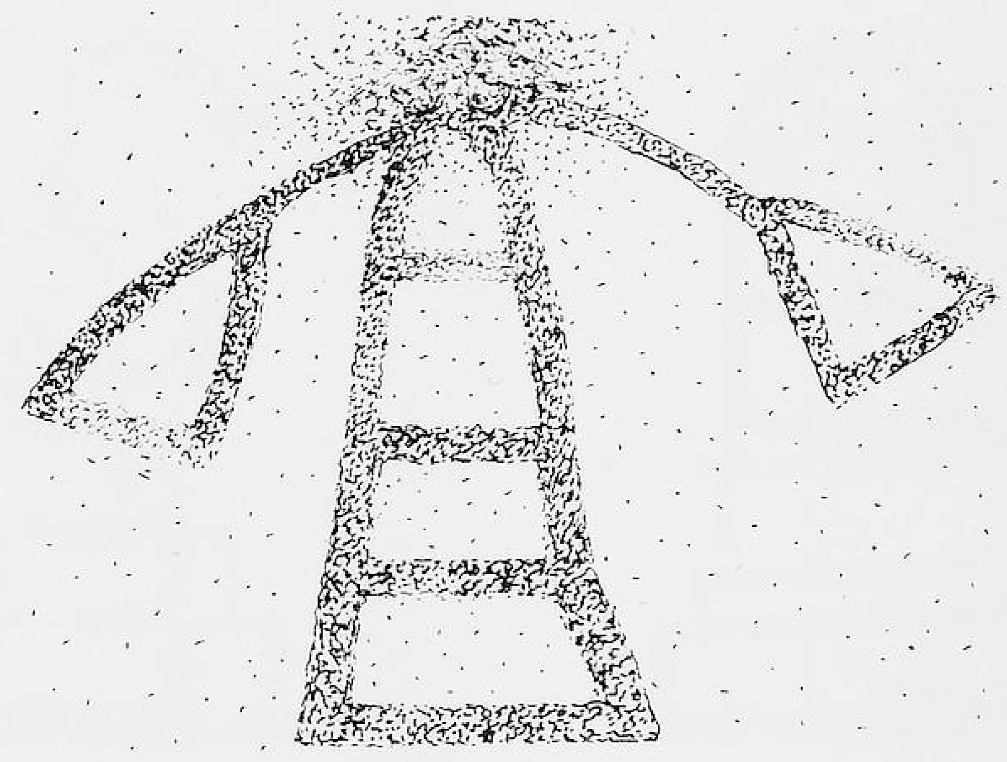
231:9



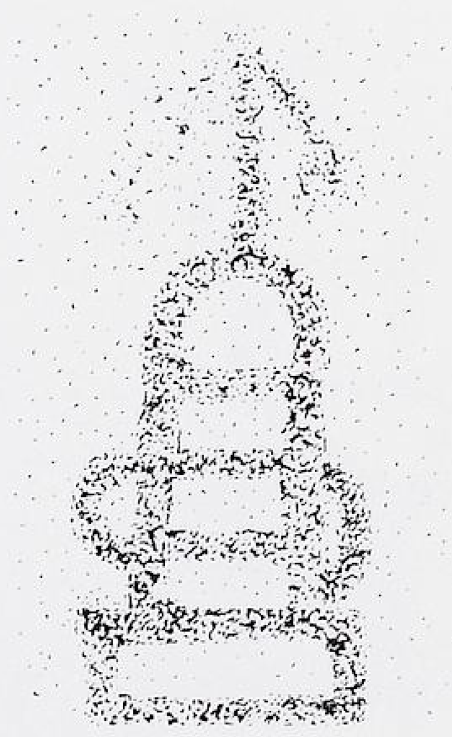
231:10



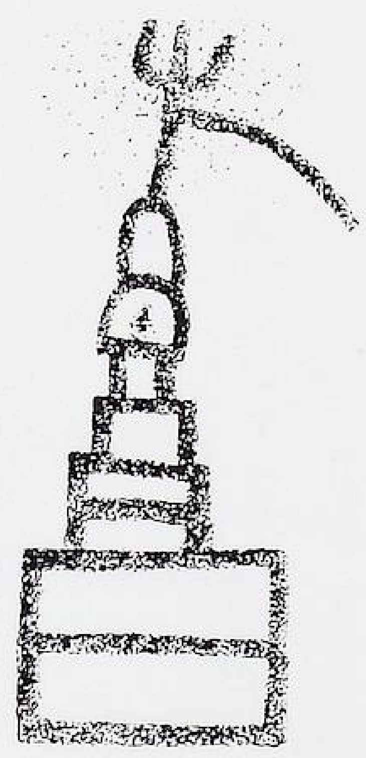
231:6



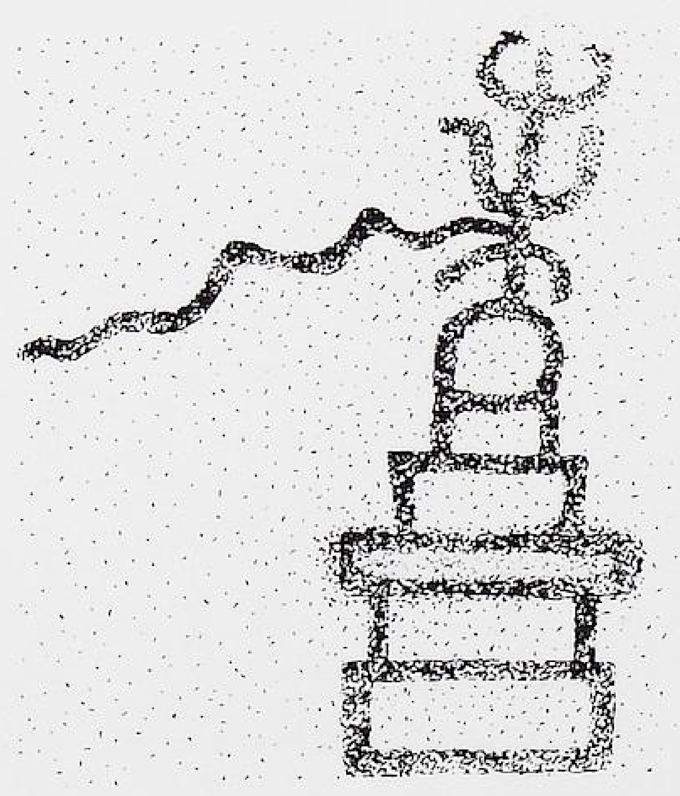
233:1



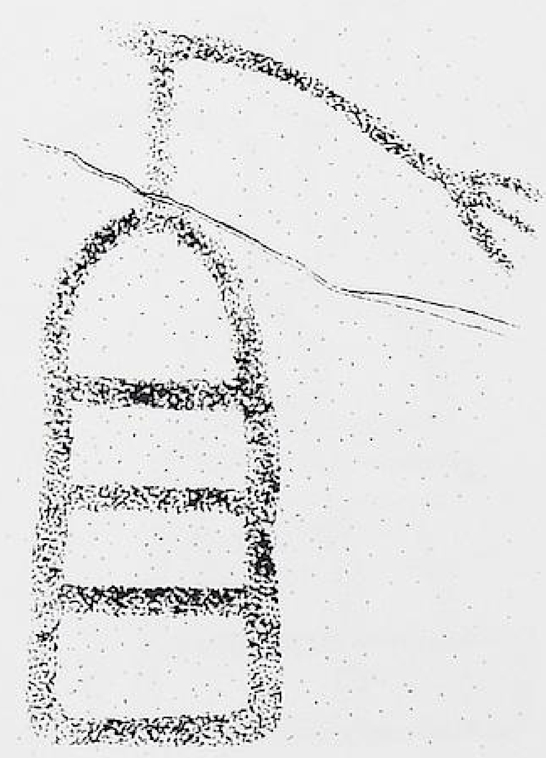
233:4



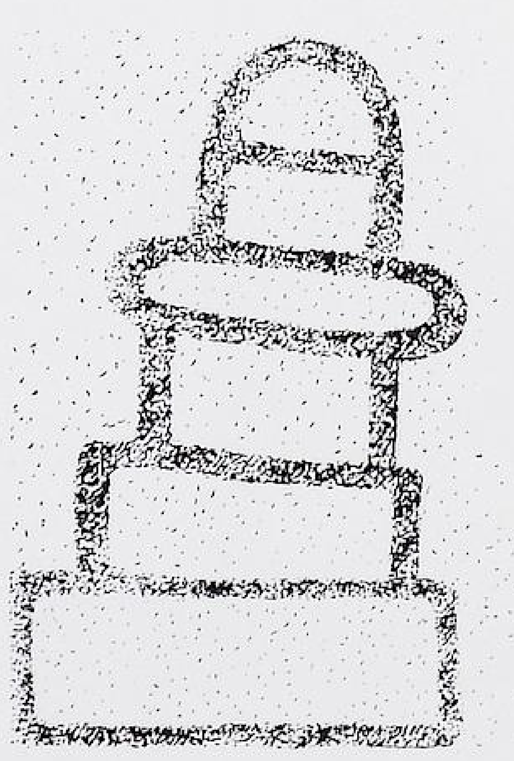
233:6



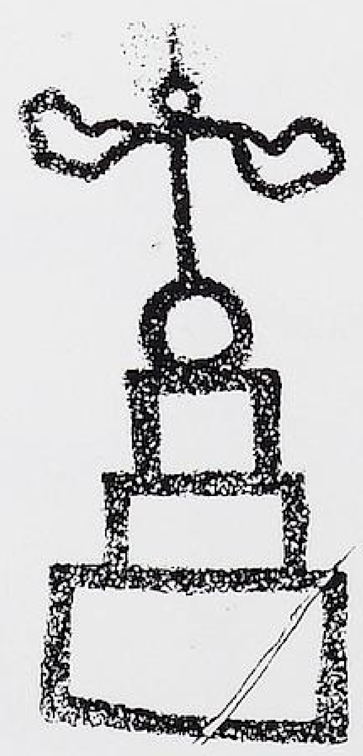
233:7



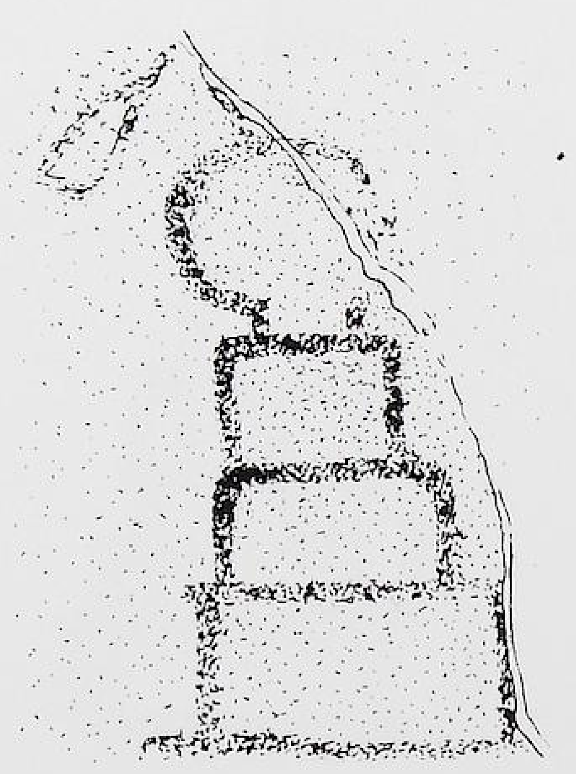
233:10



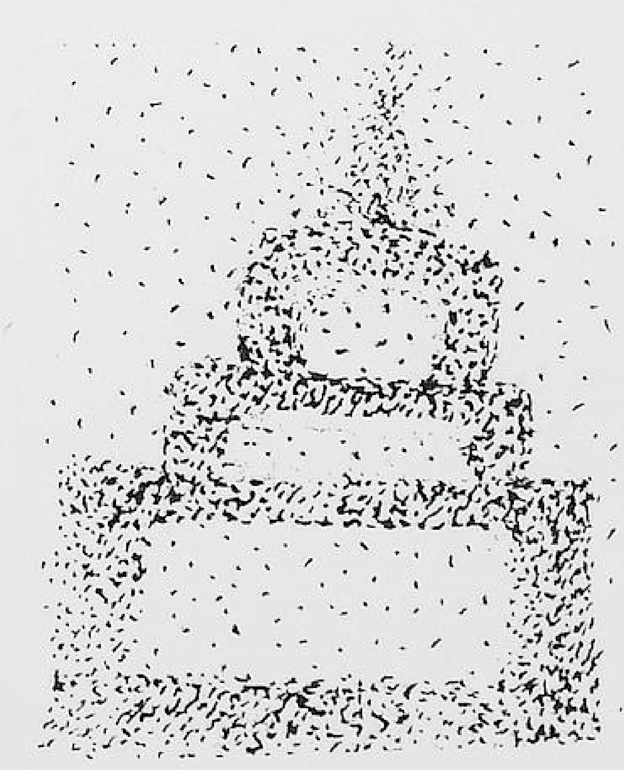
234:2



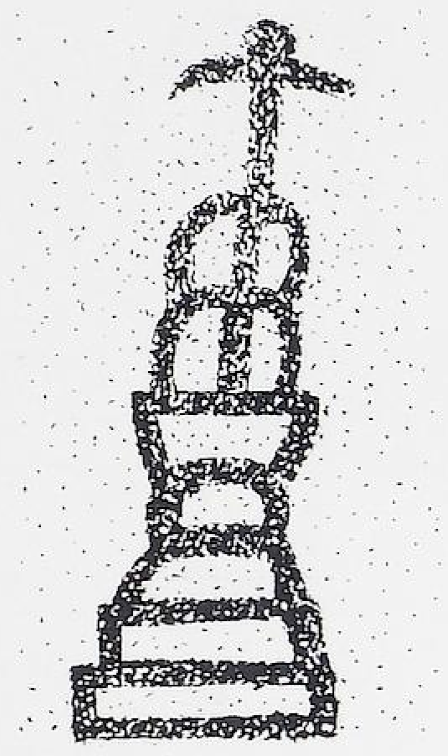
237:4



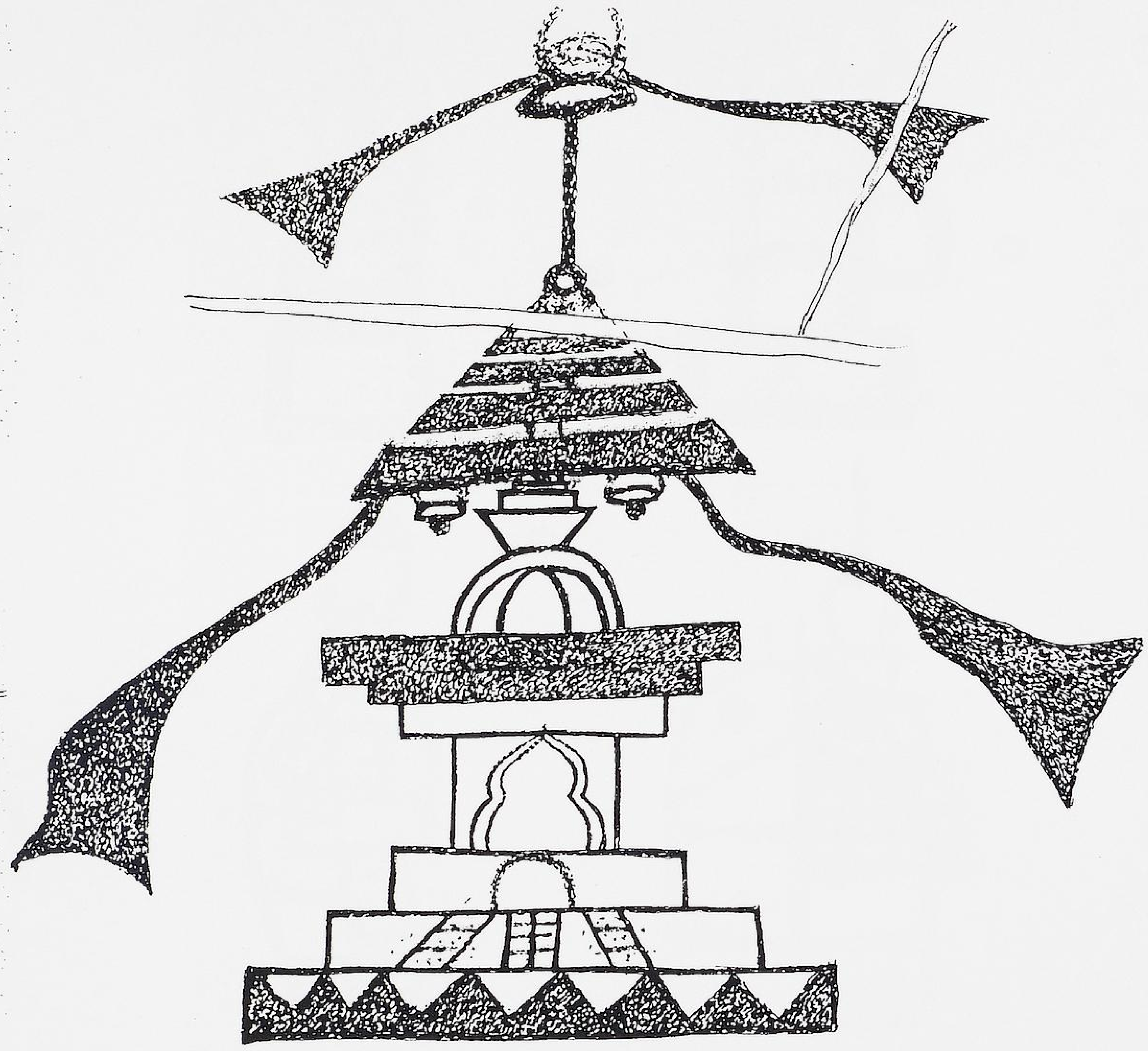
237:9

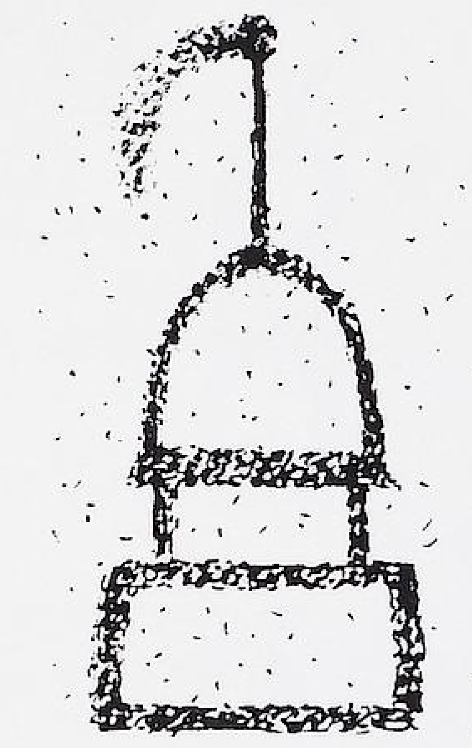


238:1

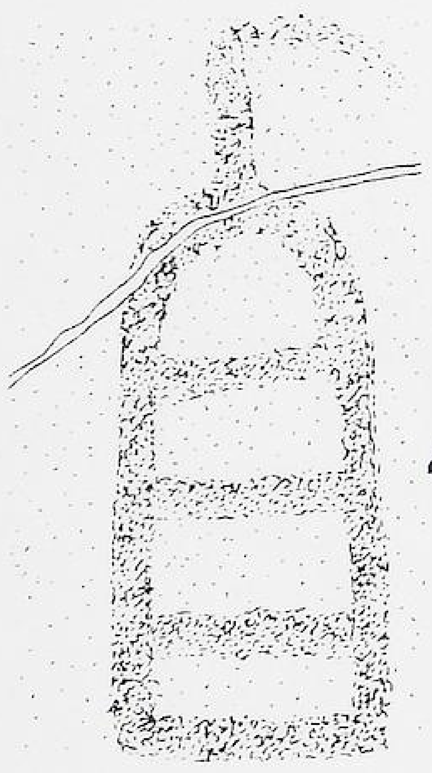


238:2



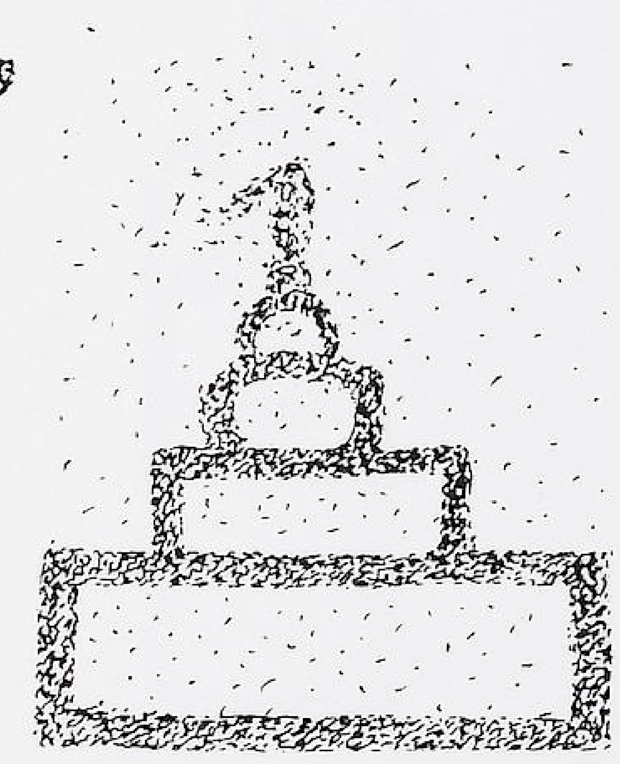


238:6

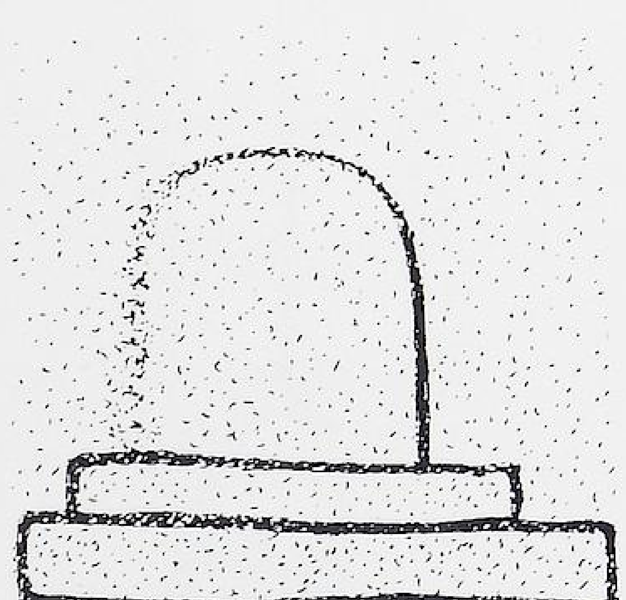


239:5

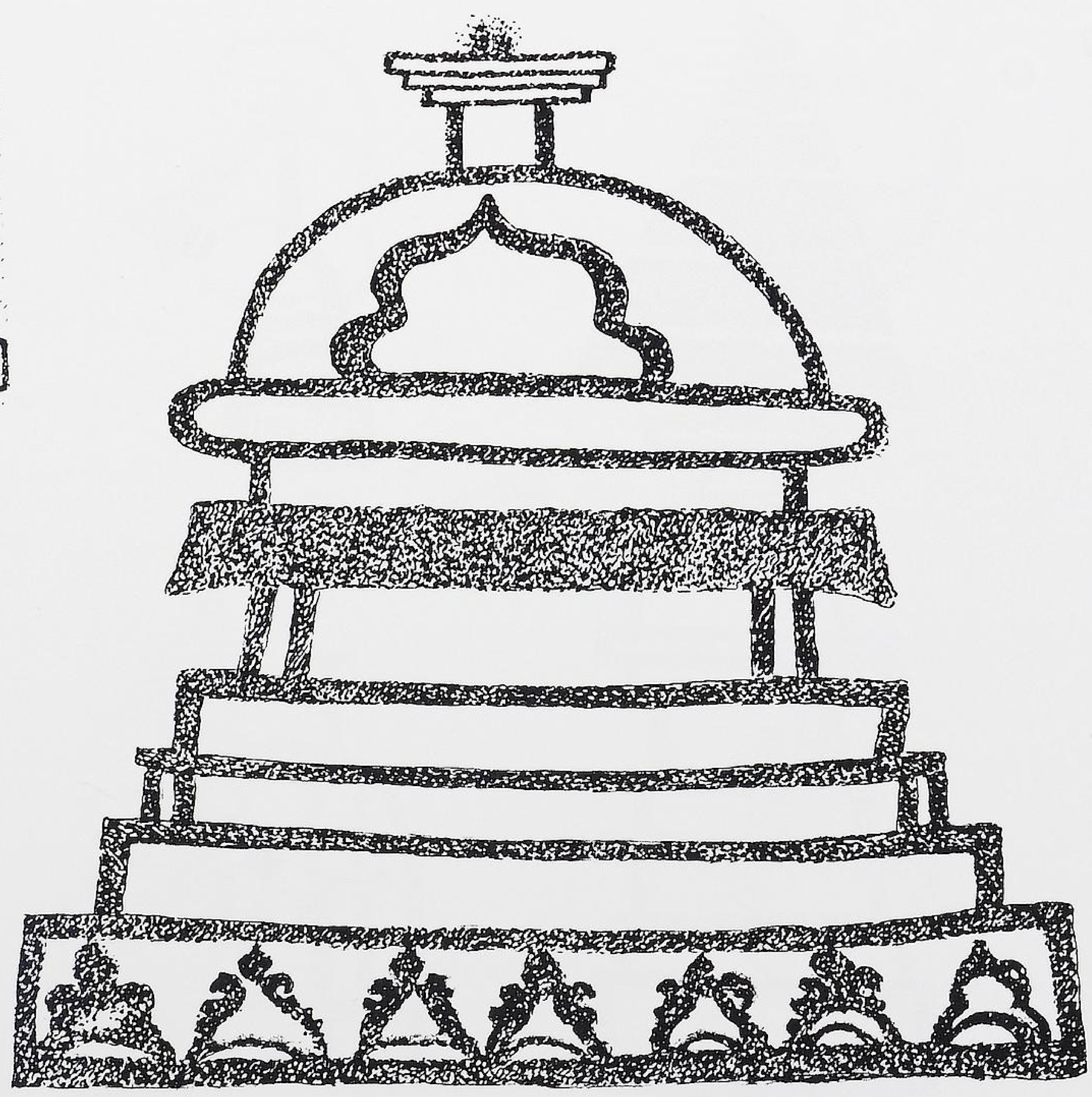
243:1

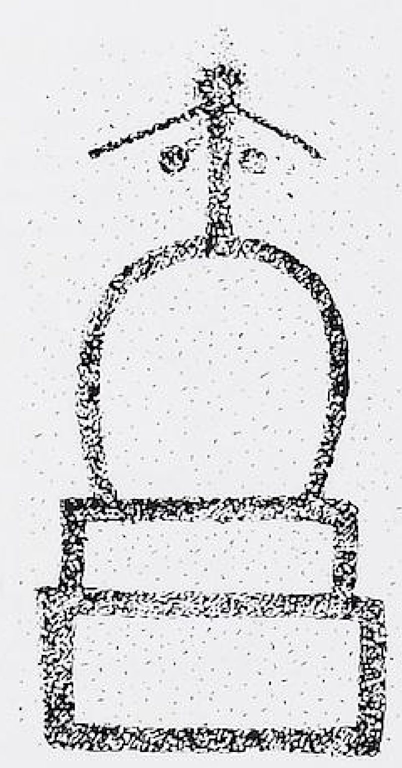


242:9

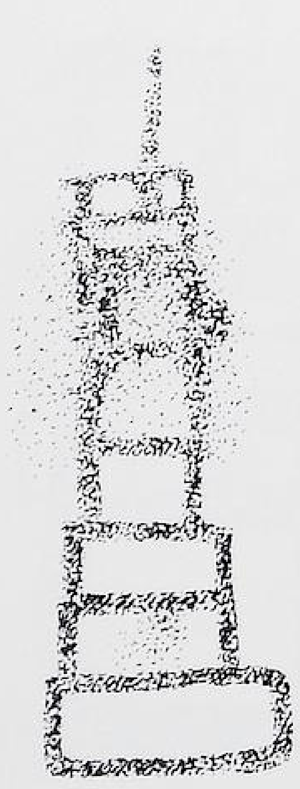


244:1



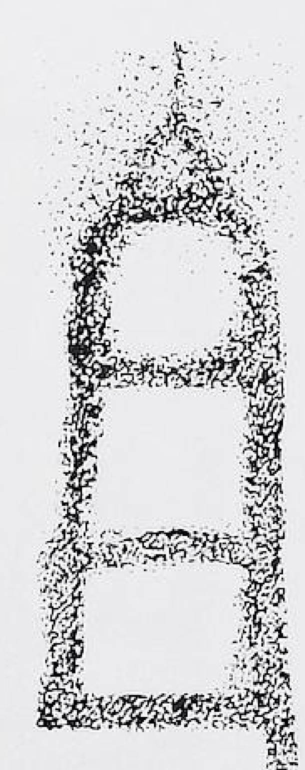


244:3

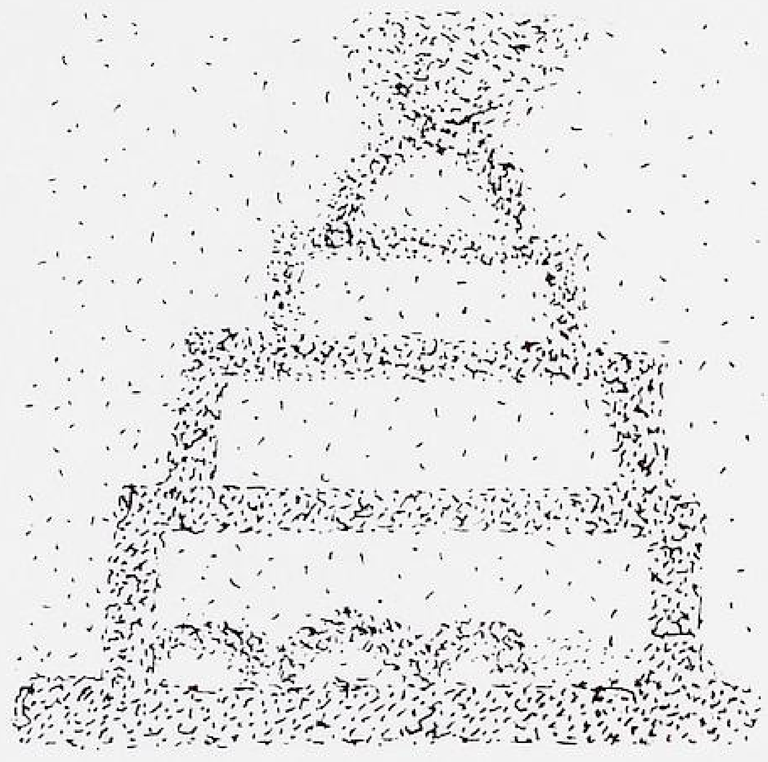


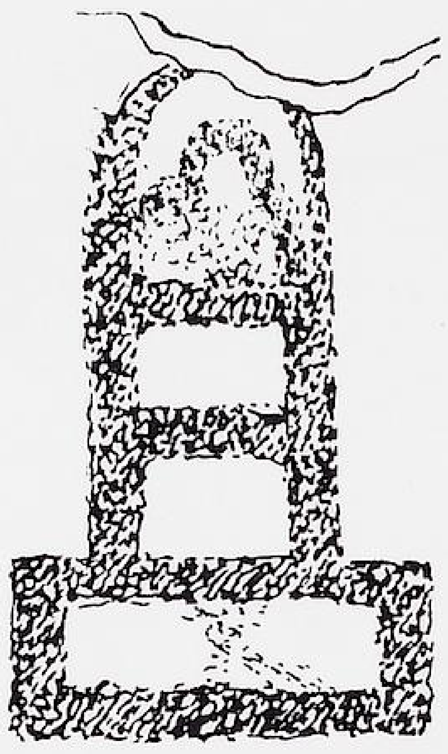
246:3

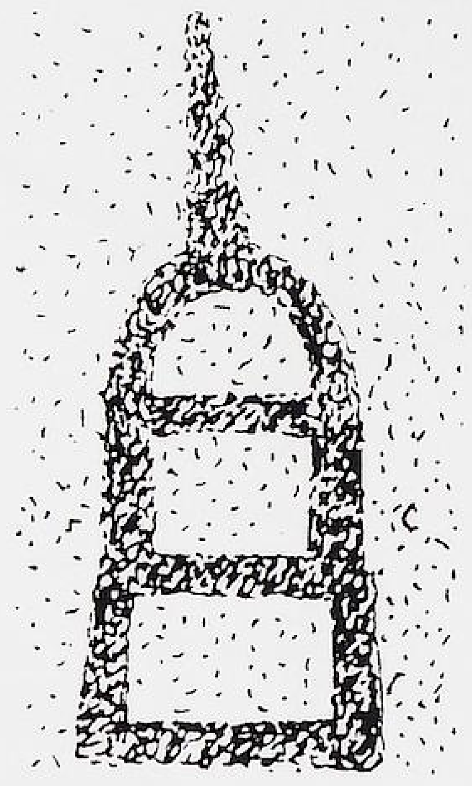
238:7

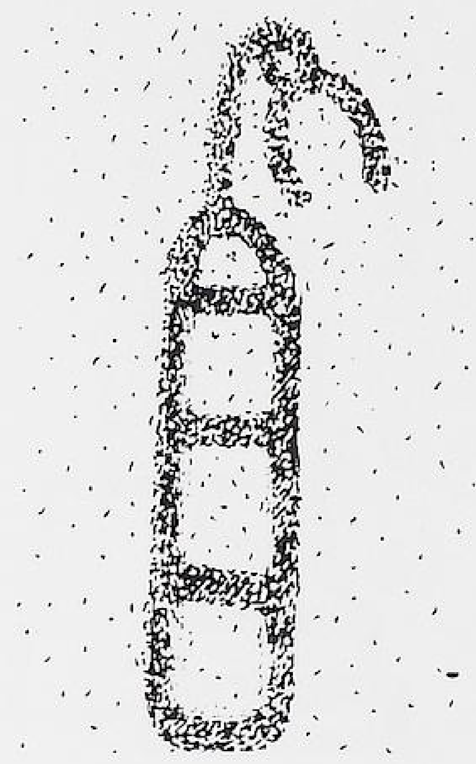


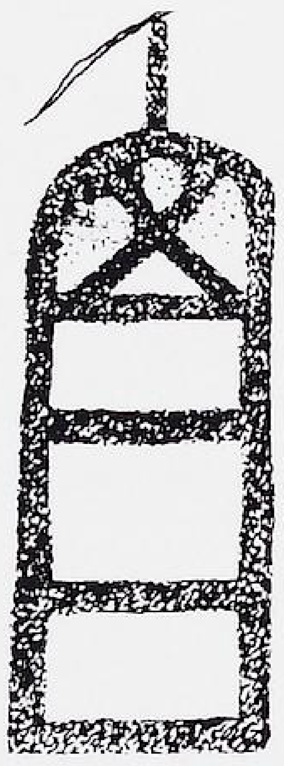
246:4

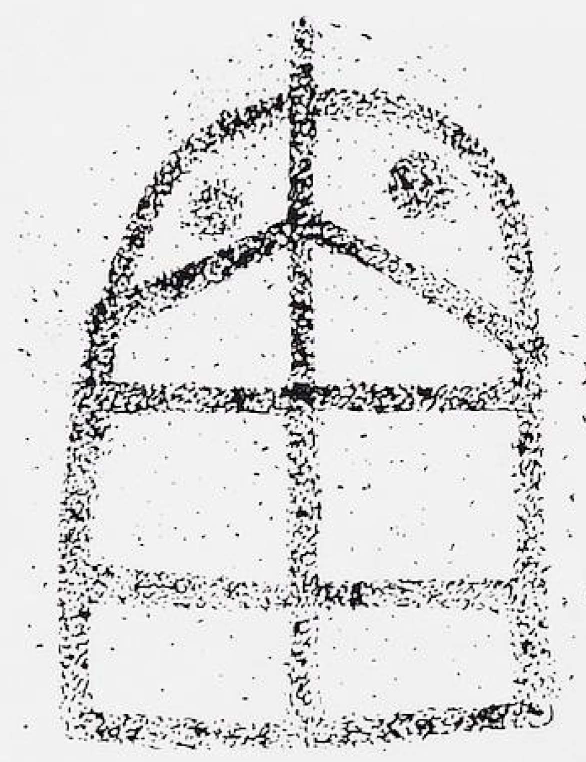

255:1

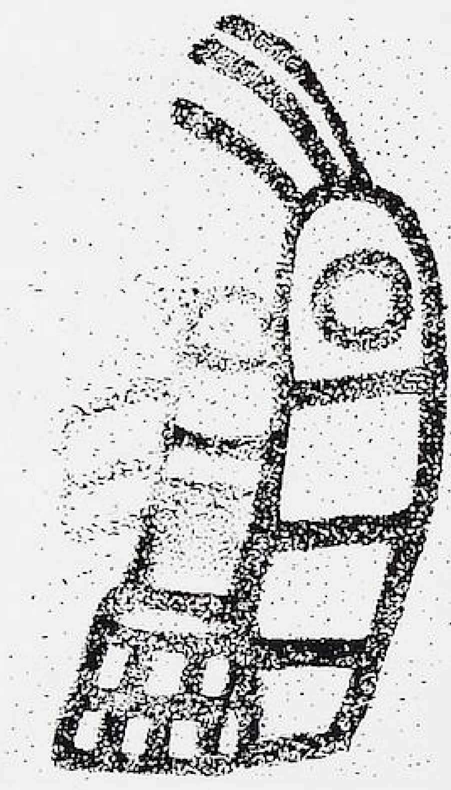

256:1

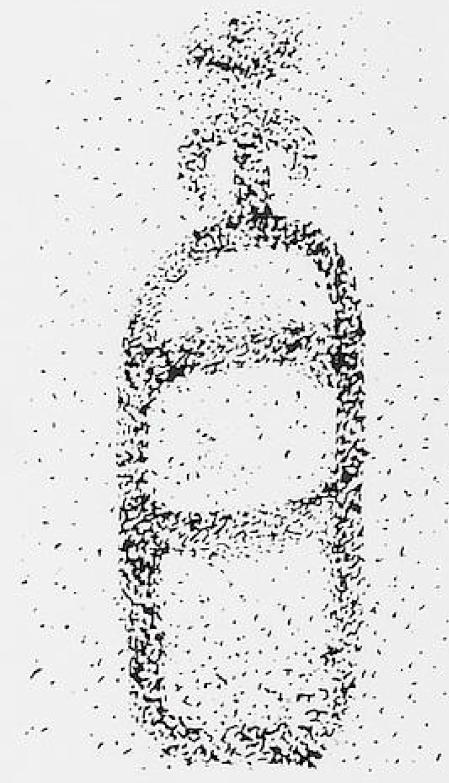

256:5

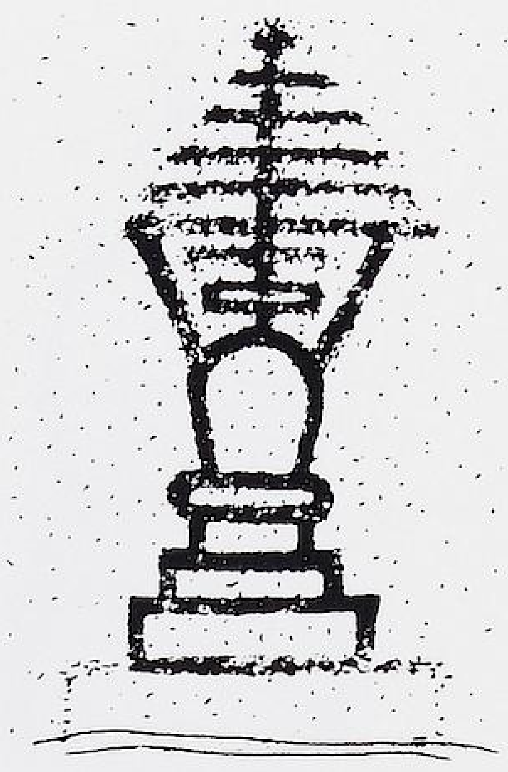

256:7

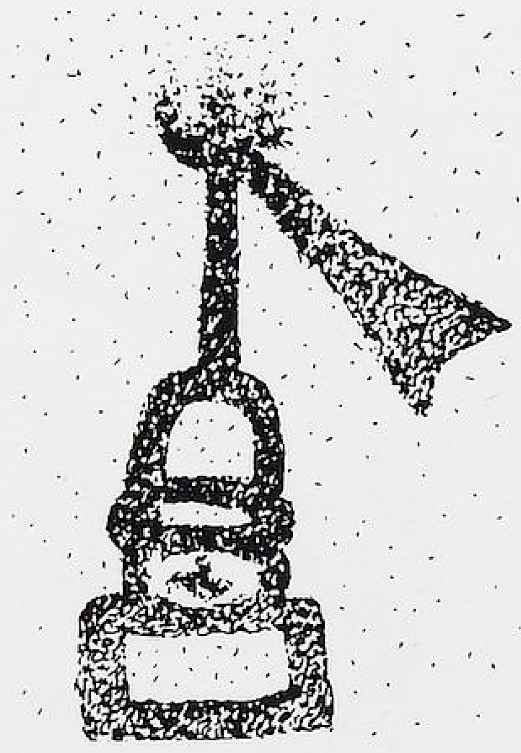

257:1


257:2

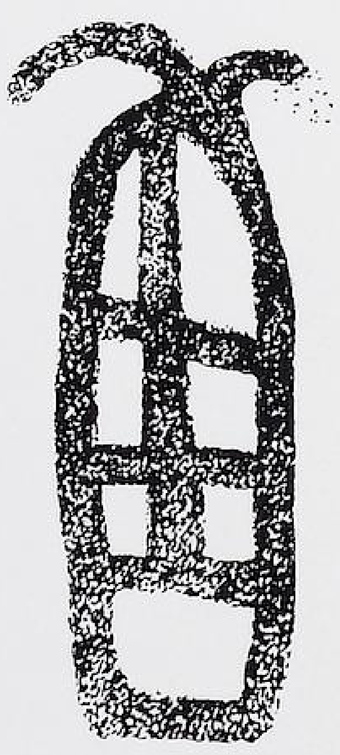

258:2

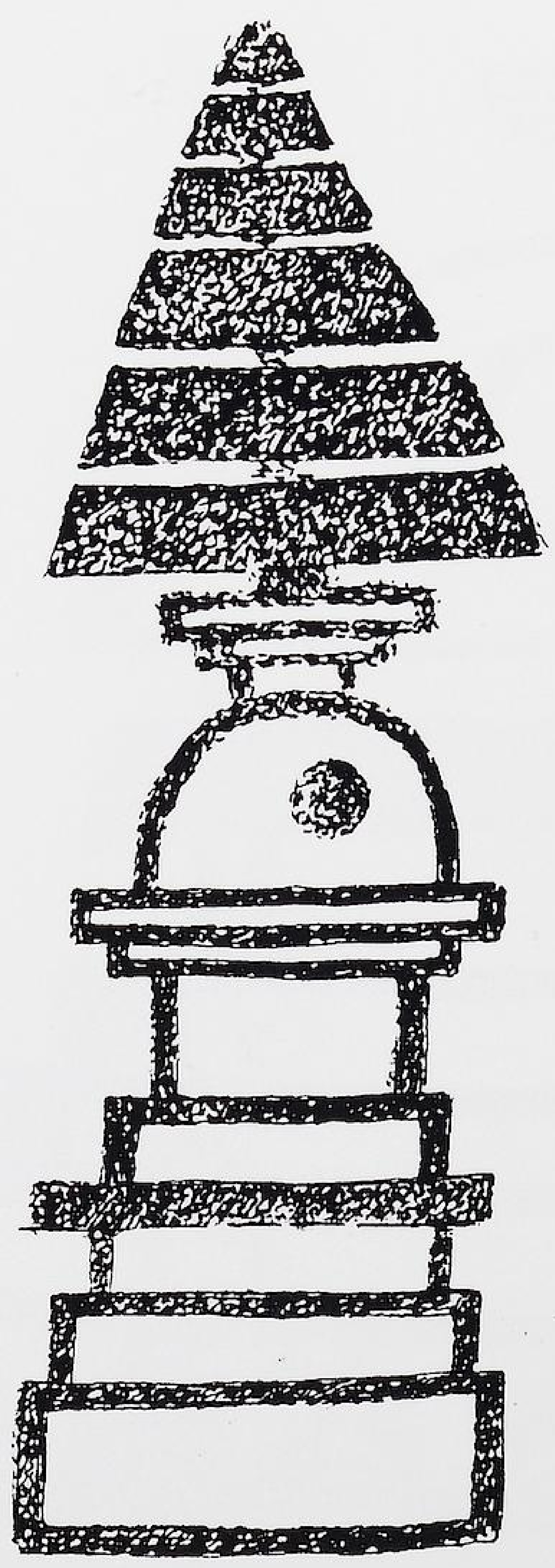

261:1

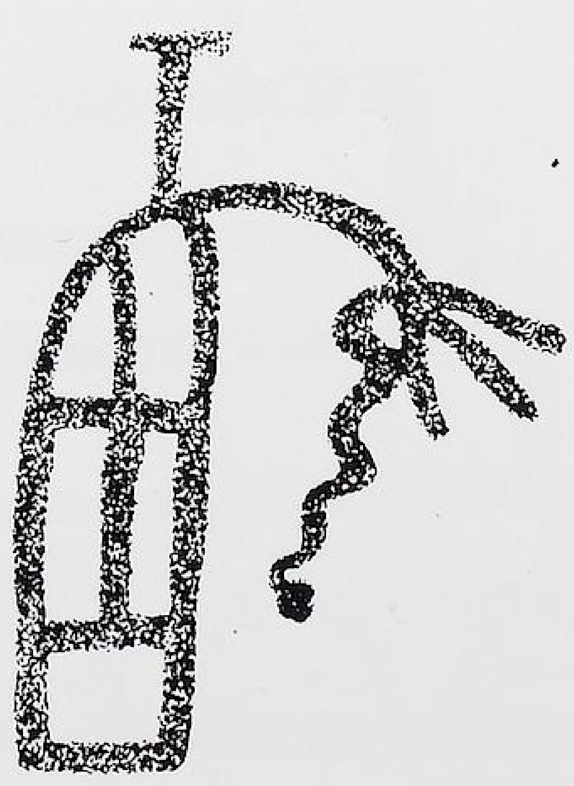

267:1

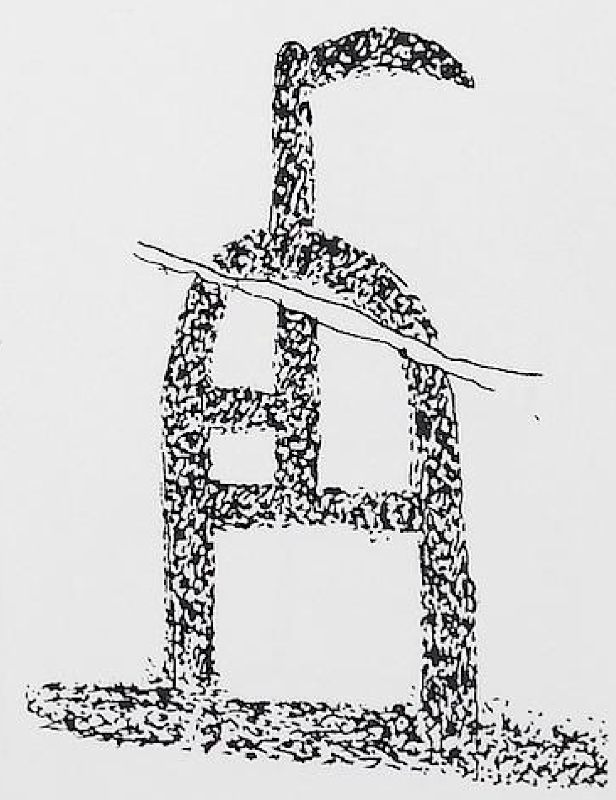

271:7


271:11

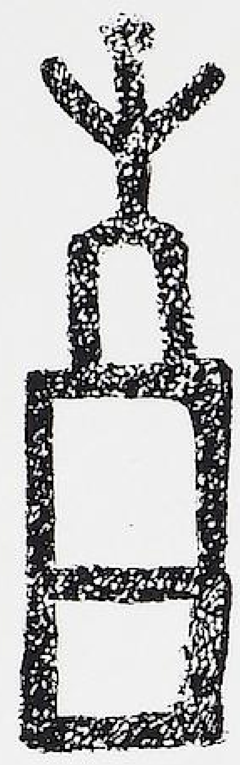

271:24

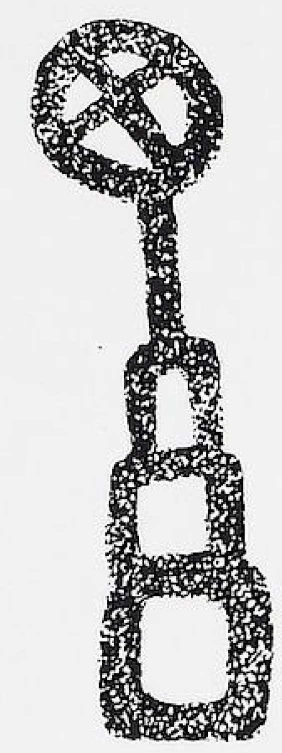

262:1


271:26


272:2

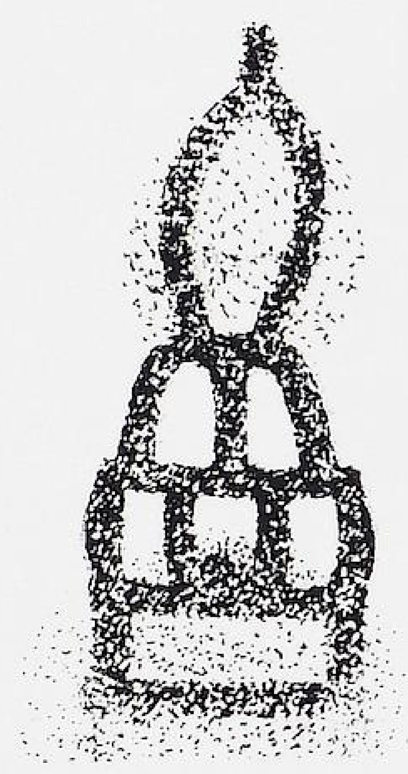

272:5

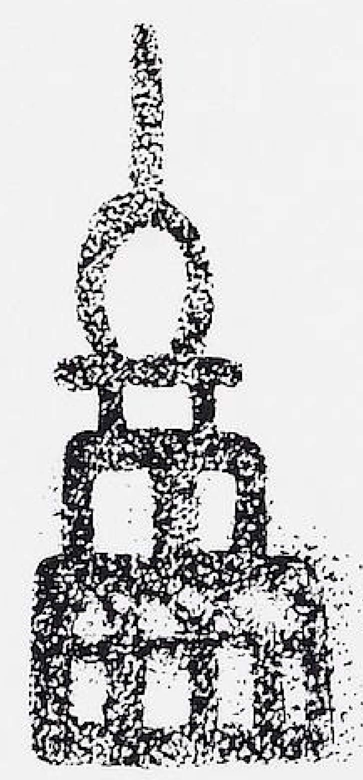

272:11

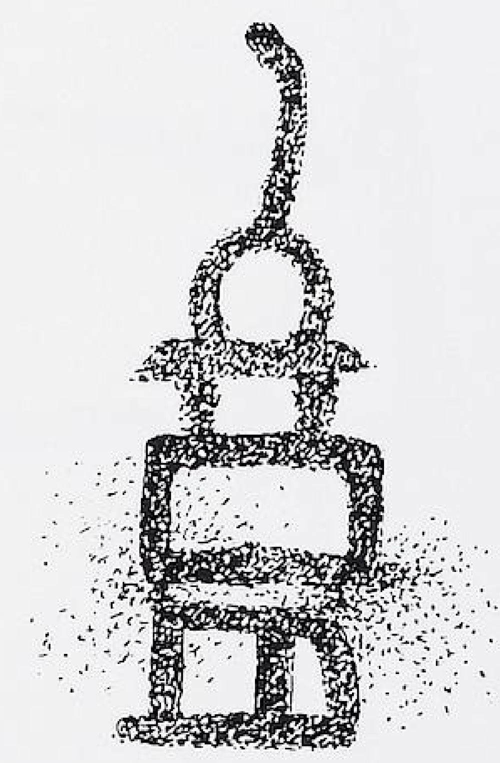

272:14

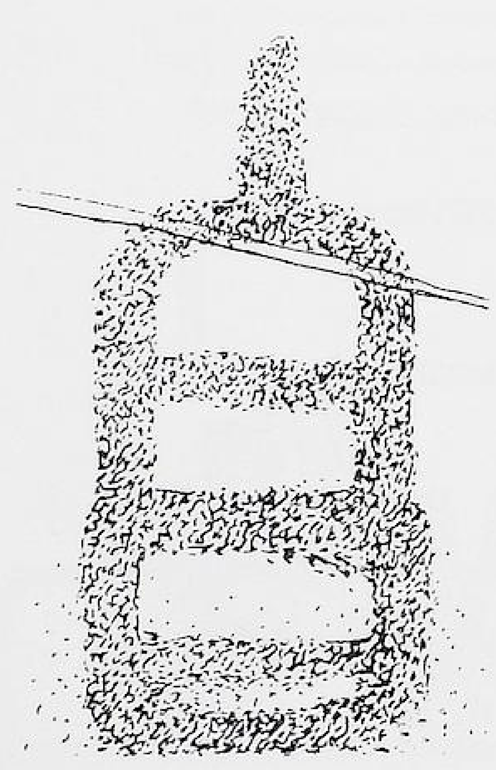

272:16

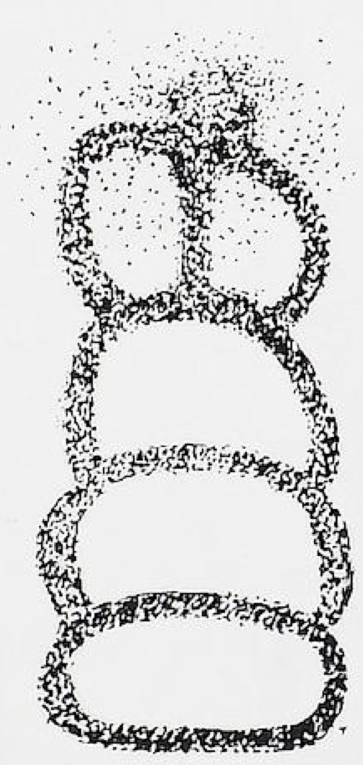

273:3

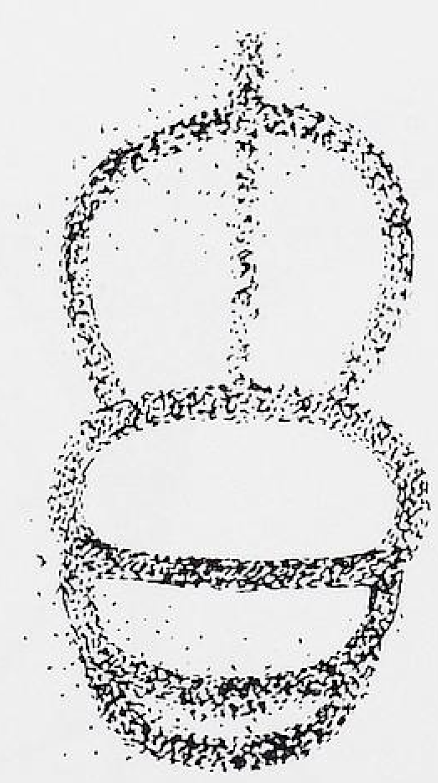

275:1

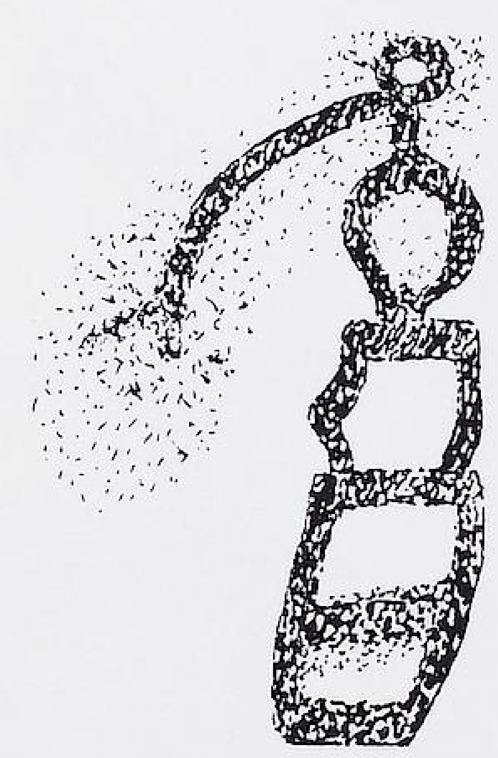

275:2

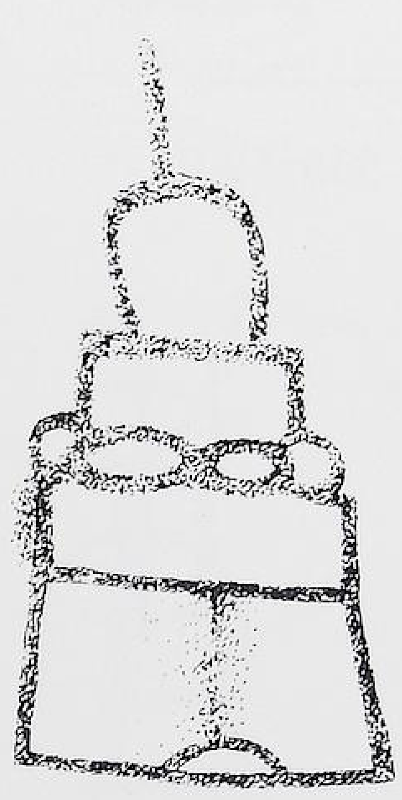

276:2

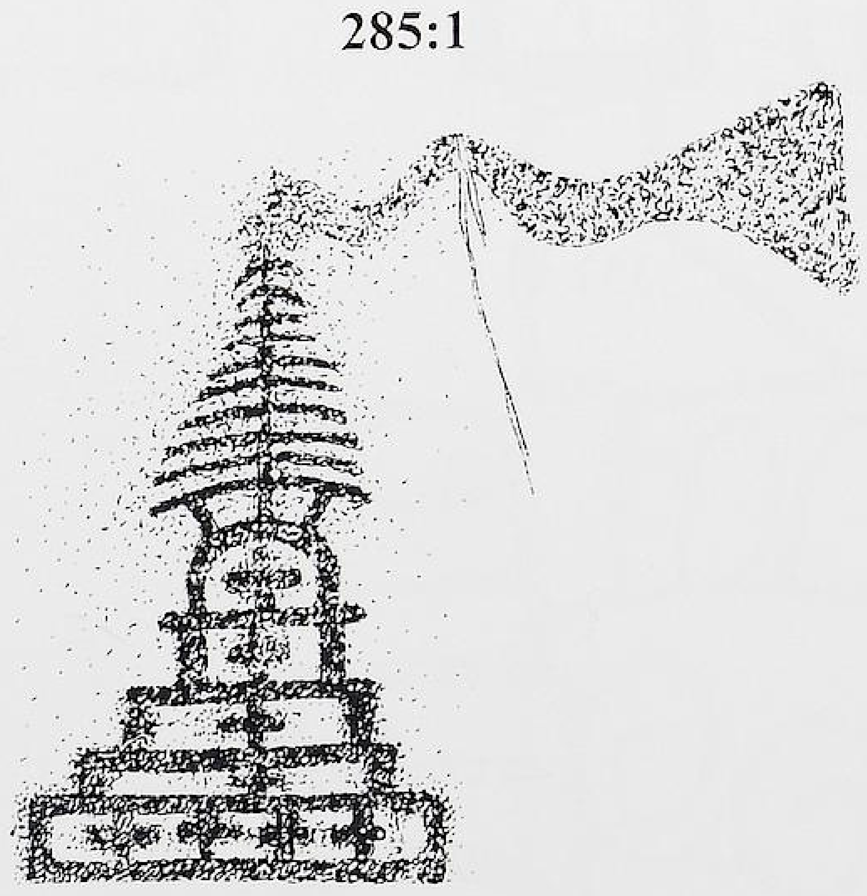

282:1

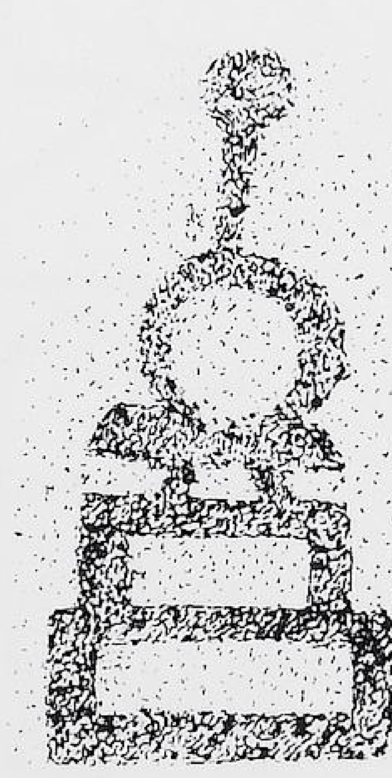

285:1


285:2

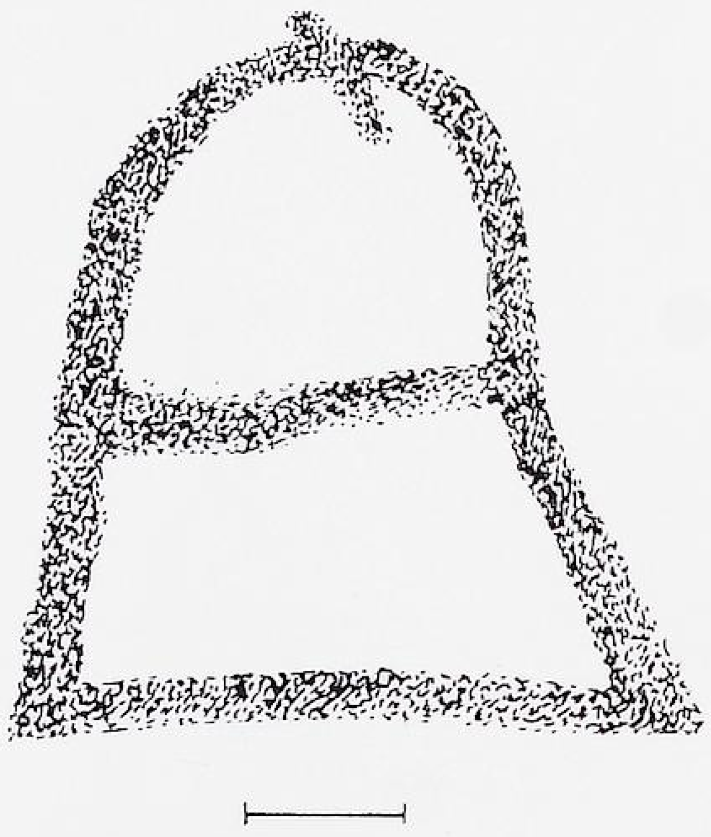

288:1


288:2

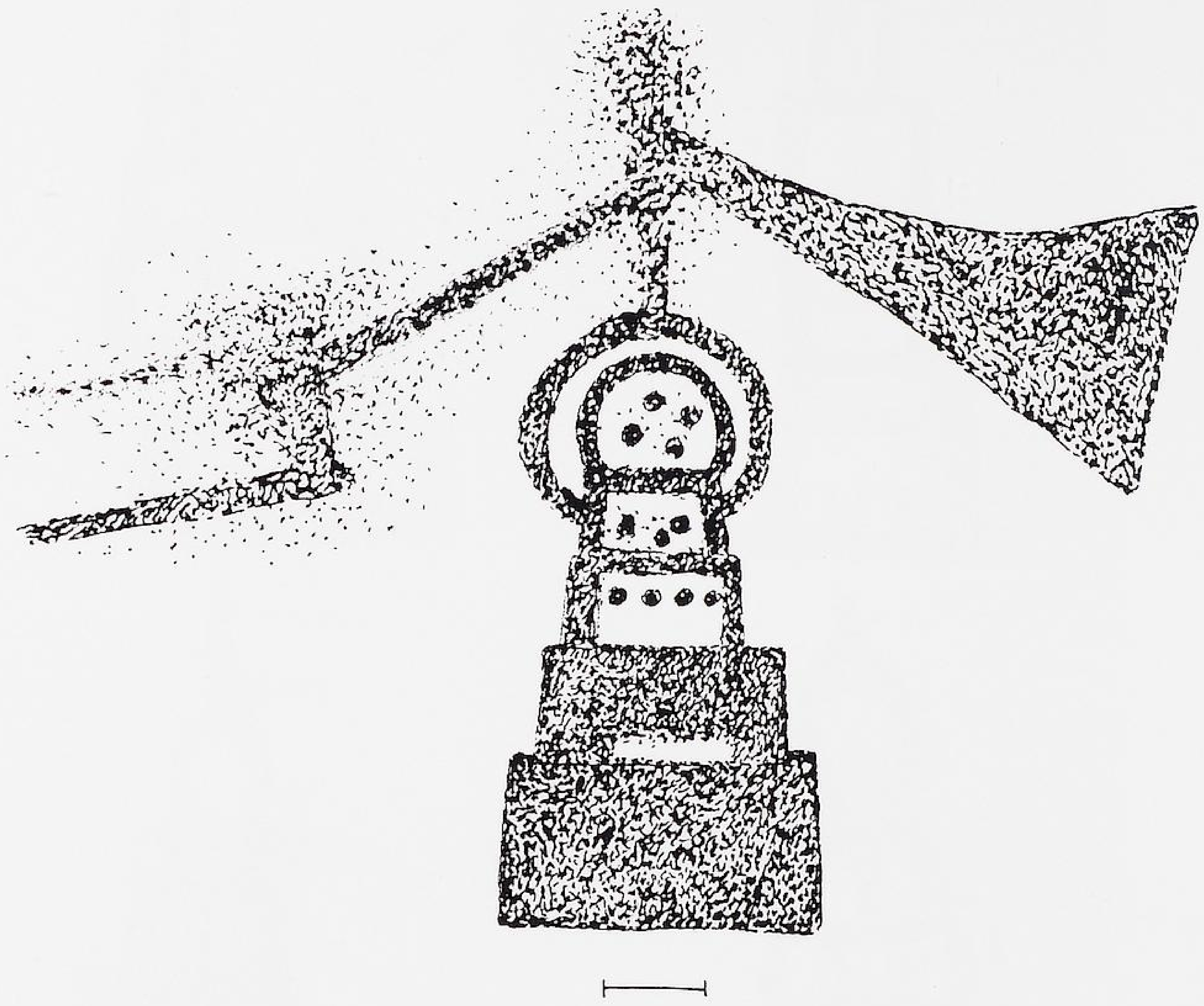

295:1


304:1

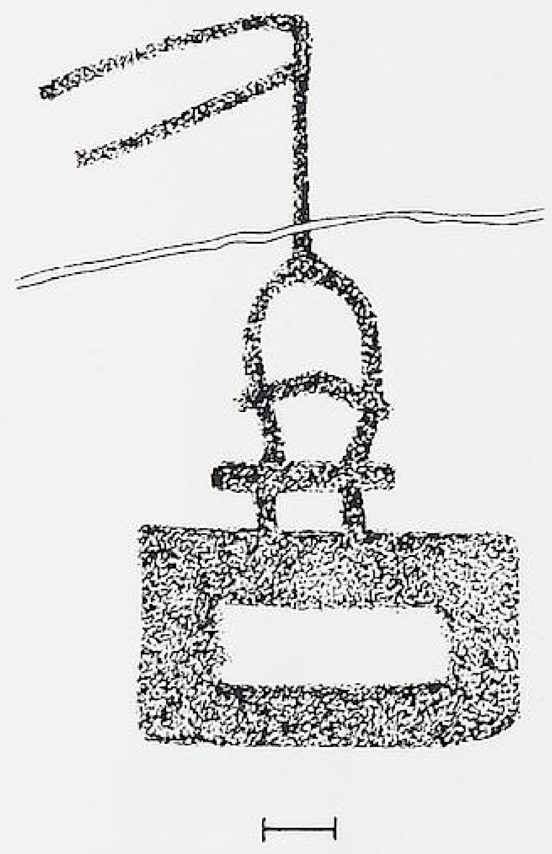

322:6



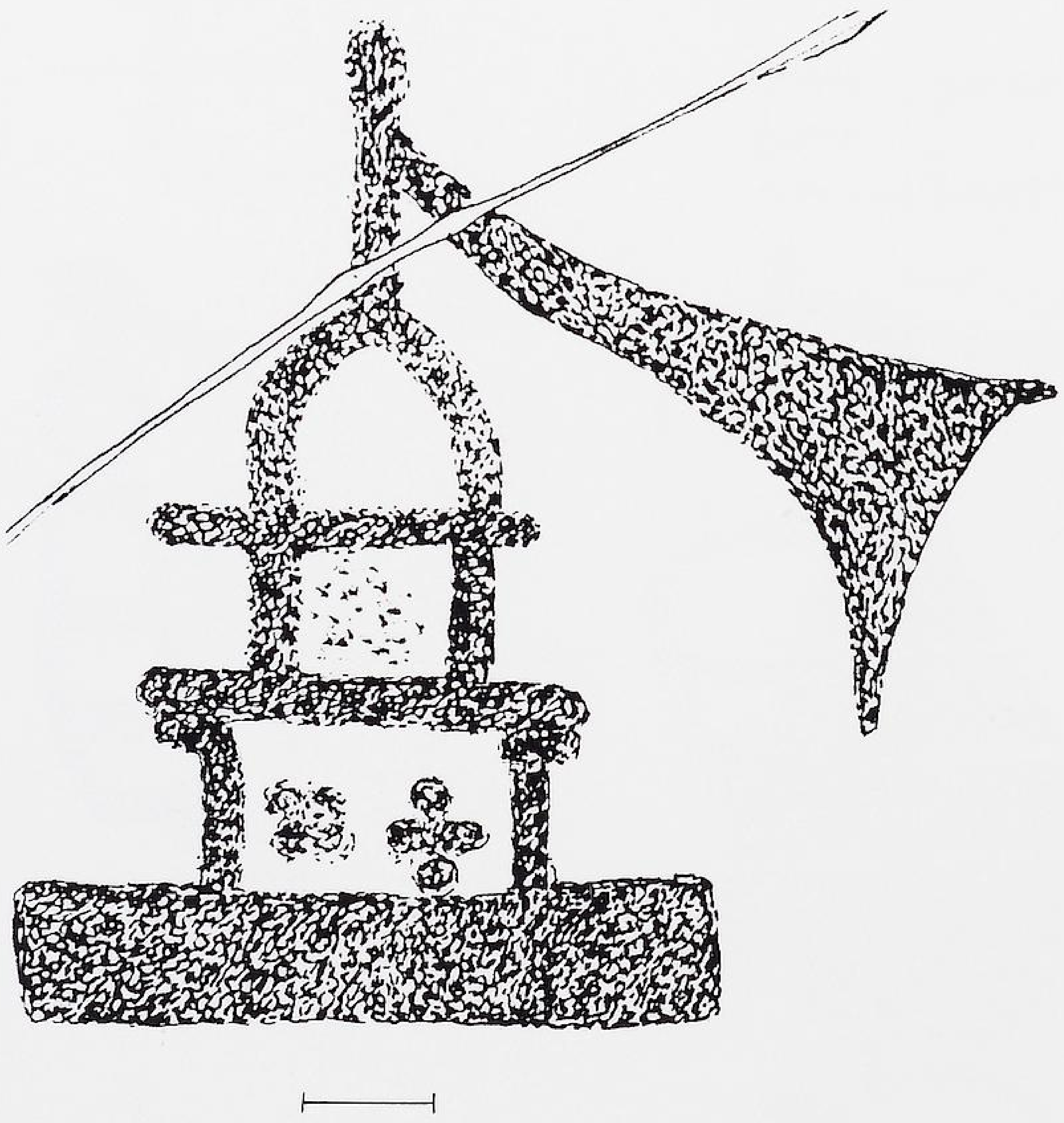
328:5



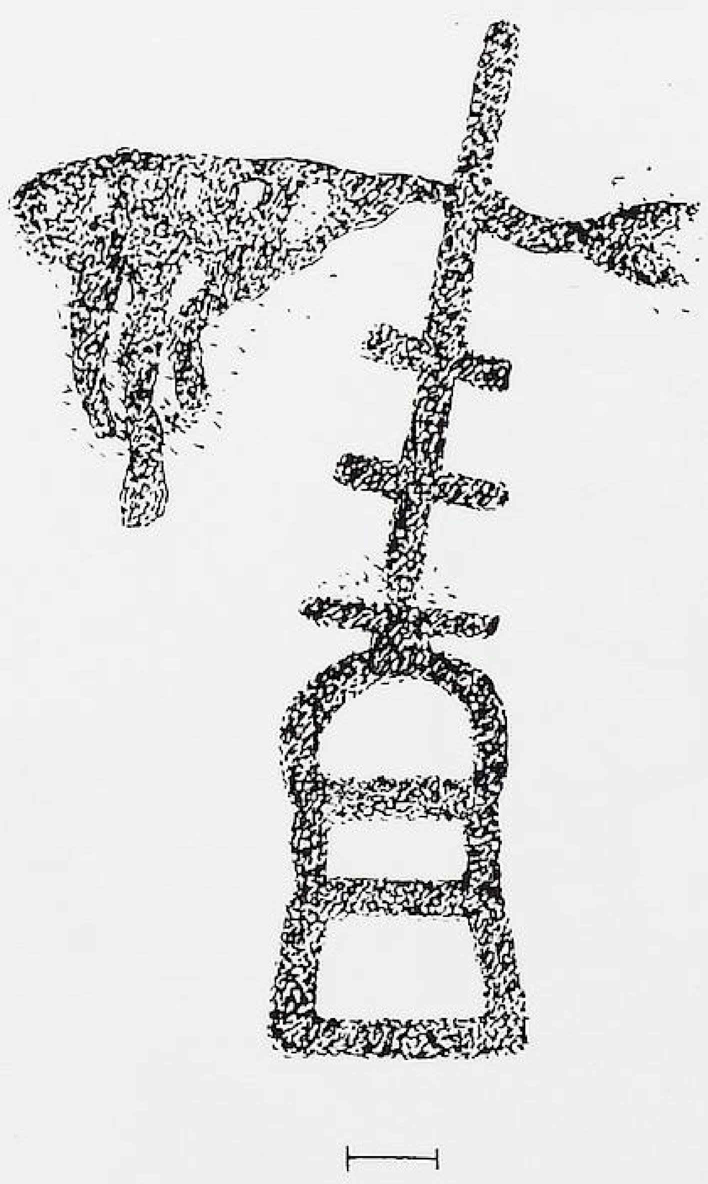
332:3



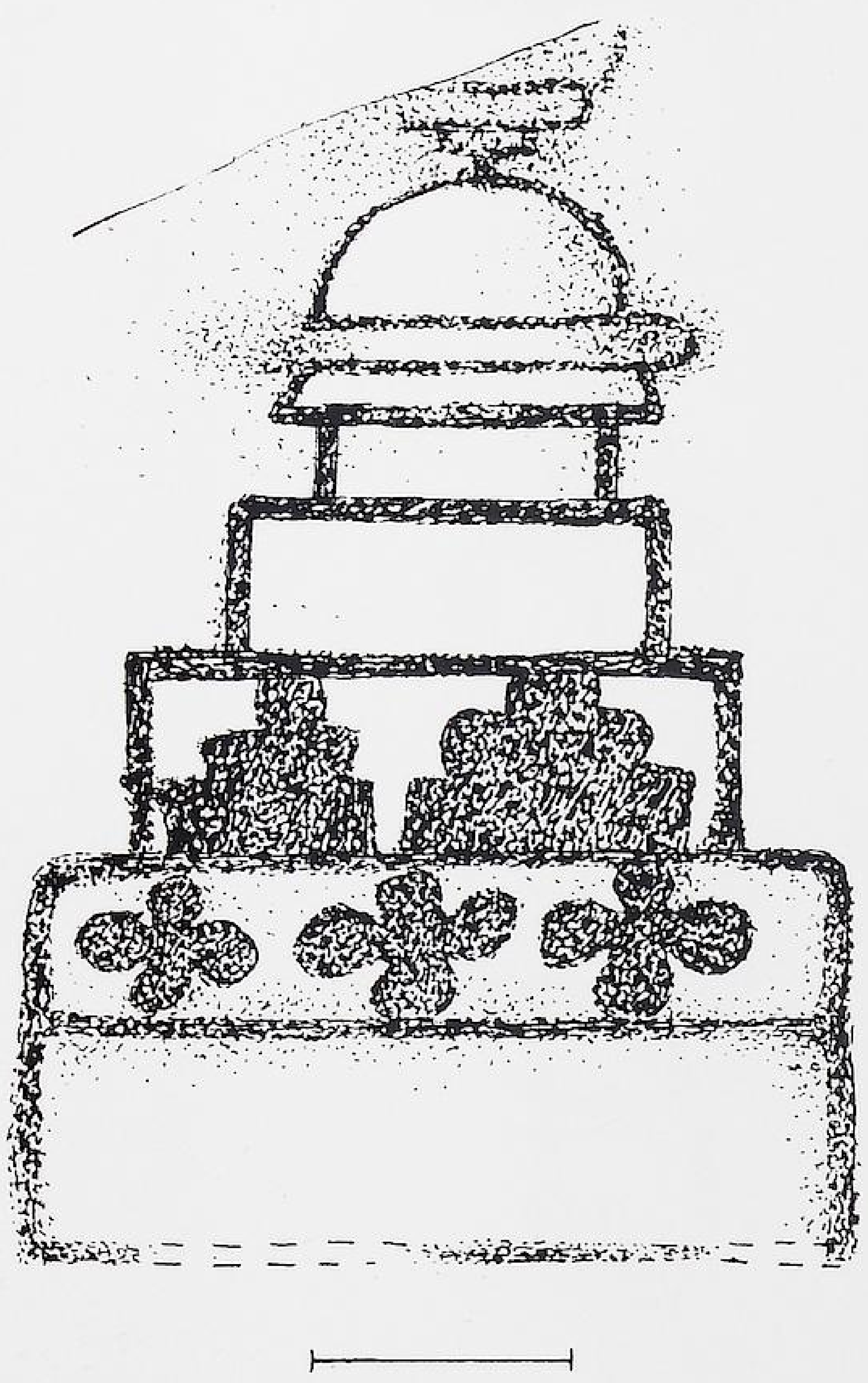
332:2



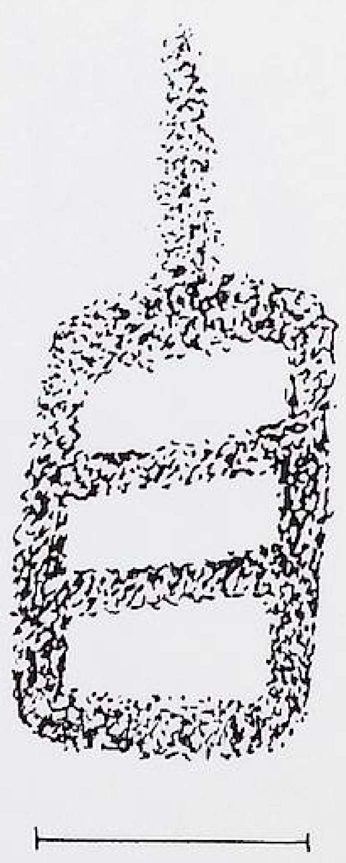
332:4



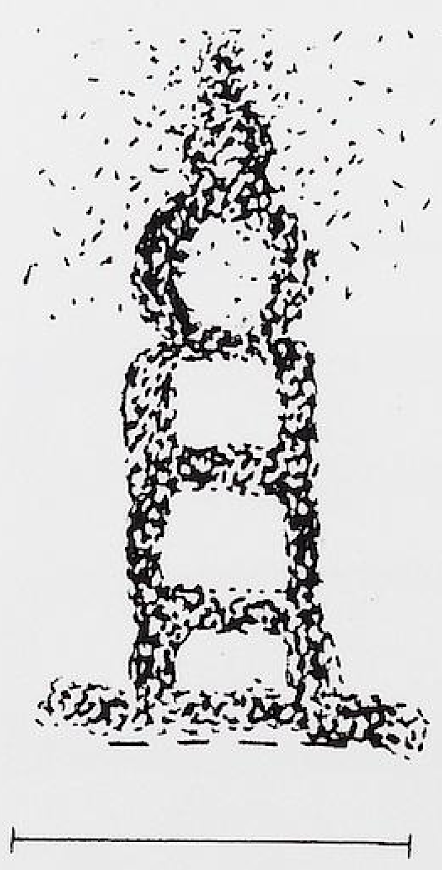
332:11



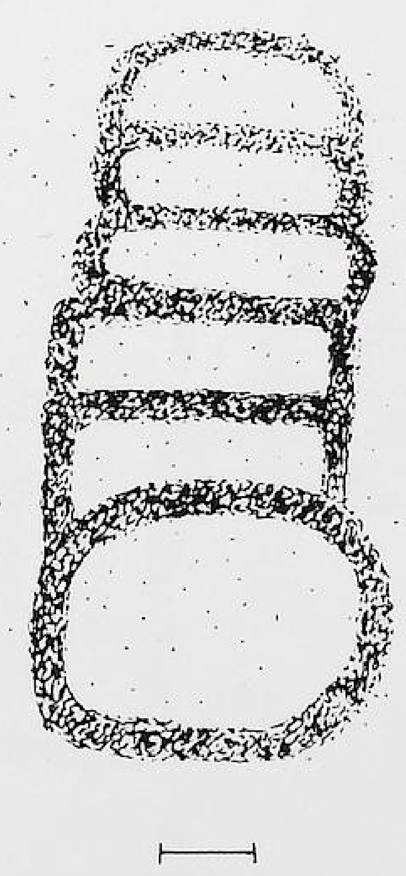
335:1



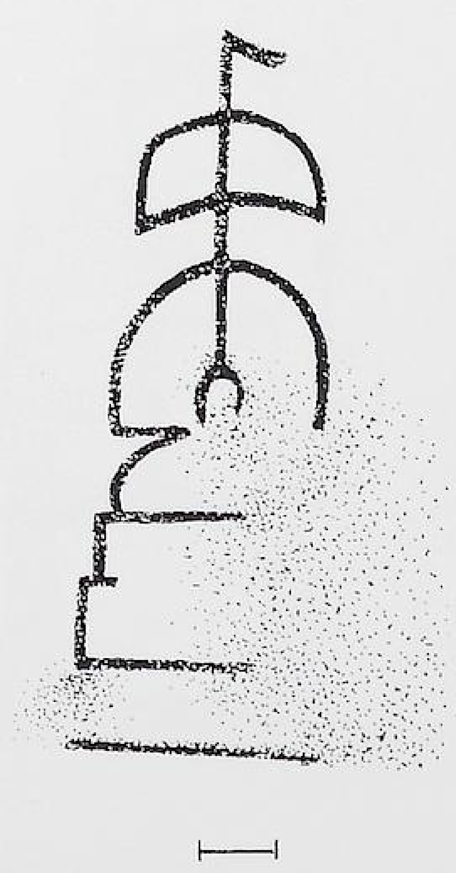
336:1



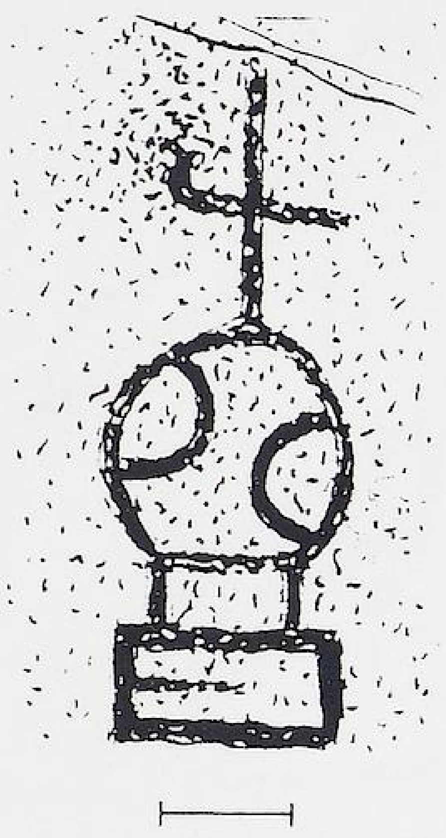
336:4



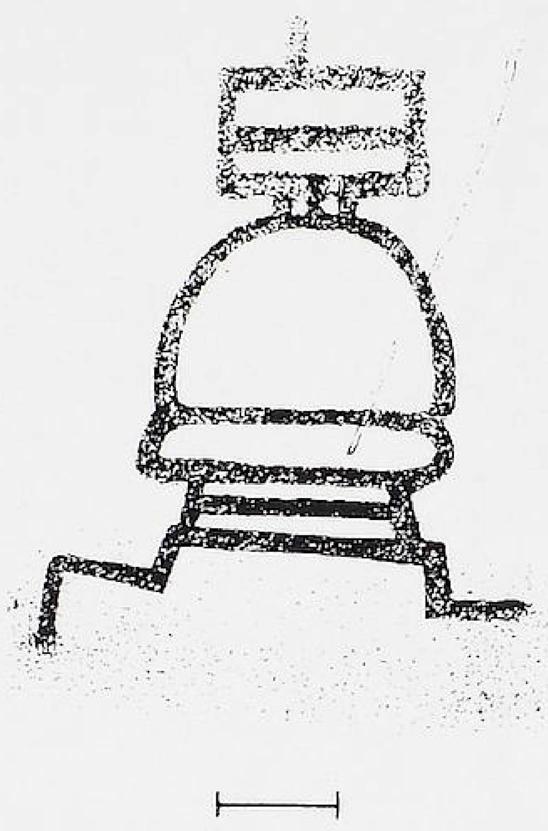
343:1



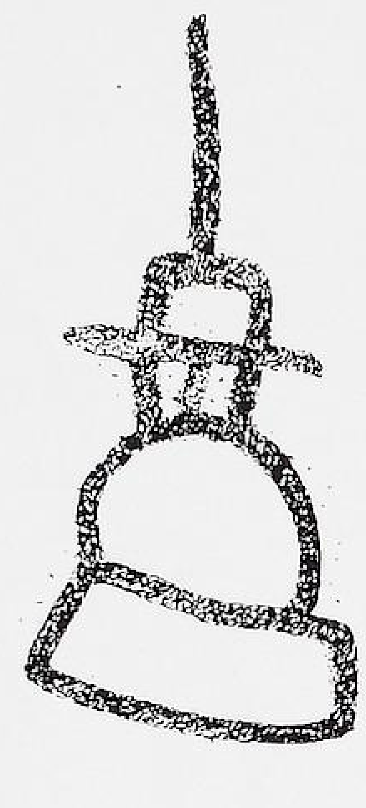
347:1



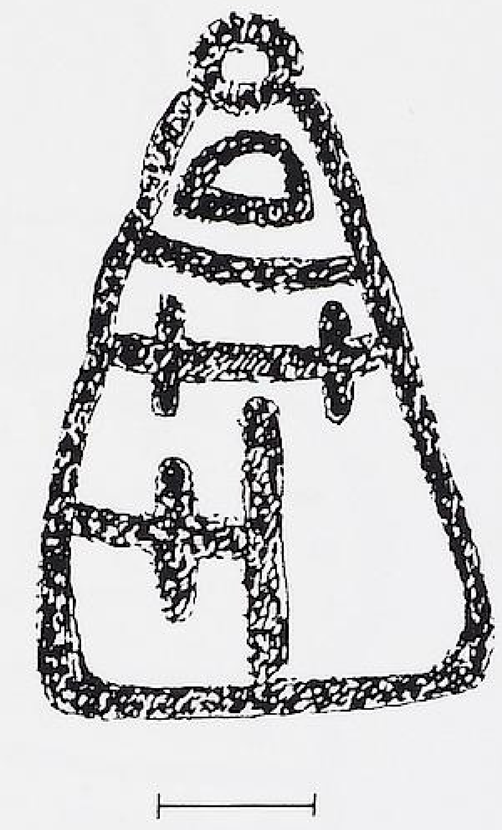
347:5



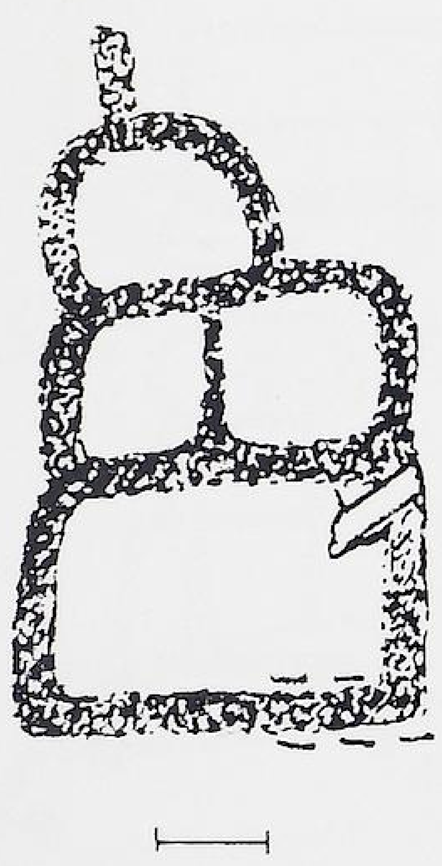
348:29



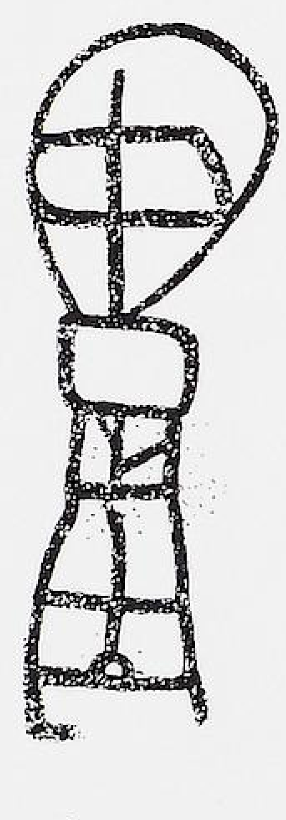
348:30



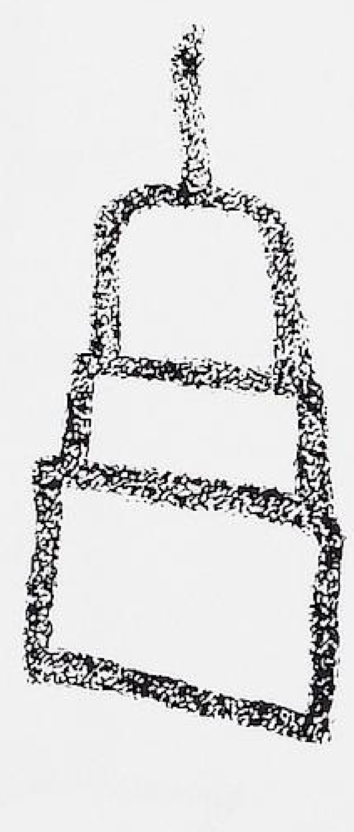
351:1



351:4



351:5



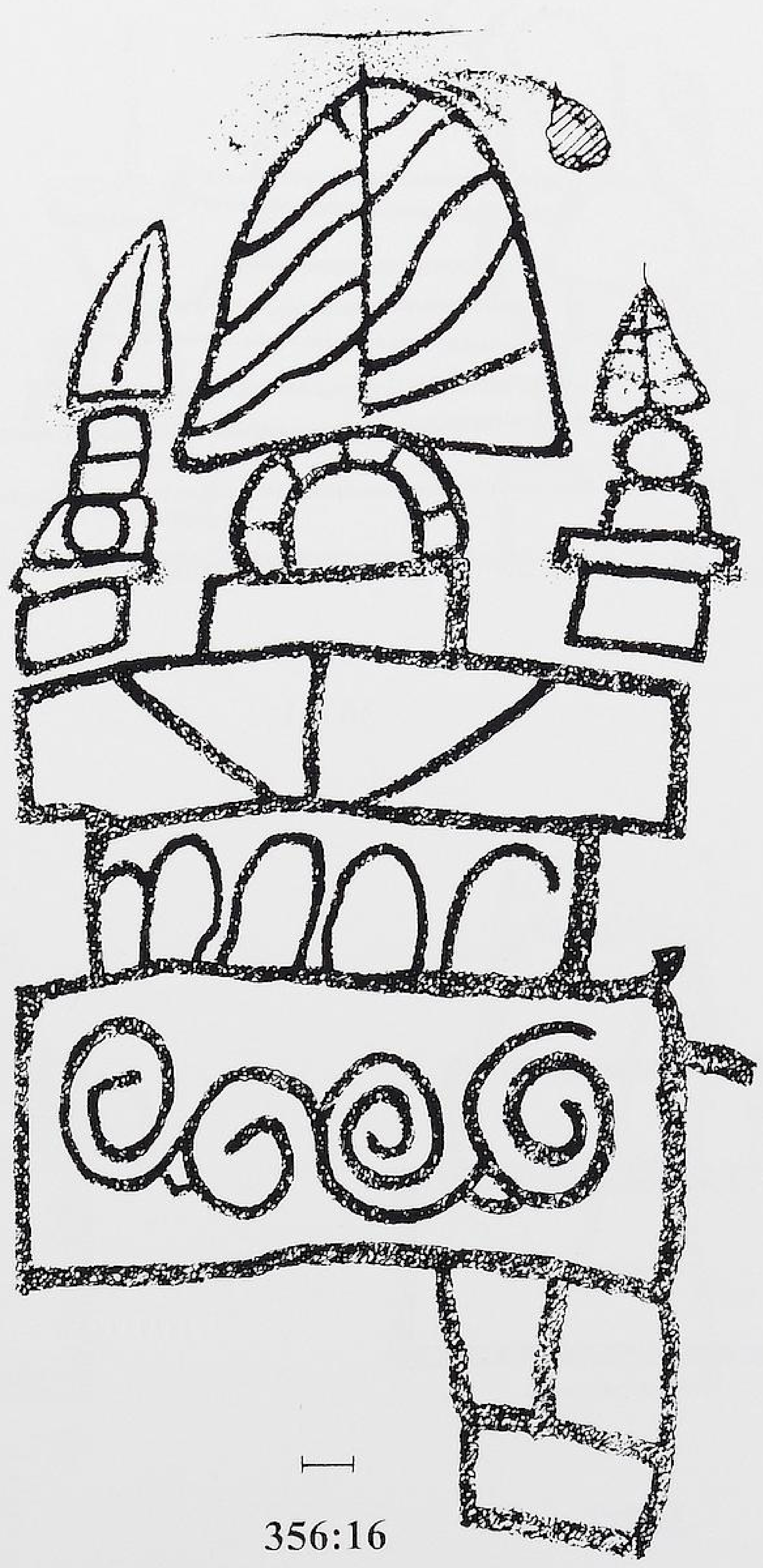
356:11



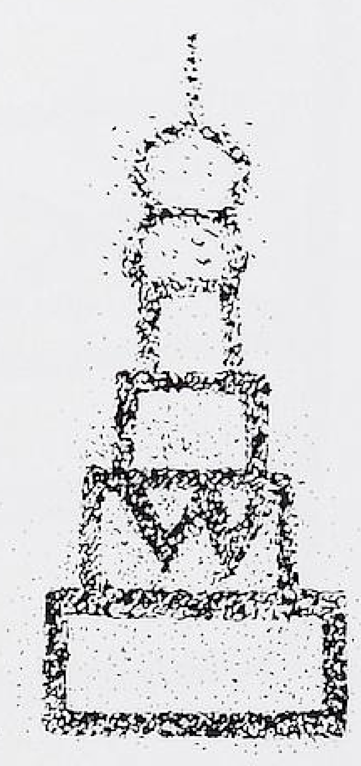
356:12



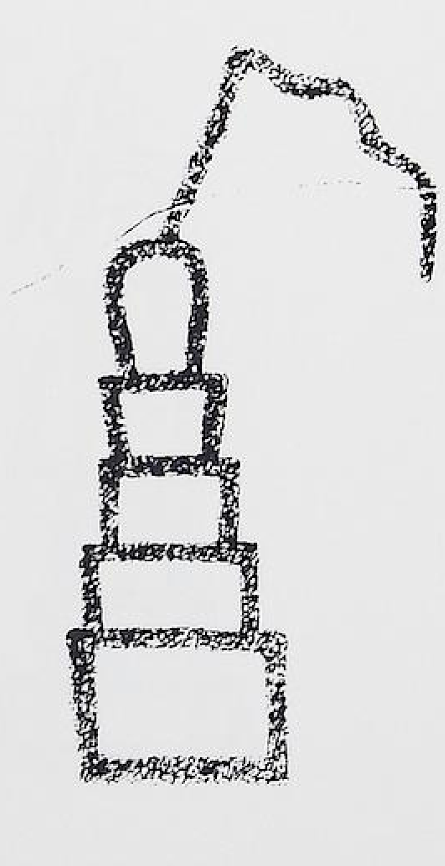
360:3



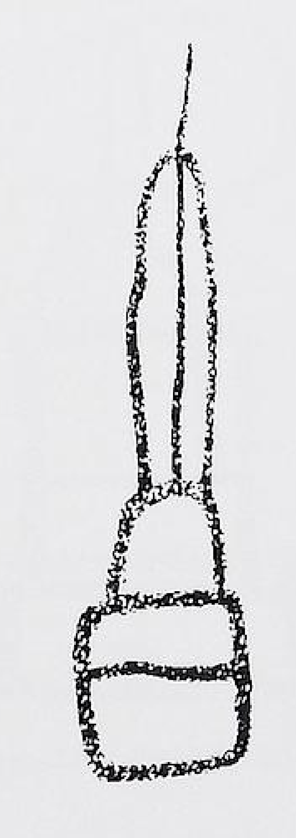
356:16



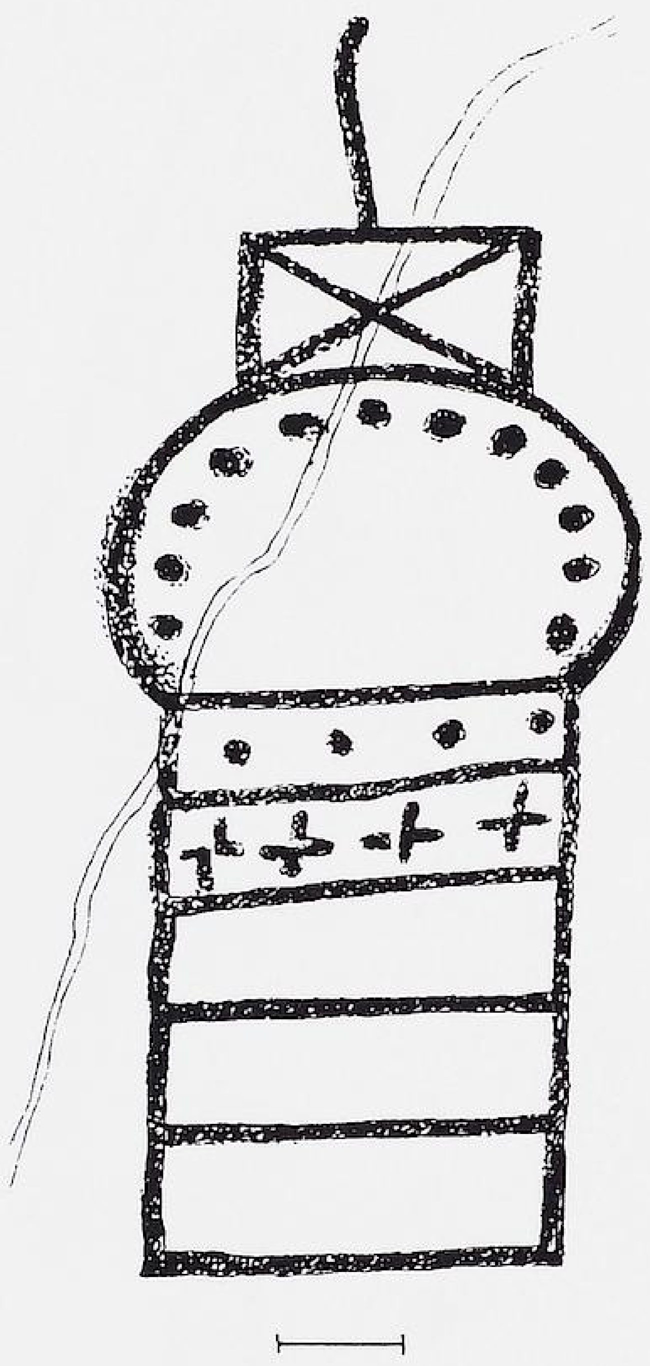
362:1



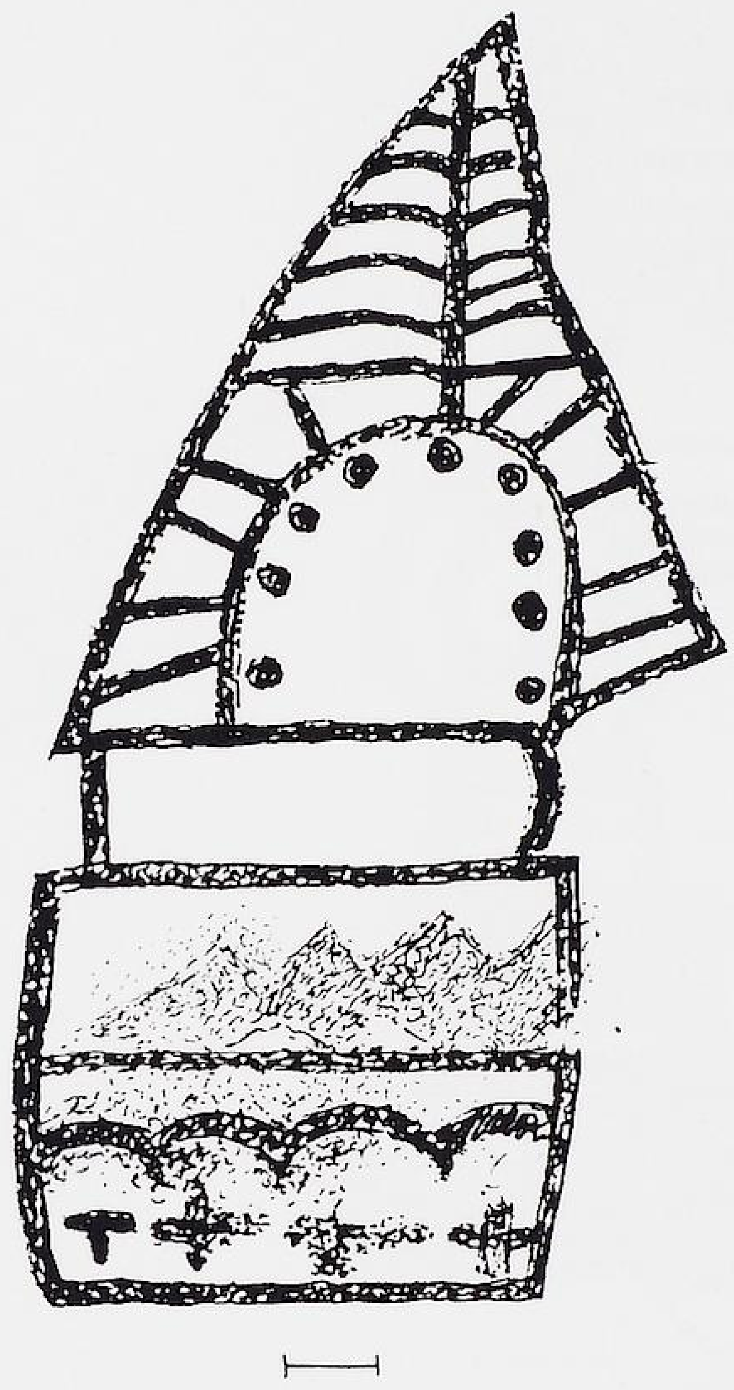
363:1



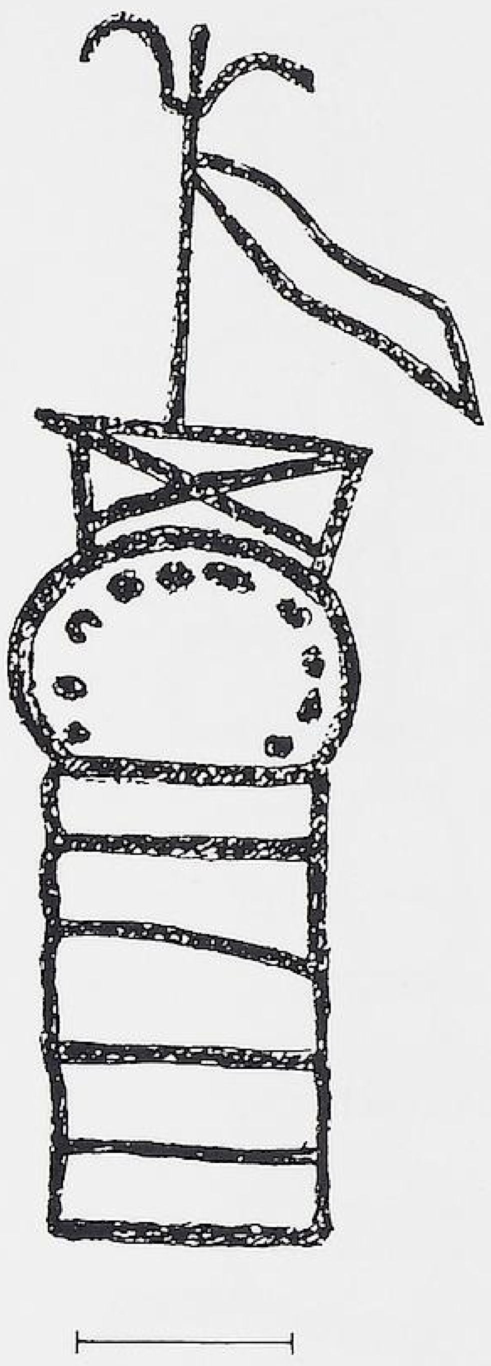
367:4



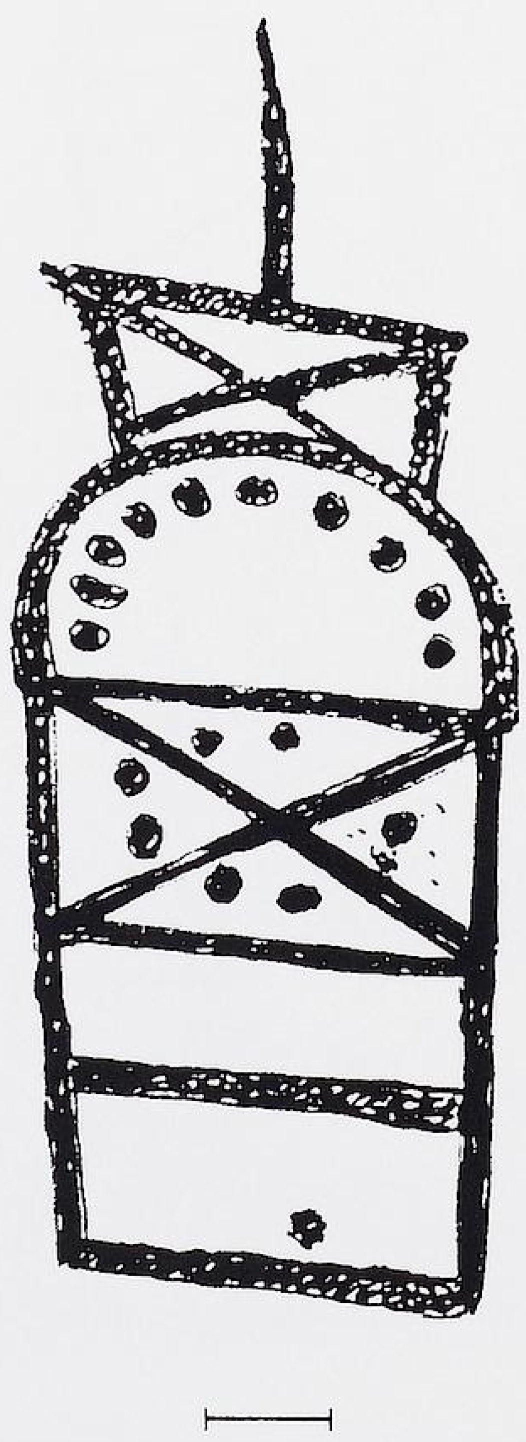
356:4



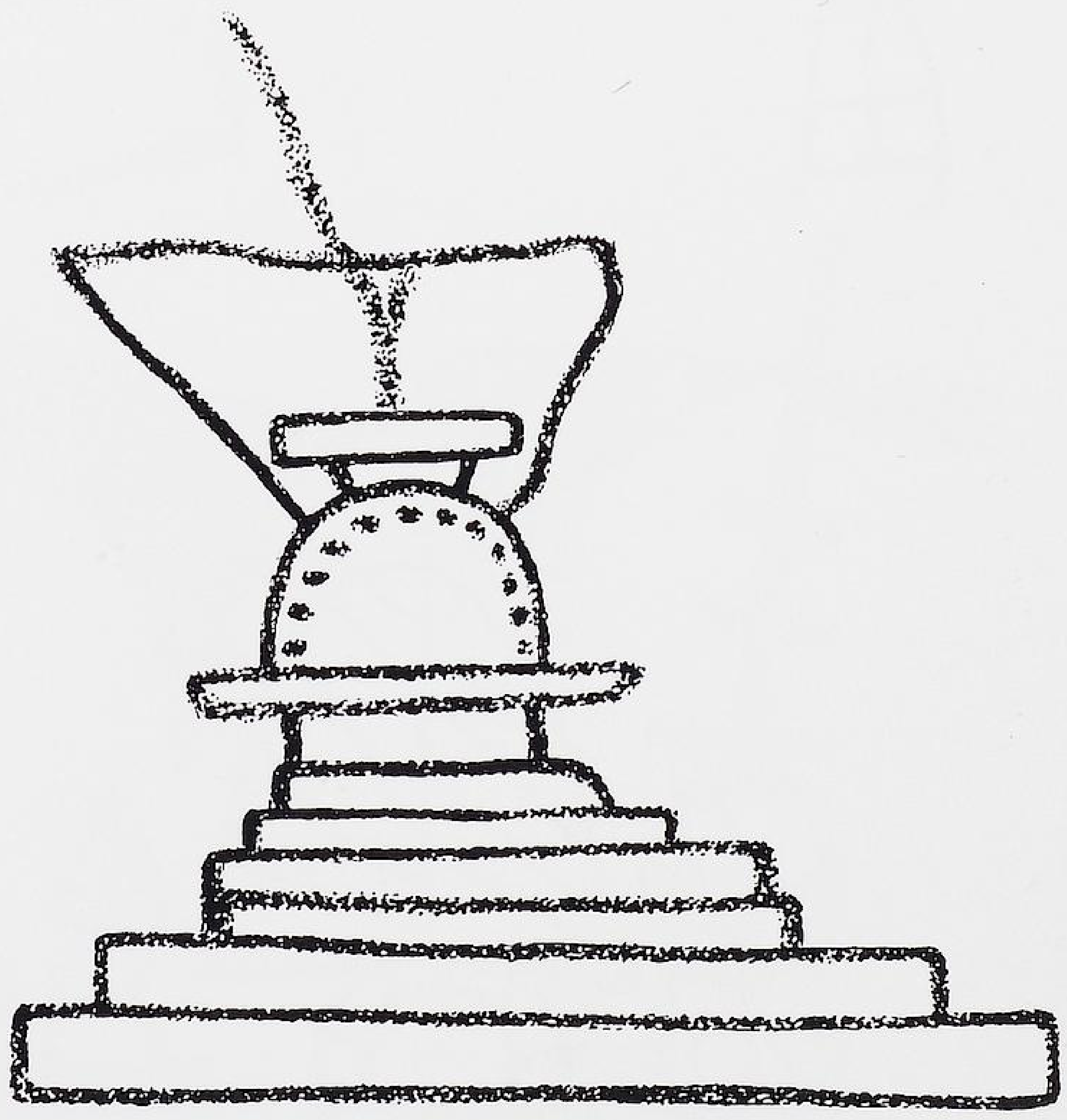
357:1



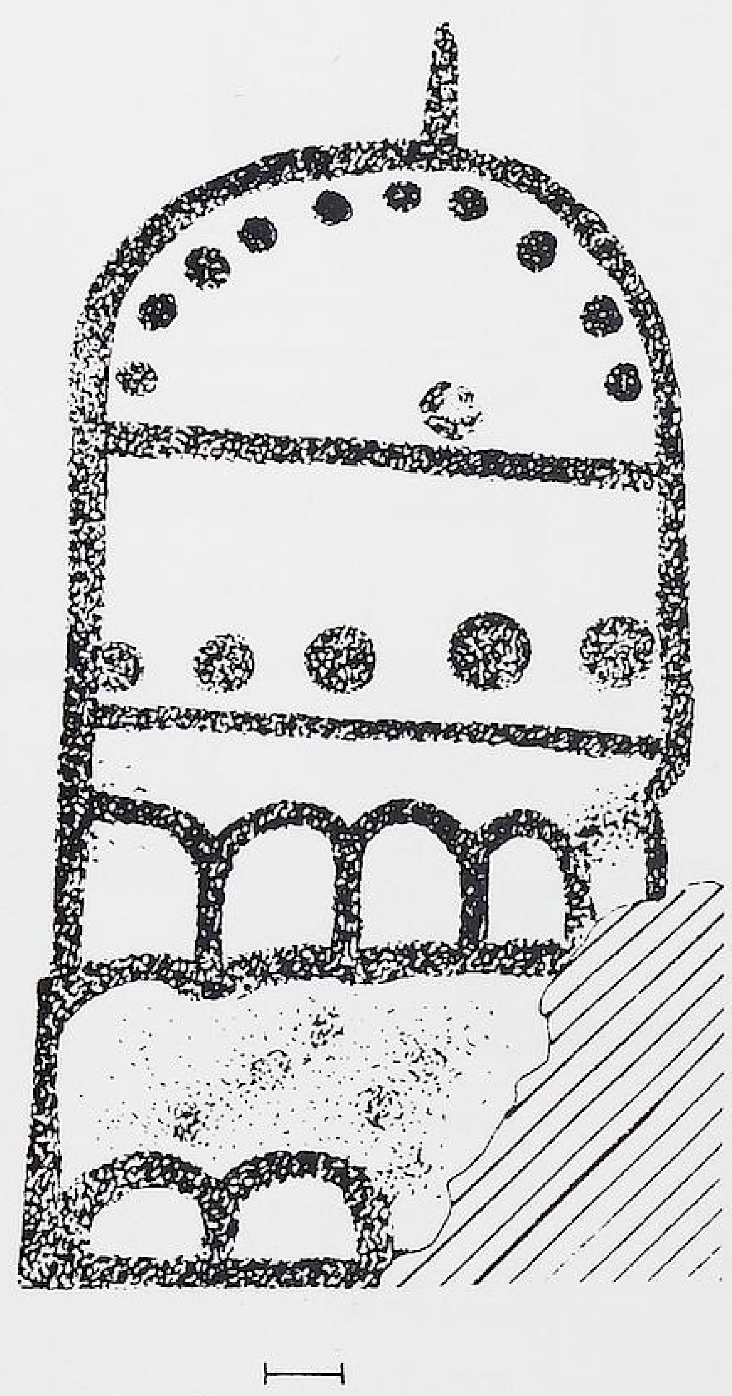
357:3



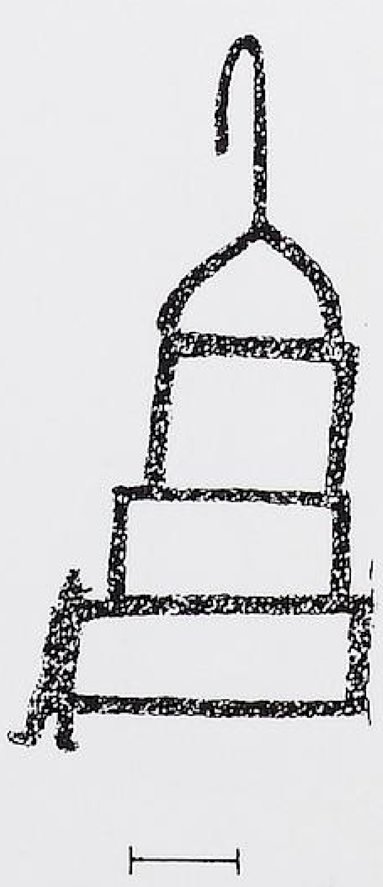
357:4



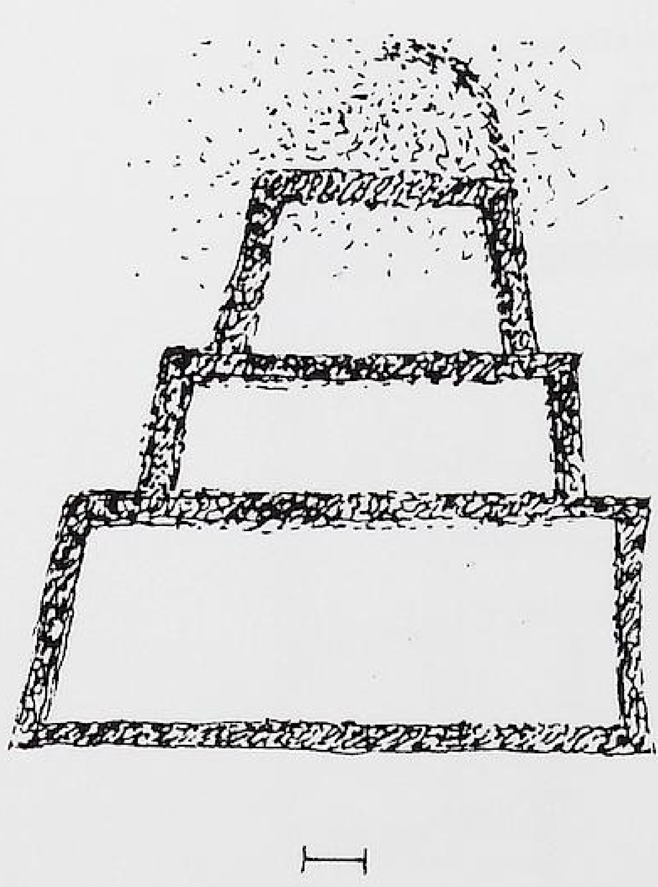
367:1



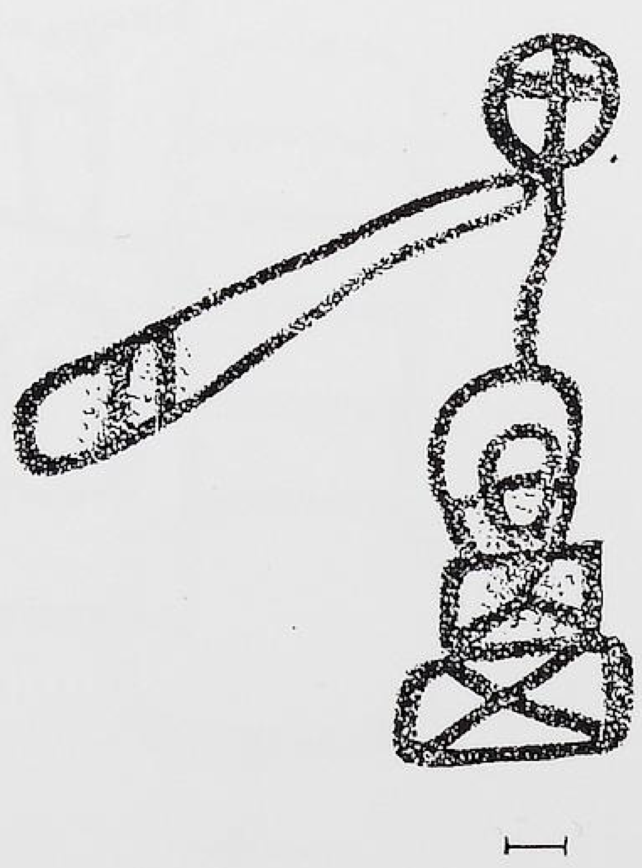
366:1



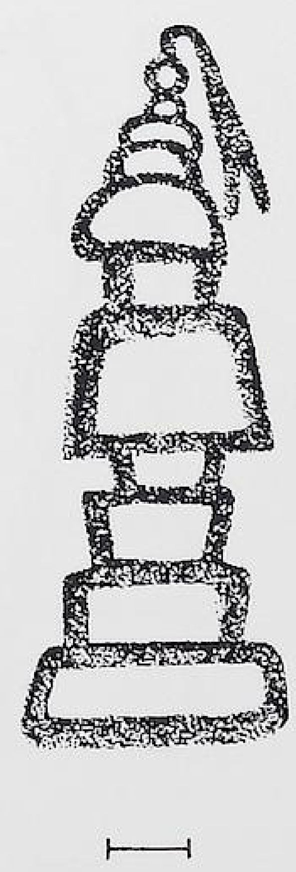
367:48



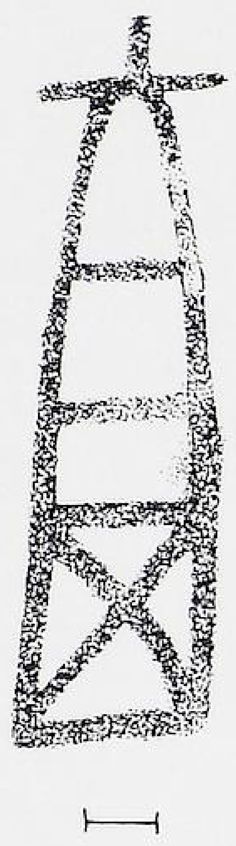
369:2



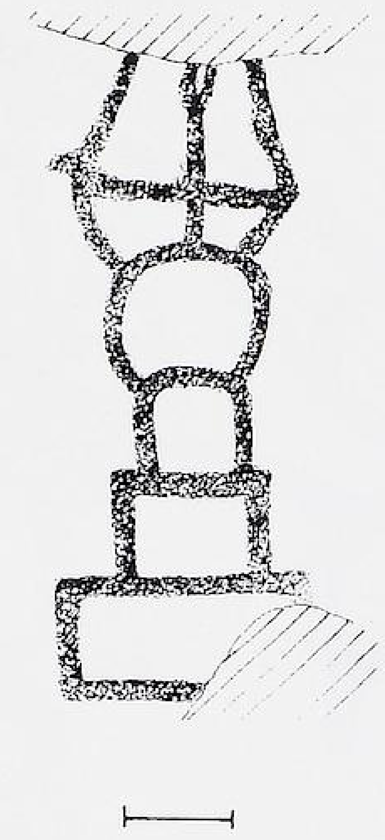
372:8



372:25



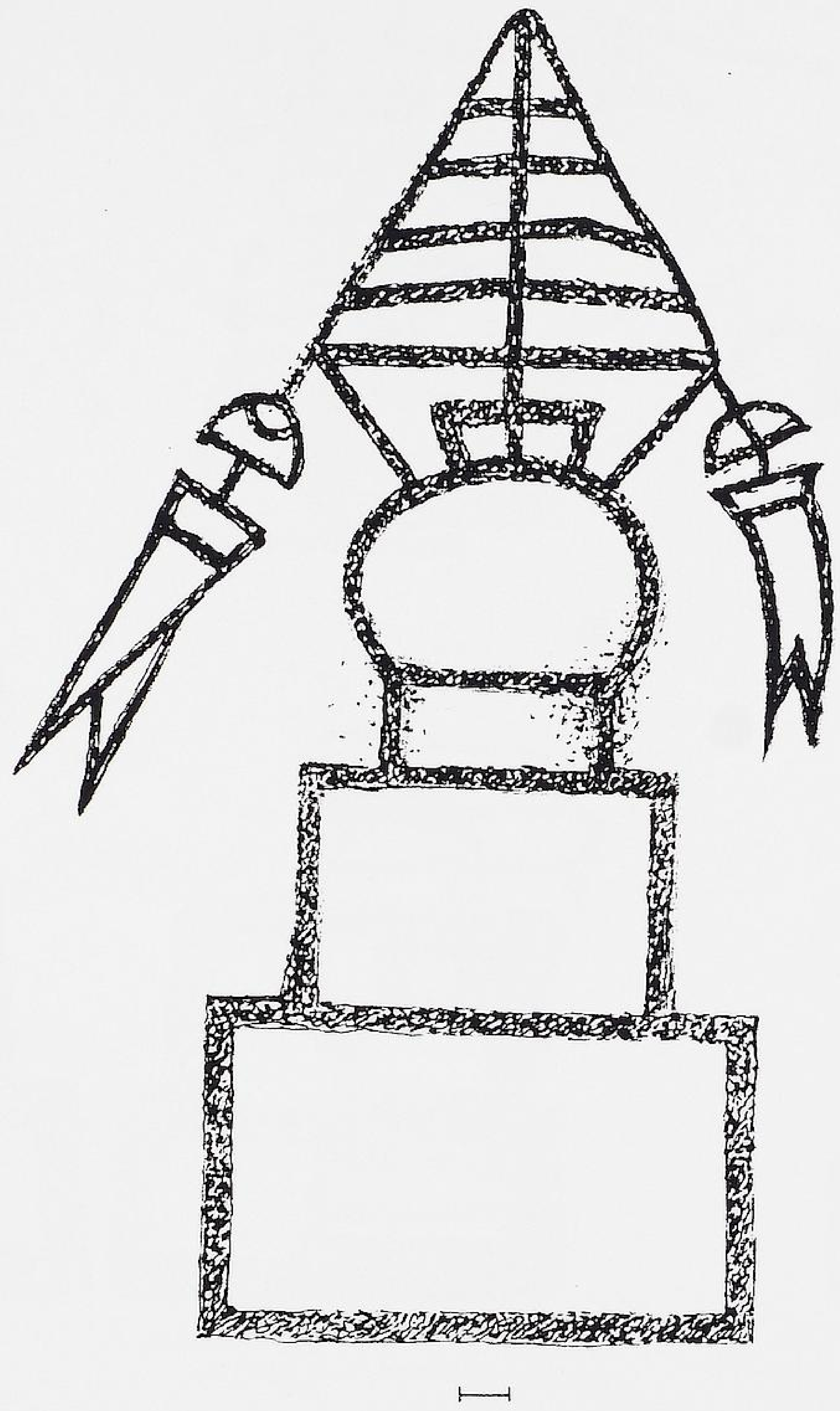
372:31



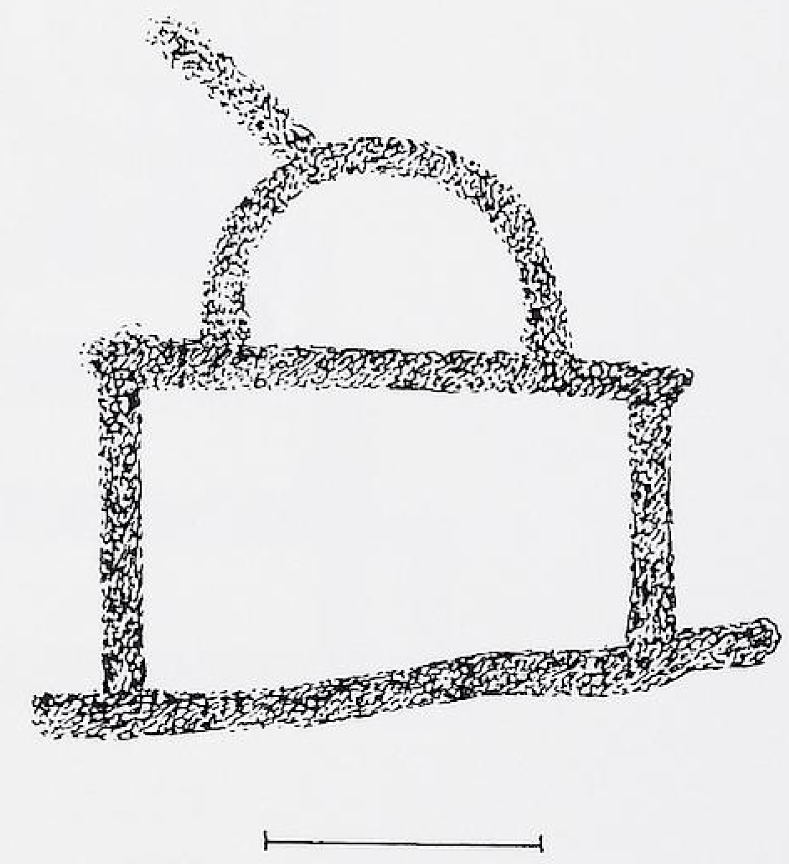
372:43



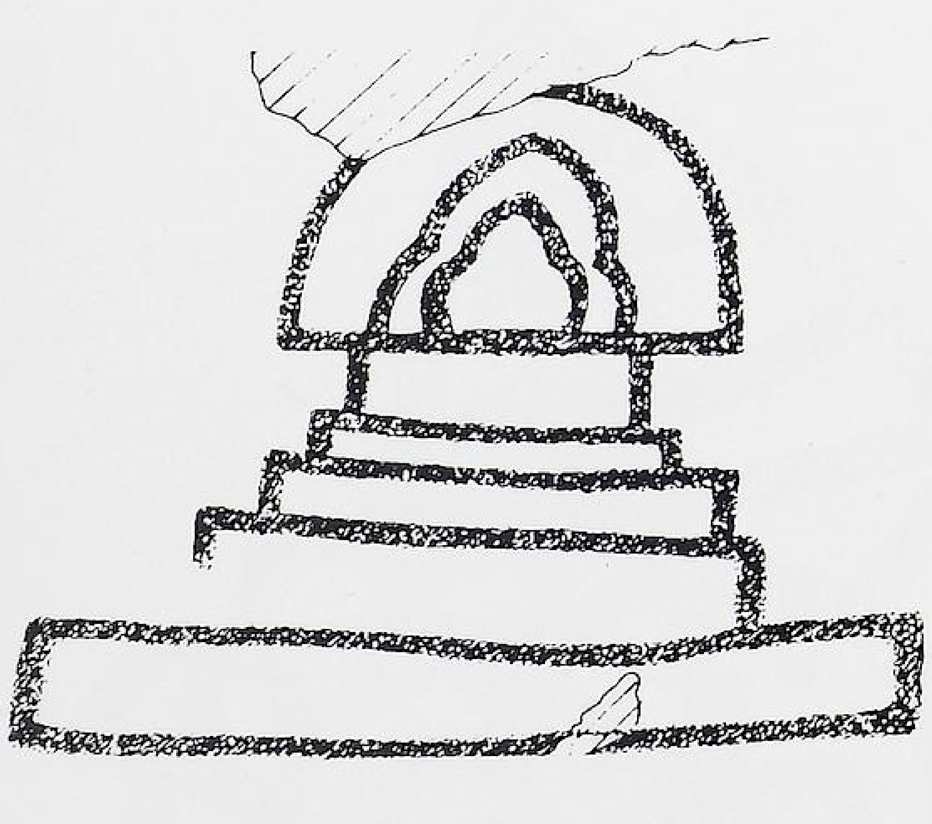
372:51



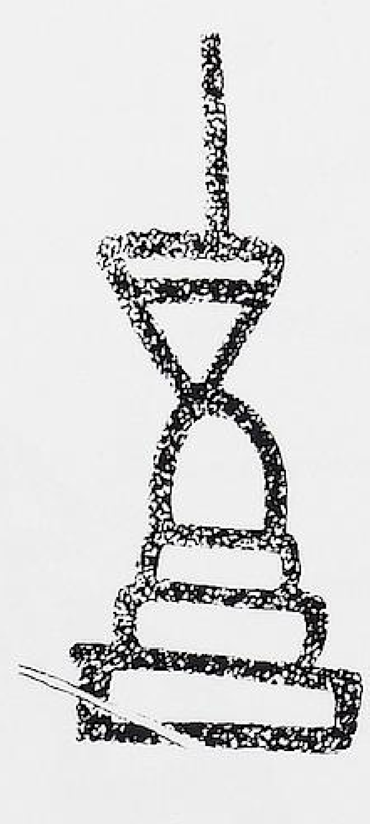
369:1



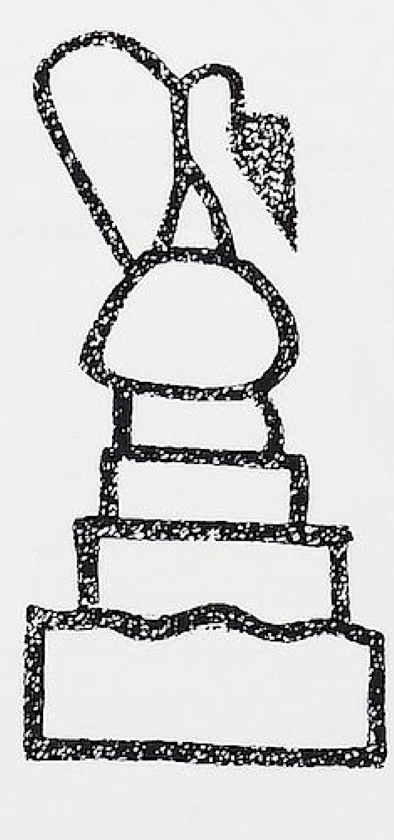
372:56



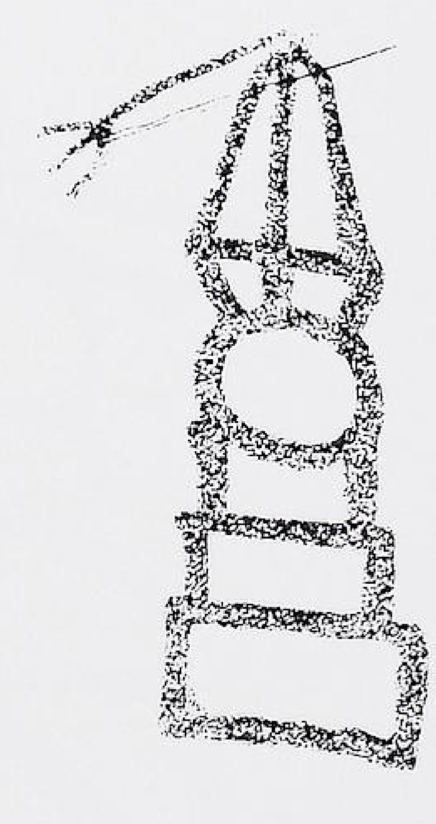
372:58



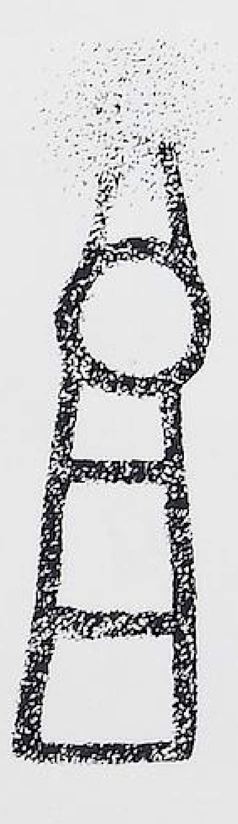
372:60



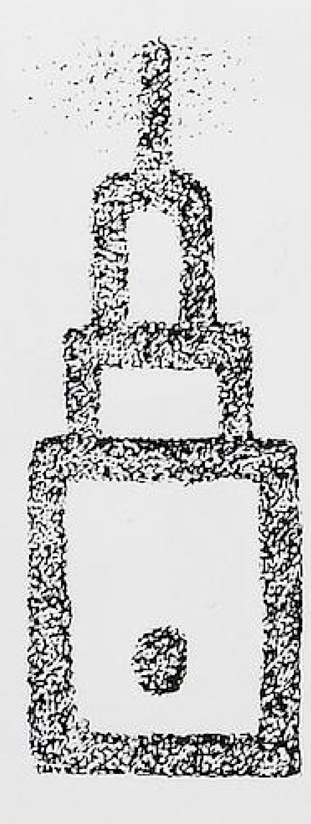
372:66



372:74



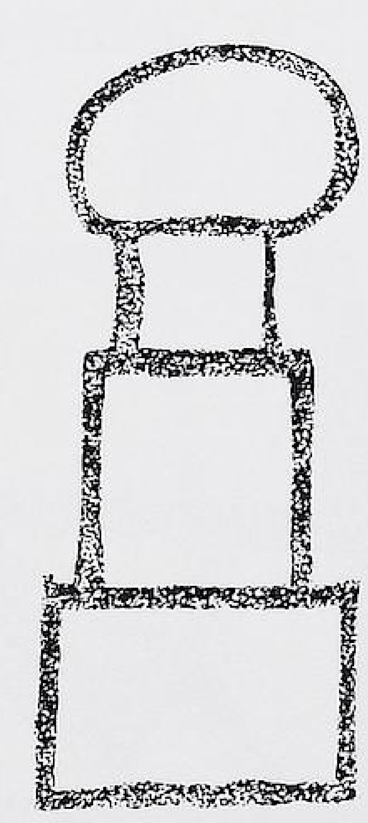
372:78



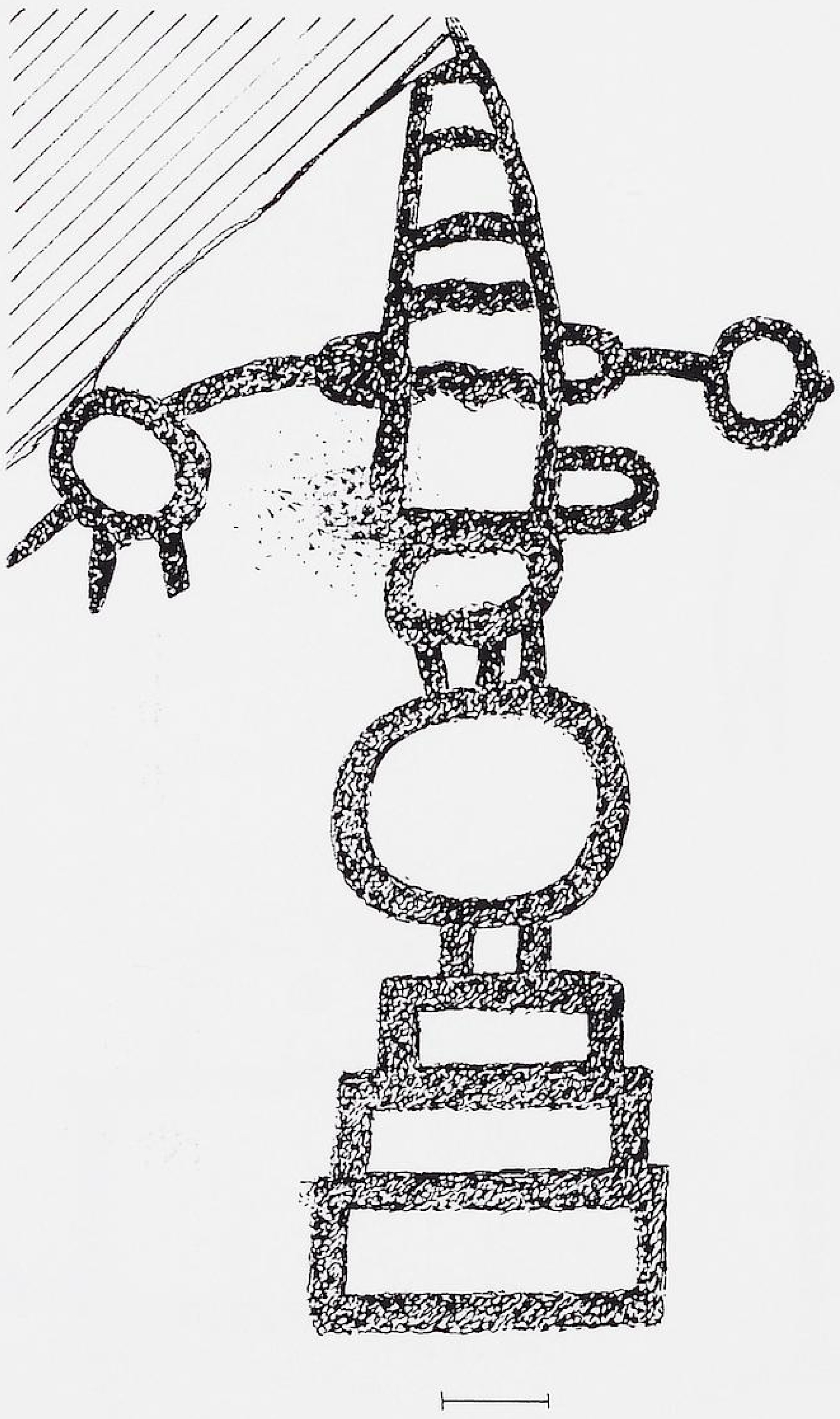
373:2



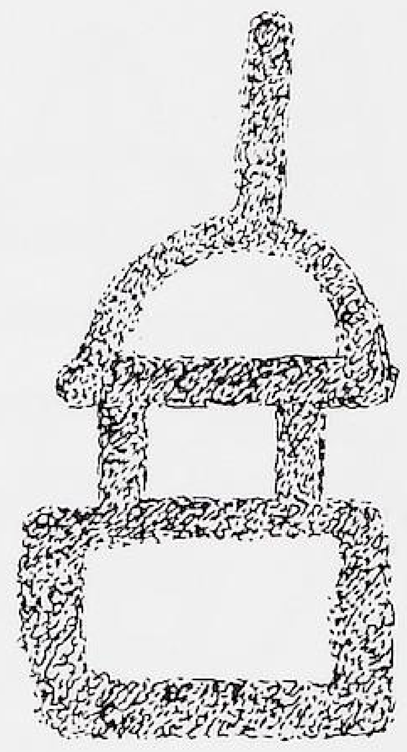
373:6



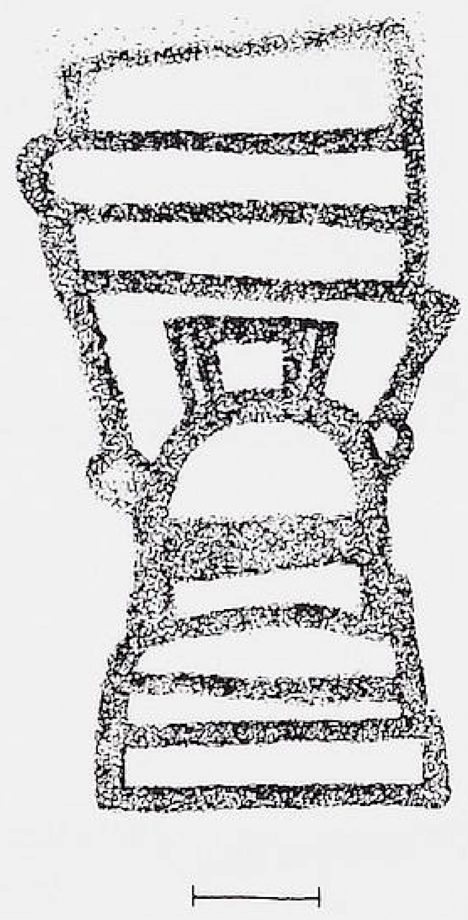
373:7



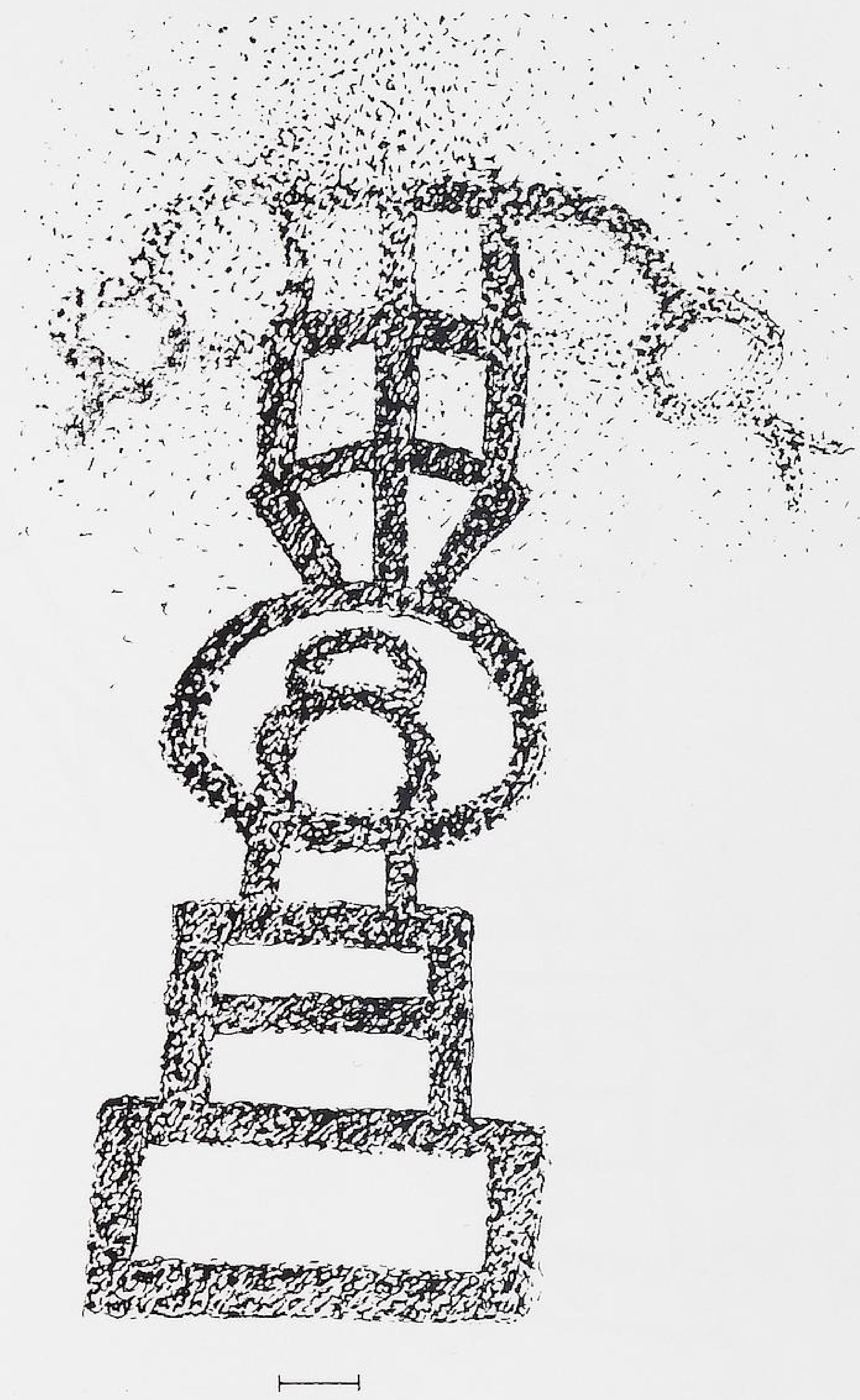
373:18



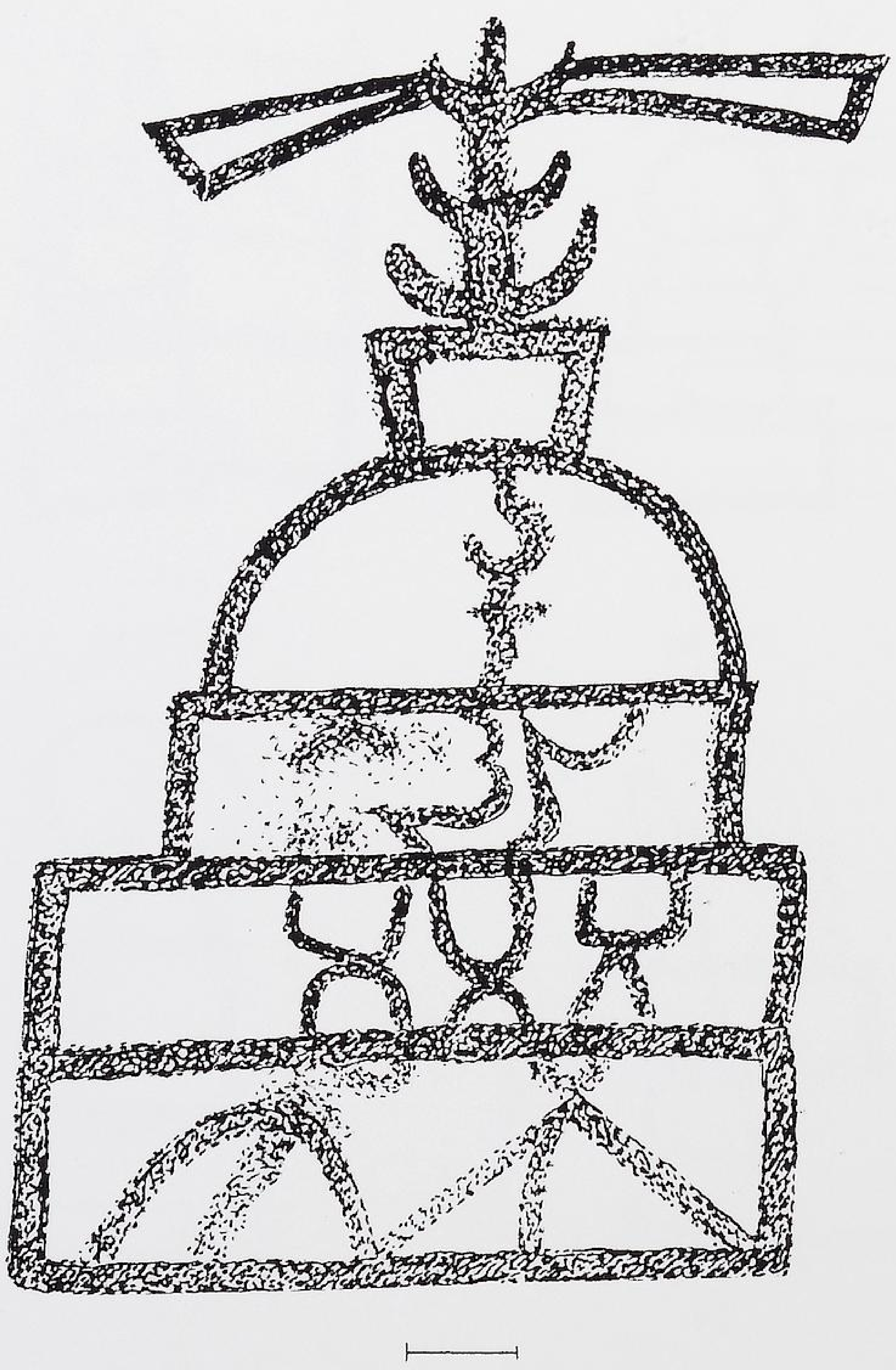
373:12



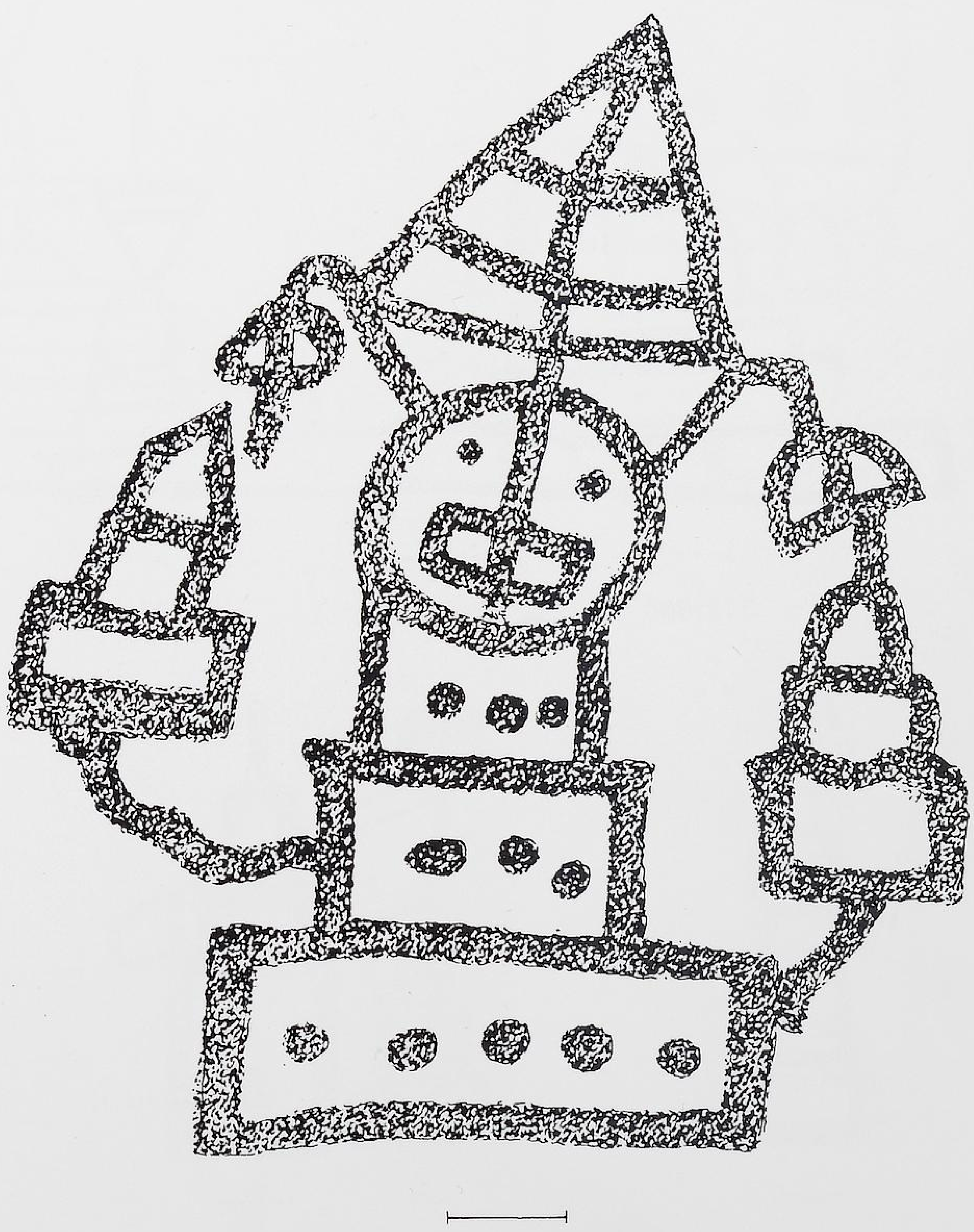
373:25



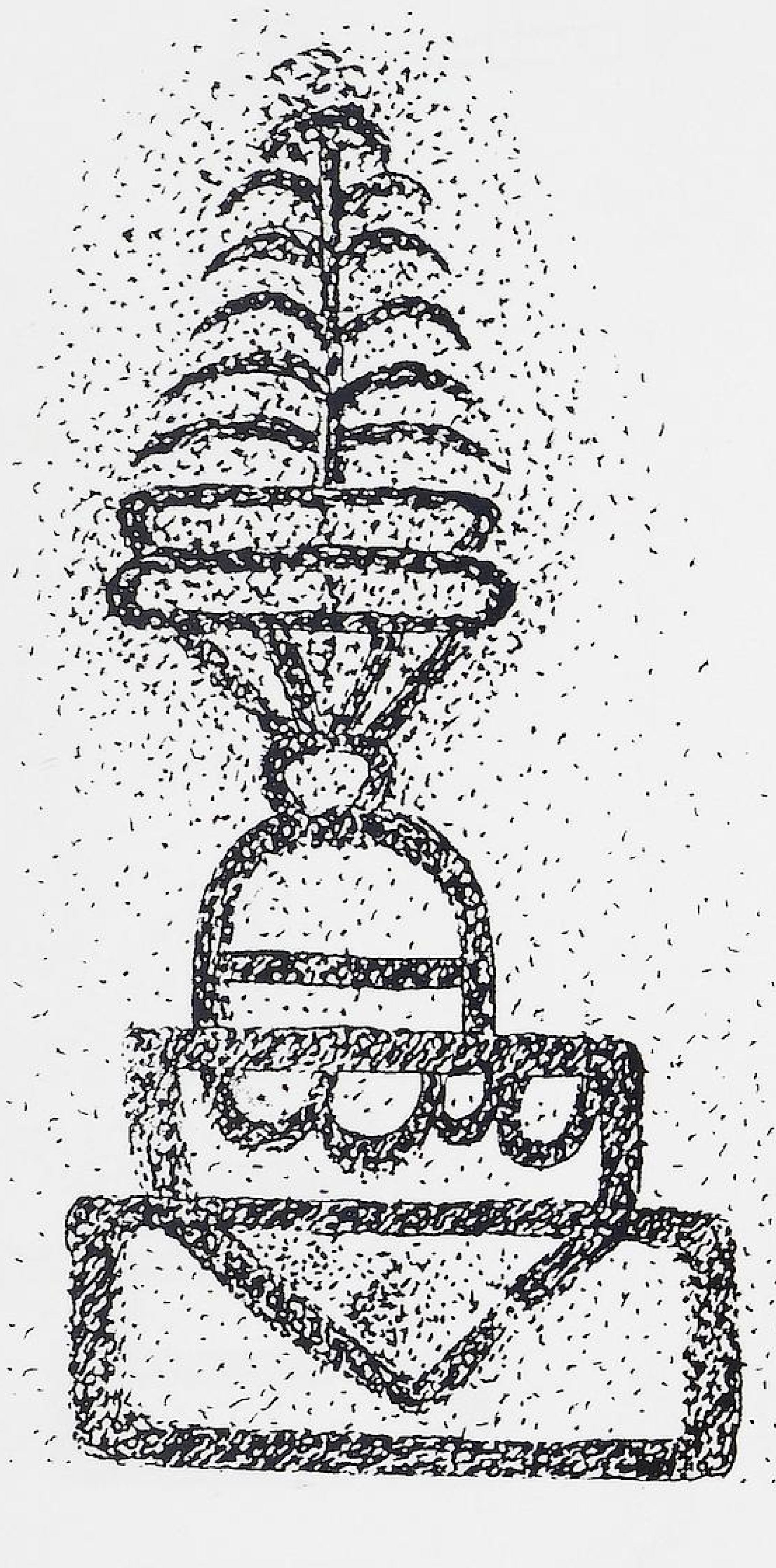
373:20



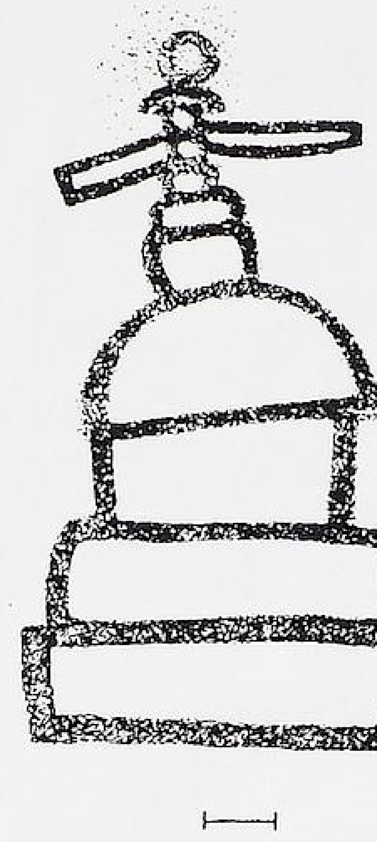
373:27



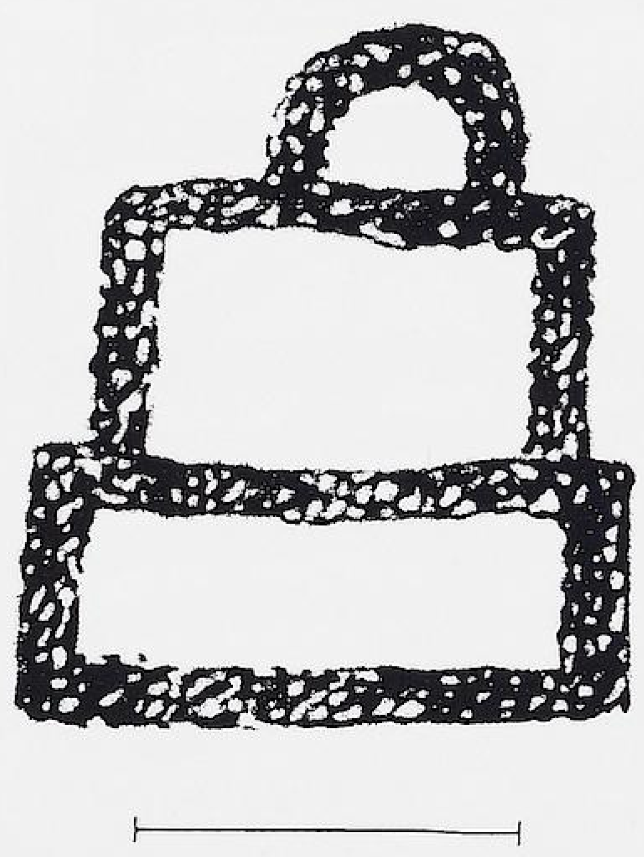
373:31



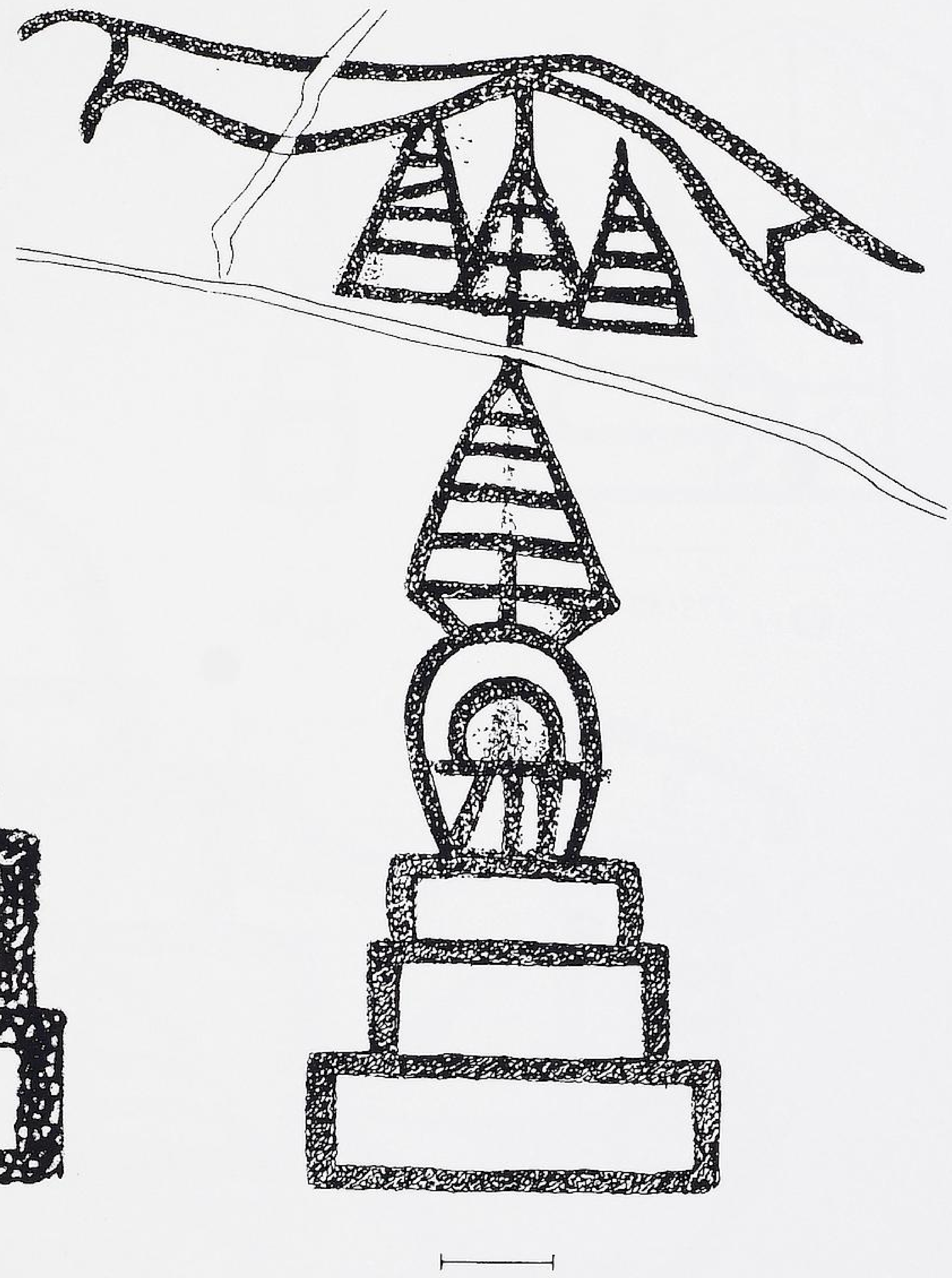
373:34



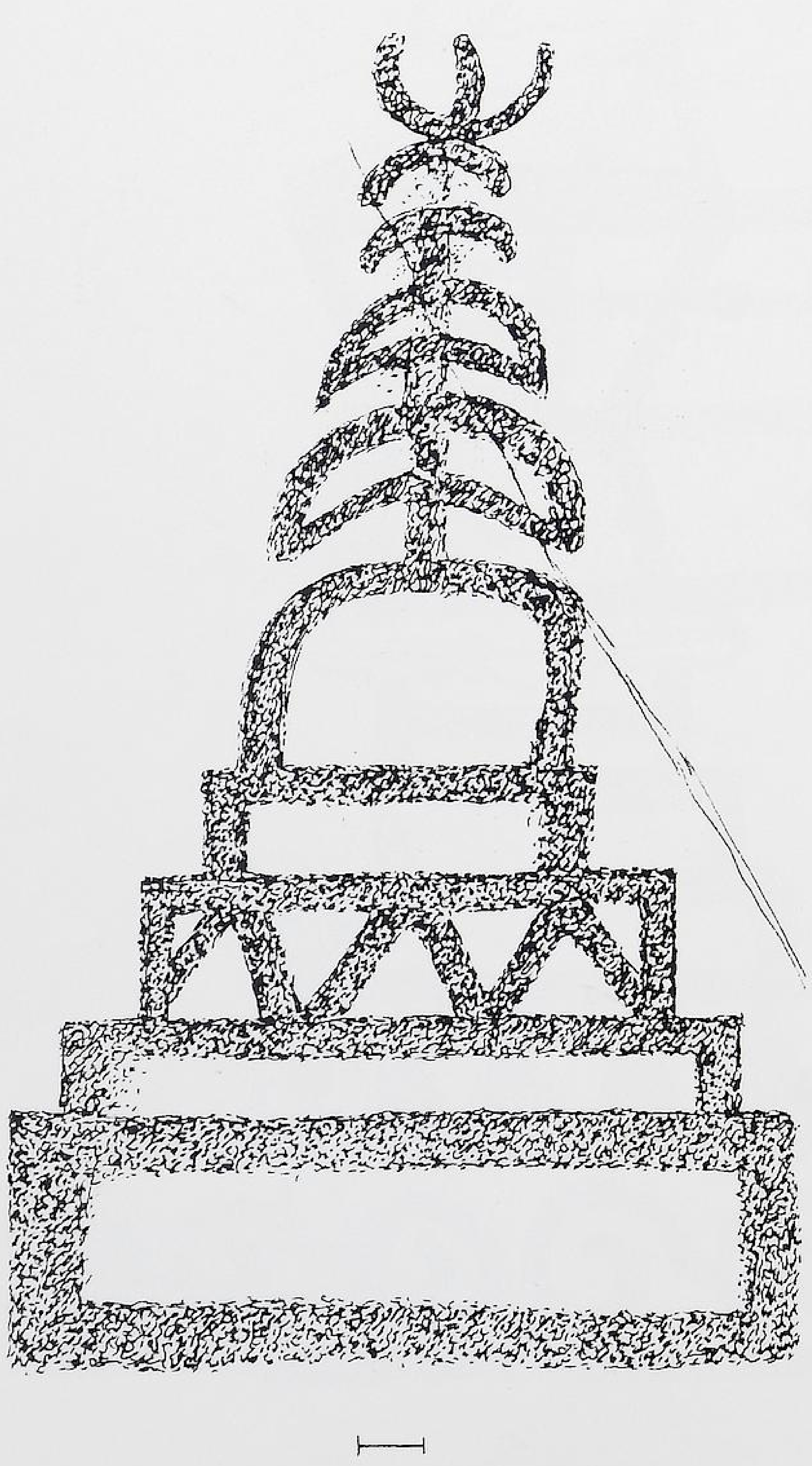
373:28



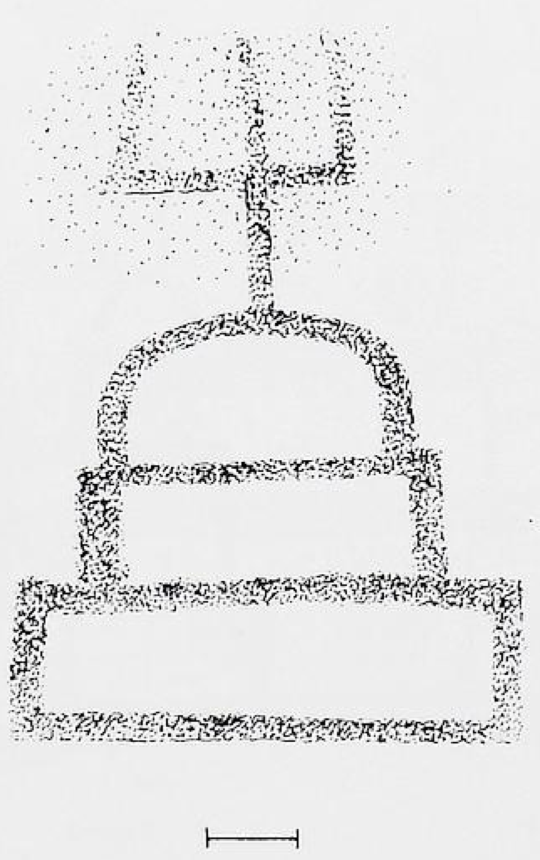
373:38



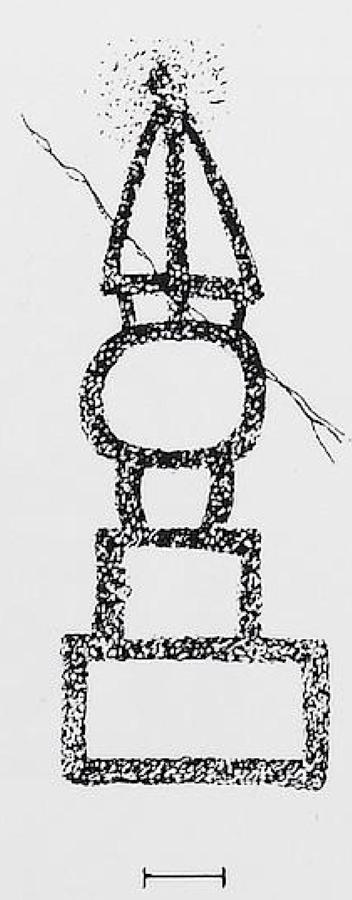
373:37



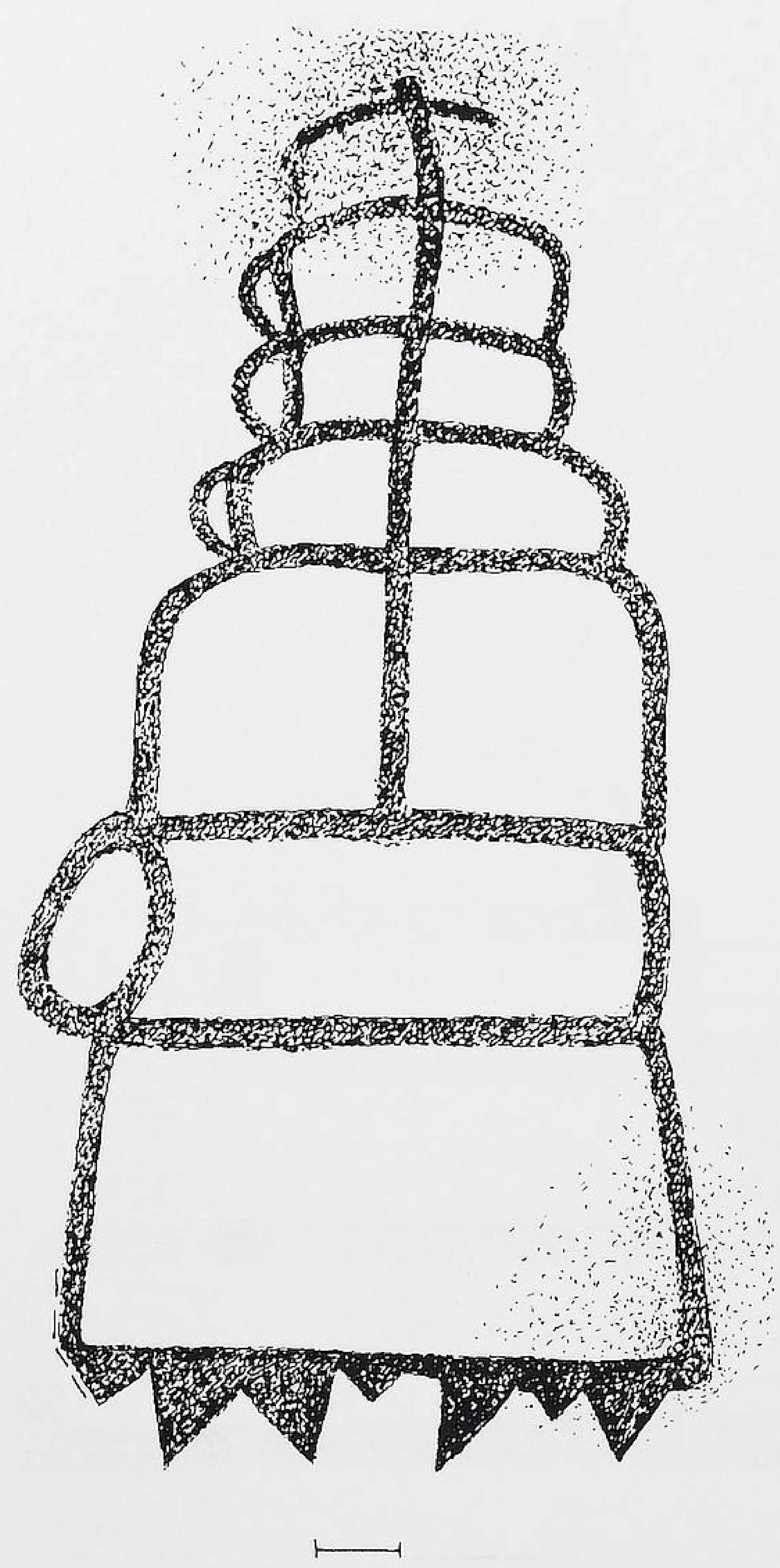
373:41



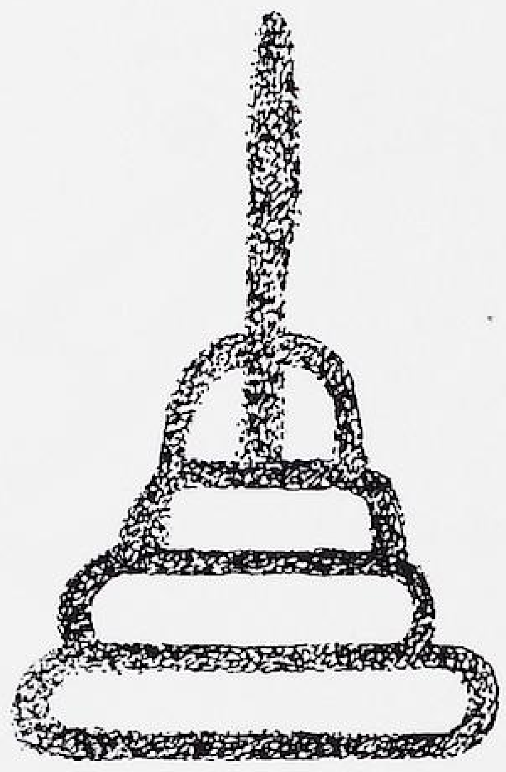
373:39



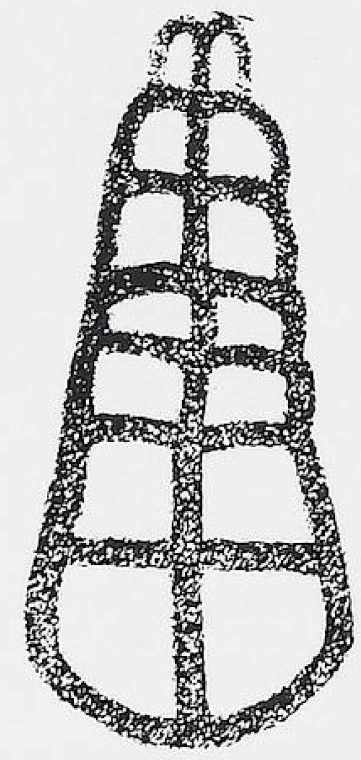
373:42



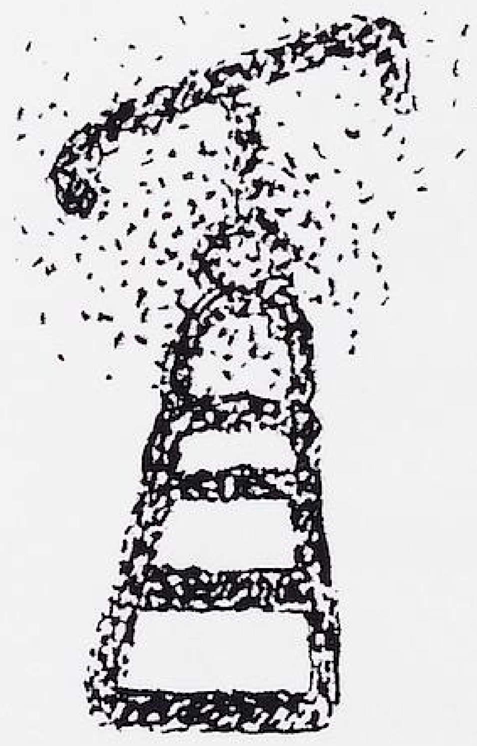
373:46



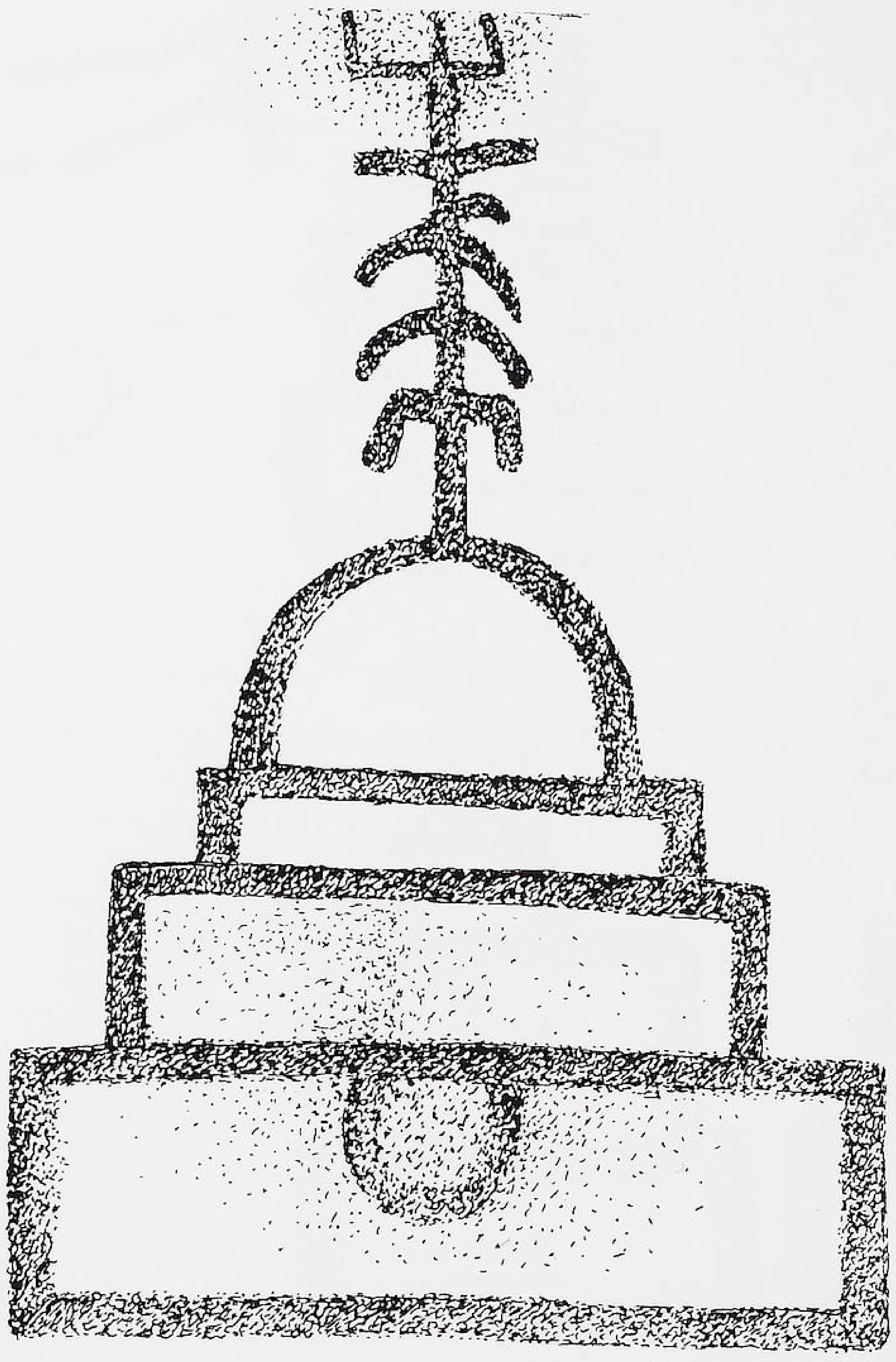
373:47



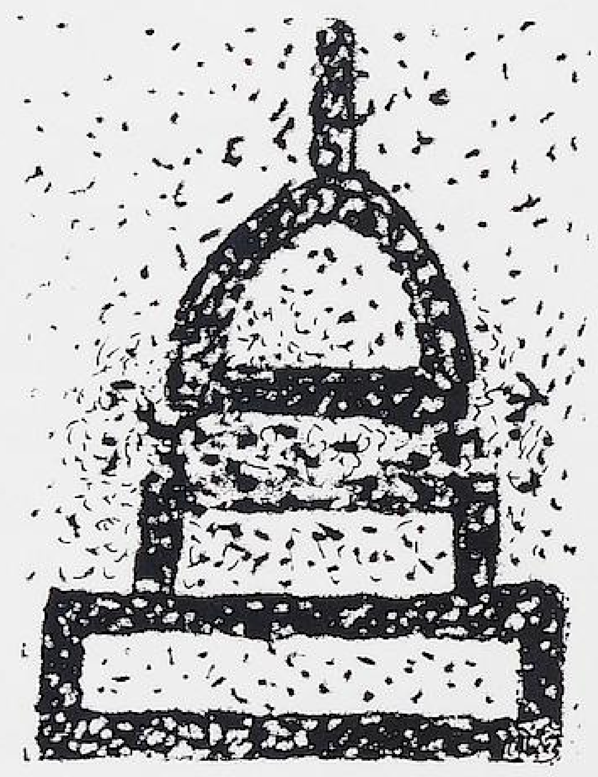
373:51



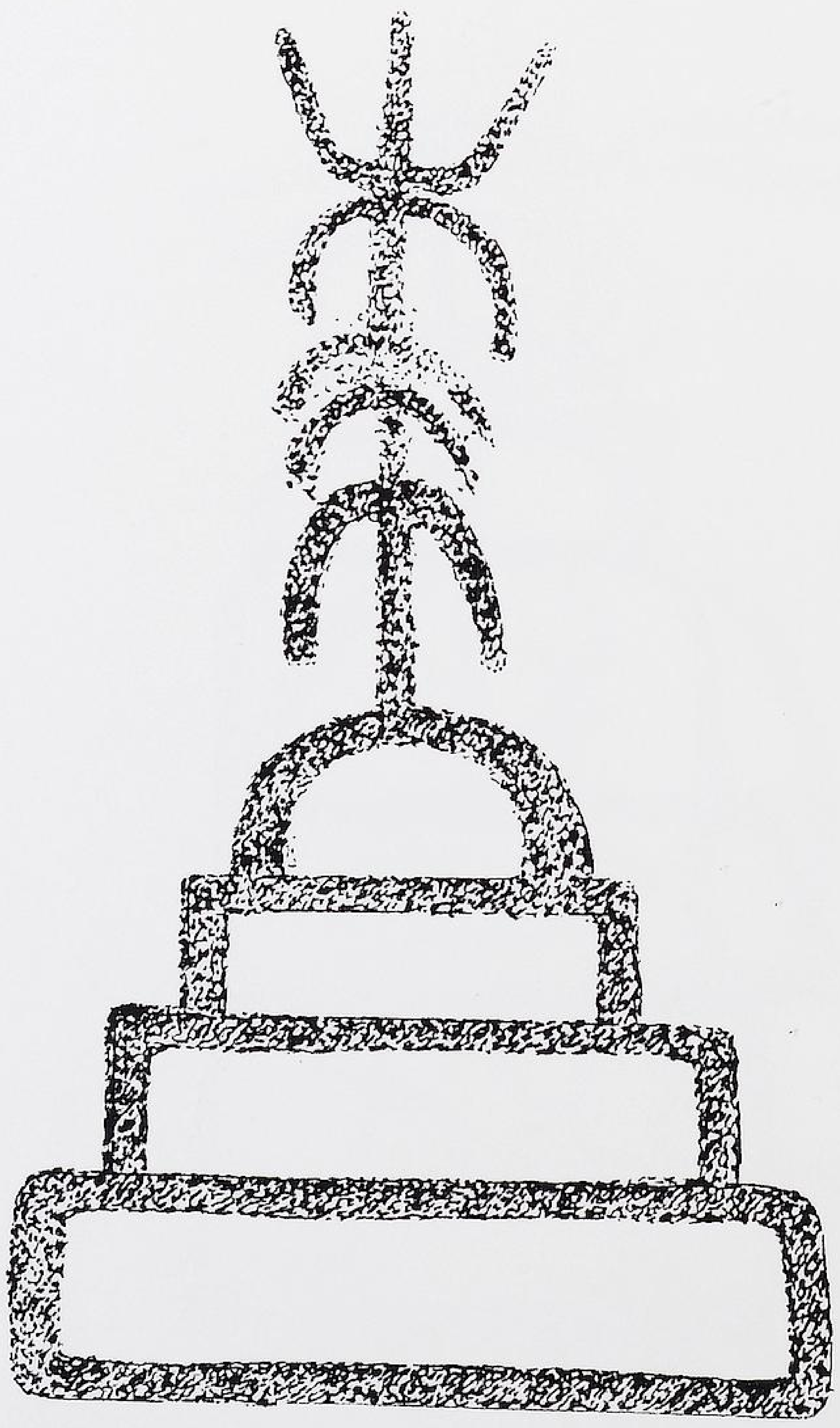
373:49



373:48



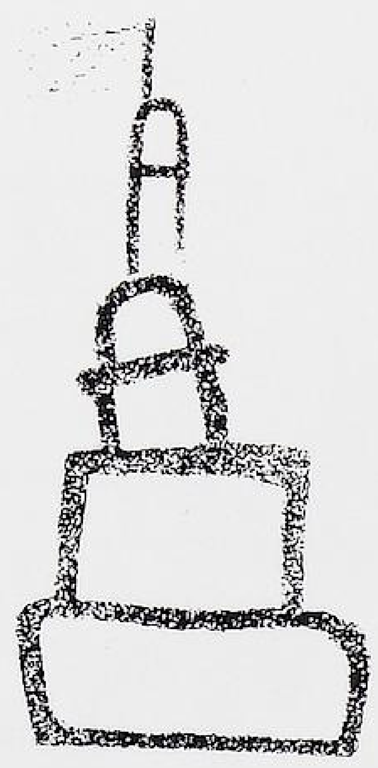
373:52



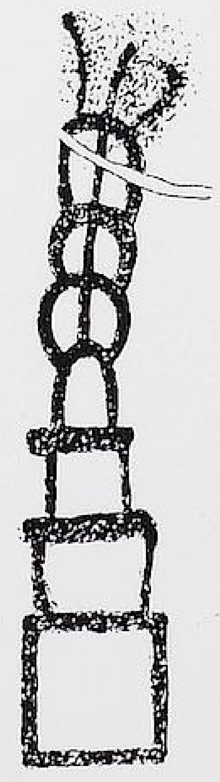
373:55



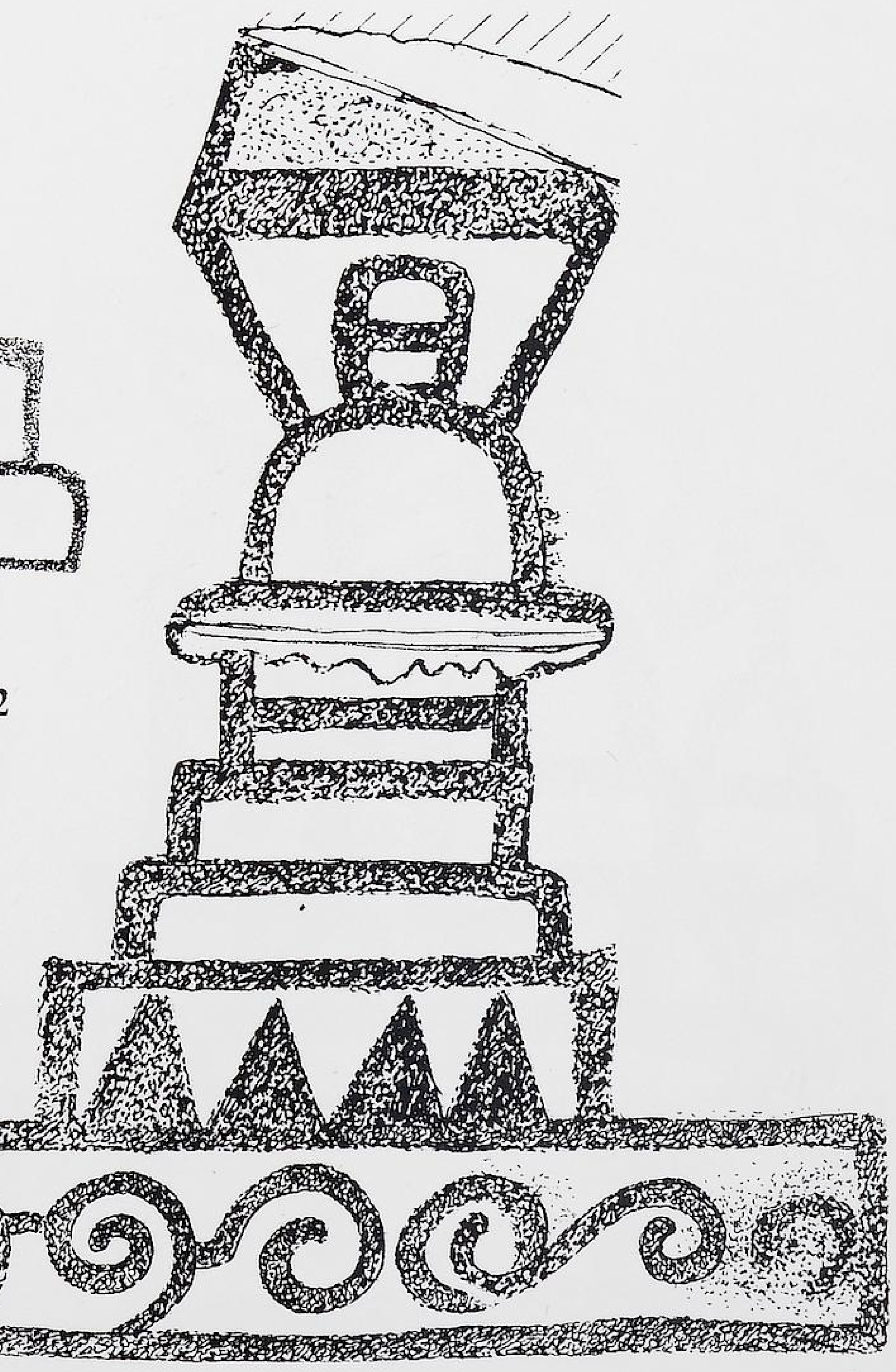
373:60



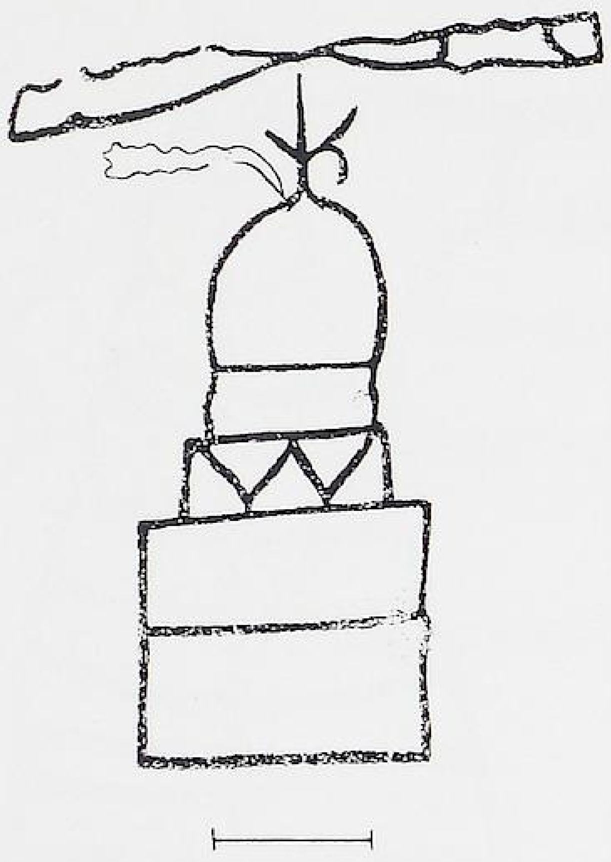
373:72



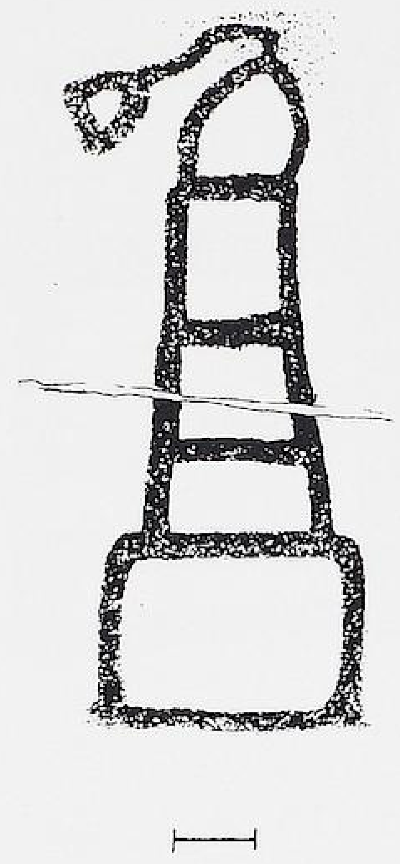
373:61



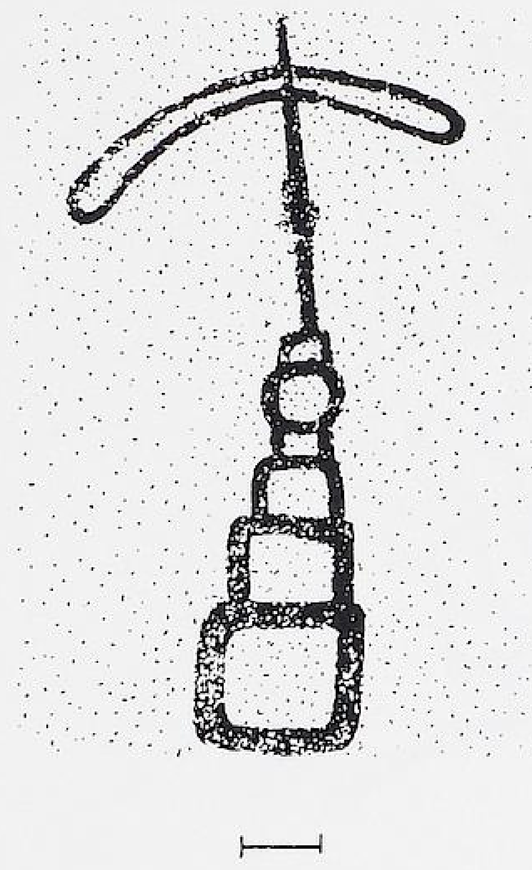
373:74



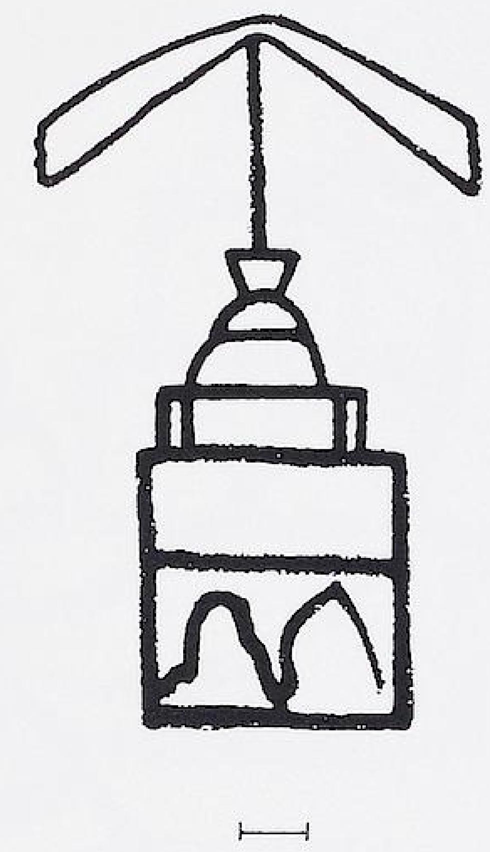
373:77



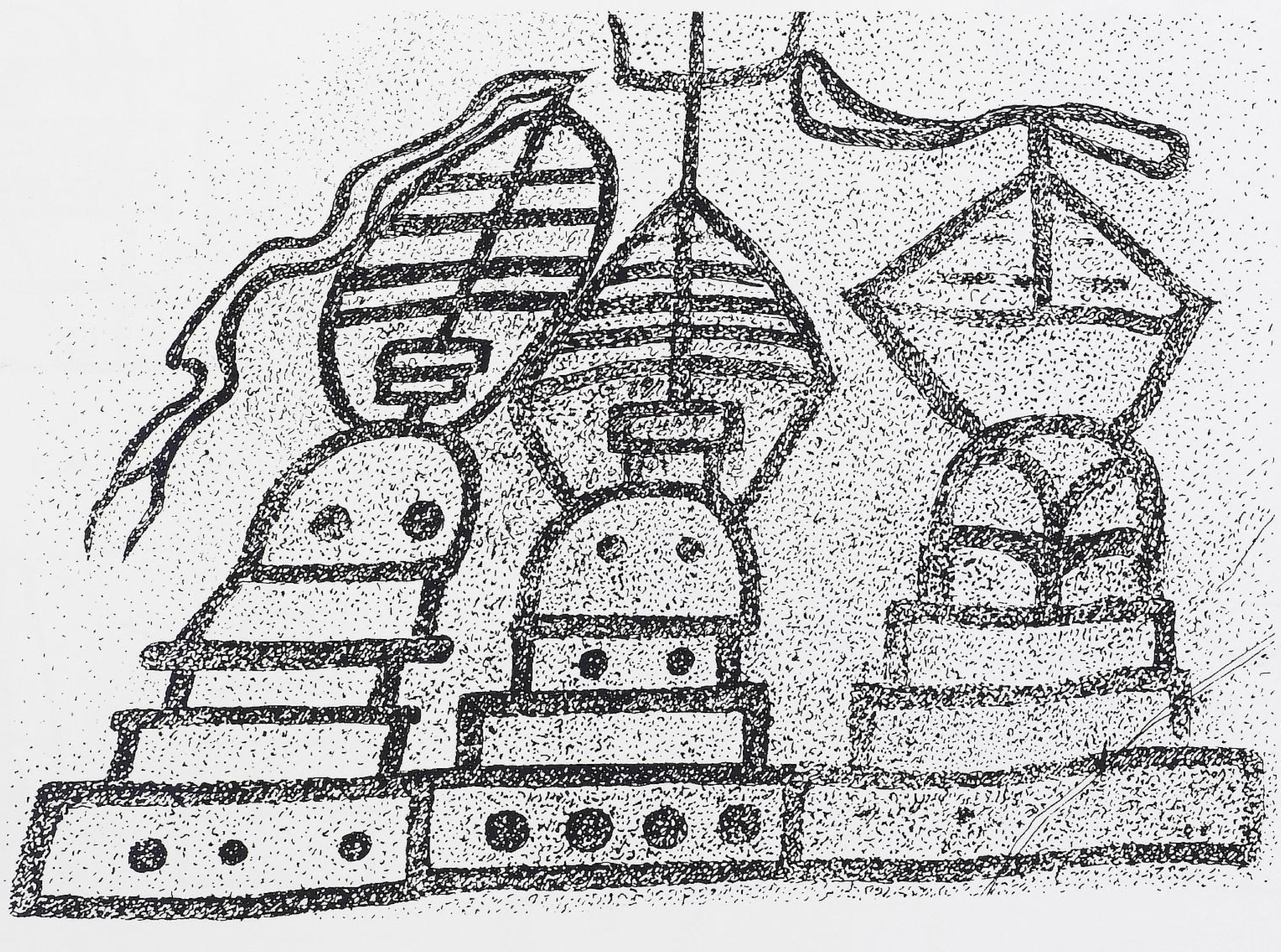
373:79



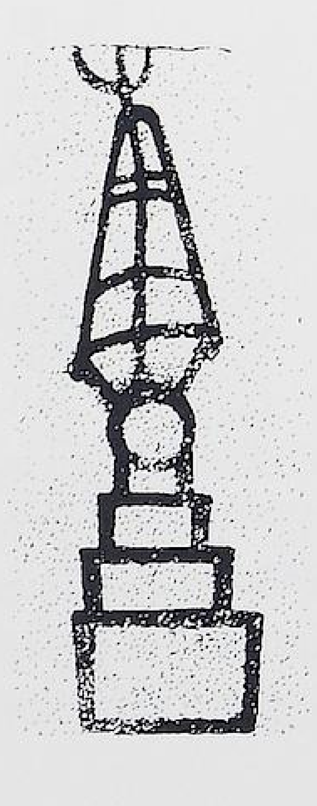
373:84



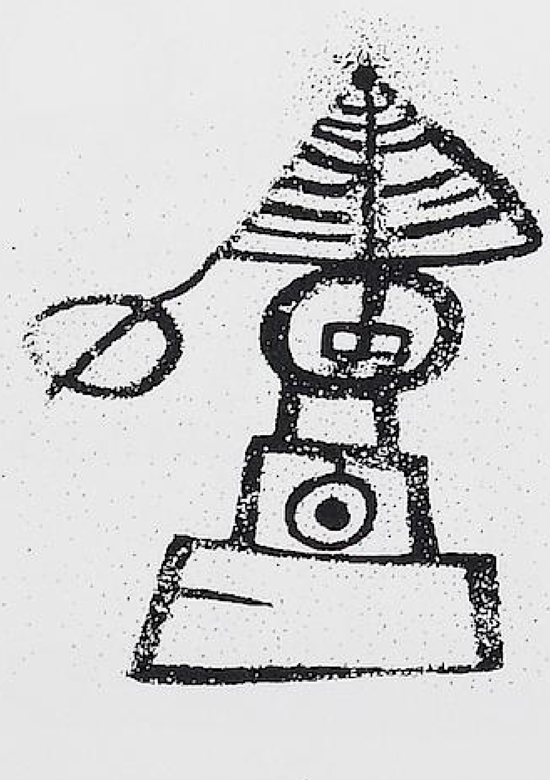
373:85



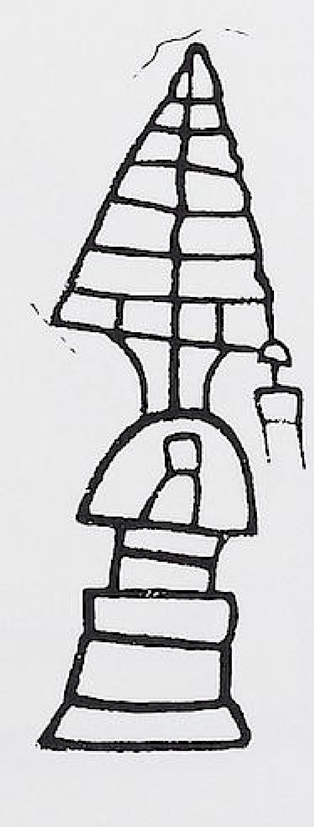
373:81



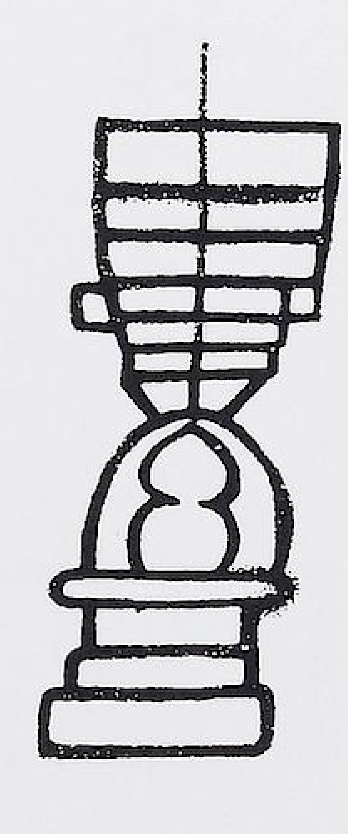
373:87



373:88



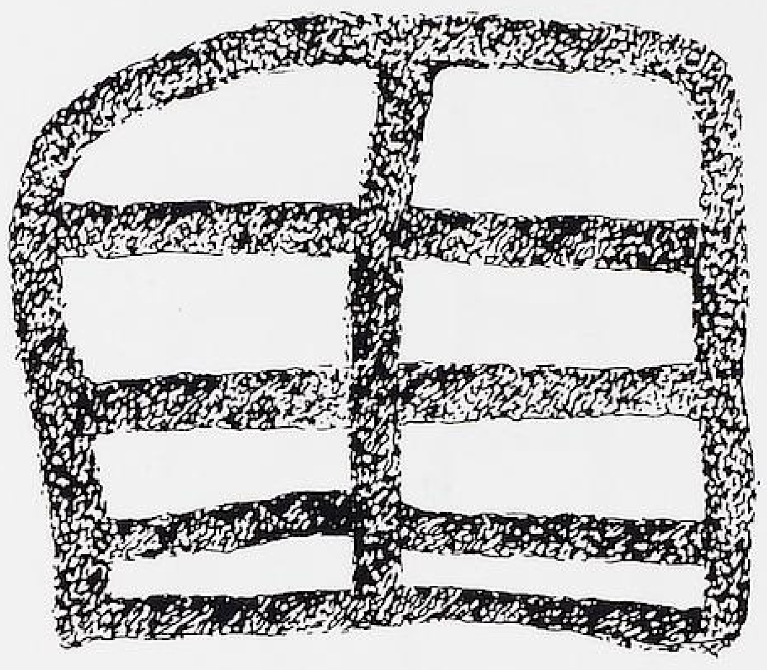
373:102



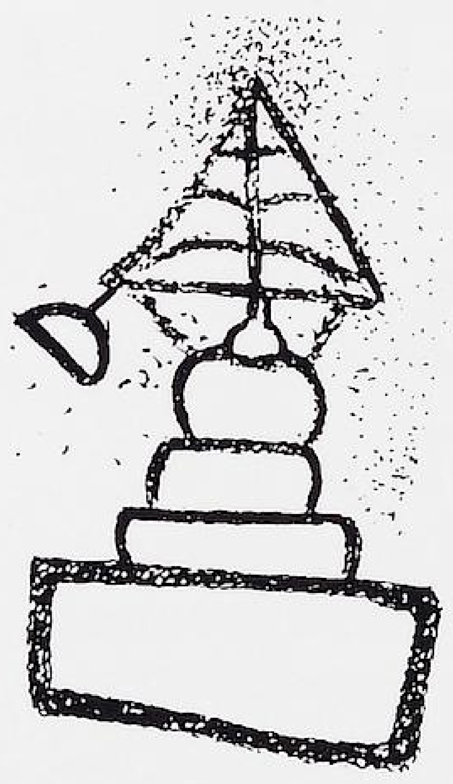
373:103



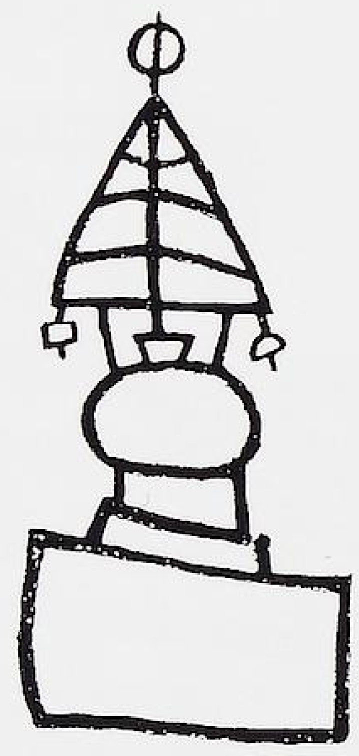
373:82



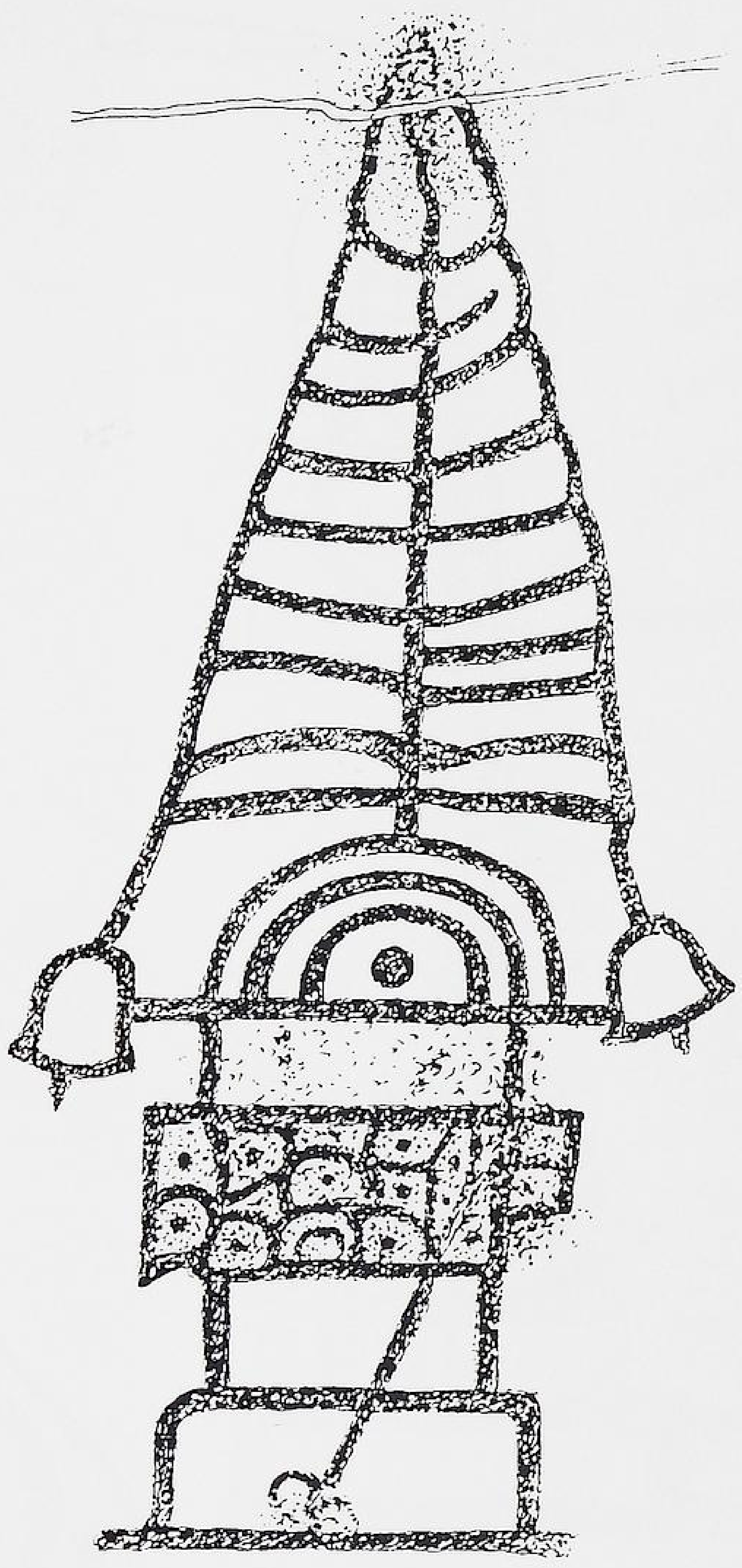
373:116



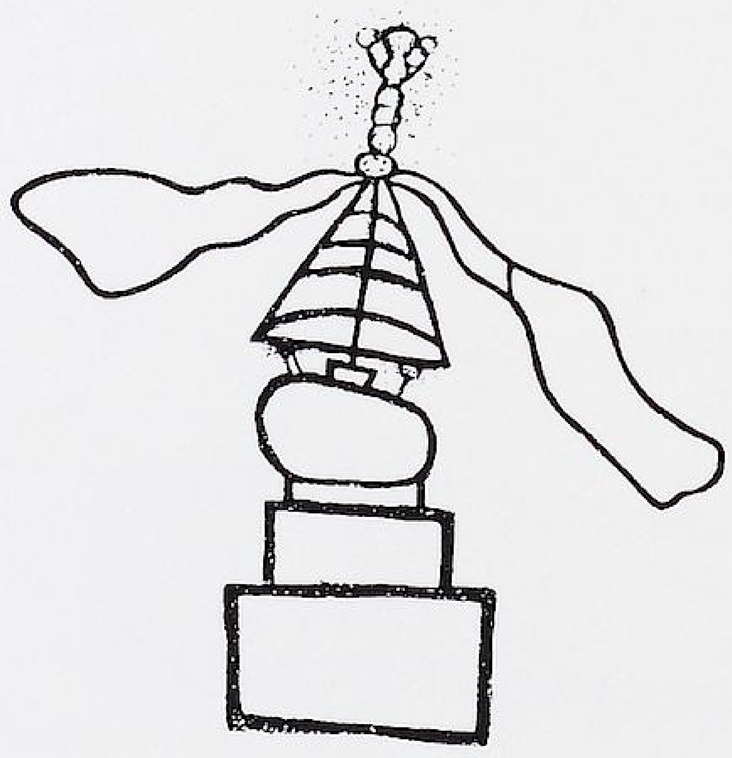
373:124



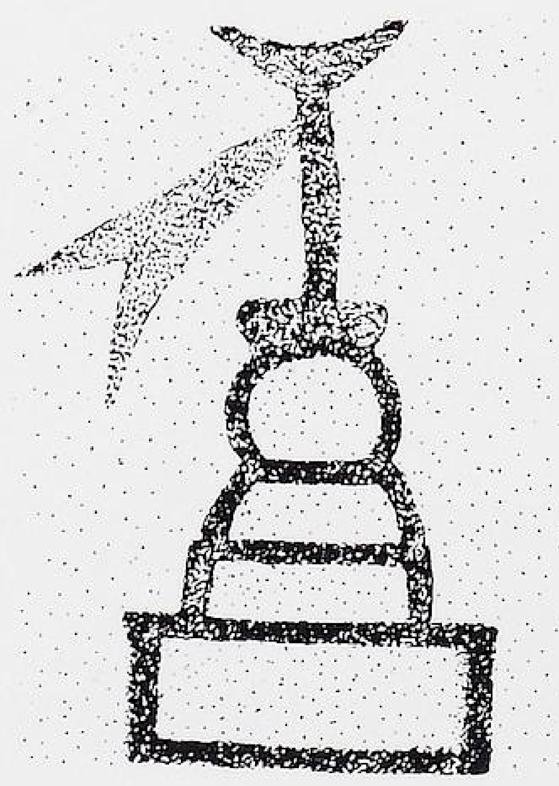
373:126



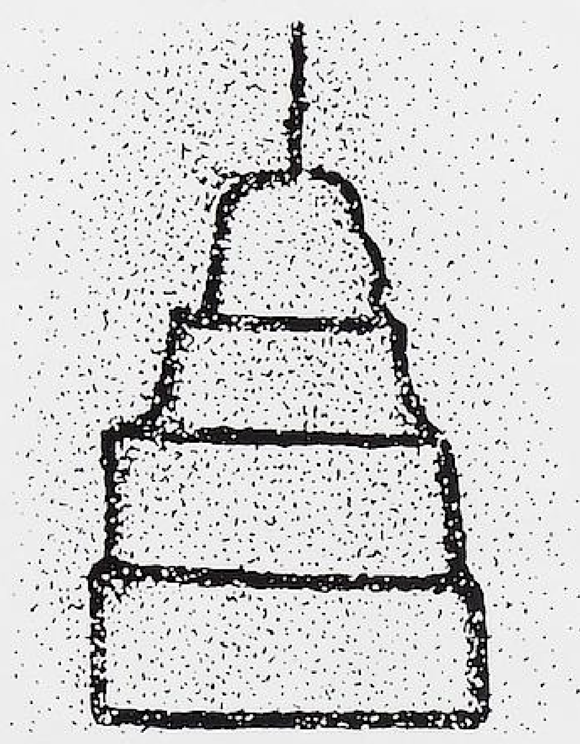
381:1



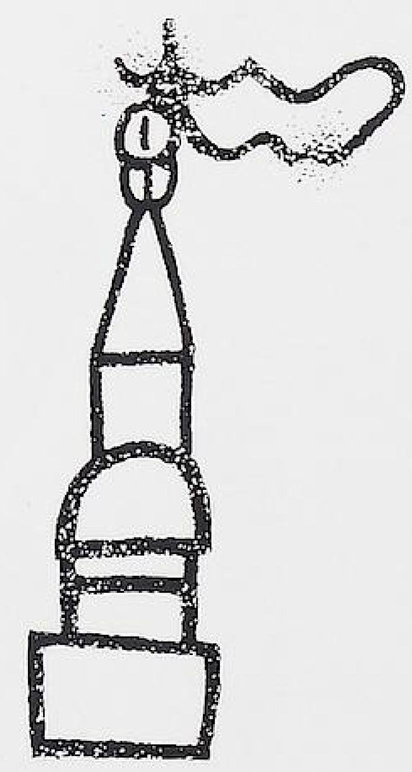
373:129



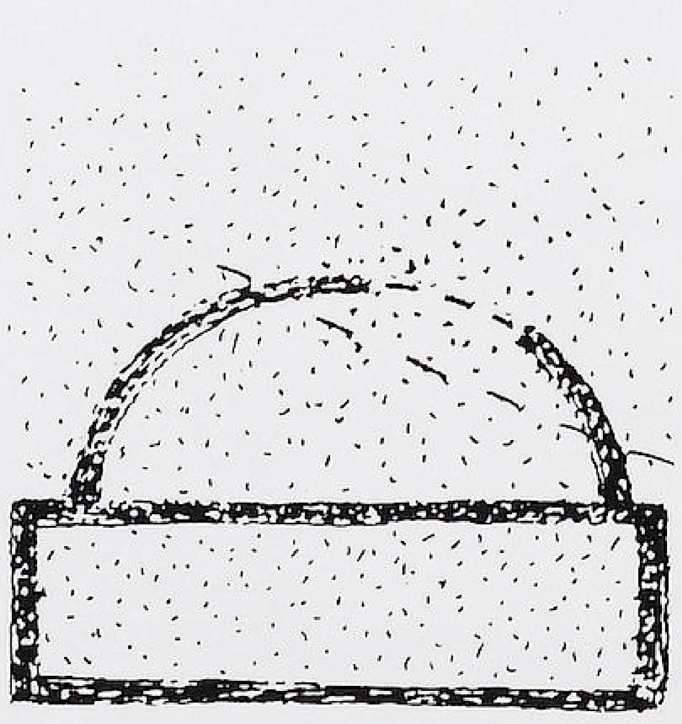
373:172



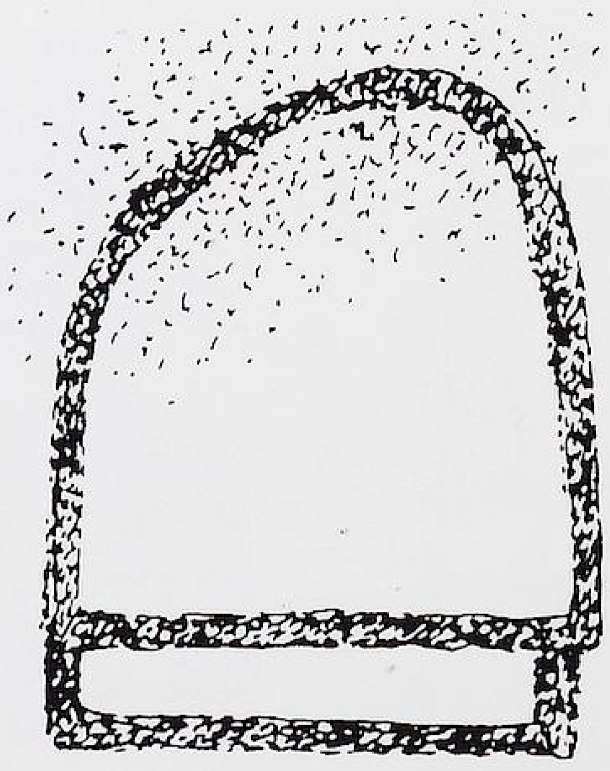
373:267



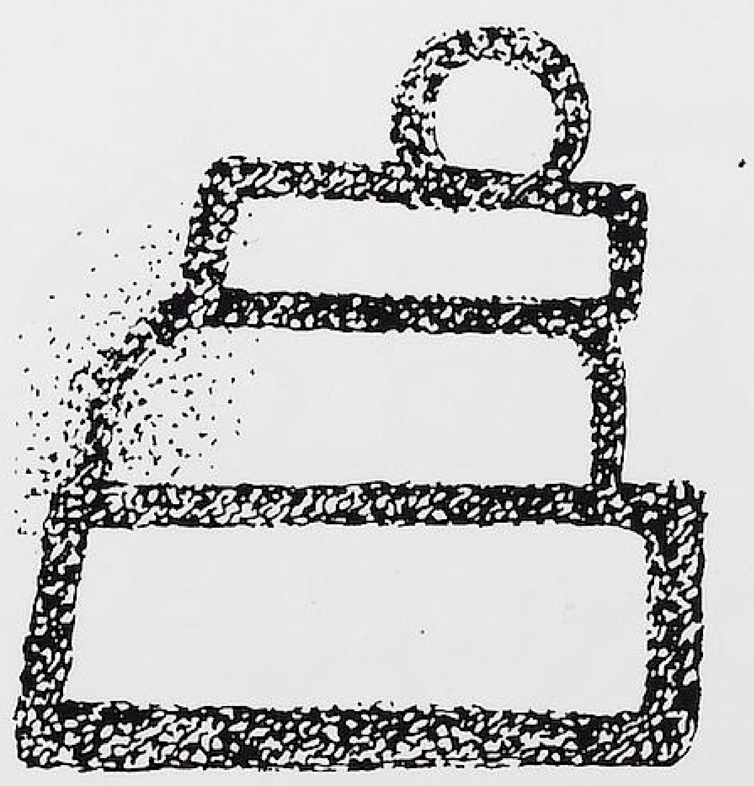
379:1



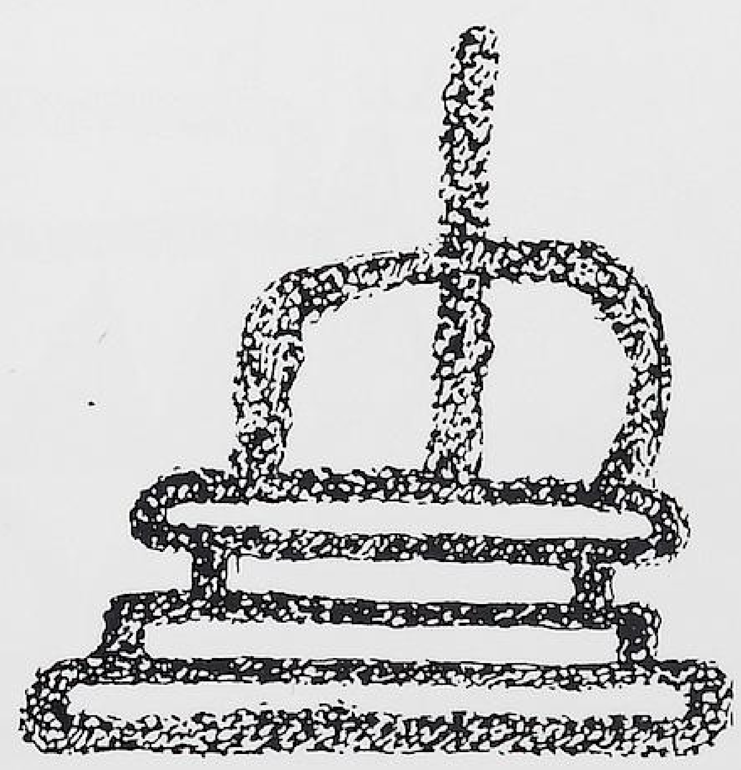
373:293



378:9



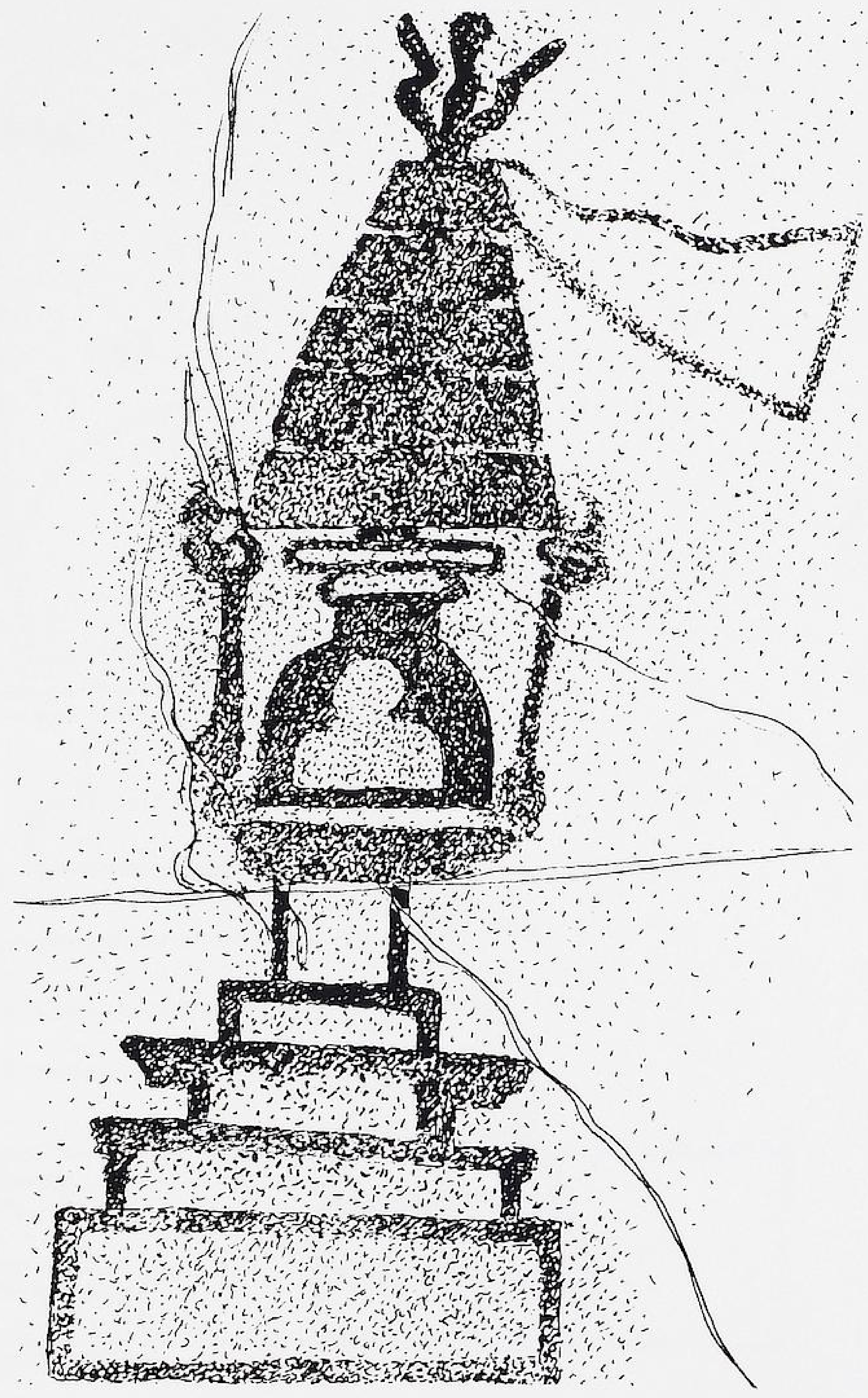
379:2



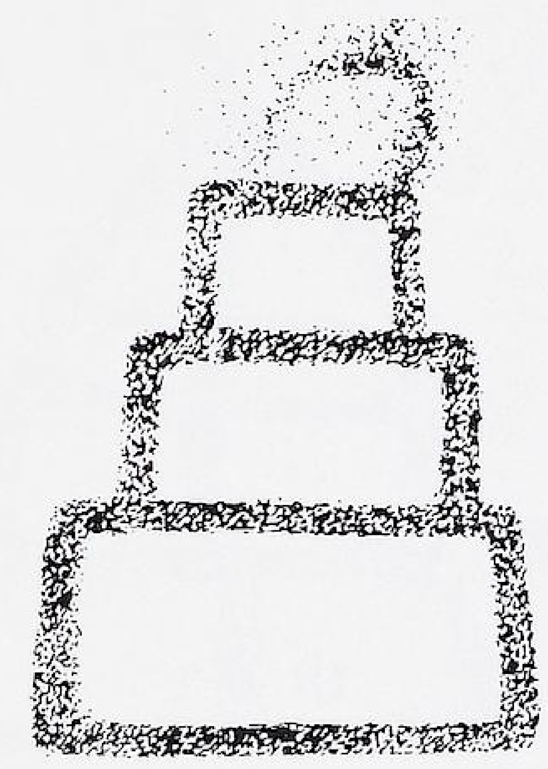
380:2



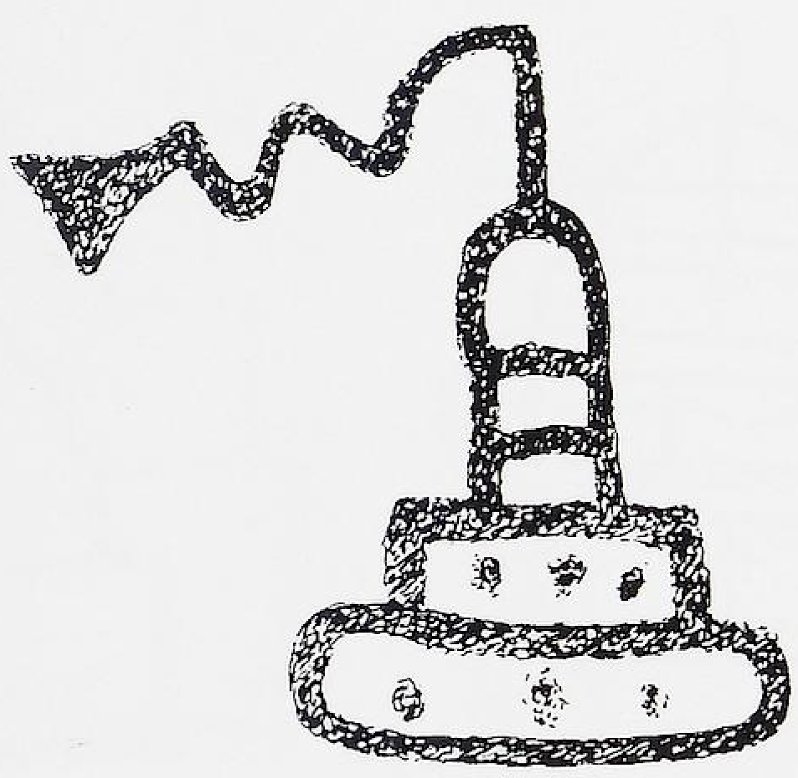
385:2



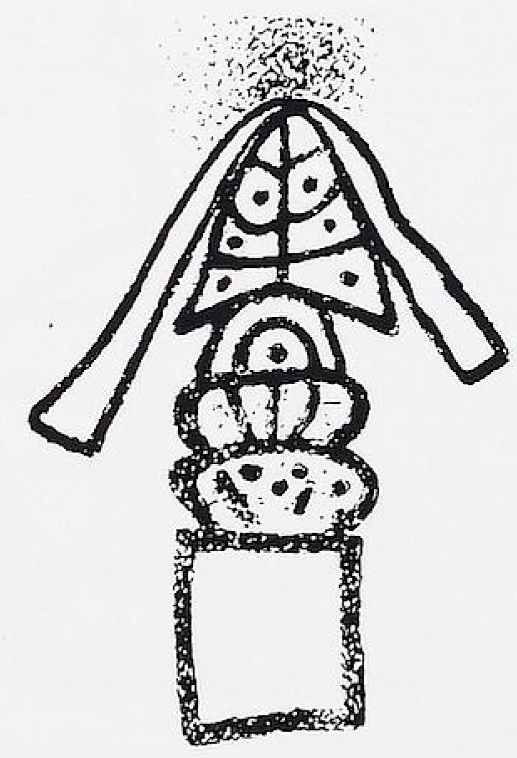
417:1



383:5



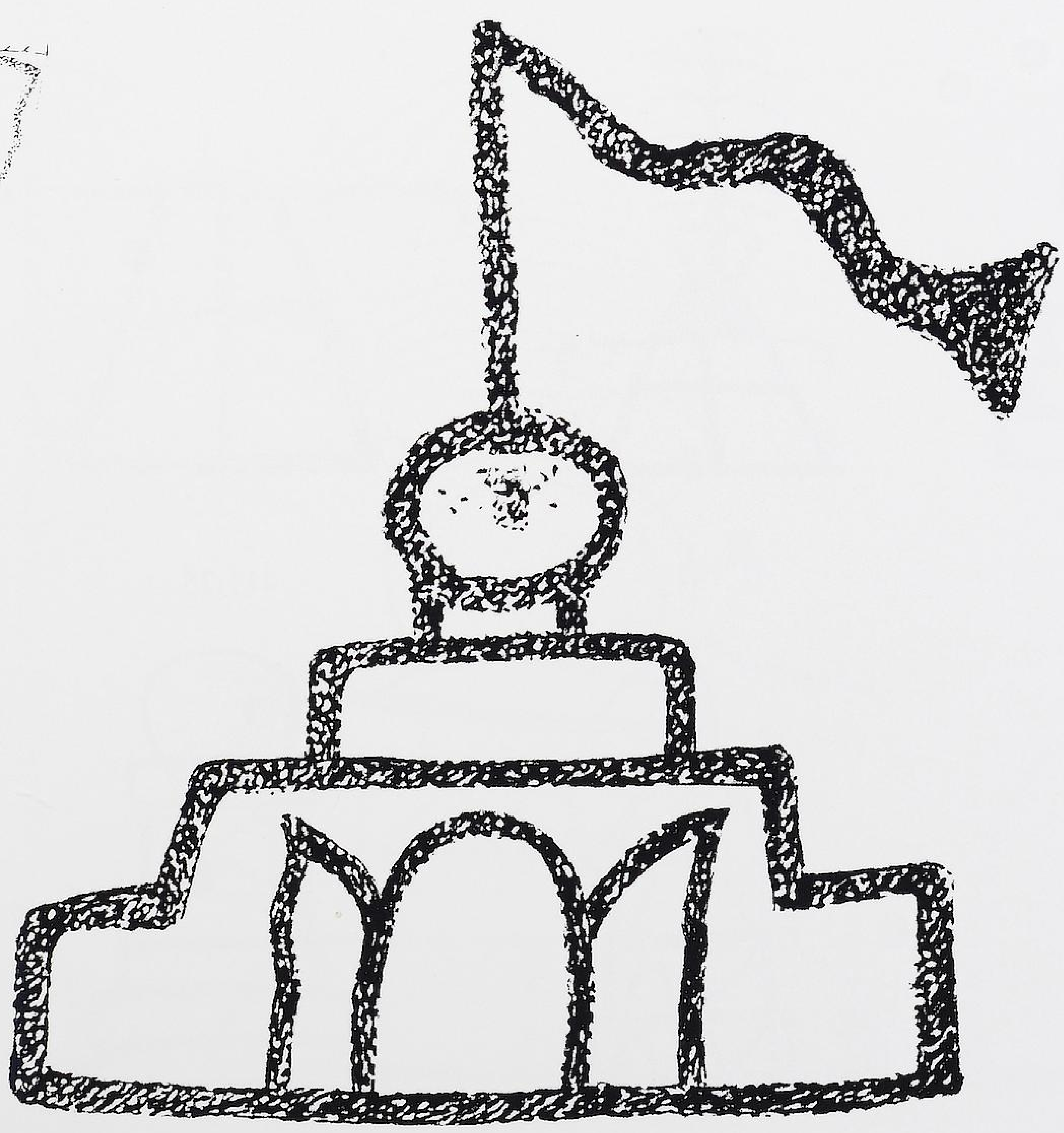
386:2



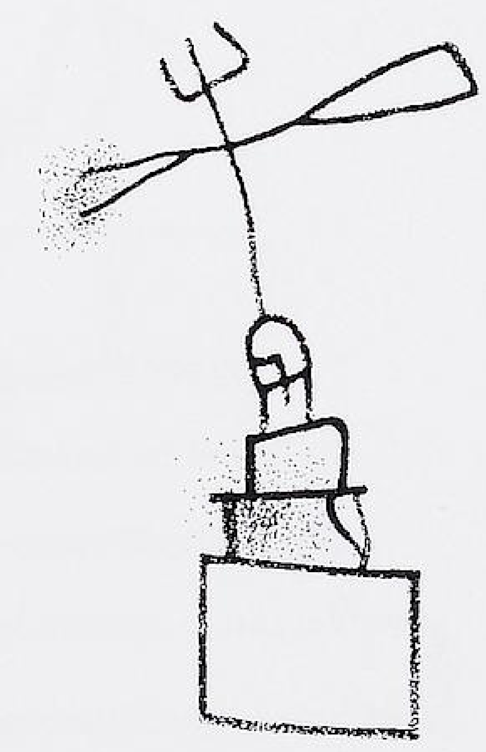
396:1



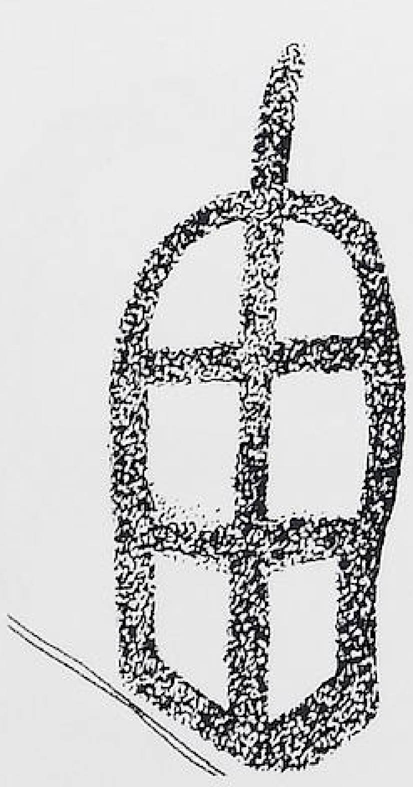
396:3



386:1



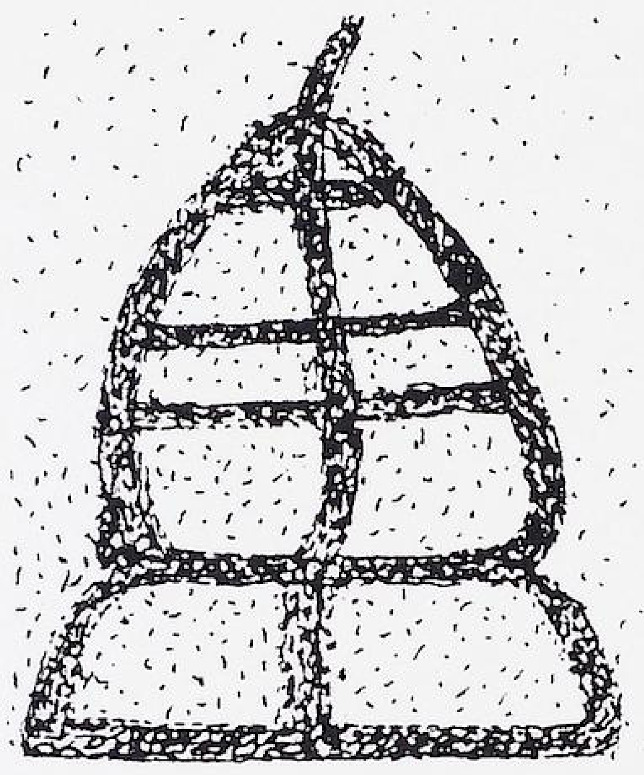
397:1



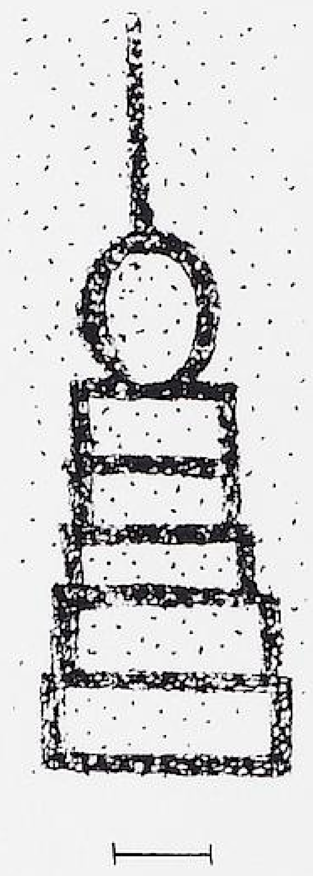
407:1



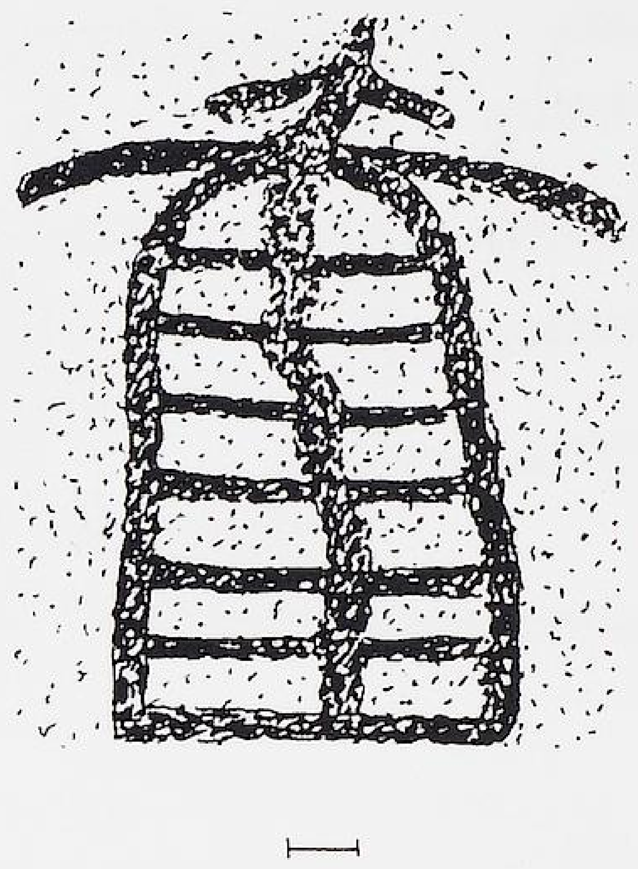
411:5



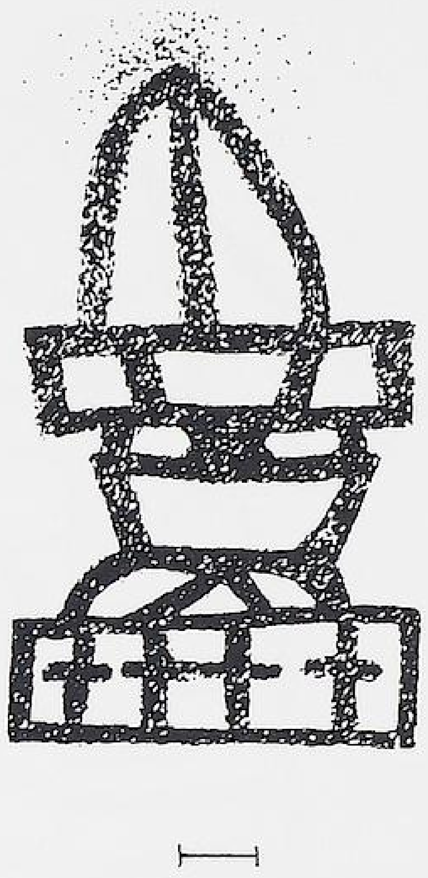
412:5



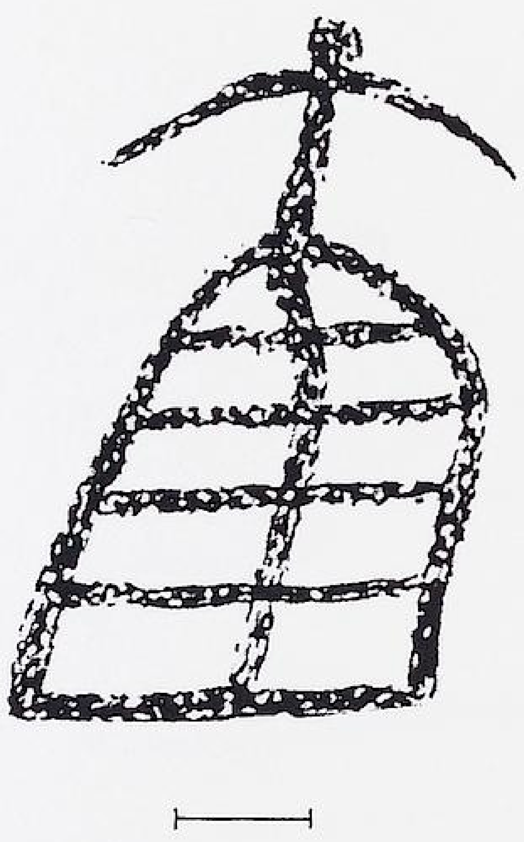
417:5



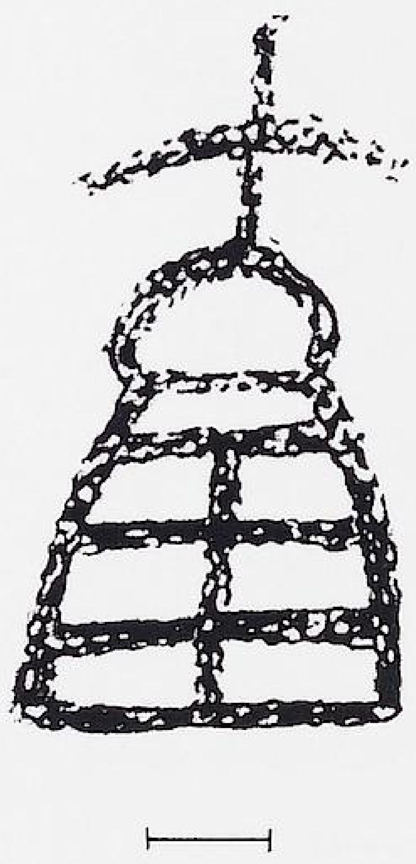
417:10



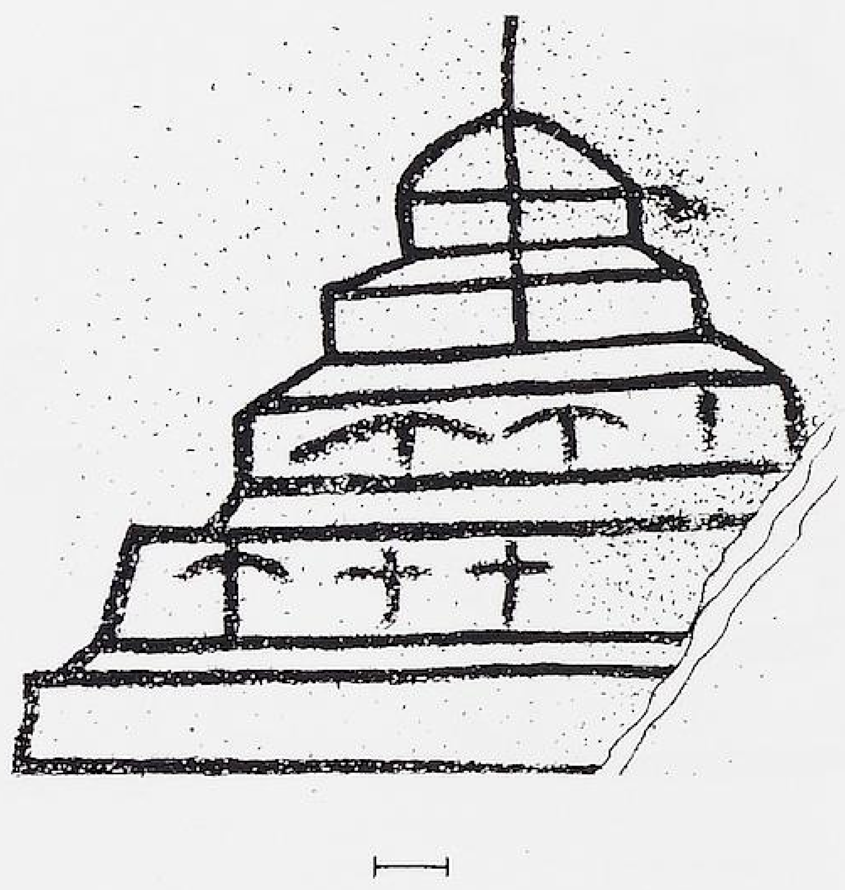
417:11



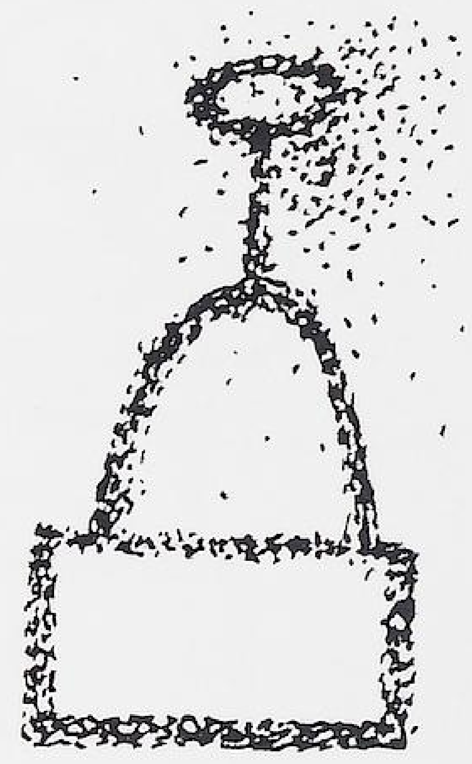
417:18



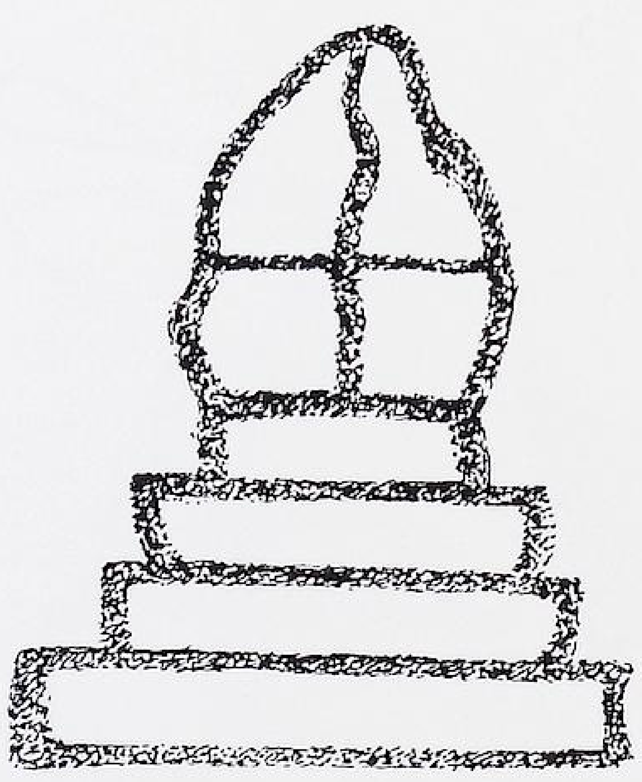
417:19



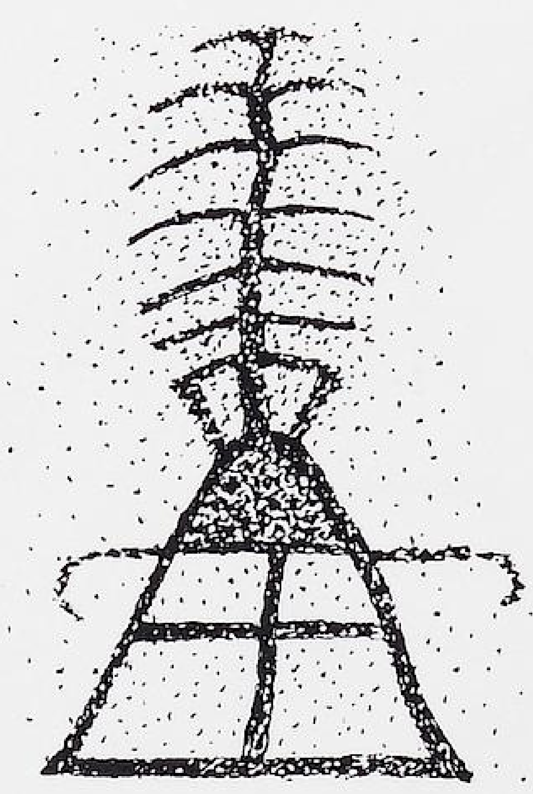
417:20



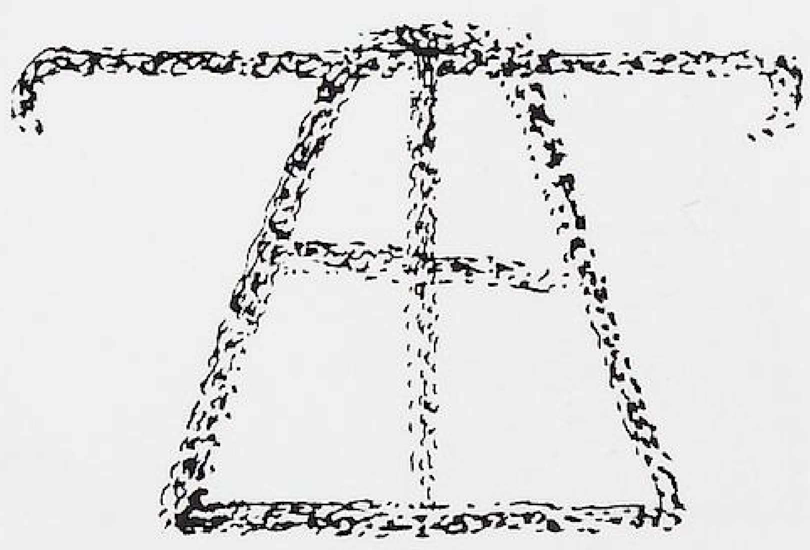
417:22



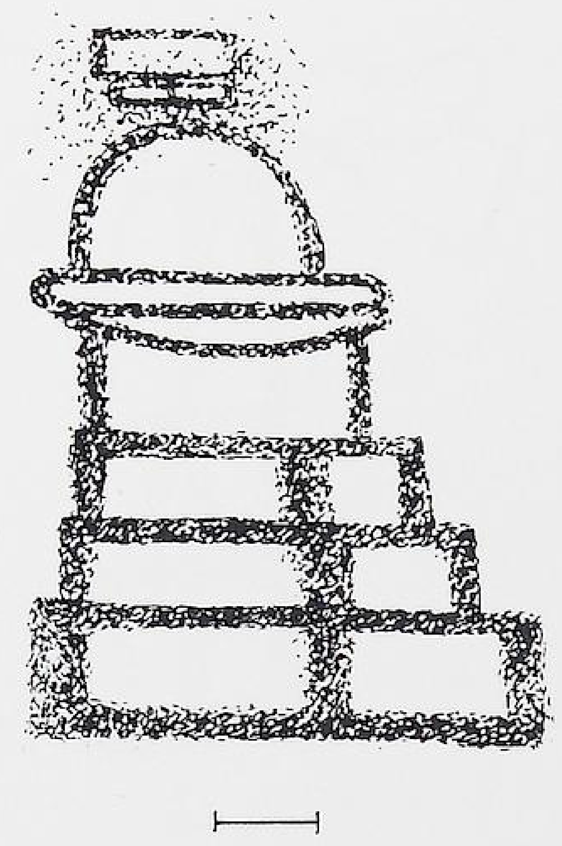
417:23



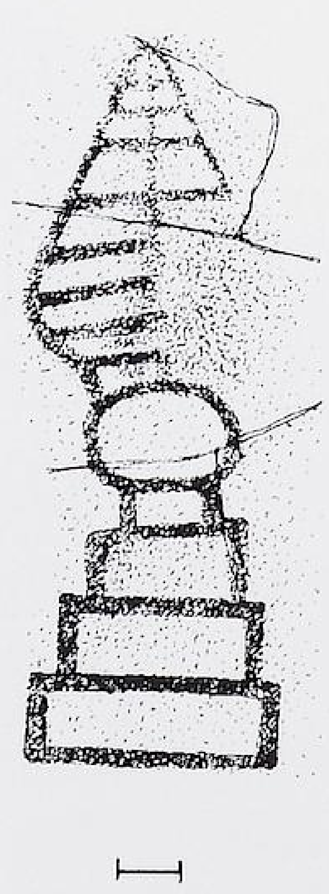
417:24



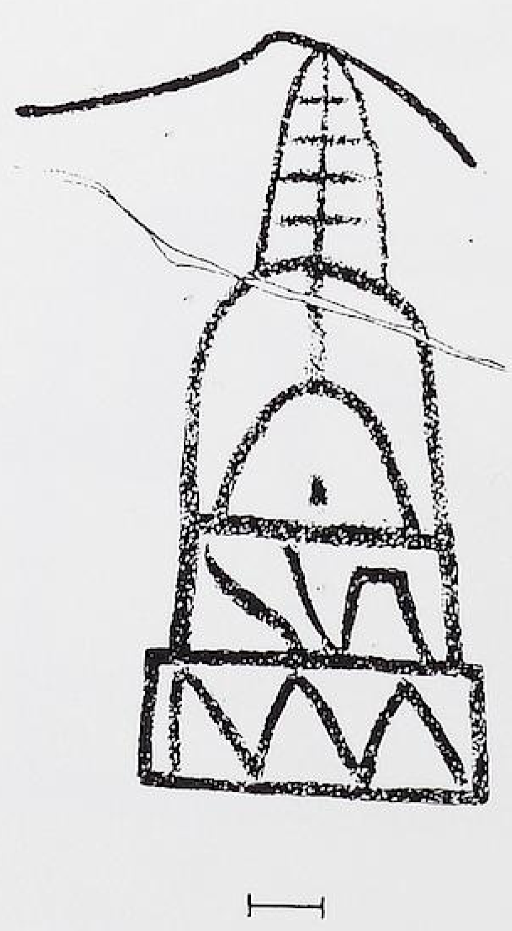
417:25



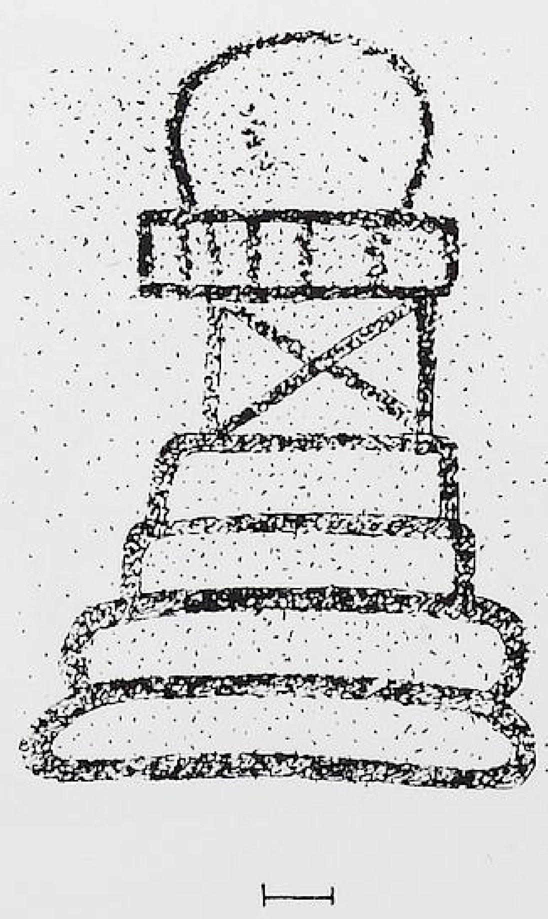
432:1



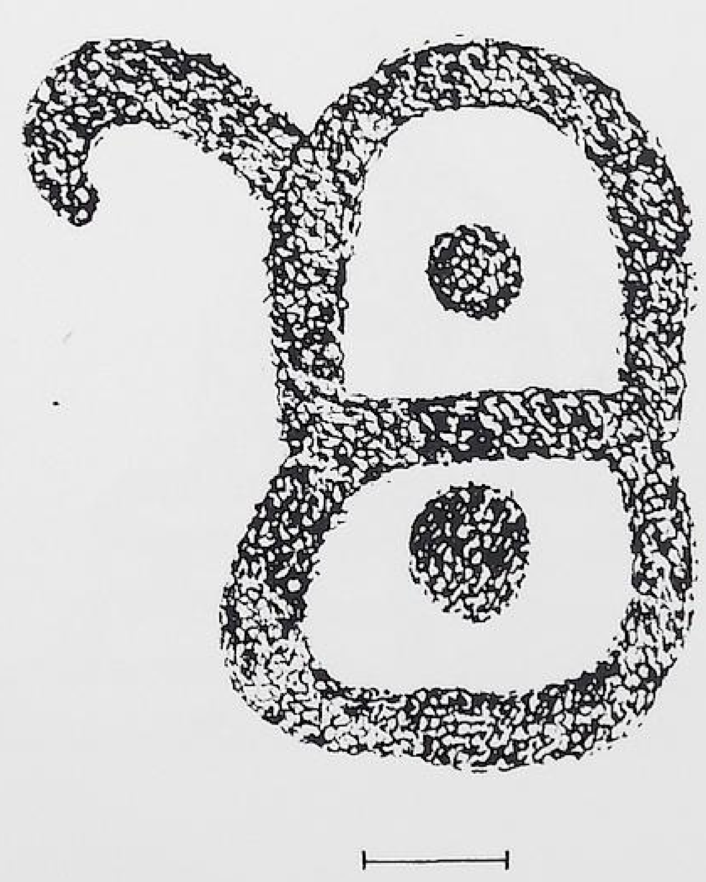
436:3



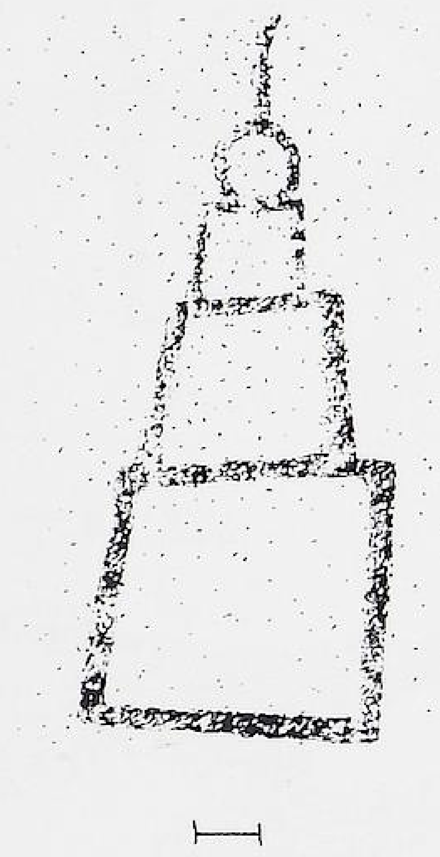
441:10



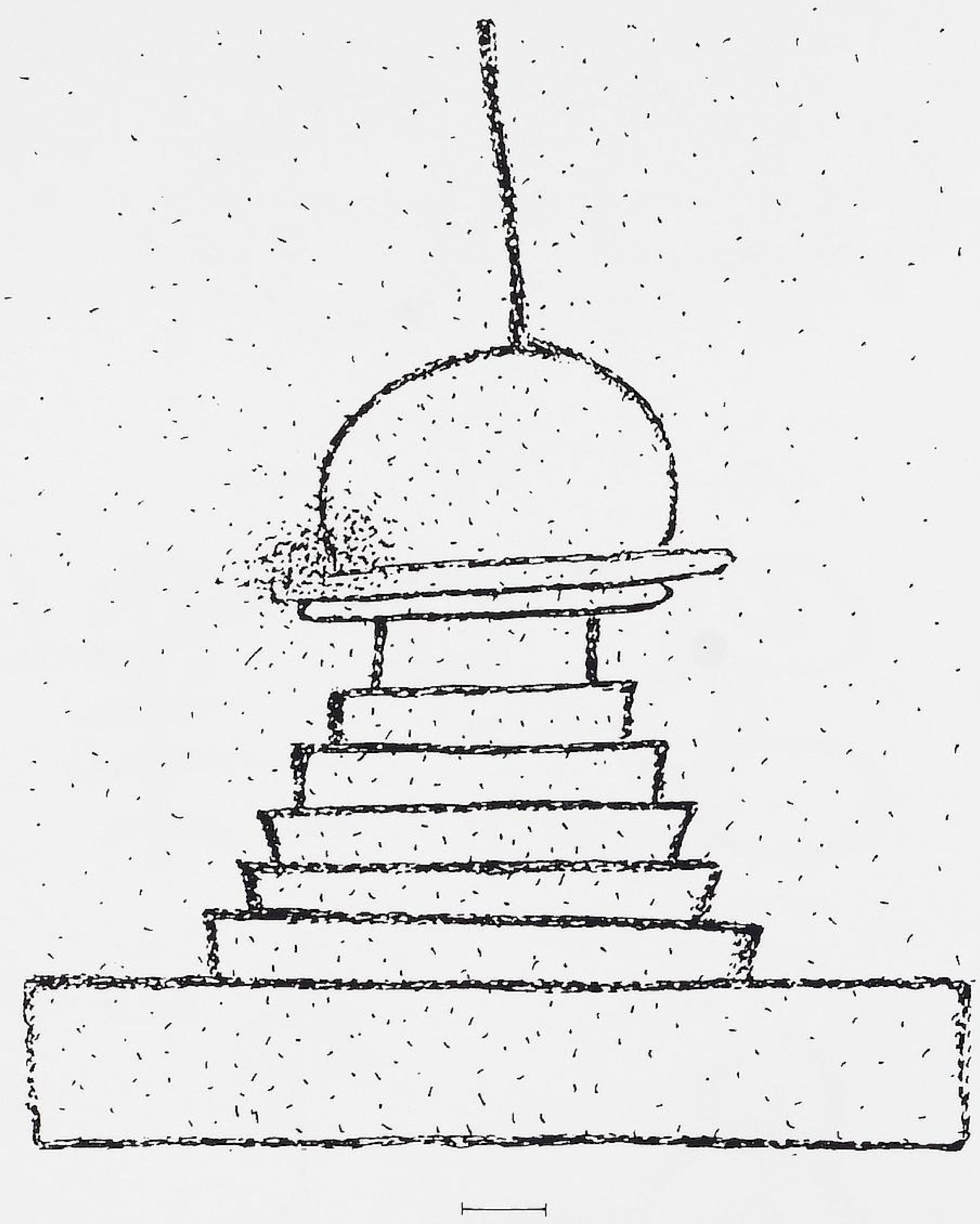
442:5



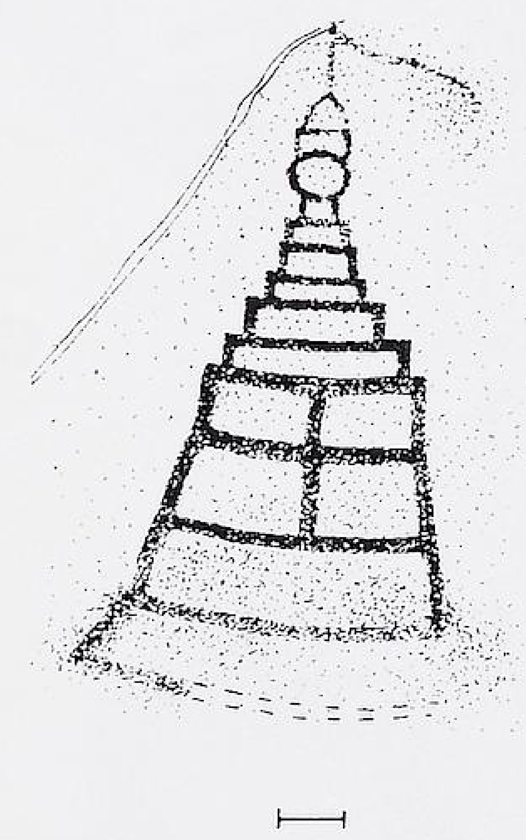
445:3



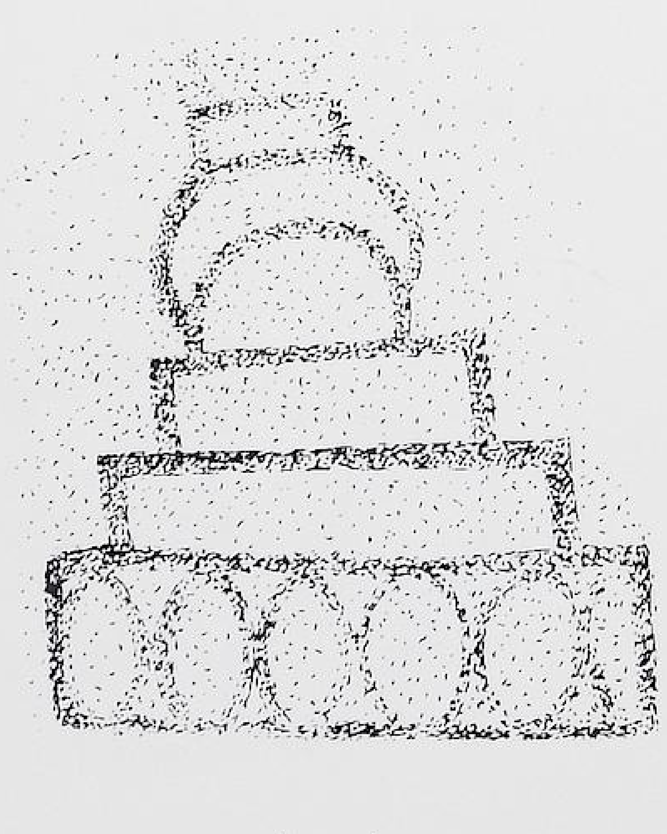
447:2



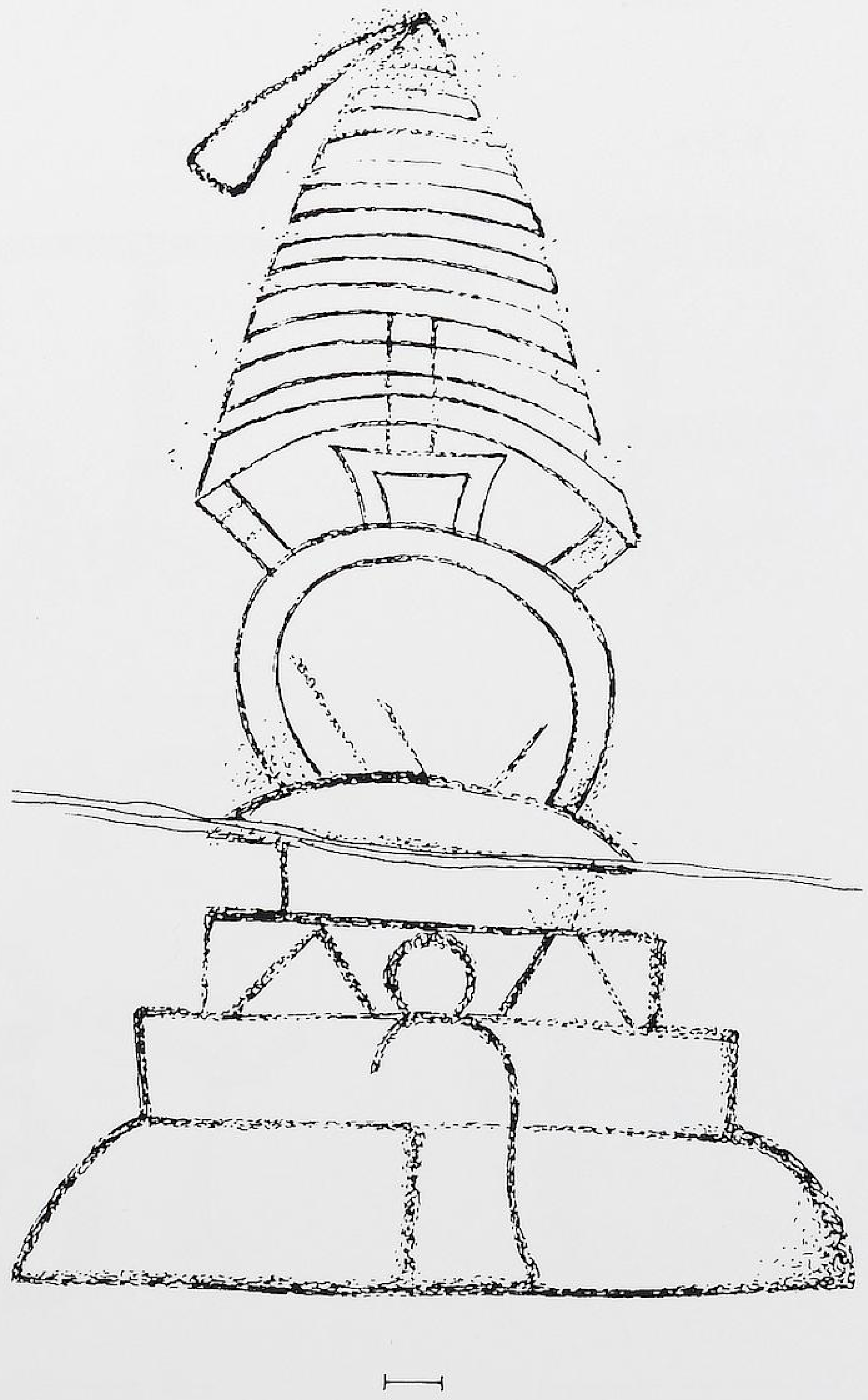
447:6



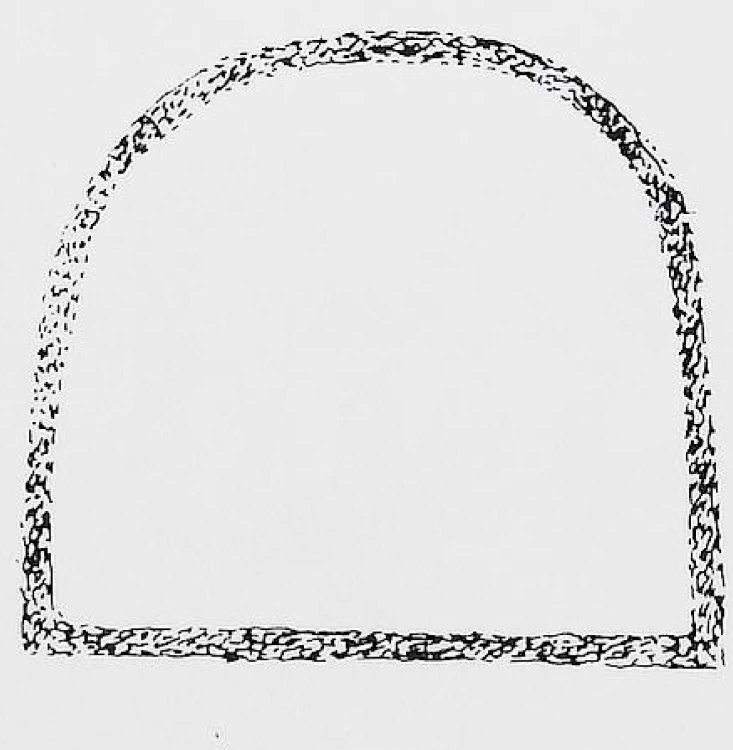
447:7



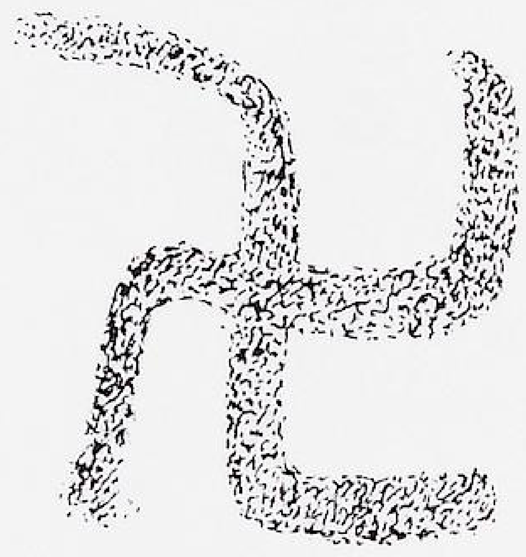
449:1

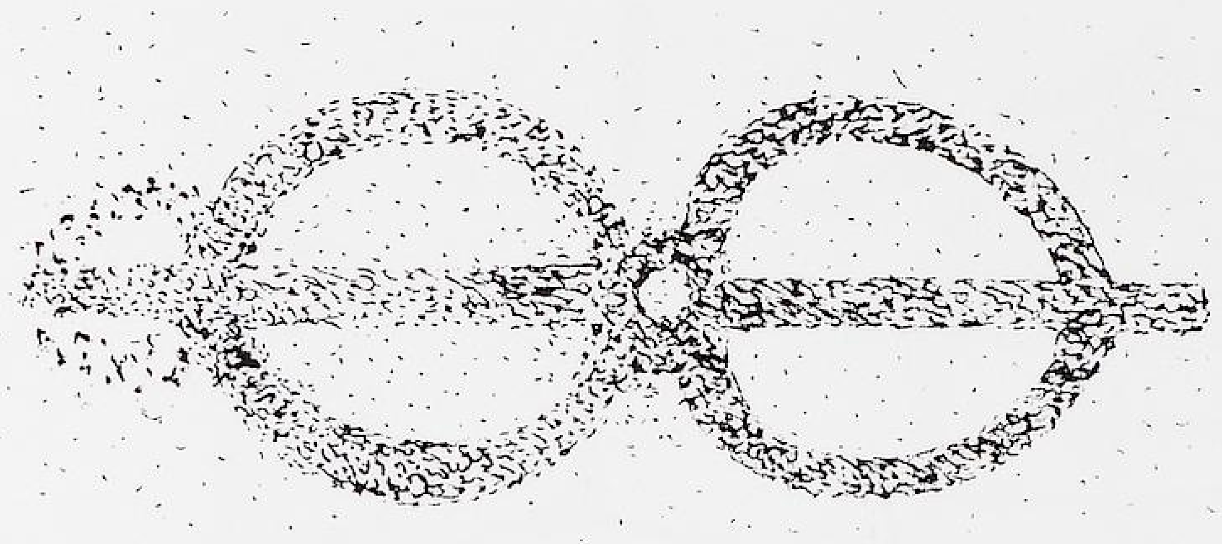


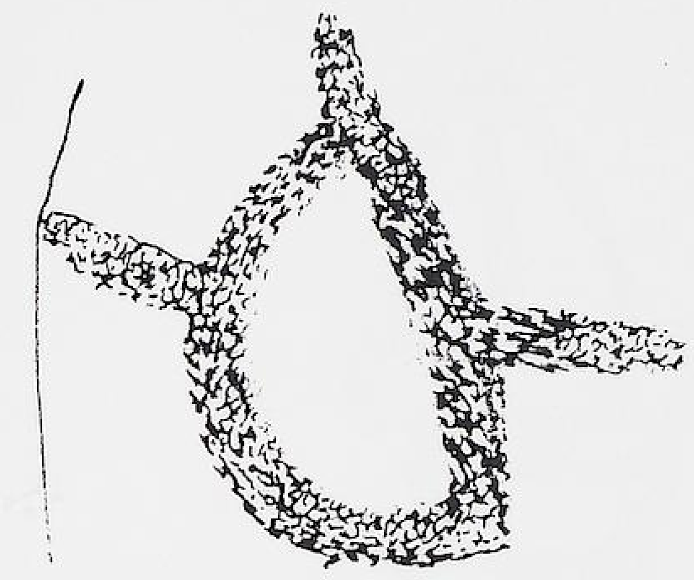
450:1

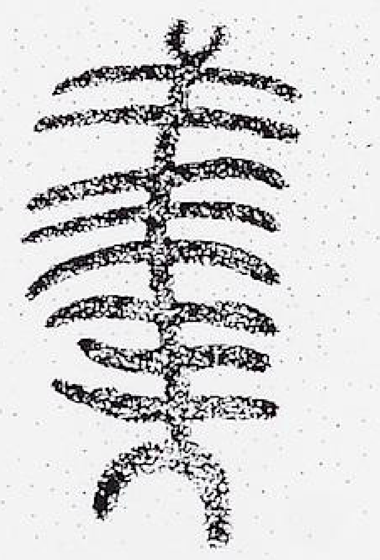


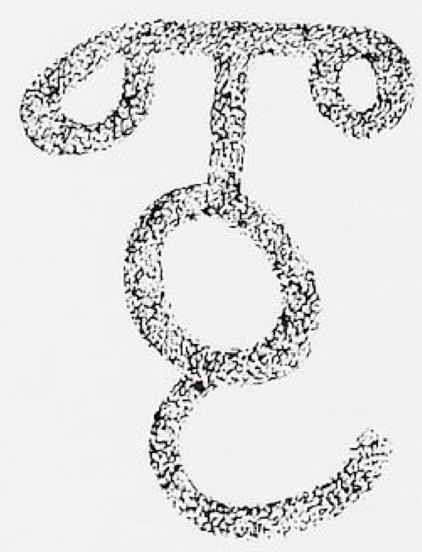
449:4

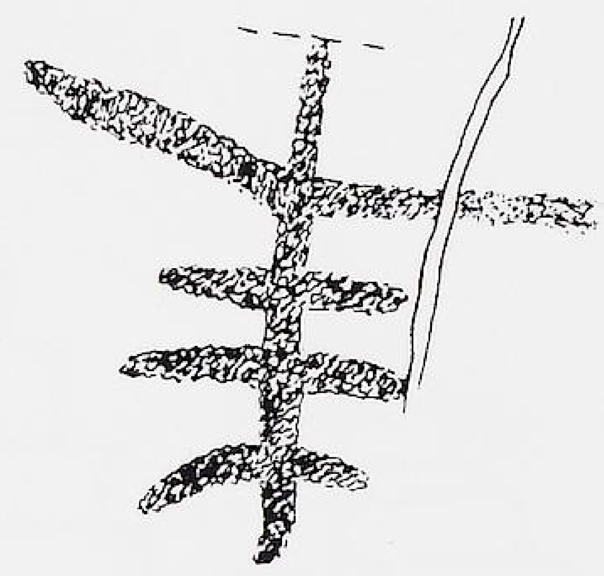

241:1

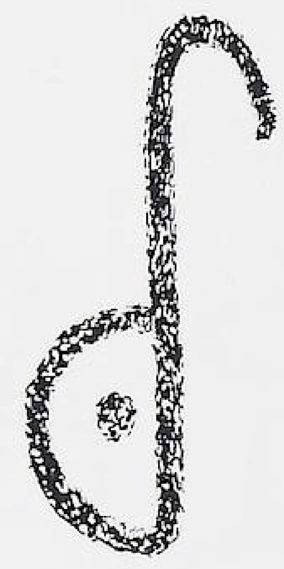

200:1

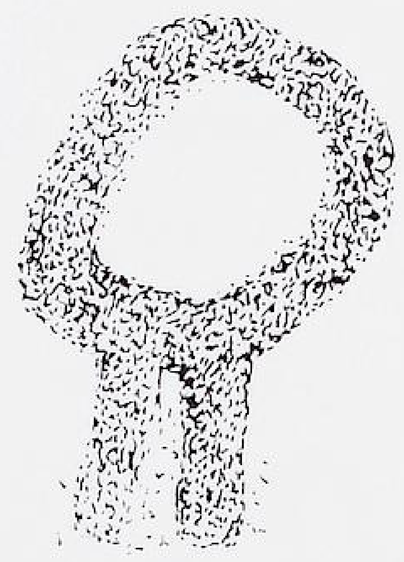

225:11

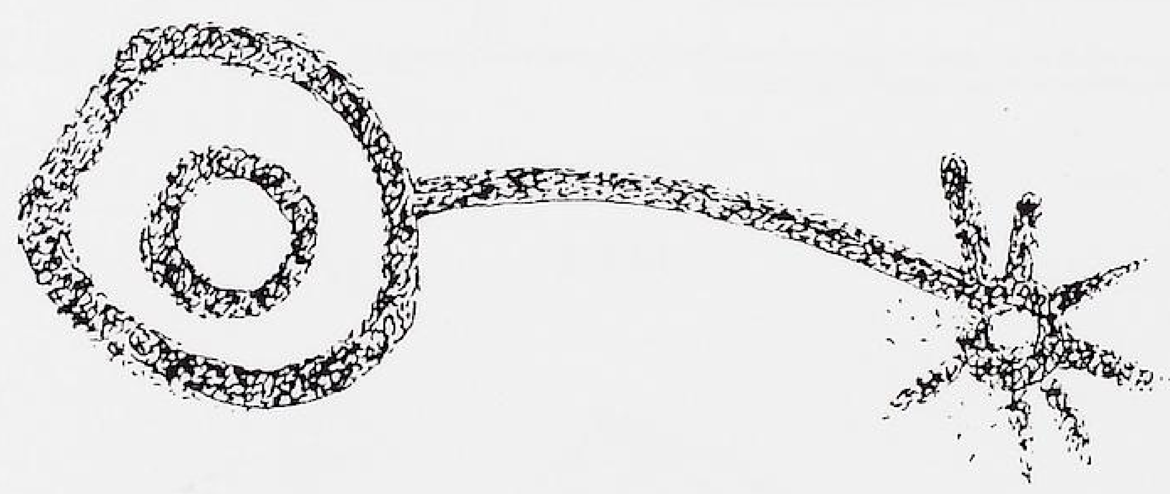

227:9

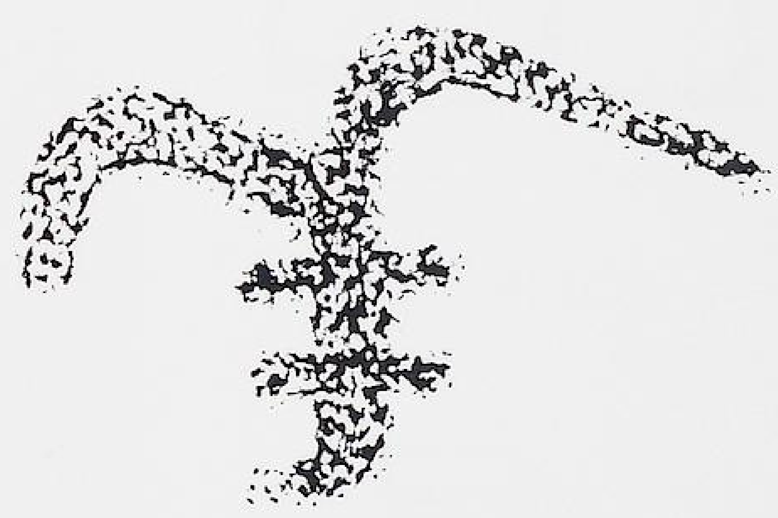

228:15

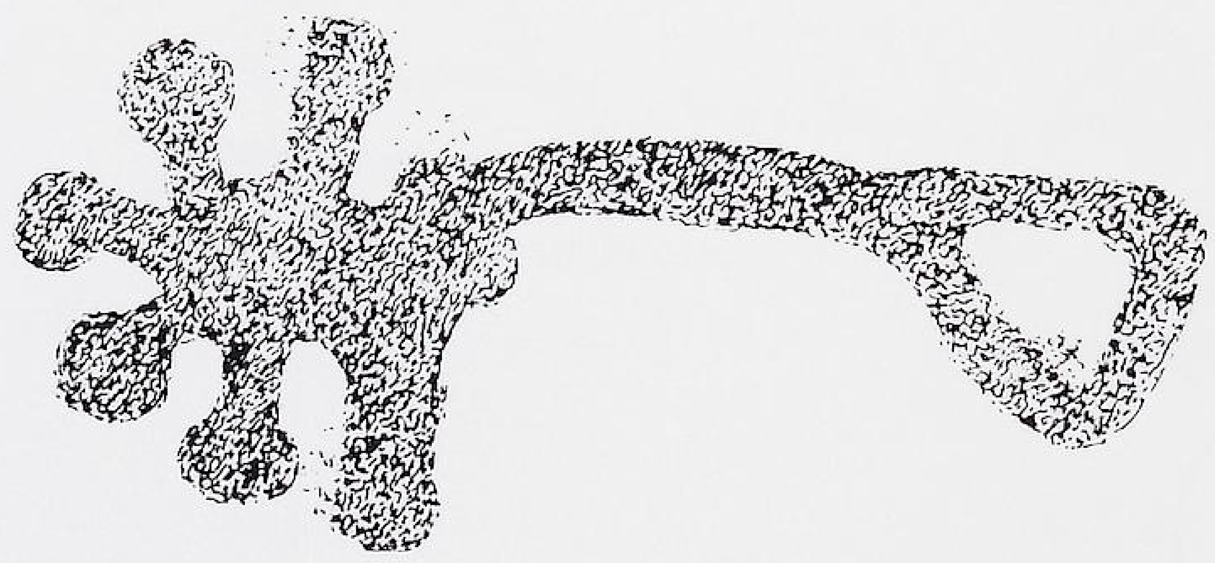

228:32

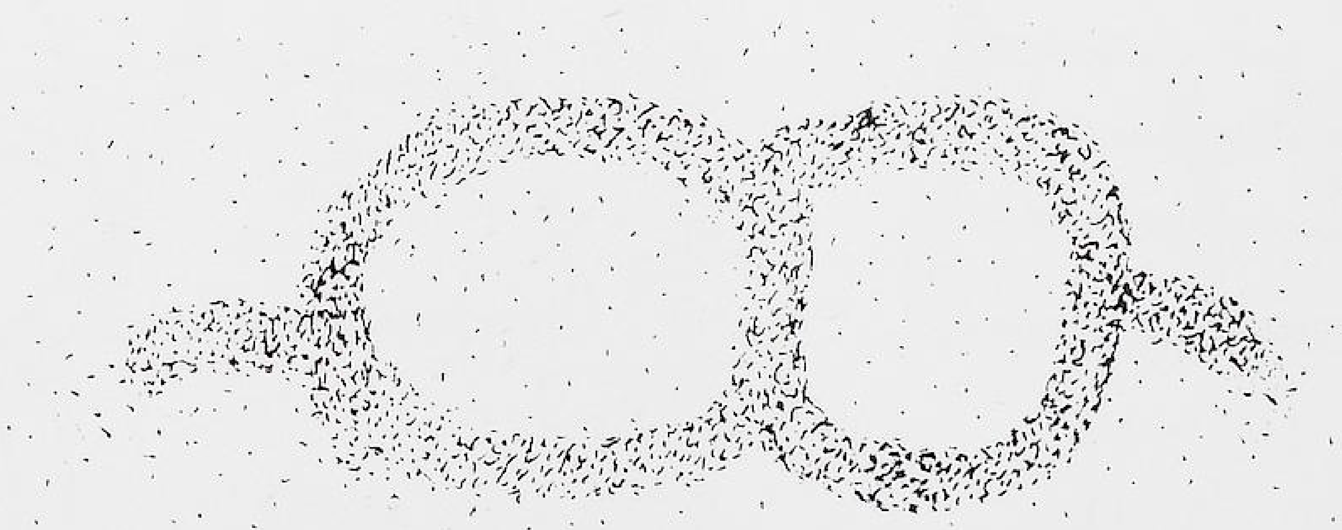

228:34

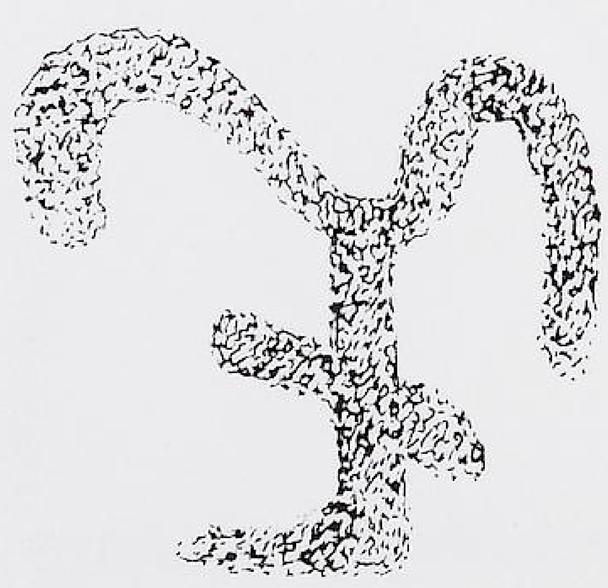

235:1

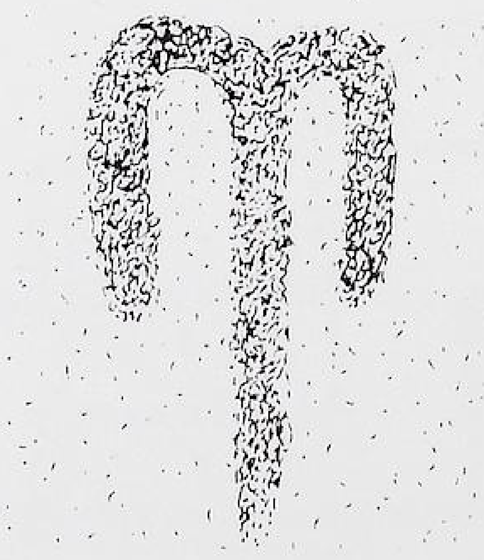

230:4

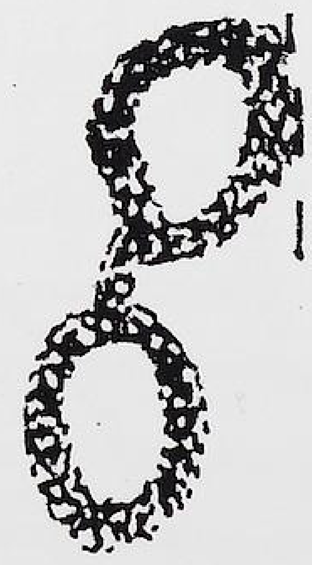

271:15

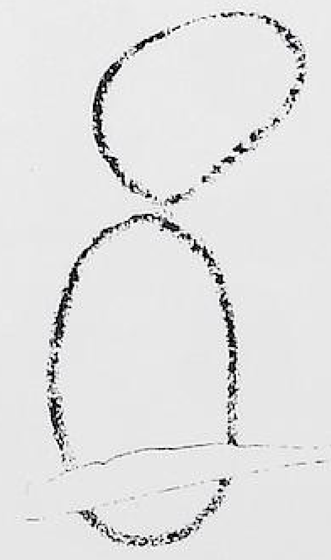

236:4


239:4

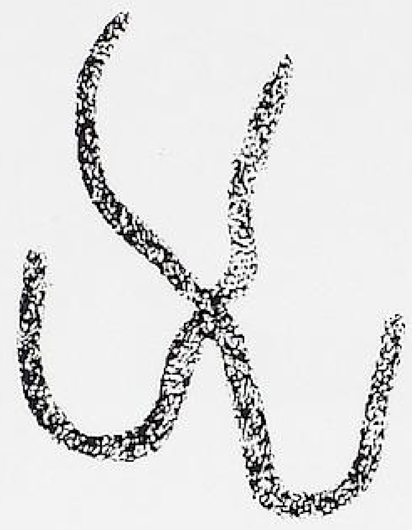

271:16

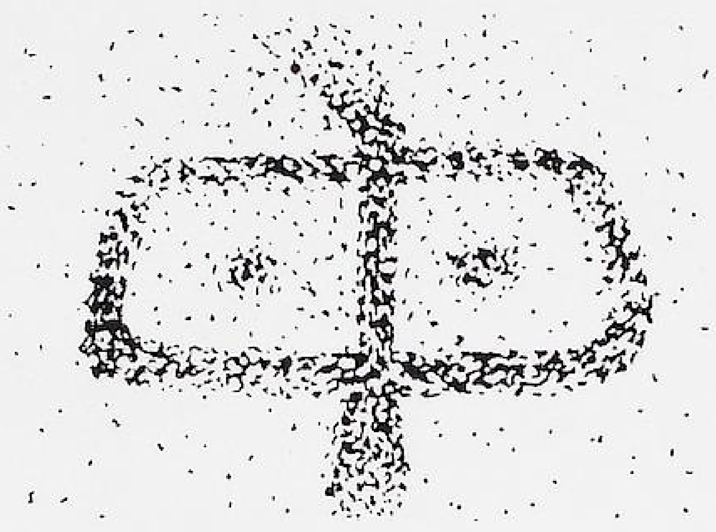

271:19


295:5

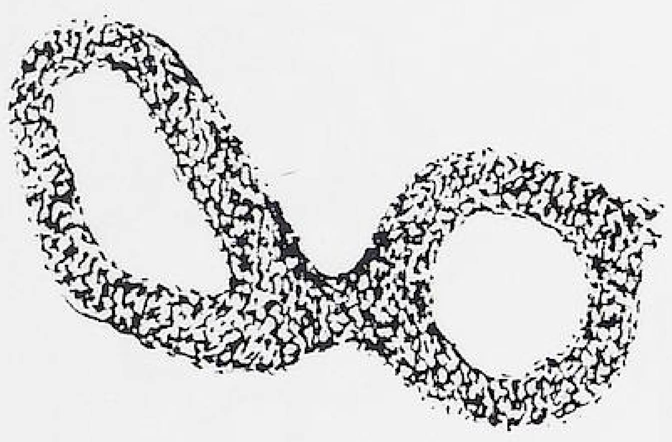

311:3

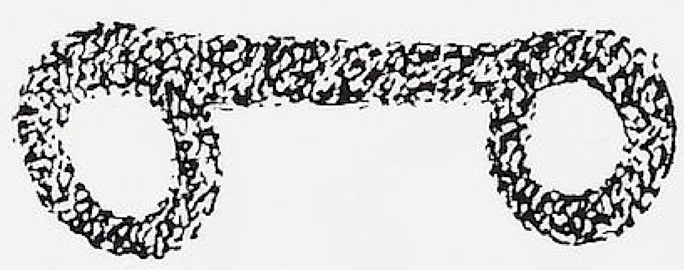

313:5

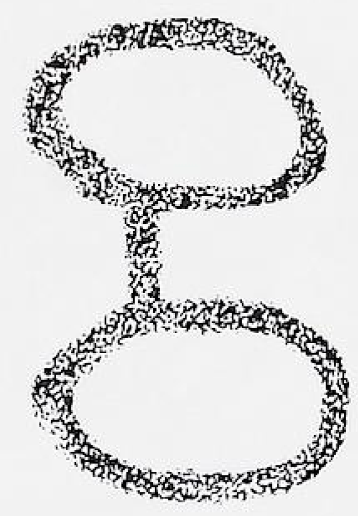

349:6

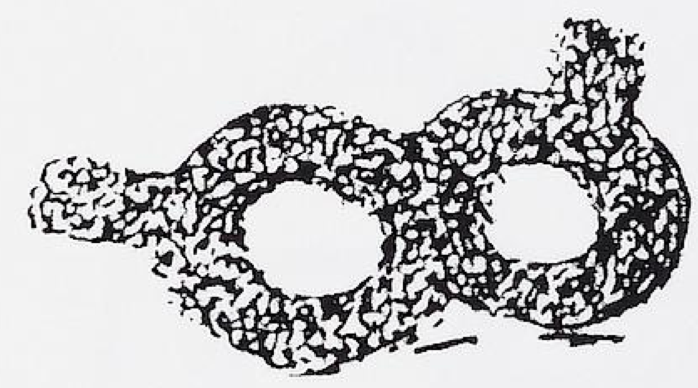

356:5

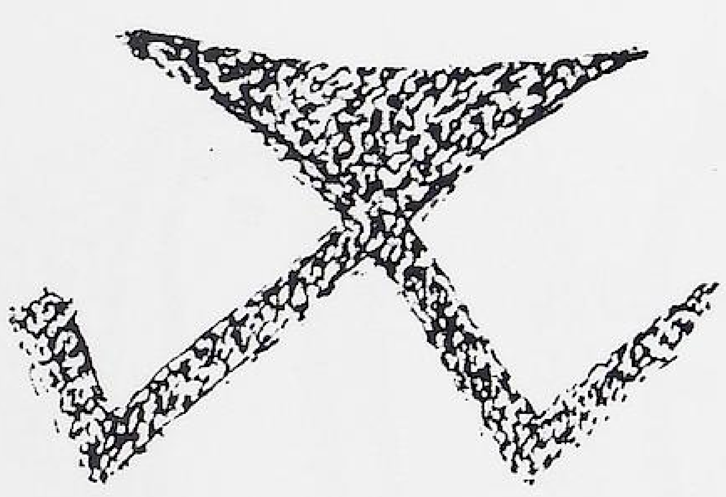

367:60

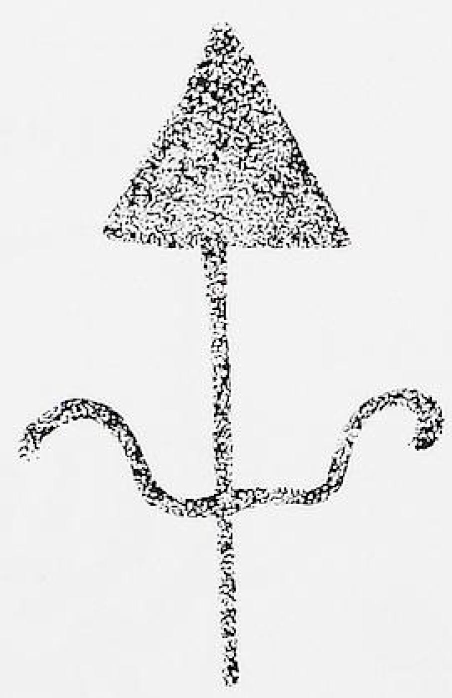

369:19

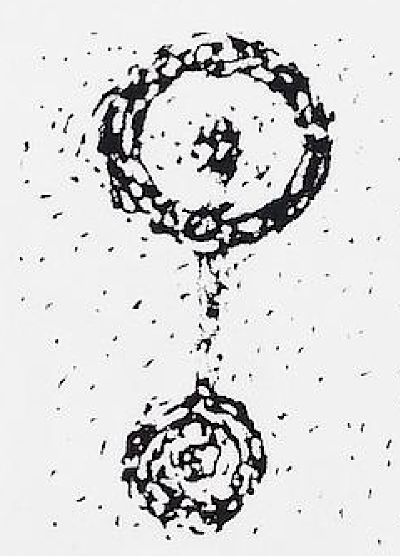

369:20

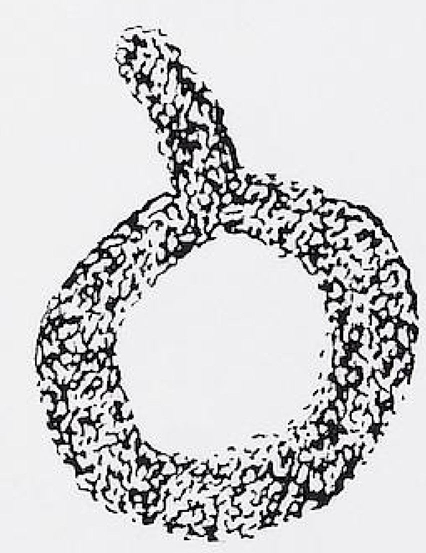

372:24

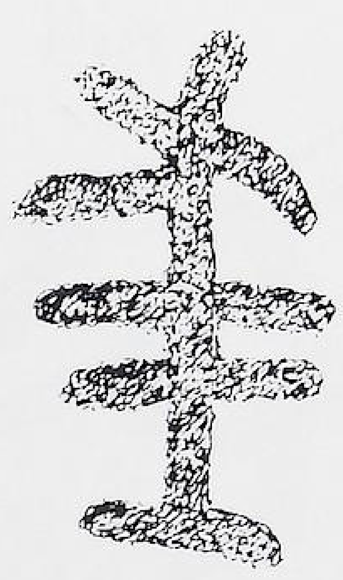

372:63

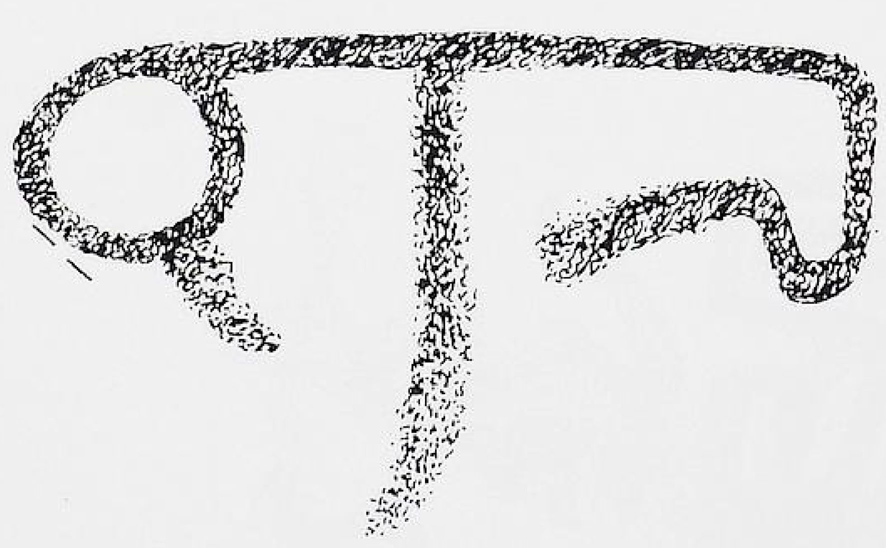

373:43

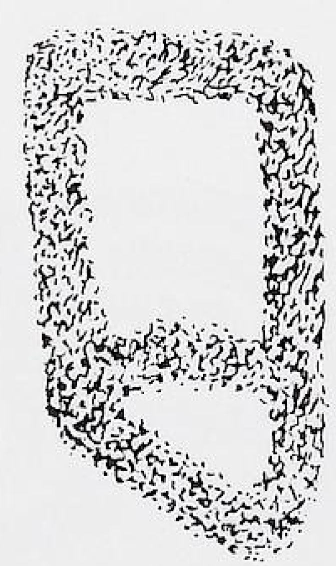

395:2

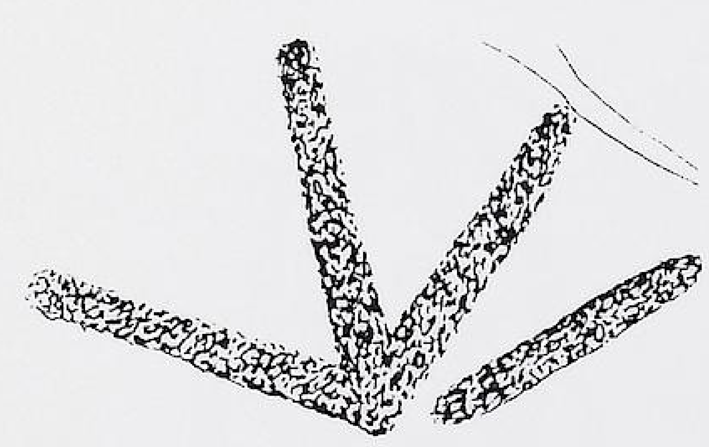

431:4

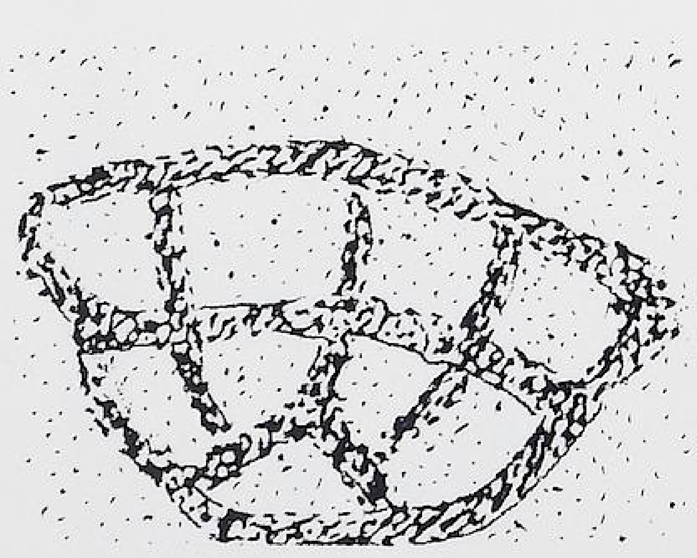

440:1

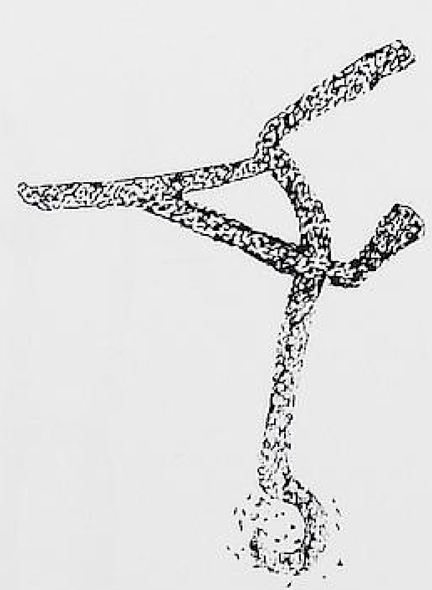

445:1

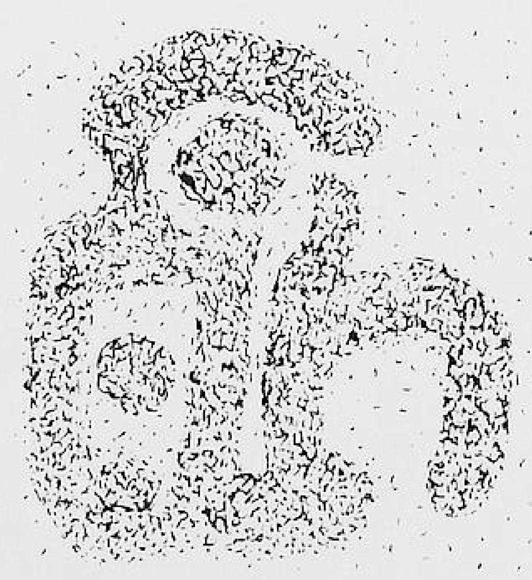

449:6

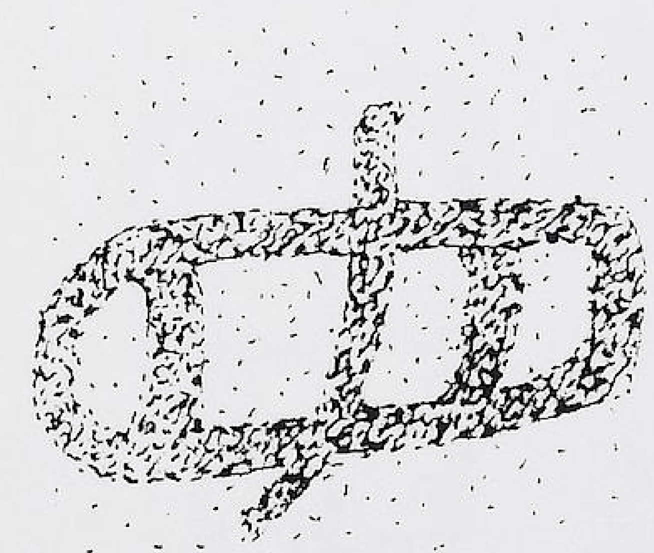

208:16

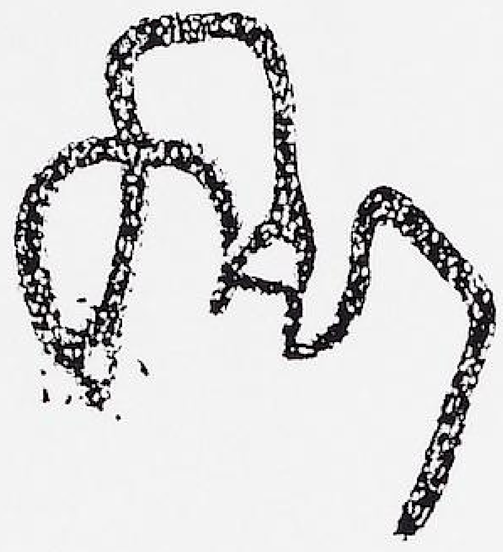

208:17

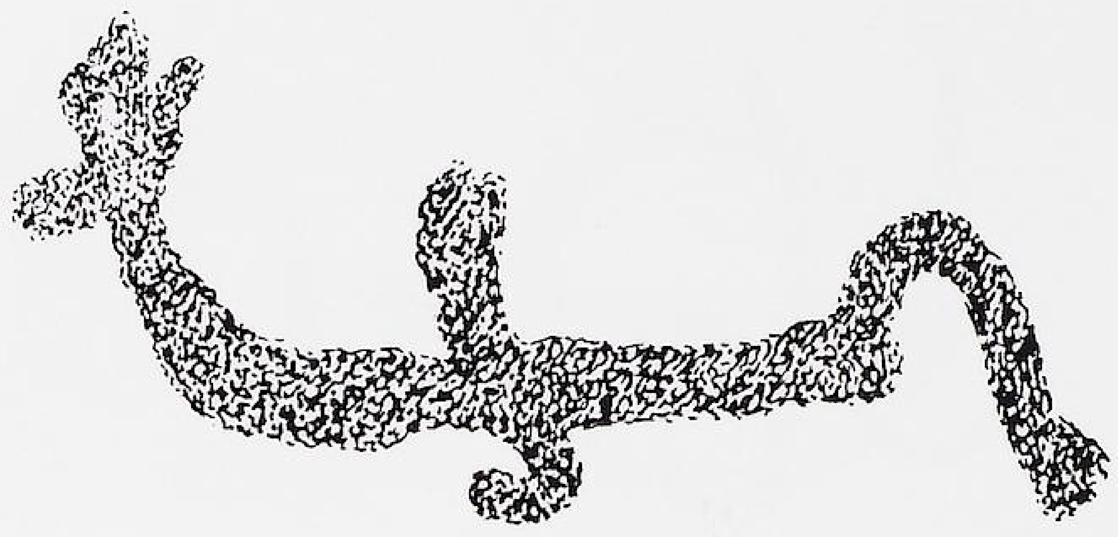

225:2

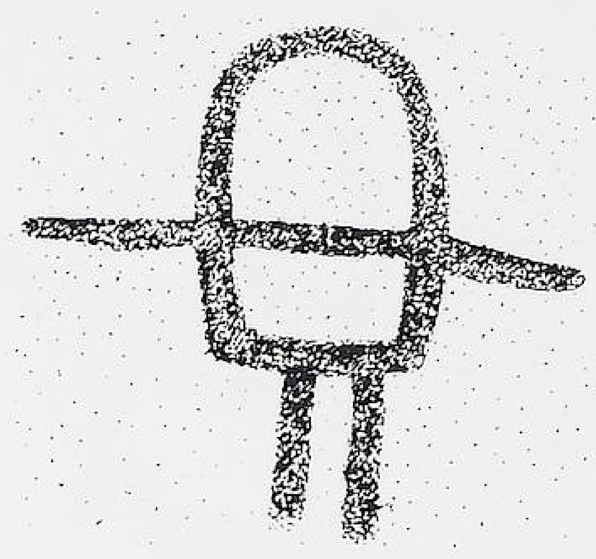

225:9

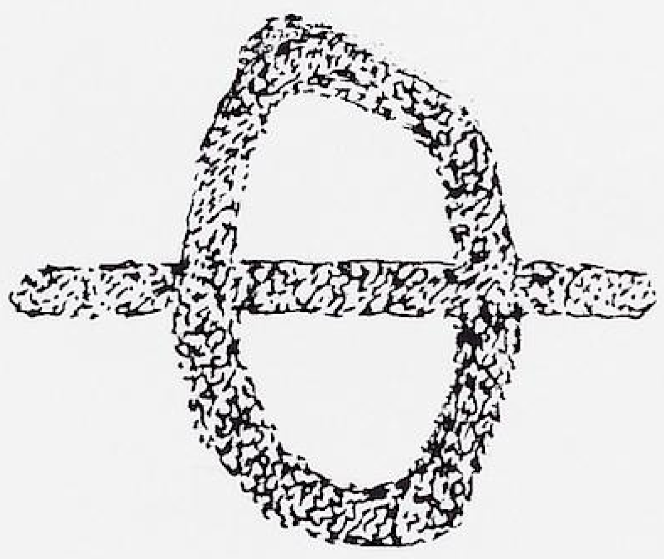

226:10

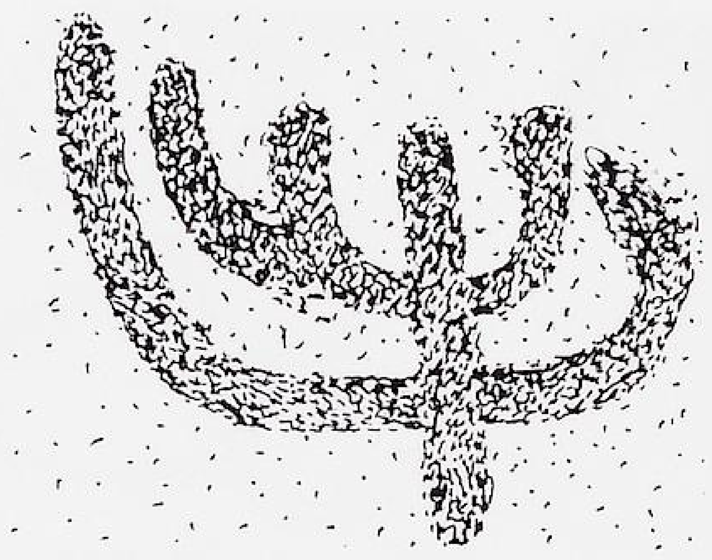

228:18

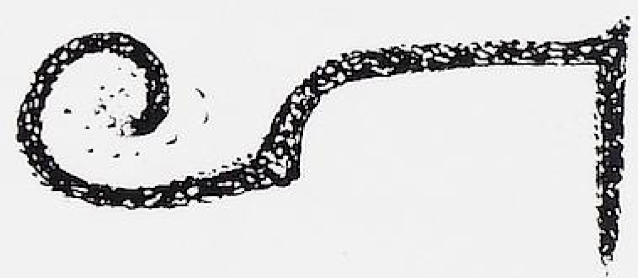

228:21

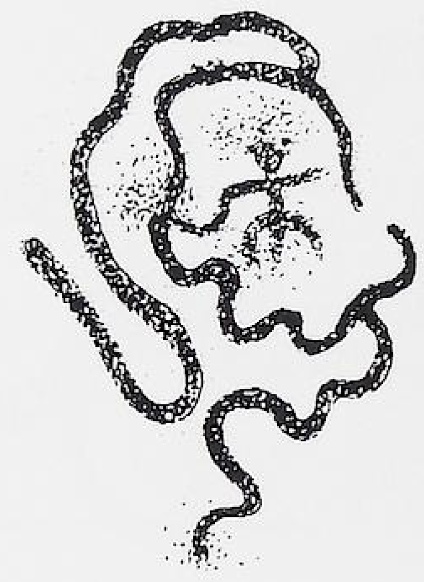

229:5


229:1

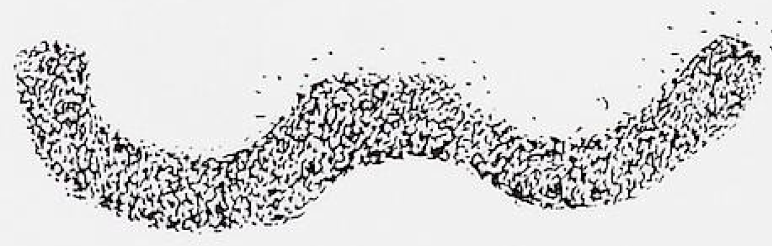

229:17

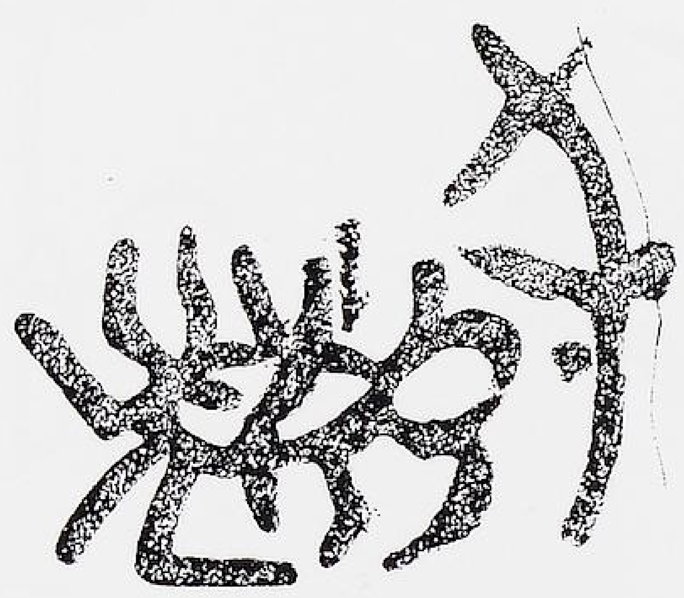

229:28

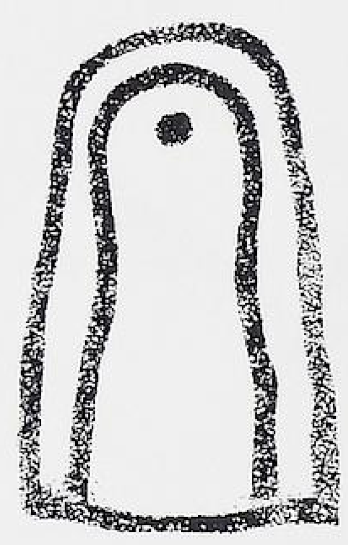

230:3

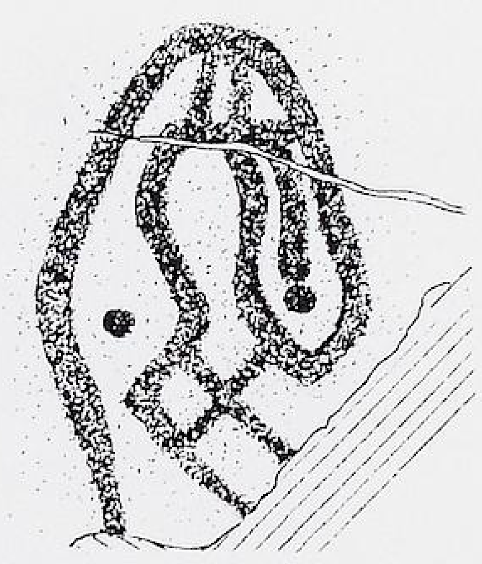

229:29

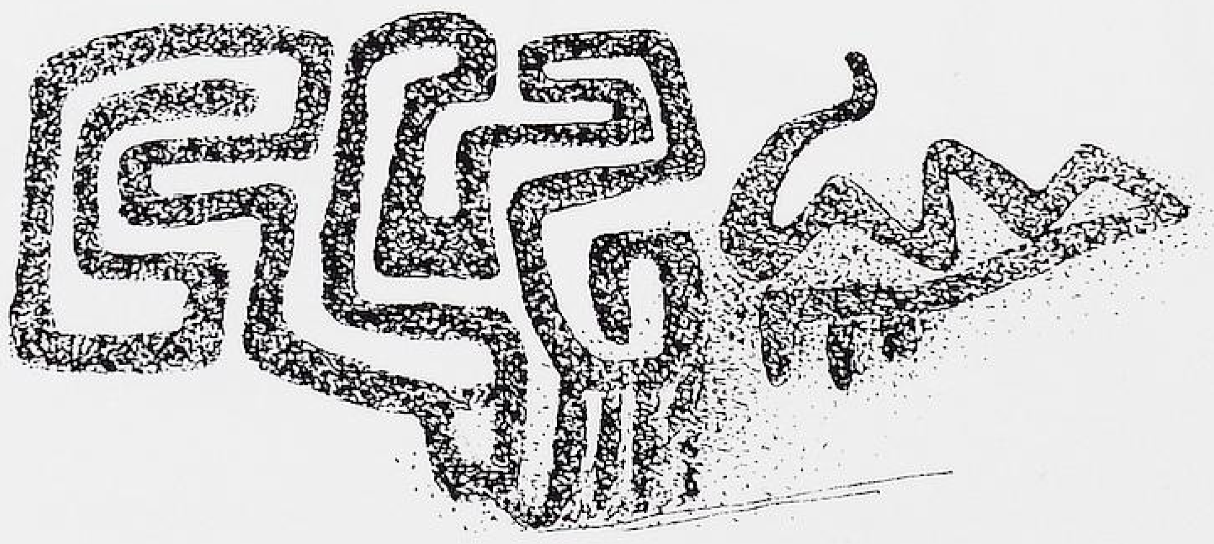

230:12

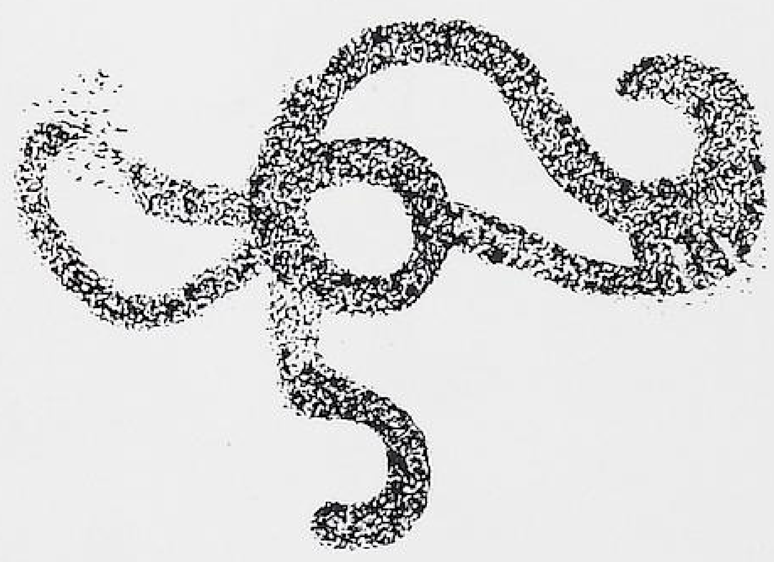

231:5

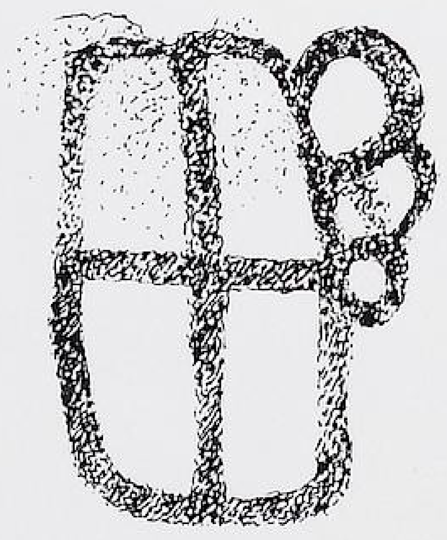

232:1

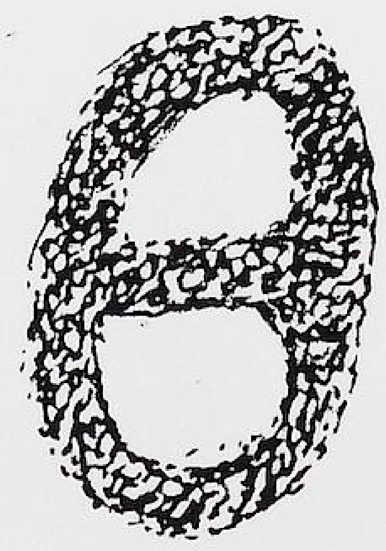

234:5

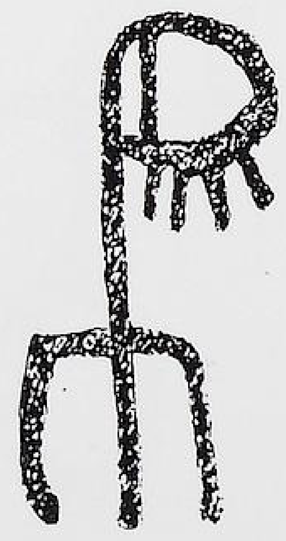

236:1

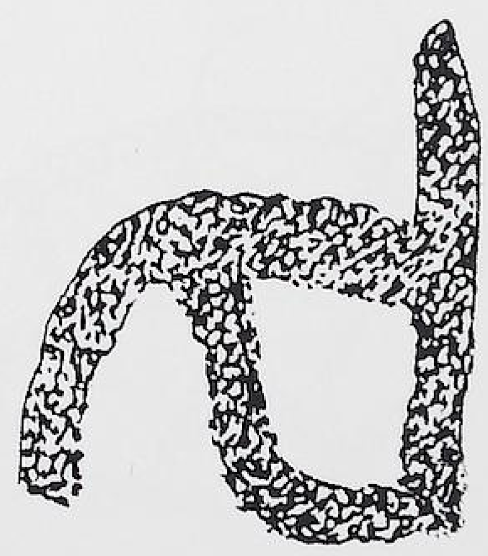

236:3

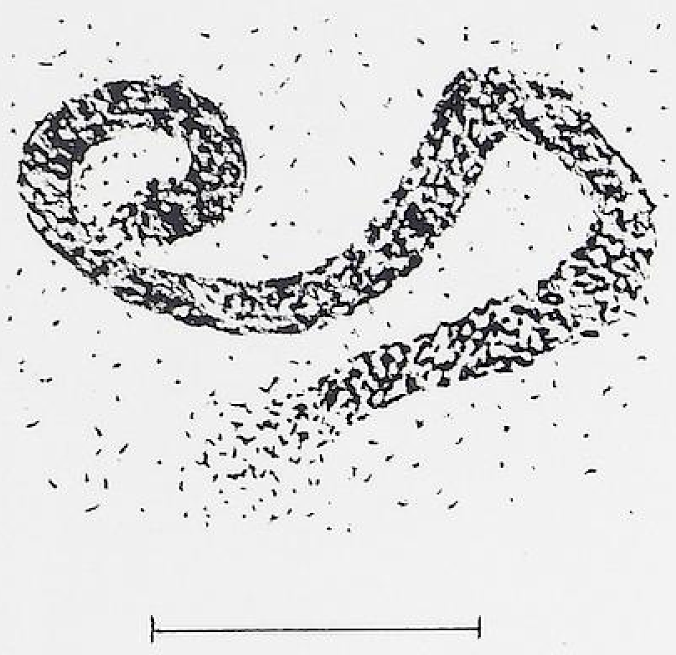

236:7


271:4

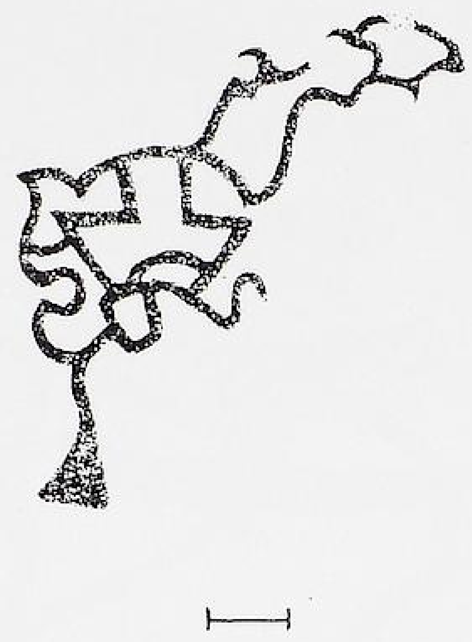

272:7


272:13

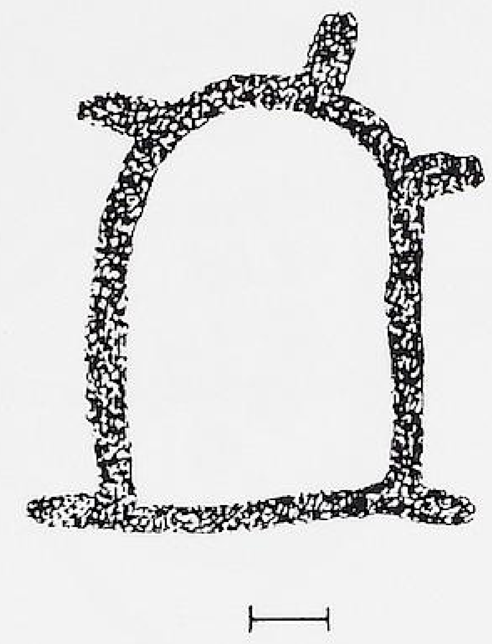

272:17



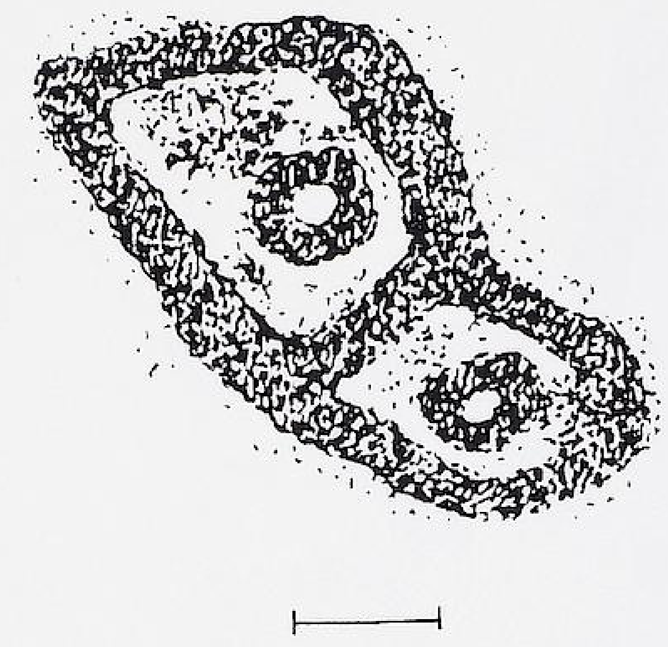
273:7



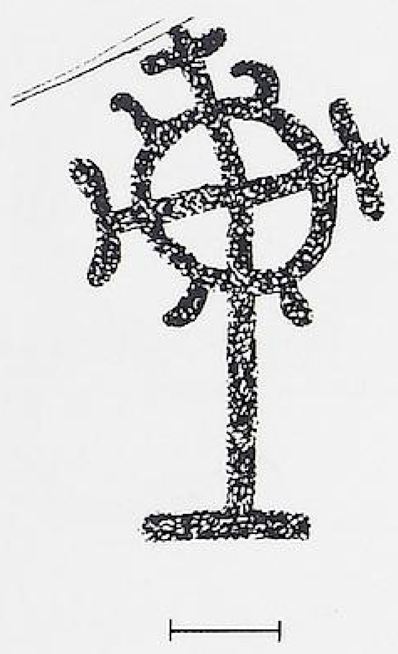
277:2



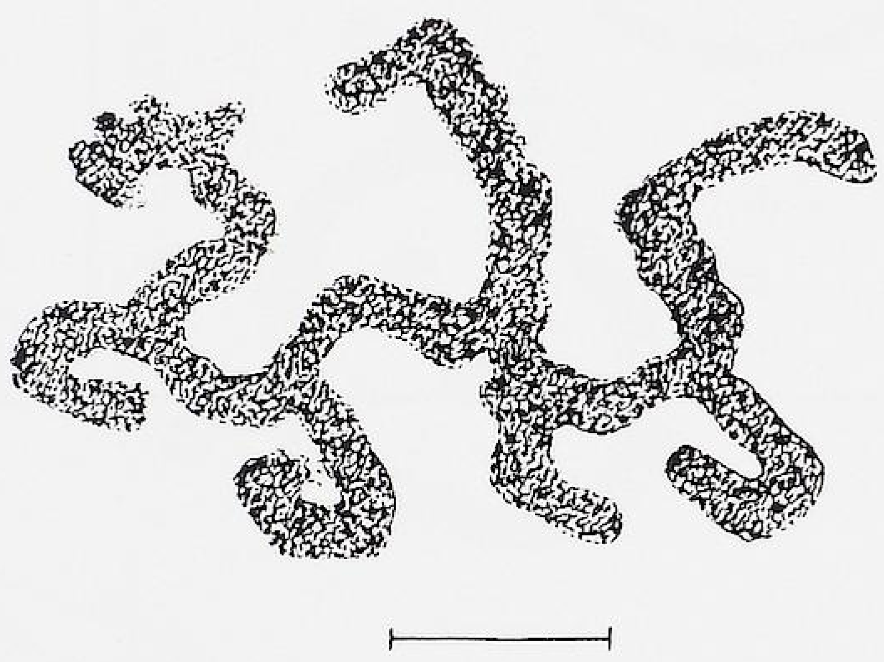
280:1



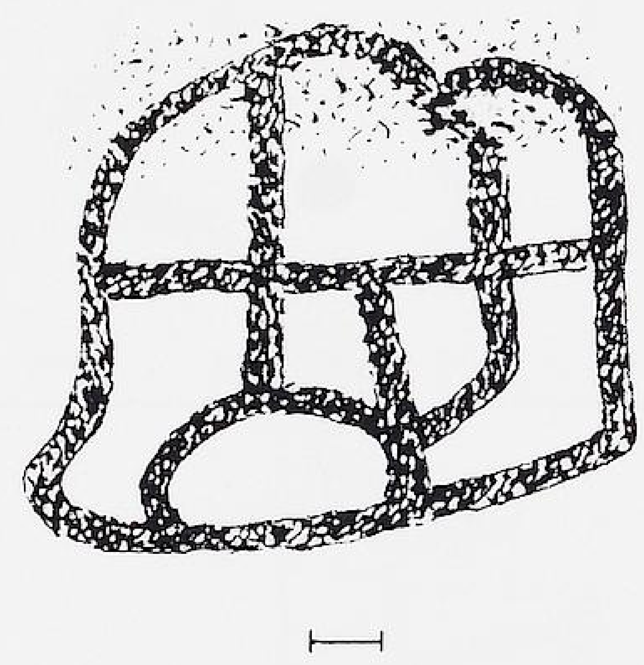
291:1



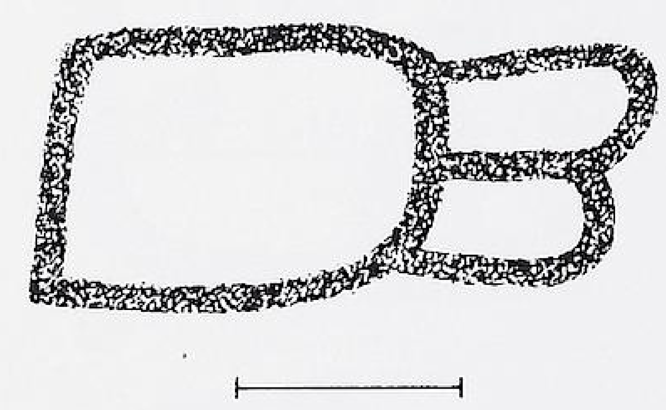
293:1



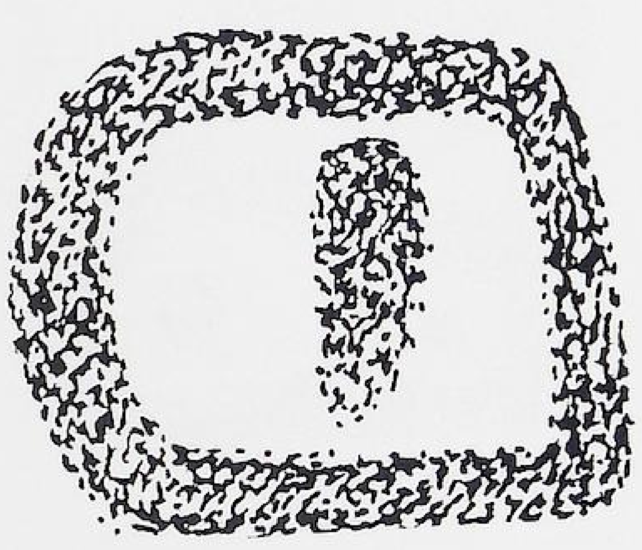
296:11



300:4



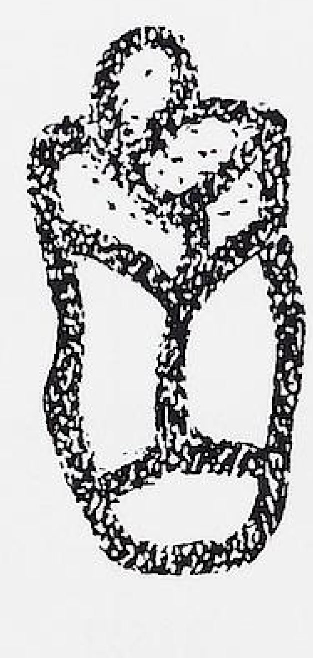
313:3



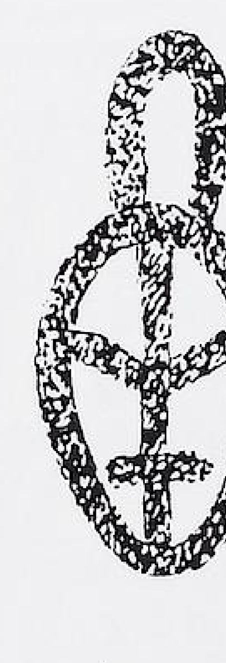
332:6



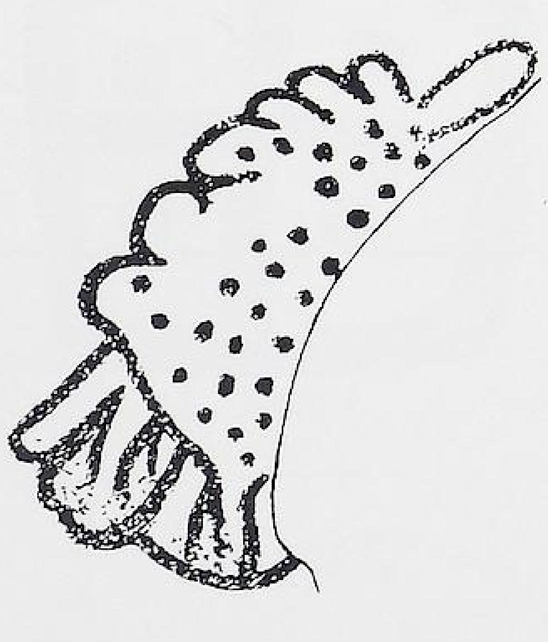
346:1



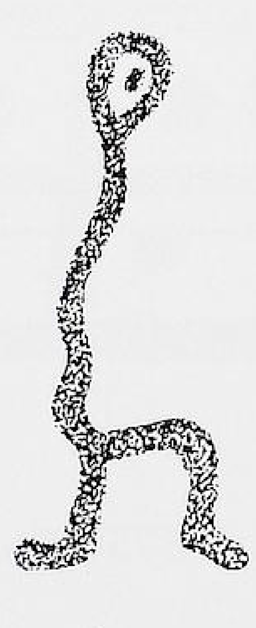
351:18



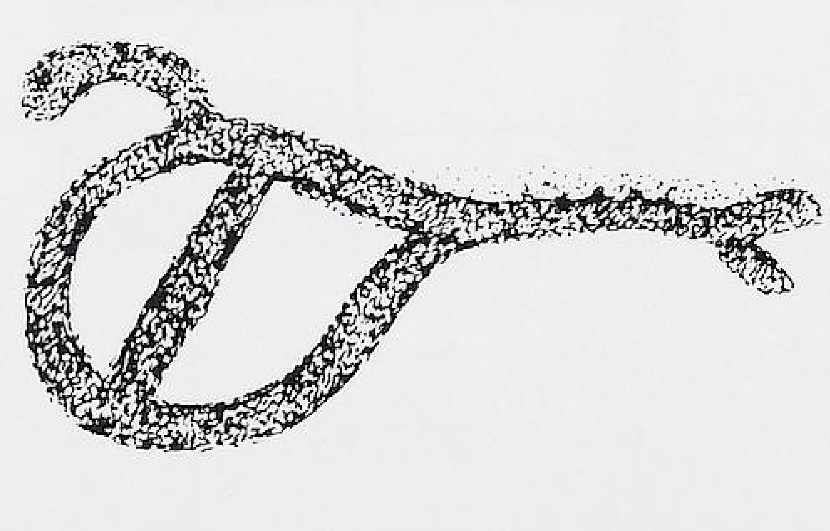
351:20



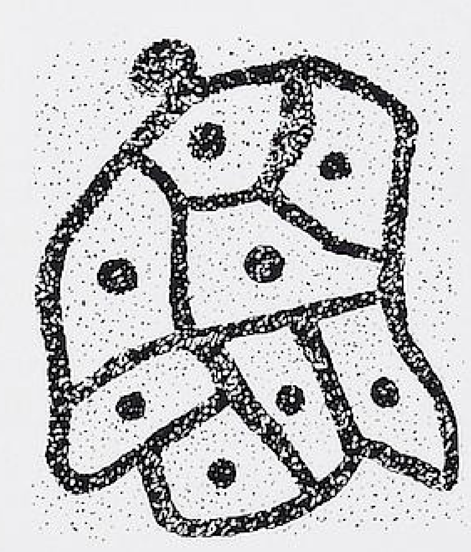
371:9



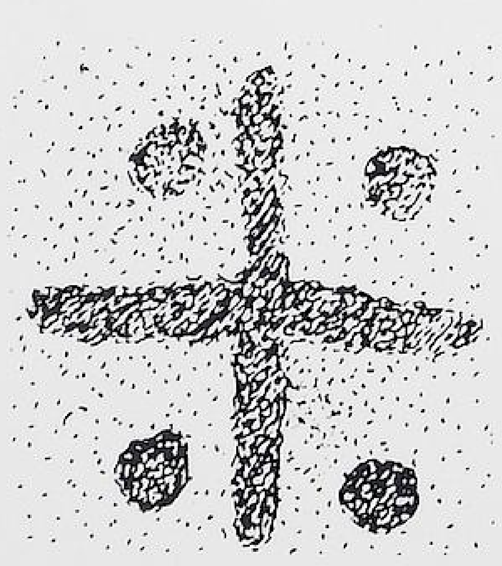
372:7



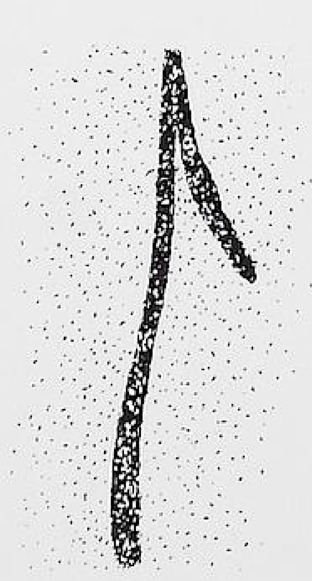
373:115



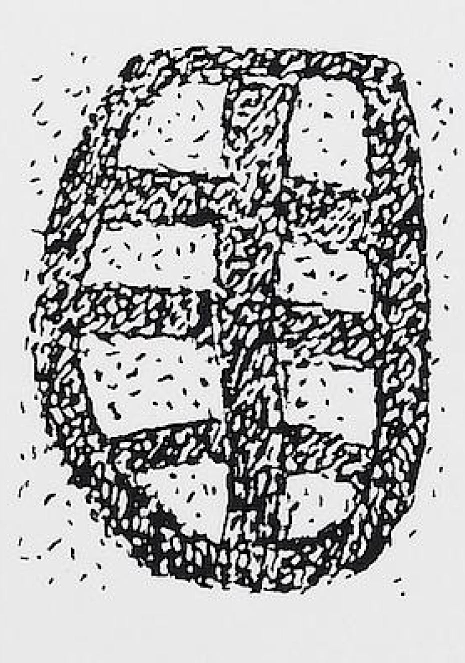
373:160



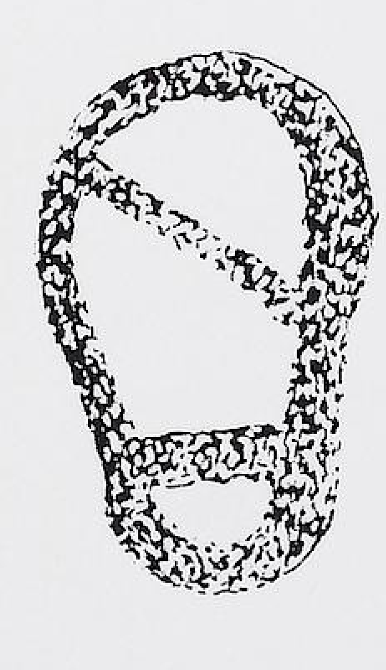
373:201



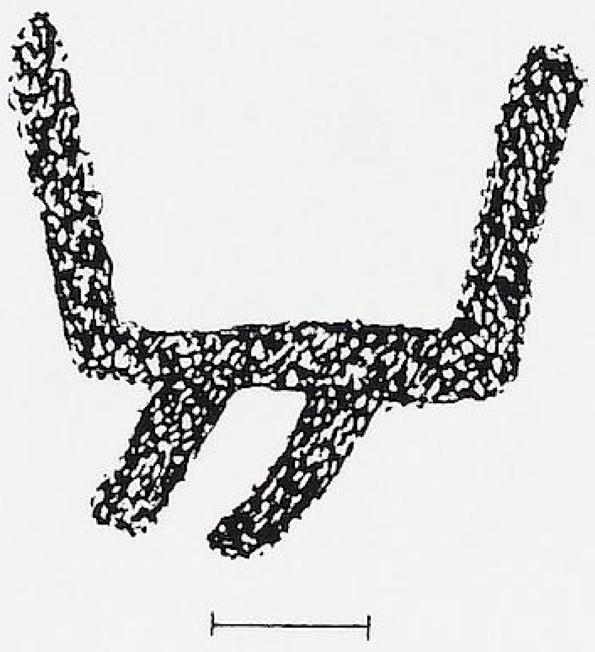
373:216

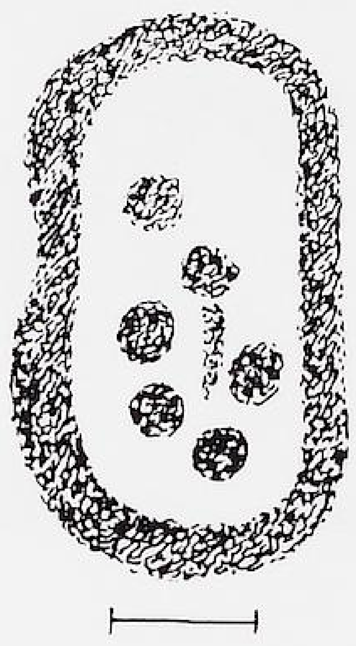


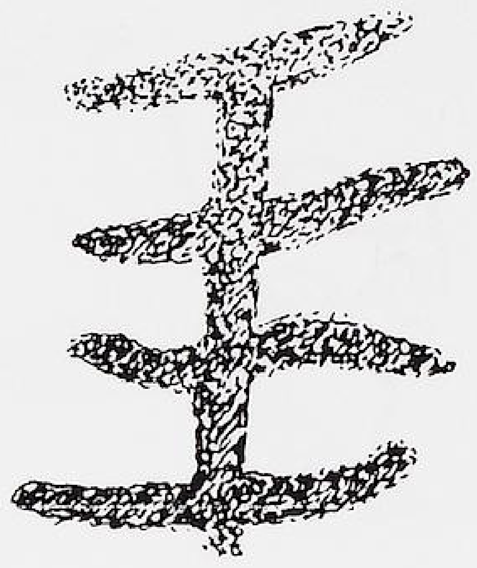
373:242

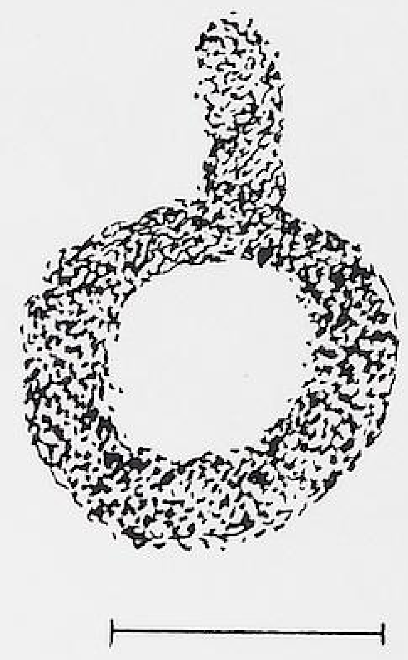


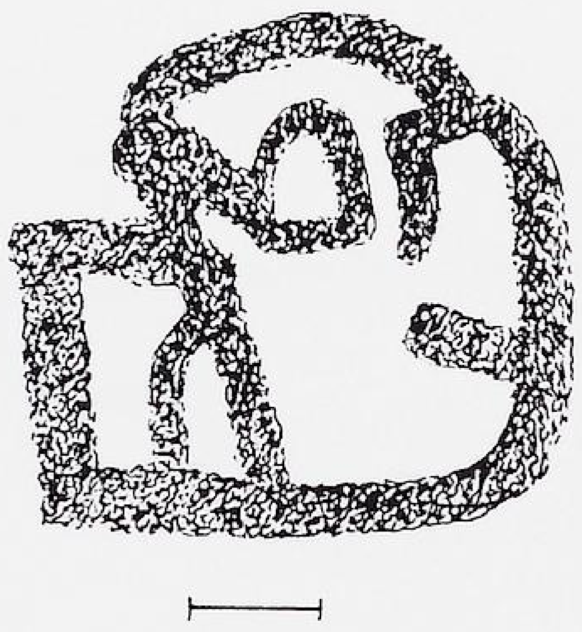
396:4

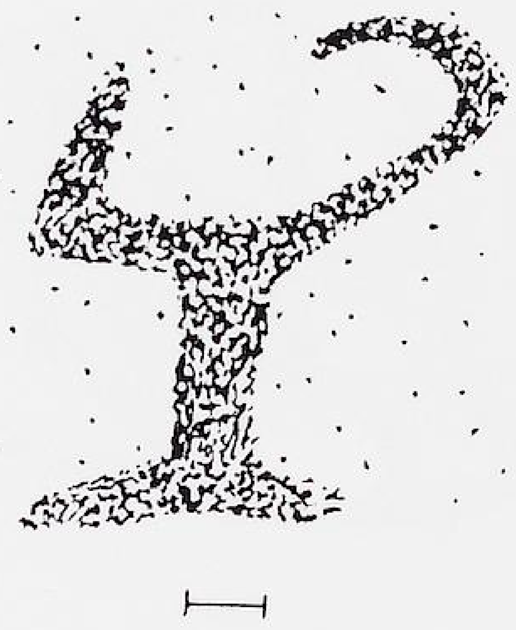

406:6

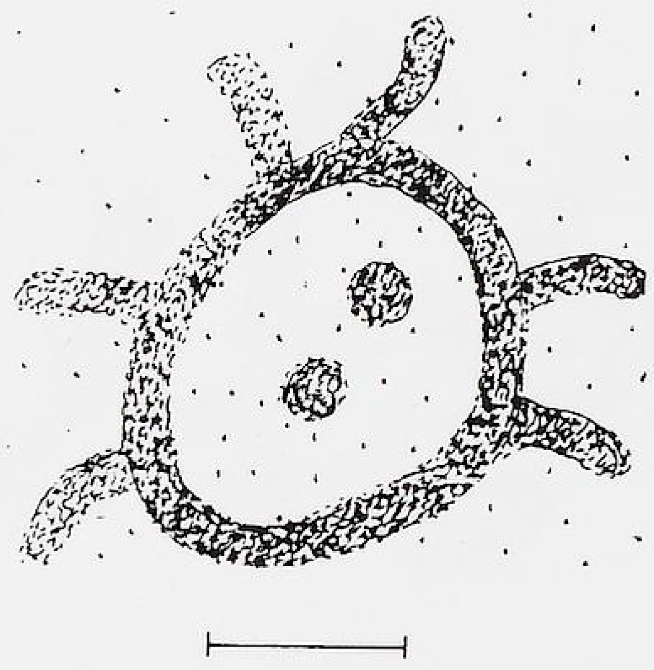

411:3

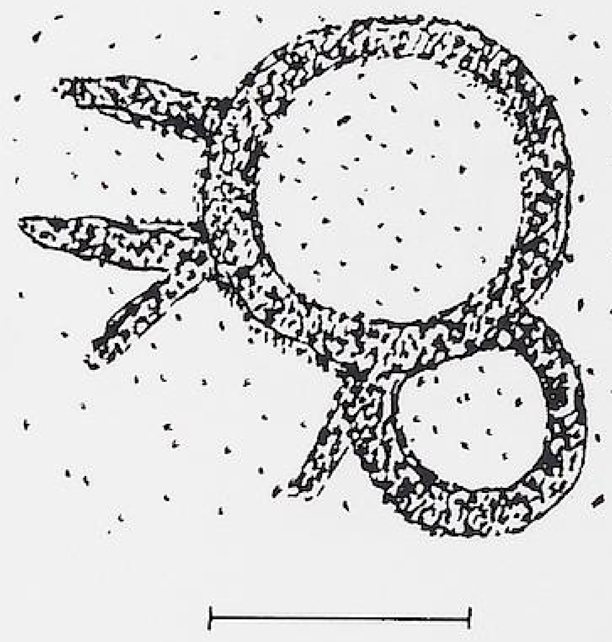

423:1

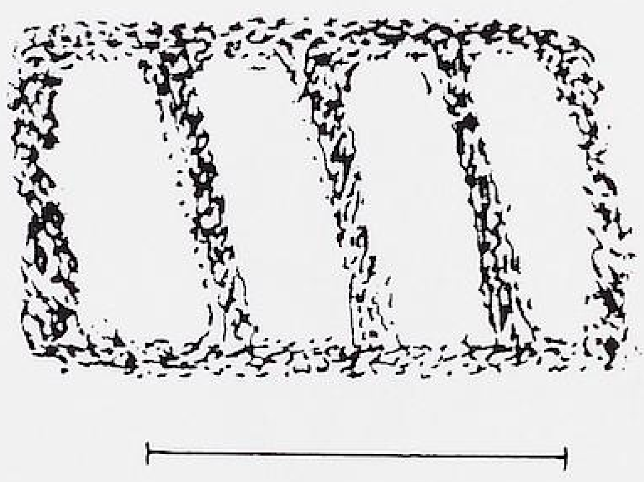

441:2


441:5

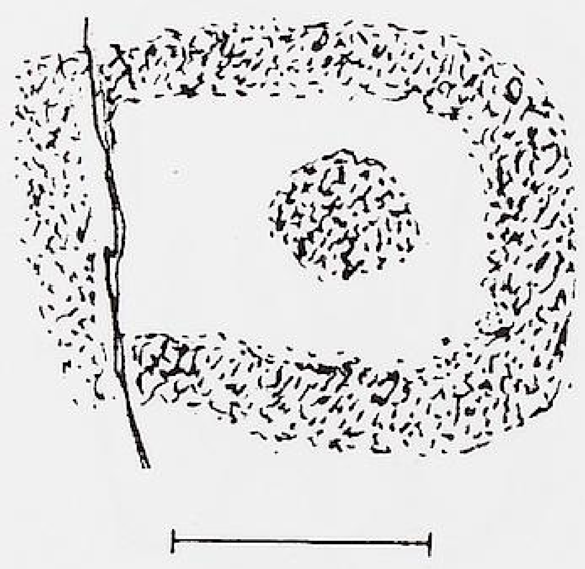

444:9

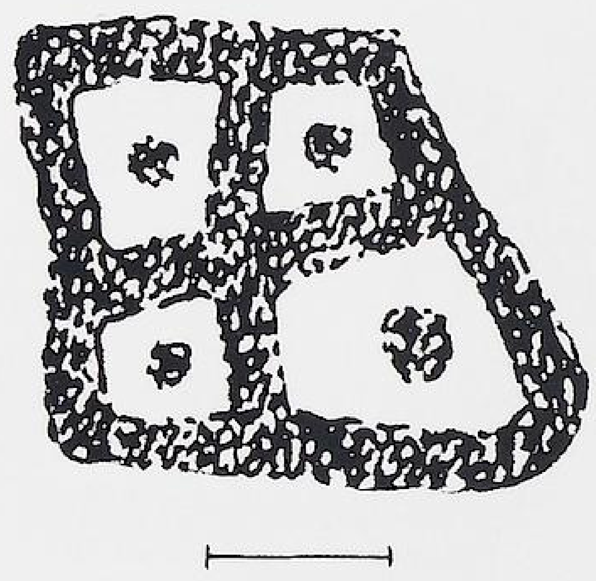

444:20

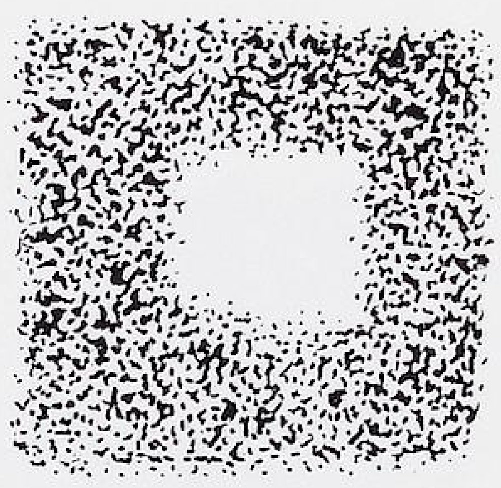

444:23

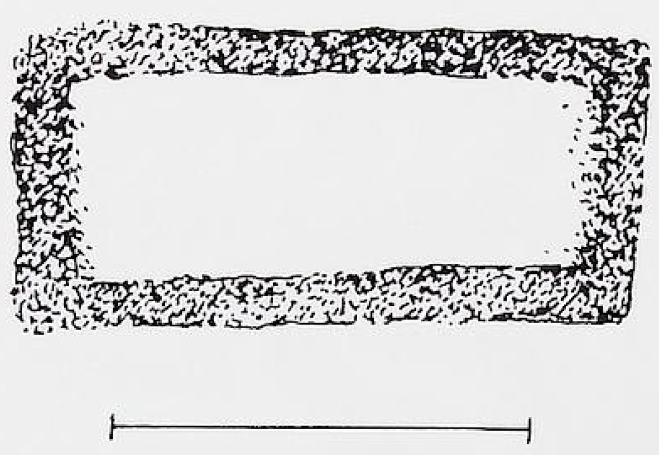

214:2

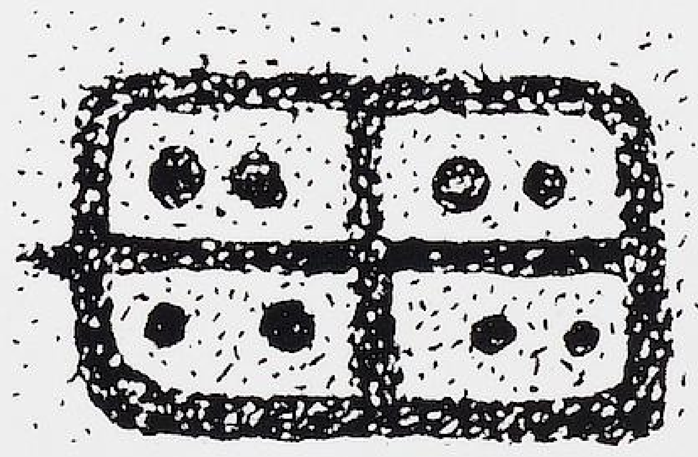

215:2

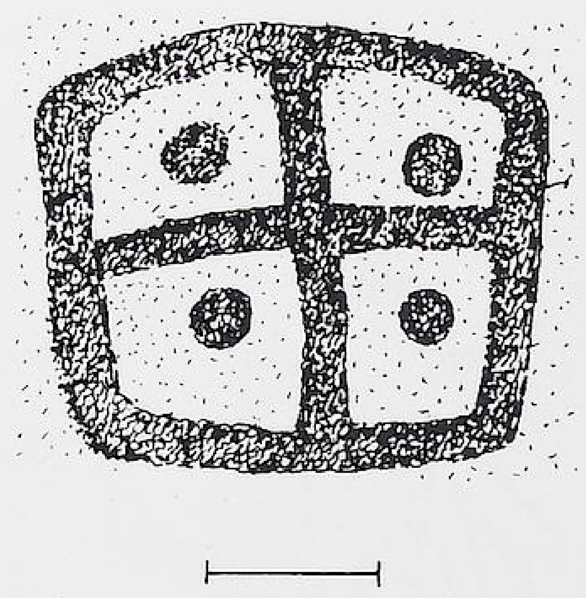

227:23

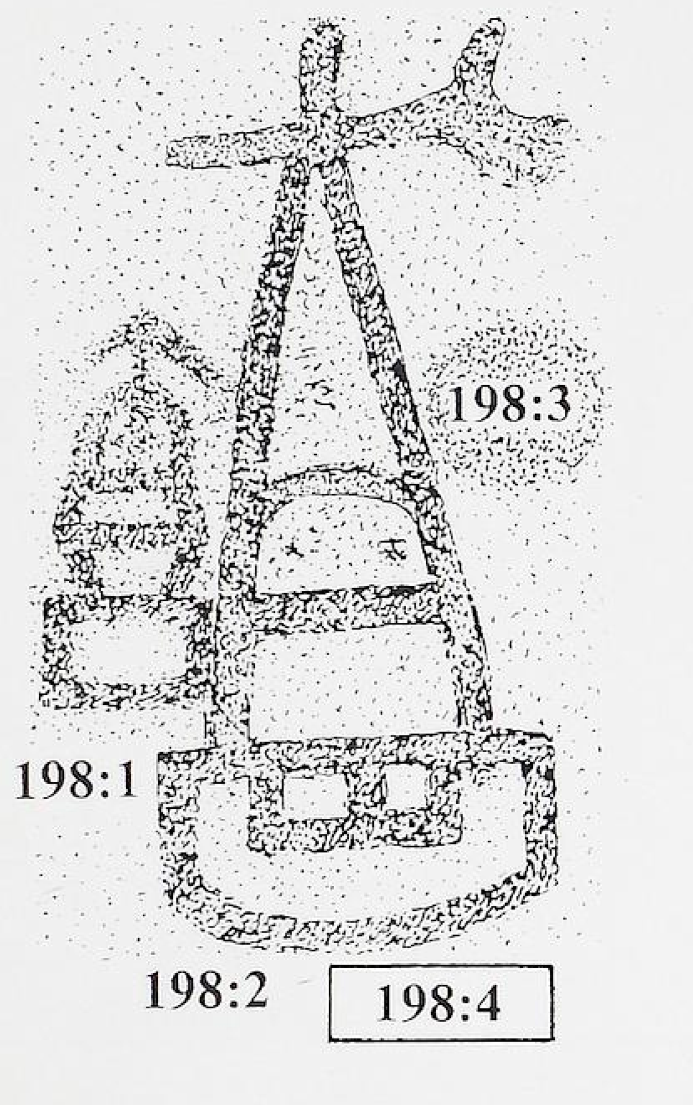

324:2


351:9

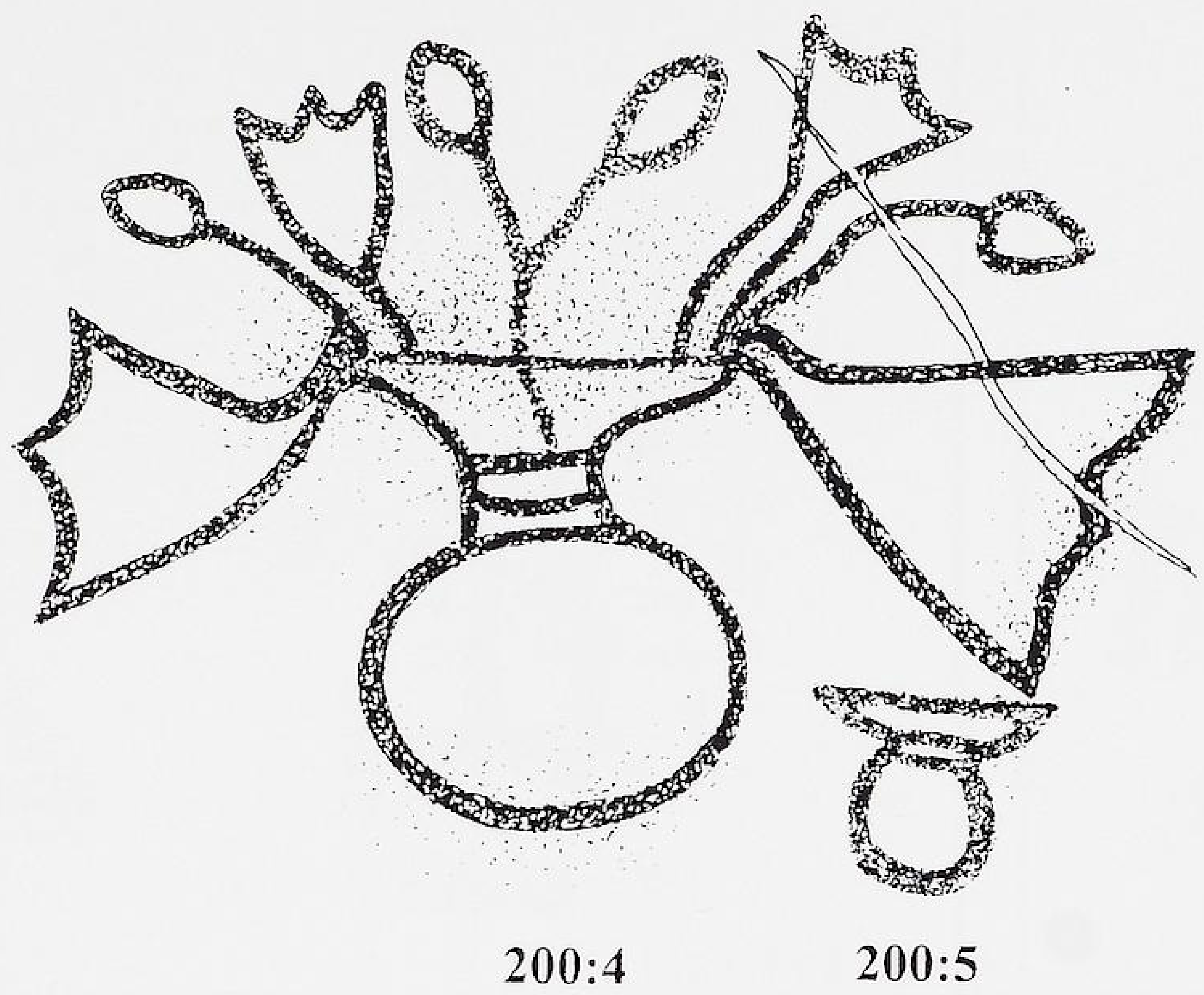

372:33


373:156

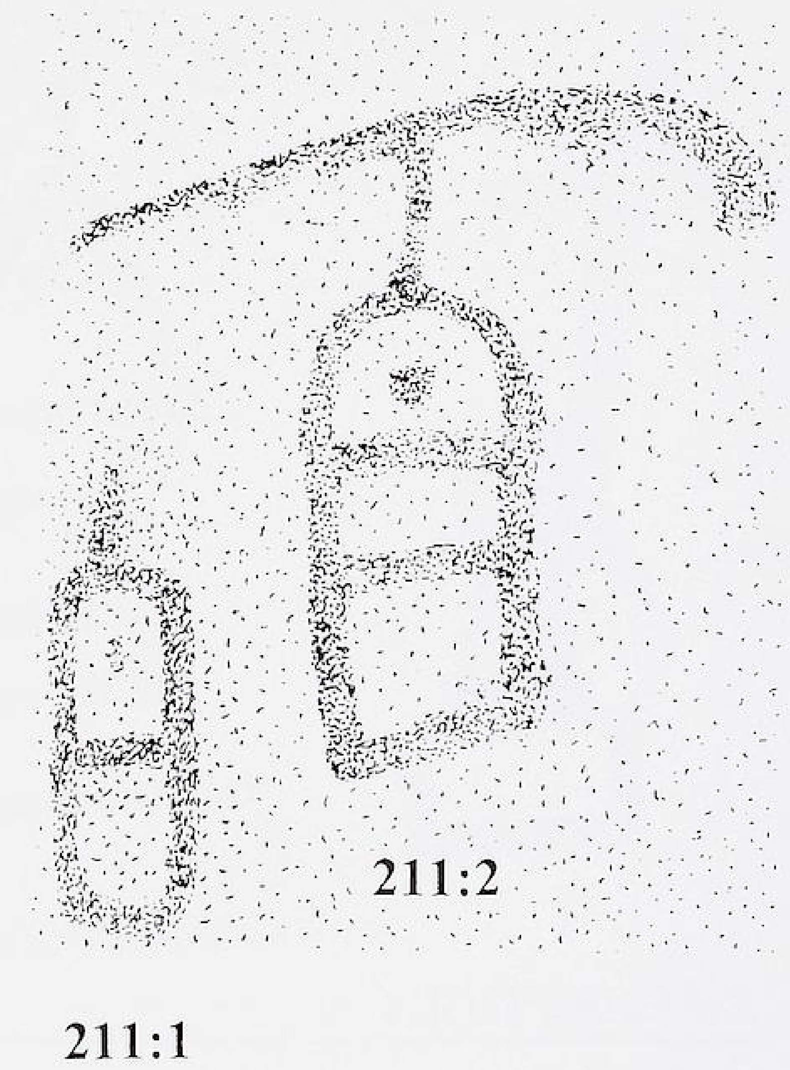

373:168



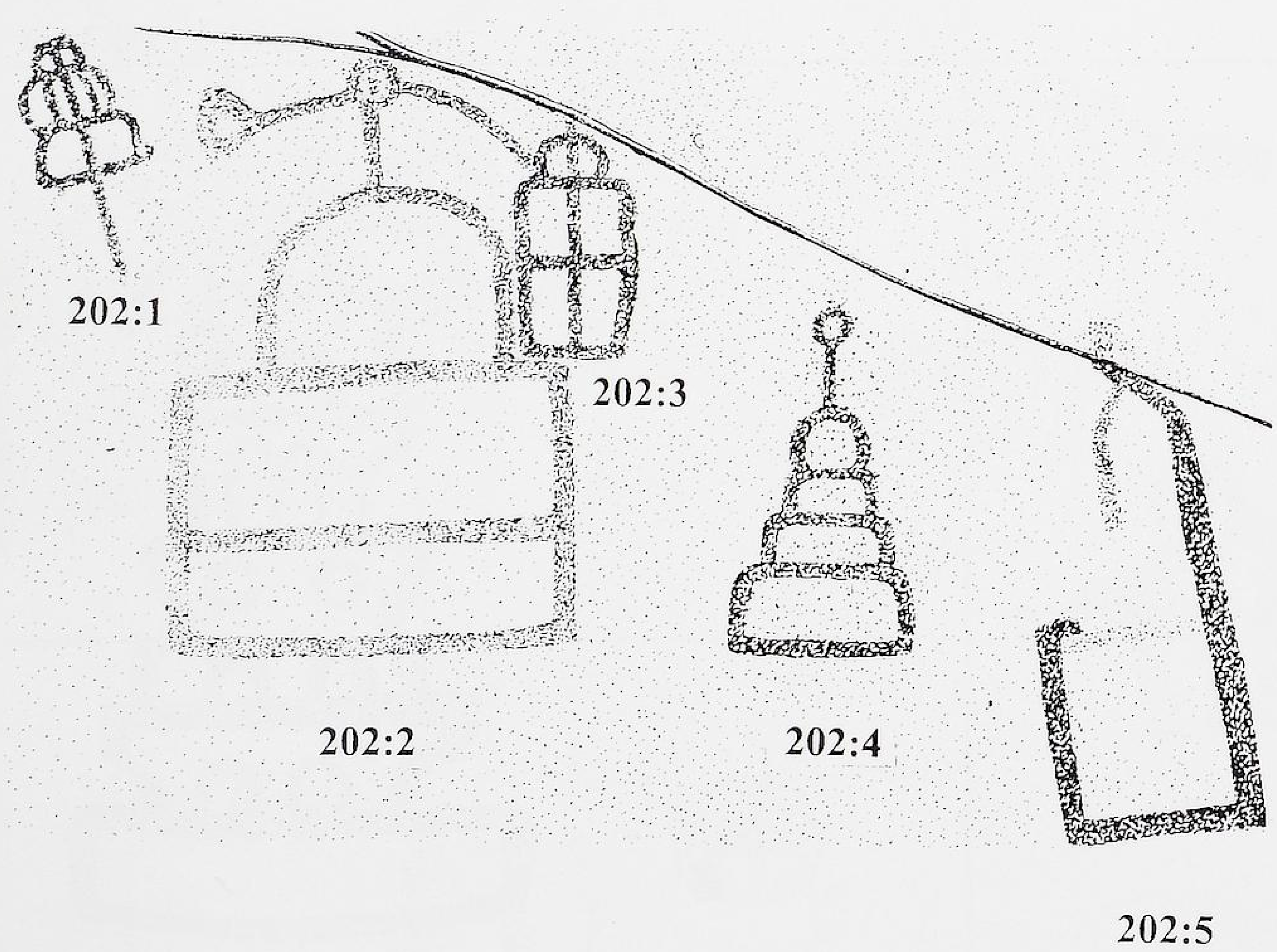
GRUPPE 198:A



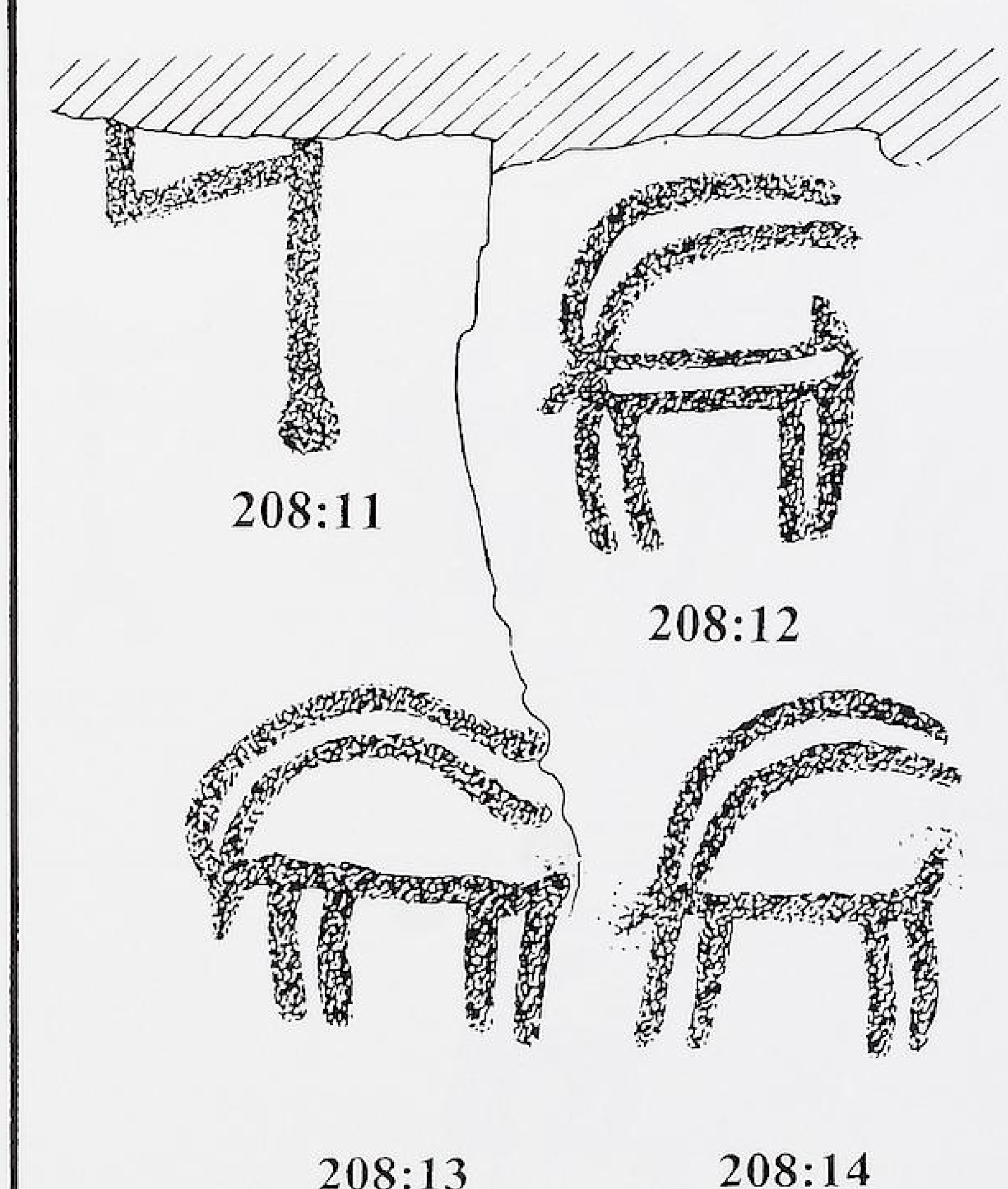
GRUPPE 200:A



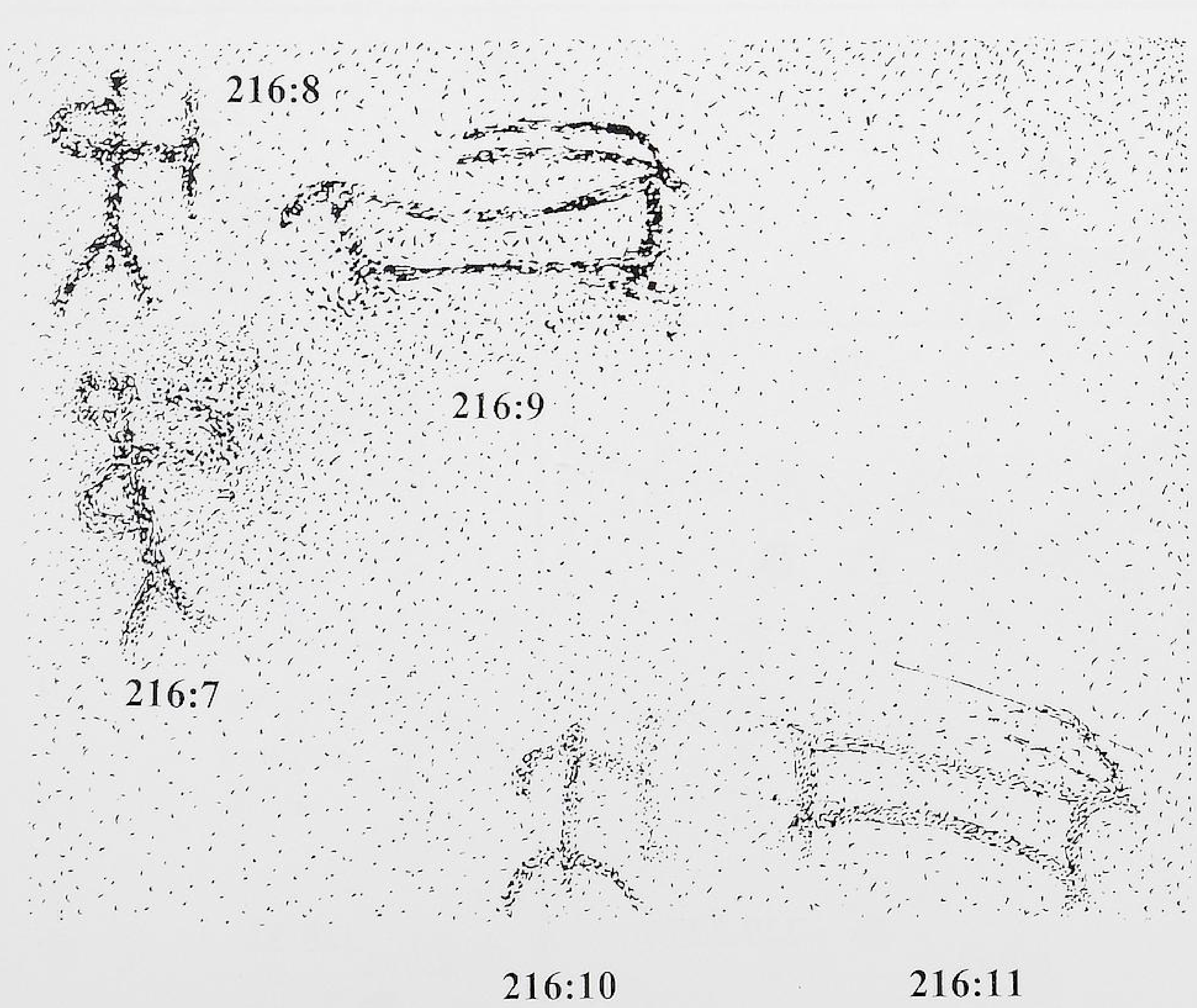
GRUPPE 211:A

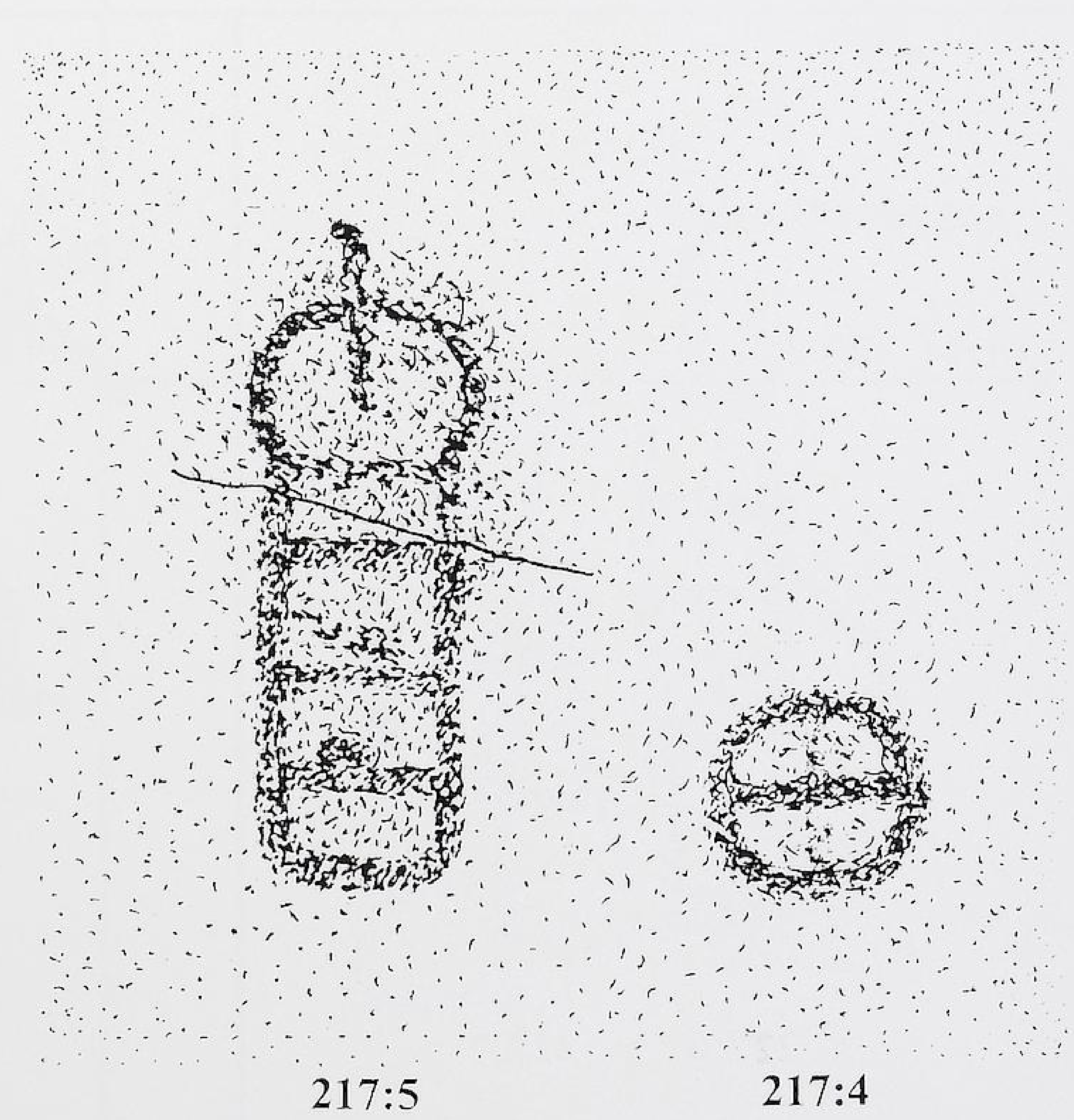


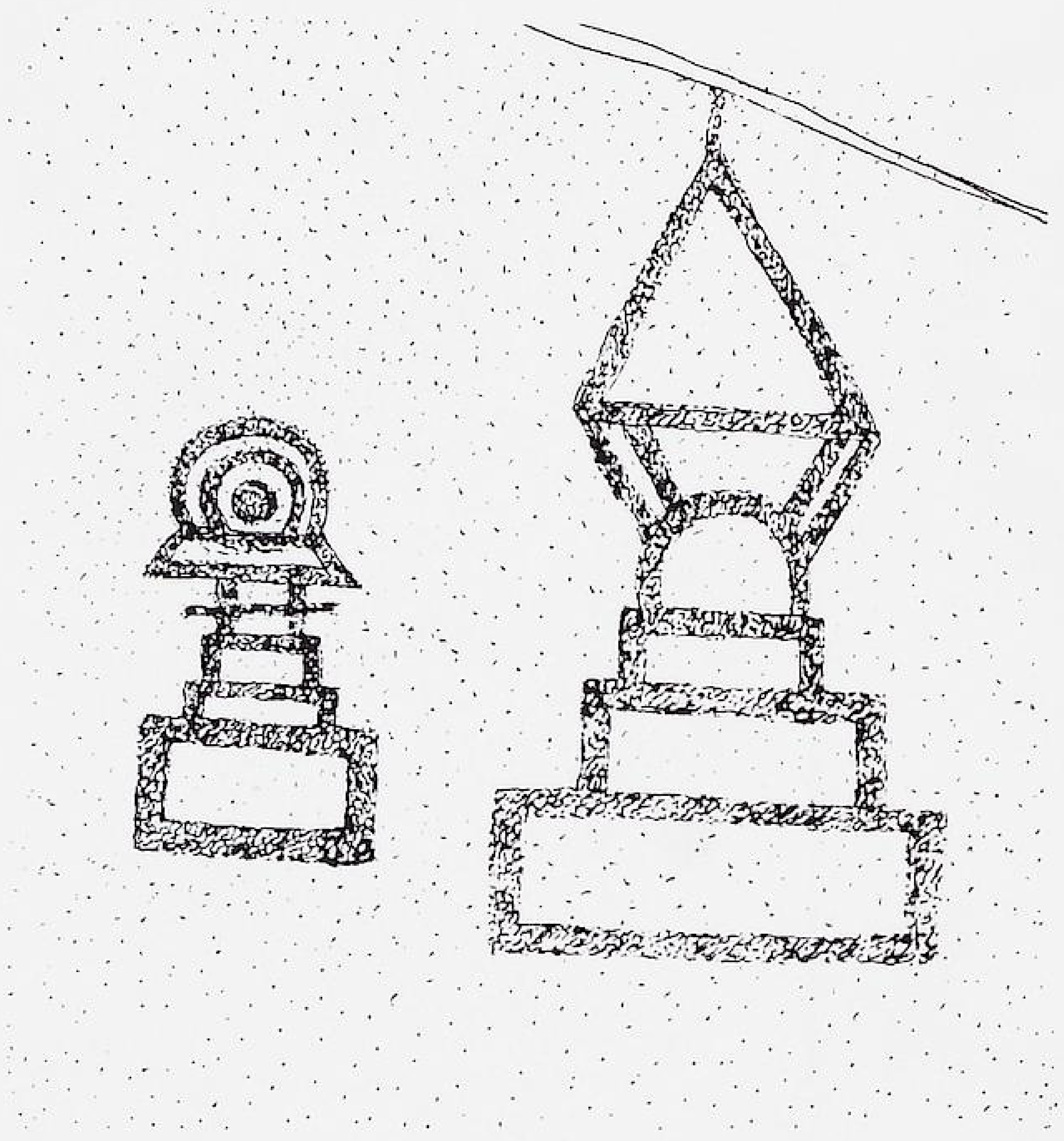
GRUPPE 202:A



GRUPPE 208:A

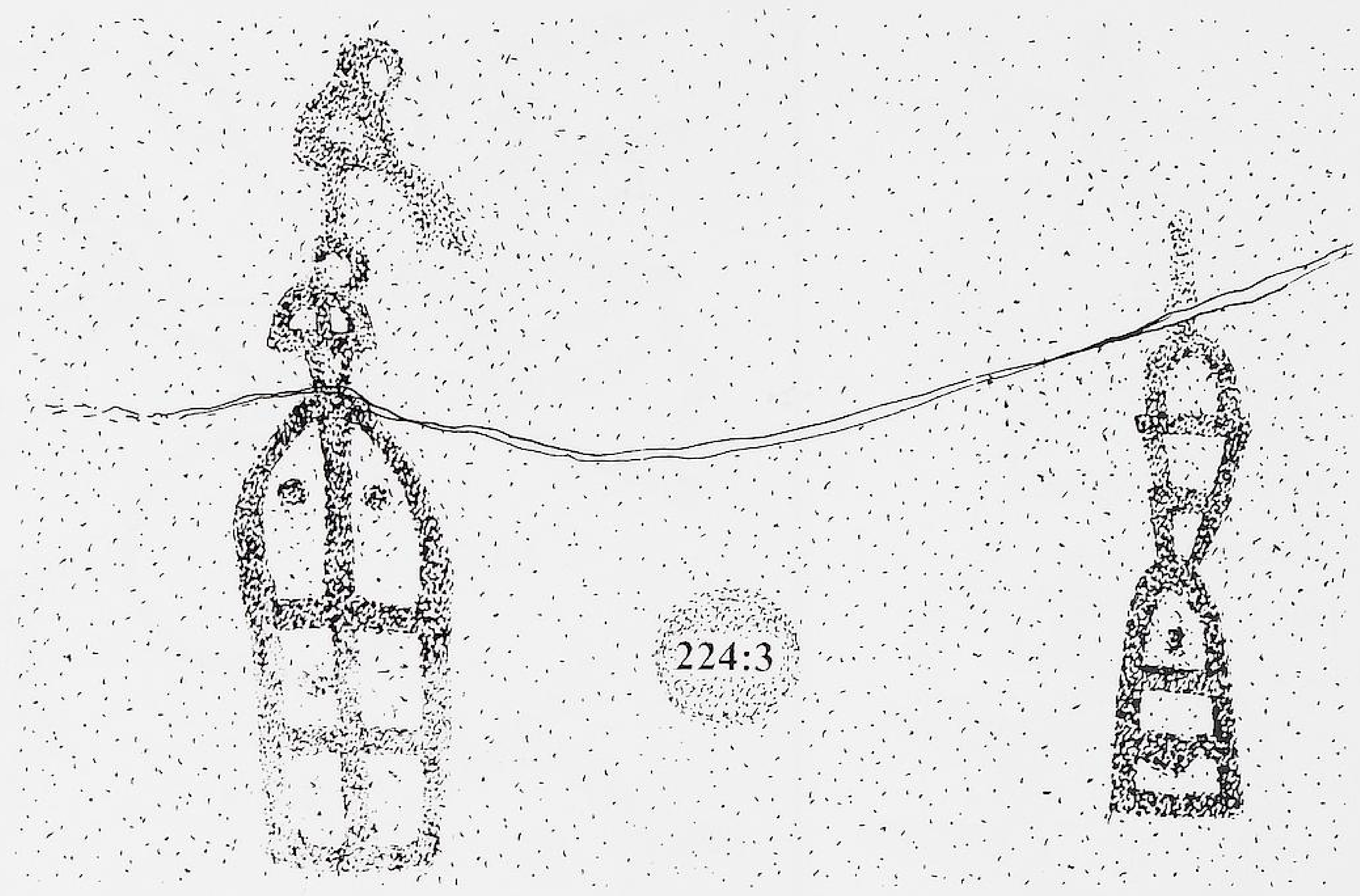






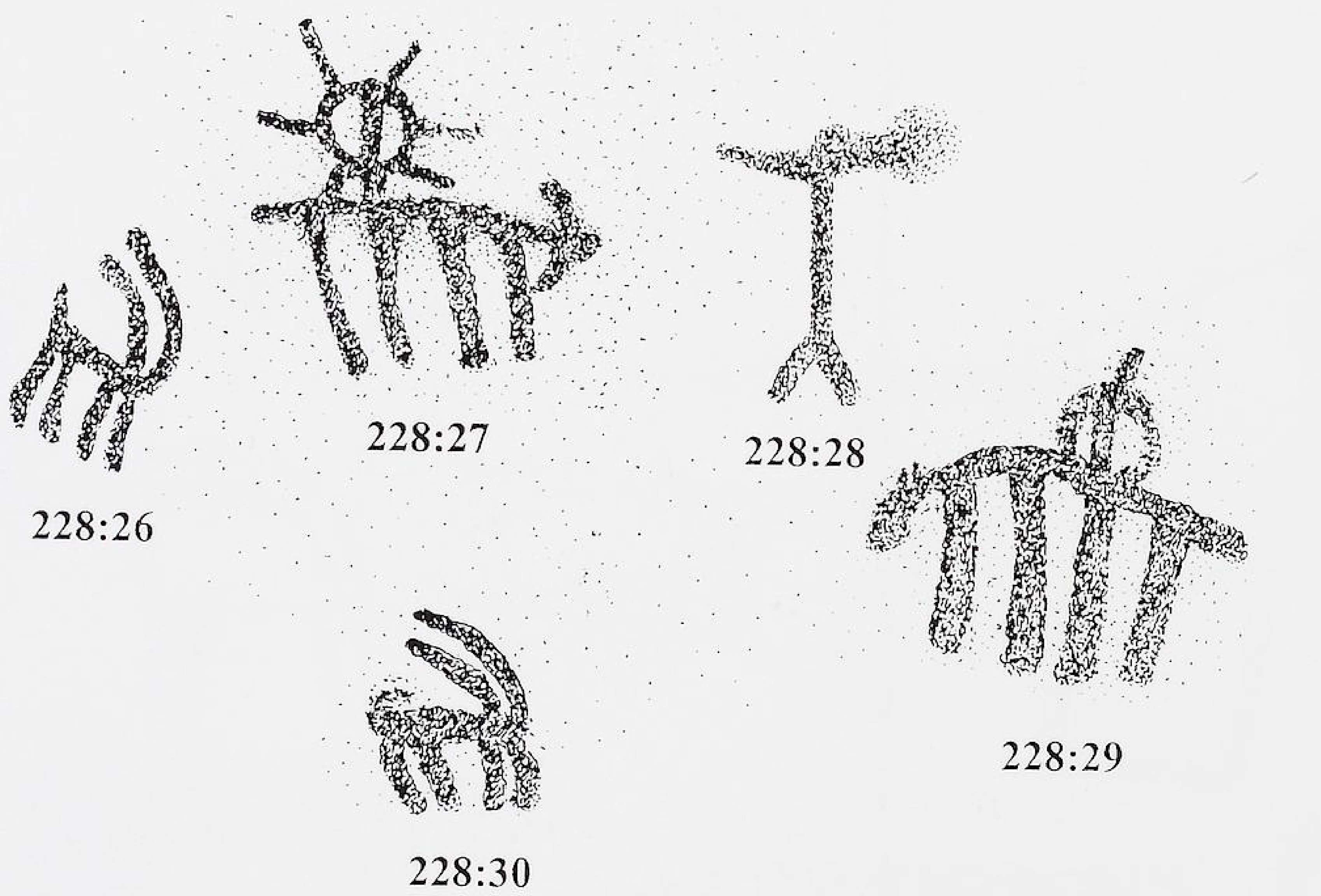
222:3 222:4

GRUPPE 222:A

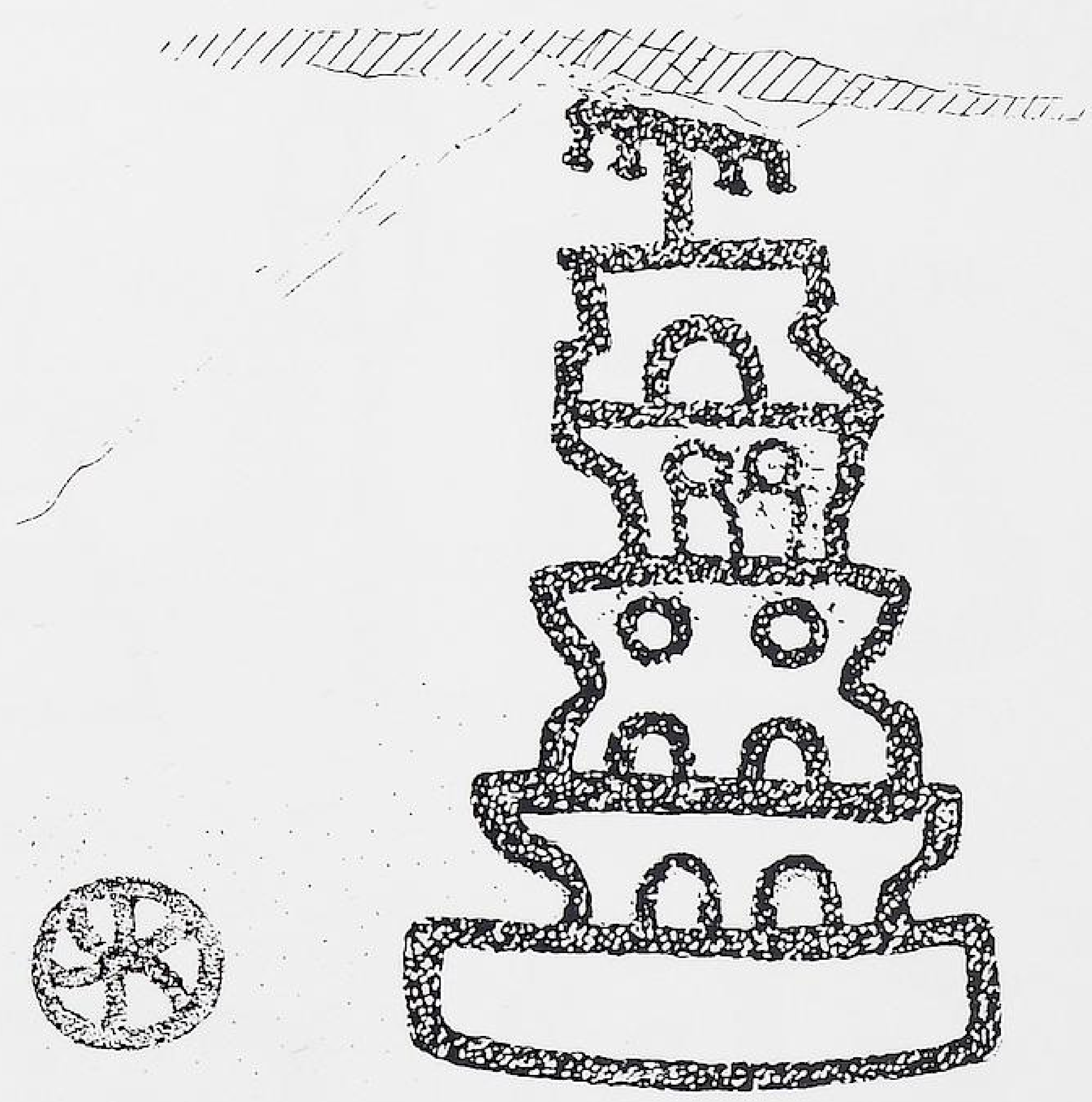


224:2 224:4

GRUPPE 224:A

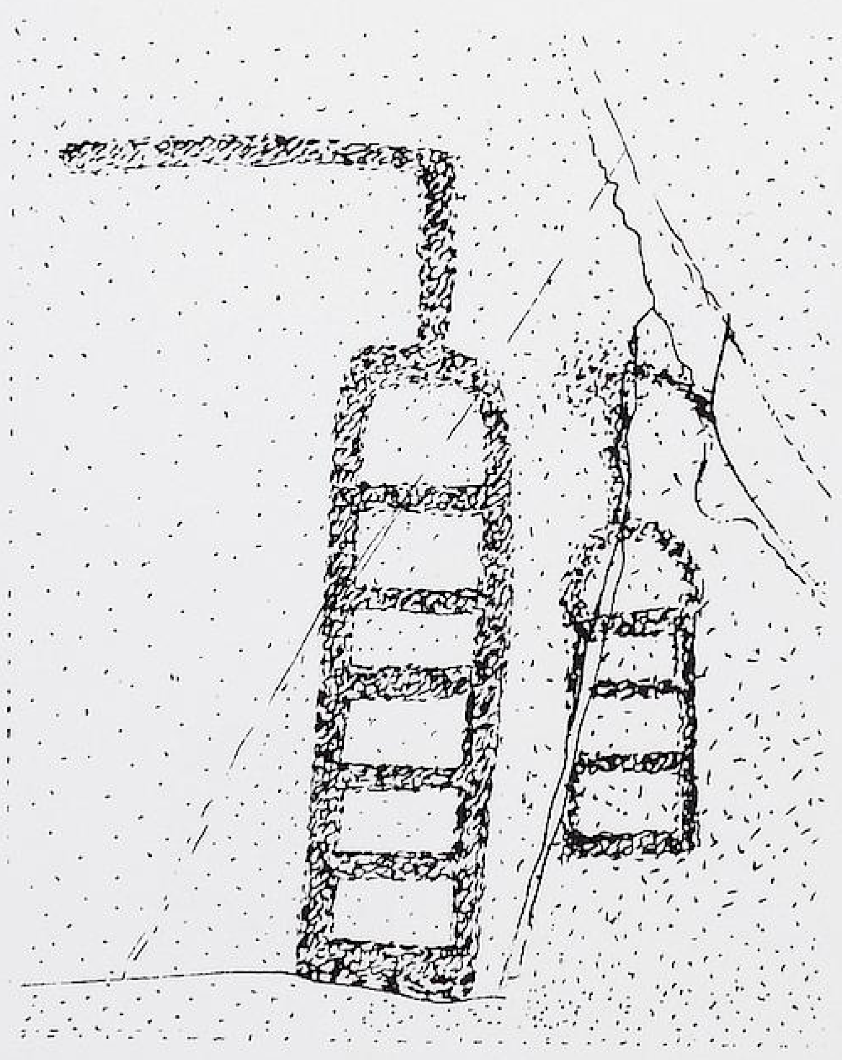


GRUPPE 228:A



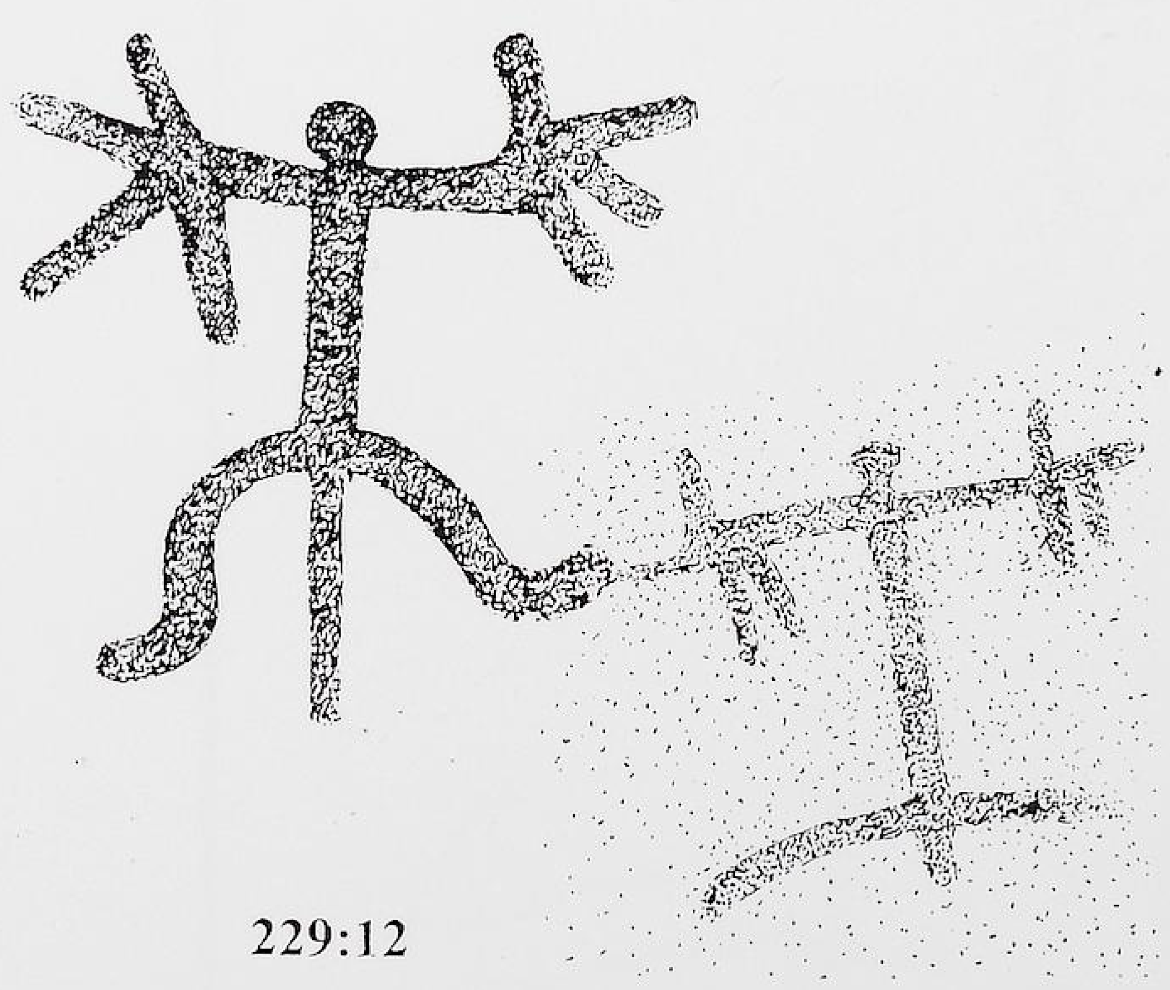
229:3 229:4

GRUPPE 229:A



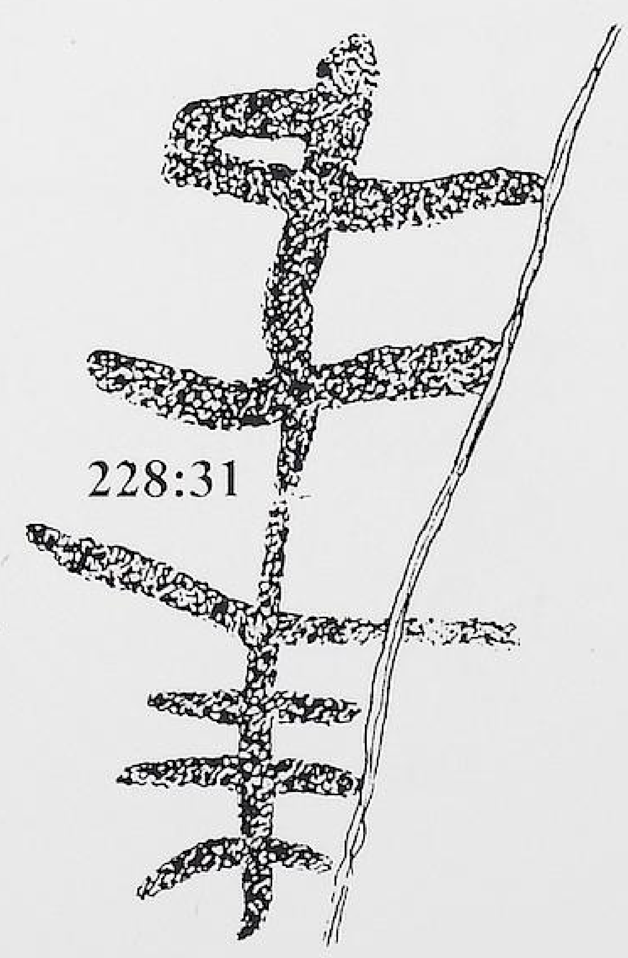
227:6 227:7

GRUPPE 227:A



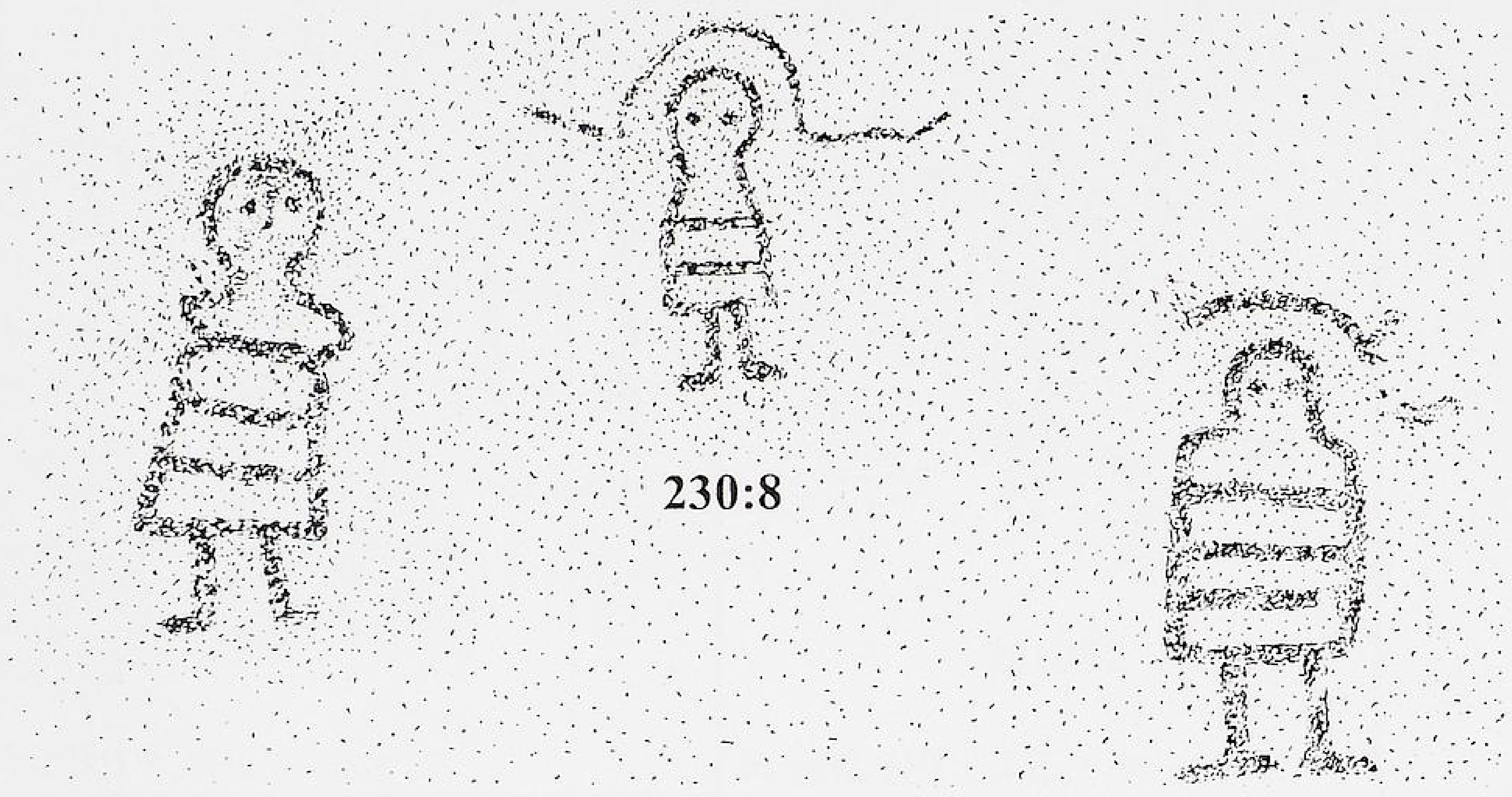
229:32

GRUPPE 229:B



228:32

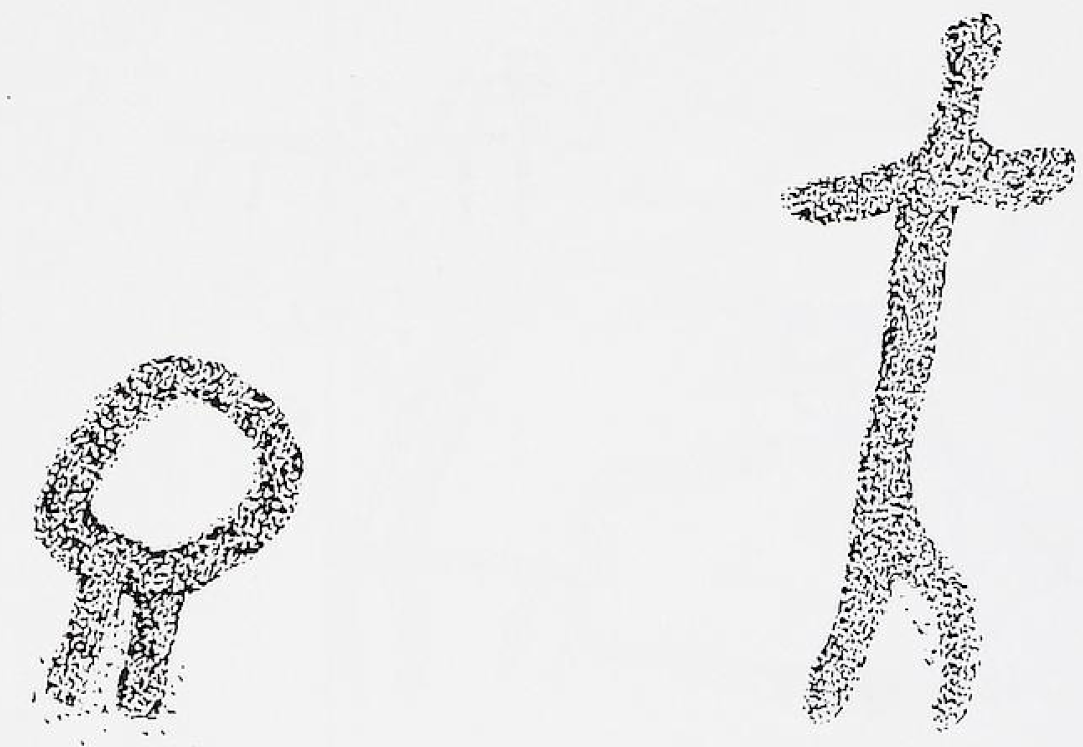
GRUPPE 228:B



230:8

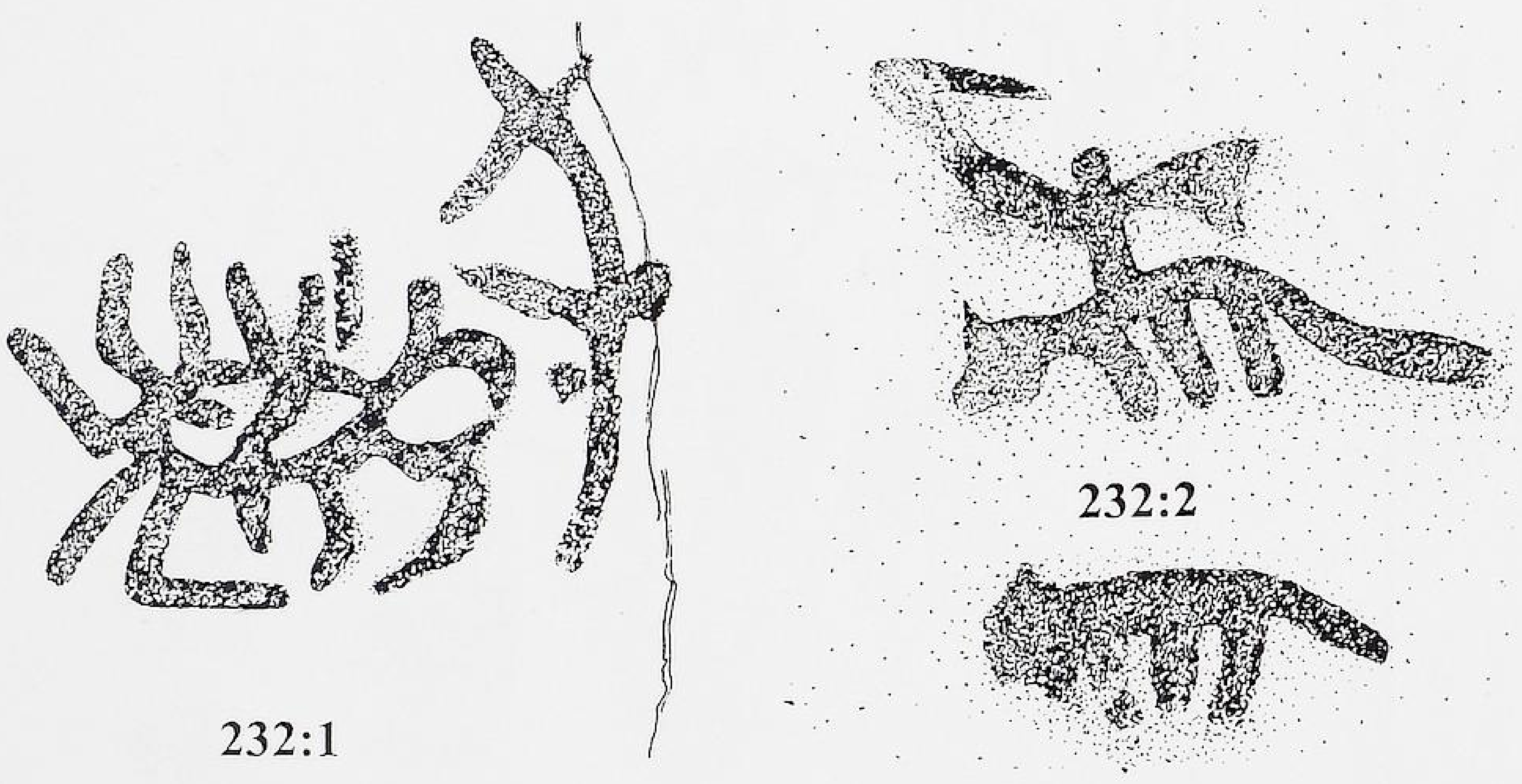
230:7 230:9

GRUPPE 230:A



235:1 235:2

GRUPPE 235:A

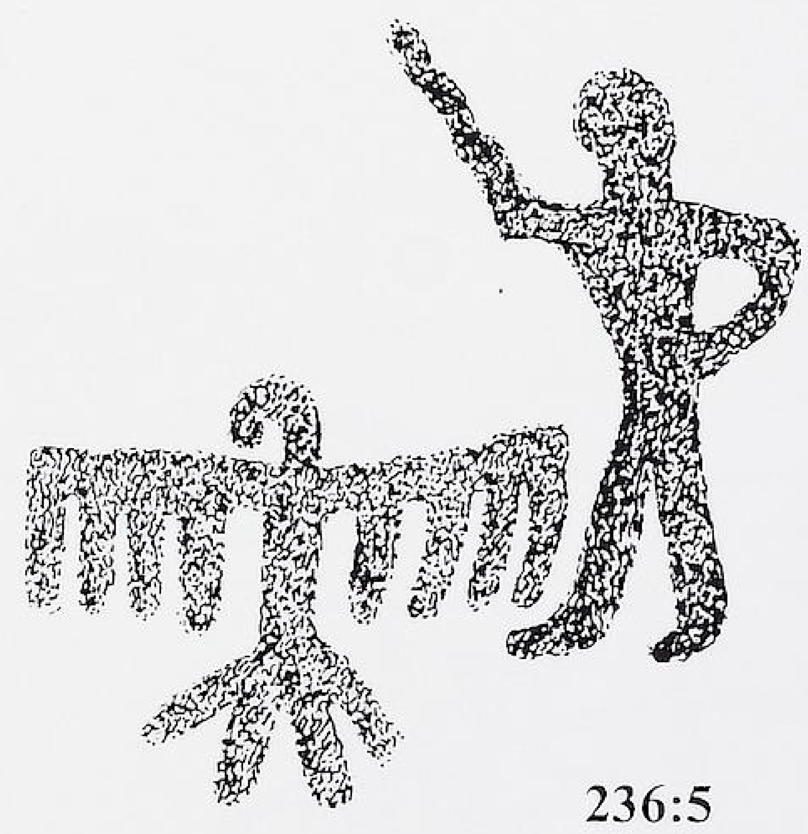


232:2

232:1

232:3

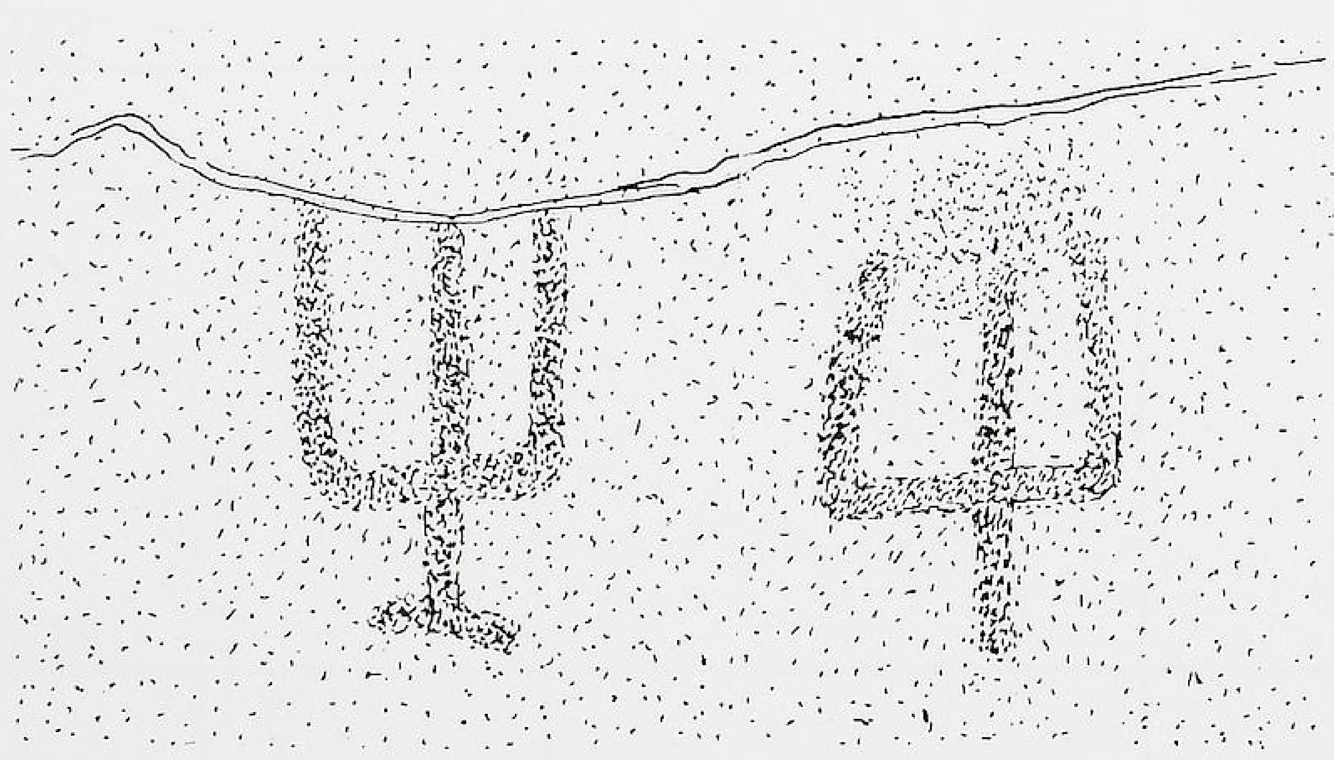
GRUPPE 232:A



236:5

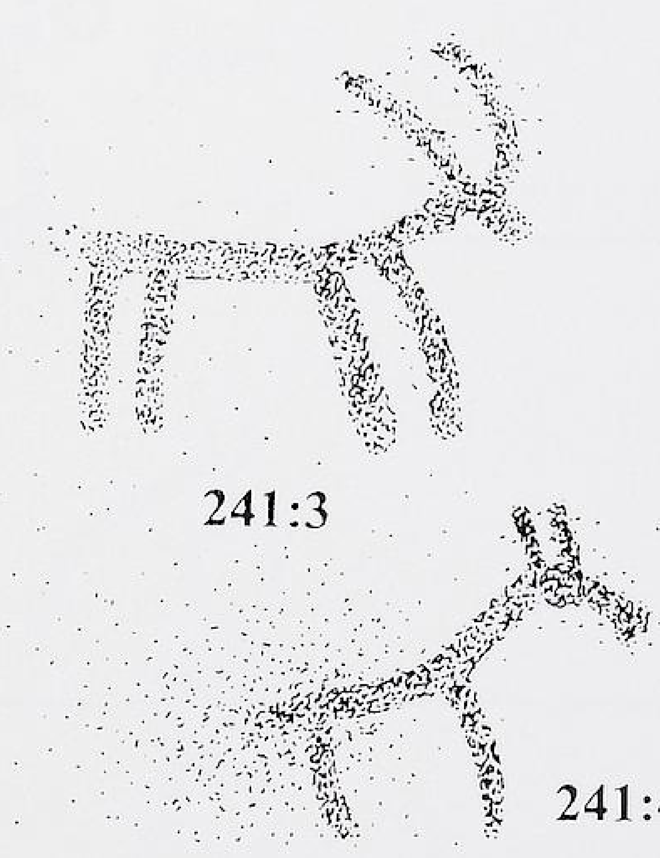
236:6

SZENE 236:A



240:6 240:7

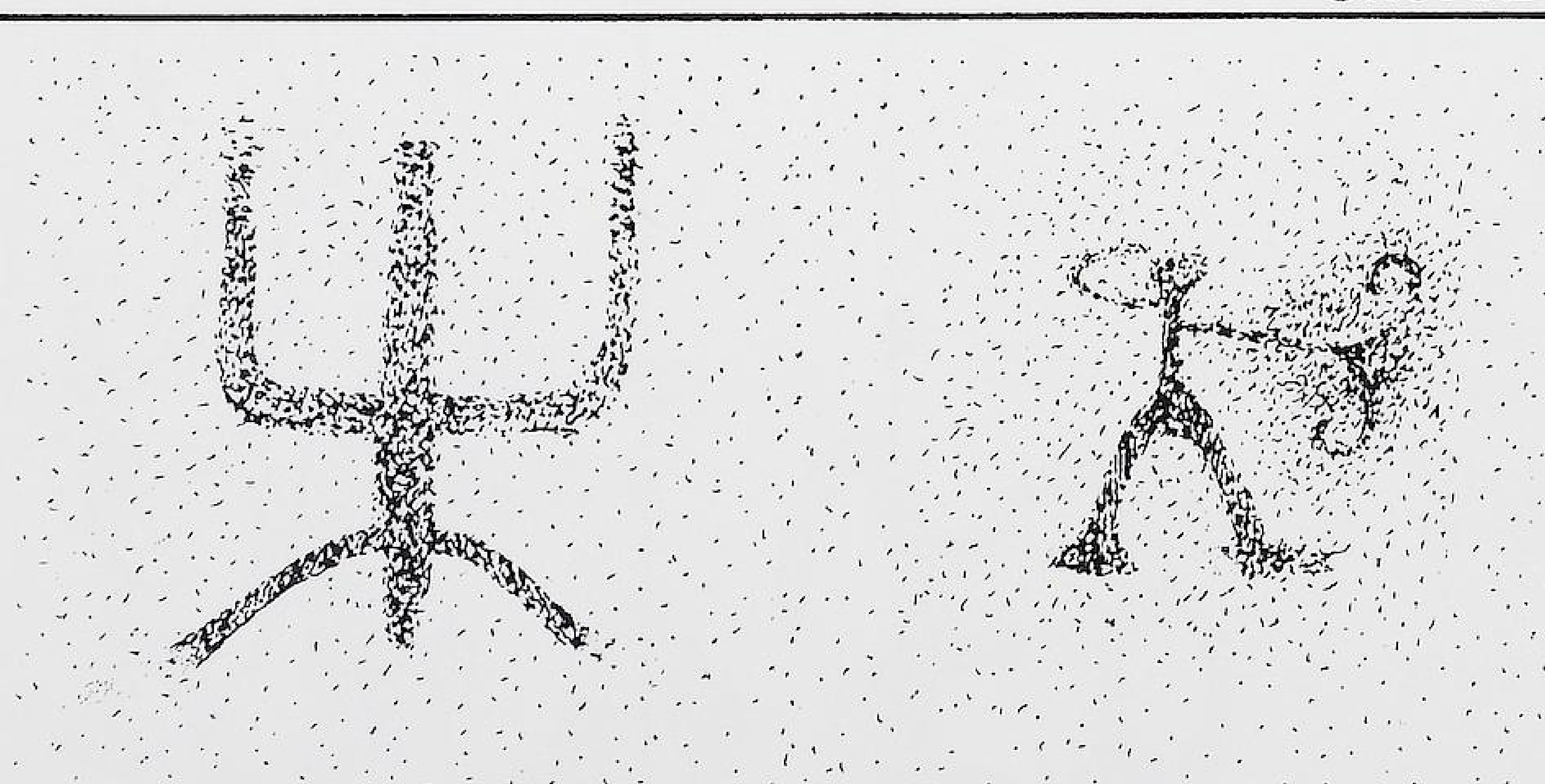
GRUPPE 240:A



241:3

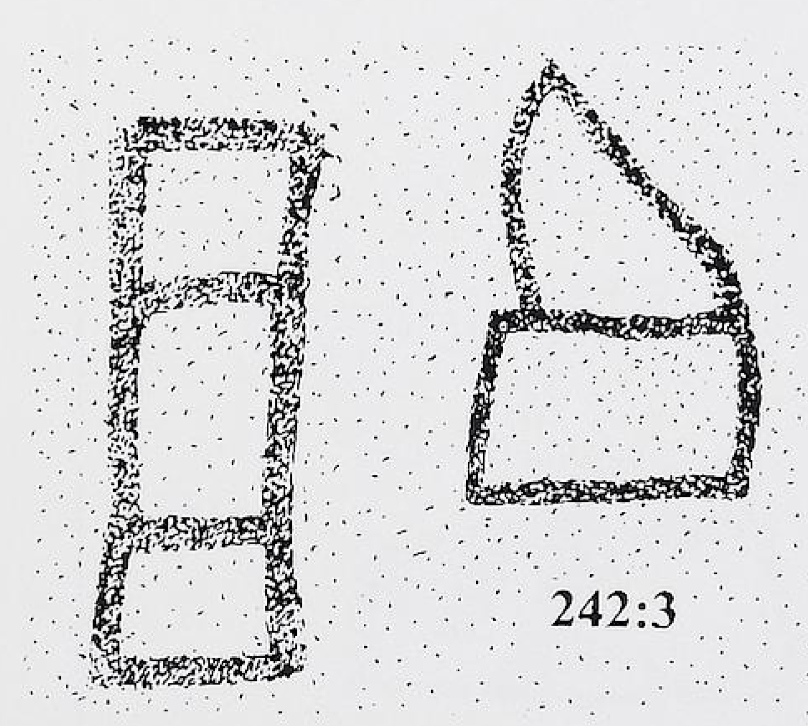
241:4

GRUPPE 241:A



240:8 240:9

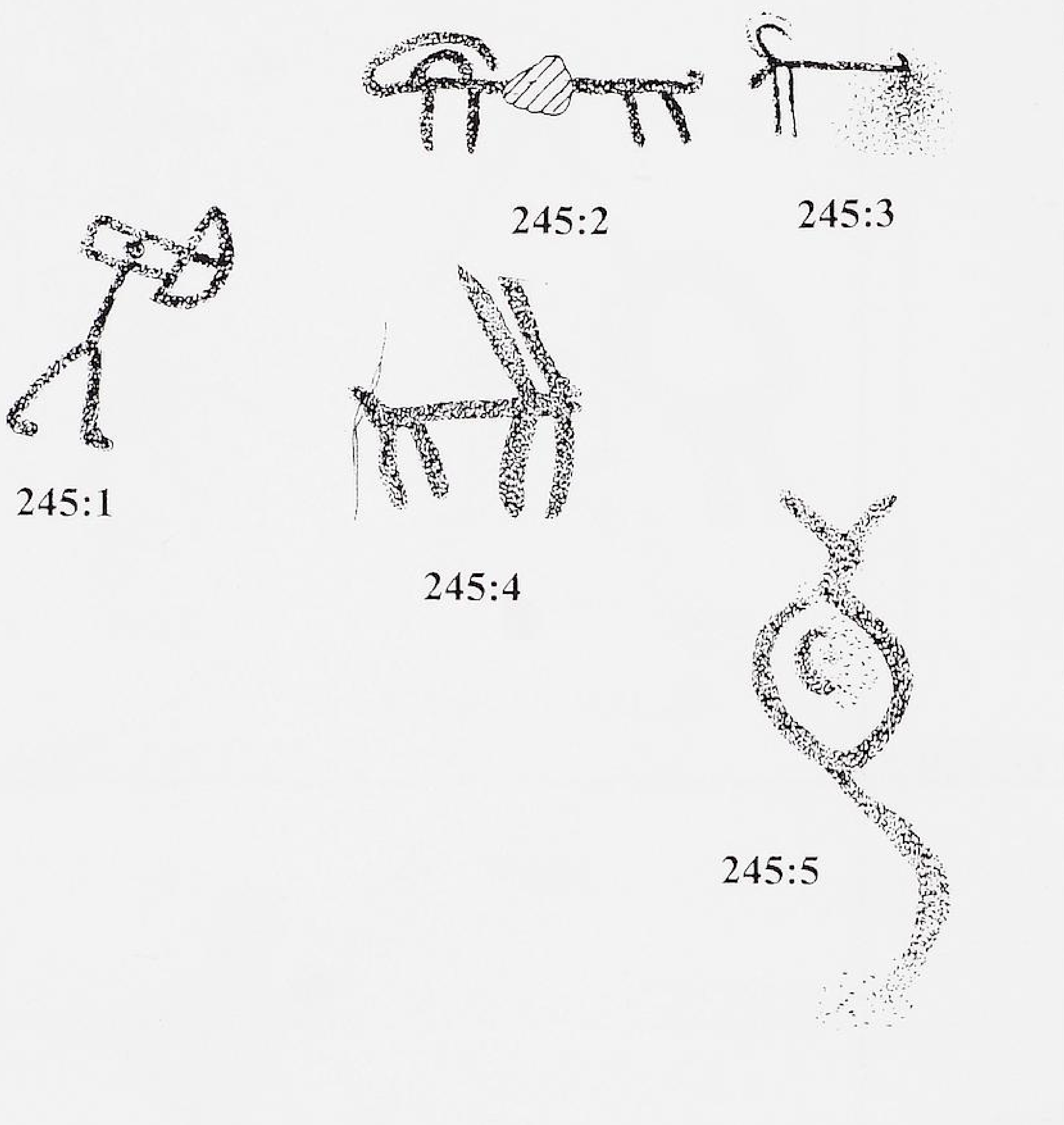
GRUPPE 240:B



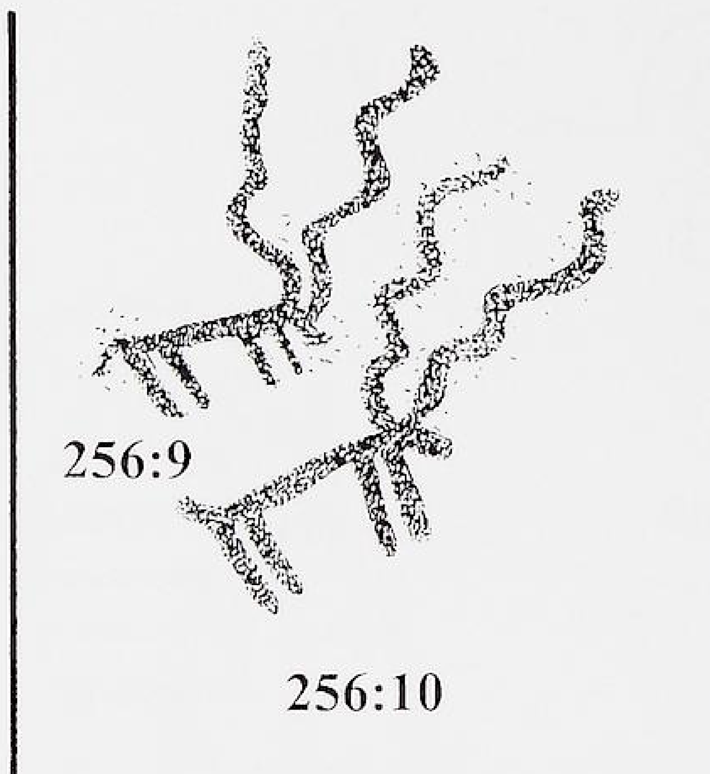
242:3

242:2

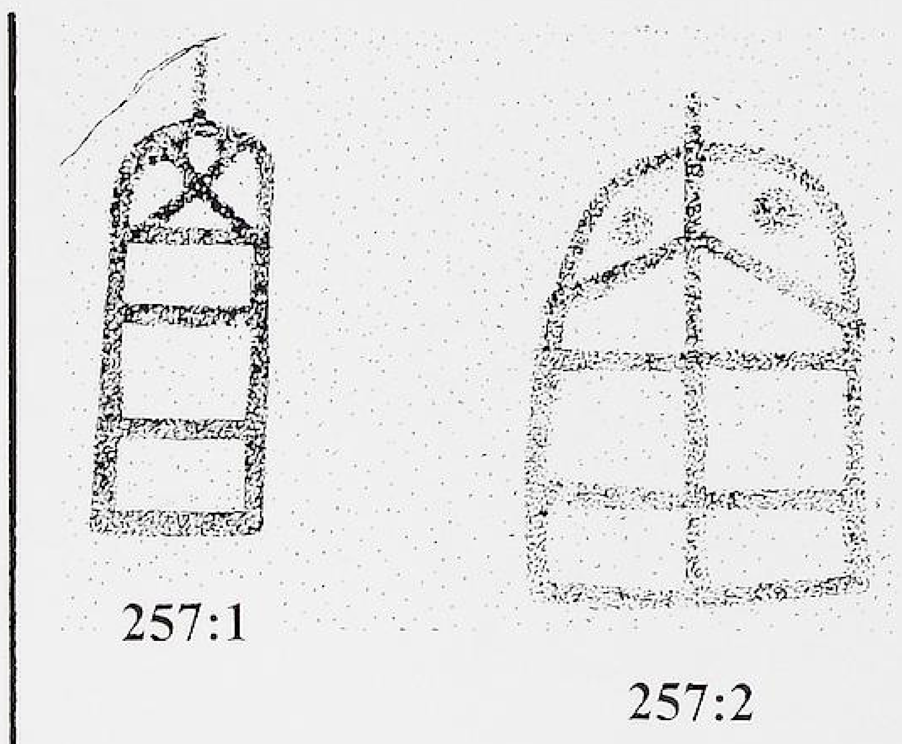
GRUPPE 242:A



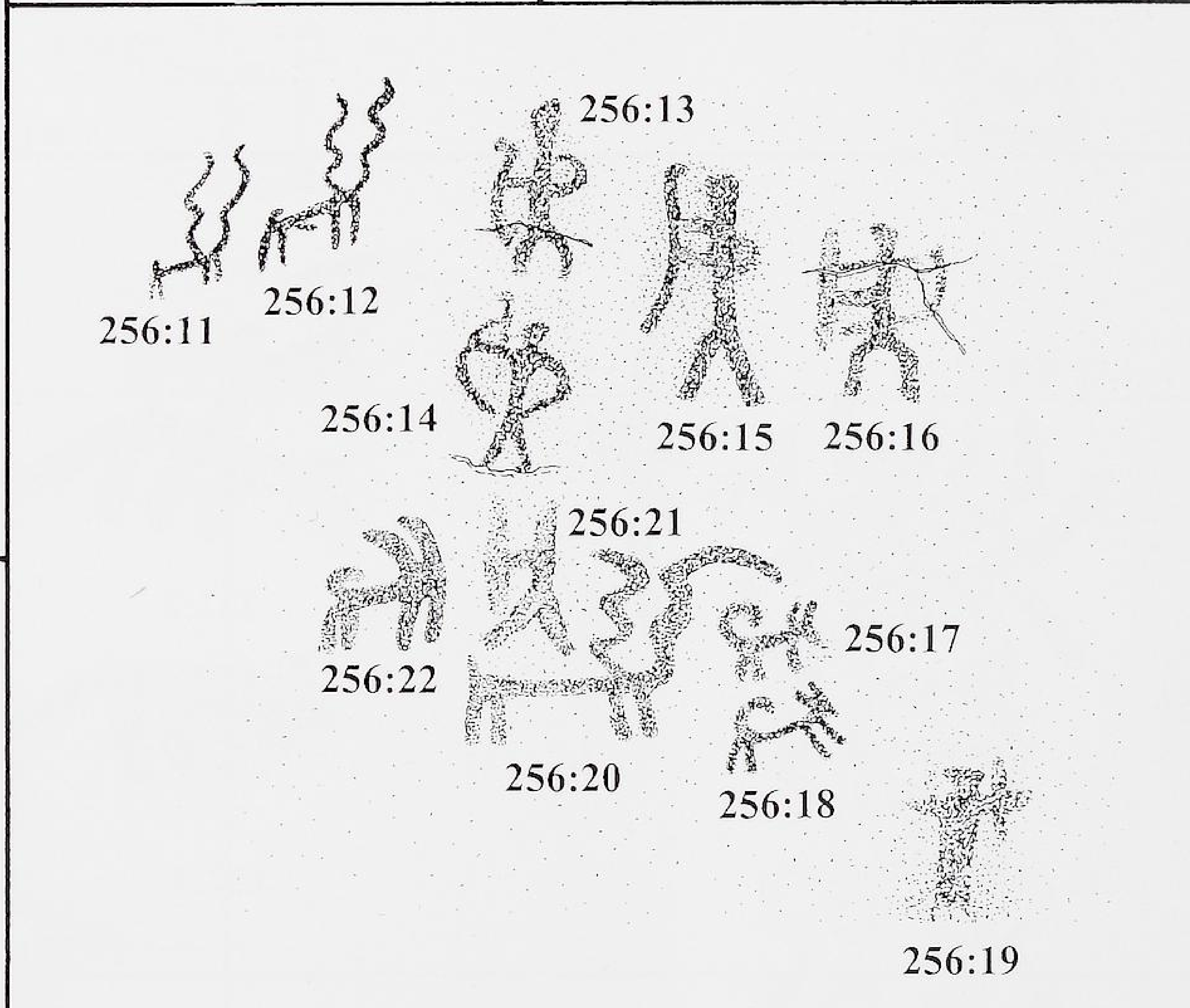
SZENE 245:A



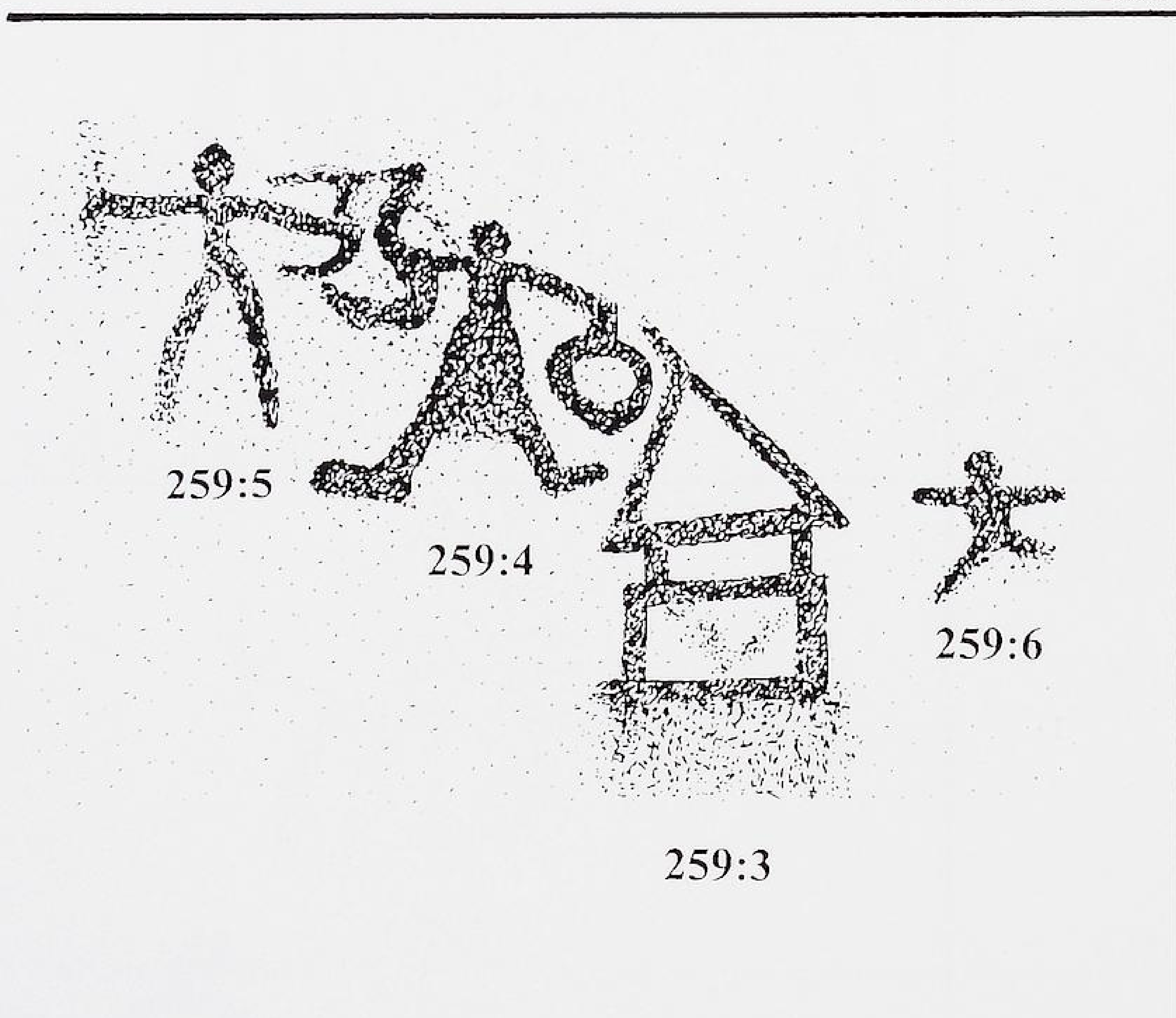
GRUPPE 256:A



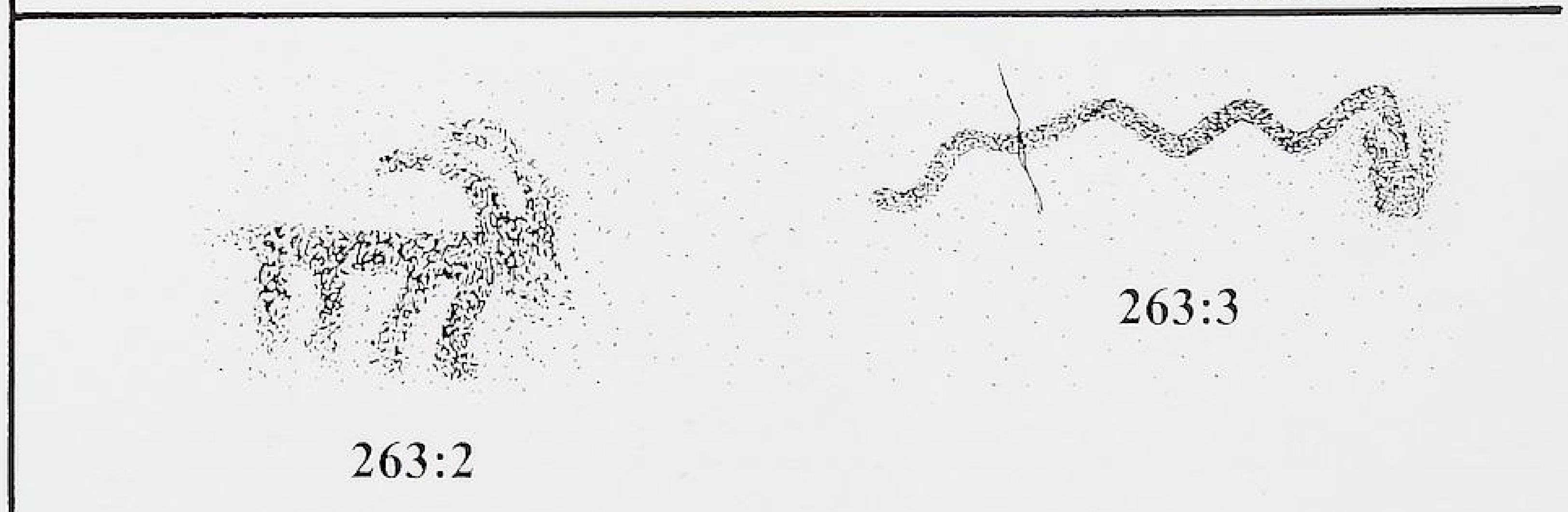
GRUPPE 257:A



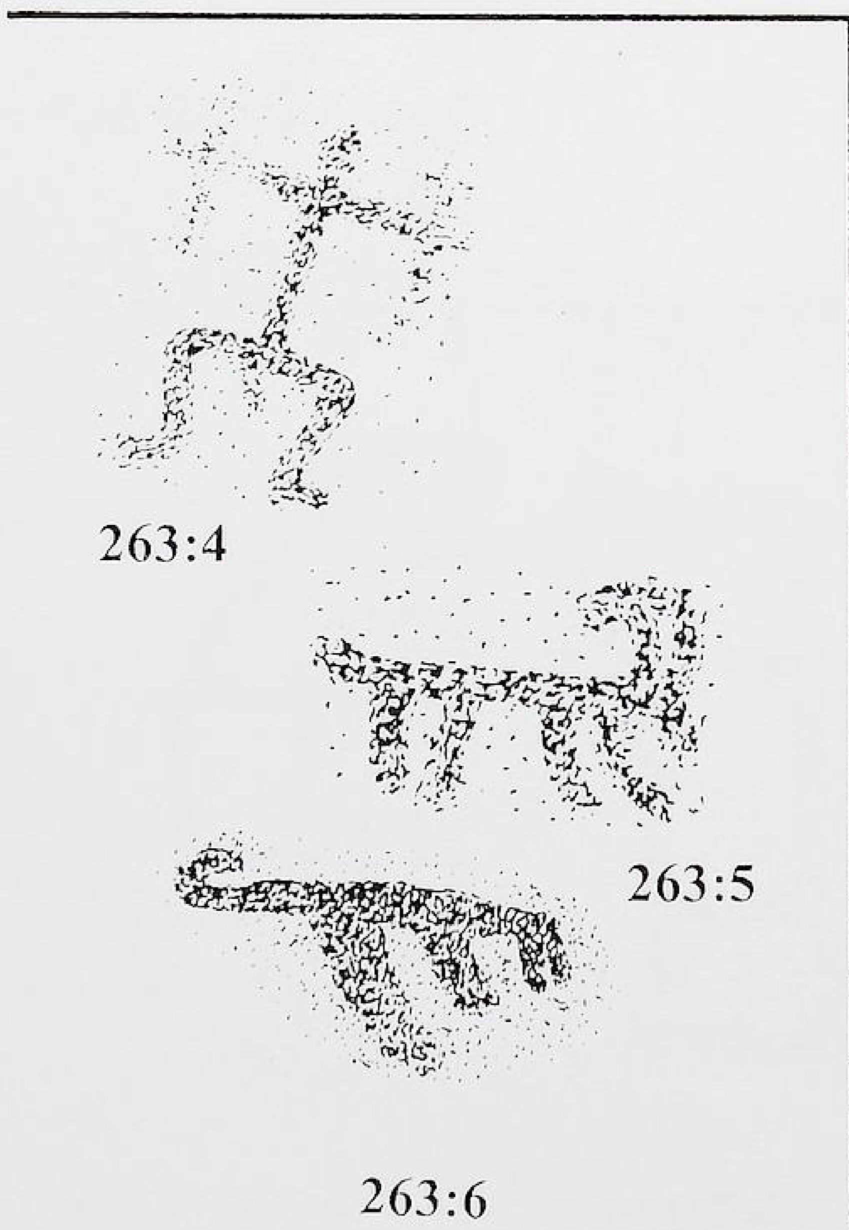
SZENE 256:B



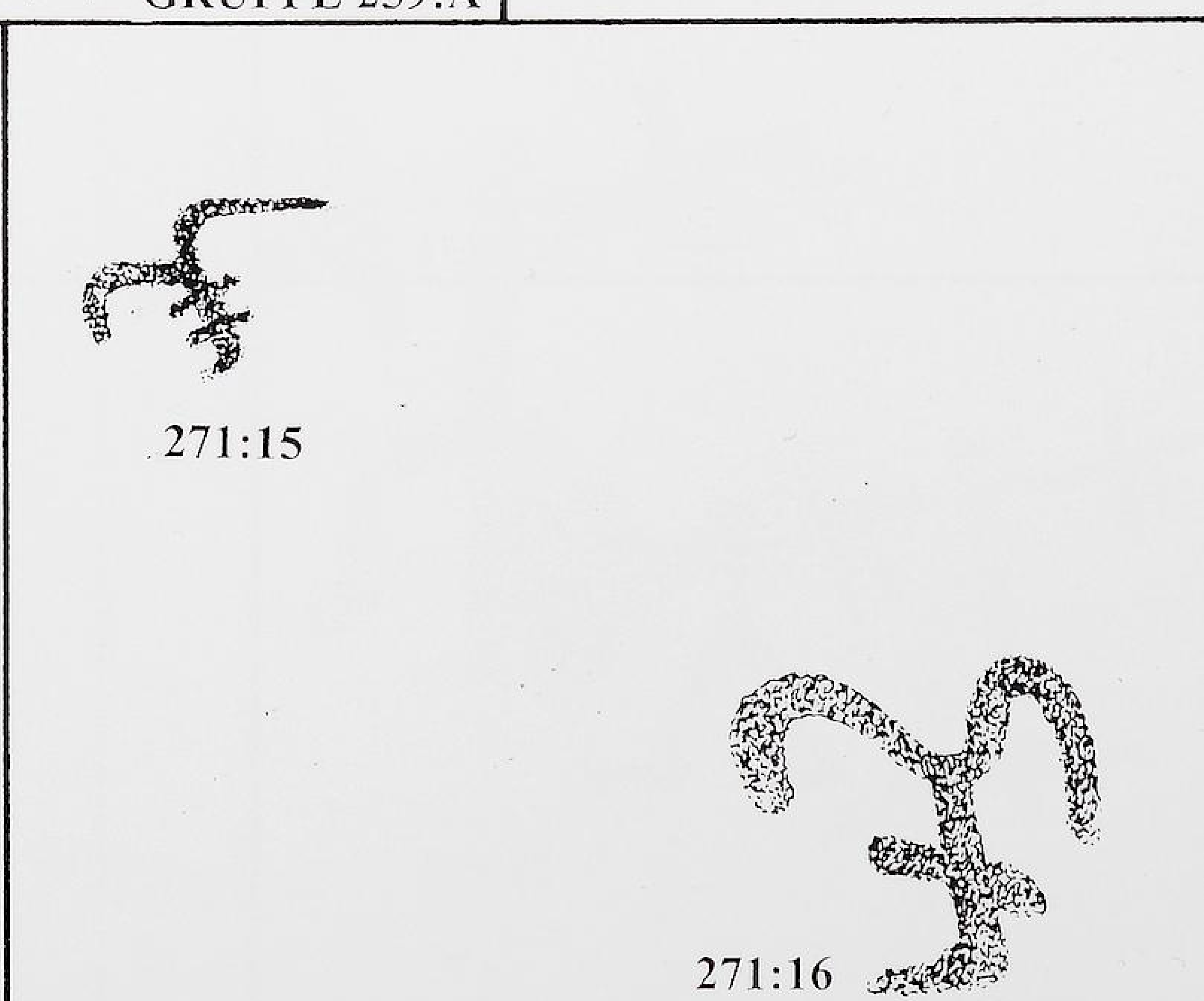
GRUPPE 259:A



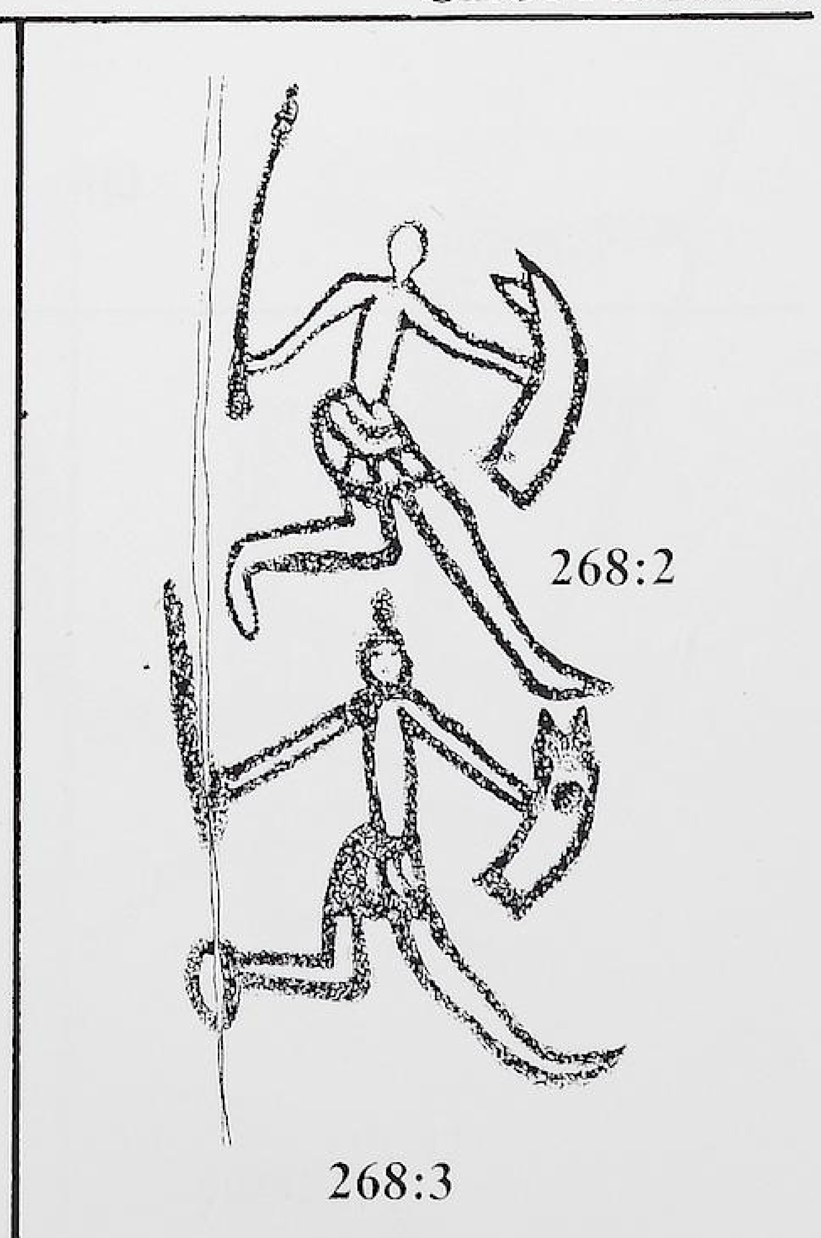
GRUPPE 263:A



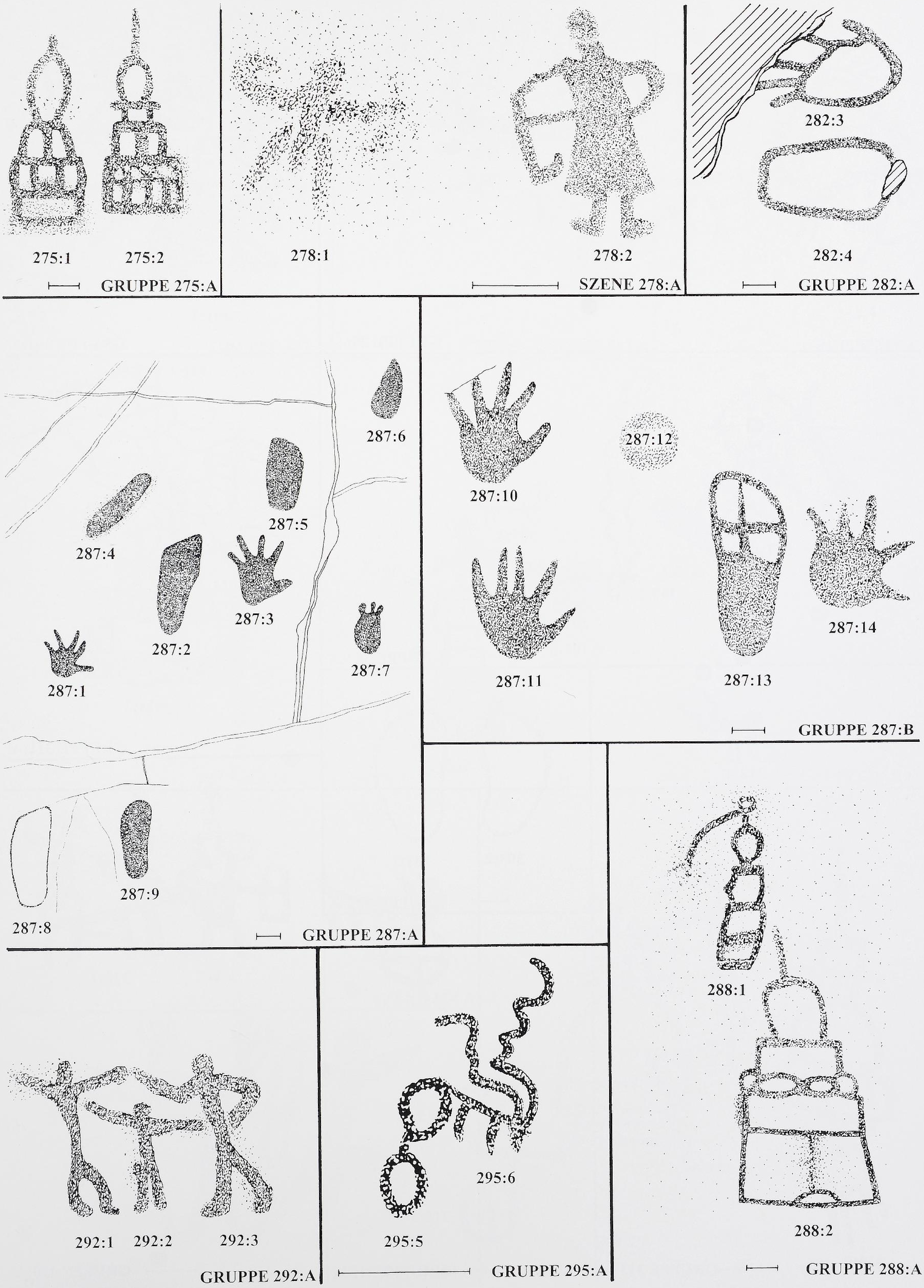
SZENE 263:B

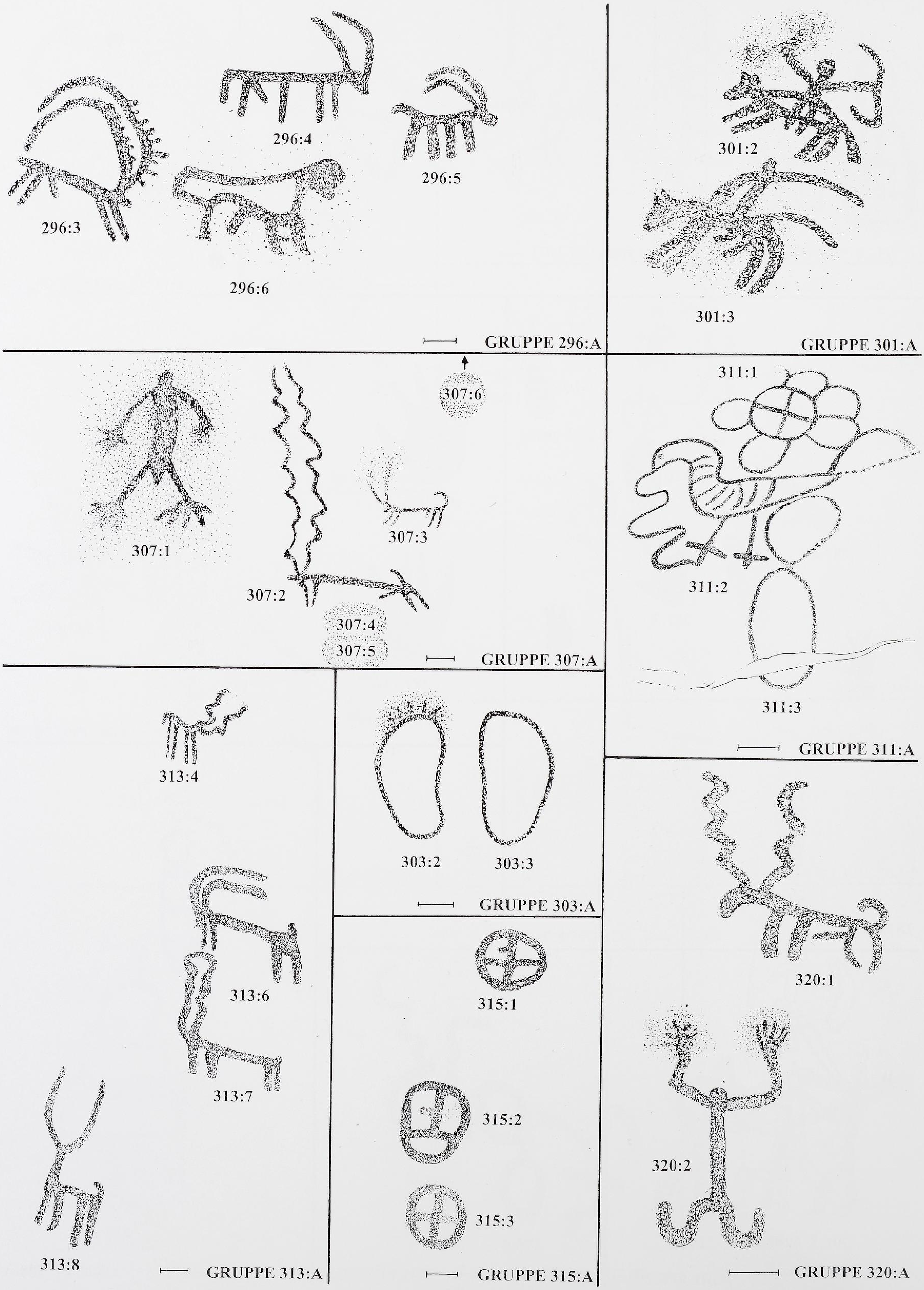


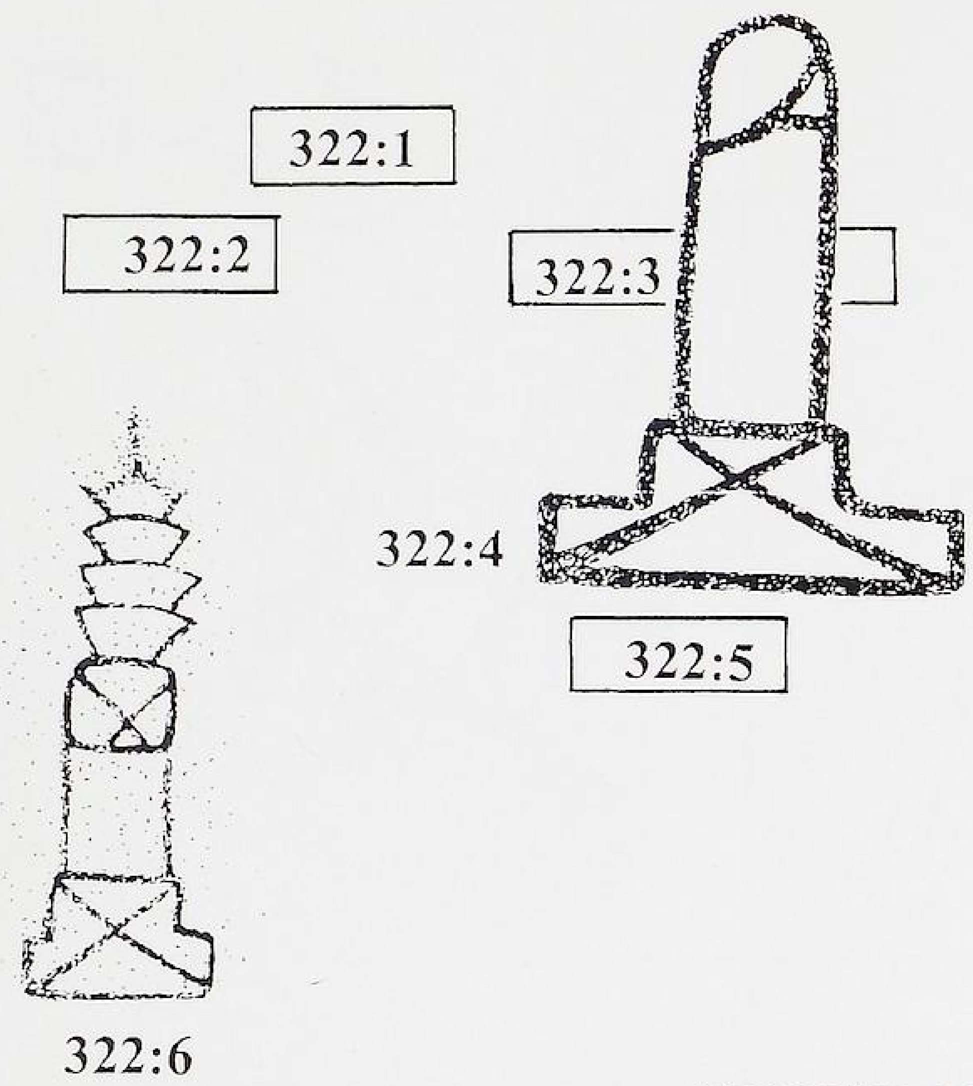
GRUPPE 271:A



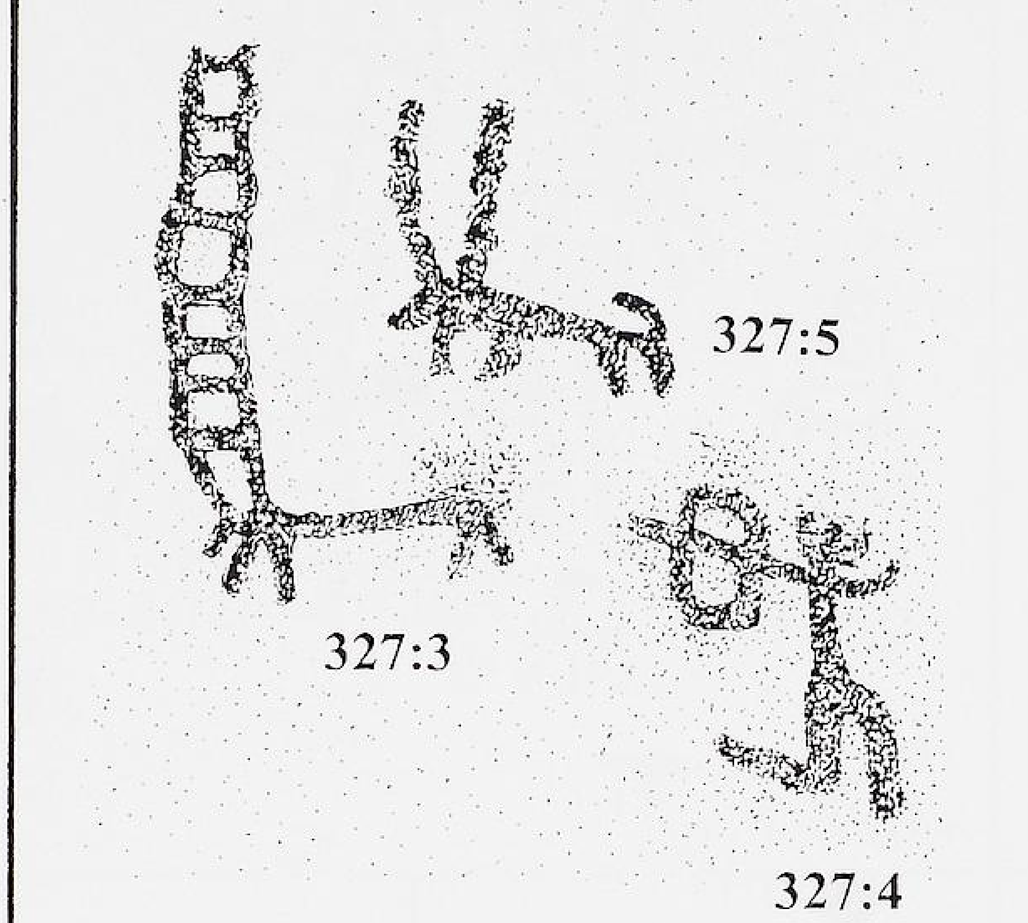
GRUPPE 268:A


275:1
275:2
GRUPPE 275:A
278:1
278:2
SZENE 278:A
282:3
282:4
GRUPPE 282:A
287:6
287:5
287:4
287:3
287:2
287:1
287:7
287:9
287:8
GRUPPE 287:A
287:10
287:12
287:11
287:13
287:14
GRUPPE 287:B
288:1
288:2
GRUPPE 288:A
292:1
292:2
292:3
GRUPPE 292:A
295:6
295:5
GRUPPE 295:A

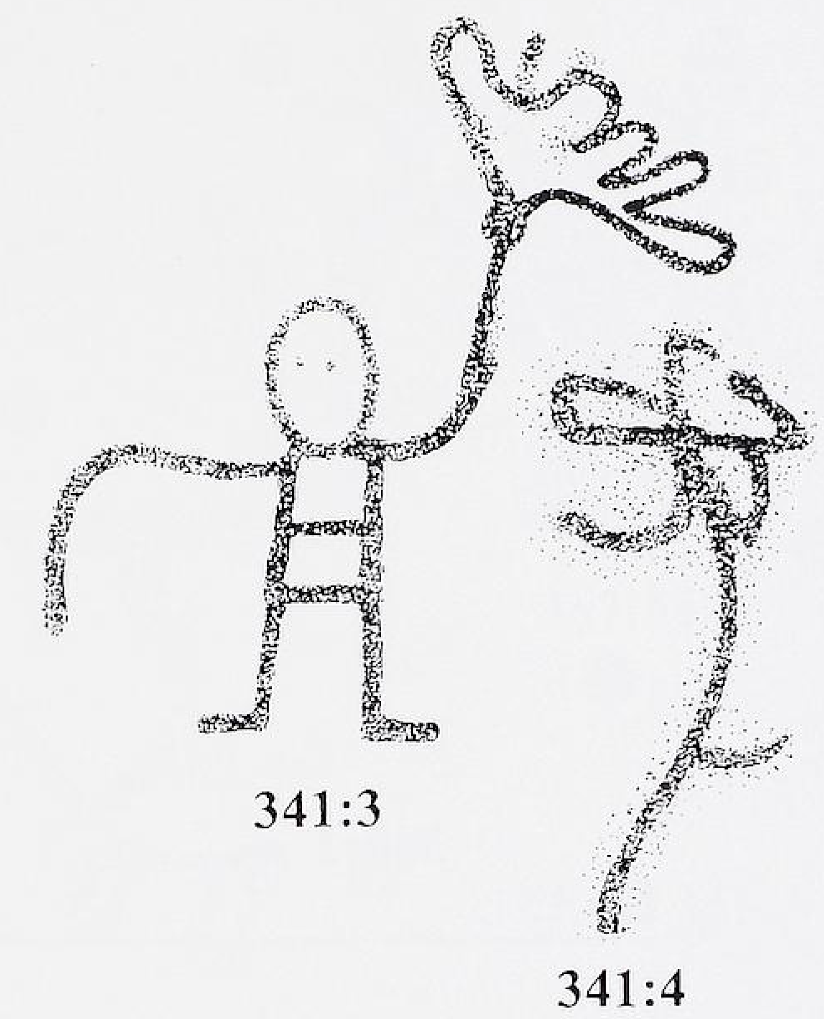

296:4
296:5
296:3
296:6
GRUPPE 296:A
301:2
301:3
GRUPPE 301:A
307:6
307:1
307:3
307:2
307:4
307:5
GRUPPE 307:A
311:1
311:2
311:3
GRUPPE 311:A
313:4
303:2
303:3
GRUPPE 303:A
313:6
313:7
313:8
GRUPPE 313:A
315:1
315:2
315:3
GRUPPE 315:A
320:1
320:2
GRUPPE 320:A



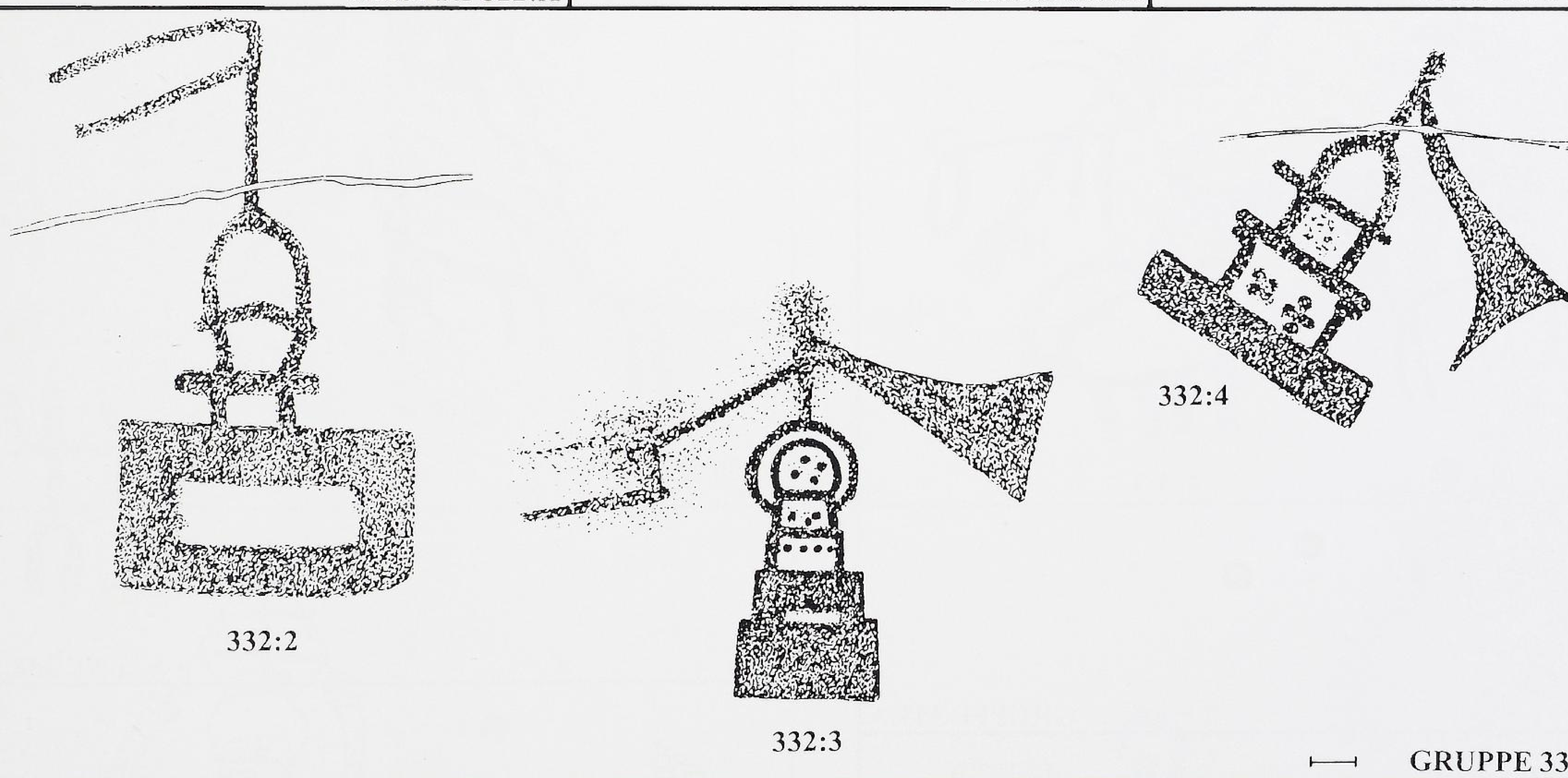
GRUPPE 322:A



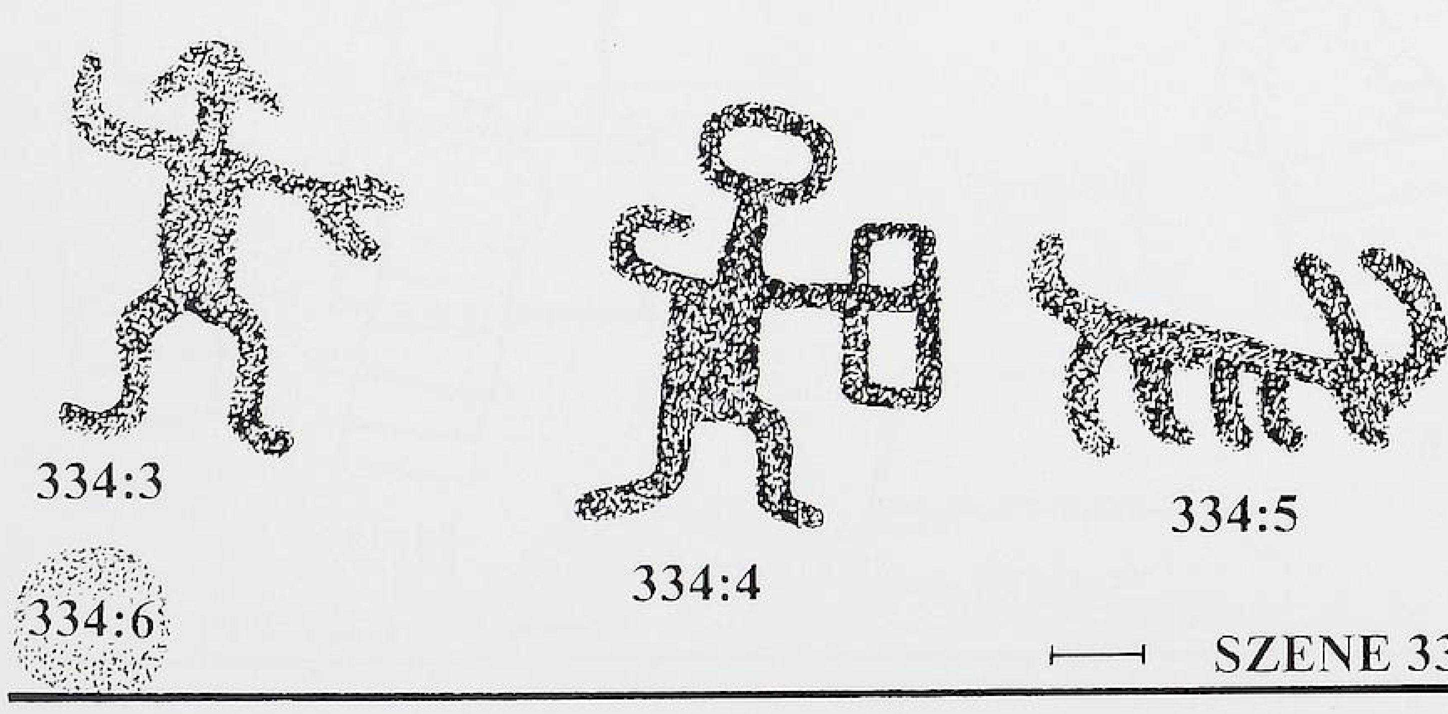
SZENE 327:A



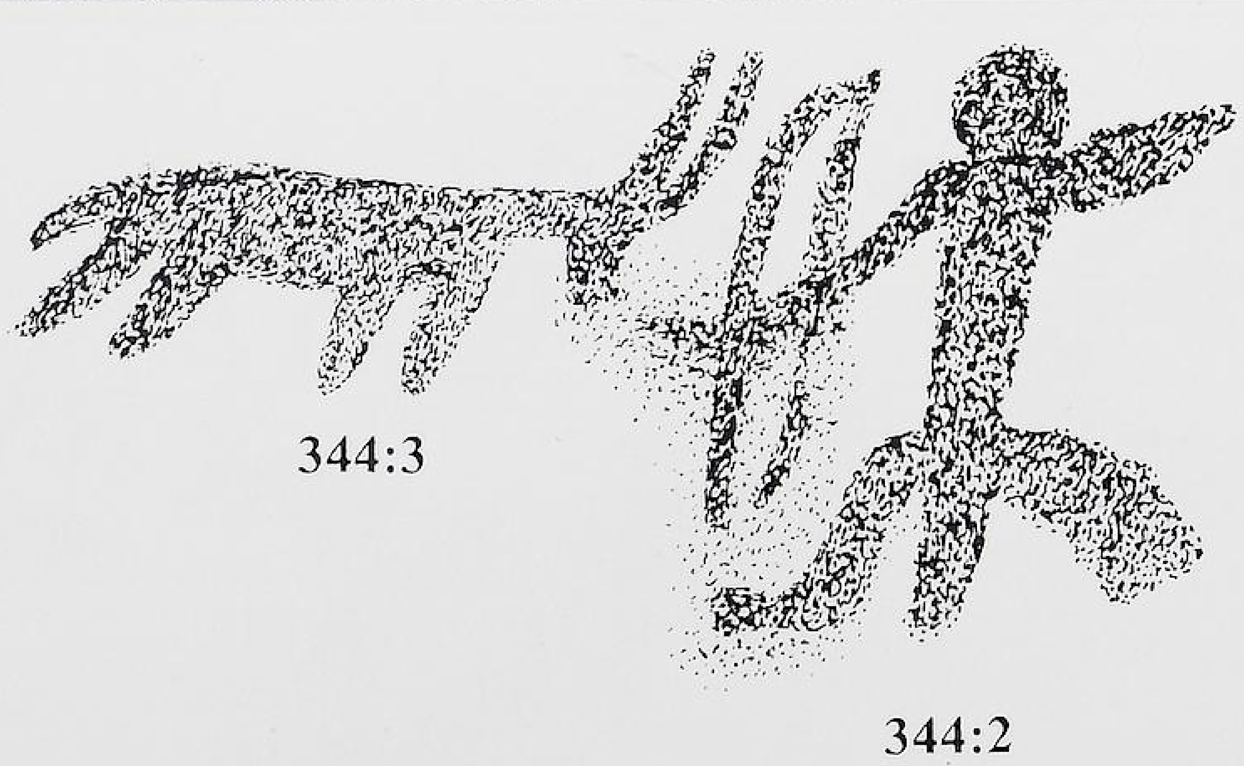
GRUPPE 341:A



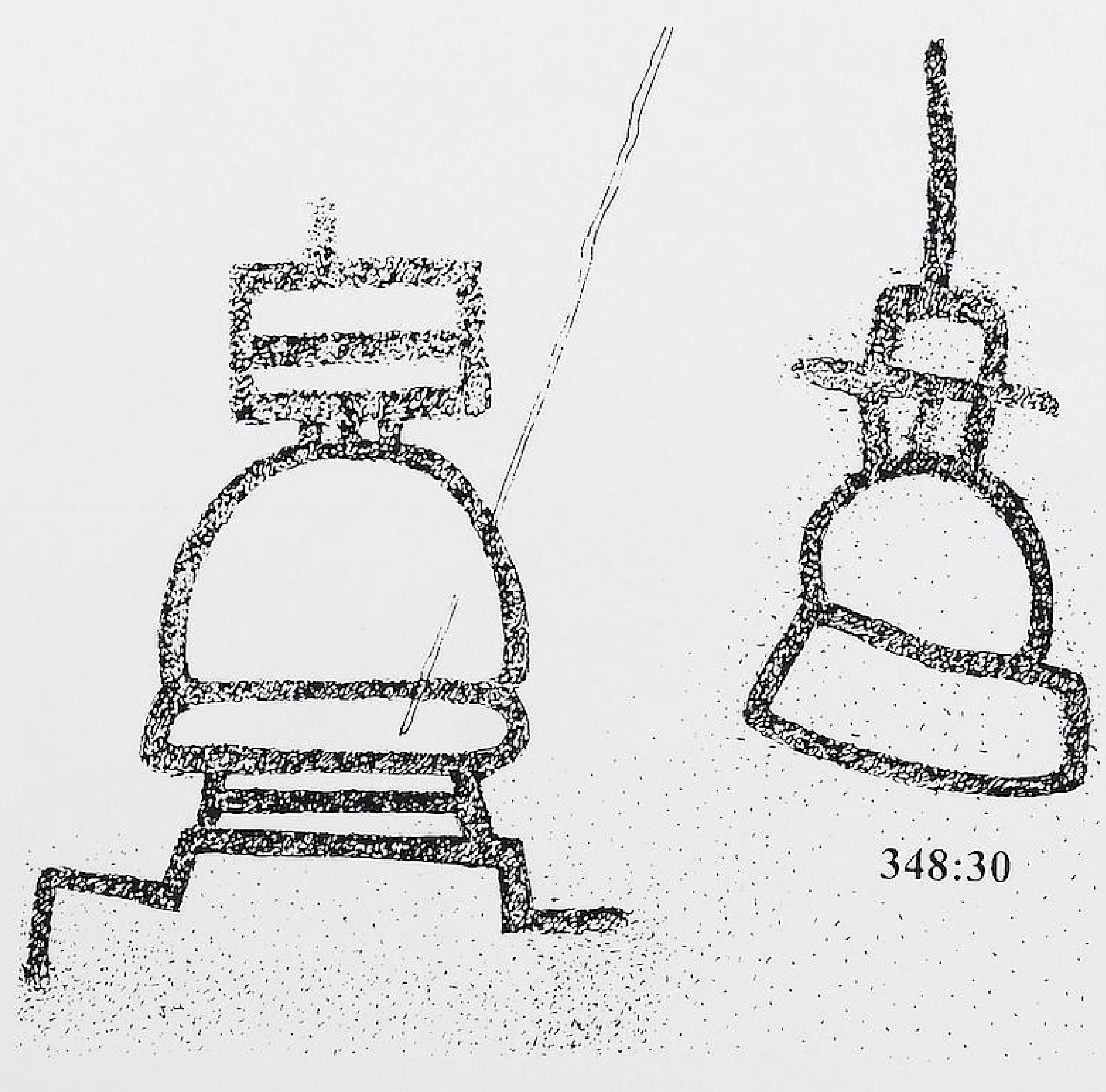
GRUPPE 332:A



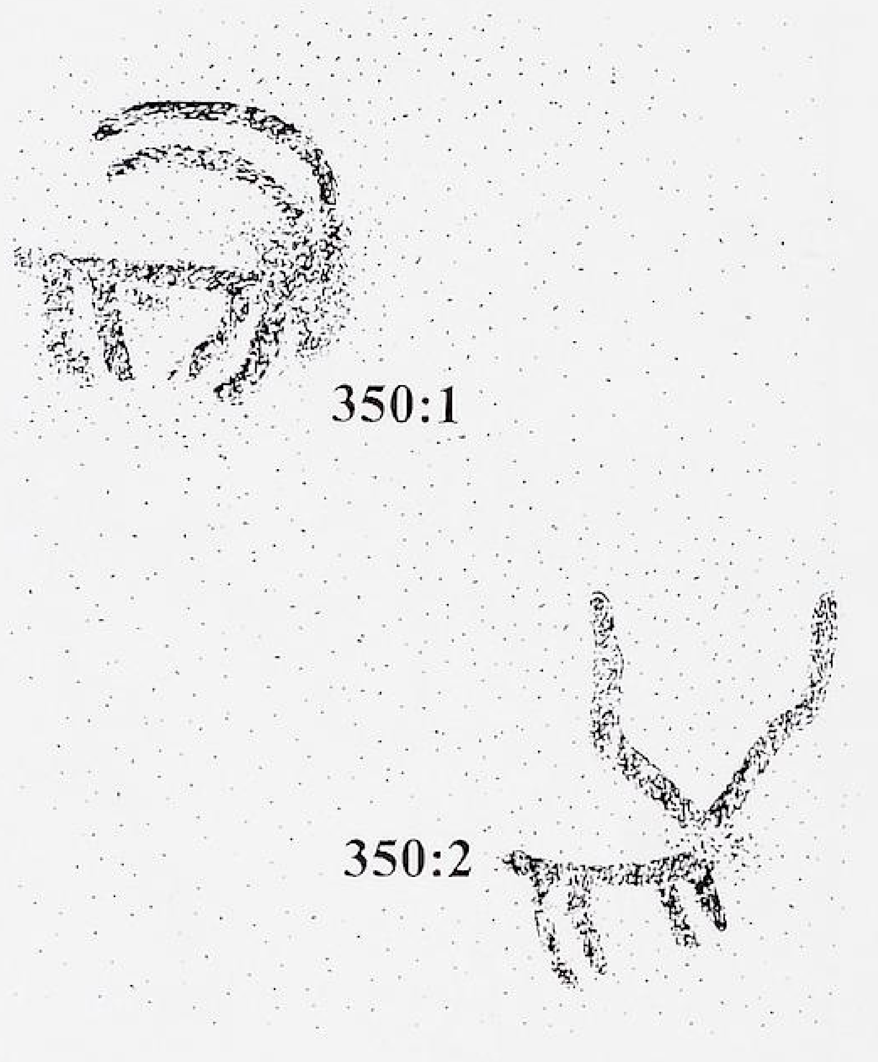
SZENE 334:A



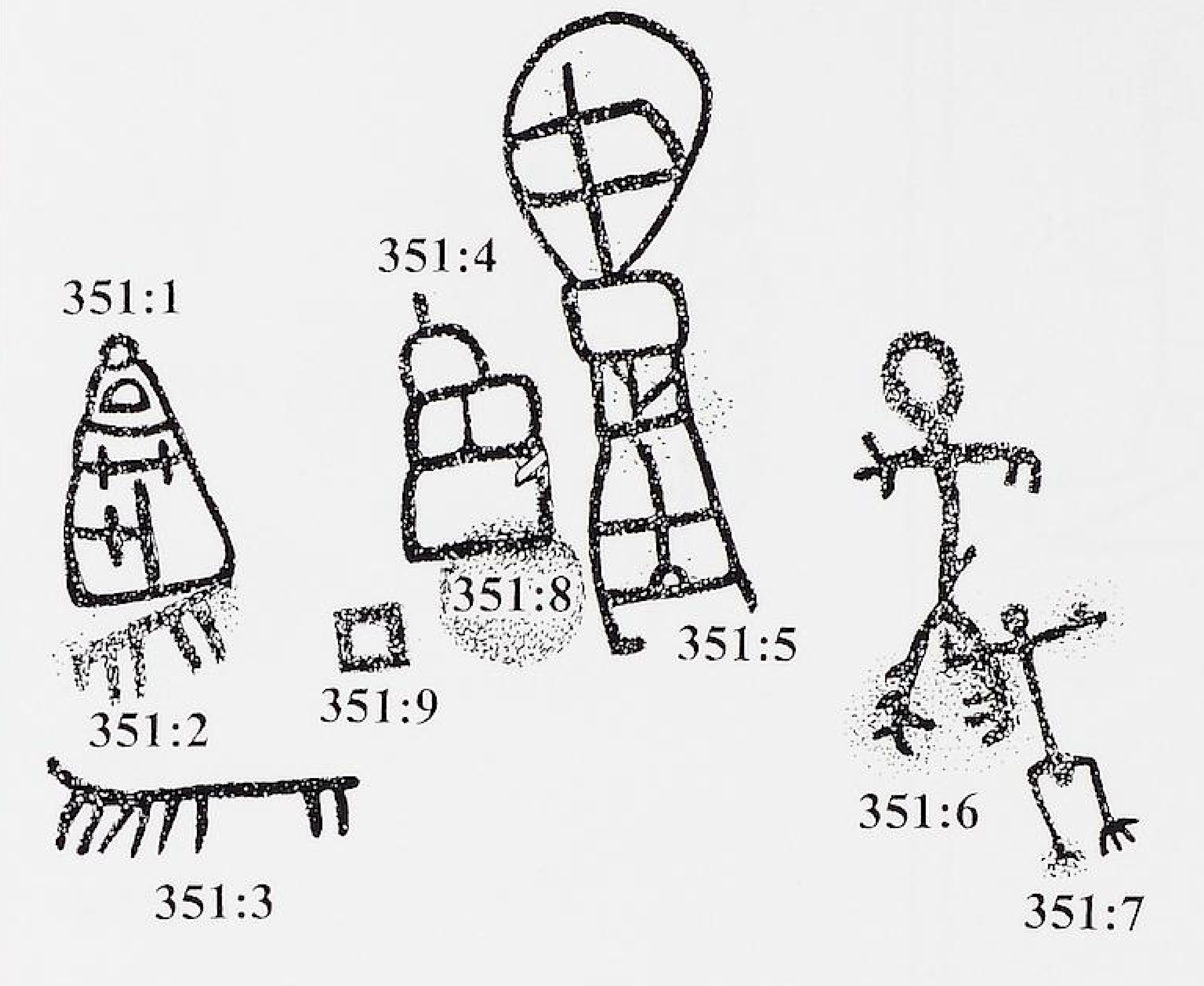
SZENE 344:A



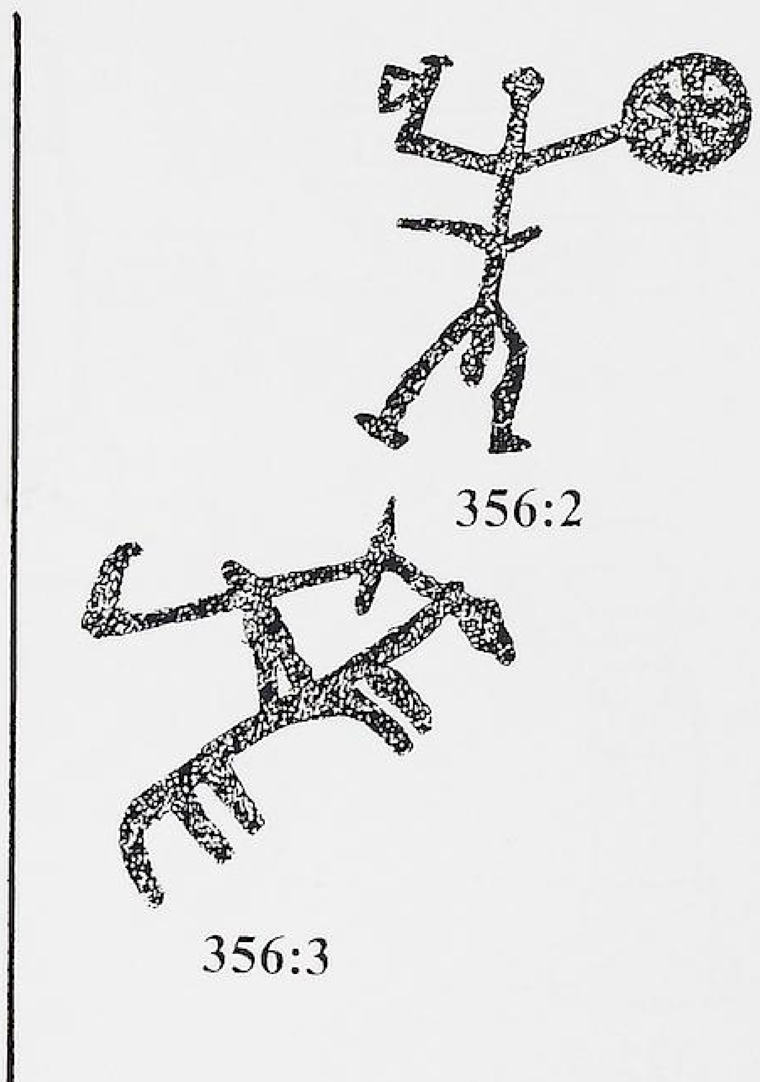
GRUPPE 348:A



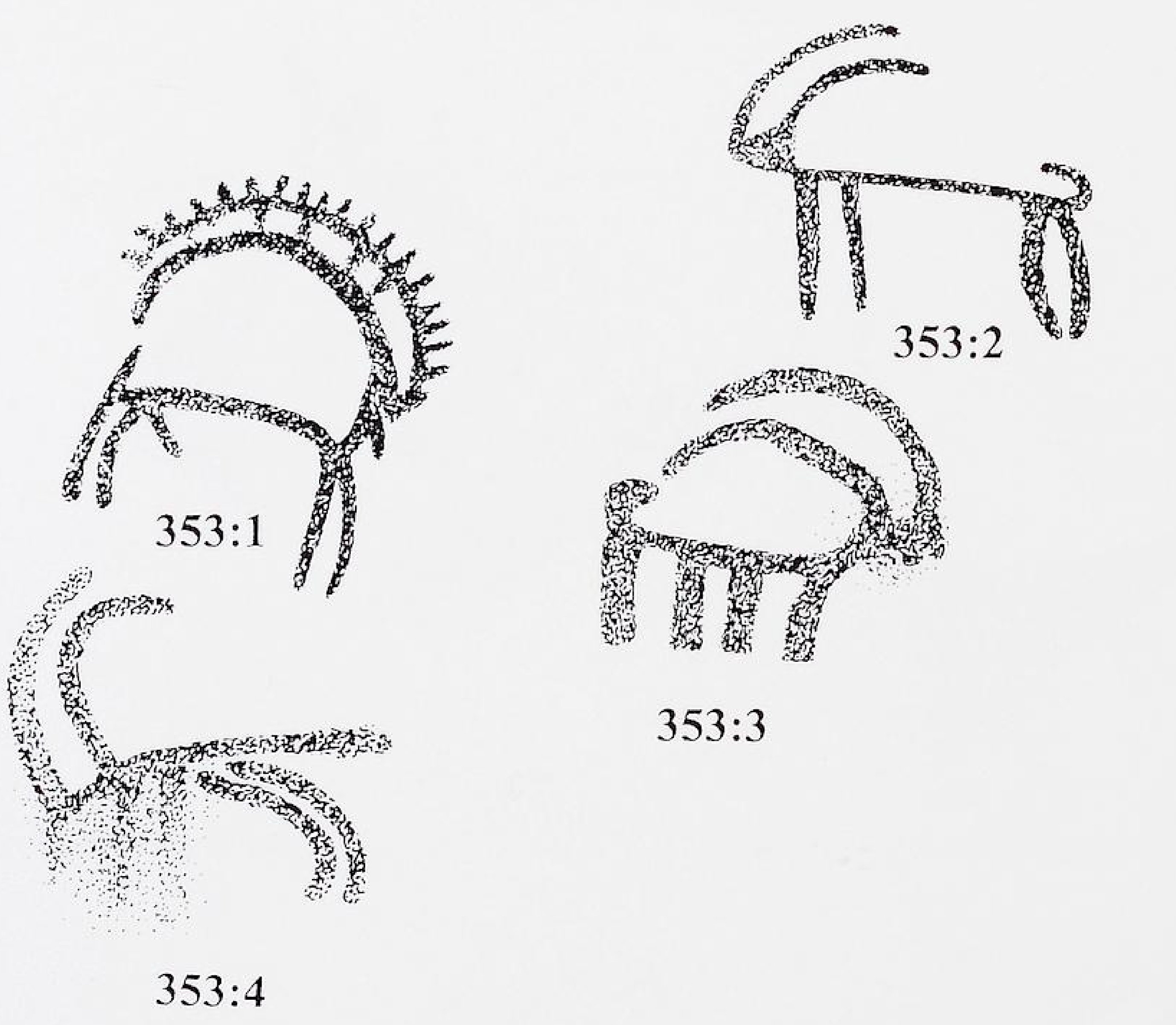
GRUPPE 350:A



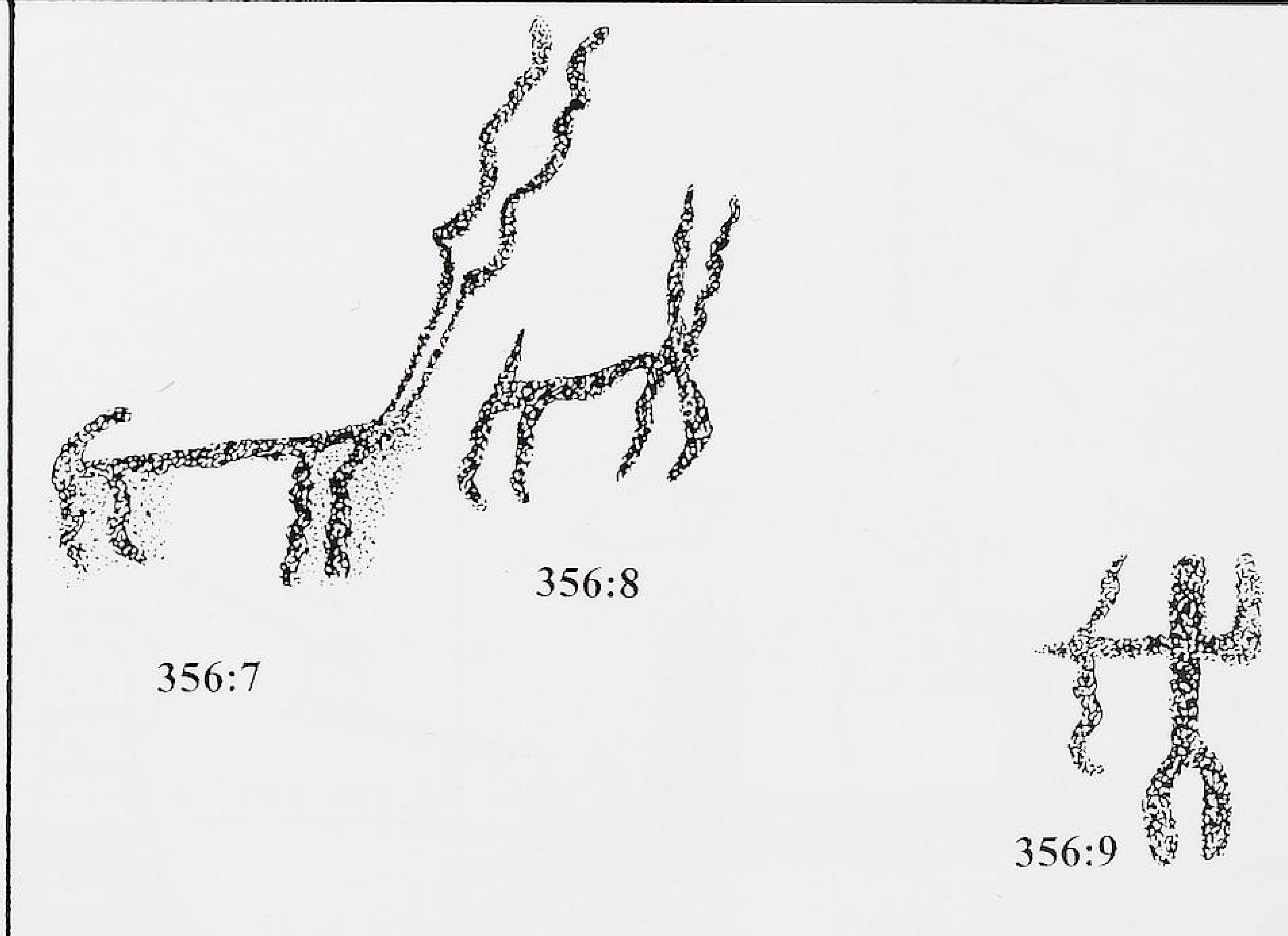
GRUPPE 351:A



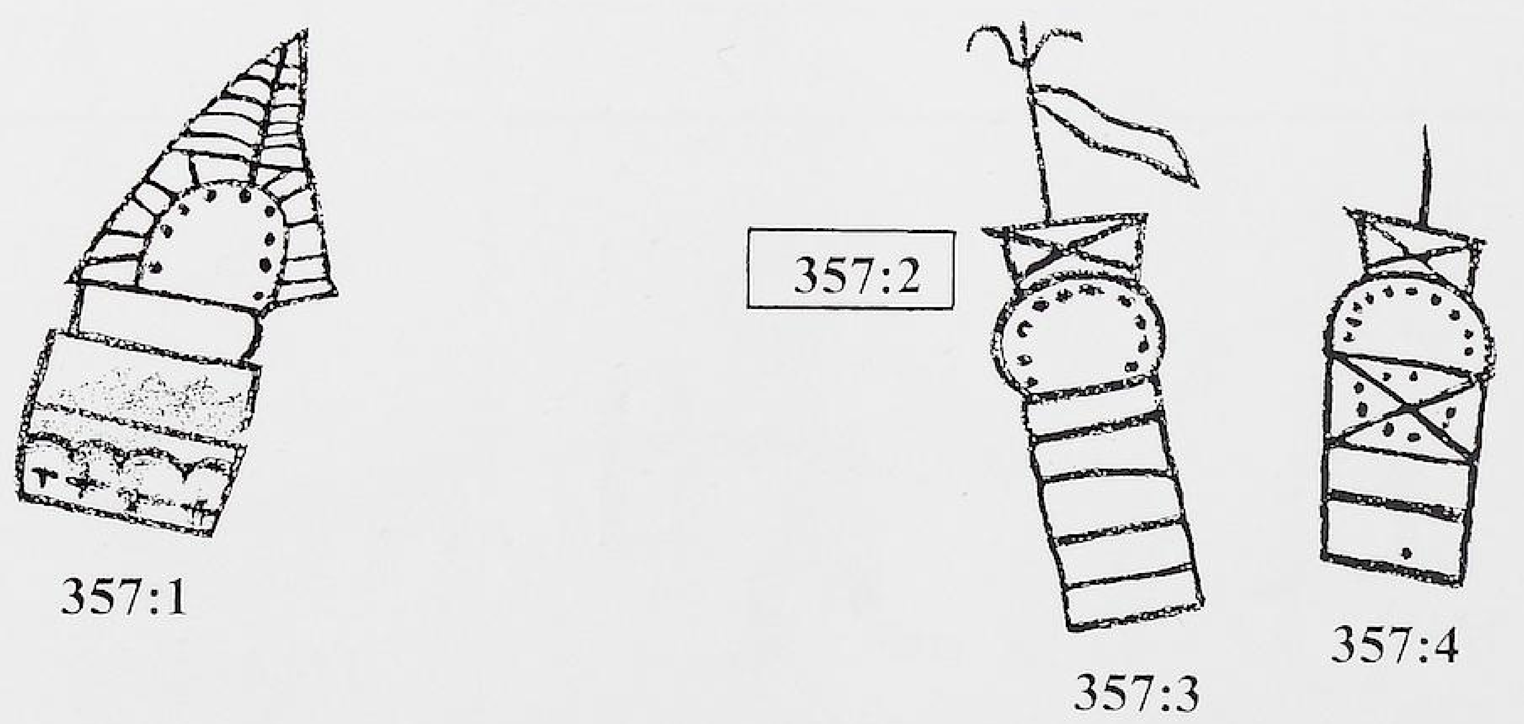
GRUPPE 356:A



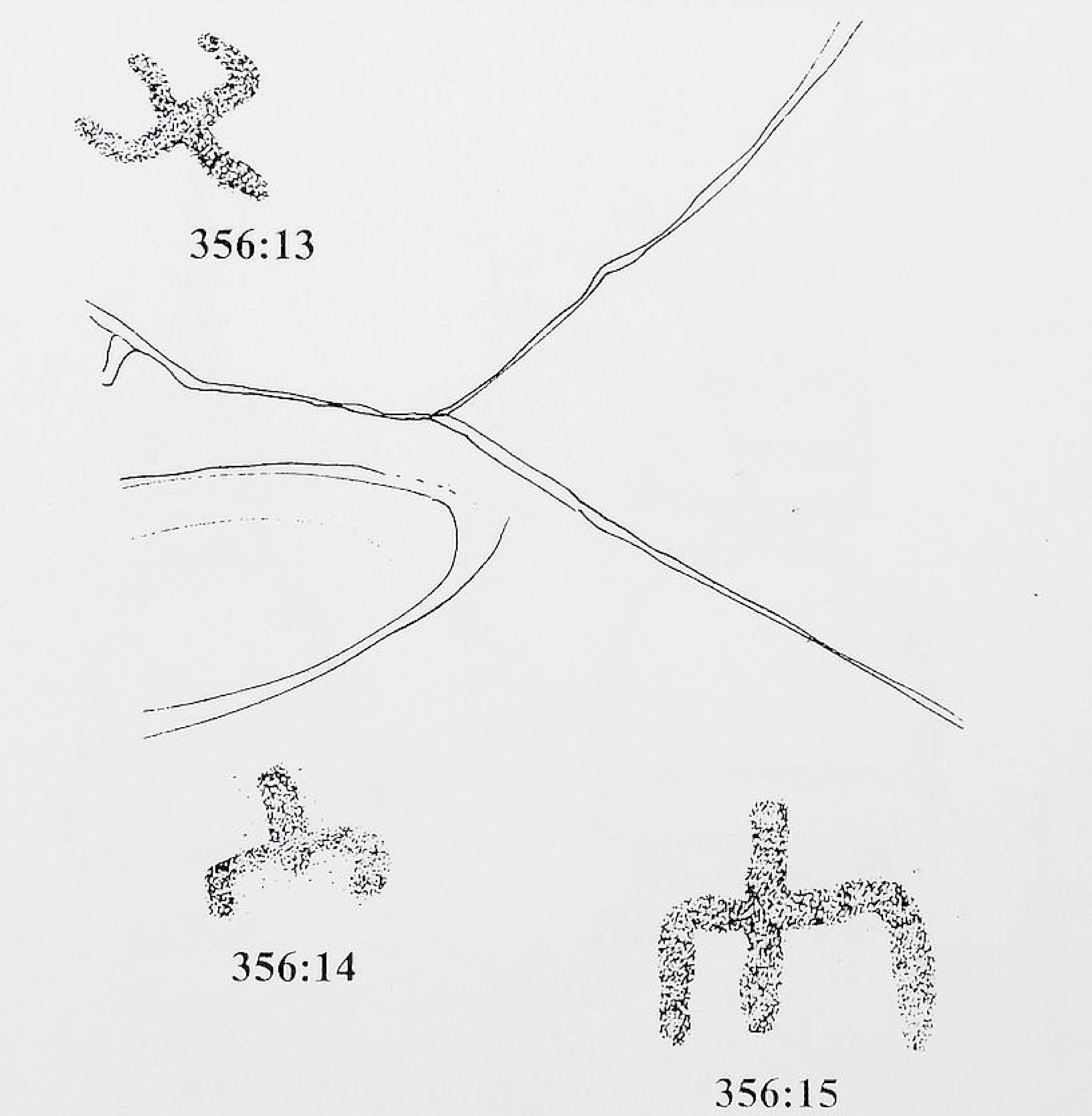
GRUPPE 353:A



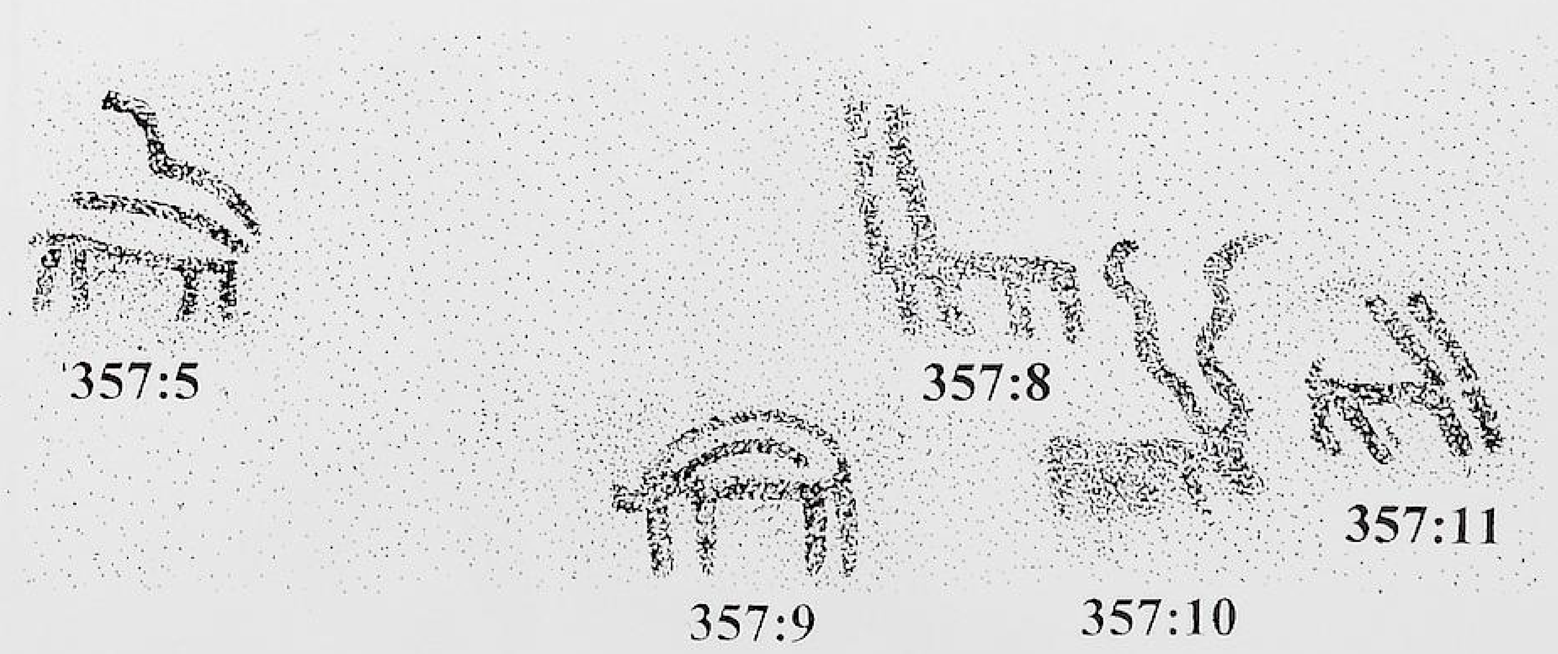
SZENE 356:B



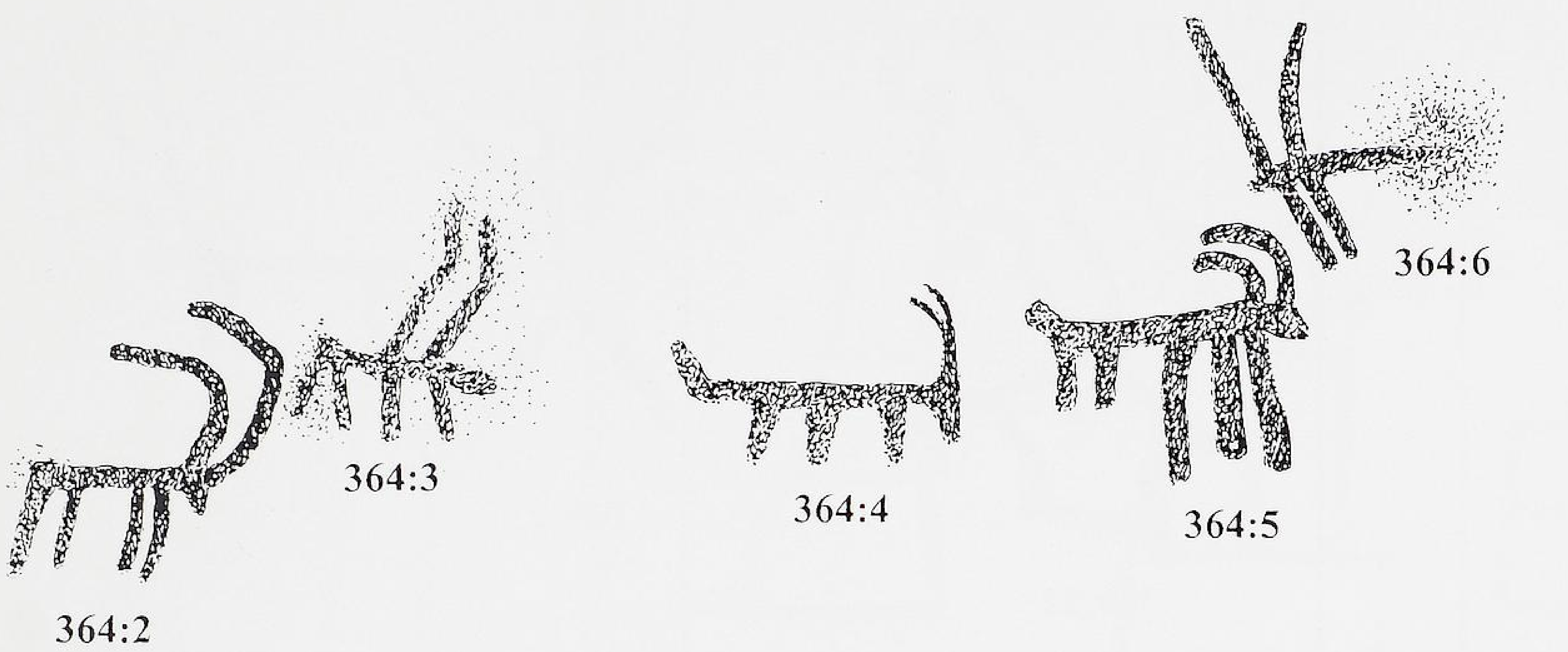
GRUPPE 357:A



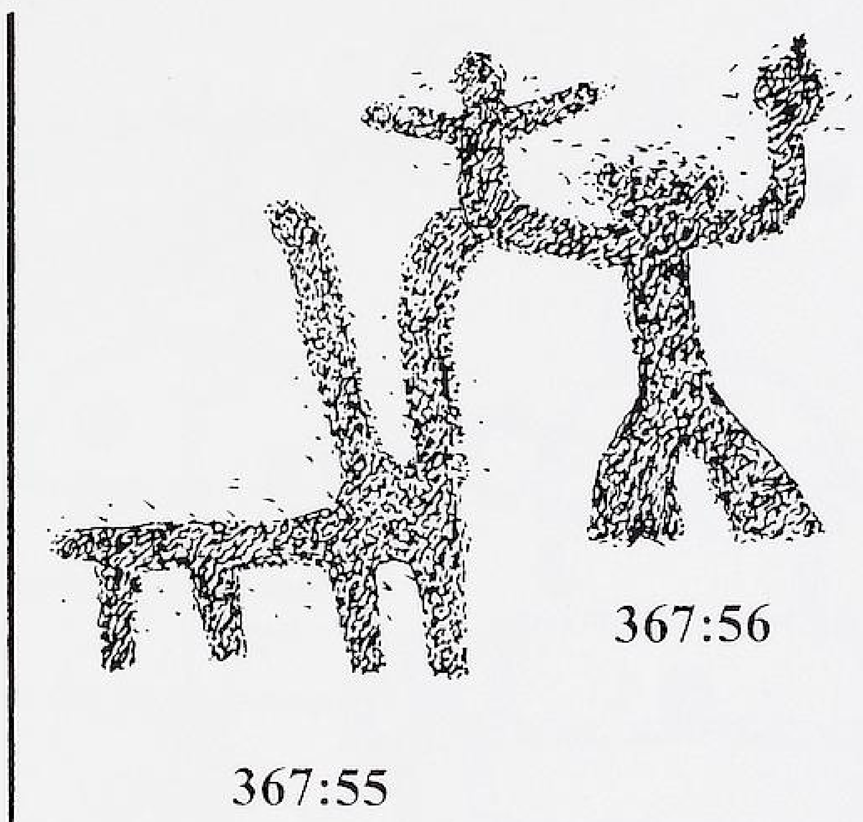
GRUPPE 356:C



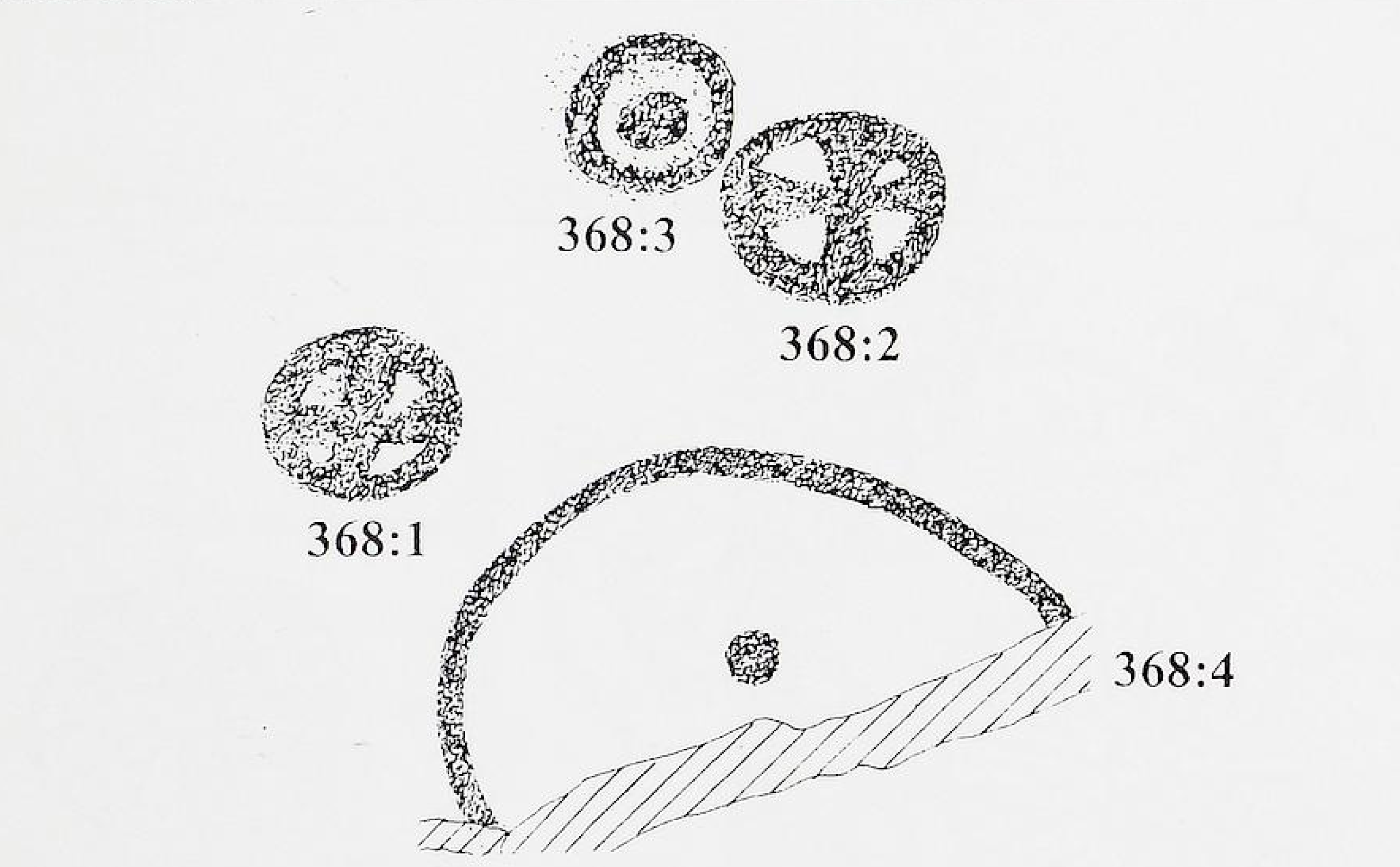
GRUPPE 357:C



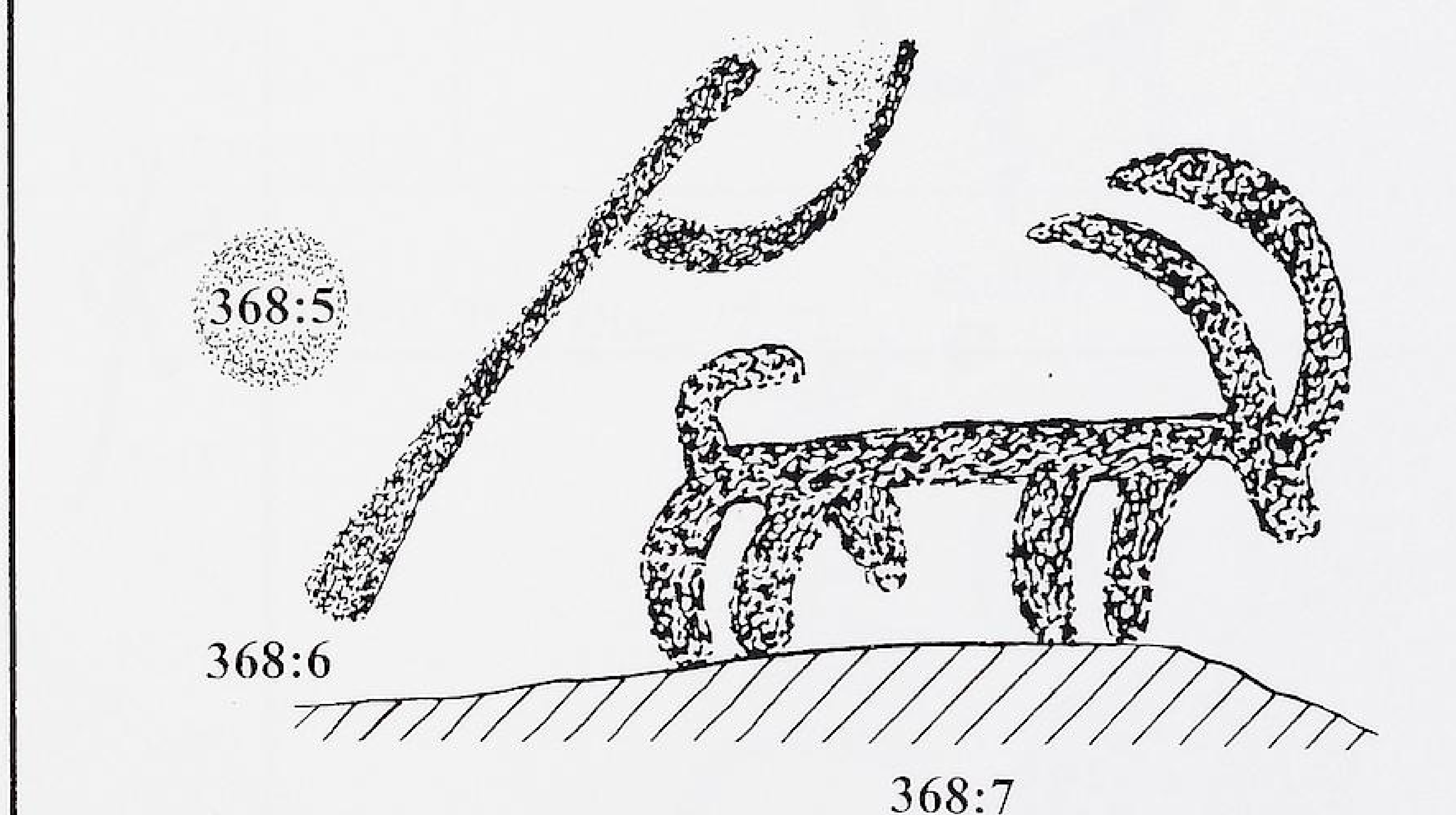
GRUPPE 364:A



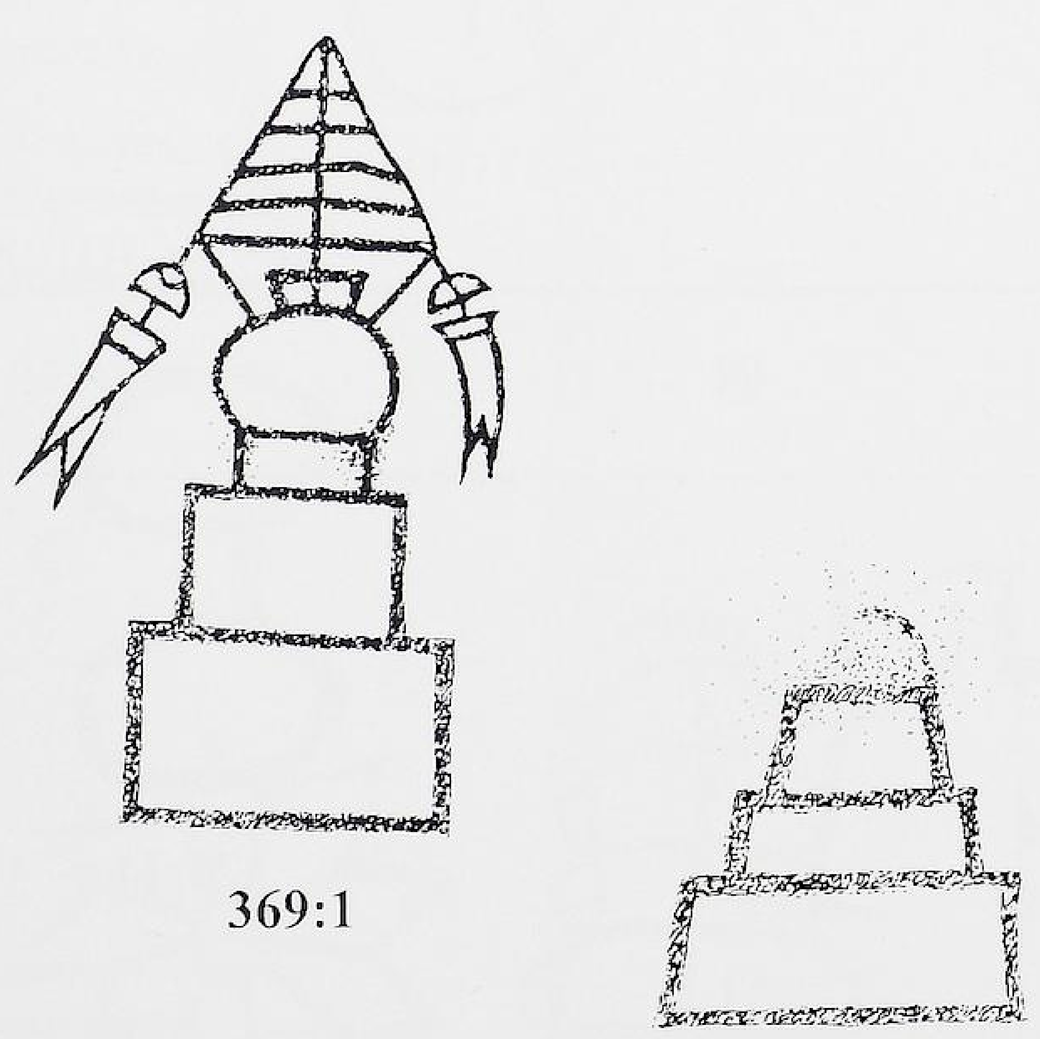
SZENE 367:A



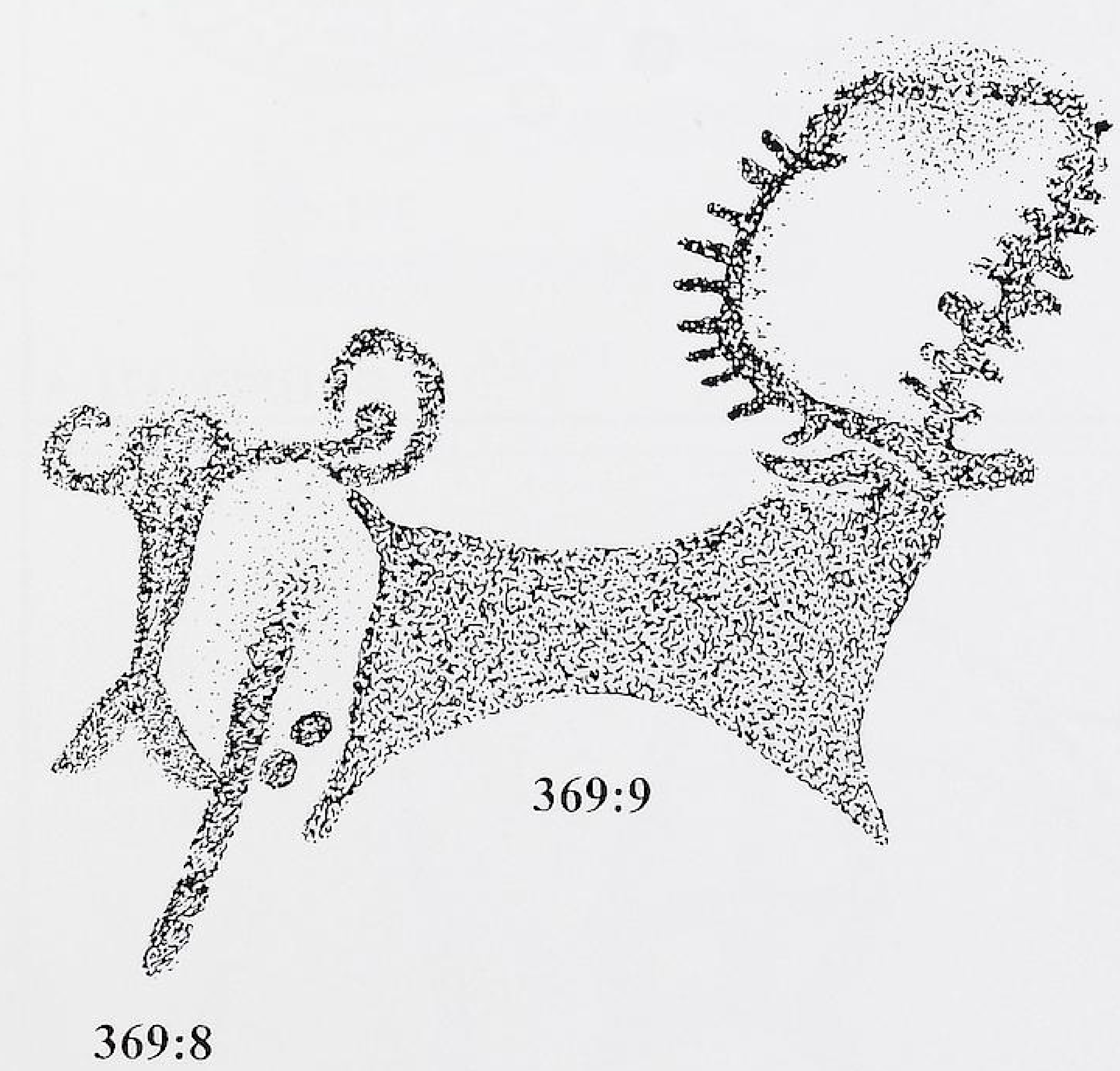
GRUPPE 368:A



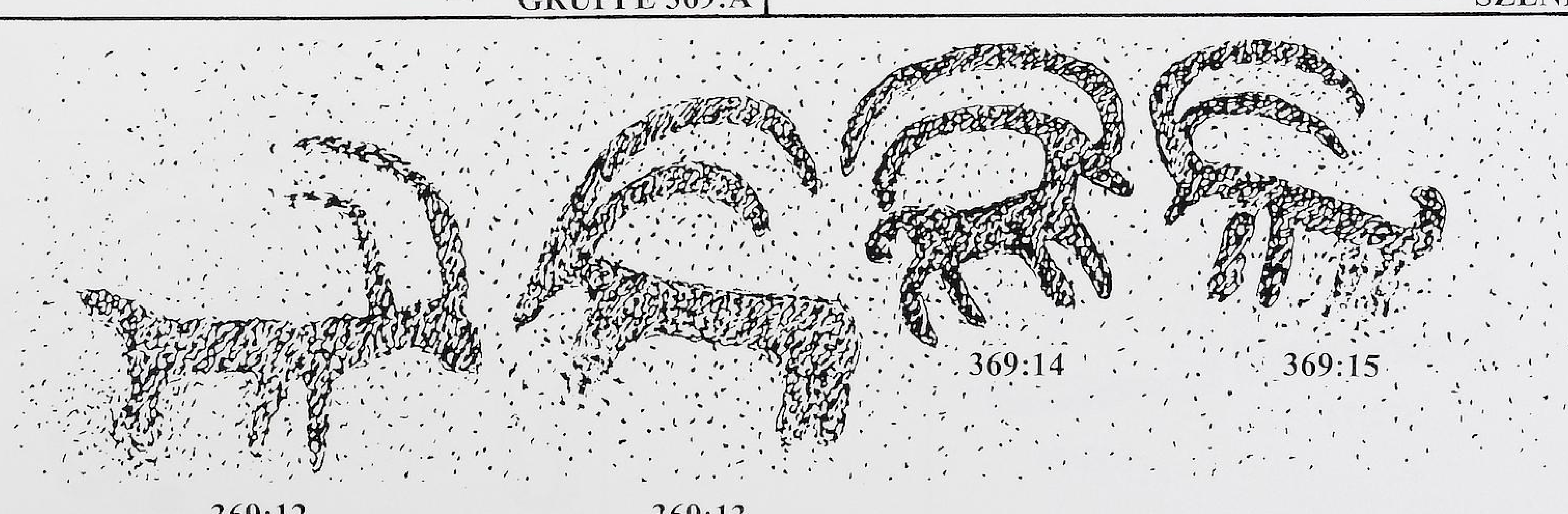
GRUPPE 368:B



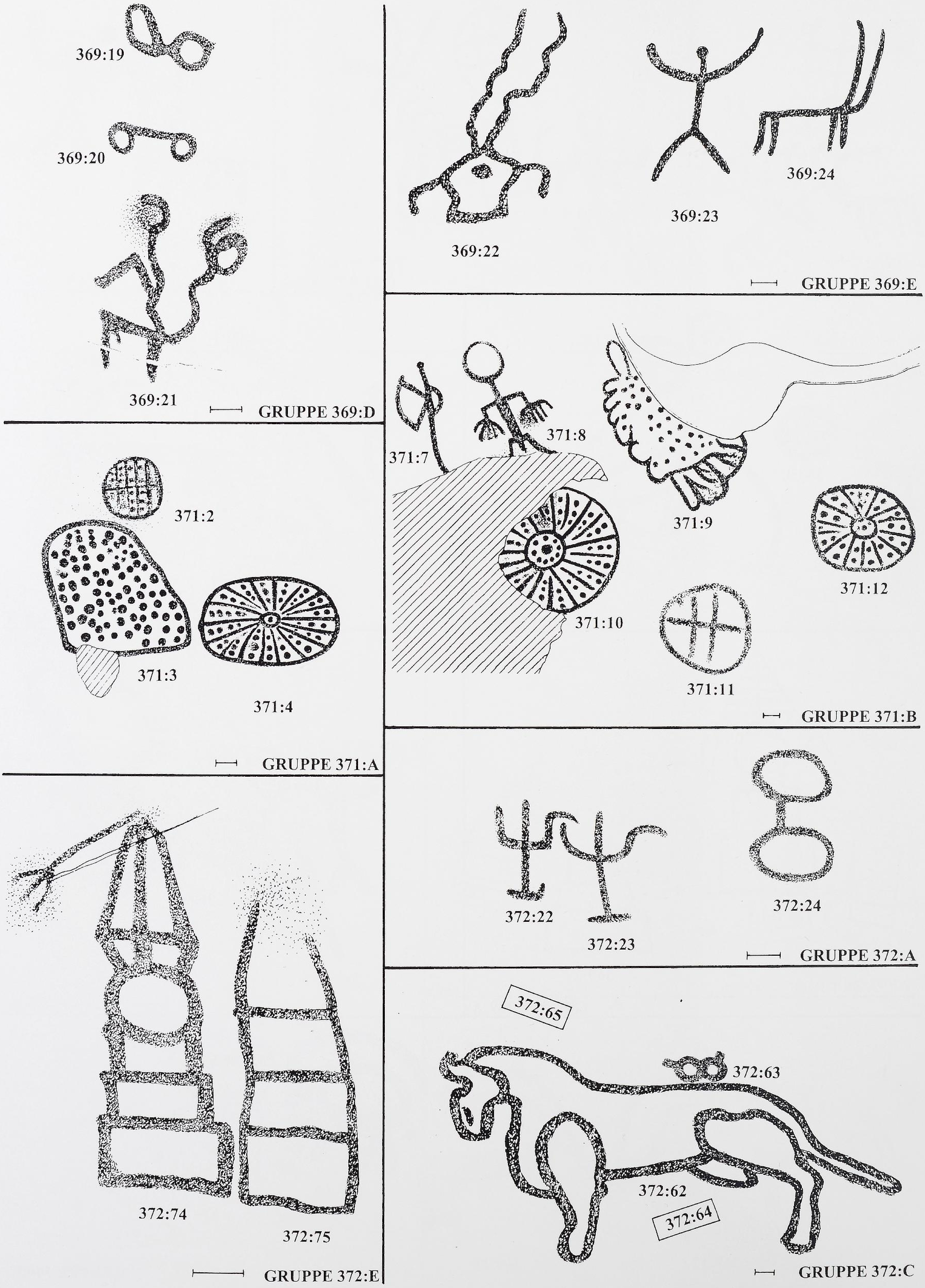
GRUPPE 369:A

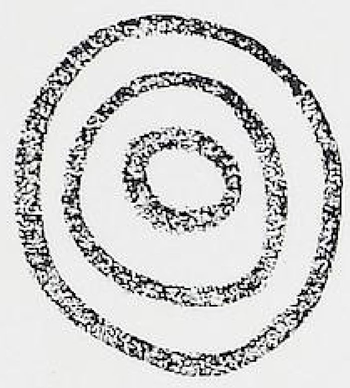


SZENE 369:B

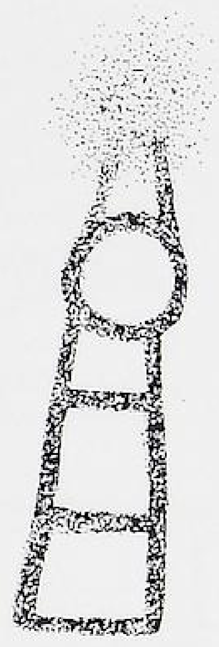


GRUPPE 369:C

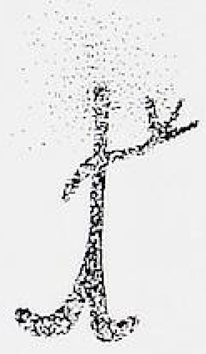

369:19
369:20
369:21
GRUPPE 369:D
369:22
369:23
369:24
GRUPPE 369:E
371:2
371:3
371:4
GRUPPE 371:A
371:7
371:8
371:9
371:10
371:11
371:12
GRUPPE 371:B
372:22
372:23
372:24
GRUPPE 372:A
372:74
372:75
GRUPPE 372:E
372:65
372:63
372:62
372:64
GRUPPE 372:C



372:77

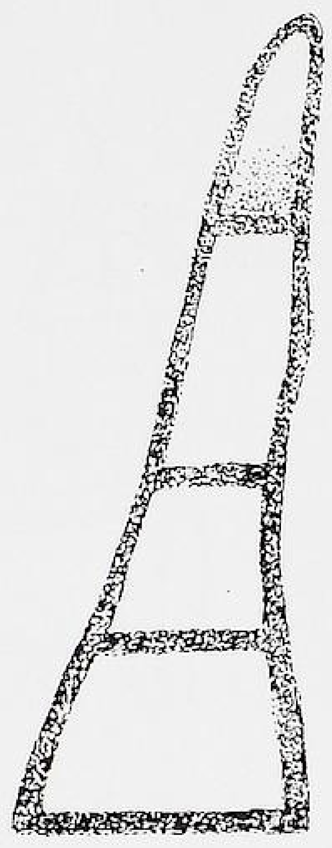


372:78

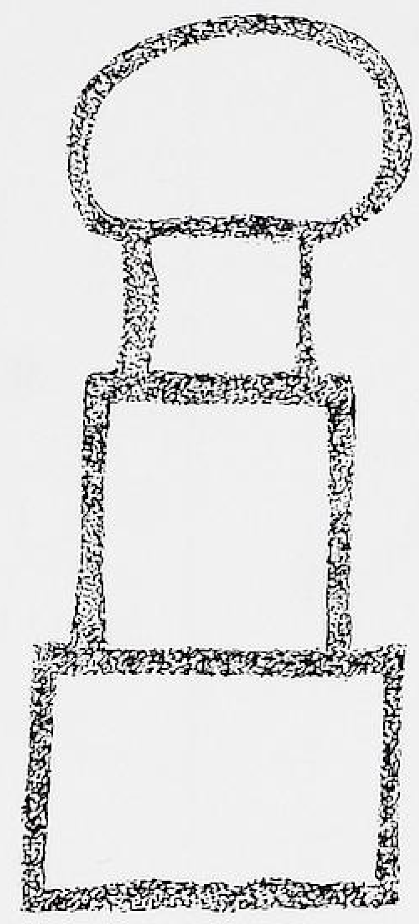


372:79

GRUPPE 372:F



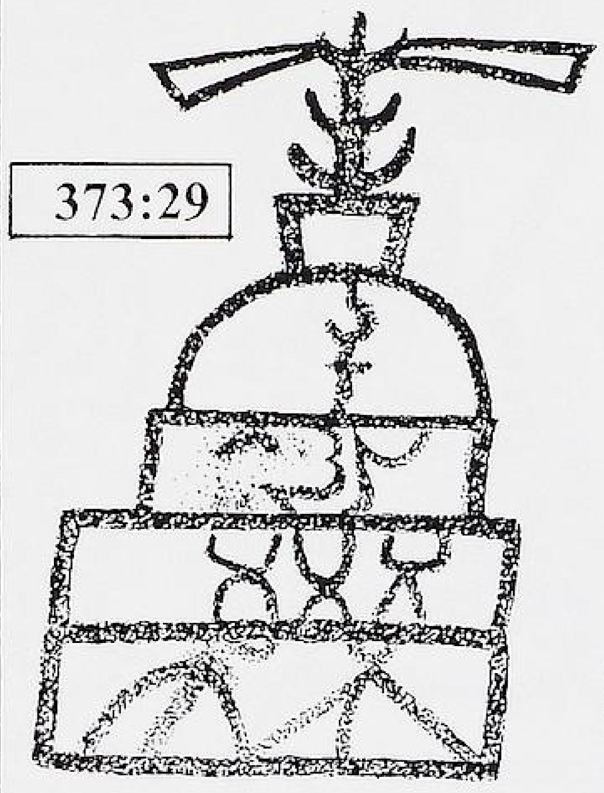
373:6



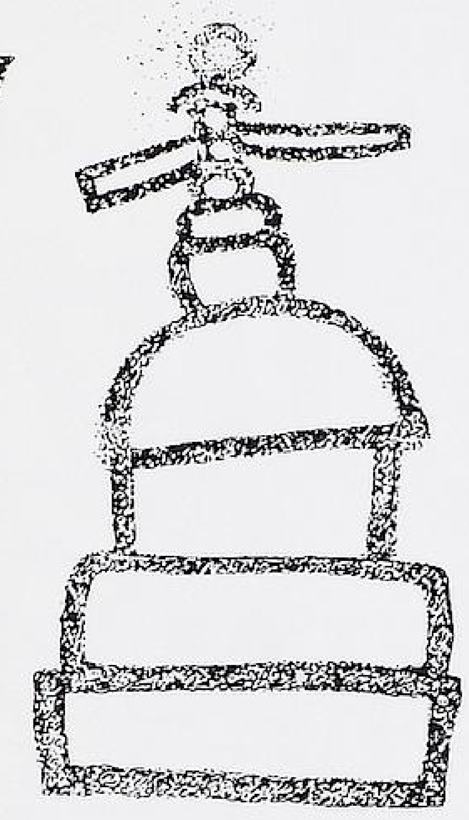
373:7

GRUPPE 373:A

373:29

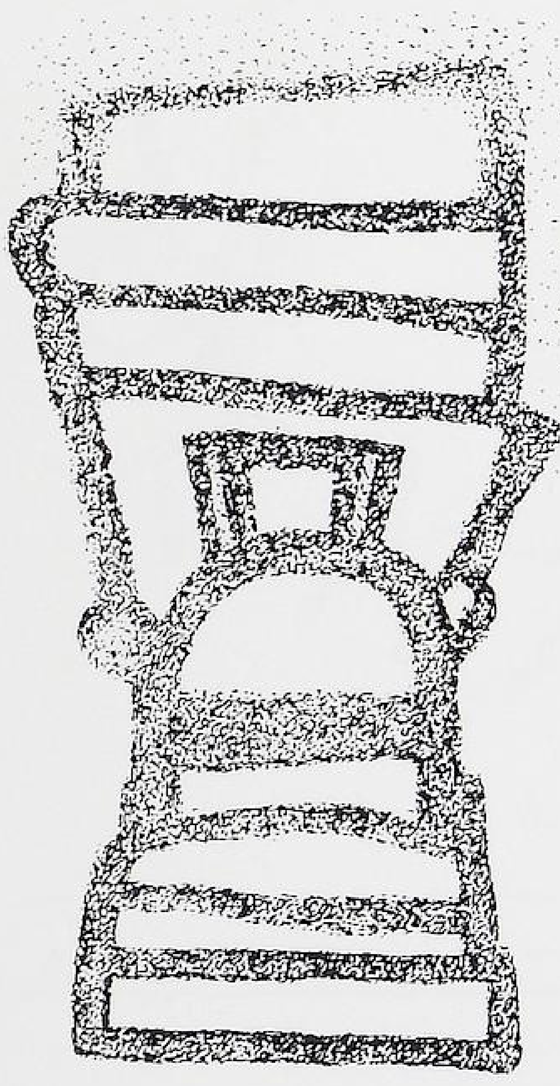


373:27

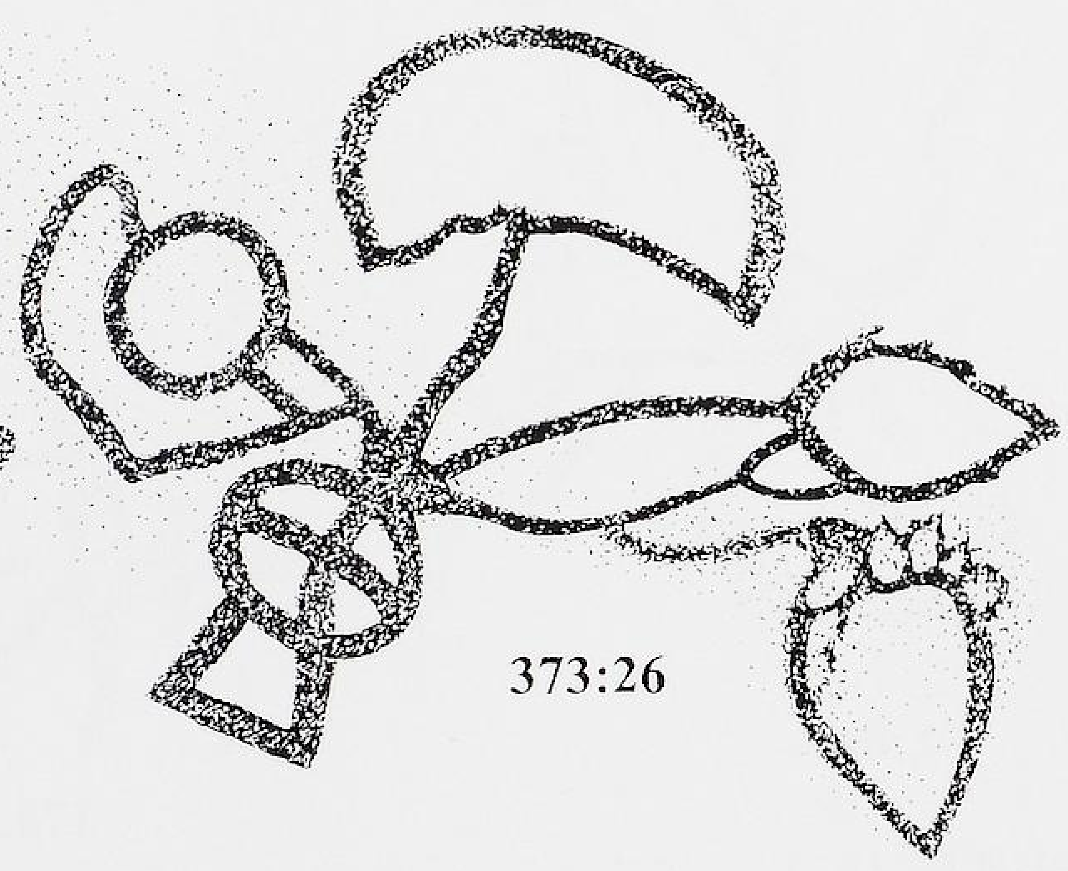


373:28

GRUPPE 373:C

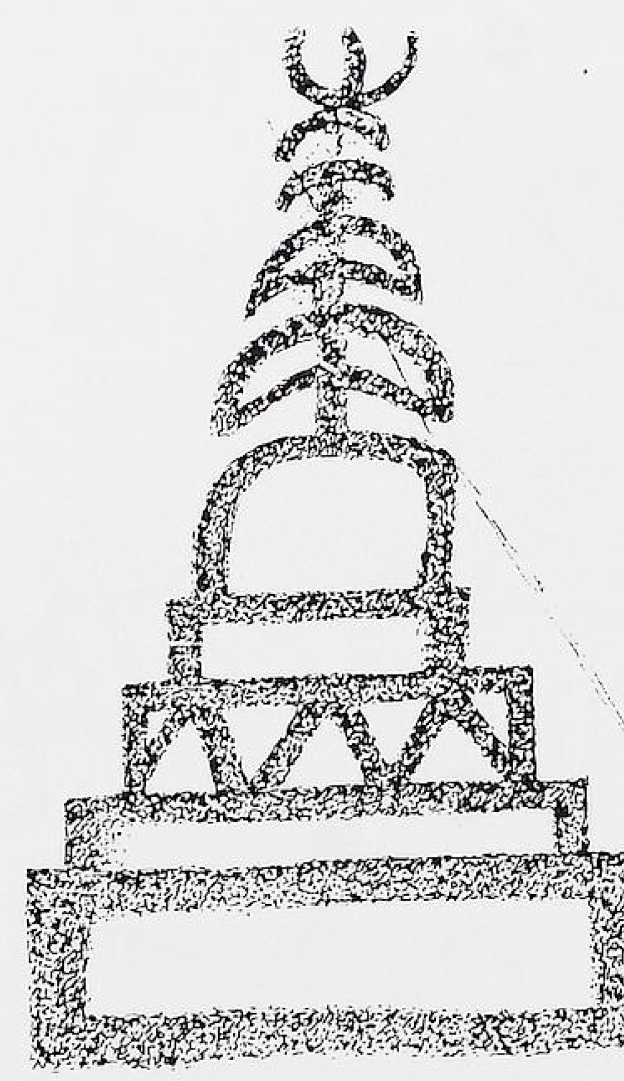


373:25

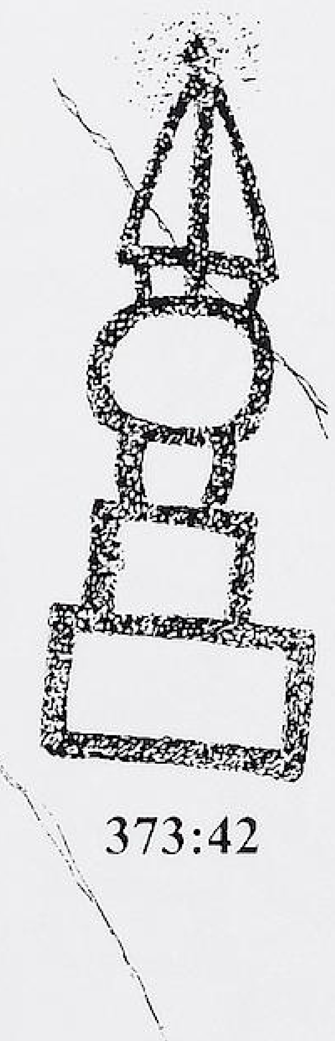


373:26

GRUPPE 373:B



373:41

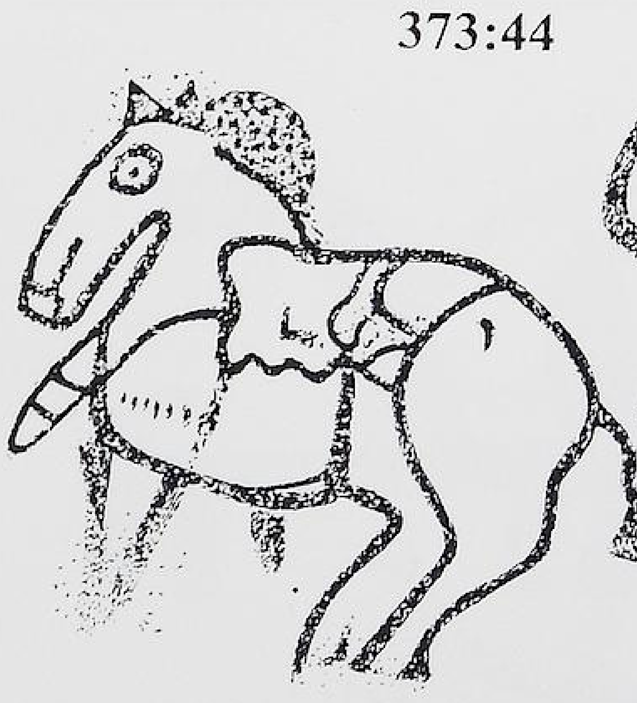


373:42

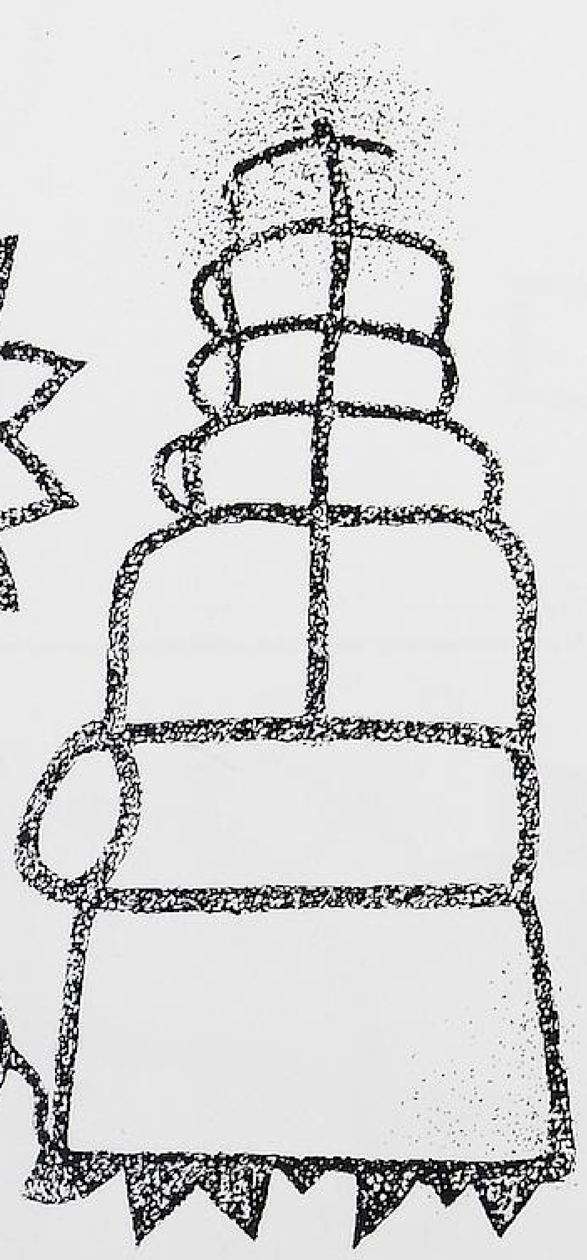
GRUPPE 373:D



373:44

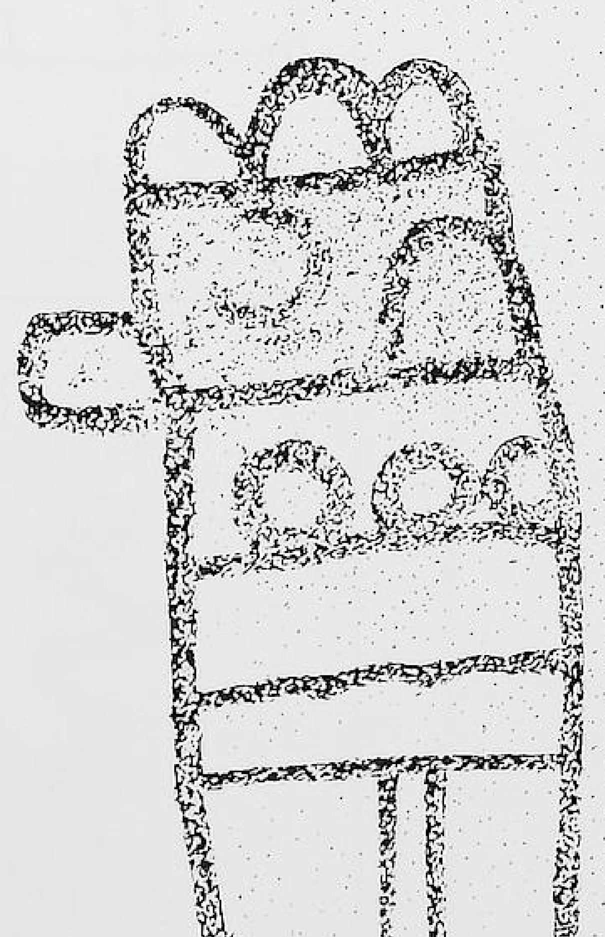


373:45



373:46

GRUPPE 373:E

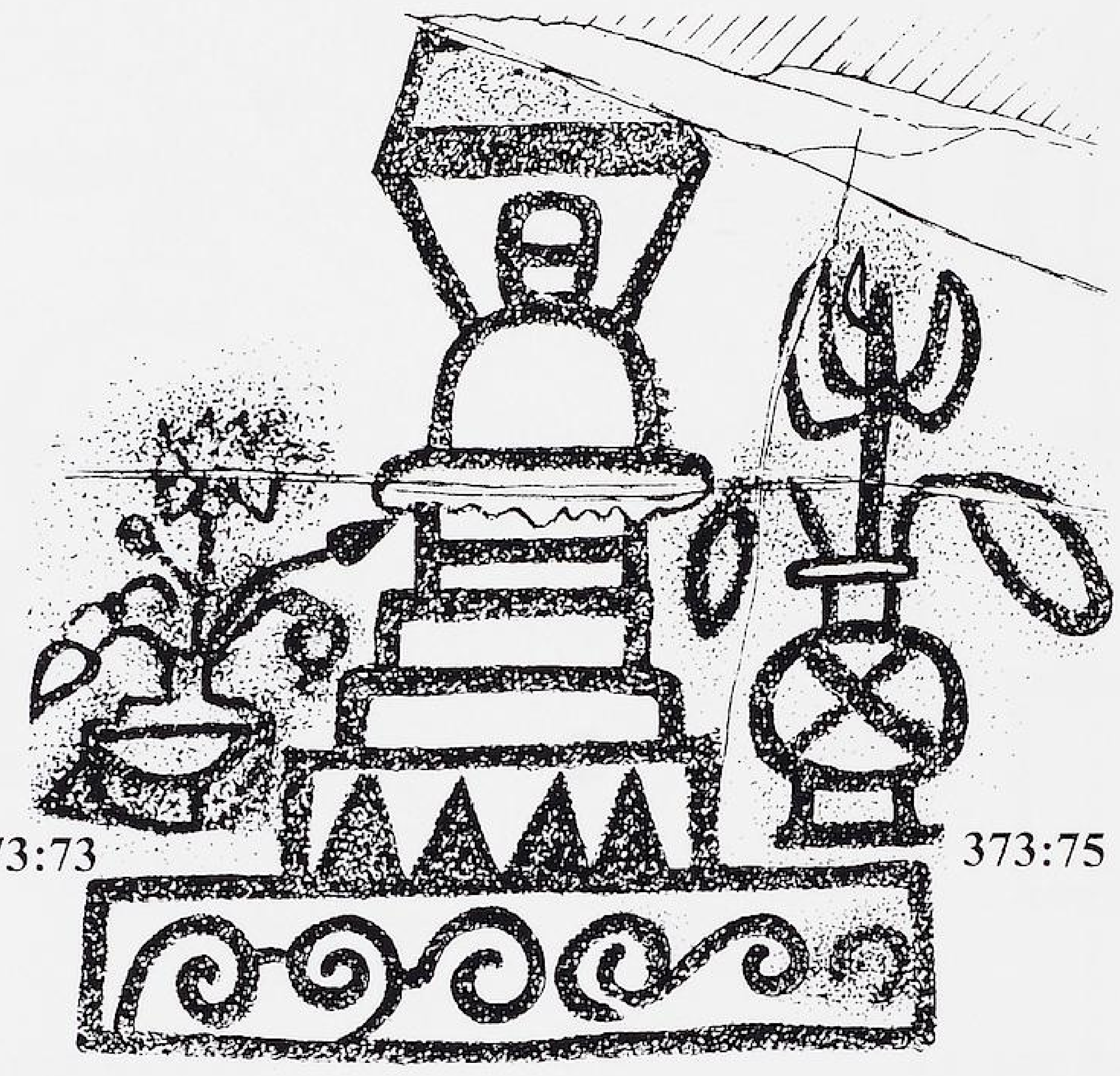


373:113



373:114

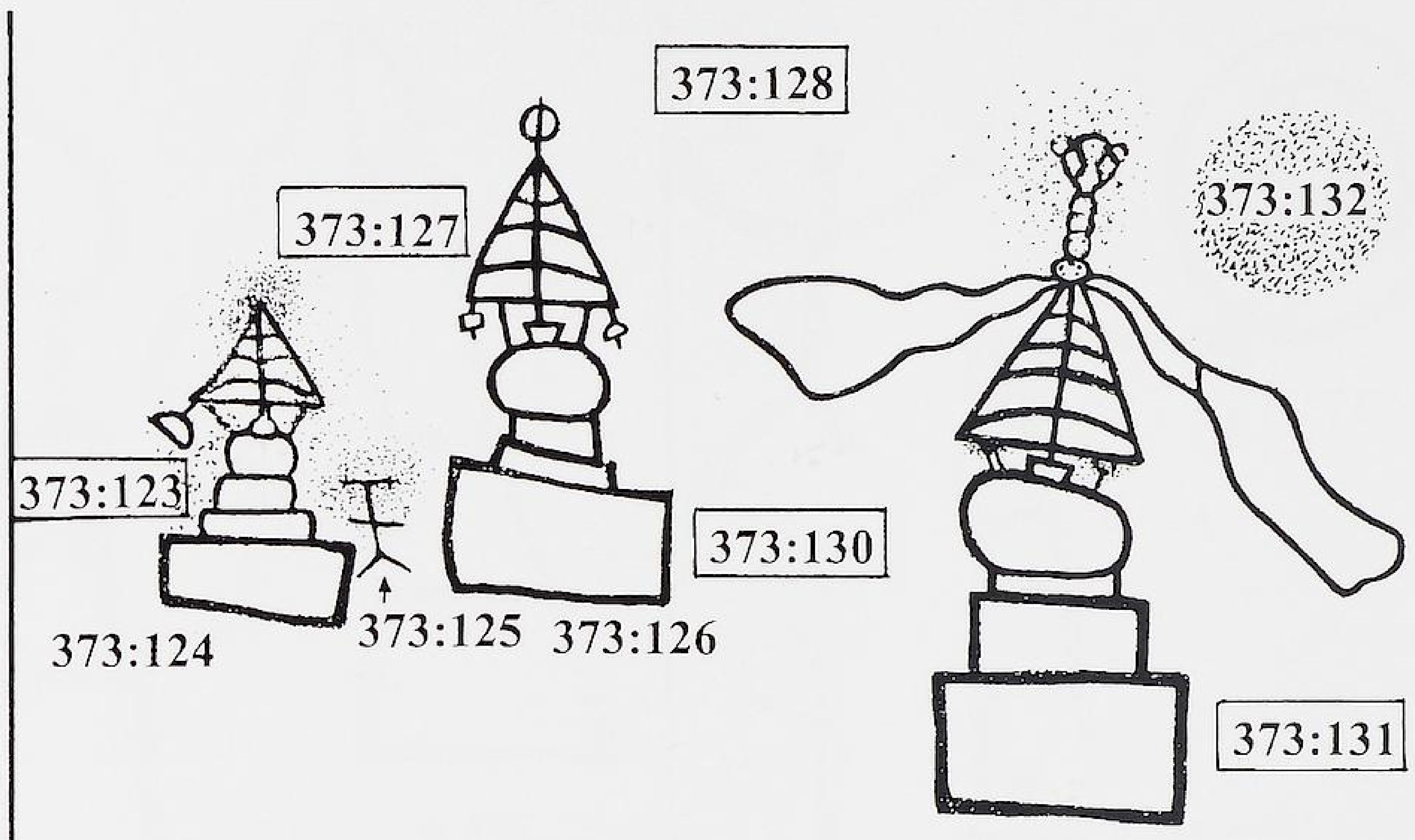
GRUPPE 373:I



373:73 373:75

373:74

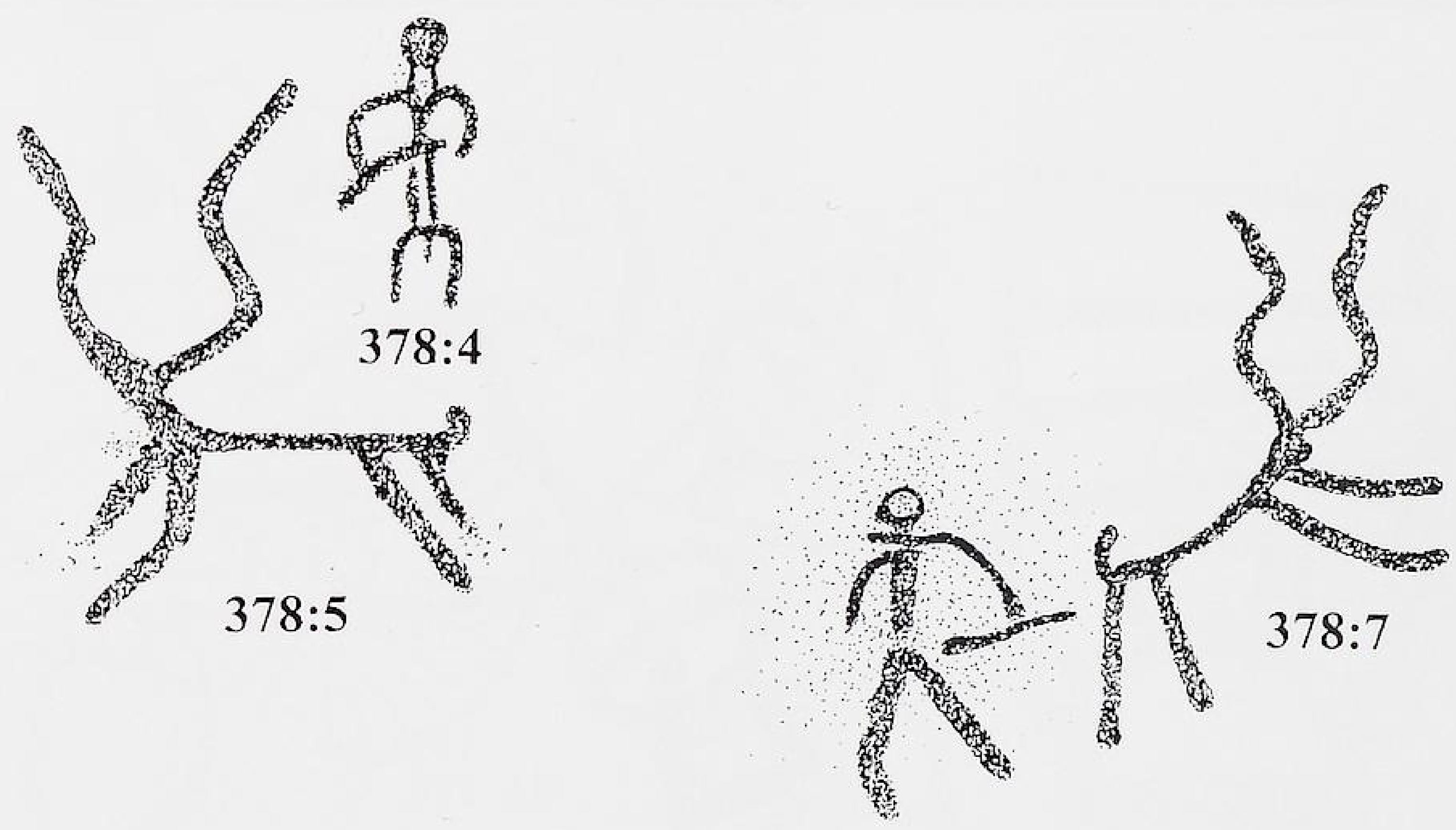
GRUPPE 373:F



373:124 373:125 373:126

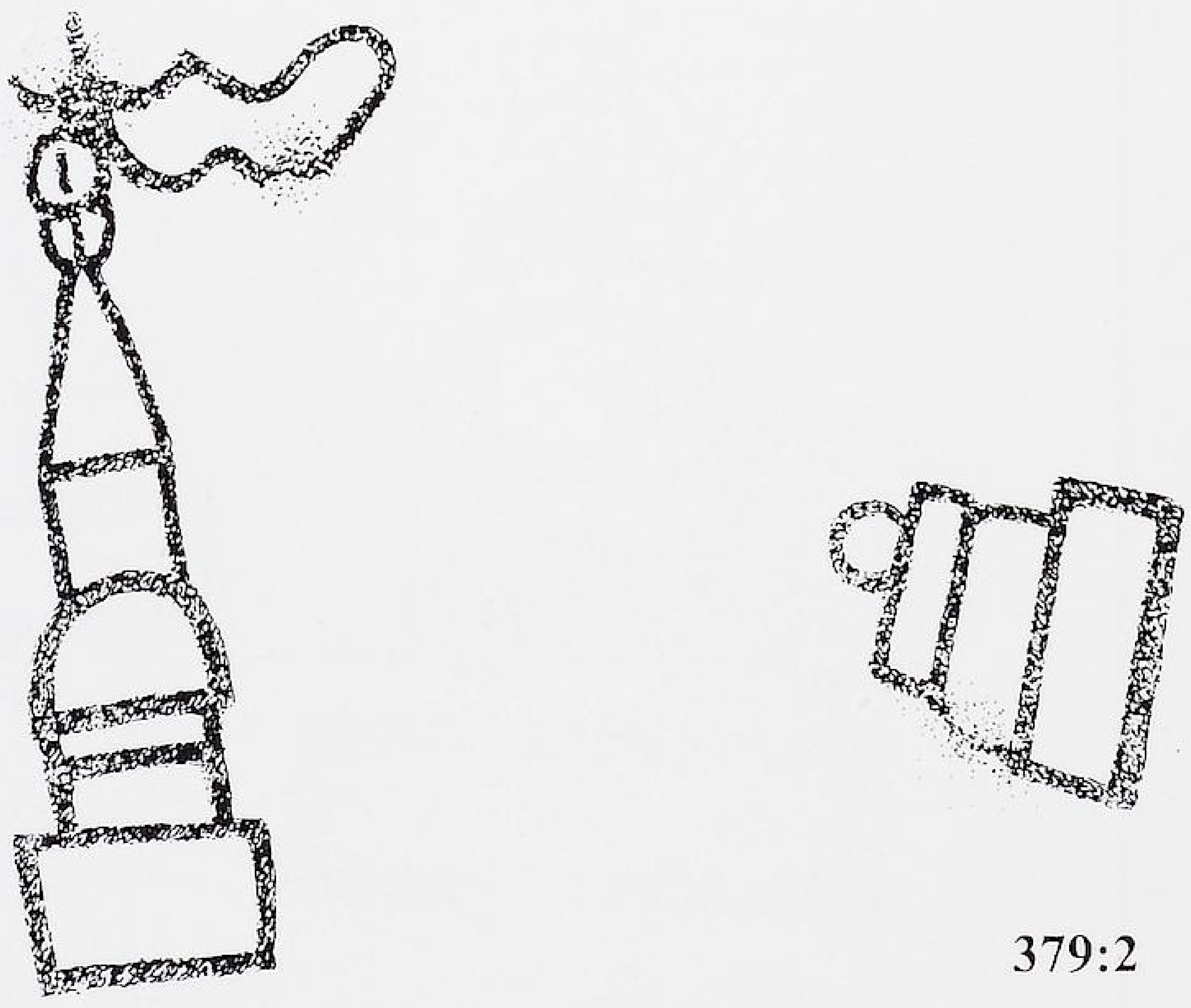
373:129

GRUPPE 373:J



378:4 378:5 378:7 378:6

SZENE 378:A



379:2

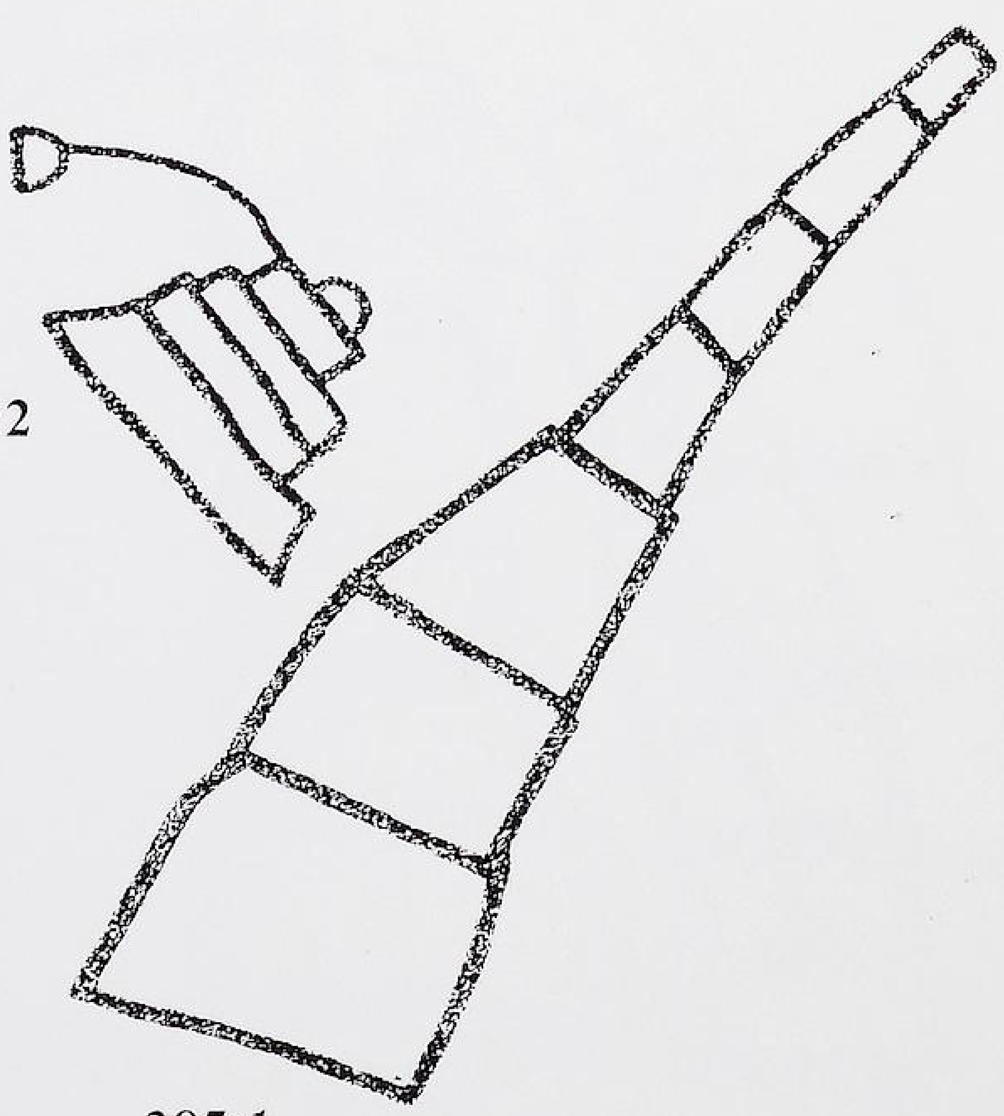
379:1

GRUPPE 379:A



386:1 386:2

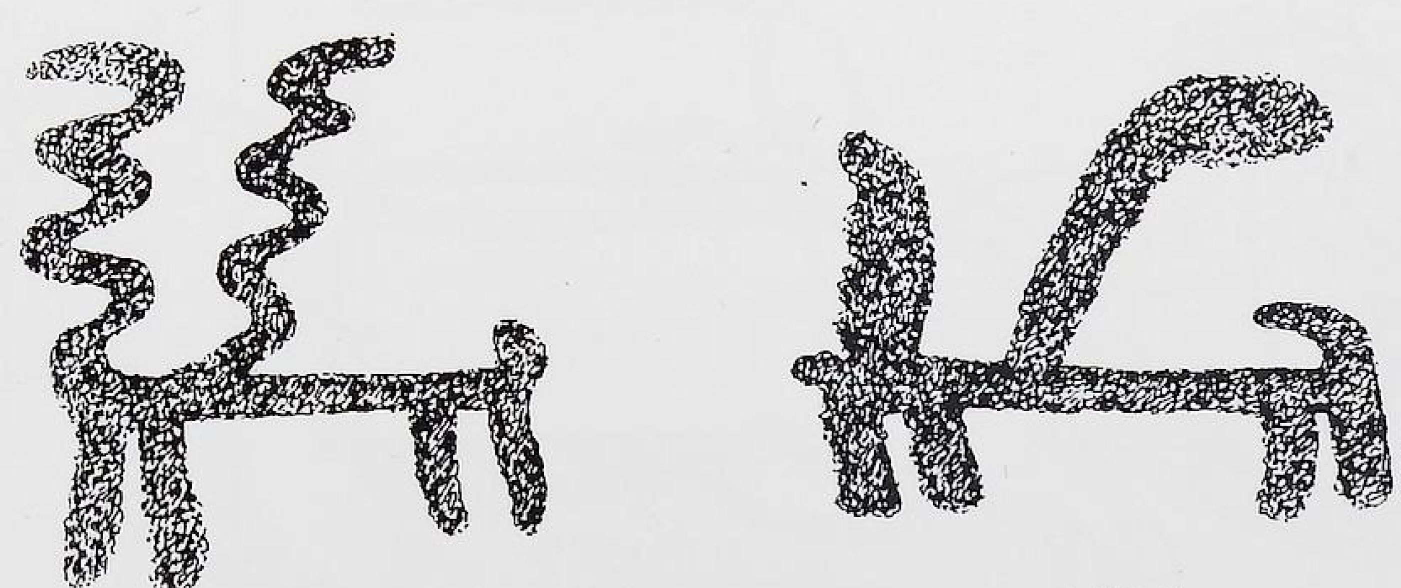
GRUPPE 386:A



385:2

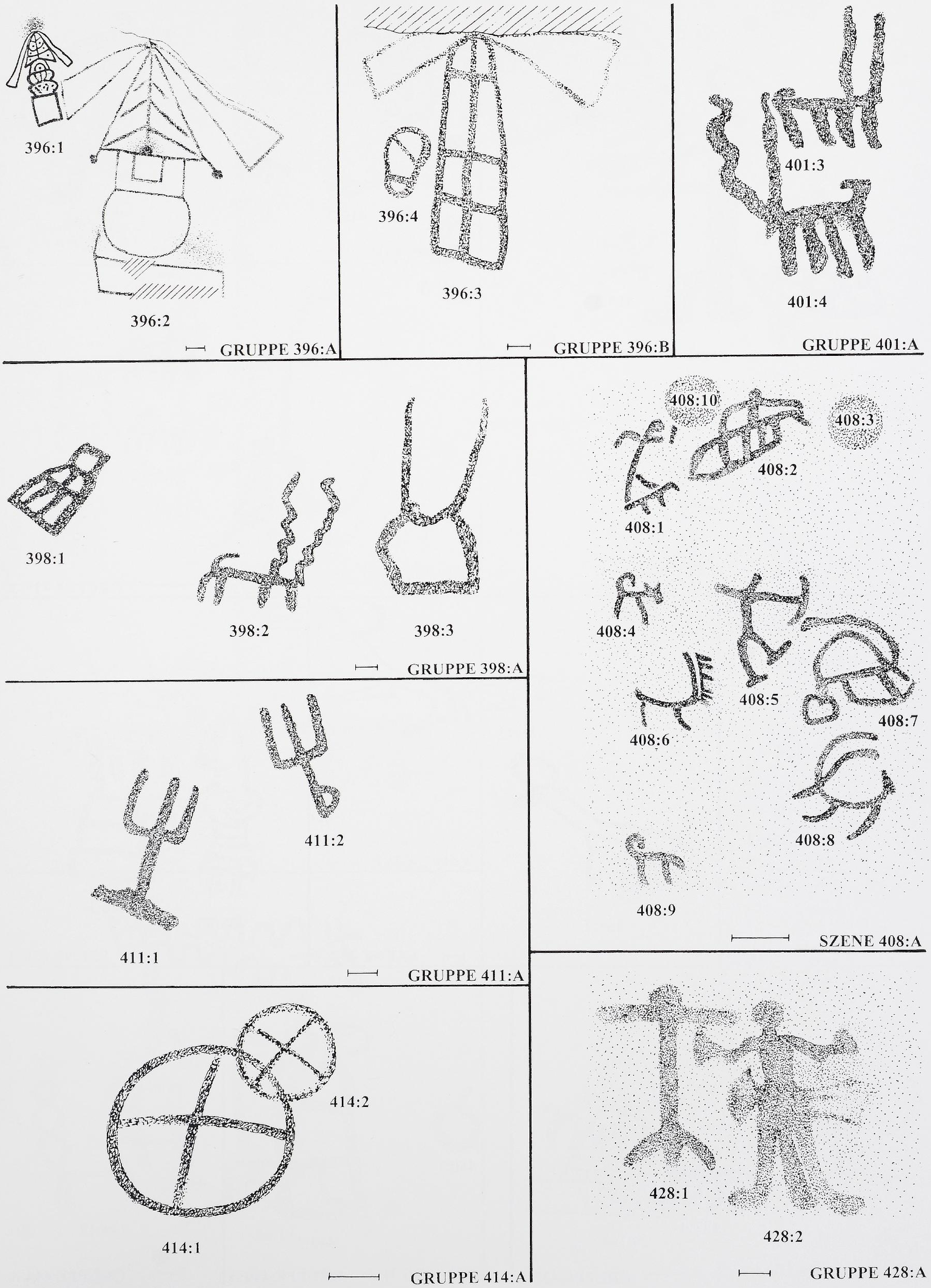
385:1

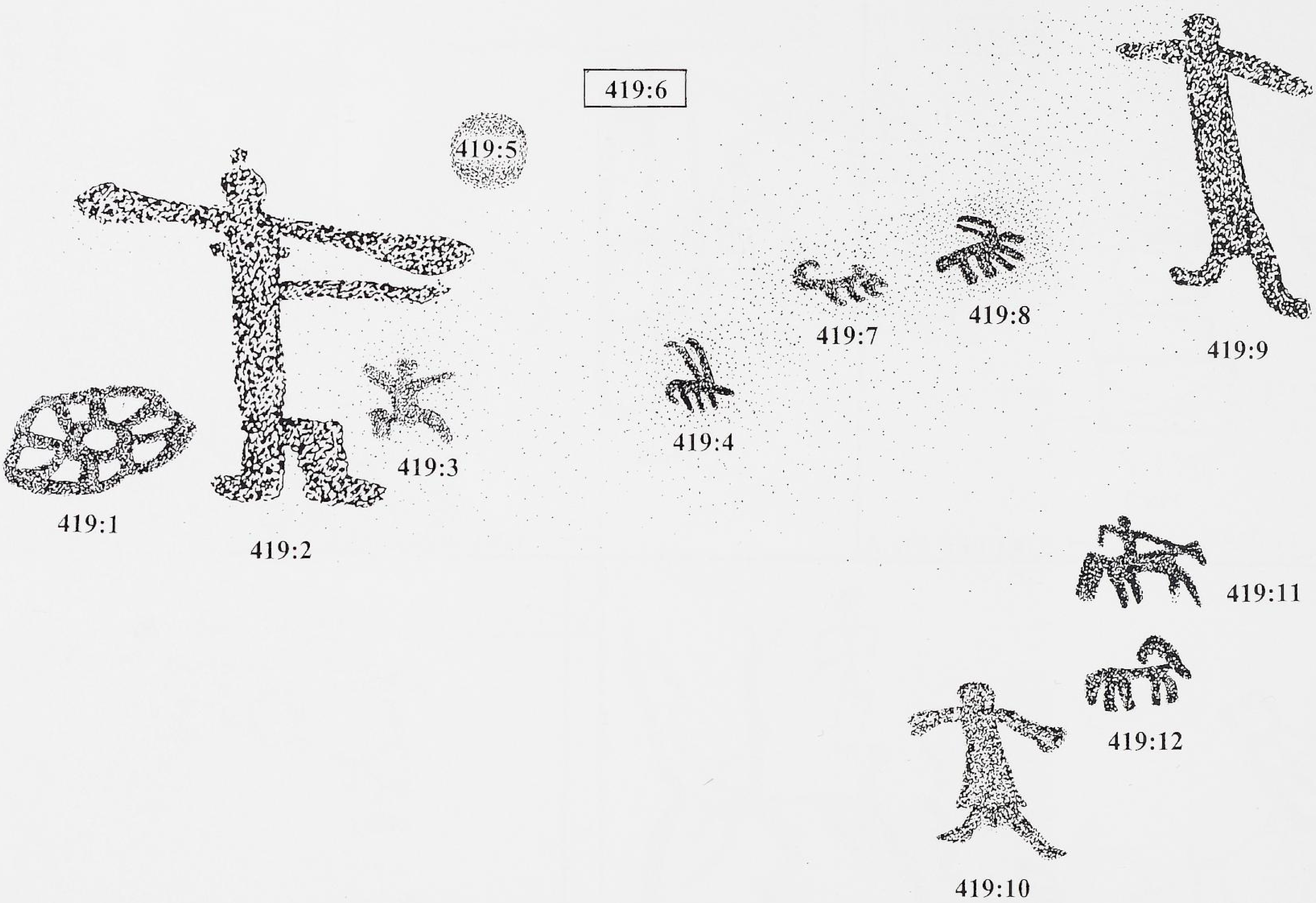
GRUPPE 385:A



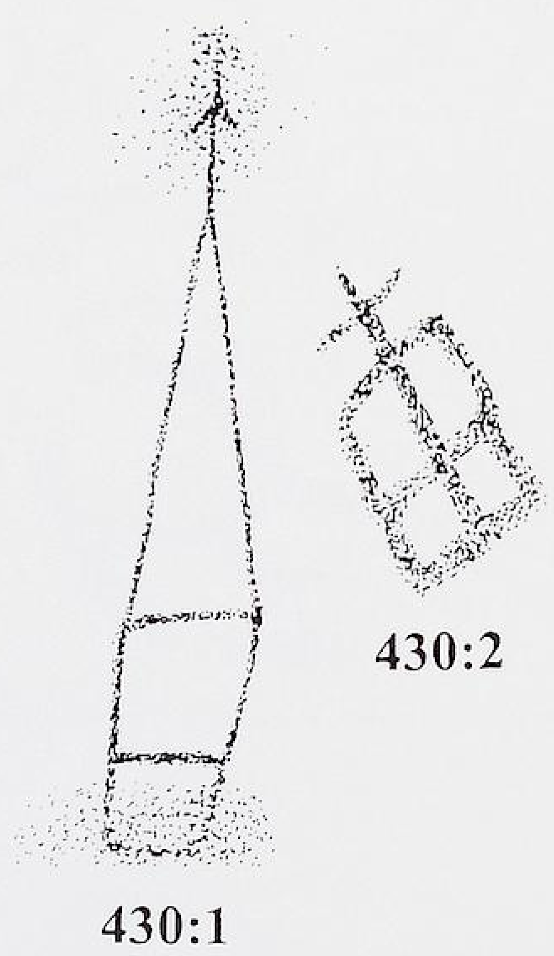
392:1 392:2

GRUPPE 392:A

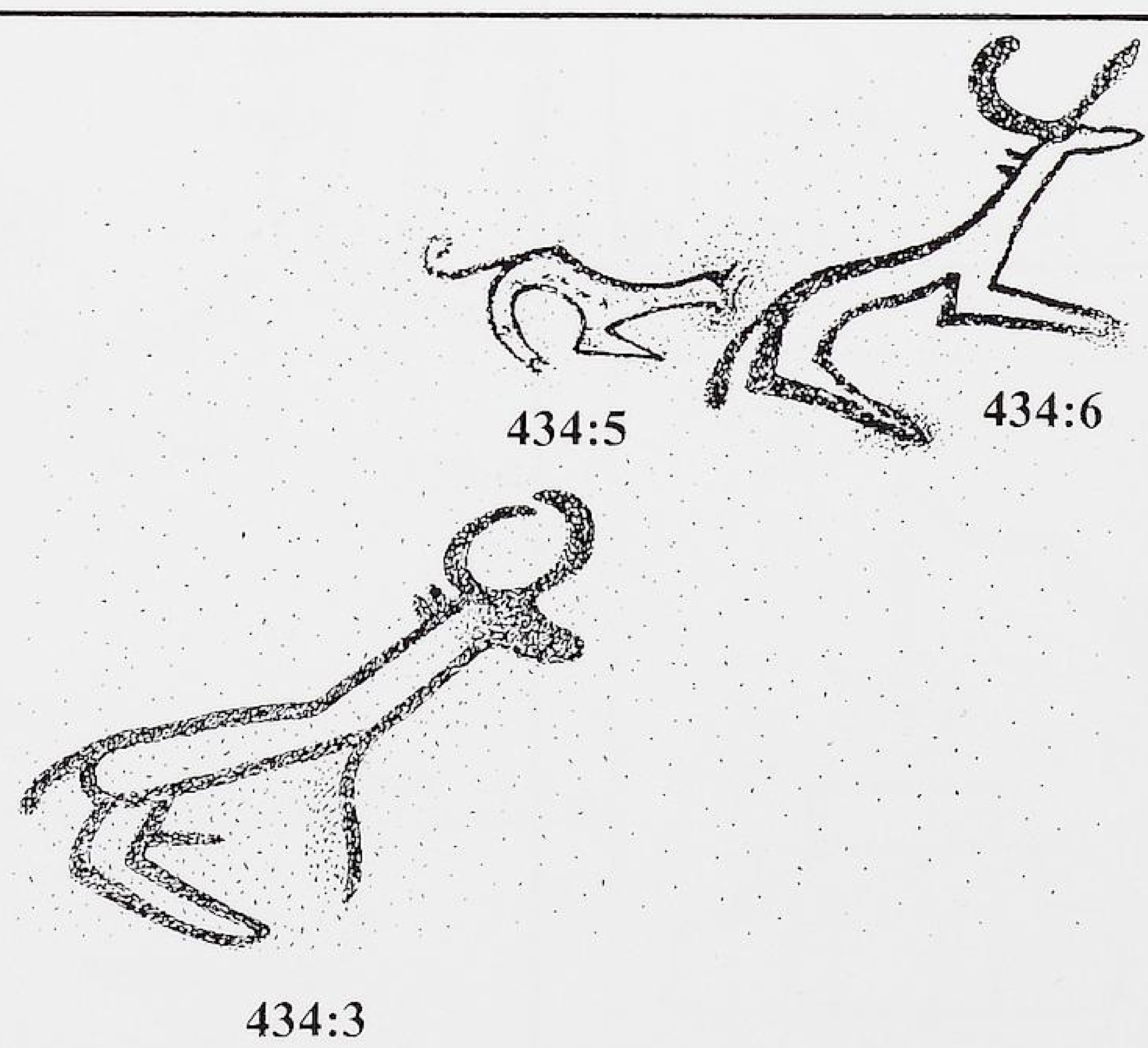

396:1
396:2
GRUPPE 396:A
396:4
396:3
GRUPPE 396:B
401:3
401:4
GRUPPE 401:A
398:1
398:2
398:3
GRUPPE 398:A
408:10
408:3
408:2
408:1
408:4
408:5
408:6
408:7
408:8
408:9
SZENE 408:A
411:2
411:1
GRUPPE 411:A
414:2
414:1
GRUPPE 414:A
428:1
428:2
GRUPPE 428:A



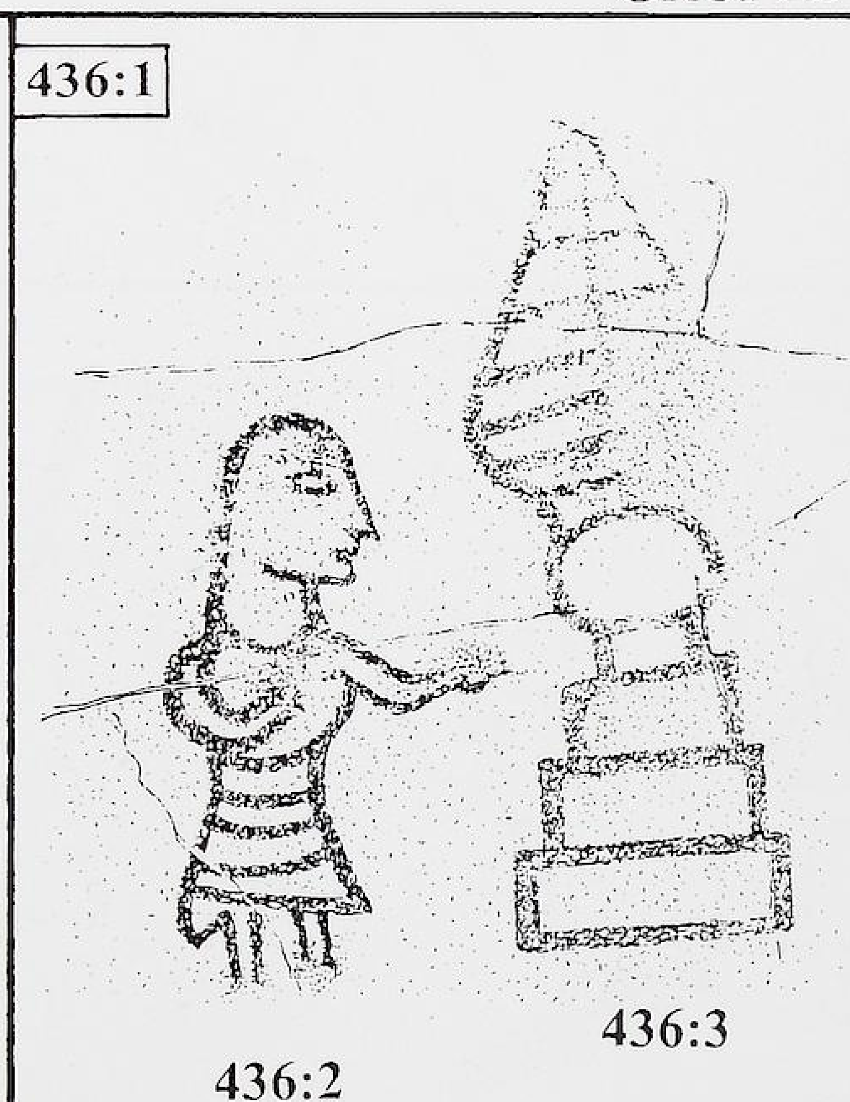
GRUPPE 419:A



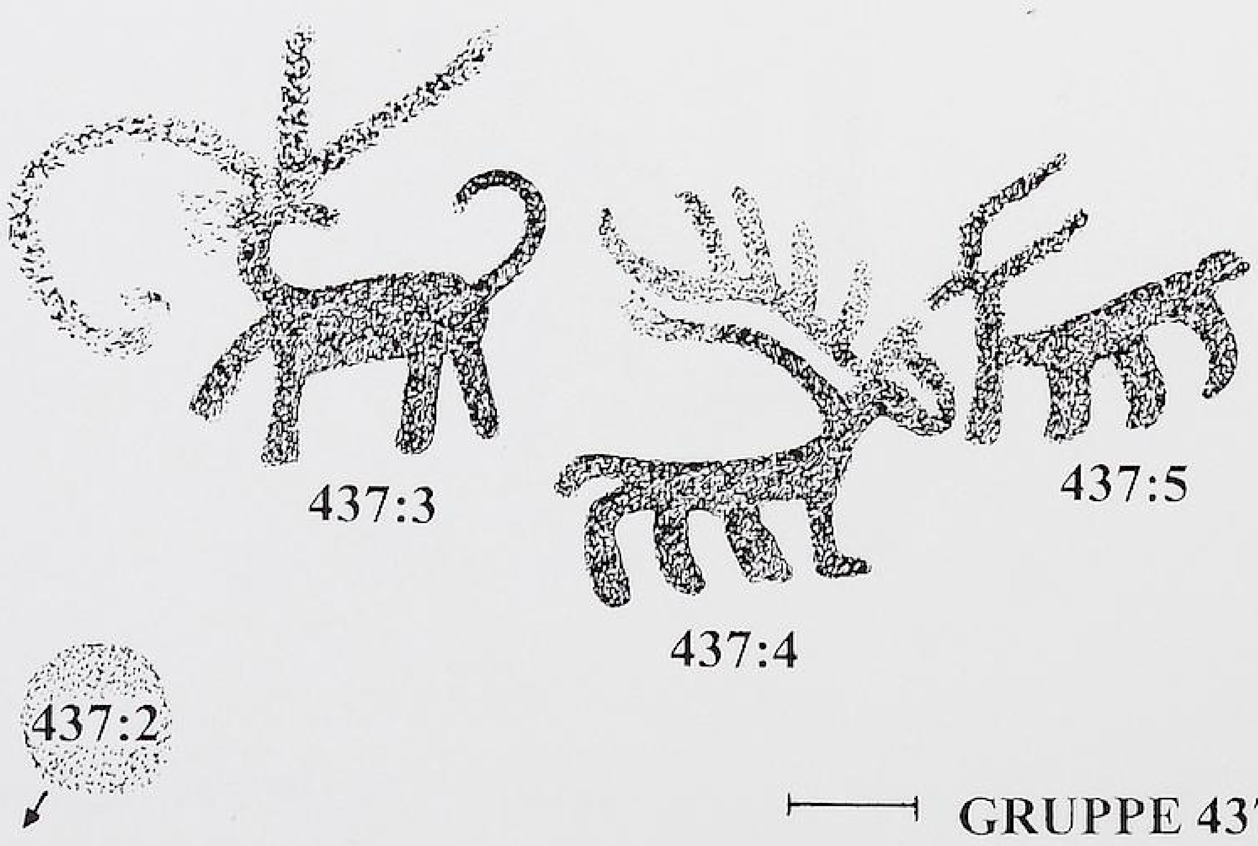
GRUPPE 430:A



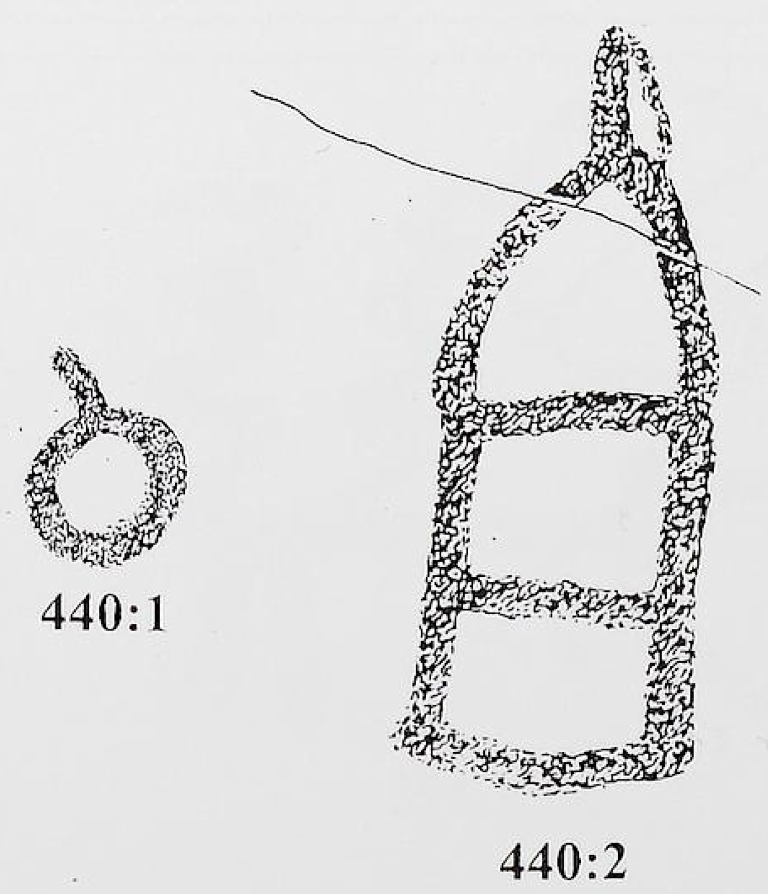
SZENE 434:A



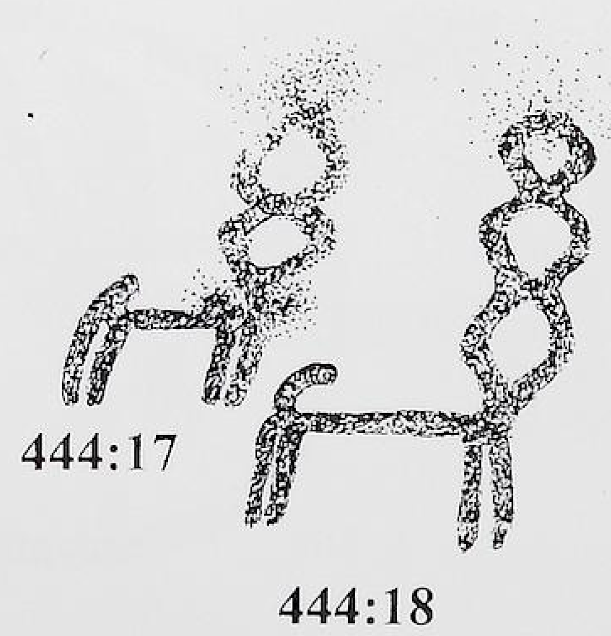
SZENE 436:A



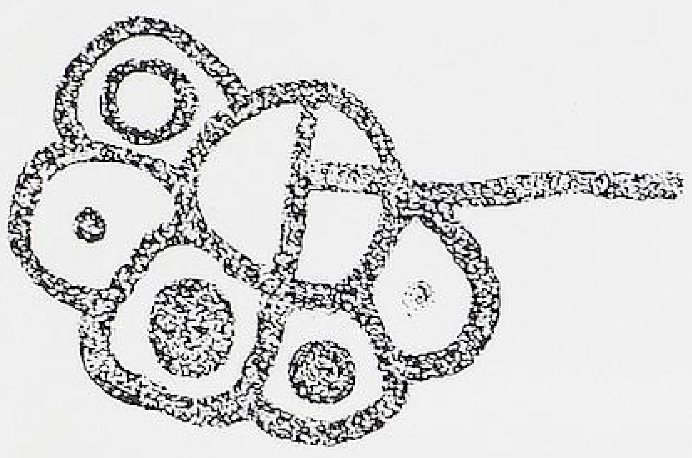
GRUPPE 437:A



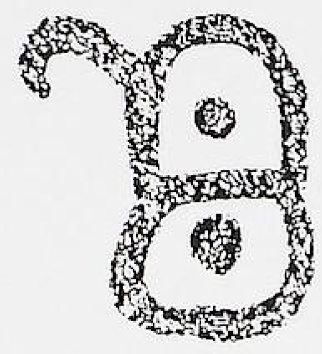
GRUPPE 440:A



GRUPPE 444:A

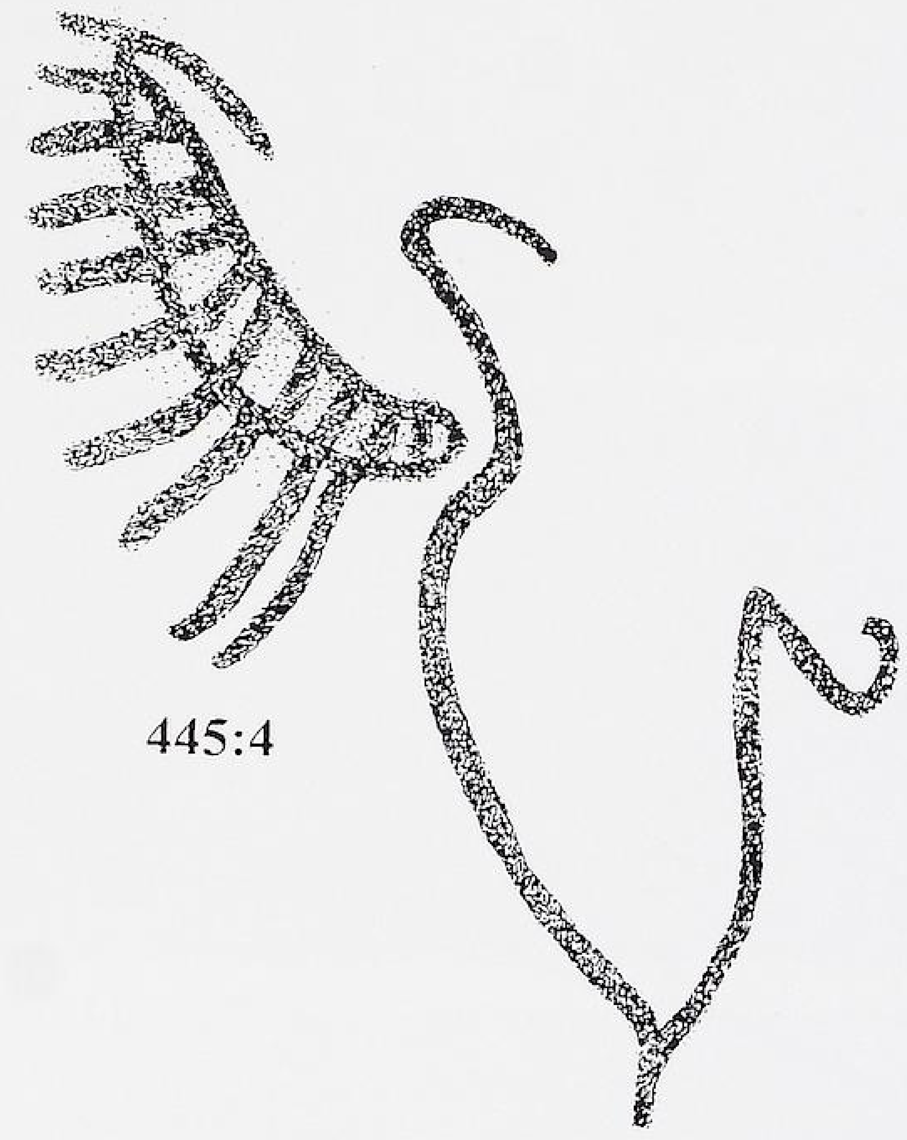


445:2



445:3

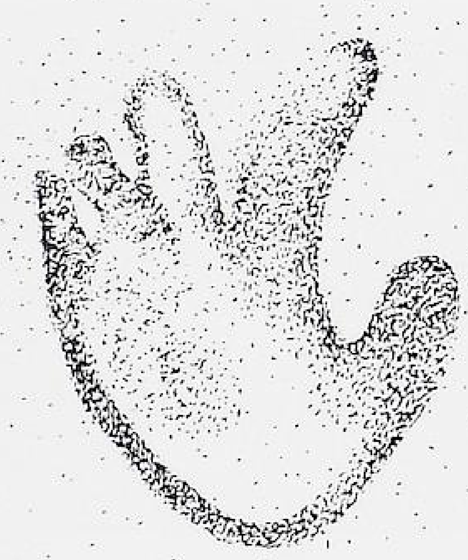
GRUPPE 445:A



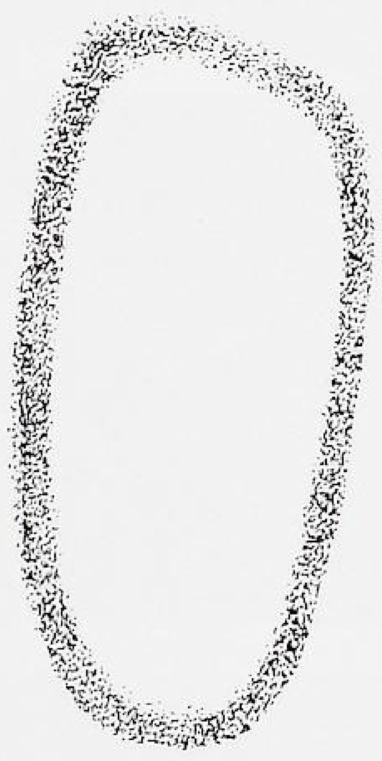
445:4

445:5

GRUPPE 445:B

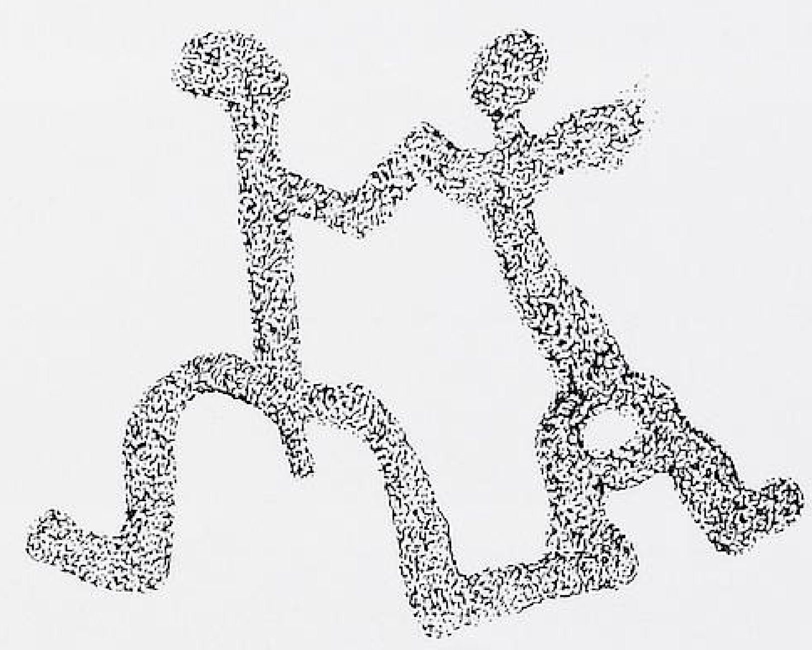


446:1



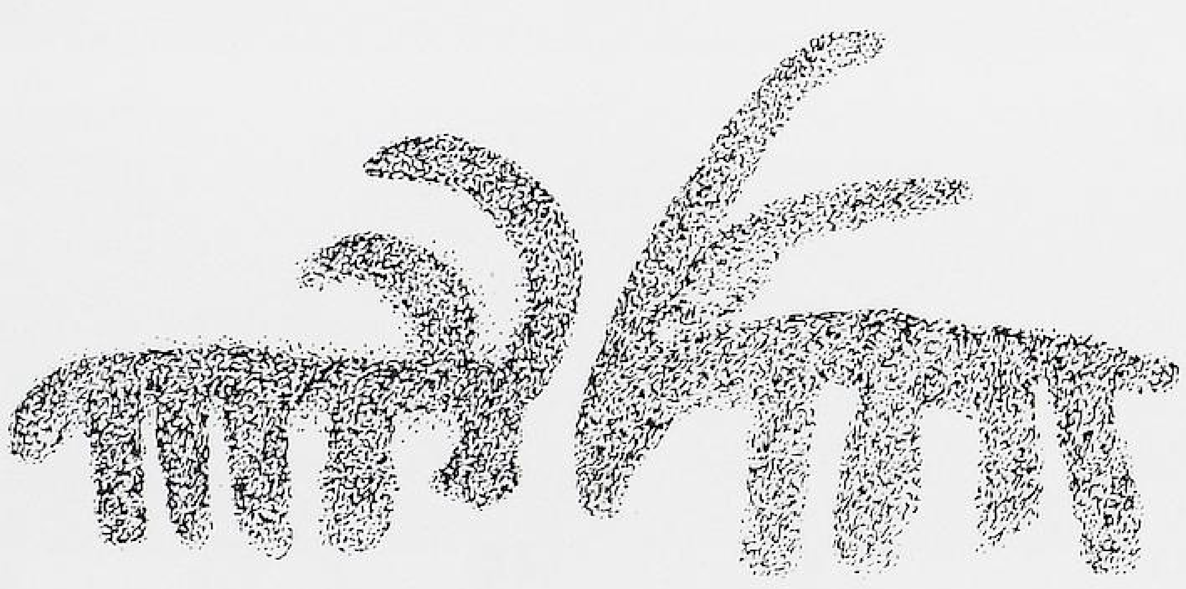
446:2

GRUPPE 446:A



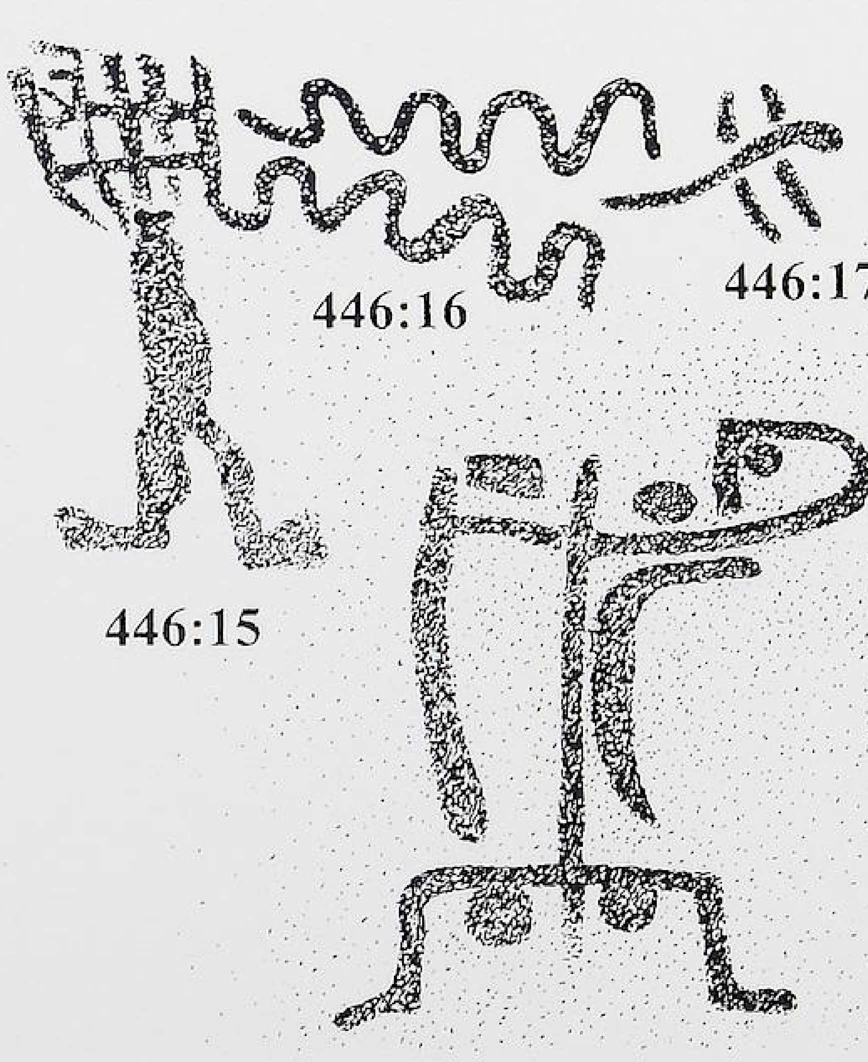
446:4 446:5

SZENE 446:B



446:6 446:7

SZENE 446:C

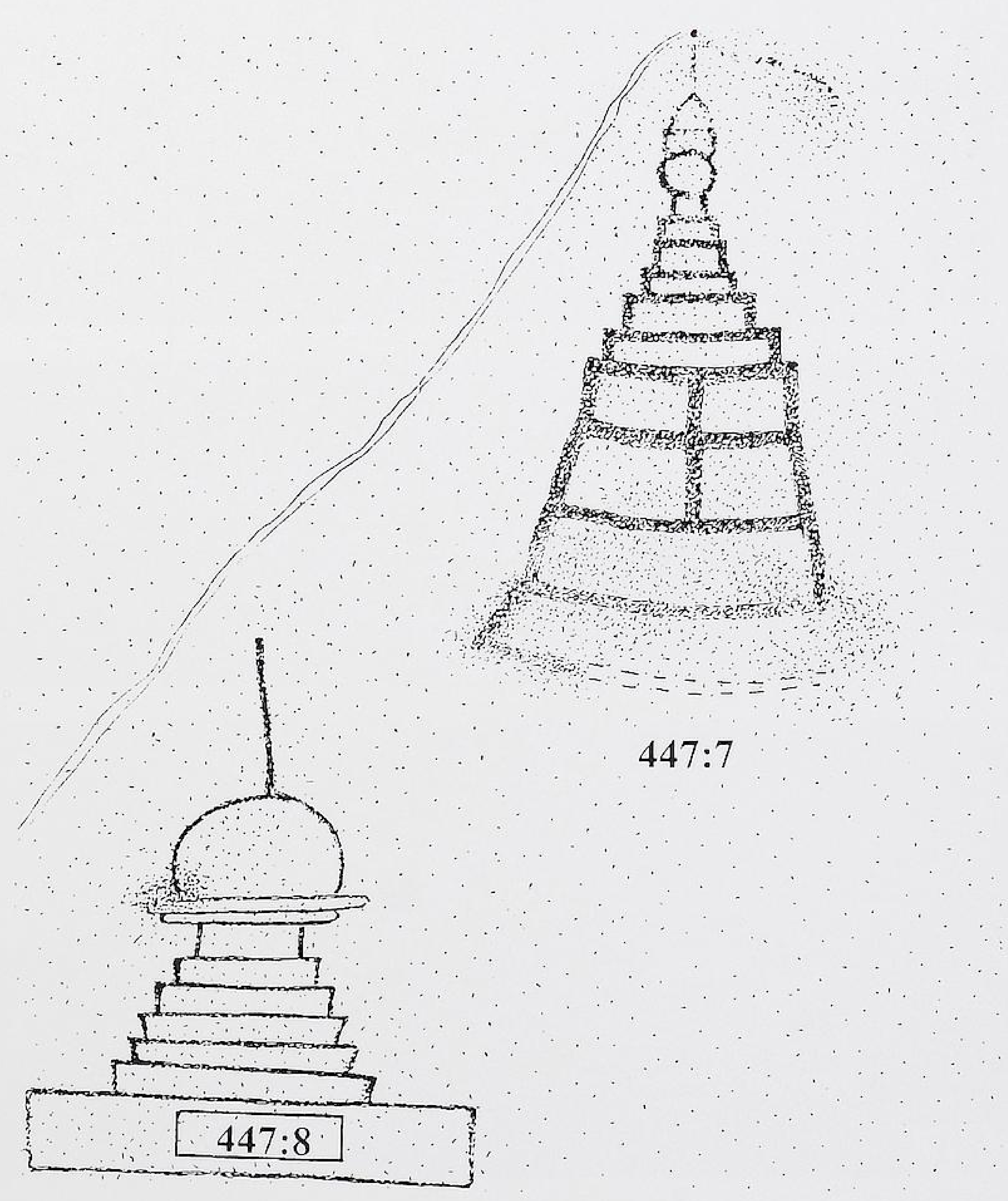


446:16 446:17

446:15

446:14

GRUPPE 446:D



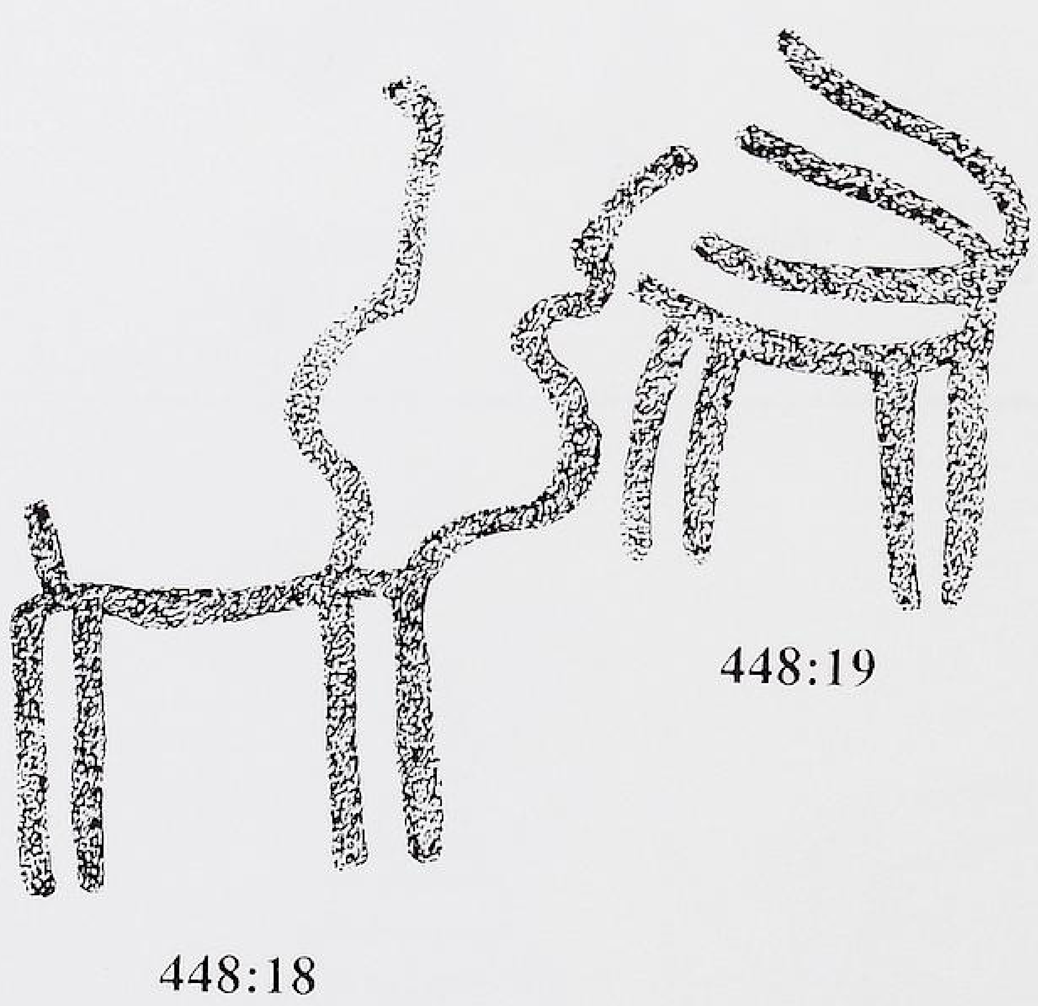
447:7

447:6

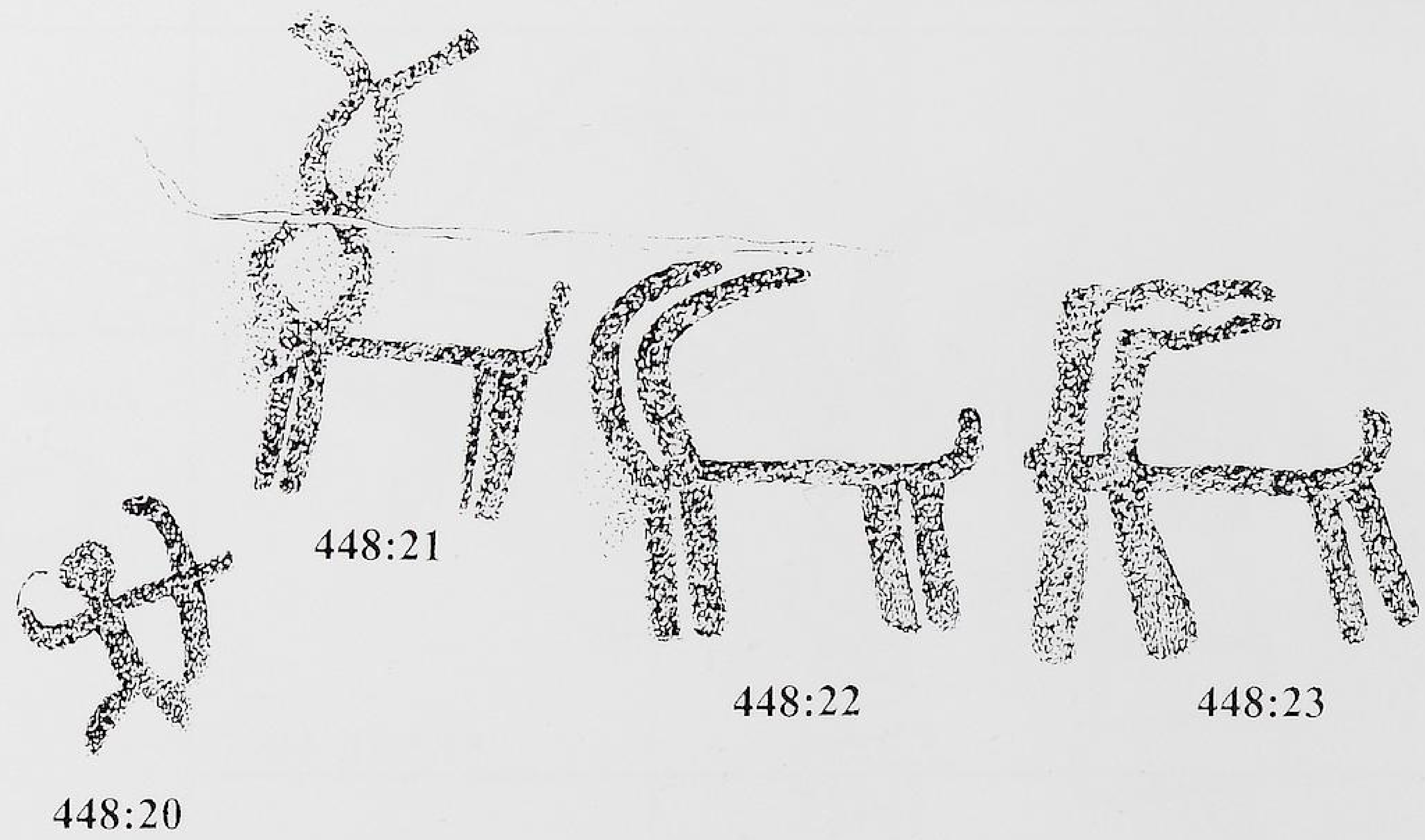
GRUPPE 447:A



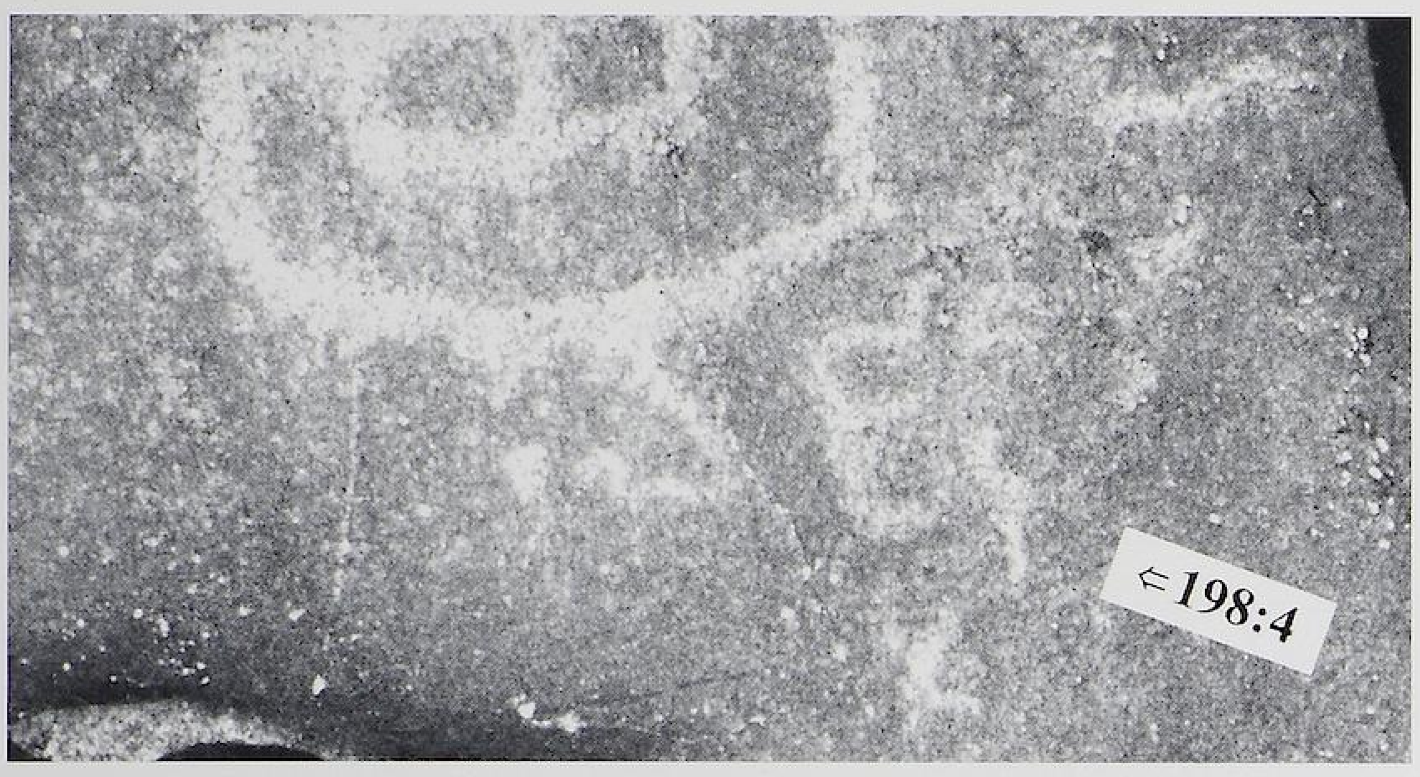
SZENE 448:A



GRUPPE 448:B



SZENE 448:C

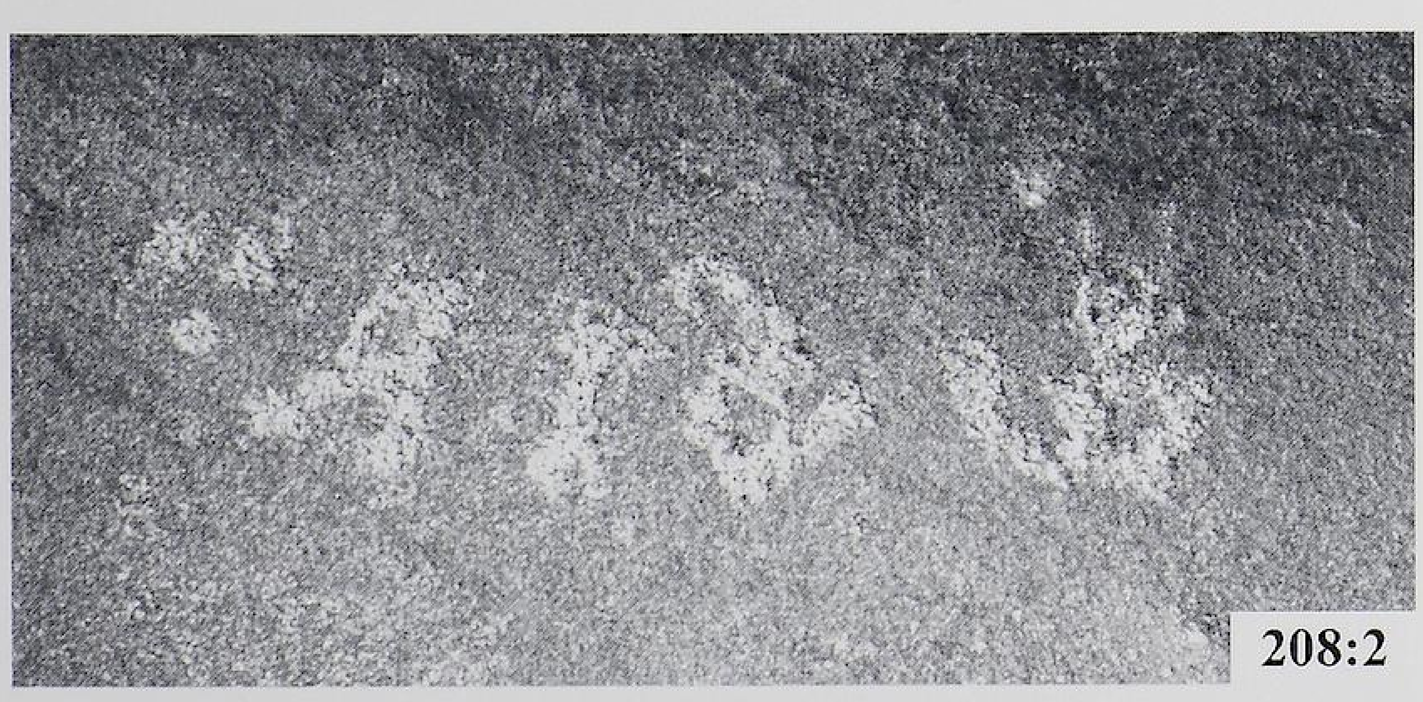

⇐198:4

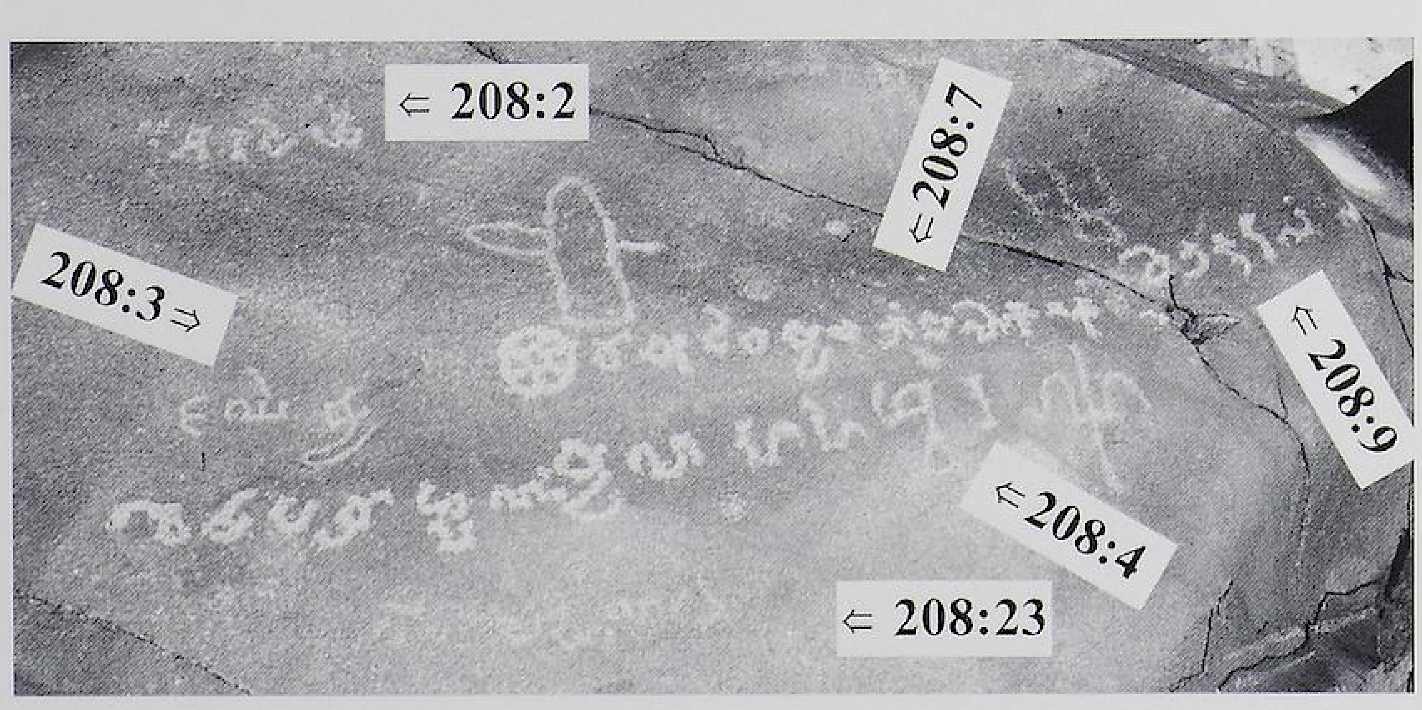

200:3

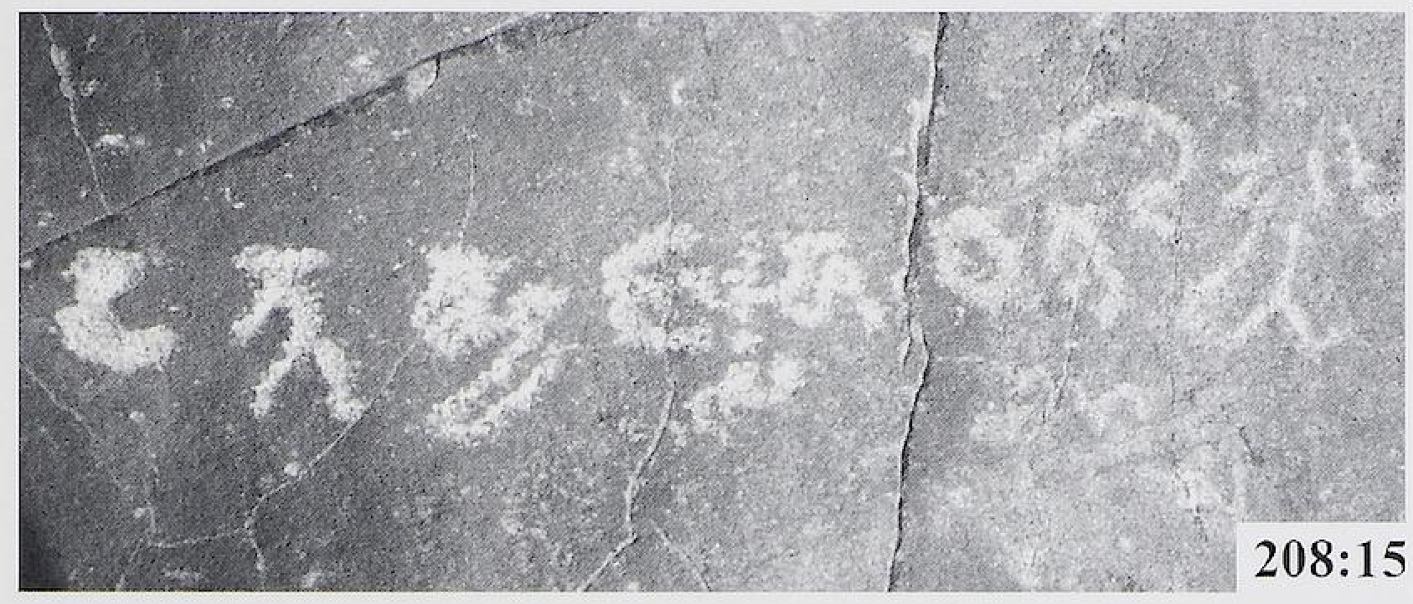

204:2


204:4


208:1

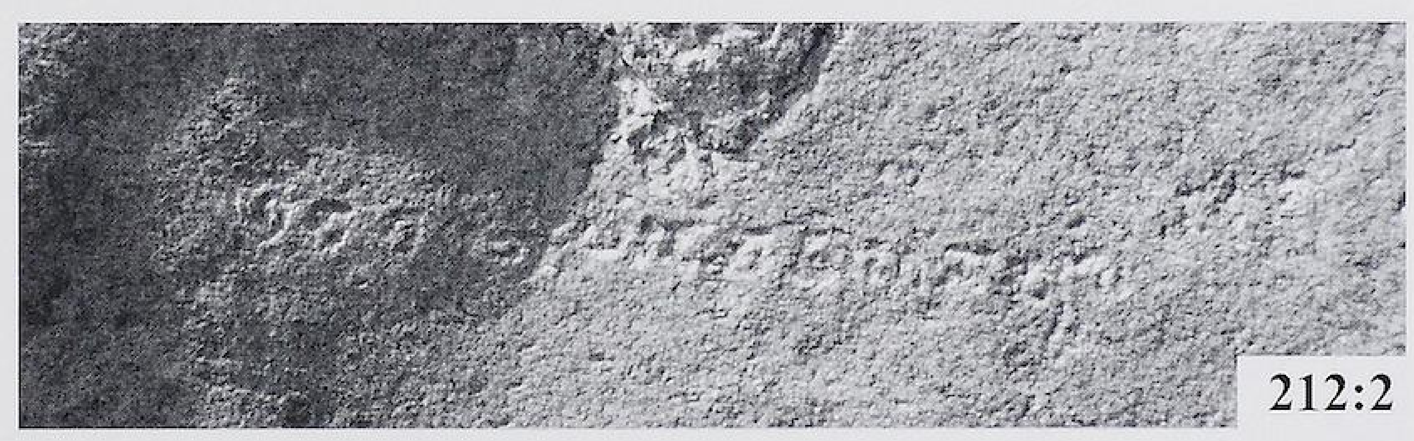

208:2



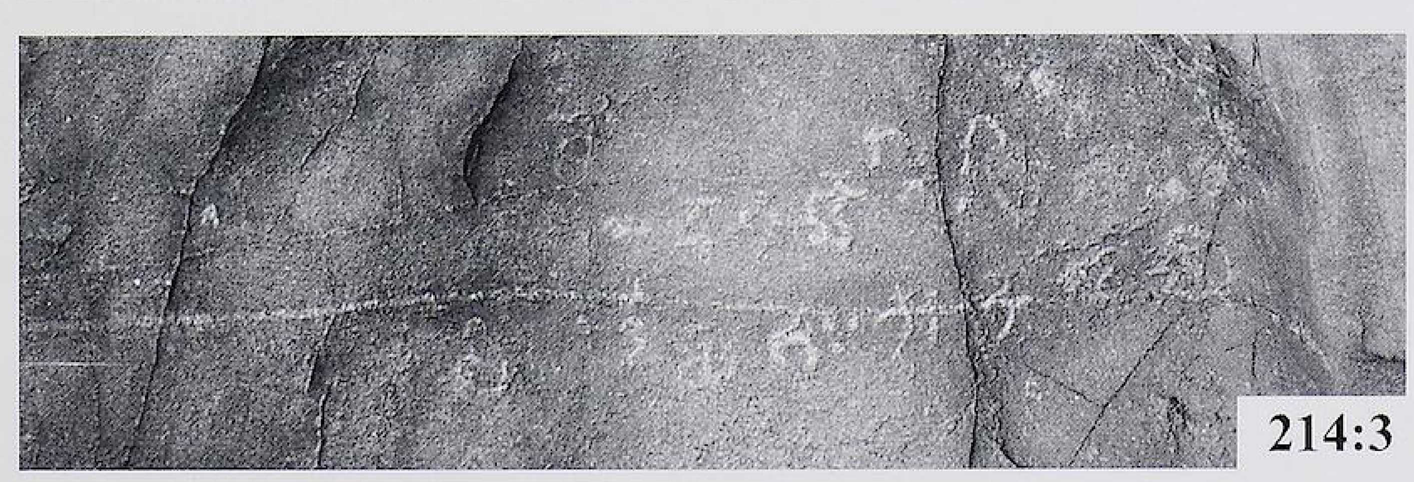

208:15


208:21


210:1


212:2

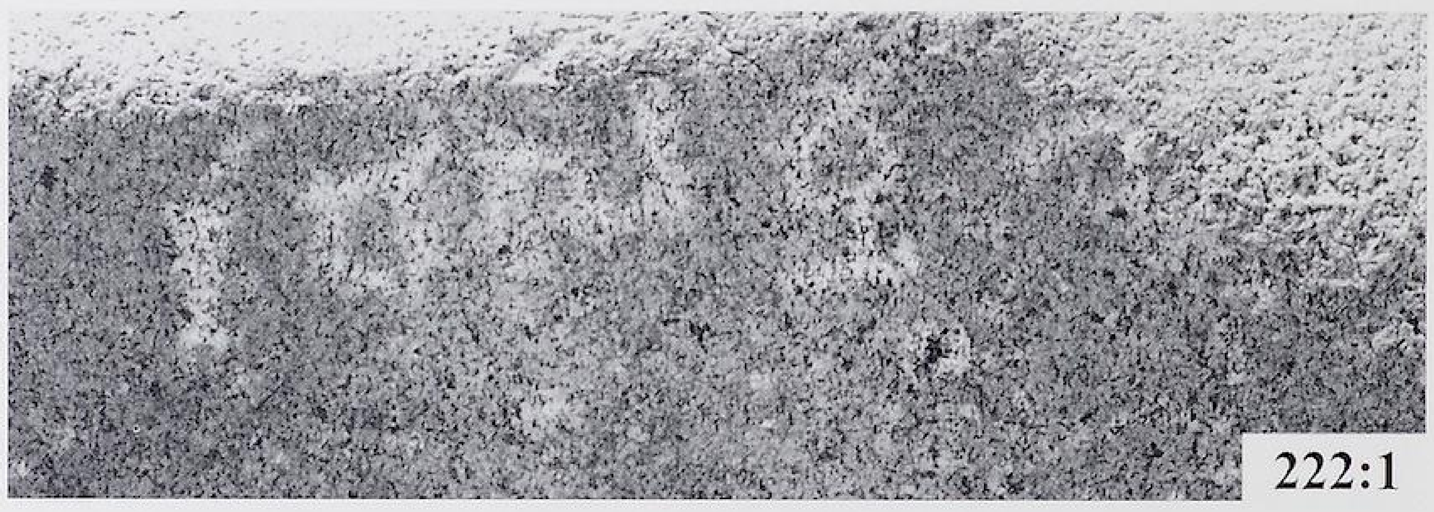

214:1


214:3


216:3




221:1

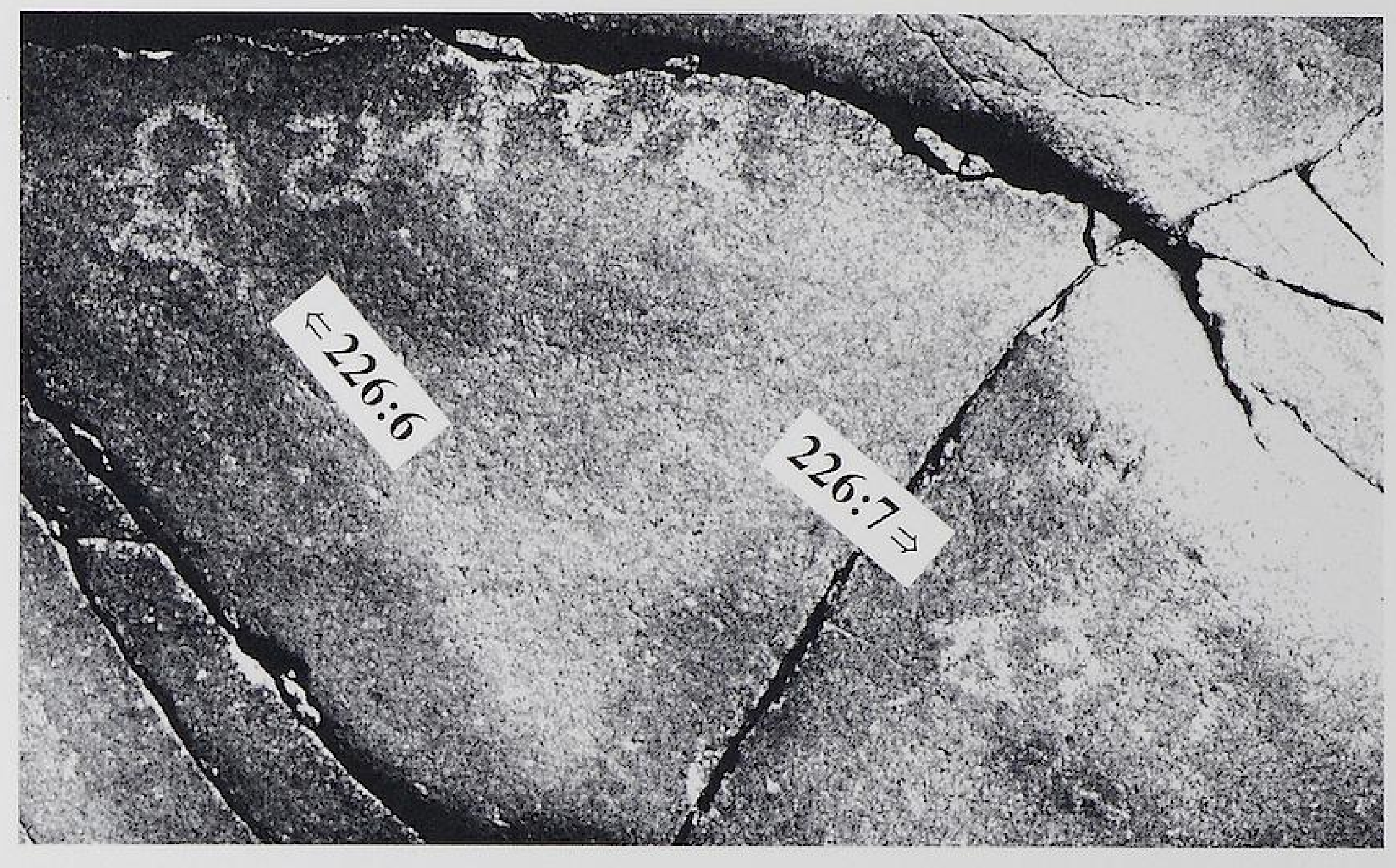

222:1


223:1

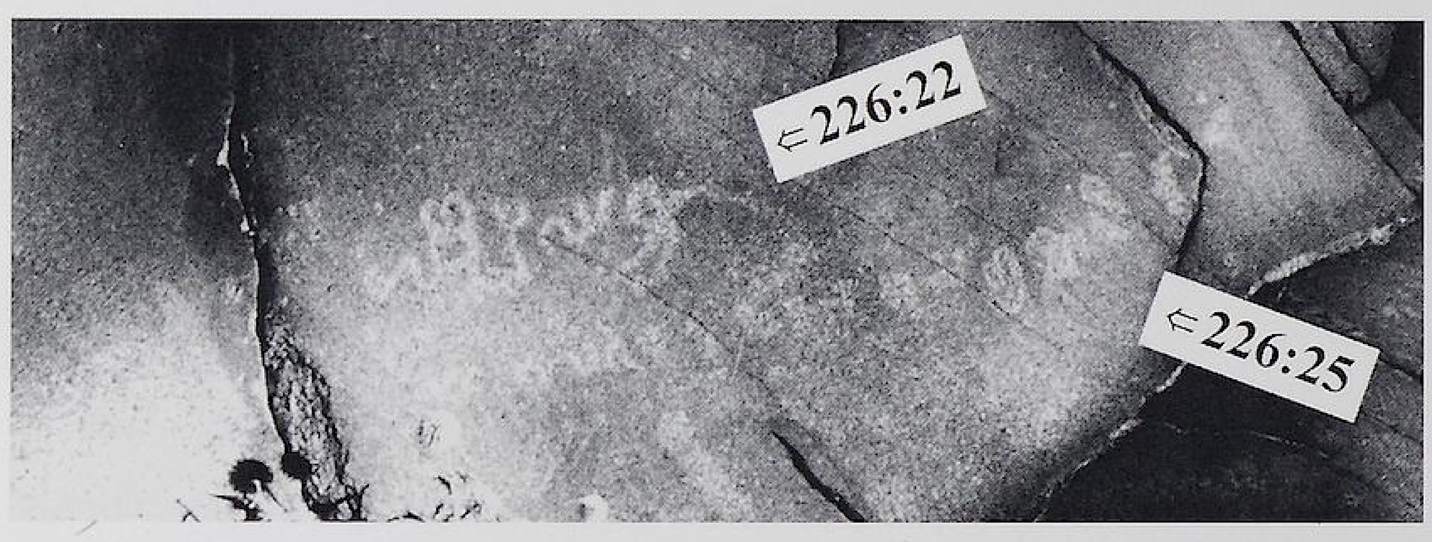

226:1


226:4


226:5

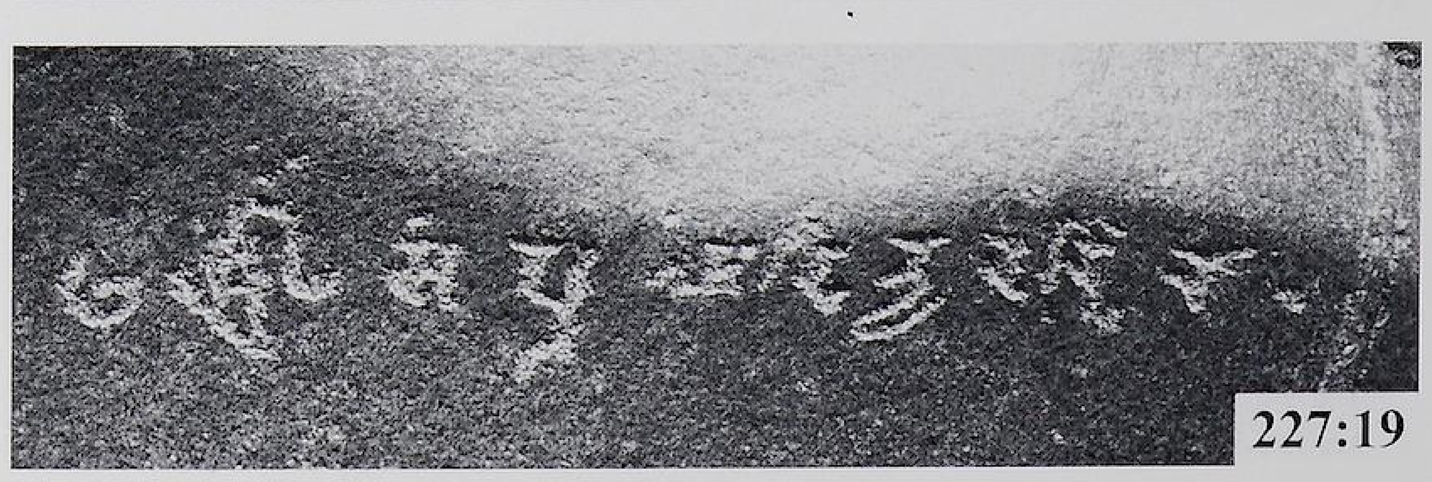


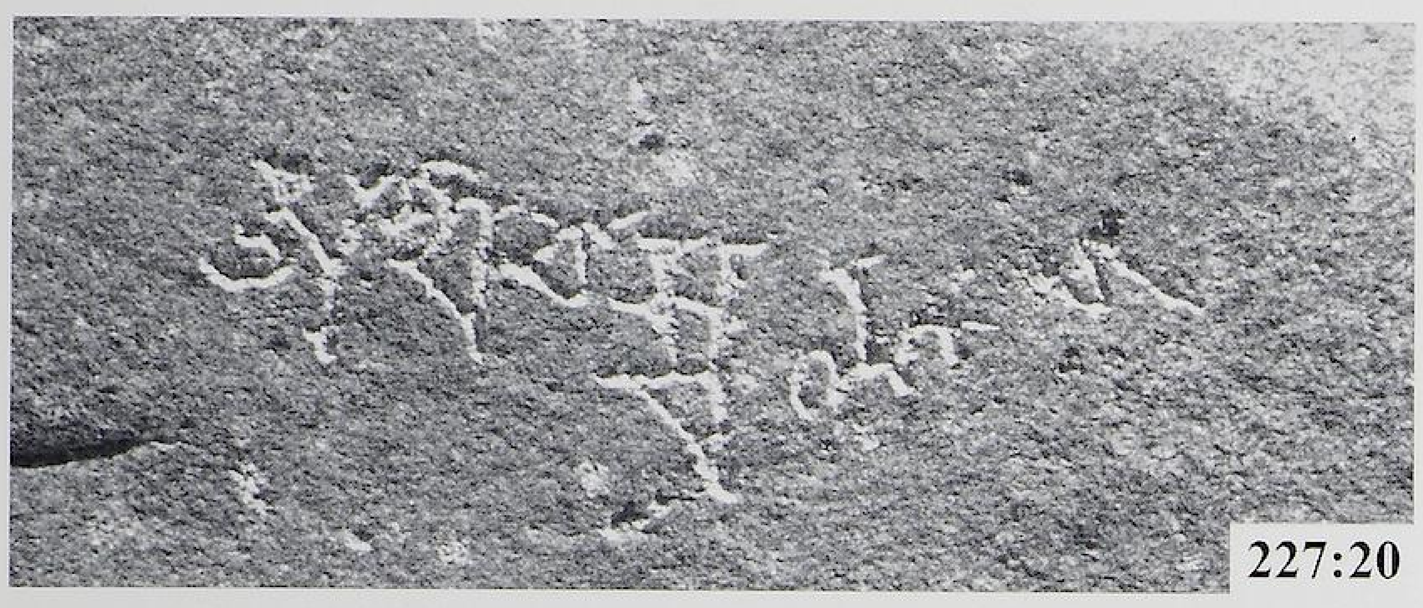

226:12



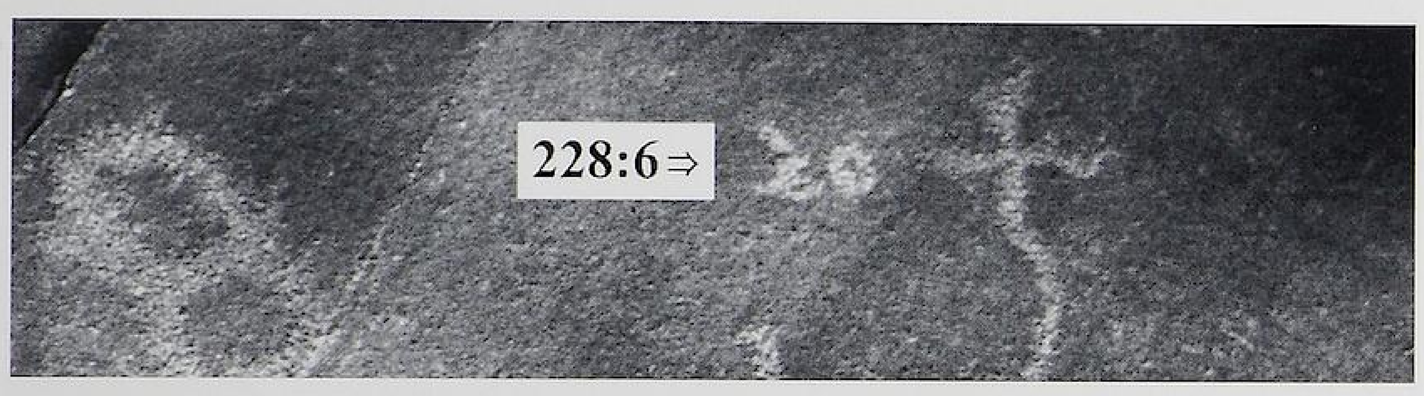

227:2


227:15

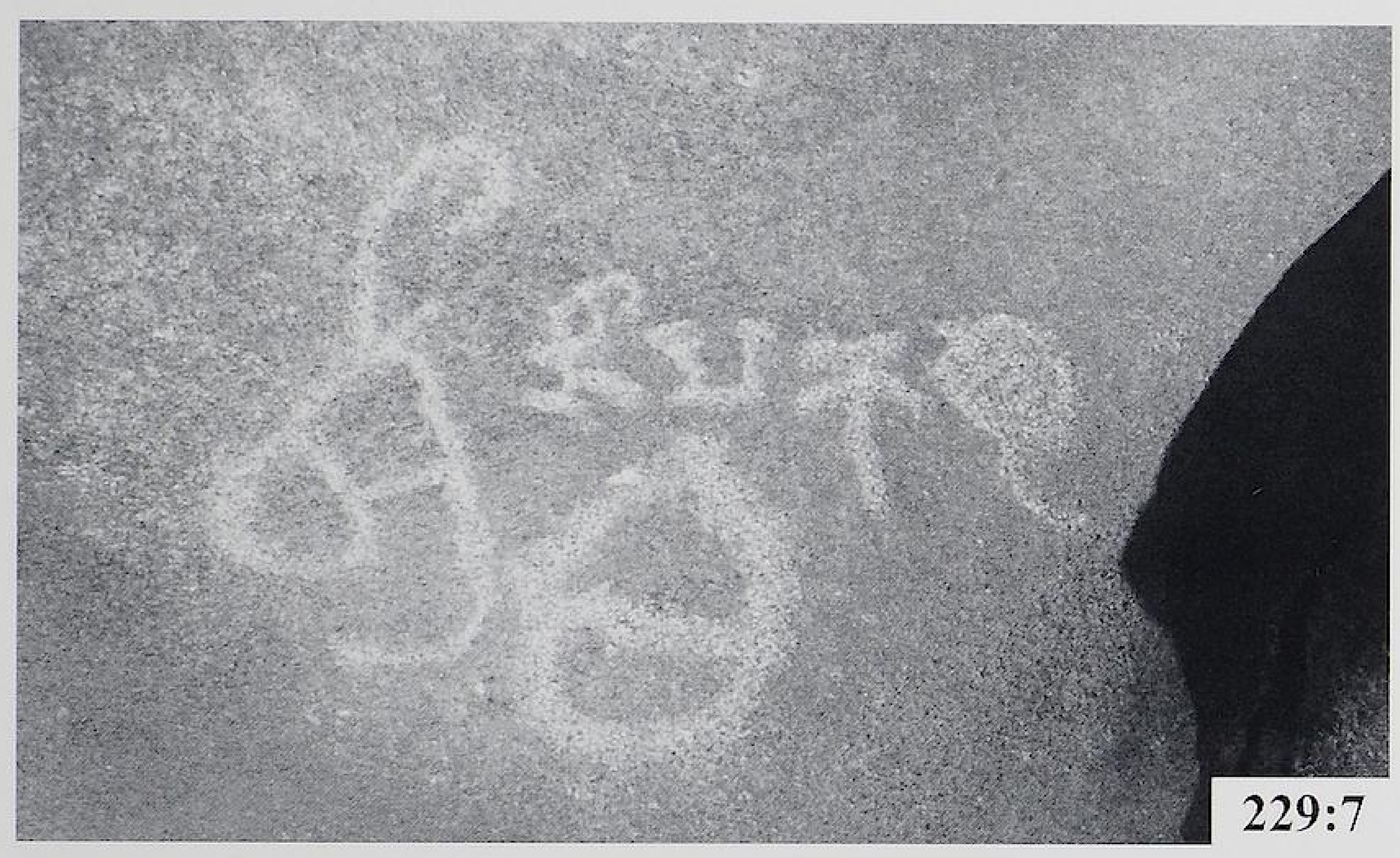

227:19



227:20



228:6⇒



229:7



229:9



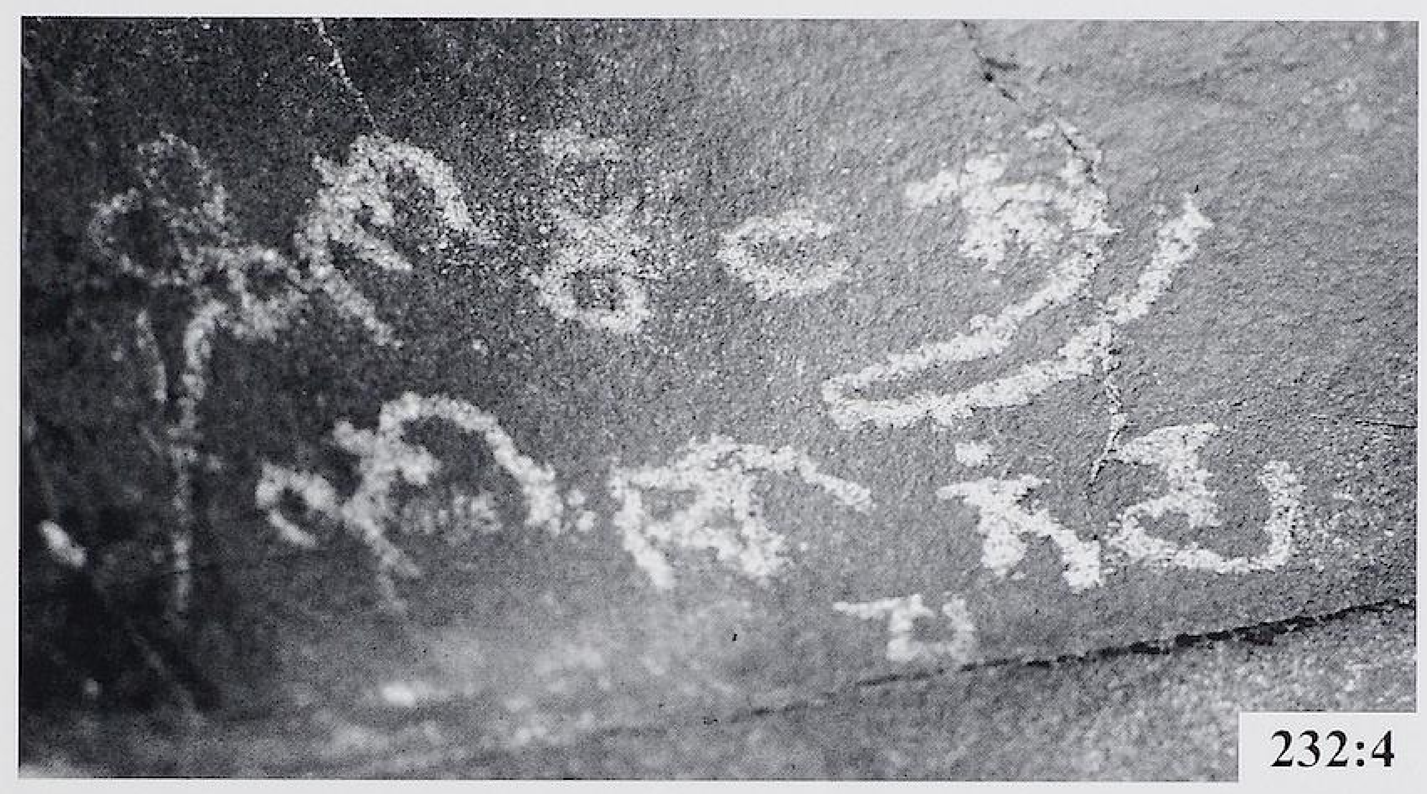
229:26



230:1



230:2



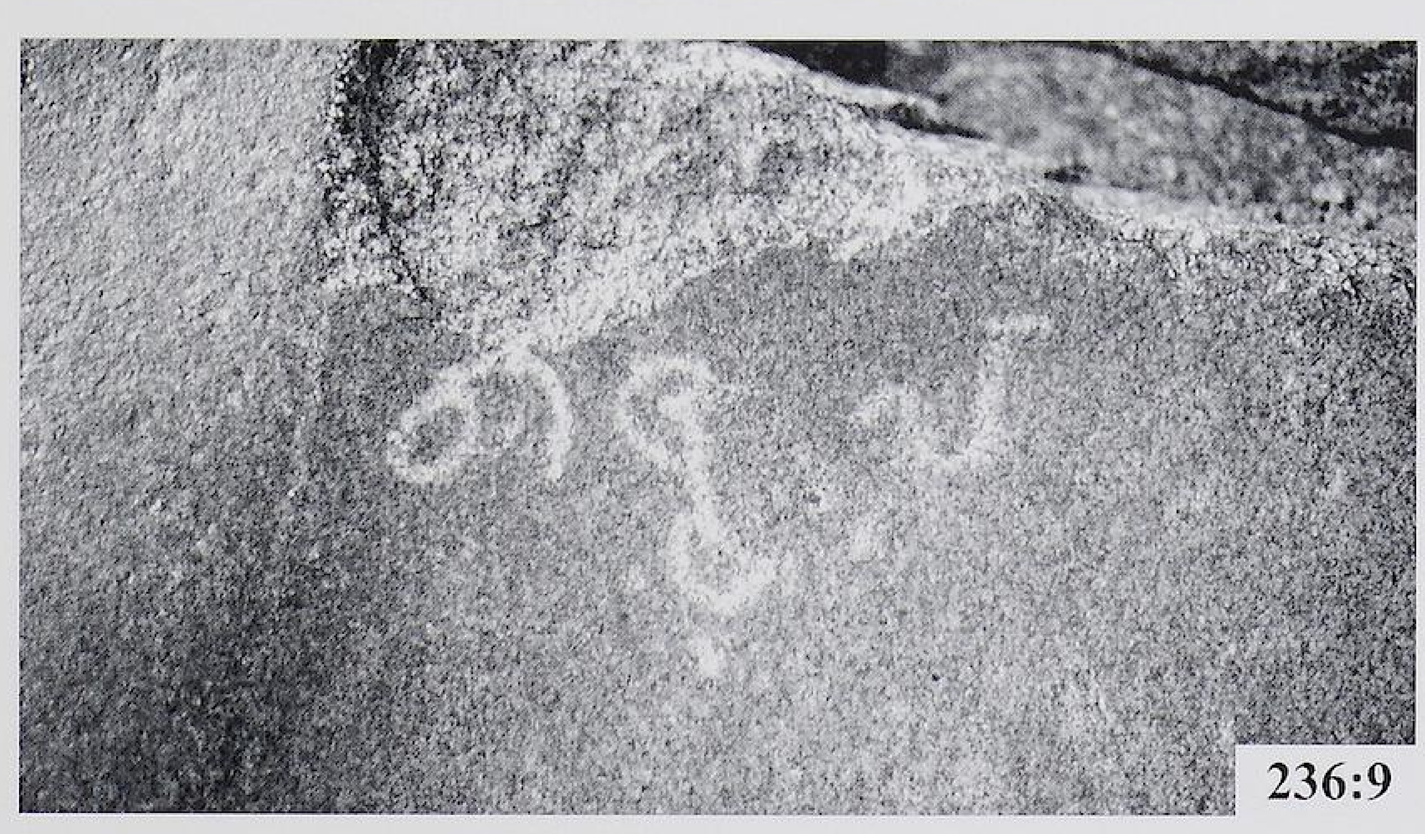
232:4



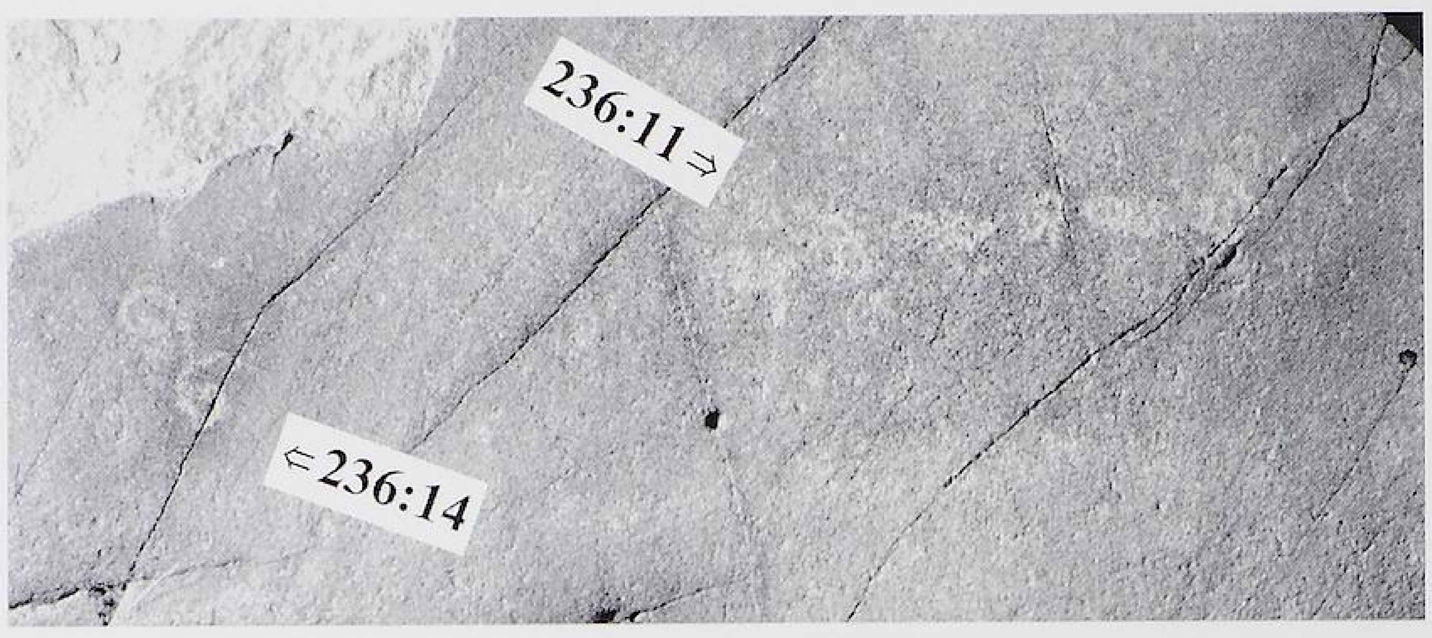
233:2



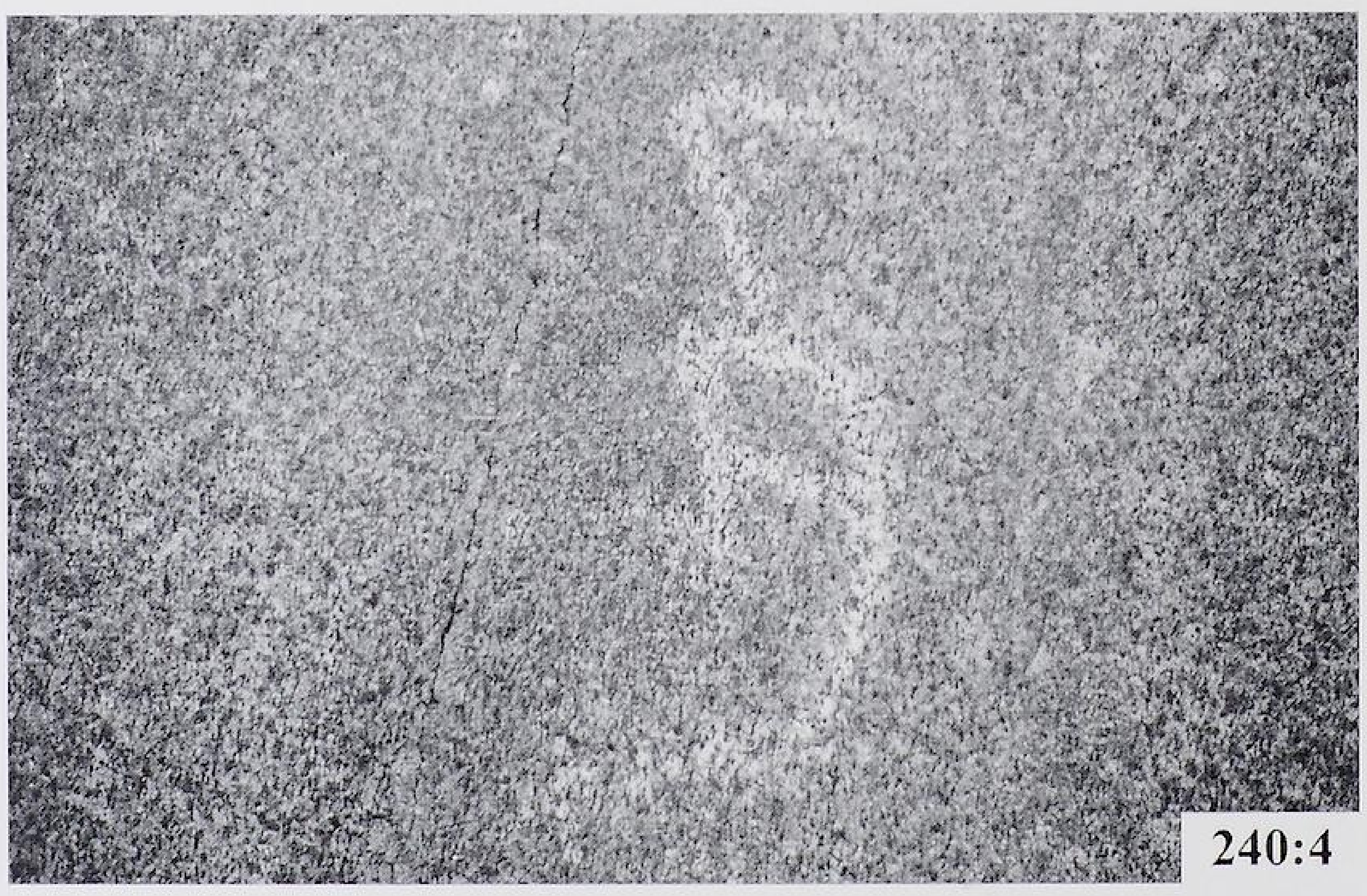
233:5

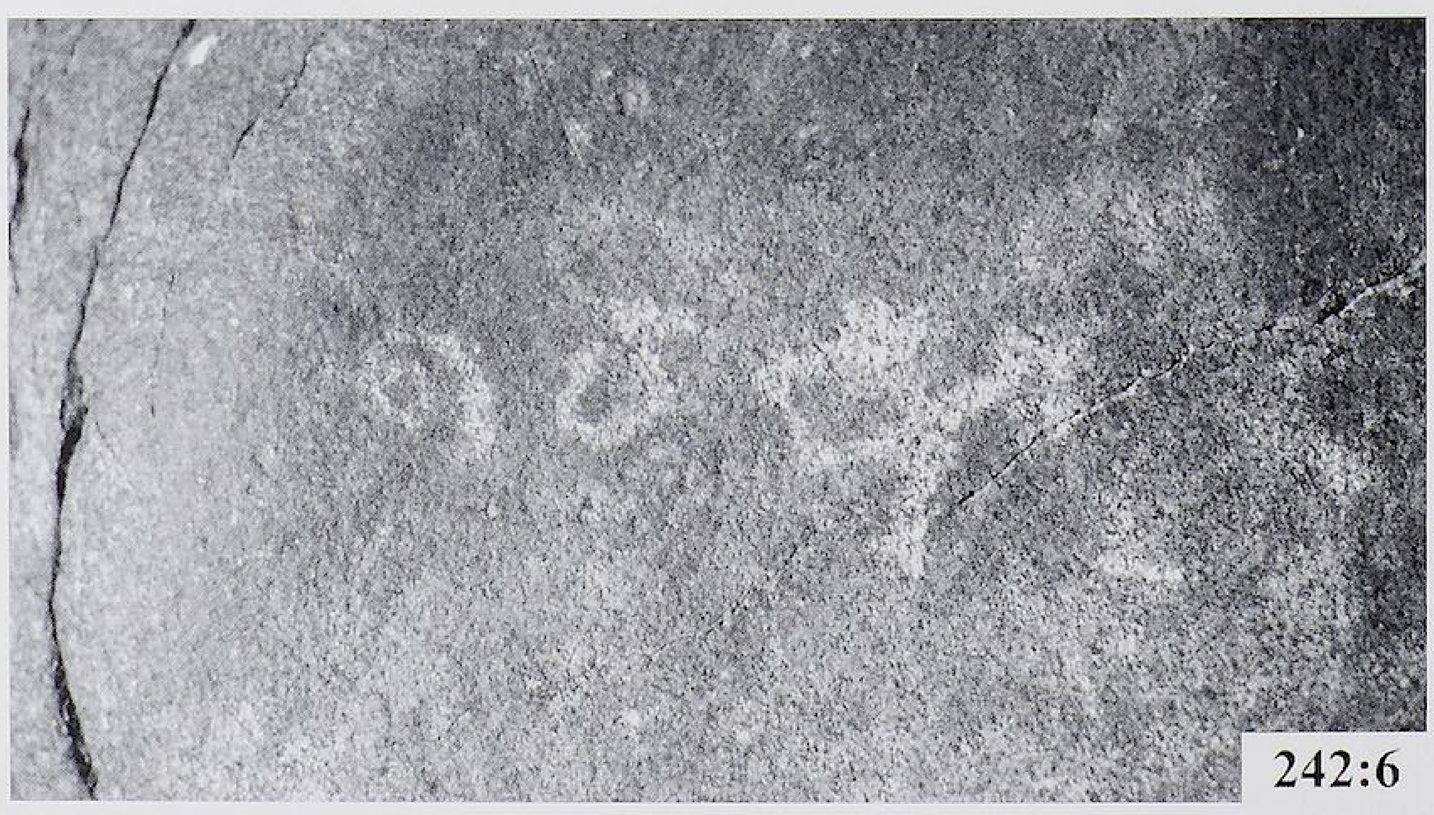


236:9




238:4


240:4


242:6


249:1

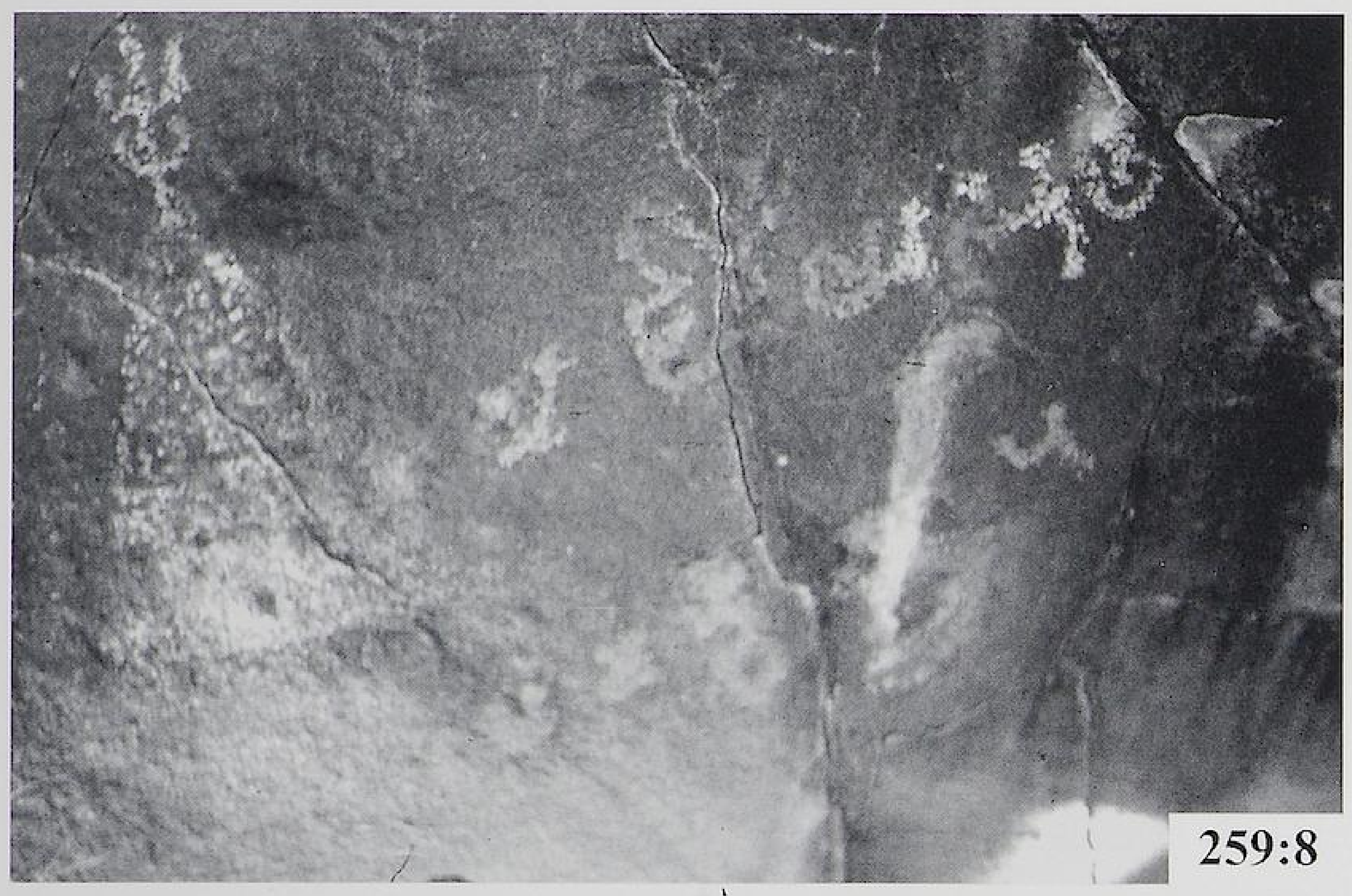

249:2



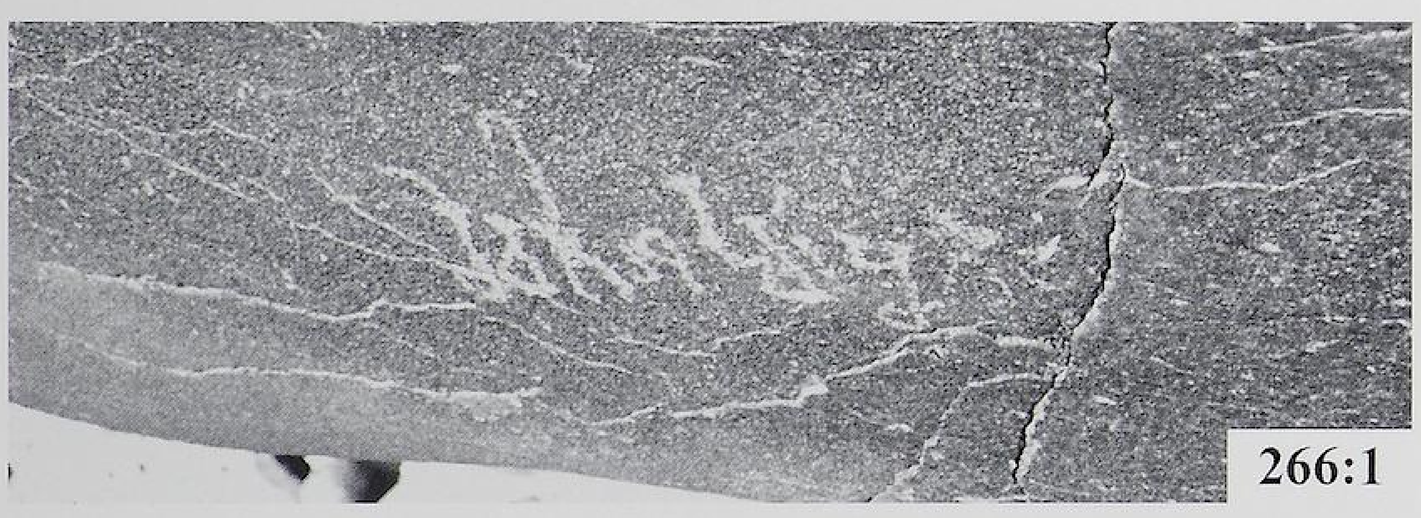

250:1

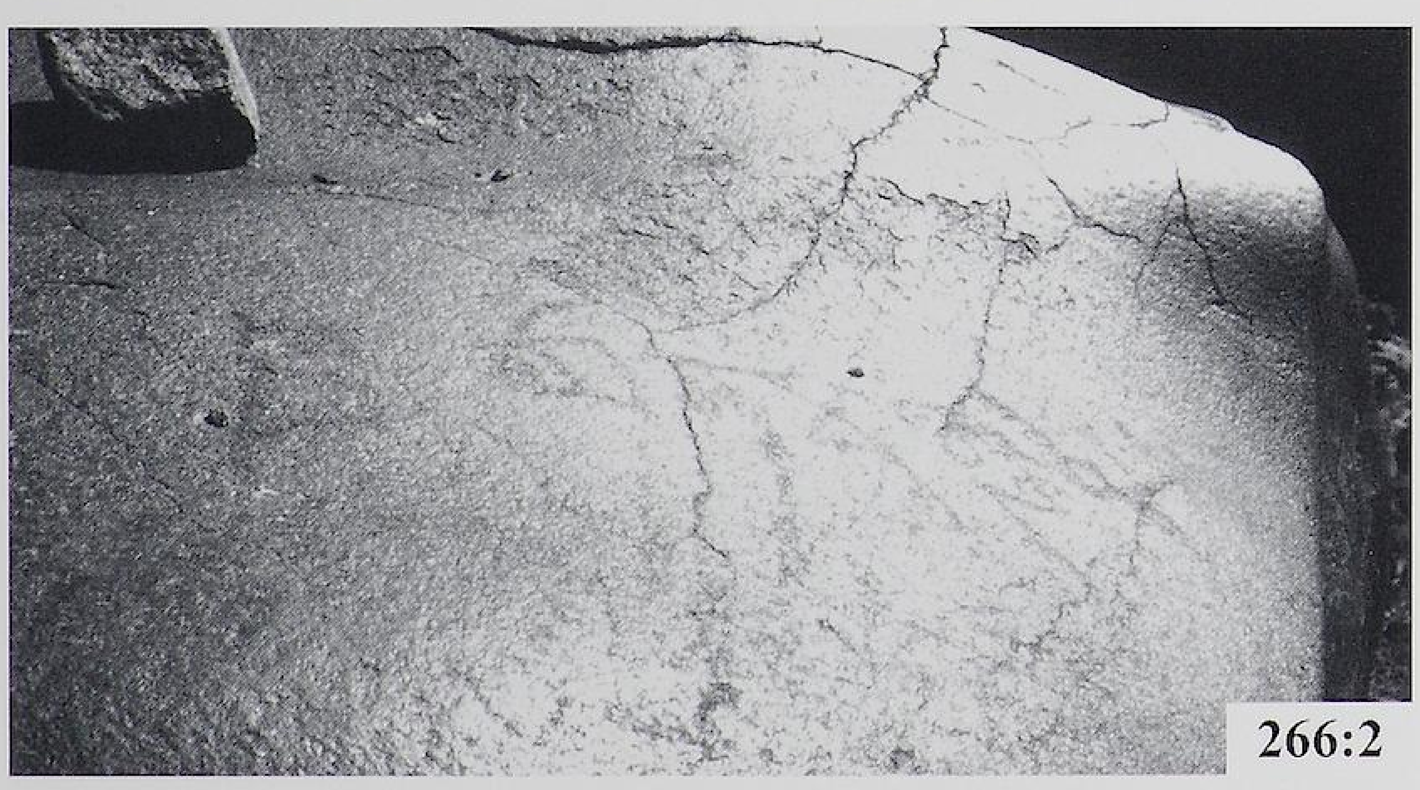

253:1

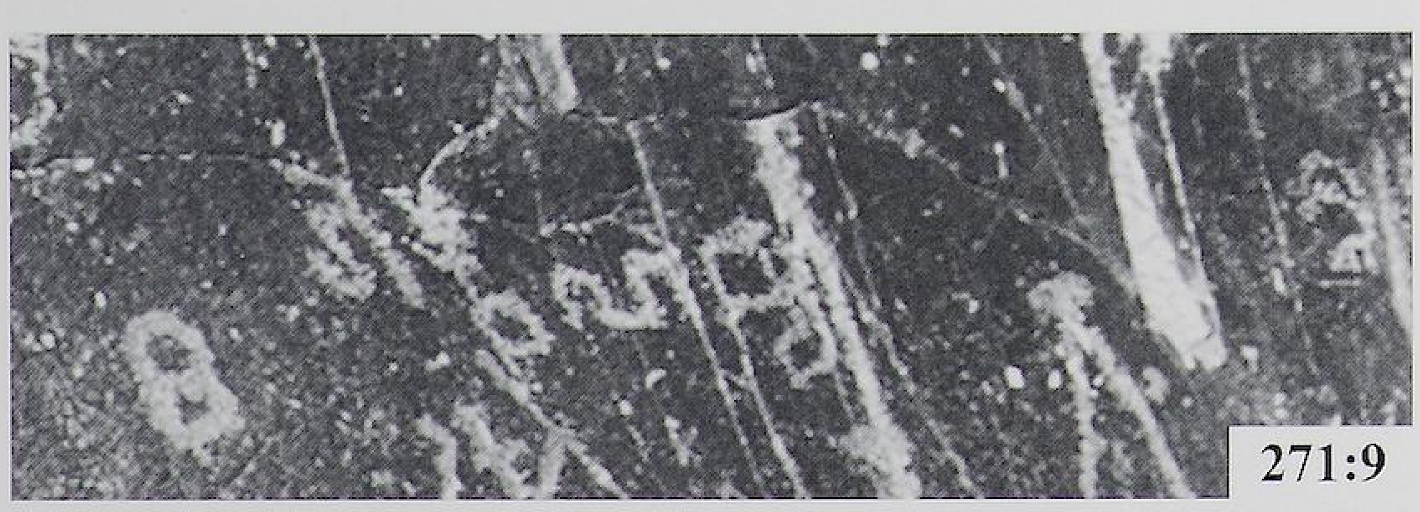


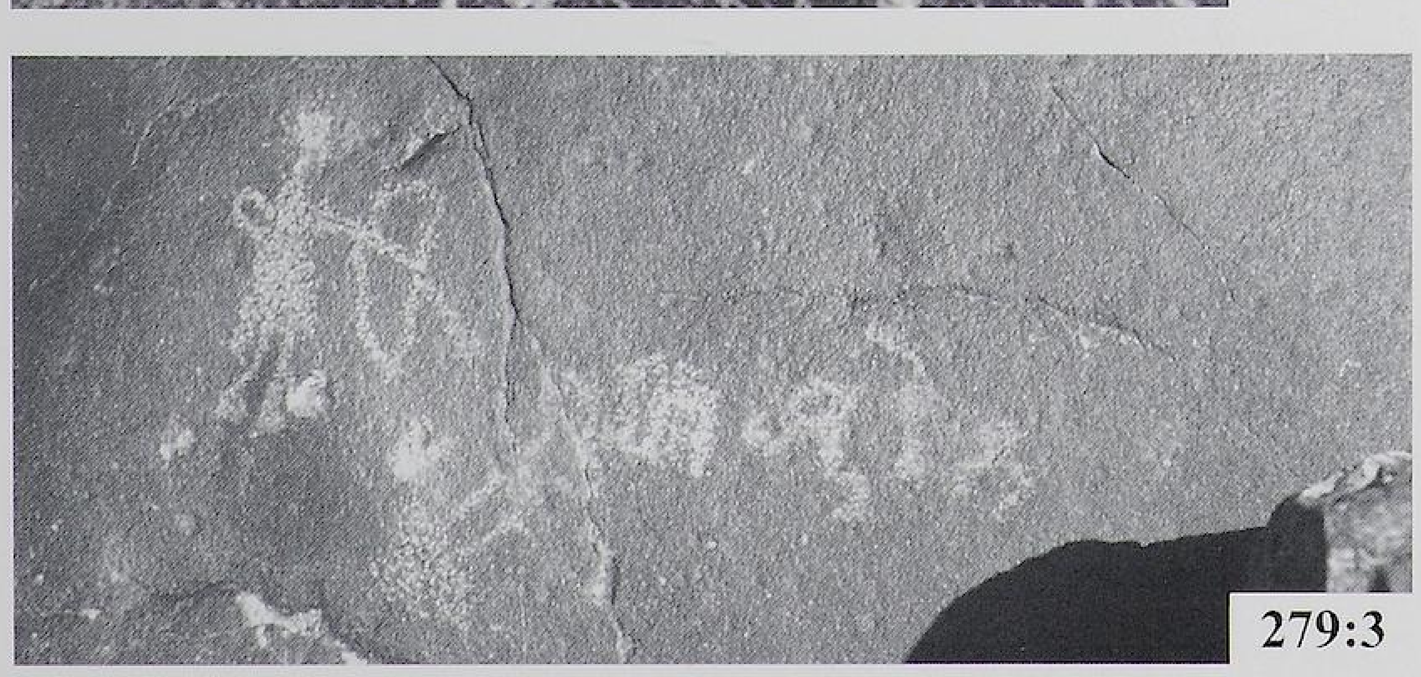

259:8

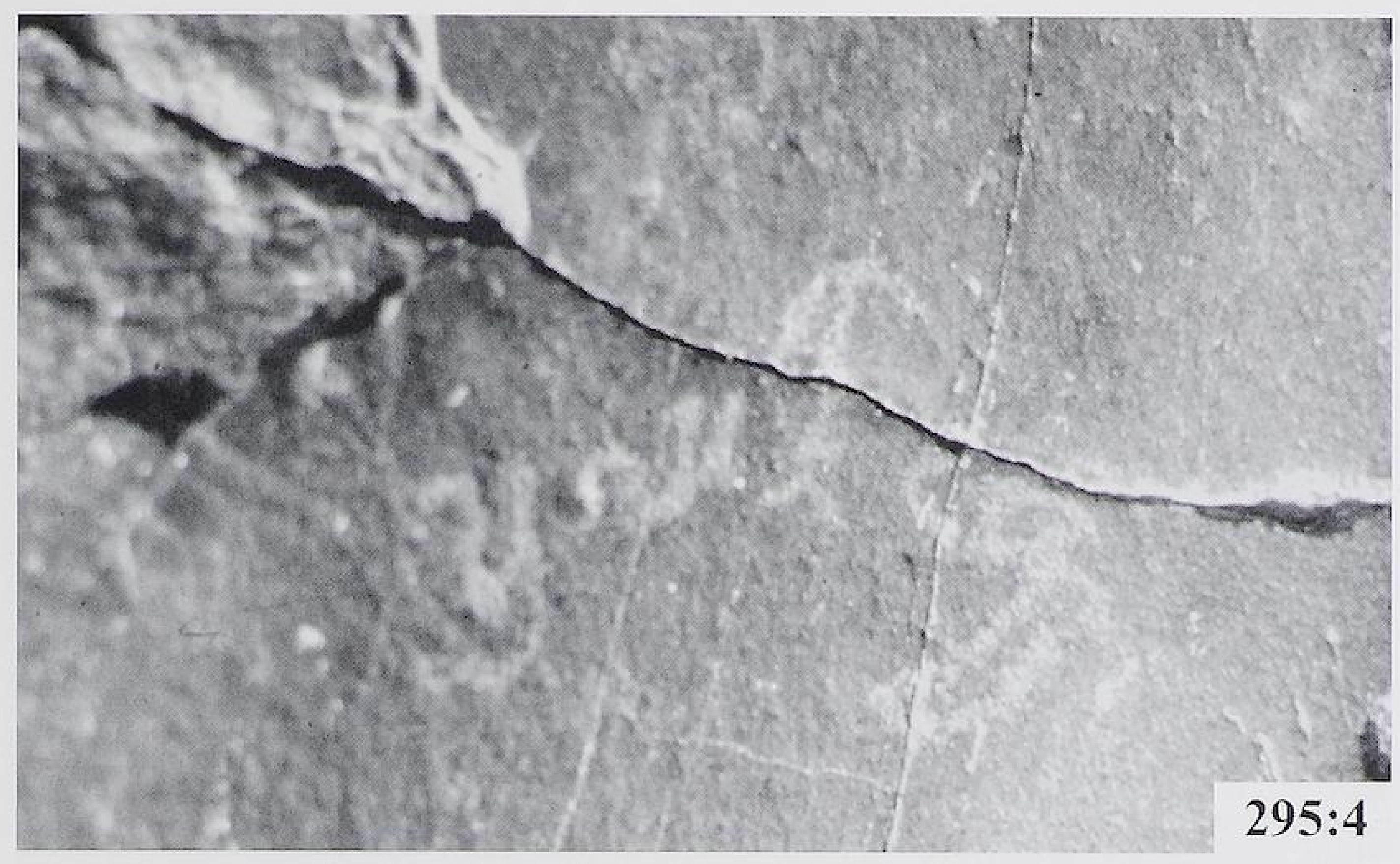

262:2


266:1

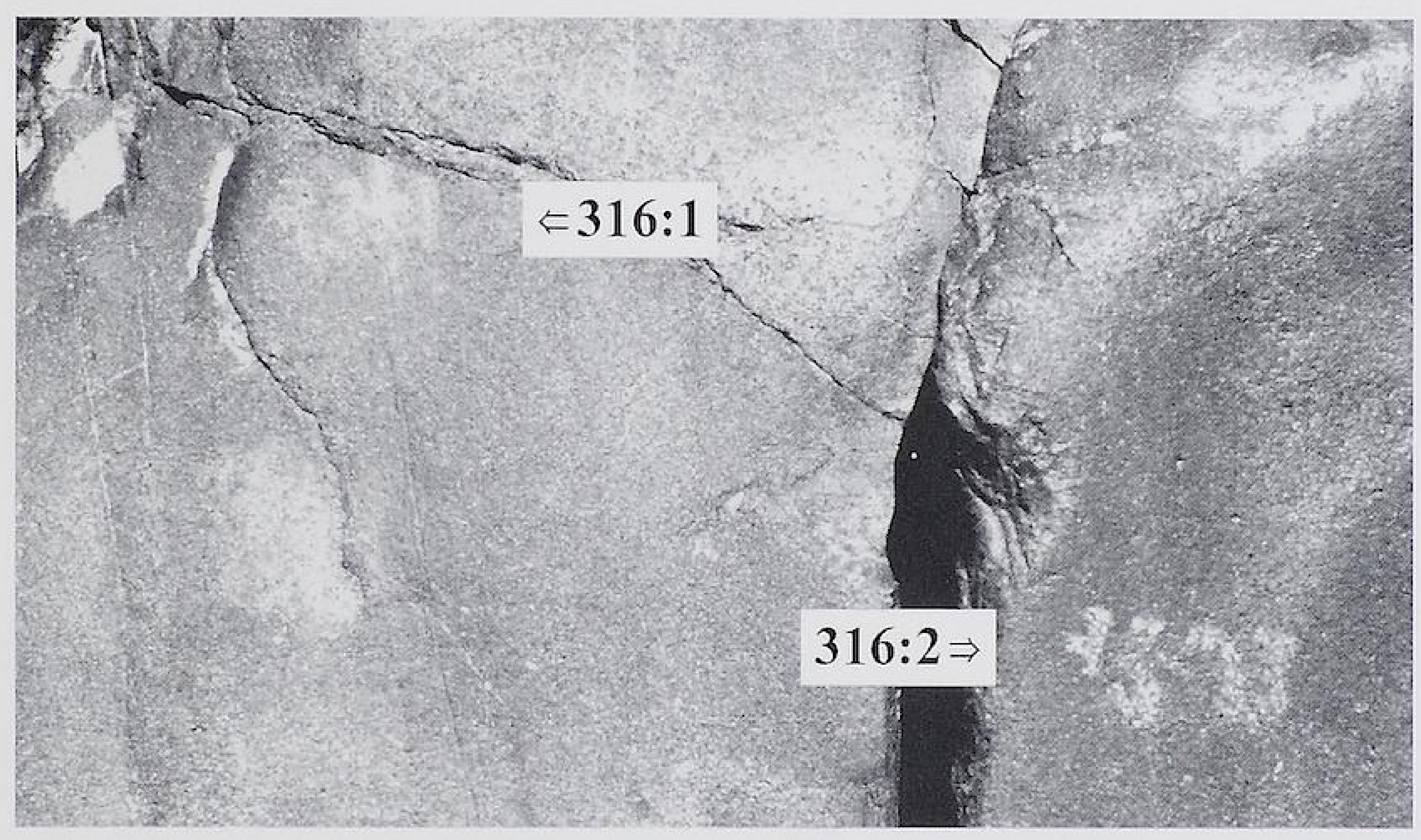

266:2

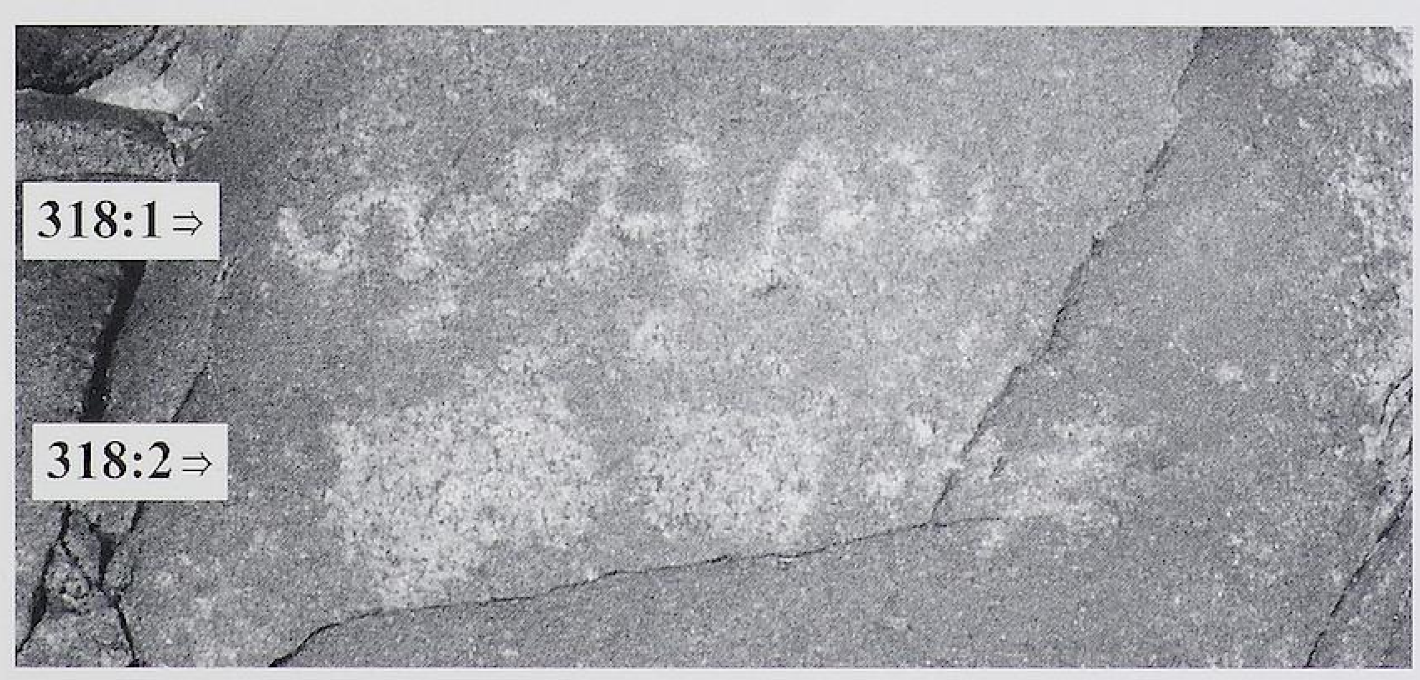

271:9


279:3

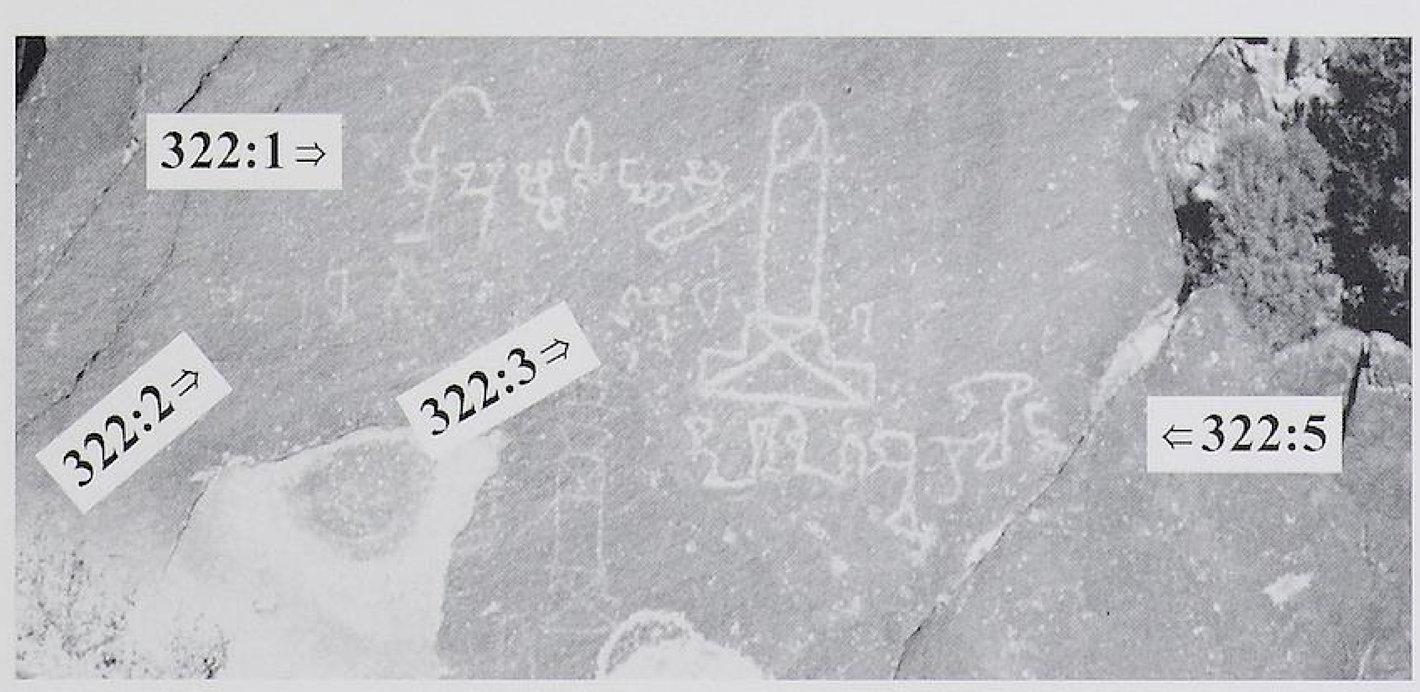

295:4

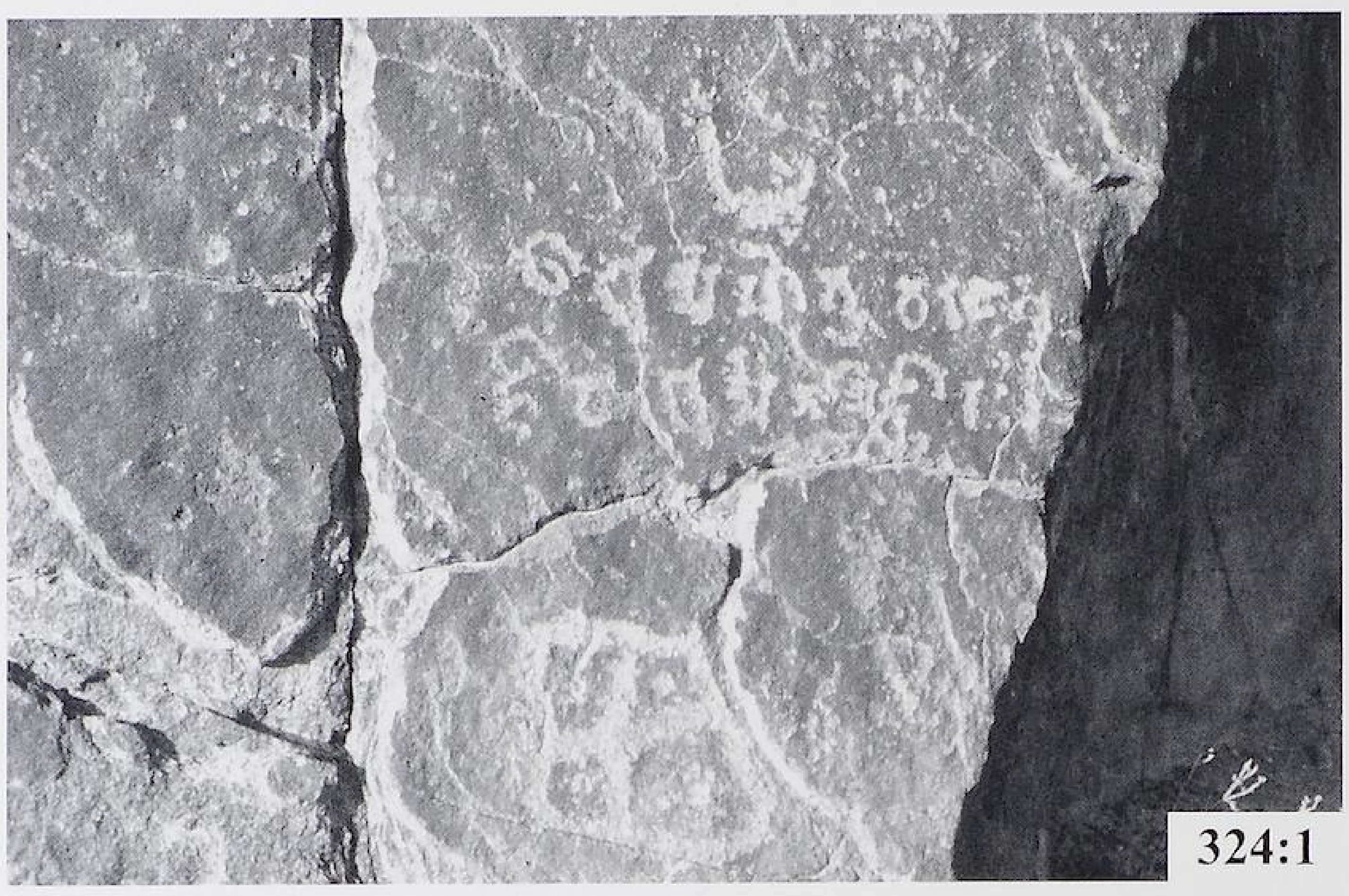

310:2






318:3

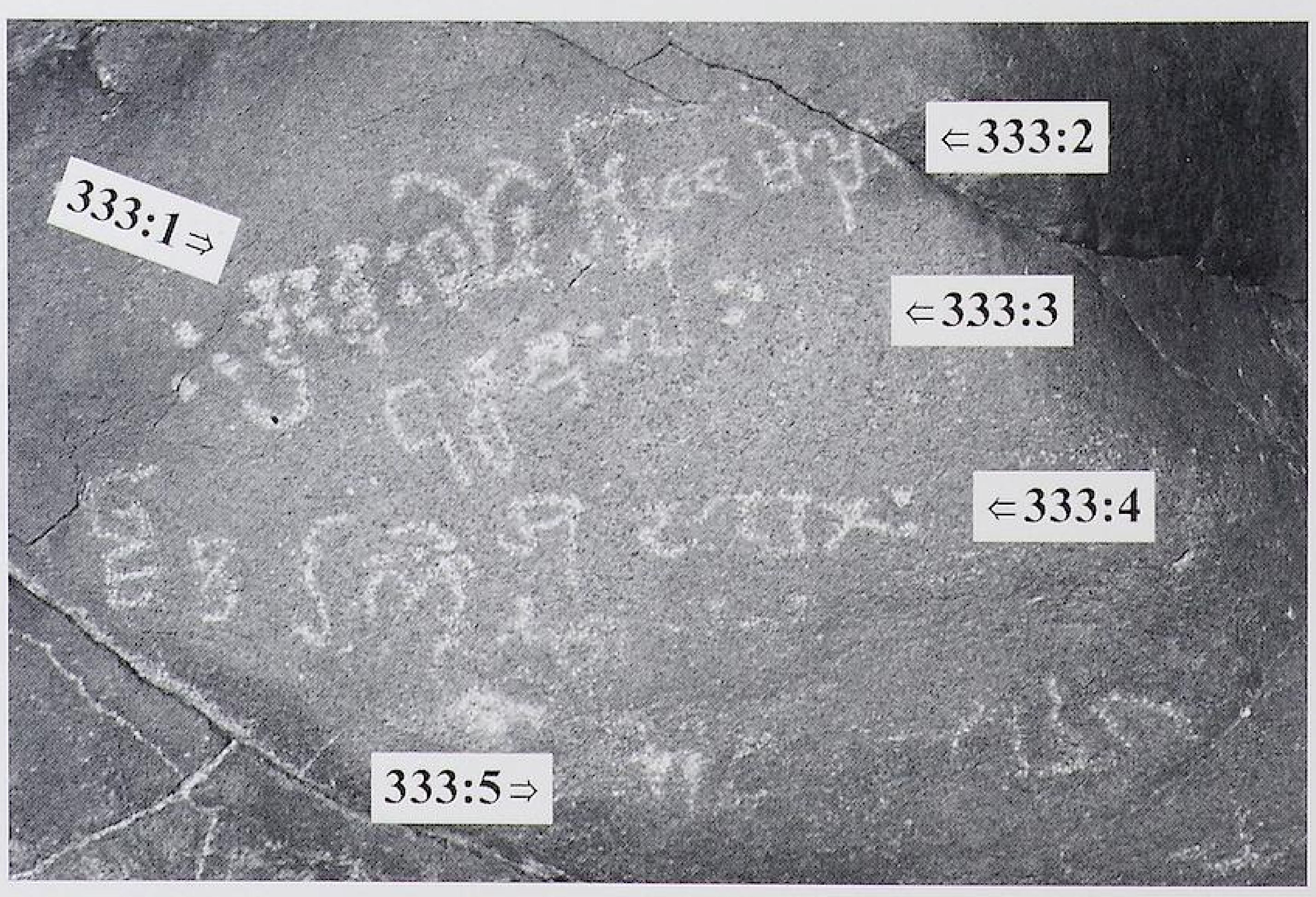



324:1

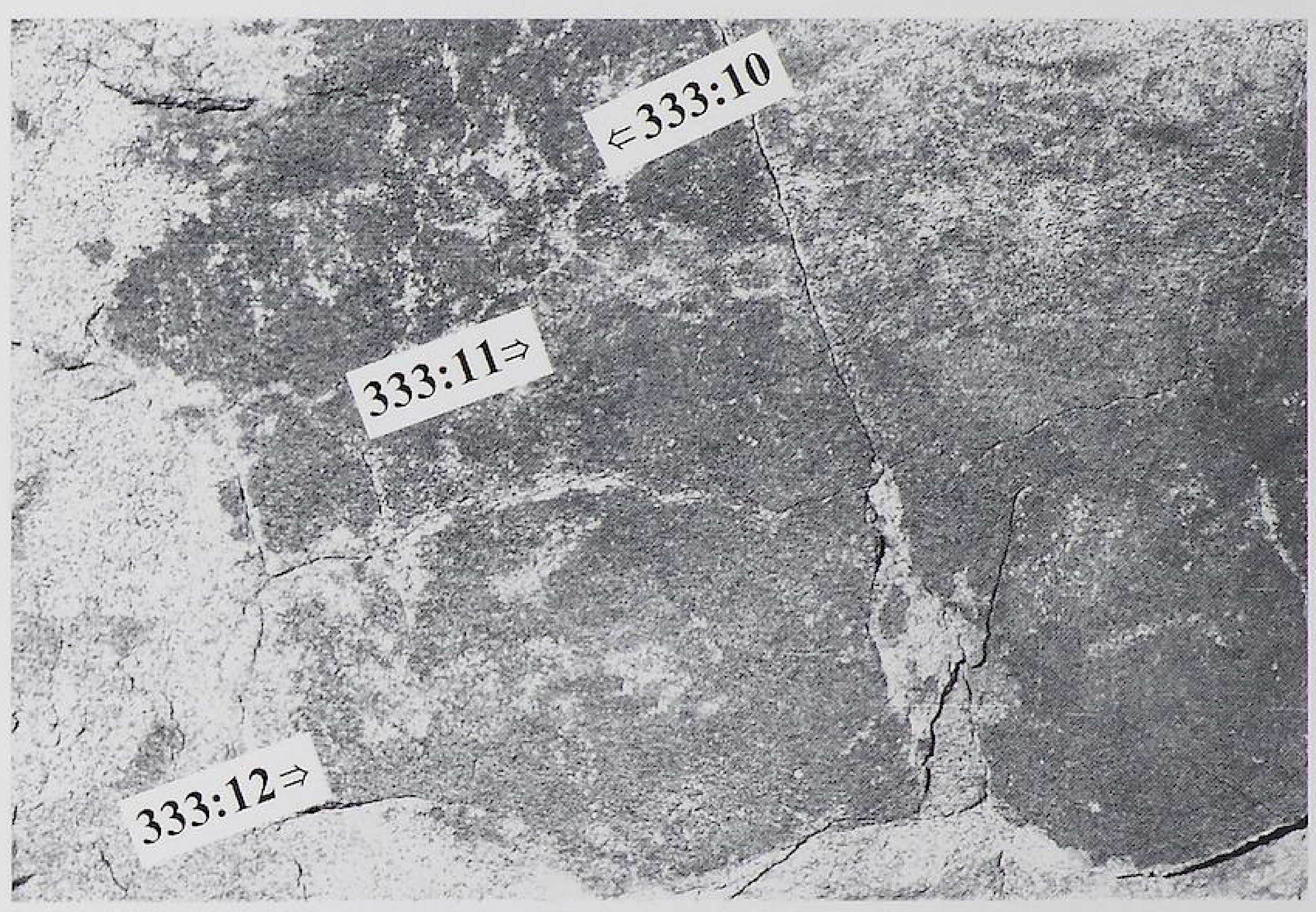

325:1


331:1


332:5



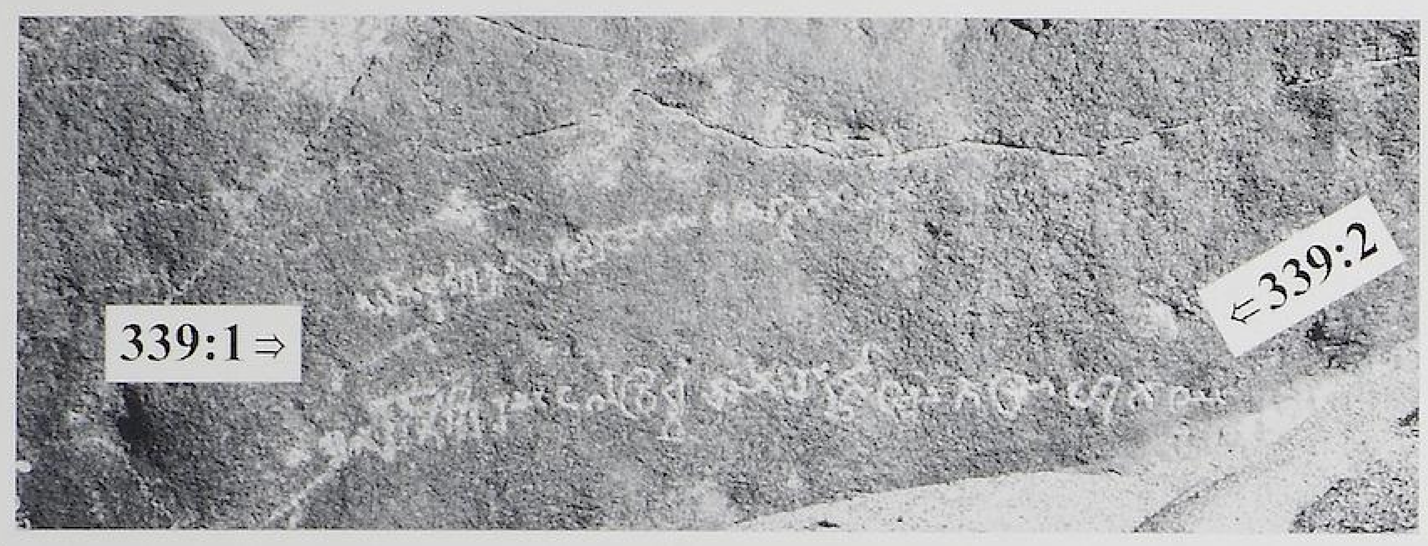


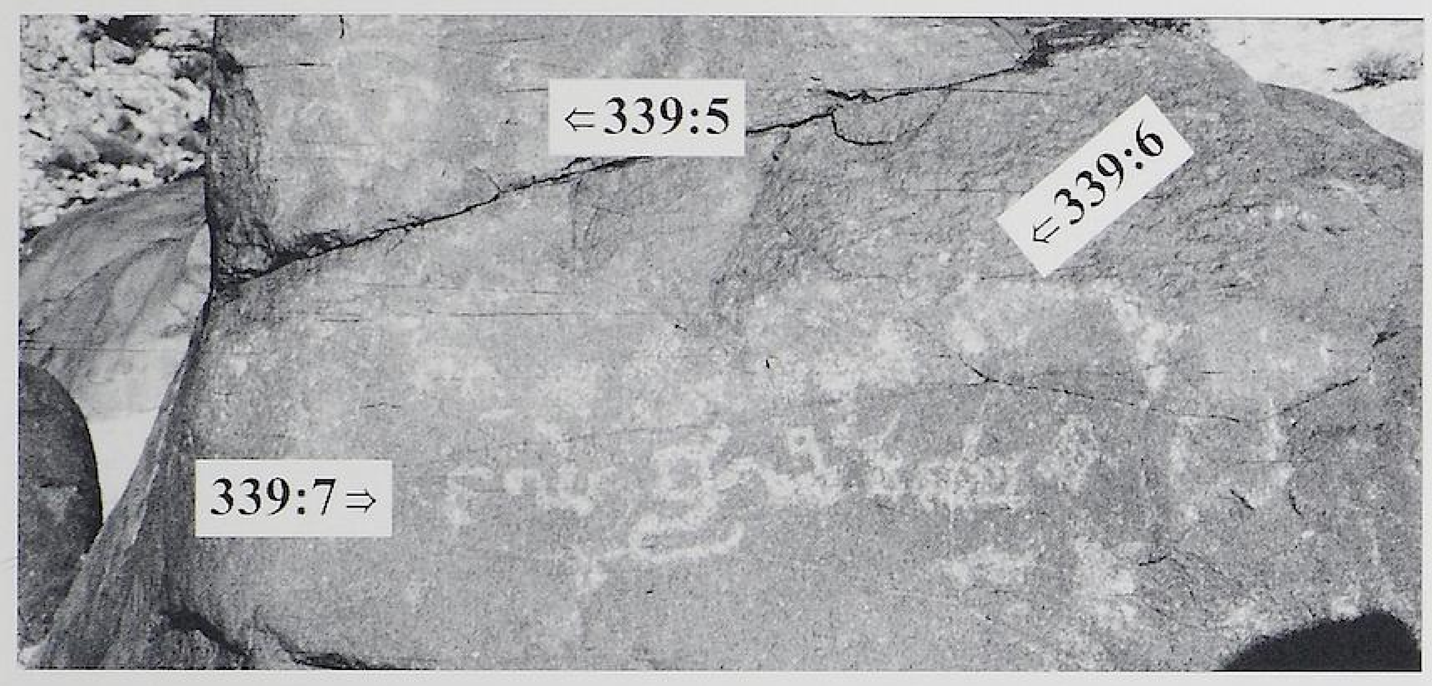



334:1


335:2


338:1

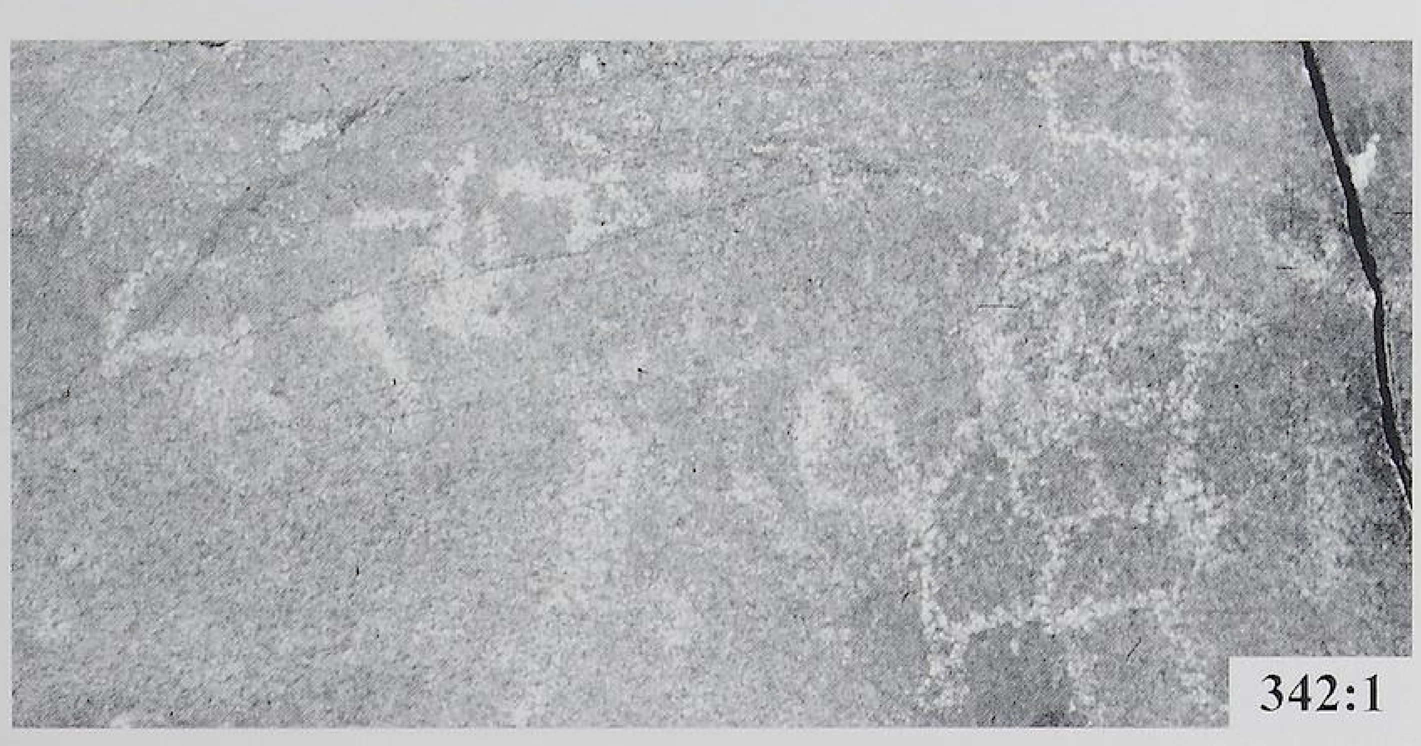

339:1⇒ ⇐339:2

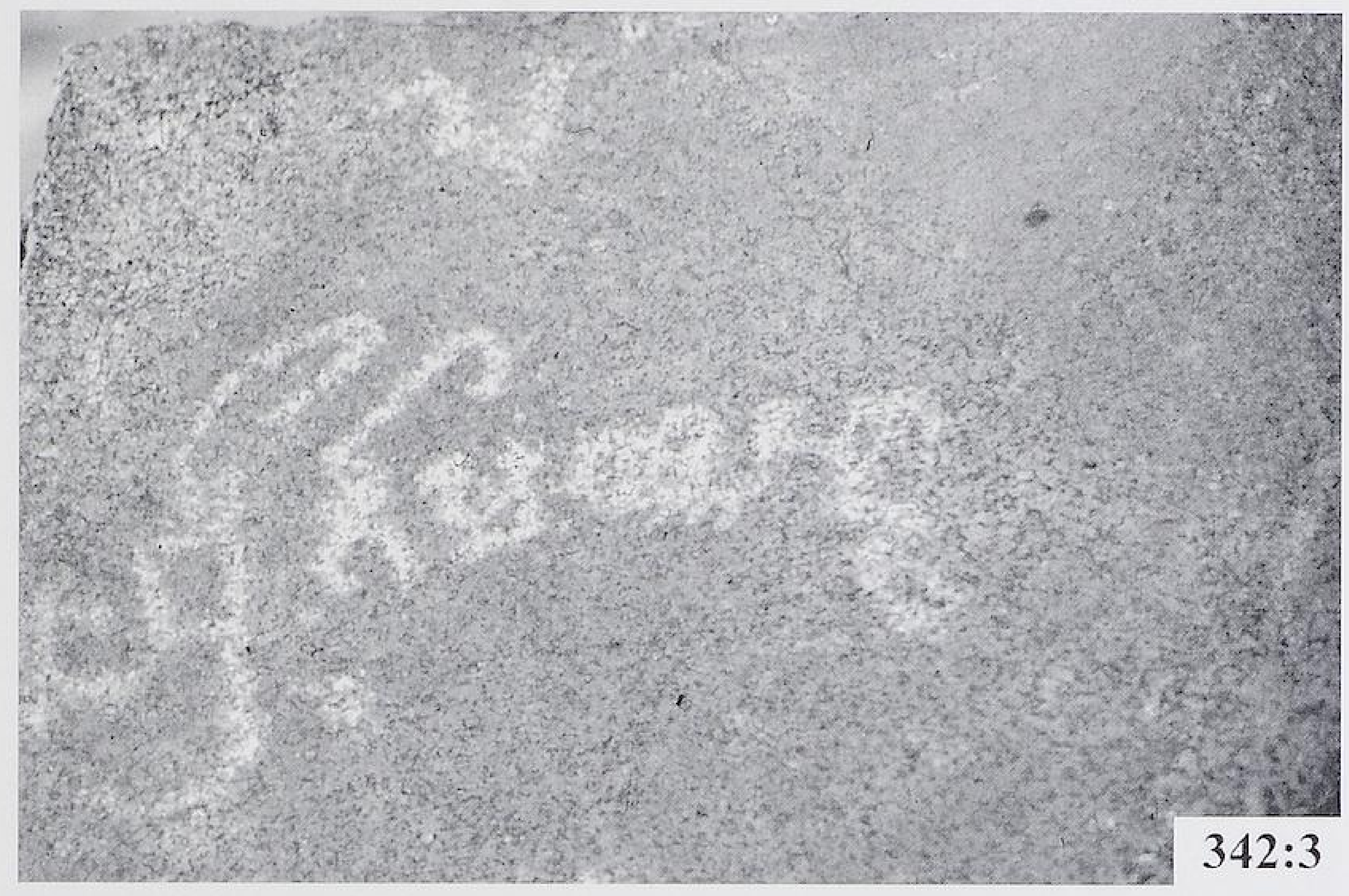

⇐339:5 ⇐339:6 339:7⇒


340:1

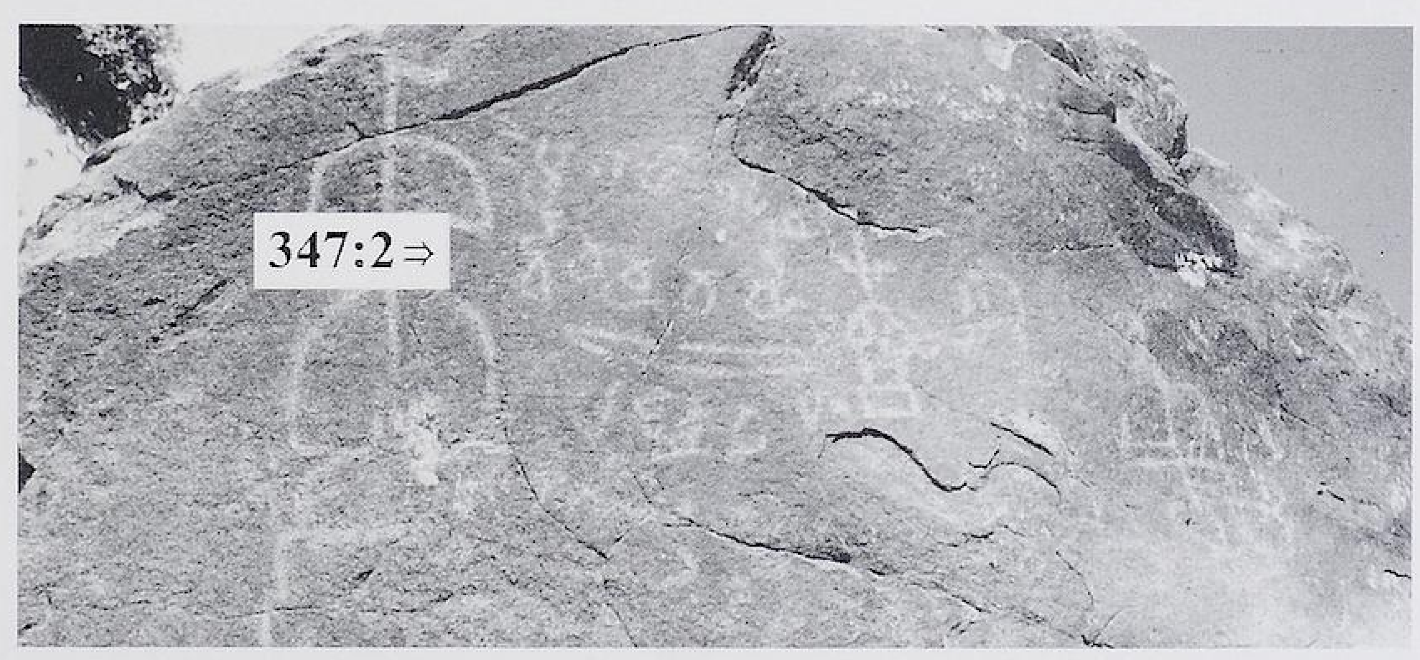

341:1

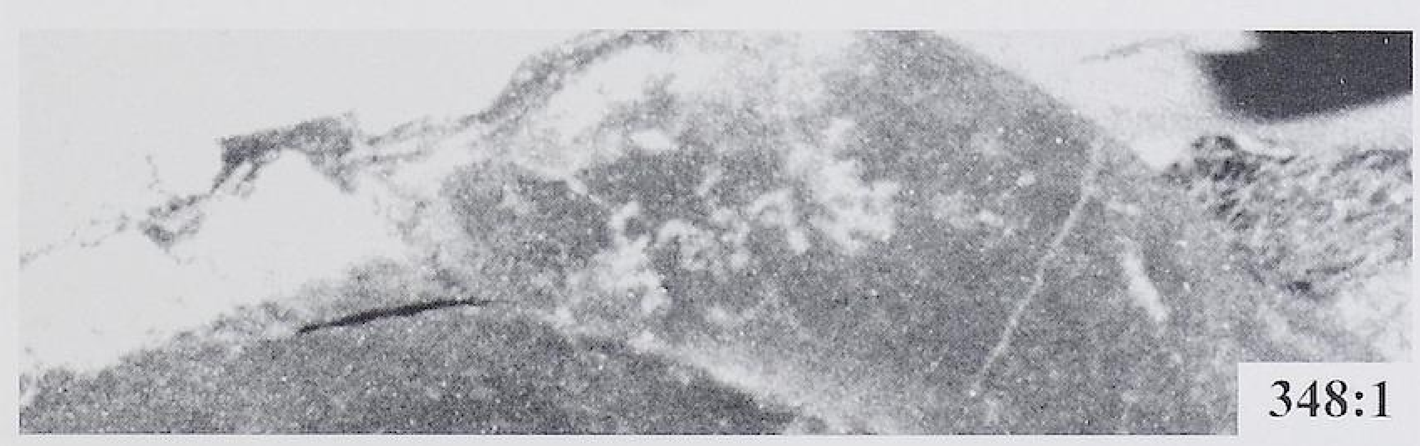

341:2


342:1


342:3


343:2⇒ ⇐343:3


347:2⇒

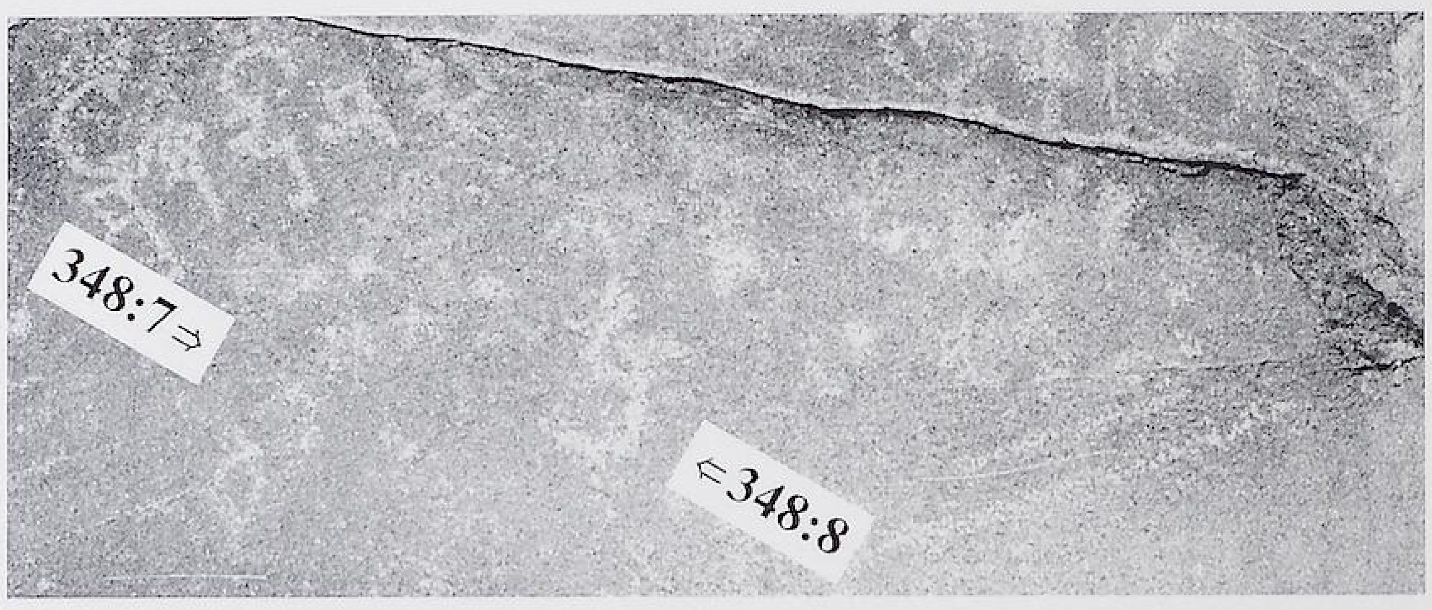

348:1

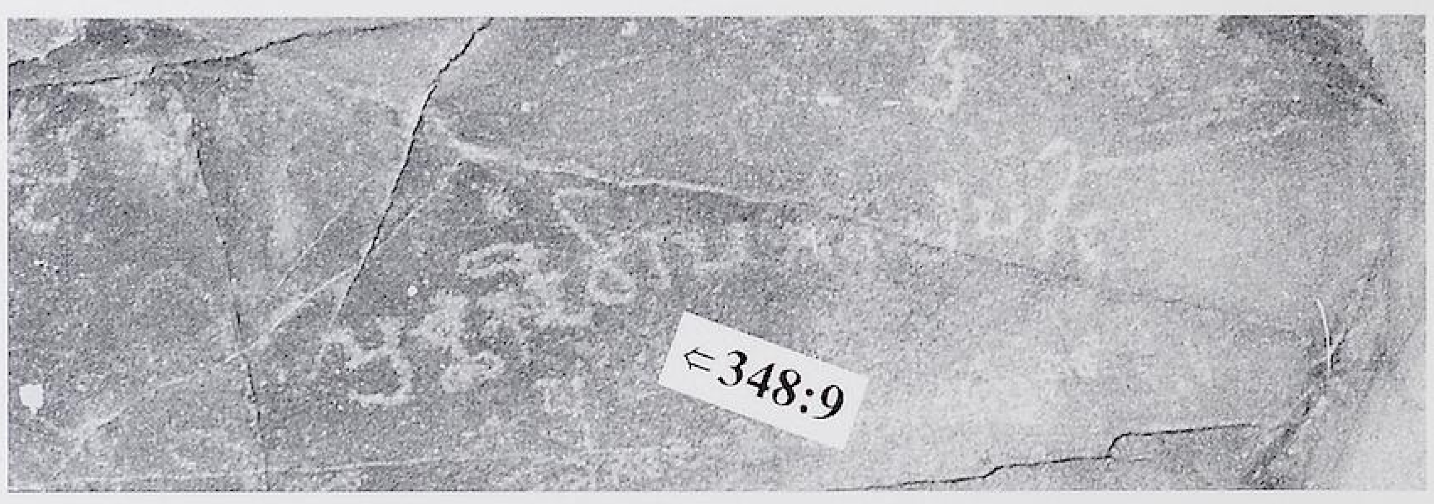

348:3

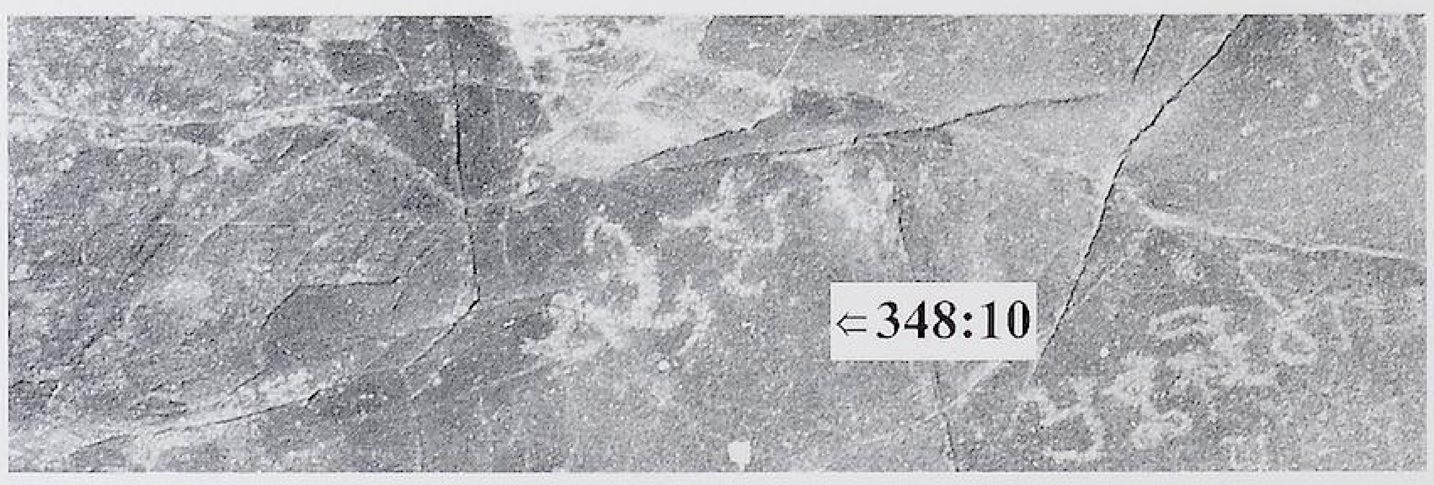

348:4


348:5


348:6


348:7⇒ ⇐348:8


⇐348:9


⇐348:10


348:11⇒


348:12/26⇒


348:13


348:14⇒


⇐348:15

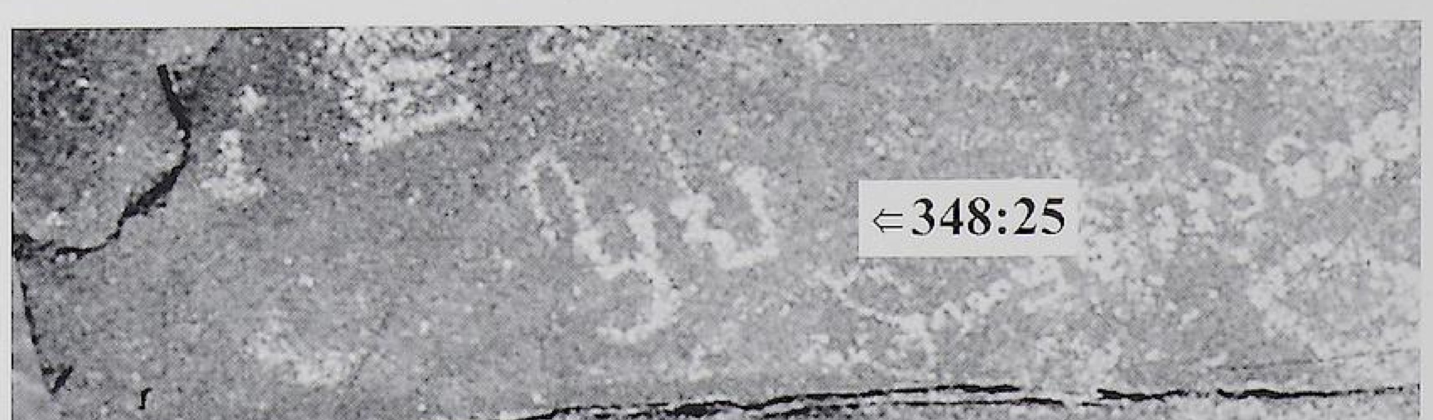

348:16⇒

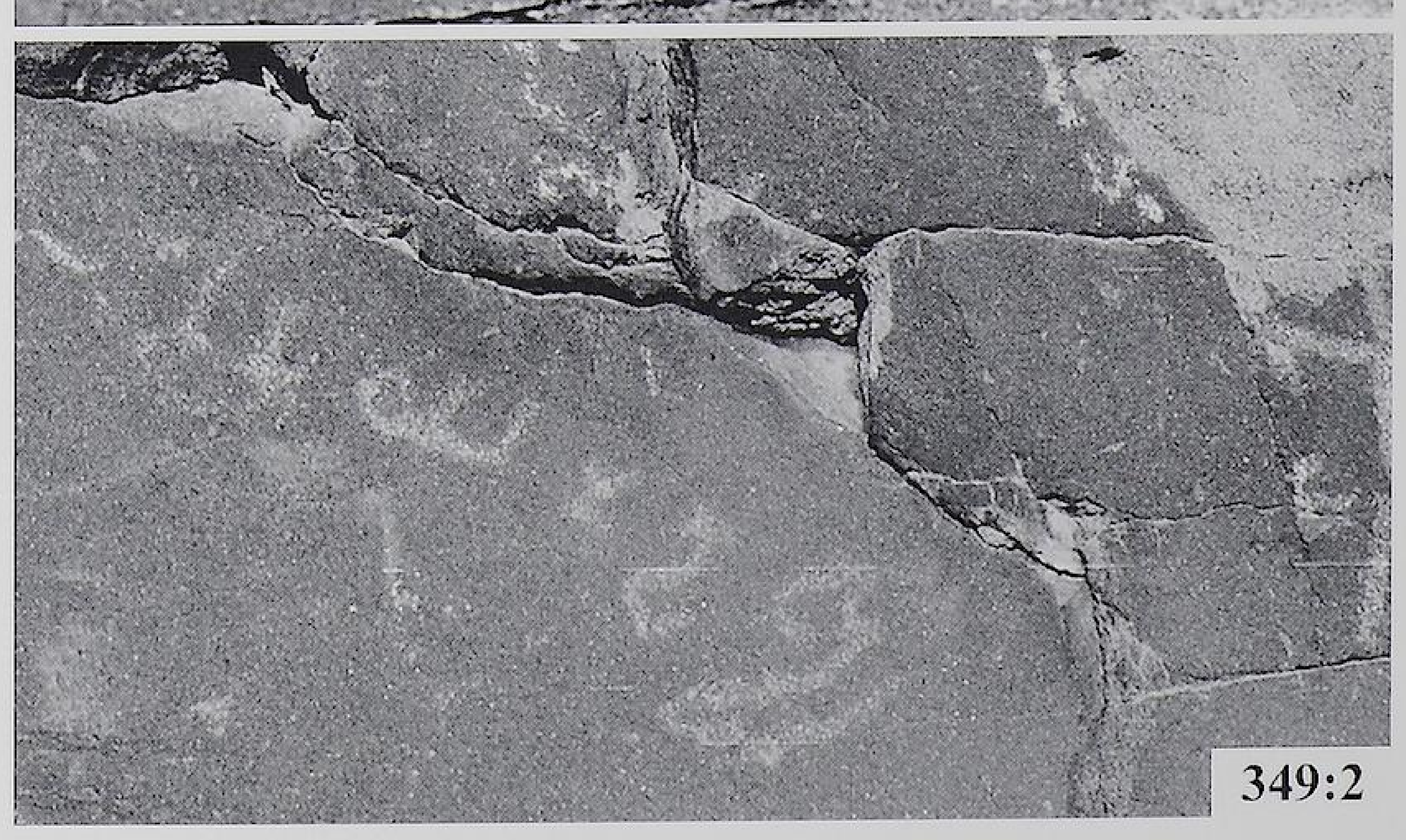

348:17⇒

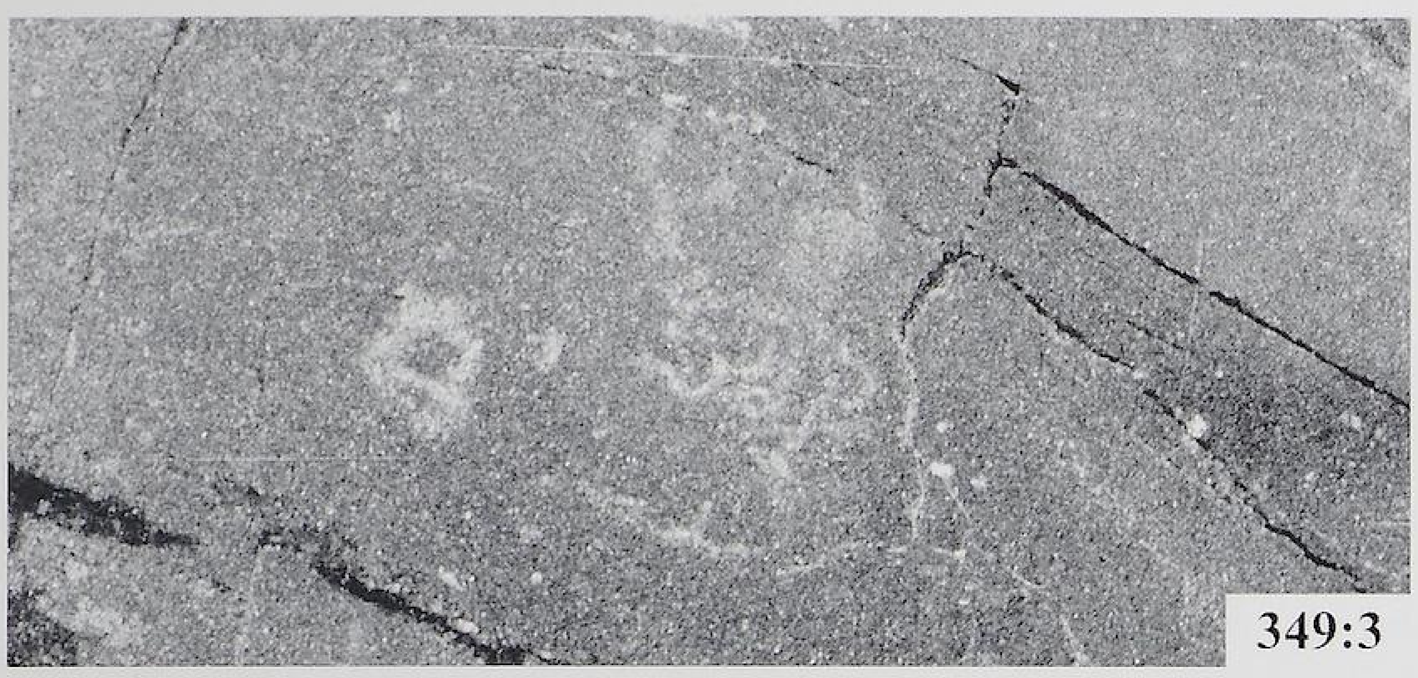

⇐348:18


348:19


⇐348:23

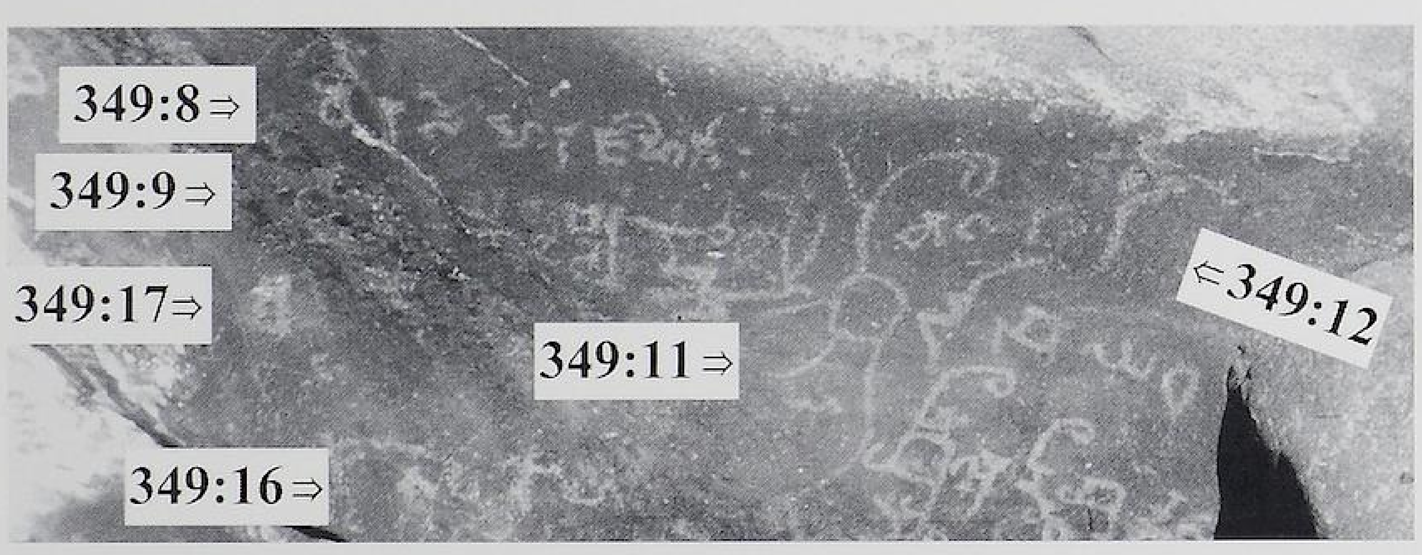

⇐348:25

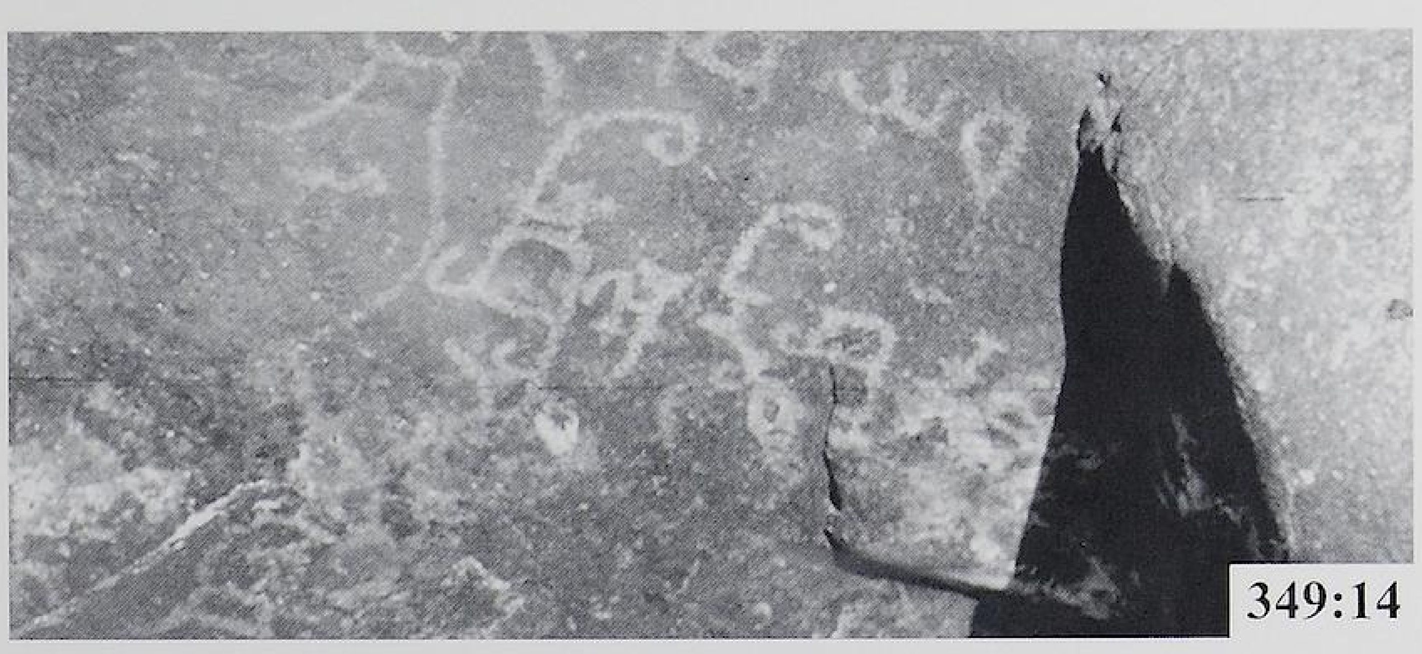

349:2

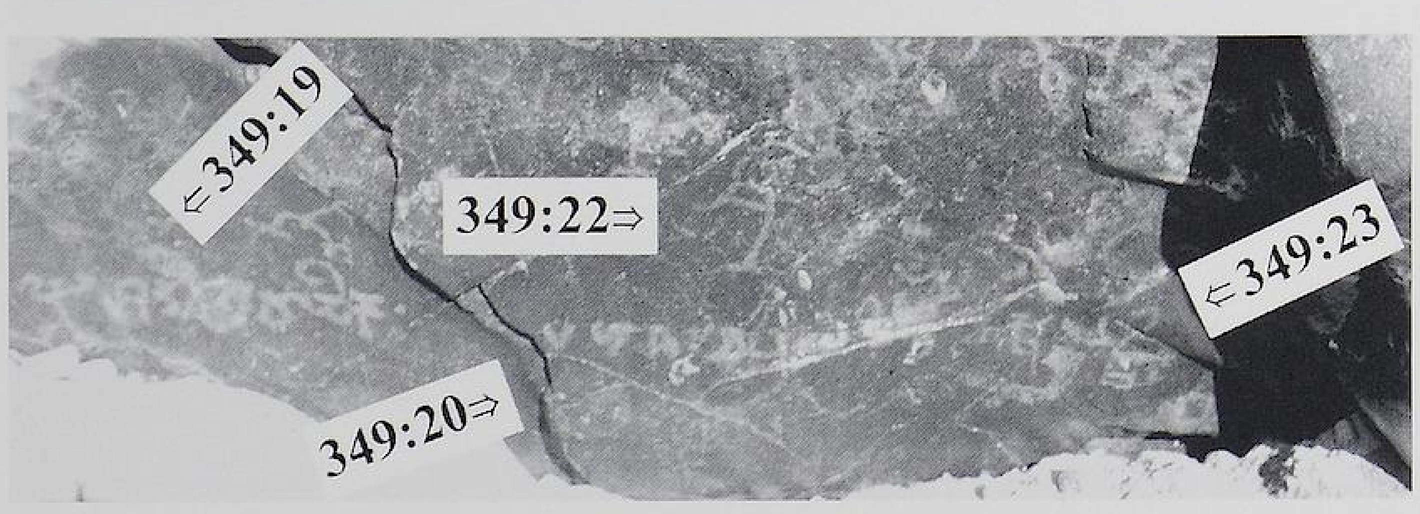

349:3


349:4

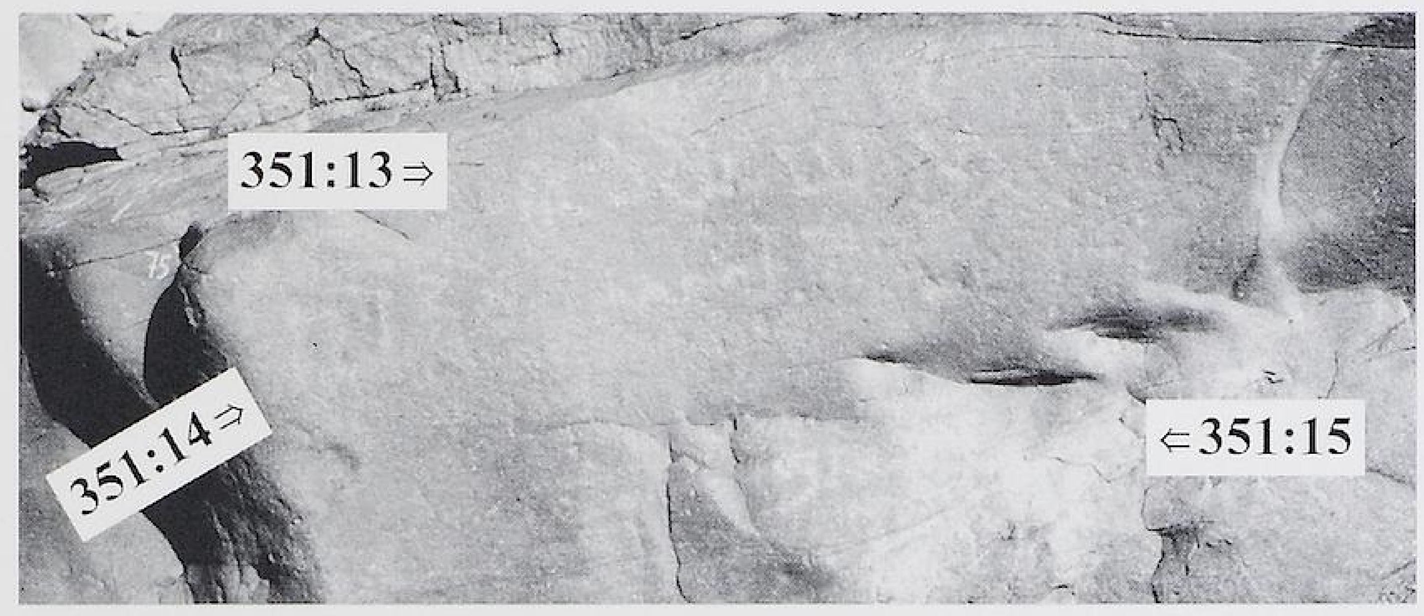


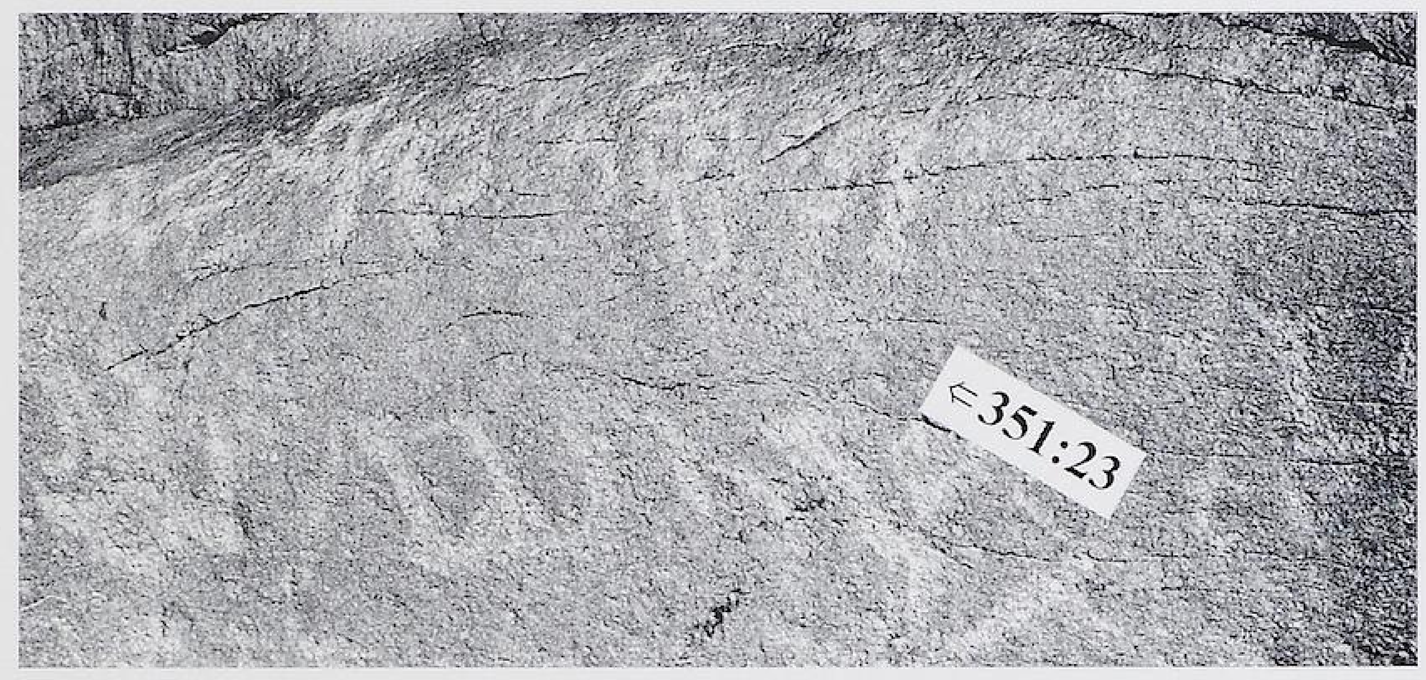



349:14

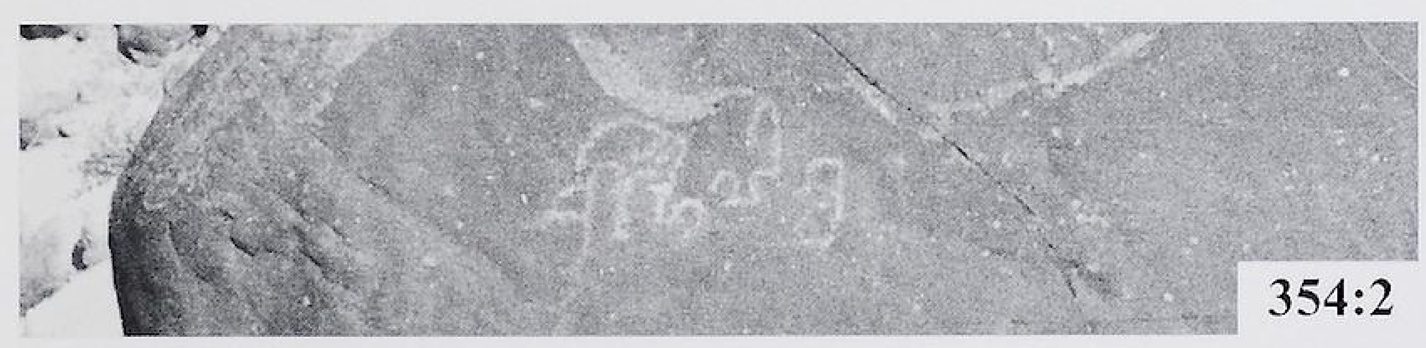


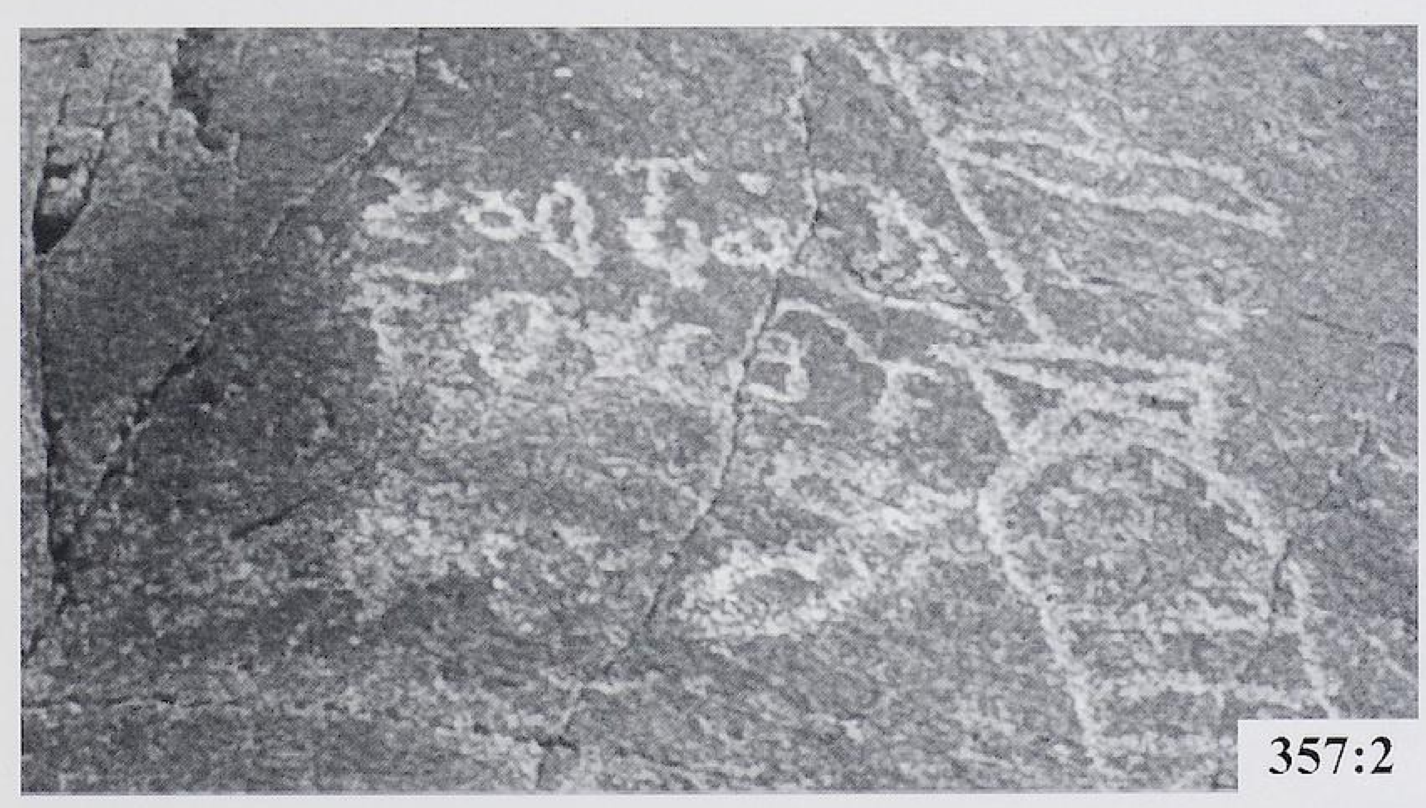

351:12



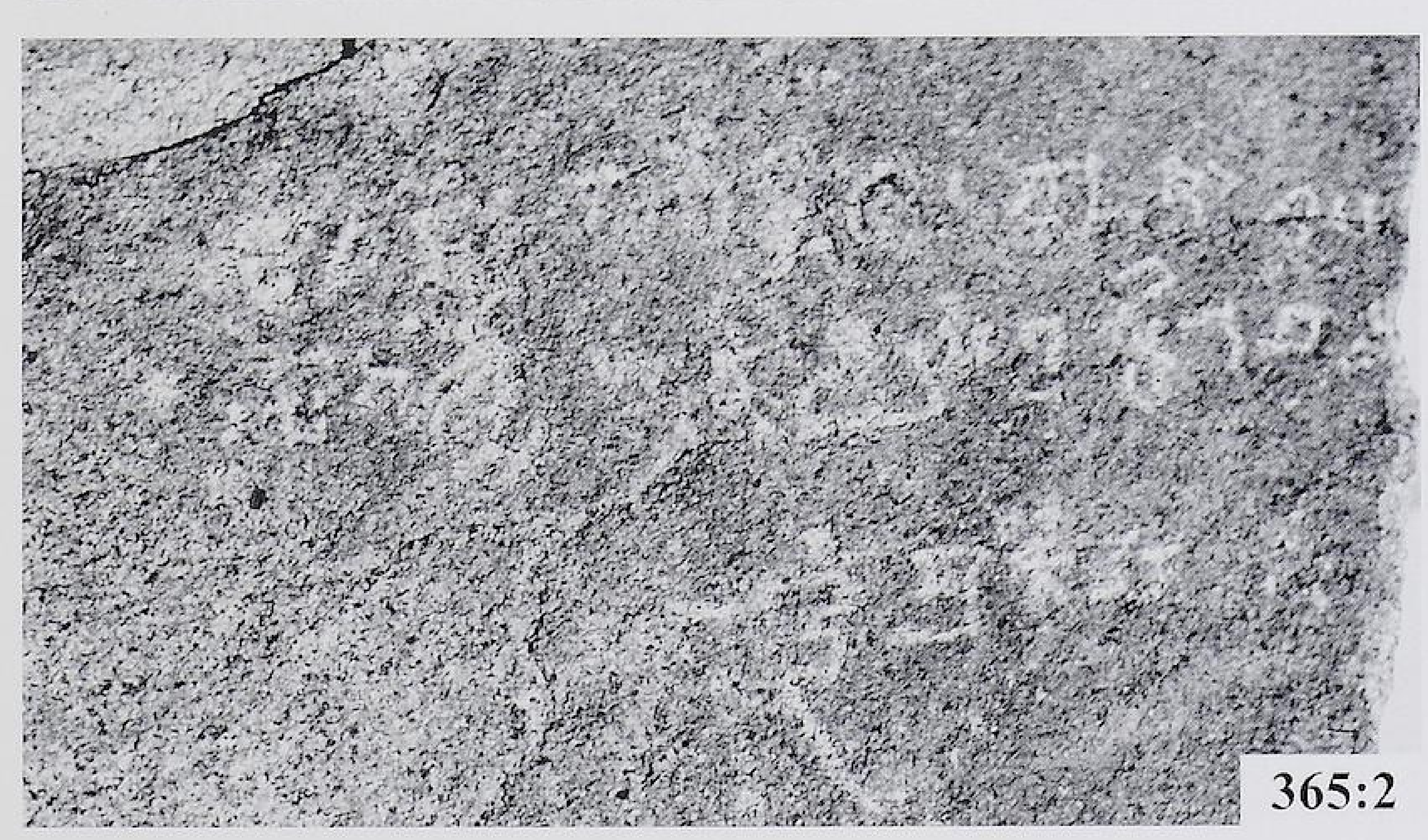



354:1


354:2


357:2


364:1


365:2



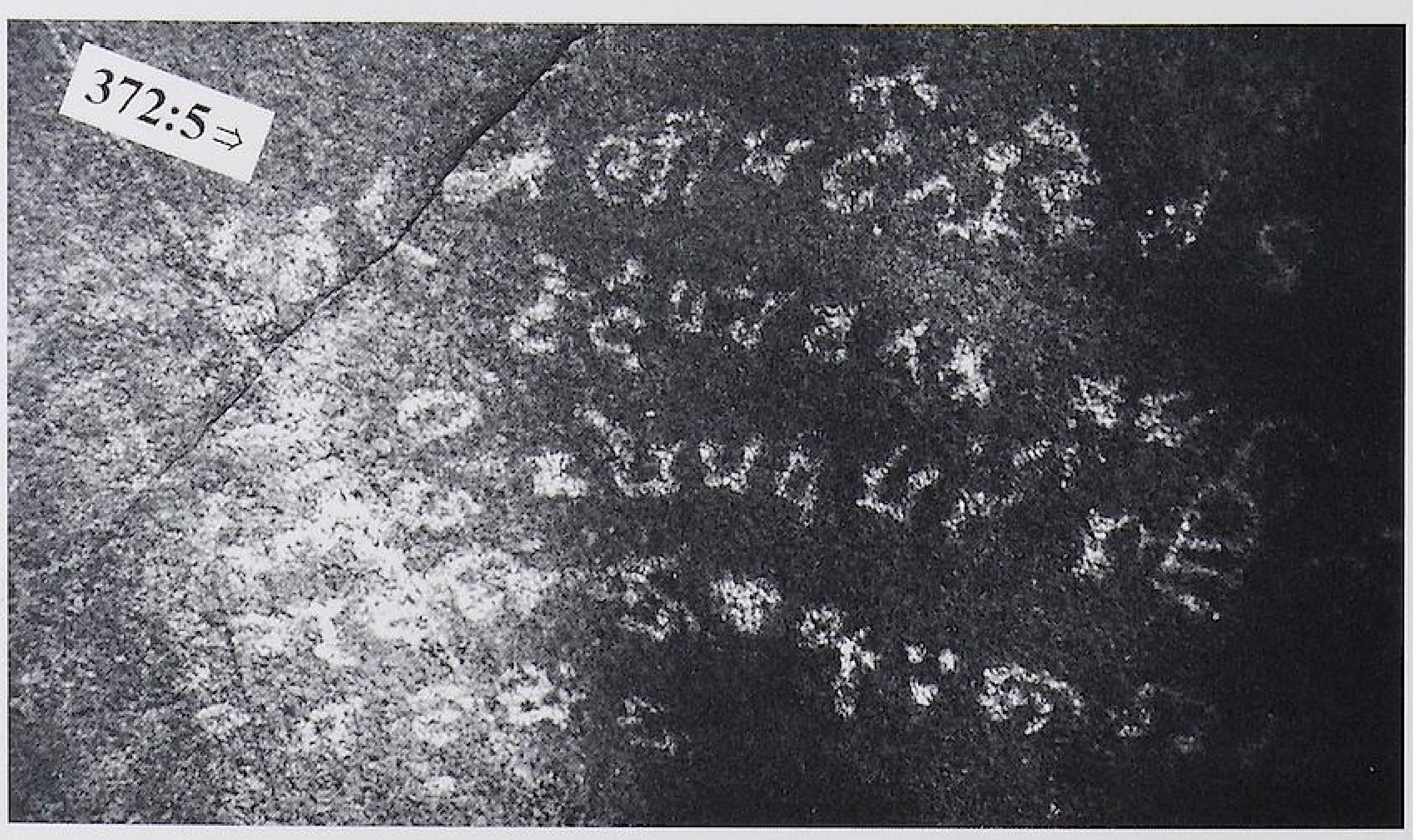


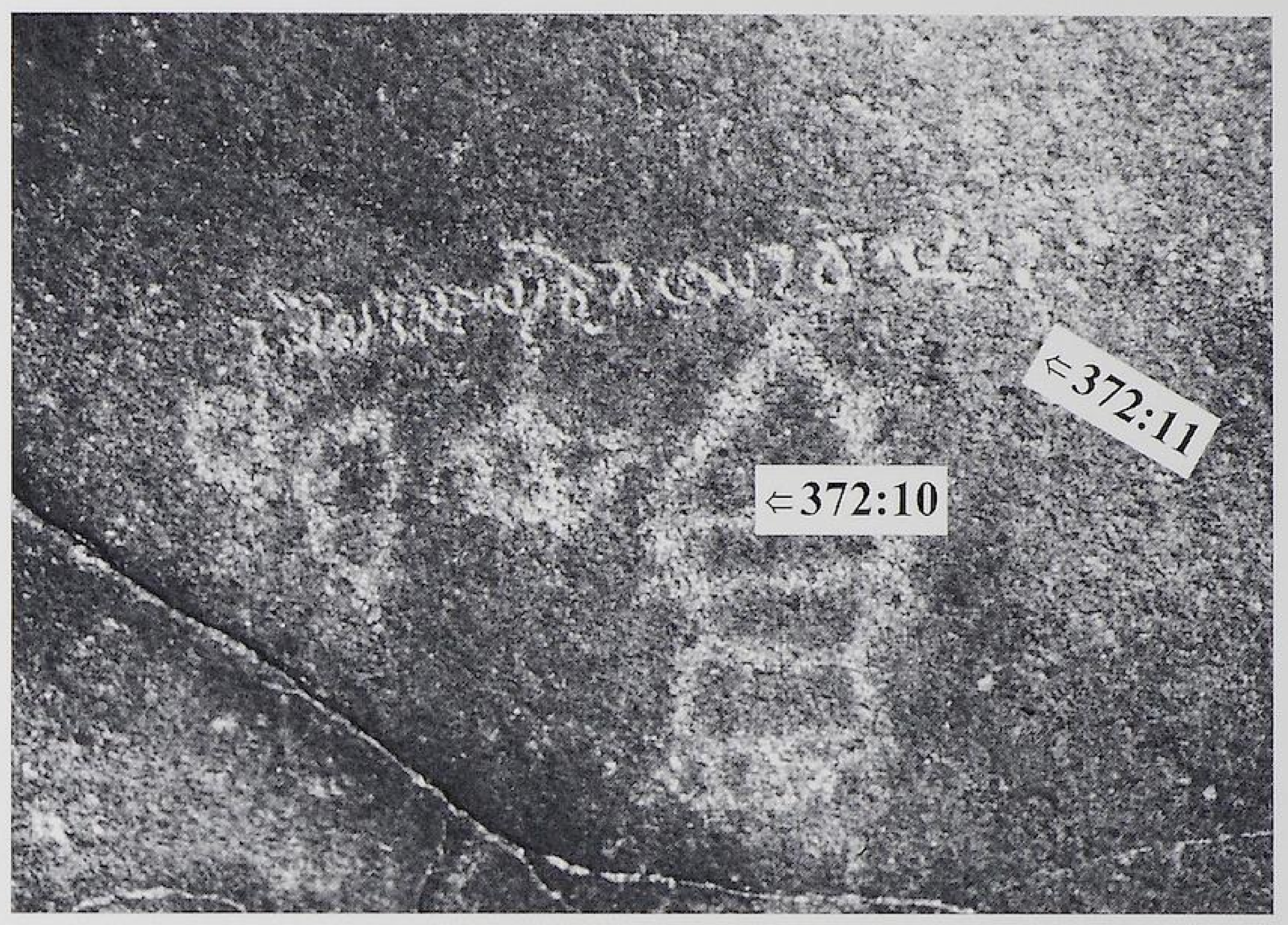

372:1

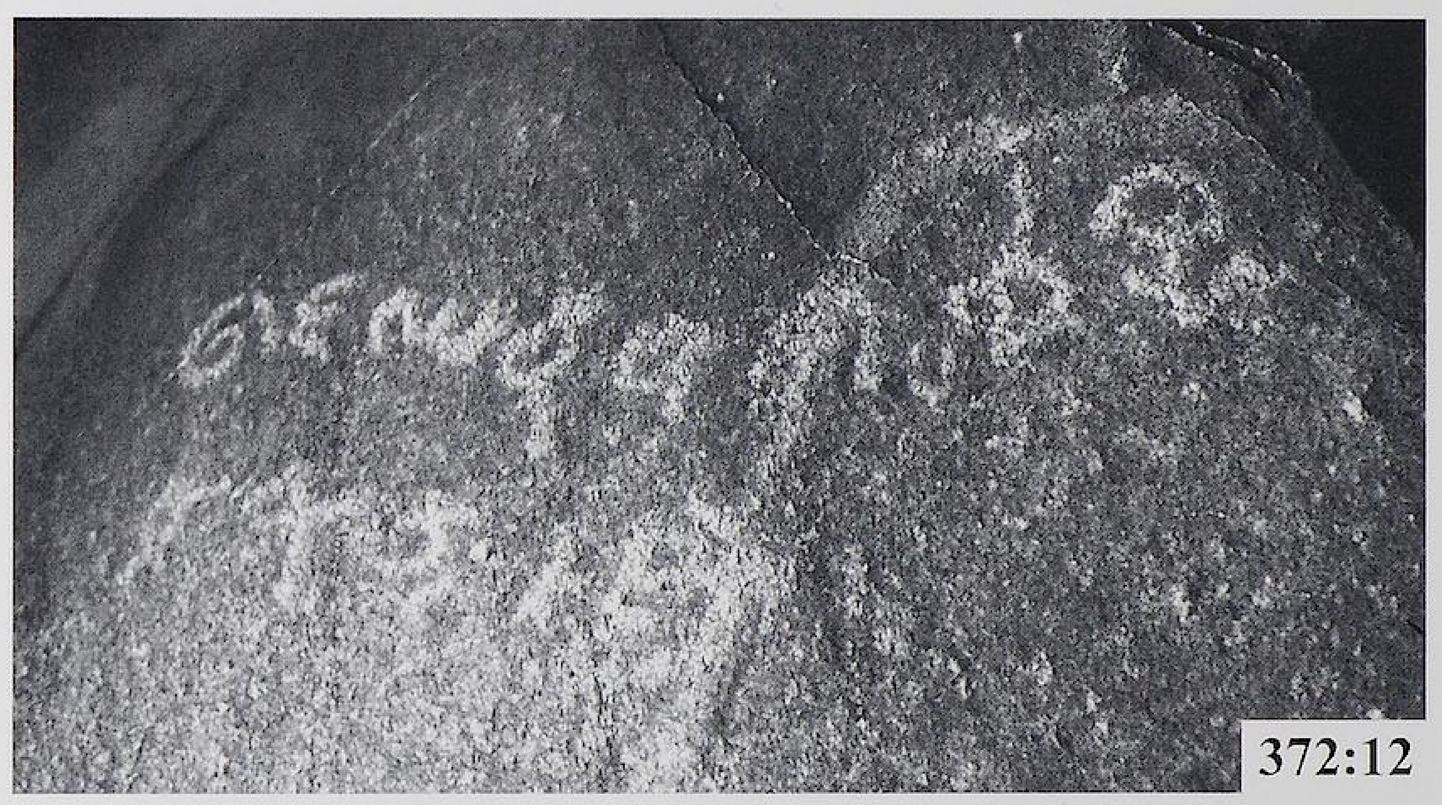

372:2


372:3

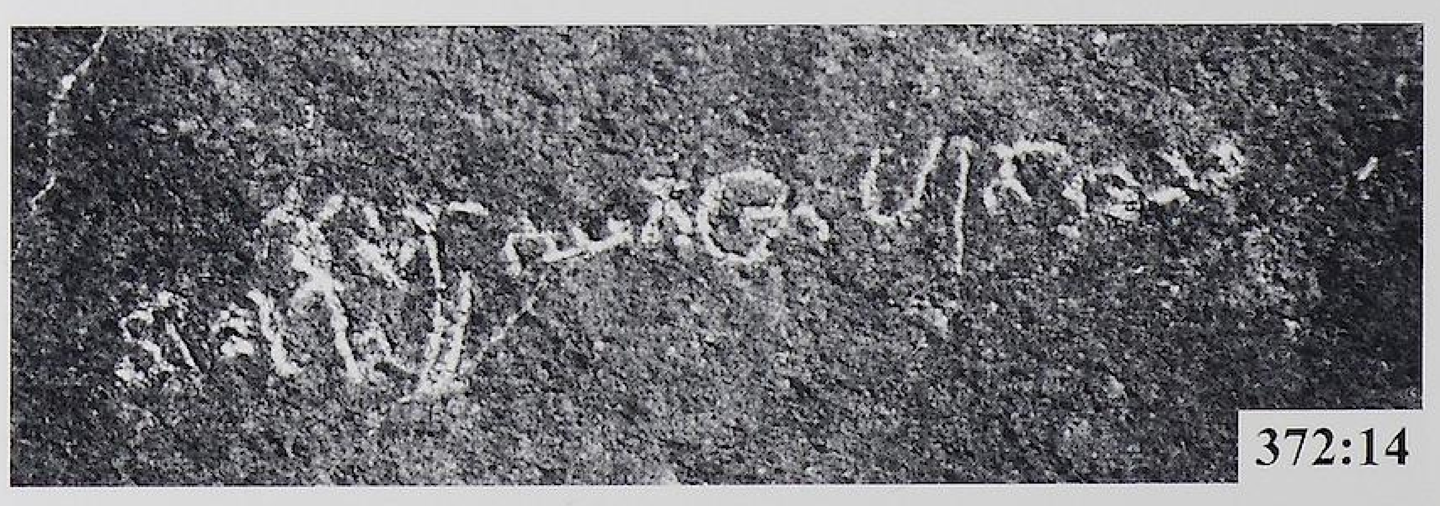

372:4



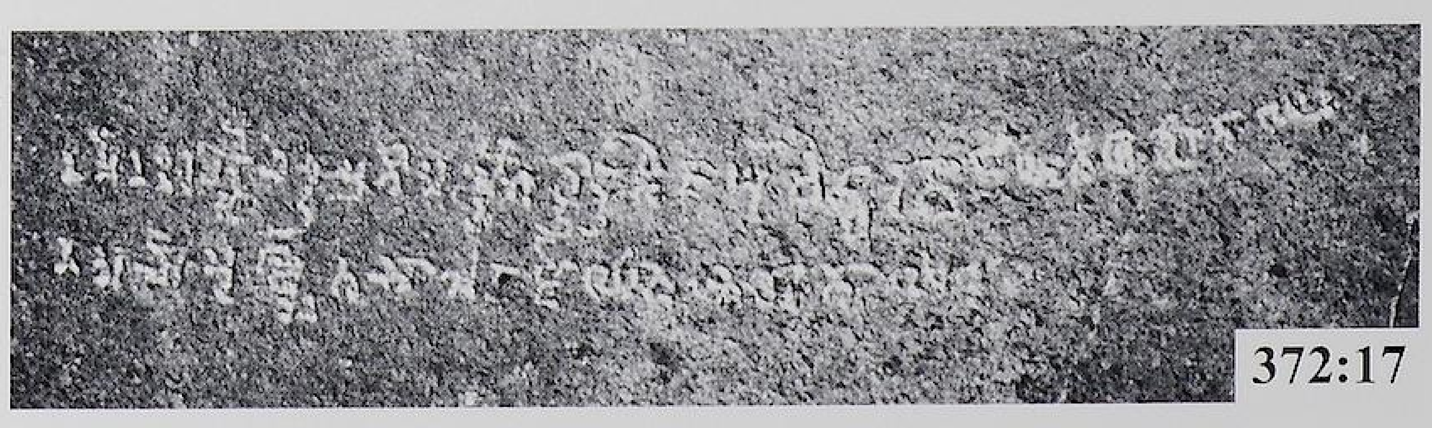


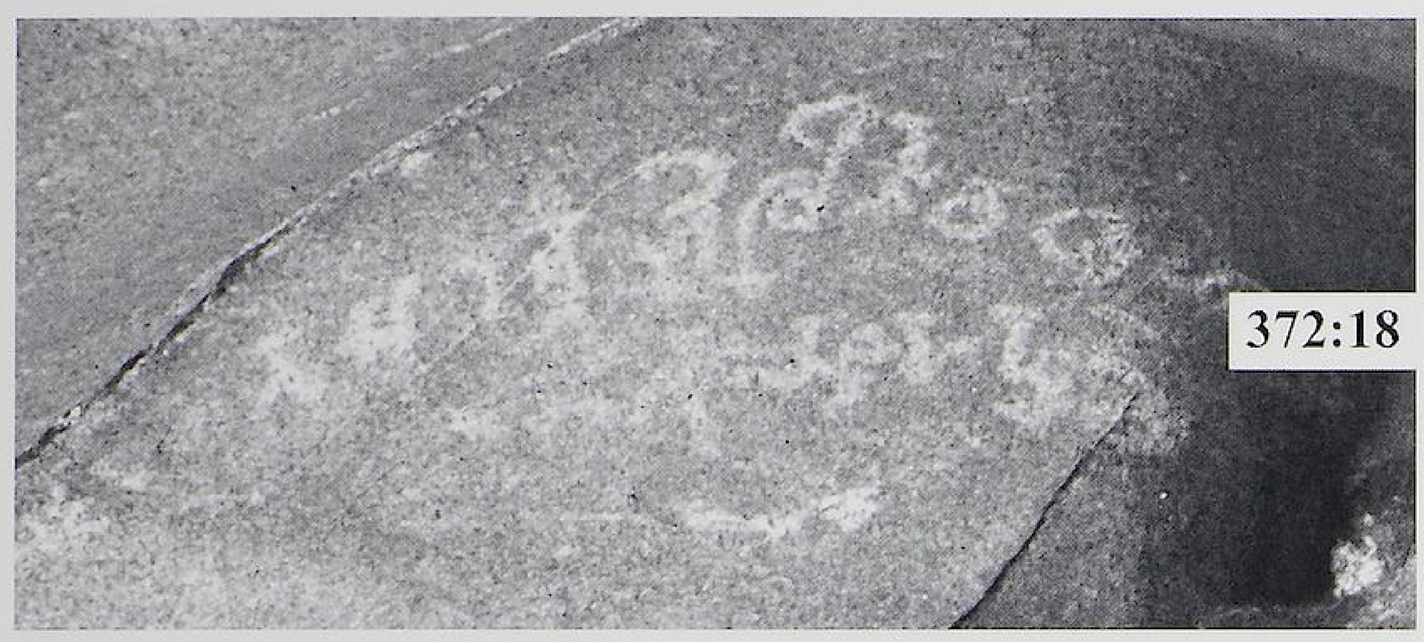

372:12


372:13

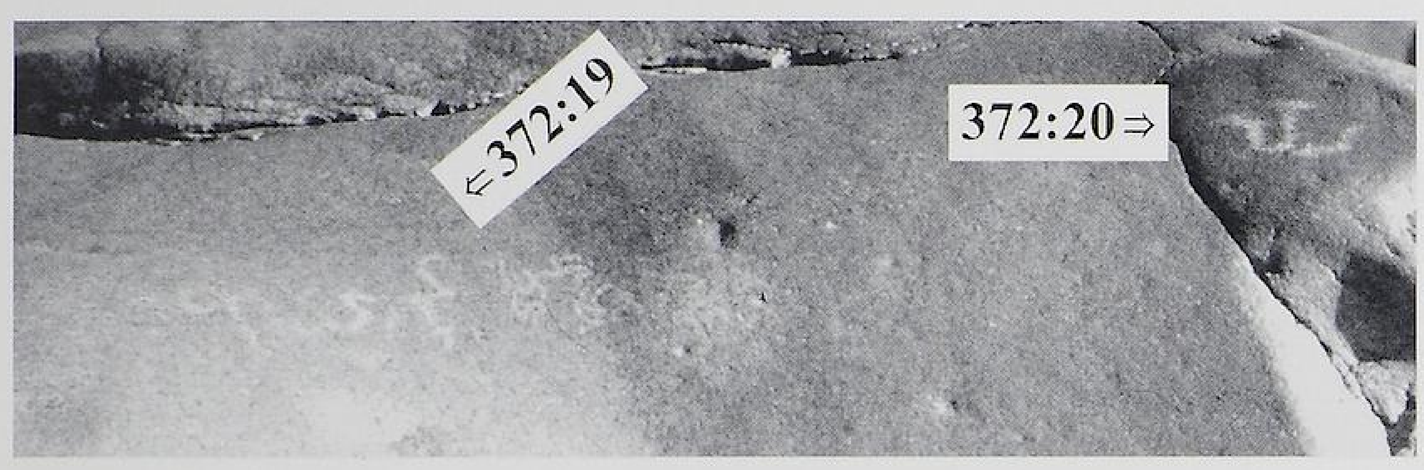

372:14


372:16

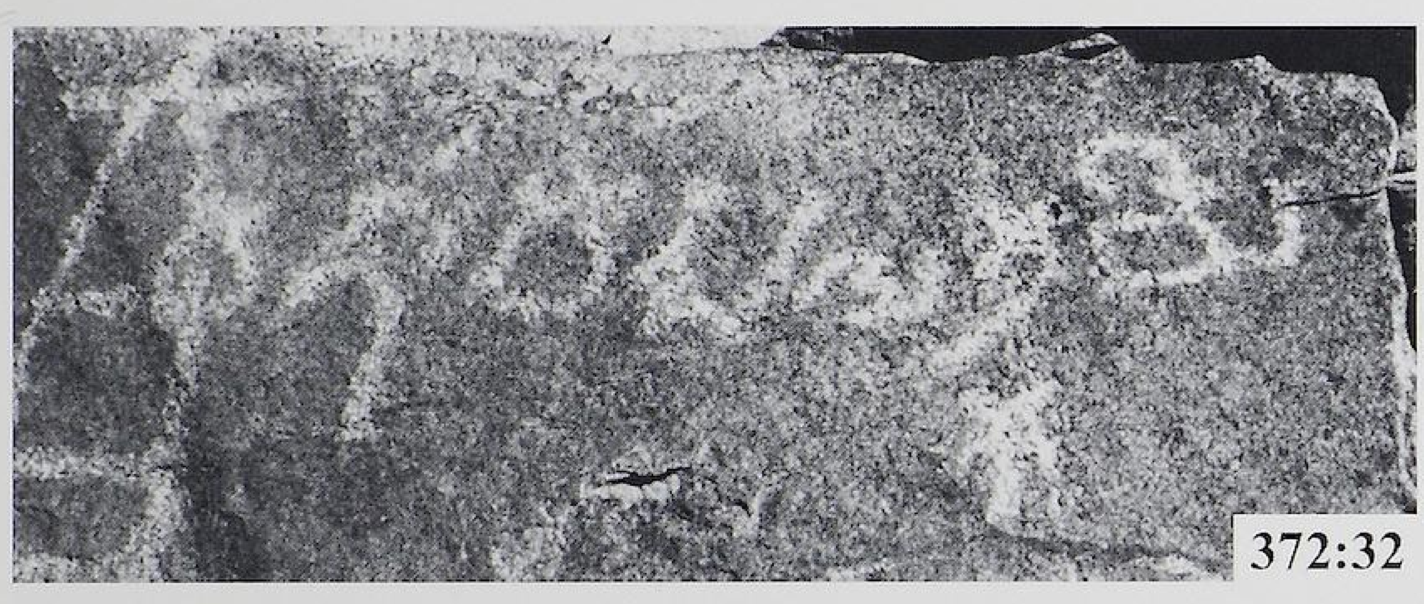

372:17



372:18



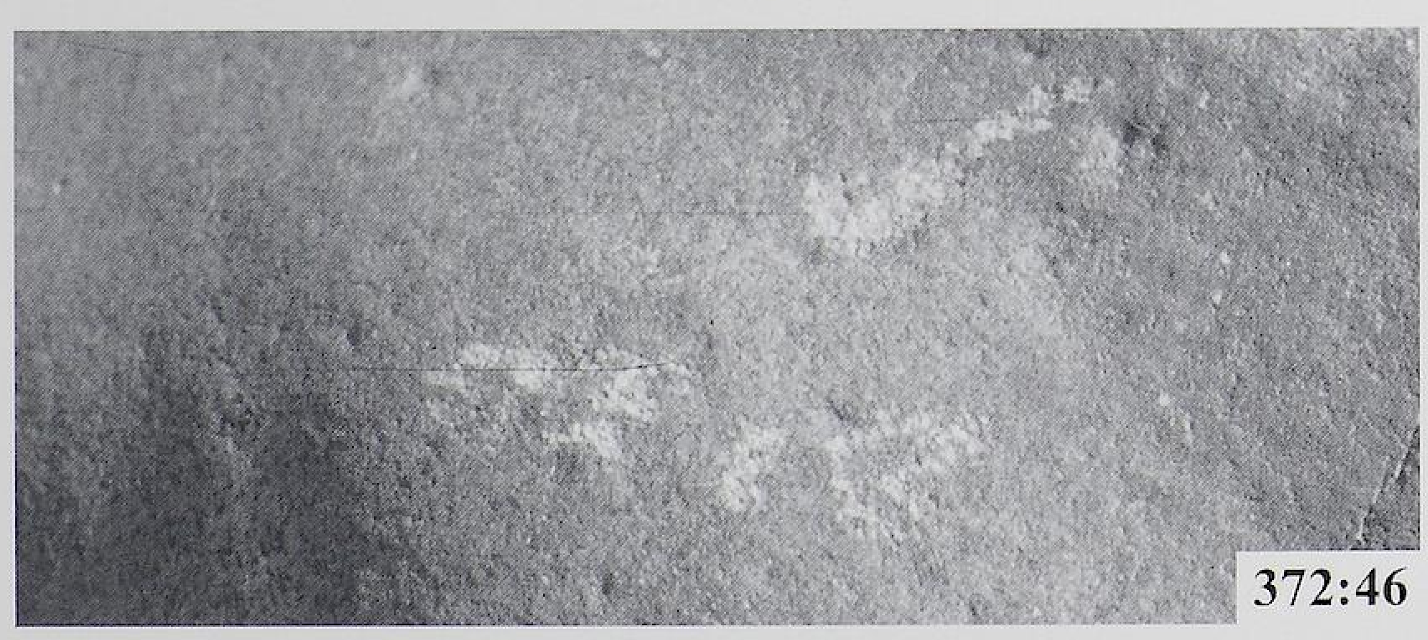
⇐372:19 372:20⇒



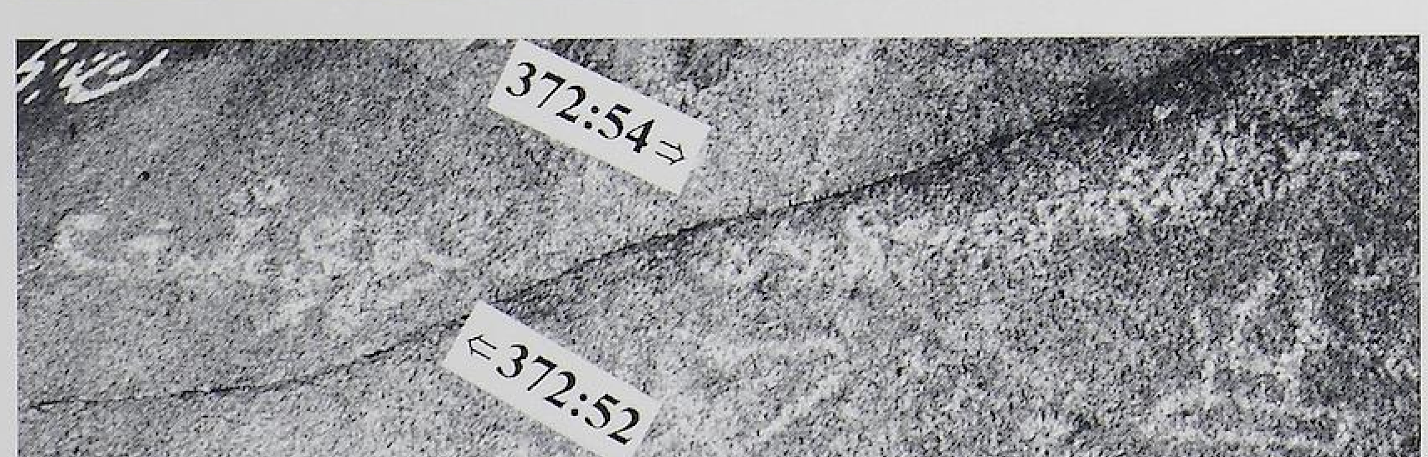
372:32



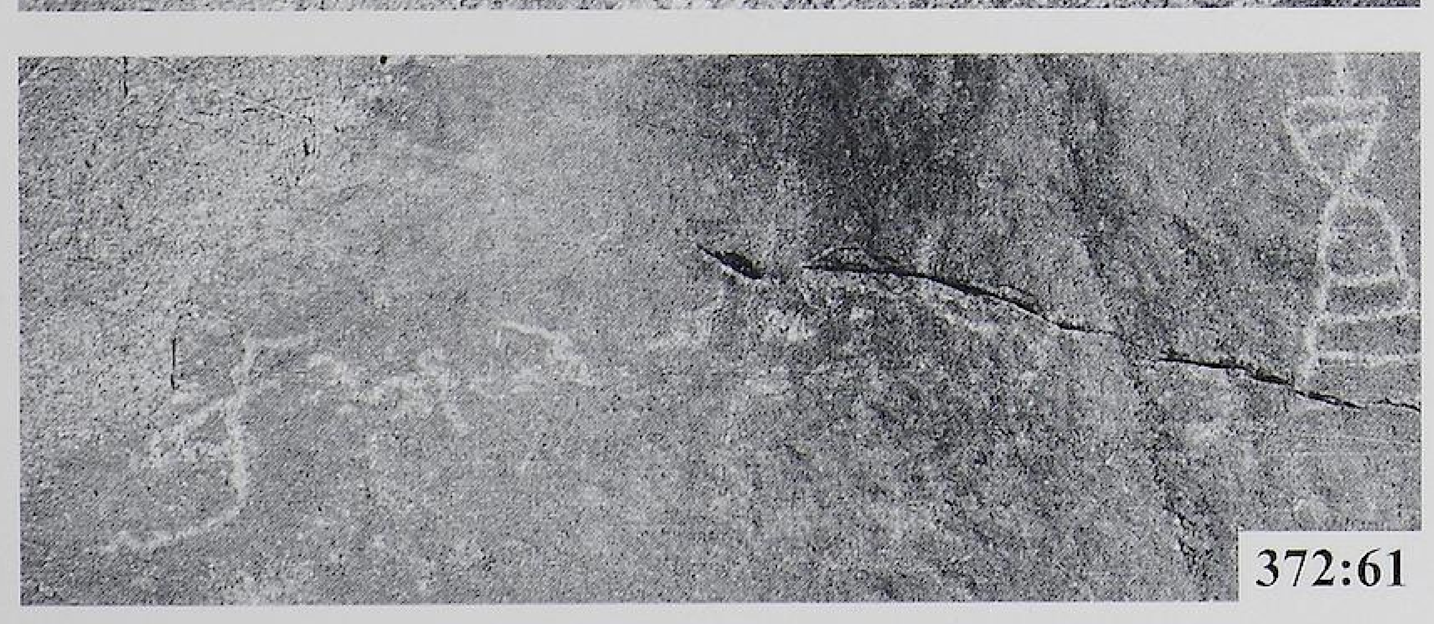
⇐372:39 372:41⇒



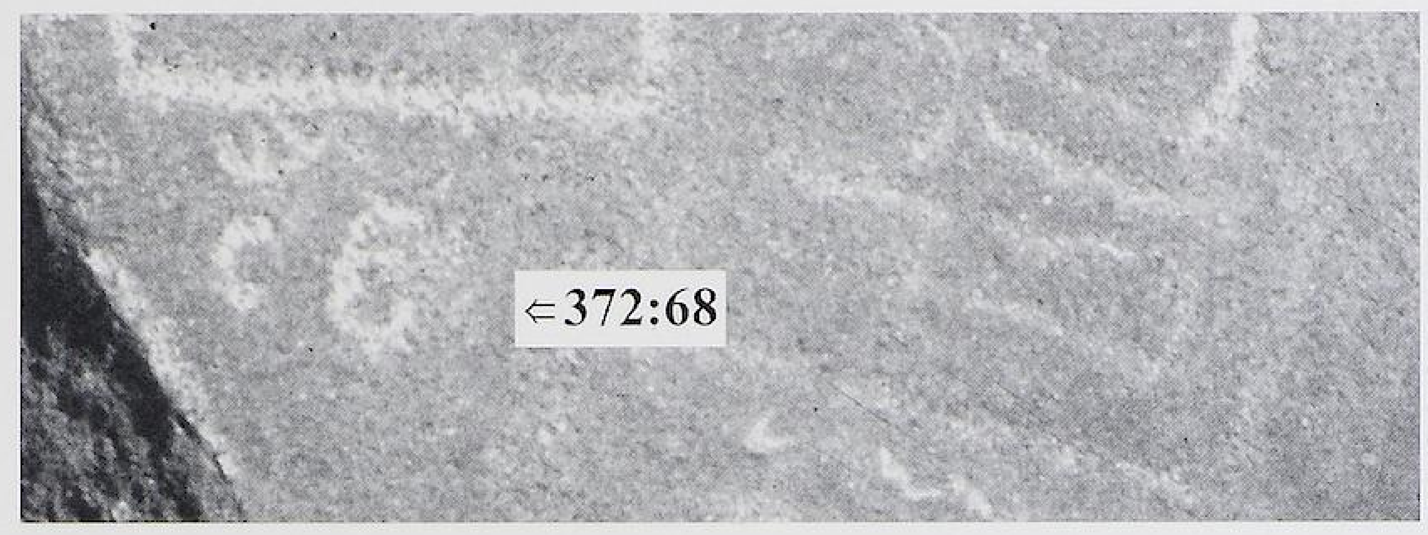
372:46



372:54⇒ ⇐372:52



372:61



⇐372:68



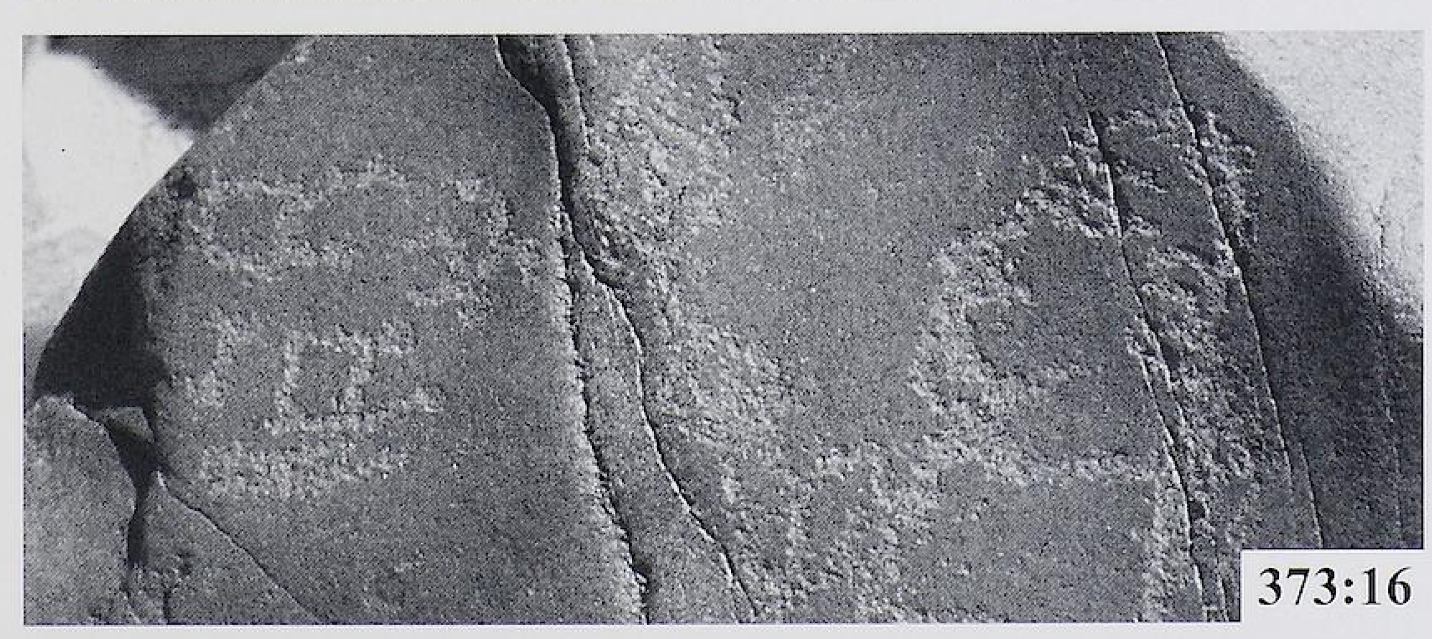
372:72



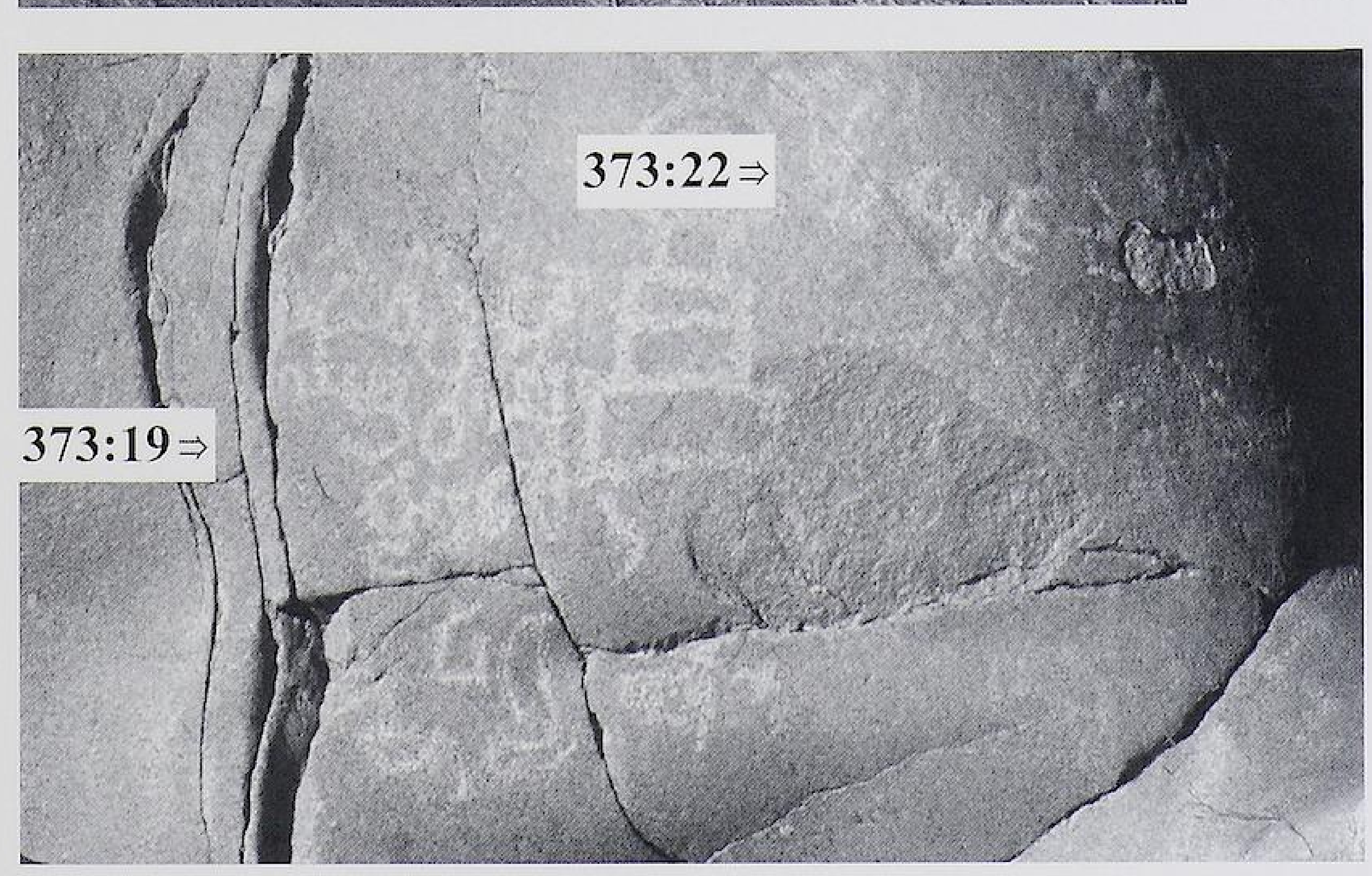
373:1



373:8



373:16



373:22⇒ 373:19⇒


373:29

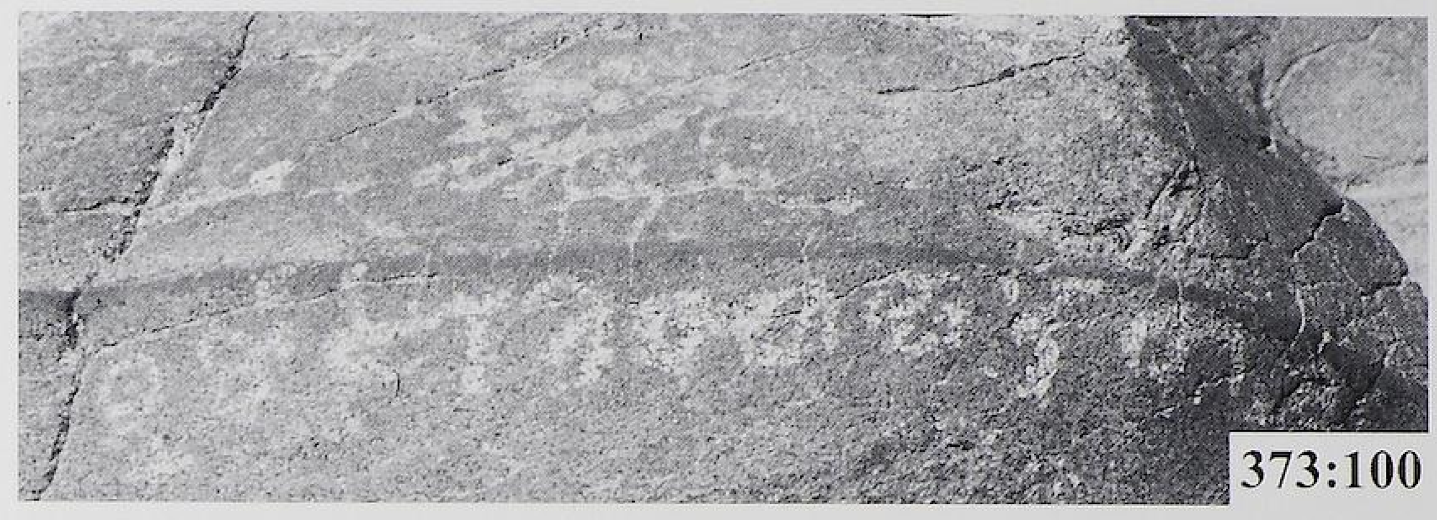

373:35⇒
⇐373:33


373:76


373:83


373:86

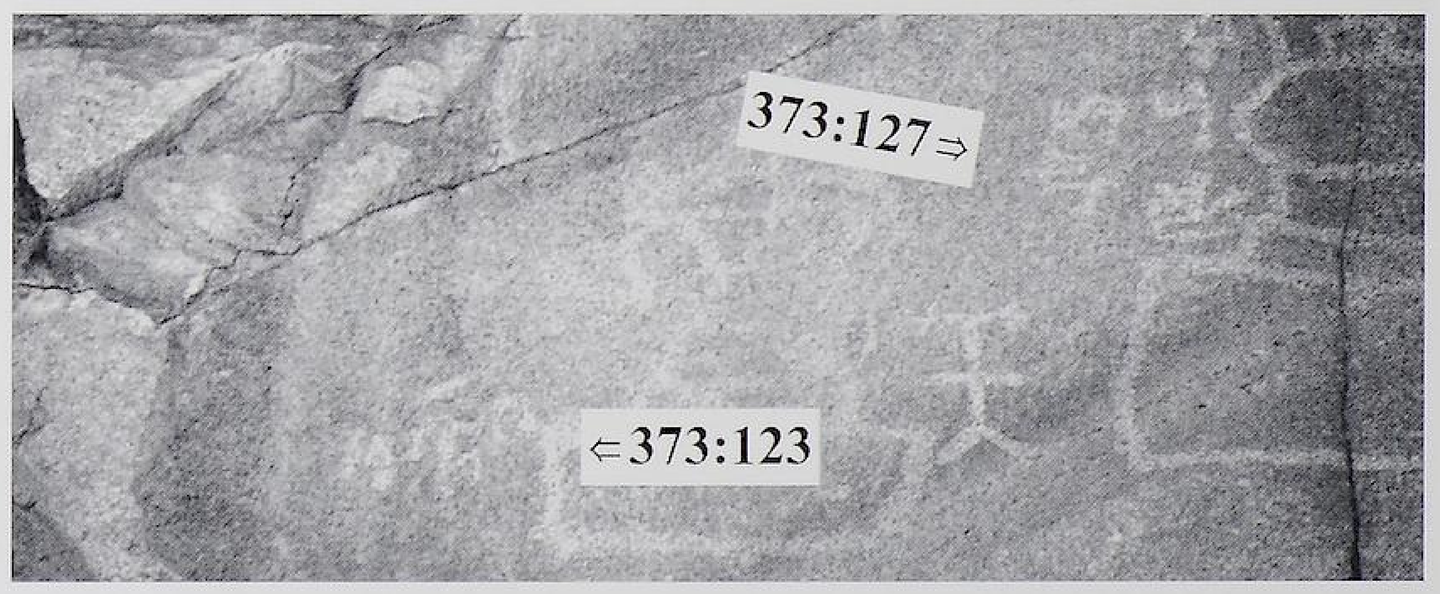

373:89


373:100


373:110


373:111

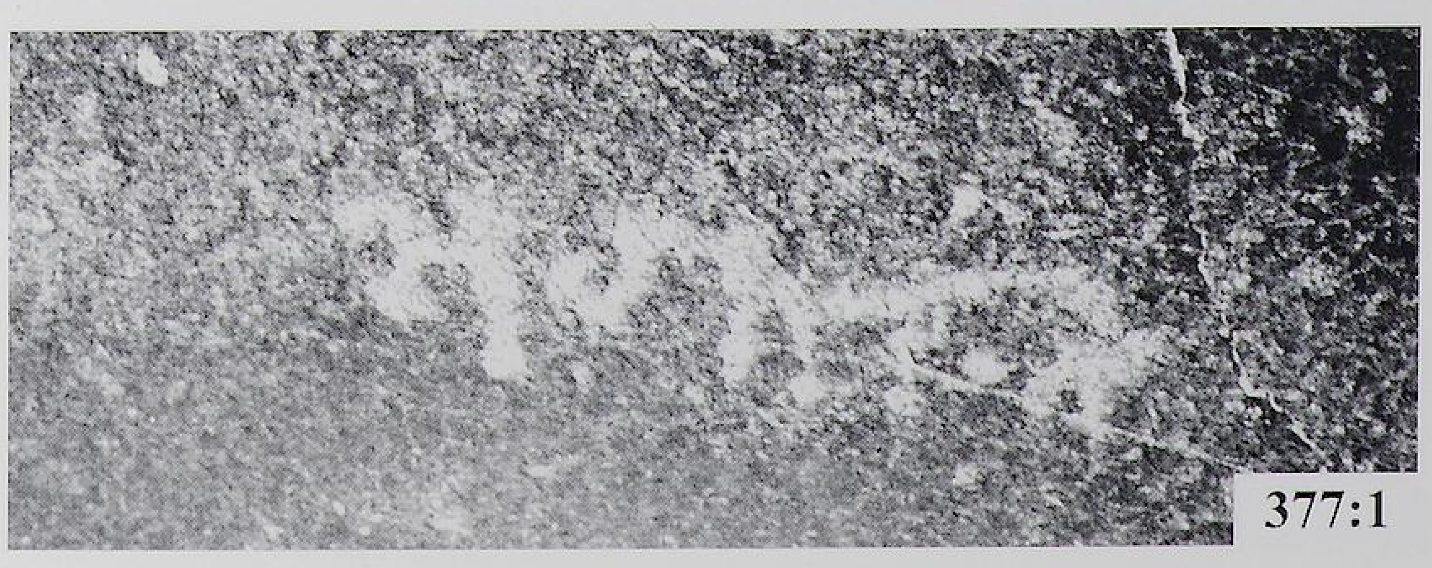

373:112


373:127⇒
⇐373:123

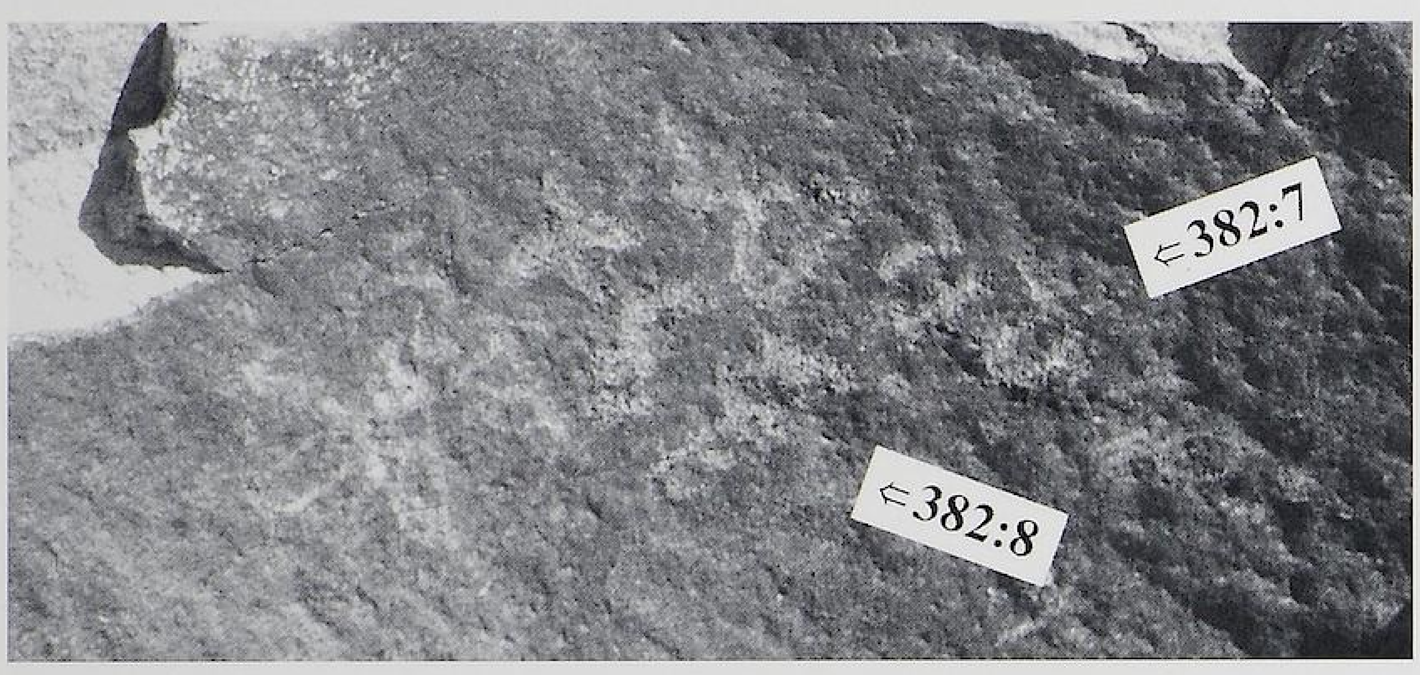

373:128


⇐373:130
373:131⇒


376:1


377:1

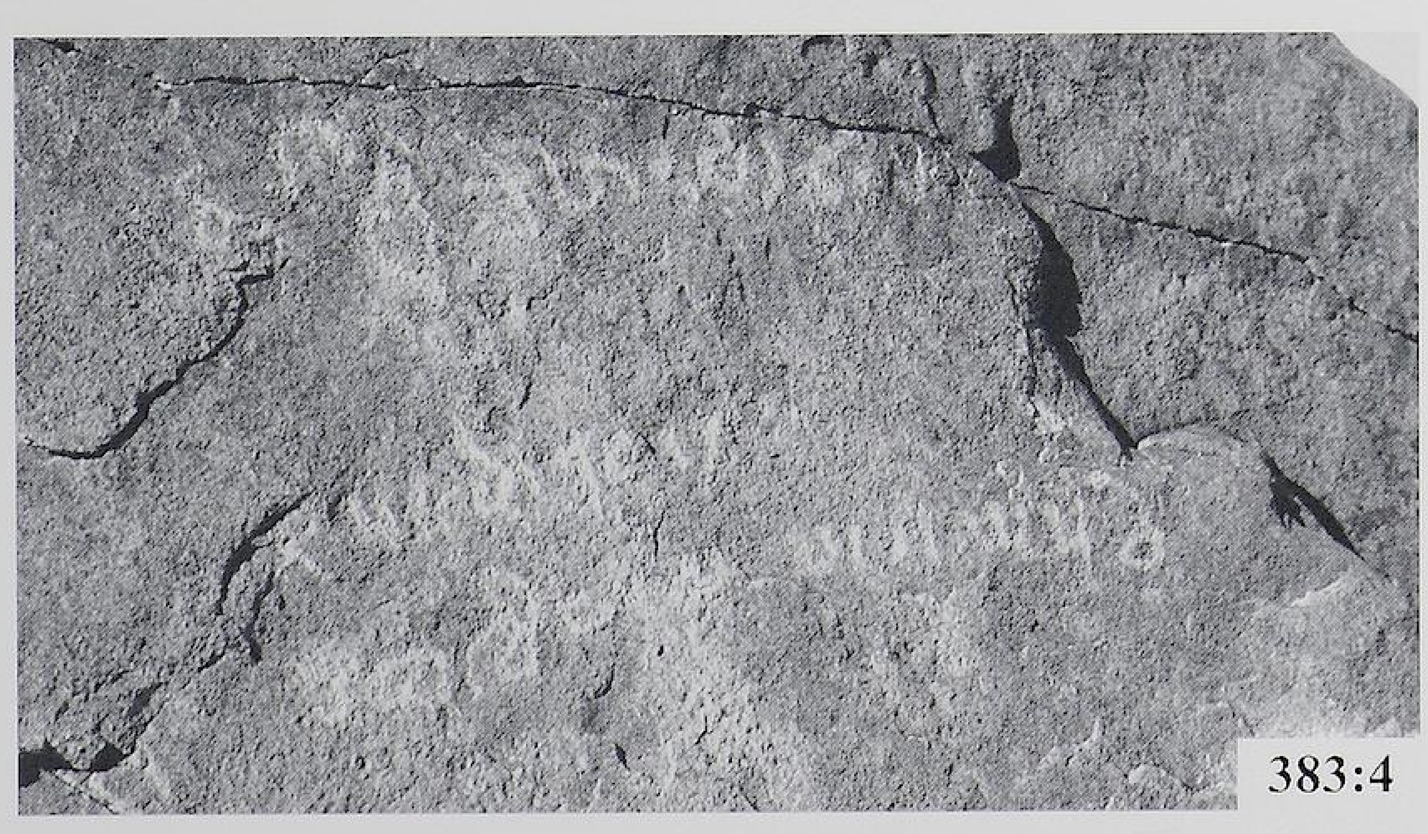

382:4

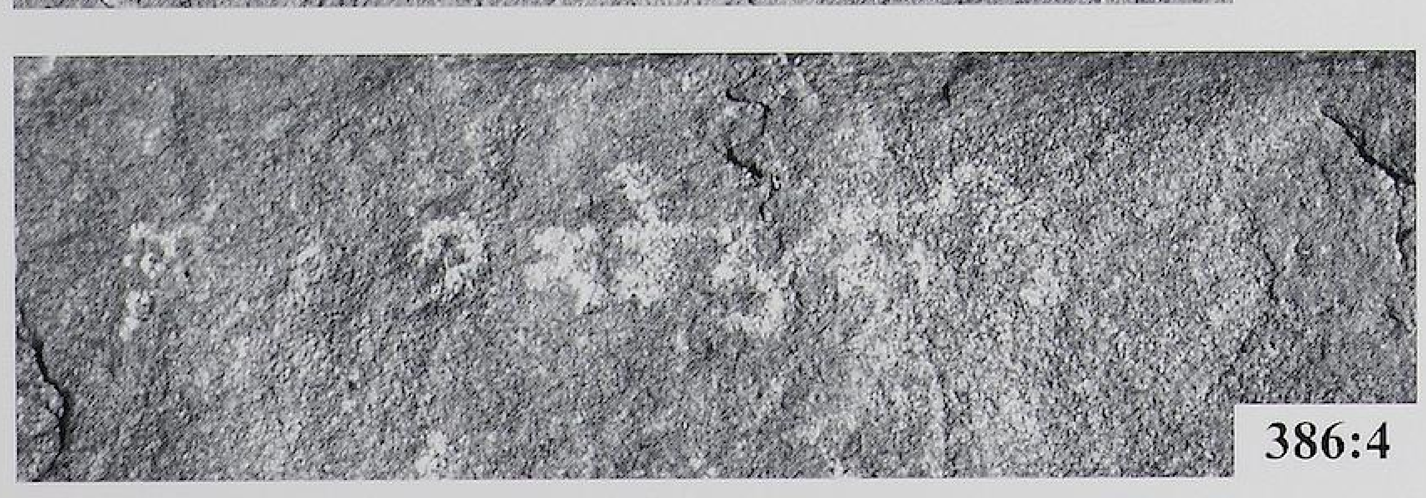


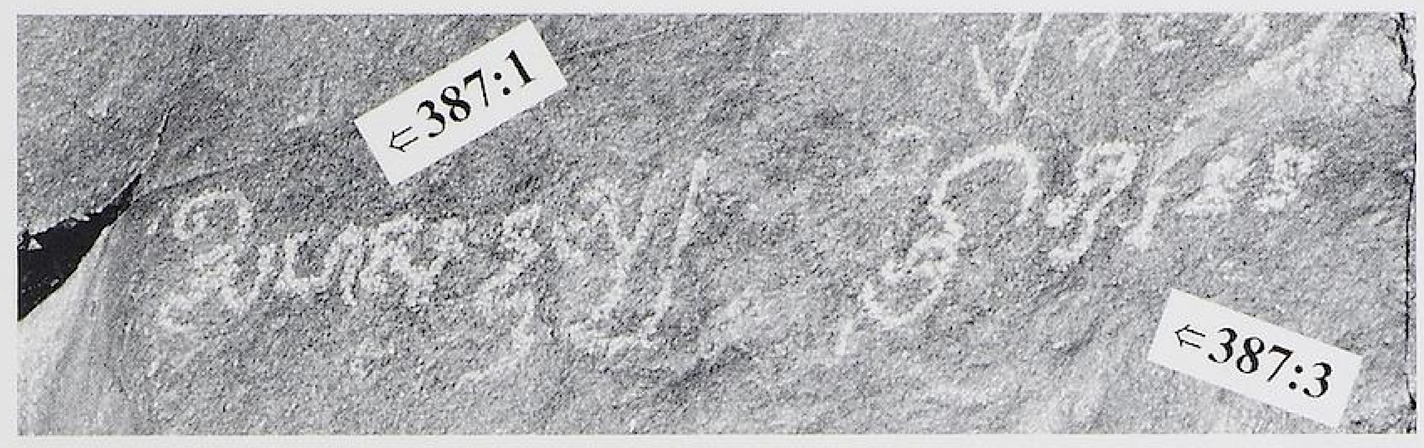

383:1


383:2


383:3

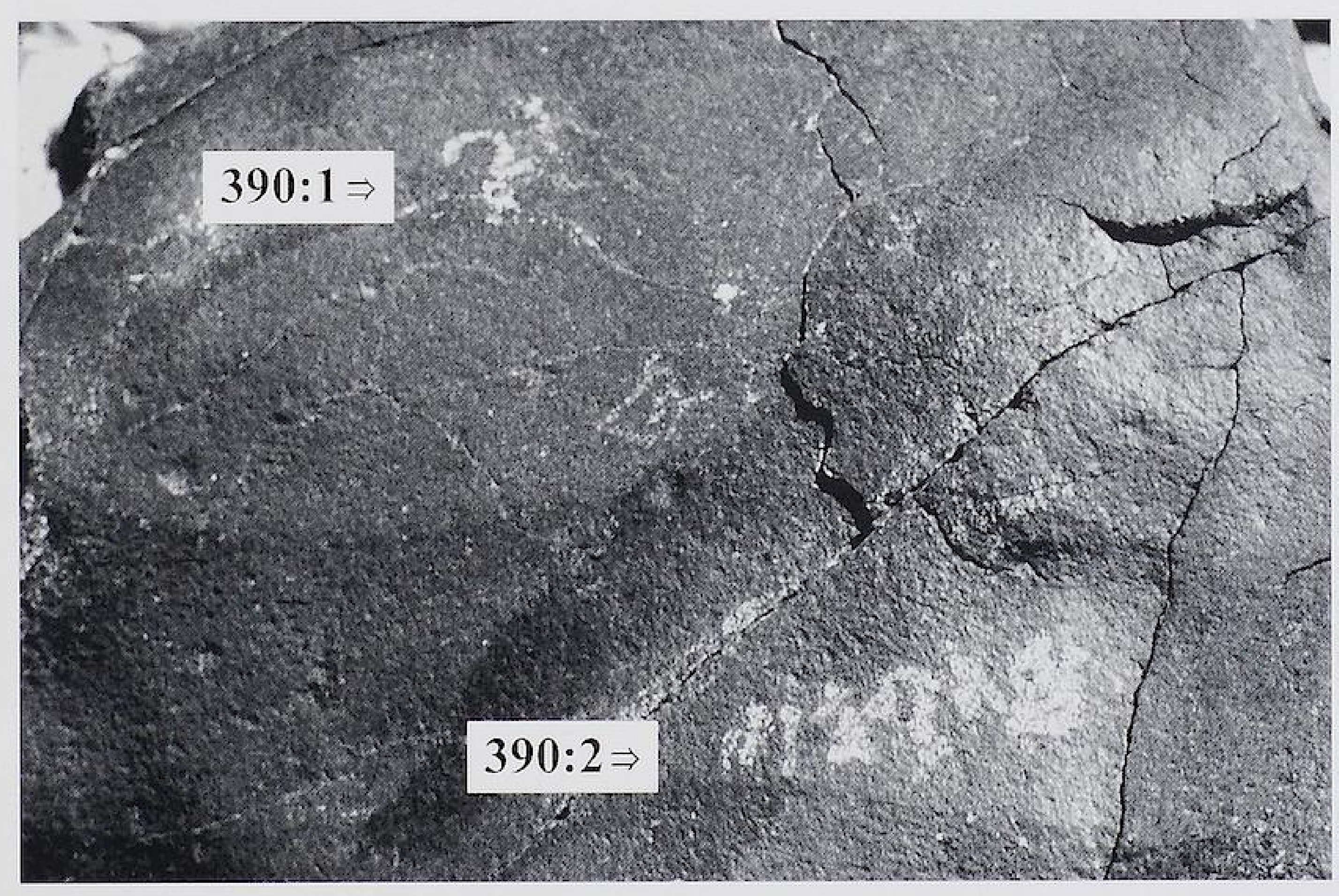

383:4

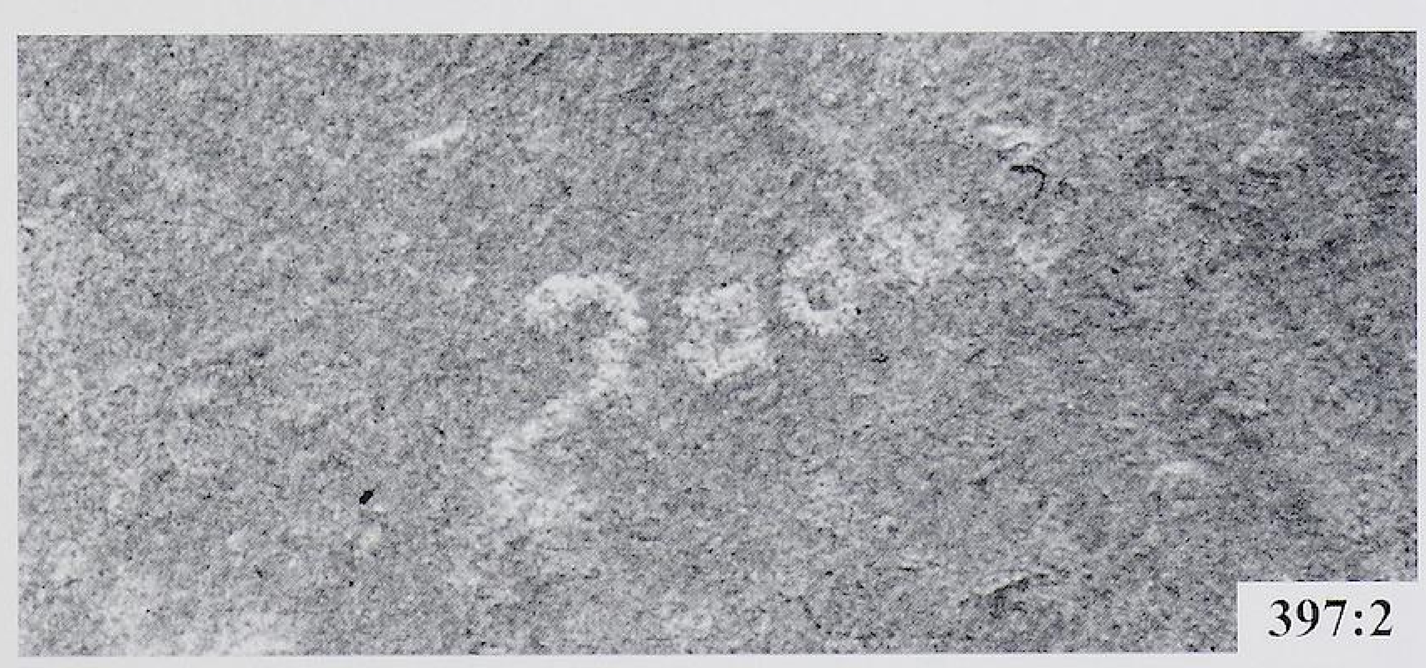

386:4

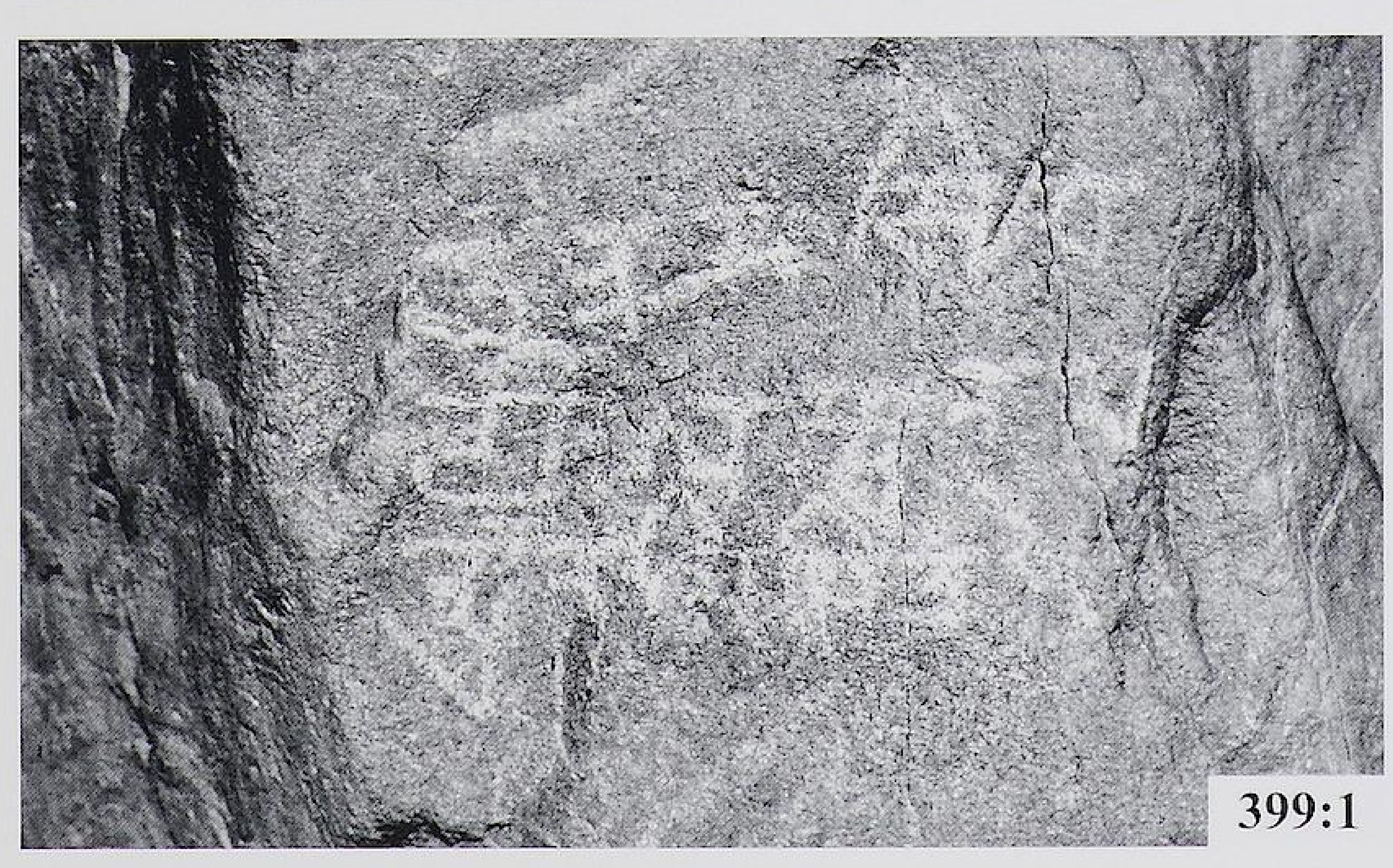





389:2

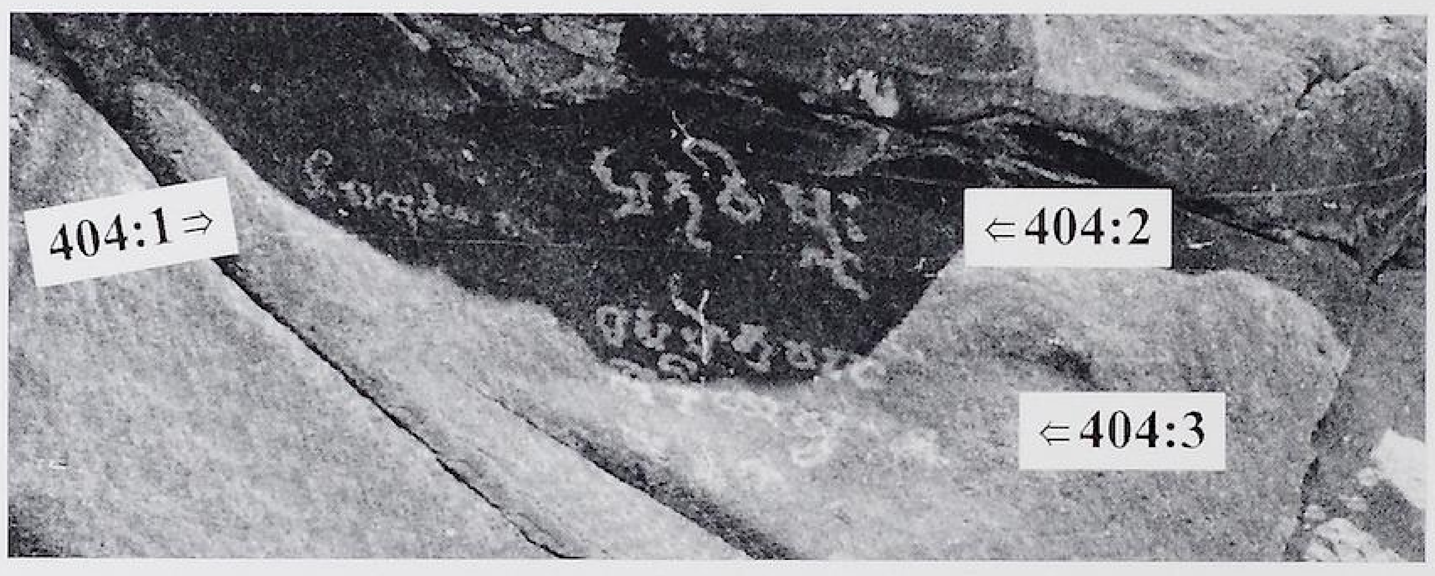



397:2


399:1

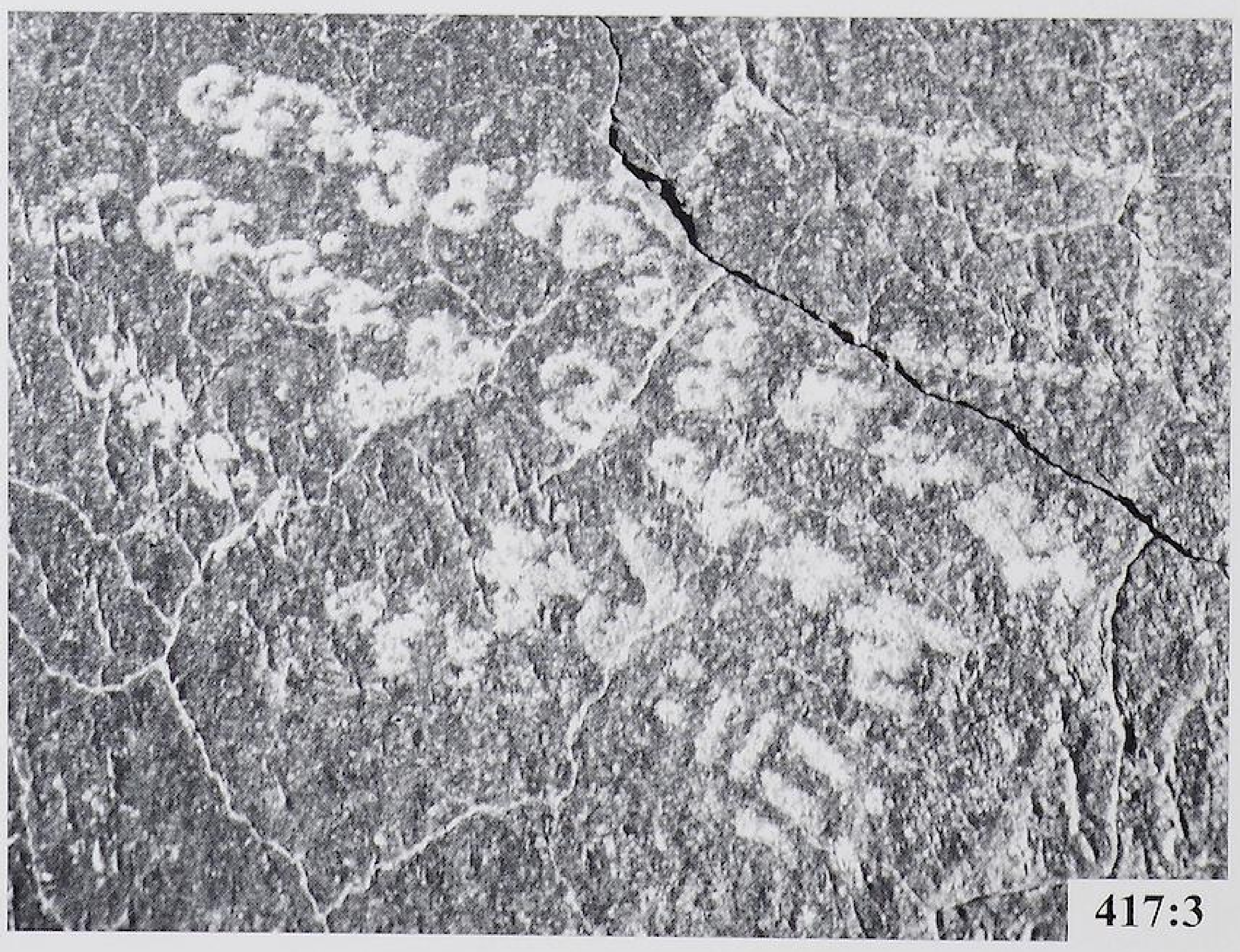



400:1



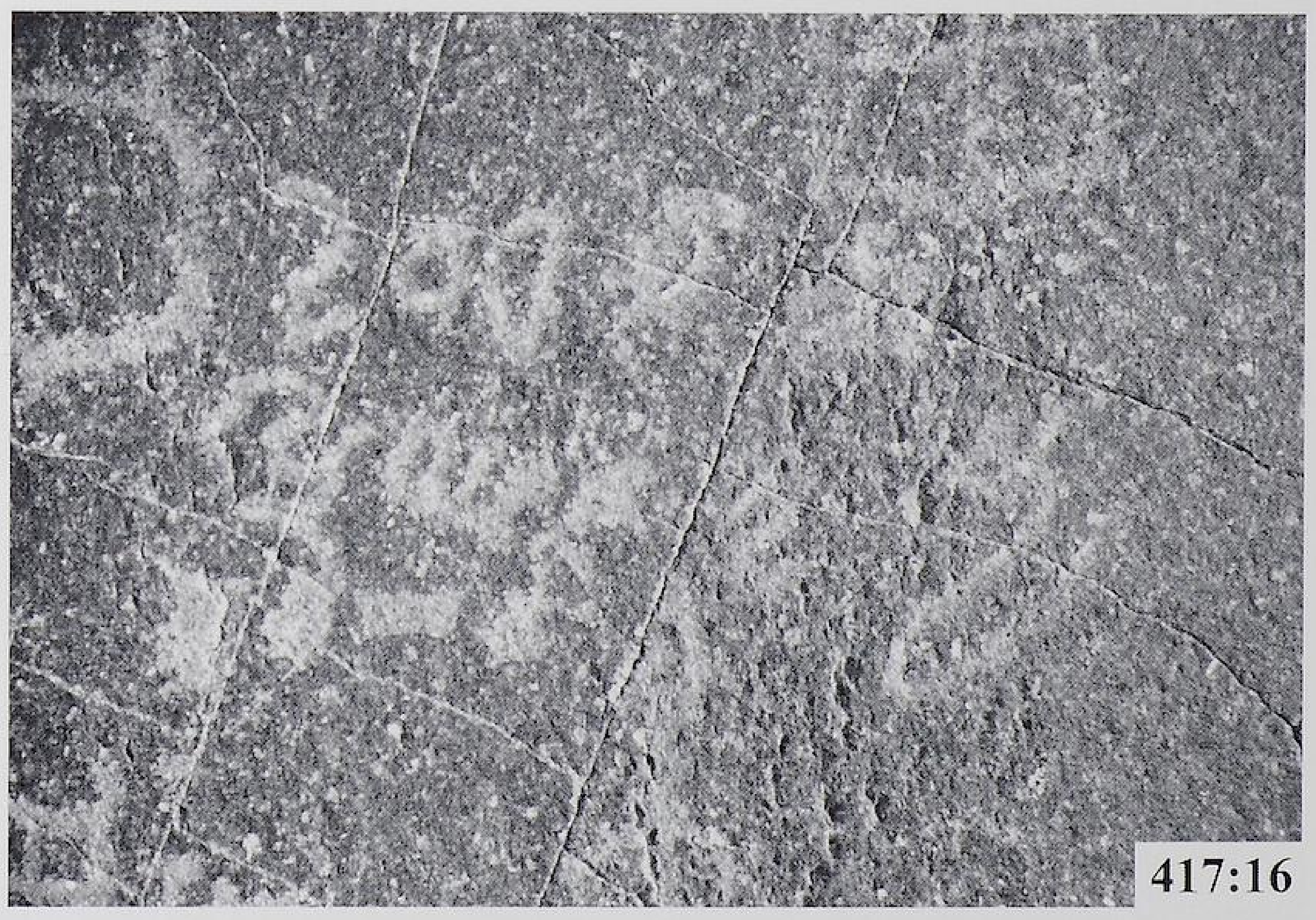

409:1

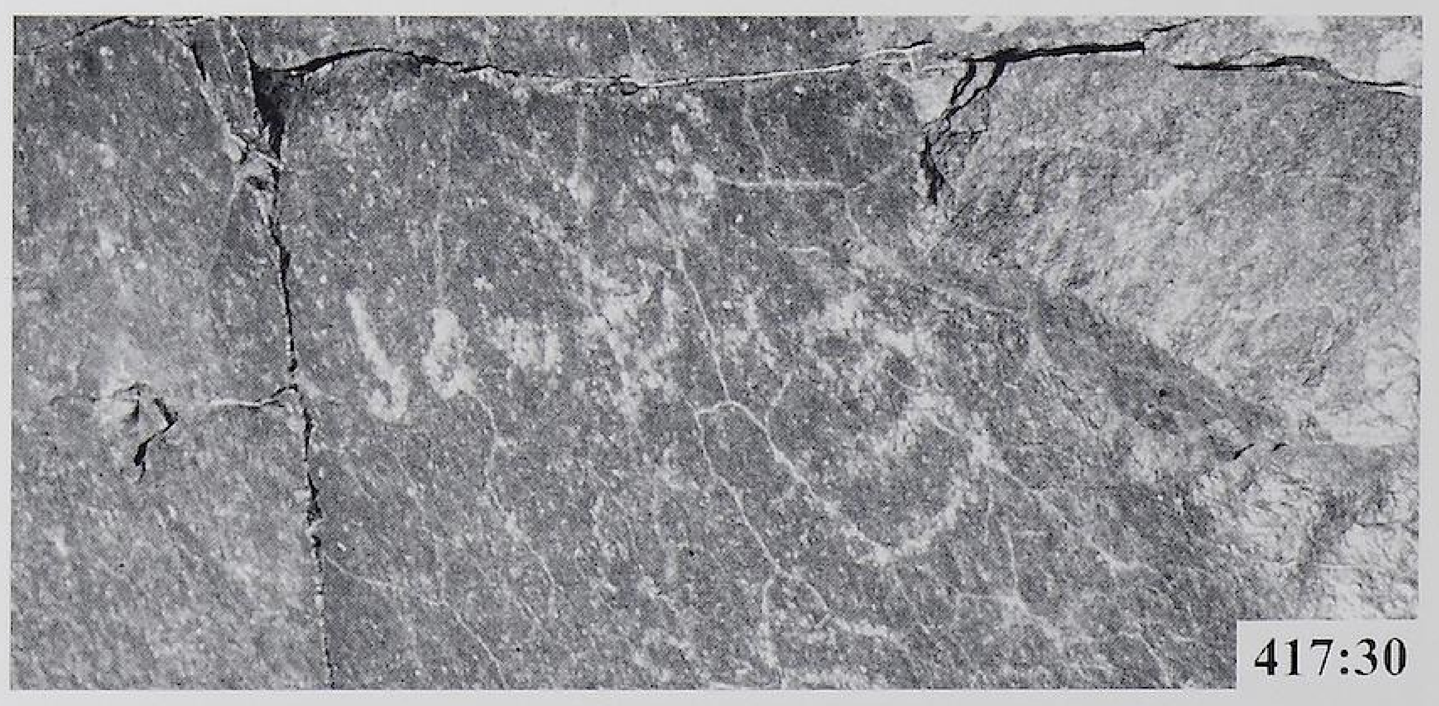

417:2


417:3


417:6




417:16


417:30


419:6



421:1



434:2



434:7



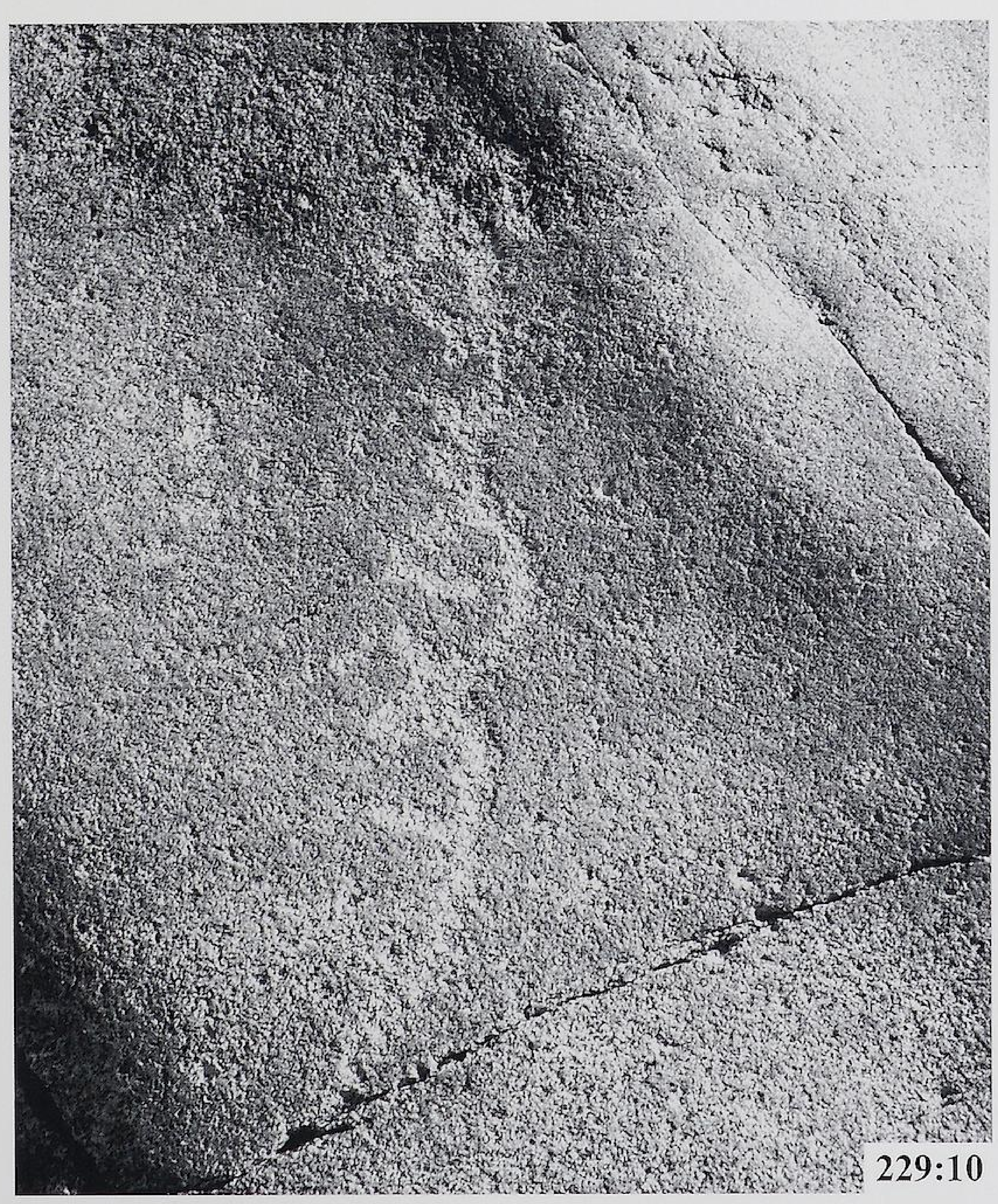
436:1



447:4



373:71



229:10

TAFELN I–XXXIII



a. Stein 200, Gruppe 200:A.



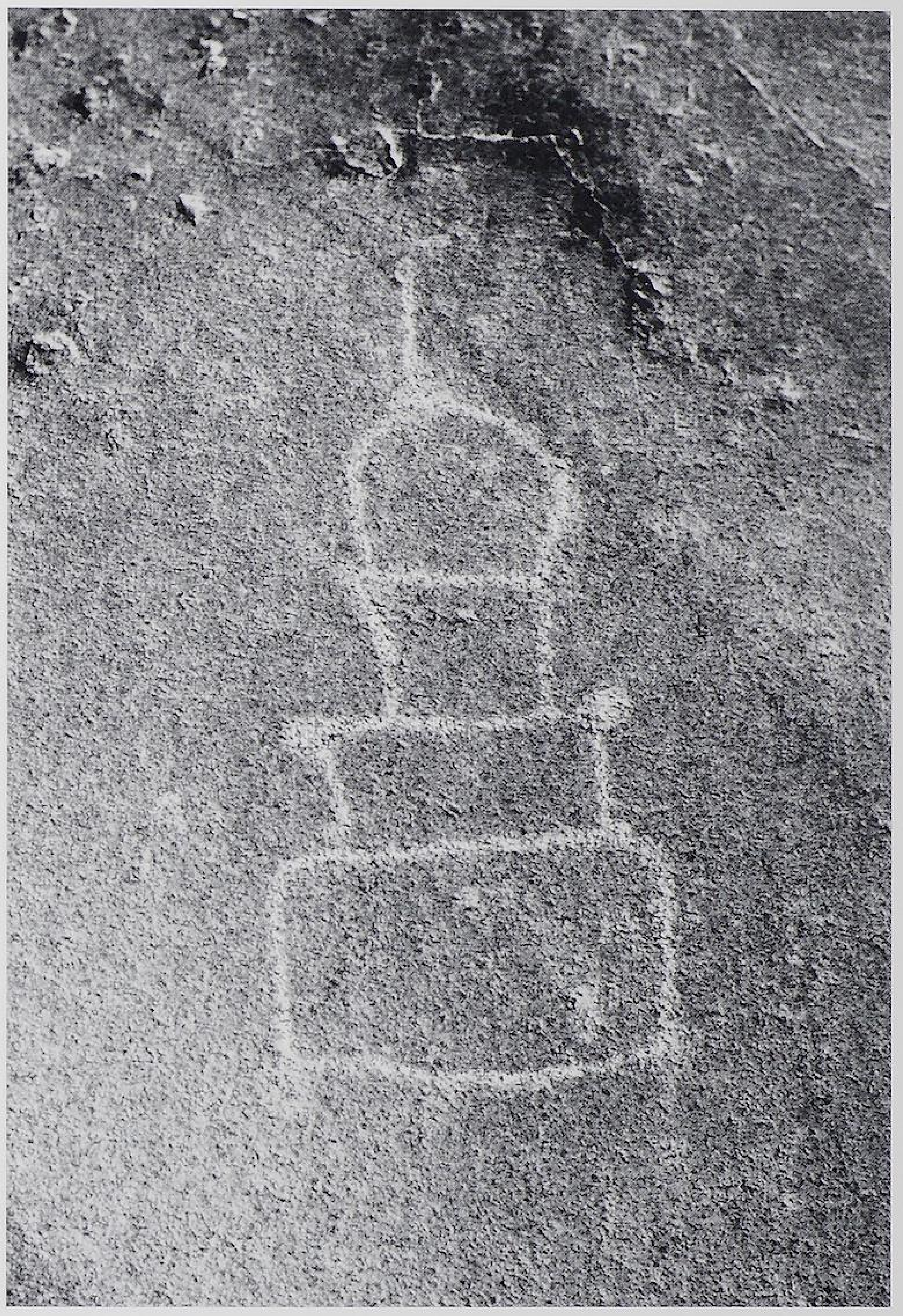
b. Stein 212, Gravur 212:1.



c. Stein 201, Gravur 201:5.



a. Stein 215, Gravuren 215:4, 5.



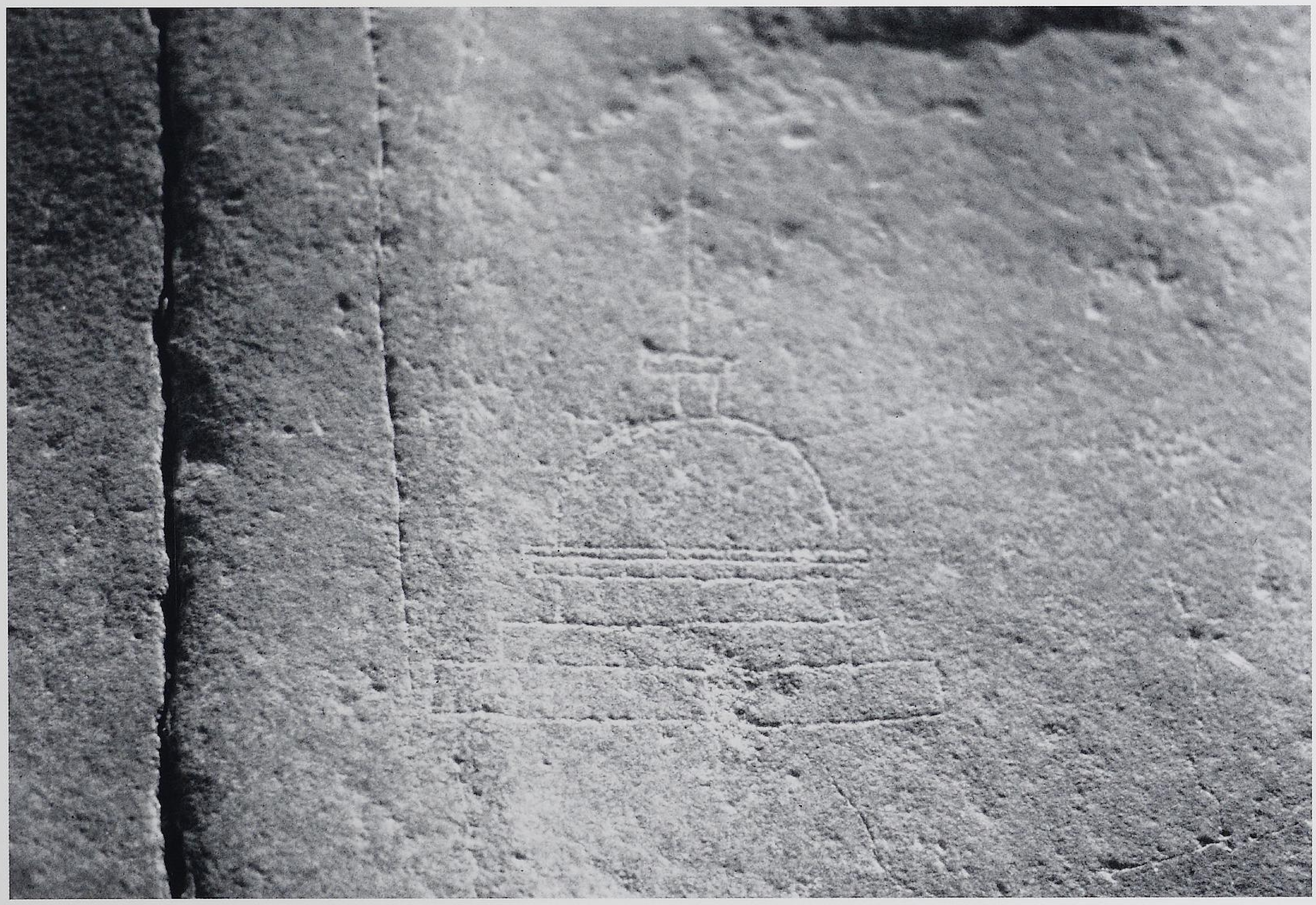
b. Stein 224, Gravur 224:1.



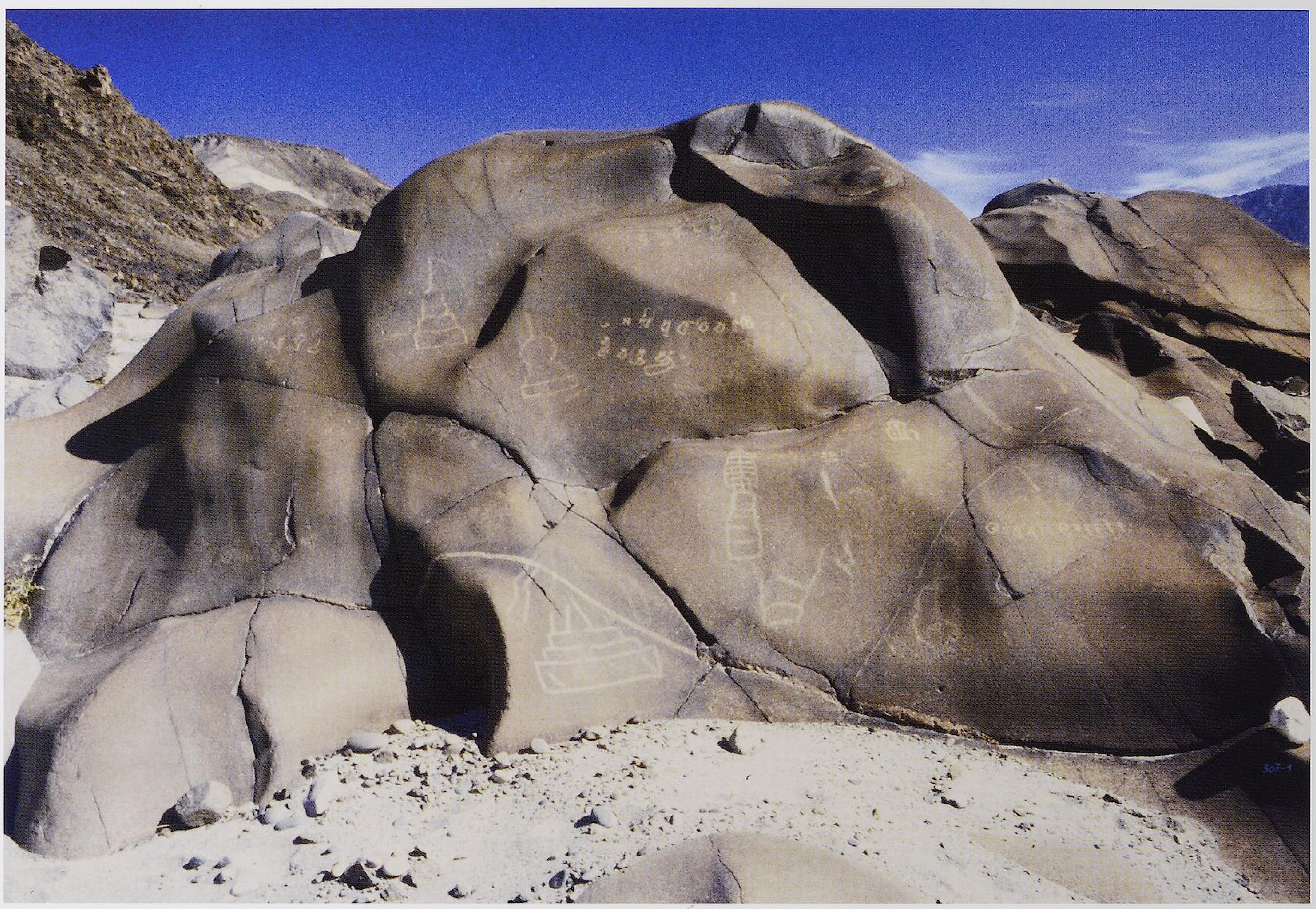
c. Stein 224, Gravur 224:6.



a. Stein 225, Ansicht.



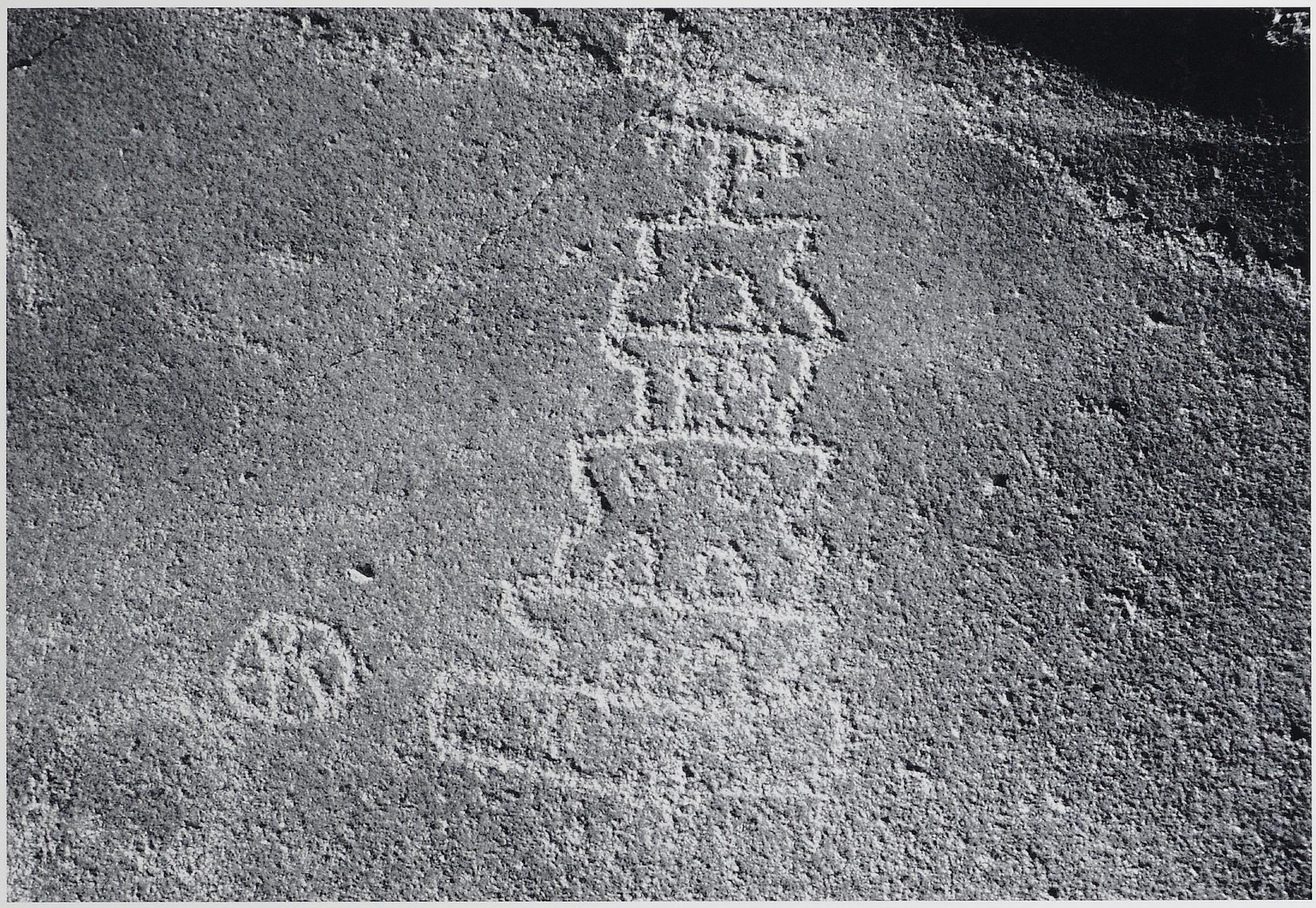
b. Stein 225, Gravur 225:7.



a. Stein 226, Ansicht.



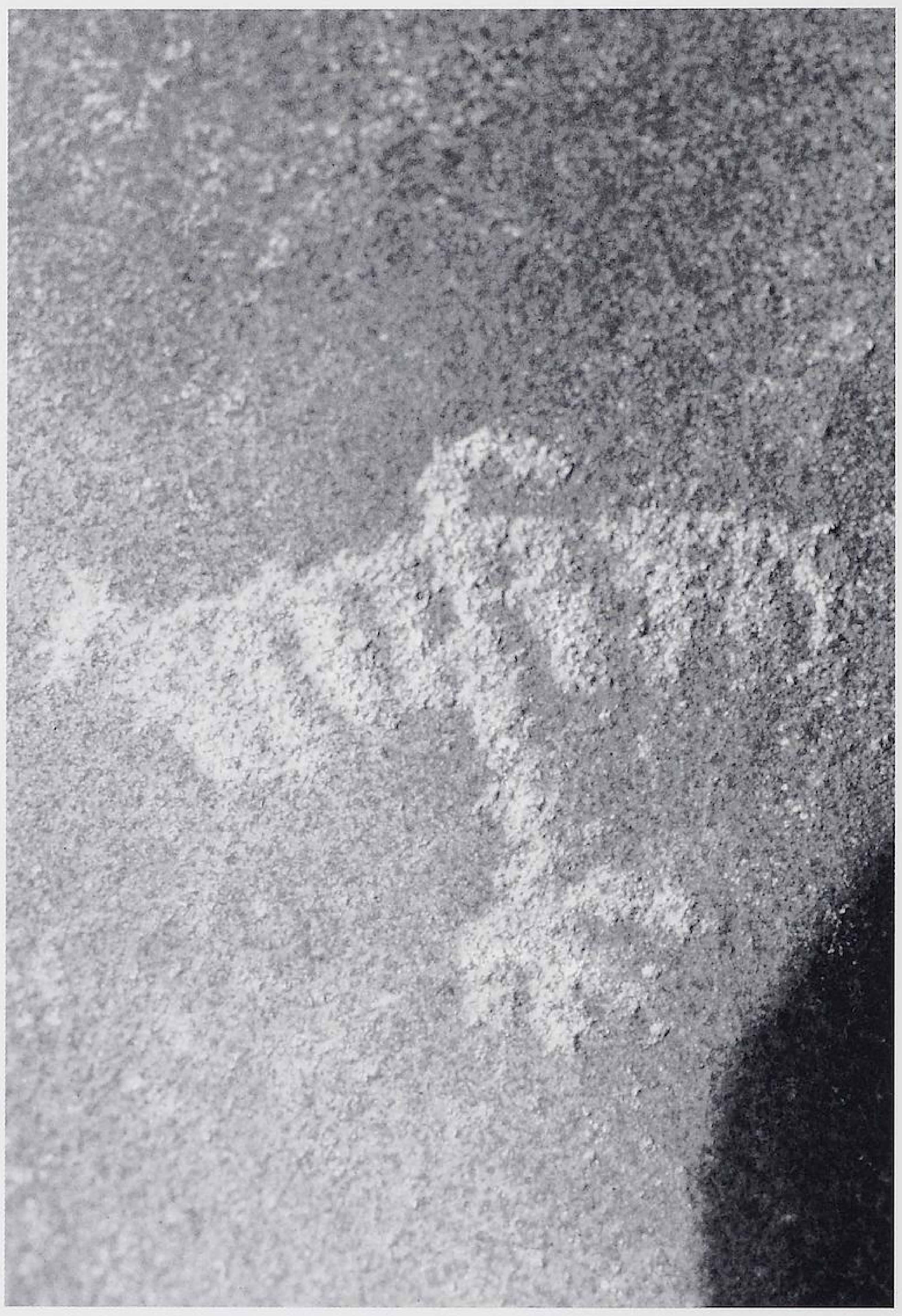
b. Stein 227, Gravuren 227:18-20.



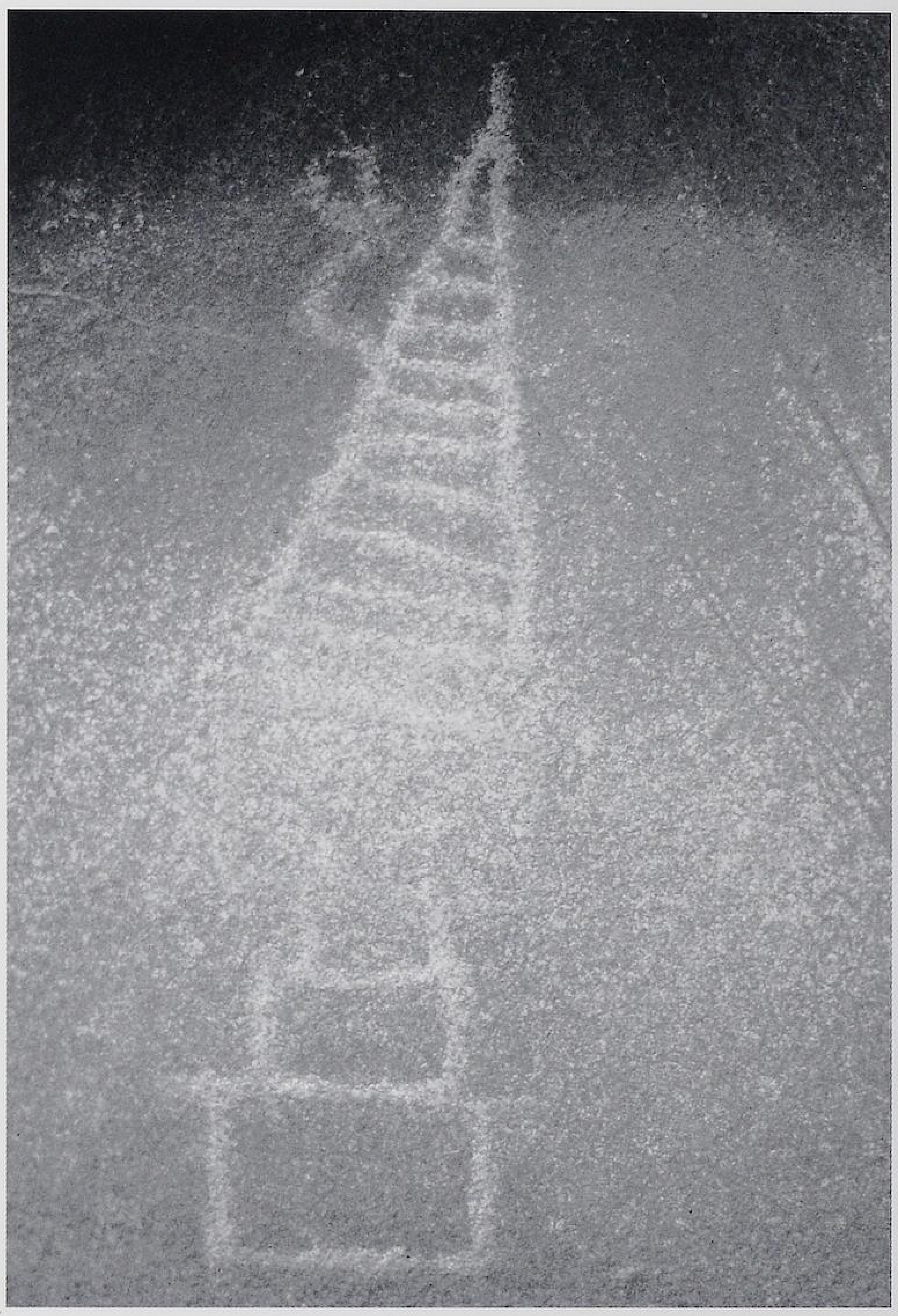
a. Stein 229, Gruppe 229:A.



b. Stein 229, Gravuren 229:5-8.



a. Stein 234, Gravur 234:6.



b. Stein 235, Gravur 235:3.



c. Stein 236, Gravur 236:3.



a. Stein 236, Szene 236:A.



b. Stein 238, Gravur 238:7.



c. Stein 238, Gravur 238:8.



a. Stein 243, Gravur 243:1.



b. Stein 256, Szene 256:B.



a. Stein 259, Gravur 259:2.



b. Stein 262, Gravuren 262:1, 2.



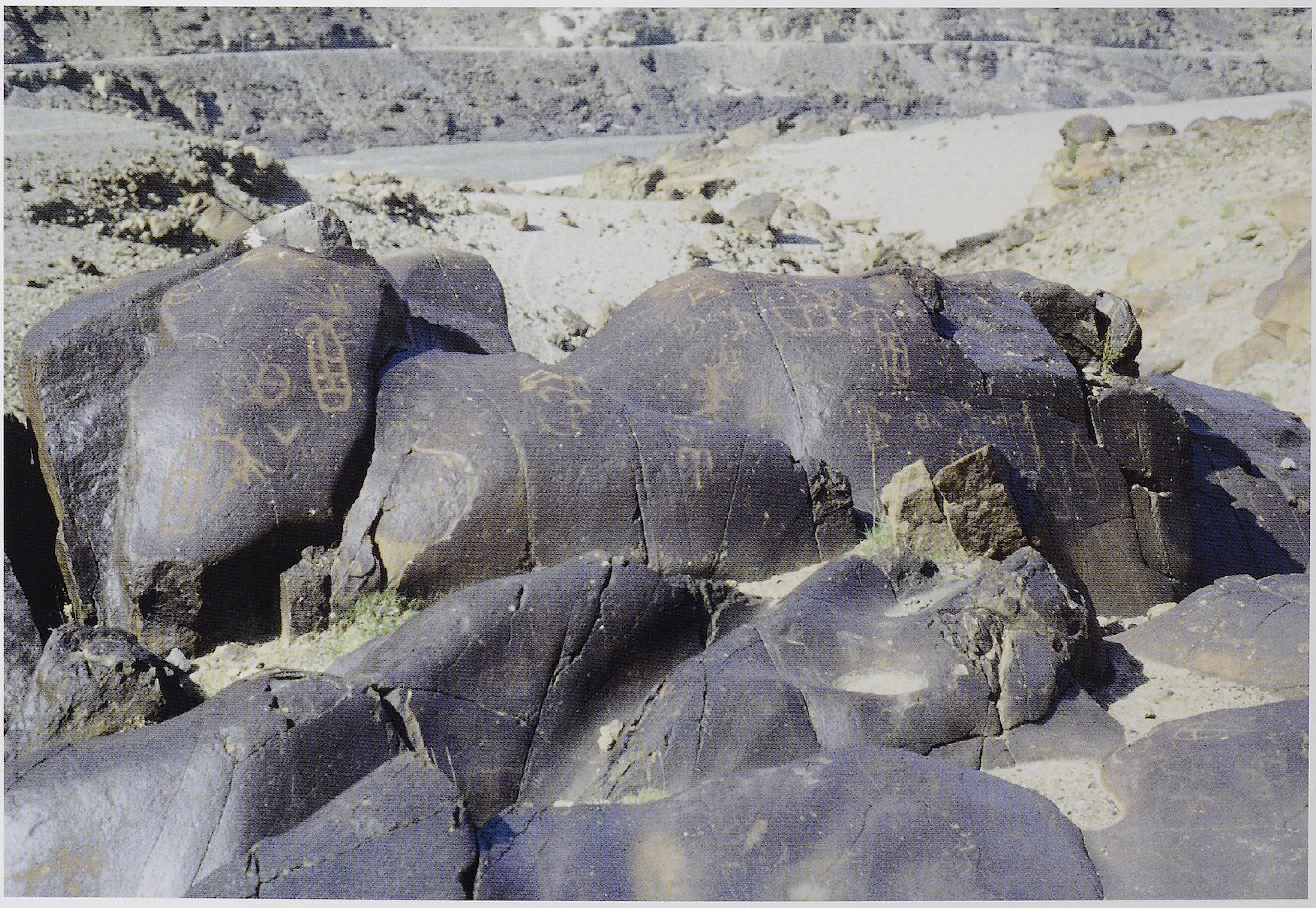
c. Stein 268, Gravur 268:1.



d. Stein 268, Gruppe 268:A.



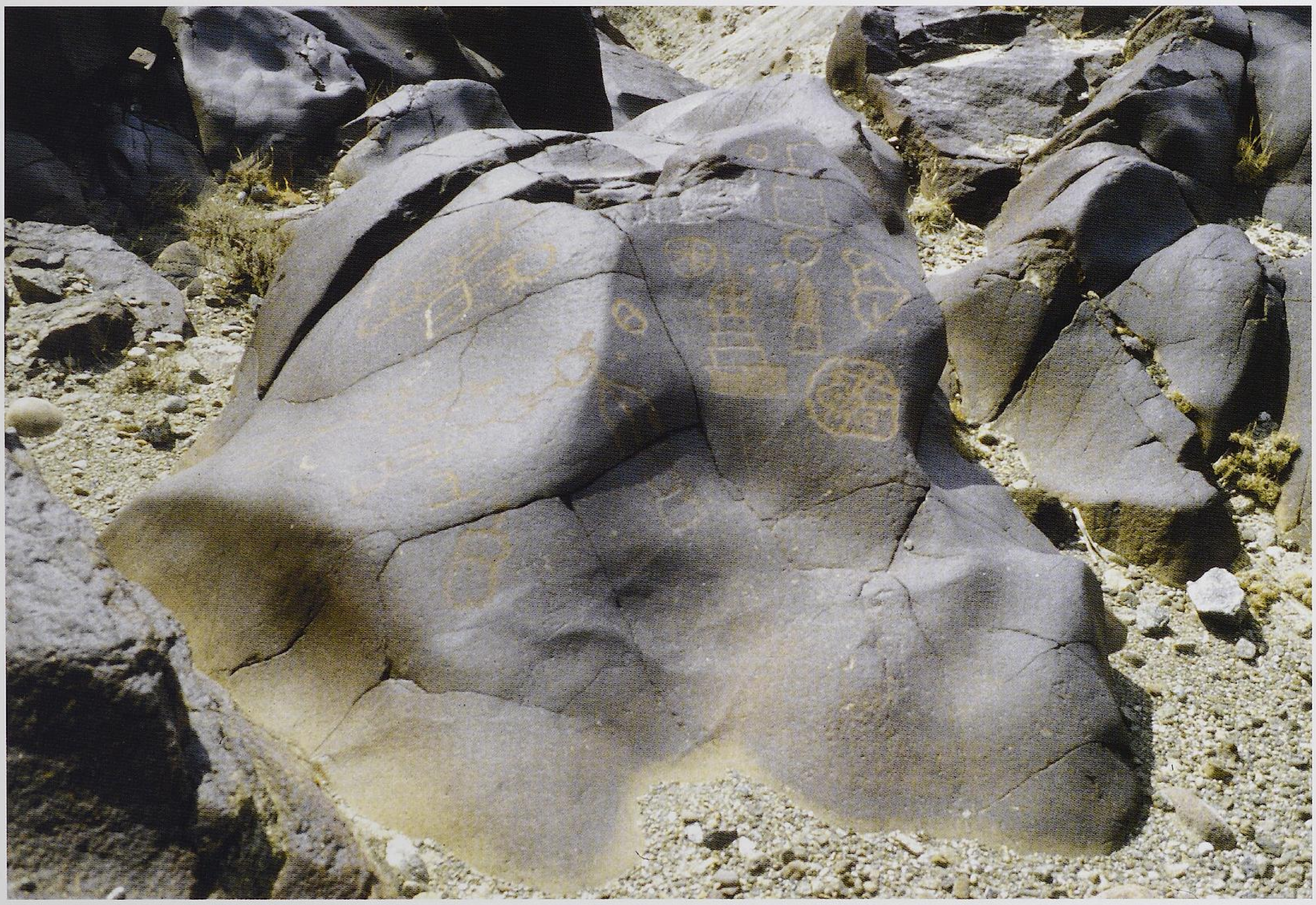
a. Stein 270, Gravur 270:1.



b. Stein 271, Ansicht.



a. Stein 271, Gravur 271:23.



b. Stein 272, Ansicht (Norden).



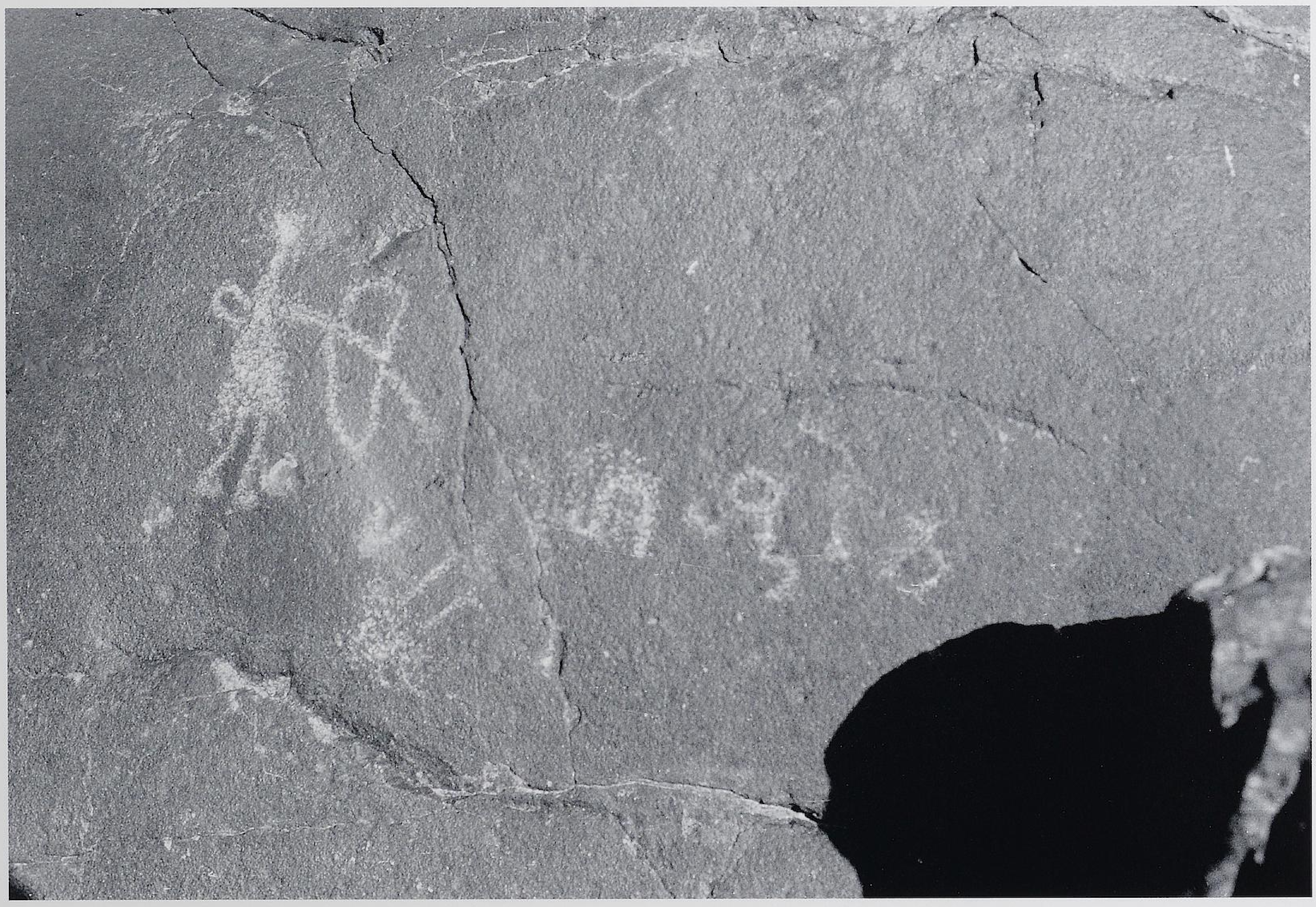
a. Stein 272, Ansicht (Nord-Osten).



b. Stein 273, Gravuren 273:5-8.



a. Stein 277, Gravuren 277:1-3.



b. Stein 279, Szene 279:A.



a. Stein 282, Gravur 282:2.



b. Stein 293, Gravur 293:1.



c. Stein 287, Gruppe 287:B.



a. Stein 301, Gravur 301:1.



b. Stein 301, Gruppe 301:A.



c. Stein 311, Gruppe 311:A.



a. Stein 321, Gravur 321:1.



b. Stein 322, Gruppe 322:A.



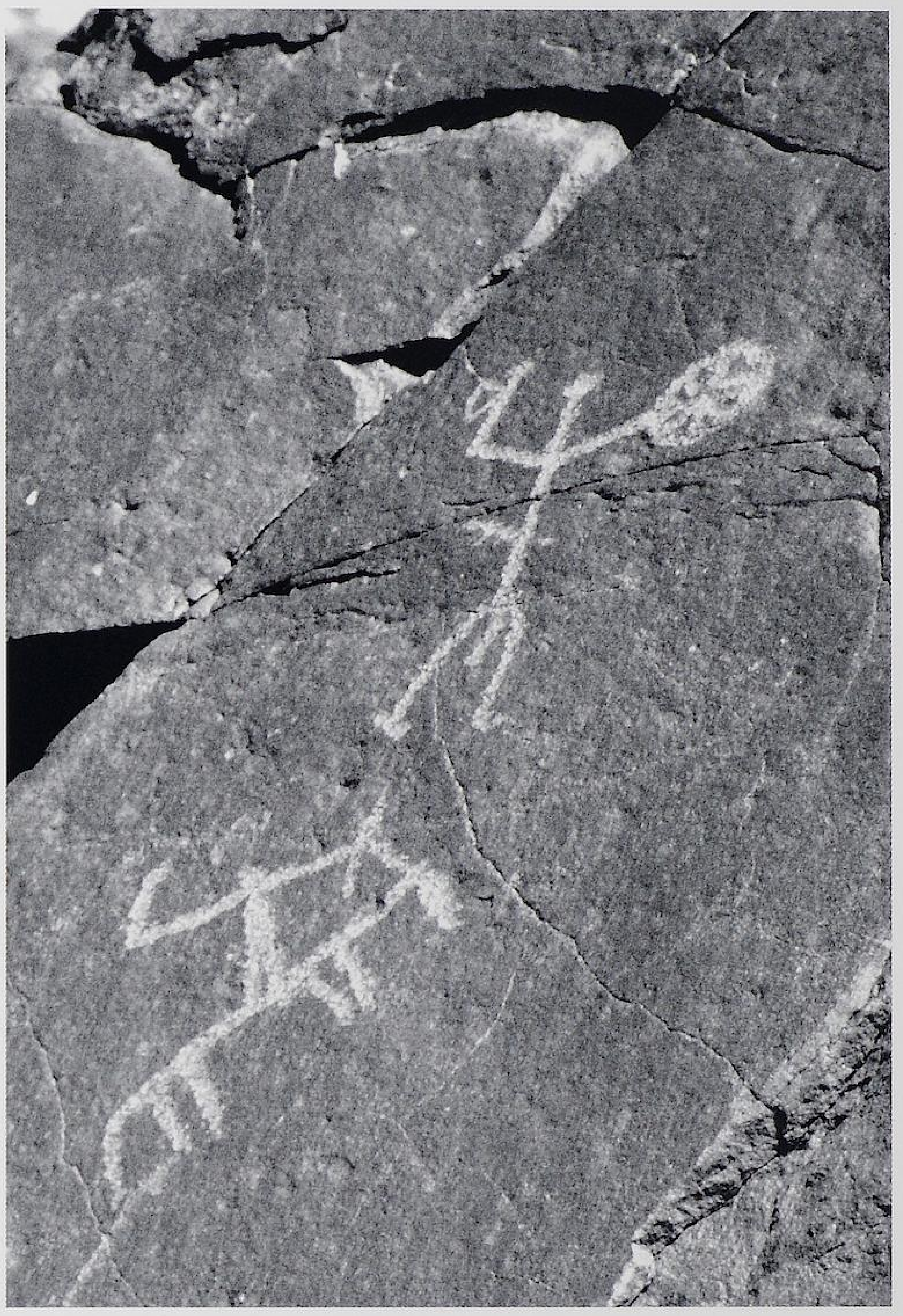
a. Stein 332, Gravuren 332:3-5.



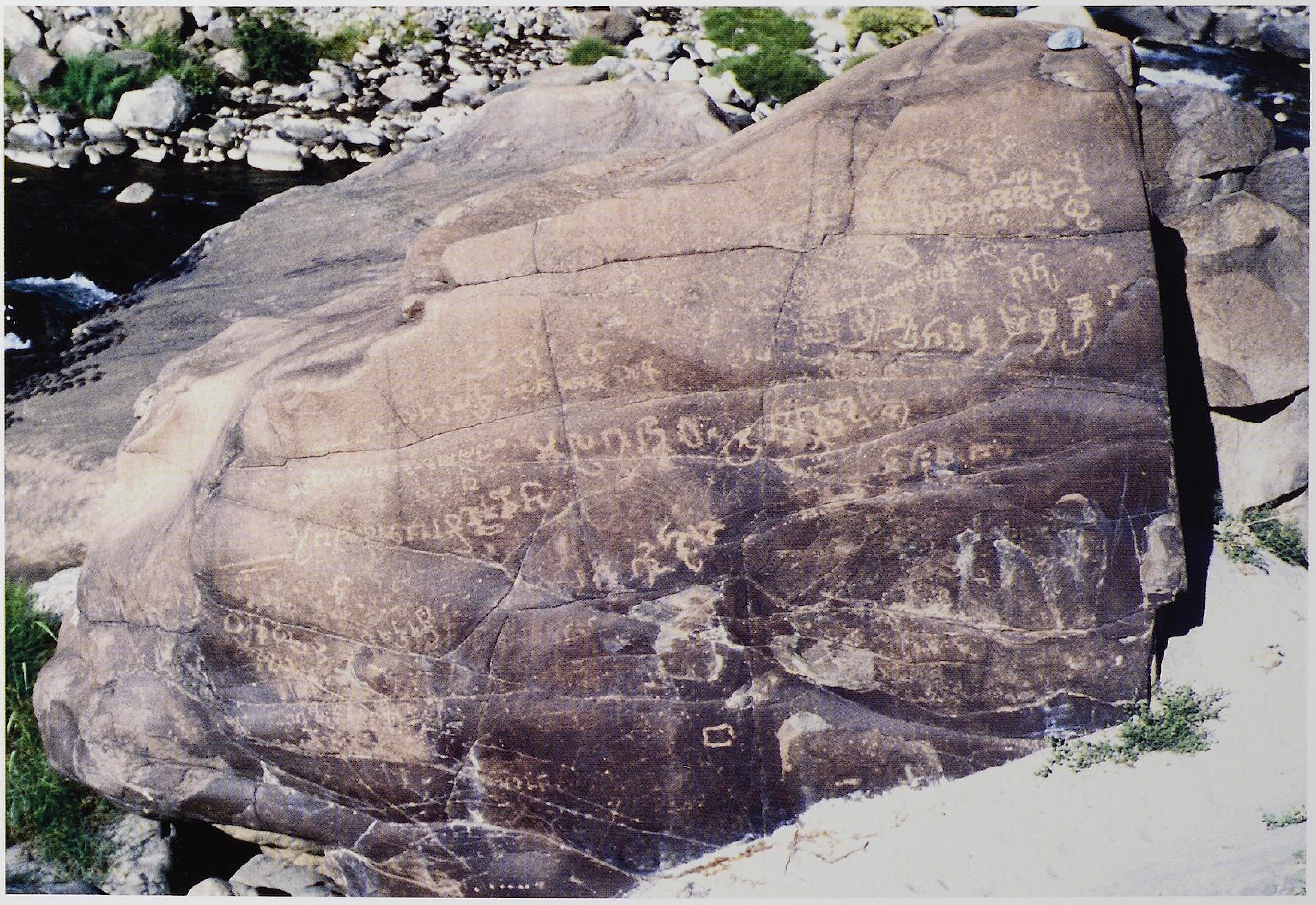
b. Stein 334, Szene 334:A.



a. Stein 335, Gravuren 335:1, 2.



b. Stein 356, Gruppe 356:A.



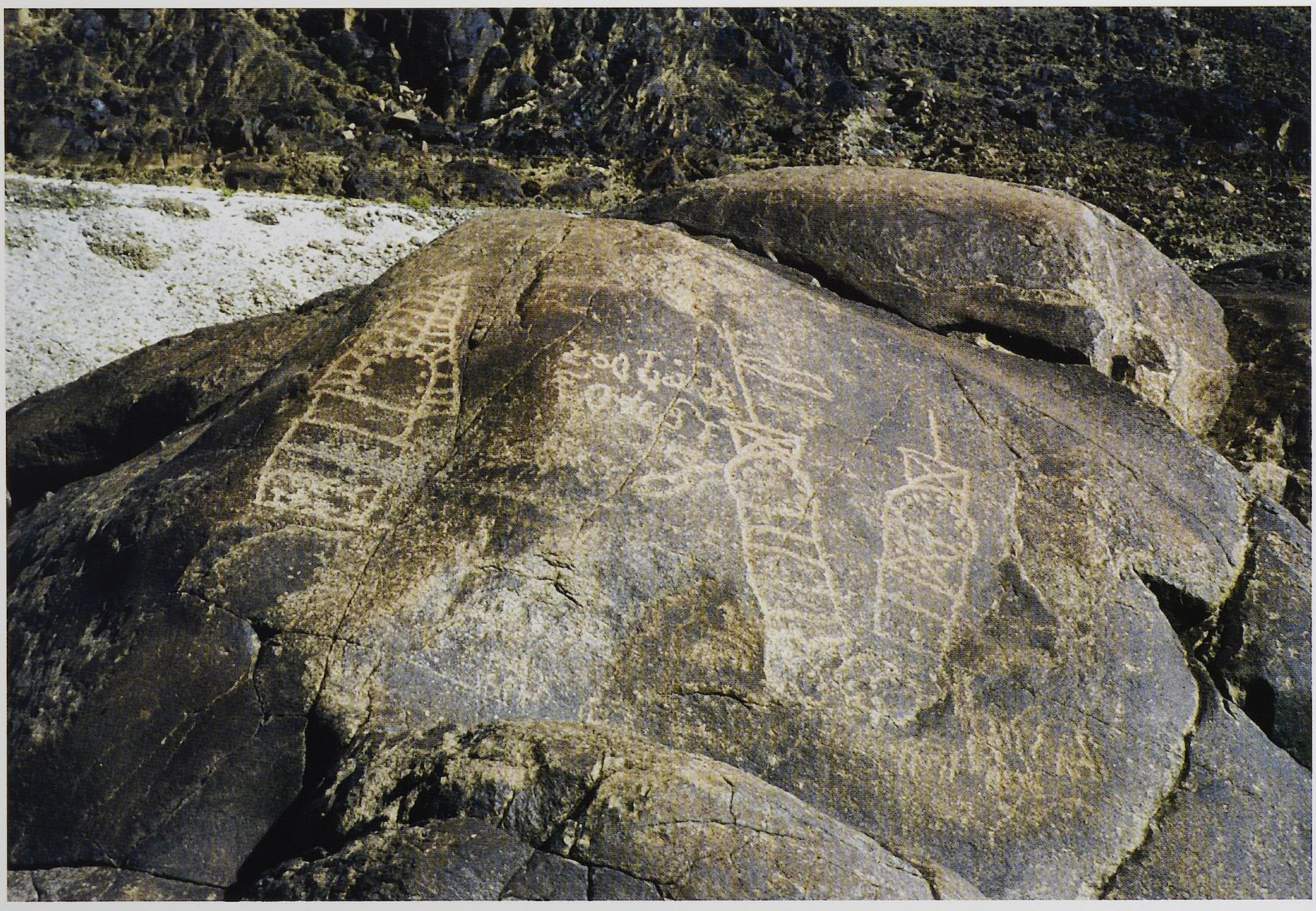
c. Stein 348, Ansicht.



a. Stein 356, Gravur 356:4.



b. Stein 356, Gravur 356:16.



c. Stein 357, Ansicht mit Gruppe 357:A.



a. Stein 366, Gravur 366:1.



b. Stein 367, Gravur 367:1.



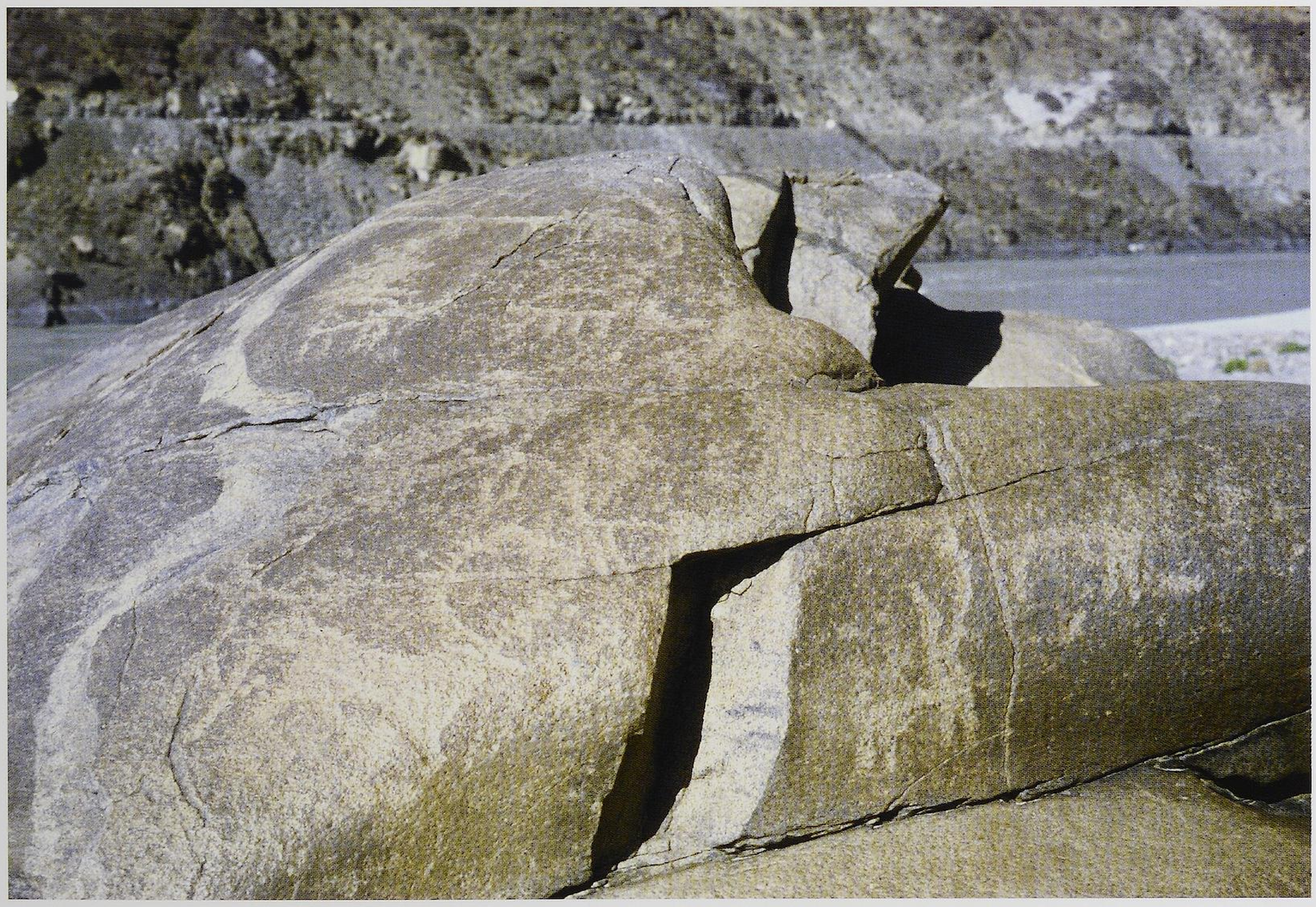
c. Stein 367, Gravuren 367:6, 7.



d. Stein 367, Gravuren 367:48-53.



a. Stein 368, Gruppen 368:A, B.



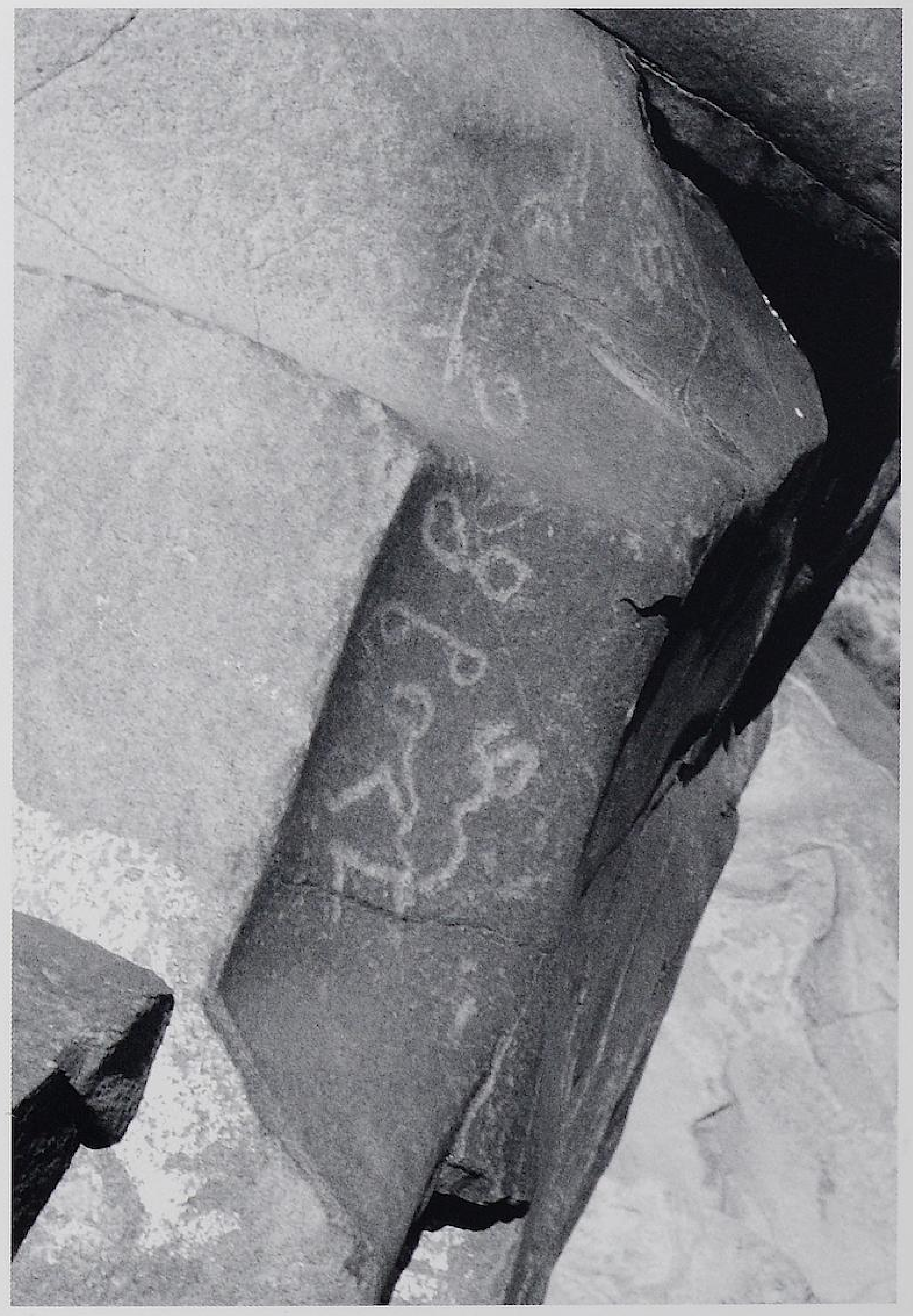
b. Stein 369, Ansicht mit Szene 369:B.



a. Stein 369, Ansicht mit Gruppe 369:E.



b. Stein 369, Gravur 369:1.



c. Stein 369, Gruppe 369:D.



a. Stein 371, Gravuren 371:1-6.



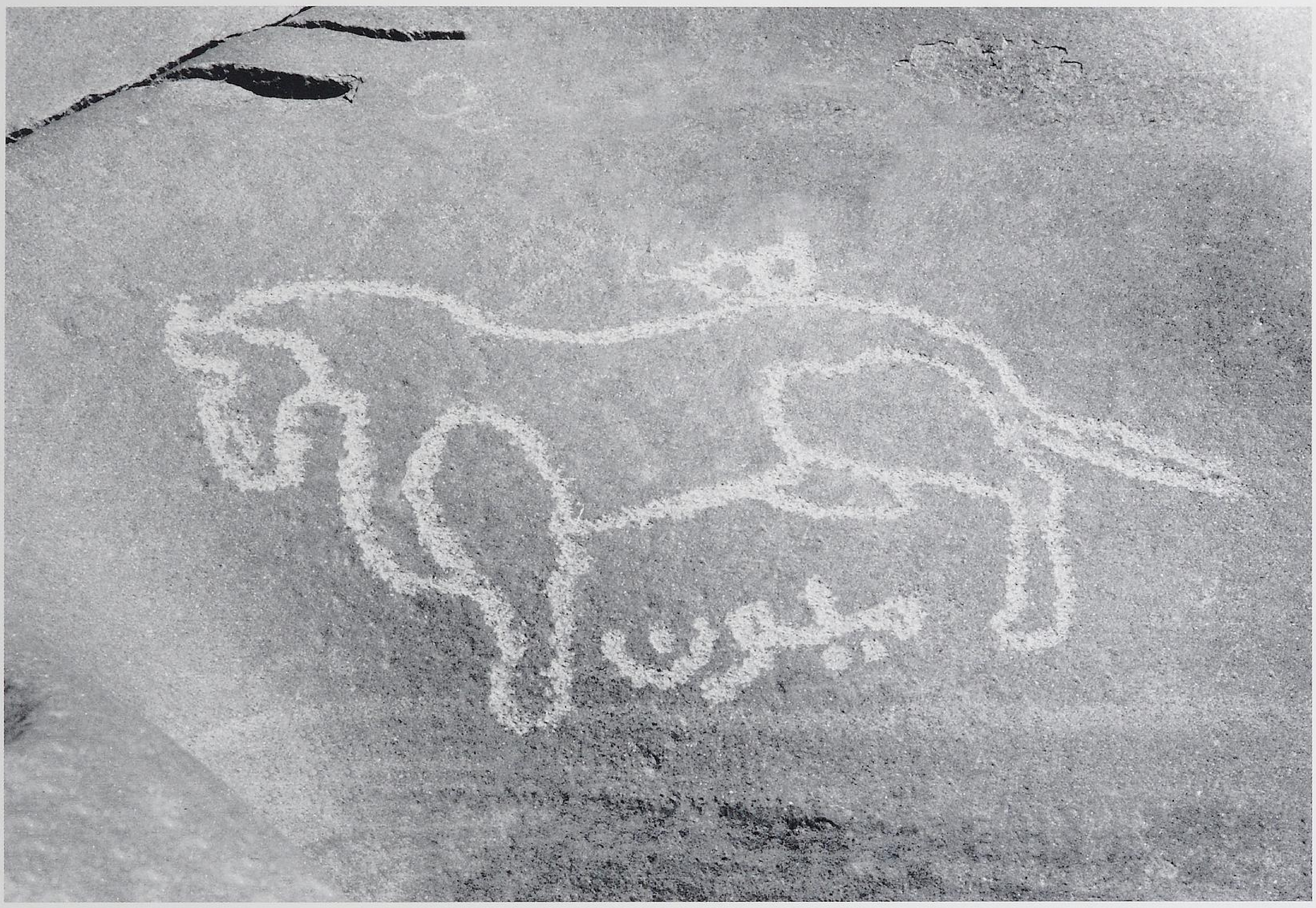
b. Stein 371, Gruppe 371:B.



a. Stein 372, Gravuren 372:31-33.



b. Stein 372, Gravur 372:58.



a. Stein 372, Gruppe 372:C.



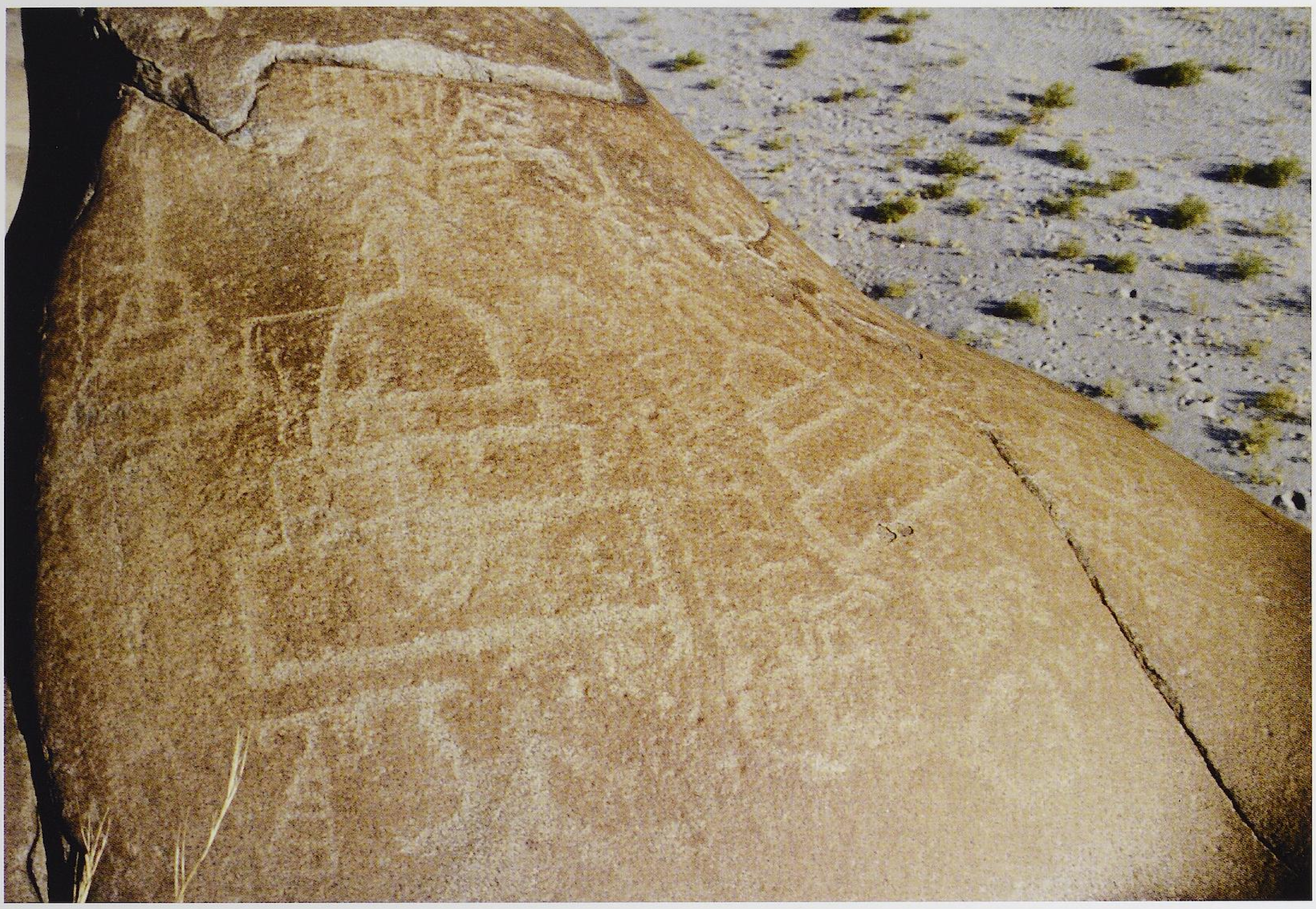
b. Stein 373, Gravuren 373:1-4.



a. Stein 373, Gravuren 373:16, 17.



b. Stein 373, Gravur 373:31.



a. Stein 373, Gravuren 373:47-59.



b. Stein 373, Gruppe 373:E.



a. Stein 373, Gruppe 373:F.



b. Stein 373, Gravur 373:82.



c. Stein 373, Gravuren 373:85, 86.



a. Stein 373, Gruppe 373:J.



b. Stein 373, Felsfläche (Norden, Mitte).



a. Stein 373, Felsfläche (Norden, rechts).



b. Stein 386, Gruppe 386:A.



a. Stein 395, Gravur 395:2.



b. Stein 396, Gruppe 396:A.



c. Stein 417, Ansicht.



a. Stein 417, Gravuren 417:1, 2.



b. Stein 444, Felsfläche (Nord-Westen).



a. Stein 444, Gravur 444:21.



b. Stein 445, Gravur 445:2.



c. Stein 446, Gravur 446:2.



d. Stein 450, Gravur 450:1.

پلیٹیں

اس حصّے میں بہت سی تصویریں ریت کی رگڑ سے اتنی گِھس چکی ہیں کہ ڈیجیٹل ایڈیٹنگ کے باوجود اتنی غیر واضح ہیں کہ ان کی کوئی تصویر دینا ممکن نہیں۔ اسی وجہ سے اس جلد میں کندہ کاریوں کے ایک چوتھائی سے زیادہ حصّہ کی کوئی تصویر نہیں دی گئی۔ معلومات کے مطابق ان میں زیادہ تصویریں ایسی ہیں جو یا تو بہت سادہ ہیں یا نہایت لاپرواہی سے کندہ کی گئی ہیں۔ اس کے علاوہ بہت سی ایسی تصاویر بھی ہیں جن کے صرف نشانات ہی ملتے ہیں اور ان کی دستاویز کاری کرنا بالکل ناممکن تھا۔
تھلپن کی کندہ کاریوں کے سلسلہ کی پہلی طبع شدہ جلد (MANP 6) کے مقابلے میں اس مقام پر غالبًا زیادہ تر مقامی لوگوں کے ہاتھوں کندہ کردہ تصاویر میں مقامی کردار دکھائی دیتے ہیں۔ لالیش نام کے علاقے میں آج کل تھلپن کے رہائشی مکانات اور کھیت ہیں اور اس سے یہی اندازہ لگایا جاسکتا ہے کہ پہلے زمانے میں بھی صورت حال ایسی ہی ہوگی۔ اسی لیے اس جلد میں بہت سی کیپرائن کی تصاویر (تقریباً 340 تصاویر جن میں سے تقریباً 80 اپنے مخصوص سینگوں کی بنا پر مارخور کے طور پر قابلِ شناخت ہیں)، نسبتاً کافی زیادہ (تقریباً 200 سے زیادہ) انسانوں (شکاریوں یا جنگجوؤں) کی تصاویر اور قرصوں کی (تقریباً 180) تصاویر شامل ہیں۔ یہی وجہ ہے کہ یہاں پر شکار کے مناظر کی متعدد تصاویر ملتی ہیں۔ بہت سی "منکالا کھیل" کی بساط کی تصویریں، چند شکاری پرندوں کی تصویریں، سینگوں کی تصویریں (جو دوسرے منقش سلسلوں میں یا تو سرے سے غائب ہیں یا بہت کم کندہ کی گئی ہیں) مقامی لوگوں سے منسوب کی جاسکتی ہیں۔ مزید برآں ترشول اور کلہاڑوں کی نسبتاً بڑی تعداد میں تصویریں بھی قابلِ توجہ ہیں۔

کچھ تصویریں جانوروں کے انداز کی ہیں۔ صرف ایک تصویر ھخامنشی انداز کی تصاویر کی نقل ہوسکتی ہے۔ اس سلسلہ میں دو نہایت عمدہ اور غیر معمولی لنگم کی دو تصویریں (310:1 اور 322:4) ہیں جن کے ساتھ ان سے مطابقت رکھتی انتسابی تحریر (310:2, 322:5) "مہیشورا کا لنگ" کھدی ہے۔ اسی طرح ایک اور غیر معمولی لیکن ناقابلِ فہم تصویر (369:9) ایک ہرن کی ہے۔ بالکل سادگی سے کندہ کردہ غالبًا ایک چھپکلی (446:17)، ایک بچھو (308:1)، ایک کنکھجورے (445:4) کی تصویر اس سلسلہ پائی جانے والی عام تصویروں سے مختلف ہیں۔
اسی طرح ماقبل تاریخ کی تصاویر بھی نسبتاً بڑی تعداد میں ہیں جن میں سے زیادہ تعداد ہاتھ اور پاؤں کے نشانات کی تصاویر کی ہے۔

پچھلے سالوں میں لالیش کے علاقے میں پتھروں پر کندہ بہت زیادہ تصاویر اور کئی پتھر رہائشی مکانوں کی تعمیر کی نذر ہوگئے۔ اس دوران ہوسکتا ہے کہ کئی پتھر اڑتی ہوئی ریت کے نیچے دب گئے ہوں۔ اس بنا پر اس مقام پر آج کی زمین کی سطح کی گہرائی کو یقینی نہیں کہا جاسکتا۔ اس بات کو بھی ذہن میں رکھنا پڑے گا کہ 1841 کے سیلاب جیسا شدید سیلاب جس میں پانی دریائے سندھ کے کناروں سے باہر نکل پڑا تھا، تھلپن کے اس حصّے سے بھی کئی چھوٹے پتھروں کو ساتھ بہالے گیا ہوگا۔
تھلپن کے منقش سلسلہ کے اس حصّہ کی کندہ کاریوں کا مفصّل تجزیہ بھی بہرحال تقابلی جائزہ کی جلد میں شامل کیا جائے گا۔

تعارف*

دیامر کے ضلعی ہیڈکوارٹر چلّاس کے بالمقابل دریائے سندھ کے مخالف کنارے پر کندہ کاریوں سے آراستہ سلسلہ تھلپن ساحل سے شمال کی سمت ملنے والی پہاڑیوں کی ڈھلان تک کئی مربع کلومیٹر کے رقبے پر پھیلا ہوا ہے۔ یہ سلسلہ کئی ہزار کندہ کاریوں پر مشتمل ہے اس لئے انہیں مختلف جلدوں میں شائع کرنے کا منصوبہ بنایا گیا ہے۔ سارے مواد کے تجزیہ اور بیان سے متعلّق مضامین الگ الگ موضوعات کے تحت ایک اختتامی جِلد میں دیئے جائیں گے۔ چونکہ باقی ساری جلدوں کی جغرافیائی صورتِ حال اور روداد تحقیق اس جِلد سے ملتی جلتی ہے اس لئے کسی بھی قسم کے غیر ضروری اعادہ سے بچنے کے لئے ان کے بارے میں مفصل بیان بھی آخری جِلد میں ہی شائع کیا جائے گا۔ ابتدائی جِلدوں میں مضامین کی تقسیم مواد کے مطابق نہیں بلکہ اہم جغرافیائی پہلوؤں کے نقطۂ نظر سے کی جائے گی۔ مواد کے مطابق تقسیم اس وجہ سے ممکن نہیں کہ چٹانوں پر کندہ تصویریں اور تحریریں کہیں کہیں داخلی اقدار رکھتی ہیں۔

اس منقش سلسلہ کی ابتدائی جِلدوں میں پہلے سے شائع کردہ تحریروں اور تصویروں کا حوالہ الگ عنوان "شائع شدہ" کے تحت دیا جائے گا۔ شروع میں دیئے جانے والے عارضی ناموں جیسا کہ "تھلپن 1" اور "تھلپن کا گاؤں" یا "تھلپن 2" کو بھی استعمال نہیں کیا جائے گا۔ تھلپن کی سائٹ کا اس جلد میں شائع ہونے والا حصّہ پتھر نمبر 196 سے پتھر نمبر 450 تک ہے۔ یہ ایک طرف تو کنر گاہ کے دونوں کناروں سے اوپر اس کے دہانے تک کندہ ہیں اور دوسری طرف لالیش کے نام سے مشہور جگہ تک ملتی ہیں (تصویر: A-F، نقشہ 1-4)۔

زیرِ نظر اس جِلد میں کُل 2000 کندہ کاریاں شامل ہیں جن میں تقریباً 275 تحریریں ہیں۔ تحریروں میں ایک خروشٹی اور ایک سوگڈین تحریر کے علاوہ باقی سب براہمی میں ہیں۔ اشاریہ پر ایک نظر ڈالنے سے فوراً معلوم ہو جاتا ہے کہ 500 کے قریب تصاویر فاصلے فاصلے پر عمارات (زیادہ تر سٹوپوں) کی ہیں۔ جیسا کہ MANP 7 جلد میں بیان کر دیا گیا ہے کہ طبع شدہ پہلی کسی جلد میں یہ اتنی بڑی تعداد یا اس تناسب میں نہیں ملتیں۔

تحریروں سے پتہ چلتا ہے کہ اگرچہ بظاہر وہ مختلف پتھروں پر بکھری ہوئی ہیں مگر اس کے ساتھ ساتھ چٹان 348 اور 372 پر ڈھیروں کی صورت میں بھی کندہ ہیں۔ پہلا پتھر یقیناً کبھی کسی ڈھلان سے نیچے گرا تھا اور دوسرا پتھر کنر گاہ سے تھلپن کی پُل چوکی (برِج ہیڈ) تک جانے والے ایک قدیم راستے پر پڑا ہے۔

صرف ایک تحریر میں "نامو بدھایا" "مہاتمابدھ کی پُوجا" لکھا ہے جبکہ تقریباً دس تحریروں میں "یہ --- کا ایک مذہبی ادارہ ہے" پڑھنے میں آتا ہے۔ متعلّقہ انتسابی کلمات نہ ہونے کے باوجود عمارتوں (زیادہ تر سٹوپوں) کے قریب ہونے کی وجہ سے تقریباً 50 تحریروں کے بارے میں کہا جا سکتا ہے کہ یہ انتسابی تحریریں ہو سکتی ہیں۔ ڈیجیٹل ایڈیٹنگ کی وجہ سے تحریروں کی ایک بڑی تعداد کو سمجھنا ممکن ہو گیا ہے جو اس کے بغیر ناممکن تھا۔

---

* اس جلد کی تیّاری میں تعاون اور حوالہ جات کے لئے جی۔ بنڈینی، ایچ۔ ہاؤپٹمن، ایم۔ ہونیک، اے۔ ایم۔ طاہر اور ایس۔ میوہل شکریہ کے مستحق ہیں۔

اس جِلد کی ترتیب اور تیّاری کے لئے ڈی بنڈینی - کیونک ایک مرتبہ پھر شکریہ کی مستحق ہیں۔ براہمی تحریروں کے تجزیہ کا کام او فُن ہنیو بر کے تجزیہ کی بنا پر کیا گیا جنہوں نے 1984 اور 1985 میں چلاّس اور تھلپن میں خود اس پر کام کیا اور خاص طور پر 1989 میں ANP I میں شائع کردہ تحریروں کی خواندگی میں ان کا حوالہ بھی دیا۔ ایک خروشٹی تحریر (پتھر نمبر 373:71) کی خواندگی کے لئے جی فُسمَن اور ایک سوگڈین تحریر (پتھر نمبر 229:10) کی خواندگی کے لئے این سمز ولیئمز شکریہ کے مستحق ہیں۔ اس جِلد میں کہیں کہیں اے ایچ دانی کی پہلے سے شائع کردہ تحریروں کو بھی شامل کیا گیا ہے جن کی خواندگی اور معانی اس جِلد میں دی گئی تفسیر سے الگ ہیں۔ ترتیب کے مطابق پلیٹوں کی نئے سرے سے خاکہ کشی اور ان کی تیّاری کا کام ای سیپی-اوکسن فیلڈ نے ڈی بنڈینی کے تعاون سے نہایت محنت سے سرانجام دیا جس کے لئے وہ شکریہ کی مستحق ہیں۔ کندہ کاریوں کی تصویریں بنانے اور پلیٹوں (پلیٹ نمبر 95-81) کے لئے چھپائی کی تیّاری میں ایس میوہل اور ایم ہونیک نے بہت کام کیا۔ اس جلد کی اشاعت کے لئے مقامی نقشہ جات کی بنیاد پر نقشہ نمبر 4-1 کی تیّاری جے ویولنر (کارلسروئے) نے کی۔ اس جلد کے لئے بھی پیش لفظ اور تعارف کے اردو ترجمہ کا کام اے-ایم-طاہر نے کیا۔ اس جلد کے لئے مالی معاونت کرنے کے لئے ہائیڈلبرگ اکیڈیمی فار دی ہیومینٹیز اینڈ سائنسز اور اس کی نہایت عمدہ پرنٹنگ کے لئے Philipp-von-Zabern-Verlag شکریہ کے مستحق ہیں۔

اسلام آباد میں پاکستان کی وزارتِ ثقافت اور کراچی کے محکمہِ آثارِ قدیمہ اور عجائب گھر کے شعبہ کے ہم خاص طور پر ممنون ہیں جنہوں نے اس مرکزی سائٹ کی اشاعت کے لئے چٹانوں پر کندہ کاریوں کی مقام نگاری اور آثارِ قدیمہ کے نقشہ جات بنانے کی اجازت مرحمت فرمائی۔ چلاّس کے پُل اور تھلپن کی سائٹ پر کام کے آغاز کے ابتدائی سالوں میں آثارِ قدیمہ کی انتظامیہ کے جنرل ڈائریکٹر محمد رفیق مغل، نیاز رسول اور سعید الرحمٰن کا بھرپور تعاون حاصل رہا۔ پاک جرمن سٹڈی گروپ کے کو۔ ڈائریکٹر اور گلگت میں محکمہِ آثارِ قدیمہ کے سب ریجنل آفس کے سربراہ نذیر احمد خان کے اشتراک سے فیلڈ ورک نہایت عمدگی سے سرانجام دیا جاسکا۔ دریائے سندھ کے بالائی علاقے کی چٹانوں پر کندہ مرکزی تصویری گیلری جس میں بدھ مت کے دور میں سیاسی اور مقدّس مقام کے طور پر وجود میں آنے والے چلاّس اور تھلپن شامل ہیں کی اشاعت کے ساتھ کارل یٹمار کا خیال آتا ہے جنہوں نے 30 سال پہلے اس علاقے کی اُس وقت تک غیر معروف ثقافتی تاریخ جاننے کی خاطر ان یادگاروں کی تحقیق کی۔

ہارالڈ ہاؤپٹمن

اشاعت ہی چلاّس کے طاس میں واقع کندہ کاریوں سے آراستہ الگ الگ سائٹوں کے مختلف الخصائل کردار پر کچھ روشنی ڈال سکے گی۔ کندہ کاریوں کے مختلف النوع مراکز جن میں زیادہ تر بدھ مت کی تصویرکشی کی گئی ہے واضح طور پر کندہ کاریوں کے دوسرے گروپوں سے مختلف ہیں جن میں شکار کے مناظر اور مقامی نقوش یا بدھ مت کے دَور کے بعد کی تصویریں غالب ہیں۔ ان سے الگ الگ سائٹ کے نئے گروپ بنانے بھی ممکن ہیں جس سے گزشتہ رپورٹوں کے عارضی اعداد وشمار یا چٹانوں کے گروپوں کے پرانے نام جیسا کہ چلاّس I-IX کو ترک کر کے جہاں تک ممکن ہوسکا فیلڈ نیم استعمال کئے جائیں گے۔ کئی قدیم راستوں اور الگ الگ عمارات کی باقیات کے ثبوت ملنے سے ریت کے ٹیلوں، کنکریلے چبوتروں اور وادی کے خاص حصّوں کی چٹانوں کے گروپوں میں بستی کی تاریخ کا ایک تصویری خاکہ بنانا ممکن ہوگیا ہے۔

ہائیڈلبرگ کی اکیڈیمی آف سائینسز کی طرف سے ایچ ہاؤپٹمن کی رہنمائی میں چلاّس کے پُل اوراس کے بالمقابل واقع تھلپن کی چٹانوں پر کندہ گروپوں کا باقاعدہ فیلڈ ورک 1992 سے 1994 تک پایۂ تکمیل کو پہنچ چکا ہے۔ دستاویز کاری کی اس مہم میں جس میں کثرت سے نئی تصاویر شامل ہوئی ہیں ان کی باقاعدہ دستاویز کاری ضروری تھی۔ اس کام میں ایم بیمن، اے چوہدری، ایس ہاؤپٹمن ۔ھمزہ اور ایچ ریملے نے حصّہ لیا۔ ایک لمبے عرصہ سے اس مہم میں رفیقِ کار چلاّس کے اختر خان ولد جمال الدّین کے تعاون سے ہی کندہ کاریوں کا باقاعدہ ریکارڈ تیار کرنا ممکن ہوسکا۔ انہوں نے کچھ چٹانوں میں ریت میں دبی ہوئی تصویروں کو نکالنے کے کام کی بھی نگرانی کی۔ اس مقام کے جغرافیائی نقشوں اور خاکہ کشی کا کام 1993 میں جی ڈِنٹر اور یُو شابل نے اور 1994 میں کارلسروئے یونیورسٹی کے علمِ ارضِ پیمائش کے شعبہ کے یُو باخر اور جی ڈِنٹر نے کیا۔ 2001, 2003 اور 2004 میں ہائیڈلبرگ کے اس منصوبہ کے شرکائے کار نے کندہ کاریوں کا اضافی جائزہ لینا ضروری سمجھا۔ 1998 کے آغاز میں تھلپن کی چٹانوں کے گروپوں پر کئے جانے والے دھماکوں کے بعد پتہ چلا کہ اس سائٹ کی چٹانوں پر کندہ تصاویر کی باقاعدہ دستاویز کاری کتنی ضروری تھی۔ ان دھماکوں کے نتیجے میں کئی اہم تصویریں تباہ ہوگئیں جن میں بدقسمتی سے "قربان گاہ چٹان" پر مہاتما بدھ کی 148-140 کی خاص جاذبِ نظر تصاویر (پتھر نمبر 30) بھی شامل تھیں۔ اگلے سالوں میں جاری رہنے والے دھماکوں سے بڑی چٹان پر قربان گاہ چٹان کے قریب ابھرے ہوئے پتھر نمبر 42 اور گلگت کے پہاڑی سلسلہ کے دامن میں پتھر نمبر 14 اور 131 کے درمیان چٹانوں پر کندہ تصاویر کی تعداد میں بہت کمی آ گئی ہے۔ دریائے سندھ کے پُل سے تھلپن کے گاؤں تک جانے والے راستے کے دونوں کناروں پر ریت کے چبوترے ہارا کو پر کندہ کاریوں سے بھرے ہوئے کافی سارے پتھر اس دوران غائب ہوچکے ہیں۔ چٹانوں پر کندہ تصاویر میں سے تھلپن کے سلسلہ کی تیسری جِلد میں تقریباً 2000 تصویریں اور 275 تحریریں شامل کی گئی ہیں۔

تھلپن کی مرکزی سائٹ سے چار کلومیٹر کے فاصلے پر باداس تک تھلپن زیارت (تھاکوٹ) کی بلند سطح مرتفع میں دریا کے شمالی ساحل پر پھیلے کندہ کاریوں کے سلسلے اور کچی گاہ کے جنوبی حصّے سے تھک نالہ کی گھاٹی تک کندہ تصاویر کے مجموعے کی اشاعت کئی جلدوں میں کی جائے گی۔ ان جلدوں کو تھلپن (چلاّس کے پُل سمیت) کے دونوں بڑے منّقش سلسلوں میں کیٹیلاگ کی شکل میں شامل کر دیا گیا ہے جو تمام تصویروں کی خاکہ کشی، بیان اور تحریروں کی خواندگی اور ان سے متعلّقہ اشاریہ تک محدود ہوں گی۔ الگ الگ تصاویر کے زمانے اور معانی کو ممکنہ حد تک سمجھنے کے لئے MANP کے سلسلہ کی جلدوں کی عام کیٹیلاگ کے برعکس بیانات میں ادب سے ملنے والے اشارات سے تصاویر کا موازنہ بھی شامل کیا گیا ہے۔ ہر جِلد کے آغاز میں مختصر تمہید دی گئی ہے جس میں اس میں پیش کی جانے والی کندہ کاریوں کا مختصر بیان پیش کیا جائے گا۔ ایک اختتامی جِلد میں پورے علاقے کی جغرافیائی صورت حال کا خلاصہ، رودادِ تحقیق اور ثقافتی تاریخ جیسا کہ مختلف ادوار کی کندہ کردہ تصاویر کی تاریخی حیثیت اور تحریریں شامل ہوں گی۔ اس کے ساتھ تھلپن سائٹ کی تیسری جِلد پیش کی جارہی ہے جس میں کنر گاہ کے دونوں طرف اس کے دہانے اور گلت کے پہاڑی سلسلہ کی جنوبی ڈھلان سے تھلپن کے گاؤں تک کی کندہ کاریاں شائع کی جائیں گی۔ اس میں گاؤں کے مغرب میں لالیش کے گارڈن ٹیرس کے نام سے پکارے جانے والے کندہ کاریوں کے مجموعہ سے لے کر بڑے اوبو اوزو نام کی چٹانوں کے گروپوں پر کندہ تصاویر کے مجموعے تک اور جنوب کی طرف کے پتھروں اور چٹانوں کی تصویروں سے لے کر دریائے سندھ کے نیچے کی طرف جانے والے راستے تک اور دریائے سندھ کے چبوترے کے اوپر (پتھر 450-196) بڑی چٹان کی کندہ کاریوں کو شامل کیا جائے گا۔

پیش لفظ

شمالی پاکستان کے بلندو بالا پہاڑی علاقے میں دریائے سندھ کے بالائی حصّے کے بہاؤ پر گلگت کے جنوب میں وادیِ سندھ - کوہستان میں شتیال سے رائے کوٹ کے پُل تک تقریباً 100 کلومیٹر کے رقبے پر پھیلے کندہ کاریوں کے بڑے صوبے میں تھلپن کو اس کے بالمقابل واقع چلّاس کے ساتھ ایک مرکزی مقام کی حیثت حاصل ہے۔ اس مقام پر جنوب کی سمت سے شامل ہونے والی معاون ندیوں تھک گاہ اور بوٹو گاہ کے دہانے اور شمال کی طرف سے آنے والی کِنر گاہ کے دہانے کے مقام پر چلاس کے طاس تک وادی کی لمبائی تقریباً پانچ کلومیٹر ہے۔ یہ سطح سمندر سے 1050 میٹر کی بلندی پر ہے اور اس مقام پر دریائے سندھ شمال مغربی سمت کو بہتا ہے۔ یہ وادی شمال میں ہندوکُش سے متعلّقہ گلگت کے سلسلے اور جنوب میں مغربی ہمالیہ کے سِرے کے 2.145 میٹر اونچے پہاڑوں سے گِھری ہے۔ شمال مشرق میں ننگا پربت کا 8.126 میٹر بلند پہاڑی سلسلہ ابھرا ہوا ہے۔ ضلع دیامر میں چلّاس کے پورے علاقے میں یہ اس کے ابتدائی داردی نام دیامر سے جانا جاتا ہے جس کا مطلب "پہاڑوں کا بادشاہ"، خدا کا گھر" یا "پریوں کا مسکن" ہے۔ چلّاس کا اس علاقے کے مرکزی نقطہ کے طور پر وجود میں آنے کی بڑی وجہ اس کا مختلف تجارتی راستوں کے مقامِ تقاطع پر واقع ہونا ہے۔ اس علاقے میں دریا کے بہاؤ کے ساتھ دونوں کناروں پر آمدورفت کے دونوں راستے تھلپن اور چلّاس کے درمیان جدید پُل کی موجودگی کی وجہ سے ایک خاص اہمیت رکھتے ہیں۔ چلّاس میں وسطی ایشیا اور گلگت کے میدان سے آنے والی سڑکیں تھک گاہ سے گزرنے والے اس مرکزی راستہ سے جا ملتی ہیں جو تقریباً 30 کلومیٹر کے بعد 4.268 میٹر بلند درّہ بابوسر تک جا پہنچتا ہے۔ یہ راستہ بعد میں ان راستوں میں شامل ہو جاتا ہے جو کشمیر کی طرف اور ہزارہ کے اوپر سے دریائے سندھ کے میدان تک جاتے ہیں۔

چلّاس کو ماضی بعید میں علاقے کے مرکزی مقام کی حیثیت حاصل ہونے اور تھلپن کا اس علاقے کا مذہبی رسومات کا ممکنہ مرکز ہونا تاریخی طور پر صرف بدھ مت کے دَور سے سمجھ میں آتا ہے جس کا یقینی ثبوت چٹانوں پر کثرت سے کندہ تصاویر اور تحریروں سے ملتا ہے جو ان دونوں مقامات پر ابتدائی ہجری عہد کے بعد مختلف ادوار میں کندہ کی گئی ہیں اور دریائے سندھ کے دونوں مرکزی راستوں پر ملتی ہیں۔ بدھ مت کی اہم تصویروں اور تحریروں اور چلّاس کے پُل پر "جے چند" کے نام سے پہچانی جانے والی چٹانوں کا گروپ بھی شامل ہے، جن کی طرف 1905 میں غلام محمد نے اور پھر 1942 میں سَر ایم اوریل شٹائن نے توجہ دی لیکن کندہ کاریوں سے آراستہ اس مرکز کی جامع اور مفصل دستاویز کاری کا کام کارل ییٹمار نے کیا جنہوں نے 1973 میں دریائے سندھ کے بالائی علاقے کے ایک سفر کے دوران کندہ کاریوں سے مزّین علاقے کی اہمیت کو جانا۔ شاہراہِ قراقرم 1979 میں کھول دی گئی اور اس کے ساتھ ہی تحقیق کا وہ راستہ بھی دوبارہ کُھل گیا جو 1974 کے بعد بند کر دیا گیا تھا۔ احمد حسن دانی کے ساتھ مشترکہ کام کی بنیاد پر پاک - جرمن منصوبے کے تحت اگلے سالوں میں فیلڈ ورک کا آغاز ہو گیا۔ 1981 سے 1988 کے درمیان ان دونوں محققین کی رہنمائی میں فُن - وی تھیوالٹ اور مختلف رفقائے کار کے تعاون سے چلّاس اور تھلپن جیسے مرکزی مقامات میں دستاویز کاری کا کام شروع کیا گیا۔ ان مہمات کے دوران 1981 میں جیروسلاو پونچار (Köln) نے ایک جامع تصویری دستاویز کاری تیّار کی۔ دریائے سندھ کے بالائی حصّے پر منقش کندہ کاریوں کے اس اہم ترین سلسلے کی اختتامی اشاعت کے لئے پورے علاقے کے نئے جغرافیائی نقشوں کی بنیاد پر باقاعدہ نقشہ کشی اور تمام تصویروں اور تحریروں کی مکمل دستاویز کاری ضروری تھی۔ یہ جامع

XVI, 276 pages with 1 colour and 11 black and white illustrations;
137 plates (plate A–I drawings; plate 1–80 drawings; plate 81–95 photographs;
plate I–XXXIII with 25 colour and 58 black and white photographs);
Urdu: VII, 3 pages

As vignette the rock carving Thalpan 212:1 was used

Supported by Bund-Länder Commission
for Educational Planning and Research Promotion
– Program of the Academies –

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at <*http://dnb.d-nb.de*>.

Drawings: Elisabeth Ochsenfeld
Setting and imposition: Ditte Bandini-König

ISBN: 978-3-8053-3761-8

Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

جلد ہشتم

تھلپن میں نقاشی اور کندہ کاری

III

تھلپن کی کیٹیلاگ (پتھر نمبر 196-450)

مصنّفہ

ڈِٹے بنڈِنی - کیونِک

خواندگی اور تجزیہ تحریرات

جیرارڈ فُسمَن، اَوسکر فُن ہنیوبر، نکولس سِمز - ولیمز

اُردو ترجمہ

اے-ایم-طاہر

PHZ

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN · 2007

HEIDELBERG ACADEMY FOR THE HUMANITIES AND SCIENCES

RESEARCH UNIT

ROCK CARVINGS AND INSCRIPTIONS ALONG THE KARAKORUM HIGHWAY

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

تحریری و کندہ آثار

جلد ہشتم

ترتیب و تدوین

ہارالڈ ہاؤپٹمن

شمالی پاکستان کے آثارِ قدیمہ

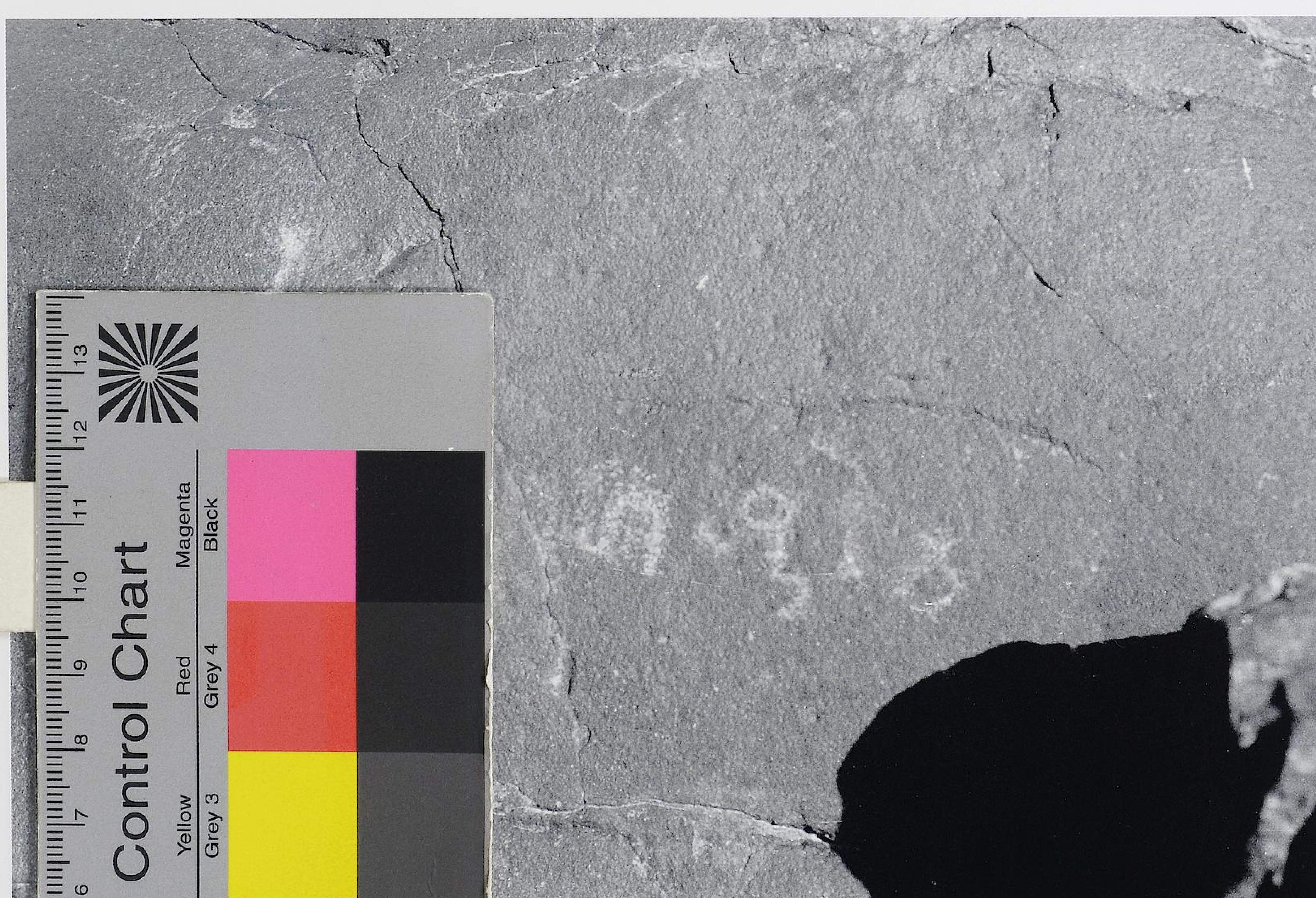
جلد ہشتم

تھلپن میں نقاشی اور کندہ کاری

III



a. Stein 277, Gravuren 277:1-3.



b. Stein 279, Szene 279:A.